Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 589

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 2

Acta

betreffend:

Inscriptions

1871 1885

Abthlg. N° *23. N° 1*

589

1	2/7.77	2478	Empfehlung an d. Architecten Stoeciancowsky, daß die von ihm eingereichte Skizze zur Benutzung bei Bauten gebraucht werden wird.
2/3	1/7.77	2499	Circular betreffend den Uebergang der K. Geh. Ober Hofbuchdruckerei (v. Decker) in die Reichsverwaltung.
4	1/7.77	2507	Der Prof Daumenblatt ist in den Besitz der H. J. Schenck übergegangen.
5/6	9/7.77	2539	Katalog von Gemälden, welche am 17/8.77 in Amsterdam öffentlich verkauft werden
7	21/7.77	2659	J. Albert in München sendet Prospect über seine Photographische Anstalt.
8/9	5ter/7.77	2548	Geh Reg. Rath Reuleaux frägt an, ob Amt das Abgüsse eines in Rom aufgefundenen Vases wünschen will
10	22/7.77	2702	E. Wentzel in Baden-Baden frägt an, ob die Akademie einen Regulateur als Ersatz des Hofbuchmachers Wentzel zugefallen ist.
11	27/7.77	2719	Minister theilt mit, daß die Decker'sche Geheime Ober Hofbuchdruckerei in die Verwaltung des Reichs übergegangen ist
~~12~~	~~30/7.77~~	~~2724~~	~~Deutscher Verein f. Kunst und Kunstgewerbe in London sendet Prospect über Verfassung~~
13	7/8.77	2771	Herr v. d. haben ersuchen eine Reise zu machen.
14/15	6/8.77	2769	Einladung zum Congreß archäologique in Antwerpen
16	29/8.77	2819	Kunstverein in Görlitz sendet einige an Maj. den König gerichtete Bilder zurück.
17	11/5.77	1919	Secretariat de la Société royale d'Essai sendet 21 Einladungen Französisch übersandt.
~~18/19~~	~~5/5.77~~	~~2822~~	~~Regulativ über Ertheilung der Telegramme in Absetzungsangelegenheiten~~
20	18/8.77	2853	Verschlag betreff. der Feststellung von Militair pensionirten Professoren
21	31/8.77	2891	Arnheim's Fabrik macht auf ihre neuen Gelatinepapiere aufmerksam
22/23	7/9.77	2969	Empfehlung der Bremer Vereinigten Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Lloyd.
24/5.	31/10.77	3114	Aufruf zur Bildung eines Comité f. deutsches Kunstgewerbe.
26.	26.10.	3141	Consul Freyenberg Alb. Müller bittet um Beurtheilung bei Besetzung von Stellen als Unterbeamter
27/9.	10/11	3197	L. de Montlaur in Barcelona wegen der Silhouet-Erfindung
30/31.	27/11	3262	No 29/30 der Zeitschrift: „Il Raffaello"
32.	27/11	3237.	Gustav Petermann in Geh. Verschl.-Anlage einer Kunstzeitung
33/34.	14/12 1878.	3295	Agnaviium sendet eine Abonnentenliste pro 1878.
35/6	15/1	70	Keller in Magdeburg offerirt geschäftsmäßige Arbeiten.
37	30/1	122	Jurbinier & Ramdohr empfehlen ihr Leim-Material.
38/9	12/1	45.	National-Zeitung bes. Gehilfenbesuch der Akademie
40/1	13/2.	174.	Illustrirte Zeitung in Leipzig empfiehlt photogr. Vervielfältigung zu Reproduct.
42.	19/2.	194.	Ed. Burchard Söhne empfehlen ihre Vergolder-Fabrik
43.	24/1.	117	Volkswacht wünscht zu empfehlen Bronzefarben.

47/45	1/2.	139.	Sonntag ersucht Auskunft über den Ausfall der feierlichen Vorlesung.
46	1/3.	267.	Gallerie Schleusner.
47.	12/3.	308.	Jahr do
48/51.	17/3.	305.	Brunkow empfiehlt die medizinische Ostwarzenpräp.
52. 53.	20/3	335.	Hessische Morgenzeitung empfiehlt sich als Organ zur Bekanntmachung
57. 57a	25/3.	362.	Schlesische Ztg. Schl. do
55. 56	28/3	371	Deutscher Touristen Club Schl.
57.	—	—	Verzeichniß der in Olympia bis 1877 gefundenen Inschriften pp.
58/60	8/4	417.	Architekten Verein bittet um Unterschrift
61. 62.	9/4	424	Fabricius bittet um freie Zusendung von Briefen pp.
63.	15/4	444.	E. v. Oer Hauptmann sagt Anfrage wegen Schädelmaß
64	18/4	458	Kais. Gesandt. St. sagt Schreiben d. 444 an Gesandt. Fr. zugegangen
65/9.	23/4	457	Hanover. Verein bittet zum Beitritt ein
70	23/4	459	Chem. Fabrik von Schuchardt in Goerlitz empfiehlt ihr Fabrikat Nastilina
71	25/4	483	Gesandt. Frankf. hat Schreiben d. 444 an Gesandt. Fr. zugegangen
72/3.	29/4	494	
74	8/3	505	Steinmetz sagen Absage von Müll
75/6	29/4	506	E. v. Oer Director v. Werner sagen Einholung d. Unterrichtsräume
77/9.	29/4.	458/521.	Verzeichniß der in Olympia gefundenen Inschriften pp
80/2.	4/6.	654	Albrecht Reimenschneider in Königsberg - Verzeichniß der Schriften
83/6.	25/6	724	Verzeichniß: Il Paese nuovo Siena
87/8	8/5	536	Buchhandlung von A. Seydel offerirt Terracotten Numismatik der Zeichenkunst
89	16/5	565/828	Dahling legt vor: Handzeichnungen antiker Masken
90/91	1/6.	642	Derselbe do: Kekulé Griech. Inschriften aus Tanagra
92	6/6	—	L. Heymann's Verlag legt Adreßkalender pro 1878 vor.
93	18/8	1015	A. W. Hayn's Erben offeriren Sammlung der Polizei-Verordnungen f. Berlin
94		1032	Expedition der Frankfurt. Zeitung bittet um Inseraten-Aufträge
95/6	17/8	1044	von Schmidt in Gleiwitz bittet um Verkauf pp eines Exemplars
97/8	24/8	1054	Rud. Mosse empfiehlt „Tageblatt" zur Insertion Ankündigungen
99.	29/6 77	23444	Ausstellung Swierianowsky sendet: Ausstellung Werke der Zeichnen pp. im Landtag

100	30.8.77	3198	Swierianowsky sendet: „die musikal. Skala in der Welt"
101	28.12.77	12478	Derselbe do: „Drei Strophen"
102.	26.8.78.	1057.	E. v. Mittheilung der obigen Schriften Werke an die musik. Section.
103.	26.9.	1152.	Curatorium d. Friedr. Eggert'schen Stiftung wegen Verleihung eines Stipendiums
104	5.10.	1226	Minister Geschäftsbericht d. Landes-Gewerbe-Inst. bittet Bücher f. Magazin betr.
105.			Inspection Anschaffung auf den Gewerbe-Inst. Bücher pp
106.		1241.	Düsseldorf Montagsblatt empfiehlt sich für Insertionen
107.	31.10.	1304	Musik. Section der Kunst-Akademie übersendet Nr. 1057 mit Anlagen.
108/9.		1312	Bericht der Kunst-Akademie Künstler zur Unterstützung pp.
110/12.	7.11.	1330.	E. v. Empfehlung eines Artikels im Tageblatt
113.	15.11.	1360.	Buchdruckerei von Lange bittet um Druckaufträge.
114	-	831	Hirschfeld, offerirt Albert Dürers Handzeichnungen
115/17	-	1030	Ed. Warbig's Buchhandlung in Leipzig offerirt Schriften zu den hessischen Alterthümern
118/20	1.11.	1320	Buchhandlung in Rotterdam offerirt Werke für Kriegs-Bibliothek
121/2	9.11.	1373	Kunstverein zu Braunsberg sendet Jahresbericht für das Jahr 1876
123	13.11.	1378	Minister empfiehlt Gewerbe-Stellungs-Vorschläge
124	17.11.	1382	Actien-Gesellschaft Kegelspinnerei Neudorf - bei Rauch Statistik
125	27.12.	1382	Die Verweisung betreffend Rauch statistischen Materials
126	5.12.	1437	Wehner empfiehlt Besichtigung von Pferden abzulegen.
127	3.12.	1462	Motta offerirt Gegenstände
128	23.12.	1462	Verweisung an Motta
129	14.12.	1476	Minister ersucht die Einrichtung der Gewerbe-Stellungs-Vorschläge
130	14.12.	1477	Frau Menke empfiehlt Anschaffung über den Verkauf von Gegenständen
131/4	-	1016	Offerten von Fabrikanten.
135	-	-	Offerten - Verzeichniß Antiquar
136/7	20-8	1050	Minister sendet Offerte behufs Ankaufs von Fabrikanten
138	27.11.	1411.	Urtheil des Bibliothekar Dahling über Fabrikanten
139	9.1. 1879	32	Jacobson offerirt empfiehlt sich als Übersetzer
140-142	13/12 78	33. 140	Kunstgewerbe Verein München sendet Prospect betreffend Errichtung der permanenten Ausstellung Prof. Ebel. —
149-150	31.1.79	129	Einsendung eines Empfehlungsschreibens
150? 152.	—	1361. 77	Betreffend Correspondenz wegen Abonnement auf Astronomische Rund-Chronik

Eingl.	Datum	Journal-No	Inhalt.
158	7/2.	159.	Hauke empfiehlt sich zur Anfertig. schriftl. Arbeiten.
156/7	1/2.	146. 309. 319.	Ministerium erbittet Bericht, ob Pfarramt empfehlenswerth zur Wiederbesetzung in Riga. Fortsetzung der Verhandlungen betreff. Stadt- u. Landschulwesen.
158/9	2. 2.	146.	Bodeneck bittet um Bestellung einer Vertretung über Prozessionstage.
160. 163.	28. 2.	305	Kiel'sche Zeitung empfiehlt sich zum Inseriren.
162. 167.	2. 3.	324.	Lachse & Co. Buchhandlg. sendet Kataloge
168	" "	325.	Jaeger in München empfiehlt Werke.
169/171.	" "	326.	Albert Universität Koenigsberg sendet Lectionen pro Sommersemester 79.
171*/72	20. 12. 78.	306	Hölbig offerirt Werke.
173.	174. 10. 3. 79.	362	betrifft Besteuerung einer Annonce in der Nationalzeitung.
175	18. 2. 78.	1131.	Vorstand des Vereins zur Förderung der Fischzucht erbittet Verleihung von Preisen.
176	177 7. 3. 79.	376.	Schreyer pro München sagen Zulassung zur Konkurrenz wegen Herstellung einer Bronze-Büste.
178.	Mai 79.	666.	Heun erbittet sich genaue Ordnung von Preisen, Publikation pp.
179.	Okt. 93. 3.	786.	Ad. Bender in Berlin mit Petroleum wird empfohlen.
180.	"	687	Asher & Cie empfehlen Werke.
181.	184. Juni,	762.	Glasenapp pro Buchhandlung empfiehlt Werke.
185. 186.	"	911.	Nicolai pro " " "
187	27. 6.	915.	Lucas in Elberfeld bittet um Rückgabe einer Bekanntmachung an ihre Kontr.
188. 191.	10. 7.	983.	Anonymus - über den Rücktritt des Fürsten Bismarck als preußischen Minister.
192.	17 7.	1037.	Winkler - Eigenthümer Wittwe bittet um Rückgabe einer Bekanntmachung an Ernst in Berlin.
193	9. 9	1286	Et an Ministerium betr. die Fortsetzung der Verhandlungen.
194/5.	6. 9.	1310.	Schumacher offerirt ein Oelgemälde von Tiziano „Magdalena" zum Kauf.
195.	18. 9.	1319.	Curatorium der Friedrich Eggers Stiftung bittet um Rückgabe einer Bekanntmachung.
196/7	26. 9.	1339.	Mosse empfiehlt Tag- und Montags-Blatt zum Inseriren.
198/199.	29. 9.	1345.	Wwe. Jungen bittet um Lieferung und Abtausch einer alten verl. Bekanntm.
200.	7 11. 22. 1079.	1426.	Ministerium theilt die Verantwortlichkeit des Magistrats Güstrow zum Gebrauch der Turnhalle mit.
201/2.	11. 7.	1057.	Giuseppe Paler empfiehlt Werke.
203/4.	10 10.	1215.	Gerold & Cie Dsgl.
205/6	24. 6	931.	Dohme erbittet Exemplare zu einem neuen Adressbuche für Künstler pp.
207	23. 9.	1300	Red. Deutsche Buch-Reform bittet Mitglieder-Verzeichniß.

Eingl.	Datum	No	Inhalt.
208.			
209	20/10.	1446.	Organia - Cataloge und Prospectus.
214.			
215/6.	19. 11.	1482.	Einladung zur Theilnahme an Fischerei-Ausstellung sendet Kataloge pp. ad 23. 2.
217.	2. 11.	1517.	von Zahn sendet Cataloge, von der am 1. November d. J. zu versteigernden Sammlung.
		1880.	
218/220.	30. 12. 79/80.	9.	Büchsenschäfter-Innung pet. Berlin sendet Kataloge, bittet um Antheil.
221/226	2	210.	Lubomirski erbittet Programm d. Kunst der Akademie.
223.	12. 2.	239.	Kunstverein für Böhmen in Prag erbittet Dsgl.
224.	20. 2.	322.	Louvier empfiehlt den Verfertigungs-Verein bei Versand von Werken.
225.	20. 3.	471.	e.o. Hütten von Wilberg, wegen Unterlassung der Ausstellung, bittet sich um den Rand zu wenden.
226/8.	27. 1.	143.	Aufforderung zur Zeichnung für ein Ornamentwerk.
229.	24. 3.	489.	Kunst-Chronik empfiehlt sich als Publicationsorgan.
230.	1. 4.	526.	Fischerei-Ausstellung erbittet Eingereichte Arbeiten von Luther pp.
231.	2. 4. 5.	732.	Bertini offerirt zum Ankauf ein Gemälde: Aeneas erzählt der Dido seine Abenteuer.
232.	6. 14. 5.	794.	Berl. Beamten Verein ladet zum Eintritt ein.
237.	8. 21. 5.	809.	Invalidendank sendet Jahresbericht de 1879.
239.	24. 17. 6.	949.	Expedition des Cicerone erbittet Abonnement.
241.	21. 6.	1077	Ges. Simeons - sendet Holzschnittproben zur Abgabe eines Gutachtens.
242.	7. 22. 6	1078.	Act. Gesellschaft Victoria ladet zum Ab. Eintritt ein.
245.	7 7	1125.	ad. Aufforderung an Jordan - Simonson Arbeiten für die Ausstellung d. Jubiläum.
246.	9. 7.	1133.	Inspector, dass Napoleon abgeholt werde. Modell von Gymnasii abholen zu lassen.
247.	9. 7.	1140.	" dass ein gew. Bohm einen Verkaufsladen mit Inventarium errichtet.
248.	11. 8.	1562.	Friedrich Eggers. Stiftung erbittet Publication einer Bekanntmachung.
249/250.	30. 7.	1216.	No 177. der Gazetta piemontese, vom 17. Juli
252.	11. 6.	1175.	Rabe pro Buchhandlung offerirt einen Atlas.
253.	11. 7.	1192.	Geler offerirt einzusammeln: Holzmerkstücke von Hankkofer

254. 11. 9. 1837. Jordan bittet um Rückgabe [illegible] Bleeser: Reitschule d. Fürst. Adolf v. Schaumburg Lippe.

255. 29. 9. 1739. Rathenau gesuch Einrichtung von Talgsiedereien.

256. 29. 9. 1741. Schütt & Hansen offerirn Lammfellen den Centner.

257. 13. 10. 1796. betrifft Uebersendung eines Auszugs des Josef Gisler von Brüssel in Belgien

258. 11. 10. 1809. Verlagsbuchhandlung Karl Scholtze Handel Lübeck.

259. 6. 10. 1752. Salomon, dass er ein. der Akademie, wegen Geldzahlung abgefolgen bittet.

260. 27. 10. 1910. Jagdsache betrifft einen am 25. Oktober stattgehabten Revier des Jahres.

261. 28. 10. 1911. " dass Rindt sich gemeldet, den Bischoff zu begleiten.

262. 26. 10. 1915. Westerwagen bittet, einen Brief dem Fuhrer Hinter zu behändigen.

263. 8. 11. 1971. Gaillard empfiehlt sich zur Anfertigung von Regenröthermann.

264. 16. 11. 2011. Blankenburg erbittet d. erfolg Verzeichniss der Trauben der Verl. d. Wild. Hünsch Zumuth.

265. 26/12. 11. 2004. Minister sendet Gesuch des Neumann zur Anschaffung zum Dienst.

268. 11. 2015. Amara bittet um Anschaffung.

269. 27. 1. 2049. Strubus an Bonstedt, dass seine Gesuch an den Wissenschaften abzugeben.

270. 271. 24. 11. 2050. Nérsey offerirt ein Oelgemälde zum Ankauf.

272. 273. 10. 12. 2160. 2166. Polizei-Direction Giessen bittet um Mittheilung des Einspruchs des Rent. Bergmeier 1881.

274. 22. 1. 125. Nash erbittet Gehalt eines Lehrerinnen (?)

Pr. № 2344 I.

2478 I Berlin den 2. Juli 1877.

Beantwortung ist zu präsidiren
vom Wohllöblichen
verweisen ist von der gefälligen Fürsorge des Herrn Präsidenten
Angabe, daß ich die von Ihnen eingereichte Schrift, die mir
verliehene Medaille in der Wahl" zum Schmuck der Brust" betreffend, zurück-
trage neben der Adresse auf Brustseite neben die ihnen eingereichten
Abbildung von Privatpersonen nicht abgiebt

Der Präsident

Hr

An
den Präsidenten
Kgl. Jud. Swiecianowski,
Wohllöblichen
in Berlin,
Jüdenstraße № 34.

3/7
4/7

23 – 1a

23 – 1a

2499 I 1 Akt. pr. 4/7 77.

Berlin, den 1. Juli 1877.

Unter Bezugnahme auf das Anschreiben vom 12. Februar d. J. beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, dass mit dem 1. Juli unsere Geheime Ober-Hofbuchdruckerei nebst der Schriftgiesserei, der Maschinen-Bauanstalt und der Zimmerwerkstätte in das Eigenthum und die Verwaltung des Deutschen Reiches übergegangen ist.

Den hohen Staatsbehörden, sowie den übrigen geehrten Auftraggebern sagen wir hiermit tiefgefühltesten Dank für das uns bewiesene Vertrauen. In die mit uns bestehenden Verträge tritt die Kaiserliche Verwaltung an unserer Stelle ein.

Die »Kaiserliche Verwaltung der vormaligen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei« ist von uns zur Einziehung aller noch ausstehenden Forderungen ermächtigt worden und wird darüber rechtsgültig quittiren.

Gleichzeitig beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, dass unsere Firma, sowie die Procuren der Herren Otto Baumann, Otto Marquardt und Gustav Schenck im Handelsregister gelöscht, unsere Verlagsbuchhandlung und das Berliner Fremdenblatt aber durch Kauf an die Herren Marquardt & Schenck nebst allen Activis dieser Geschäftszweige übergegangen sind, worüber besonderes Circular erfolgt.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

23_ 1a

7

Berlin W., Wilhelmstr. 75. Juli 1877.

3

S. T.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass am 1. Juli d. J. unser Grundstück nebst der Buchdruckerei an das Deutsche Reich übergegangen ist.

Der **Buchverlag** und der Verlag des »**Berliner Fremdenblatt**« gingen durch Kauf an demselben Tage an die langjährigen Mitarbeiter in unserem Hause, die Herren Otto Marquardt und Gustav Schenck über. Dieselben werden die Geschäfte unter der Firma:

R. v. Decker's Verlag
Marquardt & Schenck

fortführen, worüber die Herren umstehend das Weitere mittheilen.

Mit dem Scheiden aus dem Geschäfte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus für das Vertrauen, welches unserer Firma in so hohem Maasse entgegen getragen wurde und bitten dasselbe auf unsere Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

2499 L

2507 I pr. 7/7 77
J.

J.
Büro Allgem.
B. 16.7.77.
J.

Berlin, Juli 1877.

S. T.

Aus dem Umstehenden belieben Sie zu ersehen, dass das von mir am 1. Januar 1862 begründete und seit dieser Zeit von mir redigirte

Berliner Fremdenblatt

seit dem 1. Juli a. c., nach Uebergang der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) an das Deutsche Reich, in meinen Besitz gelangt ist. Ich werde dasselbe ganz in der bisherigen Weise und ohne in dem Streben nach Besserem zu ermüden, fortführen.

Es ist mir dies aber nur möglich, wenn mir die seit 16 Jahren bewährte Unterstützung der hohen Behörden, Collegen, werthen Freunde und Mitarbeiter des Blattes auch fernerhin zu Theil wird, ja — ich bitte um dieselbe in erhöhtem Maasse gegenüber den Aufgaben, die mir durch den Wechsel aller alten gewohnten Verhältnisse und die stets sich steigernden Ansprüche an die Presse gestellt sind.

Die **Redaction** und **Expedition** des »Fremdenblatt« befindet sich vom 15. Juli a. c. ab im Hause der Buchdruckerei des Herrn W. Büxenstein,

***C.* Niederwallstrasse 22** dicht am Spittelmarkt,

woselbst auch die in Gemeinschaft mit meinem langjährigen Collegen O. Marquardt erworbene ehemals R. v. Decker'sche Verlagsbuchhandlung etablirt ist.

Hochachtungsvoll

ergebenst

G. Schenck,
Redacteur des Berliner Fremdenblatt.

23 – 1.

10

Berlin, Juli 1877.

S. T.

Mit dem 1. Juli a. c. ist das **„Berliner Fremdenblatt“** und der **Verlag** der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) an unsere langjährigen Mitarbeiter, die Herren Redacteur Gustav Schenck und Buchhändler Otto Marquardt durch Kauf übergegangen.

Wir bitten beiden Herren gleiches Vertrauen, wie es uns in so reichem Maasse zu Theil wurde, entgegenzutragen und wünschen allen ihren ferneren Unternehmungen ein glückliches Gedeihen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Catalogue
de
Tableaux anciens et modernes
Öffentlicher Verkauf von Gemälden
~~Herrstellung~~ in Amsterdam
am 17. Juli 1877
im Hotel „De Gabbe Groné"

pr. 97.77

2.5.39 1. Cat.

11

5

d.
Fr. van Rijken.
6.10.77.

12

6

CATALOGUE

DE

TABLEAUX ANCIENS

ET

MODERNES.

VENTE PUBLIQUE

le Mardi 17 Juillet 1877.

Dans l'Hotel „DE BRAKKE GROND"

à AMSTERDAM.

2599 E

CATALOGUE

DE

TABLEAUX ANCIENS

ET

MODERNES

FORMANT EN GRANDE PARTIE LA COLLECTION

DE FEU MONSIEUR

Ed. CROESE, à Amsterdam

et d'un précieux MEUBLE EN ÉBÈNE, avec peintures par F. & D. FRANCKS et riches ornements en argent

(17e SIÈCLE).

Provenant de la Collection de feu Madame USELLINO.

VENTE PUBLIQUE

le Mardi 17 Juillet 1877,

A ONZE HEURES DU MATIN.

Dans l'Hôtel „DE BRAKKE GROND" à AMSTERDAM.

par le ministère de Monsieur

C. J. CARP,

NOTAIRE.

ET SOUS LA DIRECTION DE M.M.

C. F. ROOS & C. F. ROOS Jr.

(Bureau **BRAKKE GROND 45** à Amsterdam.)

JOURS D'EXPOSITION:

Particulière: **Samedi 14 et Dimanche 15 Juillet.**

Publique: **Lundi 16 Juillet 1877.**

DE 10 à 4 HEURES.

Conditions de la Vente.

La vente se fera au comptant, avec augmentation de 10 %.

Les payements se feront en billets de Banque ou argent hollandais.

Les acquéreurs seront tenus de prendre livraison de leurs acquisitions immédiatement après chaque séance.

Aucune réclamation ne sera admise après la vente.

On aura le plus grand soin des tableaux adjugés sans toutefois répondre des accidents qui pourraient survenir.

Le Catalogue se Distribue:

à AMSTERDAM. . .	chez	MM. C. F. Roos & C. F. Roos Jr. Brakke Grond, A 45.
» ANVERS.	»	F. de la Haye, 22 Rue des Recollets.
» BERLIN	»	Lepke, Unter den Linden.
» BRUXELLES	»	H. Le Roy & Fils, Montagne de la Cour.
» BRÊME	»	J. D. Dreyer, Courtier.
» COLOGNE.	»	Michiels, Kaiserin Augusta Halle.
» COPENHAGUE. . .	»	Lind, Libraire.
» DRESDE.	»	Arnold, Editeur.
» DUSSELDORFF . .	»	Bismayer & Kraus.
» FRANCFORT A/M. .	»	Prestel, Editeur.
» LA HAYE.	»	Goupil & Co.
» LONDRES.	»	H. Koekkoek Jr., 72 Piccadilly.
» MUNICH.	»	E. van Gelder, 1 Karolinenplatz.
» PARIS	»	A. Fèbvre, Rue St. Georges, 14.
» ST. PETERSBOURG	»	Negri, père et fils.
» ROTTERDAM . . .	»	D. A. Lamme.
» VIENNE	»	A. Posonyl, Metternichgasse.

TABLEAUX ANCIENS.

ANCIENNE ECOLE HOLLANDAISE.

1. Portraits d'un gentilhomme et de son épouse, 2 tableaux.

Hauteur 14, Largeur 11 cent. Cuivre.

ANCIENNE ECOLE ITALIENNE.

2. La Vierge et l'enfant Jésus; dans le fond, St. Joseph.

Haut. 38, larg. 31 cent. Bois.

GÉRARD DOU (Attribué a).

3. Portrait du roi Charles I d'Angleterre debout, en costume de velours noir, orné de l'ordre de la jarretière, près d'une table couverte d'un tapis de velours vert, richement orné, sur laquelle sont posés la couronne royale, le sceptre et autres attributs de la royauté.

Haut. 32, larg. 38 cent. Bois.

ECOLE ESPAGNOLE.
Attribué à B. E. Murillo.

4. Jeune paysan coiffé d'un chapeau de paille, à larges bords, tenant sur sa main un oiseau de proie.

Haut. 108, larg. 95 cent. Toile.

C. DE HEEM.

5. Des grappes de raisins blancs et de raisins noirs, des pêches et autres fruits, posés sur une table en marbre.

Haut. 62, larg. 52 cent. Toile.

ANCIENNE RÉPRODUCTION DU TABLEAU DE HANS HOLBEIN.

6. Représentant le bourguemaître de Bâle, Jacob Meijer et sa famille en adoration, près de la St. Vierge, tenant sur ses bras l'enfant Jésus.

Ce tableau représente le même sujet que le tableau qui se trouve au Musée de Dresde et, sauf quelques détails, que celui qui se trouve dans la galerie de Darmstadt.

Le 27 Mai 1818 ce tableau a paru en vente publique à Amsterdam (Huis met de Hoofden) et de nouveau le 5 Juillet 1833, époque où Monsieur E. Croese en a fait l'acquisition, faisant partie de la collection de M. Croese père.

Haut. 152, larg. 105 cent. Toile.

HANS HOLBEIN (Attribué à).

7. Portrait de jeune homme. Signé 1542.

Haut. 34, larg. 27 cent. Bois.

HANS HOLBEIN (Attribué à).

8. Portrait de jeune dame. Pendant du précédent.

Mêmes dimentions. Bois.

NB. Sur les revers des panneaux sont peintes des armoiries. Provenant de la succession de feu Monsieur H. J. Bicker, d'Amsterdam.

Th. VAN TULDEN.

9. Portrait de l'Empereur Ferdinand d'Autriche, en costume de général, monté sur un cheval blanc. Grandeur naturelle.

Haut. 240, larg. 195 cent. Toile.

A. VAN DER NEER.

10. Sur l'avant-plan d'une rivière prise par la glace, quelques seigneurs et paysans s'amusent à jouer à la boule; plus loin plusieurs patineurs, etc. *Esquisse.*

Haut. 47, larg. 58 cent. Toile.

C. VAN SPAENDONCK.

11. Bouquet de fleurs dans un vase.

Haut. 24, larg. 18 cent. Bois.

SICCARDI.

12. Le canonier blessé.

Haut. 56, larg. 48 cent. Toile.
Signe: Siccardi l'an 2me de la République une et indivisible.

SICCARDI.

(Ecole Française, fin de XVIIIe Siècle.)

13. La belle vivandière.

Haut. 58, larg. 50 cent. Bois.

D. TENIERS.

14. Quatre paysans auprès d'une grotte.

Haut. 30, larg. 41. Bois.

A. WILLAARS.

15. Portrait de vieillard.

Haut. 21, larg. 19 cent. Bois.

Secrétaire Antique en Ébène

16. avec superbes peintures par François et Dominique Francks, enrichies de superbes ornements en argent sculpté et magnifiques broderies en fil d'or et d'argent.

Sujets des peintures.

Porte 1°. La multiplication des pains.
" 2°. Les noces de Cana.

Haut. 50. larg. 38 cent.

Tiroirs 1°. Le Christ guérissant les paralytiques.
2°. La pêche miraculeuse.

Haut. 10, larg. 24 cent.

Petites portes. 1°. Le Christ guérissant les aveugles.
2°. Sujet des paraboles.
3°. La résurrection de Lazarre.

Haut. 21, larg. 16 cent.

Tiroirs 1°. Le Christ et les Pharisiens.
2°. La femme adultère.
3°. La prédication aux bords de la mer.

Haut. 10, larg. 24 cent.

Dans l'intérieur du couvercle se trouve une superbe peinture par D. Francks, représentant la Madeleine lavant les pieds du Christ.

Haut. 32, larg. 77 cent.

Les dimensions de ce précieux meuble sont Haut. 166. Larg. 112 cent. Profondeur 44 cent.
Provient de la collection de feu Madame Uselline d'Amsterdam.

TABLEAUX MODERNES.

ARTZ.

17. Intérieur de cabane de pêcheurs.

Haut. 62, larg. 78 cent. Toile.

A. DE BRAKELEER.

18. Intérieur d'auberge flamande.

Haut. 28, larg. 23 cent. Bois.

A. J. DAIWAILLE.

19. Paysage en Allemagne.

Haut. 50, larg. 68 cent. Toile.

GENISSON.

20. Intérieur de l'Eglise d'Averbode (Campinè).

Haut. 32, larg. 25 cent. Bois.

H. VAN HOVE Bz.

21. Intérieur de Cuisine.

Haut. 32, larg. 28 cent. Bois.

J. B. DE JONGHE.

22. Une rivière dans un paysage boisé.

Haut. 62, larg. 85 cent. Toile.

C. G. KANNEMAAS.

23. Entrée d'un port.

Haut. 90, larg. 130 cent. Toile.

B. C. KOEKKOEK 1830 (Signé).

24. Rivière prise par la glace; plusieurs patineurs, etc. s'amusent sur la glace.

Haut. 55, larg. 70 cent. Toile.

J. H. KOEKKOEK.

25. Eau calme et navires.

Haut. 38, larg. 48 cent. Bois.

H. KOEKKOEK Jr.

26. Mer houleuse avec plusieurs navires.

Mêmes dimensions.

H. KOEKKOEK Jr.

27. Vue sur les côtes de l'Angleterre.

Haut. 100, larg. 80 cent. Toile.

H. KOEKKOEK Jr.

28. Entrée d'un port de mer en Angleterre.

Mêmes dimensions.

Ch. LEICKERT.

29. Vue de village.

Haut. 20, larg. 25 cent. Bois.

D. VAN LOKHORST.

30. Troupeau de moutons.

Haut. 22, larg. 46 cent. Bois.

H. LUYCKS.

31 Deux enfants se moquant d'une petite fille endormie.

Haut. 38, larg. 30 cent. Bois.

NOOTEBOOM.

32. Intérieur d'une forêt.

Haut. 75, larg. 100 cent. Toile.

T. T. OOSTENGA.

33. La première pipe de tabac.

Haut. 36, larg. 27 cent. Bois.

J. VAN RAVENSWAAY.

34. Animaux au pâturage.

Haut. 20, larg. 31 cent. Bois.

A. SCHELFHOUT.

35. Une rivière prise par la glace.

Haut. 20, larg. 25 cent. Bois.

C. S. STORTENBEKER.

36. Le piège à moineaux.

Haut. 42, larg. 31 cent. Bois.

A. J. VERHOEVEN.

37. Rubens et Snijders se consultant sur la composition d'une toile; trois dames et un garçon admirent les tableaux et les esquisses des deux artistes.

Haut. 100, larg. 125 cent. Toile.

A J. VERHOEVEN.

38. Une réunion de seigneurs et de dames occupés à admirer les laux fortes que leur montre le célèbre Rembrandt.
Riche intérieur du XVII^e^ siècle.

Haut. 82, larg. 100 cent. Toile.

E. VERBOECKHOVEN.

39. Une brebis dans une écurie.

Haut. 12, larg. 16 cent. Bois.

W. VERSCHUUR 1836 (Signé).

40. Vue sur la côte de Scheveningue.

Haut. 50, larg. 60 cent. Toile.

A. WALDORP.

41. Eau calme et navires.

Haut. 22, larg. 28 cent. Bois.

J P. WATERLOO.

42. Paysage boisé, en hiver.

Haut. 72, larg. 92 cent. Toile.

C. P. ROOS.

43. Paysage boisé et figures.

Haut. 78, larg. 64. Toile.

C. P. ROOS.

44. Intérieur d'une forêt.

Mêmes dimensions.

45. *F. Gräf.* Vues du Rhin; 2 tableaux.

46. *H. van Ingen.* Intérieur d'écurie.

47. Deux intérieurs hollandais, d'après *P. de Hooghe.*

48. Vue à Amsterdam (Montalbaanstoren).

49. Vues à Amsterdam.

50. Vue à Naples, clair de lune, par *Schönberger.*

51. Sept gravures coloriées représentant des Palais à Rome et sujets de l'histoire romaine et de la mythologie.

52. *Barnouw.* Paysage.

53. *Beeldemaker.* Chien de chasse.

54. Six différents tableaux.

IMPRIMERIE À VAPEUR VAN ES FRÈRES.

7

PHOTOGRAPHISCHE DRUCKANSTALT VON J. ALBERT, MÜNCHEN.

per 21/7 77

Fr. 2659.

S

Fürstl. Bibliothek.

B. 21. J. 77

Fr.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, meine seit 1868 bestehende

Photographische Druckanstalt

dem verehrlichen Buch- und Kunsthandel in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch das von mir erfundene, auf den Ausstellungen in Hamburg, Groningen, Paris, Wien und Philadelphia mit den höchsten Auszeichnungen prämiirte photographische Druckverfahren werden alle Arten von photographischen Aufnahmen in jedem Format, gleich vorzüglich in getreuester Wiedergabe und in unveränderlicher Weise vervielfältigt. Meinem unausgesetzten Streben nach Verbesserung ist es gelungen, das Verfahren auf die höchste Vollkommenheit zu bringen, so dass jede noch so schwierige Arbeit mit aller Sicherheit in vollständig gelungener Ausführung und vermittelst meiner schon seit Jahren im Gange befindlichen **Dampfschnellpressen** auch in kürzester Zeit hergestellt werden.

Anderseitig erlaube ich mir Preisnotirung für die gangbareren Formate zu geben, welche gewiss durch ihre Billigkeit die Herren Verleger zur Ertheilung von Aufträgen bestimmen wird.

Königliche
Gewerbe- Akademie
Direktor.

pr. 10. 7. 77.

J. N.: 973.

Berlin, den 5ten Juli 1877.

2548

15

8

Auf dem Forum in Rom ist eine Stelle, wo man großen Schutt wegzugraben wünscht, welche wegen ihrer Ornamentik äußerst lehrreich ist.

Auf die Empfehlung der Professoren Adler, Jacobsthal und Hellwig habe ich einen Abguß derselben aus Rom kommen lassen. Ich beabsichtige, von dieser merkwürdigen Stelle eine volle Form herstellen zu lassen, in der Voraussetzung, daß verschiedene Anstalten die entstehenden Kosten zu gleichen Theilen gegen Rückständigung je eines Abgusses übernehmen. Die Königliche Bau-Akademie hat sich mit dieser Vorschlage bereits einverstanden erklärt.

Der aus Rom bezogene Abguß stellt sich auf M. 370.

Die Kosten einer vollen Form werden sich auf . . . . . „ 200.

stellen

mithin zusammen auf - M. 570.

Hüser

MÜNCHEN

Berlin den 18 Juli 1877.

ad 25481 G

Euer Hochwohlgeboren

beehren wir uns auf die gefällige Zuschrift vom 5ten d. M. Journ. No. 2376 ergebenst zu erwidern, daß wir nichts dagegen haben, einen Abgusß der in Rom befindlichen auf dem Forum in Rom ausgegrabenen Statue vorzustellen, welche vermuthlich eine der Musen der Königl. Akademie der bildenden Künste sein soll, vorausgesetzt, daß es in dem übrigen Belieben des Herrn Direktor der Akademie steht, ob er einen Abguß für jetzt oder eine Vervielfältigung der Form. zum Verkaufe zu stellen.

Der Präsident der Akademie für die Bild. Künste

Beuleaux

An
den Direktor der Königl. Akademie,
Herrn Geheimen
Regierungsrath Reuleaux
Hochwohlgeboren.

Euer Hochwohlgeboren erlaube ich ergebenst um gefällige Mittheilung, ob Sie geneigt sind, einen Abguß der Statue für die Königliche Akademie der Künste zu erwerben. Der aus Rom hier eingehende Abguß steht in der Königlichen Gewerbe-Akademie zur Ansicht bereit.

Der Direktor
der Königlichen Gewerbe-Akademie,
Geheimer Regierungs-Rath.

Reuleaux

An
den Präsidenten der Akademie
der Künste
Herrn Geheimen Regierungs-Rath
Hitzig
Hochwohlgeboren
hier.

23-1 L

pr. 25/7. 77.

Baden Baden 22 Juli 1877. 77

Nr. 2702 I

10

An den Herrn Präsidenten
der Königl. Akademie der Künste und
Wissenschaften
Berlin.

Hochgeehrter Herr

Am 7 d. M. erhielt ich mir den Herrn Secretair der Akademie der beifolgenden Liste zu übersenden. Ich habe seitdem auf Ihre gütige Antwort gewartet, ehe ich daß meinen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Ich habe nun die Bitte, ob Sie gefälligst mir eine baldige Antwort kommen möchten.

wurde d. 28/7

Respond.
Auf den Mitgetheilten
erwidern wir auf Ihre heutige
Zuschrift vom 7ten und 22ten d. M.
freundlich ergebenst, daß über
die ~~in diesem Schreiben~~ [illegible]
Einzelne zur Sprache gekommene Angelegenheit bei der Königl. Akademie der Künste nichts bekannt ist.
B. 26. 7. 77.

Hochachtungsvoll
C. Wentzel
Hofgärtner Dr.

Gr. 23-1a

Abschrift

Baden Baden 7 Juli 1877.

An Vorstand
der Akademie der Wissenschaften
Berlin

Sie würden mir eine große Gefälligkeit durch
Ihre Empfehlung erweisen, ob der
Akademie eine große Regulator-Uhr
und den Nachlaß des in Berlin am 5 October
1863 verstorbenen Uhrenfabrikanten Louis
Wenzel zugekommen ist — und wenn nicht,
ob die Akademie eine solche Uebernahme
in Aussicht hat?

Ihre baldige Antwort würde mich sehr
verpflichten

Hochachtungsvoll

C. Wenzel.

Hirschgasse Nr.

P.S.
Sollte die Sache nicht in Ihren Ressort
fallen, dann bitte ich höflichst mich
den zuständigen Ort gefl. zu
reflectiren.

Ehr.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 24. Juli 1877.

pr. 26/7 77

U. M. 2596. G III. U. I. II. G. I.

Z. 2719 I

Auf Grund des Gesetzes vom 23. Mai d. J. (R. G. Bl. S. 500) ist die seitherige Gehilfin Ober-Hofbuchdruckerei-/. R. von Decker/ hierselbst, vom 1. d. M. ab in die Verwaltung der Reichsdruckerei übergegangen und wird seitdem, unbeschadet der Erfüllung vertragsmäßiger Verpflichtungen, zu unmittelbaren Zwecken des Reichs und des Preußischen Staats in dem bisherigen Umfange verwendet.

Die einstweilige Verwaltung der Anstalt ist mit dem gestrigen Tage einer der oberen Leitung des Herrn General-Postmeisters unterstellten Behörde übertragen, welche die Bezeichnung:

„Reichseigene Verwaltung der vormaligen Gehilfin Ober-Hofbuchdruckerei"

führt.

Diese Behörde hat die gesammten Rechte und Pflichten der Druckerei übernommen, ist also auch sämmtliche mit der Druckerei abgeschlossenen Verträge rechtsverbindlich eingetreten.

Auf Ansuchen des Herrn General-Postmeisters setze ich Sie mit der Königlichen Akademie von Kunstsachen in Kenntniß.

Im Auftrage.

Wirth

An
die Königliche Akademie
der Künste
hierselbst.

23-1a

per 4/8. 77

13 20

2771 E
2 Anl.

Anliegende Rechnung
ist für Abschriften
eingegangen

D.

Berlin den 7 August 1877

Ich ersuche Sie nach der anliegenden Rechnung gelieferten Akten sind nöthigenfalls Ihrem der Ablösungs-Commission bestellt werden, dieser

Dem. mbst. Anlagen, dem Einsatz der Ablösungs-Commission ergebenst übersandt.

B. R.
mit dem ergeb. Bemerken
daß die Akten von Jerichow
sind die Akten. Ablösung
noch geliefert werden

Wilhelm

Nach angestellter Recherche ist die bb. Rechnung informirlich für abgegeben und dafür vom Hl. Person 7 bl. vom Bücherrummen worden,

dafür

Zu den Acten

L. t. 11. 8. 1877

Hillmer.

ANVERS, LE 25 JUILLET 1877.

17 27

9. 7. 1877
2769 ex
1 Abt.

Zu den Acten
L. 6. 8. 77.
Hillmer.

Monsieur,

Nous avons eu l'honneur de vous adresser le programme du Congrès artistique organisé par le CERCLE ARTISTIQUE, LITTÉRAIRE ET SCIENTIFIQUE d'Anvers, sous la haute protection de Sa Majesté le Roi des Belges et sous le patronage de notre Administration Communale, à l'occasion du trois centième anniversaire de la naissance de P. P. Rubens.

La Commission organisatrice ayant des mesures à prendre en raison du nombre des personnes qui assisteront tant aux travaux des Sections qu'à la discussion générale, nous vous prions, Monsieur, pour le cas où vous voudriez bien accepter notre invitation, de nous faire parvenir votre adhésion le plus tôt possible, afin que nous puissions vous adresser en temps utile, la carte qui donnera droit aux avantages réservés aux membres du Congrès.

Dans l'espoir que vous joindrez votre nom à ceux des personnages distingués qui ont répondu en grand nombre à notre appel, nous vous prions, Monsieur, d'agréer l'assurance de notre haute considération.

Les Secrétaires,

E. GRESSIN-DUMOULIN,
E. GRANDGAIGNAGE,
JACQUES VEDERS,
E. CASTELOT.

Le Président,

LÉOPOLD DE WAEL,
bourgmestre d'Anvers.

Les Vice-Présidents,

ÉD. PECHER,
NICAISE DE KEYSER,
J. VERHOEVEN-BALL.

23-1a

Assemblées Générales et Séances des Sections.

Dispositions Réglementaires.

Le Congrès sera ouvert le Dimanche 19 Août 1877, à 1 heure de l'après-midi, et continué le Lundi et le Mardi suivants, au local du Cercle Artistique, Littéraire et Scientifique, rue d'Aremberg, 26.

Pour être admis aux séances, il faudra être muni d'une carte personnelle délivrée par la Commission centrale du Congrès.

Les cartes seront délivrées aux membres adhérents à partir du 15 Août, de 9 heures à midi et de 2 à 6 heures, au local du Cercle artistique, littéraire et scientifique, rue d'Aremberg. — Elles seront envoyées aux membres adhérents résidant hors d'Anvers.

La Commission d'organisation se constituera en bureau provisoire. Dans sa première réunion, le Congrès nommera son bureau définitif et arrêtera l'ordre du jour de ses séances.

Les membres du Congrès se répartiront en cinq sections qui arrêteront une solution provisoire des questions inscrites au programme.

I. Section de législation.
II. » d'esthétique et de philosophie.
III. » artistique et économique.
IV. » d'architecture.
V. » d'histoire.

Ces sections seront installées dès la première séance du Congrès ; les présidents, rapporteurs et secrétaires en sont nommés par la Commission d'organisation.

Les sections compléteront leurs bureaux par la nomination des vice-présidents effectifs et des présidents honoraires.

Chaque membre est prié de désigner la section aux travaux de laquelle il désire participer ; toutefois il est libre de prendre part aux travaux de plusieurs sections.

Les sections se réuniront le matin à 9 heures ; l'assemblée générale à 2 heures de l'après-midi.

Le président a la police des séances ; il arrête l'ordre du jour en se concertant avec son Bureau.

Aucune lecture de mémoire ou de note, aucune proposition en dehors du programme ne peut être faite sans l'assentiment du Bureau.

L'ordre du jour peut être demandé sur toute proposition incidente.

La durée d'un discours ne peut dépasser quinze minutes. Cette disposition n'est pas applicable aux rapporteurs.

Chacun pourra prendre la parole dans sa langue nationale. Les orateurs étrangers sont invités à remettre aux secrétaires un résumé de leurs discours.

Des sténographes seront attachés aux séances du Congrès et des sections.

Les orateurs dont les discours seraient écrits, sont priés de vouloir bien les communiquer pour le compte-rendu qui sera publié par les soins du Bureau du Congrès.

Toute difficulté non prévue sera résolue par le Bureau central.

Sur les chemins de fer suivants, les membres adhérents du Congrès jouiront contre présentation de leur carte :

d'une réduction de 50 % sur les lignes de l'État Belge, de Gand-Anvers, de Gand-Eecloo-Bruges et de l'État Néerlandais ;

d'une réduction d'un tiers sur la ligne du Prince Henri ;

d'une prolongation de dix jours de la validité du coupon de retour sur la Ludwig-Hessische et sur la Rheinische Eisenbahn.

Nous sommes en instance auprès d'autres compagnies étrangères pour obtenir les mêmes faveurs.

L'Administration Communale est heureuse de pouvoir offrir aux membres du Congrès le libre accès à tous les monuments publics et à toutes ses collections artistiques.

Les principales Sociétés particulières de la Ville nous ont informés qu'elles se feront de leur côté un véritable plaisir d'accueillir nos membres étrangers.

PROGRAMME.

I. — Section de législation.

Recherche des bases d'une législation internationale destinée à protéger les droits de propriété sur les œuvres d'art et à réprimer la fraude et la contrefaçon.

1° *Quels sont les moyens légaux propres à assurer à l'artiste la propriété de ses œuvres ?*

2° *Quelles seraient les mesures pratiques à prendre pour faciliter la preuve de la contrefaçon et de la fraude ?*

3° *Quelles sont les garanties légales à donner aux compositeurs de musique pour leur assurer la part du produit de leurs œuvres sur une base équitable.*

4° *De quelle manière pourra t-on mettre à exécution les résolutions du Congrès et en généraliser l'application ?*

II. — Section d'esthétique et de philosophie.

1° *Quelle est la signification de Rubens dans l'art et quelle influence a t-il exercée sur notre école et sur les écoles étrangères?*

2° *Quelle est l'influence de la démocratie dans l'art ?*

III. — Section artistique et économique.

1° *Comment pourrait-on donner un plus grand élan à la peinture monumentale et lui rendre l'importance qu'elle avait jadis, spécialement dans notre pays ?*

2° *Les pouvoirs publics doivent-ils intervenir dans l'encouragement des Beaux-Arts ?*

3° *La centralisation en matière d'art est-elle utile ou nuisible ?*

4° *N'est-il pas désirable, dans l'intérêt de l'art et des artistes de rendre accessibles à tous les richesses artistiques disséminées dans les divers établissements relevant des pouvoirs publics ?*

IV. — Section d'architecture.

1° *Chaque pays doit-il respecter, dans ses constructions, les traditions de l'architecture nationale? Dans nos contrées ne convient-il pas de revenir aux types du XIII^e^ au XVII^e^ siècle dans la construction des monuments et édifices publics, en les appropriant aux exigences modernes ?*

2° *Ne serait-il pas désirable que les pouvoirs publics eussent un droit de contrôle sur le style architectural à donner aux constructions et spécialement à celles qui avoisinent les monuments, afin qu'elles soient en harmonie avec le style de ceux-ci ?*

V. — Section d'histoire.

De quels éléments dispose t-on pour l'histoire des œuvres de Rubens ?

23

1877. 15

A la Commission d'organisation du Congrès Artistique

Anvers.

Le soussigné

nom et prénoms .....

profession .....

résidence .....

déclare adhérer au Congrès artistique organisé sous le patronage de l'Administration communale d'Anvers, par le Cercle artistique, littéraire et scientifique d'Anvers, à l'occasion du troisième centenaire de la naissance de Pierre Paul Rubens, et s'inscrire pour la section

DE LÉGISLATION,
D'ESTHÉTIQUE ET DE PHILOSOPHIE,
ARTISTIQUE ET ÉCONOMIQUE,
D'ARCHITECTURE,
D'HISTOIRE.

à ..... le ..... 1877.

(Signature)

N.-B. Prière de biffer celles des Sections pour lesquelles vous ne désirez pas être inscrit.

ANVERS.

A la Commission d'organisation du Congrès artistique,

au Cercle artistique,

26, rue d'Arenberg,

25

Berlin, Datum des Poststempels.

per 31/8.77 2891 — 21

P. P.

Die Thatsache, dass in letzter Zeit in wiederholten Fällen eiserne Geldschränke, wenn auch nicht meiner Construction, **vermittelst besonderer Instrumente durch Anbohren und Durchschneiden der Wände erbrochen worden sind,** veranlasst mich zu erklären, dass, obgleich mein Fabrikat bisher allen Manipulationen und Attentaten erfolgreich Widerstand leistete, ich doch bei dem Standpunkte unserer fortgeschrittenen raffinirten Diebes-Technik nur noch Kassenschränke

mit meiner neuen Stahlpanzerung versehen, als die höchste Sicherheit bietend erachte.

Um das meiner Firma bereits seit 40 Jahren in so hohem Maasse geschenkte Vertrauen auch in dieser für den Besitzenden so gefahrvollen Zeit nach jeder Seite zu rechtfertigen, halte ich mich verpflichtet, meine geehrte Kundschaft resp. Besitzer nicht gepanzerter Schränke auf meine **neue Panzervorrichtung** ganz ergebenst mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, dass ich mich hiermit gern bereit erkläre, in jedem Schrank älterer Construction bei solider Preisstellung

quest. Verpanzerung nachträglich anzubringen.

S. J. Arnheim's

älteste Fabrik eiserner Geldschränke in Deutschland.

Fabrik für

Bau-Schlosserei und schmiedeeiserne Ornamente.

27-16

22 26

An
Den Präsidenten der Königlichen
Academie der Künste,
Herrn Geheimen Regierungs-
Rath Hitzig
Hochwohlgeboren
hier.

Berlin, den 4ten September
1877

7

pr. 5/9 77.
J.Nr. 2909
1 Anl

J.
Z. d. Akten.
B. 5. 9. 77.

Statuten der Königlichen Academie der Künste und der mit ihnen verbundenen Sammlungen für Plastik und Kunstwissenschaft, sowie Reglement für die Studirenden der Königlichen Academie der Künste und der mit ihnen verbundenen Sammlungen für Plastik und Kunstwissenschaft.

Berlin
Gedruckt in der Reichsdruckerei
1877.

gegen die Gefahren
des Transports zur See,
auf Flüssen, auf Eisen-
bahnen und Wagen ge-
gen feste billige Prämien
und Raten zu jeder Zeit
zur Versicherung, und
über Prämien, Raten,
Bedingungen und alle Ein-
zelheiten jede gewünschte
Auskunft zu ertheilen
bereit.

Hochachtungsvoll

DEUTSCHER LLOYD
Transport-Versicherungs Actien Gesellschaft.
DER VORSTAND.
Emil Schrader

23 27

DEUTSCHER LLOYD,

Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu

BERLIN.

Concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. Berlin, 25. April 1870.

Actiencapital Mark 1,500,000, eventuell Mark 3,000,000.

AUFSICHTS-RATH.

Walther Bauendahl, Kaufmann
Wilh. Wolff, Königlicher Commerzien-Rath
Dr. Otto Hübner, Director der Preuss. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
} in BERLIN.
Joseph Herzfeld, Rentner
E. van Gülpen, in Firma J. van GÜLPEN, in AACHEN.

P.P.

Wir erlauben uns hierdurch, Sie freundlich einzuladen, Ihre

Transport-Versicherungen

(sei es zur See, auf **Flüssen** oder zu **Lande**) künftig bei uns zu decken und machen Sie insbesondere auf die **Vortheile** aufmerksam, welche wir durch die bei uns eingeführten

General- (Abonnements-) Policen und Pauschal-Policen

zu gewähren in der Lage sind.

Durch diese Policen werden dem Versicherten die umfassendsten Garantien geboten, indem wir für einen vereinbarten Zeitraum (z. B. für ein Jahr) alle diejenigen Versendungen und Beziehungen (bei Eisenbahnsendungen einschliesslich der Gefahr des **Diebstahls** und **Abhandenkommens**) versichern, welche in der Police näher beschrieben sind und zwar **von Beginn des Transports an**, so dass wir auch für solche Schäden haften, welche den versicherten Gütern etwa zustossen, **ehe der Versicherte von ihrer Versendung Kenntniss haben konnte.**

Der Versicherte übernimmt dagegen die Verpflichtung, diese Versicherungen **nur bei uns** zu nehmen, sie in ein von uns zu lieferndes Policebuch einzutragen und sie von Zeit zu Zeit — je nach den verschiedenen Versicherungsarten, entweder gleich bei Absendung der Güter, bei Empfang des Avises über die Beziehungen, oder wöchentlich resp. monatlich bei uns anzumelden.

Form. No 134. 10./10. 76.

Zu den einzelnen Versicherungsarten bemerken wir Folgendes:

Wir versichern auf Wunsch bei **See**-Transporten auch zugleich die anschliessenden Land- und/oder Flussreisen vom inländischen Absender bis zum Versandthafen und vom Ankunftshafen weiter bis zum inländischen Empfänger, so dass **der ganze Transport in durchstehendem Risico** und auch die nothgedrungen unterwegs vorkommenden **Lagerungen** versichert sind.

Für **Fluss**-Versicherungen sind ebenfalls die Generalpolicen sehr vortheilhaft und übernehmen wir nach besonderer Vereinbarung auch die Versicherung gegen Winter- (Eis-) Gefahren.

Für **Land**-Versicherungen, wobei wir, wie bereits erwähnt, auch die Gefahren des **Diebstahls** und **Abhandenkommens** auf den Eisenbahnen mitversichern, bestehen zwei, beide sehr zu empfehlende Versicherungsarten, nämlich:

1. durch **Generalpolicen** mit **Eintragung** der einzelnen Versicherungsobjecte in ein Policebuch, wobei die Prämie für jeden Posten besonders berechnet wird,
2. durch **Pauschalpolicen**, indem man eine bestimmte Summe gegen eine feste Jahresprämie für alle täglich unterwegs befindlichen Güter versichert.

Bei diesem letzteren Versicherungsmodus fällt die **Eintragung** und **Anmeldung** der einzelnen Posten **ganz weg**, dagegen hat der Versicherte auf Verlangen im Schadenfalle durch seine Bücher zu beweisen, dass am Tage des Unglücks der Gesammtwerth der unterwegs befindlichen Güter nicht höher als die Versicherungssumme gewesen ist, eventuell würden wir nur zu einer pro rata Schadenzahlung im Verhältniss der Versicherungssumme zu dem Werth der Güter verpflichtet sein.

Bei allen General- und Pauschalpolicen sind **nur einmal** Policekosten zu bezahlen.

Wir sind gerne bereit, die vorstehenden kurzen Notizen in jeder etwa gewünschten Weise zu erläutern, sowie über Prämien und Bedingungen Auskunft zu geben und halten uns zum Abschluss von Versicherungen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Deutscher Lloyd

Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand:

Ernst Schrader.

Bureaux:
in BERLIN, Neue Promenade 5.

Auf Vorstehendes höflich Bezug nehmend, hält sich zum Abschluss von Versicherungen bestens empfohlen.

Die _____ ***Agentur***

in

_____

Weiter Beitrag eingegangen
Antrag zur Bildung eines
Vereins für deutsche Rhed.
genehm

pr. 21/10 77 24 28

M 114 –
6 Rbl.

Zur Mittheilung in der am 26ten d. M.
stattfindenden Mitglieder-Versammlung.
B. 23.10.77.

I.

1. Die Mittheilung ist erfolgt.
2. Zu den Acten.
B. 29.10.77.

23_ 1.a

29

25

An das deutsche Kunstgewerbe.

Einst war das deutsche Kunstgewerbe das erste Europa's. Mit Bewunderung erfüllen uns seine Werke durch ihre Gediegenheit und Schönheit, aber auch mit dem Gefühl der Beschämung, daß wir Jahrhunderte später bei reicherem Besitze technischer und wissenschaftlicher Hülfsmittel oft sie kaum erreichen, geschweige sie übertreffen. Nicht minder demüthigend ist die Wahrnehmung, daß Nachbarvölker, deren kunstgewerbliche Leistungen einst hinter denen unserer Vorfahren weit zurückstanden, uns heut vielfach überholt haben.

Ist unsere Geistes- und Schaffenskraft etwa schwächer als die ihrige und ist darin der Grund zu suchen! — Das behaupten selbst die schlimmsten Gegner des deutschen Volkes nicht.

Die Anschauung und Lehre trägt die Schuld, daß in volkswirthschaftlicher Beziehung die höchste Staatsweisheit darin bestehe, alles gehen und laufen zu lassen, wie es will und mag „daß man die Industrie nicht groß ziehen dürfe", als ob Gewerbe und Kunst wie Unkraut von selbst auf dem Felde wucherten und nicht wie edle Kulturpflanzen der eifrigsten Pflege unablässig bedürften. Während fremde Staaten, namentlich auch England, ihre Gewerbe als die Quelle des Nationalwohlstandes, der Bildung und Gesittung auf alle Weise fördern, überläßt man sie bei uns fast ganz sich selbst, sorgt nicht einmal nothdürftig für gewerbliche Bildungs-Anstalten.

Je widerwilliger und langsamer die Verderblichkeit jener Lehre bei studirten und beamteten Leuten erkannt und je mehr der Staatszweck verkannt wird, desto rühriger sollten inzwischen die praktischen Männer des Gewerbes und der Kunst selbst sein, sich, ihr Gewerbe und ihre Kunst zu vervollkommnen.

Hier aber ist Ein Mann kein Mann! Nur wenn viele Männer der verschiedensten Gewerbs- und Kunstzweige sich fest und begeistert zusammenschließen, ist Besserung zu erreichen.

In dieser Ueberzeugung fordern wir Gewerbtreibende und Künstler aller Art, sowie Freunde der Kunstgewerbe auf, mit uns einen

Verein für deutsches Kunstgewerbe

zu bilden, in dem wir uns gegenseitig belehren und anregen durch Vorlegung tüchtiger Arbeiten, woran sich Vorträge und Besprechungen knüpfen werden, durch Anerkennung und Aufmunterung der Strebsamen, durch Sammlung von Meisterwerken oder Abbildungen derselben, durch Einrichtung von Lehr-Anstalten u. s. w. Der Verein soll es sich ferner zur Aufgabe machen, bei Staats- und Stadtbehörden eine zweckmäßigere und wirksamere Förderung der Kunstgewerbe zu erreichen.

In München, Stuttgart, Frankfurt a/M., Bremen, Wien und anderen Orten bestehen bereits derartige Vereine und wirken außerordentlich segensreich und befruchtend. Bleibe Berlin nicht länger zurück!

Zur Bildung des Vereins bitten wir die Gesinnungsgenossen sich

am Montag, den 5. November, um 7 Uhr Abends im Bürgersaal des Rathhauses

zahlreich einfinden zu wollen.

Hugo Troschel,
Vorsthender des Vereins zur Förderung des Zeichen-Unterrichts, Mitredakteur der Zeichenhalle.

B. Otto,
Vorsthender des deutschen Graveur-Vereins, Herausgeber der Zeitschrift des deutschen Graveur-Vereins.

Th. Prüfer,
Architekt, Herausgeber des Archivs für kirchl. Baukunst und Mitredakteur der Zeichenhalle.

Th. Wendler,
Buchhändler.

H. Kempert,
stellvertr. Vorsthender des Vereins selbständiger Bildhauer.

E. Kleemann,
Bildhauer und Schriftführer des Vereins selbständiger Bildhauer.

J. Müller,
Fabrikant.

B. Husse,
Ober-Inspektor.

E. Voigt,
Hof-Graveur, stellvertr. Vorsthender des deutschen Graveur-Vereins.

O. Ostermann,
Graveur.

Fr. Thum,
Bildhauer.

Landahn,
Graveur.

Bauer,
Holzbildhauer.

E. Hettwig,
Holzbildhauer, gerichtlicher Sachverständiger.

Dr. Beck,
Oberlehrer.

O. Wegener,
Graveur.

Grosse,
Holzbildhauer u. Zeichenlehrer.

Schneider,
Graveur.

Weßlau,
Schulvorsteher.

Krause,
Bildhauer u. Vorsteher einer Fortbildungsschule.

Wenzel,
Bildhauer u. Zeichenlehrer.

ge & v. Holten, Berlin.

per. 27/10 77

26 30

Gesuch
des invaliden Vorgesetzten
Albert Müller
vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regt

3141 I.

2 Bl.

2/11
wegen ab ordens
wird 1 Bl.

J.

Respondendum:

Auf Ihre Eingabe vom 26ten
c. M. eröffne ich Ihnen, daß
sich zur Anstellung eines Unter-
beamten bei der Königl.
Akademie der Künste
zur Zeit keine Vacanz
findet.

Die mir Ihnen eingereichten
Militair-Papiere erhalten anbei gehorsamst
zurück.

B. 31. 10. 77.

Der Präsident

Berlin, d. 26. 10. 1877.

Einer Königl. Akademie der
Künste überreiche ich in den
Anlagen meine Militair-
Papiere, mit der ganz gehorsam-
sten Bitte, bei einer etwa dort
vorhandenen Vacanze als Unter-
beamter hochgeneigtest Acht mich
reflectiren zu wollen.
Falls meine Bitte nicht zu Ihrer
Zufriedenheit ausfallen sollte, bitte ich hochge-
neigte Rücksendung dieser Papiere
Einen guten Bescheid entgegensehend,
verharre einer Königl. Akademie
ganz gehorsamster

Albert Müller
Militair-Anwärter

Feldweg Rep. No. 111
b. Schreiber

23_ 1?

fer. 19 de 77.

Monsieur 319

J'étais dans l'
intention de suivre le
tournois que vous aviez
donnés et malgré vous
suivre les intérêts de
Votre nation. Je vous
prie allégé de vouloir
bien me faire parvenir
sous le sujet. Les
renseignements que vous
serez indispensables

les recherches que j'ai
faites ici n'auront
pas abouties.
Dans l'espoir de vous
être bonne.
Recevez Monsieur l'
assurance de ma
parfaite considération

S.S de Monsieur

Cristobal. Ponda. S.to Antonio
87. 9 de 2.e Barcelone

Directorium
Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 19 Nov 1877

ad 3197 I

21/11
rem. d.
23/11

Hochgeehrter Herr!

Auf Ihre vom 10ten d. M. gefällige Zuschrift beehre ich mich, ergebenst zu erwidern, daß Seitens der Königl. Akademie der Künste [illegible] Ausstellung in Form der Kollektivausstellung für Künstler aller Nationen in diesem Jahre nicht veranstaltet worden ist.

Der Direktor

[illegible]

[illegible] Montoris
[illegible] zu
[illegible] arcelona.

23 – 1

Neuer Kunstbucheingang:
№ 29/30 vom 15. November 1877
der in Urbino erscheinenden
Zeitschrift: „Il Raffaello."

per 27/11. 77
30 34
3262 I
1 Bd.

d.
Zu den Akten.
B. 29.11.77.

23 – 1 6

IL RAFFAELLO

UFFICIALE PER GLI ATTI DELLA REGIA ACCADEMIA RAFFAELLO

Anno IX.	15 Novembre 1877	Num. 29-30
Questo Periodico si occupa specialmente di cose d'Arte, mai di politica — Annunzia le opere che trattano di cose artistiche, semprechè glie ne sia mandata in dono una copia — Si pubblicano trentasei numeri all'anno.	*Prezzo di associazione per un Anno* Per tutto il Regno . . . . . L. 6 Per l'Estero . . . . . » 11 Per Urbino . . . . . » 4 50 Un numero separato . . . » — 25	La Direzione non restituisce i manoscritti che riceve; respinge le corrispondenze non affrancate. Si accettano inserzioni in quarta pagina a cent. 20 per ogni linea, o spazio di linea.

Sommario

1. Avviso — 2. Di alcuni colori in una Vergine di Raffaello (Prof. Don A. V.) — *3. L'Esposizione di Belle Arti nel Palazzo di Brera.* Continuazione e fine (Avv. C. R.) — *4. Di una Tavola di Raffaello illustrata dal Professor A. Leosini* (L. P.) — *5. Viaggio di Raffaello a Perugia di Ernesto Förster* (G. B. V.) — *6. Biblioteca della R. Accademia — 7. Offerte per la Memoria da dedicarsi al Conte Cav. Uff. Pompeo Gherardi — 8. Varietà — 9. Bullettino Bibliografico — 10. Sciarada.*

AVVISO

Col primo di gennaio 1878, IL RAFFAELLO, Periodico interamente consacrato alle Belle Arti, entra nel X anno di sua vita. Il favore continuo e crescente col quale venne accolto dagli Artisti e da quanti in Italia e all'Estero professano amore per l'Arte, c' incoraggiano a proseguire l'opera a cui diè mano con tanto sapere fino agli ultimi giorni di sua vita l'illustre Conte Cav. Pompeo Gherardi; e, seguendo le sue onorevoli orme, sotto gli auspici del DIVINO RAFFAELLO, ci mettiamo fidenti al lavoro, onorati come per l'addietro della efficace collaborazione di egregi Letterati ed Artisti italiani e stranieri.

Del Raffaello si pubblicano TRENTASEI numeri all'anno in edizione elegante per carta e per tipi e non costa che L. 6 all'anno franco di porto per tutta l'Italia, e L. 11 per l'Estero.

Il Periodico è ufficiale per gli Atti della R. Accademia Raffaello, proprietaria, e del Comitato centrale per l'erezione del Monumento al Principe degli Artisti; annunzia i doni mandati alla R. Accademia ed i libri de' quali sia offerta una copia, facendone secondo i casi una conscienziosa rivista; pubblica gli avvisi di concorsi ad opere artistiche aperti in Italia e all'Estero e tien dietro ad ogni novità che abbia attinenza alle Arti.

Nel raccomandare ai nostri gentili Associati il Raffaello, come cosa tutta della R. Accademia della quale conoscono anche per fatti il nobile scopo, d'onorare cioè le Arti, incoraggiando gli Artisti, noi li preghiamo a volerci favorire prima dello scadere dell'anno in corso la rinnovazione dell'abbonamento, avvertendo che, a regolare in tempo la pubblicazione del Periodico per il nuovo anno, riterremo come disposti a proseguire l'associazione anche quelli che prima del trentuno di decembre non l'avessero disdetta.

PER IL CONSIGLIO DIRETTIVO DELLA R. ACCADEMIA
Prof. G. MARCHIGIANI Red. provv.

DI ALCUNI COLORI
IN UNA VERGINE DI RAFFAELLO

L'egregio Signor Paliard, descrivendo, come i lettori sanno (*), *il Raffaello d'un milione*, o *la Madonna*, già detta *della Reggia di Napoli*, così tratteggiava la principale figura: « La santa Vergine nella tavola di Raffaello ha la stessa posa di quella di Bernardino (da Perugia): ella ha un piccolo velo bianco che le cade sulla fronte; il suo piede sinistro, calzato di grigio, sporge un poco dal suo mantello, che, partendo dall'alto della testa, inviluppa pressochè tutta la sua persona: esso è turchino scuro nella parte superiore, verde scuro nel basso; la veste è d'un bel rosso violetto: eceo espressi i tre colori necessari al suo vestimento, il rosso, il turchino, il verde ». — E perchè mai tutto ciò? La sola ragione tecnica non è da scorgere in quella varietà di colori, trasfusi dal pennello dell'Urbinate.

Così pensavo meco stesso appena lette quelle parole; e poichè la dotta ed accurata descrizione del Signor Paliard non aveva risposto alla dimanda che m'ero diretta (risposta, ch'egli forse, per parergli ben chiara, credè superflua), tosto me l'ebbi, ricorrendo col pensiero a' simboli che nel dipingere quelle vesti potevano aver governato la mente e il cuore di Raffaello.

Non dirò cose nuove e difficili, mandando non pei periti, ma per gli alunni dell'arte quei miei pensieri; tuttavia mi si perdonerà nella considerazione che è sempre dolce e proficuo l'intrattenersi sulle opere de' grandi, i quali, anche quando ti tengono un linguaggio facile ed evidente, ti rapiscono l'intelletto e t'innamorano il cuore. —

(*) Vedi N. 23, 24, 25, 26 del 30 Settembre e 15 Ottobre 1877.

Come si parve la Vergine alla mente di Raffaello? Bella delle più alte e ridenti immagini, poichè incoronata di Fede, di Speranza, di Amore, nei colori bianco, verde, rosso. Raffaello, dipingendo ancora colle tradizioni della scuola mistica, toglieva que' colori dai modi del medio evo; « e sappiamo, come scrisse Ugo Foscolo, che il simbolo era la sovrana musa degli intelletti a quell' epoca » (Bibliot. Ital., n. 100, p. 47). L' Alighieri infatti, il più sublime interprete di quell' età, quando volle dar forma sensibile alle virtù teologali, le incarnò, come è noto, in tre vergini vestite di que' colori:

Tre donne in giro dalla destra ruota
Venian danzando; l' una tanto *rossa*
Che a pena fora dentro al foco nota.
L' altr' era, come se le carni e l' ossa
Fossero state di *smeraldo* fatte;
La terza parea *neve* testè smossa.
PURG. XXIX.

Nè la sua donna, beata della Fede, della Speranza, della Carità, gli si mostrava diversamente, trasfigurata in mezzo ad una nuvola di fiori:

Sovra *candido* vel cinta d' olivo
Donna m' apparve sotto *verde* manto
Vestita di color di *fiamma* viva.
PURG. XXX.

Così col verso dell' Alighieri e coi colori di Raffaello poesia e pittura dannosi la mano ad esprimere la stessa cosa. Ma nel bianco gli antichi non vollero solo espressa la Fede, sì la purità e l' innocenza; nel rosso non solo l' Amore, ma il martirio; e la Vergine sostenne un vero martirio a piè della croce; e non è Ella chiamata la regina de' martiri? nel verde non solo la Speranza, ma la vita spirituale, l' eterna giovinezza dell' anima, quando non si stempri od invecchi in bassi e fuggevoli amori. E difatti della Vergine è scritto: *In me ogni speranza di vita e di virtù* (ECCL., c. XXIV, v. 25): e: *que' che mi illustrano, vivranno eterni* (ECCL. c. XXIV, v. 31).

Se non che Raffaello ne' colori della Vergine volle significare altre cose col rosso violetto della veste e coll' azzurro del manto. È chiaro come nel rosso, che si tinge un poco nel color della viola, probabilmente simboleggiò la modestia, l' umiltà di quell' Ancella che, per ciò, un dì *tutte le genti chiameran beata;* quasi a dirne, per morale insegnamento, che il vero amor di Dio rifugge dalle ostentazioni e dai vanti. Nell' azzurro adombrò la magnanimità della Vergine e l' amor gentile pe' figli suoi; giacchè, come ricorda il Cantù, (Stor. Univ., Epoc. XI) negli emblemi del medio evo il turchino significava « magnanimità ed amore squisito »; e nei *Romanzi di Berta dai grandi piedi* d' Ardenes (circa il 1260), a mostrare il suo animo generoso, sta scritto al versetto XI: « Era ella della stirpe del prode conte Glausur, che avea per arma un lione *azzurro* in campo d' oro ».

Ora adunque il colore azzurro, nel medio evo emblema di magnanimità per le creature celesti, non meno che per le terrene, a chi meglio poteva acconciarsi che alla *Vergine Madre, Figlia del suo Figlio,* la quale per le virtù apparve sì grande che

. . . . . il suo Fattore
Non disdegnò di farsi sua fattura?

A Lei

Umile ed alta più che creatura,
Termine fisso d' eterno consiglio?

E poichè l' azzurro esprimea anche « amor squisito », a chi più che alla Vergine appropriato in tal senso? A Lei Dante si rivolgeva:

La tua benignità non pur soccorre
A chi dimanda, ma molte fiate
Liberamente al dimandar precorre.
In te misericordia, in te pietate,
In te magnificenza, in te s' aduna
Quantunque in creatura è di bontade.

Così Dante spiega Raffaello. E per fermo niuna prova di maggior gentilezza o squisitezza d' affetto di quella cura solerte e pronta di precorrere eziandio alle dimande de' suoi eletti; del raccogliere sotto il suo sguardo di misericordia ogni derelitto e colpevole che a Lei si rivolga; dell' essere l' ideale e la sintesi delle bontà d' ogni creatura. E che nell' azzurro sia pure accolta l' idea dell' amore in quanto si porti alle altrui sventure e vi distenda sopra le sue ali pietose, si rafforza eziandio dal sapersi che quando nelle età di mezzo si diè un significato anche ai colori delle gemme, l' azzurra simboleggiò il derelitto dalla fortuna, ma non oppresso. Onde veggasi quanto è cara l' immagine di Maria, che del suo manto ceruleo fa divisa e scudo a tutti gli abbandonati, ma non oppressi, nella mestizia; Ella stessa, come chiamolla il Manzoni, regina dei mesti.

Dopo tutto ciò, un dipinto, non meno che una poesia, in cui si riveli quanto, sebben brevemente, si è detto, non porge sotto sensibili forme un vivo esempio del bello spirituale dell' arte? Non è desso un soave idillio, un inno d' amore salito in alto sulle ali del Genio, una grande e schietta lezione di fede?

Prof. D. AUGUSTO VERNARECCI

L' ESPOSIZIONE DI BELLE ARTI
NEL PALAZZO DI BRERA

(Contin. e fine vedi Numeri 25-26-27-28)

Dove appare nella evidenza del fatto la diversità fra realismo e verismo, che nella letteratura si confondono in deplorevol guisa, perchè i due concetti si stiracchiano da tutte le parti sì da farli perfino significare il rovescio di quel che sono, è nella pittura di paese. È un errore comune quello di creare il realismo artistico un contrario del verismo, mentre lo è solo dell' idealismo: il primo, come bene lo definì uno scrittore, è *l' ombra del vero:* l' ideale invece *dum vitat humum, nubes et inania captat:* mentre nel vero vi è l' unione, l' armonia della realtà e dell' idea. Nelle sale di Brera si vedono molti paesaggi, ma non sono quadri, perchè manca loro la parte ideale che l' artista dovea vedere nella natura. Eugenio Gignous è fra questi. Egli copia, copia con abilità grandissima: fra le sue foglie e i suoi fiori si aggira l' aria, la luce; ma vedendoli si pensa che siano come i campioni del quadro che non c' è. Ecco il quadro *I fiori del chiostro:* non è una bella, una poetica trovata il solo titolo? eppure sulla tela non si vede che una vigna con un cespuglio di fiori, e alcune monache all' ombra del pergolato; ogni cosa copiata senza scelta, dimodochè, cambiando le macchiette, potrebbe intitolarsi senza offesa, la vigna arruffata di Renzo o l' orto di un Menico qualunque. È una realtà cruda, eseguita egregiamente nella parte materiale, che non fa nascere nell' osservatore il pensiero dei fiori cresciuti colle povere recluse che versano sovr' essi l' amore ch' è loro vietato nutrire per alcuna cosa creata. Lo stesso Gignous, ch' è valente artista, comprende di non aver presentato altro che studi: e un augellino indiscreto ci ha susurrato all' orecchio che per l' anno venturo vuol fare un *quadro:* e l' attendiamo con desiderio e con fede. Il paesista deve proporsi per iscopo di destare in noi l' impressione che desta la natura: e nessuna o ben poca ne produce un pezzetto di terreno o quattro foglie; ma grandissima la riceviamo da uno spettacolo or vago e soave, or maestoso o terribile, che stilli nell' animo il diletto del meditare o scuota ed innalzi ai forti pensieri. Un pittore che non sbaglia mai nello scegliere il suo soggetto è il Lelli, i cui quadri presentano una scena così gradita che continuerebbe ad esser tale, anche se vi togliessimo la magia del colore. Fra i quattro, tutti belli, esposti quest' anno, ci siamo soffermati con compiacenza sul paesaggio dell' Adda nei dintorni di Calolzio, e sul torrente Mastellone in Val Sesia dove l' ombra amica si stende sulle roccie, sugli alberi e sull' acqua da farci credere di respirare la frescura, insieme alle bagnanti che stanno vestendosi appiè dell' alta riva.

Un maestro nell' arte, il nostro Fasanotti, addita pure ai giovani tale importanza della scelta del soggetto: e infatti anche i suoi quadri più piccoli formano un tutto, un insieme piacevole per sè stesso e che lascia alla fantasia il compiacimento di estendersi lontano, fin dove la reggono le ali. È notevole come anche nei quadri più grandi sfoggi tanta diligenza da potersi annoverare i fiorellini rossi, gialli e azzurri che smaltano i prati.

Alla nostra esposizione si è presentato il chiaro paesista napoletano Achille Vertunni, i cui quadri sono singolarmente ammirati. Due di questi attirano di preferenza gli sguardi; uno è il tramonto nelle Paludi Pontine, dalle cui tristi pianure si vedono levarsi i primi vapori della sera, e una tinta di fuoco diresti che tocchi tutte le punte di ciascuna di quelle erbacce che crescono a fasci. L' altro quadro, che spira una indescrivibile poesia, è l' aurora a *Poestum.* Gli avanzi dell' antico tempio di Nettuno, meraviglia dell' arte greca, sono illuminati per metà dal primo raggio del sole che desta gli uccelli che annidano fra le rovine del frontone, e li spinge a volo in lunghe schiere: la solitudine intorno

« le vitali
« Stille di luce ancor non bebbe e tace:

e per compier la scena, alcuni buoi pascolano le erbe e scendono alla riva a dissetarsi. Quanti mesti pensieri davanti a questo quadro che testimonia l' avvicendarsi fatale delle sorti umane! In questa terra deserta, occupata da magri pascoli, fiorivano le rose celebrate dai greci e dai latini poeti; brillava in tutta la sua pura bellezza il tempio del Dio, e quando le donzelle sui floriti campi menavano le danze sacre, si credeva con Orazio che la stessa Venere conducesse i cori delle Ninfe e delle Grazie insieme congiunte. Da questa melanconica calma passiamo al tumulto della guerra; immaginate una pianura desolata, sparsa di paludi melmose, di sterpi e di rovi: lontan lontano in mezzo a un bosco si vedono scintillare lampi di fuoco e levarsi nuvolette di fumo: dall' altra parte le fiamme di un incendio divorano un villaggio. Il sole volge all' occaso e dalle nubi si volge una luce sanguigna: sul davanti un ussaro a cavallo a briglia sciolta salta fossati e barriere, sprona, divora la via incalzato dal rumore della battaglia lontana. Il pittore si chiama Cesare Cavaliè e il quadro porta per titolo: *Il dispaccio dal campo.* Dalla lettera che porta quel cavaliere dipende forse la sorte della battaglia, dipende la vita di migliaia di soldati, la libertà, la gloria della patria. Giungerà in tempo? La sua ansia si comunica a noi, e seguiamo cogli occhi e col cuore il precipitoso sfrenato galoppo. Questo quadro di paesaggio ci colpisce quanto un dipinto storico: l' effetto è pronto e grande. E forse sarebbe maggiore se il riflesso del cielo rossastro illuminasse i contorni del cavallo e del soldato facendoli meglio risaltare sul fondo severo.

Dopo questi paesi che ci lasciarono profonda impressione, vengono molti altri che possono vantare pregi non comuni; fra questi non dobbiamo o nettere di ricordare almeno quelli del Riccardi, il lago di Garda del Ghisolfi, i castelli sul mare del Cerruti, la marina del Dovera, la veduta sul lago di Como del Colombi, il bosco nelle vicinanze di Milano del Ferrari, la tetra scena dell' Allason con un bellissimo cielo di notte: la valle trentina del Belzi, le due vedute del naviglio morto di S. Marco del Rapetti e del Puricelli che sono riescite assai bene e per la prospettiva e trasparenza dell' acqua. Del Bartesago avevamo diritto di attenderci opere di maggior lena; così del Foranis la cui *strada per Pompei* sembra sparsa di farina, e al pozzo ha due villanelle senza rilievo che paiono appese alla corda.

Le donne artiste meriterebbero esse sole un articolo a parte, giacchè si sono mostrate valorose al punto da competere e vincere al paragone molti buoni pittori. Le donne italiane hanno una gloriosa tradizione nell' arte, perchè molte di esse durante parecchi secoli acquistarono in questo nobile studio alta rinomanza in patria e fuori. Il Vasari con entusiasmo riconosce l' eccellenza loro: e Alberto Mario riassume il Vasari e lo compie nel suo recente studio alle *donne artiste* intitolato. La nostra Accademia di Belle Arti ha voluto riconoscere solennemente il merito delle pittrici, acquistando un quadro della signora Felicita Grosso di Torino *Al Mare!* Vi è sentimento della natura e una grande verità nell' onda cerulea, placida e maestosa, e nella bianca roccia che scende fino al mare, dove mette foce il fiume nato da superba vetta. Due altre pittrici sono già note per i loro bei lavori: la signora Michis Cattaneo coi suoi inimitabili fiori e la signora contessa Elisa Borromeo cogli animali, dei quali sa ritrarre, colle forme, anche l' indole e l' intelligenza. A queste aggiungiamo la signora Francesca Rognoni, paesista che accoppia la diligenza all' effetto.

A questo punto delle nostre impressioni, mentre credevamo d' esser giunti al termine della lunga via, ci accorgiamo d' avere ancora (oltre un funerale romano del D' Abro, in cui l' erudizione soffoca l' arte) a dire dei ritratti, degli acquerelli, dei progetti ecc., ecc. Sopratutto pei primi sarebbe imperdonabil mancanza, per un roseo bambino che solleva un arazzo verde e ci guarda coi suoi occhietti quasi fosse stupito di vedere tanta gente ferma davanti a lui a contemplarlo. L' egregio Valaperta, che ne è l' autore, ha saputo dare al ritratto l' importanza di un gran quadro, sfoggiando splendidi colori nelle decorazioni e naturalezza nelle tenere e paffute carni del piccolo protagonista. Ricorderemo inoltre un bel ritratto d' una signora in velluto nero, opera del Rinaldi e d' una giovinetta in celeste del Fontana Ernesto.

Aggiungeremo infine una parola di lode per l' architetto Conconi per il suo saggio d' incisione ad acqua forte del Palazzo Marino.

E qui, dovendo concludere bene o male, nell' accomiatarci dagli artisti spiegheremo loro perchè abbiamo brontolato sì spesso sulle condizioni dell' arte. Quelli che scrivono devono fare come le guide dei ghiacciai, senza però la pretesa d' insegnar sempre la strada giusta. Quelle guide, quando un viaggiatore si forma, lo scuotono con tutta la forza delle loro braccia, perchè il freddo lo farebbe addormentare e il sonno, sulle vette alpine, significa la morte. Anche l' arte è una vetta sublime ed ha pericoli di abissi: e coloro che si sentono cuore tanto magnanimo da tentarne l' aspra salita, non devono accor-

dare a sè stessi nè riposo, nè tregua, se vogliono giungere a quella cima gloriosa

Ch' è principio e cagion di tutta gioia.

Avv. C. Romussi

DI UNA TAVOLA DI RAFFAELLO

ILLUSTRATA DAL PROF. A. LEOSINI

L' amore alle cose patrie dell' egregio Prof. Angelo Leosini di Aquila (Abruzzo) è noto ai cultori di storia in Italia, come lo sono i suoi pregiati lavori. Basta parlare di Aquila co' dotti che han visitato quella città per parlare del bravo Leosini. Il Mommsen e il Gregorovius, per tacere di tanti altri, sono rimasti contentissimi dell' opera, degli studii e dell' attività di lui. Non esce quasi numero della *Gazzetta di Aquila*, in cui non si legga una scoperta, un' illustrazione, o altra cosa sempre interessante per la storia del paese natale. Varii giorni addietro lessi stampato sur un gran foglio a quattro colonne, estratto dalla *Gazzetta*, un suo lavoro intorno *varie vicende di una tavola di Raffaello*, interessantissimo per le notizie che l' A. è andato raccogliendo, per que' fatti che ha dichiarati, e quelli che con sana critica ha smentiti.

Il soggetto del quadro (alto 2 metri, largo 1, 45 cent.) è la *Visitazione* dipinta dal Sanzio al suo amico (e l' amicizia vien dimostrata con dati storici) G. B. Branconii Aquilano, quando il primo, sotto Leone X, dipingeva in Vaticano, e il secondo era Famigliare e Cameriere segreto di quel Pontefice. Il sommo Artista ha scelto il momento in cui la Vergine e S. Elisabetta stringonsi la mano e si salutano: quella col volto e gli occhi dimessi, « quasi vergognando del tumido suo seno », questa esultante per la visita inaspettata; da lungi serpeggia il Giordano, alle cui sponde il Precursore battezza Cristo, mentre l' Eterno Padre, corteggiato dagli Angeli, apparisce dall' alto per benedire quel battesimo. Questa tavola, in cui il Raffaello « impresse con sovrumano sentimento » tutta la verità e la semplicità di cui era capace, appartiene alla sua età matura. Essa, che abbelliva la Cappella Branconii nella Chiesa di S. Silvestro in Aquila, il 16 agosto 1655, quando la Corte Spagnola ci felicitava col suo dispotismo e la Corte Romana la ajutava, fu rapita a viva forza dagli scherani di quella. Dico a viva forza perchè dopo le prime opposizioni degli Aquilani e la chiusura della Chiesa, il Vescovo di Aquila spagnolo, Fr. Francesco Tellio de Leon, avendo decretato, in virtù di una lettera diretta a lui dal Nunzio Apostolico di Napoli e di un' altra di Monsignor Rospigliosi Segretario di Stato, diretta al Nunzio, che si estraesse il quadro, gli scherani cominciarono a rompere il muro esterno della Cappella Branconii. Il Vicario Generale della Diocesi a tale violenza protesta; ma che valgon le proteste contro la prepotenza e la forza degli invasori? Il Vescovo col Preside si recò in quella Chiesa; bisognò aprire le porte; il quadro fu rapito, mandato subito a Napoli, e di là a Madrid.

Così pure fece nel 1661 il Conte d' Ajala, Vicerè della Sicilia, in S. Maria dello Spasimo de' Frati di Monte Oliveto a Palermo, quando tolse e mandò alla Cappella del Re di Spagna l' altra meravigliosa opera di Raffaello, la *caduta di Cristo* sotto il peso dell' enorme croce! E poi il Sig. De Mandrago nel suo *Catalogo descriptivo e historico de los Cuadros del Museo del Prado de Madrid* ha il bel coraggio di dire che il nostro quadro *original fue comprado en 1655 por el Rey D. Felipe IV para su sala del Escurial!* Bel modo di comprare!. « Durante la guerra, scrive il Leosini, tra la Spagna e Napoleone I la nostra tavola della *Visitazione* fu recata a Parigi nel 1813. Divenuto a tale scadimento il legno da non potere più avere lunga durata, fu fatto il dipinto trasportare sulla tela dal Duca di Wellington; e pel trattato del 1815 ritornò all' Escuriale, nel cui Monasterio stette sino all' epoca della restaurazione degli Ordini Regolari. » Oggi trovasi nel Museo del Prado a Madrid, secondo le notizie che l' egregio Leosini ha potuto avere da quella città.

Io non aggiungo altro intorno le accurate e diligenti ricerche del bravo Professore, del modo semplice ed elegante con cui sono esposte e dell' amore per le cose patrie, che rivelasi in tutto il suo scritto. D' incoraggiamenti non ha bisogno; di lodi non ne vuole, chè è modestissimo; finiamo adunque ringraziandolo e augurandoci che altri, massime in certe Provincie, dove sono tanti tesori inesplorati, imiti il suo esempio: ne trarrà vantaggio l' arte, la storia, la patria nostra.

Loreto Pasqualucci

VIAGGIO DI RAFFAELLO
A PERUGIA

DI ERNESTO FÖRSTER

Chi ha goduto anche nella più tenue misura le gioie della creazione artistica; chi nel riprodurre con le parole o coi colori le immagini tratte dalla memoria o dalla fantasia, è riuscito in qualche modo a rappresentare con le sembianze della realtà ciò che nella natura e nella vita rallegra gli occhi ed il cuore; chi dalla pura e semplice contemplazione del mondo esteriore può argomentare con qual voluttà un ingegno che si sveglia, tenta le prime prove, egli solo è in grado d' indovinare quello che l' avventurato giovinetto (Raffaello) dovè sentire dentro di sè quando senza fatica e senza errori gli veniva fatto ciò che intraprendeva, e la mano gli obbediva, come i vanni all' augello, con grande stupore e soddisfazione di tutti coloro che di questo erano testimoni. Ma egli sa ancora da quale stimolo inquieto il Genio è spinto sempre più innanzi nelle sue vie; come non sia appagato dalle sue opere o tutto al più in una maniera incompiuta, e come in lui si accenda il desiderio di essere ammaestrato e di acquistare abilità e speditezza nell' esercizio. Quanto viva perciò non dovè essere stata una tal brama nel giovinetto Raffaello, il quale, anche dopo che da molti anni era divenuto la meraviglia del mondo, diceva di vagheggiare un ideale che non poteva riprodurre! Qual gioia non dovè essere la sua allor che lo Zio gli fece sapere che aveva deliberato di dargli un maestro e che il più valente fra quanti artisti aveva udito nominare, quegli che nella Cronaca di suo Padre (1) era altamente lodato; quegli il cui nome andava già di bocca in bocca per l' Umbria e verso il quale egli già si sentiva pieno di ammirazione e di amore, in somma il Maestro Pietro Perugino gli veniva destinato a precettore, ed era pronto a riceverlo nella sua scuola.

Per la prima volta dinanzi al giovinetto dodicenne si apriva il gran mondo. Imperocchè, sebbene egli già avesse varcato i confini del territorio urbinate, quando (sic-

(1) La Cronaca in versi di Giovanni Santi che si conserva nella Biblioteca Vaticana (Ottoboniana N. 1305) è una poesia in lode della vita e delle gesta di Federico Duca d' Urbino. Nel Capitolo IX Giovanni Santi descrivendo le nozze del Duca Galeazzo Visconti di Milano con Bona di Savoia, della quale Federico era stato ospite, cita un numero di artisti del suo tempo di cui ammirava le opere, e fra questi specialmente ricorda Leonardo da Vinci e Pietro Perugino.

come credo) fu in Cagli in compagnia di suo padre che era andato colà per lavorare, gli si schiuse un orizzonte infinitamente più vasto nel viaggio che fece alla lontana metropoli dell' Umbria, ricca di chiese, di palazzi e di opere d' arte e centro di un' attività artistica rinomata. Penosa eragli divenuta la vita sotto il tetto paterno a cagione della malevolenza della matrigna e delle continue contese di questa con lo Zio tutore di lui; di guisa con gioia e gratitudine accettò il soccorso di quella mano che dovea trasportarlo fuori della sua casa in mezzo ad altri uomini e in un soggiorno diverso.

Benchè manchi ogni notizia intorno al tempo in cui Raffaello da Urbino andò a dimorare in Perugia, è tuttavia verosimile il credere che gli zii non volessero lungamente lasciare senza maestro il loro nipote che tanto bene prometteva di sè. La scelta fu fatta nell' anno che seguì la morte del Padre. Volentieri il nostro pensiero ritorna a quella splendida mattina del 1495 in cui Raffaello dodicenne, pieno il cuore di liete speranze, cominciò il primo pellegrinaggio varcando le soglie della casa paterna. Egli montò su quel destriero da cui con i suoi averi e in compagnia dello Zio Ciarla, doveva essere trasportato nella nuova sua patria. Anche noi gli saremo guida nel viaggio dinanzi a cui stava un avvenire adorno de' più fulgidi colori: Egli recava seco i più santi tesori dell' esistenza: un' anima pia, un cuore incorrotto, un affetto profondo per la memoria del Padre e della Madre, un vivo entusiasmo per quella vocazione a cui Dio, col fornirlo de' doni più ricchi e preziosi, l' avea destinato. Noi lo seguiremo per quella via lungo la quale si trovavano le opere di suo Padre. Nel contemplarle egli potè ritemprare l' anima sua, ricordando le impressioni vivificanti degli anni passati e attingendo forza da quella ammirazione e da quell' amore in mezzo a cui era cresciuto. In tal maniera egli si preparava un sostegno e un asilo per tutto il corso della sua vita.

Passato il Convento di S. Bernardino, posto presso Urbino, nella cui chiesa fabbricata da Bramante, il Duca Federico trovò l' ultima dimora, (1) una strada che sale e scende conduce a Monte Fiorentino, Monastero dei Minori Conventuali. Nella Chiesa e precisamente nella Cappella sepolcrale dei Pianani, si conserva un quadro da altare di Giovanni Santi. Anche oggi le graziose testine degli angioletti in esso dipinti, ci convincono che Raffaello, fermatosi a contemplarle, se ne impresse nel cuore i tratti si profondamente, da farci credere che tutte le volte che egli con l' arte sua ci apriva il cielo, que' volti celesti gli tornassero a sorridere sempre con la stessa dolcezza.

Dopo Castel Durante, oggi Urbania, nella valle del Metauro la strada, passando per l' Acqualagna, ci mena a Cagli dove un altro lavoro del Padre arrestò i passi di Raffaello. Nella Chiesa di S. Giovanni (oggi S. Domenico) egli si recò a contemplare gli a freschi che aveva veduto dipingere nell' età di 9 anni. Anche in essi erano effigiati angeli così belli e leggiadri, ch' egli volentieri nel viaggio gli avrebbe presi a guida dell' anima sua. Da Cagli montando verso Cantiano, comincia una campagna deserta, il cui squallore rivaleggia con la povertà degli abitanti e delle abitazioni, sin che, passando dietro la Scheggia, si giunge a Gubbio per uno stretto ed elevato passaggio fra le rupi. Questa città, posta in un' altura nel versante sud ovest degli Apennini, guarda sulla spaziosa e fertile pianura del Tevere, piena di case. Le Chiese di Gubbio erano sin d' allora decorate con pitture, parte delle quali anche oggi adornano gli altari. Colà Raffaello vide in S. Agostino i grandi quadri, dipinti sul principio di quel secolo da Ottaviano Nelli e da Mariano di Martino Nelli. In S. Maria della Piaggola vide una bellissima Madonna dello stesso Ottaviano e una Pietà di Domenico di Cecco dell' anno 1446. Nella Cappella di S. Secondo, nel recinto della Chiesa, potè visitare gli a freschi di Giacomo di Beda del 1458, ed altre opere d' arte in vari luoghi della nominata città. Sebbene questi dipinti non raggiungessero la perfezione di quelli del Perugino, tuttavia avevano con essi una certa affinità, e quindi dovevano essere idonei a preparare Raffaello alle impressioni che lo aspettavano a Perugia. Specialmente il quadro da altare di Ottaviano di Martino Nelli dell' anno 1405 in S. Maria Nuova doveva sorprenderlo con la graziosa Madonna, coi leggiadri angioletti che suonano musicali istrumenti, con le severe figure di S. Pietro e di S. Antonio e con la delicatezza e la diligenza dell' esecuzione. E ciò tanto più, in quanto che nella sua patria egli aveva già imparato a conoscere il nome di quel Maestro, che aveva dimorato in Urbino e fattovi anche qualche lavoro.

Avvicinandosi sempre più alla meta desiderata il giovine viaggiatore doveva assoggettarsi a prove dure e pazienti. Con scabrosi serpeggiamenti il sentiero va salendo sempre a maggiori altezze di cui ciascuna si crede esser l' ultima, sin che finalmente si arriva a quella che è l' ultima veramente, e da cui in gran lontananza si vede una città a contorni indecisi posta in una sommità luminosa. Essa è Perugia! Come senza fine appariva prima l' ascesa, così senza fine ora apparisce la via che conduce alla valle. Siamo ad ultimo ai piedi del monte sulla cui cima e ne' fianchi frastagliati la città si distende. Ecco Raffaello ne vede le mura, i campanili, le case, i giardini e i luoghi circostanti a destra e a sinistra; ecco che sopra il suo cavallo ne varca la porta. Nei momenti che dovevano succedere, stava racchiusa l' intera sua vita con tutte le sue speranze, con tutte le sue aspirazioni. Certamente egli non era affatto senz' angustia pensando come sarebbe ricevuto e come si troverebbe in quel mondo straniero. Ma se per alcuni minuti fu inquieto, tosto divenne tranquillo appena entrò nello studio del suo Maestro a cui egli doveva appartenere per fiducia, obbedienza ed amore.

(1) Qui vi è certamente un equivoco, imperocchè la strada di cui parla il Forster non poteva cominciare dal Convento di S. Bernardino. Invece il convento che si trova nella parte verso Urbania, è quello dei Cappuccini.

Volgarizzamento dal tedesco Prof. G. B. Vecchiotti

BIBLIOTECA DELLA R. ACCADEMIA

OPERE DONATE

Doyen Camillo — *Trattato di Litografia, Storico, Teorico, Pratico ed Economico — Torino 1877. Francesco Casanova, Editore* — Prezzo L. 20 — (Dono del Sig. C. Doyen).

Più che una laboriosa compilazione, questo libro è veramente un' opera di getto, se si ha riguardo alla divisione affatto nuova delle sue parti e al carattere essenzialmente moderno con cui furono elaborate, ciascuna separatamente.

Materialmente parlando, si tratta di un volume di ben trecento pagine, formato *in quarto* illustrato da trentatrè tavole nei vari generi di litografia conosciuti, cinque ritratti inediti ed autentici, un frontispizio in cromolitografia ed una copertina artistica.

Forse meglio di qualsivoglia altra persona in Italia, il signor *Camillo Doyen* era chiamato a scrivere questo lavoro. — Nato per così dire nella Litografia, inviato giovanissimo a praticarla a Parigi, e quindi chiamato a condividere la direzione dello Stabilimento di tal natura fondato dal suo genitore circa cinquant' anni addietro, e favorevolmente conosciuto in Italia sotto la Ditta *Fratelli Doyen*, da vari anni egli preparava il volume che l' Editore Casanova volle pubblicare senza risparmio di spese e d' eleganza.

L' opera intiera si compone di quattro parti, cioè: la *Storica*, la *Teorica*, la *Pratica* e le *Applicazioni moderne della Litografia*.

A queste se ne aggiungerebbe una quinta che l' Autore volle dissimulare sotto il titolo d' *Appendice*, quantunque si possa considerare come un Capitolo d' Economia Sociale, utilissimo a tutte le classi operaie, e dove il sig. *Camillo Doyen* trattò con mano sicura e con non meno sincera convinzione la questione Operaia, che forma al di d' oggi una delle più vive preoccupazioni dei Legislatori Europei ed Americani.

Sebbene la politica sia stata con cura lasciata in disparte, ad ogni occasione l' Autore non credette di dover nascondere i suoi sensi di Nazionalità, ispirati al più puro liberalismo; e veramente calde d' amor patrio possono dirsi talune pagine della parte Storica e dell' Appendice.

Vagliando accuratamente le opinioni di quanti scrissero all' Estero sulle cose litografiche; propagando senza timore egoistico di mestiere le ultime novità relative all' arte sua; mettendo a contribuzione l' esperienza acquistatavi personalmente non solo, ma eziandio quella tesorizzata dai migliori praticanti, senza distinzione d' Artista e d' Operaio, il signore *Doyen* volle anzitutto mirare a scrivere un libro che fosse utile al professionista; veritiero in ogni sua benchè minima asserzione; possibilmente ricreativo pel comune dei lettori; e trattandosi del primo libro originale di tal genere scritto in Italia, impiegò ogni sua possa a far tal cosa, che anche in umile e pacifica impresa, potesse ridondare ad onore della sua città nativa.

L' Editore dal canto suo nulla omamise affinchè questa produzione riescisse non solo completa ed artistica, ma eziandio unica nel suo genere dal lato economico. La raccomandiamo caldamente agli amatori di opere artistiche e specialmente a quanti professano in Italia e all' Estero l'arte litografica.

Puccinotti Francesco — *Lettere scientifiche e famigliari del medesimo, raccolte e illustrate dal P. Alessandro Checcucci d. S. P. — Firenze 1877. Successori Le Monnier.* Prezzo L. 4. (Dono del Socio Prof. P. Saverio Giannarelli).

Quanti amano che a comune utilità si divulghino i pensieri e gli affetti dei grandi, i quali colla virtù e coll' ingegno onorarono la patria e l' umanità, saranno lieti che siano pubblicate le lettere scientifiche e familiari di Francesco Puccinotti, e sapranno grado alle premure e fatiche del P. Alessandro Checcucci, che le ha raccolte e illustrate, ed ai Successori Le Monnier, che dell' epistolario dell' illustre Urbinate, preferito a quello di altri celebratissimi autori, hanno data bella ed accurata edizione. Questo libro come riuscirà prezioso ai dotti per gli schiarimenti ed i riscontri delle dottrine mediche professate dal Puccinotti così entrerà accettissimo nelle famiglie, che vi troveranno insegnate colla dottrina e coll' esempio le più care virtù di figlio, di padre, d' amico e di cittadino. Ivi infatti è ritratto l'uomo che sorto da onesta, ma povera famiglia, colla bontà e coll' ingegno si procura i mezzi d' istruirsi, e fatto sino dalla giovinezza il fermo proposito di non voler morire oscuro, ma con gloria, anche se debba andare congiunta a miseria e tribolazioni, vincendo la povertà, l' invidia, le persecuzioni, l' esilio, la noncuranza del vero merito e lo strazio del cuore nel vedersi spenti nel fior della vita tanti cari figliuoli, pur giunge alla meta prefissa, ricolmando d' onore e sè e la patria e l' Italia. Questo esempio di virile proposito nel percorrere il difficile sentiero del sapere e della virtù gioverà a infondere negli animi quella fermezza di carattere tanto raccomandata alla nostra gioventù da più sapienti pensatori italiani. Un figlio, il quale crede di cogliere il più bel frutto di sue fatiche, quando può mettere il contento nell' animo dei genitori, un fratello sempre amorevole e largo di consigli e di aiuti ai fratelli, un padre, che gode de' suoi trionfi perchè ne vede esultanti i suoi figliuoletti, l' amico sempre affettuoso e costante in ogni fortuna, ecco le belle virtù che si possono apprendere dalle lettere del Puccinotti. Coraggio invitto nelle sventure, modestia in mezzo a tanto sapere, magnanimità verso i suoi nemici, vivissima gratitudine a chi il beneficò, animo onesto, leale, intento sempre a procurare che si serbi e cresca l' onore del nome italiano, ecco i colori che in quelle pagine ci dipingono si bella l' immagine del Puccinotti. L' eccellenza della forma nello stile e nella lingua, l' affettuosa prefazione messa innanzi dal Checcucci, una breve cronaca dei fatti principali della vita del Puccinotti, un' appendice di lettere state dirette a quel sommo da alcuni illustri personaggi e specialmente quelle del Bufalini, concorrono a render pregevole questo libro e gli fanno sperare un esito, che dia coraggio a raccogliere e pubblicare quanto ancora rimane inedito di si interessante epistolario. Non è a dubitare che Firenze e Pisa, state così ospitali a Puccinotti, e campo delle sue glorie non facciano buon viso alle sue lettere, specialmente la gioventù, dalla quale vennero a quel grande Urbinate le più schiette consolazioni e i più cari trionfi, nelle belle e affettuose parole del venerando professore, continui ad apprendere l' armonia tra la scienza e la religione, ossia quella sapienza italiana che si estende dal poema dell' Alighieri ai Promessi Sposi d' Alessandro Manzoni. Urbino poi col fare lieta accoglienza a questa nuova pubblicazione, saprà cogliere un' occasione di rimeritare un figlio che tanto l' amò e onorò e di educare la sua gioventù alla virtù ed al sapere colle parole e cogli esempi di si grande concittadino.

Buonaparte Andrea — *Lettere del medesimo a Lod. Ant. Muratori, raccolte da A. G. Spinelli — Milano* 1876. — *Tipografia di Alessandro Lombardi* — (Dono del Socio Antonio Giuseppe Spinelli.)

Della pubblicità di tredici lettere, che un antenato del grande Napoleone scriveva fra il 1730 e il 1740 a Lod. Antonio Muratori, dobbiamo essere grati alle pazienti ricerche e alla non comune erudizione storica dell' ottimo Sig. Spinelli.

Il Buonaparte Andrea, canonico e patrizio Samminiatese, non si ebbe dagli storici e dai ricercatori della genealogia Napoleonica quel ricordo a cui avrebbe avuto buon dritto, sia come buon letterato dei suoi tempi, sia per la sua libertà di pensiero.

Persuaso, scrive lo Spinelli nella sua premessa, dell' ingiusta dimenticanza, spinto dal desiderio di frugare nell' ignoto, e dalla simpatia che m' ispirò il candore che risplende in queste lettere, cercai quanto mi fu possibile sue notizie biografiche e se, com' egli lamenta, non trovò quanto era di suo desiderio, pure dobbiamo essere soddisfatti di quanto dall' opera sua si è posto in chiaro sulla vita di quest' antenato del Buonaparte, corrispondente ed amico del Muratori.

Bruzza Antonio Luigi — *Pregiudizi popolari e norme intorno all' educazione fisica dei fanciulli — Genova* 1877 — *Tipografia del Commercio* — (Dono dell' Autore).

È una preziosa raccolta di massime per la buona e sana educazione fisica dei bambini, redatta con amore dall' ottimo sig. Bruzza, medico-chirurgo degli Asili e Giardini d' infanzia di Genova, allo scopo di correggere i principali difetti e di far cessare alcune strane pratiche e cattive abitudini, che purtroppo non sono rare nelle famiglie. Il pubblico e le buone madri di famiglia debbono essere oltremodo grati alle solerti cure del sig. Bruzza, che all' amore immenso per i fanciulli accoppia una non comune dottrina non disgiunta da lunga esperienza.

Friggeri Enrico — *Onoratezza e Lavoro, ossia veri e falsi amici dell' operaio; Scene popolari in 3 atti — Guastalla 1877 — Tip. Lucchini* — (Dono dell' Autore).

È un' utile e morale produzione scritta pel bene vero dell' operaio, ponendosi in essa in evidenza i tranelli che i mestatori per professione mettono in opera a sviare gli onesti, coprendosi delle mentite spoglie dell' agnello, mentre in realtà non sono che lupi voraci, nemici di ogni bene, egoisti, cattivi, peste della società. Pur troppo di questi tali ve n' hanno tuttodì e trovano ancora dei gonzi che credono alle loro promesse ampollose e bugiarde e per un futuro ideale, impossibile abbandonano la via onorata del lavoro per correre quella dell' abiezione e della miseria. Queste terribili verità sono mostrate all' evidenza nel lavoro del Sig. Friggeri, di cui ammirammo l' ingegno e lodiamo di cuore i santi intendimenti.

Cagna A. G. — *Feste Nuziali; Commedia-Bozzetto in due atti. — Lei, Voi e Tu dialogo dello stesso — Milano 1877 — C. Barbini Ed.* — Prezzo cent. 60.

Melisa Filippo — *Federica; Commedia in cinque atti — Milano 1877 — C. Barbini Ed.* — Prezzo cent. 60.

Torelli Achille — *Gli Onesti; Commedia in cinque atti — Milano 1877 — C. Barbini Ed.* — Prezzo L. 1,20.

Marenco Leopoldo — *Quel che nostro non è; Commedia in quattro atti ed in prosa — Milano 1877 — C. Barbini Ed.* — Prezzo L. 1, 20.

Leuci Giuseppe — *Tra due pretendenti il terzo gode; Commedia in un atto — Il vecchio Geronimo; Dramma in un atto del medesimo — Milano 1877 — C. Barbini Ed.* — Prezzo cent. 60.

Halm Federico — Versione di Giuseppe Rota — *L' Adepto; Tragedia — Milano 1877 — C. Barbini Ed.* Prezzo L. 1, 20.

Questi sei fascicoli della Galleria Teatrale ci vennero gentilmente donati dall' ottimo Editore C. Barbini, il quale intende a dare una completa raccolta delle migliori produzioni italiane e straniere in edizioni eleganti ed al massimo buon mercato. Della galleria sono già pubblicati 277 numeri che si vendono a cent. 60 il numero.

(continua)

OFFERTE

PER LA MEMORIA DA DEDICARSI

AL CONTE CAV. UFF. POMPEO GHERARDI

Somma precedente	L.	805, —
Cav. Alberto Róndani (Parma)	»	10, —
Giambattista Gelodi (Ferrara)	»	5, —
Tito Sarrocchi (Siena)	»	5, —
Antonio Ridolfi, Pittore (Siena)	»	5, —
Cav. Pasquale Montini (Fabriano)	»	5, —
Cav. Luigi Lingiardi (Pavia)	»	5, —
Somma	L.	840, —

VARIETÀ

Inaugurazione dell' anno scolastico 1877-78. — La nostra Libera Università Provinciale degli studi aprivasi il giorno 5 corrente Novembre con l' orazione inaugurale dell' illustre Cav. Alessandro Serpieri, Professore ordinario di Fisica e Presidente della Facoltà Fisico-Matematica. Il distinto scienziato espose all' affollato uditorio, che lo ascoltava con religioso silenzio, trasportato dalla sua facile ed elegante parola nel sereno campo della scienza, il resultato di lunghi e pazienti studi fatti sul Terremoto del 17 al 18 Marzo 1875, che battè specialmente Rimini e quasi alla stess' ora l' Appennino centrale e la Dalmazia. Le Teorie che udimmo svolte nella dotta orazione mentre ci giunsero affatto nuove ci apparvero improntate della più eloquente verità e ci mostrarono anche una volta che ogni nuovo studio del prof. *Serpieri* segna un altro passo delle Scienze Fisiche-Sperimentali. Le maggiori conclusioni del suo lavoro ci parvero le seguenti 1. il terremoto di Rimini ebbe focolare proprio, che venne eccitato dal terremoto Apenninico: 2. la teoria dei radianti sismici, da lui fondata, trova nuove conferme nei moti del 1875: 3. le fratture sotterranee che disegnano i perimetri dei continenti rendono ragione delle frequenti oscillazione dell' Emilia in quei paesi, dove mancano sorgenti termali od altri naturali sfiatatoi. Spingendosi infine a considerare le cause generali del vulcanismo, provò con molta evidenza che l' antico concetto del gran mare plutonico non ha buon fondamento nei fatti. La teoria delle azioni chimiche locali, nelle quali primo agente è l' acqua, teoria favorita dai nostri sommi Stoppani e Bombicci, prende oggi il posto della paurosa ipotesi del gran mare plutonico. Terminò così suggerire importanti studi da farsi per il migliore avanzamento della scienza sismologica. I fragorosi e ripetuti applausi con i quali l' uditorio accolse la splendida orazione furono l' espressione spontanea dell' intera cittadinanza Urbinate, che, compresa della più alta ammirazione per l' illustre scienziato, va lieta e superba di possederlo fra le sue mura a capo d' importanti Istituti d' Educazione e d' Istruzione e a decoro del patrio Ateneo.

— Anche all' Istituto Tecnico Comunale avemmo il discorso d' inaugurazione dell' anno scolastico, letto dal Prof. Cav. *Narciso Mencarelli*, Preside dell' Istituto stesso. La straordinaria solennità fu ordinata a ricordare il X anno di vita di quest' importante ramo di studi, vita che d' anno in anno si manifestò sempre più fiorente e apportatrice d' immensi vantaggi alla gioventù studiosa.

Gli studenti dell' Accademia industriale di Berlino nel nostro Palazzo Ducale. — Quanto altamente siano tenute in pregio le meraviglie artistiche del nostro Palazzo Ducale il vedemmo di questi giorni, nei quali quattro bravi giovani, i signori Massimiliano Koch, Paolo von Treseckow, Enrico Federico Augusto Grimmer, Federico Plöhn, allievi dell' Accademia Industriale di Berlino, a spese del loro Governo, venivano anche qua mandati a copiare diverse fra le tante decorazioni di cui va adorno questo monumentale edificio. Oggi che quei giovani egregi dopo oltre un mese di lavoro indefesso, lasciano la nostra Città per proseguire altrove i loro studi, noi non possiamo esimerci dal mandar loro il nostro saluto insieme ai nostri rallegramenti, segnalandoli ad esempio della studiosa gioventù, la quale mentre vive in mezzo ai fiori dell' arte, non mostrò certo fin qui di apprezzarli quanto dovrebbe, lasciandosi anche in ciò precedere dagli stranieri. E da essi certamente poteva apprendere oltre la perizia nell' arte, la costanza al lavoro e l' amore al bello, chè in si poco tempo ritrassero con tutta fedeltà a grandezza naturale, dipingedoli a colori e oro, così come sono, i più squisiti tra i fregi marmorei delle porte, dei camini, e dei soffitti. Il Professore Moritz Meurer, Direttore della scuola Berlinese, venne anch' egli un giorno ad esaminare il lavoro dei propri allievi, che umili e trepidanti aspettavano il suo responso, e il responso non tardò, chè egli dovette dichiararsi pienamente soddisfatto e del numero e delle bontà della copie eseguite, le quali avranno l' onore di essere depositate all' Accademia di Berlino, come modelli agli studenti di purezza di stile e varietà di concetti e come saggio dello studio e profitto dei quattro pensionati.

Concorso perpetuo artistico di Parma. — Leggiamo nel Presente: Il 4 Novembre il nostro Corpo Accademico, composto di 17 Professori, pronunciava definitivamente il suo giudizio sui lavori, che concorsero al premio delle 500 lire. In quanto alle pitture ritenne meritevoli di sola menzione onorevole le tele del Prof. Affanni e del Lancerotto: in scultura considerò come nullo il concorso.

In architettura a voti unanimi giudicò meritevole del premio e di lode speciale l' opera monumentale dell' egregio Prof. Architetto Linari — *La Galleria di Roma.* E per vero il merito eccezionale di questo grandioso disegno non lasciava dubbio, che avrebbe riportato un voto così solenne ed imponente, qual' è quello del nostro Corpo Accademico, ed il Linari alle lodi ed ai premi conseguiti da altre Accademie potrà aggiungere quest' altro dovuto al suo ingegno ed alla tenacità del suo volere. Ce ne congratuliamo col giovane e già valente autore.

BULLETTINO BIBLIOGRAFICO

L'Art. — Sommaire du N. 150 — Texte — *Le Musée du Conservatoire*, par *Gabriel Liquier*. — *Le Commerce des objets d'art et les ventes publiques*, VII, par *Edmond Bonnaffé* — *Le Poussin* (suite), par *Georges Berger*, professeur à l'École nationale des Beaux-Arts, Directeur des Sections étrangères à l'Exposition universelle de 1878. — *Lagrenée* l'aîné (Etat des tableaux faits par M. Lagrenée depuis son retour de Rome), par *Edmond De Goncourt*. — *La Correspondance d'Eugène Delacroix*. — *Chronique française*. — *Chronique étrangère*. — *Necrologie*.

Gravures — Planche hors Texte — *Prédication dans une chapelle de la Laponie suédoise*, eau-forte de *Milius*, d'après le tableau de *J. F. Hockert* (Musée de Lille).

Gravures dans le Texte. — *Bas-relief en bois sculpté et doré sur un orgue chinois* (Musée instrumental du Conservatoire), fac-simile d'un dessin de *Gabriel Liquier*. — *Rebab japonais* (Musée instrumental du Conservatoire), fac-simile d'un dessin de *Gabriel Liquier* — *Orphée entouré de nymphes et de satyres*, peinture ornant un clavecin de Jean Ruckers, d'Anvers, 1625 environ (Musée instrumental du Conservatoire) fac-simile d'un dessin de *Gabriel Liquier*. — *Motif imité de Téniers le jeune*, ornant le clavecin de Jean Ruckers (Musée instrumental du Conservatoire), fac-simile d'un dessin de *Gabriel Liquier*. — *Serpent italien XVI^e siècle*, en bois, recouvert d'une peau noire (Musée instrumental du Conservatoire), fac-simile d'un dessin de *Gabriel Liquier*. — *Pupitre allemand, XVIII^e siècle* (Musée instrumental du Conservatoire), fac-simile d'un dessin de *Gabriel Liquier*. — *Pupitre en faïence de Lille, XVII^e siècle* (Musée instrumental du Conservatoire), fac-simile d'un dessin de *Gabriel Liquier*. — *Amour portant la massue d'Hercule*, composition de *Nicolas Poussin*, gravée par *J. Pesne*. — *Ercule estrangle le lion de Nemée*, composition de *Nicolas Poussin*, gravée par *J. Pesne*. — *Chiron enseigne à Hercule à tirer de l'arc*, composition de *Nicolas Poussin*, gravée par *J. Pesne*. — *Course ordonnée par Hercule*, composition de *Nicolas Poussin*, gravée par *J. Pesne*.

Gazette des Beaux-Arts, *Courrier Européen de l'Art et de la Curiosité — Louis Gonse, Administrateur — Gérant, Rue Favart 8, Paris* — Prezzo d'abbonamento: Un anno 58 fr; sei mesi 29 fr.

Il fascicolo di Novembre contiene le seguenti incisioni: Planches hors texte: L'*Enfant prodigue*, par Teniers, gravé par Jules Jacquemart; deux *Dessis d'Albert Dürer* et un portrait de *David d'Angers*, d'après Hébert.

Les articles signés de MM. Charles Blanc, Louis Gonse, Ephrussi, Courajod, Champfleury, Henry Jouin et Paul Gasnault, sont illustrés de nombreuses gravures dans le texte.

Bullettino della Commissione Archeologica di Roma. — *Tip. Salviucci*, Roma — Prezzo d'abbonamento annuale per l'Italia L. 16; per l'estero L. 18.

Il fascicolo di Luglio — Settembre contiene:

Di un busto attribuito ad Antonio di Druso (Tav. X) sig. cav. *Rodolfo Lanciani*.

Di un carro sacro, ovvero di una *tensa* con rivestimento di bronzo, e de' suoi rilievi (Tav. XI, XII e XIII, XIV e XV) sig. cav. *Augusto Castellani*,

Di una statua di Apollo adolescente, ovvero di Cupidine con la lira (Tav. XVI e XVII) sig. cav. *Carlo Lodovico Visconti*.

Di due sarcofagi scoperti recentemente nella vigna Aquari, fuori la porta Latina (Tav. XVIII, e XIX) lettera del sig. avv. *Antonio Aquari*.

Roma, Antologia Illustrata, *Cronaca Artistica, Scientifica, Letteraria ed Industriale; Dirett. Dott. Agostino Bartolini, Roma.* — **Prezzo d'abbonamento annuo L. 12, 50, per l'Italia; L. 15, per l'Estero.**

Con l'ottobre scorso quest'importante periodico, adorno sempre di splendide e finissime incisioni, compiva il V. anno di vita. Col novembre corrente ha intrapreso una nuova serie di pubblicazioni settimanali, migliorando e ingrandendo il formato come l'illustrazione di Parigi e di Bruxelles. Ad esso è aggiunto, come parte politica, il *Corriere di Roma*, il cui prezzo d'abbonamento è di sole L. 5, 50 annue per l'interno e L. 8, 10 per l'estero.

La Strenna del Fischietto pel 1878, 400 e più pagine, di cui 50 illustrate da *Camillo, Dalsani, Democ* e *Muzio*. Copertina Pompeiana in cromolitografia.

Prezzo: In Torino L. 2 — Fuori Torino L. 2, 25 — Estero L. 3.

Si dà in dono a chi si associa (direttamente all'ufficio) al *Fischietto* per un anno L. 24 — Estero 36 — Americhe 50. — Via Massena, 10, Torino.

SCIARADA

Ahi! ne' lavori pubblici
È accaduto un sinistro.
Nell'*un* convenzionario
Il povero ministro
Ha urtato in uno scoglio,
E lascia il portafoglio.
Or chi l'avrà? Lo guardano
Moltissimi *mezzani*;
Ad aggrapparlo stendonsi
Su lui parecchie mani.
Ricoperto d'*intero*
È inver ben lusinghiero.
Ma il venerando preside
Del consiglio supremo
A quei che gliel domandano
Risponde coll'*estremo*.
Oggetto antico d'arte
Ei lo vuol per sua parte.

V. ROMANI

Spiegazione della Sciarada precedente

Mi - sere - re

Fra i 7 che ci favorirono la spiegazione esatta il premio toccò in sorte al Sig. Cav. Prof. *Antonio Romagnoli*, R. Provv. agli Studi in Arezzo.

Per la spiegazione della suddetta, che sarà accettata fino al 30 corrente, daremo in premio la stessa opera del num. precedente.

Piccola Posta

Signori Cav. *L. L.* Pavia — Avv. *E. M.* Pavia — Commandant *P.* Pau. Le SS. LL. pagarono l'abbonamento a tutto il 1878.

PROF. GIOVANNI MARCHIGIANI REDATTORE PROVV. RESPONSABILE

Urbino 1877. Tip. Savino Rocchetti e C.^i

pr. 24/11 77.

32 36

Gross Strelitz 20. November 77.

An
die Direction der Königlichen
Akademie der Künste
zu Berlin.

Allerunterthänigst die ganz ergebenste Bitte, ob es mir gestattet sein möchte, eine Photographie, welche mir Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Charlotte nach einer Photographie, die von mir gemacht worden, vor Ihrer Direction vorlegen zu dürfen.

Da ich in meiner jetzigen Stellung hier vom Hofe, mir zur Erholung nach schweren Dienstleistungen gestatteten Urlaub genieße, so bitte ich, die meinerseitige Entschädigung nicht gütigst für Gelegenheit benutzen, und mage ich in Folge meiner Anfrage ehrerbietigst

Petermann
Civilhofmaler Gr. Hofstaat.

Gesuch um Gestattung der Vorlage einer Photographie.

eingeg. 8/12
pr. cadeau 323 7½

2.

Respond.

Berlin, den 9 Dec. 77.

Ew. Hochgeboren erwidere ich auf Ihre Zuschrift vom 20ten v. Monats, daß es Ihnen gern gestattet wird, die von Ihnen gefertigte Photographie Sr. Kgl. Hoheit der Prinzessin Charlotte vorgelegt zu sehen, und mich zu Ihrer weiteren Verfügung zu Ihrer Verfügung stellen zu wollen.

Der Geheime Ober Baurath und Vortragende Rath im Königl. Ministerium der öffentlichen Arbeiten

Hitzig.

An den Civilhofmaler Gr. Hofstaat Petermann, Hochwohlgeboren in Gross. Strelitz.

23 - 1 G.

Der Vorstand des Berliner
Agitationsfonds sendet seine
Abonnements-Liste pro 1878

pr. 11/12 77 33 37

3295 I

U

1. Die Liste soll in der Sitzung des Comité's, Dienstag
die stattfindenden Einkäufe, neun 12 Uhr d. M. vorgelegen.

Büchner

2. Ist das nächsten allgemeinen Mitglieder-Versammlung
und bei der nächstfolgenden Sitzung des Comité's vorzulegen.

B. 14. 12. 77.

Büchner.

Die Liste soll überall
vorgelegen; dieser
Zu den Akten.
Berlin, 9. 1. 78.
Manschke.

23-1 6

Der Vorstand des Berliner
Agitations findet einen
Abonnements-Liste pro 1878

pr. 11/12 77 33[37]

3295.[I]

U

1. die Liste soll in der Sitzung des Vereins, Dienstag, für
die bildenden Künste, dem 12ten d. M. vorgelegen.

Wünsche

2. Es soll wenigstens allgemeinen Mitglieder-Versammlung
und bei der nächstfolgenden Sitzung des Vereins vorgelegen.

13. 14. 12. 77.

Zöllner.

Die Liste soll überall
vorgelegen; dieser
zu den Akten.
Berlin, 9. 1. 78.
Meyerstein.

23-1[6]

38

34

Berlin, im December 1877.

P. P.

Wir beehren uns hiermit zu unserm vierten Jahres-Abonnement ergebenst einzuladen.

Die ausserordentlich günstige Aufnahme, welche das Abonnement in den drei Jahren seines Bestehens in allen Schichten der Berliner Bevölkerung gefunden, überhebt uns einer besondern Empfehlung.

Es wurden nämlich im Jahre 1875 9000, im Jahre 1876 nahezu 10,000 Familien-Abonnements-Karten verkauft, so dass, die Familie zu nur 4 Personen angenommen, die Zahl unserer Abonnenten sich auf 40,000 beläuft.

Wir bitten, um einem grossen Andrange vorzubeugen, die Namen in die nachfolgende Liste eintragen und die Karten demnächst in bekannter Weise bei uns erheben zu wollen.

Die Bedingungen des Abonnements sind die alten: Gegen Zahlung von 1 Mark erhält der Abonnent eine Karte, welche ihn und seine Angehörigen berechtigt, das Aquarium jederzeit für 25 Pf. pro Person zu besuchen.

Zur Vermeidung irrthümlicher Auffassungen bemerken wir ausdrücklich, dass die für den Abonnenten und dessen Angehörigen ausgestellten Karten **nur** Gültigkeit haben für die Eltern, deren Kinder (soweit letztere noch nicht selbstständig sind) und die Dienstboten. Etwaiger Missbrauch hat die Entziehung der Karte zur Folge.

Wir benutzen diese Gelegenheit, das grössere Publicum darauf aufmerksam zu machen, dass dem Besitzer **einer** unserer Actien für sich und seine Hausstandsmitglieder, wozu indessen Dienstboten nicht gerechnet werden, das Recht des freien Eintritts neben der sich ergebenden Jahresdividende zusteht.

Mit der Bitte uns auch in diesem Jahre bei Circulation der Listen, sowie Einziehung der Beträge gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen wir

hochachtungsvoll und ergebenst

Der Vorstand des Berliner Aquarium.

Dr. Hermes.

Es wird gebeten, diese Colonne nicht zu beschreiben.	Laufende No.	Name und Charakter.	Wohnung.	Wünscht eine Karte mit Familie?	oder allein?	Hat bezahlt.
	1.					
	2.					
	3.					
	4.					
	5.					
	6.					
	7.					
	8.					
	9.					
	10.					
	11.					
	12.					
	13.					
	14.					
	15.					
	16.					
	17.					
	18.					
	19.					

Es wird gebeten, diese Colonne nicht zu beschreiben.	Laufende No.	Name und Charakter.	Wohnung.	Wünscht eine Karte mit Familie?	Wünscht eine Karte oder allein?	Hat bezahlt.
	20.					
	21.					
	22.					
	23.					
	24.					
	25.					
	26.					
	27.					
	28.					
	29.					
	30.					
	31.					
	32.					
	33.					
	34.					
	35.					
	36.					
	37.					
	38.					
	39.					
	40.					
	41.					
	42.					
	43.					
	44.					
	45.					
	46.					
	47.					
	48.					
	49.					
	50.					
	51.					
	52.					
	53.					
	54.					
	55.					

Es wird gebeten, diese Colonne nicht zu beschreiben.	Laufende No.	Name und Charakter.	Wohnung.	Wünscht eine Karte mit Familie?	Wünscht eine Karte oder allein?	Hat bezahlt.
	56.					
	57.					
	58.					
	59.					
	60.					
	61.					
	62.					
	63.					
	64.					
	65.					
	66.					
	67.					
	68.					
	69.					
	70.					
	71.					
	72.					
	73.					
	74.					
	75.					
	76.					
	77.					
	78.					
	79.					
	80.					
	81.					
	82.					
	83.					
	84.					
	85.					
	86.					
	87.					
	88.					
	89.					
	90.					
	91.					

Es wird gebeten, dieseColonne nicht zu beschreiben.	Laufende No.	Name und Charakter.	Wohnung.	Wünscht eine Karte mit Familie?	Wünscht eine Karte oder allein?	Hat bezahlt.
	92.					
	93.					
	94.					
	95.					
	96.					
	97.					
	98.					
	99.					
	100.					
	101.					
	102.					
	103.					
	104.					
	105.					
	106.					
	107.					
	108.					
	109.					
	110.					
	111.					
	112.					
	113.					
	114.					
	115.					
	116.					
	117.					
	118.					
	119.					
	120.					
	121.					
	122.					
	123.					
	124.					
	125.					
	126.					
	127.					

18/1 78

Der Akademie der Künste
zu Berlin.

Bl. 0. 18/1 78

3540

Euer Hochwohllöblichen Direktion der Königl. Akademie für Künste und Wissenschaft zu Berlin

erlaube ich mir die Anfrage, einige von mir künstlerisch ausgeführte Arbeiten, der Königl. Akademie als Geschenk anbieten zu dürfen.

Dieselben bestehen in einem ganzen Ober u. Unterzahnsatz mit Porzellan Emaille, drei Zähnen zusammen gesetzt und ein Unterzahnsatz mit Porzellanersatz, wo die Backzähne verloren.

Seit 1869 bin ich in Magdeburg etablirt und erfreue mich eines vollen Vertrauens am Orte und Umgegend seitens meiner Patienten.

Ich bin überzeugt, auch in diesem
Falle, mit meinen Arbeiten Ehre
einzulegen und bitte einer gütige
Entscheidung entgegen zu sehen.

In voller Hochachtung und Ergebung
zeichnet
Carl Keller
Zeichenkünstler.

Magdeburg 15.1.1878.

I. ad I 70. 36/41

Respond. von dem Zeichenkünstler Hr. Carl Keller, Wohlgeb.
in
Magdeburg:

pr. 25/1
präs. d. 29/1

(wg. Mitzeichnen)

verwiesen ist mir von der Direktion der Königl.
Akademie für Künst und Wissenschaft" ersucht,
gemäß der
Reskripts des Königl. Akademie der Wissenschaften
gefertigte und von dieser Feder abgegebene Zeichnung
vom 15ten d.M., deren die Königl. Akademie der
Künste, welche lediglich mit der Beurtheilung der bildenden
Künste und der Musik gemeinschaftlich Institut ist, sich
nicht in der Lage befindet, die von Ihnen zum
Zeichnen eingesandten zeichenkünstlerischen Arbeiten
anzuerkennen zu können.

23.1.78. Der Präsident

H. C. Z.

23 - 1.

JUSTINIUS & KAMEKE
BERLIN. N. W.
Comtoir & Lager:
Lehrter Güter-Bahnhof Platz No. I.

Januar 1878. pr. 30/1 78

37 42

I 122

Ew. Hochwohlgeboren

D.
Zu den Akten.
L. d. 30. 1. 78.
Böttcher.

Beehren sich die ergebenst Unterzeichneten Ihnen ihre Dienste für Lagerung in Holz und Schaffhausenerkalk sowie allen Sorten Holz empfehlungsweise zu empfehlen.

Sie würden uns sehr verbinden, wenn Sie uns die Güte haben möchten, uns bei Abschluß Ihres Bedarfs, ob durch Submission oder freihändig zur Abgabe unsere Preise aufzufordern und dürfen Sie versichert sein, daß wir nicht nur äußerst niedrige Anstellung bei bester Qualität der Waare garantiren, sondern auch Ihre uns gütigen geschätzten Aufträge auf's Sorgfältigste und Pünktlichste effectuiren würden.

Bitte gütigen Verfügung entgegen sehen wir uns

Mit aller Hochachtung
ergebenst
Justinius & Kameke

23 1/2

EXPEDITION
der
NATIONAL-ZEITUNG
(E. Weiß)
Berlin
Französische Str. 51.

III
38 43

P. M. 1774 H. I 45c BERLIN, W., den 12 Januar 1877.

An
den Präsidenten der Akademie der Künste
Herrn Geheimen Regierungs-Rath Hitzig.
Hochwohlgeboren

Hochgeehrter Herr Geheimer Rath!

Da Sie einer im Februar 1876 getroffenen Verabredung zufolge die endlichen Veröffentlichungen der Königlichen Akademie der Künste zur Aufnahme in unser Blatt gegen, wegen mit diesen Publikationen in Verbindung die allgemeine, wie Interesse für einen regelmäßigen Empfang, Sie ersuchen, Sie gefälligst zu veranlassen.

Seit einiger Zeit sind diese Publikationen leider nicht mehr so regelmäßig, während sie in den Blättern so gesucht sind. Wir gestatten uns deshalb ehrerbietigst anheimzustellen, ob nicht Verabredung so treffen, daß diese Publikationen wieder regelmäßig hier eingehen.

Wir bitten Sie Ihnen zu genehmen
mit vorzüglicher Hochachtung
Ihre Hochwohlgeboren
ergebenst
Expedition der National-Zeitung:
Weiß

Verkehrsschule
Bureau-Vorsteher
Verfügung d. Zeitungsbureaus

B. N. 7. 58.

irectorium
nglichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 7 Februar 1878.

39 44

ad I 45.

9/2
ab cod.

Die Expedition der National-Zeitung
erwiedert auf ihre gefällige Zuschrift vom
12. dss. M. ergebenst, dass die jetzigen
redactionellen Verhältnisse der Königl. Akademie
der Künste, welche sich der Veröffentlichung zu versagen
sind und überdies durch häufige Zeitungen nutzlos
durch den Raisonnements verschwendet werden, stets auf
die Expedition der National-Zeitung von hier zu-
gestellt werden, dass aber einzelne Artikel einzelner
Abhandlungen, wenn deren Inhalt zur Veröffentlichung
von hier aus an die Expedition des Reichsanzeigers
geeignet erscheinen, diesem Blatt Zeitungs-Artikel oder Zeitungen
ohne diesseitige Mitwirkung unentgeltlich zugesandt sind.

Der Präsident

HC. Z.

Expedition der
National-Zeitung
hierselbst.

23 - 1/8

40-45

Illustrirte Zeitung

LEIPZIG, Datum des Poststempels.

P. P.

Wir beehren uns, Ihnen beifolgend eine Probe-Nummer der STRIRTEN ZEITUNG zu übersenden, und laden Sie ein, sich unserer ung zu Ihren Insertionen bedienen zu wollen.

Bei der grossen Verbreitung der ILLUSTRIRTEN ZEITUNG in allen sen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens, des Handels und Industrie, der Wissenschaften und Künste, und bei dem Vor- derselben als einer Wochenschrift, deren Anzeigen nicht, wie in ch erscheinenden Zeitungen, den darauf folgenden Tag schon durch verdrängt werden, sondern während einer vollen Woche der htung der Leser sich darbieten, dürfte die Benutzung gerade der STRIRTEN ZEITUNG zu Ihren Bekanntmachungen sich als ganz besonders rnet empfehlen.

Alle Annoncenbureaux, Buchhandlungen und die Unterzeichnete en Aufträge — Preis für die fünfgespaltene Zeile 60 Pf. — entgegen.

Hochachtungsvoll

Expedition der Illustrirten Zeitung.

23_1

41 46

Abonnements-Einladung

Illustrirte Zeitung

Wöchentliche Nachrichten

über alle

Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart,

über

Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben,

Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 20 Folioseiten.

Mit jährlich über 1000 Original-Abbildungen.

„Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen." Auf 20 Folioseiten bringt die nunmehr seit über 30 Jahren bestehende Illustrirte Zeitung jede Woche einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er kaum in einem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Gediegenheit und Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichsten Illustrationen, welche nicht, wie bei ähnlichen Unternehmungen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand.

Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche diese Blätter für Alle bieten, machen sie zur geeignetsten und unentbehrlichen Zeitung

in jedem gebildeten Kreise,

und ist die Anschaffung der Illustrirten Zeitung durch den verhältnißmäßig billigen Abonnements-Preis erleichtert.

Um über die Reichhaltigkeit unseres Blattes, welche von keiner ähnlichen Zeitung übertroffen wird, einen Ueberblick zu bieten, geben wir nachstehend das

Inhaltsverzeichniss einer Wochennummer:

Erste Abtheilung.

Tagesfragen.

Wochenschau über die politischen Ereignisse des In- und Auslandes:
Hofnachrichten. — Kammerverhandlungen. — Diplomatische und militärische Nachrichten. — Nachrichten vom Auslande. — Auswanderungs-Angelegenheiten. — Statistische Nachrichten.

Biographien und Porträts hervorragender Persönlichkeiten der Gegenwart.

Illustrirte Berichte aus dem öffentlichen und gesellschaftlichen Leben.

Mannigfaltigkeiten:
Ehrenbezeigungen. — Personalnachrichten. — Preisausschreiben. — Festkalender. — Vereinsnachrichten. — Unglücksfälle. — Verbrechen.

Todtenschau.

Briefwechsel mit Allen für Alle.

Zweite Abtheilung.

Wochenkalender:
Kirchenkalender. — Astronomischer Kalender. — Witterungsbeobachtungen.

Illustrirte Berichte aus dem Bereiche der Wissenschaft und Kunst.

Culturgeschichtliche Nachrichten:
Kirche und Schule. — Gerichtswesen. — Gesundheitspflege. — Bäder und Badeleben. — Naturkunde und Reisen. — Alterthumskunde. — Militär- und Marinewesen. — Handel, Gewerbe und Verkehr. — Landwirthschaft und Sport. — Malerei und vervielfältigende Künste. — Baukunst und Bildhauerei. — Theater und Musik. — Presse und Buchhandel.

Bücherschau:
Besprechung der wichtigsten neuen literarischen Erscheinungen, Kunstsachen, Musikalien und Landkarten.

Illustrirte polytechnische Mittheilungen:
Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen im Gebiet der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Illustrirte Theater- und Moden-Berichte.

Schach:
Aufgaben. — Auflösungen. — Partien hervorragender Schachspieler. — Miscellen.

Witterungsnachrichten. — Himmelserscheinungen.

Dritte Abtheilung.

Bekanntmachungen aller Art.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 6 Mark.

Bestellungen auf die Illustrirte Zeitung
nehmen alle deutschen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes
so wie
alle Postämter und Zeitungsexpeditionen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn
entgegen; auch übernimmt die **Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig** selbst die directe und regelmäßige Versendung franco per Post nach allen europäischen und außereuropäischen Ländern, gegen Anrechnung der entfallenden Gebühren.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Druck von J. J. Weber in Leipzig.

Subscriptions-Schein.

Unterzeichneter bestellt hiermit ..... Exemplar des ..... Quartals 187 der Leipziger

Illustrirten Zeitung

Wöchentliche Nachrichten über alle

Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten der Gegenwart,

über

Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 20 Folioseiten.
Mit jährlich über 1000 Illustrationen nach Originalzeichnungen namhafter Künstler.
Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 6 Mark.

Name und Wohnort:

Um genaue und deutliche Angabe der Adresse wird gebeten.

Dieser Schein ist an diejenige Postanstalt oder Buchhandlung einzusenden, durch welche man die Zeitung zu beziehen wünscht.

pr. 19/4 78

42

…ten Teppich Wachstuche Cocosfaser

Fabrik I 194.

…T.

Berlin C. Brüder Str. 19
Ecke Petri Platz

Hierdurch benachrichtigen wir Sie
…Ihre Aufmerksamkeit auf
…unser unbestritten vorzügliches
…tikel zu lenken & bitten bei
…darf um Ihre geschätzten
…ste.

Hochachtungsvoll
Eduard Reichardt Söhne
Berlin C. Brüder Str. 19
Ecke Petri Platz

I.
…n. Atlas.
22. 2. 78.

23. 1 6.

Eduard Burchardt & Söhne

Verzeichniss der Artikel

Tapeten und Borduren jeden Genre, Styl- Gold- Leder- Velour- Holzt Marmor- Tapeten.

Teppiche in Rollen Velour Tapestry Brüssel zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasste jeder Qualität & Größe, gewebte in allen Farben, Bellteppiche in jedem Gassmark.

Cocos- & Manilla- Läufer zum Belegen von Treppen, Corridors und Bureaux Räumen in allen Breiten mit und ohne Bordure, abgepasste Cocos Matten nach Maass.

Treppen Läufer in Wachstuch, Wolle u. Leinen.

Wachstuch zum Belegen von Fuß- böden und Tischen in einfacher und doppelter Qualität.

Lederteuche zum Einfassen von Möbel in allen Qualitäten & Farben.

Angorafelle, Reisedecken, Tisch- Schlaf- und Pferdedecken.

49

per 25/1 78

P. P.

1 117 1 Probeblatt

43

In meinem Verlage erscheint demnächst:

Münchener Renaissance

vom Ende des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts,

herausgegeben von

Lorenz Bauer.

1. Lieferung: 6 Blatt in Folio mit Text.

Preis 6 Mark.

Das ganze Werk wird 70 Blätter umfassen mit Text und noch im Laufe dieses Jahres endet erscheinen.

Aus dem Inhalte sind hervorzuheben:

der alte Münzhof, die St. Michaeliskirche, die kgl. Residenz, Kirchenbauten, Brunnen, Denkmäler, Paläste und bürgerliche Wohnhäuser.

Ein Probeblatt erlaube ich mir Ihnen hier vorzulegen.

Das Werk wird in meiner

Lichtdruck-Anstalt

gestellt, welche ich Ihnen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung zu geschätzten Aufträgen empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

München, im Januar 1878.

Carl Bolhoevener.

23_1 b

P. P.

In meinem Verlage erscheint demnächst:

Münchener Renaissance

vom Ende des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts,

herausgegeben von

Lorenz Bauer.

1. Lieferung: 6 Blatt in Folio mit Text.

Preis 6 Mark.

Das ganze Werk wird 70 Blätter umfassen mit Text und noch im Laufe dieses Jahres vollendet erscheinen.

Aus dem Inhalte sind hervorzuheben:

der alte Münzhof, die St. Michaelskirche, die kgl. Residenz, Kirchenbauten, Brunnen, Denkmäler, Paläste und bürgerliche Wohnhäuser.

Ein Probeblatt erlaube ich mir Ihnen hier vorzulegen.

Das Werk wird in meiner

Lichtdruck-Anstalt

hergestellt, welche ich Ihnen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung zu geschätzten Aufträgen empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

München, im Januar 1878. **Carl Wolpoedener.**

pr. 4/2 78

50

Zur gef. Beantwortung an Herrn Prof. Dr. Zöllner

Berlin, den 1. Februar 1878.

bei 2/II. 1878. Dr Werner. pr. 4/2 78

Ew. Hochwohlgeboren I 139 1 Anl.

wollen gütigst verzeihen, daß ich mir die Freiheit nehme, diese Zeilen an Sie zu richten. Wiederholten Bemühungen ungeachtet ist es mir nicht gelungen, in Erfahrung zu bringen, ob auf beiliegendes Loos No. 6868 1. Kl. ein Gewinn entfallen ist.

Wenn dies der Fall sein, so bitte ich ganz ergebenst, mich hiervon gütigst benachrichtigen lassen zu wollen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

ganz ergebenst
Fritz Sonntag
Behrenstr. 40
(Deutsche Bank)

46 52

pr. 5/3 78
N.

I 264.

An
das Comité der Kunstausstellung
der Königl. Academie. Kunsthalle.

Berlin d. 4/3 78

[…]t nein beantwortet
N. 6/3.

Hiermit erlaube mir ergebenst anzufragen und um gütigen Bescheid zu bitten, ob bei der am 15. März v. J. stattgefundenen Verloosung mein Loos No 1010. gewonnen.
Zur gefl. Antwort füge Postmarke bei.

Hochachtungsvoll ergebenst
J. Gerrick
Grüner Weg 91/10.

pr. 14/3 78
N.

53

1304 Felsőt 12 März 1878

Eine Königl. Akademie der Künste

Berlin

Bei Zusendung meiner
Gesangsstücke Heft 1 bis 6,
erlaube mir ergebenst,

Loos № 1949.

zu übersenden, und die angeb-
liche zu stellen, im Fall mir
Gewinn, damit gefallen meiner
hohen geschätzten Kunst, mich
ferner gewogen zu bleiben

Mit Hochachtung
Ihre Zsolt Zabi.

Bitte Rücksendung
des Loses gefl. bestätigen
dass mir № 1949 zu
Gewinn nicht gefallen ist. Danke
N. 14/3.

pr. 14/3 78

I 305

I.

Berlin, Datum des Poststempels.

54

48

Subscriptions-Einladung

auf das

Brunkow'sche alphabetische General-Gemeinde- und Ortschafts-Verzeichniss

für den preußischen Staat.

Die in den letzten Jahrzehnten stattgefundenen territorialen wie administrativen Veränderungen des preußischen Staates sind in jeder Beziehung so tiefgreifender Natur gewesen, daß sämmtliche alphabetische Ortschafts-Verzeichnisse, welche die ganze Monarchie umfassen, veraltet und somit mehr oder weniger unbrauchbar geworden sind. Daraus ist nun schon seit längerer Zeit in immer steigendem Maaße das dringende Bedürfniß nach einem neuen umfassenden Handbuche dieser Art entstanden und von vielen Seiten der lebhafteste Wunsch nach dem Erscheinen eines solchen geäußert worden. Mehrfach hat man sich durch die Aufstellung von Specialwerken einzelner Kreise, Regierungsbezirke oder Provinzen zu helfen gesucht, jedoch dabei immer nur gewisse Zwecke im Auge gehabt, niemals aber ein für alle Zweige der Verwaltung, der Justiz und des öffentlichen Lebens brauchbares Werk geschaffen. So sind, abgesehen von älteren Werken, wie Messow, Ritter ꝛc., die heute schon fast völlig unbrauchbar sind, Specialhandbücher für die Post-, Justiz- und innere Verwaltung erschienen, die aber den schon angedeuteten Wünschen und Bedürfnissen keine Rechnung tragen konnten und nach Ausführung der bevorstehenden neuen Justizorganisation ebenfalls wieder veraltet und in vieler Hinsicht unrichtig sein werden.

Nach vielfachen Erkundigungen und Besprechungen bei den betreffenden Behörden und mehrfachen Vorarbeiten haben die Unterzeichneten die Bearbeitung eines

General-Gemeinde- und Ortschafts-Verzeichnisses

für den

Preußischen Staat

und dessen Herausgabe im Wege der Subscriptidn beschlossen. Dasselbe soll sämmtliche Wohnplätze des preußischen Staates, wenn sie auch nur aus einem Wohnhause bestehen, in alphabetischer Ordnung umfassen. Die Anordnung und den Inhalt der einzelnen Rubriken macht die anliegende Probeseite wol genügend ersichtlich und erlauben wir uns betreffs der Brauchbarkeit der getroffenen Anordnung wie der Zweckmäßigkeit des Werkes auf das nachstehende Urtheil des königlichen statistischen Büreaus Bezug zu nehmen:

Nachdem Seitens des Herrn Ministers des Innern dem Regierungs-Geometer und Baumeister **Brunkow** *hierselbst die Benutzung der diesseitigen amtlichen Materialien bei der Bearbeitung eines alphabetischen Ortschafts-Verzeichnisses für den preussischen Staat ertheilt worden ist, hat derselbe mir heute den Plan und Probebogen zu diesem Werke vorgelegt. Ich halte beide für durchaus zweckentsprechend und gebe hiernach der Erwartung Ausdruck, dass durch ein derartiges alphabetisches Ortschaftsverzeichniss bei Innehaltung des Programms einem vielfach laut gewordenen Bedürfnisse genügt werden dürfte.*

Berlin, den 20. Februar 1878.

Der Director des königlichen statistischen Büreaus.

Dr. Engel.

Die Zahl der Wohnhäuser und Einwohner ist nach der neuesten Zählung d. h. der vom Jahre 1875 angegeben, die Rubriken der Justizverwaltung sind auf der Probeseite vorläufig offen gelassen, da die Feststellung der Gerichtsbezirke erst in diesem Jahre erfolgen wird.

93-1.6

Durch das überaus wohlwollende Entgegenkommen der hohen Ministerien, sowie des königlichen statistischen Büreaus, dessen besonderer Güte wir das reichhaltigste amtliche Material zu danken haben, sind wir in den Stand gesetzt, den Anforderungen zu genügen, welche mit Recht an ein solches Werk gestellt werden können.

Das Werk wird baldigst nach Feststellung der Amtsgerichtsbezirke und deren Sitze erscheinen, um so auf jedem Gebiete im Augenblicke des Erscheinens auch das Neueste zu bringen. Wir können daher wol mit Bestimmtheit versprechen, ein Werk zu liefern, wie es in solchem Umfange, in solcher Genauigkeit, solch' allseitiger Brauchbarkeit noch nicht erschienen und bezüglich dessen möglichster Zuverlässigkeit die allergrößeste Sorgfalt angewendet wird. Es wird in dem Format des anliegenden Probeblattes **3 Bände** von etwa je **130 Bogen** umfassen und ohngeachtet der darauf verwendeten sehr bedeutenden Kosten bei elegantester Ausstattung zum Subscriptionspreise von nur

55 Reichsmark

zu beziehen sein.

Indem wir daher diese Subscriptions-Einladuug zu überreichen uns beehren, erlauben wir uns das gehorsamste Ersuchen:

dieselbe in möglichst weiten Kreisen circuliren und sodann **bis spätestens zum 1. Juni c.** an den mitunterzeichneten

O. Brunkow, Berlin S., Wasserthorstraße 10/11, II.

gütigst franco gelangen lassen zu wollen, da die Höhe der Auflage nach der Anzahl der bestellten Exemplare bemessen werden muß.

Hochachtungsvoll und ganz ergebenst

B. Brunkow,
Regier.-Geometer und Baumeister
S. Ritterstr. 124, part.

O. Brunkow,
Lieutenant a. D.
S. Wasserthorstr. 10/11, II.

55

Name.	Stand.	Wohnort (mit specieller Bezeichnung) bez. nächste Poststation oder Wohnung.	Exemplare.	Bemerkungen. 49

56

Laufende No.	Name des Wohnplatzes, sowie topographische Bezeichnung desselben (Die Namen der Gemeinde- und Gutsbezirke sind gesperrt gedruckt.)	Regierungs- bezw. Landdrostei-bezirk	Kreis, Oberamt bezw. Amt (Hannover)	Polizeibezirk (Amtsbezirk)	Standesamt	Zahl der Wohnhäuser	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez.
1	Aa, Bauerschaft (zu Hopsten, Amt)	Münster	Tecklenburg	Hopsten, A.	Hopsten	56	310
2	Aabauerschaft, Bauerschaft (zu Laer, Dorf)	„	Steinfurt	Laer, A.	Laer	48	309
3	Aabel, Dorf	Schleswig	Hadersleben	Toftlund, Hv.	Toftlund	47	246
4	Aach, Dorf	Trier	Trier, Ldkr.	Aach-Igel-Trierweiler, Egmstr.	Aach-Ig.-Trierw.	73	450
5	Aachen, Stadt	Aachen	Aachen, Stdtk.	Aachen, P. Pr.	Aachen	4168	71201
6	Aachen-Zeche, Bergwerk (zu Much, Bürgermeisterei)	Köln	Siegkreis	Eitorf	Much	1	6
8	Aalbeck, Fischerhaus (zu Binz, Kossäthendorf)	Stralsund	Rügen	Putbus, Grafschaft	Putbus, Grafsch.	1	15
9	Aalbek, Wirthshaus (zu Jerpstedt, Dorf)	Schleswig	Tondern	Tondern-Wiesby, Hv.	Emmerleff	1	3
10	Aalfang, Dorf	Danzig	Pr. Stargard	Wildungen	Wildungen	5	27
11	Aalfang, Haus (zu Hoistorf, Dorf)	Schleswig	Stormarn	Trittau, Kchv.	Hoistorf	1	16
12	Aalkasten, Forsth. (z. Boytzenburg, Rittg.)	Potsdam	Templin	Boytzenburg	Boytzenburg	1	2
13	Aalkathen, Abbau (zu Neuenhagen, Dorf)	Köslin	Schlawe	Natzmershagen	Natzmershagen	3	14
14	Aalkist (Nieder-), Gut (z. Woitzel, Ritterg.)	Stettin	Regenwalde	Schönwalde	Schönwalde	7	96
15	Aalkist (Ober-), Gut	„	„	„	„	3	57
16	Aaltukerei, einz. H. (z. Ditzum, Kirchdorf)	Aurich, L.	Leer	Weener, A.	Ditzum	8	59
17	„ „ „ (z. Ditzumerhammrich, Ortschaft)	„	„	„	Ditzumerhammrich	5	37
18	Aamühlen, Kornmühlen (z. Brilon, Stadt)	Arnsberg	Brilon	Brilon	Brilon	5	30
19	Aantjebitt (= Bettenwehrster Brückenh.) Wirthshaus (zu Canum, Kirchdorf)	Aurich, L.	Emden	Emden, A.	Canum	1	5
20	Aarhorst, Colonie	Frankfurt a. O.	Friedeberg, N.-M.	Neu-Anspach	Neu-Anspach	61	307
21	Aarlund, einzelne Höfe (zu Dover, Dorf)	Schleswig	Hadersleben	Rödding, Hv.	Rödding	9	60
22	Aarmühle, Mühle (zu Goddelsheim, Dorf)	Waldeck, (Fürstth.)	Eisenbergkreis	Goddelsheim	Goddelsheim	140	894
23	„ „ (zu Wehen, Dorf)	Wiesbaden	Untertaunus	Wehen, A.	Wehen	1	10
24	Aarö (=Aaröe), Dorf (Insel)	Schleswig	Hadersleben	Hadersleben I. Hv.	Aarö	47	265
25	Aarösund, Dorf (zu Haistrup, Dorf)	„ —	„ —	„ —	Ösby —	32	178
26	Aarsleben (= Aarslev), Dorf, s. Arsleben						
27	Aarup, Hof (zu Stübbeck, Dorf)	„	Apenrade	Gravenstein, Hv.	Stübbeck	2	11
28	„ einzel. Höfe (z. Endrupskov, Dorf)	„	Hadersleben	Gram u. Nübel, Gutspol.	Gram	2	14
29	Aarupholz, Forsth. (z. Apenrade, O.-Först.)	„	Apenrade	Apenrade, Hv.	Apenrade, Ldbz.	1	12
30	Aasbüttel, Dorf	„	Rendsburg	Hanerau, Gutspol.	Schenefeld	21	129
31	Aasgaard, einz. Häuser (z. Schads, Kirchd.)	„	Tondern	Tondern-Wiesby, Hv.	Schads	3	27
32	Aashörn, Abbau (zu Grossendorf, Dorf)	„	Pinneberg	Ranzau, Kchv.	Ranzau	4	28
33	Aaskov, einz. Höfe (z. Endrupskov, Dorf)	„	Hadersleben	Gram u. Nübel, Gutspol.	Gram	2	13
34	Aaspe, Dorf	„	Tondern	Tondern-Wiesby, Hv.	Brede	12	77
35	Aastrup, (Nieder-), Dorf (z. O.-Aastrup, D.)	„	Hadersleben	Hadersleben I. Hv.	Aastrup	36	193
36	Aastrup, (Ober-), Dorf	„	„	„	„	70	384
37	Abacksmühle (= Neumühle), Mühle (zu Geisfeld, Dorf)	Trier	Trier, Ldkr.	Hermeskeil, Bgmstr.	Hermeskeil	2	5
38	Abacksmühle, siehe Pleiner Untermühle	—	—	—	—	—	—
39	Abbarten, Rittergut	Königsbg. i.Pr.	Friedland	Abbarten	Gr. Sporwitten	17	104
40	Abbau, einzelne Höfe (zu Sellnow, Dorf)	Frankfurt a. O.	Arnswalde	Sellnow	Sellnow	5	35
41	„ Vorwerk (z. Petersdorf, Rittergut)	„	Lebus	Petersdorf	Petersdorf	2	31
42	Abbecke, Col. (z. Sievershausen, Kirchdorf)	Hildesheim, L.	Einbeck	Einbeck, A.	Sievershausen	8	58
43	Abbeile, Dorf	Lüneburg, L.	Celle	Burgdorf, A.	Uetze	7	55
44	Abbemühlen (= Rahmühlen), einzelne Höfe (zu Veerssen, Bauerschaft)	Osnabrück, L.	Meppen	Meppen, A.	Wesuwe	7	45
45	Abbenburg (= Abbenburg-Bökendorf) Rittergut	Minden	Höxter	Brakel, A.	Brakel	9	74
46	Abbendorf, Dorf	Lüneburg, L.	Uetzen	Oldenstadt, A.	Bodenteich	7	51
47	„ Dorf	Stade, L.	Rotenburg a. d. Wümme	Rotenburg a. Wümme, A.	Scheessel	17	109
48	„ Dorf	Magdeburg	Salzwedel	Diesdorf	Diesdorf	53	336
49	„ Dorf	Potsdam	Westprießnitz	Ruhstadt	Ruhstadt	61	256
50	Abbenfleth, Bauersch. (z. Bützfleth, Kirchd.)	Stade, L.	Stader Marschkreis	Freiburg, A.	Bützfleth	18	123
51	Abbenhausen, Dorf	Hannover, L.	Diepholz	Freudenberg, A.	Twistringen	19	111
52	Abbenrode, Dorf	Magdeburg	Halberstadt	Abbenrode	Abbenrode	163	1086
53	Abbenroth, Hof (z. Nümbrecht, Bürgerm.)	Köln	Gummersbach	Nümbrecht, Bgmstr.	Nümbrecht	1	4
54	Abbensen, Dorf	Lüneburg, L.	Celle	Burgwedel, A.	Abbensen	40	260
55	„ Dorf		Gifhorn	Meinersen, A.		118	225
56	Abbenseth, Dorf	Stade, L.	Neuhaus a. d. Oste	Osten, A.	Lamstedt	36	226
57	„ Gut	„	„	„	„	1	3
58	Abbentheeren, Dorf (zu Natenstedt, Dorf)	Hannover, L.	Diepholz	Freudenberg, A.	Heiligenloh	7	36
59	Abberode, Dorf	Merseburg	Mansfeld, Gbgskr.	Biesenrode	Hermerode	46	258
60	Abbesbüttel, Dorf	Lüneburg, L.	Gifhorn	Gifhorn, A.	Abbesbüttel	34	182
61	Abbingwehr (= Abbingweer), Dorf	Aurich, L.	Emden	Emden, A.	Loppersum	10	49
62	Abel (= Abild), Kirchdorf	Schleswig	Tondern	Tondern-Wiesby, Hv.	Abel	89	19
63	Abel, Landstelle (zu Stade, Dorf)	„	„	Lügumkloster, Hv.	Buhrkall	3	15
64	Abelbeck, Hof (zu Harber, Dorf)	Lüneburg, L.	Fallingbostel	Soltau, A.	Soltau	2	8
65	Abelgaard, Wirthshaus (z. Wennemos, Dorf)	Schleswig	Tondern	Tondern-Wiesby, Hv.	Abel	1	3
66	Abelhorst, Hof (zu Appeln, Dorf)	Stade, L.	Lehe	Lehe, A.	Beverstedt	1	17
67	Abelischken, Gut	Königsbg. i. Pr.	Gerdauen	Abelischken	Abelischken	13	198
68	Abellienen, Rittergut	Königsberg	„	Abellienen	Abellienen	7	61
69	Abelsnaaf, Hofstelle	Köln	Mülheim a. Rh.	Overath, Bgmstr.	Overath	11	95
70	Abelsruh, Wohnhaus (zu Brostau, Dorf)	Liegnitz	Glogau	Brostau	Brostau	1	20
71	Abenden, Dorf	Aachen	Düren	Nideggen, Bgmstr.	Nideggen	52	313
72	Abendseiter Tempel, Weiler (zu Neuhammer, Dorf)	Liegnitz	Görlitz	Neuhammer	Neuhammer	14	81
73	Abendseithof, siehe Abenseithof.	—	—	—	—	—	—

Justizverwaltung: Ober-Landesgericht	Justizverwaltung: Landgericht	Justizverwaltung: Amtsgericht	Landwehrbezirk: Bezirkscommando	Regiment	Bataillon	Compagnie	Namen des Kirchspiels: evangelisch	Namen des Kirchspiels: katholisch	Schulverband	Nächste Post- und Telegraphen-Anstalt, nebst deren Eigenschaft	Laufende No.
			Warendorf	13	2	5	Mettingen	Hopsten	Hopsten	Hopsten, P.	1
			Münster	13	1	3	Steinfurt	Laer	Laer	Laer, P.	2
			Apenrade	84	2	1	Tiislund	—	Aabel	Toftlund, P.	3
			Trier I.	70	1	3	Trier	Aach	Aach	Trier, P.u.T.	4
			Aachen	25	1	1,2	Aachen	Aachen	Aachen	Aachen, P.u.T.	5
											6
			Siegburg	28	1	1	Seelscheid	Much	Marienfeld	Much, P.u.T.	7
											8
			Stralsund	2	2	3	Zirkow	Bergen	Binz	Lancken, P.u.T.	9
			Apenrade	84	2	4	Jerpstedt	—	Jerpstedt	Hoyer, P.u.T.	10
			Pr. Stargard	61	2	1	Skurz	Ossiek	Kalemba	Skurz, P.u.T.	11
			Altona	R.B.	86	4	Siek	—	Hoistorf	Ahrensburg, P.u.T.	12
			Ruppin	64	1	4	Thomsdorf	—	Beenz	Lychen, P.u.T.	13
			Schlawe	49	1	1	Lanzig	—	Neuenhagen	Carzin, P.Ag.	14
			Schievelbein	9	1	1	Schönwalde	—	Schönwalde II.	Dramburg, P. u. T.	15
				9	1	1		—			16
			Lingen	78	2	6	Ditzum	Weener	Ditzumerhammrich	Ditzum, P.Ag.	17
											18
				78	2	6	„	„	„	Ditzum, P.Ag.	19
			Meschede	82	1	1	Brilon	Brilon	Brilon	Brilon, P.u.T.	20
											21
			Aurich	78	1	4	Canum	—	Canum	Pewsum, P.u.T.	22
			Woldenberg	48	2	3	Neu-Anspach	—	Neu-Anspach	Driesen, P.u.T.	23
			Apenrade	84	2	1	Lintrup	—	Dover	Rödding, P.	24
			Arolsen	83	1	1	Goddelsheim	—	Goddelsheim	Goddelsheim, P., Corbach T.	25
			Wiesbaden	87	2	3	Wehen	Bleidenstadt	Wehen	Wehen, P.	26
			Apenrade	84	2	1	Ösby	—	Aarö	Hadersleben, P. u. T.	27
				84	2	1		—	Haistrup	„	28
				—	—	—	—	—	—	—	29
				84	2	3	Stübbeck	—	Stübbeck	Apenrade, P.u.T.	30
				84	2	1	Gram	—	Endrupskov	Gram, P.	31
				84	2	3	Enstedt	—	Stübbeck	Apenrade, P.u.T.	32
			Rendsburg	85	2	1	Schenefeld	—	Aasbüttel	Schenefeld, P.	33
			Apenrade	84	2	4	Schads	—	Schads	Ballum, P.u.T.	34
			Altona	R.B.	86	3	Barmstedt	—	Grossendorf	Barmstedt, P. u. T.	35
			Apenrade	84	2	1	Gram	—	Endrupskov	Gram, P.	36
				84	2	4	Bredebro	—	Bredebro	Bredebro, P. Ag. u. T.	37
				84	2	1	Aastrup	—	Aastrup	Hadersleben, P. u. T.	38
				84	2	1	„	—	„	„	39
											40
			Trier I.	70	1	2	Hermeskeil	Geisfeld	Greisfeld	Hermeskeil, P. u. T.	41
				—	—	—	—	—	—	—	42
			Bartenstein	41	1	2	Georgenau	—	Georgenau	Friedland, P.u.T.	43
			Woldenberg	48	2	1	Sellnow	—	Sellnow	Sellnow, P.Ag.	44
			Frankfurt a. O.	8	1	2	Sieversdorf	—	Petersdorf	Drießen i. M. P. u. T.	45
			Göttingen	79	2	2	Sievershausen	—	Sievershausen	Dassel, P.u.T.	46
			Celle	77	2	2	Uetze	—	Abbeile	Uetze, P.Ag.	47
											48
			Lingen	78	2	2	Meppen	Wesuwe	Veerssen	Meppen, P.u.T.	49
											50
			Paderborn	55	2	3	Brakel	Brakel	Brakel	Brakel, P.u.T.	51
			Celle	77	2	4	Bodenteich	—	Bodenteich	Bodenteich, P.	52
			Stade	75	2	4	Scheessel	—	Hetzwege	Scheessel, P.u.T.	53
			Stendal	26	1	3	Diesdorf	Salzwedel	Abbendorf	Diesdorf, P.Ag.	54
			Havelberg	24	2	4	Wittenberge	—	„	Wilsnack, P.u.T.	55
			Stade	75	2	1	Bützfleth	—	Abbenfleth	Assel, P.Ag.	56
			Osnabrück	74	1	4	Twistringen	—	Brümsen	Twistringen, P.u.T.	57
			Halberstadt	66	1	3	Abbenrode	—	Abbenrode	Abbenrode, P.Ag.	58
			Deutz	68	2	4	Nümbrecht	Gummersbach	Driesch	Nümbrecht, P.	59
			Celle	77	2	2	Helstorf	—	Abbensen	Mellendorf, P.	60
				77	2	3	Edemissen	—	„	Peine, P.u.T.	61
			Stade	75	2	3	Lamstedt	—	Abbenseth	Lamstedt, P.	62
				75	2	3		—			63
			Osnabrück	74	1	4	Colnrade	Twistringen	Holtorf	Twistringen, P.u.T.	64
			Sangerhausen	31	1	1	Abberode	—	Abberode	Wippra, P.u.T.	65
			Celle	77	2	3	Meine	—	Abbesbüttel	Meine, P.Ag.	66
			Aurich	78	1	4	Loppersum	—	Loppersum	Emden, P.u.T.	67
			Apenrade	84	2	4	Abel	—	Abel	Tondern, P.u.T.	68
				84	2	4	Buhrkall	—	Buhrkall	Tingleff, P.	69
			Celle	77	2	4	Soltau	—	Harber	Soltau, P.u.T.	70
			Apenrade	84	2	4	Abel	—	Wennemos	Tondern, P.u.T.	71
			Lehe	75	1	4	Beverstedt	Bremerhaven	Appeln	Beverstedt, P.Ag.	72
			Rastenburg	41	2	3	Nordenburg	—	Abelischken	Abelischken, P.Ag.	73
				41	2	3	Gr. Carpowen	—	Plagbuden	„	74
			Deutz	68	2	2	Altenhonrath	Marialinden	Schlingenthal	Overath, P.u.T.	75
			Glogau	R.B.	37	2	Glogau	Brostau	Brostau	Glogau, P.u.T.	76
			Jülich	65	2	2	Düren	Nideggen	Abenden	Nideggen, P.	77
											78
			Görlitz	6	1	3	Rauscha	—	Neuhammer	Rauscha, P.u.T.	79
			—	—	—	—	—	—	—	—	80

Bemerkung: Da die Bezirke der Amtsgerichte noch nicht amtlich festgestellt sind, so konnten diese Rubriken in dieser Liste nicht ausgefüllt werden.

pr. 24/378

52 58

I 335

Zeitungsblätter P. P.

Wir erlauben uns hierdurch, Ihnen die **Hessische Morgenzeitung** zur Veröffentlichung Ihrer Anzeigen angelegentlich zu empfehlen. Seit 19 Jahren bestehend und täglich in zwei Ausgaben erscheinend, hat sich das Blatt **nicht blos in Cassel, sondern in der ganzen Provinz Hessen-Nassau sowie in Waldeck, namentlich unter der wohlhabenden Bevölkerung vollständig eingebürgert,** so dass Bekanntmachungen in seinen Spalten zweifellos vom besten Erfolge begleitet sind. Der Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile beträgt 20 Pfennig. Bei grösseren wiederholt zum Abdruck kommenden Anzeigen wird Rabatt bewilligt.

Cassel, 1878.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der Hessischen Morgenzeitung.

Im Falle Sie sich der Vermittelung von Anzeigen-Expeditionen bedienen wollen, verfehlen wir nicht, Ihnen mitzutheilen, dass wir mit nachverzeichneten in Verbindung stehen: **D. O.**

Augsburg:	H. L. Daube & Co.
Berlin:	Bernhard Arndt, Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft, H. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Ad. Hausmann, Invalidenbank, J. Korn‖, Rudolf Mosse, A. Retemeyer,
Bonn:	Gustav Cohen.
Braunschweig:	J. H. Scheele & Co.
Bremen:	H. Schlotte.
Breslau:	Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft (Agentur Julius Berger), Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse.
Carlsruhe:	H. L. Daube & Co.
Coburg:	Ph. Pietrich & Co.
Cöln:	Ph. Pietrich & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse.
Danzig:	Haasenstein & Vogler.
Darmstadt:	H. L. Daube & Co. Ph. Pietrich & Co.
Dortmund:	Fr. Erkwerk.
Dresden:	Haasenstein & Vogler, Invalidenbank, Rudolf Mosse.
Düsseldorf:	H. L. Daube & Co.
Eisenach:	Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse.
Elberfeld:	Wilh. Thienes.
Erfurt:	Haasenstein & Vogler.
Essen:	H. P. Bädecker.
Frankfurt a. M.:	H. L. Daube & Co., Ph. Pietrich & Co., Haasenstein & Vogler, J. C. Hermann, Jaeger'sche Buchhndlg. Rudolf Mosse.
Gotha:	Haasenstein & Vogler,
Görlitz:	Invalidenbank,
Göttingen:	Ph. Pietrich & Co., Gebr. Hofer.
Halberstadt:	H. L. Daube & Co.
Halle a/S.:	J. Barth & Co.
Hamburg:	Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft (Filiale), H. L. Daube & Co., Ph. Pietrich & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Johannes Nestbaur, Adolf Steiner, Jacob Türkheim.
Hameln:	Ph. Niemeyer.
Hannover:	Ph. Pietrich & Co., Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Hildesheim:	A. Winckler.
Jena:	Rudolf Mosse.
Leipzig:	H. L. Daube & Co. (H. P. Peckmann), Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse.
Lübeck:	Haasenstein & Vogler.
Magdeburg:	Haasenstein & Vogler. Robert Kieß.
Mainz:	J. Diemer's Buchhndlg. Ph. Pietrich & Co. P. Prenz.
Metz:	Haasenstein & Vogler, Invalidenbank.
Minden:	C. Marowsky.
Mühlhausen i.T.:	Haasenstein & Vogler.
München:	Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse.
Münster:	Aug. Rokef.
Nordhausen:	H. L. Daube & Co.
Nürnberg:	Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse.
Oldenburg:	Büttner & Winter.
Paris:	H. L. Daube & Co.
Prag:	Haasenstein & Vogler. Rudolf Mosse.
Rostock:	H. L. Daube & Co.
Stettin:	Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft (Agentur S. Salomon).
Strassburg i. E.:	Haasenstein & Vogler Rudolf Mosse.
Stuttgart:	Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft (Constantin Gutmann), Ph. Pietrich & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse,
Weimar:	Haasenstein & Vogler.
Wien:	Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse.
Wiesbaden:	H. L. Daube & Co.
Würzburg:	Stahel's Annoncen-Bureau.

…ung nicht liefern.

Die innere Lage

…gt fortwährend eine Anzahl von Gerüchten, welche … zur Verwunderung über den guten Geschmack ihrer …der und Verbreiter, als zu einer Prüfung ihres that… …chen Inhalts auffordern. Wir nehmen von ihnen … lediglich aus dem Grunde, weil sie alle mehr oder …ger die Vorstellung zu erwecken suchen, als ob den …onalliberalen sozusagen vom Reichskanzler der Stuhl …die Thür gesetzt wäre. Man speculirt dabei auf das …Gedächtniß, welches die Welt heutzutage in politischen …fragen zu haben pflegt. Da ist es nicht überflüssig, …Wahrheit gemäß nochmals zu constatiren, daß die …er der nationalliberalen Partei es waren, von welchen …rklärung ausging, sich bis zur Erfüllung der be…ren Bedingungen weder auf sachliche, noch auf persön… Engagements einlassen zu können. Nicht aus klein… Rechthaberei bringen wir diese Thatsache in Erinne…, auch nicht, weil man in der nationalliberalen Partei …n Werth darauf legte, vor der Oeffentlichkeit nicht …ie Düpirten zu erscheinen; wohl aber hat die Partei …nteresse daran, nicht die Meinung aufkommen zu …, als ob sie die großen Fragen dieser kritischen Zeit …ließlich oder auch nur vorwiegend unter dem G…ichts… …ihres Eintritts in die Regierung behandelt hätte. …st freilich ein ebenso characteristisches wie betrübendes …n, daß für einen großen Theil der deutschen …e sich die ganze Krise in der täglich wiederholten …e zu erschöpfen schien: Haben die Nationalliberalen …cht in die Regierung zu kommen oder nicht? Die …betheiligten selbst aber haben sich, wie jeder auf…e Beobachter zugestehen muß, auf einen sehr viel höheren …punkt gestellt. Allerdings soll damit nicht gesagt sein, …ie Frage des Eintritts einiger nationalliberaler Führer …e Regierung überhaupt nicht in Betracht gekommen …derselbe nicht als wünschenswerth angesehen wäre. …Gegentheil, dieser Eintritt bot sich von vornherein als …Bestandtheil einer naturgemäßen und vollständigen …g der Krise dar. Aber ihn geradezu zur Bedingung …Lösung zu machen, dazu hätte die nationalliberale …i jetzt ebensowenig Veranlassung wie in früheren …n. Das Verhältniß, in welchem in constitutionellen …en die Regierung zur Volksvertretung zu stehen pflegt, …uns auf den Kopf gestellt: nicht die Regierung führt …Majorität des Parlaments, sondern umgekehrt: die …heit des Parlaments schiebt die Regierung. Das ist …schön noch zweckmäßig; ganz sicher würde sich der …der Gesetzgebung unter einem parlamentarischen Mi…um ungleich einfacher gestaltet haben, würden zahl… Mißverständnisse und acute Krisen, die unser öffent… Leben trübten, vermieden worden sein. Aber, soll …einmal nicht anders sein, so kann es der national… …en Partei nach ihrer ganzen bisherigen Stellung nicht …Sinn kommen, an dieser Personenfrage jede sach…eform scheitern zu lassen. Was sie verlangt und …gen muß, ist nur, daß in Zukunft nach einem um…en und festen Plane regiert werde, und zwar einem …über welchen man sich im Voraus mit der Mehr… …r Volksvertretung ins Einvernehmen gesetzt hat. An …elle der Verständigung von Fall zu Fall muß die …e Uebereinstimmung treten. Wer alsdann den Plan …rt, ist eine Frage von untergeordneter Bedeutung, …gesetzt, daß das Wollen aufrichtig und das Können …forderungen entsprechend ist. Wir dächten, diese …tungen lägen Angesichts einer Partei, welcher, ob…e länger als ein Jahrzehnt hindurch unseren Par… …n die Signatur gegeben hat, niemals gouver…ales Streberthum hat nachgesagt werden können, so …der Hand, daß man kaum begreift, wie der pikant …ende Klatsch über die Personenfrage zum Mittel… …er öffentlichen Discussion hat werden können.

Tagesschau vom 16. März.

…dem Bundesrath über die Ausgrabungen in …ia zugegangene Denkschrift beleuchtet in um… …Weise die Thätigkeit in den beiden abgelaufenen …und enthält folgende Bilanz des ganzen Unter…: Bewilligung an Reichsmitteln 361,000 M., …tritt die Staatskasse aus dem Ertrag der Uniformen …Generalverwaltung der Königlichen Museen, sowie …buchhändlerischen Verwerthung der Photographien …rund mit rund 14,000 M., zusammen also …der 1. Periode mit … …M. … 2. Periode mit 150,000 M., …000 M. für die Zeit bis zum 1. April 1878 …in der 3. Periode. — Die Resultate der bisherigen Aus…grabungen übertreffen alle Erwartungen an Ausbeute für die Wissenschaft und Kunst.

Als Nachfolger des Finanzministers Camphausen, dessen Entlassungsgesuch nunmehr genehmigt ist, wird in unterrichteten Kreisen der Generaldirector der indirecten Steuern, Herr Oberfinanzrath Burghardt, bezeichnet. Ein ganz leises und anscheinend ebenso tendenziöses als unbegründetes Gerücht schreibt übrigens dem Cultusminister Dr. Falk den Wunsch zu, nach dem Rücktritte Camphausen's auch aus dem Ministerium zu scheiden.

Dem „Hann. Courier" schreibt man aus Berlin: Fürst Bismarck meint es ernstlich mit der Nöthigung der Raucher, Schnupfer und Kauer von Tabak, die öffentlichen Finanzen Deutschlands zu bessern, da er trotz des einstweilen jedenfalls anzunehmenden Wegfalls der übrigen, mehr politischen Bestandtheile seines Reformplanes diese seine Idee systematisch fortbetreibt. Der Antrag Preußens an den Bundesrath, den der Ministerrath am Montag festgestellt hat, fordert einen Credit von 200,000 M. für Tabaksteuerstudien. Viel Geld für bloße Studien! Die dem Monopol widerstrebenden Regierungen werden darauf zu achten haben, daß wenn sie dem Reichskanzler soweit entgegenkommen, er sich von seiner öffentlich erklärten Schwärmerei für das Monopol nicht bestimmen lasse, nur solche „Studenten" nach Amerika zu schicken, die entweder schon im Voraus gegen die Fabrikatsteuer eingenommen oder zur Bildung eines wahrhaft unabhängigen Urtheils aus Charaktergründen nicht gut im Stande sind. Unter einer anderen Voraussetzung wird wenigstens der Reichstag diese Waffe schwerlich schleifen helfen. Wie die Sachen gegenwärtig stehen, ist die Mehrheit dem Monopol nicht hold. Sollte der Reichskanzler durchaus von ihr ein Votum haben wollen, das die Art der Besteuerung irgendwie vorab fixirt, so kann es leicht gegen sein „letztes Ideal" ausfallen. Die Ansicht verbreitet sich immer mehr, daß es in Deutschlands heutiger Lage nicht mehr thunlich ist, eine große und ergiebige Finanzreform allein auf die „Schwimmkraft" des Tabaks zu stützen.

Die Entscheidung über den Congreß schwebt noch immer in der Luft. Nach Londoner Meldungen beantwortete Rußland das englische Verlangen, es möge der gesammte Friedensvertrag auf dem Congresse vorgelegt werden, mit dem erneuten Hinweise darauf, daß der Vertrag sofort nach der Ratification den Mächten zugesandt, außerdem in Petersburg amtlich veröffentlicht werden würde, da das russische Cabinet keinen Grund zur Geheimhaltung habe. England erwiderte, daß eine derartige Mittheilung und Bekanntmachung keineswegs die Nothwendigkeit, den Vertrag in allen Einzelheiten, wie in der Gesammtheit dem Congresse vorzulegen, ersetzen könne, damit dieser im Stande sei, selber zu entscheiden, welche Bedingungen europäische oder besondere Interessen der Einzelstaaten berühren. Nach einer Wiener Depesche seien die Schwierigkeiten betreffs des Zustandekommens des Congresses nun dahin geschlichtet, daß durch eine Vorverhandlung entschieden werden soll, wie viel von dem Friedensvertrag dem Congresse vorzulegen sei. Griechenland verweigert Rußland die Zulassung zum Congreß und will ihm höchstens eine berathende Stimme zugestehen. Dem gegenüber wird der „Karlsr. Ztg." aus Wien geschrieben: „Der Kreis der Theilnehmer am Congreß beschränkt sich, wenigstens vor der Hand, streng auf die Signatarmächte des Pariser Vertrages, aber allerdings sind alle Signatarmächte, also auch die Pforte, geladen; man kann und will nicht über sie ohne sie verhandeln. Es ist indeß möglich, daß im Laufe des Congresses jener Kreis eine Erweiterung erfährt, und daß einzelne der Nichtvertragsmächte (Griechenland) sogar eine beschließende Stimme erhalten. Einstweilen aber ist es Rumänien, Serbien und Montenegro nur anheimgestellt, durch besondere Bevollmächtigte an Ort und Stelle ihre Ansprüche und Interessen dem Congreß zur Kenntniß zu bringen." Ueber die auf dem Congreß agirenden Persönlichkeiten meldet man der „Pall Mall Gazette" aus Berlin: Die Mächte haben für den Congreß je zwei Bevollmächtigte bezeichnet und zwar: Deutschland den Fürsten Bismarck (falls dieser verhindert, Herrn von Bülow) und den Legationsrath Bucher, Oesterreich den Grafen Andrassy und v. Calice, Rußland den Fürsten Gortschakoff (im Verhinderungsfalle General Ignatieff) und Fürst Labanoff Rostowski, Frankreich Waddington und Saint Vallier, England Lord Lyons und Lord Odo Russel, die Türkei Sadyet Pascha und Saadullah Bey, Italien voraussichtlich Depretis und de Launay.

Im Osten von Constantinopel werden starke russische Truppenmassen concentrirt und von ihnen Verschanzungen aufgeworfen. Zwei Divisionen rücken bis in die Nähe von Gallipoli vor. Im Bajazthore treffen die Russen Vorkehrungen zur Einschiffung von Truppen, welche nach Kiew übergeführt werden sollen. In Kiew wird eine Reservearmee gebildet. Ferner wird Rußland, wie die „Army and Navy Gazette" erfährt, unverzüglich die Herstellung einer Panzerflotte in Nikolajew beginnen. Die Rüstungen nehmen in sämmtlichen russischen Ostseehäfen ihren Fortgang. Die Küste von Kurland und Kowno befindet sich in einem vollkommenen Vertheidigungszustand. In Riga werden Truppen massirt. In Hamburg wird ein Marinelager gebildet. Rußland trifft Vorbereitungen an der Küste des Stillen Oceans, um Wladiwostock zu schützen. Danach scheint man trotz des Congresses eine nicht friedliche Lösung im Auge zu behalten.

⊙ **Berlin**, 17. März. Nach einer Uebersicht, welche das kaiserl. Statistische Amt über die Schiffsunfälle an der deutschen Küste im Jahre 1876 aufgestellt hat, betragen die Unfälle 94. Es entfallen auf: Stranden 75 Fälle, Sinken 8, Collisionen 4 und andere Unfälle 7. Die Strandungen nahmen die bei weitem hervorragendste Stelle ein. Der Verlust an Menschenleben bei diesen Schiffsunfällen beträgt etwa 8% der an Bord sämmtlicher Schiffe gewesenen Personen. Von den in den übrigen Fällen mehr oder weniger bedrohten Mannschaften und Passagieren retteten sich 126 durch eigene Schiffsboote, durch anderweitige Selbsthülfe 26 Personen, gerettet wurden durch Lootsen 3, durch Strandbewohner 27, durch Fischer 59 und durch Rettungsstationen 49.

Nach der unter Aufsicht des englischen Handelsamts im custom house zu London bearbeiteten monatlichen Accounts relating to trade and navigation of the United kingdom war die Zufuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate nach Deutschland im Monat Januar 1878, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, wie folgt: Blei hatte einen Minderwerth der Einfuhr von 12,840 M., Kupfer roh von 34,020 M. Eisen von 438,120 M., seidene Tücher, Schärpen und Schawls von 8,040 M., Alkalien von 132,280 M. Einen Mehrwerth der Einfuhr dagegen erhielt verarbeitetes Kupfer um fast 30,000 M., Zinn roh um 86,600 M., Eisenbahnschienen um 277,920 M., Baumwollengarne um 519,140 M., Juteartikel aller Art um 216,700 M., Wollengarne um 353,400 M., wollene Tücher um 334,720 M., Fußteppiche um fast 20,000 M. und Heringe um 3,320 M.

— Herr M. Anton Niendorf erklärt in der „Deutschen Landeszeitung", daß er von der Chefredaction dieses Blattes zurückgetreten sei und die Geschäfte nur noch so lange fortführe, bis er einen Nachfolger erhalten habe.

Frankreich. **Paris**, 16. März. Falls der Congreß zu Stande kommt, wird der Minister des Auswärtigen, Waddington, Frankreich in Person vertreten; es herrscht hier heute aber die Meinung, der Congreß sei wieder recht zweifelhaft geworden, da England und Rußland augenscheinlich zu jenem halben Einvernehmen, das die nothwendige Vorbedingung eines ersprießlichen Congresses ist, noch keineswegs gelangt seien. Auf jeden Fall steht die endgültige Annahme und der Zusammentritt des Congresses noch nicht vor der Thür; die Mächte brauchen noch Zeit, um auf schriftlichem Wege die Grundlinien festzustellen, auf welchen der Congreß eine Verständigung suchen soll. Wie die „K. Ztg." hört, hat England Frankreich in der That den Vorschlag gemacht, mit ihm ein Einvernehmen über Regelung der finanziellen und politischen Lage zu schließen. Die französische Regierung scheint darüber noch zu keinem festen Beschlusse gelangt zu sein.

— Wie der „Temps" vernimmt, ist davon die Rede, das Cabinet des Kriegsministers auf neuen Grundlagen einzurichten. An die Spitze desselben soll der General Davoust, Herzog von Auerstädt, mit sehr umfassenden Befugnissen gestellt werden, so daß das Amt einem Unterstaatssecretariat gleichkäme; insbesondere würde ihm auch die oberste Leitung der Personalangelegenheiten zufallen, die bisher in den Händen des Generals Renson liegt.

Athen, 16. März. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, General Grant, hat sich von hier nach Neapel begeben. Dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delyannis, gegenüber bemerkte der General, er werde stets eine hohe Achtung für das griechische Volk und seinen König bewahren. Er sei mehr als jemals davon überzeugt, daß Griechenland eine hervorragende Stellung unter den Nationen einnehmen werde.

Hessen.

* **Kassel**, 17. März. Der ständische Verwaltungsausschuß hielt in den Tagen vom 11. bis einschließlich 16. d. Mts. seine dritte diesjährige Session und es wurden folgende Sachen erledigt. Ein Antrag des Directors der Irrenheilanstalt zu Marburg, den die Anstalt

Beobach[illegible] Landwegebau Haddenberg-Seligenthal zu beschaffen. — Die beabsichtigte Reise der Ausschußmitglieder nach dem Landeshospital Merzhausen behufs Besichtigung der Oertlichkeit für die Aufführung eines neuen Baues zur Aufnahme von 100 bis 120 Pfleglingen wegen ungünstiger Witterung wegen ausgesetzt werden. — Für die Taubstummen-Anstalt in Homberg wurde ein gänzlich umgearbeiteter Lehrplan, sowie die Vermehrung des Externats für die Knaben, hauliche Umänderungen der Anstalt, Beschaffung von Lehrmitteln, Mobilien u. s. w. beantragt und genehmigt. — Diejenigen Lehrer der Anstalt, welchen die Ertheilung von Nachhülfe-Unterricht aufgetragen worden war, erhielten dafür besondere Remunerationen zugebilligt. — Den Aufsehern Reckert und Bartholomäus an der Correctionsanstalt zu Breitenau wurde wegen besonderer Dienstleistung eine Gratification von je 45 ℳ bewilligt. — Am Landkrankenhause in Hanau ist einer der Dampfkessel einer größeren Reperatur bedürftig, wozu 670 ℳ. bewilligt worden sind. — Dem Hausverwalter am Landkrankenhause zu Rinteln wurde die Vergütung für Reinigung der Wäsche auf 100 ℳ jährlich erhöht. — Für den bereits beschlossenen Anbau am Landkrankenhause zu Eschwege behufs Verlegung der Aborte und Einrichtung des Abfuhrsystems, sowie die dadurch nöthigen Veränderungen im Innern der Anstalt ist ein Verlag von 5100 ℳ. erforderlich, welcher bewilligt wurde. — Dabei ist zugleich die Anschaffung einer neuen eisernen Pumpe für den im Garten des Landkrankenhauses befindlichen Brunnen genehmigt. — Die Diakonissenanstalt zu Treisa hat sich die sehr erwünschte Aufgabe gestellt, ein Institut zur Erziehung verwahrloster Mädchen zu gründen, und es wird um eine ständige Beihülfe hierzu aus städtischen Fonds, wie solche schon den ähnlichen Instituten des Bezirks für verwahrloste Knaben bisher geleistet worden ist, nachgesucht. Es wurde dazu für das laufende Jahr ein disponibeler Betrag von 450 ℳ. bewilligt und soll beim Landtage die Aufnahme eines fortlaufenden Beitrags in den Etat beantragt werden. — Der Gemeinde Bischhausen (Kreis Witzenhausen) wurde behufs der Correction eines Bachbettes zur Verhütung von Ueberfluthungen aus dem Meliorationsfonds eine Unterstützung von 900 ℳ. zugestanden. — Den Verkoppelungsinteressenten der Gemeinde Wohra (Kreis Kirchhain) ist ein von ihnen nachgesuchtes Darlehn zu Verkoppelungszwecken im Betrage von 6000 ℳ. auf Verzinsung und Rückzahlung binnen 24 Jahren aus dem dazu der Landescreditkasse überwiesenen besonderen Fonds bewilligt worden. — Der Gemeinde Almershausen (Hersfeld) wurde, bei nachgewiesener Bedürftigkeit, für die Verpflegung einer Ortsarmen eine Beihülfe von 75 ℳ. pro 1878 gewährt. — Der Wittwe des verstorbenen Kanzlisten Morin dahier wurde als einmalige Unterstützung der Betrag eines vierteljährigen Gehaltes ihres verstorbenen Mannes bewilligt. — Einem Gesuche um Erhöhung der Pension eines hiesigen ständischen Pensionärs konnte wegen mangelnder Ermächtigung Seitens des Landtags nicht entsprochen werden.

In Betreff des Chaussee- und Landwegebaues wurde zunächst auf Anregung des Abgeordneten Herrn Herrlein über ein Gesuch einer Mehrzahl von Rhönbewohnern um Bezahlung ihres zum Bau der neuen Rhönstraße (Dietges-Friesenhausen) hergegebenen Grundeigenthums Vortrag erstattet. Den Bau der fraglichen Straße haben vor 1876 die betreffenden Staatsbehörden besorgt, während ständischer Seits die dazu erforderlichen Mittel der hiesigen Regierung zur Verfügung gestellt worden sind. Da die fragliche Straße nur Landweg resp. Bezirksstraße ist, bezüglich denen dem Communalverbande weder Eigenthums- noch eigentliche Verwaltungsrechte zustehen, so liegt die Regulirung der vorliegenden Entschädigungsfrage auch jetzt nach Fertigstellung der Straße noch in der Hand der betreffenden Staatsbehörden, und der Communalverband würde nun die von diesen Behörden ordnungsmäßig festzustellenden Geldbeträge zu zahlen haben. Das hier in Rede stehende Gesuch der Grundeigenthümer würde daher an die königliche Regierung dahier zu richten sein. Der Ausschuß beschloß indeß, um Anregung in die Sache und die schon übermäßig gesteigerten Ansprüche dem Austrage näher zu bringen, seinerseits wenigstens alsbald die Bemessung der fraglichen Grundstücken zu veranlassen und bewilligte die dazu nöthigen Gelder. — Die Verbreiterung des Landwegs Malcomes-Schenklengsfeld (Hersfeld) ist schon vielfach zur Verhandlung gebracht worden. Die Erledigung der Sache hängt noch immer an den offenbar äußerst übertriebenen Forderungen für das abzutretende Areal und fand der Ausschuß in dieser Hinsicht noch weitere Instruirung nöthig, v[illegible] deren Ergebniß es abhängen wird, ob das bisher Projectirte auszuführen steht. — Zur Vollendung der Baumpflanzung an dem Wege Dietges-Friesenhausen wurden 31,[illegible] ℳ. — für die Bepflanzung der Hanau-Bache'er Chaussee (Kreis Hünfeld) mit Obstwärter hat der Landesdirector umfassende Dienstinstructionen, sowie eine technische Anweisung für Chausseebau und Unterhaltung vorgelegt, welche nach eingehender Berathung genehmigt worden sind. — Schließlich wurde die Anstellung eines geprüften Baumeisters als Gehülfe des Bauraths Stern am Landesdirectorium beschlossen.

* Der vielgenannte und eifrigste Vertreter des Darwinismus in Deutschland, Herr Professor Ernst Häckel aus Jena, hielt am Freitag Abend im Kaufmännischen Verein einen Vortrag „Ueber die Anfänge des Seelenlebens", zu dem sich viele Freunde naturwissenschaftlicher Bildung und Aufklärung eingefunden hatten. Was ist die Seele, woher kommt sie, wohin geht sie, hat das Thier auch eine Seele, ist das Seelenleben einer naturwissenschaftlichen Forschung zugänglich? Diese Reihe von Fragen warf Redner einleitend auf, ohne darauf sofort eine positive Antwort zu geben. Im weiteren Verfolge des Vortrags wurden die beiden als unwidersprüglich bezeichneten Sätze aufgestellt: 1) die Seele entwickelt sich stufenweise und allmählich, 2) alle verschiedenen Erscheinungen des Seelenlebens können nur von und durch gewisse körperliche Organe wahrgenommen werden. Als Organe, welche das Seelenleben vermitteln, nannte Häckel Nerven, die Sinnesorgane und Muskel. Diese drei Factoren bilden den Seelenapparat. Der Vortragende demonstrirte alsdann unter Zuhülfenahme einer Zeichnung den Seelenapparat eines niederen Thieres, des Strudelwurms, und veranschaulichte in leicht faßlicher Darstellung den Nervenknoten (das Gehirn) und die Sinnesfäden, welch letzteren in die den äußeren Eindruck vermittelnden sensitiven sind und in die vom Gehirn zur Haut hinleitenden centrifugalen motorischen oder Willensnerven eingetheilt wurden. Die Thätigkeit eines solchen Seelenapparates verglich Redner mit einem electrischen Telegraphensystem, wie denn überhaupt bei aller Nerventhätigkeit electrische Ströme thätig seien. Der Seelenapparat eines Wurmes verhalte sich zu dem des Menschen, wie etwa das erste rohe Modell zu dem ausgebildeten Telegraphennetz. Wer sind aber die Telegraphisten? Bei dieser Frage kam Häckel auf die Zellentheorie, deren Wesen darin bestehe, daß jede Zelle (richtiger Klöschen, Klümpchen, Protoplasma) als ein kleines lebendes Wesen angesehen werde. Die höheren Thiere, wozu Häckel auch den Menschen rechnet, seien aus einer großen Anzahl solcher Zellen zusammengesetzt, die ganz niederen Thiere bestänben dagegen nur aus einer einzigen Zelle. In diesen Zellen nun seien die ersten Anfänge des Seelenlebens zu suchen und die einheitlichen Erscheinungen des Zellenlebens bildeten das erstere, welches nicht erkennbar sei, ohne daß die Zellen erkennbar wären, welche die Seelenthätigkeit vermittelten. Redner sprach alsdann über das Bewußtsein des Menschen sowie über den Instinct der Thiere und behauptete, daß die verschiedenen Stufen der Seelenthätigkeit erworben und durch Vererbung zum Instinct geworden seien. Als Beleg hierfür wurde eine Vergleichung der Seelenthätigkeit innerhalb derselben Thiergruppe vorgenommen, und zwar derjenigen Gruppe, in welcher sich gleichzeitig ein hohes und niedriges Seelenleben zeigt, nämlich bei der Klasse der Insecten, welche nach der Darwin'schen Theorie unbestritten von einer gemeinsamen Stammform abstammen sollen. Die Ameisen ständen in ihrer Seelenthätigkeit dem Menschen am nächsten. In launiger Weise wurde die auf Ueberlegung beruhende Thätigkeit dieser Thierchen hervorgehoben, bei welcher Gelegenheit vom Vortragenden bemerkt wurde, daß der Abstand der Seelenthätigkeiten zwischen Ameise und Blattlaus beispielsweise viel größer sich darstelle, als der Unterschied zwischen dem Genius eines Göthe und dem Seelenleben eines Hottentotten. Die höheren Seelenthätigkeiten sind nach Häckel aus niederen entstanden, eine Behauptung, wofür von der Anatomie, von der Entwickelungsgeschichte und von den Uebergangs- und Zwischenstufen der Beweis geliefert werde. Mit der neu aufgetauchten Theorie, daß die Anfänge des Seelenlebens sich aus der Haut entwickeln, wollte Häckel nichts zu thun haben, da er der Ansicht ist, daß die niedrigsten Thiere, ohne Sinnesorgane, Nerven und Muskel, doch ein Seelenleben, wenn auch ein quantitativ geringeres besitzen. Diese Annahme sucht Redner hierauf an den sogenannten Pflanzenthieren zu beweisen und entwickelt in interessanter Weise durch entsprechende Abbildungen unterstützt das Leben des Flußpolypen, der thierischen Neuromuskelzellen. Die Frage, ob die Pflanzenzelle ein Seelenleben besitze, wird von Häckel ebenfalls bejaht. Ueberhaupt finde die neuere Naturforschung überall da eine Seele, wo früher keine gefunden sei. Daß aber wegen der Abweichung von dogmatischen Ueberlieferungen der Idealismus einen Stoß erlitten habe, sei unerfindlich und unbegründet. An Stelle der Nymphen und Oreaden seien nur jene tausenden von zarten Elementargeistern der Zelle getreten und diesen sei es vorbehalten, so schloß Redner

Der Dritte[illegible] man die enorme Gefahr[illegible] Armenpflege besonders betont, sowie die Schmarotzer. An den Aufwendungen für den Unterricht wird man auch für die Folge nicht ebensowenig durch Erhöhung des Schulgeldes die Steuerzahler verdecken können. In der Form Umlagen zieht man alle Einwohner, auch die [illegible] losen, zu den Ausgaben für die Schulen heran, die [illegible] gelderhöhung drückt dagegen nur den Familienvater, dessen Ausgabebudget ohnehin schon mehr [illegible] muß, als das des Unverheiratheten oder Kinderlosen. [illegible] kann die Jugendbildung also höchstens herabdrücken, [illegible] man die Kinder der Unvermögenden aus den [illegible] und besseren in die billigeren Schulen mit gerin[illegible] Unterrichtszielen hinüberdrängt. Ebensowenig wird [illegible] der Armenpflege etwas sparen lassen, wenn auch [illegible] und Weise, wie diese jetzt geleistet wird, worüber [illegible] Näheres vorbehalte, manche Bedenken gegenüber[illegible] wohl aber wird man die Frage zur öffentlichen [illegible] stellen können, ob unsere Finanzverwaltung überall [illegible] grundsätzlich richtige ist. Da von der Presse nicht [illegible] Rathschläge angenommen werden, so beschränke ich [illegible] auf die Angabe von Daten, welche jeden Steuerzahler [illegible] fähigen, sich hierüber ein eigenes Urtheil zu bilden.

Die beiden größeren Anlehen, welche in den [illegible] 10 Jahren für Gemeindezwecke aufgenommen worden [illegible] betrugen bekanntlich 1,300,000 Thlr. und 700,000 [illegible] In Wirklichkeit führten sie, da der damalige Geld[illegible] eine bessere Verwerthung nicht gestattete, der Staat nur 4,892,150 ℳ. zu, welche Summe in dreierlei Weise Verwendung fand, nämlich:

1) für Ausgaben, welche der Stadt weder einen [illegible] Ertrag gewährten, noch zurückerstattet wurden, Schulhäuser und Kanalanlagen der Altstadt, [illegible] die Hälfte der Grunderwerbskosten zu Stadtanlagen	1,610,000
2) für productive Anlagen, welche sichere Erträgnisse liefern: Wasserleitung, Meßhaus	2,000,000
3) für Ausgaben, welche die Gemeindekasse zwar vorstrecken, aber demnächst auch zurückempfangen soll: halber Grunderwerb für Straßenanlagen, volle Kosten für Pflasterung, Kanal- und Beleuchtungseinrichtungen	1,250,000
Zusammen	4,860,000

Der hiernach verbleibende Rest der ob[illegible] beiden Anleihen, welcher zugängig der Zinsenspann[illegible] Kriegskosten, Pockenlazarethe ꝛc. zur Verausgabung kommen ist, kann hier außer Betracht bleiben.

Auf die solchergestalt verwendeten Gelder waren am Schlusse des Rechnungsjahres 1877—78 zurück[illegible]

a.	auf das 1,300,000 Thaler-Anlehen	414,600
b.	„ „ 700,000 „	89,700
	Zusammen	504,300

also rund 10 pCt. der wirklichen Anleihegelder, sodann

1)	auf die nicht productiven Ausgaben etwa	161,000
2)	auf die productiven Ausgaben etwa	200,000
3)	auf die von der Stadt bestrittenen, aber derselben zu ersetzenden Auslagen für Straßenkosten etwa	125,000

entfallen mögen. Ein Unterschied bezüglich der dieser drei gänzlich verschiedenen Ausgaben bei der [illegible] setzungen über Amortisation ist nicht gemacht. Die [illegible] werksverwaltung verzinst zwar der Kämmerei[illegible] Baukapital mit 5 %, der Abtrag bleibt aber zu Lasten der Stadt; dasselbe ist der Fall bei den Kosten für Stadtanlagen, welche die Anlieger zu ersetzen haben. Die biger der Stadt haben den einprocentigen Abtrag [illegible] Stadtkasse, wie oben gezeigt, mit 125,000 ℳ. empfangen. Die Schuldner der Stadt, deren [illegible] Verpflichtungen diese vorschußweise übernommen wie der Etat ausweist 124,600 ℳ. zurückerstatten Steuerzahlern aber ist dieses nicht zu Gute gekommen. Die Kapitalabträge für die Wasserleitung werden in dem Etate derselben nicht verrechnet, weil nach [illegible] tisation der Baukosten die Staatsgebäude [illegible] dann zinsfrei empfangen müßten. Diese vollständige [illegible] tisation fällt nach dem Tilgungsplane in den Anfang folgenden Jahrhunderts. Um den dann Lebenden, welche mit dem Abtrage in die [illegible] kommen, die Wasserleitung unsonst benutzen zu [illegible] unter solchen Umständen gewiß nicht ins Gewicht Mehreinnahme zu sichern, hat die jetzige Generation übernommen, diese Abtragskosten sich selbst aufzuerlegen.

Ernennungen, Verleihungen ꝛc.

Zu Postgehülfen sind angenommen: Vogel in Wolf[illegible], Vogeley in Grebenstein. Der Postanwärter Flach [illegible] nau ist zum Post-Assistenten ernannt.

Wagner, Zahlmeister-Aspirant, ist zum Zahlmeister [illegible] 2. Bataillon hess. Füsilier-Regts. Nr. 80 ernannt.

Literatur.

Das 1. Märzheft der „Landwirthschaftlichen [illegible]schrift nebst Anzeiger für den Regierungsbezirk [illegible]" hat folgenden Inhalt: Amtliches, die abgeklärten [illegible]ß- und Gewichtsbezeichnungen betr. — Bekanntmachung, [illegible]sstellung von Rindvieh und Schweinen zu Meßungen [illegible]ffend. — Auszug aus dem Protokoll über die Verhandlungen der Sitzung des Vorstandes des Fischerei-Vereins für [illegible] Regierungsbezirk Kassel. — Die künstliche Fischzucht. — [illegible]th's Methode zur Befruchtung des Fischrogens. — Die [illegible] Generalversammlung der Steuer- und Wirthschaftsbeamter. — 1) Die Kleeseide und ihre gründliche Vertilgung. [illegible] Verfälschung der Kleesaat in neuerer Zeit. — Die [illegible]ation des Fleischextracts und der übersseeische Fleisch[illegible]port. — Vorzüge und Construction der Holzcementdächer. [illegible]r Pflege der Hühner. — Für Obstverwendung im [illegible]en. — Durchschnitts-Marktpreise von Kassel und Berlin. [illegible]itterung zu Kassel im Monat Februar 1878.

Verschiedenes.

— Der Erkönig von Neapel und seine Gemahlin werden nächstens nach Nizza begeben, um der Vermählung des Philipp von Bourbon, eines Vetters Franz II. und [illegible] seines Vaterbruders, Graf d'Aquila, beizuwohnen. Philipp heirathet eine Tochter des verstorbenen Spie[illegible]ters Blanc in Monaco, welche ein Vermögen von Millionen besitzt und deren jüngere Schwester Fürstin [illegible]uvill geworden ist.

— Paris. In der Akademie der Wissenschaften wurden [illegible]tag Versuche mit dem Phonographen gemacht. [illegible]e die gelehrte Versammlung in das höchste Erstaunen [illegible]etzen. Der Phonograph trägt bekanntlich nicht nur den [illegible] fort, sondern schreibt ihn nieder, bewahrt ihn und giebt [illegible] wieder. Graf Dumoncel zeigte den Apparat. Mit lauter [illegible]ame rief sein Assistent hinein: „Le phonographe présente [illegible]ses compliments à l'Académie des sciences!" Der Vorsitzende [illegible]et Ruhe, eine kleine Zurbel am Apparat wurde gedreht [illegible]deutlich tönten dieselben Worte wieder. Ein Ausbruch [illegible]Gelächters folgte. „Das ist Bauchrednerei, Taschen[illegible]kunst", waren die Ausrufe. Etwas empfindlich drehte [illegible]e Graf Dumoncel die Wahrheit der Erfindung und [illegible] selbst einen Satz in den Phonograph und der Phono[illegible]ph gab ihn deutlich zurück. Damit war die Ungläubigkeit [illegible]rdrehen.

— Literarisches Curiosum. Ein französischer [illegible]anschriftsteller erzählt in der Vorrede zu seinem neuesten [illegible]uch, daß er in demselben die genauesten geographischen [illegible]aben gemacht und unter Anderem die Werke der berühmten [illegible]ographen Stieler, Petermann und Gotha benutzt habe.

— Prag. Ueber ein Duell zwischen den Grafen [illegible] Thun und Rumerskirch, das letzten Donnerstag hier [illegible]stattfand hat, wird der Wiener „Presse" Folgendes mitgetheilt: Am Aschermittwoch-Dienstag wurde eine adelige Journée [illegible] Sedwitz-Insel-Saale veranstaltet, zu welcher jeder ledige

Börse, Handel und Verkehr.

Kassel, 18. März. Weizen 22 ℳ 30 ₰ bis — ℳ — ₰. Roggen 15 ℳ 85 ₰ bis — ℳ — ₰. (Alles à 100 Kilogramm.)

Berlin, 18. März. 4½% ige Pfandbriefe 105.—. Den Ludwigsbahn-Actien 79.80. Russ.-engl. Anleihe von 1872 84.10. Reichsbank 155.— Bergisch-Märk. Eisenbahn-Actien 75.10. Köln-Mindener Eisenb.-Actien 94.70. Rheinische Eisenbahn-Stammactien 106.70. Oesterr.-franz. Staatsb.-Actien 433.50. Oesterr. südl. Staatsb.-Actien (Lombarden) 124.50. Oesterr.-Creditactien 393.50. Oesterr. tarifmäßige 52.90. Oesterr. 1860er Loose 105.10 5% Berg.-Märk VII. Prioritäten 103.20. Londoner Wechsel, t. S. 20.41 Wiener Wechsel, t. S. 170.40

Weizen (pr. 2000 Pfd.) April-Mai 203.50. Roggen pr. 2000 Pfd.) März —.—, April-Mai 145.50, Mai-Juni 143.50. Hafer (pr. 2000 Pfd.) April-Mai 137.50. Rüböl (pr. 10 Pfd.) April-Mai 67.50, September-October 65.50, Spiritus (per 100 Litre à 100 pCt. Tralles) loco ohne Faß 52.50, April-Mai 52.40, Juli-August 54.60 — Wetter: Regen.

Frankfurt a. M., 16. März. (Börsenwoche.) Die Mediolliquidation verlief bei geringen Deports und flüssigem Geldstand ohne Schwierigkeiten. Auf dem engeren speculativen Terrain gingen Creditacten vom letzten Samstag an 199—194½ und 193½ um. Staatsbahnactien wichen von 222½ auf 214¾ herab, hoben sich ersterer bis 215½ und schließen 215. Lombarden notirten 63½—61½. Ausländische Fonds wurden größtentheils zu ermäßigten Coursen gehandelt. Ungarische Goldrente verlor 1⅛ pCt. Russen von 1877 waren lebhaft im Umsatz, büßten aber gegen die Vorwoche ca 1 pCt. ein. Amerikaner anziehend. Oesterr. Prioritäten erfreuten sich auch diese Woche guter Beachtung und wurden vielfach für Kapitalanlagen vom Markt genommen. Als besser bezahlt sind zu verzeichnen: Böhmische West-, Donau-Drau, Elisabeth, Franz Joseph, Nordwest, Wien-Pottendorf. Ueber letztere Bahn liegen günstige Berichte vor; auch verlautet von einer bevorstehenden Einführung der genannten Prioritäten an der Pariser Börse. Oesterreichische Bahnen lagen, der allgemeinen Bewegung folgend, überwiegend matt. Deutsche Bahnen stellten sich gleichfalls größtentheils niedriger. Deutsche Staatsfonds, Prioritäten und Pfandbriefe fest. Bankactien erhöhten auf günstige Jahresabschlüsse theilweise ihre Course, wie Nürnberger Vereinsbank, Südd. Bodencredit, Württemb. Vereinsbank, Frankfurter Bank, Amsterdamer Bank und Badische Bank. Darmstädter gaben 1½ pCt., Deutsche Handelsgesellschaft 1⅝ pCt. nach. Wechsel sind wenig verändert. Privatdisconto 2⅝ pCt.

Frankfurt, 18. März. 6% 1885er amerikanische Anleihe 100¾. 4% österreichische Goldrente 62⅞. 4½% österreichische Silberrente 56¼. 1860er österreichische Loose 105½. Oesterr. Creditactien 166. Oesterr.-franz. Staatsb.-Actien 216. Oesterr. südliche Staatsb.-Actien (Lombarden) 61¾. Oesterr.-Nationalbank-Actien 679. Oesterreich. Nordwestbahn — 4% Baierische Anleihe von 1875 94⅞. Galizische Eisenbahn-Actien 210¼ 3% Spanier, neue von 1869 13¼. Hahnsche Effectenbank 109¼ Kurhess. Loose — 4% Kurhessische Anleihe von 1863 — Wiener Wechsel 170.50. Darmst. Bankactien 108. Amsterdamer Wechselcours k. S. 168.60.

Wien, 18. März. Creditactien 230.60. Oesterr. südliche Staatsbahn-Actien (Lombarden) — Anglo-Austrian — 1860r Loose —. Napoleonsd'or 9.52½.

Erfurt, 16. März. Wir hatten in dieser Woche unbeständiges Wetter mit wiederholtem Schneefall. Im Getreidehandel zeigte sich mehr Regsamkeit, auch von Seiten der Consumenten machte sich bessere Betheiligung bemerkbar. — Weizen 207—217, Roggen 158—165, Gerste 180—195. Futtergerste 146—152, Hafer 146—153, Leinsaat 275—300 und Dotter 280—290 Mark, Alles pr. 1000 Kilogrammes. Erbsen, gelb und grün, 16—19,50, desgl. Victoria 20,50—22, Linsen 20—28, Bohnen, weiße, 25—25, Viehbohnen 16,50—17, Wicken 15—16,50, Lupinen 12—14, Gerstenmehl, weiß, 18—19, Gerstenfuttermehl 16—17 und Gräupenfutter 8,50—9,50 Mark, Alles pr. 100 Kilogrammen.

G. E. Kübler sein.

= Schweinfurt, 16. März. (Originalbericht von Theodor Elrodt, Landesproductengeschäft.) In den letzten Tagen ist von Neuem Frost eingetreten, so daß die Aussaat sich größtentheils noch verbirgert. Die Marktzufuhr ist besonders in Weizen und Roggen klein und werden diese Sorten leicht untergebracht. In Gerste ist nur prima Waare leicht verkäuflich. Hafer geht nur am Platze und ist auch nicht über Bedarf zugeführt. Hülsenfrüchte ohne Zufuhr und Handel nur en detail und zu Saatzwecken. — Notirungen: Weizen 21—21¾, Roggen 17—17½, Gerste 19—20½, Hafer 13—16, Erbsen 15—24, Linsen 17—25 und Wicken 14—16 Mark pr. 100 Kilo, Futtermehl 6¾—7, Roggenkleie 5¾—6, feine und grobe Weizenkleie 4½—5 Mark per 50 Kilo.

Eberfeld, 17. März. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenb. betrugen im Monat Februar l. J. 3,861,863 Mark gegen 3,741,507 Mark im Februar 1877, mithin Mehr-Einnahme 120,356 Mark. Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn incl. Finnentrop-Olpen betrugen im Monat Februar d. J. 474,786 Mark gegen 459,492 M. im Februar 1877, mithin Mehreinnahme 15,293 Mark. Die Einnahmen der Bergisch-

Witterungsübersicht

von der Seewarte zu Hamburg am 16. März, Morgens 8 Uhr.

Ort	Barometer in Millimeter. 16/3	15/3	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden. 16/3	15/3
Aberdeen	764,5	756,4	SSW.	still	wolkenlos	0,6	2,8
Kopenhagen	774,8	769,4	NNO.	mäßig	wolkig	— 2,1	— 0,2
Stockholm	770,2	767,4	WSW.	leicht	bedeckt	— 6,0	— 4,7
Haparanda	765,0	770,6	S.	leicht	Schnee	— 3,4	— 9,0
Petersburg	767,0	758,4	N.	still	Nebel	— 8,4	— 6,2
Moskau	757,1	763,0	N.	leicht	Schnee	— 5,8	— 6,8
Cork	778,0	773,4	NNO.	schwach	halb bedeckt	— 3,3	5,0
Brest	776,0	772,4	O.	leicht	bedeckt	4,0	1,0
Helder	776,8	771,4	NNO.	still	halb bedeckt	1,6	2,0
Sylt	776,4	770,7	N.	leicht	halb bedeckt	— 1,5	0,7
Hamburg	775,8	770,7	NNO.	leicht	heiter	— 0,6	1,6
Swinemünde	773,4	768,1	NNO.	schwach	halb bedeckt	— 1,8	— 1,1
Neufahrw.	770,0	766,4	N.	leicht	wolkig	— 2,1	0,6
Memel	768,3	763,6	NNO.	schw.	wolkenlos	— 3,4	— 1,2
Paris	774,9	769,8	NO.	mäßig	bald bedeckt	0,7	3,1
Cressld	775,7	770,5	NO.	leicht	wolkenlos	— 2,5	— 0,3
Karlsruhe	773,3	769,3	NO.	leicht	wolkenlos	— 5,2	3,0
Wiesbaden	772,7	769,6	NO.	schwach	wolkenlos	— 2,0	1,8
Kassel	777,8	771,4	NNO.	leicht	klar	— 2,9	4,7
München	770,4	766,7	SW.	leicht	Nebel	— 7,3	— 4,9
Leipzig	774,8	770,5	NNO.	leicht	wolkig	— 2,8	— 3,3
Berlin	773,3	769,2	N.	leicht	bald bedeckt	— 7,3	— 2,3
Wien	770,2	766,0	NW.	leicht	wolkig	— 4,0	— 2,4
Breslau	770,2	767,6	N.	mäßig	Schnee	— 3,9	— 3,3
Kassel 17/3	772,8	—	SO.	leicht	Schnee	— 1,6	—
„ 18/3	768,3	—	NW.	leicht	bedeckt	—	—

14. März. Die Zunahme des Luftdrucks über dem größeren Theile von Europa hat fortgedauert, am stärksten in Nordwestrußland und Westrußland. Das barometrische Maximum liegt in England, mit stillem heiterem Wetter; in Irland fällt das Barometer langsam mit schwachen südlichen Winden. Ueber ganz Central-Europa und Skandinavien herrscht eine leichte bis starke nördliche Luftströmung, theils mit heiterem Himmel, theils mit leichten Schneefällen und fast überall mit schwachem Frost. In Finnland und Umgebung hat trotz nördlichem Winde die Kälte sehr abgenommen, während im Canal das Temperatur bis nahe dem Gefrierpunkte gefallen ist.

15. März. Durch Zunahme des Luftdrucks im Osten sind die Gradienten geringer und die in Central-Europa und Skandinavien fortdauernden nördlichen Winde schwächer geworden. Nachdem gestern in dem größeren Theile Deutschlands heiteres Wetter mit kurzen Schneeschauern wechselte und Abends in Central-Deutschland starker Schnee gefallen, herrscht heute überall ruhige, meist heitere Witterung mit leichtem Frost. Abends Nordlicht Hernösand.

16. März. In Nordschweden ist das Barometer gefallen und die Temperatur gestiegen, in Hernösand bis über den Gefrierpunkt. Sonst hat der Luftdruck größtentheils zugenommen und auf den britischen Inseln ungewöhnliche Höhe erreicht. Die kühle veränderliche, aber vorwiegend heitere Witterung dauert dabei im Allgemeinen fort, in Central-Europa und am Canal bei meist schwacher, nördlicher oder nordöstlicher Luftströmung, die den Frost bis nach Frankreich gebracht hat. Im Süden Deutschlands ist die Kälte strenger geworden. Friedrichshafen meldet vom Morgen — 8 Grad mit lokalem stürmischem Nord-Nordost, in München war die Temperatur Nachts bis —13 gefallen.

Verantwortlicher Redacteur: T. E. Jerusalem.

Norddeutsche Grundcredit-Bank. Dem für die bevorstehende Generalversammlung zu publicirenden Geschäftsbericht der Norddeutschen Grundcredit-Bank sind die nachstehenden Mittheilungen entnommen: Von den Hypotheken-Antheilscheinen und Pfandbriefen der Norddeutschen Grundcredit-Bank waren ultimo December im Umlauf 6,894,000 ℳ. Hypotheken-Antheilscheine und 6,034,000 ℳ. Pfandbriefe (die Gesammtumlaufssiffer hat sich durch Rückkauf, Verloosung und Kündigung um mehr als 300,000 ℳ. vermindert). An Hypotheken, welche diesen Emissionen zu Grunde liegen, befaß die Bank ultimo December v. J. 15,400,000 ℳ. Das Verhältniß der Umlaufssiffer der Pfandbriefe und Hypotheken-Antheilscheine zum Actienkapital von 4,500,000 ℳ. ist hiernach ein günstiges, während die von der königlichen Staatsregierung den meisten Hypotheken-Banken gestattete Emissionsgrenze dem 20fachen Betrage des eingezahlten Actienkapitals gleichkommt. Die Mehrzahl der von der Bank beliehenen Grundstücke sind städtische und zwar in Berlin belegene. In den neuen Stadttheilen ist die Bank mit ihren Beleihungen stets unter dem Betrage des Feuerkassenwerthes zurückgeblieben. Wenn die Bank in jüngster Zeit trotzdem bei den Subhastationen in den Besitz mehrerer Baugrundstücke gekommen ist, so liegt dies theils in der allgemeinen Unlust der Verhältnisse, theils in dem Grundsatze der Verwaltung, ihre Kapitalien nur zweifellos soliden Ersteboen zu belassen. Daß der Kreis solcher Ersteher sich in jüngster Zeit sehr verengert hat, ist bekannt. Da die Grundstücke zu Preisen erworben sind, welche einschließlich rückständiger Zinsen und Kosten noch wesentlich unter der städtischen Feuerkasse auslaufen, so ist nach der festen Ueberzeugung der Direction die Möglichkeit eines Verlustes ausgeschlossen. Ebenso ist der Werth des von der Bank in der Subhastation erstandenen ländlichen Grundbesitzes nach dem Urtheile von Sachverständigen aus der allerjüngsten Zeit als ein solcher zu betrachten, welcher den Kostenpreis übersteigt. Der erzielte Reingewinn pro 1877 beträgt ca. 400,000 ℳ., wovon die statutenmäßig vorgeschriebenen Abschreibungen auf Grundstücks-Conto von über 50,000 ℳ. abgehen. Der hiernach verbleibende Betrag würde nach statutenmäßiger Dotirung des Reservefonds noch die Vertheilung einer Dividende von 6½ pCt. gestatten, wenn die Verwaltungsorgane der Gesellschaft es nicht vorgezogen hätten, 1½ pCt. als Special-Reserve für das Jahr 1878 zurückzustellen. Bemerken wollen wir noch, daß die Bank sich ausschließlich auf das Realcreditgeschäft beschränkt. [1526]

Grundstücke:
C. 279. 4 Ar 30 □M.,
a) Wohnhaus mit Anbau, Zwischenbau u. Hofraum,
b) Hinterhaus mit Stallgebäude,
mittelst öffentlichen Verkaufs ist Termin zur Klagbarmachung auf
den 6. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
anher anberaumt und wird hierzu der bescheinigtermaßen unbekannt wo? abwesende Mitverklagte 1) bei Meidung des Eingeständnisses der Klage und des Ausschlusses mit Einreden öffentlich geladen. Alle ferner in dieser Sache ergehenden Verfügungen und Erkenntnisse werden dem Abwesenden nur durch Anschlag am Gerichtsbrett bekannt gemacht werden.
Cassel, am 3. März 1878.
Königliches Kreisgericht, Erste Abtheilung.
Schuls.
902] vt. Roos.

Bekanntmachung.

Nachdem sich eine Ueberschuldung des Schiffers **August Franke** von **Witzenhausen** herausgestellt hat und dadurch die Einleitung des vorbereitenden Concursverfahrens eröffnet worden ist, werden sämmtliche Gläubiger aufgefordert, im Termin
den 12. April d. J.,
Morgens 9 Uhr,
ihre Forderungen dahier anzumelden und zu begründen, sowie den Versuch einer gütlichen Vereinigung zu gewärtigen, bei dem Rechtsnachtheil, daß die nicht erscheinenden Gläubiger, deren Forderung durch ein Pfandrecht nicht gesichert ist, als den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beitretend angesehen werden. Zahlungen können rechtsgültig nur an den einstweilen bestellten Curator, Privatsecretair **Friedrich Stoeber** dahier geleistet werden.
Witzenhausen, am 12. März 1878.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
Bukmann, Rfdr., k. A.
1440] vt. Giesse.

Bekanntmachung.

Heldra. Nachdem die Cigarren- und Liqueur-Fabrikanten Gebrüder **August** und **Christian Würschmidt** von **Heldra** ihre Insolvenz dahier angezeigt haben, auch deren Ueberschuldung in glaubhafter Weise dargelegt ist, wird Termin zur summarischen Schuldenliquidation, zum Güteversuche und zur Wahl eines Curators auf **Montag den 29. April d. J., Vormittags 9 Uhr, Cont.-Zeit**, anher anberaumt, zu welchem sämmtliche Gläubiger beim Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die nicht erscheinenden Chirographargläubiger als den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen Gläubiger werdend beitretend angesehen werden. Den Schuldnern des rc. **Würschmidt** wird eröffnet, daß sie Zahlungen rechtsgültig nur an den vorläufig bestellten Curator Bäreaugehülfen **Gottleben** dahier leisten können.
Wannfried, den 16. März 1878.
Königliches Amtsgericht.
Thomas.
1442] vt. Liebernecht.

Im Anschlusse an unsere Bekanntmachungen vom 16. 25. u. 27. vor. Mts. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Rheinisch-Westfälisch-Mitteldeutsche Verbands-Güter-Tarif** nicht am 1. April cr., sondern am 1. Mai cr. erst zur Einführung gelangt.
Außer den bereits bezeichneten Tarifen werden noch folgende Tarife, soweit dieselben Frachtsätze für den Güter-Verkehr enthalten, hinsichtlich der beztiglichen Relationen aufgehoben:
1) für den **Mitteldeutschen Eisenbahn-Verband** vom 1. **August** 1872,
2) für den **Westdeutschen Verband** vom 1. **October** 1872,
3) für den **Westfälisch-Hannover-Frankfurt-Bebraer Nachbar-Verkehr** vom 10. **Februar** 1878,
4) für den **Transport von Roheisen von Lollar nach Lippstadt und Soest** vom 10. Juni 1877,
5) für den **Transport von Roheisen von Wabern nach Lippstadt** vom 1. Juli 1877.
Münster, den 16. März 1877.
Eisenbahn-Direction. [1443

Bekanntmachung.

Die **Maurer- und Zimmerarbeiten** nebst **Materiallieferung** zur Erbauung einer Turnhalle für den Seminarbau zu **Homberg**, veranschlagt auf 11,000 Mark, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.
Bedingungen und Zeichnungen sind auf dem Seminarbau bei dem Bauführer **Hanke** daselbst einzusehen, Anschlagsauszüge von demselben gegen Erstattung der Kosten zu beziehen; versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten an den unterzeichneten Kreisbaumeister bis
Donnerstag den 4. April, Vormittags 11 Uhr,
einzureichen.
Homberg, Reg.-Bez. **Cassel.**
Der Königl. Kreisbaumeister Jahn. [1441

Runkelrübensamen.

Größte lange rothe	50 Kilo	24	M.
größte lange gelbe	50 „	30	„
Pohls gelbe Rieſen-	50 „	32	„
Zuckerrübensamen	50 „	18	„

empfiehlt die Fächerei von [1539
J. Butterbrodt zu **Hildesheim.**

Die Eisenbahn erbalten das eine Provision und Provisionsvergütung für die Einlösung der Coupons, welche sie nach einer Ausweisung verfehen sind, sowie für die Ausgabe einer Empfangsbescheinigung verfehen sofort zurück und haben daselbst die Aushändigung der neuen Coupons rc. quittirt wieder abzuliefern.
Diejenigen, welche die neuen Coupons bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse unmittelbar empfangen wollen, brauchen, wenn ihnen eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung genügt, daß obige Verzeichniß nur einfach einzureichen und haben bei demnächstigem Empfang der neuen Coupons rc. die Marke zurückzugeben.
In Schriftwechsel kann sich behufs Ausreichung der neuen Coupons mit den Inhabern der alten Talons im Allgemeinen nicht eingelassen werden.
Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons rc. nur dann, wenn die alten Talons abhanden gekommen sind. In diesem Falle sind die betreffenden Dokumente an die Regierungs-Hauptkasse hier mittelst besonderer schriftlicher Eingabe einzureichen.
Cassel, den 12. März 1878.
Königliches Regierungs-Präsidium.
H. v. Brauchitsch. [1456

Berlin-Coblenzer Eisenbahn.

Die **Anfertigung, Anlieferung** und **Aufstellung** nachfolgender Eisenarbeiten:
1) 49986 Kg. **Schmiedeisen** und 1778 „ **Gußeisen** zu eisernen Ueberbauten für die Brücken der Abtheilung VI der Berlin-Coblenzer Bahn und für die Unterführung der Sundheimer Straße bei **Nordhausen**,
2) 151062 „ **Schmiedeisen** und 6589 „ **Gußeisen** zu den eisernen Ueberbauten für die Brücken in der Abtheilung VII der Berlin-Coblenzer Bahn,
3) 66471 „ **Schmiedeisen** und 72728 „ **Gußeisen** zu dem eisernen Dachverbande und die gußeisernen Unterstützungen für die Werkstattsanlage zu **Eschwege**,
4) 217091 „ **Schmiedeisen** und 26700 „ **Gußeisen** für die eisernen Ueberbauten der Fulda-Brücke nebst Fluthbrücke bei **Cassel** im Zuge der Cassel-Waldkappeler Bahn
soll getrennt nach vorstehenden Losen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf
Mittwoch den 3. April cr., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Verwaltungsgebäude, **Hedderichstraße Nr. 69**, anberaumt worden.
Bezügliche Submissions-Offerten auf ein oder sämmtliche Loose sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submissions-Offerte auf Anlieferung und Aufstellung von Eisenarbeiten“** bis zur festgesetzten Terminsstunde an uns einzureichen. Später eingehende oder nicht bedingungsmäße Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die maßgebenden Bedingungen, Gewichts-Berechnungen und Zeichnungen können in unserer Canzlei hierselbst eingesehen, von da auch gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten bezogen werden. (H 61241) 1174
Frankfurt a. M., den 11. März 1878.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank.

Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Die am 1. April a. cr. fälligen Zinsen unserer 4½% und 5% Hypotheken-Antheilscheine können bereits gegen Auslieferung der betreffenden Zins-Coupons an **unserer Kasse in Berlin, Behrenstraße Nr. 7a**, sowie bei den bekannten Zahlstellen erhoben werden. [1525

Großherzogl. Sächs.
landwirthschaftliche Lehranstalt
der Universität Jena.
Die Vorlesungen für das Sommersemester 1878 beginnen **Montag den 29. April 1878.**
Nähere Nachricht ertheilt
1102] **Professor Dr. C. Oehmichen.**

Kunstverein zu Cassel.
Ausstellung der Makart'schen Gemälde
im Sitzungssaale des Ständehauses,
täglich von 11 bis 4 Uhr.
1469] **Der Vorstand.**

Casseler Bier von Herrn Chr. Eisengarthen (Pferdemarkt),
Baierisch Bier von Herrn H. Henninger in Erlangen,
(in bekannten guten Qualitäten),
empfiehlt in vorzüglich verkorkten Flaschen
986] **Theodor Gundelach, Judenbrunnen 7.**

Eiserne
Garten-möbel
in bekannter solider Arbeit, großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen, sowie auch
Holzklappstühle
empfiehlt die **Eisenmöbelfabrik** von
Schmidt & Keerl,
Frankfurter Thor 12—16. [1 044

Feinstes Magdeb. Sauerkraut, Salz- und Essiggurken, Grüne Bohnen,
empfiehlt [1416
H. W. Römmer,
Ständeplatz 3.

Trauben-Brustsyrup
mit Fenchelhonig,
bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen à M. 1,— und M. 1,50 [839
Chr. Hoffmann & Co., Cassel,
H. Juckenburg „
H. W. Römmer „

Actien-Verk
Eine in der Provinz H
kaum 2 Minuten von einem
befindliche **Tuchfabrik** einer
stadt der Provinz Hessen
Associé gesucht.
Derselbe muß tüchtiger
sein, einschläg. Kenntnisse
und ein Capital von 8—
Thlr. einlegen können.
befördert die Annonc.-Exped.
Dietrich & Co. in
unter Chiff. **X. Nr. 11087.**

M. S. Hessner'sche Buch- u. Antiquariats-Handlung in Cassel, vorm. Wigand'sche,
Deutsche, Französische und Englische Leihbibliothek,
Ankauf und Lager von alten und neuen Büchern, Musikalien und Kupferstichen.

Gesucht.
Einen zuverlässigen und eifrigen, im Post- und Telegraphendienst ausgebildeten **Gehülfen** für **Neuhaus** am Rennweg.
Gundermann, Postsekretair.

Ein **Bäckergehülfe**, der tücht. arbeiten kann, wird Anfangs nach Dortmund ges. Off. sub **Q. B. 18761** bef. Annoncen-Expedition von Fr. **Crüwell, Dortmund.**

Für meine **Restauration** suche vom 1. April an einen **Kellner** 16 bis 17 Jahren. Nur solche gute Zeugnisse besitzen, wollen melden bei
C. Röse, Bäckermeister.

Gesucht. Auf Ostern zwei **Lehrlinge** für hiesige erste oberländ. Häuser.
Adolf Todt,
Börsenmakler, Bremen.

Für einen zuverlässigen und eifrigen im Post- und Telegraphendienst ausgebildeten **Gehülfen** anderweite Beschäftigung.
Neuhaus am Rennweg.
Gundermann, Postsekretair.

Cäcilien-Quartett
gibt
Dienstag den 19. März 18
auf Aufforderung vieler Mitglieder ihr letztes Concert im Saale „**Prinz Friedrich Wilhelm**“ mit gewähltem Programm.
Entrée 2 Mark.
Billete sind auch bei Herrn Kunsthändler **Th. Kay** zu haben.

Königliche Schauspiele.
Dienstag den 19. März
14. Vorstellung im 3. Abonnement.
Neu einstudirt:
Vor hundert Jahren.
Komisches Sittengemälde in 4 Akten von E. Raupach.
Anfang ½7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Neueste Drahtberichte.

Berlin, 15. März. **Das Abgeordnetenhaus wies in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Fertigstellung der Berliner Ostseeisenbahn für Staatsrechnung, an die Budgetcommission. Der Handelsminister rechtfertigte die Vorlage und erklärte, innerhalb der betheiligten Ressorts schweben Verhandlung über Ausarbeitung eines Reichseisenbahngesetzes und sei es wahrscheinlich, daß in nicht ferner Zeit ein bezüglicher Antrag seitens an den Bundesrath gelangen werde.**
Osterferien, weil nicht in allen Exemplaren der letzten Nummer enthalten.

Wien, 15. März. **Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm nach längerer Debatte den Antrag Schaup auf Bewilligung des Millionen-Credits an, nachdem Andrassy die Vorlage eingehend begründet hatte.**

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 15. März. Einer Meldung des „Dresdner Journals zufolge wird sich der König von Sachsen nächsten Dienstag zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin begeben.

Wien, 14. März. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation wurde heute der geforderte 60-Millionen-Credit berathen. Der Reichsfinanzminister Hofmann erklärte dabei, über die Deckung des Credits sei noch nichts bestimmt, der Regierung liege jede Zweideutigkeit fern, im Ausschusse stehe jede formelle Aenderung zur Sicherung der verfassungsmäßigen Behandlung frei. Der österreichische Finanzminister erklärte, die Stimmung des Geldmarktes dürfte, so lange es sich nur um 60 Millionen handle, keine ungünstige sein. Graf Andrassy bezeichnete 60 Millionen als das Maximum, innerhalb dessen vielleicht viel weniger, vielleicht gar nichts beansprucht werden könne, während vielleicht auch die ganze Summe in Anspruch genommen werde. Die Regierung intendire überhaupt nur die Ermächtigung zum Credit, um das Selbstbestimmungsrecht der Monarchie nach allen Richtungen hin wahren zu können. Vom Ausschusse wurde hierauf die Vorlage angenommen, die vom Kriegsminister geforderte Vorbereitung von Verpflegungsartikeln beanspruchte eine Summe von 657,000 Fl. aber abgelehnt.

Berlin, 15. März. Die vereinigten Subcommissionen der türkischen Delegation haben heute den motivirten Bericht über die Delegirten Falk über den 60-Millionen-Credit mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt, 7 Delegationsmitglieder — darunter Baron Banhidy und Graf Appony — erklärten, daß sie den Beschlußantrag zwar genehmigten, aber Motivirung desselben sich aber nicht anschließen könnten wegen ihre bezüglichen Ansichten bei der Berathung im Plenum darlegen würden. Graf Andrassy wiederholte im Laufe der Debatte, der Credit habe keine andere Bestimmung, als diejenige, im entsprechenden Augenblick die Kraft der Monarchie ohne jeden Zeitverlust geltend machen zu können. — Die Berathung der Creditvorlage im Plenum wird wahrscheinlich nächsten Dienstag.

— Der „Presse“ wird aus Bukarest über das Memorandum der rumänischen Regierung bezüglich der bessarabischen Frage gemeldet, daßselbe sei am 11. d. M. an die Pforte abgemachte des Pariser Vertrages abgesandt. Die rumänische Regierung spreche darin ihren festen Entschluß gegen die Forderung Rußlands auf Abtretung Bessarabiens gegen das Anerbieten von Compensationen auf dem rechten Donauufer zu opponiren. Die Zeitgenossen, nur der Gewalt weichen zu wollen. Die Weigerung der Abtretung Bessarabiens werde von der rumänischen Regierung folgendermaßen motivirt: Der betreffende Theil Bessarabiens gehöre zu dem alten Moldauterritorium. Rückgabe durch den Pariser Vertrag erfolgte zur Sicherung der freien internationalen Schifffahrt auf der Donau und zur Erfüllung der national-ökonomischen und humanen Mission Rumäniens. Der Aufschwung der Schifffahrt auf der Donau datire erst seit dem Jahre 1856. Durch die Verringerung des rumänischen Besitzes an der Donau würde ganz Europa geschädigt. Die Donaufürstenthümer, welches nach seinen für den Krieg gebrachten Opfern zu einer würdigen Compensation berechtigt sei, weise jede fremdländische Forderung rufe im rumänischen Volke eine patriotische Aufregung hervor. Die Unabhängigkeit Rumäniens erfordere den ungeschmälerten Bestand seines territorialen Besitzes.

Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Athen von 10. d.: Der Aufstand hat sich von Olympos aus immer weiter nach Macedonien verbreitet und reicht bereits bis Pherä. Bei Pherä haben zwei bedeutende Gefechte stattgefunden, bei denen 400 Türken fielen. Der Gouverneur von Janina hat über 200 muselmännische Sträflinge freigelassen, die mit den aus den Gefängnissen von Arta und Preveſa entlassenen Sträflingen vereint zur Bekämpfung der Insurrection nach Epirus gesendet werden sollen. Die Aufständischen auf Kreta stehen im Begriff, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, weil die Türkei die Zeit der Waffenruhe benutzt, um Verstärkungen heranzuziehen. —

Aus Ragusa geht dem Blatte die Nachricht zu, daß zahlreiche türkische Truppen in der Herzegowina eintreffen. Unlängst seien 5 Tabors Reguläre in Krupa eingerückt und sämmtliche Garnisonen würden verstärkt und mit Proviant versehen. Zwischen Krupa und Mostar sei die Communication durch Erdwerke gesperrt, bei Gabella und Mostar seien Verschanzungen aufgeworfen, es werde selbst Nachts gearbeitet.

Bern, 15. März. Papst Leo XIII. hat durch Vermittelung der schweizerischen Gesandtschaft in Paris seine Wahl hier anzeigen lassen.

Zürich, 15. März. Der Cantonalrath hat nach dreitägigen Berathungen die für die Gotthardbahn geforderte nachträgliche Subvention von 800,000 Frcs. mit großer Majorität unter der Voraussetzung bewilligt, daß das Luzerner Programm zur Ausführung gelange und auch die Bundessubvention bewilligt werde.

London, 14. März. Oberhaus. Die Bill über die Gerichtscompetenz der britischen Krone über fremde Kauffahrteischiffe in britischen Territorien bis auf eine Entfernung von 3 Meilen wurde in dritter Lesung angenommen.

— Unterhaus. Im Fortgang der Sitzung antwortete Northcote auf eine Anfrage Dillwyns, er hoffe, die Osterferien des Parlaments würden am 16. oder 18. April beginnen und bis zum 6. Mai dauern, das Budget werde am 4. April vorgelegt werden. In Beantwortung einer Frage Ryders erklärte Northcote ferner, an die Unionsregierung in Washington sei keine Anfrage gerichtet worden, ob sie die Zinsen der fundirten Anleihen in Gold zu zahlen beabsichtige. Es würde unhöflich und ungewöhnlich sein, eine Regierung nach den Absichten zu fragen, die sie bezüglich ihrer Geldverpflichtungen habe. Zur Silberconferenz habe die Regierung noch keine Einladung erhalten, er könne daher nicht sagen, was die Regierung in dieser Beziehung thun werde. Unterstaatssecretär Bourke antwortete auf eine Anfrage Dillwyns, die Regierung sei nach wie vor der Ansicht, daß England nicht die Initiative zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko ergreifen könne. Derselbe erklärte Dilke gegenüber, die Regierung besitze über die Zahl der Griechen, die die Districte Thrazien und Mazedonien bewohnten, welche Bulgarien einverleibt werden sollten, keine zuverlässigen Nachrichten, der Botschafter Layard sei angewiesen worden, sich darüber Information zu verschaffen. Peel lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vertretung Englands auf dem Congresse und hob hervor, er glaube, Lord Derby und nicht Lord Lyons müßte die Vertretung übernehmen. Im Laufe der Debatte erklärte Schatzkanzler Northcote, er habe seinen heutigen Erklärungen hinsichtlich des Congresses Nichts hinzuzufügen. Lord Lyons eigene sich am Besten für den ihm übertragenen Posten und würde auf dem Congresse die Regierung vertreten, die für sein Handeln verantwortlich sei.

— 15. März. Im Oberhause antwortete Lord Beaconsfield auf eine Anfrage Lord Granville's, daß die Osterferien des Parlaments vom 16. April bis 10. Mai d. J. dauern würden.

— Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Northcote auf eine Bemerkung Campbell's bezüglich der gestern vom Schatzkanzler auf die Anfragen Denison's und Onslow's ertheilten Antwort: Was er gestern zu sagen beabsichtigt habe, sei gewesen, daß England verlange, es solle jeder Artikel des Friedensvertrages dem Congresse in solcher Weise vorgelegt werden, daß der Congreß erwägen könne, welche Artikel des Friedensvertrages der Annahme oder der Zustimmung Seitens der Mächte bedürfen.

— Wie der „Globe“ wissen will, wären die für den Dienst im Auslande zunächst vorgemerkten Genieofficiere benachrichtigt worden, sich zu einer Einberufung bereit zu halten, ebenso sollten für den Fall des Bedarfs Freiwilligenbataillone für den activen Dienst organisirt werden.

Petersburg, 15. März. General Ignatieff und Reouf Pascha sind hier eingetroffen. Letzterer hat im Hôtel de l'Europe sei Absteigequartier genommen. General Ignatieff ist noch gestern Abend von dem Kaiser empfangen worden. Reouf Pascha hat heute dem Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff, einen Besuch abgestattet.

Athen, 15. März. Die Nachricht der „Agence Havas“, Rußland habe den Antrag Griechenlands auf eine Vertretung auf dem Congresse angenommen, bestätigt sich nicht, vielmehr hat nach amtlicher Meldung Rußland die Zulassung Griechenlands zum Congresse verweigert. Die öffentliche Stimmung ist in Folge dessen sehr erregt.

Börse, Handel und Verkehr.

Berlin, 15. März. Die Börse wies heute bei Eröffnung eine wenig feste Haltung auf und entsprach in dieser Beziehung den von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen und anderweitigen Meldungen; aber sehr schnell befestigte sich die Tendenz, ausgehend vom Eisenbahnactien-Gebiete etwas unter gestrigem Niveau eingesetzt hatten, stellten sich weiterhin erheblich besser und die Stimmung erschien auch weiterhin bis zum Schluß günstig. — Der Capitalsmarkt bewahrte sie ne gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, wie auch fremde Papiere dieser Gattung fest oder theilweise verkehrten in fester Haltung rubig. Der Geldstand erscheint unverändert flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2¼—2½ pCt. discont. rt. — Auf internationalem Gebiete traten Creditactien zum ersten Male wieder in den Beginn zu steigenden Coursen in Verkehr, auch Franzosen erschienen höher und belebt. Lombarden waren still. — Von fremden Fonds verkehrten Russische Anleihen und österreichische Renten zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft. Italiener waren fest. — Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in recht fester Haltung ruhig. Prioritäten fest, preußische theilweise gefragt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich lebhaftes Geschäft für inländische Hauptdevisen; Köln-Mindener gewannen ca. 2 pCt., auch Rheinische, Berlin-Berliner und schlesische Devisen höher, leichte inländische Bahnen steigend. — Bankactien und Industriepapiere fest, deren speculative Devisen steigend und lebhafter.

Dortmund, 14. März. In der heute hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Dortmunder Union wurden sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes, darunter derjenige betreffend die Reduction des Actienkapitals der Gesellschaft von 41,400,000 Mark auf 31,050,000 M. oder von 400 M. auf 300 M., ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Frankfurt, 15. März. Abends 6 Uhr 30 Min. (Effecten-Societät.) Creditactien 196½, Franzosen 215¾, Galizier 208¼. Fest.

Bremen, 15. März. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,85, pr. April 11,00, pr. Mai-Juni 11,15, pr. August-December 12,15.

Cöln, 15. März. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 23,00, fremder loco 22,50, pr. März 21,70, pr. Mai 21,25, pr. Juli 21,15. Roggen, loco 16,00, pr. März 14,55, pr. Mai 14,65, pr. Juli 14,65. Hafer loco 15,00, pr. März 14,25. Rüböl, loco 36,00, pr. Mai 35,50, pr. Oct. 34,50.

Paris, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. 3procent. Rente 74,20. Anleihe de 1872 110,22½. Italienische 3procentige Rente 73,85. Oesterr. Goldrente 64½, Ungar. Goldrente 75⅞, Franzosen 540,00, Lombard. Eisenbahn-Actien 161,25, dito Prioritäten 238,00, Türken de 1865 8,50, Türkenlose 31,50. Russen de 1877 86. Behauptet. — Credit mobilier 163, Spanier extérr. 13¾, do. intér 12½, Suezkanal-Actien 765, Banque ottomane 365, Société générale 472, Crédit foncier 665, Banque Egypter 156, Wechsel auf London 25,14½.

Paris, 15. März, Nachm. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. März 31,50, pr. April 31,50, pr. Mai-Juni 31,50, pr. Mai-August 31,50. Mehl fest, Mai-August 66,00. Rüböl matt, pr. März 92,00, pr. April 92,25, pr. Mai-August 92,50, pr. September-December 90,75. Spiritus steigend, pr. März 61,25, pr. Mai-August 62,25.

Antwerpen, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen stetig. Hafer rubig. Gerste behauptet. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez., 27½ Br., pr. März 27¼ Br. pr. April 27½ Br. pr. September 29½ bez., 30 Br., pr. September-Decbr. 30 bez., 30½ Br. Rubig. — Wechsel auf Köln 123,20.

Amsterdam, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos, pr. März —. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 174, pr. Mai 177. Rüböl loco 40¼, pr. Herbst 38⅝.

London, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39,900, Gerste 10,800, Hafer 21,300 Qrtr. Sämmtliche Getreidearten stetiger, jedoch nicht lebhaft.

Liverpool, 15. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Rubig. — Nachträgliche Meldung zum Baumwollen-Wochenbericht: Schwimmend nach Großbritannien 305,000 Ballen, davon 244,000 Ballen amerikanische.

Auszug aus den Registern des Standesamtes der Stadt Kassel

vom 8. bis incl. 14. März 1878.

Eheschließungen.

1) Blechschmied **Georg** Wilhelm Meißner mit Georgine Grobe mit der Wittwe des Gastwirths Heinrich Borlei, Friederike Wilhelmine Elise, geb. Morin. 3) Maurer und Steinhauer Peter Anton Wittekind aus Fischbach mit Marie Friederike Kleinhans. 4) Schlosser Georg Philipp Abbau zu Guntershausen mit Anna Maria Barbara Elisabeth Hartmann. 5) Blechschmiedemeister Karl Georg Boland aus Bischhausen mit Anna Martha Hildebrand aus Orsberode. 6) Kaufmann Ferdinand Nikolaus Bernebura mit Wilhelmine Martha Bohl. 7) Post-Briefträger a. D. Johannes Lange mit der Wittwe des Buchdruckers Ludwig Karl Friedrich Prestin, Christine Magdalene, geb. Grebe. 8) Gastwirth Georg Caspar Bachmann mit Johanna Friederike Pauline Lückemann aus Hohenebra. 9) Goldarbeiter Karl Dupp aus Montabaur mit Katharine Auguste Wilhelmine Bopp. 10) Königl. Regierungs-Secretariats-Assistent Adolf Konrad Heinr. Jäckel mit Marie Auguste Kaufmann aus Rotenburg.

Geburts-Anzeigen.

1) Unehel. T. des Schneiders Johann Ehrstd. 2) Ungenannte T. des Brigadeschreibers, Fußgendarmen August Boltmann. 3) Anna Katharina Margarethe, T. des Be-

Verlag der J. J. Scheel'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung (Paul Beigt) in Kassel. — Druck von Friedr. Scheel. — Expedition vor dem Schloß Nr. 4.

unehel. 20) [illegible] Schlossermeisters August Halle. 21) Marie Antoinette Victorine Aug. T. des Metzgermeisters Fritz Fromme. 22) Wilhelm Joachim, S. des Eisenbahn- [illegible] mann. [illegible] 24 J. 5 M. 19 T. 23) Julius Friedrich Heinrich, S. des Regierungs-Canzlei-Diätars Friedrich Wilhelm Meyner, alt [illegible] Redacteur: C. C. Jerschke.

Nachdem die Erbschaft des dahier verstorbenen Metzgermeisters **Stephan Georg Giede** unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden ist, werden sämmtliche Gläubiger des rc. **Giede** aufgefordert, ihre Forderungen bei Meidung der Nichtberücksichtigung im Inventar, im Termin den
11. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
anzumelden.
Cassel, am 9. März 1878.
Königliches Amtsgericht I, Abtheilung 2.
Zimmermann.
1318] **Grunwaldt.**

Sämmtliche Gläubiger der **Dietrich & Müller**'schen Concursmasse werden zu einer Besprechung, betreffend die Verrechtung der zu der genannten Concursmasse gehörigen Buchdruckerei auf
Montag den 18. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,
in das hiesige Gerichtslokal hierdurch eingeladen.
Cassel, am 15. März 1878.
Königliches Amtsgericht I, 3.
v. Trott.
1460] **Rogge**

Nutzholz-Versteigerung!

Freitag den 22. März cr., Morgens 8 Uhr, sollen im **Freiherrlich von Buttlar'schen Forste** Schlag **Fischerain** bei **Kirchberg** und **Klauskopf** bei **Riede** nachstehende Nutzhölzer an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

107	Stück	**Eichen**-Abschnitte für Schreiner, Küfer und Wagner,
52	„	**Buchen**-Abschnitte für Schreiner und Wagner,
11	„	**Hainbuchen**-Abschnitte,
2	„	**Akazien**-Abschnitte,
12	„	**Aspen**-Abschnitte,
2	„	**Birken**-Abschnitte,
2	„	**Linden**-Abschnitte,
9	„	**Teichseln**.

Versammlung am **Klauskopf** bei **Riede**.
Elberberg, am 12. März 1878.
Freiherrlich von Buttlar'sche Renterei.
Lieber. [1319

Credit-Verein zu Cassel,

eingetragene Genossenschaft.

Mittwoch den 20. März c., Abends 7 Uhr,

General-Versammlung

im kleinen Saal des Stadthauses dahier.

Tages-Ordnung.

1) Bericht über die Geschäfts-Ergebnisse des Jahres 1877.
2) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

Cassel, den 15. März 1878.
Der Ausschuß des Credit-Vereins:
1452] **Stieck.**

Abonnements-Einladung.

Die
Frankfurter Börsen- u. Handelszeitung,

welche als Finanz- und Handelsorgan unter die Fachblätter ersten Ranges zählt, zeichnet sich besonders durch gediegene und selbstständige Behandlung aller in ihren Bereich fallenden Fragen aus. Das Blatt wird wie bisher finanzielle und wirthschaftliche Leitartikel bringen, dem **Genossenschaftswesen** und insbesondere den **eingetragenen Genossenschaften**, sowie dem **Waarenhandel in allen seinen Branchen** die neuesten und zuverlässigsten Berichte geben. Die Zeitung enthält überdies unter besonderen Rubriken alle für den Handelsstand wichtigen **Bekanntmachungen, Verloosungen, Eisenbahn-Einnahmen, Submissionen** rc., sowie die neuesten **politischen Depeschen**. Als Extra-Beilage geben wir das **Coursblatt**, welches die Notirungen aller an der Frankfurter Börse in den Handel kommenden Werthe bringt, überdies die telegraphisch gemeldeten Course der auswärtigen Börsenplätze enthält und sich durch seine Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit dem Capitalisten und Geschäftsmanne ganz besonders empfiehlt. Eine eigene Abtheilung bildet der **„Rathgeber"**, worin briefliche Anfragen der Abonnenten in eingehender Weise beantwortet werden.

Der **Abonnementspreis** inclusive Postaufschlag beträgt **nur M. 3. 75 pro Quartal.**

Annoncen finden die weiteste Verbreitung.

Die Expedition
1138] der Frankfurter Börsen- und Handelszeitung.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und **Rheumatismus**, eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig**. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. [306

Herrschaftshaus-Verkauf.

In **Hanau** am Main, solide, modern, bequem, in schöner Lage, großer Hof und schattiger Garten am Wasser, wegzugshalber billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt reis. Reflectanten der Agent **Robert Fauerbach** daselbst. [122

Stadt-Park.

(Grosser Saal.)

Sonntag den 17. März,
4 Uhr Nachmittags:

Grosses Concert

vom

Cäcilien-Quartett.

Violine: Frl. **Marianne Stresow.**
Viola: „ **Charlotte Deckner.**
Violoncello „ **Elise Weinlich.**
Piano: Frau **Josephine Amann.**

Programm.

1) Quartett (Es-dur), Beethoven
a. Grave u. Allegro.
b. Andante.
c. Rondo.
Josephine Amann, Marianne Stresow, Charlotte Deckner, Elise Weinlich.
2) a. Cavatine Raff.
b. Ungarischer Tanz, Violin-Solo Rydlei-Köhné.
Charlotte Deckner.
3) a. Romanze (F-dur), Violoncell-Solo Saint-Saëns.
b. Mazurka, Op. 11 David Popper.
Elise Weinlich.
4) II. Polonaise Violin-Solo Wieniawski.
Marianne Stresow.
5) Trio (G-dur) Haydn.
a. Andante.
b. Adagio.
c. Rondo all' ongarese.
Josephine Amann, Marianne Stresow, Elise Weinlich.

Das Concert-Pianino ist aus der Fabrik des Herrn Carl Scheel, Hof-Lieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

Billete sind von heute ab bei Herrn Hof-Kunsthändler **Th. Kay** zu haben. [1454

Nummerirter Platz	2 M.,
Saal nummerirt	1 M.,
Gallerie	50 Pf.

Sonntag: Casse-Eröffnung 3 Uhr.

Lohnender Nebenerw

Personen, welche sich für hies ohne Mühe und ohne Capital schönen Nebenverdienst sichern finden hierzu Gelegenheit. Zu an die Annoncen-Expedition **Adolf Steiner in Hamburg „Nebenverdienst"**. (S 119

Kunstverein zu Ca

Die **permanente Ausstell Kunsthaus** ist von heute an Tage geschlossen.

Während dieser Zeit sind **Gemälde von Makart** im **Saale des Ständehauses** (platz 8) **täglich von 11 bis** ausgestellt. Eintrittspreis für mitglieder unseres Vereins 50

Cassel, 16. März 1878.
Der Vorst
1317]

Königliche Schaus

Sonnabend den 16. März
11. Vorstellung im 9. Abon
Hasemann's Töchter.
Original-Volksstück mit Ges
4 Akten, von Adolph L'A
Musik von Millöcker.
Anfang 1/7 Uhr. Ende 9

Cours-Bericht

Mauer & Plaut, Bankg
Cölnische Straße Nr. 7
Cassel, 16 März 1878.

4½%	Preuß. St.-Anl. conf.	—
4½%	hb. Landescredk.-O.	101⅜
4%	do. do.	100
4½%	unkb. do.	—
4%	do. do.	96⅜
4%	do. kleine Stücke	97
4½%	Nass. do.	102
4%	Kurh. St.-Obl. v. 1868	—
4%	do. do. kleine Stücke	—
4%	Hess. Nordbahn-Prior.	96⅜
4%	Stadt-Cassel-O. v. 1868	96¼
4½%	Berg.-Märk. Prior.	99⅜
5%	do. do. do.	—
4½%	deutsche Hyp.-Pfandb.	95¼
5%	do. do.	100⅜
3%	Oest. Staatsb.-Pr. gar.	—
5%	Oest. Staatsb.-Pr.	97⅛
	Hessische 40-Thlr.-Loose	M. —
	Braunsch. 20-Thlr.-Loose	M. 83
	Amerik. Gold-Coupons	M. —

Der An- und Verkauf aller [illegible]
Werthpapiere wird billigst be

Anzeigen nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung, sowie die Annoncen-Expeditionen von [illegible]

Hessische Morgenzeitung.

Anzeigen nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung, sowie die Annoncen-Expeditionen von [illegible]

Hessische Morgenzeitung.

Coursberichte. Berlin, 15. März 1878.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,70 bz
Consol. preuß. Anleihe	4½	105,00 G
do. de 1876	4	96,75 bz
Badische Eisenb.-Anl.	4	95,40 bz
Baierische Anl. de 1875	4	94,70 G
Sächs. Staats-Rente	3	72,75 G
Preuß. Präm.-Anleih.	3½	139,10 bz G
Kurhessische Loose	—	242,50 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,70 bz B
do. 35fl.-Loose	—	135,00 bz
Bair. Prämien-Anl.	4	121,00 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	82,00 bz B
Cöln-Mindener Pr.-A.	3½	111,25 bz G
Meininger Loose	—	18,50 bz
Oldenburg. L. pr. St.	3	137,25 G
Amerik., rückz. 1881	6	102,30 bz
do. 1885	6	—
do. Bonds (fund.)	5	100,40 B
do. „	4½	— —
Oesterr. Gold-Rente	4	63,10 bz
do. Papier-Rente	4½	53,25 bz
do. Silber-Rente	4½	56,50 bz
do. 250-fl.-Loose 1854	4	96,50 bz G
Oester. Lott.-Anl. 1860	5	105,20 bz
Oesterr.-Lot.-Anl. 1864	—	252,00 bz G
Ungar. Schatz-Scheine	6	100,80 fl. 100,80
do. do. II. Em.	6	94,80 fl. 94,80
Italienische Rente	5	73,80 G
do. Tabaks-Oblig.	6	102,75 B
Rumänische Anleihe	8	—,— fl. 93,00
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	162,50 bz
do. do. 1866	5	160,75 bz B
do. Obl. v. 1862 £	5	83,25 fl. 83,25
do. consol. v. 1870 „	5	— —
do. do. v. 1873 „	5	84,50 fl. —,—
do. do. v. 1875 „	4½	—,— fl. —,—
do. do. v. 1877 „	5	84,75 bz B

Bank-Papiere.

	Div. 1876	1877	
Badische Bank	4	—	104,10 G
Darmstädter Bk.	6	—	108,60 bz
do. Zettelbank	5¼	—	96,40 G
Deutsche Bank	6	—	92,30 bz G
Disconto-Com.	4	—	118,00 bz
Hypoth. Hübner	12⅛	7	94,10 bz G
Reichsbank	6⅛	6,29	155,00 bz G
Schaafhaus. Bkv.	0	—	53,25 bz G
Thüringer Bank	0	—	74,50 bz G
Weimarische Bk.	0	—	39,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div. 1876	1877	
Berg.-Märkische	3¾	—	75,30 bz G
Berlin-Anhalt	6	—	87,00 bz G
B.-Ptsd.-Magd.	3½	—	78,10 bz G
Cöln-Minden	5¼	—	95 25 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	—	79,50 bz
Düx-Bdb. Lt. A. B.	0	—	14,50 bz
Halle-Sor-Gub.	0	—	13,90 bz
Rheinische	7½	—	107,25 bz
Thüringer	9¼	—	111,50 bz
Böhm. Westbahn	5	—	74,00 bz G
Elisab.-Westbahn	5	—	71,60 bz
Kaschau-Oderbg.	4	—	43,90 bz
Oestr.-Franz.-St.	5⅜	—	— —
do. Nordwestb.	5	—	187,50 bz
Rumänische	0	—	24,40 bz G
Südöst.-B. (Lomb.)	0	—	— —

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Dortmund. Union	0	—	6 10abg. 9,75
Königs-u Laurah.	2	—	72,80 bz
König Wilhelm	0	—	16,10 G
Louise Tiefbau	0	—	19,50 bz G
Phönix Bergw. A	—	—	44,00 bz G
do. do. Lit. B	—	—	— —
Westfäl. Union	0	—	3,00 B

Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. Ser.	3½	—	85,80 B
do. VI. Ser.	4½	—	99,90 B
do. VII. Ser.	5	—	103,20 bz B
do. VIII. Ser.	4½	—	99,00 bz G
do. IX. Ser.	5	—	104,00 G
do. Nordb. Fr.-W.	5	—	103,10 G
Berlin-Anhalter	4½	—	100,75 G
Cöln-Mindener VI. E.	4½	—	99,50 bz
do. VII. Em.	4½	—	99,40 B
Düx-Bodenbach	5	—	59,90 bz G
do. II. Em.	5	—	51,50 G
Elisab.-Westb. 72 gar.	5	—	75,50 bz
do. 78 gar.	5	—	70,50 bz B
Raab-Graz (Pr.-Anl.)	4	—	70,30 G
Oe.-Fr. Stsb. alte gar.	3	—	331,00 B
do. Erg.-Netz gar.	3	—	313,25 G
do. neue	5	—	96,70 G
Oesterr. Nordwestb.	5	—	75,40 bz G
Kronprinz Rudolfs.	5	—	67,40 bz
Südöst.-Bahn (Lomb.)	3	—	239,75 bz
do. neue	3	—	239,75 bz
do. Obligationen	5	—	80,10 bz
Rumänische St.-Pr.	8	—	72,10 bz G
do. Schuldv.	6	—	71,60 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Krupp'sche Obl. (z 110)	5	107,30
Meininger Hyp.-Pfdr.	5	100 25

Wechsel.

Berlin (Lb.5)		4	
Amsterdam	8 T.	3	168,55
do.	2 M.	—	167,90
London	8 T.	2	20,40
do.	3 M.	—	20,30
Paris	8 T.	2	81,20
Belgische Plätze	8 T.	2½	81,15
do.	2 M.	—	80,90
Wien (Oe. W.)	8 T.	4½	170,10
do.	2 M.	—	169,10
Petersburg	8 W.	6	220,30
do.	3 M.	—	219,60
Warschau	8 T.	6	220,50

Gold- und Papier-Geld.

Dukaten pro Stück	9,59
Sovereigns	20,38
20 Francs-Stück	16,20
Dollars	4,18
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	170,65
Russische Noten, 100 R.	220,85

Coursberichte. Frankfurt a. M., 15. März 1878.

Staats-Papiere.

Kurhess. Oblig. Thlr.	4	—
Baiern von 1875 Mk.	4	94⅞ bz G
Oesterreich. Goldrente	4	63⅛ bz
Oest. Silb.-Rente 6. W.	4½	56⅝ B ½ G
„ Papier-Rente „	4½	53⅛ B ⅞ G
Ung. Schatzanweis. £	6	100⅜ bz G
„ II. Em. v. 1874 £	6	94⅝ B ⅝ G
„ Eisenb.-Anl. 8. W. fl.	5	70¼ bz
„ „ Ostb. „	5	63⅜ bz
Franz. Rente Frs.	5	109½ bz
Ital. Tabaks-Obl. „	6	102⅜ B ½ G
„ Rente „	5	—
Schwed. Oblig. Kr.	4½	98½ bz
Norweg. Oblig. v. 76 £	5½	98½ B
N.-Amer. rückz. 1881	6	102¼ bz G
„ „ 1885	6	99⅞ bz G
„ „ 1887	6	109 G
„ „ 1888	6	—
N.-Amer. rückz. 1904	5	101¼ bz G
„ consol. r. 1881	5	100⅜ bz
„ „ „ 1891	4½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

Pfälz. Ludw. (Bexb.) fl.	4½	101⅜ B ¼ G
Pfälzische Nordbahn „	4½	—
Böhmische Westbahn	5	79 bz
„ v. 1869	5	—
„ v. 1873 fl.	5	—
Elisabeth I. Em. verich.	5	—
Ferd.-Nordb. 72 fl.	5	92¼ bz
Franz-Josephb. „	5	75⅝ bz G
Galiz. Carl-Ldw. 63 „	5	86⅜ G
Kaschau-Oderbergb. „	5	61¼ B ⅛ G
Oesterr. Nordwestb. „	5	83⅝ bz G
do. Lit. A. „	5	—
Reichs-Pard. i. Gold „	5	79 G
Rudolfs. v. 1869 „	5	67⅜ bz G
Ungarische Ostb. fl.	5	55⅛ bz G
„ Nordostb. „	5	57¼ bz G
„ Galizische B. „	5	57 bz
Oest. Süd-St. (Lb.) i. S.	3	80⅜ B ⅛ G
do.	3	47⅝ bz
Oest.-Frz. Stb. 73 i. S.	3	66 bz G
do. I.—VIII. Em.	3	66 bz G
do. Ergänzungsb.	3	62½ B ¼ G

Vollbez. Bank- u. Credit-Actien.

Deutsche Rchsb.-Anth.	4½	155⅛ B ⅛ G
Frankfurter Bank	3	127½ B ⅜ G
Badische Bank	4	103¼ G
Darmstädter Bank	4	107⅝ bz G
Deutsche Credit-Bank	5	—
Frankf. Bankverein	5	74 bz G
Frankfurter Bankbank	5	84½ G
Mitteld. Credit-Bank	4	74 bz G
Oestr. National-Bank	3	680 bz
Oestr. Credit-Anstalt	5	196½ bz

Ausländ. vollbez. Eisenb.-Actien.

Böhm. Westb. 8. W. fl.	5	148½ B 48 G
Elisabethb. „ „	5	142½ bz G
Franz-Josephb. „ „	5	110 B 91 ⅜ G
Galiz. C.-Ldw. „ „	5	208 bz
Oest.-Frz. Stb. „ „	5	215 bz
Oest. Süd-Lomb. „ „	5	81⅛ B 61 G
Oest. Nordwestb. „ „	5	93 B 92⅛ G
„ L. B. „ „	5	34½ B 34 G
Rudolfb. „ „	5	99 B 98½ G
Stuhlw.-Rb.-Grz „ „	5	96⅛ B 5½
Ungar. Galiz. I. „ „	5	—
„ Nord-Ostb. „ „	5	95 B 94 G

Inländ. vollbez. Eisenb.-Actien.

Hess. Ludwb. Thlr.	4	79 bz G	
Ludwigsh.-Berb. fl.	4	179 bz	
Pfälz. Maxbahn fl.	4½	115 bz G	
Rhein. Stamm Thlr.	4	—	
Frankfurter Bank-Disconto 4%			

Wechsel.

		Kurze Sicht	
Amsterdam fl.	3	168 45 G	
Brüssel Fr.	2½	81 20 B	
London £	2	20 43 B	
Paris Frs.	2	81 15 bz	
Schweiz Fr.	3	81 05 bz	
Wien ö. W. fl.	4½	170 G	
„ mittl.	4½	—	

Geld-Sorten u. verf. C

20-Franken-Stücke	16 Mk. 20
Englische Sovereigns	20 „
Russische Imperiales	16 „
Holländ. fl.-10-Stücke	16 „
Ducaten	9 „
Dollars in Gold	4 „
Amerik. Coup. i. Gold	4 „
„ i. Papier	4 „
Oester. Coup. i. Silber	89 „
„ i. Papier	169 „

Verlag der G. H. Scheel'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung (Paul Voigt) in Kassel. — Druck von Friedr. Scheel. — Expedition vor dem Schloß Nr. 4

Beschädigte Seiten

besuchenden Studirenden bei ungünstigem Wetter Fahrgelegenheit durch Benutzung des Anstaltsgeschirrs zu gewähren, wurde genehmigt, nachdem die Staatsregierung zur Unterstützung der Sache eine jährliche Zahlung von 200 M. zugesagt hat. — Den auf der Anstalt wohnenden Beamten und Dienern, welche verheirathet sind, wurden Gartenstücke zur Benutzung zu 35 ₰ per Ar überwiesen. — Die Verpflegungskosten für drei weniger bemittelte Gemüthskranke der zweiten Klasse wurden ermäßigt. — Dem Anstaltsgärtner wurde für vor seiner Anstellung geleistete Arbeiten zur Herstellung des Gartens ꝛc. eine weitere Vergütung von 150 M. bewilligt. — Der Schul- [illegible] Landeshospital Haina erhielt eine [illegible] Die Gölshäuser [illegible]

bäumen 4000 M. — für den Ankauf von Obstbäumen auf der Rodenberger Chaussee, Kreis Rinteln, 700 M. bewilligt. — Dem Wegebauaufseher Orth in Trendelburg wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem ständischen Dienste auf den 1. k. M. zugestanden. — Für den beim Straßenbau durch eine Walze beschädigten Arbeiter Heliwig aus Reichensachsen (Eschwege) wurden 150 M. Schadloshaltung ausgeworfen. — Wegebauaufseher Otto Oetzenroth in Sorga, 72 Jahre alt, wurde mit 468 M. pensionirt. Wegebauaufseher Möller in Niederaula, 71 Jahre alt und kränklich, soll pensionirt werden und ist der geprüfte Militärinvalide Sauerwein aus Friedlos mit dessen Stellvertretung beauftragt. — Zu der Anpflanzung eines neu anzulegenden Nußholz-

seinen Vortrag, die ideale und reale Naturwissenschaft, die alte und neue Weltanschauung zu versöhnen.

* Die heil. Cäcilie darf mit ihren Schutzbefohlenen, welche gestern ihr erstes Concert im Stadtparksaal veranstalteten, wohl zufrieden sein. Den vier Damen gebührt für ihre Leistungen das ungetheilteste Lob. Sämmtliche Nummern des gutgewählten Programmes wurden mit tiefem Verständniß und ohne Label vorgetragen, was um so mehr Anerkennung verdient, als die Künstlerinnen sichtlich mit der empfindlichen Kälte zu kämpfen hatten, welche im Saale herrschte. Mit [illegible] Bemerken, daß wir auf die [illegible] wahrscheinlich eingehender zurückkommen, [illegible] dieser Gelegenheit nicht versäumen, [illegible]

auffallender ist aber die Thatsache, daß man, um nicht auf „abschüssige Bahnen" zu gerathen, auch die Anlagerbeiträge auf die hohe Kante legt, nicht etwa, um die Abträge durch sie zu sondiren, sondern als Sparfonds zu Anleihezwecken, nach dem Vorbild eines englischen Hausbesitzers, der sich scheut, seine Hypothekenschulden durch die eingehenden Miethserträgnisse zu tilgen. Ich wiederhole, daß es mir fern liegt, der städtischen Verwaltung irgendwelche Rathschläge zu ertheilen, aber ich erachte mich für verpflichtet, die Frage zur öffentlichen Besprechung zu stellen, ob es finanziell richtig oder falsch ist, eine den Anlagerbeiträgen [illegible] für Straßenbauten zu [illegible]

Herr 50 fl. und Herren, welche mit Damen erschienen, 200 fl. beigetragen hatten. In der Gesellschaft wurde es so gemüthlich, daß dem Grafen Kinsky, als er sich setzen wollte, der Stuhl von rückwärts weggezogen und hierdurch vor den Damen eine Niederlage bereitet wurde, die ihn nicht wenig verlegen machte. In einer Privatwohnung fand der Zweikampf statt, der dem Grafen Thun eine nicht unerhebliche Kopfwunde eintrug und dem Grafen Kinsky einen Finger kostete, der gleich zu Beginn des Kampfes vollständig abgehackt wurde.

— Ein tragisches Ereigniß wird aus Benedig berichtet. Am 7. d. Mts. Abends hatte ein junger Mann, ein Deutscher, eine Gondel. Kaum hatten die Ruder sich in Bewegung gesetzt, als der Passagier plötzlich, einen Schrei gegen sich ausstoßend, in's Wasser sprang. Die Gondoliere [illegible] Schwimmvermögen in's Wasser gesprungen, [illegible] Ertrunkenen holen und im Hotel Gastwirth, Boots- [illegible] Alle [illegible]

Märkischen und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen im Monat Februar l. J. 4,336,648 Mark gegen 4,200,999 Mark im Februar 1877, mithin Mehreinnahme 135,649 Mark. — Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen vom 1. Januar bis ultimo Februar l. J. 8,889,714 Mark gegen 8,752,378 M. in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mehreinnahme 137,336 Mark.

Wien, 15. März. Die Einnahmen der österr. Südbahn betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. März l. J. 598,349 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 39,456 fl.

Hamburg, 15. März. Das Hamburg-Neuyorker Post-Dampfschiff „Suevia", welches am 27. Februar von hier abgegangen, ist am 15. d. M., 9 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Hamburg, 15. März. Das Hamburg-Neuyorker Post-Dampfschiff „Scotia", welches am 20. Februar von [illegible] nach Brasilien abgegangen

dienten Johann Wilhelm Döring. 4) Friedrich Adolph Albert, S. des Kunstgärtners Philipp Ferdinand Rosenthal. derdorf. 6) Johanna Marie Wilhelmine Karoline, T. des Kutschers Georg Damm. 7) Ungen. S. des Architekten und Maurermeisters Heinrich Wilhelm Schmidtmann. 8) Elisabeth, T. des Fuhrburschen Konrad Rose. 9) Anna Katharina, T. des Schneiders Friedrich Krollpfeiffer. 10) Johann Konrad, S. des Schreiners Georg Bachmann. 11) Anna Marie Mathilde, T. des Blechschmiedemeisters Otto Hofmann. 12) Auguste, unehelich. 13) Emil, S. des Schuhmachermeisters Emil Sauerland. 14) Johann Hermann, S. des königlichen Criminal-Commissarius a. D. Johann Ernst [illegible] 15) Anna Marie Elisabeth, T. des [illegible] Wilhel-

Bremsers Wilhelm Brügger. 23) Marie Ch[illegible] Handschuhmachers Jean Hattenbach. 24) [illegible] Eleonore, T. des Kaufmanns Karl Christian [illegible] Heinrich, S. des Formers August Wilhelm. [illegible] des Technikers Peter Brück.

Eheschließe.

1) Heinrich Julius, S. des Arbeiters [illegible] alt 4 M. 22 T. 2) Otto, unehel. alt 26 T. [illegible] Johannes Hildebrandt aus Westheiden, [illegible] 23 T. 4) Wittwe des Küfers Christian Ka[illegible] Luckhardt, alt 69 J. 6 M. 5 T. 5) M[illegible] Wiegand, alt 48 J. 9 M. 18 T. 6) Frau [illegible] Elisabeth Schleiden, geb. Kreß, Privatiers [illegible] 27 T. 7) Tagelöhner Johann Claus We[illegible] 6 M. 15 T. 8) Helen[illegible]

[illegible]ristine, T. des [illegible] Johanne Louise [illegible] Rausch. 25) Karl [illegible] 26) Ungen. T.

Karl Weisenbach, [illegible] 3) Tagelöhner [illegible] alt 41 J. 7 M. [illegible]ch, Marie, geb. [illegible] Lehrer Wilhelm [illegible] Johanna Friederike [illegible] alt 66 J. 8 M. [illegible]hardt, alt 52 J. [illegible] Tagelöhners [illegible]

8 J. 5 M. 21 T. 13) **Hausbäckerin Anna Katharina Heine**mann aus Ochshausen, alt 56 J. 2 M. 3 T. 14) Der pens. Justizbeamte Johann Christian Presler, alt 79 J. 12 T. 15) Ober-Telegraphen-Assistent Wilhelm Louis Koch, alt 40 J. 10 M. 17 T. 16) Privatiere Karoline Luhmann, alt 75 J. 6 M. 26 T. 17) Dienstknecht Wilhelm Karl aus Hoof, alt 21 J. 23 T. 18) Ehefrau des vorh. Bahnhofsarbeiters Jacob Baun, Karoline Katharine, geb. Kaun, alt 73 J. 4 M. 23 J. 19) Adam Heinrich Wilhelm, S. des Hülfsweichenstellers Wilhelm Rudolph, alt 3 M. 8 T. 20) Wittwe des Riemermeisters Johannes Thielemann, Charlotte, geb. Schmidt, alt 49 J. 9 M. 22 T. 21) Tagelöhner Johannes Wendel, alt 49 J. 1 M. 7 T. 22) Schreinergeselle Philipp Henkel, alt 27 J. 1 M. 13 T. 23) Königlicher Eisenbahnsecretär Joseph [illegible] 49 J. 2 M. 18 T. 24) Johann Heinrich [illegible] Spangenberg, [illegible] [illegible]chters Johann Martin Rose, alt 19 [illegible] Bahnhofes

Bekanntmachung

[illegible]ieht in den Lehranstalten der Königlichen Akademie [illegible] für die bildenden Künste, für das Sommersemester 1878

[illegible]ademischen Meister-Ateliers der Professoren **A. von [illegible]er, L. Knaus, E. Mandel, Reinhold [illegible]s.**

61

Königlichen Akademie der bildenden Künste:
[illegible]ector: Professor A. von Werner.

Königlichen Kunst- und Gewerkschule:
Director: Professor Gropius

[illegible]mit dem 8. April, ad 2 mit dem 29. April d. J. und ad 3 [illegible]pril d. J.
[illegible]ungen haben zu erfolgen:
[illegible]. 8. April d. J. bei dem Meister, welchem die Aspiranten [illegible]nailliren wünschen.
[illegible]. April bis 1. Mai d. J., von 4—5 Uhr Nachmittags, im [illegible]al der Königlichen Akademie der bildenden Künste, Unter [illegible]den Nr. 38.
[illegible]April d. J. bei Meister, von 9—11 Uhr Vormittags, im [illegible]er Nr. 7.

Beschädigte Seiten

Breslau d. 25 März 1878

pr. 26/3 78

I 362.

Hochlöblichen Senat der Königl. Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste

Berlin

D.
Z. d. Akad.
B. 26.3.78.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir
uns, dem Hochlöblichen Senat die
'Schlesische Presse'
als geeignetes Insertions Organ
bestens zu empfehlen.
Dieselbe erscheint, seit dem
1. Januar 1878 im 34ten
Jahrgange, 'Breslauer Handels
Blatt' hat die 'Schlesische Presse' eine
wesentlich erweiterte Verbreitung ge-
funden, und ist namentlich in den Provinzen
Schlesien und Posen, wie auch in allen
Städten gelesenste und beliebteste Blatt,
so daß Veröffentlichungen durch dasselbe
die weiteste und wirksamste Verbreitung
finden.
Wir geben uns daher der ergebensten
Hoffnung hin, der Hochlöbliche Senat
werde gnädigst Veranlassung nehmen,
beigeschlossene Bekanntmachung auch
in der 'Schlesischen Presse' zum

23-1/2

EXPEDITION DER SCHLESISCHEN PRESSE

57
63

che Akademie der Künste
zu Berlin.

rsus der Lehranstalten für Musik.

ule für Musik, Abtheilung für musikalische Composition.

richt wird ertheilt durch die Professoren **Grell**, el und Ober-Capellmeister **Taubert**.
hme-Bedingungen sind aus dem Prospect ersichtlich.
Sitzungszimmer der Akademie, Universitätsstraße Nr. 8,
n ist. Ebendaselbst haben die Aspiranten ihre an den
Vorsitzenden der Section zu richtenden Meldungen
s der im Abschnitt IV. des Prospects geforderten
musikalischen Compositionen bis zum 1. April ein-

ule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst.

Professor Dr. Joachim.

hme-Bedingungen sind aus dem Prospect ersichtlich.
reau der Anstalt, Königsplatz 1, Einsicht zu nehmen ist.
meldungen sind schriftlich und portofrei unter Beifügung
s Prospects spätestens vom nächsten Kalenderquartal
ber an 29. April, Morgens 9 Uhr, Aufnahmetagen
eldung an das Directorat der Anstalt, Königsplatz
ers.

sang derer, welche sich zur Aufnahme in die Oberschule
gemeldet haben, wird den 30. April, Morgens 11 Uhr, die
rgen, welche in
bestehen

pr. 25/3 78

I 371 1 Zeitungsblatt

553/64

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredakteur: **Arthur Levysohn.** Verleger: **Rudolf Mosse.** Berlin. 1877.

Erscheint jeden Montag früh. Insertionspreis 40 Pf. pro Zeile.

Datum des Poststempels.

P. P.

Wir erlauben uns, Ihre Aufmerksamkeit auf das „**Deutsche Montags-Blatt**“ hinzulenken und Ihnen dasselbe zu Insertionszwecken hiermit angelegentlichst zu empfehlen. Dieses politisch-literarische Wochenblatt erscheint unter Mitarbeiterschaft der ersten politischen und literarischen Autoritäten Deutschlands, und hat in Folge seines interessanten und geistvollen Inhalts geradezu sensationelles Interesse erregt und sich rasch einen großen Leserkreis in der gebildeten Welt zu erobern gewußt.

Der Umstand, daß sich das „**Deutsche Montags-Blatt**“ dem Politiker, dem Mann der Börse, der Industrie und des Geschäfts durch die Fülle seines Inhalts und seiner Anregungen unentbehrlich erweist, sowie dadurch, daß dasselbe

volle acht Tage in allen renommirten Kaffeehäusern, Hôtels, Restaurants, Conditoreien, Wein- und Bierstuben des deutschen Reichs ausliegt

und die einzige große politische Zeitung ist, welche am Montag erscheint, verbürgt den Inserenten einen günstigen Erfolg ihrer Publikationen.

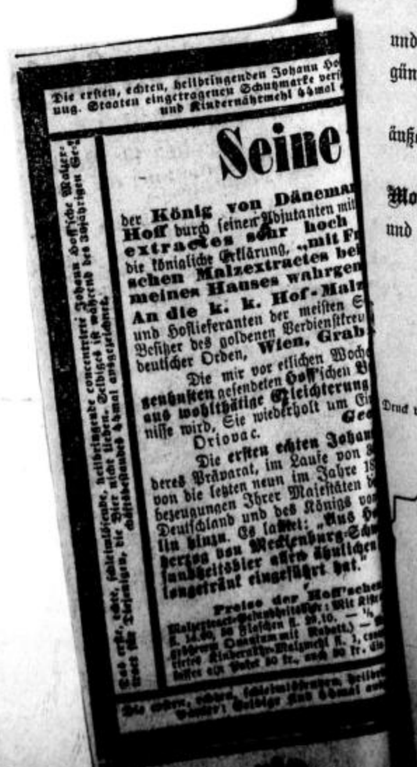
Der Insertionspreis von 40 Pf. pro Zeile ist in Anbetracht der großen Verbreitung ein äußerst mäßiger.

Indem wir Sie höflichst einladen, sich von der Wirksamkeit der Inserate im „**Deutschen Montags-Blatt**“ versuchsweise zu überzeugen, sehen wir Ihren werthen Ordres mit Vergnügen entgegen und zeichnen

Achtungsvoll

Expedition: „Deutsches Montags-Blatt“
(Rudolf Mosse)
BERLIN SW., Jerusalemer-Strasse 48.

Druck von Rudolf Mosse, Berlin.


Die ersten, echten, heilbringenden Johann Ho
ung. Staaten eingetragenen Schutzmarke ver
und Kindernährmehl Hömat
Das erste, echte, fabrikmäßige, heilbringende concentrirte Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheits-Chocolade, die Bier nicht ersetzen soll, sondern Bier ist, während des Jahrhundert-Ausstellung in Berlin 1877 ausgestellt.
Seine
der König von Dänema
Hoff durch seinen Adjutanten mit
extractes sehr hoch
die königliche Erklärung, „mit F
schen Malzextractes be
meines Hauses wahrgen
An die k. k. Hof-Malz
und Hoflieferanten der meisten S
Besitzer des goldenen Verdienstkreu
deutscher Orden, Wien, Grab
Die mir vor etlichen Woch
zeugnissen gesendeten Hoff'schen
aus wohlthätige Erleichterung
nisse wird, Sie wiederholt um
Driovac.
Die ersten echten Johan
deres Präparat, im Laufe von
von die letzten neun im Jahre
bezeugungen Ihrer Majestäten
Deutschland und des Königs von
lin hinzu. Es lautet: „Aus H
zogs von Mecklenburg-Schw
sundheitsbier altes ähnliches
tongetränk eingeführt hat.“
Preise der Hoff'schen
Malzextract-Gesundheits-Chocolade: Mit Kirsch
à 14 Sgr., 30 Tafeln à 22½ Sgr. — ½
Hoff'schen Quantum mit
fabrik Kleberzucker-Malzmehl à 2, 1
dasselbe 420 Pfund 30 Fr., nach 90 Fr.
Als neues, schon, schadenfreudiges Publi
Pfennig Hoffnung Kind Hömat

Bestell-Schein.

Unterzeichneter ersucht beigefügte Anzeige in:

„Deutsches Montags-Blatt“

mal spaltig mit Tagen Zwischenraum à Zeile 40 Pf. aufnehmen zu lassen.

Ort und Datum:

Unterschrift:

L.A. Akademie der Künste

Deutsches Montags-Blatt.

Verantwortl. Redacteur: Arthur Levysohn in Berlin. Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. Berlin, 18. März 1878.

No. 11 Dieses Blatt erscheint jeden Montag 6 Uhr Morgens und ist durch die Expedition Jerusalemerstraße 48, durch deren Filialen Friedrichstr. 64, Königstr. 50, Prinzenstr. 85 [illegible] Postämter und Post-Anstalten zu beziehen. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird nicht gehaftet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. [illegible] Einzelne Nummern à 15 Pfg. — Insertionspreis pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pfg.

II. Jahrg.

Montags-Blatt.

A. Wien, 17. März, 1 Uhr 38 Min. Die hochoffiziöse Montagsrevue hält das Zustandekommen des Kongresses nunmehr für gesichert. Ein Berliner Telegramm desselben Blattes bezeichnet den 31. März oder 1. April, den Geburtstag Bismarcks, als Tag des Zusammentritts.

G. **Wien,** 17. März, 12 Uhr 38 Minuten Mittags. Die diplomatischen Vorbesprechungen über die Basen der europäischen Konferenz in Berlin haben zu dem Ausweg geführt, daß der Friedensvertrag von San Stefano einer vertraulichen Vorverhandlung unterzogen werden soll, welche die vor dem Forum des Kongresses zu behandelnden Punkte bestimmen soll. Zwar könnten auch hierüber Differenzen entstehen, aber der Hauptreinwand Englands, den ganzen Friedensvertrag zur Kenntniß der Mächte zu bringen, würde dadurch beseitigt.

M. **Paris,** 17. März, 11 Uhr 50 Min. Morgens. Infolge der Zurückweisung des Amendement Saint Croix wurde auf Antrag des Ministers Bardoux die Diskussion über den Belagerungszustand vertagt. — Der Senat verwarf darauf das Amendement Hervé de Saisy betreffs Wiederherstellung des Listen-Scrutiniums. — Die Deputirtenkammer diskutirte und votirte den Gesetzentwurf betreffs einer dreiprozentigen amortisirbare Anleihe. — Die Budgetposten betreffs Steuer und Zölle sind für Montag auf die Tagesordnung gestellt. — Das in Alexandria gebildete Komitee der egyptischen Gläubiger hat an den bekannten Advokaten und Deputirten Leon Renault die vollständigen Dokumente, betreffend die egyptische Schuldenaffaire, geschickt mit der Bitte der französischen Regierung diese Dokumente zu übergeben, damit dieselben dem europäischen Kongreß unterbreitet werden.

E. **Rom,** 17. März, 12 Uhr Mittags. Der gewöhnlich gut unterrichtete ultramontane „Courrier d'Italie" dementirt neuerdings alle vatikanischen Versöhnungsnachrichten der „Agenzia Stefani" und Genossen und bestätigt einfach die Richtigkeit der offiziösen Erklärungen des „Osservatore romano," die alle derartige Versöhnungsphantasien als unrichtig zurückweisen. In Uebereinstimmung damit sagt die „Voce della Verita," daß die viel ausposaunten neuen „Beziehungen zwischen dem Vatikan und Deutschland und Rußland" einfach darin bestehen, daß der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. Jacobini, dem dortigen russischen und deutschen Botschafter die Anzeige von der Thronbesteigung Leo XIII. gemacht habe. Im Uebrigen bestätigt die „Voce" einfach die Dementis des Osservatore und publizirt zum Ueberfluß noch einen Artikel aus der Berliner „Germania," der gegen den Fürsten Bismarck gerichtet ist. — Der Papst ernannte die Kardinäle Franchi, Nina und Borromeo als Kommission zur Verwaltung des Peterspfennigs und der päpstlichen Paläste. — Crispi, sowie die Deputirten Tomajo und Fabrici, sind (in Sachen des Prozesses Crispi vom Untersuchungsrichter zitirt) in Neapel angekommen. — Die Kabinetskrisis wächst sich zur Seeschlange aus. Cairoli ist entmuthigt; wenn Cairoli von seiner Aufgabe zurücktritt, wird die Lage unberechenbar verwirrt.

Sonntagsbörse.

—g.—k. **Berlin,** 17. März. Konnte die feste Stimmung der letzten Tage die Hoffnung auf eine Belebung des darniederliegenden Geschäfts erwecken, so brachte der heutige Privatverkehr eine nachgerade nicht mehr neue Enttäuschung. Bei dem Mangel jeder Anregung durch die Politik aber von außen her blieb das Geschäft in den allerengsten Grenzen und brachte eine Abbröckelung fast aller Kurse mit sich. Russen und österreichische Renten waren ungefähr ½ pCt. schwächer, ohne daß dieselben [illegible] notirten per März 210¾—¼—¾ [illegible] mit 209 offerirt. Kredit-Aktien 209¼ bis 93¾, bis 301¼ [illegible] 433—33¼. Bergisch-Märkische Eisenbahn 75¾, [illegible] 107¼—¾, Galizier 105¼—½—105¼, Rumänier 24¼. Diskonto-Kommandit 117¾, Oesterr. 4% Goldrente 62¼ bis ½, Ungar. 6% Goldrente 75¼, Neue russische Anleihe von 1877 83¼ bis ¼ etw.—83¾ bez. G., Laurahütte 73¾—¼—73.

Spezial-Telegramme.

W. **Frankfurt a. M.,** 17. März. (Privatverkehr.) Böhmische Westbahn 148½, Elisabethbahn 149¼, Galizier 210, Franzosen 216, Lombarden 61½, Nordwestbahn 92½, Silberrente 58½, Papierrente 52½, 1860er Loose 106½, Kreditaktien 196, Nationalbank 679, Darmstädter Bank 108½, Meininger Bank 74, Ungarische Staatslooie 149,50, do. Schatzanw. alte 100½, do. do. neue 94½, Reichsbank 156½, Goldrente 62¼, Russen 84. Ziemlich fest. — Nachbörse: Kreditaktien 196, Franzosen 216, Galizier 210½.

K. **Hamburg,** 17. März. Kreditaktien 195,75, Russen 83,75. Geschäftslos. Schluß matt.

C. **Paris,** 17. März. 5 pCt. Rente 110,20. Italienische Rente 73,35 exc. Coupon.

C. **Wien,** 17. März. 12 Uhr 10 Min. Franzosen 255, Unionbank 63,75, Kreditaktien 200,75, Goldrente 72,90, Papierrente 62,32, Silberrente 66,40, Reichsbankaktien 86,60, Napoleons 9,53, Anglobank 100,75, Karl-Ludwig-Bahn 245,75, Kommunallose 93,25. Tokai geschäftslos.

Elberfeld, 17. März. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn betrugen im Monat Februar d. J. 3,861,863 M. gegen 3,741,507 M. im Monat Februar 1877, mithin Mehreinnahme 120,356 M. Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn inkl. Stammstrecken-Linien betrugen im Monat Februar cr. 474,785 M. gegen 426,492 M., mithin Mehreinnahme 15,293 M. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen im Monat Februar d. J. 4,336,648 M. gegen 4,200,99 [illegible] M. im Monat Februar d. J., mithin Mehreinnahme 135,649 M. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen und Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen vom 1. Januar bis ult. Februar d. J. 8,869,714 M. gegen 8,752,378 M. in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mehreinnahme 137,336 M.

S. **London,** 17. März, 12 Uhr 17 Minuten Mittags. Die Stimmung hier ist wieder einmal ziemlich kriegerisch, und zwar nicht mehr wie sonst in gewissen Kreisen, sondern ganz allgemein; selbst in den besonnensten und ruhigsten Schichten wird jetzt für den Krieg gestimmt. Uebrigens sind die neuesten militärischen Vorbereitungen sehr umfassende. Auch die Börse ist besorgt und flau. Bezüglich der egyptischen Frage werden in nächster Zeit gemeinsame Schritte der Gläubiger erwartet. — Drei russische Kriegsdampfer sind vor Bujukdere (Konstantinopel) angelangt, angeblich um Truppen nach Odessa zurück zu führen.

Wolff'sche Telegramme.

Berlin, 16. März. Die hiesige ottomanische Gesandtschaft ist auf Grund authentischer Informationen in der Lage, die von deutschen Zeitungen gebrachten Telegramme über neuerdings in Syrien, namentlich in den Städten Konia und Smyrna vorgekommene Unruhen als vollkommen unbegründet zu erklären.

Bukarest, 16. März. In den Kammern ist ein Gesetzentwurf über die Errung eines neuen Ministeriums eingebracht, dessen Ressort die Verwaltung der Staatsdomänen und der Landwirthschaft sein soll. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten soll in ein Ministerium für Straßen und Kommunikationen umgewandelt werden und die Leitung des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens übernehmen. Die Deputirten und Senatoren haben gestern eine außerparlamentarische Sitzung abgehalten, in welcher die Regierung die Schwierigkeiten der Lage Rumäniens im Falle eines europäischen Krieges auseinandersetzte.

Petersburg, 17. März. Der gestrige Empfang des türkischen Abgesandten Reouf Pascha durch den Kaiser wird von dem „Nowoje Wremja" gemeldet mit dem Hinzufügen, daß der Kaiser gegen Ende der Audienz sich den Sohn Reouf Pascha's, Schadir Bey und den Sekretär desselben, Risa Bey, vorstellen ließ. — Der „Golos" erfährt, daß der Petersburger Magistrat auf Befehl des Ministers des Innern zur Aufstellung von Listen solcher Personen geschritten sei, welche für geeignet erachtet werden, Stellung als Offiziere in der Miliz, falls dieselbe aufgeboten wird, zu bekleiden.

§ Ungereimte Chronik.

Von

Ernst Bohm.

Ist's wirklich wahr? Ich hab's gedruckt In einem Blatte gelesen: Er hat ihm „in die Suppe gespuckt!" — Dies Bild, nach Art und Weisen Nicht idealistisch zart und fein, Recht realistisch, auf Ehre, Könnt' allenfalls von Gustow sein, Wenn's nicht — von Bismarck wäre.

Wer stand Modell zu dem Tableau? Wer bildete die Gruppe? Und Wer hat Wem so — comme il faut Verleidet seine Suppe?

Herr **Lasker** wäre der Schlimme, der Dies Heldenstück vollbrachte Und so Herrn **Bennigsen** contre coeur Zum „Suppen-Casper" machte?

Verfehltes Bild, dem Original Ganz fern! Ich sag' es offen: Der große Künstler hat diesmal Herrn Lasker nicht getroffen. Er traf ihn hier so wenig als Im Reichstag, wo, fortgerissen Von bittrem Groll, er ihm an den Hals Manch heftig Wort geschmissen. Herr Lasker wäre der Schlimme, der — Wie uns der Kanzler belehrte — Ihm „das Regieren bei Weitem mehr Als je ein Andrer erschwerte;" Und daß, was Lasker seit langer Zeit Als „Ideal" verehre, Nur „eine gewisse Verfahrenheit Der Exekutive" wäre. Weh! Juppiter tonans, der Wuth Erschnaubt, Daß regnen Pech und Schwefel Auf Laskers ahnungsloses Haupt Für — Rabbi Bernsteins Fervel! Lasker ist schuldlos! Nicht sein Blatt — Die Volkszeitung verkündigt: Sie selber in ihren Spalten hat Die argen Worte gesündigt. Lasker steht rein und noch; es freut Der Martyrum candidatus Exercitus mit ihm sich heut. Nun ist auf dem alten Status Mit Bismarck er wiederum gestellt, Und Engelchöre schallen Und künden Frieden aller Welt Und den Menschen ein Wohlgefallen.

* * *

Den Menschen ein Wohlgefallen! Ach, Nur Einen seh' ich, Einen, Dem manch erlittenes Ungemach Gar bittere Thränen weinen. Wiewohl doch nichts im Lauf der Welt Von allen allen Leiden Dem Herzen, ach! so sauer fällt Als Scheiden, will nun er scheiden. Auf seinen Wänglein, sonst Milch und Blut, Thront jetzt ein Schmerz, ein blasser; Aus seinen Aeuglein rinnt eine Flut Von ätzendem Scheidewasser. Wie durch dämonische Gewalt Verjagt von weichem Pfühle, Irrt Nachts er im Kastanienwald Umher als Somnambule. Dann eilt die Linden er hinaus, Durchs Thor, durchmißt in Schnelle Dann die Chaussee im Dauerlauf Bis hin vor Spandau's Wälle. Um Haupt und Stirn gepeitscht von Sturm, Spärliche Locken wehen; So läuft er bis zum Juliusthurm, Dort bleibt gebannt er stehen: Zum letzten Mal sei mir gegrüßt, Ehrwürdiges Gebäude, Dess' biedersest Gemäu'r umschließt All' meines Lebens Freude! Seid mir gegrüßt zum letzten Mal, ihr blanken Millionen, Du golden eisernes Kapital Von Kronen und Doppelkronen! Noch einmal, mein herzlausiger Schatz, Will ich Ade Dir sagen, Eh' mich vom lang' bebaupteten Platz Die bösen Menschen verjagen. Es rinnen blutige Thränen, seht, Aus meinen Aeuglein herniedet! Lebt wohl, lebt wohl! Goldonkel geht, Und nimmer kehrt er wieder!

* * *

Goldonkel geht; wer aber kommt? Ein Scheim, wenn ich's euch sage! Denn guten Unterthanen frommt Nicht so vorwitz'ge Frage. Wer nicht kommt, wissen wir bereits, Zum wenigsten vorläufig; Ganz sicher hab' ich's meinerseits Noch nicht — man irrt ja häufig! Doch scheint einstweilen der Hoffnungsstern, Der schon begann zu strahlen, Auf Siriusweite entrückt den Herrn Nationalliberalen. Das kommt davon! Was ä-gerten Ihm Mit „konstitutionellen, Verfassungsmäßigen Garantien" Die ängstlichen Gesellen! Doch sollen sie auch im Mißgeschick Fest an der Hoffnung halten; Man weiß: ein einz'ger Augenblick Kann Alles umgestalten.

Nun ist Graf Stolberg plötzlich von Wien Her nach Berlin gekommen; Hat man als Vize-Kanzler ihn Vielleicht in Aussicht genommen? Hat man doch längst schon, wie bekannt, Ihn für gewisse Fälle Als den Nachfolger oft genannt An des Reichskanzlers Stelle. Fertig zum Spiele liegen da Und wohlgemischt die Karten. Was Trumpf ist? Nun wir haben ja Geduld und können warten!

* * *

Geduld! Geduld, wenn's Herz auch bricht, Ihr tapfern Herrn Rumänen! Mit Gott im Himmel hadre nicht, Du Sohn der alten Hellenen! Ihr theilet mit Rußland die Gefahr Und glaubtet seinem Worte; Nun läßt euch im Stich der weiße Czar, Nun haut euch die Hohe Pforte. Leichtsinnig war't ihr wohl, indeß Ihr dauert mich, ihr Armen; Auch hoff' ich noch, daß der Kongreß Sich euer werd' erbarmen. Hat England doch sich frank und frei Der Griechen angenommen, Und ist sein Schutz doch der Türkei So wunderbar wohl bekommen! Sei wohlgemuth drum, Fürst Carol, Und steh' auf festen Füßen: Du wirst die russische Freundschaft wohl An Bessarabien büßen! Und du, Georgios Basileus, du kleiner Mock-Hellene, Befehl' dein' Sach' dem Vater Zeus Und seiner Tochter Athene: Denn gegen des Türken Schwäche wird Wohl deine Macht zum Spotte, Und den Piräus, bombardirt Gar leicht Sir Hobarts Flotte. Und Ruff' und Türke gehn zur Zeit Höchst freundlich mit einander; Euch Griechen geschah schon einst viel Leid Durch einen Alexander! Drum, wie gesagt, inbrünstig flehet Zu euren alten Göttern Und kürt durch Opfer und Gebet Nur sie zu euren Rettern; Sanct Perikles, Sanct Sokrates, Sanct Plato, all' eure Heil'gen Ruft an, daß sie sich am Kongreß Im Geist für Euch betheil'gen. Und dann laßt euer zagend Herz Zu neuem Hoffen entflammen; Hofft auf Berlin! Am letzten März Tritt der Kongreß zusammen. Und irr' ich nicht, ist, so Gott will — Wie wichtig ist oft das Datum! — Schon Tags darauf der erste April, Ein glückverheißend Datum. Drum wollen wir, wie der Greis es soll, Gläubig zum Himmel blicken, Er werde friedenshoffnungsvoll In den April uns schicken.

Nachtrag.

[illegible] Präsident der Vereinigten Staaten, [illegible] nach Neapel begeben. Dem Minister [illegible] Delyannis, gegenüber bemerkte der [illegible] eine hohe Achtung für das griechische Volk und [illegible]. Er sei mehr als jemals davon überzeugt, daß [illegible] hervorragende Stellung unter den Nationen einnehmen [illegible]

65

Sorben [illegible]

[illegible]sitzungstag hat die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses [illegible] einer vierstündigen Debatte die Vorlage wegen Fertigstellung [illegible] der Berliner Stadt-Eisenbahn durch den Staat eingehend [illegible]genommen. Nach langer Diskussion wurde der Antrag des Abgeordneten Kiefebt, ein **Mißtrauensvotum gegen den Handelsminister,** abgelehnt. Der Antrag lautete: „Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, a) sein Bedauern darüber auszusprechen, daß der Aufstellung der Grundlagen für die Fertigstellung der Stadtbahn und für die Bildung der Stadtbahn-Gesellschaft nicht mit außerster Vorsicht verfahren worden ist, ferner b) daß über die Unzulänglichkeit des zur Vollendung der Stadtbahn bereit gestellten Kapitals und die dadurch gefährdete Lage der Stadtbahn-Gesellschaft nicht bereits früher eine sachgemäße Mittheilung an die Landesvertretung gemacht worden ist."

Informationen.

rn. Wie wir aus zuverlässigster Quelle vernehmen, ist die Zuversicht auf die Erhaltung des europäischen Friedens in den entscheidendsten Kreisen so groß, daß schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden, die den Besuch Kaiser Alexanders zum Kurgebrauch in Ems für dies Jahr außer allen Zweifel stellen. Die Zeit dieser Kur ist so bestimmt worden, daß der Czar wieder zum Theil wenigstens mit unserm Kaiser gleichzeitig in Ems verweilen wird.

*

○ Die Schwierigkeiten zwischen Großbritannien und Rußland sind, wie von London aus mit unverkennbarer Absichtlichkeit verbreitet wird, noch nicht vollständig geebnet. Den Zusammentritt des Kongresses in Berlin ohne England hält man dort für kaum möglich und giebt sich den Anschein, darin vielmehr die Zuspitzung der Situation zum akuten Konflikte zu erblicken. Ein solcher dürfte freilich nur, falls es Großbritannien gelingen sollte, sich mit einer Kontinentalmacht zu verbinden zum wirklichen Kriege, sonst aber nur zum „passiven Kriegszustande" führen, d. h. zu einer **Unterbindung des russischen Getreidetransports durch einfache Blokade des Marmarameeres und der Dardanellen,** zu welcher schon jetzt die im Mittelmeere u. s. w. stationirte britische Flotte hinreichen soll. Diese Drohung von englischer Regierungsseite soll augenscheinlich die Entschließung Rußlands beeinflussen. Daß jedoch etwas Wahres an diesen Londoner Mittheilungen sein muß, dafür spricht allerdings die Thatsache, daß bis heute (Sonntag) früh die Einladungen zum Kongresse von Berlin aus noch nicht ergangen waren.

*

tz. Es wird uns als feststehend bezeichnet, daß die Verwaltung der Domänen und Forsten von dem Finanzministerium losgetrennt und mit dem landwirthschaftlichen Ministerium verbunden wird, an dessen Spitze Staatsminister Dr. Friedenthal verbleibt.

*

Im Zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Otto Stolberg-Wernigerode finden unausgesetzt Berathungen statt. Man will wissen, daß der Reichskanzler nach der Publikation des Stellvertretungsgesetzes mit einem fait accompli vor den Reichstag zu treten gedenkt, vor welchem Herr Campyausen wohl schwerlich mehr erscheinen

wird. Es ist übrigens in Abgeordnetenkreisen nicht unbemerkt ge
blieben, daß in der dem Abgeordnetenhause gestern
wegen eines Nachtragsetats wohl die Führung der
Minister Camphausen und Falk, daß aber das
nissen zur Vorlage gleichzeitig übermittelte Begr
Unterschrift „Falk, zugleich im Namen des
trägt. Danach scheint es, als ob Herr Camphau
geordnetenhause jede Verbindung abbrechen wolle.

*

ct. In Abgeordnetenkreisen wird jetzt
tualitäten gesprochen, welche möglicher, so
Haltung des Papstes Leo XIII. auf die
preußischen Regierung und der Kurie
Centrumsfraktion im Allgemeinen zur Folge
unter Anderem, daß ein hervorragender „Führ
Partei, dessen Name bei den letzten Ministerkr
wurde, sich an das streitbarste und wichtigste M
der Frage gewandt habe: „Nun, Herr Kol
wohl nun das Centrum aufhören
kennisch, halb entgegenkommend
und der Haltung Ihrer Partei abhän
trums wird übrigens entschieden b
zur Versöhnung reichen würde, daß vielmehr
Konzessionen würden zugestanden werden müssen.
Kreisen die Meidung der „Köln. Ztg.", daß Papst Leo den Bischöfen resp. den
von den Kapiteln neu zu erwählenden Bischöfen Anweisung ertheilen
werde, von der Anstellung von Pfarrern der Staatsregierung Anzige
zu machen, schon deßhalb bestritten, weil nach kanonischem Recht die ab-
gesetzten Bischöfe noch heute rite Oberhirten der betreffenden Diözesen
sind. Anders denkt man hierüber im liberalen Lager und auch in
Kreisen, welche der Regierung nahestehen, wo allerdings die Ansicht vor-
herrscht, daß auf der Basis dieser Anzeigepflicht der Bischöfe ein modus
vivendi zwischen der Kurie und dem Staate nicht unschwer hergestellt
werden könnte. Schildern doch die Mitglieder des Centrums den neuen
Papst laut Nachrichten, welche die in Rom gewesenen Abgeordneten ge-
sammelt, als eine überaus selbstständige, — vielleicht zu selbstständige —
Natur, die sich von keinem Menschen leiten lasse. Selbst die bevorste-
hende Allokution arbeitet der Papst allein aus, ohne seinen Staats-
sekretär Franchi dabei zu Rathe zu ziehen.

tz. In Beantwortung der Anfrage des Reichskanzlers, wie die
Regierungen sich zu der Frage des Tabaksmonopols stellen würden,
den, hat sich die Mehrzahl der größeren Bundesregierungen, namentlich
Baiern, Sachsen und Baden gegen die Einführung des Mono-
pols ausgesprochen und die eingehende Erörterung der Frage als noth-
wendig bezeichnet, ob die Fabrikatsteuer in Deutschland eingeführt
werden könne. In Folge dessen hat das preußische Staatsministerium
beschlossen, die in Aussicht genommene Enquete auch auf die Fa-
brikatsteuer auszudehnen, während nach der ursprünglichen Ab-
sicht der preußischen Regierung der Gesetzentwurf betreffend die statistische
Erhebung über die deutsche Tabakindustrie die Einführung des Monopols
vorbereiten sollte. Wie wir hören, hat der Finanzminister Camphausen
sich außer Stande erklärt, die so in ihrem Zielpunkte modifizirte
Vorlage vor dem Reichstage zu vertreten und dieserhalb auf der sofor-
tigen Genehmigung seines Entlassungsgesuchs bestanden.

*

○ Der augenblicklichen Anwesenheit des bairischen Finanzrathes
Mayer, des bekannten energischen Verfechters des Tabakmono-
pols, in Berlin schreibt man in Reichstagskreisen eine gewisse Bedeu-
tung zu und meint, daß dieser Staatswirthschafter möglicherweise von
Reichs wegen zur Bearbeitung der Tabaksteuervorlage zc. zugezogen
werden dürfte.

bg. An das auswärtige Amt ist von mehreren Seiten der An-
trag gestellt worden, daß neben den Bibeln und Skulpturen deutscher
Meister auch die vervielfältigende Kunst, Photographien, Holzschnitt und
Farbendruck, zugelassen werden möge. Es heißt, daß hierüber demnächst
Beschluß gefaßt werden wird.

bz. Gegen die „Berliner Börsen-Zeitung" ist, wie wir hören,
eine Anklage erhoben worden. Es handelt sich um einen Artikel, durch
welchen sich bei Besprechung des politischen Verbots der weiteren Auf-
führung der „Selittängerin" am Residenz-Theater der Polizei-Präsident
v. Madai für beleidigt hält.

*

□ Als im September vorigen Jahres das „Deutsche Montags-Blatt"
den für Anfang 1878 bevorstehenden Eintritt des bekannten „Eisenbahn-
Fachmanns" Max Maria v. Weber in den preußischen Staatsdienst
mittheilte, wurden von offiziöser Seite dieser auf zuverlässigen Informa-
tionen beruhenden Meldung die denkbar stärksten Dementis entgegen-
gesetzt, die in taktloser Weise sogar so weit gingen, die Persönlichkeit des
in Rede Stehenden in wenig schmeichelhafter Weise zu beha
nun kommt das offiziöse „Hannoversche Courier
den Thatsachen Gewalt angethan hat, mit
zu erklären: der Eintritt des Herrn Hofrath M. M. v. Weber in den
preußischen Staatsdienst stehe unmittelbar bevor. Aus welchen Gründen
bislang der Eintritt M. M. v. Webers abgelehnt wurde, ist uns nicht
ersichtlich; aber sollte die Thatsache dafür maßgebend gewesen sein, daß
man in gewissen alten ostelbischen Beamterkreisen wenig erbaut ist,
von dem neuen Kraftzuwachs, der an das Sprichwort vom Hecht im
Karpfenteich erinnert? Im Uebrigen erfahren wir noch — und wir sind
so coulant, diese Mittheilungen einem neuerlichen offiziösen Dementi zu
empfehlen, welches nach den bisherigen Erfahrungen gleichbedeutend mit
einer Bestätigung wäre — daß Herr M. M. v. Weber als Hülfsarbeiter
mit dem Titel eines Geheimen Regierungsraths in das preußische Mi-
nisterium treten wird, welchem ihm eine technische beratheude, wenn auch
nicht entscheidende Stimme zugetheilt wird.

*

Eine aufgelöste Märzfeier.

MH. „Zur Feier der Märztage" — so lautete der Aufruf, welchem
Folge gebend sich etwa 5000 Sozialdemokraten Sonntag Vormittag um
10 Uhr in dem großen Saale von Tivoli versammelten. Diesmal nah-
men die Erschienenen an Tischen Platz. Aber es war naturgemäß, daß die
in dem langgestreckten Saale von der Rednertribüne entfernten Seiten
noch leer blieben, während unmittelbar vor derselben schon jeder Zoll
Stehplatz von Zuhörern gefüllt war. Um 11¼ Uhr — zum großen Bo-
dauern der Leiter der Versammlung, war der Reichstags-Abgeordnete
Most bis dahin noch nicht erschienen — eröffnete Herr Werthmann
die Versammlung, wurde aber bei dem ersten Worte schon von dem über-
wachenden Polizeilieutenant mit den Worten unterbrochen: „Ich bitte
um die Bescheinigung." Dieselbe wurde in Ordnung befunden und der
Vorsitzende richtete nun an die Versammlung die Bitte, den Mittelgang
frei zu geben und die Plätze an den entfernteren Seiten des Saales einzu-
nehmen, die Redner würden sich bemühen, möglichst laut zu sprechen. Dieser
Aufforderung wurde nicht sofort Folge gegeben, so daß sich der Polizei-
Lieutenant erhob und erklärte, er werde nicht erlauben, daß ein Wort ge-
sprochen werde, bis der breite Mittelgang und wenigstens ein Ausgang
vollständig frei sei. Auf eine erneute Aufforderung des Vorsitzenden
wurde nunmehr seinem Wunsche nachgekommen, schon war die Passage
durch den Mittelgang durchaus leicht zu bewerkstelligen — es war bis
dahin kein Wort gesprochen worden, als der Polizeilieutenant sich plötzlich erhob und mit lauter
Stimme sagte: „Im Namen des Gesetzes erkläre ich die Ver-
sammlung für aufgelöst." Im ersten Augenblick schien diese un-
erwartete Wendung die Anwesenden sprachlos zu machen, im nächsten
Stühlen und Tischen, Hände erhoben sich drohend, Schimpfworte
donnerten von einem wüsten Lärm übertönt, tausendstimmig erschallte
ein „Pfui", wüthende Frauen — es waren etwa 300 Frauen im Saale
anwesend — spuckten voller Entrüstung vor den Beamten aus — kurz,
es war im buchstäblichsten Sinne ein Höllenlärm. Bei diesem machte
die Menge zuerst keine Anstalt, den Saal zu räumen, sie blieb nach
dem Auflösungsbefehl lauchten plötzlich an allen Thüren und Fenstern,
selbst im Saale, Schutzleute auf, die Helme schienen wie aus der Erde zu
wachsen, als eine mächtige Baßstimme die „Arbeiter-Marseillaise"
intonirte und 5000 Kehlen stürmisch einfielen. Und dann wurde
Hoch nach Hoch die Luft, auf Lassalle, auf die Sozialdemokratie,
auf Most. In die brausenden Hochrufe mischten sich Pfui-Stimmen
hinein. Taschentücher, rothe Bänder, Schleier wurden gegen die Fenster
geschwungen. Glücklicherweise ging jedoch Alles ruhig ab. Vor dem Saale
gesellten sich berittene Schutzleute zu ihren Kollegen zu Fuß und Saal,
Garten und Straßen, bis zur Hallischen Thorbrücke hin, wurden energisch
„gesäubert." Soviel unser Referent sah, fanden einige Verhaftungen
unmittelbar nach dem Augenblicke statt, in welchem ein berittener Schutz-
mann nicht mehr auf dem Pferde saß. Einen Grund der Auflösung
er nur: „Ich brauche Ihnen keinen Grund anzugeben, den werden Sie
später erfahren." Die Stimmung der „Auflösten" war über eine bald
eine berühmte geworden. Man hatte das Schlagwort ausgegeben: „Die
Polizei ist unser bester Agitator", bald zwei solche Auflösungen
gewonnen 1000 neue Anhänger. Polizei lautete die Losung
Friedrichshain". Als das Schauspiel

Theaterwoche.

[In Vertretung.]

Von **Hedwig Dohm.***)

Tiberius. Tragödie in fünf Akten von Julius Grosse.

Neuerdings scheinen es vorzugsweise Stoffe aus der römischen Ge-
schichte zu sein, welche die Lorbeergelüste der Dichter reizen. Wer sich an
Stoffe wagt, in denen die widersten Elemente der Menschennatur gäh-
ren, wie in der Geschichte der römischen Kaiser, der muß einen Dämon
in seiner eigenen Brust tragen, will er sie bewältigen. Nur wer — man
gestatte uns den Ausdruck — sensationelle Elemente in seiner Natur hat,
wer gewissermaßen den Puls der Weltgeschichte in seinem Herzen schla-
gen fühlt, wird im Stande sein, einen Tiberius, einen Nero, eine Messa-
lina zu schreiben. Julius Grosse ist gewiß ein beachtenswerthes poetis-
sches und dramatisches Talent, aber jener dämonisch-elementare Zug,
jene ursprüngliche Gewalt sind ihm versagt. Und wollte er schon an
einem Tiberius seine Kräfte mess.n, so hätte er sich Tiberius, den blut-
triefenden, erwählen sollen, wie wir ihn aus der Geschichte kennen, nicht
den Stabe'schen, aller Laster entkleideten, in nackter Tugend strahlenden
„Gott Tiber", denn Jener ist einer dramatischen Ausbeutung fähig,
Dieser nicht.

Der Dichter führt uns im ersten Akt mitten in die Kämpfe der
Julier und Claudier. Die Julier sind durch Agrippina und ihre drei
Söhne vertreten, die Claudier durch Tiberius. Für diesen handelt sein
Busenfreund Sejan, Präfekt der Prätorianer. Er ist der eigentliche
Akteur und Entrepreneur der Intriguen, und ihnen stehen die Motive
Tibers, Livia Augusta. Beider Hände rauchen noch vom Blut des Ger-
manicus, das sie eben vergossen haben.

Was thut Tiberius? Er liest Platos neue Welt, zitirt Schopenhauer
und vereint, ein ebenso guter Vater wie Großvater, die beiden Liebenden

Im zweiten Akt findet die Verwählungsfeier des Liebespaares statt.
Wir lernen dabei in der Gattin des Drusus (Sohn des Tiberius), der
Livilla, die Geliebte des Sejan kennen. In heißer Begierlichkeit bringt
sie ihrem Gatten ein langsames Gift bei. Sejan dringt auf schnellen
Vollzug des Mordes. Livilla zeigt sich aber einer schwungen Erledigung
der Eheangelegenheit abhold, und der Mörder sieht sich genöthigt,
einen moralischen Coup zu machen, indem er den todtkranken Drusus
durch die Botschaft, daß sein Vater ihn, den Sohn zum Mitregenten
ernannt habe, zu Tode freut. Vorher hat er noch ein zweites
Richard III., einen allerdings vergeblichen Versuch gemacht, das Bild des
kaum begrabenen Germanicus in den Herzen der Agrippina durch das
seine zu ersetzen. Was that Tiberius? Er
Sohnes seine Weltverachtung in sammarder
sonst nichts.

Im dritten Akt ist ein, in Liber's
Tiberius" Tod

*) Für unseren erkrankten Mitarbeiter Fritz
wig Dohm mit einer liebenswürdigen
in dieser Stelle noch unsern besonderen

□ Politische Wochenschau.

Von

Arthur Levysohn.

Trotz englischer Programm-Bestimmungen wird der Kongreß
Stande kommen. In diesen Tagen gehen die Einladungen von Berl
aus an die Signatarmächte des Vertrages vom Jahre 1856 ab, in
welchen „Italien" an die Stelle des „Königreichs Sardinien" getreten
ist. Das englische Verlangen nach Vereinbarung eines festen Programms
für diese Diplomatenvereinigung scheiterte an dem Einspruch des Grafen
Zusammentritt des Kongresses nur neue Schwierigkeiten bereiten müßte.
Da aber das Wiener Kabinet vor Allem darauf aus ist, die Schaffung
„vollzogener Thatsachen", welche der Kongreß schließlich nur zu ratifiziren
hätte, nicht über Gebühr zu erleichtern, so durfte Lord Derby nicht e
warten, in Wien für seine Einwürfe und Bedenklichkeiten ein günstiges
Erdreich zu finden.

Die anderweite englische Forderung, Rußland möge dem Kongreß im
gesammten Präliminar-Vertrag von San Stefano vorlegen, wird auf die
eine oder andere diplomatische Weise Berücksichtigung finden. Zunächst
— da inzwischen General Ignatieff mit Aeouf Pascha zur Ratifizirung
dieses Vertrages in Petersburg eintraf — zunächst wird der authentische
Text dieses Präliminar-Uebereinkommens den Mächten übermittelt werden,
so daß diese bis zur Eröffnung des Kongresses, welcher für die letzten
Märztage in Aussicht genommen ist, vollkommen Zeit haben, sich darüber
schlüssig zu machen, welche Punkte sie im eigenen oder im europäischen
Interesse zu bemängeln haben.

Wichtig ist inzwischen die Stellung Griechenlands geworden, da man
in London wie in Wien in der Stärkung des griechischen Elements auf der
die Sammlung seiner Lorbeerkränze um einen wohlverdienten
neuen Kranz zu bereichern geeignet ist. Er gab seinen
Tiberius ein Zug düsterer Größe und diejenigen Stimmungen, wo der
lebensmüde Cäsar zwischen Wahnsinn und erhabener Resignation schwankt,
brachte er meisterlich zur Anschauung. Fast alle übrigen Rollen,
Ausnahme derjenigen der Livia und der Livilla, wurden in widriger
Weise aufgefaßt. Als hervorragend durch den Adel ihrer Haltung und
die poetische Gluth ihrer Rede haben wir Agrippina zu bezeichnen. Die
Sejan des Herrn Klein war eine mittelgute Bestung, es fehlte ihm an
einer eigenartigen Physiognomie.

Das Drama fand bei dem Publikum eine günstige Aufnahme und
der Dichter wurde durch Hervorruf geehrt.

nahe daran, zu Gunsten Agrippinas wieder zu entflammen, ein
Ausbruch, der ihm drei Feinde in drei Stiefsöhne verwandelt hätte. Er
hat die Julier zu Gast geladen. Da erscheint auf Antiktes Geheiß
Livia Augusta. Bei ihrem Anblick entlodert Agrippina in edlem Zorn
und ihre Söhne mit sich fortreißend, entfliegt sie aus dem Cäsarenhaus.
Die Fluchworte der Agrippina, die angethan sind, die Augen des Cäsa-
ren über die blutigen Charaktersch.ächen seiner Mutter zu öffnen, ge-
hören zu den schönsten und ergreifendsten Stellen des Dramas. Mutter
und Sohn sind allein. Auf die im Jammer ausgestossene Frage des
Sohnes zieht die Mutter den Schleier von ihren Greuelthaten. Aus wel-
chem Grunde? es ist keiner ersichtlich; der Dichter müßte denn zu ihrer
und seiner Entschuldigung ihre unzeitige Offenherzigkeit auf die Schwäch-
haftigkeit des Alters zurückführen. Was thut Tiberius? Er schau-
dert, schweigt in rasender Menschenverachtung und vergräbt sich und
seinen Byron'schen Weltschmerz auf der einsamen Felseninsel Capreä.

Die Zügel der Weltherrschaft legt er in die Hände Sejans. Im vierten
Akt erscheint Livilla auf der Felseninsel, entlarvt Sejan und stürzt sich
Mere. Jetzt erst erwacht der Dämon in der Seele des Tiberius,
und diktirt ihm einen grausam hinterhaltigen Brief an Sejan in die
Feder. Im fünften Akt hat ihn der Dämon nach Rom getrieben, und
hier vollzieht er seine erste That in dem Drama, das seinen Namen
trägt, indem er Sejan und sein Haus dem Pöbel preisgibt. Gleich
darauf verfällt er wieder seinem inneren Schopenhauer, und eine histo-
rische Schadenfreude ergreift ihn bei der Vorstellung, das Gajus Cali-
gula, sein Nachfolger, die Welt verwüsten werde. Unter den letzten
Zuckungen dieses Hoch-Pessimismus leert er, bei dem Erscheinen der
Prätorianer, die seine Mutter tödten und ihn bedrohen, den Giftring
an seinem Finger und stirbt. Mit einem „Heil Caligula" schließt das
Drama.

Schon aus dieser dürftigen Inhaltsangabe ist ersichtlich, daß der Ti-
berius des Herrn Grosse kein Held, sondern ein braver, thatenloser, den-
kender Greis ist. Fast spielt er in dem Drama die Rolle, welche einst dem
griechischen Chor auf der antiken Bühne zufiel. Er jammert, er orakelt,
er flucht. Auch mit den Helden der alten Schicksalstragödie bietet
er einige Vergleichungspunkte dar. Seine Mutter ist sein Fatum. Ein
moralischer Atlas trägt er ihre Sünden auf seine Schultern, und anstatt
einen Versuch zu machen, sie von sich zu wälzen durch eine That der
Sühne, bricht er unter ihrer Last zusammen. Er erregt ab und zu
unser Mitleid, selten unsere Sympathie, unsere Bewunderung niemals.

Wie, — wenn man diesen Tiberius ganz aus dem, an Gestalten und
Situationen so reichen Drama entfernte, — würde die Lücke eine wesent-
liche sein? Ein harter Beurtheiler könnte diese Frage leicht mit „nein" be-
antworten. Das Drama eines Dichters, der in seiner Hauptsigur fehl-
gegriffen hat, kann den Kritischen, die wir an eine Tragödie zu stellen
berechtigt sind, nicht gerecht werden. Zweierlei sind wir gewöhnt von
einem Trauerspiel zu fordern: Einen Helden, der an einer tragischen
Schuld zu Grunde geht, — daß Tiberius in seiner Einfalt und Arg-
losigkeit dem Schurken Sejan blindlings vertraut, und von den Massen-
morden seiner Mutter nichts gewahr wird, involvirt zwar eine Schuld,
aber keine tragische — und eine ideale Tendenz, welche die Handlung be-
leuchtet. Beides fehlt der Tragödie des Herrn Grosse, und dieser Man-

gel eines idealen Kerns, ja eines Kerns überhaupt ist es, der
trotz einzelner glänzender und effektvoller Partien einen Schatten von
Langweiligkeit über das Werk breitet. Zuweilen werden unsere Nerven
erregt, unser Ohr wird bestochen, aber unser Gemüth bleibt kalt. Was
gehen uns die Kämpfe der Julier und Claudier an, wenn sie von keinem
andern Prinzip als dem der gemeinen Herrschsucht inspirirt werden?
Die Unterliegenden sind hier so gut Schurken wie die Sieger. Wir be-
dauern weder den Fall der einen, noch freuen wir uns des Sieges der
Andern. Das ist nicht die Aufgabe der Tragödie, uns einzelne Menschen
und Parteien im Kampfe vorzuführen, damit wir ihre Kraftäußerungen in
der Intrigue oder im Fechten applaudirend begeneinander abschätzen, wie
etwa das Publikum im Circus es seinen Ringkämpfern gegenüber thut.
Wir müssen Prinzipien und Gesinnungen im Widerstreit sehen,
wenn wir nicht blos mit den Sinnen, sondern auch mit der Seele Partei
ergreifen sollen.

Was die dramatisch-technische Begabung des Dichters betrifft, so tritt
dieselbe in einzelnen Szenen unleugbar zu Tage, doch versagt sie beim
Aufbau des Ganzen. Die einzelnen Akte stehen untereinander in keinem
logisch-dramatischen Zusammenhang. Jeder Akt ist ein kleines Ganze für
sich. Das Drama spitzt sich auf die Bestrafung des Wüstlings zu,
eine Schlußpointe, die bei einer didaktischen Erzählung am Platz ist, in
einer Tragödie aber kleinlich und philisterhaft wirkt. Ebensogut wie in
letzten Akt hätte das Abthun des Verbrechers auch schon im ersten,
zweiten oder dritten Akt vor sich gehen können und das Stück wäre zu
Ende gewesen. Nicht die innere Entwicklung und Gliederung des Dra
mas, nur Zufälligkeiten bindern ein frühzeitiges Erscheinen der Nemesis;
und zufällig schließlich, wie auf ein Stichwort des Inspizienten, ohne
dramatische Nothwendigkeit, stellt sich bei Livilla das Bedürfniß ein,
jene schwere Indiskretion gegen sich selber und ihren früheren Liebhaber
zu begehen, die den grausen Tod des letzteren zur Folge hat.

Ungeachtet aller dieser Fehlgriffe ist das Grosse'sche Werk, weit ent-
fernt, nur ein dramatistischer Leistaden zu sein, ein durchaus würdiges,
in edler, poetischer, oft gedankenvoller Sprache abgefaßtes Drama. Ein-
zelne Szenen, wie die Sterbeszene des Drusus, die Anklage der Agrippina
im zweiten Akte, und die erste Hälfte des fünften Aktes sind von drama-
tischem Leben erfüllt. Die Darstellung gehörte zu den besseren des
Schauspielhauses. Pygmalion-Kühle hat dem marklosen Tiberius
eine Seele eingehaucht, und eine Gestalt geschaffen, welche
die Sammlung seiner Lorbeerkränze um einen wohlverdienten
neuen Kranz zu bereichern geeignet ist. Er gab seinen
Tiberius ein Zug düsterer Größe und diejenigen Stimmungen, wo der
lebensmüde Cäsar zwischen Wahnsinn und erhabener Resignation schwankt,
brachte er meisterlich zur Anschauung. Fast alle übrigen Rollen, mit
Ausnahme derjenigen der Livia und der Livilla, wurden in widriger
Weise aufgefaßt. Als hervorragend durch den Adel ihrer Haltung und
die poetische Gluth ihrer Rede haben wir Agrippina zu bezeichnen. Die
Sejan des Herrn Klein war eine mittelgute Bestung, es fehlte ihm an
einer eigenartigen Physiognomie.

Das Drama fand bei dem Publikum eine günstige Aufnahme und
der Dichter wurde durch Hervorruf geehrt.

ihm nicht gefällt, gegen die Berücksichtigung der Griechen in den nicht
bulgarischen Gebietstheilen des osmanischen Reichs Einspruch zu erheben.

Die nun bekannt gewordenen Grenzen für das neubulgarisch-Staats-
wesen sind weit gesteckt und gehen beträchtlich über jene Linien
hinaus, welche noch die Konstantinopler Konferenz für ein in admini-
strativer Beziehung autonomes Bulgarien in Aussicht genommen. Dafür
giebt es auch schon zwei Bewerber um diesen neu zu schaffenden Thron.
Der Eine, der einundzwanzigjährige Prinz von Battenberg, ist der Neffe
der Kaiserin von Rußland, einer großherzoglich hessischen Prinzessin; als
der Andere gilt Prinz Reuß, zur Zeit deutscher Botschafter in Konstan-
tinopel, Schwiegersohn des Großherzogs von Weimar. Für bürgerliches
Denkmal ist die faszinirende Anziehungskraft solch eines Thrones
nicht recht verständlich — aber die Thatsache, daß der Erste als Protestant,
der Zweite als österreichischer Kandidat genannt wird, beweist genügend,
welche Gegensätze bei diesen Bewerbungen in hervorragender Weise mitspielen.

Die Schererei

Die Ver

Die Ver

Die Ver

Eine französische Arnim-Affaire.

Man schreibt uns aus **Paris** vom 16. März:

Man beschäftigt sich hier sehr stark in diplomatischen Kreisen mit einem Zwischenfall, dessen eigentlicher Held ein ehemaliger Vertreter Frankreichs an einem kleinstaatlichen Hofe sein soll. Der betreffende Diplomat spielte bei dem Sturze Thiers eine hervorragende Rolle und wurde der ihm übertragene Posten durchweg als der Lohn seiner, der Reaktion am 24. Mai geleisteten Dienste betrachtet. Er soll dann bis vor einem halben Jahre auf seiner Gesandtschaft, wo er sich so wohl und behäbig fühlte, wie in Lafontaine's Fabel die Maus in ihrem holländischen Käse. Nach dem Zusammentritt des Reichstags aber, des Ministeriums vom 14. Dezember gab Herr T... mehr oder weniger gezwungen seine Entlassung. Nach Paris zurückgekehrt, erregte er aller Welt, er sei froh, der Verantwortung, die mit seinen Posten verbunden gewesen sein mag, zu entgehen, da in Folge der „Bismarckschen Intriguen" der Boden unhaltbar geworden sei. Er war am ... schon sehr gradezu unhaltbar geworden sei. Er war also froh, herzlich froh in das Privatleben zurücktreten zu dürfen und äußerte gelegentlich den frommen Wunsch, daß sein Nachfolger nicht eines Tages gezwungen sein möge, ein ähnliches Bekenntniß abzulegen. Benedetti.

Man kümmerte sich jedoch in offiziellen Kreisen nicht viel um die von Salon zu Salon kolportirten sogenannten „patriotischen Bekenntnisse" des abgetrumpften Ambassadeurs und betrachtete seine Gelbsuchtserscheinungen als den Ausfluß des bösen Humors eines Genfsüchtigen, dem ein fetter Bissen plötzlich vor der Nase weggeschnappt wird.

Da brachte vor unserer vierzehn Tagen das diesige Blatt **La Presse** eine Reihe von Sensationsartikeln unter dem vielversprechenden Titel „Diplomatische Enthüllungen". La Presse ist seit vier Jahren das Eigenthum des jungen Hubert Debrouffe, Sohn eines steinreichen Eisenbahn-Unternehmers, dessen Vermögen bis auf 80 Millionen Francs geschätzt wird. Es gehört in politischer Richtung zur republikanischen Linken mit einer stark ausgesprochenen Zuneigung für Gambetta, mit dem der junge Herr Debrouffe stark befreundet ist. Während der Campagne des 16. Mai hielt sich das Blatt wacker und kam zu einem großen Ansehen. Es mußte daher auffallen, daß dieses Blatt seinen Lesern Kombinationen aufstischte, die in das Gebiet der landläufig kursirenden Fabeln verwiesen werden, z. B., daß die Annexion Hollands eine bei Bismarck fest beschlossene Sache sei, daß man in Deutschland eine neue Campagne gegen Frankreich im Schilde führe, um eine jährliche Zwangskontribution von einer Milliarde (die Milliarden beginnen überhaupt jetzt kaum zu zählen) und die Abtretung der Franche Comté und ich weiß nicht was ferner zu erzielen. La Presse fühlte wohl, daß sie ihren Lesern etwas starken Kaffee servirte, denn sie fügte hinzu, daß ihre „Enthüllungen" durch diplomatische Berichte erhärtet wären, deren Originale sich im Portefeuille des aussärtigen Amtes befinden müßten. Nun witterte man im Kabinet einen gelinden Sensations-Skandal, der unter den gegenwärtigen Umständen höchst unangenehm gewesen wäre. Der Chef der Preß-Abtheilung, Herr Hector Pessard, der mit den meisten Redakteuren der Presse persönlich befreundet ist, bat die Herren um Aufklärung über das Unzeitgemäße Verfügung gestellte Material und machte sie ebenfalls auf das Unzeitgemäße ihrer Veröffentlichung aufmerksam. Nun kam es heraus, daß diese Noten, auf welche sich die Presse berief, eine Reihe von Depeschen des Herrn T... waren, welche dieser dem Herzog Decazes eingesendet hatte und von denen die deutsche Politik in sehr gehässiger Weise auf Grund von allerhand Quellen und allerhand Angaben beleuchtet wurde. Die Abschrift dieser Berichte war von Herrn T... der Presse zur Verfügung gestellt worden und das Journal war auf dem Sprunge sie zu veröffentlichen, um, wie es behauptete, Frankreich vor überlicher Einlullung und Ignorirung der Gefahr zu bewahren. Wenn auch der Werth dieser Berichte des Herrn T... ein höchst zweifelhafter ist, so wäre die Veröffentlichung derselben immerhin ein unerquicklicher Zwischenfall gewesen. Die Presse, an deren regierungsfreundliche und patriotische Gesinnung appellirt wurde, sistirte die Veröffentlichung. Herr T... aber wurde dieser Tage auf das auswärtige Amt beschieden und ihm sehr ihm hier in sehr bündiger Weise auseinander, daß es ihm nicht freistehe, über diplomatische Berichte zu verfügen. Herr T... antwortete ziemlich trotzig, daß diese Berichte zu verfügen. Herr T... antwortete ziemlich trotzig, daß diese Berichte aus seiner Feder stammten und daß seine Instruktion ihn verpflichtet sei, Frankreich vor drohenden Gefahren zu warnen. Er fügte hinzu, daß Herr Waddington, der die Geheimnisse seiner Politik reisenden Journalisten offenbare*) und dabei Epigramme auf fremde Minister mache, mit Indiskretionen nicht so genau rechnen dürfte. Da erklärte ihm denn der Beamte des auswärtigen Amtes, welcher Herrn T... empfing, daß, wenn eines dieser Aktenstücke zur Veröffentlichung gelange, gegen ihn wegen Veruntreuung von Staatsdokumenten ein Prozeß angestrengt werden sollte. Herr T... erwiderte mit Stolz: „das können Sie nicht, es giebt in Frankreich keinen Arnim-Paragraphen." So stehen die Dinge.

Das auswärtige Amt hat inzwischen dem Nachfolger des Herrn T... die Weisung ertheilt, das Archiv der Gesandtschaft genau zu prüfen, um zu verifiziren, ob keines der dort eingelaufenen Papiere fehle. Man wartet mit einiger Spannung das Resultat der Untersuchung ab.

*) Augenscheinlich Herr **Target**, bisher französischer Gesandter am holländischen Hofe; jetzt frendirender Diplomat, der moralisch gezwungen wurde, seine Entlassung zu nehmen, als seine Gönner Decazes, Broglie und Fourtou das Ministerium verließen. D. Red. d. D. M.-Bl.

Parlaments-Büsten

von

R. A. Theimar.

Auf der Abgeordnetentribüne entspinnt sich folgendes Gespräch:

Eine hübsche junge Dame: — „Ach! bitte, Herr Abgeordneter! wo sitzt Ihr Kollege, Herr **Bamberger**? —"

Der Abgeordnete, sich in die Brust werfend, um einerseits seinen unten sitzenden Kollegen zu zeigen, daß er der Mentor dieser hübschen Dame ist, und andererseits dieser Schönen zu beweisen, daß er zu Hause ist im Archetag: — „Dort, meine Gnädige, von links an in der vierten Reihe der dritten Abtheilung des Fächers, der sich vor dem Präsidentenstuhle ausbreitet, der Erste!"

Die Dame richtet ihren Opernglucker, richtet ihn aber auf die andere Seite des Hauses und, den Grafen von Frankenberg ins Auge fassend, ruft aus: — „Ach! wie reizend! welch' anmuthiger Kopf! welch' schönen, blond-braunen Vollbart! welch' volles, prachtvolles Haar! ....."

Der Abgeordnete, sichtlich erschrocken: — „Ich bitte sehr um Verzeihung, meine Gnädigste! das Bild stimmt nicht! Links! gnädige Frau! Links!"

Die Dame: — „Nein! es ist nicht möglich! der geistreiche, witzige, beredte Mann! und dieser rothe Bart! und diese buschigen, rothen Augenbrauen! und dieses Haar! ....."

Der Abgeordnete: — „Ihr Opernglucker muß wohl recht scharf sein, gnädige Frau! ...

Lassen wir das aber gut sein! Eine ganz andere Sprache führte diese gnädige Frau einige Wochen später: sie hat Bamberger gesprochen; sie hat ihn bei sich gesehen; sie ist entzückt von seinem Geiste, entzückt von seiner Liebenswürdigkeit, entzückt von seinem sprudelnden Witze! ... Bamberger, der ein Pariser ist und in seinen französischen Erinnerungen lebt, würde ausrufen, mit tragikomischer Gebärde, in Heine'schen Manieren: — „Madame! Les apparences trompent souvent!"

Bamberger schaut fürchterlich drein; sein Auge blitzt unheimlich. Ob die Güte der Grund seines Charakters ist, mag dahingestellt sein. Er hat viel mitgemacht, viel erlebt, viel Herbes und Seltsames; es hat sich in ihm, wie in so vielen Andern, ein Skepticismus entwickelt, der, gepaart mit vielem Witze, ganz eigenthümliche Feuerwerke erzeugt. Sein Republikanismus war roth wie sein Bart; es war Bamberger, der junge Bamberger, ein mißvoler Revolutionär. Hängt die Könige auf, allesammt, und erdrosselt sie mit den Pfaffen! Es ging nun anders: die Eingeweide des letzten Pfaffen haben den letzten König noch nicht erdrosselt; Bamberger aber ist aus der Verbannung heimgekehrt, milder gestimmt, besonders wenn man scharfe Waffen mit sich führt, und schließlich die schneidigen Waffen fehlen ihm nicht in Bambergers Arsenal! Wenn er haut, so sitzt der Hieb, tief und fest. ...

— „Gnädige Frau! Wünschen Sie, daß ich Sie zu Ihren Wagen begleite? Die Sitzung wird bald geschlossen werden!" — „Ah! bitte! lassen Sie mich noch hier! ich möchte kein Wort, das Herr Bamberger spricht, verlieren!" —

Prinz Radziwill wäre ein glücklicher Mann, wenn er nicht Kaplan wäre. Es schwärmen die Damen in den Tribünen für dies feine, fanatische Gesicht. Das weibliche Geschlecht liebt ja allen Fanatismus, — aus Eigenliebe vielleicht! Wie sonderbar erscheint doch dieser Prinz, der sich als Kaplan vorführt, der nach Marpingen reist, der die abenteuerlichsten Wunder glaubt, der nach Rom pilgert, um unmittelbar vor dem Throne des Papstes Leoniden zu machen, — und dennoch ist er ein Prinz, ein Mann, der in allen Dingen, die ihn umgeben, weltmännisch, ja, ich möchte sagen, weiblich ist bis zur Coquetterie, bis zum Gefallsuchtigen, bis zum Unbewußten, bis zum unbewußt, diesem jungen Märchenprinzen eines Dornröschens Thore zu eröffnen trachten! Die Anlehnung sieht in diesen Zügen geschrieben; das große, weitgeöffnete Auge spricht von Glauben und Hingebung, — von Kampfeslust aber auch, gegen die Ungläubigen und Ketzer, und gar leicht könnte man sich diesen Vikar von Ostrowo als spanischen Inquisitor vorstellen bei einem Scheiterhaufen, auf welchem ein Jud, ein Protestant, ein Freidenker, ein Freimaurer, ein Atheist verbrannt wird. Noch eher aber stellen wir uns den Prinzen Radziwill vor als mittelalterlichen Prälaten, das Kreuz in der Linken, das Schwert in der Rechten, hoch zu Roß, in schwarzer Rüstung, hereinsprengend in der Feinde Haufen, wie der Erzengel Michael unter die Teufel!

Demmler ist der gemüthlichste Sozialdemokrat, Hofbaumeister und Hofbaurath dazu! Es sträubt sich die edle Seele gegen die Torpedos und andern Greuel des Krieges; es giebt den Generalen und Admiralen gutfeindlichen Schiffe in Grund zu bohren, nur, um Gotteswillen: bei Torpedos! Ei, braver Mann! wenn es doch darauf ankommt, den Feind zu vertilgen, warum sind Torpedos schrecklicher als Hollkugeln? Demmler interet in der Sozialdemokratie herum, wie ein bemooster Student, der mitmachen will. Vielleicht wäre es ihm lieber, nicht in der Gesellschaft zu sitzen. Aber man kann seine Gesellschaft nicht immer wählen, wie man den kleinen Finger, so geht bald die ganze Hand mit. Demmler giebt Räderwerk, und der Arm, und der Kopf und der Rest. Demmler, Hofbaurath, trinkt lieber Sekt als Bier; der Demmler, der Sozialdemokrat, ist es seinen Genossen schuldig, den Sekt zu verschmähen und Bier zu trinken. Nun, prosit! wackerer Torpedobekämpfer! Kommt Demmler Sozialdemokratie ans Ruder, so ist der Staat noch nicht verloren!

Aus dem Leben der Hauptstadt.

Musikwoche.

Von

Alexander Moszkowski.

Das Konzert, welches am Mittwoch in der Singakademie zum Besten unter dem Protektorate der Kaiserin stehenden Berliner Frauen-Asyl gab, war in seinen Aeußerlichkeiten und Ergebnissen eines der glänzendsten und durch seine Eigenthümlichkeiten eines der interessantesten. Eine Serie der auserlesensten Namen aus dem Reiche der Tonkunst sich auf der rechten Seite, eine zweite nicht minder imponirende auf dem Gebiete der Maler- und Mittäraristokratie auf der linken Seite des gramms Kendezvous gegeben. Es könnte die Doppelphysiognomie des Konzerts vielleicht als Grundlage weiterer Auseinandersetzungen über die ausgiebigsten Themen aus der Kunstästhetik, nämlich die Unterschiede über die Grenzen von Musik und Malerei, genommen werden, und da so sehr, als noch zu keinerlei früheren Zeit diese Grenzen in der Praxis in gewisse Maße ignorirt worden sind, wie heutzutage. Mag es nun sein, daß Abstusche von der Vermischung dieser Künste allgemein bekannt ist, oder daß sie ermartende vollständige Verquickung in seinen Wirkungen bereits erkannt wird, genug, es machte nicht einmal einen besremdlichen Eindruck, Professor Karl Becker als erster Violinist, Direktor Anton von Werner als Cellist und Herr Emil Lescheudorf als zweiter Violinist mit Joachim, Rehbaum als Bierter im Bunde ein Mozartisches Quartett zu spielen anheben.

Die malerischen Eigenthümlichkeiten der ersten drei Herren in irgend welchen Metamorphose aus der Behandlung der Streichinstrumente wieder herausfinden, ist mir nicht gelungen. An deren positive musikalische Leistungen kann aber anderseits um so weniger halten, als jene Meister, welche ihre Kunstliebhaberei in so selbstloser Weise einem guten Zweck zur Verfügung stellten, sicherlich an Alles eher gedacht haben, als an die Herausforderung einer Kritik. So sollen sie diese Quartettleistungen lediglich als das betrachtet haben, als welche angesehen sie einen wirklichen Werth behaupten, nämlich als einen Beweis dafür, daß die Pflege einer der schönsten und deutschesten Künste, der Ausübung von Kammermusik in engerem Kreise auch noch gepflegt wird in Zirkeln existirt, welchen sie die Absorbtion, die die berufsmäßige Behandlung der Schwesterkunst bewirkt, doppelt doch anrechnen läßt.

Mit Rücksicht darauf erscheint es fast räthselhaft, woher ein Mann, wie Neverdin, der doch sicher nicht zu den Dilettantenvirtuosen gehört, es gehört, die Zeit dernahm, um sich einen so vorzüglichen Cellostrich anzueignen. Sein Ton ist noch regulärem Einzahdemiemaßstab sympathisch, sein Vortrag elegant, er selbst deckt mit seiner Figur während des Konzerts vielleicht als Grundlage weiterer Auseinandersetzungen über die ausgiebigsten Themen aus der Kunstästhetik, nämlich die Unterschiede über die Grenzen von Musik und Malerei, genommen werden, und da so sehr, als noch zu keinerlei früheren Zeit diese Grenzen in der Praxis in gewisse Maße ignorirt worden sind, wie heutzutage. Mag es nun sein, daß Abstusche von der Vermischung dieser Künste allgemein bekannt ist, oder daß sie ermartende vollständige Verquickung in seinen Wirkungen bereits erkannt wird, genug, es machte nicht einmal einen bef

gen die berechtigte Mißbilligung der Presse, d. h. des Publikums, möglich war. In dem neuen Palais herrscht ein wahrer Raum-Ueberfluß. Vom alten Bau ist nicht viel mehr, als die Mauern übrig geblieben. Dienste- und Wohnräume sind streng getrennt, dem Prinzipe gemäß: „Tages Arbeit — Abends Gäste!“ Die Diensträume liegen im Erdgeschoß, der Eingang zu ihnen befindet sich im Mittel-Portal. Die Alltags-Wohnräume des Kanzlers befinden sich im Erdgeschoß des linken Seitenflügels. Zu den Empfangs- und Festräumen, welche das ganze obere Stockwerk füllen, führt durch eine breite Spiegelglasthür eine imposante Marmor-Freitreppe im linken Seitenflügel. Rundbögen tragen die geräumige Vorhalle. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet der imposante Tanzsaal. An ihn schließen sich links die Empfangsräume des Fürsten, rechts die der Fürstin. Aus den Räumen des Kanzlers tritt man in den stattlichen Speisesaal, dessen Glasthüren sich auf einen wunderschönen Wintergarten öffnen. Und aus diesem führt wieder eine Treppe in die bedeckte Halle, welche den riesigen Garten in behaglicher seiner ganzen Länge flankirt. Die dekorative Ausstattung aller Räume ist in reichem, aber edlem Renaissance-Stil gehalten. Dem Wunsche des Kanzlers gemäß hat man überall lichte, heitere Farben gewählt und jeden schreienden Prunk vermieden. Die Möbel sind nach Zeichnungen des Baumeisters sorgsam dem Gesammt-Charakter der Räume angepaßt worden. Ihre Aufstellung muß, wenn diese Zeilen erscheinen, wohl beendigt sein. Schon der schönen Räume wegen wünschen wir dem Reichskanzler, daß der Groll des Beiden Achilleus nicht zu lange andauere. Es wäre doch schade, wenn sie noch lange ihr schönes Dasein einsam verträumen sollten.

* * *

Ad. Br. Am Dienstag wurde in der National-Galerie **Reinhold Begas'** große Marmorgruppe **„Merkur und Psyche“** aufgestellt, ein Werk, das zu den herrlichsten Offenbarungen seines Genius zählt und aufs Neue siegreich den Ruhm bestätigt, von den lebenden der größte Bildner des Nackten zu sein. Kein Wort, das zu überschwenglich wäre, die Schönheit der Gruppe zu preisen; jede Bedingung ist erfüllt, die der äußere wie innere Sinn an ein Kunstwerk stellen kann. Der Vorwurf ist dem lieblichen Märchen des Apuleius „Amor und Psyche“ entlehnt: Merkur ist auf allerhöchsten Befehl zur Psyche gesandt, um die Wenigprüfte in den Olymp zu führen. Auf einem Felsvorsprunge knien er nieder; Psyche, deren Gewand und Mantel mit dem großartigsten Schwunge drapirt, hat die Hände auf ihre Brust gelegt; einen Augenblick blickt sie noch, und der Gott wird sich mit ihr Schwingen in die Lüfte erheben. Mit kühner Freiheit ergriff dies, gaben die Stellungen dem Künstler vollauf Gelegenheit, jede Schönheit des menschlichen Körpers spielen zu lassen. Jauchzt Merkur: den linken Fuß mit Vollkraft gegen die Felsgestemmt, das rechte Bein seit angezogen, machtvoll die gewölbte Brust vorstrein end, den Hals zurückgebeugt, ist er das Ideal eines Mannes, der sich ein Herz zum Bilde faßt. Mit genauester Kenntniß der Anatomie, mit feinster Beobachtung der Natur in jede Falte, jede Muskel, jede Ader an Hals und Brust und Beinen geordnet. Wenn Dämmerung in dem Raume herrschte und die rothe Gluth der Abendsonne einen Lichten Stein auf die Gestalten brachte, man müßte glauben, sie seien lebendig, mit solcher Lebenswahrheit und höchster Kunst sind sie gebildet. Trotz in dem Manne eine grenzenlose Kraft zu Tage, eine Kraft, der es ein Leichtes sein müßte, selbst in mittlere Zeiten ein knorriges gleich Rohr zu verbrechen, so erglänzen Psyches Formen in so reiner Schönheit, daß wir uns versucht fühlen, die Hand ihr über Nacken, Brust und Arm gleiten zu lassen, um auch mit fühlender Hand zu sehen, was wir mit scheidem Auge fühlen. So rund und glatt und weich sind die Glieder, daß sie im Gegenlag zu denen des Merkur eine Welt von heiterm ersten, würdigen und schönen Gatten dort herzu rufen über die Verschiedenheit der Geschlechter, ihrer Pflichten und Rechte. Ein Ausdruck sanfter Schwermuth, unaussprochener süßer Sehnsucht, liegt in dem Leblichen holden Gesichte Psyches; sie ist in Wahrheit ganz Seele. Die feinste Bewunderung spricht aus den Zügen Merkurs, mit denen er zu ihr aufsieht; es ist, als habe er ihr eben zugeraunt, doch alles Muth zu sein, so sicher, wie er sie in die Höhe des Himmels tragen will, so sicher würde sie mit ihrem Gatten dort beeinigt werden. Man wird nicht müde, immer und immer wieder die Gruppe zu betrachten, stets neue Gedanken werden davor geboren, neue Empfindungen ziehen durch unser Gemüth und die bezaubernden Sphäneen träume rauschen uns in die Seele. Daß neben solcher Arbeit selbst Gutes den schweren Stand hat, leuchtet ein. Nirgends mehr dürfte sich diese Wahrnehmung auf, als vor der soeben neuen Erwerbung der National-Galerie, einem Merkur, den **Eduard Mayer** in Rom arbeitete. Keine größere Verschiedenheit, als zwischen ihm und Begas in Auffüh ung wie in Behandlung. Mayer bildete seinen Merkur als einen kaum dem Knabenalter entwachsenen Jü ling. Ihm war es lediglich darum zu thun, mit Außerachtlassen des geistigen Gehaltes eine möglichst schöne Form zu gewinnen. Und das ist ihm gelungen, ohne Zweifel. Von welcher Seite immer wir die Statue betrachten, überall gewahren wir einen freien Fluß der Linien, ein harmonisches Zusammenklingen der Formen. Sehr glatt gearbeitet, zeugt das Bildwerk von einer guten Technik, allerdings nicht in dem Sinne, wie man bei Begas von Technik spricht, für den es in Stellung und Muskelspiel keine Schwierigkeiten mehr giebt. Der römische Künstler meißelte die jugendlichschmeichelnden Formen, ohne daß er versuchte, durch das Bilden der Muskeln seine Arbeit interessanter zu machen. Ein graziöser Bewegung hat sein Merkur zum Streite ausgeholt; in der Linken hält er die Spring, in der Rechten ein kurzes Halbschwert. Die Haltung des Kö pes, der um edelmende Geschäftsausdruck machen in Verbindung mit der Waffe den Eindruck etwa, als wolle der junge Gott ein giftiges Gewürm bekämpfen. Bei alledem freuen wir uns des Merkurs, weil ein großes Talent der reinen, leuchten Schönheit ein würdiges Opfer damit brachte.

* * *

mt. Von der Reizbarkeit welche wahrhaft große Künstler ausgezeichnet, wird ein schönes Beispiel erzählt. Professor **Joachim**, welcher augenblicklich in London großartige Triumphe feiert, dessen Rückkehr aber Anfangs April erwartet wird, da er zu den Aufnahmeprüfungen der Hochschule für Musik eintreffen muß, ist mit der Komposition eines **Violin-Konzertes** beschäftigt, welches er Pablo de Sarasate widmen will. Eine in der That treffende Anwort auf die vielfach zwecklos aufgeworfene Frage, welcher von beiden Künstlern der größere sei.

* * *

Lg. Man schreibt uns auf **Paris**: Die **Bouffes Parisiens** brachten vorgestern eine neue dreiaktige Operette von **Offenbach: „Maître Peronilla“**. Die Verfasser des Librettos haben sich nicht genannt und haben wohl daran gethan; denn dasselbe gehört zu den schmächsten, für welche noch Offenbach sein unerschöpfliches Talent eingesetzt hat. Der Erfolg des Ganzen hängt denn auch lediglich davon ab, ob das jeweilige Publikum sich durch eine reizende und stellenweise geradezu entzückende Musik für einen über die Massen schaalen Text entschädigen lassen will, eine Zumuthung, die man gerade an Pariser Zuschauer kaum stellen kann. Meister Peronilla ist ein spanischer Chokoladenfabrikant, der sich mit einem großen Vermögen von den Geschäften zurückgezogen hat und eine sehr hübsche, viel umworbene Tochter, Ramond Mancela, besitzt, welche bei Beginn des Stücks auf Verwenden ihrer Tante Leona einem reichen, aber lächerlichen Freier, Evadona, zuerkannt wird, während sie im Stillen einen gewissen Alvarez liebt und von ihm wieder geliebt wird. Die edle Tante hat es Alvarez nicht verzeihen können, daß er ihr nicht vor ihrer Nichte den Vorzug gab. In dem Augenblick, da der Ehekontrakt unterzeichnet worden ist und man eben nach der Kirche zu der religiösen Trauung ziehen will, erscheint An der die Gehein-Hülfe ergebener Freunde den Bräutigam bei Seite und wird, bei Epi[illegible]kanzel gehält und daher unerkennbar, Manuela am Altar angetraut[illegible]ter ist nun von Beiden der rechtmäßige Gatte! Um diese Frage dewegt sich die weitere Handlung und Peronilla behält das Mädchen bei sich, bis die Frage in einer für ihn übergezogenen Weise gelöst ist. Das Schreiberlein, welches dem Notar, vor dem der Civilakt geschlossen wurde, als Protokollführer diente und für die Interessen des Alvarez gewonnen war, ermöglichte die Lösung dieses gordischen Problems. Tante Anna heißt nämlich wie ihre Nichte Leona Manuela und der Schreiber hatte in dem Kontrakt, wie in Folge eines Mißverständnisses, das Alter der Tante beigefügt, so daß der dumme Guardona nolens volens diese als seine Gattin heimführen und dann wird die Thatsache, daß sie ihm Jahre älter ist, wenigstens theilweise gelungen, eine Serenade, die Chokoladen-Couplets des Meisters Peronilla, die Ballade von der schönen Spanierin, eine überaus anmuthige Malaguena, die sich Fortunios Liebeslied würdig zur Seite stellt, und mehrere Ensemblesätze in den ersten beiden Akten sind Offenbachs Musik vom besten Jahrgang; in anderen Theilen schlummert aber die die Inspiration des Maestro und dann wird die Plattheit der Handlung schleckterdings unerträglich. Da auch die Darstellung Manches zu wünschen ließ, fand die Novität den Anfang nur mäßigen Beifall.

* * *

Cld. Br. Vorläufig sind von der **Kommission für die Beschickung der Pariser Ausstellung** 36 Gemälde der National-Galerie ausgewählt. Darunter selbstverständlich das „Walzwerk“, „Flötenkonzert“ und das große Kolossalbild „Diner zu Sanssouci“ von Menzel; ferner die jüngst angekaufte „Pfarrlandschaft“ von Lier und Hennebergs „Jagd nach dem Glück“; von Plastiken Reinhold Begas herrliche Mengelsbüste. Uebrigens hat Begas zugesagt, auch den „Raub der Sabinerin“ der Kommission zur Verfügung zu stellen, Guffow wird nicht vergessen werden und aus Privatbesitz werden einzelne bedeutende Werke hergeliehen, so u. A. Adolf Menzels Bilder von Ludwig Knaus.

* * *

□ Zwei der bekanntesten unter den jüngeren Tonkünstlern Berlins haben in jüngster Zeit erfolgreich ihr Kunlande konzertirt. **Moritz Moszkowski** gab am 10. März in Paris ein eigenes Konzert, in welchem er vorzugsweise eigene Kompositionen spielte und **Xaver Scharwenka** trat in zwei großen Londoner Konzerten auf. In dem Konzerte der erstgenannten wirkte Jaeobsohn mit, mit welchem der Konzertgeber zum Schluß seine vierhändigen Konzertwalzer zu Gehör brachte.

* * *

hr. **Jöllners Gottesknoten.** In der vorigen Nummer des Deutschen Montags-Blatts wird erzählt, daß Slade, das Medium auf Wunsch Professor Zöllners in einem Bindfaden, dessen Enden zusammengesiegelt waren, vier Knoten geknüpft habe, ohne das Siegel zu verletzen und wird die gestreiche Erklärung dieser Erscheinung durch Professor Zöllner, der dadurch zur Annahme einer vierten Dimension des Raumes geführt wird, beleuchtet. Es dürfte für viele Leser des Deutschen Montags-Blatts von Interesse sein zu erfahren, daß Dr. Ehr., Assistent am physiologischen Institut in Berlin, dieses Kunststück in naturwissenschaftlichen Kreisen schon zu wiederholten Malen mit bestem Erfolge ausgeführt hat und zwar ohne Hülfe von Medien, Geisterbanden oder einer vierten Dimension des Raumes.

* * *

be. Professor Dr. **Schwindener** in Tübingen ist für die zweite Professur der Botanik an der Berliner Universität mit Sicherheit als designirt anzusehen.

* * *

□ Von **Ernst Eckstein's** kleinem Epos **„Gespenster von Darzin“** ist bereits die dritte Auflage erschienen. Die Dichtung, so zu sagen ein „poetisches Gespenst“ stellt für die Beurtheilung des Kulturkampfes ganz eigenthümliche Perspektiven dar und ist in so schwungvoll schönen Versen gehalten, daß der Anklang, den sie gefunden hat, nur natürlich erscheint.

* * *

rn. **Eine Nachsitzung im Hotel de Rome.** Aufführlich haben die Berliner Zeitungen über den grandiosen Kummers berichtet, den die Schüler unseres großen Chemikers Professor und Geh. Rath Dr. **A. W. Hofmann** dem gefeierten Lehrer am 7. d. M. arrangirten. Zu einer „Nachsitzung“ lud der letztere zum Sonnabend Abend ein, die in dem großen Saal des Hotel de Rome über zweihundert Gäste zu einer überaus heiteren Versammlung vereinigte. Der Jubilar, welcher übrigens erst am 8. April sein siebentes Dezennium beginnt, begrüßte seine Aeteren und jüngeren Freunde mit einer humoristischen, zündenden Rede, in der er ihnen für ihre Affektion bei diesem „Versuche“ dankte. Damit war die Reihe der Toaste eröffnet, die alle von der allgemeinen Liebe und Verehrung Kunde gaben, deren sich Hofmann in allen wissenschaftlichen Kreisen Berlins erfreut. In kühnen Wendungen toaste Professor Maerker, der poeta laureatus der Universität, von dem Presse der Poste ausgehend, auf das Geseierten Gattin. Professor Sell, der Chemiker des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes, berichtete von einer neuen im Laboratorium von Fiorens gefundenen Verbindung, die zur Feier des Tages den Namen „Hofmannit“ erhalten habe und hoffentlich dem Gefetze gegen Verfälschung der Nahrungsmittel nicht unterliegt. Gegen ein Uhr endete das spiendide Souper und daran schloß sich noch ein Kommers, bei dem die um unfehldare Bowlen gerechte akademische Jugend noch mehr zu ihrem Rechte kam. Hofmann selbst, Geheimer Rath Reglid und der Vorsitzende des Reichs-Patentamtes Jacobi waren die Hauptredner dieses Festabschnittes, der durch seine Veränderung bis in den Morgen hinein selbst die standhaften Nerven des Herrn Mühring in stärkere Schwingungen gebracht haben soll. — — Unter den schon Genannten waren zugegen die Professoren Du Bois-Reymond, Virchow, Borchardt, Liebreich, Munk, Kronecker, Kny, Peters, Waldenburg, Dreitzer Reuleaux u. A. m. Besonderen Enthusiasmus erregten die Reden von Vertretern Ufrikas (Kapland), Asiens (Japan) und Australiens — gehalten von Schülern Hofmanns, die sich nun dem Studium der Chemie unter seiner Leitung widmen.

* * *

Aus dem Leben. Skizzen von **Ada Christen.** Leipzig, Ernst Julius' Günther. Ein kleines, aber merkwürdiges Büchlein, welches nach mehr als einer Richtung kritische Würdigung und die Aufmerksamkeit des Publikums verdient. Die die Verfasserin vor etwa neun Jahren zuerst in die Literatur eingetreten, dürfte selbst solchen Kreisen in Erinnerung sein, welche sich sonst wenig für moderne Literatur interessiren: die „Lieder einer Verlorenen“, waren ein Büchlein, welches durch seinen neuen kühnen Inhalt, durch das große, ursprüngliche Talent sensationell wirkten. Was die Dichterin damals sang und wie sie es sagte, war gleich bedeutungsvoll: das blühende Magdalenenthum hatte da einen Ausdruck gefunden, wie er erschütternder nicht gedacht werden kann. Ob ein solches Talent auch nach anderer Richtung hin entwicklungsfähig sei, wurde damals viel bestritten; die Dichterin hat seitdem vielfache Antwort auf diese Frage gegeben und sich im Drama, in der Novelle, im kleinen Epos versucht und dabei mitunter vollendet Schönes geboten. Hierzu zählen wir namentlich die oben genannten Skizzen, welche sich von ähnlichen Fr[illegible]-Arbeiten durch gesunde Anschauung und die Ausschneidung des Hyper-Sen[illegible]ntalen vorteilhaft unterscheiden und dieselben auch an Feinheit der Beo[illegible]ung und der Sprache übertreffen. Johannes Scherr hat diesen Bü[illegible] nachgesagt, daß mehr poetischer Werth in ihm sei, als in einer Bi[illegible]thek belletristischer Romane. — Wer diese seinen Skizzen andefangen auf sich [illegible] spält“ gefallen. Hier tritt zu der Kunst und Kraft der Erzählung eine [illegible] Komposition, eine so feine echt poetische Stimmungsmalerei, [illegible] Skizze das Prädikat eines Kabinetsstücks nicht versagen kann. [illegible] des Charakterbilds aus dem Volke stellt die Novellette „Im [illegible]“ den Leser hin; die herbe kräftige Konsequenz der Charakte[illegible] dient besonderes Lob. Auch die übrigen Skizzen sind durchweg [illegible] von poetischem Hauch durchweht. Das Büchlein verdient wohl [illegible]

Karl Gr[illegible]

* * *

Ad. Br. In nächster Zeit [illegible] **Nationalgalerie** [illegible] bare Schätze reicher sein. Zuvör[illegible] Menzels Modelle das [illegible] müde lächern zu können, Schlachten [illegible] Insel der Seligen“ [illegible] dem Vordergrunde; [illegible] Phantasie des Künstlers in [illegible] dem Publikum das [illegible] rin umhet, von Nixen und Wasserfrauen umspielt; zur Rechten im [illegible] Hintergrund schieden sich dunkle, mit Nadelholz bäumbestandene Felsenmassen [illegible] einander, die den Eingang zu einer Höhle bilden; zur linken [illegible] Blick zwischen einzelnen Birken hindurch, die am [illegible] stehen, in eine freie Landschaft; über dem Allen der [illegible] Wolkenhimmel. Erreicht Böcklin, was er nach der Skizze [illegible] so dürfte diese Schöpfung Alles übertreffen, so wunderbar leuchtend [illegible] Darstellung, so fein abgestimmt der Ton, von so märchenhaftem Reize die [illegible] nung des Gemäldes. — Brandt malt eine Tartarenschlacht, [illegible] Steppenkinder haben ein Dorf überfallen und sich dann mit ihrer [illegible] Menschen und beweglicher Habe an den Ufern des Dnjepr gelagert. [illegible] werden sie von Polen überrascht; der Kampf beginnt und [illegible] mitder Leidenschaft. Der Stoff macht es dem Maler möglich, seine [illegible] den Gaben voll zu entfalten: die Macht, die wildesten Empfindungen [illegible] drücken, die sichere, delikate Zeichnung, Naturbeobachtung und [illegible] Farbenfinn.

* * *

kh. **Chronik aus dem Märzmond des Heiljahres 1878.** [illegible] sammelte sich aber Kürzlich in **Frankfurt a. Main** eine erlauchte [illegible] schaft und nannte sich „der sechste deutsche Anwaltstag“. Und [illegible] der alten Geerstadt wirkte wundersam, so daß die juristischen Begrüß[illegible] weiß wurden. Einer aber unter ihnen, der war ganz besonders [illegible] und als sein Reiter harmlos aufstieg, um ein einfach Tafellied[illegible] ab[illegible] des schlug der göttliche Saul gleichfalls eine juristische „Carrière“ ein [illegible] entstand daraus ein Liedlein, so man „zugleich als Instruktion zum [illegible] des Entwurfs der deutschen Anwaltsordnung benutzen kann. Und [illegible] gelehrten Schalksliede sind und die nachfolgenden Strophen noch [illegible] worden, mittammt den betreffenden Marginalien, so man zu ernsten „[illegible] studien“ in der edlen Juristerei benutzen mag:

„Und wer sortan sich gar vermißt — Und weil sich setzo schauerroth
Das Böse auszuführen, [1]) — Die schönen Thaten lohnen, [illegible]
Dem Ehrenrath verfallen ist, — Ein Jeder klug vermeiden soll
Da hilft ihm kein Plaidiren! — Die Straf' von funfzehn Krau[illegible]
Zur strenge geht es dorten her — [2]) — Wer die einmal bezahlet hat,
Die Kosten zahlt der Secretär. [3]) — Der darf nicht in den Ehrenrath
O jerum 2c. O jerum 2c.

[1]) § 67 Entwurf.
[2]) § 58 Entwurf.
[3]) § 90 Abs. 3 in Verbindung mit Abs. 4. Entwurf; Motive S. [illegible]
(S. [illegible] S. 64) u. Entwurf § 93 Abs. 4.
[4]) Entwurf § 19 Nr. 1 § 39 Nr. 2.
Kann auch gefungen werden:
Wer muß gleich aus dem Ehrenrath (§ 39 Schlußsatz).

* * *

us. Der Stoff liegt in der Luft, pflegt man zu sagen, und es ist [illegible] wenn der Wind von der rechten Seite kommt und den befruchtenden [illegible] ein empfängliches Erdreich auftraut, ganz besonders erfreulich, wenn [illegible] auf dem Felde der Erziehung geschieht. Während im Gebiete des Kunstgewe[illegible] neue Blüthen treiben, in der weiblichen Handarbeit und in der Stickerei [illegible] das Ochne angefrebt wird, ist jetzt auch in der pädagogischen Literatur [illegible] eine Saite angeschlagen, die überall wiederklingen wird. Das von Dr. [illegible] orgens und Frau Jeanne Marie von **Gayette-Georgens** in der [illegible] schen Verlagsanstalt in Leipzig herausgegebene pädagogische Kunstwerk [illegible] „Der Jugend Spiel und Arbeit“ lasse von unten herauf; es liegt [illegible] Grund zu einer ästhetisch-praktischen Erziehung unserer Kinder; es regt [illegible] allen Seiten hin durch Bild und Wort, Lied und Spiel die Mütter und [illegible] Kinder, die Lehrer und die Schüler an, und bietet den Kleinen wie [illegible] Großen eine solche Fülle des Stoffes für die Beschäftigung und die gei[illegible] Anregung, daß wir es einem ergiebigen Quell vergleichen können, [illegible] reinen und erfrischenden Duft Jeden erfreuen muß, der Sinn für [illegible] harmonie, Formenreize, ansprechende volksthümliche Melodien [illegible] Ethothnen hat. Nichts Verweichlichendes, Süßes, [illegible] Gefälliges, nur das Schöne, Poetische und Naturgemäße ist [illegible] Jugend Spiel und Arbeit“ zusammengefaßt, für alle Stufen [illegible] der frühesten Kindheit bis zum Mädchen- und Knabenalter [illegible] wärts geordnet. Sonach wird das Journal nicht einen kleinen, nein, [illegible] unendlich weiten Freundeskreis finden, denn überall, wo Kinder leben [illegible] wo die spielen und beschäftigt sein wollen, verlangt man nach Mitteln, [illegible] jenes Begehren zu befriedigen, und kaum eine andere Jugendzeitung [illegible] jetzt diesem Begehren so genügen, wie es hier in der ausgezeichneten Weise [illegible] der Mitwirkung von L. Eck, L. Burger, Paul Meyerheim u. A. erreicht [illegible]

— **„Geschichten aus der Pariser Belagerung“** betitelt sich [illegible] Werken von dem sein beobachtenden Deutschfranzosen **Paul Lindau**, [illegible] das eine Menge interessanter Momente aus der für Freund und Feind [illegible] würdigen Zeit der Belagerung von Paris mit dem vollen Reize einer [illegible] Unmittelbarkeit erzählt. So unscheinbar das Büchlein auch auftritt, [illegible] der Reclam'schen Universalbibliothek erschien, es hat den großen Vorzug [illegible] Lutopfte und wird dadurch sogar den künftigen Historiker zwingen, sich [illegible] Beachtung daraus verführen zu lassen.

* * *

be. **Theater.** Der hier sich aufhaltende Hert Conrad Behrens, [illegible] Bastin der hiesigen Hofoper, der Impresario der Tredelli, hat den [illegible] länger Theodor Wachtel für ein Gastspiel während des Monats [illegible] Dänemark, Schweden und Norwegen gewonnen. Die Tredelli [illegible] das sechsmalige Auftreten hier 1900 Mark.

* * *

D. D. Grau dieses Monats wird im königlichen Opernhaus die [illegible] rung gelangen: Erkehard Herr Müller, Hadwig Frau von Voggenhu[illegible] Praxedis Fräulein Lehmann.

67 Tausend Abonnenten.

Die gelesenste Zeitung Deutschlands ist das

Berliner Tageblatt

mit seinen Beiblättern:
dem illustrirten Wochenblatte „ULK“, der belletristischen Wochenschrift „Berliner Sonntagsblatt“.

Gänzlich unabhängige, freisinnige Zeitung.

Die bisher in Deutschland [illegible] Verbreitung dieser Zeitung (gegenwärtig beträgt [illegible] 67 Tausend Abonnenten) [illegible] Gediegenheit und Reichhaltigkeit [illegible] man zugleich die außerordentlich [illegible] Stoffes, so kann das [illegible]

Eine [illegible] Heilung

empfohlen werden. Die unerschöpfliche Reichhaltigkeit des illustrirten Witzblattes „ULK“, sowie das vorzügliche belletristische Wochenblatt „Berliner Sonntagsblatt“, erfreuen sich einer allseitigen Anerkennung.

Einem großen Kreise von Spezial-Correspondenten an allen Hauptplätzen sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden

ausführlichen Spezial-Telegramme

allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voranteilt.

Zur Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt Anfangs April ein neuer 8 bändiger Roman:

„Die Töchter des Consuls“
von
Balduin Möllhausen.

Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der ebengenannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die Leser in hohem Grade fesseln. Den Theater, der Kunst und Wissenschaft wird überdies im Feuilleton besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“

nebst „Ulk“ und „Berliner Sonntagsblatt“ nur 5 M. 25 Pf. vierteljährlich für alle drei Blätter zusammen.
beträgt nach wie vor

Alle Reichspostämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, und wird im Interesse der Abonnenten gebeten, recht frühzeitig das Abonnement anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

Die Exped. d. „Berliner Tageblatt“.

67 Tausend Abonnenten.

woboda's Taschenbuch für Kaufleute
Bankiers & Kapitalisten.
Ein unentbehrliches Vademecum im Aktenversen, bei Reisen, Conferenzen und im Verkehr mit der Nachbarschaft.
Pr. 2 M. Eleg. [illegible] Pr. 2 M. 50.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Verlag v. Georg Frobeen & Cie., Bern.

Dies ist der Herr Studiosus Fux. Wen unten rund, gen innen reich!

Neu! Humoristisch!
Der Kneipabend.
Allerhand Ulk in 136 Federzeichnungen von
R. Wrese.
3. Aufl. Pre[illegible] Mk. 2.40.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Verlag von
Georg Frobeen u. Cie. in Bern.

Wiesbadener Anzeigeblatt.

Amtliches Organ für die Stadt Wiesbaden.

Dasselbe bringt die Amtlichen Bekanntmachungen, Civilstandsregister, Marktberichte 2c. [illegible] und zuerst.
Es giebt zuverlässigen [illegible] Feuilleton und bringt **Tagesneuigkeiten** und [illegible] **vermischte Nachrichten** aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens.
Das Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.
Das Wiesbadener Anzeigeblatt hat die größte Verbreitung in allen Kreisen der Bevölkerung, [illegible] weit es in den meisten Wirthschaften des ganzen Rheingaus, sowie der [illegible] Stadt Soorshausen, Braubach, Nastätten, Schwalbach, Weben, Idstein, Hochheim, [illegible] Limburg, Diez 2c. 2c. aufliegt.
Indem es wird das Blatt täglich an dein hier auf den lebhaftesten **Verkehrsplätzen** [illegible] Inserate müssen daher durch dasselbe die wirksamste Verbreitung finden. Wir berechnen [illegible] mit nur 10 Pf. für die vierspaltige Petitzeile.
Hier in Wiesbaden wird das Blatt Jedermann gegen eine Vergütung von nur [illegible] gegen und kostet incl. Postaufschlag pro Quartal nur 75 Pfg.
Inseraten nimmt [illegible] Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir alle für unser Blatt [illegible] Insendungen zu richten:
An die Expedition des **Wiesbadener Anzeigeblatts, Wiesbaden.**
Redigirt von Chr. Pinsperth.

Die [illegible] Zeitschrift

Kosmos

Unter Mitwirkung von
Charles Darwin und **Ernst Haeckel,**
herausgegeben von
Prof. Dr. O. Caspari, Prof. Dr. G. Jäger,
Dr. Ernst Krause
mit dem nächsten Hefte ihren zweiten Jahrgang.
Derselbe wird mit der reich illustrirten Arbeit von
Ernst Haeckel, Ueber die Gestalt der Protisten.
[illegible] Aufsätzen liegen uns für die nächsten Hefte u. A. noch vor:
Becker, Der Schlangenmythus.
Brunnhofer, Ueber den gemeinsamen Ursprung des Sonnendienstes und der Sündfluthsage.
Focke, Die geschlechtliche Zuchtwahl im Pflanzenreich.
Krohn, Neuere Untersuchungen über Planorbis multiformis.
Leydorf, Ueber Ursprung der Arten.
Meyer (Minden), Vorgeschichtliche Studien.
a) Die Ablösung der Menschenopfer. b) Ueber den Gebrauch von Pfeilspitzen im vorgeschichtlichen Europa. c) Waren die Armenischen Megetarianer? d) Hebräer, Ueber die Verbreitung des Bewußtseins in der org. Schöpfung.
Müller, Ueber Erinnerungen an die Marschmusik der Borzeit 2c. 2c.
Ferner werden [illegible] Aufsätze über den Ursprung der Arten.
Müller, Die Entwickelungsstufen der Menschheit.
Müller, Die Wasserfälle des Wasserfalls Hochgebirge.
Pfaff, Ueber Darwinismus und die Ethik.
Pfaff, Das Leben im Kalmsee.
Pfaff, Das Leben im Kalmsee.
Pfaff, Das Andenken der Verstorbenen.
**Pfaff, Ueber Darwinismus und die Ethik

Die bedeutenden Lagerbestände der Berliner Möbel-Halle, Wallstr. 88a 1 Treppe.

werden zu festen Preisen ausverkauft. Zweithürige Mahagoni- und Nußbaum-Kleiderspinden 9—15 Thlr., 6 feine Stühle 5½—12 Thlr., Wäsche- und Küchenspinden 7—12 Thlr., solide Sophas in Damast und Rips 9—14 Thlr., Sopha und Ausziehtische 3½—9 Thlr., Bettstellen mit Federboden 14 Thlr., Waschtoiletten und Kommoden 4—10 Thlr., Trumeaux 10 Sgr. bis 50 Thlr., Roßhaar-Garnituren in Plüsch, Rips und Seide 40—65 Thlr. Preis gleich. Große Vorräthe herrschaftl. Speisezimmer-Einrichtungen in antik eichenmarschinirten u. mattschwarzen Möbeln zu Spottpreisen. Dunkelgewordene Möbel halber Preis. Die Möbelhalle bürgt für streng reelle Herstellung.

Donath's

Hotel „zum schwarzen Adler"

Forst i. L.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich das hiesige Hôtel „zum schwarzen Adler" — am Markt gelegen — am 1. März käuflich übernommen sowie vollständig renovirt habe. Indem ich mich einem hohen reisenden Publikum empfehle, verspreche ich unter Zusicherung guter Bedienung sowie solider Preise allen gestellten Anforderungen nach jeder Seite hin zu genügen, um so den guten alten Ruf des Hauses zu erhalten.

Hochachtungsvoll

August Mohr.

Forst i. L., den 6. März 1878.

Unverfälscht, rein aus Malz und Hopfen gebraut

und den größten Gehalt an Malzextract besitzend,

wie amtlich festgestellt ist,

zählen unsere Biere zu den Vorzüglichsten der Gegenwart, für Restaurateure und Wiederverkäufer kosten dieselben gegen Casse oder Nachnahme in ½—½—¼ u. ⅛ Tonnen, die Tonne zu ungefähr 125 Liter wie folgt:

helles Bayrisches Lagerbier 20 Mark,
Pilsener „ 21 „
dunkles Exportbier . . . 22,50 „

Im April exquisites Bockbier!

Berliner Unions-Brauerei SW.

Von einer aufgelösten Tapetenfabrik hatte ich Gelegenheit, einen großen Posten Gold-, Glanz- u. andere Tapeten zu übernehmen, und offerire dieselben für die Hälfte des Kostenpreises, schwere Goldtapeten von 6½ Sgr. und andere Tapeten von 15 Pf. an. **Aron Guhrauer**, Taubenstr. 10, 1 Tr., im Seitenlager.

Möbel 30,000 Mark Möbel

Gegenüber der Neuen Wache, Ecke der Neuen Grünstr.

sollen und müssen, um schleunigst damit zu räumen, zu nachstehend billigen Preisen ausverkauft werden. Nur Tonnen die gekauften Gegenstände bis Mitte April stehen bleiben. 2thürige Mahagoni- und Nußbaum-Kleiderspinde 9½ Thlr., Spiegelspinde, Komoden u. Waschtoiletten 3 bis 8 Thlr., mahag. Sopha- und Ausziehtische 3 bis 8 Thlr. Stühle mit Rohrgeflecht 1 Thlr. Bettstelle mit u. ohne Matratze von 3 Thlr. an, Küchen-Etageren u. Einsetzspinde von 3 bis 15 Thlr. Spiegel von 10 Sgr. Waschtoilette mit Marmor 10 bis 12 Thlr., gut gearbeitete Sopha mit Damast und Rips 9½ Thlr. Garnituren in Plüsch, Seide und Rips von 36 Thlr. an, Trümeaux, Büfets, Bücher- und Toilette-Zimmereinrichtung zu allen Preisen, dunkel gewordene Möbel billigen. Händler Rabatt. Mahagoni und Nußbaum gleiche Preise. Auf Wunsch franco Preis-Courant. Wiener Stühle Dtzd. 16 Thlr. **M. Ball**, Ausverkaufs-Verwalter und Mitglied d. Berliner Handwerker-Vereins.

Möbel Möbel Möbel Roßstr. 1. 1 Treppe.

Wegen voll. Aufgabe meines seit 21 Jahren best. Geschäfts verk. wie folgt: 2thür. Mahagoni- u. Nußbaum-Kleiderspinden 9 Thlr. gut geard. Damast-Sophas 8 Thlr., 6 feine Stühle 6 Thlr., Kommoden, Wäsche-, Spiegel-, Kinderbetten 6 Thlr., Schreib-, Spiegel- und Toilette-Sophatische 3 Thlr., Spiegel von 10 Sgr. bis 80 Thlr. Bettstellen mit und ohne Matratzen 3 Thlr., garantirt gut geard. Roßhaargarnituren in Plüsch, Seide, Rips 40 Thlr., Büffets mit Marmorpl. 35 Thlr. Nußb. und Mahag. gleiche Preise, dunkele Möbel billiger. Wiener Stühle Dtzd. 16 Thlr. Hoteibel. u. Händlern hohen Rabatt. **A. E. Ball**, alte Roßstr. 1. 1 Treppe.

Reelle ärztliche Behandlung

Friedrichstr. 67 I. (im Zauben- u. Wiebrenstr.) Sprechst. Vm. 8—1, Nm. 3—7. **Auch briefl.**

Dr. Bredow, pract. u. dirig. Spezialarzt f. Syphilis, Geschlechts-, Harnkrankh., reizb. Schwächez.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankh., Pollut., Schwäche, werden naturgemäß nach langjähr. Erfahrung gründlich u. schnell geheilt **Kommandantenstr. 30**, v. 8—1 v. 4—8. Auch Sonntags.

Dr. Loh's Naturheilanstalt „Wilhelmsbad" in Cannstatt.

Kurort für Brust- und Nervenleidende, Electrische Heilanstalt. — Heil- und Pflegeanstalt für chronische Kranke nach Steinbacher's System. — Einrichtungen für Bäder aller Art, Türkische, Russische und Kasten-Dampfbäder, Gymnastik und diätetische Kuren. — Mäßige Preise. — Prospectus und Rechenschaftsbericht gratis.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit stets sicherem u. schnellem Erfolge. Leipzigerstrasse 91, 2 Treppen, v. 10—2 Vm., 4—7 Uhr Nm. Auch brieflich. (Auch Sonntags.)

Pat. Garant. f. Erfolg heile Syphilis, Geschlechts-, Hautkrankh. (a. brieflich). Apotheker **Radanz**, Zemplinerstr. 13 am Schönhauser Thor.

Künstl. Zähne. Ahrens, Oranienstr. 146, Moritzpl. neb. Busse.

In 3 bis 4 Tagen werd. frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten gründlich u. ohne Nachtheil geheilt durch **Specialart Dr. Meyer** in Berlin. **Unt. den Linden 50, 2 Tr., von 12—1, 6—7 Nachm. Auswärtige brieflich.** Veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Trunksucht auch brieflich, Magen- u. Unterleidsleiden. Kur nach 30jähr. bewährt. Methode. **Dr. med. Heymann**, Berlin, Portstr. 3.

Dr. med. **Heilbrunn**, Leipzigerstr. 87, Homöopath und **Specialarzt**, heilt selbst die hartnäckigsten Fälle von **Syphilis, Sonorrhoea**, Pollutionen, Schwächezuständen. 8—2, 6—8. **Auch brieflich.**

Echt franz. **Préservatifs** Echt franz.

Gummi und feine Fischblasen.

Dtzd. 2, 3, 4, 6, 8 Mark versendet auch briefl. **M. Barkowski**, Berlin, Münzstr. 18.

Syphil., Hautkr., Schwäche, Leber u. schnell in all. Fällen gut. Spec.-Arzt, Steglitzerstr. 94. M. 6—8. Ab. 8.

Russ. Ober-Wundarzt Hoffter's Spezifika à 40 Thlr. Erfahr. Sypp., Pollut., Schwäche, Weißfl., Mauerstr. 27, v. 8—9 u. 4—7. Kurw. br.

Gummi-Vorsichts-Präparate

nur Pariser Waare!!

versende briefl. per Dtz. 2, 3, 4, 5, 6 Mk. **H. Diel, Altona.**

Schwerzahnl. einsetz. künstl. Zähne 2c. empf. sich **Zahnarzt Dr v. Guerard**, N. Schönhauserstr. 10.

Gummi-Vorsichts-Präparate

per Dutzend von 1—7 Mark.

Für 5, 6 und 7 Mark ganz ausgezeichnete Waare, französisches Fabrikat, liefert

E. Kröning, Magdeburg.

Zähne, Zeitverhältn. entsprech. äußerst bill. Repar. sof. Plombiren 2c. Fuß, Friedrichstr. 190 Eronsenb.-E.

Geschl.-, Haut- u. Nervenkr. (Schwäche). Dr. **Cronfeld**, Karlstr. 22, b. 11, 2—6, ausw. brfl.

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst schnelle, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, bezeugen die in beweisender Weise veröffentlichten Dankschreiben.

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgerissenen zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hülfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke, ob dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch heilsame angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in der vorzüglicher. **544 Seiten** starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl.** Zu beziehen durch jede Buchhandlung, **Preis 1 Mark.** Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. Direct franco versendet.

Dieses Buch ist vorräthig in den meisten Buchhandlungen.

Syphilis, Geschl.-, Haut- u. Frauenl. etc. rad. Heil., selbst in verzw. Fällen **Dr. Schultz**, hier nicht appr. Zimmerstr. 66, 1., 8—2, 4—8. Ausw. br. Auch 8 sonnt.

Aus Anregung der polytechnischen Gesellschaft hat eine zahlreich besuchte Versammlung Berliner Industrieller am 20. Juli d. J. einstimmig den Beschluß gefaßt, im Jahre 1879 eine Ausstellung Berliner Gewerbe-Erzeugnisse zu veranstalten.

Die Unterzeichneten, mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut, laden die hiesigen Gewerbetreibenden zur Betheiligung hiermit ein.

„Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1879"

Anmeldungen werden mündlich oder schriftlich unter der Adresse **„Fritz Kühnemann, N., 21 Gartenstraße, Berlin"** erbeten, auf Wunsch wird ein kurzer Bericht über den Plan der Ausstellung und die vorläufigen Bestimmungen umgehend übersandt. Es ist jedes Comitémitglied zur Ertheilung näherer Informationen bereit.

Die Anmeldungen haben bis spätestens den 31. März dieses Jahres zu erfolgen.

Der Ausschuß:

Fritz Kühnemann, Fabrikbesitzer, N., 21 Gartenstraße. **H. Simon**, Director der A.-G. für Holzarbeit. **S. Weigert**, Kgl. Commerzienrath.

Der Theilhaber einer älteren lukrativen Fabrik (en gros, Export), 30 Jahr alt, evang., wünscht die Bekanntschaft einer fein gebildeten Dame behufs **Verheirathung.** Selbst gut situirt, ist eine Mitgift von mindestens 15—20,000 Thlr. Bedingniß. Eltern u. Vormünder mache auf mein reelles Gesuch besonders aufmerksam. Vermittl. verbeten. Photographien erw. Discret. Ehrens. Off. sub **J. T. 1256** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Gut von ca. 1000 bis 1200 Morgen ist wegen Abreise des Besitzers sofort, eventuell per October zu verpachten. Näheres auf Anfragen sub **J. A. 1268** an die Expedition des **„Berliner Tageblatt".**

In einer der bedeutendsten See- und Handelsstädte Norddeutschlands soll eine

rentable Brauerei

mit **vorzüglicher Kundschaft** wegen dauernder Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden. Zur Annahme sind circa 100,000 Mark erforderlich. Adressen sub **J. Y. 1818** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

2 schöne Kleiderp., 2 Bettstell. m. Federbd. Tisch, Stühle, Komm., Spieg., Sopha, Pian. Tepp., R. Uhr, Bild. u. and. Sach. sof. zu verkauf. Oranienburgerstr. 87, 1 Tr.

W. Möbelauct. d. Möbelspeichers müss. stimmtl. Möbel als Kleid. u. Wäsche-, Tisch-, Komm., Bettst. m. ohne Federb., Stühle, Spieg., Waschtt. m. u. ohne Marm., Küchensp., Sopha von 8 bis 20 Thlr., Tepp., R. Uhr., Bild. 1 sch. Pr. ak. v. Oranienburgerstr. 88, H. 1 Tr. **Der Verwalt.**

Herrschaftlicher Landsitzverkauf!

Jemand beabsichtigt sein Gut von 15,000 □Ruthen Größe, mit gesammtem lebendem u. todtem Inventarium und 4 Maschinen zu verkaufen. Wohnhaus neu mit 8 großen Stuben. Sämmtliche Abgaben nur 20 Thlr. Forderung 20,000 Thlr. Anzahlung 5000 Thlr. Näheres postlagernd **A. L. 15, Rostock** in Mecklenb.

Ein **Etablissement in Potsdam,** 1¼ M. groß, mit herrsch. Wohnhaus, hoch Parterre, 9 Fenster Front, an der Havel u. Berliner Chaussee gelegen, für jeden Industriezweig passend, steht unter soliden Bedingungen zum Verkauf.

Offerten sub **J. J. 2126** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Geldschränke von 50 Thlr. an, nach der neuesten Construction mit Stahlpanzer, empfiehlt unter 10jähriger Garantie, auch werden alte verpanzert.

C. L. Köppen, Alte Jakobstr. 133.

Reisender gesucht.

Für eine rhein. **Mützen- u. Fournituren**-Fabrik wird ein gediegener, mit Branche u. Kundschaft in **Bayern u. Sachsen** durchaus vertrauter Reisender gesucht. Frco.-Offerten sub **R. 465** befördert **Haasenstein u. Vogler,** Annoncen-Expedition in **Köln.**

Ein junges Mädchen, welches bereits längere Zeit als **Hausjungfer** in **herrschaftlichen Häusern** angestellt war und mit besten Zeugnissen versehen ist, sucht möglichst bald ähnl. Stell. Gefl. Adr. sub **J. K. 2078** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **Candidat der Medizin,** prot., von angenehmem Aeußern, wissenschaftlich, wie gesellschaftlich gebildet, der durch eingetretene Familienverhältnisse gezwungen ist, sein Studium zu unterbrechen, sucht eine Stelle als **Gesellschafter** oder **Reisebegleiter.** Auf Salair wird nicht gesehen. Gefl. Adressen sub **J. N. 2105** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine j. geb. Dame, musik., sucht Stell. als Gesellsch. od. zur Stütze d. Hausfrau, wenn möglich bei einem alleinstehenden älteren Ehepaar. Adressen unter **A. D. E.** postlagernd **Frankfurt a/O.**

Eine Dame in Berlin, Wittwe eines höheren Justizbeamten, wünscht eine alleinstehende Dame aus guter Familie in ihre Häuslichkeit aufzunehmen. Nähere Auskunft zu ertheilen sind bereit: Frau Präsident **Henrici,** Kurfürstenstr. 146, II, u. Fr. Geh. Rath **Tiedemann,** Kurfürstenstr. 33, III.

Neger!

Ein junger Farbiger, gleichviel welcher Nationalität, wird für ein Droguengeschäft gesucht. Stellung angenehm. Off. sub **J. Q. 2133** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine **erfahrene Bonne,** 24 Jahre alt, welche zuletzt 1½ Jahre auf einem Schlosse angestellt war und mit besten Zeugnissen versehen ist, sucht möglichst bald ähnliche Stellung. Gefl. Adressen sub **J. L. 2076** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein anständiger Mann, Mitte Dreißiger, Eigenthümer und Professionist, sucht die Bekanntschaft einer anständigen Dame behufs Verehelichung. Adressen sub **J. L. 2340** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Herr **Carl Seeliger,** früher in Aulosen, wird in seinem Interesse gebeten, seine Adresse sub **J. C. 1996** an **Rud. Mosse, Berlin SW.** einzusenden.

Möbel-Garnit. auf Theilzahl. Leipzigerstr.

über Holzart, Sopha, Trümeau, Spiegel, Tische, Stühle

W. MOHR,

Hof-Schuhmacher, Leipzigerstraße 47.

Zurückgesetzte Damen-, Herren- und Kinderstiefel verkaufe, um bis zu Ende dieses Monats gänzlich zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Vom 1. April ab befindet sich mein Geschäft

Jerusalemerstraße 21,

nahe am Hausvoigteiplatz.

Möbel-Ausverkauf

Wegen Verlegung des Geschäfts nach

Leipzigerstraße 39, I. Etage,

soll das reich assortirte Lager zu auffallend billigen Preisen bis 1. Juli geräumt werden.

D. Moser, Möbel-Magazin, Leipzigerstr.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **Concursmasse „Renaissance"** Actien-Gesellschaft für Holz-Architektur u. Möbelfabrik gehörigen fertigen u. unfertigen **antique geschnitzten Möbel,** als:

Büffets, Stühle, Tische, Schränke

und diverse **Fantasie-Artikel,**

werden **werktäglich von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr** im Geschäftslokal **Holzmarktstraße Nr. 8—10** ausverkauft.

E. Brinckmeyer,
gerichtlicher Verwalter der Masse.

Carl Riesel's 8. Gesellschaftsreise nach Italien

Abreise 5. April. Dauer 44 Tage. (Je 8 Tage in Rom (Osterfest) u. Neapel.) Preis ab München 900 Mk. Geleitet von Herrn Kammerrath Emil Jonas. 15. Mai nach 25. Mai **Oberitalien,** 18. Juni u. 2. Juli **Skandinavien.** 30. Juni **Reise nach Italien** mit eigenem Dampfschiff ab Marseille. Programm schon jetzt in **Carl Riesel's Reise-Comptoir,** Berlin, Tempelhofer Ufer 42, am Potsdamerplatz.

Industrie-Ausstellung und Verkaufsmesse im „Kroll'schen Etablissement" in Berlin.

Dauer vom 11. Mai bis Ende September 1878.

Betheiligungs-Gesuche zu dieser durch zahlreiche Anmeldungen bereits schon Ausstellung bitten wir in eigenem Interesse möglichst bald an die unterzeichnete Direction gelangen zu lassen, und wird über die Bedingungen jedergelt im Directionsbureau bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Direction des Kroll'schen Etablissements

R. Bial.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Capital	M.	9,000
Reserve-Fonds Ende 1876	„	27,24
Pupillarisch sichere Hypotheken Ende 1876	„	24,73
Ausgezahlte Versicherungs-Summen seit 1857	„	27,37
Versichertes Capital Ende December 1877	„	220,50
Jahres-Einnahme an Prämien u. Zinsen 1877	„	8,56
Im Monat Februar c. neue Anträge auf	„	2,20

Die mit **Gewinn-Anheil** Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden bereits nach **zwei Jahren** und haben in keinem Falle Nachschusszahlungen zu leisten. **Bisherige Durchschnitts-Dividende 8½ cent der gezahlten Jahresprämie.**

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und unser Bureau.

Berlin, den 1. März 1878.

Das Bureau der „Germania",
2. Unter den Linden 2.

Griechische Weine

Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit dem Um das Bekanntwerden derselben zu erleichtern,

1 Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten,

Camarite, Corinther, Elis, Kalliste Vino di Baco, Vino Ministre, Malvasier, Achaja Malv, weiss und roth, Vino

Flaschen und Kiste frei à **Mrk. 17.10.**

Unbedingte Bürgschaft für Reinheit und Acht- heit. Preisbroschüre auf Wunsch franco

Neckargemünd. **J. F. MENZE**

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

pr. 1478 66

I 388.

Mit Bezug auf № 1458

zu den Akten

N. 29/4 78.

Verzeichniss

der

bis zum Herbst 1877 in Olympia gefundenen Sculpturen und Inschriften,

von welchen Abgüsse im Königl. Museum zu Berlin verkäuflich sind.

I. Von den Ausgrabungen im Winter 1875/6.

1. Nike des Paionios mit zwei Fragmenten, einem des Gewandes und einem des Flügels. (S. „Ausgrab. v. Olympia". I. Taf. IX—XII.) Höhe 2,06 M. — Preis 150 Mark.
2. Torso einer weiblichen Figur vom Ostgiebel (Hippodameia). (S. Ausgr. I. Taf. XIII. XIV.) Höhe 2,47 M. — Preis 120 Mark.
3. Zeus vom Ostgiebel, um einen, bei den neuen Ausgrabungen gefundenen Theil vergrössert. (S. Ausgr. I. Taf. XV.) Höhe 1,81 M. — Preis 100 Mark.
4. Liegender Flussgott von der südlichen Ecke des Ostgiebels. (Alpheios.) (S. Ausgr. I. Taf. XXIX.) Länge 1,90 M. — Preis 100 Mark.
5. Liegender Flussgott von der Nordecke des Ostgiebels. (Kladeos.) (S. Ausgr. I. Taf. XXII.) Länge 1,20 M. — Preis 70 Mark.
6. Kauernder Jüngling vom Ostgiebel. (S. Ausgr. I. Taf. XXIV. XXV.) Höhe 0,97 M. — Preis 80 Mark.
7. Knieender Wagenlenker mit der die Zügel haltenden Hand, vom Ostgiebel. (S. Ausgr. I. Taf. XX. XXI.) Höhe 1,27 M. — Preis 100 Mark.
8. Stehender Mann vom Ostgiebel, die rechte Hand in die Seite stemmend (Oinomaos.) (S. Ausgr. I. Tafel XVI.) Höhe 1,23 M. — Preis 80 Mark.
9. Bruchstück eines nach links sitzenden Mannes vom Ostgiebel. Höhe 0,82 M. — Preis 70 Mark.
10. Sitzender Greis mit wohl erhaltenem bärtigen Kopfe, die Hand an die Wange legend, vom Ostgiebel. (S. Ausgr. I. Taf. XVII—XIX.) Höhe 1,38 M. — Preis 120 Mark.

43. Aehnliche Gruppe eben daher, welche wegen fehlender Zwischentheile noch nicht zusammengepasst werden kann. (S. Ausgr. II. Taf. XXV.) Höhe 0,98 resp. 0,83 M.: Länge1,44 M. — Preis 80 Mark.

44. Sogenannte Deidameia-Gruppe mit Kopf vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXIV.) Höhe 2.44 M. Länge 0,94 M. — Preis 120 Mark.

45. Muthmasslich zu derselben gehöriger Kentaurenleib (S. Ausgr. II. Taf. XXIII.) Länge 1.35 M. — Preis 100 Mark.

46. Torso eines von einem Kentauren gepackten Knaben vom Westgiebel. Höhe 0,72 M. — Preis 50 Mark.

47. Vielleicht zur vorigen Nummer gehöriges Mittelstück einer Knabenfigur. Höhe 0.52 M. — Preis 30 Mark.

48. Männlicher Torso mit Kopf vom Westgiebel; vielleicht Kaineus. (S. Ausgr. II. Taf. XVIII.) Höhe 0,73 M. — Preis 50 Mark.

49. Apollokopf vom Westgiebel (S. Ausgr. II. Taf. XXI und XXII.) Höhe 0,43 M. — Preis 20 Mark.

50. Weiblicher Kopf mit Schulteransatz vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. IX. B.) Höhe 0,58 M. — Preis 25 Mark.

51. Kopf der Alten von der Südseite des Westgiebels. (S. Ausgr. II. Taf. XVII.) Höhe 0,28 M. — Preis 8 Mark.

52. Iolaos-Metope, Bruchstück vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXVI. B.) Höhe 0.85 M. — Preis 30 Mark.

53. Athena Metope vom Ostgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXVI. A.) Höhe 1,68. M. — Preis 60 Mark.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Strasse 38.

9.4.78.

I 424.

61 68

Mosst. Freund!

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß
Pfl. auch weniger Bemittelte die große
Freude Ihrer Lese genießen dürfen,
so wage ich mich bei meiner Armen,
Hoffnungslosen, mit der Bitte zu
nähern: Auch mir die Freude, in
der Lage einige Schriften oder Bücher
zugesandt zu bekommen.
Gest. Schrift. Handen nicht mit größten
Dank, m. amicus. Herr L. Winkler.
Schiffbauerdamm No 28. in Berlin,
entgegen.
Die Ideen, welche ich mir bereits
gebildet habe sind folgende. z. Pfl.
über Magnetismus; Hier ist die

23-1

Kraftquelle elemente erfanden, und weil sich der Ausgleichungspunkt
ist mit O oder "Nicht" der zweite mit + auf dem anfangenden Metall, (ein
+ oder "Alles" bezeichnet, diese fl[ü]ssige Mittel genützet hat, so ist
bestreben sich festzusetzen ausgl[ei]chen, al Magnet, sein Verhältniß des Gegen-
sehen; die Luft ist zu wenig flüssig [d]as Anfangen folgend, nur so viel
Wirkung auszuüben fängt man ab
ein Metall an (jedes Metall auf
mehr oder weniger der beiden Ele
wird als Magnet stärker indem
dürch das Gewicht angestrengt wird,
dies muß sich das eine, entgegengesetz
auch stärken, welches durch die L
gesetzte Art durch das eigne Metall des M
indem sich dasselbe negativ, da
Luft schwer leitet, – so gesetzt auf
eine längere Zeit dazu, wird
anfangende Metall plötzlich getro
wenn es die höchste Kraft erreicht ha
und der Ausgleichungspunkt die M
erreicht hat, so wird die meiste Ki
des einen Elements abgebroch

62

Meine beiden Elemente sind identisch
mit (Sauerstoff O) und mit (Wasserstoff
+) Sauerstoff ist ein indirektes Produkt
der Wärme und Wasserstoff ein in-
direktes Produkt der Kälte.
Das Stammmetall am Nordpol und
Südpol (wie Pflanzen Thiere, – nur in einem
anderen Verhältniß) ist Wasserstoff
–) dem Wasser braucht nur Sauerstoff
entzogen werden um es in Eis zu

verwandeln.

Wenn Sie werthen Herr
Sohn eines Seiner ein
nahme Unterhaltung bit
ich gern zur Verfügung

Ergebenst

Hochachtung.

Harald Rubin
Photograph
und Handel

ppr. 23/4 78

D. 1457 ad.

BERLIN, im April 1878.

Der stenographische Verein zu Berlin, sowie der Verband **Stolze'scher** Stenographen-Vereine haben sich die Aufgabe gestellt die Stolze'sche Stenographie in der seit dem Jahre 1872 vereinfachten Form, wie solche in den Unterrichtskursen des stenographischen Büreaus des Abgeordnetenhauses und an der Berliner Universität amtlich gelehrt wird, in allen Kreisen der Gesellschaft zu verbreiten. Der Unterzeichnete ist mehrfach den ihm von den verschiedensten Seiten gewordenen Anregungen, speciell den höheren Ständen Gelegenheit zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie in geschlossenen Zirkeln zu bieten, gefolgt und haben sich die von ihm abgehaltenen Vorlesungen einer regen Beteiligung erfreut.

Ein neuer Cyklus von **12 Vorlesungen** wird

am Freitag, den 3. Mai 1878, Abends 8 Uhr

in dem reservirten Zimmer des

Grand Restaurant Kunert

(im roten Schloss) an der Stechbahn No. 2

eröffnet werden.

Die erste Vorlesung ist lediglich zu einem allgemeinen Vortrage über das Wesen der Stolze'schen Stenographie bestimmt, während die übrigen der eingehenden Behandlung des Systems gewidmet und jedesmal Dienstag und Freitag Abends von 8—9 Uhr abgehalten werden.

Das Honorar ist einschliesslich des Lehrbuches auf **20 Mark** festgesetzt.

Unter ergebener Bezugnahme auf die beigefügte Denkschrift über den Nutzen der Stenographie werden die Herren Directoren und Mitglieder der Behörden, besonders die Herren Offiziere und Aerzte, sowie die Dirigenten und Mitglieder der Institute für Wissenschaft, Kunst und Industrie, die Redaktionen der Zeitungen und Journale höflichst gebeten, die diesseitigen Bestrebungen durch ihre Teilnahme zu fördern, indem noch besonders darauf hingewiesen wird, dass diese Vorlesungen auch den geehrten Damen der höheren Gesellschaftskreise eine erwünschte Gelegenheit zur Erlernung der vereinfachten Stolze'schen Stenographie bieten dürften.

Ausser dem obigen geschlossenen Cyklus wird ein öffentlicher Unterrichtskursus in der **vereinfachten Stolze'schen Stenographie** in der

Königl. Gewerbe-Akademie, Klosterstr. 36,

Hörsaal I.

am Donnerstag, den 2. Mai d. J., Abends 8 Uhr

eröffnet und während des Monats Mai mit wöchentlich 2 Unterrichtsstunden (jedesmal Montag und Donnerstag Abends von 8—9 Uhr), im Monat Juni dagegen mit nur einer Unterrichtsstunde, jedesmal Donnerstag Abends weiter geführt werden. Dauer des Unterrichts 12 Stunden. Pränumerando-Beitrag zu den Kosten einschliesslich des Lehrbuchs **6 Mark.**

Anmeldungen werden unter Ausgabe von Eintrittskarten entgegengenommen:

1) im stenographischen Büreau des Hauses der Abgeordneten, am Sonntag, den 28. April, Vormittags von 10—11 Uhr.

Ausserdem täglich:

2) in der Papierhandlung des Herrn Honrath, Charlottenstr. 62,
3) im Grand Restaurant des Herrn Kunert, An der Stechbahn No. 2.
4) bei dem Kastellan der Königl. Gewerbe-Akademie Herrn Kutscher, Klosterstr. 36,
5) bei dem Unterzeichneten, unter dessen Adresse auch etwaige schriftliche Anmeldungen und Anfragen erbeten werden. (Sprechstunde 2—3 Uhr Nachmittags),
6) beim Beginn der Vorträge.

Der Vorsitzende des stenographischen Vereins zu Berlin und des Verbandes Stolze'scher Stenographenvereine.

Käding,

NO. Büschingstrasse 30.

Den Herren Kameraden kann ich die vorstehend angekündigten Unterrichtskurse nur durchaus empfehlen, nachdem ich selbst seit 30 Jahren durch fortwährenden Gebrauch des Stolze'schen Stenographiesystems von dessen Zweckmässigkeit überzeugt habe. Sie hat durch die im Jahre 1872 bewirkte Vereinfachung an Leichtigkeit der Erlernung und Zuverlässigkeit noch bedeutend gewonnen.

Bumke.

Oberst und Chef des Stabes der General-Inspection des Ingenieur-Corps.

66 71

Nutzen der Stenographie.

Die Stenographie verdankt ihre Entstehung und erste Ausbildung dem Bedürfnis, die gesprochene Rede wortgetreu schriftlich wiederzugeben, um sie auch denen, die nicht Zuhörer gewesen sind, zugänglich zu machen. Dieses Bedürfnis ist in den modernen Staaten besonders mit der Einführung der constitutionellen Staatsform hervorgetreten, und der große Wert der Stenographie für die Aufnahme der Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften ist allgemein anerkannt. In neuerer Zeit hat sich die Anwendung der Stenographie als Nachschreibeschrift noch vielfach erweitert, verschiedene größere Städte lassen die Verhandlungen ihrer Stadtverordnetenversammlungen regelmäßig, manche wenigstens bei wichtigen Verhandlungs-Gegenständen, stenographisch aufnehmen, und je länger, desto ausgedehnter wird die Stenographie auch von Actien-Gesellschaften, größeren Vereinigungen von Gelehrten, Gewerbe- und Handeltreibenden, Forstleuten u. s. w. zur (wörtlichen) Aufnahme der Verhandlungen ihrer Generalversammlungen benutzt. Die Fälle, in denen sich Polizeibehörden der Stenographie bedienen, um in öffentlichen Versammlungen eine genaue Controle auszuüben, gehören ebenso wenig zu den seltenen, wie diejenigen, in denen bei gerichtlichen Verhandlungen von der Vertheidigung in wichtigen Fällen die stenographische Niederschrift veranlaßt wird.

Allein in der Verwendung der Stenographie zur wortgetreuen Aufnahme von Verhandlungen besteht nicht ihr einziger, ja nicht einmal ihr wesentlichster Nutzen. Wilhelm Stolze, der im Jahre 1841 ein Stenographiesystem veröffentlichte, welches sowohl wegen seiner wissenschaftlichen Begründung und leichten Erlernbarkeit, als auch wegen der Handgerechtigkeit seiner Züge und besonders wegen der Genauigkeit und Vollständigkeit der Bezeichnung vorzugsweise empfohlen werden darf, ging bei der Aufstellung seiner Methode von dem Gesichtspunkte aus, eine allgemeine Geschäfts- und Verkehrsschrift zu schaffen, welche aber nicht etwa die Currentschrift ersetzen, sondern nur den Verkehr wesentlich erleichtern sollte, also eine Schrift, die überall, wo es beim Schreiben auf Zeit- und Kostenersparnis — von der Raumersparnis ganz abgesehen — ankommt, gute Dienste zu leisten geeignet wäre. Stolze's Schrift, die sich seit diesen Jahren bei den höchsten an eine Kurzschrift zu stellenden Ansprüchen in parlamentarischen und anderen ähnlichen Versammlungen (Deutscher Reichstag, Preußischer Landtag, Berliner Stadtverordneten-Versammlung, Großer Rat in Bern u. s. w.) glänzend bewährt hat, wird in der seit dem Jahre 1878 wesentlich vereinfachten Form, welche den amtlichen Cursen im stenographischen Bureau des preußischen Abgeordneten-Hauses und denjenigen an der Universität in Berlin zu Grunde liegt, in einem Zeitraume von 7 Wochen bei wöchentlich 3 Stunden Unterricht und einer täglichen Uebungszeit von etwa 1 Stunde gelehrt. Wenn auch nachher zur Erlangung der erforderlichen Gewandtheit im Gebrauch der Schrift noch Uebungen im Lesen und Schreiben notwendig sind, so widerlegt doch der Umstand, daß man schon gleich nach der Beendigung des Unterrichts schneller als mit der gewöhnlichen Schrift und selbst bei langsamer Ausführung der Schriftzüge schon dreimal schneller zu schreiben im Stande ist, wohl am ehesten die Bedenken derjenigen, welche zwar den Wert und die Bedeutung der Stenographie einsehen, jedoch sich nicht zur Erlernung derselben entschließen können, weil sie meinen, die darauf verwendete Zeit und Mühe werde durch den Nutzen, welcher für Personen im mittleren Lebensalter aus ihr erwachsen könne, nicht aufgewogen werden.

In dem Vorhergehenden ist schon der Annahme entgegengetreten, als ob die Kurzschrift nur für die Berufsstenographen von Nutzen sei, es wird jedoch nicht überflüssig sein, an einigen Beispielen zu zeigen, wie der Gebildete oder noch Erweiterung seiner Bildung Strebende, wie der Beamte und Geschäftsmann in der Stenographie einen treuen und stets bereiten Gehilfen finden kann, wenn er nur einen mittelmäßigen Grad von Gewandtheit in Gebrauch dieser Schrift besitzt.

[illegible] Erforderniß [illegible] ist das Lesen; Lesen ohne ein angefangenes Excerpiren [illegible] verwandten Zeitaufwand [illegible] so wird dieser bei der stenographischen Schrift so gering, daß [illegible] viel nachher ist der Nutzen der Stenographie bei [illegible] hervor, daß die stenographische Schrift es ermöglicht, dem Zuströmen der Gedanken zu folgen, während die Schwerfälligkeit der gewöhnlichen Schrift der Gedankenmittheilung oft hinderlich ist [illegible] Die Stenographie hat aber auch, abgesehen von eigentlichen Aufzeichnungen, einen [illegible] oder [illegible] Briefe [illegible]

Dafür, daſs der Gelehrte und Schriftsteller, der Geistliche und der Arzt bei ihren Studien zum Excerpiren, zum Niederschreiben der ihnen zufließenden Gedanken, zum Sammeln von Material und zum Entwerfen und Ausführen ihrer Arbeiten mit großem Nutzen sich der stenographischen Schrift bedienen, bedarf es keines weiteren Beweises. Eine abgekürzte Currentschrift, wie sie oft zu solchen Zwecken gebraucht wird, ist nur ein sehr mangelhafter Nothehelf; die stenographische Schrift erfordert, auch wenn sie langsam geschrieben wird, weniger Zeit, als eine abgekürzte Currentschrift bei schneller Ausführung, und dabei hat erstere noch den wichtigen Vorzug, daſs sie auch für jeden andern mit dem System Vertrauten leicht lesbar ist. „Johannes von Müller" — sagt Stolze in seinem ausführlichen Lehrgange — „hatte sich historische Auszüge aus Schriftstellern alter und neuer Zeit gemacht und diese selbst bis zum zehnten Tage vor seinem Tode fortgesetzt; sie umfaſsten 1733 Schriftsteller, waren alle in deutscher Sprache, aber so stark gekürzt geschrieben, daſs eine lange Uebung und ein Kenner der Geschichte und der excerpirten Bücher dazu gehörte, um sie fertig und richtig lesen zu können. Wie viel leichter würde es ihm geworden sein, wenn er dazu eine zweckmäßige stenographische Schrift hätte benutzen können!" Um zu zeigen, wie angenehm bei eigenen Arbeiten selbst eine kleine Erleichterung des mechanischen Schreibens sein kann, verweist Stolze auf folgende Aeußerung Goethe's (Aus meinem Leben, IV. Theil): „Ich war so gewöhnt, mir ein Liedchen vorzusagen, ohne es wieder zusammenfinden zu können, daſs ich einige Mal an den Pult rannte und mir nicht die Zeit nahm, einen quer liegenden Bogen zurecht zu rücken, sondern das Gedicht von Anfang bis zu Ende, ohne mich von der Stelle zu rühren, in der Diagonale herunterschrieb; in eben diesem Sinne griff ich weit lieber nach dem Bleistift, welcher williger die Züge hergab". Daſs Gelehrte und Schriftsteller sich der Hülfe von Stenographen bedient haben, ist von den stenographischen Zeitschriften mehrfach berichtet worden.

Auch im Dienste des Kaufmanns ist die Stenographie keine seltene Erscheinung mehr. Wenn auch für die Buchführung nach Lage der Gesetzgebung stenographische Schrift jetzt noch nicht zur Anwendung kommen darf, so leistet sie doch in größeren Geschäften für die Correspondenz insofern gute Dienste, als die Chefs oder Directoren diejenigen Briefe, bei denen es auf den Wortlaut oder doch bei schwierigen Fällen auf eine genaue Durchführung ihrer Intentionen ankommt, einem mit der Stenographie vertrauten Angestellten dictiren, der dann die Uebertragung in gewöhnliche Schrift bewerkstelligt. Zu solchen Dictaten wird, wenn der Stenograph auch nur einigermaßen geübt ist, nur etwa der vierte Teil der Zeit, welcher bei Anwendung der gewöhnlichen Schrift erforderlich wäre, in Anspruch genommen. Das von kaufmännischen Geschäften Gesagte gilt auch für industrielle Etablissements und Versicherungs-Gesellschaften. In verschiedenen industriellen Etablissements haben sowohl die kaufmännischen als die technischen Directoren einen Stenographen zur Seite.

Unter den zahlreichen größeren Instituten, welche die Stolzesche Stenographie seit längerer Zeit praktisch verwerten, führen wir beispielsweise nur an:

Direktion der Viktoria, Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin.
Bankhaus S. Bleichröder in Berlin.
Direktion der städtischen Gasanstalt in Berlin.
Atelier für Architektur von Ende und Böckmann in Berlin.
General-Direktion der Land-Feuer-Societät des preußischen Herzogtums Sachsen in Merseburg.
Feuerversicherungs-Anstalt Helvetia in St. Gallen u. s. w.
Bereln für Bergbau und Gußstahlfabrikation zu Bochum.
Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie zu Dortmund.

Die Verwendung der Stenographie im amtlichen Geschäftsverkehr der Behörden ist vorläufig noch eine beschränkte. Sie soll hauptsächlich dazu dienen, bei Notizen und Entwürfen den Beamten ihre Arbeit zu erleichtern. Der richterliche Beamte wird für Actenauszüge und Referate, der Rechtsanwalt bei der Aufnahme von Informationen, sowie bei den verschiedensten Entwürfen sich der stenographischen Schrift bedienen können. Der höher gestellte Beamte kann sehr umfangreiche Arbeiten durch Heranziehung eines Stenographen erheblich abkürzen, da die Uebertragung in gewöhnliche Schrift jeder mit dem Systeme Vertraute bewerkstelligen kann. Bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Untersuchungssachen leistet die Stenographie vorzügliche Dienste, wenn der als Schriftführer (Gerichtsschreiber) fungirende Beamte im Stande ist, nach Beendigung der Sitzung auf Grund seiner stenographischen Notizen ein ausführliches Protokoll herzustellen, das gerade wegen seiner Ausführlichkeit dem das Urteil abfassenden Richter in verwickelten Sachen seine Arbeit wesentlich erleichtert.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Stenographie für den Journalisten, in dessen Aufgabe es ja liegt, schnell, zuverlässig und nach Maßgabe der Wichtigkeit des Gegenstandes mehr oder weniger ausführlich über öffentliche Verhandlungen, Vorträge u. s. w. dem Publikum Bericht zu erstatten. Daſs der mit der Stenographie vertraute Tagesschriftsteller besser und leichter den erwähnten Anforderungen entsprechen kann, als ein sich der Currentschrift bedienender, liegt auf der Hand; selbst wenn der Berichterstatter einer ausführlichen Niederschrift nicht bedarf, ihm vielmehr Auszüge genügen, wird er seine Notizen doch immer mit geringerem Zeitaufwande machen, also möglichst wenig von dem Verfolgen der Reden abgezogen werden; besonders wichtige Stellen, namentlich auch Citate, wird er wörtlich aufzunehmen im Stande sein. Um die Stenographie sich in noch höherem Maße dienstbar zu machen, müſsten ihm freilich Setzer zur Verfügung stehen, die nach stenographischen Manuskripten zu arbeiten vermögen, dann könnte auch die Ausarbeitung des Berichts in stenographischer Schrift erfolgen. Die Buchdruckereien sollten es sich angelegen sein lassen, solchen Setzern, die stenographische Manuskripte lesen können, den Vorzug vor andern und bessere Besoldung zu gewähren. In der Schweiz sind die Fälle, wo nach stenographischem Manuskript abgesetzt worden ist, durchaus nicht selten, und jedesmal hat man sich überzeugt, welch große Vorteile ein solches Verfahren bietet.

Dem Studirenden ist die Stenographie in jeder Hinsicht von großem Nutzen. Zuerst beim Nachschreiben in den Vorlesungen. „Wenn freilich" — sagt Stolze in seinem ersten ausführlichen Lehrbuche — „dem Zuhörer nur darum zu tun ist, den freien Vortrag des Lehrers nachzuschreiben, dann kann es leicht geschehen, daſs er Alles schwarz auf weiß nach Hause trägt, ohne etwas davon im Kopfe zu haben. Der fehlerhafte aber schließt den rechten Gebrauch einer Sache nicht aus, und nur nach dem letzteren muſs man ihren Wert beurteilen. —" In jedem Falle kürzt die Stenographie das Schreiben sehr ab, so daſs der Studirende seine Aufmerksamkeit mehr auf das Anhören des Vortrages richten kann. Zugleich würde bei den Studirenden die Erscheinung, daſs die Handschrift in Folge des überschnellen Schreibens verschlechtert wird, sich bei Anwendung der Stenographie weniger häufig zeigen. Soll der Studirende an der Universität und am Polytechnikum den vollen Nutzen aus der Stenographie ziehen, so muſs er dieselbe schon an dem Gymnasium und der Realschule gelernt und geübt haben. Und in der Tat sehen die Freunde der Stolzeschen Stenographie mit Befriedigung, wie ihre Schrift auf den mittleren und höheren Lehranstalten unter der Begünstigung der Directoren immer mehr an Ausbreitung gewinnt. Zur Zeit bildet die Erlernung der Stenographie allerdings nur einen Gegenstand der Privattätigkeit der Schüler, die Erhebung zum obligatorischen Unterrichtsgegenstand an den höheren Lehranstalten kann aber nur noch eine Frage der Zeit sein, da die erhebliche Vereinfachung des Schreibegeschäfts für Schule und Haus eine immer größere Bedeutung gewinnen muſs. Die Stenographie entspricht in der Entwickelungsgeschichte der Schrift dem für alle nützlichen Erfindungen geltenden Gesetz, sie dient dazu, den Menschen soweit als möglich von den Fesseln und dem Druck der äußeren mechanischen Arbeit und den Beschränkungen durch Raum und Zeit zu befreien. Die Macht der Gewohnheit und ungünstige Zeitverhältnisse haben lange der Einführung der Stenographie in die Schule entgegengestanden, aber dieses Ziel muſs festgehalten werden; durch die Schule muſs die Stenographie ihren Weg nehmen, wenn ihr Nutzen und ihre Verwendbarkeit in den verschiedensten Berufskreisen allgemein zur Anerkennung kommen, wenn sie Gemeingut aller Gebildeten werden soll. Bis zur Erreichung dieses Zieles müſsen diejenigen, welche aus eigener Erfahrung den Wert der Stenographie kennen, es als ihre Aufgabe ansehen, immer von Neuem zur Erlernung und Verwertung dieser nützlichen Schrift Anregung zu geben.

Wir richten daher an die Herren Directoren von Behörden und Gesellschaften, die Vorstände von wissenschaftlichen und anderen Vereinen, die Redactionen der Zeitungen und Journale, ganz besonders aber an die Herren Vorsteher und Lehrer der Schulanstalten die Bitte, die Bestrebungen für baldige Einführung der Stolzeschen Stenographie als Schul-, Geschäfts- und Korrespondenz-Schrift dadurch zu unterstützen, daſs sie sowohl das ihnen unterstellte Personal und die ihnen zur Ausbildung für das praktische Leben anvertrauten Schüler in geeigneter Weise zum Erlernen dieser Schrift veranlassen, als auch namentlich dadurch, daſs sie die Mühe nicht scheuen, sich selbst mit der Stolzeschen Stenographie vertraut zu machen.

Zu weiterer Auskunft haben sich folgende Herren bereit erklärt:

Wirklicher Legationsrat von Kusserow, Auswärtiges Amt in Berlin.
Legationsrat Graf zu Limburg-Stirum, Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses.
Oberstlieutenant Bumke, Chef des Stabes der General-Inspektion des Ingenieur-Corps in Berlin.
Hauptmann Tanbert, Lehrer an der Kriegs-Akademie und der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin.
Professor Dr. Hofmann, Director des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin.
Conrad, Geheimer Commerzienrat und Präsident des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmannschaft in Berlin.
Professor Dr. Strack, Realschuldirektor in Berlin.
Dr. Petri, Oberlehrer in Berlin.
Dr. Torche, Hofbuchhändler in Berlin.

A. Enslin, Buchhändler in Berlin.
Witte, Regierungsrat in Elberfeld.
Professor Dr. Tarát in Klausenburg.
Daenikер, Lehrer an der Hochschule in Zürich.
Professor Dr. Dierauer in St. Gallen.
Dr. Pletiner, Gymnasial-Direktor, in Stralsund.
Dr. Lundehn, " " " Guhrau.
Dr. Methner, " " " Gnesen.
Lassel, " " " Kronstadt (Siebenbürgen).
Geist, Oberlehrer am Waisenhause in Halle.
Dr. Günther, Oberlehrer in Krotoschin.
Dr. Zelle, " " Köslin.
Dr. Sumpf, " " Hildesheim.
Urban, " " Görlitz.
Finder, " " Danzig.
Dr Emil Fleischer in Dessau.

Weitere Adressen mitzuteilen, sind wir jederzeit bereit.

Für diejenigen Orte, in denen bereits Vereine bestehen, welche sich die Verbreitung der Stolzeschen Stenographie zur Aufgabe gestellt haben, empfehlen wir die Beteiligung an den einzurichtenden Unterrichts-Kursen, andernfalls sind wir gern bereit, die an uns gerichteten Anfragen durch Nachweis geeigneter Lehrkräfte u. s. w. zu beantworten.

Eine kurze Uebersicht über das System geben:

G. Michaelis, 4 Tafeln, enthaltend die Stolzesche Stenographie in kürzester Fassung. 8. Auflage. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn (0,25 Mk., 25 Exemplare 3,00 Mk.)

Zum Selbst-Unterricht empfehlen wir:

W. Stolze, theoretisch-praktisches Lehrbuch der deutschen Stenographie für höhere Schulen und zum Selbst-Unterricht. Drei Teile: Berlin. E. S. Mittler u. Sohn.
Erster Teil: Anleitung zur deutschen Stenographie. (1 Mark.)
Zweiter Teil: Schlüssel zur „Anleitung" (1 Mark.)
Dritter Teil: Ausführlicher Lehrgang. (2 Mark.)

F. W. Kading. Der Unterricht in der Stolzeschen Stenographie. Berlin. E. S. Mittler und Sohn. (2 Mark).

Hans Frei, Lehrbuch der Stenographie. 5. Auflage. Bern, beim Verfasser (1,80 Mk.)

W. Wadernagel, Lateinische Stenographie nach Stolzeschen Principien. Berlin. E. S. Mittler u. Sohn (0,50 Mk.)

G. Michaelis, Système de Sténographie française d'après la méthode Stolze. Berlin. E. S. Mittler u. Sohn (1 M.).

G. Michaelis, System of English Stenography on the principles of W. Stolze. Berlin. E. S. Mittler u. Sohn (1 M.).

G. Michaelis, Stenografia italiana secondo il sistema di Guglielmo Stolze. Berlino 1875. E. S. Mittler e figlio (1 M.).

G. Michaelis, Estenografia española segnado los principios de Guillermo Stolze adaptados á la lengua castellana. Berlin 1878. E. S. Mittler u. Sohn (1 M.).

Paulson u. Meffert, Russische Kurzschrift nach Stolzeschem System. St. Petersburg. Paulson.

Fenyvessy, Adolph, A. Magyar gyorsiratszak kimerito tankönyve. Berlin, Lobeck.

Für den Vorstand des Verbandes Stolzescher Stenographenvereine:

A. W. Kading, Vorsitzender. Berlin, NO. Büchingstraße 30 I.	Dr. Ortmüller, Schriftführer. Berlin.	Dr. Eberstein, Kassirer. Berlin, SW. Abgeordneten-Haus, Leipzigerstraße 75.

Für die stenographische Prüfungskommission zu Berlin:

Heidenreich, Vorsteher des Stenographischen Bureaus des Hauses der Abgeordneten.	Prof. Dr. Michaelis, Vorsteher des Stenographischen Bureaus des Herrenhauses. Lektor der Stenographie an der Universität.	Wallopp, Vorsteher des Stenographischen Bureaus des Reichstages.

68 73

Einleitung in die Stenographie.

Deutsche Schrift: *a, Pfad, Meer, Laut, Tal, Hain, Herr, Volk, Rhein, Rad, b, Dach, Schaf, Schloß, Haus, Leier, Meier, Leonore, Ligurier, Portrait.*

Erste Stufe.

Vereinfachung der Orthographie.

Satz 1: *Die Schrift soll den gesprochenen Laut getreu wiedergeben, was die Aussprache nicht unterscheidet braucht auch die Schrift nicht zu unterscheiden.*

a: as, Pfad, mar, Pfad, mar, Pfil, Tail, Tir, Rhein, rasch, Rad, b, Tun, Dach, Schaf, Schloß, Haus, Leier, Meier, Leonore, Ligurier, Portrait.

Pfad: Pfad, Pfadl, Pfad, Pfadl, Pfil, Pfill.

Zweite Stufe.

Vereinfachung der Buchstaben.

Satz 1: *Jeder einfache Laut erhält ein einfaches Zeichen; 2) diese einfachen Zeichen werden aus den Elementen der gewöhnlichen Schrift entnommen.*

a, b, l, l, l, ..

II.

Elementarschriftzüge:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Verschiedene Höhe desselben Zuges:

Einstufig: ı, zweistufig: l, dreistufig: l, halbstufig:

Ebenso:

Dritte Stufe.

Verbindung der Buchstaben zu Silben.

Grundsatz: Der Vocal wird, symbolisch durch den Bindestrich ausgedrückt.

Vocal a:

Beispiele:

Ebenso:

Ebenso:

III.

Vocal a:

Beispiele:

Vocal ä:

Beispiele:

Vocal e:

Beispiele:

Ebenso:

IV.

Vierte Stufe.

Verbindung der Silben zu Wörte
Grundsatz: Vorsilben und Endu
gen werden abgekürzt.
Vorsilben: be, ge, ver, un, auf, ge
z.B. be- ge- / Nebenzeichen:
Endungen: en, es, ber, keit, lich etc.
z.B. en -, es -, ber -.
Beispiele: e, a, te, re, el, ll, a, ll, A,
elt, ere, zu, en, re, re, re, en,
ere, S, ES. k, k, ks, ks, ft, st, k,
k, k, k, k, c, l, ft, es, rs, ts,
vl, vl, vl, etc.

Fünfte Stufe.

Verbindung der Wörter zu Sätze
Grundsatz: Häufig vorkommende
wörter, Artikel, Pronomina,
verba, Präpositionen, Conjunc
Adverbia, werden abgekürzt.
war c, wurde c; mein, sein, fein
elt, man c, von c, gegen l, fast c
l; ist .

1 Ctr. kro. 10 Pf.

Th. Wendrock

75

Chemische Fabrik
von
Dr. Theodor Schuchardt.

Preismedaillen und ehrenvolle Anerkennung:

2 London. 1865 Dublin, Stettin Berlin. 1867 Paris. 1869 Altona. 1869 Wittenberg (Jury-
glied.) 1871 Cordoba. 1872 Moscau. 1873 Wien. 1874 Bremen. 1875 Santjago de Chili.
1876 Philadelphia.

GOERLITZ (Preussen), Datum des Poststempels.

1459

P. P.

Nachdem es mir gelungen ist eine **Plastilina** anzufertigen, welche, nach dem übereinstimmenden Urtheil hervorragender deutscher Künstler, dem bisher als unerreicht gepriesenen italienischen Fabrikate in der Anwendung vollkommen gleich zu stellen ist, erlaube ich mir, auch Ihnen mein Product ganz ergebenst zu offeriren und bitte Sie, mir Ihre Aufträge in diesem Artikel — Preis 1 Mark per Kilo — geneigtest anvertrauen zu wollen. Sie dürfen überzeugt sein, dass ich Ihre Ordres in tadellosester Weise zur Ausführung bringen werde.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichnetsten verehrungsvollsten Hochachtung und Ergebenheit.

Dr. Theodor Schuchardt.

Berlin, den 8/3 78

J. Journ. 3/4 78 M. I 505 74

An
Herrn Kindsgroß
Hochwohlgeb.
Hierselbst.
Wohnhaft
Hier
B. 29.3.78.

Hierdurch beehrt sich der Unterzeichnete dem Herrn Vorsteher der Königlichen Akademie der Künste die ergebenste Anzeige zu machen, daß die Abrechnung über den Bau in diesem Jahre noch nicht geschlossen worden ist. Da dieselbe eine sehr voluminöse ist, bereits viel Nebenarbeit hat, circa 7–8 Tage, so würde es wünschenswerth sein, daß die Baubehörde benachrichtigt werde

Steinmetz
Rechnungsführer der Königl. Akademie der Künste.

23–1 [illegible]

pr. 29/4.88.

I 506.

76

g. A.

Ihr vom General-Reini-
gung vom klassen Ihrer Stellung
ist mir mehrfach Beistand
von Unterbeamten geworden
worden, wie ich habe mich
durch ihre Gewissen von
der thatsächlichen Richtigkeit
Ihrer Klagen überzeugt,
sage ihr Ihnen, daß die
Räume unter Ihre der
zu Räumlichkeiten in
genügend mangelhaft sind

ad I 506.

Berlin den 29 April 1875.

Bei der in den letzten Wochen vorgenommenen gründlichen Reinigung der Klassen-Zimmer und Closets der Akademie der bildenden Künste hat sich ergeben, daß die Fenster, Fenster- und Thür-Rahmen der gedachten Räumlichkeiten so wie die in denselben befindlichen Oefen zum größten Theil in völlig unbrauchbarer Weise mit Farben aller Art beschmutzt, verunreinigt und die Fußböden vielfach mit Farb- und Kitt-Flecken behaftet worden sind. Indem ich Ew. Hochwohlgeboren von diesem Vorgange in Kenntniß setze, füge ich zugleich die ergebenste Bitte hinzu, Ew. Hochwohlgeboren gefälligst durch gefl. gedachten Räumlichkeiten gedachte Anweisung wegen die Reinigung der Oefen, Fenster- und Thür-Rahmen, sowie Wiederherstellung der Oelfarben-Anstriche der Fußböden mittelst Bimssteins und Bürsten vorbringen zu wollen, damit ich nicht die Zeit und Mühe erhalte die Gemeinde-Reinigungs-Anstalt damit zu behelligen.

Der Vorsteher

Hc. Fr.

23-1 6

Mr. d/5
pl cod.

An
den Direktor der Königl.
Akademie der bildenden
Künste
Herrn Professor A. von Werner
Hochwohlgeboren.

Berlin, den 16. April 1878.

2792 Jnv. 1098. A. II.

2 Anl.

Jm Anschluß an die Zusendung vom 30. v. M. No. A.N. 828. erfolg 1 hierbei 1 Exemplar der mit den Bemerkungen, daß dasselbe am Rande des näher obigen No. zu finden sei.

No I 388.

pp. . . . . .

Jn Gemeinschaft.

Der Geheime Kanzlei-

des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

pr. 17/4 1878.

A. v. Werner

pr. 23/4 78.

I 458

1 Anl.

br. m. an den Senat der Königl. Akademie der Künste mit dem ergebenen Bemerken, daß an die Königl. Akademie der bildenden Künste die oben angezeigte Zusendung nicht gelangt ist.

B. 20/4 78.

Tschentscher

pr: 3/4 78 298 II.

1 Anl.

D.

Br. m. nebst einer Anlage zurückgehend

Mitgetheilt und pet. remis.

a/Senat Königlichen der Königlichen

Akademie

2B-1 6

Abdruck über die Bildwerken Kunst
Herrn Professor A. von Werner
Director der Königl. Kunstschule
Herrn Professor Gropius
zur gefälligen Kenntnissnahme
ergebenst vorgelegen.
Berlin den 29 April 1878.
Zöllner.

M. 4/5. 78.
Fr
I 521
Akt.

d
Herrn Akten
B. 4.5.78.
Zöllner.

Hoch Kenntnissnahme
mit 1 Anlage ergebenst
gesandt.
Berlin, den 30. April 18[illegible]
Der Direktor
der Königl. Akademie der
bildenden Künste
J. V.
Tschendorff

Originalbrief nebst Anlage an den Herrn
Geheimen Regierungs Rath Dr. Zöllner ergebenst
zurückgesandt, nach dem aus dem Inhalt
des beiliegenden Verzeichnisses maßgebenden
Zweck genommen worden ist.
Berlin, den 1 ten Mai 1878.
Der Direktor der Königlichen Kunstschule
Gropius.

80

78

Verzeichniss

der

bis zum Herbst 1877 in Olympia gefundenen Sculpturen und Inschriften,

von welchen Abgüsse im Königl. Museum zu Berlin verkäuflich sind.

I. Von den Ausgrabungen im Winter 1875/6.

1. Nike des Paionios mit zwei Fragmenten, einem des Gewandes und einem des Flügels. (S. „Ausgrab. v. Olympia". I. Taf. IX—XII.) Höhe 2,06 M. — Preis 200 Mark.
2. Torso einer weiblichen Figur vom Ostgiebel (Hippodameia). (S. Ausgr. I. Taf. XIII. XIV.) Höhe 2,47 M. — Preis 150 Mark.
3. Zeus vom Ostgiebel, um einen. bei den neuen Ausgrabungen gefundenen Theil vergrössert. (S. Ausgr. I. Taf. XV.) Höhe 1,81 M. — Preis 150 Mark.
4. Liegender Flussgott von der südlichen Ecke des Ostgiebels. (Alpheios.) (S. Ausgr. I. Taf. XXIX.) Länge 1,90 M. — Preis 120 Mark.
5. Liegender Flussgott von der Nordecke des Ostgiebels. (Kladeos.) (S. Ausgr. I. Taf. XXII.) Länge 1,20 M. — Preis 100 Mark.
6. Kauernder Jüngling vom Ostgiebel. (S. Ausgr. I. Taf. XXIV. XXV.) Höhe 0,97 M. — Preis 100 Mark.
7. Kniender Wagenlenker mit der die Zügel haltenden Hand, vom Ostgiebel. (S. Ausgr. I. Taf. XX. XXI.) Höhe 1,27 M. — Preis 120 Mark.
8. Stehender Mann vom Ostgiebel, die rechte Hand in die Seite stemmend (Oinomaos.) (S. Ausgr. I. Tafel XVI.) Höhe 1,23 M. — Preis 100 Mark.
9. Bruchstück eines nach links sitzenden Mannes vom Ostgiebel. Höhe 0,82 M. — Preis 100 Mark.
10. Sitzender Greis mit wohl erhaltenem bärtigen Kopfe, die Hand an die Wange legend, vom Ostgiebel. (S. Ausgr. I. Taf. XVII—XIX.) Höhe 1,38 M. — Preis 180 Mark.

I 458.

11. Gewandstatue, deren Kopf eingesetzt war. Männliches Standbild römischer Zeit. Höhe 1,18 M. — Preis 100 Mark.

12. Bruchstück einer männlichen Gewandfigur mit vorgestrecktem Arme. Höhe 0,38 M. — Preis 10 Mark.

13. Metopentafel von der Ostseite; Atlas, Herakles und Hesperide. (S. Ausgr. I. Taf. XXVI.) Höhe 1,60 M. Breite 1,50 M. — Preis 120 Mark.

14. Fragment einer Metope (Herakles mit dem Eber und Eurystheus.) Höhe 0,57 M. — Preis 30 Mark.

15. Löwenkopf von einer Traufrinne im besten Stil. (S. Ausgr. I. Taf. XVII. Höhe 0,46 M. — Preis 20 Mark.

16. Aehnlicher Kopf desselben Stils. Höhe 0,46 M. — Preis 20 Mark.

17. Löwenkopf älteren Stils ebendaher. (S. Ausgr. I. Taf. XXVII.) Höhe 0,45 M. — Preis 15 Mark.

18. Aehnlicher Löwenkopf. Höhe 0,47 M. — Preis 15 Mark.

19. Weihe- und Künstlerinschrift vom Postament der Nike des Paionios. (S. Ausgr. I. Taf. XXXII. Archäol. Zeitung XXXIII. S. 178.) Länge 1,32 M. Höhe 0,22 M. — Preis 5 Mark.

20. Weihinschrift der Lakedämonier von der kreisrunden Basis des Zeuskolossen. (S. Ausgr. I. Taf. XXXII. Arch. Z. XXXIV. S. 49.) Länge 1,56 M. Höhe 0,08 M. — Preis 6 Mark.

21. Künstlerinschrift des Atotos (?) mit Argaiadas, dem Sohne des Ageladas. (S. Ausgr. I. Taf. XXXII. Arch. Z. XXXIV. S. 48.) Länge 1,50 M. Höhe 0,19 M. — Preis 6 Mark.

22. Inschrift des Praxiteles aus Mantineia. (S. Ausgr. I. Taf. XXXII. Arch. Z. XXXIV. S. 49.) Länge 1,41 M. Höhe 0,19 M. — Preis 5 Mark.

23. Lanzenspitze mit der Inschrift der Methanier (S. Ausgr. I. Taf. XXXII. Archäol. Z. XXXIV. S. 181.) Länge 0,31 M. — Preis 2 Mark.

24. Erztafel mit Fronton und Pilaster, enthaltend das Dekret zu Ehren des Damokrates aus Tenedos in elischem Dialekt (S. Ausgr. I. Taf. XXXI; auch Arch. Z. XXXIII. S. 183.) Höhe 0,56 M. Breite 0,22 M. — Preis 8 Mark.

II. Von den Ausgrabungen im Winter 1876/7.

25. Sterope vom Ostgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. VI.) Höhe 2,34 M. — Preis 180 Mark.

26. Nackter kauernder Jüngling ohne Kopf, vom Ostgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. VII. B.) Höhe 1,03. — Preis 100 Mark.

27. Pelops, Torso mit Kopf, vom Ostgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. IV.) Höhe 1.40 M. — Preis 140 Mark.

28. Kauerndes Mädchen, Torso vom Ostgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. VII. A.) Höhe 0,95 M. — Preis 100 Mark.

29. Mittelstück vom Zeus No. 3, für die Besitzer des Torso in seiner früheren Grösse besonders käuflich. (S. Ausgr. II. Taf. V.) Höhe 0,84 M. — Preis 60 Mark.

30. Kopf des gelagerten Mannes vom Ostgiebel, verstümmelt; (S. Ausgr. II. Taf. IX. A.) Höhe 0,42 M. — Preis 20 Mark.

31. Hintere Hälfte eines Pferdes von der Nordgruppe des Ostgiebels. (S. Ausgr. II. Taf. VIII.) Länge 1,24 M. — Preis 80 Mark.

32. Aehnliche von der Südgruppe. Länge 1,30 M. — Preis 80 Mark.

33. Halbes Pferd von der Nordgruppe des Ostgiebels. (S. Ausgr. II. Taf. VIII.) Länge 1 M. — Preis 60 Mark.

34. Fragment von drei zusammenhängenden Vordertheilen von Pferden. zur Südgruppe des Ostgiebels gehörig. Höhe 1,40 M.; Länge 2,20 M. — Preis 120 Mark.

35. Aehnliches von der Nordgruppe. Höhe 2,04 M.; Länge 2 M. (S. Ausgr. II. Taf. VIII.) — Preis 120 Mark.

36. Theseus. Torso mit Kopf vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XVI.) Höhe 1,78 M. — Preis 160 Mark.

37. Männlicher Torso vom Westgiebel. Höhe 1,31 M. — Preis 100 Mark.

38. Liegende Ortsgottheit von der Südecke des Westgiebels. Obertheil fehlt. (S. Ausgr. II. Taf. XIII.) Länge 2,12 M. — Preis 120 Mark.

39. Aehnliche mit Kopf, von der Nordecke. (S. Ausgr. II. Taf. XI und XII.) Länge 1,68 M. — Preis 100 Mark.

40. Torso einer sitzenden Lapithenfrau mit Spuren eines Kentaurenhufs; vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. X.) Länge 2,12 M. — Preis 120 Mark.

41. Liegende Alte mit Kopf, vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XIX.) Länge 1,54 M. — Preis 100 Mark.

42. Grosse Gruppe, Kentaur mit einem Weibe, vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XIV.) Höhe 1.40 M.; Länge 2,18 M. — Preis 200 Mark.

43. Aehnliche Gruppe eben daher, welche wegen fehlender Zwischentheile noch nicht zusammengepasst werden kann. S. Ausgr. II. Taf. XXV.) Höhe 0.98 resp. 0,83 M.; Länge 1,44 M. — Preis 100 Mark.

44. Sogenannte Deidameia-Gruppe mit Kopf vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXIV.) Höhe 2,44 M. Länge 0,94 M. — Preis 160 Mark.

45. Muthmasslich zu derselben gehöriger Kentaurenleib. (S. Ausgr. II. Taf. XXIII.) Länge 1,35 M. — Preis 100 Mark.

46. Torso eines von einem Kentauren gepackten Knaben vom Westgiebel. Höhe 0,72 M. — Preis 50 Mark.

47. Vielleicht zur vorigen Nummer gehöriges Mittelstück einer Knabenfigur. Höhe 0,52 M. — Preis 30 Mark.

48. Männlicher Torso mit Kopf vom Westgiebel; vielleicht Kaineus. (S. Ausgr. II. Taf. XVIII.) Höhe 0,73 M. — Preis 80 Mark.

49. Apollokopf vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXI und XXII.) Höhe 0,43 M. — Preis 30 Mark.

50. Weiblicher Kopf mit Schulteransatz vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. IX. B.) Höhe 0,58 M. — Preis 40 Mark.

51. Kopf der Alten von der Südseite des Westgiebels. (S. Ausgr. II. Taf. XVII.) Höhe 0,28 M. — Preis 10 Mark.

52. Iolaos-Metope, Bruchstück vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXVI. B.) Höhe 0,85 M. — Preis 40 Mark.

53. Athena Metope vom Ostgiebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXVI. A.) Höhe 1,68 M. — Preis 80 Mark.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Strasse 38.

Albertus, Universität
Königsberg i/P. findet unter
Land:
Dieses Verzeichniss des Gypsmodells
der Bildwerke auf der
Albertus, Universität."

pr. 4/6 78
Nr. 1654
2 Durchschläge

I.
Für den Abtheil.
B. 4. 6. 78.
Nr.

43. Aehnliche Gruppe eben daher, welche wegen feh
Zwischentheile noch nicht zusammengepasst werden
S. Ausgr. II. Taf. XXV.) Höhe 0.98 resp. 0,8
Länge 1,44 M. — Preis 100 Mark.

44. Sogenannte Deidameia-Gruppe mit Kopf vom
giebel. (S. Ausgr. II. Taf. XXIV.) Höhe 2,44 M.
0,94 M. — Preis 160 Mark.

45. Muthmasslich zu derselben gehöriger Kentaurenlei
Ausgr. II. Taf. XXIII.) Länge 1,35 M. — Preis 100

46. Torso eines von einem Kentauren gepackten K
vom Westgiebel. Höhe 0,72 M. — Preis 50 Mark.

47. Vielleicht zur vorigen Nummer gehöriges Mittelstück
Knabenfigur. Höhe 0,52 M. — Preis 30 Mark.

48. Männlicher Torso mit Kopf vom Westgiebel; vie
Kaineus. (S. Ausgr. II. Taf. XVIII.) Höhe 0,73
Preis 80 Mark.

49. Apollokopf vom Westgiebel. (S. Ausgr. II. Taf.
und XXII.) Höhe 0,43 M. — Preis 30 Mark.

50. Weiblicher Kopf mit Schulteransatz vom West
(S. Ausgr. II. Taf. IX. B.) Höhe 0,58 M. — Preis 40

51. Kopf der Alten von der Südseite des Westgiebels
Ausgr. II. Taf. XVII.) Höhe 0,28 M. — Preis 10

52. Iolaos-Metope, Bruchstück vom Westgiebel. (S.
II. Taf. XXVI. B.) Höhe 0,85 M. — Preis 40 M.

53. Athena Metope vom Ostgiebel. (S. Ausgr. II
XXVI. A.) Höhe 1,68 M. — Preis 80 Mark.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Strasse 18.

Königl. Alterthüm. Museum für
zu Königsberg i/P. sendet unter
Couvert:
„Amtliches Verzeichniss des Personals
und der Ordinarien auf der
Königl. Alterthüm. Museum für"

pr. 4/6 78
Jo.
1654
2 Drucksachen

Für das Alterthum
B. 4. 6. 78.
Jr.

83
81

Nro. 98.

Amtliches Verzeichniß

des

Personals und der Studirenden

auf der

Königl. Albertus-Universität

zu

Königsberg in Pr.

für

das Sommer-Semester 1878.

Königsberg.

Druck der Universitäts-Buch- u. Steindruckerei von E. J. Dalkowski.

I 654.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 58.

Rector Magnificentissimus.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen

Friedrich Wilhelm.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 38.

Albertus-Universität

zu Königsberg in Pr.

Königlicher Kurator:

Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen Dr. v. Horn, Excellenz.
□ 1. ✠ 2 w. Russ. Annen-Orden 1. Kl. und Russ. Stanislaus-Orden 1 Kl. — Königl. Schloß.

Zeitiger Prorektor:

Prof. Dr. Carl Umpfenbach. — Kasernenstr. 5.

Königlicher Universitäts-Richter:

Regierungs-Rath Gust. Immanuel Singelmann. ✠ 4. Tragh. Pulverstr. 12.

Zeitige Decane:

a) der theologischen Fakultät:
Prof. Dr. Heinr. Joh. M. Voigt. — Altst. Kirchenstr. 8.

b) der juristischen Fakultät:
Prof. Dr. Carl Eduard Güterbock. — Königstr. 63.

c) der medicinischen Fakultät:
Prof. Dr. Carl Kupffer. — Tragh. Pulverstr. 1a.

d) der philosophischen Fakultät:
Prof. Dr. Max Bauer. — Lobeckstr. 14.

Der akademische Senat besteht aus

dem zeit. Prorektor Prof. Dr. C. Umpfenbach. — Kasernenstr 5,
dem zeit. Vice-Prorektor Prof. Dr. F. Dahn. — Hint. Tragheim 27a,
dem zeit. Stipend.-Kurator Prof. Dr. C. E. Güterbock. — Königsstraße 63,
dem Universitäts-Richter Regierungsrath G. J. Singelmann. — Trgh. Pulverstr. 12.

den Decanen der theol., mediz., und philos. Fakultäten und folgenden Senatoren:
Prof. Dr. H. Jordan. — Heumarkt 5.
— — H. A. O. Hildebrandt. — Drummstr. 22–24.
— — J. Th. Schirmer. — Hint. Tragheim 16a.
— — L. Friedländer. — Mitteltragheim 30a.
— — L. A. Simson. — Paradeplatz 9.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 38.

Fakultäten.

1. Theologische Fakultät.

a) Professores Ordinarii.

Dr. Joh. Georg Sommer. ⊞ 3. — Königstr. 10.
— Heinr. Wilh. Erbkam, Consistorialrath. ⊞ 4. Hinter Tragheim 30.
— Heinr. Joh. M. Boigt, Pfarr. der Altst. Gemeinde. ⊞ 4. — Altst. Kirchenstr. 8.
— Rudolph Friedrich Grau. — Prinzenstr. 8.
— Herrmann Jacoby, Univ.-Prediger. — Tragh. Pulverstr. 1c.

b) Professor Extraordinarius.

Lic. Albert Klöpper. — Tragh. Kirchenstr. 2a.

2. Juristische Fakultät.

a) Professores Ordinarii.

Dr. Friedr. Daniel Sanio, Geh. Justizrath. ⊞ 3. Kr.-Orden 2. Kl. — In Halle.
— Johann Theodor Schirmer. ⊞ 4. — Hinter Tragheim 16a.
— Felix Dahn. ⊞ 4. Bayer. Mil.-Verdienstkr. pr. 1870/71. — Hintertragh. 97a.
— Carl Eduard Güterbock, gleichzeitig Stipendien-Kurator. ⊞ 4. — Königsstr. 63.
— Paul Krüger. — Tragh. Pulverstr. 1a2.
— Philipp Zorn. — Vorder-Roßgarten 51.

b) Professor Extraordinarius.

— Carl Michael Salkowski. — Hinter-Lomse 16.

3. Medicinische Fakultät.

a) Professores Ordinarii.

Dr. Georg Hirsch, Geh. Med.-Rath. ⊞ 2. — Schloßplatz 2.
— Wilh. Heinr. v. Wittich. ⊞ 4. — Copernikusstr. 1.
— Hugo Alfred Otto Hildebrandt, Med.-Rath. ⊞ 4. — Drummstr. 22—24.
— Carl Kupffer. ⊞ 4. — Tragh. Pulverstr. 1a.
— Ernst Franz Chr. Neumann II., Mediz.-Rath. — Oberlaak 11.
— Carl Wilh. Ernst Joachim Schönborn, Mediz.-Rath. Kronen-Orden 4. Kl. mit rothem Kreuz auf weißem Felde, Bayer. Verdienstkreuz und Württembergischer Olga-Orden. — Steindamm 3.
— Bernhard Naunyn. — Steindamm 13—14.
— Julius Jacobson. — Königstr. 56.
— Max Jaffé. ✠ 2. — Theaterstr. 1.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 18.

b) Professores Extraordinarii.

Dr. Albert Heinrich Bohn. — Kathol. Kirchenstr. 10.
— Alfred William Grünhagen. — Copernikusstr. 7.
— Simon Samuel. Kronen-Orden 4. Klasse. — Insel Venedig 1.
— Friedr. Wilh. Arthur v. Hippel. — Tragh. Pulverstr. 9.
— Salam. Pincus, Stadt-Physikus und Mediz.-Rath. ⊞ 4. — Lobeckstr. 14c.
— Carl Robert Emil Berthold. — Steindamm 152.
— Franz Rud. Adalb. Schneider. ✠ 2. — Vorder-Roßgarten 55.
— Berth. Ad. Benecke. ✠ 2. — Oberlaak 22b.

c) Privatdocenten.

Dr. Theod. Petruschky, Ober-Stabsarzt. ✠ 2. — Königsstraße 80.
— Carl Joh. Seydel. ✠ 2. Kreis-Wundarzt. — Kathol. Kirchenstr. 5.
— Julius Caspary. — Kneiph. Langgasse 30—32.
— Hans Ernst Burow. — Koggenstraße 35.
— Joh. Franz Meschede, Direkt. der städt. Kranken-Anstalt. — Hinterroßgarten 65.
— Paul Baumgarten. — Prinzenstr. 9.
— P. Albrecht. — Wilhelmsstr. 8.
— Georg v. Seiblitz. — Hinter Tragheim 4.
— Hermann Münster. — Tragh. Kirchenstr. 31.
— Jul. Schreiber. — Mediz. Klinik.

4. Philosophische Fakultät.

a) Professores Ordinarii.

Dr. Franz Neumann I, Geh. Reg.-Rath. ⊞ 2. mit Eichenl., Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse, Orden pour le mérite Friedens-Klasse, Bayer. Maxim. Orden für Wissenschaft und Kunst. — Hinter Tragheim 8.
— Ernst Aug. Hagen, Geh. Reg.-Rath. ⊞ 2. mit Eichenl. — Ziegelstraße 5.
— Joh. Carl Friedr. Rosenkranz, Rath 1. Klasse. ⊞ 3. Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse, Commandeur-Kreuz des St. Maurizio und Lazaro-Ordens, Komthurkreuz des St. Stanislaus-Ordens mit dem Stern. — Steindamm 161.
— Carl Lehrs. ⊞ 2. — Steindamm 24—25.
— Leop. Friedr. Ilse. — Kalthöfsche Straße 7.
— Ludw. Friedländer. ⊞ 4. — Hinter Tragheim 30a.
— Robert Caspary. ⊞ 4. — Copernikusstr. 11.
— Eduard Luther. ⊞ 4. — Sternwarte.
— Georg Heinr. Ferd. Nesselmann, zugleich Inspektor der Königl. Freitische. — Drummstr. 1a.
— Ernst Gust. Zaddach. — Zoolog. Museum.
— Oscar Schade. — Mittel Tragheim 8.
— Carl Umpfenbach. — Kasernenstr. 5.
— Heinr. Jordan. — Heumarkt 5.
— Ludw. Aug. Simson. — Paradeplatz 9.
— Joh. Jul. Herm. Spirgatis. — Gr. Domplatz 4.
— Theodor Freiherr v. d. Goltz. — Tragh. Kirchenstr. 77.
— Carl Heinr. Ritthausen. — Tragh. Kirchenstr. 77.
— Alfons Kißner. — Tragh. Pulverstr. 1a.
— Max Bauer. — Lobeckstr. 14.
— Heinr. Weber. — Kl. Schloßteichgasse 1.

Dr. Herm. Wagner, Ritterkreuz 2. Klasse des Herzogl. Sächs. Ernestinischen Haus-Ordens. — Paradeplatz 12.
— Franz Rühl. — Königsstr 62.
— Jul Walter. — Heumarkt 3.
— Hans Prutz — Paradeplatz 9.
— Wilhelm Loffen. — Besselstr. 3.
— Carl Pape — Tragh. Pulverstr. 16

b) Professores Extraordinarii.

Dr Johann Georg Rosenhain. — Steindamm 4.
Fried. Kurschat, Prediger. Ritterkreuz 3. Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. — Schiefen Berg 7.
— Heinr. Carl Lohmeyer. — Alte Reiserbahn 3al.
— Richard Quaebicker. — Herbartstr. 9.
— Woldema: Voigt II. — Tragh. Pulverstr. 29.
— Louis Saalschütz — Bord. Vorstadt 45.
— Adolf Ritter v. Liebenberg. — Steindamm 9b.
— Gustav Hirschfeld. — Theaterstr 5–8.
— Heinr Otto Salkowski — z. Z. in Münster.

c) Privatdocenten.

Dr. Carl v. Kalkstein. — Tragh Pulverstr. 1dI.
— Hugo Merguet, Gymnasial-Lehrer. — Theaterplatz 6.
— Theod. F. A. Wichert. — Löb. Langgasse 47.
— Alfred Jentzsch. — Ziegelstr. 13b.
— Herm. Baumgart, Gymnasial-Lehrer. — Theaterplatz 5c.
— Reinhard G. R. Blochmann. — Steindamm 9.
— Georg Busolt. — Kesselstr. 6.

d) Lectoren

Dr. E Richter, Dep.-Thierarzt und Veterinair-Assessor. — Fließbrückenstr. 2.
— E. Neumann, Thierarzt. — Neustadt 12–13.

Sprach- und Exerzitienmeister.

Heinr. Jul. Laudien, Musikdirektor und acad. Musiklehrer. — Tragh. Pulverstr. 1d3
Dr. Eduard Keppner, Fechtlehrer. — Löb. Obergstr. 16.
Otto Stoige, Lehrer der Tanzkunst. — Löb. Langgasse 9.
Th. Heinrich, Lehrer der Stenographie. — Alte Reiserbahn 3d.
Joh. Heinr. Stensbeck, Lehrer der Reitkunst. — Heumarkt 4.

Beamte und Unterbeamte der Universität.

Universitäts-Secretair: Joh. Friedr. Louis Lorkowski, Rechnungsrath, zugl. Inspektor des Universitäts-Gebäudes. ☐ 4. — Univers. Gebäude.
Universitäts-Kassen-Rendant: 2ter Depositarius und Quästor: Johann Wilhelm Hennig, Rechnungsrath. — Tragh. Pulverstr. 13
Universitäts-Kassen-Kontroleur u. 3ter Depositarius: Otto Theod. Eduard Kirstein. — Sackheim rechte Str.
Protokollführer, Kanzlist, Registrator u. Calculator: Louis Stürz. — Mittel-Tragh. 34c.
Pedelle: Joh Gottfried Ausländer. — Univers.-Gebäude.
Rud. Aug. Helwig. — Univers.-Gebäude.
Hilfspedell, Carceraufseher u. Hausdiener: Carl Gottl. Paul. — Univers.-Gebäude.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 32.

Wissenschaftliche Anstalten der Universität.

1. Das theologische Seminar.

Direktor der exegetisch-critischen Abtheilung des A. T.: Prof. Dr. J. G. Sommer. — Königsstraße 10.
" " exegetisch-critischen Abtheilung des N. T.: Prof. Dr. R. F. Grau. — Prinzenstraße 8.
" " historischen Abtheilung: Prof. Dr. H W. Erbkam. — Hinter-Tragheim 30.

2. Das homiletische Seminar.

Direktor: Prof. Dr. H. Jacoby, Univ.-Prediger. — Tragh. Pulverstraße 1c.

3. Das litthanische Seminar.

Direktor: Prof. Friedr. Kurschat. — Schiefen Berg 7.

4. Das polnische Seminar.

Direktor: Hofprediger Herrm. Pelka, Consistorial-Rath. — Burgkirchenplatz 5.

5. Das juristische Seminar.

Direktoren sind sämmtliche Ordinarien für ihre speciellen Fächer.

6. Das philologische Seminar.

Direktoren: Prof Dr. L. Friedländer. — Hinter-Tragheim 30a.
Prof. Dr. H. Jordan. — Heumarkt 5.

7. Das historische Semkar.

Direktoren: Prof. Dr. Franz Rühl. — Königsstraße 62.
Prof. Dr. Hans Prutz — Paradeplatz 9.

8. Das mathematisch-physikalische Seminar.

Direktor der physikalischen Abtheilung: Prof. Dr. W. Voigt II. — Tragh. Pulverstr 29.
" " mathematischen Abtheilung: Prof. Dr. H. Weber. — Kl. Schloßteichstr. 1.

9. Anatomische Anstalt
(Oberlaak 8 u. 9)

Direktor: Prof. Dr. Carl Kupffer. — Tragh. Pulverstraße 1a
Prosektor: Dr. Paul Albrecht. — Wilhelmsstraße 8.
Assistent: Dr. Georg v. Seidlitz — Hinter-Tragheim 4

10. Pathologisch anatomische Anstalt.
(Copernikusstraße 3 u. 4)

Direktor: Prof. Dr. E. F. Ch. Neumann II. — Oberlaak 11.
Prosektor: Dr. Paul Baumgarten — Prinzenstraße 9.

11. Physiologisches Laboratorium.
(Copernikusstraße 1.)

Direktor: Prof. Dr. W. H v Wittich. — Copernikusstraße 1.
Assistent: Dr. O. Langendorf. — Copernikusstraße 1.

12. Medizinisches Klinikum und Poliklinikum.
(Drummstraße 25—29.)

Direktor: Prof. Dr. Bernhard Naunyn. — Steindamm 13. 14.
Assistenz-Aerzte: Dr. Julius Schreiber. — Medizinische Klinik.
Eugen Hallerporden. — Medizinische Klinik.
Dr. M. Berthold. — Hintere Vorstadt 37—38.
G. Coranda. — Copernikusstraße 12.

13. Chirurgisches Klinikum und Poliklinikum.
(Drummstraße 25—29.)

Direktor: Prof. Dr. C. W. E. J. Schönborn. — Steindamm 3.
Secundär-Arzt: Dr. George Stetter. — Heumarkt 3.
Assistenz-Aerzte: Dr. Heinr. Höftmann. — Chirurg. Klinik.
Dr. Heinr. Lievin. — Chirurg. Klinik.

14. Geburtshilfliches Klinikum und Poliklinikum.
(Drummstraße 22—24.)

Direktor: Prof. Dr. H. A. O. Hildebrandt. — Drummstraße 22—24.
Secundär-Arzt: Dr. H. Münster. — Tragheimer Kirchenstraße 31.
Assistenz-Aerzte: Dr Reinhold Unterberger. — Drummstraße 22—24.
Dr. Friedr. Franz Dahlmann. — Drummstraße 22—24.

15. Augenärztliches Klinikum und Poliklinikum.
(Lange Reihe 1—4.)

Direktor: Prof. Dr. Jul. Jacobson. — Königstraße 56.
Assistenz-Aerzte: Dr. C. A. L. Borbe. — Köttelstraße 16.
Dr. Theodor Treitel. — Lange Reihe 1—4.

16. Medizinisch-physicalisches Kabinet.
(Butterbergstraße 6.)

Direktor: Prof. Dr. A. W. Grünhagen. — Steind. Hinterstr. 7.

17. Laboratorium für medizinische Chemie und experimentelle Pharmacologie.
(Copernikusstraße 3 u. 4.)

Direktor: Prof. Dr. M. Jaffé. — Theaterstraße 1.

18. Chemisches Laboratorium.
(Besselstraße 3.)

Direktor: Dr. W. Lossen. — Besselstraße 3.
Assistenten: Dr. R. Blochmann. — Steindamm 9.
Oscar Gürke. — Kesselstraße 7.

19 Pharmaceutisch-chemisches Laboratorium.
(Gr. Domplatz 4.)

Direktor: Prof. Dr. H. Spirgatis. — Gr. Domplatz 4.
Assistent: Pharmaceut O. Zornow. — Rosengasse 17.

20. Agrikulturchemisches Laboratorium.
(Tragheimer Kirchenstraße 77.)

Direktor: Prof. Dr. C. H. Ritthausen. — Tragheimer Kirchenstraße 77.
Assistent: O. Rehs. — Tragheimer Kirchenstraße 77.

21. Landwirthschaftliches Institut und Thierklinik.
(Tragheimer Kirchenstraße 77.)

Direktor: Prof. Dr. Th. Freih. v. d. Goltz. — Tragheimer Kirchenstraße 77.
Prof. Dr. Ritter v. Liebenberg. — Steindamm 9b.
Leiter der Thierklinik: Depart.-Thierarzt und Lector Dr. C. Richter. — Fließbrückenstr. 2.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 18.

22. Zoologisches Museum.
(Sternwartenstraße 5 u. 6.)

Direktor: Prof. Dr. Ernst Gustav Zaddach. — Zoolog. Museum.
Conservator: Carl Heinr. Gotthold Künow. — Zoolog. Museum.
Gehilfe: Fritz Grabowski. — Leinweberstraße 7c.

23. Botanischer Garten.
(Butterberg 2 u. 3.)

Direktor: Prof. Dr. R. Caspary. — Copernikusstraße 11.
Assistent: vacat.
Gartenmeister: Einecke. — Botan. Garten.

24. Mineralien-Kabinet.
(Universitäts-Gebäude.)

Direktor: Prof. Dr. M. Bauer. — Lobeckstraße 14.
Assistent: Dr. F. Friederici. — Todtenstraße 27.

25. Mathematisch-physikalisches Kabinet.
(Tragh. Pulverstraße 29.)

Direktor: Prof. Dr. W. Voigt II. — Tragheimer Pulverstraße 29.

26. Physikalisches Kabinet.
(Tragheimer Kirchenstraße 73.)

Direktor: Prof. Dr. Carl Pape. — Tragheimer Pulverstraße 16.

27. Sternwarte.
(Mühlenplatz 1.)

Direktor: Prof. Dr. E. Luther. — Sternwarte.
Observator: Dr. Julius Franz. — Sternwarte.
Gehilfe: vacat.

28. Münz-Kabinet.
(Universitäts-Gebäude.)

Direktor: Prof. Dr. G. H. F. Nesselmann. Drummstraße 1a.

29. Kupferstich-Sammlung.
(Universitäts-Gebäude.)

Direktor: Prof. Dr. E. A. Hagen. — Ziegelstraße 5.
Assistent; R. Mauer. — Ziegelstraße 2.

30. Archäologische Sammlung.
(Königsstraße 57.)

Direktor: Prof. Dr. Gustav Hirschfeld — Theaterstraße 5—8.

31. Königl. und Universitäts-Bibliothek.
(Königsstraße 65.)

Bibliothekar: Dr. Johannes Rödiger. — Theaterstraße 4a.
Custoden: Dr. J. R. Reicke. — Kalthöffsche Straße 20.
O. W. Rautenberg. — Sackheim 117.
Dr Paul Habrucker. — Königsstraße 33
Dr. Carl Molitor. — Tuchmacherstraße 8.

32 Akademische Handbibliothek für Studirende.
(Universitäts-Gebäude.)

Curator: Prof. Dr. E. G. Zaddach. — Zoologisches Museum.
Bibliothekar: O. W. Rautenberg. — Sackheim 117.

33. Bibliothek-Rath
zur Wahrnehmung der Interessen der Universität bei der Königlichen und Universitäts-Bibliothek.

a. Vorsitzender: Prof. Dr H. W. Erdkam. — Hinter-Tragheim 30.
b. Prof. Dr. H. Jordan. — Heumarkt 5.
c. Prof. Dr. C. E. Güterbock. — Königsstraße 63.
d. Prof. Dr. C. Kupffer. — Tragh. Pulverstraße 1a.
e. Prof. Dr. E. G. Zaddach. — Zoolog. Museum.

34. Bibliothek-Rath
zur Wahrnehmung der Interessen der Universitäts-Handbibliothek.

Vorsitzender: Prof. Dr. C. Umpfenbach. — Kasernenstraße 5.
Mitglieder: a. Prof. Dr. J. G. Sommer. — Königsstraße 10.
b. Prof. Dr. F. Dahn. — Hinter-Tragheim 27a.
c. Prof. Dr. W. H. v. Wittich. — Copernikusstraße 1.
d. Prof. Dr. F. Rühl. — Königsstraße 62.
e. Prof. Dr. M. Bauer. — Lobeckstraße 14.
f. Prof. Dr. H. Jordan. — Heumarkt 5.

35. Prüfungs-Commission für das tentamen physicum.

Vorsitzender: Prof. Dr. C. Kupffer. — Tragheimer Pulverstraße 1a.
Mitglieder: a. Prof. Dr. C. Kupffer. — Tragheimer Pulverstraße 1a.
b. Prof. Dr. W. H. v. Wittich. — Copernikusstraße 1.
c. Prof. Dr. W. Voigt II. — Tragheimer Pulverstraße 29.
d. Prof. Dr. R. Caspary. Copernikusstraße 11.
e. Prof. Dr. W. Lossen. — Kesselstraße 3.

36. Controll-Commission des Honorar-Wesens.

Vorsitzender: Prof. Dr. C. Umpfenbach. — Kasernenstraße 5.
Mitglieder: a. Prof. Dr, L. Friedländer. — Hinter-Tragheim 30a.
b. Prof. Dr. H. W. Erdkam. — Hinter-Tragheim 30.
c. Prof. Dr. C. E. Güterbock. — Königsstraße 63.
d. Prof. Dr. W. H. v. Wittich — Copernikusstraße 1.

37. Vorstand des akademischen Lesevereins.

a. Vorsitzender: Prof. Dr. C. Umpfenbach. — Kasernenstraße 5.
b. Prof. Dr. H. Wagner. — Paradeplatz 12.
c. Prof. Dr. H. Jordan. — Heumarkt 5.
d. Prof. Dr. M. Bauer. — Lobeckstraße 14.
e. Prof. Dr. C. E. Güterbock. — Königsstraße 63.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 49.

Verzeichniß
der
Studirenden a. b.).

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.		Studium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer
1	Adam, S.	—	77	Bilderweitschen	(Gumb.)	Jura	Wassergasse	24
2	Adinsky, E.	77	—	Heiligenbeil	(Kgsbg.)	J. u. C.	Friedrichstraße	9a
3	Albrecht, A.	—	75	Culm	(Marw.)	Jura	Löbn. Langgasse	10
4	Anders, O.	—	77	Rawitsch	(Posen)	Math.	Holzgasse	8
5	Anderson, H.	78	—	Carlshof	(Kgsbg.)	Jura	Friedrichstraße	8
6	Andrzson, M.	—	75	Culm	(Marw.)	Mediz.	Löbn. Langgasse	31
7	Ankermann, B.	78	—	Tapiau	(Kgsbg.)	Mediz.	Unterhaberberg	29
8	Armbrost, F.	75	—	Rößel	(Kgsbg.)	Philol.	Wallsche Gasse	6
9	Arndt, O.	—	77	Frauenburg	(Kgsbg.)	Jura	3. Fließstraße	45
10	Arndt, J.	78	—	Allenstein	(Kgsbg.)	Mediz.	2. Fließstraße	7
11	v. Auer, E.	77	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Königstraße	79
12	Augustin, O.	77	—	Rosenberg	(Marw.)	Philol.	Friedrichstraße	2
13	Baatz, R.	76	—	Passenheim	(Kgsbg.)	Theol.	Sternwartstr.	9
14	Bachert, J.	—	77	Dt. Crone	(Marw.)	Philol.	Sackheim	59
15	Baecker, E.	78	—	Januschau	(Marw.)	Philol.	Tragh. Kirchenst.	27
16	Balla, O. A.	76	—	Hohenstein	(Kgsbg.)	Philol.	Tragh. Kirchenst.	4b
17	Balzauweit, C.	—	75	Insterburg	(Gumb.)	R. Spr.	Hintertragheim	16a
18	Balzer, M.	78	—	Löbau	(Marw)	Pharm.	1. Fließstraße	10/11
19	Barinowski, P.	—	77	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Alten Garten	39
20	Barkowski, H.	75	—	Popelken	(Kgsbg.)	Jura	Herbartstraße	10
21	Bauck, L.	—	74	Charlottenthal	(Marw.)	Philol.	Hintertragheim	16a
22	Baumann, C.	77	—	Chroszczina	(Oppeln)	Philol.	Altr. Pred.-Str.	11
23	Baumgart, C.	78	—	Tilsit	(Gumb.)	Naturw.	Vorder-Anger	15
24	Becker, H.	—	76	Memel	(Kgsbg.)	Philol.	Leinweberstraße	24
25	Becker, H.	—	77	Pillkallen	(Gumb.)	M. u. N.	Steindamm	140
26	Beeck, O.	—	76	Königsberg	(Kgsbg.)	Math.	Königsstr.	35
27	Beeck, O.	78	—	Hardershof	(Kgsbg.)	Jura	Hardershof	
28	Behrend, P.	78	—	Tilsit	(Gumb.)	Chemie	Theaterstraße	4a
29	Behrendt, C.	77	—	Saalfeld	(Kgsbg.)	Philos.	Sackheim	89
30	Behrendt, C.	—	75	Tapiau	(Kgsbg.)	Mediz.	Geburtshilfl. Kl.	
31	Behrendt, A.	76	—	Tapiau	(Kgsbg.)	Naturw.	Schmiedestraße	3
32	Behrendt, A.	—	76	Gassen	(Gumb.)	Mediz.	Lange Reihe	9
33	Behrendt, H.	—	77	Drengfurtshof	(Kgsbg.)	Jura	Lobeckstraße	11a
34	Bellgardt, C.	—	74	Braunsberg	(Kgsbg.)	Gesch.	Kruggasse	10
35	Bender, B.	78	—	Catharienenhof	(Kgsbg.)	Philos.	Kalth. Str.	1—2
36	Benecke, A.	76	—	Elbing	(Dnzg.)	M. u. N.	Sternwarte	
37	Bensei, B.	76	—	Meseritz	(Posen)	Philol.	Hintertragheim	16a
38	Bercio, G.	—	75	Grammen	(Kgsbg.)	Theol.	Kneiph. Hofg.	6
39	Bercio, F.	—	77	Grammen	(Kgsbg.)	Theol.	Kalth. Str.	18
40	Berdau, E.	77	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Naturw.	Hosp.-Dammg.	8a

a) Die in (Parenthese) eingeschlossenen Vermerke bezeichnen den Regierungsbezirk, in welchem der Geburtsort der Studirenden befindlich; nämlich Kgsbg. = Königsberg; Gumb. = Gumbinnen; Dnzg. Danzig; Marw. = Marienwerder.
b) Die mit * bezeichneten Studirenden sind nach absolvirtem Quinquennium immatrikulirt worden.

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.	Studium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer.
41	Bernecker E.	77	–	Königsberg (Kgsbg.)	G. u. P.	Tragh. Kirchstr.	78
42	Bethke, A.	–	73	Pr. Friedland (Marw.)	Math.	Schmiedestr.	12
43	Beyer, J.	–	77	Pr. Stargardt (Dnzg.)	Jura	Königsstraße	76
44	Blaiuch, A.	76	–	Alt Ukta (Gumb.)	Theol.	Löbn. Langgasse	37
45	Biernath, J.	–	77	Nasayten (Kgsbg.)	Mediz.	Monkenstraße	23
46	Bießk, F.	–	74	Koieczkau (Dnzg.)	Math.	3. Fließstraße	40
47	Birkholz, F.	77	–	Neuhof (Kgsbg.)	Naturw.	Löbn. Unterbgst	3
48	Blechmann, J.	–	73	Jacobstadt in Rußland.	Mediz.	Koggenstraße	9
49	Blindow, C.	–	75	Scurz (Dnzg.)	Theol	Kolwstraße	9
50	Bloch, L.	–	74	Wlina in Rußland.	Mediz.	Monkenstraße	27
51	Bloch, A.	–	77	Radom in Rußland.	Mediz.	Insel Venedig	4
52	Blonski, Th.	74	–	Gr. Stürlack (Gumb.)	Philos.	Knochenstraße	46
53	Blubau, E.	–	74	Quetz (Kgsbg.)	Mediz.	Butterberggasse	8
54	Blumberg, R.	78	–	Braunsberg (Kgsbg.)	Mediz.	Knochenstraße	47
55	v. Bluhmen, E.	77	–	Lindenberg in Rußland.	Landw.	Tragh. Pulverst.	1D2
56	Bochert, P.	–	73	Merinotrift (Cöslin.)	Mediz.	Steind. Querg.	6a
57	Böhling, G.	–	77	Rodenberg (Cassel)	Philol.	Altst. Predigerst.	10
58	Böhme, F.	74	–	Przygodzice (Bromberg.)	Philol.	Kalthöfischestr.	14
59	Börnstein, E. Dr.	–	77	Königsberg (Kgsbg.)	Naturw.	Kneiph. Langg.	5
60	Borchert, E.	–	75	Heiligberg (Kgsbg.)	Math.	Hinter-Roßgart.	69a
61	Bossert, C.	–	75	Königsberg (Kgsbg.)	R. Spr.	Klingershof	5
62	Both, A.	78	–	Dorben (Kgsbg.)	R. Spr.	Vord. Roßgart.	7
63	Bramann, F.	–	75	Wilhelmsberg (Gumb.)	Mediz.	Leinweberstraße	17a
64	Brandstätter, F.	75	–	Kögskehmen (Gumb.)	Philol.	Prinzenstraße	2
65	Braune, E.	78	–	Königsberg (Kgsbg.)	Landw.	Alte Reiserbahn	2d
66	Bremer, E.	76	–	Königsberg (Kgsbg.)	Mediz.	Herbartstraße	11
67	Bremer, O.	–	77	Königsberg (Kgsbg.)	R. Spr.	Judenkirchhofsst.	13
68	Brettschneider, O.	77	–	Insterburg (Gumb.)	R. Spr.	Löb Oberbergst.	15
69	Bröcher, E.	77	–	Stettin (Stettin)	Jura.	Branddg. Thorst.	10
70	Brzezinski, O.	77	–	Willenberg (Kgsbg.)	J. u. C.	Hintertragheim	40b
71	Buchholz, H.	76	–	Wartenburg (Kgsbg.)	Philol.	Müschenhofplatz	10
72	Buchholz, O.	78	–	Wormditt (Kgsbg.)	Mediz.	Drummstraße	43
73	Buchholz, A.	78	–	Lawden (Kgsbg.)	Jura	Heumarkt	1
74	Buckow, A.	–	77	Stolpe (Cöslin)	Pharm.	Leinweberstraße	1a
75	Bungkat, B.	–	75	Insterburg (Gumb.)	R. Spr.	Monkenstraße	34
76	Burchardi, E.	–	77	Rgionen (Kgsbg.)	Jura	Heumarkt	7
77	Busche, Th.	–	75	Tilsit (Gumb.)	Philol.	Sackh. Hinterst.	11
78	Buth, C.	–	77	Gumbinnen (Gumb.)	Theol.	Vorderroßgarten	6
79	Buttgereit, A.	75	–	Fischhausen (Kgsbg.)	Theol.	Hinterlamse	16
80	Bylda, E. *	–	77	Rosinsko (Gumb.)	Math.	Altst. Kirchenst.	15
81	de la Chaux, A.	77	–	Georgenburg in Rußland.	M. u. N.	Löbn. Langg.	31
82	de la Chaux, G.	78	–	Szwirgsden (Gumb.)	Philol.	Vord. Roßgart.	64
83	Chirurg, M. L.	–	76	Pondseis in Rußland.	Mediz.	Stallengasse	4
84	Cohan, W.	76	–	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Bärenstraße	1
85	Cohan, F.	78	–	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Bärenstraße	1
86	Cohn, M.	78	–	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Wallsche Gasse	3a
87	Conradi, L.	–	77	Stuttgart in Württemberg.	Landw.	Gr. Schloßteichst.	4
88	Crüger, O.	77	–	Königsberg (Kgsbg.)	Philol.	Sackheim	91
89	Cwalina, R.	74	–	Schönwiese (Kgsbg.)	Philol.	Altstg. Predigerg.	3b
90	Cyhgan, B.	76	–	Willenberg (Kgsbg.)	Philol.	Sackh. Mitteig.	12
91	Daegling, E.	–	75	Rastenburg (Kgsbg.)	Math.	Knochenstraße	50
92	Dahms, E.	76	–	Insterburg (Gumb.)	Math.	Hintertragheim	41a
93	Damm, M.	–	77	Gumbinnen (Gumb.)	Landw.	Tragh. Kirchenst.	71
94	Dannappel, F.	77	–	Insterburg (Gumb.)	M. u. N.	Hinterjomse	16
95	Debbert, P.	–	75	Marienwerder (Marw.)	Philol.	Altst. Kirchenstr.	7
96	Derbe, C.	–	77	Bocarben (Kgsbg.)	Jura	Tragh. Pulverst.	1F
97	Dickert, G.	78	–	Königsberg (Kgsbg.)	Philos.	Bergplatz	12
98	Dietrich, J.	–	75	Kiwitten (Kgsbg.)	Mediz.	Monkengasse	23

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.	Studium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer.
99	Dimsaiti, A.	–	77	Creuzburg (Kgsbg.)	Philol.	Alte Reiserbahn	2b
100	Dinder, J.	78	–	Elbing (Dnzg.)	Math.	Franz. Schulstr.	1
101	Dittmar, M.	–	77	Friedrichsberg (Kgsbg.)	Chemie	Königstraße	72
102	Dittmar F.	78	–	Friedrichsberg (Kgsbg.)	J. u. C.	Königsstraße	72
103	Dobriner, H.	–	75	Schmaleningken (Gumb.)	Philos.	Borchertsstraße	5F
104	Döhring, F.	–	77	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	8
105	Döpner, P.	–	77	Domnau (Kgsbg.)	Jura	Tragh. Kirchenst.	10
106	Dombrowski, E.	–	75	Königsberg (Kgsbg.)	Philol.	Sackh. Kirchenst.	15
107	Donner, O.	–	75	Bromberg (Bromberg.)	Jura	Vord. Vorstadt	19
108	Donser, B.	78	–	Tilsit (Gumb.)	Pharm.	Hinterroßgarten	34
109	Douglas, C.	–	77	Charlottenburg (Kgsbg.)	Landw.	Kath. Kirchenst.	6–7
110	Droß, A.	–	76	Riesenburg (Marw.)	Philol.	Heumarkt	11
111	Dultz, M.	78	–	Rastenburg (Kgsbg.)	Jura	Mittelstragheim	34d
112	Duncke, O.	–	74	Königsberg (Kgsbg.)	Chemie	Münzstraße	5
113	Dziembowski, Th.	74	–	Schnellwalde (Kgsbg.)	Gesch.	Hintertragheim	16a
114	Ebel, G.	76	–	Johannisburg (Gumb.)	Philol.	Ziegelstraße	11
115	Ebel, E.	–	77	Fischhausen (Kgsbg.)	Mediz.	Koggenstraße	36
116	Ebel, J.	–	77	Johannisburg (Gumb.)	Theol.	Ziegelstraße	11
117	Echternach, A.	–	77	Postnicken (Kgsbg.)	Landw.	Neuen Markt	20
118	Eicke, F.	–	76	Salzmindt (Gumb.)	Mediz.	Strohmarkt	4a
119	Eliassow, W.	–	77	Kowno in Rußland.	Mediz.	vorst. Sattlerg.	5F
120	Ellinger, O. *	–	77	Tilsit (Gumb.)	Astron.	3 Fließstraße	16
121	Elten, M.	–	75	Wehlau (Kgsbg.)	R. Spr.	Weißgerberstr.	23
122	Engel, W.	75	–	Magdalenz (Kgsbg.)	Chemie	Sternwarte	
123	Erdkam, R.	77	–	Königsberg (Kgsbg.)	Mediz.	Hintertragheim	30
124	Erdmann, D.	–	77	Bleikenfeld (Kgsbg.)	R. Spr.	Steindamm	18
125	Ernst, O.	–	77	Wormditt (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	88
126	Eschle, F.	–	77	Königsberg (Kgsbg.)	Mediz.	Schmiedestraße	22
127	Ewert, A.	78	–	Alt-Sadlucken (Kgsbg.)	Mediz.	Hinterroßgarten	62d
128	Fabian, J.	–	77	Lötzen (Gumb.)	Jura	Kneiph. Langg.	57
129	Fahsenholz, G.	77	–	Leubus (Breslau)	Mediz.	Copernikusstr.	10
130	Falkenheim H.	–	77	Br. Eylau (Kgsbg.)	Mediz.	Hint. Vorstadt	49 50
131	Fetschrin, W.	78	–	Kudippen (Kgsbg.)	Jura	Alte Gasse	4
132	Feydt, M.	77	–	Königsberg (Kgsbg.)	Pharm.	Unterhaberberg	29
133	Feyerabend, F.	–	75	Osterode (Kgsbg.)	Philol.	Alte Reiserbahn	3a1
134	Fink, F.	–	77	Krutlau (Kgsbg.)	Jura	Sackheim	32
135	Fischer, H.	78	–	Königsberg (Kgsbg.)	R. Spr.	Wilhelmsstraße	12
136	Fischer, H.	–	75	Domnau (Kgsbg.)	Mediz.	Fließquerstraße	4
137	Fischer, H.	77	–	Briesen (Marw.)	Philol.	Löbn. Langgasse	47
138	Fleischer, A.	–	74	Sehesten (Gumb.)	Philol.	Kaith. Str.	18
139	Fleischer, F.	–	76	Königsberg (Kgsbg.)	Philol.	Bandschneidersg.	11
140	Flöß, W.	75	–	Arys (Gumb.)	Th. u. P.	1. Fließstraße	17
141	Focke, R.	–	76	Itzehoe (Schleswig)	Philol.	Modestengasse	6
142	Forstreuter, J.	–	76	Duarllzken in Rußland	Mediz.	Monkenstraße	2
143	Fox, H.	–	76	Camienen (Kgsbg.)	Mediz.	1. Fließstraße	14
144	Franck, M.	78	–	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Neuen Markt	13
145	Frank, A.	77	–	Laubäberg (Kgsbg.)	Pharm.	Kneiph. Langg.	41/42
146	Freytag, B.	77	–	Wilonen in Rußland.	Mediz.	Besselstraße	1
147	Friedrich, H.	–	77	Cöln (Cöln)	Gesch.	Strizelstraße	15
148	Fröhlich, H.	77	–	Beutnersdorf (Kgsbg.)	Jura	Löbn. Langg.	7
149	Frölich, G.	–	77	Paul-Karmund (Kgsbg.)	Philol.	Tragh. Kirchstr.	58
150	Furch, J.	–	77	Bauerwitz (Oppeln)	Mediz.	Drummstraße	13
151	Gädecke, M.	–	77	Königsberg (Kgsbg.)	Landw.	Weidendamm	7
152	Gall, P.	77	–	Königsberg (Kgsbg.)	Pharm.	Münzstraße	4
153	Galperin, G.	77	–	Minsk in Rußland.	Mediz.	Oberlaak	22c
154	Gaßner, C.	77	–	Sommerau (Gumb.)	M. u. N.	Wallsche Gasse	6
155	Geffroy, E.	74	–	Insterburg (Gumb.)	Math.	Sackh. Mitteig.	13
156	Geihaar, A.	76	–	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	167

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 30.

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Zeit der Immatriculation. Mich.	Geburtsort oder Vaterland.	Studium.	Wohnung. Straße.	Wohnung. Hausnummer
137	Gellnski, A.	78	—	Langenau (Dnzg.)	Pharm.	1. Fließstraße	8
138	Gebrt, K.	77	—	Stalle (Dnzg.)	Jura	1. Fließstraße	2a
139	Gemlau, A.	76	—	Seeburg (Kgsbg.)	Jura	Strohmarkt	4b
140	Gensch, H.	—	77	Wormditt (Kgsbg.)	Mediz.	Koggenstraße	36
141	Gerber, E.	—	75	Königsberg (Kgsbg.)	Theol.	Tragh. Kirchstr.	40a
142	Gerigk, J.	-	76	Seeburg (Kgsbg.)	Philol.	Mitteltragheim	34c
143	Gerlach, F.	—	77	Gumbinnen (Gumb.)	Mediz.	Todtenstraße	23
144	Gerschmann, J.	76	—	Königsberg (Kgsbg.)	N. Spr.	Löb. Langgasse	26
145	Geschwandtner, G.	—	77	Heydekrug (Gumb.)	Mediz.	Todtenstraße	23
146	Gettkant, R.	78	—	Sorquitten (Gumb.)	Mediz.	Neuen Graben	15
147	Glogau, E.	77	—	Prawdowen (Kgsbg.)	Philol.	Tragh. Kirchenst.	53
148	Gloger, B.	—	76	Kuchelna (Oppeln)	Naturw.	Steindamm	102
149	Görcke, J.	77	—	Kurokalten (Gumb.)	Theol.	Steindamm	140
170	Goltz, G.	—	77	Junghof (Gumb.)	N. Spr.	Hint.-Schloßgeb.	
171	v. Gostkowski, E.	77	—	Garz (Szertin)	Jura	Insel Venedig	1
172	Gottschalk, A.	75	—	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Magisterstraße	56
173	Gottschalk, E.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Mediz.	Knochenstraße	29
174	Greger, F.	—	75	Königsberg (Kgsbg.)	Philol.	Sackheim r. Str.	19
175	Greifenberger, W.	—	76	Pillkallen (Gumb.)	Mediz.	Steindamm	149
176	Griehl, A.	—	77	Zagern (Kgsbg.)	Jura	Holzgasse	8
177	v. Groddeck, W.	—	77	Danzig (Dnzg.)	Jura	Prinzenstraße	2
178	Grothe, R.	77	—	Wollenthal (Dnzg.)	Mediz.	Drummstraße	8
179	Grube, O.	78	—	Allenburg (Kgsbg.)	Mediz.	Sack.-Kirchenstr.	5b
180	Gruber, A.	—	76	Jaenischken (Gumb.)	Mediz.	Hintertragheim	41
181	Gruber, H.	—	77	Insterburg (Gumb.)	Naturw.	Hintertragheim	41
182	Gruber, G.	—	77	Jänischken (Gumb.)	Naturw.	Lange Reihe	9a
183	Grumbach, F.	76	—	Hohenstein (Kgsbg.)	Jura	Tragh. Kirchenst.	7a
184	Grunau, H.	77	—	Wilhelmsbruch (Gumb.)	Philol.	Neurohg. Kirchst.	29
185	Grundner, C.	—	75	Insterburg (Gumb.)	Philol.	Vorderroßgarten	46
186	Grunenberg, E.	78	—	Elbing (Dnzg.)	Mediz.	Todtenstraße	17
187	Guddas, L.	—	75	Insterburg (Gumb.)	Theol.	Kalthöfsche Str.	18
188	Gülich, P.	76	—	Königsberg (Kgsbg.)	N. Spr.	Sack. Mitteig.	28a
189	Günther, B.	78	—	Wehlau (Kgsbg.)	Philol.	Brodbänkenstr.	1
190	Güterbock, J.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Königstraße	63
191	Gütke, L.	78	—	Wehlau (Kgsbg.)	N. Spr.	Hinterroßgarten	61b
192	Gutowski, P.	76	—	Usdau (Kgsbg.)	Jura	Bulatengasse	2
193	Haack, M.	76	—	Tilsit (Gumb.)	Naturw.	Leinwederstraße	24
194	Haack, A.	—	77	Neuendorf (Kgsbg.)	Theol.	Lobeckstraße	14c
195	Haagen, E.	78	—	Königsberg (Kgsbg.)	Mediz.	Vord. Vorstadt	39
196	Hagen, F.	—	76	Berlin (Potsdam)	Mediz.	Schloßteichsgasse	5
197	Hagen, F.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Junkerstraße	6
198	Hahn, C.	—	75	Tapiau (Kgsbg.)	Mediz.	Königstraße	76
199	v. Halle, R.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Mühlenstraße	5a
200	Harnau, A.	78	—	Wusen (Kgsbg.)	Mediz.	Mühlenstraße	5
201	Harnisc, J.	—	75	Minsk in Rußland.	Mediz.	Vord. Vorstadt	77
202	Hartwich, W.	78	—	Orkusch (Marw.)	Jura	1. Fließstraße	14
203	Harwardt, M.	78	—	Königsberg (Kgsbg.)	Philol.	Friedrichstraße	3
204	Hasenwinkel, M.	78	—	Faulbruch (Gumb.)	Landw.	Tragh. Kirchenst.	65
205	Hassenstein, A.	75	—	Marggrabowa (Gumb.)	Jura	Jacobsstraße	9a
206	v. Hatten, St.	—	75	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Tragh. Kirchenstr.	1
207	Hausendorf, R.	—	77	Moritten (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	179
208	Hecht, M.	77	—	Marienwalde (Gumb.)	Philol.	Bismarkstr.	9
209	Hecht, R.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Theol.	Alter Garten	5
210	Hecht, B.	78	—	Pr. Eylau (Kgsbg.)	Math.	Alte Reiferbahn	3c
211	Heinze, L.	77	—	Königsberg (Kgsbg.)	M.u.Ph.	1. Fließstraße	15
212	Hellweger, F.	—	74	Dt. Crone (Marw.)	Mediz.	Baderstraße	1
213	Hennig, L.	77	—	Heydekrug (Gumb.)	Pharm.	Fließquerstr.	4
214	Hennig, J.	78	—	Tilsit (Gumb.)	Naturw.	Vorder-Anger	15

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Zeit der Immatriculation. Mich.	Geburtsort oder Vaterland.	Studium.	Wohnung. Straße.	Wohnung. Hausnummer
215	Henning, F.	76	—	Rowelischen (Gumb.)	Jura	Brückenstraße	4
216	Hensel, A.	76	—	Königsberg (Kgsbg.)	N. Spr.	Hökerstraße	10
217	Herbst, E.	77	—	Maulen (Kgsbg.)	Mediz.	Oberlaak	23a
218	Herrmann, A.	—	75	Prökuls (Kgsbg.)	Mediz.	Hintertragheim	16a
219	Herrmann, G.	78	—	Jauteden (Gumb.)	Jura	Weißgerberstr.	17/18
220	Herzfeld, A.	—	76	Neumark (Marw.)	N. Spr.	Kötterstraße	10
221	Hesse, H.	—	75	Königsberg (Kgsbg.)	N. Spr.	Herbartstraße	11
222	Heyne, G.	—	76	Insterburg (Gumb.)	Mediz.	Oberlaak	21d
223	Hezel, M.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	M. u. P.	Philos.-Dammg.	6
224	Hilgenfeld, R.	76	—	Jena in Sachsen-Weimar.	Philol.	Vorderroßgarten	25
225	Hinz, H.	78	—	Stallupönen (Gumb.)	N. Spr.	Mittel-Anger	6
226	Hippel, A.	—	76	Seeburg (Kgsbg.)	Philol.	Butterbergstraße	8
227	Hoefmann, J.	77	—	Memel (Kgsbg.)	Jura	Fließbrückenstr.	4
228	Höning, G.	—	75	Jagdschütz (Bromberg	Theol.	Hinteriomke	16
229	Hoffmann, O.	—	76	Insterburg (Gumb.)	Philol.	Stritzelstraße	17
230	Hoffmann, E.	—	77	Kobbelbude (Kgsbg.)	J. u. C.	Wilhelmsstr.	14
231	Hoffmann, M.	—	77	Tapiau (Kgsbg.)	N. Spr.	Steindamm	18
232	Hohnfeldt, R.	75	—	Chelshütte (Dnzg.)	Math.	Rosengasse	7—8
233	Hohnhorst, E.	76	—	Krotoschin (Posen)	Mediz.	Oberlaak	22c
234	Hollstein, A.	76	—	Biederstein (Kgsbg.)	Mediz.	Hintertragheim	16a
235	Holz, S.	—	75	Frauenburg (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	85
236	Holz, E.	78	—	Frauenburg (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	85
237	Hoppe, R.	—	76	Heilsberg (Kgsbg.)	Jura	Sackheim	81
238	Hoppe, G.	78	—	Heilsberg (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	171
239	v. Horn, E.	—	77	Berlin (Potsdam)	Jura	Kgl. Schloß	
240	Horn, F.	—	75	Rausseden (Gumb.)	Jura	Monkengasse	2
241	Howe, G.	77	—	Königsberg (Kgsbg.)	N. Spr	Wallsche Gasse	6
242	Hünemohr, L.	78	—	Dembrowken (Gumb.)	Jura	Prinzenstraße	7
243	Jacobi, F., Cand. theol.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Theol.	Alte Reiferbahn	3F
244	Jacobi, R.	78	—	Elbing (Dnzg.)	Jura	Trgh. Kirchenstr.	27
245	Jacobson, G.	—	77	Liebstadt (Kgsbg.)	Jura	Wassergasse	10
246	Jacobson A.	77	—	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Raffineriestraße	6
247	Jaenicke, A.	75	—	Saalfeld (Kgsbg.)	Mediz.	Krß. Kirchenstr.	5a
248	Jamrowski, W.	—	77	Liebstadt (Kgsbg.)	Theol.	Herbartstraße	9
249	Jander, E.	—	77	Sagan (Liegnitz)	Philol.	Steind. Alte G.	1
250	Jankowski, O.	78	—	Königsberg (Kgsbg.)	Math.	Weidendamm	1
251	Jaquet, Ph.	75	—	Czierspienten (Gumb.)	Jura	Kupp. Holzwstr.	32
252	Jattkowski, H.	—	73	Hohenstein (Kgsbg.)	Philol.	Kalth. Str.	14
253	Iben, F.	—	76	Kallningken (Gumb.)	N. Spr.	Leinwederstraße	24
254	Jerzawitz, G.	—	77	Beisleiden (Kgsbg.)	Philol.	Vord. Vorstadt.	65
255	Jenisch, F.	—	75	Königsberg (Kgsbg.)	Chemie	Steindamm	46-47
256	Jesner, S.	76	—	Dorbian in Rußland.	Mediz.	Steindamm	102
257	Jose, H.	—	77	Minsk in Rußland.	Mediz.	Vord. Vorstadt.	77
258	Johst, M.	78	—	Lissau (Dnzg.)	Jura	Steindamm	55
259	Johst, W.	76	—	Stegen (Dnzg.)	Math.	Strohmarkt	4a
260	Johst, P.	76	—	Kl. Scharlack (Kgsbg.)	Jura	Altst. Markt	3
261	Jorban, A.	78	—	Mehlsack (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	134
262	Joseph, M.	—	77	Gerdauen (Kgsbg.)	Mediz.	Tragh. Kirchenst.	31
263	Ippa, M.	75	—	Kowno in Rußland.	Mediz.	Gartenstr.	5
264	Iser, E.	77	—	Insterburg (Gumb.)	Pharm.	Hinteranger	2
265	Jungmann, L.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Mediz.	Drummstr.	1a
266	Iwanowitsch, G.	—	74	Königsberg (Kgsbg.)	Philol.	Tragh. Kirchstr.	21
267	Köhler, H.	—	76	Frauenburg (Kgsbg.)	Jura	3. Fließstraße	45
268	Kaestner, E.	—	76	Labiau (Kgsbg.)	Jura	Tragh. Kirchenst.	4b
269	Kaeswurm, O.	—	77	Bartelsdorf (Kgsbg.)	Jura	Leinweberstraße	28a
270	Kaeswurm, B.	—	77	Kindschen (Gumb.)	Landw.	Leinweberstraße	24
271	Kahnert, E.	—	77	Kl. Pillaken (Gumb.)	J. u. C.	Vorderroßgarten	64
272	Kahsnitz, C.	—	77	Eichenhagen (Kgsbg.)	Mediz.	Steindamm	148

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 18.

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.	Stu- dium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer.
273	Kalau v. Hofe, F.	78	—	Chodzlesen (Posen)	J. u. C.	Franz. Str.	1
274	Kantel, H.	75	—	Poln. Bahnau (Kgsbg.)	M. Spr.	Sack. r. Str.	67
275	Katzenellenbogen, S.	—	77	Prostken (Gumb.)	Naturw.	Steindamm	102
276	Kawolewski, A.	76	—	Heinrichswalde (Gumb.)	Gesch.	Neuer Markt	10a
277	Kerstan, G.	—	77	Laugallen (Gumb.)	J. u. C.	Vorderroßg.	6
278	Koßmann, C.	78	—	Hohenstein (Kgsbg.)	Philol.	Tragh Kirchenst	7a
279	Keruth, R.	75	—	Pr. Stargardt (Dnzg.)	Jura	Mühlengasse	17
280	Kern, G.	—	75	Gr. Medenau (Kgsbg.)	Philos.	Sackheim	83
281	Kiesewetter, M.	—	76	Stallupönen (Gumb.)	Mediz.	Hintere Vorstadt	55
282	Kirschke, G.	—	76	Brosowo (Marw.)	Jura	Hinter-Tragheim	16a
283	Kißner, O.	—	77	Lyck (Gumb.)	Gesch.	Leinweberstr.	19b
284	Kitt, A.	76	—	Gunstadt (Kgsbg.)	Jura	Sackheim	82
285	Kitt, L.	—	76	Guttstadt (Kgsbg.)	Philos.	Holzgasse	5
286	Klang, H.	76	—	Königsberg (Kgsbg.)	Math.	Viehmarkt	19
287	Klebba, O.	—	77	Neustadt (Dnzg.)	M. u. N.	Königstraße	76
288	Klebs, G.	—	74	Neidenburg (Kgsbg.)	Naturw.	Hinterroßgarten	61
289	Klebs, R.	—	76	Sudczen (Gumb.)	Philos.	Sackheim	46
290	Klebs, A.	—	77	Wehlau (Kgsbg.)	Jura	Hinterroßgarten.	61
291	Klein, A.	—	76	Kössel (Kgsbg.)	Philos.	Sack. Kirchenst.	15
292	Klein, R	—	76	Orteisburg (Kgsbg.)	Jura	Leinweberstr.	16
293	Klein, F.	—	76	Schönlanke (Bromberg)	Jura	Sack. Kirchenstr.	24
294	Klein, A.	77	—	Orteisburg (Kgsbg.)	Philol.	Leinweberstraße	17a
295	Kleinbord, R.	74	—	Stock in Rußland	Mediz.	Unterlaak	27a
296	Kliem, O.	77	—	Posen (Posen)	Pharm.	Münchenhofg.	11
297	Kiose, R.	—	77	Cöln (Cöln)	Jura	Alten Garten	41/45
298	Kluyke, H.	76	—	Hartigsberg (Gumb.)	Gesch	Hinter Tragh.	16a
299	Kniffky, L.	—	76	Kiwitten (Kgsbg.)	Math.	Leinweberstr.	19b
300	v. Knobloch, H.	77	—	Popelken (Kgsbg.)	Jura	Steindamm	55
301	Kob, W.	74	—	Lauenburg (Cöslin)	Mediz.	Geburtsh. Klinik	
302	v. Koblinski, G.	—	77	Muschaken (Kgsbg.)	Philol.	Tragh. Kirchenst.	59/61
303	Köhler, H.	—	77	Marienwerder (Marw.)	Jura	Rippenstraße	15
304	König, P. W.	—	74	Schwerin in Mecklenburg	P. u. G.	Hinter-Tragh.	16a
305	König, E.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	J. u. C.	Alst. Kirchenpl.	11
306	Kohls, H.	77	—	Rügenwalder Münde (Cöslin)	Jura	Hintertragheim	16a
307	Kohnert, A.	—	77	Tilsit (Gumb.)	M. u. N.	Löbn. Langgasse	31
308	Kolepke, A.	—	77	Johannisburg (Gumb.)	Theol.	The terplatz	6
309	Komorowski, E.	—	77	Berlin (Potsdam)	Philol.	Obertzhaberberg	87
310	Kopetsch, W.	—	76	Lyck (Kgsbg.)	J. u. C.	Sack. Kirchenst.	23
311	Korn, Th.	76	—	Masuren (Gumb.)	Mediz.	Herbartstraße	11
312	Koschorrek, O.	—	75	Lyck (Gumb.)	Theol.	Hinterlomse	16a
313	Kosel, F.	—	74	Culm (Marw.)	Philol.	Herbartstraße	9
314	Kosenby, J.	—	77	Bischofsburg (Kgsbg.)	Jura	Tragh. Pulverst.	2
315	v. Kownacki, A.	—	75	Montowo (Marw.)	J. u. C.	Buiatengasse	2
316	Krahmer, O.	—	77	Bartenstein (Kgsbg.)	Jura	Vord. Vorstadt	14
317	Krakau, J.	76	—	Kössel (Kgsbg.)	Jura	Hintertragheim	16a
318	Krause, H.	76	—	Kulkeim (Kgsbg.)	Jura	Sackh. Hinterg.	57/58
319	Krause, H.	—	76	Hohenstein (Kgsbg.)	Jura	Friedrichsstr.	2
320	Krawzoff, L.	77	—	Ekaterinoslaw in Rußland.	Mediz.	Borchertsstr.	9c
321	Kressin, E.	—	77	Boyzenburg (Potsdam)	Jura	Weißgerberstr.	8
322	Kreth, H.	78	—	Althof (Gumb.)	J. u. C.	Schmiedestraße	12
323	Kretschmann, R.	—	76	Mehlsack (Kgsbg.)	Jura	Oberlaak	22a
324	Kretschmann, O.	78	—	Mehlsack (Kgsbg.)	Jura	Heumarkt	1
325	Kreutzberger, E.	—	73	Nordenthal (Gumb.)	P. u. G.	Magisterstraße	47
326	Krieger, H.	—	75	Hermsdorf (Kgsbg.)	Theol.	Hintertragh.	16a
327	Krieger, E.	—	76	Hermsdorf (Kgsbg.)	Philol.	Strohmarkt	4a
328	Kröhnert, E.	—	77	Althof-Nagnit (Gumb.)	Pharm.	Leinweberstraße	19a
329	Kröhnke, A.	—	77	Wilhelmsberg (Gumb.)	Landw.	Tragh. Kirchenst	44/46
330	Kronisch, H.	78	—	Schwetz (Marw.)	Jura	Löb. Langg.	8

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.	Stu- dium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer.
331	Kruse, C. W.	—	77	Lugenburg in Lugenburg.	M. u. N.	Steind. Wallg.	1
332	Krusziewski, A.	—	76	Wartenburg (Kgsbg.)	Philol.	Hinteriomse	16a
333	Kuck, L.	—	77	Blackheim (Kgsbg.)	M. u. N.	Mitteltragheim	34c
334	Kühlig, H.	—	77	Eckersdorf (Kgsbg.)	Theol.	Zuchthausstraße	1
335	Küster, H.	—	77	Koiledsen (Dnzg.)	Philol.	Kesselstraße	6
336	Kuhfeldt, O.	77	—	Spandow (Potsdam)	Philol.	Mittelgrabeng.	3
337	Kuny, P.	76	—	Bartenstein (Kgsbg.)	Philol.	Hinterroßgarten	69a
338	Kurpiun, R.	78	—	Kl. Piattenischken (Gumb.)	Philos.	Deihof	1
339	Kurschat, A.	76	—	Crottingen (Kgsbg.)	Philol.	Schiefen Berg	7
340	Kusch, E.	—	75	Zinten (Kgsbg.)	Math.	Tragh. Kirchenst.	27
341	Kusche, M.	78	—	Brzoza (Marw.)	Philol.	Löbn. Langg.	6
342	Kutscheiewsky, Ch.	—	77	Nieswitsch in Rußland.	Mediz.	Löbn. Langg.	47
343	Lackner, W.	—	74	Nassawen (Gumb.)	Gesch.	Altst. Kirchenstr.	19
344	Lackner, E.	—	77	Lindicken (Gumb.)	Naturw.	Burgstraße	3
345	Lähr, H.	77	—	Arnswalde (Frankf. a. O.)	Landw.	Vorderroßgarten	21
346	Lakeit, M.	77	—	Sallecken (Kgsbg.)	Mediz.	Vorderroßgarten	64
347	Landsberg, B.	78	—	Mehlkemen (Gumb.)	Mediz.	Fließquerstraße	3
348	Lange, M.	—	77	Oletzko (Gumb.)	Mediz.	Triangel	18
349	Lapp, B.	77	—	Garsden in Rußland.	Jura	Philos. Dammg.	3
350	Lebegott, W.	78	—	Tilsit (Gumb.)	Mediz.	Altst. Langg.	23
351	Legowski, J.	78	—	Michorowo (Marw.)	M. Spr.	3. Fließstraße	45
352	Leidreiter, F.	76	—	Dzlengellen (Gumb.)	Jura	Löbn. Langg.	10
353	Legien, J.	—	77	Pr. Eylau (Kgsbg.)	Mediz.	Altst. Kirchenpl.	1
354	Lemke, O.	—	75	Baskalwen (Gumb.)	Mediz.	Rosengasse	1
355	Lemke, E.	—	76	Fischhausen (Kgsbg.)	Jura	Knph.-Holzwiesst.	32
356	Lenß, E.	—	74	Insterburg (Gumb.)	Philol.	Neuen Markt	10
357	Lenz, E.	—	76	Stalle (Dnzg.)	Gesch.	Hintertragheim	45
358	Leschewsky, L.	78	—	Johannisburg (Gumb.)	Pharm.	Landhofmeisterst.	22
359	Leschinsky, P.	78	—	Königsberg (Kgsbg.)	Math.	Fließbrückenst.	4
360	Lewy, Th.	—	77	Memel (Kgsbg.)	Jura	1. Fließstraße	17
361	Liedtke, R.	—	75	Freistadt (Marw.)	Philol.	Hintertragheim	16a
362	Liedtke, H.	—	76	Rossitten (Kgsbg.)	Jura	Altst. Langg.	69
363	Liedtke, E.	77	—	Landsberg (Kgsbg.)	Jura	Herbartstraße	2
364	Liez, E.	78	—	Lindenau (Dnzg.)	J. u. C.	Steind. Wallg.	4b
365	v. Lippe, E.	—	77	Bromberg (Bromberg)	J. u. C.	Neuen Markt	23
366	Löpp, H. Reit.-Med.	76	—	Lichtenau (Dnzg.)	Mediz.	Löd. Unterdgstr.	3
367	Lother, J.	75	—	Rastenburg (Kgsbg.)	M. u. P.	3. Fließstraße	31
368	Lublin, A.	76	—	Neidenburg (Kgsbg.)	Jura	Junkerstraße	5
369	Ludwig, Th.	—	76	Seeburg (Kgsbg.)	Philol.	Sackh. Kirchenst.	5a
370	Lühr, H.	—	77	Neu-Passarge (Kgsbg.)	Philol.	Bandschneiderst.	10
371	Luts, E.	—	76	Berghof (Gumb.)	Math.	Leinweberstraße	7c
372	Sullies, H.	—	76	Mißlichten (Gumb.)	Gesch.	Judenkirchhofsst.	10
373	Luther, H.	—	77	Königsberg (Kgsbg.)	Chemie	Sternwarte	
374	Maaß, G.	—	77	Graudenz (Marw.)	Mediz.	Löbn. Hospitalst.	2
375	Magnus, M.	78	—	Königsberg (Kgsbg.)	Jura	Drummstraße	10a
376	Malkwitz, H.	—	77	Kl. Jagodnen (Gumb.)	Jura	3. Fließstraße	49
377	Mandelbaum, A.	—	76	Neu-Shagarren in Rußland	Mediz.	Lange Reihe	9a
378	Manto, R.	—	77	Lyck (Gumb.)	Philos.	Sack. Kirchstr.	23
379	Marchand, E.	—	76	Skaisgirren (Gumb.)	Mediz.	Triangel	1b
380	Margolis, A.	74	—	Kopit in Rußland	Mediz.	Magisterstraße	48
381	Marquardt, G.	77	—	Friedland (Kgsbg.)	Gesch.	Tragh. Kirchenstr.	55
382	Martell, G.	—	74	Flatow (Marw.)	Mediz.	Lange Reihe	8a
383	Martens, E.	—	77	Graudenz (Marw.)	Mediz.	Oberlaak	22b
384	Martens, A.	78	—	Martenshöhe (Kgsbg.)	Philol.	Mühlenberg	8
385	Masuhr, F.	—	77	Insterburg (Gumb.)	Math.	Mühlenstraße	17
386	Maurach, R.	78	—	Forsthaus Althof (Kgsbg.)	Theol.	Hinterroßgarten	54
387	Matthes, R.	78	—	Tilsit (Gumb.)	Mediz.	Leinweberstr.	26
388	Mojewski, R.	—	74	Neidenburg (Kgsbg.)	Philol.	Hintertragheim	16a

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 29.

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.		Studium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer
389	Mathies, P.	—	74	Lablau	(Kgsbg.)	Math.	Lobeckstraße	13
390	May, A.	—	76	Odessa in Rußland.		Jura	Schloßplatz	2
391	Mehlhausen, F.	78	—	Wehlau	(Kgsbg.)	Mediz.	Franz. Str.	6
392	Meißner, O.	78	—	Lyppe	(Frankfurt a. O.)	Theol.	Lange Reihe	9
393	Meißner, B.	—	74	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Sackheim	19
394	Mendthal, M.	-	77	Watlau	(Kgsbg.)	Jura	Bord. Vorstadt	89/91
395	Mendthal, H.	78	—	Wattlau	(Kgsbg.)	Gesch.	Bord. Vorstadt	89/91
396	Mentz, F.	76	—	Gumbinnen	(Gumb.)	Mediz.	Oberlaak	22a
397	Meseck, B.	77	—	Rauden	(Marw.)	Mediz.	3. Fließstraße	35
398	Mez, P.	75	—	Tilsit	(Gumb.)	Naturw.	Oberlaak	22a
399	Meyer, W.	—	77	Stallupönen	(Gumb.)	M. u. P.	Sackh. Tränkg.	4
400	Meyer, G.	—	77	Gerdauen	(Kgsbg.)	Pharm.	Unterlaak	27a
401	Meyhoefer, H.	78	-	Mehlauken	(Kgsbg.)	Jura	Weißgerbe str.	12
402	Meyhoeffer, E.	78	-	Kurnehnen	(Gumb.)	Mediz.	3. Fließstraße	33
403	Michalik, A.	—	77	Barten	(Kgsbg.)	J. u. C.	Steindamm	55
404	Millauer, B.	—	76	Tilsit	(Gumb.)	Jura	Sackh. Kirchstr.	24
405	Miltau, F.	78	—	Lötzen	(Kgsbg.)	Philol.	Mühlenberg	8
406	Möller, L.	—	75	Margen	(Gumb.)	Jura	3. Fließstraße	49
407	Moewes, P.	78	-	Rastenburg	(Kgsbg.)	Theol.	Theaterplatz	6
408	Mohr, E.	75	-	Wehlau	(Kgsbg.)	N. Spr.	Mittelanger	6
409	Moldenhauer, C.	78	-	Elbing	(Dnzg.)	N. Spr.	Altst. Lang	20
410	Moll, E.	—	76	Halle	(Merseburg)	Gesch.	Landhofmeisterst.	12a
411	Mollmann, O.	—	76	Tapperlkeim	(Kgsbg.)	Math.	Wallsche Gasse	9-10
412	Moslehner, O.	77	-	Brandweten	(Gumb.)	N. Spr.	Oberlaak	22a
413	Mozeick, R.	77	-	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	2. Fließstraße	4
414	Müller, Th.	75	-	Pr. Holland	(Kgsbg.)	Math.	Hintertragheim	16a
415	Müller, R.	77	-	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Judenkirchhofsst.	4
416	Müller, O.	—	77	Bollwerk	(Dnzg.)	Landw.	3. Fließstraße	45
417	Muhlack, O.	—	74	Königsberg	(Kgsbg.)	Math.	Butterbergstraße	8
418	Myska, C.	78	—	Kamionken	(Gumb.)	Philol.	Mühlenberg	7
419	Nack, H.	—	76	Pr. Holland	(Kgsbg.)	Jura	Kaithöfischestr.	18
420	Nanke, W.	76	—	Tilsit	(Gumb.)	M. u. N.	Polnische Str.	1
421	Neufeldt, C.	78	—	Damerau	(Marw.)	N. Spr.	Koggengasse	20
422	Neumann, E.	—	74	Arys	(Gumb.)	Jura	Bärenstraße	3
423	Neumann, J.	75	—	Wehlau	(Kgsbg.)	Philol.	Tragh. Vulderst.	8
424	Neumann, S.	—	77	Gr. Strehlitz	(Oppeln)	Jura	Polnische Str.	2
425	Neumann, P.	—	77	Königsberg	(Kgsbg.)	Theol.	Poststraße	6
426	Neumann, M.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Poststraße	6
427	Nietzki, M.	—	75	Allenstein	(Kgsbg.)	Philol.	Löbn. Kirchenpl.	10
428	Nitschmann, R.	—	77	Neidenburg	(Kgsbg.)	Mediz.	Strohmarkt	4b
429	Oberbeckmann, G.	77	—	Gr. Aulowöhnen	(Gumb.)	Jura	Löbn. Langg.	31
430	Oberüber, O.	76	—	Schilleningten	(Gumb.)	Mediz.	Lange Reihe	1—4
431	Oberüber, O.	78	—	Wehlau	(Kgsbg.)	N. Spr.	Gartenstraße	5
432	Oldenburg, E.	74	—	Minsk in Rußland		Mediz.	Lange Reihe	9a
433	Olszewski, F.	—	76	Königsberg	(Kgsbg.)	Landw.	Görken p. Trömpau	
434	Ortmann, P.	—	77	Lunau	(Dnzg.)	Mediz.	Leinweberstraße	24
435	Ossowski, J.	77	—	Pr. Stargardt	(Dnzg.)	Philol.	Löbn. Langgasse	31
436	Osterroth, F.	77	—	Eichen	(Kgsbg.)	Jura	Steindamm	134
437	v. Owstien, M.	—	73	Neuendorf	(Gumb.)	Jura	Modestenstr.	3
438	Paglo, B.	76	-	Johannisburg	(Gumb.)	Jura	Fließbrückenstr.	2a
439	v. Pannwitz, W.	78	—	Mehlsack	(Kgsbg.)	Gesch.	Oberlaak	6
440	Partow, J.	—	76	Pillau	(Kgsbg.)	Philol.	Altst. Langgasse	82
441	Passarge, R.	—	77	Nordenburg	(Kgsbg.)	Jura	Löbn. Langgasse	49
442	Passarge, A.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Hinter-Anger	10
443	Petong, B.	75	—	Lötzen	(Gumb.)	Jura	Kaith. Straße	18
444	Pfalz, G.	76	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Weißgerberstr.	18
445	Pfemfert, H.	—	77	Insterburg	(Gumb.)	Philol.	Hinterroßgarten	62b
446	Pieper, R.	—	77	Quednau	(Kgsbg.)	Naturw.	Neuen Markt	4

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.		Studium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer
447	Plichowski, F.	78	—	Stapornen	(Kgsbg.)	Philol.	Altst. Kirchenpl.	8
448	Plindikowski, J.	77	-	Pr. Eylau	(Kgsbg.)	Mediz.	Leinwebergstr.	3a
449	Piehn, F.	78	—	Summin	(Dnzg.)	Jura	Altst. Langg.	53
450	Pienio, O.	—	75	Lyck	(Gumb.)	Mediz.	Chirur. Klinik	
451	v. Podlocki, L.	—	77	Linia	(Dnzg.)	M. u. G.	Kapiansstr.	6
452	Poehlmann, H.	—	76	Konitz	(Marw.)	Math.	Kapiansstr.	6d
453	Podschwatek, F.	—	76	Borczymen	(Gumb.)	Jura	Prinzenstr.	2
454	Pohl, Th.	76	—	Tempelfeld	(Breslau)	Philol.	Münchenhofstr.	5
455	Pollack, J.	—	76	Eigiau	(Oppeln)	Philol.	Weißgerbergasse	8
456	v. Popowski, F.	78	—	Rhein	(Gumb.)	M. u. G.	Steind. Wallg.	13
457	v. Popowski, A.	78	—	Rhein	(Gumb.)	Theol.	Steind. Wallg.	13
458	Poscich, M.	78	—	Danzig	(Dnzg.)	Pharm.	Kaith. Straße	18
459	Prang, R.	—	76	Nikolaiken	(Gumb.)	Jura	Heumarkt	4
460	Preinitzer, H.	78	—	Wehlau	(Kgsbg.)	J. u. C.	Königsstraße	22
461	Prellwitz, W.	77	—	Nikolaiken	(Gumb.)	Mediz.	Neuer Graben	17
462	Preuß, B.	77	—	Neu-Kockendorf	(Kgsbg.)	Math.	1. Fließstraße	2a
463	Preuß, O.	—	77	Königsberg	(Kgsbg.)	Philol.	Unterhaberberg	39
464	Preuß, R.	78	—	Danzig	(Dnzg.)	Philol.	Sackh. Hinterstr.	15/17
465	Przybor owsky, F.	77	-	Kaukehmen	(Gumb.)	Naturw.	Lange Reihe	9
466	Przykopanski, P.	—	76	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Steind. Wallg.	23a
467	Putzer, R.	75	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Kötteistraße	14
468	Puzig, A.	—	75	Schweslin	(Coeslin)	Theol.	Neuer Markt	10
469	Rabinowitz, L.	—	76	Nowogrodock in Rußland		Mediz.	Hospitaldammg.	2
470	Radau, A.	77	—	Lellenthal	(Kgsbg.)	Jura	Kaithöfsche Str.	18
471	Rademacher, M.	78	—	Kautwethen	(Gumb.)	Pharm.	Leinweberstr.	19a
472	Raschke, R.	76	—	Marienwerder	(Marw.)	Jura	Wilhelmsstr.	9
473	Rausch, C.	—	77	Lyck	(Gumb.)	Theol.	Mühlenberg	7
474	Rauschning, E.	—	74	Taukitten	(Kgsbg.)	Jura	Leinweberstraße	18a
475	Rebitz, A.	—	75	Culm	(Marw.)	Gesch.	Hinterlomse	16a
476	Regge, O.	—	77	Pillkallen	(Gumb.)	Mediz.	Alte Gasse	17
477	Regling, A.	—	75	Schorellen	(Gumb.)	Mediz.	Drumstraße	8
478	Regling, O.	—	77	Jura	(Kgsbg.)	Philol.	Steindamm	179
479	Reichel, E.	77	—	Lautenburg	(Marw.)	Jura	Heumarkt	11
480	Reinert, F.	77	-	Memel	(Kgsbg.)	Jura	Sackh. Kirchstr.	18
481	Reinhard, H.	—	74	Stallupönen	(Gumb.)	Mediz.	Steind. Altegasse	13
482	Reinicke, A.	—	76	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Hintertragheim	16a
483	Reiter, H.	—	77	Rössel	(Kgsbg.)	Philol.	Burgstraße	5
484	Reubekeul, H.	—	75	Schaeferei	(Kgsbg.)	Naturw.	Hintertragheim	41
485	Rhode, P.	75	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Philol.	Hintertragheim	30b
486	Richter, J.	74	—	Schwirgstein	(Kgsbg.)	Philol.	Oberlaak	11
487	van Riesen, A.	76	—	Lautenburg	(Marw.)	Jura	Landhofmeisterst.	12
488	Rockel, P.	—	76	Wormditt	(Kgsbg.)	Philol.	Koggenstr.	36
489	Roddewig, P.	—	75	Insterburg	(Gumb.)	Jura	3. Fließstraße	49
490	Rohde, W.	76	—	Kl. Guie	(Kgsbg.)	Theol.	Neuer Markt	10
491	Rohn, F.	—	75	Braunsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Drumstraße	13
492	Rosa, J.	—	77	Riga in Rußland		Mediz.	Münzstraße	7b
493	Rose, L.	—	74	Schwerin in Mekienburg		Mediz.	Steindamm	44
494	Rosenbaum, G.	77	—	Memel	(Kgsbg.)	Mediz.	Fließquerstraße	4
495	Rosenfeld, H.	—	74	Tilsit	(Gumb.)	Mediz.	Steindamm	85
496	Rostkat, A.	77	—	Ramutten	(Gumb.)	Philol.	Bulatengasse	2
497	Rostnski, A.	—	74	Biotzinnen	(Gumb.)	Math.	Altstg. Prdgrst.	11
498	Rostnski, C. G.	—	74	Gr Blaustein	(Kgsbg.)	Ph. u. T.	Hintertragheim	16a
499	Rosinski, F.	—	77	Schülzen	(Kgsbg.)	Theol.	Fließbrückenstr.	1
500	Rossocha, L.	74	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Rippengasse	18-19
501	Rosocha, E.	78	—	Marienburg	(Dnzg.)	J. u. C.	Magisterstr.	1
502	Rosteck, M.	78	-	Osterode	(Kgsbg.)	Jura	Hintertragheim	38
503	Rozoll, R.	—	77	Bromberg	(Bromby.)	Math.	Judenkirchhofsst.	14a
504	Rudzio, J.	—	76	Arys	(Gumb.)	Theol	Hintertragheim	16a

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 38.

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Zeit der Immatriculation. Mich.	Geburtsort oder Vaterland.		Studium.	Wohnung. Straße.	Wohnung. Hausnummer
505	Rust, F.	75	—	Gr. Rodensleben	(Magdeb.)	Mediz.	Triangel	1b
506	Sadowski, A.	—	76	Willenberg	(Kgsb.)	Math.	Hintertragheim	33
507	Salkind, M.	—	77	Kopis in Rußland.		Mediz.	Sackheim	46
508	Salzmann, H.	74	—	Kowallen	(Gumb.)	N. Spr.	Wassergasse	29-30
509	Salzmann, E.	77	—	Kowallen	(Gumb.)	N. Spr.	Wassergasse	29-30
510	Samuelson, R.	—	77	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Sattlerstraße	5c
511	Sand, E.	77	—	Bischofstein	(Kgsbg.)	Mediz.	Nrßg. Kirchenst.	34
512	v. Saucken, E.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Löbn. Langgasse	31
513	Saworra, P.	75	—	Stottau	(Kgsbg.)	Jura	Hinteriomse	16
514	Schacht, J.	—	77	Plauten	(Kgsbg.)	Math.	Steindamm	88
515	Schack, A.	—	75	Wendehnen	(Kgsbg.)	Theol.	Hinteriomse	16
516	Scheffler, A.	78	—	Bartenstein	(Kgsbg.)	Philol.	Alte Reiserbahn	3a
517	Scherbring, C.	—	77	Memel	(Kgsbg.)	Philol.	Tragh. Kirchenst.	58
518	Schidlowski, E.	74	—	Elbing	(Dnzg.)	Mediz.	Tuchmacherstr.	18
519	Schiemann, C.	—	77	Kattkeim	(Kgsbg.)	Mediz.	Tragh. Kirchenst.	44/45
520	Schirmacher, H.	78	—	Elbing	(Dnzg.)	Jura	Wassergasse	15
521	Schirmacher, E.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Math.	Tragh. Kirchenst.	43
522	Schimanski, H.	74	—	Rudolphshammer	(Kgsbg.)	Mediz.	Drummstraße	31
523	Schimmelpfennig, M.	77	—	Kaukehmen	(Gumb.)	Jura	Sackh. Kirchenst.	6
524	Schimmelpfennig, A.	—	77	Liebstadt	(Kgsbg.)	Theol.	Friedrichstraße	2
525	Schlenther, P.	78	—	Insterburg	(Gumb.)	Philol.	Anger Speicherg.	3—4
526	Schlopsnies, P.	77	—	Dicklauten	(Gumb.)	Naturw.	Neuen Graben	17
527	Schlunck, B.	77	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Münzplatz	3
528	Schmadalla, W.	—	75	Gr. Tromnau	(Marw.)	Philol.	Bergplatz	4
529	Schmeier, B.	—	77	Braunsberg	(Kgsbg.)	Philol.	Bandschneiderg.	10
530	Schmidt, C.	—	75	Tapiau	(Kgsbg.)	Philol.	Altstg. Predigst.	3b
531	Schmidt, R.	76	—	Johannisburg	(Gumb.)	Philol.	1. Fließstraße	5
532	Schmidt, F.	—	77	Popelken	(Kgsbg.)	Philol.	Mittel-Anger	13
533	Schmitt, E.	77	—	Pillau	(Kgsbg.)	Gesch.	Steindamm	146
534	Schneider, F.	77	—	Ußballen	(Gumb.)	Naturw.	Altst. Schuhgasse	17/18
535	Schneider, W.	78	—	Leobschütz	(Oppeln)	Philol.	Tragh. Pulverstr.	9/10
536	Schrage, G.	—	73	Nikolaiken	(Gumb.)	Philol.	Lobetstraße	14c
537	Schreiber, M.	—	76	Königsberg	(Kgsbg.)	Naturw.	Hint. Vorstadt	19
538	Schröder, H.	78	—	Pillau	(Kgsbg.	Naturw.	Bauerhausplatz	6
539	Schubert, O.	78	—	Grünheyde	(Gumb.)	Mediz.	Ziegelstraße	13a
540	Schubert, J.	78	—	Dreischweinsköpfen	(Dnzg.)	Math.	Kaserne Kronpr.	
541	Schüler, O.	—	76	Goldap	(Gumb.)	Math.	Steindam	29
542	Schülke, A.	—	75	Marienwerder	(Marw.)	M. u. N.	Hintertragheim	16a
543	Schultze, W.	—	76	Kudau	(Kgsbg.)	E. u. N. E.	Krämergasse	3—4
544	Schulzki, J.	—	76	Rössel	(Kgsbg.)	Philol.	Steindamm	15
545	Schulz, G.	75	—	Insterburg	(Gumb.)	Naturw.	Altst. Langgasse	8
546	Schulz, H.	76	—	Landsberg	(Kgsbg.)	Philos.	Hintertragheim	16a
547	Schumacher, R.	77	—	Gumbinnen	(Gumb.)	N. Spr.	Koggenstraße	38
548	Schupp, W.	—	75	Tilsit	(Gumb.)	Math.	Kaplansstraße	6d
549	Schwarz, A.	—	77	Trautenau	(Kgsbg.)	Jura	3. Fließstraße	16a
550	Schweighöfer, G.	—	76	Johannisthal	(Gumb.)	Jura	Koggenstraße	36
551	Schwenkner, C.	78	—	Rastenburg	(Kgsbg.)	Pharm.	Knochenstraße	39
552	Seddig, A.	75	—	Commau	(Kgsbg.)	Jura	Ang. 2. Speichst.	10
553	Seelig, M.	74	—	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Fleischbänkenstr.	29
554	Segers, L.	77	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Pharm.	Anger Speichst.	1—2
555	Seliger, P.	77	—	Paris in Frankreich		Mediz.	Ziegelstraße	3
556	Sell, E.	76	—	Tilsit	(Gumb.)	Math.	Altst. Langgasse	8
557	Senger, L.	74	—	Elbing	(Dnzg.)	Mediz.	Unterrollberg	13
558	Seitegast, F.	—	76	Krapwen	(Gumb.)	Jura	Hintertragheim	16a
559	Seyfe, H.	—	77	Bojahn	(Dnzg.)	Jura	Leinweberstraße	24
560	Siebert, G.	—	75	Memel	(Kgsbg.)	Mediz.	Magisterstraße	51
561	Siebert, P.	77	—	Gr. Karpowen	(Gumb.)	Jura	Hinteriomse	16
562	Siegert, C.	—	76	Soest	(Arnsberg.)	Philol.	Löbn. Hospital.	4

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Zeit der Immatriculation. Mich.	Geburtsort oder Vaterland.		Studium.	Wohnung. Straße.	Wohnung. Hausnummer
563	Siegfried, C.	77	—	Carben	(Kgsbg.)	Jura	Trgh. Pulverstr.	1F
564	Slowronnek, F.	78	—	Schulken	(Gumb.)	Philol.	Koggenstraße	20
565	Skrzeczka, R.	—	76	Kallinowen	(Gumb.)	Theol.	3. Fließstraße	35
566	Skrodzki, R.	—	74	Gingen	(Gumb.)	Theol.	Badergasse	1
567	Sobolewski, E.	78	—	Widminnen	(Gumb.)	Mediz.	Tragh. Pulverst.	7
568	Soeckneck, C.*	78	—	Neu-Damerau	(Kgsbg.)	M. u. Ph.	Weißgerberstr.	23
569	Sommerfeld, W.	—	75	Culm	(Marw.)	Philol.	Hinter-Tragh.	16
570	Specovius, R.	—	76	Steinbach	(Gumb.)	Jura	Tragh. Kirchenst.	7
571	Spendin, C.	—	77	Goldap	(Gumb.)	N. Spr.	Neuer Markt	10a
572	Spitzdowicz, A.	—	77	Slobotka in Rußland		Mediz.	Haberb. Neue G.	36
573	Spode, O.	—	76	Soldau	(Kgsbg.)	Mediz.	Walsche Gasse	8—9
574	Stadie, F.	75	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Ang. 2. Speichst.	1
575	Staess, G.	78	—	Elbing	(Dnzg.)	Mediz.	Todtenstraße	17
576	Stambrau, G.	77	—	Neidenburg	(Kgsbg.)	Math.	Magisterstraße	6
577	Stambrau, E.	77	—	Liebstadt	(Kgsbg.)	Jura	Magisterstraße	6
578	Stange, E. A.	—	74	Worsengrund	(Kgsbg.)	Philol.	Hinteriomse	16
579	Steffler, G.	—	75	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Kolmstraße	14
580	Stein, M.	75	—	Königsberg	(Kgsbg)	Jura	Löbn. Langgasse	29
581	Stein, W.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Vorder-Vorstadt	24
582	Steiner, H.	—	75	Gumbinnen	(Gumb.)	Philol.	Fließquerstraße	3
583	Steppuhn, R.	76	—	Pillwarren	(Gumb.)	Naturw.	Leinweberstraße	24
584	Sternfeld, R.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Gesch.	Schmiedestraße	15
585	Stobbe, G.	75	—	Lötzen	(Gumb.)	Philol.	Alte Gasse	17
586	Stobbe, B.	76	—	Kreuzdorf	(Kgsbg.)	Jura	Kaith. Straße	7
587	Stobbe, O.	—	77	Dt. Eylau	(Marw.)	Jura	Steindamm	134
588	Strauß, R.	—	76	Elbing	(Kgsbg.)	Theol.	Friedrichstraße	2
589	Strehl, G.	78	—	Roeden	(Gumb.)	Gesch.	1. Fließstraße	14
590	Stroh, G.	76	—	Schwetz	(Marw.)	Jura	Ausfallthorst.	1
591	Strohmann, W.	77	—	Piaschken	(Gumb.)	Mediz.	Monkenstraße	2
592	Suchannek, H.	74	—	Allenstein	(Kgsbg.)	Mediz.	Copernikusstr.	3—4
593	Suchinoff, J.	78	—	Coerson in Rußland.		Mediz.	Stallengasse	4
594	Szag, P.	77	—	Dwarischken	(Gumb.)	Naturw.	Copernikusstr.	10
595	Tausch, G.	—	75	Bischofstein	(Kgsbg.)	Jura	Viehmarkt	25
596	Tempel, H.	—	74	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Kl. Domplatz	13
597	Theodor, R.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Chemie	Neue Damms.	21
598	Thiel, A.	—	76	Lockau	(Kgsbg.)	Jura	Steindamm	15
599	Thiel, R.	77	—	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Ang. 2. Speichst.	10
600	Thimm, A.	—	75	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Hinter-Roßgart.	30
601	Thöne, K.	77	—	Caymen	(Kgsbg.)	N. Spr.	Tragh. Pulverst.	14b
602	Todtenhaupt, Th.	78	—	Pr. Eylau	(Kgsbg.)	Philol.	Altst. Markt	4
603	Toller, M.	—	77	Tuchel	(Marw.)	Mediz.	Löbn. Langgasse	43
604	Totenhoefer, A.	78	—	Birkenfeld	(Kgsbg.)	Jura	Sattlergasse	5a
605	Trojen, Th.	77	—	Kopisch in Rußland.		Mediz.	Monkengasse	8
606	Treder, C.	—	76	Dt. Eylau	(Kgsbg.)	Jura	Kolwstraße	12
607	Treptau, E.	76	—	Maruhnen	(Gumb.)	Mediz.	3. Fließstraße	49
608	Triebel, R.	—	77	Königsberg	(Kgsbg.)	Chemie	Unterhaberberg	67
609	Triebel, C.	78	—	Darkehmen	(Gumb.)	Jura	Hintertragheim	34II
610	Ulrich, M.	—	77	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Tragh. Kirchenst.	33/36
611	Ulrich, F.	78	—	Graudenz	(Gumb.)	Jura	Strohmarkt	3
612	Umlauf, R.	—	75	Königsberg	(Kgsbg.)	G. u. G.	Zuchthausstraße	1
613	Umlauf, A.	—	77	Königsberg	(Kgsbg.)	Theol.	Zuchthausstraße	1
614	Unruh, F.	—	73	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Chirurg. Klinik	
615	Unruh, F.	—	76	Königsberg	(Kgsbg.)	N. Spr.	Jägerhofstraße	8
616	Vanhöffen, J.	—	75	Wehlau	(Kgsbg.)	Mediz.	Drummstraße	37
617	Vetter, W.	—	75	Kapstücken	(Kgsbg.)	Math.	Jägerhofstraße	6a
618	Vogel, A.	—	76	Bindzonen	(Gumb.)	Jura	Löbn. Kirchhofst.	2 u. 3
619	Vogel, O.	77	—	Lithausdorf	(Kgsbg.)	J. u. C.	Mitteltragheim	37
620	Vogelreuter, O.	76	—	Ruß	(Gumb.)	Philol.	Löbn. Langg.	31

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grüne-Straße 38.

Nr.	Namen der Studirenden.	Zeit der Immatriculation. Ost.	Mich.	Geburtsort oder Vaterland.		Studium.	Wohnung. Straße.	Hausnummer.
621	Voigt, J.	—	76	Stade	(Hannover)	G. u. Ph	Altst. Kirchenst.	8
622	Voikmann, P.	75	—	Bladiau	(Kgsbg.)	M. u. N.	Tragh. Kirchenst.	27
623	Vossius, A.	—	73	Zempelburg	(Marw.)	Mediz.	Medizin. Klinik	
624	Wagner, A.	77	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Steindamm	8
625	Wagner, C.	78	—	Mewe	(Marw.)	J. u. C.	Wallsche Gasse	5
626	Wahl, M.	75	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Vord. Vorstadt	49
627	Walchhöffer, F.	76	—	Pillkallen	(Gumb.)	Jura	Tragh. Kirchenst.	55
628	Wasbutzky, J.	74		Lappienen	(Gumb.)	Mediz.	Besselstraße	1
629	Wattmann, P.	78	—	Angerburg	(Gumb.)	Mediz.	Fließquerstraße	4
630	Wedthoff, E.	—	77	Gumbinnen	(Gumb.)	Jura	Tragh. Pulverst.	15
631	Weibel, L.	—	74	Memel	(Kgsbg.)	Philol.	Hintertragheim	16a
632	Wendt, G.	—	77	Breslau	(Breslau)	Jura	Holländerdmstr.	2
633	Wengodorski, H.	—	73	Lyck	(Gumb.)	Philol.	Kaith. Str.	18
634	Wenskat, H.	—	76	Szameitkehmen	(Gumb.)	Theol.	Hinteriomse	16
635	Widewakot, L.	—	76	Wickbold	(Kgsbg.)	Jura	Alte Reiserbahn	3A.1 A17/1
636	Wienskowski, M.	78	—	Culm	(Marw.)	Jura	Steindamm	
637	Wilhelm, E.	—	77	Hohenstein	(Kgsbg.)	Jura	Hinteriomse	16
638	Will, A.	—	75	Schippenbeil	(Kgsbg.)	Jura	Hinterinmse	16
639	Will, A.	—	77	Friedland	(K.sbg.)	Mediz.	Strohmarkt	4b
640	Willenbücher, W.	74	—	Culm	(Marw.)	Mediz.	Löbn. Hospitalst.	1
641	Wirth, O.	77	—	Margrabowa	(Gumb.)	Jura	1. Fließstraße	5
642	Wisotzki, E.	77	—	Tilsit	(Gumb.)	Gesch.	Steindamm	88
643	Wittig, E.	77	—	Marienburg	(Dnzg.)	Math.	Klapperwiese	17
644	Wittrien, O.	76	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Math.	Altstg. Predgst.	2—3
645	Wobbe, E.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Jura	Hint. Vorstadt	47
646	Wobbe, F.	78	—	Elbing	(Dnzg.)	Philos.	Vogelgasse	6
647	Wogan, Th.	77	—	Jastrow	(Marw.)	M.u.Ph.	Kalthöfschestraße	18
648	Wohlgemuth, M.	76	—	Ragnit	(Gumb.)	Philol.	Hinteriomse	16
649	Wolffberg, L.	—	76	Stettin	(Stettin)	Mediz.	Unterhaberberg	27
650	Wolgram, Th.	—	77	Altfelde	(Dnzg.)	Math.	Hintertragheim	45
651	Wollenteit, C.	78	—	Königsberg	(Kgsbg.)	R. Spr	Königstraße	101
652	Wollermann, C.	—	74	Pillkallen	(Gumb.)	Mediz.	Alte Gasse	13
653	Wollermann, E.	—	77	Pillkallen	(Gumb.)	Jura	3. Fließstraße	2
654	Zobel v. Zabeltitz, M.	77	—	Heydekrug	(Gumb.)	Philol.	Rosengasse	1
655	Zacher, C.	—	76	Königsberg	(Kgsbg.)	Gesch.	Kneiph. Langg.	58
656	Zander, R.	76	—	Königsberg	(Kgsbg.)	Mediz.	Schiffsbaugasse	1a
657	Zander, A.	77	—	Zinten	(Kgsbg.)	Chemie	Altstg. Kirchenst.	12a
658	Zeitz, B.	—	74	Osseken	(Cöslin)	Philol.	Löbn. Kirchenst.	7
659	Ziegler O.	—	77	Rhein	(Gumb.)	Theol.	Trgh. Kirchenst.	21
660	Ziehe, A.	76	—	Jacobshagen	(Cöslin)	Jura	Polu Straße	10
661	Zielinski, J.	78	—	Rosenthal	(Dnzg.)	Math.	3. Fließstraße	45
662	Ziesemer, C.	76	—	Elbing	(Dnzg.)	R. Spr.	Rosengasse	7—8
663	Zimmer, C.	—	77	Lauenburg	(Cöslin.)	Philos.	Hinteranger	10
664	Zippel, Th.	75	—	Lapplehnen	(Gumb.)	Jura	Trgh. Kirchenstr.	4a
665	Zuwachs, G.	—	77	Gartenstein	(Kgsbg.)	Theol.	Ausfallthorstr.	9
666	Zweck, A.	77	—	Gr. Kärthen	(Kgsbg.)	G.u.Ph.	Münzstraße	5

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 18.

Uebersichten

über

die Zahl der Studirenden

auf der

Königl. Albertus-Universität

zu Königsberg in Pr.

im Sommer-Semester 1878.

I. Summarische Uebersicht.

Im Winter-Semester 1877/78 sind immatriculirt gewesen		667
Davon sind abgegangen		121
Es sind demnach geblieben		546
Dazu sind in diesem Semester gekommen		120
Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt daher		666
Die theologische Facultät zählt	Preußen 40, Nichtpreußen —	40
Die juristische Facultät zählt	Preußen 174, Nichtpreußen 2	176
Die medizinische Facultät zählt	Preußen 109, Nichtpreußen 26	135
Die philosophische Facultät zählt	a. Preußen mit d. Zeugniß d. Reife 280 b. Preußen mit d. Zeugniß d. Nichtreife nach §. 35 d. Prüf.-Regl. vom 4. Juni 1834 . . — c. Preußen ohne Zeugniß d. Reife nach §. 36 desselben Regl. . . 29 Preußen 309 d Nichtpreußen . 6	315
		666
Außer diesen immatrikulirten Studirenden besuchen die hiesige Universität als nur zum Hören der Vorlesungen berechtigt, mit spezieller Genehmigung des zeitigen Prorectors		5
Es nehmen mithin an den Vorlesungen überhaupt Theil		671

II. Immatrikulirte Preußen.

Provinz	nach der Facultät								Summa.
	theologische	juristische	medizinische	philosophische: Philosophie, Philologie und Geschichte.	philosophische: Mathematik und Naturwissenschaften.	philosophische: Cameralia und Landwirthschaft.	philosophische: Pharmazie und Zahnheilkunde	philosophische: zusammen.	
1. Ostpreußen	35	136	85	147	75	9	12	243	499
2. Westpreußen	1	25	16	24	14	1	3	42	84
3. Brandenburg	1	2	1	2	1	1	—	4	8
4. Pommern	2	4	3	2	—	—	1	3	12
5. Posen	1	4	1	2	2	—	1	5	11
6. Schlesien	—	2	2	5	1	—	—	6	10
7. Sachsen	—	—	1	1	—	—	—	1	2
8. Schleswig-Holstein	—	—	—	1	—	—	—	1	1
9. Hannover	—	—	—	1	—	—	—	1	1
10. Westfalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Hessen-Nassau	—	—	—	1	—	—	—	1	1
12. Rheinprovinz	—	1	—	2	—	—	—	2	3
13. Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Jahdegebiet	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	174	109	188	93	11	17	309	632
Davon sind im Sommer-Semester 1878 immatrikulirt	4	37	19	34	16	2	7	59	119

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 38.

III. Immatrikulirte Nicht-Preußen.

Land.	nach der Fakultät								Summa.
	theologische	juristische	medizinische	philosophische: Philosophie, Philologie und Geschichte.	philosophische: Mathematik und Naturwissenschaften.	philosophische: Cameralia und Landwirthschaft	philosophische: Pharmazie und Zahnheilkunde.	philosophische: zusammen.	
I. Uebrige Reichsländer:									
Luxemburg	—	—	—	—	1	—	—	1	1
Mecklenburg-Schwerin	—	—	1	1	—	—	—	1	2
Sachsen-Weimar	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Würtemberg	—	—	—	—	—	1	—	1	1
Summa I.	—	—	1	2	1	1	—	4	5
II. Sonstige vormals zum Deutschen Bunde gehörige Länder:	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Uebrige europäische Staaten:									
Rußland	—	2	24	—	1	1	—	2	28
Frankreich	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summa III.	—	2	25	—	1	1	—	2	29
Hiezu „ II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ I.	—	—	1	2	1	1	—	4	5
Hauptsumma	—	2	26	2	2	2	—	6	34
Davon sind im Sommer-Semester 1878 immatrikulirt	—	—	1	—	—	—	—	—	1

84
2

Nro. 98.

Amtliches Verzeichniß

des

Personals und der Studirenden

auf der

Königl. Albertus-Universität

zu

Königsberg in Pr.

für

das Sommer-Semester 1878.

Königsberg.

Druck der Universitäts-Buch- u. Steindruckerei von E. J. Dalkowski.

I 654

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 18.

Eingegangen unter Kreuzband:
Eine Anzahl Zeichnungsblätter
der Abschnitte: Jl Saare
datirt Riena 18. 25 May.
18. R. 15 Juni 1878.

83 85
pr. 18/6 78

I 7214
17 Anl.

U
Ad acta mitt.
B. 20. 6. 78.
Fr.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Straße 58.

L.A. Akademie der Künste

ANNO VIII — Siena 18 Maggio 1878 — N.° 20

IL PAESE

Abbonamento a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 3.
Per un anno » 5.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato sulle ore antimeridiane.
Un numero separato C. 5.

L'Amministrazione è all' [illegible] Giornalistica di G. Massai N. 3 Via di Camollia [illegible] ivi si ricevono avvisi e [illegible]ni per la 4ª pagina a cent. 10 la linea e spazio di linea.

Il Socialismo officiale

Mentre si parla tanto della necessità di lasciar liberamente alla iniziativa privata la cura dello svolgimento delle industrie e della ricchezza nazionale, e generalmente si concorda nel concetto che le pubbliche amministrazioni non debbono in cotesto campo supplantarsi all' attività dei singoli cittadini, vediamo disgraziatamente in Italia troppo spesso delusi in pratica cotesti saggi principii di buona economia sociale, ed attuate a poco a poco le teorie fallaci del Socialismo. Il Governo e le Amministrazioni locali con la esagerata attuazione di opere pubbliche, alcune di mero lusso e molte di utilità assai dubbia, hanno a poco per volta avvezzate le classi operaie ad attendersi dallo Stato, dalle Provincie e dai Comuni, più che dai privati, pane e lavoro; e le pubbliche Amministrazioni, quando pure abbiano la buona volontà di arrestarsi sulla pericolosa strada in cui si sono inoltrate, si trovano spesso loro malgrado costrette a tirare avanti in un sistema ormai iniziato dalla loro stessa imprevidenza. Chiunque sia addentro nelle pubbliche Aziende ben sa quante volte si deliberino lavori pubblici non veramente perchè ve ne sia bisogno, ma principalmente per dare occupazione alle classi operaie.

Ma per sopperire a coteste spese le Amministrazioni pubbliche non hanno altra risorsa, che quella di alleggerire a prò del pubblico erario le tasche dei cittadini; ed è così che i lavori pubblici assorbono naturalmente i risparmi del proprietario e del capitalista che sarebbero destinati alle private intraprese, e lo sviluppo esagerato delle opere pubbliche cagiona a poco a poco la cessazione dei lavori privati.

Pur nonostante, se quel denaro che in tal modo si sottrae alle private intraprese servisse a dare agli operai tanto lavoro quanto ne darebbe se si lasciasse spendere dagli stessi contribuenti, il guaio da lamentarsi sarebbe minore di quanto è in effetto; il danno sarebbe tutto per i contribuenti e potrebbe alla meglio scusarsi col maggior vantaggio delle classi più numerose e più bisognose della Società. Ma pur troppo avviene che quel denaro che si toglie ai singoli contribuenti per provvedere alle opere pubbliche si assottiglia e scema passando per i congegni della macchina burocratica, e la somma che viene convertita a prò delle classi operaie in forma di salarii non ragguaglia mai quella che fu a cotesto titolo sottratta all'industria privata.

Le nostre popolazioni operaie quando reclamano dallo Stato e dai Comuni l' impianto di nuovi lavori, non si accorgono che chiedono cosa contraria ai loro veri interessi e che si preparano da per loro un tristo avvenire. — La mancanza di lavoro che le affligge così crudelmente, è in gran parte causata dall' esagerazione delle opere pubbliche che ha diseccate le sorgenti delle imprese private. L' attuazione officiale delle funeste teorie del Socialismo, alla quale danno mano tante pubbliche amministrazioni, comincia a portare i suoi frutti, e ci troviamo già racchiusi in questo circolo vizioso che i Comuni sono costretti a deliberare nuovi lavori perchè mancano i lavori privati, ed i lavori privati non si fanno perchè mancano i mezzi occorrenti assorbiti già dall' impianto delle opere pubbliche. È una posizione tristissima da cui non è già facile cavar fuori le gambe.

Si obietterà che l' operaio ha diritto al lavoro, e sia pure; ma perchè cotesto diritto abbia valore bisogna ammettere che a chi deve dar lavoro agli operai si lascino i mezzi occorrenti. Andando di questo passo è facile prevedere che un bel giorno non si avranno più mezzi nè per lavori pubblici nè per intraprese private; ed allora contro chi potranno gli operai far valere i loro diritti?

La Tassa di Famiglia in Siena

Non so se sia difetto d' acustica morale, ma certo si è, che gli atti arbitrari, da qualsiasi parte procedano, mi guastano la digestione.

Tutti non siamo fatti ad un modo, ed io mi sono trovato nato, e fatto così quale mi si vede, e tale, che, tutto ciò che sa di prepotenza, e di angaria mi offende, mi irrita, e talvolta mi fa perdere anco la bussola.

Un pochino mi dispiace d' esser così, e un pochino ci ho gusto; perchè è appunto per questo che mi accorgo di non essere assolutamente un ordigno, una macchina qualunque, che si lascia maneggiare a comodo, e piacimento altrui.

Nell' adunanza consiliare del 23 dicembre 1876, nella quale si trattava della classificazione per la tassa di famiglia; veduta dopo non breve ed animata discussione, la impossibilità d' intendermi coi miei colleghi sopra un punto nel quale vedeva leso un principio, che a me appariva di non lieve importanza, presi il partito d' escire dalla sala, e di rinunziare al mandato di consigliere.

In seguito, con un foglio a stampa spiegai più ampiamente ai miei, già colleghi, i motivi del mio operato.

Lasciato l' onorifico ufficio, scarabocchiando più tardi ed a lunghi intervalli qualche articolo sui periodici locali, seguitai a cicalare del modo barbaro — scusi sig. Z..... — col quale si ripartiva, nel nostro comune, questa imposta.

Che nel consiglio formato dal libero voto dei cittadini, vi si trovino riunite le più degne, le più distinte e rispettabili individualità, nessuno, e molto meno io, che lungamente ebbi l' onore di sedergli vicino, potrebbe impugnarlo. Ma non sarei sincero se negassi, che alcune deliberazioni sul tema di cui si tratta, non mi apparissero informate a quei principii di giustizia, e di equità, che ragionevolmente era da attendersi.

Uso a chiamare le cose col loro nome, posso, e vorrei ingannarmi; ma a me chiaro appariva come da certe deliberazioni sull' argomento, dovessero scaturire vere, e proprie estorsioni, che qualunque ne sia il grado, e la misura, nessun bisogno dell'erario potrebbe, a parer mio, rendere giustificabili.

Il signor Z... apologista della tassa di famiglia, e che dal modo col quale si esprime nel suo scritto su questo periodico stesso, debbo, ritenere per persona distinta, e garbata, asserisce che *le giunte comunali dispongono di quanti mezzi vogliono per fare i conti addosso ai loro amministrati.*

Sarà vero tutto ciò che il signor Z... asserisce, ma sta in fatto che talvolta le Giunte non se ne sono accorte dei mezzi di cui tanto facilmente potrebbero usare.

In quantochè, ed anco quel modo sempre indeterminato, e saltellante col quale procedono i ripartitori nel tassare le famiglie; con variante perfino dal 4 al 12 e dal 2 all' 8 (che io mi sappia) non fosse la prova che quei signori procedono alla cieca e brancolando a caso; le risposte della Giunta, allorchè ripetutamente da me richiesta, perchè partecipasse al consiglio, sopra quali criteri si basava per tassare le famiglie, ne sono la conferma.

In quanto che, anco nei verbali tanto abilmente redatti dall'egregio Segretario comunale, potrà leggersi come allora, e poi, dichiarasse la Giunta stessa l'impossibilità di stabilire un modo qualsiasi, mentre la conoscenza che ognuno più o meno può avere del paese bastava perchè si potesse determinare l' agiatezza d' ogni famiglia.

Ed è così che si ripartе un tributo secondo la relativa agiatezza delle famiglie?

Può darsi che quei signori avessero in animo un sistema tutto loro proprio per regolare la imposta, e che il manifestarlo agli altri facesse perdere l'efficacia. Ciò che certo si è che pel consiglio, e per i contribuenti era un mistero.

E sì, che i malamente tassati hanno il diritto di reclamare, ed il consiglio deve dare la sentenza. Dove si basano i reclami! dove i giudizi!

Della stretta giustizia nella distribuzione dell'imposte lo so, non mette conto parlarne. È l'araba fenice, ne io nei miei poveri articoli sull'argomento, mi sono mai mostrato troppo esigente.

Però in alcuni reclami venivano riportate delle cifre, ed anche vi si leggevano le offerte di documenti comprovanti l' importanza del proprio censo. E perchè, non se nè volle tener conto! Si temeva forse di dover confessare d' avere sbagliato! Eh via, errare humanum est.

Sieno pur poca cosa le 4 le 5 le 10 le 20 lire di cui il contribuente venga indebitamente aggravato; ma l' angaria; ma l' estorsione che si commette, cessa forse d' esser tale perchè è coperta dal manto del diritto, e della legalità?

Io non conosco il signor Z... altro che per l'ultima lettera dell'alfabeto; ma scommetto, se è un uomo, che se mi presentassi davanti a lui, e gli dicessi. Quà! fuori una lira; se anche chiesta con buon garbo, me ne darebbe cento; vedrà in quel modo, mi darebbe un bel pugno nella testa. Eppure una lira, non è altro che una lira.

Druck von C. Berg & v. Holten, Berlin, Neue Grün-Strasse 38.

Sono altresì convinto, che, se il signor Z... è un uomo, pagherebbe senza neppur fiatare, cento, mille e più lire di tasse; fosse anco quella sui cani; [illegible] esser dallo stesso, ed in quella richiesta misura, dovuta.

Capisco. Al signor Z..... che sa trovare, come suol dirsi il pel nell'uovo, riuscirebbe facile, calcolare scrupolosamente la relativa agiatezza dei cittadini. Il signor Z... tasserebbe perfino l'ignavia, cosa a cui nessun Sella ha finora pensato. Che ve ne pare perfino l'ignavia è andato a scavare il signor Z..., da aggiungere agli altri criteri da usare per la ripartizione.

Ohe! Badate fannulloni, che non vi facciono il signor Z... tassatore.

Del resto, se la tassa di famiglia, cucco del signor Z..., può essere ripartita in base dell'agiatezza effettiva, reale e non immaginaria; e secondo il sistema proporzionale, e se vuolsi, di progressività; ma con un sistema! Ed ignorachè che i ripartitori, il consiglio, ed i contribuenti — che almen come prossimo dovrebbero, oltre al pagare, esser considerati per qualche cosa — sappiano il perchè della quota loro assegnata in quella data misura, sarò affezionato a questa tassa, ne più ne meno, di quanto lo sono ad ogni altra delle sue molteplici sorelle.

Mentre, solo per tal modo, anche il diritto ai reclami concesso ai tassati, potrà cessare di essere, una amara ironia, un crudele sarcasmo, e la tassa un estorsione.

CARLO COSTANTINI

Notizie Italiane ed Estere

Nulla, o ben poco, di nuovo all'interno: se si eccettui che il Parlamento è aperto ma procede nei suoi lavori con pochissima alacrità. Questa apatia è deplorabile, poichè mentre si sente da tutti viva la necessità di riforme tributarie ed amministrative, si perde un tempo prezioso in ciarle non sempre utili, e si tengono delle sedute nelle quali fra uno sbadiglio e l'altro si scopre finalmente che per mancanza di numero legale le votazioni sono nulle. Sarebbe ormai tempo di operare davvero: giacchè di chiacchiere ne abbiamo piene le tasche; e presto le vacanze estive faranno sospendeee i lavori.

×

Alla Corte di Assise di Roma fu dibattuta una causa contro il giornale il *Dovere*, il quale aveva riprodotto da un giornale americano un articolo ingiurioso per la dinastia.

I giurati hanno ritenuto che il *Dovere* non avesse riprodotto quell'articolo con intenzioni ingiuriose, ed hanno dato un verdetto assolutorio.

L'intenzione è una parola assai comoda ed elastica, e può prestare valido aiuto in molti casi a chi ha violato le leggi, sebbene non raggiunga la nuovità e la sublimità *della pazzia ragionante*.

××

L'elettrico trasmise pochi giorni fa una notizia che commosse l'Europa. Fu attentato alla vita del[illegible] imperatore di Germania mentre era al passeggio in carrozza colla granduchessa di Baden. Fortunatamente il canuto sovrano restò illeso e l'assassino fu subito arrestato. È probabile che il partito socialista sia responsabile di questo attentato se non direttamente, almeno per causa delle idee demolitrici e sovversive che egli propugna e che qualche volta fanno presa su certi cervelli malati fino a spingerli a qualunque eccesso. Una imponente dimostrazione popolare tenne dietro al fatto per acclamare all'imperatore uscito sano e salvo dal grave pericolo.

×

Sebbene non si possa istituire alcun confronto fra la nobil figura di Guglielmo e quella volgare di un Trepoff, pure l'un fatto fa ricordare l'altro avvenuto non molto tempo fa in Russia. Tanto Vera Sassoulich che Tlolder sono stati spinti all'opera del fanatismo: ma mentre Tlolder è oggetto di esecrazione per tutti gli onesti, Vera fu assoluta in mezzo agli applausi universali perchè rappresentava la coscienza umana che si ribellava contro le persecuzioni barbare e vili del capo della polizia russa. In quell'occasione si scoprirono tanti fatti, che poco si accordano colla missione civilizzatrice che pretende di assumere il governo di Pietroburgo.

×

In seguito all'attentato contro la persona dell'imperatore, Bismark ha invitato il ministero di stato a occuparsi delle misure che sarà opportuno di prendere: e lo stesso Guglielmo rispondendo alle felicitazioni dei ministri, disse che il governo deve agire affinchè gli elementi rivoluzionari non prendano il sopravvento. Ciò dimostra, come anche alcuni giornali tedeschi hanno accennato, che in Germania si inaugurerà presto una vera e propria campagna contro i socialisti.

×

Il progetto del ritiro simultaneo dei turchi dalle fortezze, e dei russi da S. Stefano è fallito. E intanto dai discorsi dei ministri dell'impero Austro-Ungarico tanto a Vienna che a Buda-Pest risulterebbe che l'Austria fosse sempre più decisa ad unirsi strettamente all'Inghilterra e ad opporsi alle pretese della Russia.

×

L'imperatore di Germania ha risposto al Re e alla Regina ringraziandoli per l'affettuoso telegramma speditogli dopo l'attentato.

×

Continuano attivamente le comunicazioni fra il nostro governo e il francese riguardo al trattato di commercio, e si spera di giungere presto ad un completo accordo.

NOSTRA CORRISPONDENZA

Roma 16 maggio 1878.

Le vi dicevo che i lavori del Ministero e della Commissione [illegible] attività e con chiarezza di intendimento e di scopo, certo direi cosa non vera. Pur troppo, bisogna confessarlo, i nostri amministratori ed i nostri legislatori non riescono a fare un lavoro serio. Quali sono le cause di questa inerzia? quali gli ostacoli che si oppongono alle tante promesse del terzo ministero di Sinistra?

Non saprei davvero; ma constato che siamo al *Caos* e che la fede vien meno anche nell'animo dei più puri progressisti. Non si brucia più incenso dinanzi all'altare dei nuovi Dei, i credenti diminuiscono tutti i giorni.

Che hanno fatto in due anni e più i Ministeri di sinistra? che hanno fatto in due mesi Cairoli, Zanardelli e Seismit Doda? — Dopo tante promesse, dopochè venne anche prodigata la parola del Capo dello Stato, non una legge importante, non un progetto che sodisfi i desiderii, non dico delle popolazioni, ma neppure del partito cui il Ministero si appoggia.

Si ritiene che la Camera ormai non abbia altro tempo che per discutere i rimanenti bilanci, e adottare un qualche provvedimento d'urgenza per le ferrovie e forse una diminuzione sul prezzo del sale. E giustizia vuole che non s'incolpi la Camera: assai più della Camera è colpevole il Ministero, il quale non le somministra un lavoro serio.

Se si deve credere alle voci che corrono, il guardasigilli non andrebbe d'accordo con i suoi colleghi circa la modificazione alla legge sulle guarentigie che il partito vuole modificata. Il ministro dell'interno ha avuto bisogno di nuovi studi per il progetto sulla riforma elettorale, e si è associato alcuni Deputati; ma il suo lavoro non contenta l'intiero gabinetto. Il ministro delle finanze, più che altri, si è accorto che altro è chiedere migliorie ai tributi dal banco dell'opposizione, ed altro attuarle dal banco del Ministro. Egli, oltrechè non parla più di abolizione del corso forzoso, non accetta neppure la soppressione del dazio d'importazione dei grani proposta alla Camera dall'on. Minghetti, nè quella del dazio di esportazione degli zolfi sostenuta in Senato dal Finali.

In una parola il Ministero non è d'accordo, non ha idea chiara di ciò che vuole, non ha una condotta di vita politica.

Intanto ognuno vede che da lunghi anni si trascina il paese sopra un terreno d'illusioni, gli uomini che si succeduno al governo della pubblica cosa, si consumano e si sfatano, e ciò che è anche più grave, le idee stesse si confondono. Il paese venera quanti altri mai gli onesti ed i patriotti, ma dimanda che gli onesti ed i patriotti siano anche operosi, e che operando, operino ed amministrino bene.

Speriamo! — ed intanto passo ad altro.

Nelle sfere ufficiali si ha fiducia che il conflitto tra la Russia e l'Inghilterra sarà evitato. Non così quello economico tra noi e la Francia la quale non discuterà altrimenti il trattato di commercio. Di questo stato di cose tutti sono preoccupati, nessuno sa calcolare le conseguenze. È certo che accordare una nuova proroga non è dignitoso per l'Italia: applicare le tariffe generali, oltrechè non si può *a priori* sapere se produrrà una crisi economica, sarebbe la guerra nei rapporti commerciali. E prima della guerra è necessario cercare una transazione.

Si dice — e vi riporto la voce con più grande riserva — che sia probabile il matrimonio di S. A. R. il Duca di Genova [illegible] figlia del Duca di Montpensier.

Varietà

Togliamo dalle Note scientifiche della Rivista Europea — le seguenti notizie che forse non saranno prive d'interesse per alcuni dei nostri lettori.

A Vernon cadde cinque anni sono un fulmine in un giardino facendovi un buco profondo di circa 10 centimetri di diametro. Da quel giorno in poi le piante muoiono all'intorno, e l'aerea sterile che si estende ogni anno ha ora sette metri di diametro. Resta a studiare quale sia la causa di questo fenomeno.

×

Da statistiche ufficiali risulta che nel 1876 sono state uccise nelle Indie da animali più o meno feroci 21,000 persone! Di queste, 15,946 furono vittime dei serpenti. E sebbene nei due ultimi anni siano stati uccisi circa 212,000 serpenti e 23,000 animali feroci, pure le vittime umane nel 1877 furono 19,273. — Decisamente nei nostri paesi si può vivere più tranquilli..... non che presso di noi le bestie non abbondino; ma sono un po' meno terribili.

×

Nelle provincie meridionali del Brasile vicino alle sorgenti del Maugusy e del Paranà si sarebbe scoperto un nuovo animale gigantesco che si chiamerebbe *Minhocao*. Sembra che quest'animale si scavi delle gallerie larghe circa 3 metri e che si mostri spesso al cominciare delle pioggie. Le opinioni dei naturalisti sulle sue forme sono tuttora discordi.

×

Giacchè siamo sul *gigantesco* possiamo notare che è giunto a Parigi il Chinese Makin-Gehâng il quale è alto due metri e 17 centimetri Statura opportunissima per concorrere all'impiego di accenditore dei lampioni: nella nostra città però simile impiego non offrirebbe una posizione molto stabile, poichè corre voce che considerati tutti i diversi sistemi fin qui inventati per illuminare le vie, si pensi di ricorrere a quello di non accendere più alcun lampione.

×

Finiremo per oggi coll'annunziare a coloro i quali al solo nominare l'Affrica pensano a ruscelli di sudore scorrenti per le vie, che il Sig. Cotterill in un suo recente viaggio ha potuto verificare come negli altipiani dell'Affrica equatoriale il clima sia temperato.

ANNO XI

GAZZETTA dei BANCHIERI

BORSA, FINANZA, COMMERCIO

Si pubblica a Roma tutti i Martedì

Questo antico e accreditato periodico introdurrà col primo Luglio importanti miglioramenti nella sua redazione, che varranno a renderlo il giornale finanziario italiano più completo e meglio informato. Nelle sue otto pagine di gran formato ha le seguenti rubriche: — **Rivista della stampa finanziaria italiana ed estera** la quale dispensa gli Associati della *Gazzetta* dal bisogno di leggere altri fogli consimili — **Questioni commerciali e bancarie italiane — Istituti di credito, Banche e Società** per la pubblicazione delle [illegible] situazioni annuali — **Massime di** [illegible] **giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati.** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere**, ecc.

L'Amministrazione del Giornale si occupa della verificazione dei prestiti e rimborsi pei titoli di cui le saranno mandati i numeri e dello seguimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

UN RIMEDIO CHE COSTA POCO. — Prendete *due o tre capsule di càtrame di Guyot*, al momento di ogni pasto, nei casi di infreddatura, tosse, bronchitide, catarro, tisi ed in generale in tutti i mali d'affezioni dei bronchi e dei polmoni. Ogni boccetta contiene 60 capsule, ciò che riduce il prezzo della cura ad alcuni centesimi al giorno, e dispensa dall'uso delle pastiglie, dagli sciroppi e dai decotti.

NUMEROSE IMITAZIONI. — Esigere sul cartellino la firma *Guyot* stampata in due colori.

Trovasi vendibile in Siena alla Farmacia di GIOVANNI PARENTI.

PARIS ILLUSTRÉ

Splendido volume illustrato, di circa 1200 pagine [illegible] in tela con frontispizio dorato, con 412 magnifiche incisioni, e 15 piante. La più completa descrizione storica e pittoresca di Parigi, pubblicata in occasione dell'Esposizione universale dalla celebre casa editrice Libreria Hachette e C.ie. PREZZO IN COMMERCIO Lire [illegible]. Viene dato come:

PREMIO GRATUITO

agli abbonati di un anno del giornale l'ITALIE

L'ITALIE È L'UNICO GIORNALE POLITICO-QUOTIDIANO, FORMATO DEI GRANDI GIORNALI DI PARIGINI CHE SI PUBBLICA NEL REGNO IN LINGUA FRANCESE.

PREZZI D'ABBONAMENTO

	trim.	sem.	anno
[illegible]	fr. 10	fr. 19	fr. 36
Unione postale.	„ 14	„ 26	„ 50

PER GLI ABBONATI DI TRE E SEI MESI

Tre bellissimi premi

Inviarsi con vaglia postale all'Amministrazione dell'ITALIE — Roma, 127, Piazza Montecitorio.

PER LA SPEDIZIONE DEL PREMIO COLLA POSTA IN PACCO RACCOMANDATO MANDARE [illegible] 50.

SIENA

CRONACA LOCALE

Lettori e lettrici gentili, ho l'onore di presentarvi un nuovo cronista.

Sono nuovo nel mestiere ed ho bisogno della vostra indulgenza. Tuttavia potete contare sul mio zelo, e sulla mia buona volontà, per tenervi al giorno, nel miglior modo possibile, di ciò che accade [illegible] in Siena. Non crediate [illegible] atteggiandomi a piccolo sapiente, io cerchi di criticare e tutti e tutto scaricando botte alla cieca a destra e a sinistra. Dio me ne guardi, non ho mai avuta tanta pretensione!

Anzi vi dirò: io sono un buon diavolaccio, vivo e lascio vivere, amo il mio paese senza interesse senza egoismo, e senza ipocrisia, senese fino alla pelle, mi diverto al palio, intufo qualche volta il becco nell'amministrazione comunale e taglio la giubba ai nostri padri coscritti. Dopo questa cicalata, ecco le notizie che ho potuto raccogliere.

××

Sabato la Giunta Comunale si recava alla Prefettura per prender congedo dal Comm. Berti; esso si mostrava dolente di lasciare la nostra città per la quale ebbe cortesi e gentili parole.

Anche altre autorità e capi di Ufizio prendevano commiato dall'egregio funzionario che tanto desiderio ha lasciato fra noi malgrado la breve sua dimora nella nostra città.

Lunedì partiva alla volta di Roma, il Cons. Delegato Cav. Ponsiglione, le autorità e moltissimi distinti cittadini erano ad ossequiarlo alla stazione.

×

La mattina del 14 Maggio partiva alla volta di Foligno la batteria di guarnigione in questa città per prender parte alle esercitazioni campali già cominciate nel poligono di Colfiorito nei pressi di quella città. — Ci si dice che al termine delle manovre un'altra batteria dello stesso reggimento prenderà stanza in Siena.

×

Abbiamo veduto con piacere, che nello scorso mese è stata posta nell'atrio della biblioteca comunale a cura del Municipio una iscrizione in marmo che rammenta l'illustre concittadino Conte Scipione Bichi Borghesi. In essa è fatta menzione della copiosa e singolare supellettile di rarità letteraria e del ricco archivio della sua illustre famiglia che esso per testamento legò alla biblioteca stessa.

×

Ci è stata gentilmente comunicata l'ultima nota delle persone che si prestano a raccogliere le somme per la lapide da collocarsi nel cimitero della Misericordia, in ricordo del compianto Re Vittorio Emanuele e della funebre onoranza fatta il 17 Gennaio di quest'anno ad iniziativa del comitato dei reduci.

Non consentendoci lo spazio di pubblicarla per intiero, ci limitiamo a ringraziare le persone che si prestarono al pio e patriottico scopo ed annunziamo che la somma raccolta con sottoscrizioni non maggiori di 50 centesimi è stata di L. 1079, 06 somma che permetterà di eseguire una memoria se non grandiosa, certo decorosa per la città e per il sacro recinto cui è destinata.

×

Nei dintorni di Siena uno degli scorsi giorni mentre un contadino maneggiava imprudentemente un fucile il colpo partì ferendolo ad un piede.

×

Non pochi villeggianti e possidenti delle vicine campagne ci dicono essere tale e tanto il numero delle pecore ivi vaganti, che sembra di trovarsi nel bel mezzo dei pascoli di maremma. — Quelle bestie sono di grande impaccio al libero transito dei veicoli, danneggiano le ripe delle pubbliche vie, guastano le siepi, e, quel che è peggio, s'introducono sui campi sciupando e divorando foraggi e cereali.

E si che non mancano leggi per viet[illegible] il pascolo abusivo!.. Esistono infatti provvidenziose disposizioni in proposito nel Cap. IV Sez. I Art. 97 e seguenti della Legge di pubblica sicurezza, sulla Legge e relativo Regolamento sulle opere pubbliche, nel Regolamento toscano di polizia punitiva sempre vigente tra noi, ed anche nel Regolamento di polizia municipale che vige nel Comune delle Masse e nel territorio aggregato alla città.

Ora pare impossibile, che mentre Stato, Provincia e Comuni mirabilmente gareggiano nel gravare di tante imposte questa *magna parens frugum, saturnia tellus*, nessuno debba poi darsi la cura di far rispettare le leggi che son là apposta per tutelarne i prodotti. Quasi quasi sarebbe il caso di affermare, che i comunisti, con la loro formula — *la terra è di chi la lavora* — sono assai più codini di certe nostre autorità, le quali permettono che la terra sia impunemente sfruttata da chi non la lavora nè la possiede.

×

Domani sera (Domenica) a ore 9 pom. avrà luogo al Teatro della Lizza un Gran Concerto popolare dato a cura della Società Orchestrale. Verranno eseguiti i seguenti pezzi: — SINFONIA *della Semiramide*. — *Ti saluto*, Mazurka del M.° Tolomei. — *Danse macabre*, di Saint-Saens — *Minuetto*, di Boccherini — *Telegrammi* Waltz — *Luce*, del M.° Formichi — *Fantasia* per Violino sulla sonnambula — *Meditazione* sul preludio di Bach — *Sulle rive del Danubio*, Walz.

Vogliamo sperare che la varietà dei pezzi e il successo che ovunque hanno ottenuto faranno accorrere il pubblico più numeroso di quello che intervenne negli ultimi due concerti, con poco decoro della nostra città.

×

Pregati, con rammarico pubblichiamo la seguente dichiarazione.

Onorevole Direzione del Giornale
il *Paese*.

Non piacendomi condividere responsabilità o onori che non mi appartengono, prego la gentilezza di cotesta egregia Direzione a far noto che il sottoscritto già da *qualche tempo* ha cessato di prender parte alla redazione del Giornale il *Paese*.

Ringraziando di tal favore mi è grato segnarmi

Dall'Abbadia a Quarto
Li 15 Maggio 1878

Devotiss.
ICILIO BANDINI

COMUNICAZIONI DEL PUBBLICO

Egregio Sig. Direttore

Siena 13 Maggio 1878

Ricorro alla sua gentilezza per far note e denunziare al pubblico le angherie e i soprusi che si commettono a mio carico dall'Ufficio tecnico del Macinato. Sebbene la questione riguardi apparentemente me solo, pure interessa un tantino anche la generalità dei Cittadini, per chi sa apprezzare quanto sia necessaria la legge tanto strombazzata e mai sancita — *della responsabilità dei pubblici funzionari*.

Quando non possa concedermi un posto gratis nelle colonne del suo accreditato giornale, mi dia un posticino di quelli a pago, alquanto lontano dai cerotti e dalle pillole.

Eccole i casi miei. Fino dai primi del corrente anno l'Ufficio tecnico del Macinato mi elevò la quota per ogni 100 giri di contatore da 30 Centesimi, all'enorme cifra di 50 Centesimi. Com'era naturale, valendomi del diritto che mi conceduva la legge, ricorsi alla *perizia tecniche. Indo trae due* [illegible] *Ingegnere Capo*. E poichè la quota precedente era stata stabilita dietro molte perizie e studi, del Prof. A. Pantanelli, Ing. Corbi, Ing. V. Ferri, Ing. Lorenzo Cantagalli, Ing. Luzzatti, Ing. Conti, Commendatore Morandini, Ing. Aristodemo Ficalbi, Mari, Rubini e altri, comprese tosto l'ufficio tecnico del Macinato, che per smontare queste Perizie si voleva altra capacità della sua e non potendo vincere combattendo nel terreno tecnico, molto più oggi che la tipografia sopracarica di lavoro assorbe gran parte della forza motrice, il che non avveniva 18 mesi fa, ricorre alla sleale tattica di un vergognoso assedio. Dette ordine a tutte le dipendenti squadre di verificatori di stare continuamente a guardia del mio Molino, di fare visite di giorno e di notte, interrompendomi il lavoro per diverse ore del giorno. E per screditarmi un tantino di fronte al Pubblico, fa accompagnare le sue squadre dai RR. Carabinieri; che sia detto fra parentesi non hanno oggi più tempo di occuparsi dei ladri, e sono benemeriti soltanto di guardare i Verificatori che nessuno molesta. Non contento di molestarmi continuamente, nell'Aprile passato sapendo che io tenevo in affitto il Mulino detto di Valdicava nel comune di Montalcino, sebbene sapesse che era costantemente chiuso e che era stata asportata la macchina motrice, sebbene non potesse ignorare che a nessuno egli aveva lasciata la patente di esercizio, pure per sfogar la sua animosità e per allargare la cinta di assedio dette ordine al Verificatore del Comune di Montalcino di presentarsi al Mulino di Valdicava e domandare l'ingresso, e in caso di rifiuto contestare la contravvenzione. Il suddetto Verificatore in obbedienza agli ordini ricevuti si presentò al detto Mulino, che trovò chiuso e in perfetta inazione come è stato sempre da un anno a questa parte, chiese alle muraglie di entrare e queste dure: quindi contestò la contravvenzione al fabbricato, che non fece alcuna protesta.

Al seguito di questa contravvenzione fatta contro la legge, sono stato costretto a comparire in giudizio e difendermi questa mattina 13 corrente. Il Pubblico Ministero fa la mia difesa, ed io vengo assoluto. Ma spendo, e perdo una mattinata, e quello che è peggio aggravo la mia coscienza bestemmiando alla irresponsabilità dei pubblici funzionari. Non basta. Mentre me ne sto all'udienza sul banco dei rei, l'Ingegnere del Macinato accompagnato dai soliti verificatori, dai soliti carabinieri, fa una visita al mio Mulino a vapore e dall'apparato si vede proprio che va a colpo premeditato.

Infatti ha con se una boccettina di acidi, con questi stropiccia tutti i bolli dei Contatori, e dopo averli stropicciati dalle ore 8 alle ore 1 pom. costringendo, ben s'intende il Mulino per tutto il giorno all'inazione, fa la scoperta che i bolli sono nientemeno che falsi. Quindi sequestri, e nuova contravvenzione. Di quello che avverrà di questo nuovo processo terrò a suo tempo informato il pubblico, giacchè l'unica garanzia che sia rimasta al Cittadino, è quella di denunciare al tribunale della pubblica opinione le vessazioni e gli abusi che riceve dai pubblici funzionari irresponsabili.

Intanto basti sapere che alcuni di questi bolli erano stati collocati al posto da qualche anno, senza essere stati mai cambiati. Ora son falsi, l' ingegnere del Macinato che è stato al mio Mulino le mille volte [illegible] gli occhi, sotto i tacchi ? Bragg. Verificatori Capo squadra etc. che si divertono tutti i giorni a fare le opportune verifiche, come resulta dai verbali che rilasciano, che cosa hanno guardato fino ad ora? Se io fossi Ispettore, (che il cielo mi guardi, scampi, e liberi,) li destituirei tutti, perchè colla loro noncuranza debbono avere sacrificato l'erario nazionale a parecchie migliaia di lire. Guardiamo Sig. Ingegnere che quanto ai bolli di recente data non si abbia ad avere la seconda edizione del processo di Castrocaro. In questo paese si contestarono diverse contravvenzioni ai Mugnai per falsificazioni di bolli. Parve impossibile ad un giudice istruttore di stocco, che non vedeva sempre il guaio dalla parte dei Mugnai, che questi potessero falsificare i bolli. E con una manovra ben diretta, venne a scoprire che il Caposquadra alterava da se i bolli, li applicava ai contatori e poi contestava le contravvenzioni per godere di quella partecipazione alla multa che accorda iniquamente la legge Ecco che arnesi sono proposti all'applicazione delle leggi finanziarie!

Io mi sto tranquillo poichè in mezzo a tante avarie che ha incontrato la giustizia umana, sono sicuro che qualche scampolo della stessa dei Nelli ci sia sempre nella magistratura. Faccio punto per oggi perchè m'avvedo di andar troppo per le lunghe; riserbandomi però di ritornare sopra questa specie di brigantaggio. Avrò altre cose più serie da far conoscere al pubblico. Se non mi permettevo questo sfogo colla giornata che mi hanno fatto passare oggi, mi accorciavano la vita di qualche anno, perchè deve sapere che nonostante il mio carattere un po focoso, non ho detto neppure una parola di giusto risentimento; non ho dato nè del brigante, nè dell'infame assassino a chi si meritava questi titoli e peggio.

Le anticipo le più sentite grazie del favore della pubblicità concessami nel suo accreditato giornale e mi professo colla più distinta stima *S. O.*

A. Mucci

MARIO DEL ROSSO *Gerente Responsabile*

PROVINCIA DI SIENA

COMUNE DI RAPOLANO

Avviso di Concorso

A tutto il 25 corrente è aperto il concorso per titoli al posto di Maestro di Musica di questo Comune, coll' annuo assegnamento di italiane L. 1200 pagabili in rate mensili posticipate.

I concorrenti dovranno unire alla loro domanda i seguenti documenti legalmente autentici.

1. **Certificato di nascita,**
2. **Certificato di penalità.**

Lo scopo della Scuola Comunale di Musica, essendo quello d'istruire e perfezionare l' attuale Corpo Musicale, la sua direzione, non che quello di formare nuovi allievi d'istrumenti a fiato, ed a corda, ed introdurre nelle scuole elementari l'istruzione corale, così i concorrenti, da sè stessi dovranno presentare le loro proposte sul modo di compartire l'istruzione, i giorni e ore di scuola (desiderando sopratutto la scuola serale), giustificare la loro idoneità; ed il Consiglio, tenuta presente la propria Deliberazione del 29 Aprile prossimo passato, preferirà quello che offre più vantaggiose condizioni per la più sollecita diffusione dell' Istruzione Musicale, e giustificata abilità.

Dall'Ufficio Comunale
Li 6 Maggio 1878.

IL SINDACO ff.
G. Calamati

INSERZIONI A PAGAMENTO

GRANDE DEPOSITO di Oggetti di Belle Arti in Via Cavour N. 31. -- Si fa pure qualunque acquisto di Oggetti antichi, non temendo nessuna concorrenza — Proprietario Virgilio Paggetti.

LES MODES PARISIENNES

— È uno dei più eleganti ed accreditati giornali di mode: e oltre un infinità di disegni e modelli contiene pure nella parte letteraria interessanti ed istruttivi scritti e racconti.

Dirigersi con vaglia postale alla Direzione. 25, rue de Lille — Paris.

— Un anno L. 30. — un semestre 16. — un trimestre 8, 50. — per l' abbonamento con figurino colorato —

— Un anno L. 20. — un semestre 10 — un trimestre 5. — per l'abbonamento senza i figurini colorati.

— Si pubblica tutti i sabati —

GRAN DEPOSITO

di **BIGLIETTINI ARROTOLATI** e **NUMERAZIONI** per Fiere di Beneficenza. — **PALLONCINI DA ILLUMINAZIONE** in vendita e a nolo. — **PALLON VOLANTI** di tutte le grandezze.

Si riceve qualunque ordinazione tanto in genere di Illuminazione, come per Fiere di Beneficenza.

Per ordinazioni dirigersi a ORESTE TANZI presso lo Stabilimento Mucci o in via Romana N.° 17.

SPEDIZIONE IMMEDIATA.

AVVISO

Da domenica 31 Marzo corrente si troverà vendibile presso l' Agenzia di Giuseppe Masini il Giornale il Popolo Romano al prezzo di Centesimi 7 per copia.

Estratto dalla GAZZETTA UFFICIALE del 13 Maggio 1878, N. 11

SOCIETÀ ANONIMA
DELLE STRADE FERRATE ROMANE

Convocazione di Adunanza generale ordinaria

Nella seduta del di 9 corrente il Consiglio d' Amministrazione uniformandosi al disposto dell' articolo 20 dello Statuto sociale ha deliberato che gli Azionisti della Società siano convocati in *generale Adunanza* pel di 27 *giugno prossimo*, a mezzogiorno, presso la Sede Sociale in Firenze, ed ha fissato il seguente

Programma

Lettura del Rapporto dei Sindaci per la revisione del Bilancio della Società chiuso al 31 dicembre 1877;

Lettura della Relazione del Consiglio di Amministrazione;

Approvazione del Bilancio sociale chiuso al 31 dicembre 1877;

Autorizzazione a vendere a trattativa privata i resedi di terreni lungo le linee sociali;

Modificazioni al regolamento della Cassa Pensioni per gli impiegati sociali;

Concessione del passaggio dei treni della Società della ferrovia dei Castelli Romani sulla linea fra Ciampino e Roma;

Nomina dei Consiglieri in surroga di quelli che cessano dall'ufficio il 31 dicembre 1878, cioè i signori

Lattis comm. dott. Aronne
Garzoni march. senat. Giuseppe
Berardi march. comm. Filippo
Segrè comm. Epaminonda
Koenigswarter cav. Giulio
Le Francois ing. Sosthène.

Nomina di tre Sindaci e di due Supplenti ad essi per la revisione del Bilancio sociale dell'anno 1878,

Con altro avviso sarà recato a notizia de signori interessati il regolamento per la suddetta Adunanza.

Firenze, 12 maggio 1878.

IL DIRETTORE GENERALE
G. DE MARTINO

Le inserzioni dalla Francia pel nostro giornale si ricevono esclusivamente presso l'Office Principal de Publicitè E. E. OBLIEGHT 21 Rue Saint Marc a Parigi.

FILANDA DI LANE DI G. NENCINI E FIGLI

Amministrazione
Siena 19 Via delle Terme

Opificio
fuori porta Fontebranda

I proprietarj di questo opificio invitano la loro numerosa clientela a rimettere la lana per la filatura subito dopo il raccolto, per evitare soverchi ritardi nella consegna dei filati e per provvedere a tempo ai lavori del futuro autunno e inverno. — La Filanda è fornita di un ritorcitore per addoppiare lana, cotone, lino — Si ricevono commissioni per tessiture, tingiture, e rifiniture di panni. Prezzi di tariffa — Propti pagamenti.

Siena, 1878. Stab. Tip. di A. Mucci

ANNO VIII — Siena 18 Maggio 1878 — N.° 20

IL PAESE

Abbuonamento a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 2.
Per un anno » 3.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato nelle ore antimeridiane.
—
Un numero separato C. 5.

L'Amministrazione è all' Agenzia Giornalistica di G. Massini N. 3 Via di Camollia.
Ivi si ricevono avvisi e inserzioni per la 4ª pagina a cent 10 la linea e spazio di linea.

Il Socialismo officiale

Mentre si parla tanto della necessità di lasciar liberamente alla iniziativa privata la cura dello svolgimento delle industrie e della ricchezza nazionale, e generalmente si concorda nel concetto che le pubbliche amministrazioni non debbono in cotesto campo supplantarsi all' attività dei singoli cittadini, vediamo disgraziatamente in Italia troppo spesso delusi in pratica cotesti saggi principii di buona economia sociale, ed attuate a poco a poco le teorie fallaci del Socialismo. Il Governo e le Amministrazioni locali con la esagerata attuazione di opere pubbliche, alcune di mero lusso e molte di utilità assai dubbia, hanno a poco per volta avvezzate le classi operaie ad attendersi dallo Stato, dalle Provincie e dai Comuni, più che dai privati, pane e lavoro; e le pubbliche Amministrazioni, quando pure abbiano la buona volontà di arrestarsi sulla pericolosa strada in cui si sono inoltrate, si trovano spesso loro malgrado costrette a girare avanti in un sistema ormai iniziato dalla loro stessa imprevidenza. Chiunque sia addentro nelle pubbliche Aziende ben sa quante volte si deliberino lavori pubblici non veramente perchè ve ne sia bisogno, ma principalmente per dare occupazione alle classi operaie.

Ma per sopperire a coteste spese le Amministrazioni pubbliche non hanno altra risorsa, che quella di alleggerire a prò del pubblico erario le tasche dei cittadini; ed è così che i lavori pubblici assorbono naturalmente i risparmi del proprietario e del capitalista che sarebbero destinati alle private intraprese, e lo sviluppo esagerato delle opere pubbliche cagiona a poco a poco la cessazione dei lavori privati.

Pur nonostante, se quel denaro che in tal modo si sottrae alle private intraprese servisse a dare agli operai tanto lavoro quanto ne darebbe se si lasciasse spendere dagli stessi contribuenti, il guaio da lamentarsi sarebbe minore di quanto non è in effetto; il danno sarebbe tutto per i contribuenti e potrebbe alla meglio scusarsi col maggior vantaggio delle classi più numerose e più bisognose della Società. Ma pur troppo avviene che quel denaro che si toglie ai singoli contribuenti per provvedere alle opere pubbliche si assottiglia e scema passando per i congegni della macchina burocratica, e la somma che viene convertita a prò delle classi operaie in forma di salarii non ragguaglia mai quella che fu a cotesto titolo sottratta all'industria privata.

Le nostre popolazioni operaie quando reclamano dallo Stato e dai Comuni l' impianto di nuovi lavori, non si accorgono che chiedono cosa contraria ai loro veri interessi e che si preparano da per loro un tristo avvenire. — La mancanza di lavoro che le affligge così crudelmente, è in gran parte causata dall' esagerazione delle opere pubbliche che ha diseccate le sorgenti delle imprese private. L' attuazione officiale delle funeste teorie del Socialismo, alla quale danno mano tante pubbliche amministrazioni, comincia a portare i suoi frutti, e ci troviamo già racchiusi in questo circolo vizioso che i Comuni sono costretti a deliberare nuovi lavori perchè mancano i lavori privati, ed i lavori privati non si fanno perchè mancano i mezzi occorrenti assorbiti già dall' impianto delle opere pubbliche. È una posizione tristissima da cui non è già facile cavar fuori le gambe.

Si obietterà che l' operaio ha diritto al lavoro, e sia pure; ma perchè cotesto diritto abbia valore bisogna ammettere che a chi deve dar lavoro agli operai si lascino i mezzi occorrenti. Andando di questo passo è facile prevedere che un bel giorno non si avranno più mezzi nè per lavori pubblici nè per intraprese private; ed allora contro chi potranno gli operai far valere i loro diritti?

La Tassa di Famiglia in Siena

Non so se sia difetto d' acustica morale, ma certo si è, che gli atti arbitrari, da qualsiasi parte procedano, mi guastano la digestione.

Tutti non siamo fatti ad un modo, ed io mi sono trovato nato, e fatto così quale mi si vede, e tale, che, tutto ciò che sa di prepotenza, e di angaria mi offende, mi irrita, e talvolta mi fa perdere anco la bussola.

Un pochino mi dispiace d' esser così, e un pochino ci ho gusto; perchè è appunto per questo, che mi accorgo di non essere assolutamente un ordigno, una macchina qualunque, che si lascia maneggiare a comodo, e piacimento altrui.

Nell' adunanza consiliare del 23 dicembre 1876, nella quale si trattava della classificazione per la tassa di famiglia; veduta dopo non breve ed animata discussione, la impossibilità d' intendermi coi miei colleghi sopra un punto nel quale vedeva leso un principio, che a me appariva di non lieve importanza, presi il partito d' escire dalla sala, e di rinunziare al mandato di consigliere.

In seguito, con un foglio a stampa spiegai più ampiamente ai miei, già colleghi, i motivi del mio operato.

Lasciato l' onorifico ufficio, scarabocchiando più tardi ed a lunghi intervalli qualche articolo sui periodici locali, seguitai a cicalare del modo barbaro — scusi sig. Z.... — col quale si ripartiva, nel nostro comune, questa imposta.

Che nel consiglio formato dal libero voto dei cittadini, vi si trovino riunite le più degne, le più distinte e rispettabili individualità, nessuno, e molto meno io, che lungamente ebbi l' onore di sedergli vicino, potrebbe impugnarlo. Ma non sarei sincero se negassi, che alcune deliberazioni sul tema di cui si tratta, non mi apparissero informate a quei principii di giustizia, e di equità, che ragionevolmente era da attendersi.

Uso a chiamare le cose col loro nome, posso, e vorrei ingannarmi; ma a me chiaro appariva come da certe deliberazioni sull' argomento, dovessero scaturire vere, e proprie estorsioni, che qualunque ne sia il grado, e la misura, nessun bisogno dell'erario potrebbe, a parer mio, rendere giustificabili.

Il signor Z... apologista della tassa di famiglia, e che dal modo col quale si esprime nel suo scritto su questo periodico stesso, debbo, ritenere per persona distinta, e garbata, asserisce che *le giunte comunali dispongono di quanti mezzi vogliono per fare i conti addosso ai loro amministrati.*

Sarà vero tutto ciò che il signor Z... asserisce, ma sta in fatto che talvolta le Giunte non se ne sono accorte dei mezzi di cui tanto facilmente potrebbero usare.

In quantochè, se anco quel modo sempre indeterminato, e saltellante col quale procedono i ripartitori nel tassare le famiglie; con variante perfino dal 4 al 12 e dal 2 all' 8 (che io mi sappia) non fosse la prova che quei signori procedono alla cieca e brancolando a caso; le risposte della Giunta, allorchè ripetutamente da me richiesta, perchè partecipasse al consiglio, sopra quali criteri si basava per tassare le famiglie, ne sono la conferma.

In quanto che, anco nei verbali tanto abilmente redatti dall'egregio Segretario comunale, potrà leggersi come allora, e poi, dichiarasse la Giunta stessa l'impossibilità di stabilire un modo qualsiasi, mentre la conoscenza che ognuno più o meno può avere del paese bastava perchè si potesse determinare l' agiatezza d' ogni famiglia.

Ed è così che si riparte un tributo secondo la relativa agiatezza delle famiglie?

Può darsi che quei signori avessero in animo un sistema tutto loro proprio per regolare la imposta, e che il manifestarlo gliene facesse perdere l'efficacia. Ciò che certo si è che pel consiglio, e per i contribuenti era un mistero.

E sì, che i malamente tassati hanno il diritto di reclamare, ed il consiglio deve dare la sentenza. Dove si basano i reclami! dove i giudizi!

Della stretta giustizia nella distribuzione dell'imposte lo so, non mette conto parlarne. È l'araba fenice, ne io nei miei poveri articoli sull'argomento, mi sono mai mostrato troppo esigente.

Però in alcuni reclami venivano riportate delle cifre, ed anche vi si leggevano le offerte di documenti comprovanti l' importanza del proprio censo. E perchè, non se nè volle tener conto! Si temeva forse di dover confessare d' avere sbagliato! Eh via, errare humanum est.

Sieno pur poca cosa le 4 le 5 le 10 le 20 lire di cui il contribuente venga indebitamente aggravato; ma l' angaria; ma l' estorsione che si commette, cessa forse d' esser tale perchè è coperta dal manto del diritto, e della legalità?

Io non conosco il signor Z... altro che per l'ultima lettera dell'alfabeto; ma scommetto, se è un uomo, che se mi presentassi davanti a lui, e gli dicessi. Quà! fuori una lira; se anche chiesta con buon garbo, me ne darebbe cento; voluta in quel modo, mi darebbe un bel pugno nella testa. Eppure una lira, non è altro che una lira.

Sono altresì convinto, che, se il signor Z... è un uomo, pagherebbe senza neppur fiatare, cento, mille e più lire di tassa; fosse anco quella sui cani; allorchè gli fosse in qualsiasi modo saddimostrato, esser dallo stesso, ed in quella richiesta misura, dovuta.

Capisco. Al signor Z..... che sa trovare, come suol dirsi il pel nell' uovo, riuscirebbe facile, calcolare scrupolosamente la relativa agiatezza dei cittadini. Il signor Z... tasserebbe perfino l' ignavia, cosa a cui nessun Sella ha finora pensato. Che ve ne pare perfino l' ignavia è andato a scavare il signor Z..., da aggiungere agli altri criteri da usare per la ripartizione.

Ohe! Badate fannulloni, che non vi facciono il signor Z.... tassatore.

Del resto, se la tassa di famiglia, cucco del signor Z..., può essere ripartita in base dell' agiatezza effettiva, reale e non immaginaria; e secondo il sistema proporzionale, e se vuolsi, di progressività; ma con un sistema! Ed ignorachè che i ripartitori, il consiglio, ed i contribuenti — che almen come prossimo dovrebbero, oltre al pagare, esser considerati per qualche cosa — sappiano il perchè della quota loro assegnata in quella data misura, sarò affezionato a questa tassa, ne più ne meno, di quanto lo sono ad ogni altra delle sue molteplici sorelle.

Mentre, solo per tal modo, anche il diritto ai reclami concesso ai tassati, potrà cessare di essere, una amara ironia, un crudele sarcasmo, e la tassa un estorsione.

CARLO COSTANTINI

Notizie Italiane ed Estere

Nulla, o ben poco, di nuovo all' interno: se si eccettui che il Parlamento è aperto ma procede nei suoi lavori con pochissima alacrità. Questa apatia è deplorabile, poichè mentre si sente da tutti viva la necessità di riforme tributarie ed amministrative, si perde un tempo prezioso in ciarle non sempre utili, e si tengono delle sedute nelle quali fra uno sbadiglio e l'altro si scopre finalmente che per mancanza di numero legale le votazioni sono nulle. Sarebbe ormai tempo di operare davvero: giacchè di chiacchiere ne abbiamo piene le tasche; e presto le vacanze estive faranno sospendeee i lavori.

×

Alla Corte di Assise di Roma fu dibattuta una causa contro il giornale il *Dovere*, il quale aveva riprodotto da un giornale americano un articolo ingiurioso per la dinastia.

I giurati hanno ritenuto che il *Dovere* non avesse riprodotto quell' articolo con intenzioni ingiuriose, ed hanno dato un verdetto assolutorio.

L' intenzione è una parola assai comoda ed elastica, e può prestare valido aiuto in molti casi a chi ha violato le leggi, sebbene non raggiunga la nuovità e la sublimità *della pazzia ragionante*.

××

L' elettrico trasmise pochi giorni fa una notizia che commosse l'Europa. Fu attentato alla vita dell'imperatore di Germania mentre era al passeggio in carrozza colla granduchessa di Baden. Fortunatamente il canuto sovrano restó illeso e l'assassino fu subito arrestato. È probabile che il partito socialista sia responsabile di questo attentato se non direttamente, almeno per causa delle idee demolitrici e sovversive che egli propugna e che qualche volta fanno presa su certi cervelli malati fino a spingerli a qualunque eccesso. Una imponente dimostrazione popolare tenne dietro al fatto per acclamare all'imperatore uscito sano e salvo dal grave pericolo.

×

Sebbene non si possa istituire alcun confronto fra la nobil figura di Guglielmo e quella volgare di un Trepoff, pure l' un fatto fa ricordare l'altro avvenuto non molto tempo fa in Russia. Tanto Vera Sassoulicht che Tolder sono stati spinti all'opera del fanatismo: ma mentre Tolder è oggetto di esecrazione per tutti gli onesti, Vera fu assoluta in mezzo agli applausi universali perchè rappresentava la coscienza umana che si ribellava contro le persecuzioni barbare e vili del capo della polizia russa. In quell'occasione si scoprirono tanti fatti, che poco si accordano colla missione civilizzatrice che pretende di assumere il governo di Pietroburgo.

×

In seguito all' attentato contro la persona dell'imperatore, Bismark ha' invitato il ministero di stato a occuparsi delle misure che sarà opportuno di prendere: e lo stesso Guglielmo rispondendo alle felicitazioni dei ministri, disse che il governo deve agire affinchè gli elementi rivoluzionari non prendano il sopravvento. Ciò dimostra, come anche alcuni giornali tedeschi hanno accennato, che in Germania si inaugurerà presto una vera e propria campagna contro i socialisti.

×

Il progetto del ritiro simultaneo dei turchi dalle fortezze, e dei russi da S. Stefano e fallito. E intanto dai discorsi dei ministri dell'impero Austro-Ungarico tanto a Vienna che a Buda-Pest risulterebbe che l' Austria fosse sempre più decisa ad unirsi strettamente all'Inghilterra e ad opporsi alle pretese della Russia.

×

L' imperatore di Germania ha risposto al Re e alla Regina ringraziandoli per l' affettuoso telegramma speditogli dopo l' attentato.

×

Continuano attivamente le comunicazioni fra il nostro governo e il francese riguardo al trattato di commercio, e si spera di giungere presto ad un completo accordo.

NOSTRA CORRISPONDENZA

Roma 16 maggio 1878.

Se vi dicessi che i lavori del Ministero e della Camera procedono con attività e con chiarezza di intendimento e di scopo, certo direi cosa non vera. Pur troppo, bisogna confessarlo, i nostri amministratori ed i nostri legislatori non riescono a fare un lavoro serio. Quali sono le cause di questa inerzia? quali gli ostacoli che si oppongono alle tante promesse del terzo ministero di Sinistra?

Non saprei davvero; ma constato che siamo al *Caos* e che la fede vien meno anche nell' animo dei più puri progressisti. Non si brucia più incenso dinanzi all'altare dei nuovi Dei, i credenti diminuiscono tutti i giorni.

Che hanno fatto in due anni e più i Ministeri di sinistra? che hanno fatto in due mesi Cairoli, Zanardelli e Seismit Doda? — Dopo tante promesse, dopochè venne anche prodigata la parola del Capo dello Stato, non una legge importante, non un progetto che sodisfi i sideri, non dico delle popolazioni, ma neppure del partito cui il Ministero si appoggia.

Si ritiene che la Camera ormai non abbia altro tempo che per discutere i rimanenti bilanci, e adottare un qualche provvedimento d' urgenza per le ferrovie e forse una diminuzione sul prezzo del sale. E giustizia vuole che non s' incolpi la Camera: assai più della Camera è colpevole il Ministero, il quale non le somministra un lavoro serio.

Se si deve credere alle voci che corrono, il guardasigilli non andrebbe d'accordo con i suoi colleghi circa la modificazione alla legge sulle guarentigie che il partito vuole modificata. Il ministro dell' interno ha avuto bisogno di nuovi studi per il progetto sulla riforma elettorale, e si è associato alcuni Deputati; ma il suo lavoro non contenta l' intiero gabinetto. Il ministro delle finanze, più che altri, si è accorto che altro è ch'edere migliorie ai tributi dal banco dell'opposizione, ed altro attuarle dal banco del Ministro. Egli, oltrechè non parla più di abolizione del corso forzoso, non accetta neppure la soppressione del dazio d' importazione dei grani proposta alla Camera dall'on. Minghetti, nè quella del dazio di esportazione degli zolfi sostenuta in Senato dal Finali.

In una parola il Ministero non è d'accordo, non ha idea chiara di ciò che vuole, non ha una condotta di vita politica.

Intanto ognuno vede che da lunghi anni si trascina il paese sopra un terreno d' illusioni, gli uomini che si succeduno al governo della pubblica cosa, si consumano e si sfatano, e ciò che è anche più grave, le idee stesse si confondono. Il paese venera quanti altri mai gli onesti ed i patriotti, ma dimanda che gli onesti ed i patriotti siano anche operosi, e che operando, operino ed amministrino bene.

Speriamo! — ed intanto passo ad altro.

Nelle sfere ufficiali si ha fiducia che il conflitto tra la Russia e l' Inghilterra sarà evitato. Non così quello economico tra noi e la Francia la quale non discuterà altrimenti il trattato di commercio. Di questo stato di cose tutti sono preoccupati, nessuno sa calcolare le conseguenze. È certo che accordare una nuova proroga non è dignitoso per l' Italia: applicare le tariffe generali, oltrechè non si può *a priori* sapere se produrrà una crisi economica, sarebbe la guerra nei rapporti commerciali prima della guerra è necessario cer una transazione.

Si dice — e vi riporto la voce c più grande riserva — che sia proba il matrimonio di S. A. R. il Duca d nova colla figlia del Duca di Montp

Varietà

Togliamo dalle Note scientifiche della Rivista Europea — le seguenti notizie che forse non saranno prive d'interesse per alcuni dei nostri lettori.

A Vernon cadde cinque anni sono un fulmine in un giardino facendovi un buco profondo di circa 10 centimetri di diametro. Da quel giorno in poi le piante muoiono all' intorno, e l' aerea sterile che si estende ogni anno ha ora sette metri di diametro. Resta a studiare quale sia la causa di questo fenomeno.

×

Da statistiche ufficiali risulta che nel 1876 sono state uccise nelle Indie da animali più o meno feroci 21,000 persone! Di queste, 15,946 furono vittime dei serpenti. E sebbene nei due ultimi anni siano stati uccisi circa 212,000 serpenti e 23,000 animali feroci, pure le vittime umane nel 1877 furono 19,273. — Decisamente nei nostri paesi si può vivere più tranquilli..... non che presso di noi le bestie non abbondino; ma sono un po' meno terribili.

×

Nelle provincie meridionali del Brasile vicino alle sorgenti del Mauguay e del Paranà si sarebbe scoperto un nuovo animale gigantesco che si chiamerebbe *Minhocao*. Sembra che quest' animale si scavi delle gallerie larghe circa 3 metri e che si mostri spesso al cominciare delle pioggie. Le opinioni dei naturalisti sulle sue forme sono tuttora discordi.

×

Giacchè siamo sul *gigantesco* possiamo notare che è giunto a Parigi il Chinese Makin-Gehâng il quale è alto due metri e 17 centimetri. Statura opportunissima per concorrere all' impiego di accenditore dei lampioni: nella nostra città però simile impiego non offrirebbe una posizione molto stabile, poichè corre voce che considerati tutti i diversi sistemi fin qui inventati per illuminare le vie, si pensi di ricorrere a quello di non accendere più alcun lampione.

×

Finiremo per oggi coll' annunziare a coloro i quali al solo nominare l'Affrica pensano a ruscelli di sudore scorrenti per le vie, che il Sig. Cotterill in un suo recente viaggio ha potuto verificare come negli altipiani dell'Affrica equatoriale il clima sia temperato.

ANNO XI

GAZZETTA dei BANCHIERI

BORSA, FINANZA, COMMERCIO

Si pubblica a Roma tutti i Martedì

Questo antico e accreditato periodico introdurrà col primo Luglio importanti miglioramenti nella sua redazione, che varranno a renderlo il giornale finanziario italiano più completo e meglio informato. Nelle sue otto pagine di gran formato ha le seguenti rubriche: — **Rivista della stampa finanziaria italiana e estera** la quale dispensa gli As

ciati della *Gazzetta* dal bisogno di leggere altri fogli consimili — **Questioni commerciali e bancarie italiane — Istituti di credito, Banche e Società** per la pubblicazioni annuali — **Enciclopedia di Giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati,** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere,** ecc.

L' Amministrazione del Giornale si occupa della verificazione dei prestiti e rimborsi pei titoli di cui le saranno mandati i numeri e dello svolgimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

UN RIMEDIO CHE COSTA POCO. — Prendete *due o tre capsule di catrame di Guyot*, al momento di ogni pasto, nei casi di infreddatura, tosse, bronchitide, catarro, tisi ed in generale in tutti i mali d'affezioni del bronchi e dei polmoni. Ogni boccetta contiene 60 capsule, ciò che riduce il prezzo della cura ad alcuni centesimi al giorno, e dispensa dall' uso delle pastiglie, dagli sciroppi e dai decotti.

NUMEROSE IMITAZIONI. — Esigere sul flacone la firma *Guyot* stampata in due colori.

Trovasi vendibile in Siena alla Farmacia di GIOVANNI PARENTI.

PARIS ILLUSTRÉ

Splendido volume illustrato, di circa 1200 pagine in tela con frontispizio dorato, con 442 magnifiche incisioni, e 15 piante. La più completa descrizione storica e pittoresca di Parigi, pubblicata in occasione dell'Esposizione universale dalla celebre casa editrice Librairie Hachette e C.ie. PREZZO IN COMMERCIO Lire date come:

UN PREMIO GRATUITO

agli abbonati di un anno del giornale l' ITALIE

L'ITALIE È L' UNICO GIORNALE POLITICO-LETTERARIO, FORMATO DEI GRANDI GIORNALI FRANCESI CHE SI PUBBLICA NEL REGNO IN LINGUA FRANCESE.

PREZZI D' ABBONAMENTO

	trim.	sem.	anno
Roma	fr. 10	fr. 19	fr. 36
Stati con posta	„ 14	„ 26	„ 50

AGLI ABBONATI DI TRE E SEI MESI

offre bellissimi premi

Inviare con vaglia postale all' Amministrazione dell'ITALIE — Roma, 127, Piazza Montecitorio.

PER LA SPEDIZIONE DEL PREMIO COLLA POSTA PACCO RACCOMANDATO MANDARE CENTESIMI 80.

SIENA

CRONACA LOCALE

Amici e lettrici gentili, ho l'onore di servirvi un nuovo cronista.

Sono nuovo nel mestiere ed ho bisogno della vostra indulgenza. Tuttavia potete contare sul mio zelo, e sulla mia buona volontà, per tenervi al giorno, nel miglior modo possibile, di ciò che accade fra le nostre mura, e che riguarda nel mio dominio. Non crediate già che attoggiandomi a piccolo sapiente, io cerchi di criticare e tutti e tutto scaricando botte alla cieca a destra e a sinistra. Dio me ne guardi, non ho mai avuta tanta pretensione!

Anzi vi dirò: io sono un buon diavolaccio vivo e lascio vivere, amo il mio paese senza interesse senza egoismo, e senza ipocrisia, senese fino alla pelle, mi diverto al pallo, intufo qualche volta il becco nell' amministrazione comunale e taglio la giubba ai nostri padri coscritti. Dopo questa cicalata, ecco le notizie che ho potuto raccogliere.

××

Sabato la Giunta Comunale si recava alla Prefettura per prender congedo dal Comm. Berti; esso si mostrava dolente di lasciare la nostra città per la quale ebbe cortesi e gentili parole.

Anche altre autorità e capi di Ufizio prendevano commiato dall' egregio funzionario che tanto desiderio ha lasciato fra noi malgrado la breve sua dimora nella nostra città.

Lunedì partiva alla volta di Roma. Il Cons. Delegato Cav. Ponsiglione, le autorità e moltissimi distinti cittadini erano ad ossequiarlo alla stazione.

×

La mattina del 11 Maggio partiva alla volta di Foligno la batteria di guarnigione in questa città per prender parte alle esercitazioni campali già cominciate nel poligono di Colfiorito nei pressi di quella città. — Ci si dice che al termine delle manovre un'altra batteria dello stesso reggimento prenderà stanza in Siena.

×

Abbiamo veduto con piacere, che nello scorso mese è stata posta nell'atrio della biblioteca comunale a cura del Municipio una iscrizione in marmo che rammenta l' illustre concittadino Conte Scipione Bichi Borghesi. In essa è fatta menzione della copiosa e singolare supellettile di rarità letteraria e del ricco archivio della sua illustre famiglia che esso per testamento legò alla biblioteca stessa.

×

Ci è stata gentilmente comunicata l' ultima nota delle persone che si prestano a raccogliere le somme per la lapide da collocarsi nel cimitero della Misericordia, in ricordo del compianto Re Vittorio Emanuele e della funebre onoranza fatta il 17 Gennaio di quest'anno ad iniziativa del comitato dei reduci.

Non consentendoci lo spazio di pubblicarla per intiero, ci limitiamo a ringraziare le persone che si prestarono al pio e patriottico scopo ed annunziamo che la somma raccolta con sottoscrizioni non maggiori di 50 centesimi è stata di L. 1079, 06 somma che permetterà di eseguire una memoria se non grandiosa, certo decorosa per la città e per il sacro recinto cui è destinata.

×

Nei dintorni di Siena uno degli scorsi giorni mentre un contadino maneggiava imprudentemente un fucile il colpo partì ferendolo ad un piede.

×

Non pochi villeggianti e possidenti delle vicine campagne ci dicono essere tale e tanto il numero delle pecore ivi vaganti, che sembra di trovarsi nel bel mezzo dei pascoli di maremma. — Quelle bestie sono di grande impaccio al libero transito dei veicoli, danneggiano le ripe delle pubbliche vie, guastano le siepi, e, quel che è peggio, s' introducono sui campi sciupando e divorando foraggi e cereali.

E sì che non mancano leggi per vietare e punire il pascolo abusivo!.. Esistono infatti provvidissime disposizioni in proposito nel Cap. IV Sez. I Art. 97 e seguenti della Legge di pubblica sicurezza, sulla Legge e relativo Regolamento sulle opere pubbliche, nel Regolamento toscano di polizia punitiva sempre vigente tra noi, ed anche nel Regolamento di polizia municipale che vige nel Comune delle Masse e nel territorio aggregato alla Città.

Ora pare impossibile, che mentre Stato, Provincie e Comuni mirabilmente gareggiano nel gravare di tante imposte questa *magna parens frugum, saturnia tellus*, nessuno debba poi darsi la cura di far rispettare le leggi che son là apposta per tutelarne i prodotti. Quasi quasi sarebbe il caso di affermare, che i comunisti, con la loro formula — *la terra è di chi la lavora* — sono assai più codini di certe nostre autorità, le quali permettono che la terra sia impunemente sfruttata da chi non la lavora nè la possiede.

×

Domani sera (Domenica) a ore 9 pom. avrà luogo al Teatro della Lizza un Gran Concerto popolare dato a cura della Società Orchestrale. Verranno eseguiti i seguenti pezzi: — SINFONIA *della Semiramide*. — *Ti saluto*, Mazurka del M.° Tolomei. — *Danse macabre*, di Saint-Saens — *Minuetto*, di Boccherini — *Telegrammi* Waltz — *Luce*, del M.° Formichi — *Fantasia* per Violino sulla sonnambula — *Meditazione* sul preludio di Bach — *Sulle rive del Danubio*, Walz.

Vogliamo sperare che la varietà dei pezzi e il successo che ovunque hanno ottenuto faranno accorrere il pubblico più numeroso di quello che intervenne negli ultimi due concerti, con poco decoro della nostra città.

×

Pregati, con rammarico pubblichiamo la seguente dichiarazione.

Onorevole Direzione del Giornale
il *Paese*.

Non piacendomi condividere responsabilità o onori che non mi appartengono, prego la gentilezza di cotesta egregia Direzione a far noto che il sottoscritto già da *qualche tempo* ha cessato di prender parte alla redazione del Giornale il *Paese*.

Ringraziando di tal favore mi è grato segnarmi

Dall'Abbadia a Quarto
Li 15 Maggio 1878

Devotiss.
ICILIO BANDINI

COMUNICAZIONI DEL PUBBLICO

Egregio Sig. Direttore

Siena 13 Maggio 1878

Ricorro alla sua gentilezza per far note e denunziare al pubblico le angherie e i soprusi che si commettono a mio carico dall' Ufficio tecnico del Macinato. Sebbene la questione riguardi apparentemente me solo, pure interessa un tantino anche la generalità dei Cittadini, per chi sa apprezzare quanto sia necessaria la legge tanto strombazzata e mai sancita — *della responsabilità dei pubblici funzionari*.

Quando non possa concedermi un posto gratis nelle colonne del suo accreditato giornale, mi dia un posticino di quelli a pago, alquanto lontano dai cerotti e dalle pillole.

Eccole i casi miei. Fino dai primi del corrente anno l' Ufficio tecnico del Macinato mi elevò la quota per ogni 100 giri di contatore da 30 Centesimi, all' enorme cifra di 50 Centesimi. Com'era naturale, valendomi del diritto che mi concedeva la *legge*, ricorsi alle Perizie tecniche. *Inde iras* del Sig. Ingegnere Capo. E poichè la quota precedente era stata stabilita dietro molte perizie e studi, del Prof. A. Pantanelli, Ing. Corbi, Ing. V. Ferri, Ing. Lorenzo Cantagalli, Ing. Luzzatti, Ing. Conti, Commendatore Morandini, Ing. Aristodemo Ficalbi, Mari, Rubini e altri, comprese tosto l' ufficio tecnico del Macinato, che per smontare queste Perizie ci voleva altra capacità della sua e non potendo vincere combattendo nel terreno tecnico, molto più oggi che la tipografia sopracarica di lavoro assorbe gran parte della forza motrice, il che non avveniva 18 mesi fa, ricorre alla scala tattica di un vergognoso assedio. Dette ordine a tutte le dipendenti squadre di verificatori di stare continuamente a guardia del mio Molino, di fare visite di giorno e di notte, interrompendomi il lavoro per diverse ore del giorno. E per screditarmi un tantino di fronte al Pubblico, fa accompagnare le sue squadre dai RR. Carabinieri; che sia detto fra parentesi non hanno oggi più tempo di occuparsi dei ladri, e sono benemeriti soltanto di guardare i Verificatori che nessuno molesta. Non contento di molestarmi continuamente, nell'Aprile passato sapendo che io tenevo in affitto il Mulino detto di Valdicava nel comune di Montalcino, sebbene sapesse che era costantemente chiuso e che era stata asportata la macchina motrice, sebbene non potesse ignorare che a nessuno egli aveva lasciata la patente di esercizio, pure per sfogar la sua animosità e per allargare la cinta di assedio dette ordine al Verificatore del Comune di Montalcino di presentarsi al Mulino di Valdicava e domandare l' ingresso, e in caso di rifiuto contestare la contravvenzione. Il suddetto Verificatore in obbedienza agli ordini ricevuti si presentò al detto Mulino, che trovò chiuso e in perfetta inazione come è stato sempre da un anno a questa parte, chiese alle muraglie di entrare e queste dure: quindi contestò la contravvenzione al fabbricato, che non fece alcuna protesta.

Al seguito di questa contravvenzione fatta contro la legge, sono stato costretto a comparire in giudizio e difendermi questa mattina 13 corrente. Il Pubblico Ministero fa la mia difesa, ed io vengo assoluto. Ma spendo, e perdo una mattinata, e quello che è peggio aggravo la mia coscienza bestemmiando alla irresponsabilità dei pubblici funzionari. Non basta. Mentre me ne sto all'udienza sul banco dei rei, l' ingegnere del Macinato accompagnato dai soliti verificatori, dai soliti carabinieri, fa una visita al mio Mulino a vapore e dall' apparato si vede proprio che va a colpo premeditato.

Infatti ha con se una boccettina di acidi, con questi stropiccia tutti i bolli dei Contatori, e dopo averli stropicciati dalle ore 8 alle ore 1 pom. costringendo, ben s'intende il Mulino per tutto il giorno all'inazione, fa la scoperta che i bolli sono nientemeno che falsi. Quindi sequestri, e nuova contravvenzione. Di quello che avverrà di questo nuovo processo terrò a suo tempo informato il pubblico, giacchè l'unica garanzia che sia rimasta al Cittadino, è quella di denunciare al tribunale della pubblica opinione le vessazioni e gli abusi che riceve dai pubblici funzionari irresponsabili.

Intanto basti sapere che alcuni di questi bolli erano stati collocati al posto da qualche anno, senza essere stati mai cambiati. Ora son falsi, l' ingegnere del *Macinato* che è stato al mio Mulino le mille volte dov'erano gli occhi, sotto i tacchi? Eeegg. Verificatori Capo squadra etc. che si divertono tutti i giorni a fare le opportune verifiche, come resulta dai verbali che rilasciano, che cosa hanno guardato fino ad ora? Se io fossi Ispettore, (che il cielo mi guardi, scampi, e liberi,) li destituirei tutti, perchè colla loro noncuranza debbono avere sacrificato l'erario nazionale a parecchie migliaia di lire. Guardiamo Sig. Ingegnere che quanto ai bolli di recente data non si abbia ad avere la seconda edizione del processo di Castrocaro. In questo paese si contestarono diverse contravvenzioni ai Mugnai per falsificazioni di bolli. Parve impossibile ad un giudice istruttore di stocco, che non vedeva sempre il guaio dalla parte dei Mugnai, che questi potessero falsificare i bolli. E con una manovra ben diretta, venne a scoprire che il Caposquadra alterava da se i bolli, li applicava ai contatori e poi contestava le contravvenzioni per godere di quella partecipazione alla multa che accorda iniquamente la legge. Ecco che arnesi sono proposti all'applicazione delle leggi finanziarie!

Io mi sto tranquillo poichè in mezzo a tante avarie che ha incontrato la giustizia umana, sono sicuro che qualche scampolo della stessa dei Nelli ci sia sempre nella magistratura. Faccio punto per oggi perchè m'avvedo di andar troppo per le lunghe; riserbandomi però di ritornare sopra questa specie di brigantaggio. Avrò altre cose più serie da far conoscere al pubblico. Se non mi permettevo questo sfogo colla giornata che mi hanno fatto passare oggi, mi accorciavano la vita di qualche anno, perchè deve sapere che nonostante il mio carattere un po focoso, non ho detto neppure una parola di giusto risentimento; non ho dato nè del brigante, nè dell'infame assassino a chi si meritava questi titoli e peggio.

Le anticipo le più sentite grazie del favore della pubblicità concessami nel suo accreditato giornale e mi professo colla più distinta stima

S. O.

A. Mucci

Mario del Rosso *Gerente Responsabile*

PROVINCIA DI SIENA

COMUNE DI RAPOLANO

Avviso di Concorso

A tutto il 23 corrente è aperto il concorso per titoli al posto di Maestro di Musica di questo Comune, coll' annuo assegnamento di italiane L. 1200 pagabili in rate mensili posticipate.

I concorrenti dovranno unire alla loro domanda i seguenti documenti legalmente autentici.

1. **Certificato di nascita,**
2. **Certificato di penalità.**

Lo scopo della Scuola Comunale di Musica, essendo quello d' istruire e perfezionare l' attuale Corpo Musicale, la sua direzione, non che quello di formare nuovi allievi d'istrumenti a fiato, ed a corda, ed introdurre nelle scuole elementari l'istruzione corale, così i concorrenti, da sè stessi dovranno presentare le loro proposte sul modo di compartire l'istruzione, i giorni e ore di scuola (desiderando sopratutto la scuola serale), giustificare la loro idoneità; e il Consiglio, tenuta presente la propria Deliberazione del 29 Aprile prossimo passato, preferirà quello che offre più vantaggiose condizioni per la più sollecita diffusione dell' Istruzione Musicale, e giustificata abilità.

Dall' Ufficio Comunale
Li 6 Maggio 1878.

IL SINDACO ff.
G. Calamati

INSERZIONI A PAGAMENTO

Grande deposito di Oggetti di Belle. Arti in Via Cavour N. 31. -- Si fa pure qualunque acquisto di Oggetti antichi, non temendo nessuna concorrenza — Proprietario Virgilio Paggetti.

LES MODES PARISIENNES

— È uno dei più eleganti ed accreditati giornali di mode: e oltre un infinità di disegni e modelli contiene pure nella parte letteraria interessanti ed istruttivi scritti e racconti.

Dirigersi con vaglia postale alla Direzione. 25, rue de Lille — Paris.

— Un anno L. 30. — un semestre 16. — un trimestre 8, 50. — per l' abbonamento con figurino colorato —

— Un anno L. 20. — un semestre 10 — un trimestre 5. — per l'abbonamento senza i figurini colorati.

— Si pubblica tutti i sabati —

GRAN DEPOSITO

di **BIGLIETTINI ARROTOLATI** e **NUMERAZIONI** per Fiere di Beneficenza. — **PALLONCINI DA ILLUMINAZIONE** in vendita e a nolo. — **PALLON VOLANTI** di tutte le grandezze.

Si riceve qualunque ordinazione tanto in genere di Illuminazione, come per Fiere di Beneficenza.

Per ordinazioni dirigersi a ORESTE TANZI presso lo Stabilimento Mucci o in via Romana N.° 17.

Spedizione immediata.

AVVISO

Da domenica 31 Marzo corrente si troverà vendibile presso l' Agenzia di Giuseppe Masini il Giornale il Popolo Romano al prezzo di Centesimi 7 per copia.

Estratto dalla Gazzetta Ufficiale del 13 Maggio 1878, N.

SOCIETÀ ANONIMA
DELLE STRADE FERRATE ROMANE

Convocazione di Adunanza generale ordinaria

Nella seduta del di 9 corrente il Consiglio d' Amministrazione uniformandosi al disposto dell' articolo 20 dello Statuto sociale deliberato che gli Azionisti della Società siano convocati in *generale Adunanza* pel di 27 *giugno prossimo*, a mezzogiorno, presso la Sede Sociale in Firenze, ed ha fissato il seguente

Programma

Lettura del Rapporto dei Sindaci per la revisione del Bilancio della Società chiuso al 31 dicembre 1877;

Lettura della Relazione del Consiglio di Amministrazione;

Approvazione del Bilancio sociale chiuso al 31 dicembre 1877;

Autorizzazione a vendere a trattativa privata i resedi di terreni lungo le linee sociali;

Modificazioni al regolamento della Cassa Pensioni per gli impiegati sociali;

Concessione del passaggio dei treni della Società della ferrovia dei Castelli Romani sulla linea fra Ciampino e Roma;

Nomina dei Consiglieri in surroga di quelli che cessano dall'ufficio il 31 dicembre 1878, cioè i signori

Lattis comm. dott. Aronne
Garzoni march. senat. Giuseppe
Berardi march. comm. Filippo
Segrè comm. Epaminonda
Koenigswarter cav. Giulio
Le Francois ing. Sosthène.

Nomina di tre Sindaci e di due Supplenti ad essi per la revisione del Bilancio sociale dell'anno 1878,

Con altro avviso sarà recato a notizia di signori interessati il regolamento per la suddetta Adunanza.

Firenze, 12 maggio 1878.

IL DIRETTORE GENERALE
G. DE MARTINO

Le inserzioni dalla Francia pel nostro giornale si ricevono esclusivamente presso l'Office Principal de Publicitè E. E. OBLIEGHT 21 Rue Saint Marc a Parigi.

FILANDA DI LANE DI G. NENCINI E FIGLI

Amministrazione
Siena 19 Via delle Terme

Opificio
fuori porta Fontebranda

I proprietarj di questo opificio invitano la loro numerosa cl tela a rimettere la lana per la filatura subito dopo il raccolto, evitare soverchi ritardi nella consegna dei filati e per provvedere tempo ai lavori del futuro autunno e inverno. — La Filanda è nita di un ritorcitore per addoppiare lana, cotone, lino — Si vono commissioni per tessiture, tingiture, e rifiniture di panni Prezzi di tariffa — Pronti pagamenti.

Siena, 1878. Stab. Tip. di A. M

Anno VIII — Siena 18 Maggio 1878 — N.° 20

IL PAESE

Abbuonamento a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 2.
Per un anno » 3.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato nelle ore antimeridiane.
—
Un numero separato C. 5.

L'Amministrazione è all' Agenzia Giornalistica di G. Masini N. 3 Via di Camollia.
Ivi si ricevono avvisi e inserzioni per la 4ª pagina a cent. 10 la linea e spazio di linea.

Il Socialismo officiale

Mentre si parla tanto della necessità di lasciar liberamente alla iniziativa privata la cura dello svolgimento delle industrie e della ricchezza nazionale, e generalmente si concorda nel concetto che le pubbliche amministrazioni non debbono in cotesto campo supplantarsi all' attività dei singoli cittadini, vediamo disgraziatamente in Italia troppo spesso delusi in pratica cogesti saggi principii di buona economia sociale, ed attuate a poco a poco le teorie fallaci del Socialismo. Il Governo e le Amministrazioni locali con la esagerata attuazione di opere pubbliche, alcune di mero lusso e molte di utilità assai dubbia, hanno a poco per volta avvezzate le classi operaie ad attendersi dallo Stato, dalle Provincie e dai Comuni, più che dai privati, pane e lavoro; e le pubbliche Amministrazioni, quando pure abbiano la buona volontà di arrestarsi sulla pericolosa strada in cui si sono inoltrate, si trovano esso loro malgrado costrette a andare avanti in un sistema ormai viziato dalla loro stessa imprevidenza. Chiunque sia addentro nelle pubbliche Aziende ben sa quante volte si deliberino lavori pubblici non veramente perchè ve ne sia bisogno, ma principalmente per dare occupazione alle classi operaie. Ma per sopperire a coteste spese le Amministrazioni pubbliche non hanno altra risorsa, che quella di aggerire a prò del pubblico erario le tasche dei cittadini; ed è così che i lavori pubblici assorbono puralmente i risparmi del proprietario e del capitalista che sarebbero destinati alle private intraprese, e lo sviluppo esagerato delle opere pubbliche cagiona a poco a poco la cessazione dei lavori privati.

Per nonostante, se quel denaro che in tal modo si sottrae alle private intraprese servisse a dare agli operai tanto lavoro quanto ne darebbe se si lasciasse spendere dagli stessi contribuenti, il guaio da lamentarsi sarebbe minore di quanto in effetto; il danno sarebbe tutto dei contribuenti e potrebbe alla peggio scusarsi co maggior van-taggio delle classi più numerose e più bisognose della Società. Ma pur troppo avviene che quel denaro che si toglie ai singoli contribuenti per provvedere alle opere pubbliche si assottiglia e scema passando per i congegni della macchina burocratica, e la somma che viene convertita a prò delle classi operaie in forma di salarii non ragguaglia mai quella che fu a cotesto titolo sottratta all'industria privata.

Le nostre popolazioni operaie quando reclamano dallo Stato e dai Comuni l' impianto di nuovi lavori, non si accorgono che chiedono cosa contraria ai loro veri interessi e che si preparano da per loro un tristo avvenire. — La mancanza di lavoro che le affligge così crudelmente, è in gran parte causata dall' esagerazione delle opere pubbliche che ha disecate le sorgenti delle imprese private. L' attuazione officiale delle funeste teorie del Socialismo, alla quale danno mano tante pubbliche amministrazioni, comincia a portare i suoi frutti, e ci troviamo già racchiusi in questo circolo vizioso che i Comuni sono costretti a deliberare nuovi lavori perchè mancano i lavori privati, ed i lavori privati non si fanno perchè mancano i mezzi occorrenti assorbiti già dall' impianto delle opere pubbliche. È una posizione tristissima da cui non è già facile cavar fuori le gambe.

Si obietterà che l' operaio ha diritto al lavoro, e sia pure; ma perchè cotesto diritto abbia valore bisogna ammettere che a chi deve dar lavoro agli operai si lascino i mezzi occorrenti. Andando di questo passo è facile prevedere che un bel giorno non si avranno più mezzi nè per lavori pubblici nè per intraprese private; ed allora contro chi potranno gli operai far valere i loro diritti?

La Tassa di Famiglia in Siena

Non so se sia difetto d' acustica morale, ma certo si è, che gli atti arbitrari, da qualsiasi parte procedano, mi guastano la digestione.

Tutti non siamo fatti ad un modo, ed io mi sono trovato nato, e fatto così quale mi si vede, e tale, che, tutto ciò che sa di prepotenza, e di angaria mi offende, mi irrita, e talvolta mi fa perdere anco la bussola.

Un pochino mi dispiace d' esser così, e un pochino ci ho gusto; perchè è appunto per questo, che mi accorgo di non essere assolutamente un ordigno, una macchina qualunque, che si lascia maneggiare a comodo, e piacimento altrui.

Nell' adunanza consiliare del 23 dicembre 1876, nella quale si trattava della classificazione per la tassa di famiglia; veduta dopo non breve ed animata discussione, la impossibilità d' intendermi coi miei colleghi sopra un punto nel quale vedeva leso un principio, che a me appariva di non lieve importanza, presi il partito d' escire dalla sala, e di rinunziare al mandato di consigliere.

In seguito, con un foglio a stampa spiegai più ampiamente ai miei, già colleghi, i motivi del mio operato.

Lasciato l' onorifico ufficio, scarabocchiando più tardi ed a lunghi intervalli qualche articolo sui periodici locali, seguitai a cicalare del modo barbaro — scusi sig. Z..... — col quale si ripartiva, nel nostro comune, questa imposta.

Che nel consiglio formato dal libero voto dei cittadini, vi si trovino riunite le più degne, le più distinte e rispettabili individualità, nessuno, e molto meno io, che lungamente ebbi l' onore di sedergli vicino, potrebbe impugnarlo. Ma non sarei sincero se negassi, che alcune deliberazioni sul tema di cui si tratta, non mi apparissero informate a quei principii di giustizia, e di equità, che ragionevolmente era da attendersi.

Uso a chiamare le cose col loro nome, posso, e vorrei ingannarmi; ma a me chiaro appariva come da certe deliberazioni sull' argomento, dovessero scaturire vere, e proprie estorsioni, che qualunque ne sia il grado, e la misura, nessun bisogno dell'erario potrebbe, a parer mio, rendere giustificabili.

Il signor Z... apologista della tassa di famiglia, e che dal modo col quale si esprime nel suo scritto su questo periodico stesso, debbo, ritenere per persona distinta, e garbata, asserisce che *le giunte comunali dispongono di quanti mezzi vogliono per fare i conti addosso ai loro amministrati.*

Sarà vero tutto ciò che il signor Z... asserisce, ma sta in fatto che talvolta le Giunte non se ne sono accorte dei mezzi di cui tanto facilmente potrebbero usare.

In quantochè, se anco quel modo sempre indeterminato, e saltellante col quale procedono i ripartitori nel tassare le famiglie; con variante perfino dal 4 al 12 e dal 2 all' 8 (che io mi sappia) non fosse la prova che quei signori procedono alla cieca e brancolando a caso; le risposte della Giunta, allorchè ripetutamente da me richiesta, perchè partecipasse al consiglio, sopra quali criteri si basava per tassare le famiglie, ne sono la conferma.

In quanto che, anco nei verbali tanto abilmente redatti dall'egregio Segretario comunale, potrà leggersi come allora, e poi, dichiarasse la Giunta stessa l'impossibilità di stabilire un modo qualsiasi, mentre la conoscenza che ognuno più o meno può avere del paese bastava perchè si potesse determinare l' agiatezza d' ogni famiglia.

Ed è così che si riparte un tributo secondo la relativa agiatezza delle famiglie?

Può darsi che quei signori avessero in animo un sistema tutto loro proprio per regolare la imposta, e che il manifestarlo giene facesse perdere l'efficacia. Ciò che certo si è che pel consiglio, e per i contribuenti era un mistero.

E si, che i malamente tassati hanno il diritto di reclamare, e il consiglio deve dare la sentenza. Dove si basano i reclami! dove i giudizi!

Della stretta giustizia nella distribuzione delle imposte lo so, non mette conto parlarne. È l'araba fenice, ne io nei miei poveri articoli sull'argomento, mi sono mai mostrato troppo esigente.

Però in alcuni reclami venivano riportate delle cifre, ed anche vi si leggevano le offerte di documenti comprovanti l' importanza del proprio censo. E perchè, non se nè volle tener conto! Si temeva forse di dover confessare d' avere sbagliato! Eh via, errare humanum est.

Sieno pur poca cosa le 4 le 5 le 10 le 20 lire di cui il contribuente venga indebitamente aggravato; ma l' angaria; ma l' estorsione che si commette, cessa forse d' esser tale perchè è coperta dal manto del diritto, e della legalità?

Io non conosco il signor Z... altro che per l'ultima lettera dell'alfabeto; ma scommetto, se è un uomo, che se mi presentassi davanti a lui, e gli dicessi. Quà! fuori una lira; se anche chiesta con buon garbo, me ne darebbe cento; voluta in quel modo, mi darebbe un bel pugno nella testa. Eppure una lira, non è altro che una lira.

Sono altresì convinto, che, se il signor Z.... è un uomo, pagherebbe senza neppur fiatare, cento, mille e più lire di tassa; fosse anco quella sui cani; allorchè gli fosse in qualsiasi modo addimostrato, esser dallo stesso, ed in quella richiesta misura, dovuta.

Capisco. Al signor Z..... che sa trovare, come suol dirsi il pel nell'uovo, riuscirebbe facile, calcolare scrupolosamente la relativa agiatezza dei cittadini. Il signor Z.... tasserebbe perfino l'ignavia, cosa a cui nessun Sella ha finora pensato. Che ve ne pare perfino l'ignavia è andato a scavare il signor Z...., da aggiungere agli altri criteri da usare per la ripartizione.

Ohe! Badate fannulloni, che non vi facciono il signor Z.... tassatore.

Del resto, se la tassa di famiglia, cucco del signor Z...., può essere ripartita in base dell'agiatezza effettiva, reale e non immaginaria; e secondo il sistema proporzionale, e se vuolsi, di progressività; ma con un sistema! Ignorachè che i ripartitori, il consiglio, ed i contribuenti — che almen come prossimo dovrebbero, oltre al pagare, esser considerati per qualche cosa — sappiano il perchè della quota loro assegnata in quella data misura, sarò affezionato a questa tassa, ne più ne meno, di quanto lo sono ad ogni altra delle sue molteplici sorelle.

Mentre, solo per tal modo, anche il diritto ai reclami concesso ai tassati, potrà cessare di essere, una amara ironia, un crudele sarcasmo, e la tassa un estorsione.

CARLO COSTANTINI

Notizie Italiane ed Estere

Nulla, o ben poco, di nuovo all'interno; se si eccettui che il Parlamento è aperto ma procede nei suoi lavori con pochissima alacrità. Questa apatia è deplorabile, poichè mentre si sente da tutti viva la necessità di riforme tributarie ed amministrative, si perde un tempo prezioso in ciarle non sempre utili, e si tengono delle sedute nelle quali fra uno sbadiglio e l'altro si scopre finalmente che per mancanza di numero legale le votazioni sono nulle. Sarebbe ormai tempo di operare davvero: giacchè di chiacchiere ne abbiamo piene le tasche; e presto le vacanze estive faranno sospendeee i lavori.

×

Alla Corte di Assise di Roma fu dibattuta una causa contro il giornale il *Dovere*, il quale aveva riprodotto da un giornale americano un articolo ingiurioso per la dinastia.

I giurati hanno ritenuto che il *Dovere* non avesse riprodotto quell'articolo con intenzioni ingiuriose, ed hanno dato un verdetto assolutorio.

L'intenzione è una parola assai comoda ed elastica, e può prestare valido aiuto in molti casi a chi ha violato le leggi, sebbene non raggiunga la nuovità e la sublimità *della pazzia ragionante*.

××

L'elettrico trasmise pochi giorni fa una notizia che commosse l'Europa. Fu attentato alla vita dell'imperatore di Germania mentre era al passeggio in carrozza colla granduchessa di Baden. Fortunatamente il canuto sovrano restò illeso e l'assassino fu subito arrestato. È probabile che il partito socialista sia responsabile di questo attentato se non direttamente, almeno per causa delle idee demolitrici e sovversive che egli propugna e che qualche volta fanno presa su certi cervelli malati fino a spingerli a qualunque eccesso. Una imponente dimostrazione popolare tenne dietro al fatto per acclamare all'imperatore uscito sano e salvo dal grave pericolo.

×

Sebbene non si possa istituire alcun confronto fra la nobil figura di Guglielmo e quella volgare di un Trepoff, pure l'un fatto fa ricordare l'altro avvenuto non molto tempo fa in Russia. Tanto Vera Sassoulicht che Tlolder sono stati spinti all'opera del fanatismo: ma mentre Tlolder è oggetto di esecrazione per tutti gli onesti, Vera fu assoluta in mezzo agli applausi universali perchè rappresentava la coscienza umana che si ribellava contro le persecuzioni barbare e vili del capo della polizia russa. In quell'occasione si scoprirono tanti fatti, che poco si accordano colla missione civilizzatrice che pretende di assumere il governo di Pietroburgo.

×

In seguito all'attentato contro la persona dell'imperatore, Bismark ha invitato il ministero di stato a occuparsi delle misure che sarà opportuno di prendere: e lo stesso Guglielmo rispondendo alle felicitazioni dei ministri, disse che il governo deve agire affinchè gli elementi rivoluzionari non prendano il sopravvento. Ciò dimostra, come anche alcuni giornali tedeschi hanno accennato, che in Germania si inaugurerà presto una vera e propria campagna contro i socialisti.

×

Il progetto del ritiro simultaneo dei turchi dalle fortezze, e dei russi da S. Stefano è fallito. E intanto dai discorsi dei ministri dell'impero Austro-Ungarico tanto a Vienna che a Buda-Pest risulterebbe che l'Austria fosse sempre più decisa ad unirsi strettamente all'Inghilterra è ad opporsi alle pretese della Russia.

×

L'imperatore di Germania ha risposto al Re e alla Regina ringraziandoli per l'affettuoso telegramma speditogli dopo l'attentato.

×

Continuano attivamente le comunicazioni fra il nostro governo e il francese riguardo al trattato di commercio, e si spera di giungere presto ad un completo accordo.

NOSTRA CORRISPONDENZA

Roma 16 maggio 1878.

Se vi dicessi che i lavori del Ministero e della Camera procedono con attività e con chiarezza di intendimento e di scopo, certo direi cosa non vera. Par troppo, bisogna confessarlo, i nostri amministratori ed i nostri legislatori non riescono a fare un lavoro serio. Quali sono le cause di questa inerzia? quali gli ostacoli che si oppongono alle tante promesse del terzo ministero di Sinistra?

Non saprei davvero; ma constato che siamo al *Caos* e che la fede vien meno anche nell'animo dei più puri progressisti. Non si brucia più incenso dinanzi all'altare dei nuovi Dei, i credenti diminuiscono tutti i giorni.

Che hanno fatto in due anni e più i Ministeri di sinistra? che hanno fatto in due mesi Cairoli, Zanardelli e Seismit Doda? — Dopo tante promesse, dopochè venne anche prodigata la parola del Capo dello Stato, non una legge importante, non un progetto che sodisfi i desiderii, non dico delle popolazioni, ma neppure del partito cui il Ministero si appoggia.

Si ritiene che la Camera ormai non abbia altro tempo che per discutere i rimanenti bilanci, e adottare un qualche provvedimento d'urgenza per le ferrovie e forse una diminuzione sul prezzo del sale. E giustizia vuole che non s'incolpi la Camera: assai più della Camera è colpevole il Ministero, il quale non le somministra un lavoro serio.

Se si deve credere alle voci che corrono, il guardasigilli non andrebbe d'accordo con i suoi colleghi circa la modificazione alla legge sulle guarentigie che il partito vuole modificata. Il ministro dell'interno ha avuto bisogno di nuovi studi per il progetto sulla riforma elettorale, e si è associato alcuni Deputati; ma il suo lavoro non contenta l'intiero gabinetto. Il ministro delle finanze, più che altri, si è accorto che altro è ch'edere migliorie ai tributi dal banco dell'opposizione, ed altro attuarle dal banco del Ministro. Egli, oltrechè non parla più di abolizione del corso forzoso, non accetta neppure la soppressione del dazio d'importazione dei grani proposta alla Camera dall'on. Minghetti, nè quella del dazio di esportazione degli zolfi sostenuta in Senato dal Finali.

In una parola il Ministero non è d'accordo, non ha idea chiara di ciò che vuole, non ha una condotta di vita politica.

Intanto ognuno vede che da lunghi anni si trascina il paese sopra un terreno d'illusioni, gli uomini che si succeduno al governo della pubblica cosa, si consumano e si sfatano, e ciò che è anche più grave, le idee stesse si confondono. Il paese venera quanti altri mai gli onesti ed i patriotti, ma dimanda che gli onesti ed i patriotti siano anche operosi, e che operando, operino ed amministrino bene.

Speriamo! — ed intanto passo ad altro.

Nelle sfere ufficiali si ha fiducia che il conflitto tra la Russia e l'Inghilterra sarà evitato. Non così quello economico tra noi e la Francia la quale non discuterà altrimenti il trattato di commercio. Di questo stato di cose tutti sono preoccupati, nessuno sa calcolare le conseguenze. È certo che accordare una nuova proroga non è dignitoso per l'Italia: applicare le tariffe generali, oltrechè non si può *a priori* sapere se produrrà una crisi economica, sarebbe la guerra nei rapporti commerciali prima della guerra è necessario cer una transazione.

Si dice,— e vi riporto la voce più grande riserva — che sia prob il matrimonio di S. A. R. il Duca nova colla *figlia del Duca di Mont*

Varietà

Togliamo dalle Note scientifiche della Rivista Europea — le seguenti notizie che forse non saranno prive d'interesse per alcuni dei nostri lettori.

A Vernon cadde cinque anni sono un fulmine in un giardino facendovi un buco profondo di circa 10 centimetri di diametro. Da quel giorno in poi le piante muoiono all'intorno, e l'aerea sterile che si estende ogni anno ha ora sette metri di diametro. Resta a studiare quale sia la causa di questo fenomeno.

×

Da statistiche ufficiali risulta che nel 1876 sono state uccise nelle Indie da animali più o meno feroci 21,000 persone! Di queste, 15,946 furono vittime dei serpenti. E sebbene nei due ultimi anni siano stati uccisi circa 212,000 serpenti e 23,000 animali feroci, pure le vittime umane nel 1877 furono 19,273. — Decisamente nei nostri paesi si può vivere più tranquilli..... non che presso di noi le bestie non abbondino; ma sono un po' meno terribili.

×

Nelle provincie meridionali del Brasile vicino alle sorgenti del Mauguy e del Paranà si sarebbe scoperto un nuovo animale gigantesco che si chiamerebbe *Minhocao*. Sembra che quest'animale si scavi delle gallerie larghe circa 3 metri e che si mostri spesso al cominciare delle pioggie. Le opinioni dei naturalisti sulle sue forme sono tuttora discordi.

×

Giacchè siamo sul *gigantesco* possiamo notare che è giunto a Parigi il Chinese Makin-Gehâng il quale è alto due metri e 17 centimetri Statura opportunissima per concorrere all'impiego di accenditore dei lampioni: nella nostra città però simile impiego non offrirebbe una posizione molto stabile, poichè corre voce che considerati tutti i diversi sistemi fin qui inventati per illuminare le vie, si pensi di ricorrere a quello di non accendere più alcun lampione.

×

Finiremo per oggi coll'annunziare che coloro i quali al solo nominare l'Africa pensano a ruscelli di sudore scorrere per le vie, che il Sig. Cotterill in suo recente viaggio ha potuto verificare come negli altipiani dell'Affrica equatoriale il clima sia temperato.

ANNO XI

GAZZETTA dei BANCHIERI

BORSA, FINANZA, COMMERCIO

Si pubblica a Roma tutti i Martedì

Questo antico e accreditato periodico introdurrà col primo Luglio importanti miglioramenti nella sua redazione, che varranno a renderlo giornale finanziario italiano più completo e meglio informato. Nelle otto pagine di gran formato ha seguenti rubriche: — **Rivista della stampa finanziaria italiana** — **Cronaca** la quale dispensa gli A

ciati della *Gazzetta* dal bisogno di leggere altri fogli consimili — **Questioni commerciali e bancarie italiane — Istituti di credito, Banche e Società** per la pubblicazione delle Situazioni e delle Relazioni annuali — **Movimento** — **Giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati.** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere.** ecc.

L'Amministrazione del Giornale si occupa della verificazione dei premi e rimborsi pei titoli di cui le saranno mandati i numeri e dello seguimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

UN RIMEDIO CHE COSTA POCO. — Prendere *due o tre capsule di catrame di Guyot*, al momento di ogni pasto, nei casi di infreddatura, tosse, bronchitide, catarro, tisi ed in generale in tutti i mali d'affezioni dei bronchi e dei polmoni. Ogni boccetta contiene 60 capsule, ciò che riduce il prezzo della cura ad alcuni centesimi al giorno, e dispensa dall'uso delle pastiglie, dagli sciroppi e dai decotti.

NUMEROSE IMITAZIONI. — Esigere sul cartellino la firma *Guyot* stampata in due colori.

Trovasi vendibile in Siena alla Farmacia di GIOVANNI PARENTI.

PARIS ILLUSTRÉ

splendido volume illustrato, di circa 1200 pagine legato in tela con frontispizio dorato, con 412 magnifiche incisioni, e 15 piante. La più completa descrizione artistica e pittoresca di Parigi, pubblicata in occasione dell'Esposizione universale dalla celebre casa editrice Librairie Hachette e C.ie. PREZZO IN COMMERCIO

Si viene dato come:

PREMIO GRATUITO

Agli abbonati di un anno del giornale l'ITALIE

L'ITALIE È L'UNICO GIORNALE POLITICO-UMANO, FORMATO DEI GRANDI GIORNALI ESTERI CHE SI PUBBLICA NEL REGNO IN LINGUA FRANCESE.

PREZZI D'ABBONAMENTO

	trim.	sem.	anno
. . .	fr. 10	fr. 19	fr. 36
Estero postale.	„ 14	„ 26	„ 56

AGLI ABBONATI DI TRE E SEI MESI

Ricchi bellissimi premi

Inviarsi con vaglia postale all'Amministrazione ITALIE — Roma, 127, Piazza Montecitorio.

PER LA SPEDIZIONE DEL PREMIO COLLA POSTA UN PACCO RACCOMANDATO MANDARE L. 50.

SIENA

CRONACA LOCALE

Lettori e lettrici gentili, ho l'onore di presentarvi un nuovo cronista.

Sono nuovo nel mestiere ed ho bisogno della vostra indulgenza. Tuttavia potete contare sul mio zelo, e sulla mia buona volontà, per tenervi al giorno, nel miglior modo possibile, di ciò che accade fra le nostre mura, e che rientra nel mio dominio. Non credete già che attenendomi a piccolo sapiente, io cerchi di criticare e tutti e tutto scaricando botte alla cieca a destra e a sinistra. Dio me ne guardi, non ho mai avuta tanta pretensione!

Anzi vi dirò: io sono un buon diavolaccio, vivo e lascio vivere, amo il mio paese senza interesse senza egoismo, e senza ipocrisia, senese fino alla pelle, mi diverto al palio, intufo qualche volta il becco nell'amministrazione comunale e taglio la giubba ai nostri padri coscritti. Dopo questa cicalata, ecco le notizie che ho potuto raccogliere.

××

Sabato la Giunta Comunale si recava alla Prefettura per prender congedo dal Comm. Berti; esso si mostrava dolente di lasciare la nostra città per la quale ebbe cortesi e gentili parole.

Anche altre autorità e capi di Ufficio prendevano commiato dall'egregio funzionario che tanto desiderio ha lasciato fra noi malgrado la breve sua dimora nella nostra città.

Lunedì partiva alla volta di Roma. Il Cons. Delegato Cav. Ponsiglione, le autorità e moltissimi distinti cittadini erano ad ossequiarlo alla stazione.

×

La mattina del 14 Maggio partiva alla volta di Foligno la batteria di guarnigione in questa città per prender parte alle esercitazioni campali già cominciate nel poligono di Colfiorito nei pressi di quella città. — Ci si dice che al termine delle manovre un'altra batteria dello stesso reggimento prenderà stanza in Siena.

×

Abbiamo veduto con piacere, che nello scorso mese è stata posta nell'atrio della biblioteca comunale a cura del Municipio una iscrizione in marmo che rammenta l'illustre concittadino Conte Scipione Bichi Borghesi. In essa è fatta menzione della copiosa e singolare supellettile di rarità letteraria e del ricco archivio della sua illustre famiglia che esso per testamento legò alla biblioteca stessa.

×

Ci è stata gentilmente comunicata l'ultima nota delle persone che si prestano a raccogliere le somme per la lapide da collocarsi nel cimitero della Misericordia, in ricordo del compianto Re Vittorio Emanuele e della funebre onoranza fatta il 17 Gennaio di quest'anno ad iniziativa del comitato dei reduci.

Non consentendoci lo spazio di pubblicarla per intiero, ci limitiamo a ringraziare le persone che si prestarono al pio e patriottico scopo ed annunziamo che la somma raccolta con sottoscrizioni non maggiori di 50 centesimi è stata di L. 1079, 06 somma che permetterà di eseguire una memoria se non grandiosa, certo decorosa per la città e per il sacro recinto cui è destinata.

×

Nei dintorni di Siena uno degli scorsi giorni mentre un contadino maneggiava imprudentemente un fucile il colpo partì ferendolo ad un piede.

×

Non pochi villeggianti e possidenti delle vicine campagne ci dicono essere tale e tanto il numero delle pecore ivi vaganti, che sembra di trovarsi nel bel mezzo dei pascoli di maremma. — Quelle bestie sono di grande impaccio al libero transito dei veicoli, danneggiano le ripe delle pubbliche vie, guastano le siepi, e, quel che è peggio, s'introducono sui campi sciupando e divorando foraggi e cereali.

E sì che non mancano leggi per vietare e punire il pascolo abusivo!.. Esistono infatti provvidissime disposizioni in proposito nel Cap. IV Sez. I Art. 97 e seguenti della Legge di pubblica sicurezza, sulla Legge e relativo Regolamento sulle opere pubbliche, nel Regolamento toscano di polizia punitiva sempre vigente tra noi, ed anche nel Regolamento di polizia municipale che vige nel Comune delle Masse e nel territorio aggregato alla città.

Ora pare impossibile, che mentre Stato, Provincie e Comuni mirabilmente gareggiano nel gravare di tante imposte questa *magna parens frugum, saturnia tellus*, nessuno debba poi darsi la cura di far rispettare le leggi che son lì apposta per tutelarne i prodotti. Quasi quasi sarebbe il caso di affermare, che i comunisti, con la loro formula — *la terra è di chi la lavora* — sono assai più codini di certe nostre autorità, le quali permettono che la terra sia impunemente sfruttata da chi non la lavora nè la possiede.

×

Domani sera (Domenica) a ore 9 pom. avrà luogo al Teatro della Lizza un Gran Concerto popolare dato a cura della Società Orchestrale. Verranno eseguiti i seguenti pezzi: — SINFONIA *della Semiramide*. — *Ti saluto*, Mazurka del M.° Tolomei. — *Danse macabre*, di Saint-Saens — *Minuetto*, di Boccherini — *Telegrammi* Waltz — *Luce*, del M.° Formichi — *Fantasia* per Violino sulla Sonnambula — *Meditazione* sul preludio di Bach — *Sulle rive del Danubio*, Walz.

Vogliamo sperare che la varietà dei pezzi e il successo che ovunque hanno ottenuto faranno accorrere il pubblico più numeroso di quello che intervenne negli ultimi due concerti, con poco decoro della nostra città.

×

Pregati, con rammarico pubblichiamo la seguente dichiarazione.

Onorevole Direzione del Giornale
il *Paese*.

Non piacendomi condividere responsabilità o onori che non mi appartengono, prego la gentilezza di cotesta egregia Direzione a far noto che il sottoscritto già da *qualche tempo* ha cessato di prender parte alla redazione del Giornale il *Paese*.

Ringraziando di tal favore mi è grato segnarmi

Dall'Abbadia a Quarto
Li 15 Maggio 1878

Devotiss.
ICILIO BANDINI

COMUNICAZIONI DEL PUBBLICO

Egregio Sig. Direttore

Siena 13 Maggio 1878

Ricorro alla sua gentilezza per far note e denunziare al pubblico le angherie e i soprusi che si commettono a mio carico dall'Ufficio tecnico del Macinato. Sebbene la questione riguardi apparentemente me solo, pure interessa un tantino anche la generalità dei Cittadini, per chi sa apprezzare quanto sia necessaria la legge tanto strombazzata e mai sancita — *della responsabilità dei pubblici funzionari*.

Quando non possa concedermi un posto gratis nelle colonne del suo accreditato giornale, mi dia un posticino di quelli a pago, alquanto lontano dai cerotti e dalle pillole.

Eccole i casi miei. Fino dai primi del corrente anno l'Ufficio tecnico del Macinato mi elevò la quota per ogni 100 giri di contatore da 30 Centesimi, all'enorme cifra di 50 Centesimi. Com'era naturale, valendomi del diritto che mi concedeva la legge, ricorsi alle Perizie tecniche. *Inde trae* dal Sig. Ingegnere Capo. E poichè la quota precedente era stata stabilita dietro molte perizie e studi, del Prof. A. Pantanelli, Ing. Corbi, Ing. V. Ferri, Ing. Lorenzo Cantagalli, Ing. Luzzatti, Ing. Conti, Commendatore Morandini, Ing. Aristodemo Ficalbi, Mari, Rubini e altri, comprese tosto l'ufficio tecnico del Macinato, che per smontare queste Perizie ci voleva altra capacità della sua e non potendo vincere combattendo nel terreno tecnico, molto più oggi che la tipografia sopracarica di lavoro assorbe gran parte della forza motrice, il che non avveniva 18 mesi fa, ricorre alla sleale tattica di un vergognoso assedio. Dette ordine a tutte le dipendenti squadre di verificatori di stare continuamente a guardia del mio Molino, di fare visite di giorno e di notte, interrompendomi il lavoro per diverse ore del giorno. E per screditarmi un tantino di fronte al Pubblico, fa accompagnare le sue squadre dai RR. Carabinieri; che sia detto fra parentesi non hanno oggi più tempo di occuparsi dei ladri, e sono benemeriti soltanto di guardare i Verificatori che nessuno molesta. Non contento di molestarmi continuamente, nell'Aprile passato sapendo che io tenevo in affitto il Mulino detto di Valdicava nel comune di Montalcino, sebbene sapesse che era costantemente chiuso e che era stata asportata la macchina motrice, sebbene non potesse ignorare che a nessuno egli aveva fatta la patente di esercizio, pure per sfogar la sua animosità e per allargare la cinta di assedio dette ordine al Verificatore del Comune di Montalcino di presentarsi al Mulino di Valdicava e domandare l'ingresso, e in caso di rifiuto contestare la contravvenzione. Il suddetto Verificatore in obbedienza agli ordini ricevuti si presentò al detto Mulino, che trovò chiuso e in perfetta inazione come è stato sempre da un anno a questa parte, chiese alle muraglie di entrare e queste dure: quindi contestò la contravvenzione al fabbricato, che non fece alcuna protesta.

Al seguito di questa contravvenzione fatta contro la legge, sono stato costretto a comparire in giudizio a difendermi questa mattina 13 corrente. Il Pubblico Ministero fa la mia difesa, ed io vengo assoluto. Ma spendo, e perdo una mattinata, e quello che è peggio aggravo la mia coscienza bestemmiando alla irresponsabilità dei pubblici funzionari. Non basta. Mentre me ne sto all'udienza sul banco dei rei, l'Ingegnere del Macinato accompagnato dai soliti verificatori, dai soliti carabinieri, fa una visita al mio Mulino a vapore e dall'apparato si vede proprio che va a colpo premeditato.

Infatti ha con se una boccettina di acidi, con questi stropiccia tutti i bolli dei Contatori, e dopo averli stropicciati dalle ore 8 alle ore 1 pom. costringendo, ben s'intende il Mulino per tutto il giorno all'inazione, fa la scoperta che i bolli sono nientemeno che falsi. Quindi sequestri, e nuova contravvenzione. Di quello che avverrà di questo nuovo processo terrò a suo tempo informato il pubblico, giacchè l'unica garanzia che sia rimasta al Cittadino, è quella di denunciare al tribunale della pubblica opinione le vessazioni e gli abusi che riceve dai pubblici funzionari irresponsabili.

Intanto basti sapere che alcuni di questi bolli erano stati collocati al posto da qualche anno, senza essere stati mai cambiati. Ora son falsi, l' ingegnere del Macinato che è stato al mio Mulino le mille volte ci aveva gli occhi, sotto i tacchi! E sig. Verificatori Capo squadra etc. che si divertono tutti i giorni a fare le opportune verifiche, come resulta dai verbali che rilasciano, che cosa hanno guardato fino ad ora? Se io fossi Ispettore, (che il cielo mi guardi, scampi, e liberi,) li destituirei tutti, perchè colla loro noncuranza debbono avere sacrificato l'erario nazionale a parecchie migliaia di lire. Guardiamo Sig. Ingegnere che quanto ai bolli di recente data non si abbia ad avere la seconda edizione del processo di Castrocaro. In questo paese si contestarono diverse contravvenzioni al Mugnai per falsificazioni di bolli. Parve impossibile ad un giudice istruttore di stocco, che non vedeva sempre il gualo dalla parte dei Mugnai, che questi potessero falsificare i bolli. E con una manovra ben diretta, venne a scoprire che il Caposquadra alterava da se i bolli, li applicava ai contatori e poi contestava le contravvenzioni per godere di quella partecipazione alla multa che accorda iniquamente la legge Ecco che arnesi sono proposti all'applicazione delle leggi finanziarie!

Io mi sto tranquillo poichè in mezzo a tante avarie che ha incontrato la giustizia umana, sono sicuro che qualche scampolo della stessa dei Nelli ci sia sempre nella magistratura. Faccio punto per oggi perchè m'avvedo di andar troppo per le lunghe; riserbandomi però di ritornare sopra questa specie di brigantaggio. Avrò altre cose più serie da far conoscere al pubblico. Se non mi permettevo questo sfogo colla giornata che mi hanno fatto passare oggi, mi accorciavano la vita di qualche anno, perchè deve sapere che nonostante il mio carattere un po focoso, non ho detto neppure una parola di giusto risentimento; non ho dato nè del brigante, nè dell'infame assassino a chi si meritava questi titoli e peggio.

Le anticipo le più sentite grazie del favore della pubblicità concessami nel suo accreditato giornale e mi professo colla più distinta stima *S. O.*

A. Mucci

Mario del Rosso *Gerente Responsabile*

PROVINCIA DI SIENA

COMUNE DI RAPOLANO

Avviso di Concorso

A tutto il 25 corrente è aperto il concorso per titoli al posto di Maestro di Musica di questo Comune, coll' annuo assegnamento di italiane L. 1200 pagabili in rate mensili posticipate.

I concorrenti dovranno unire alla loro domanda i seguenti documenti legalmente autentici.

1. Certificato di nascita,
2. Certificato di penalità.

Lo scopo della Scuola Comunale di Musica, essendo quello d'istruire e perfezionare l' attuale Corpo Musicale, la sua direzione, non che quello di formare nuovi allievi d'istrumenti a fiato, ed a corda, ed introdurre nelle scuole elementari l'istruzione corale, così i concorrenti, da sè stessi dovranno presentare le loro proposte sul modo di compartire l'istruzione, i giorni e ore di scuola (desiderando sopratutto la scuola serale), giustificare la loro idoneità; ed il Consiglio, tenuta presente la propria Deliberazione del 29 Aprile prossimo passato, preferirà quello che offre più vantaggiose condizioni per la più sollecita diffusione dell' Istruzione Musicale, e giustificata abilità.

Dall'Ufficio Comunale
Li 6 Maggio 1878.

IL SINDACO ff.
G. Calamati

INSERZIONI A PAGAMENTO

Grande deposito di Oggetti di Belle Arti in Via Cavour N. 31. -- Si fa pure qualunque acquisto di Oggetti antichi, non temendo nessuna concorrenza --- Proprietario Virgilio Paggetti.

LES MODES PARISIENNES

— È uno dei più eleganti ed accreditati giornali di mode: e oltre un infinità di disegni e modelli contiene pure nella parte letteraria interessanti ed istruttivi scritti e racconti.

Dirigersi con vaglia postale alla Direzione. 25, rue de Lille — Paris.

— Un anno L. 30. — un semestre 16. — un trimestre 8, 50. — per l' abbonamento con figurino colorato —

— Un anno L. 20. — un semestre 10 — un trimestre 5. — per l'abbonamento senza i figurini colorati.

— Si pubblica tutti i sabati —

GRAN DEPOSITO

di BIGLIETTINI ARROTOLATI e NUMERAZIONI per Fiere di Beneficenza. — PALLONCINI DA ILLUMINAZIONE in vendita e a nolo. — PALLON VOLANTI di tutte le grandezze.

Si riceve qualunque ordinazione tanto in genere di Illuminazione, come per Fiere di Beneficenza.

Per ordinazioni dirigersi a ORESTE TANZI presso lo Stabilimento Mucci o in via Romana N.° 17.

Spedizione immediata.

AVVISO

Da domenica 31 Marzo corrente si troverà vendibile presso l' Agenzia di Giuseppe Masini il Giornale il Popolo Romano al prezzo di Centesimi 7 per copia.

Estratto dalla Gazzetta Ufficiale del 13 Maggio 1878, N.

SOCIETÀ ANONIMA
DELLE STRADE FERRATE ROMANE

Convocazione di Adunanza generale ordinaria

Nella seduta del di 9 corrente il Consiglio d' Amministrazione uniformandosi al disposto dell' articolo 20 dello Statuto sociale deliberato che gli Azionisti della Società siano convocati in *generale Adunanza* pel di 27 *giugno prossimo*, a mezzogiorno, presso la Sede Sociale in Firenze, ed ha fissato il seguente

Programma

Lettura del Rapporto dei Sindaci per la revisione del Bilancio della Società chiuso al 31 dicembre 1877;

Lettura della Relazione del Consiglio di Amministrazione;

Approvazione del Bilancio sociale chiuso al 31 dicembre 1877;

Autorizzazione a vendere a trattativa privata i resedi di terreni lungo le linee sociali;

Modificazioni al regolamento della Cassa Pensioni per gli impiegati sociali;

Concessione del passaggio dei treni della Società della ferrovia dei Castelli Romani sulla linea fra Ciampino e Roma;

Nomina dei Consiglieri in surroga di quelli che cessano dall'ufficio il 31 dicembre 1878, cioè i signori

Lattis comm. dott. Aronne
Garzoni march. senat. Giuseppe
Berardi march. comm. Filippo
Segrè comm. Epaminonda
Koenigswarter cav. Giulio
Le Francois ing. Sosthène.

Nomina di tre Sindaci e di due Supplenti ad essi per la revisione del Bilancio sociale dell'anno 1878,

Con altro avviso sarà recato a notizia de signori interessati il regolamento per la suddetta Adunanza.

Firenze, 12 maggio 1878.

IL DIRETTORE GENERALE
G. DE MARTINO

Le inserzioni dalla Francia pel nostro giornale si ricevono esclusivamente presso l'Office Principal de Publicitè E. E. OBLIEGHT, 21 Rue Saint Marc a Parigi.

FILANDA DI LANE DI G. NENCINI E FIGLI

Amministrazione
Siena 19 Via delle Terme

Opificio
fuori porta Fontebranda

I proprietarj di questo opificio invitano la loro numerosa clientela a rimettere la lana per la filatura subito dopo il raccolto, per evitare soverchi ritardi nella consegna dei filati e per provvedere in tempo ai lavori del futuro autunno e inverno. — La Filanda è fornita di un ritorcitore per addoppiare lana, cotone, lino — Si ricevono commissioni per tessiture, tingiture, e rifiniture di panni. — Prezzi di tariffa — Pronti pagamenti.

Siena, 1878. Stab. Tip. di A. Mucci.

Anno VIII — Siena 25 Maggio 1878 — N.° 21

IL PAESE

Abbonamento, a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 2.
Per un anno » 3.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato nelle ore antimeridiane.
—
Un numero separato C. 5.

L'Amministrazione è all' Agenzia Giornalistica di G. Masini N. 3 Via di Camollia.
Ivi si ricevono avvisi e inserzioni per la 4ª pagina a cent 10 la linea e spazio di linea.

CAUSE ED EFFETTI

Il nostro giornale si è limitato ad annunziare l'attentato contro la vita dell' Imperatore di Germania avvenuto in pieno giorno nella Capitale tedesca. Questo fatto ha prodotto una grande impressione, essendosi scoperto che l'assassino ha appartenuto a varie associazioni socialiste ed è stato collaboratore di giornali che ne sono organo in quel paese.

Di qui è nata una reazione energica nell'opinione pubblica, la quale reclama dal governo germanico che si prendano severe misure perchè i partiti estremi non abbiano a prendere il sepravvento. È stato infatti già formulato un progetto di legge destinato a porre un freno alla stampa sovversiva, la quale sebbene in Germania tratti la questione sociale in modo più teorico e scientifico che non presso di noi, non cessa per questo di essere pericolosa per l'ordine sociale.

I fogli anarchici e demagogici hanno preteso di scagionarsi dalla responsabilità dell'attentato, tanto più atroce e deplorabile poichè i grandi fatti compiuti a prò della gran patria tedesca e la grave età dell' imperatore rendevano la sua persona sempre più rispettabile e venerata per ogni discendente di Arminio.

Gli internazionalisti cercano di disconoscere l'operato di questo loro confratello, ed altri più arditi formulano un' accusa ormai vecchia e sfruttata, che cioè il tentato regicidio sia stato eccitato dalla polizia per aver agio di spiegare rigorose misure contro i socialisti.

Non vi è difficoltà ad ammettere che l' assassino Hödel abbia agito per criminosa iniziativa individuale, senza avere un mandato esplicito da una delle sette alle quali ha appartenuto.

Malgrado ciò è impossibile negare una parte di responsabilità in chi, atteggiandosi ad apostolo di nuove e strane teorie, stravolge l' intelletto e la mente della gioventù inesperta eccitando chimeriche speranze ed aizzando le sue cupidigie.

Quando si parla di liquidazione sociale, che come una sbarra di ferro deve purificare tutte le fortune e togliere le privazioni e le sofferenze delle classi meno fortunate, quando si difende l' anarchia come futuro sistema di governo, dichiarando illegittima e tirannica ogni autorità familiare e politica, quando si designa la monarchia e la proprietà come la causa unica e diretta di tutti i mali e delle sofferenze della umanità, le conseguenze non possono essere che funeste e terribili.

La logica è inesorabile. Accumulati tanti odi e tante aspirazioni, si trova sempre qualche cervello più ammalato che cerca con un colpo di mano di realizzare il sogno seduttore della universale felicità. La letteratura romantica fa il rimanente e sorgono quindi i Bruti, i Ravaillac, i Clement .....

È vero che le eccessive repressioni rinforzano lo zelo degli apostoli di nuove per quanto stravaganti dottrine, e non conviene esagerare nel rigore contro dei giovani spesso inesperti ed illusi; ma sarebbe un agire da pazzi lo aspettare *colle braccia al sen conserte* che altri sotto alla nostra casa prepari le mine destinate a ridurla un ammasso di fumanti macerie.

Notizie Italiane ed Estere

Si parla d' un prossimo accomodamento colla Francia riguardo al trattato di commercio: però non sembra ancora bene accertato quali siano gli ostacoli positivi che appone il governo francese all'approvazione di esso.

Dicesi che il Generale Cialdini abbia telegrafato all'on. Cairoli che il governo francese chiederà alla assemblea di Versailles l' urgenza per discuterlo: vedremo se finalmente si potrà concludere qualche cosa.

×

La commissione del bilancio ha deliberato che i decreti del 26 Decembre riguardo ai due ministeri d' Agricoltura e del Tesoro, non furono illegali nè incostituzionali; ma si è pronunziata favorevole alla ricostituzione del Ministero d' Agricoltura. Quanto al Ministero del Tesoro non è stato ancora deliberato, ma su questo sembra che Crispi e Depretis siano molto tenaci e non vogliano cedere sul primo, se non a patto di non cedere sul secondo.

×

La *Voce di Mosca* ha sospeso le sue pubblicazioni d' ordine del governo russo perchè si mostrava troppo violenta contro l'Inghilterra. Per una nazione che è destinata a portare la libertà e la civiltà in Oriente, parmi alquanto debole il rispetto alla libertà della stampa: e per una nazione che ieri sfidava quasi l' Europa, è un bel passo indietro nella via del pentimento.

×

Il progetto di legge per la repressione del socialismo in Prussia non si è fatto aspettare. È composto di sette articoli. Il primo dice che

RIVISTA MUSICALE

Domenica decorsa ebbe luogo al teatro della Lizza l' annunziato concerto popolare dato dalla Società Orchestrale Senese sotto la direzione del Maestro cav. Formichi.

Trattandosi di un trattenimento che si qualificava popolare e che era tale anche per la tenuità del biglietto di ingresso, nulla abbiamo da dire sul programma nel quale si alternavano dei pezzi classici di varie maniere, con composizioni paesane e con i sempre applauditi Waltzer di Strauss.

Ab love principium. Il trattenimento cominciò opportunamente colla sinfonia della Semiramide, — questa splendida creazione musicale sempre antica, e, sempre nuova, che basterebbe per sè sola ad assicurare a Rossini la fama di grande Maestro. L' esecuzione ne fu assai accurata, e si potè una volta di più ammirare le flebili melodie che contiene, alle quali succede il movimento di marciata, il celebre *crescendo*, e quell' intrecciarsi magistrale di note sonore.

Chi si aspettava di sentire nel pezzo del Maestro Tolomei « Ti saluto », che modestamente era intolato Mazurka, una semplice composizione da ballo si ingannava. Udimmo invece un vero e proprio pezzo di gran concerto, dai movimenti nuovi e spigliati, ora legati e melodici, ora saltellanti e vivaci. Se un obietto vuol farsi a questa composizione non si può dire altro che il suo autore, ha forse cercato troppo di abbondare in originalità e fare sfoggio d' invenzione, e ci è riuscito, ma in qualche frase verrebbe a mente il verso di Orazio;

Desinit in piscem mulier formosa superne.

Dopo tutto, nessun buon compositore sdegnerebbe di avere nel suo repertorio questo pezzo del Tolomei, il quale ha anche mostrato di conoscere il segreto degli effetti e contrasti strumentali.

La *Danse Macabre.* (Ballo dei morti) di Saint-Saens è un pezzo già applaudito dal pubblico Senese; che lo ascoltò di nuovo con molta soddisfazione. Quella strana melodia corrisponde pienamente al bizzarro titolo, ed in certi passaggi ci fa sentire come un brivido di paura rappresentando l' invito alla danza e lo scricchiolio delle ossa degli scheletri che si urtano e si agitano in vorticoso giro, finchè una voce misteriosa, lugubre, fa cessare la spaventosa ridda nella oscura sede dei morti.

La danza dei morti costituiva nel XIV secolo una figurazione prediletta, rappresentante sotto forma di ballo ed in una serie di gruppi allegorici, la potenza della morte nelle svariate vicende dell' umana esistenza. La più antica immagine di questo genere ammirasi a Basilea, la più celebre e realmente di sommo valore artistico si è quello dell' Holbein (*imagines mortis*) incisione in legno del 1538.

Si è certamente a questo capo-lavoro che l' estro musicale di Camillo Saint-Saens si sarà ispirato!

Il minuetto di Boccherini, la meditazione del Gounod sul primo preludio di Bach e l' andante romantico *Luce* del Mo. Formichi costituirono altrettante repliche a richiesta generale dell'eletto ma scarso pubblico, il quale onora sè stesso presenziando i concerti della Società Orchestrale. Un tributo di lode o meglio d' incoraggiamento, a questa ristretta falange che imperterrita contrasta l'apatia nella quale si persiste di fronte alla coraggiosa e gentile impresa della Società, diretta dal nostro valente Maestro Formichi.

Nei valtzer di Strauss *telegrammi* e *sulle rive del Danubio* col quale ultimo ebbe termine la serata, la bacchetta del Formichi, venne sostituita dallo archetto del Sig. Franci, il quale volle presentarci quei ballabili il più possibilmente conformi all' esecuzione che se ne fa nel loro luogo d'origine. I valtzer che i Viennesi suonano e danzano in tempo di 3 8 per battuta, subiscono nella loro esecuzione per parte dello Strauss un' alterazione appena percettibile ad ogni stacco di battuta; questa particolarità fu già da Liszt osservata ed eccentuata nelle sue serate Viennesi.

Il Sig. Franci, accortosi pur esso di questo singolare effetto della danza Viennese, volle riprodurlo, ed infatti esso ottenne una considerevole approssimazione; e se il giovane maestro a guisa dello Strauss, avesse rivolto al pubblico il suo sembiante, l' illusione sarebbe stata quasi perfetta.

Parlammo della parte che il Sig. Franci ebbe nella Direzione dell' Orchestra; tessere le lodi del concertista sarebbe recar vasi a Samo, nottole ad Atene. Tuttavia per esaurire il nostro debito di cronisti, diremò che la fantasia della Sonnambula da lui eseguita, portò al colmo l' entusiasmo di tutti quelli che assistettero al brillante terzo concerto della Società Orchestrale.

possono esser proibiti del Bundesrath gli scritti e le società che seguono gli scopi della democrazia socialista. Dal 2. al 5. si parla della *diffusione* degli scritti, delle assemblee e delle riunioni, e *si stabiliscono* le pene pei contravventori: il 6. poi è così concepito: Chi cerca con parole o scritti, seguendo gli scopi contemplati nell' artic. 1. di distruggere i diritti esistenti e lo ordine morale, è punito con 3 mesi di carcere. Questo progetto incontrerà vivissima opposizione; ma Bismark farà di tutto per farlo passare. Il governo germanico non ha certamente un' idea molto alta della libertà: e ciò può servire a disilludere gli ammiratori entusiasti del gran cancelliere, i quali vorrebbero *germanizzare* l' Italia.

×

Al Senato Francese Monsignor Dupanloup ha fatto un interpellanza sul centenario di Voltaire e ha domandato che venga sequestrato il volume, contenente estratti delle opere di Voltaire tutti contrari al cattolicismo. Dufaure, ha naturalmente risposto che le opere di Voltaire furono pubblicate mille volte e che il governo non ha creduto di potere impedire la presente pubblicazione.

×

A Costantinopoli si tentò da una mano di soldati di liberare il Sultano decaduto **Murad**; nacque un conflitto nel quale furono uccise 25 persone e molte ferite. In seguito di ciò fu destituito il ministro della marina.

×

Riguardo alla vertenza russo-inglese, che potrebbe quasi dirsi per la sua importanza russo-europea, continuano a giungere notizie che fanno sperare un prossimo accomodamento. Dicesi che lo Czar abbia già fatto delle considerevoli concessioni, influenzato specialmente dall' Imperatore Guglielmo, da Bismark, e dal principe imperiale.

×

Il giorno 21 entrarono nel canale di Suez quattro vapori carichi di truppe indiane. In uno di essi si scoprirono due casi di cholera, e perciò quel vapore fu tenuto in quarantena. Speriamo che le precauzioni militari dell' Inghilterra, non ci regalino tale terribile malattia.

×

Secondo notizie più recenti, il Bundesrath tedesco ha approvato il progetto di legge contro il socialismo, sopprimendo però l' art. 6. che più sopra abbiamo riportato.

COMUNICATO

Sig. Direttore Pregiatiss.

21 Maggio 1878

Vedo che da qualche settimana *il Paese*, giornale che si stampa in cotesta città, riporta varii articoli sul reparto di alcune tasse, ed avendo cominciato a dire come si reparta la tassa di famiglia fra i Chinesi, finisce col manifestare come questa tassa si reparte in Siena, fra noi. Oltre ciò vedo da uno scritto del Sig. A. Mucci come si diportano li Agenti della imposta sul macinato qui e fuori di qui, ma sempre in casa nostra. Ora mi sembrerebbe il luogo ed il tempo di manifestare come si portano *alcuni* ripartitori, ossia Agenti della ricchezza mobile. Rimetto alla S.V. il giudizio della convenienza e utilità di pubblicare nel suo giornale quanto mi è avvenuto in proposito.

L'Agente delle imposte dirette, che è stato da pochi mesi mandato in questo luogo, ha voluto far credere che qui lo sviluppo della ricchezza abbia fatto un salto da gigante, avendo riconosciuto, dopo tutte le più minute indagini e spigolature dei suoi predecessori, in un numero enorme di abitanti un reddito che nessuno di questi ha potuto accettare. Quindi lamenti e ricorsi infiniti. Ma voglio solo parlare di me. Io sono un impiegato comunale, e pago per conseguenza anticipatamente per la ritenuta che mi si fa, sul mio stipendio. Ma qui l'Agente, non potendo aggravare la mano, ha ricorso a una supposizione, alla moltiplicazione degli incerti che la professione può darmi come impiegato in questo luogo, e li ha portati ad una cifra sei o sette volte maggiore di quella che è, e che fu già da me denunziata. Ricorsi a voce, ed ebbi dall'Agente per risposta che se mi credevo leso potevo ricorrere alla Commissione mandamentale. Risposta che non mi soddisfece punto, poichè mi lusingavo che un onesto e quieto cittadino avesse il diritto di non esser disturbato dal capriccio di nessuno, e perchè mi costringeva per ottener ragione a spendere il mio denaro ed a sottostare a delle noie. Pure lo feci e ricorsi a questa Commissione. E giacchè sono alla Commissione che doveva giudicare fra me e l'Agente, è bene dire che questa, come le più, è costituita per gran parte da professionisti e commercianti, persone cioè sulle quali pende sempre la spada della ricchezza mobile dell'Agente. Questa Commissione giudicò nè a mio favore, nè a favor dell'Agente, avendo ritenuto che i miei incerti non fossero quali li avevo denunziati, nè quali voleva l'Agente; e per stabilire la cosa fu deciso che io dovessi avere di incerti circa la metà di quello che mi aveva attribuito l'Agente, ossia tre volte più di quello che ho, e che avevo denunziato. Ora eccoci al bello. — Non potendo con rassegnazione sobbarcarmi a pagare un' imposta sopra un reddito che non ho, ma che mi veniva sanzionato da questa Commissione, ricorsi alla Commissione centrale di Siena, per tentare che almeno costi, e lontano da personalità politiche etc, mi fosse fatto giustizia. Fatalità però volle che irritato per questo sistema di imporre arbitrario ed il più delle volte basato su secondi fini e sopra informazioni segrete attinte a sorgenti impure, e per gravi calamità di famiglia mi venisse scritto questo secondo ricorso con parole un poco troppo gravi e pungenti, ed in seguito di queste mi venisse subito fatta querela al Tribunale ordinario. In conclusione mi trovo oggi a dover pagare un' imposta sopra un reddito che non ho e le spese del giudizio. Queste ultime però spero di non sopportarle per aver ricorso in Appello, nella speranza di trovare giustizia. In una parola mi trovo come si dice offeso e bastonato; e col rammarico poi di avere sul campo offerta la mia vita ed elargito il mio denaro per abbattere il dispotismo e la prepotenza dei tempi passati, per questo attuale di risorgimento e di riparazione. Si stava meglio quando si stava peggio: ma che sia proprio così?

Se crede utile e se crede che il fisco non possa trovarci crimine, lo lascio in facoltà di pubblicare questa mia, sembrandomi di essere in un momento nel quale ci dobbiamo lasciare scorticare e spolpare, e guai se gridiamo con poca grazia!

Mi creda con sensi di stima distinta.

INTERMEZZO

Qualcuno dei nostri abbuonati, si è con noi lagnato, perchè abbiamo accolto nelle nostre colonne, nel precedente numero, fra le comunicazioni del pubblico, la lettera del Sig. Mucci, contenente dei reclami contro l' Ufficio del Macinato.

Homnj soit qui mal y pense!

Può essere che quella lettera sia stata scritta in un momento di animo esacerbato, ma in conclusione che cosa conteneva?

E il proprietario di uno dei più grandi di stabilimenti industriali della città, che si lagna di un eccessivo fiscalismo a di lui riguardo, e formula francamente le sue rimostranze. Non vogliamo entrare nel merito delle divergenze, che esso ha con una pubblica Amministrazione, ma a buon conto sta in fatto che recentemente l'autorità giudiziaria gli ha dato ragione, e quindi non ci sembrò strano che esso si rivolgesse alla nostra cortesia per menar vanto legittimo del suo trionfo. V'è ancora una questione pendente; ma noi abbiamo troppa stima della magistratura per credere che le rimostranze di un interessato possano intralciare il corso regolare della giustizia, se queste fossero prive di fondamento.

Se il Sig. Mucci riuscirà vittorioso una seconda volta, il nostro solerte cronista non mancherà di informarne i lettori.

D'altronde non siamo disposti ad ammettere in materia finanziaria la teoria del Capitano Terremoto, che le autorità amministrative hanno sempre ragione, ed i contribuenti hanno torto *a priori*. Ogni uomo di affari deve essere probabilmente del nostro parere. Aspettiamo dunque il giudizio calmo e imparziale della magistratura. In fin dei conti anche il reclamante come il suo collega di Sans-Souci dice fiduciosi: « Vi sono dei giudici a Siena!

Che se la lettera può a taluno essere sembrata alquanto vivace, noi potremmo dire: Chi sa conservare una patriarcale calma e serenità quando è o si crede ingiustamente vessato, tiri la prima pietra. Potremmo garantire che lo scrittore della lettera non sarebbe lapidato!!

SIENA

CONSIGLIO COMUNALE

Adunanza
del di 22 maggio a ore 12 merid.

Sono presenti i signori: Palmieri-Nuti, Nencini, Pannilunghi assessori: e i signori consiglieri Bandini-Piccolomini, Becheroni, Bellugi, Bianchi, Bonelli, Campani, Falaschi, Ficalbi, Mazzi, Moriani, Nerucci, Rosini, Rubini, Vaselli. Il Consiglio in seduta pubblica approva: una modificazione alla tariffa daziaria sul legno lavorato: il rigetto di una istanza tendente a modificare il dazio sui vetrami e cristallami, come pure un chiesto esonero dal dazio per il vino guasto; approva la restituzione del dazio peralto all' introduzione in città di un blocco di marmo destinato alla scultura del monumento ai caduti delle patrie battaglie. Approva alcune aggiunte all' art. 85 del regolamento di polizia urbana.

Approva lo stanziamento di Lire 13000, 00 da aggravare sui bilanci 1878-79-80 da erogarsi per la sistemazione della via di S. Domenico.

Adunato quindi il Consiglio in seduta privata approva la lista elettorale amministrativa e rivede quella politica, approva una deliberazione della Deputazione, del Monte dei Paschi concernente promozioni della cancelleria, e l'apertura di un concorso al posto di aiuto cancelliere: infine revoca dall' ufficio un impiegato dal dazio consumo.

CRONACA LOCALE

Ancora un altro giornale! Il *Birichino foglio politico indipendente*, difenderà a tutta oltranza i *diritti* del popolo. Mi figuro, che non parlerà dei *doveri*, perchè queste anticaglie sono degne soltanto di qualche *codino!*

Io sostengo con tutti e contro tutti che la nostra Siena è una città privilegiata. Dove trovare un paese in cui la opinione pubblica, abbia per espandersi, arcani più numerosi? Un pittore invidierebbe la nostra tavolozza. Nulla vi manca dal nero d'ebano, a rosso il più accentuato. Starei quasi per dire, che ogni partito, ogni chiesuola, ogni individuo, possiede il proprio organino.

Bisogna convenire, che in questa terra benedetta, i fogli d'ogni colore e d'ogni sapore spuntano fuori proprio come i funghi: sensi, attenti al veleno!

×

Giacchè siamo a parlar di giornali, voglio raccontarvi un casetto.

Domenica scorsa uno dei tanti fogli, che si pubblicano in Siena, mi faceva l'onore d'occuparsi della mia povera persona. Come potete supporre mi dava dell' *asino* ed *altre cortesie*. Non crediate che abbia preso i cocci: vi pare, non sono tanto ingenuo! Mi diverto soltanto a sentire certi *messeri* che maltrattano tutti e tutto, e danno del *ciuco* a destra e a sinistra.

Mettono forse le mani avanti per non cadere? S'accomodino pure, io non li sorreggo davvero!

Nella beata antichità, guardate che si tratta di tempi arcadici, l' ingegno, e il sapere erano tanto più stimati, allorquando andavano congiunti colla modestia e colla gentilezza. Ma questi sono vecchiumi! Come Minerva uscì armata dal cervello di Giove, oggi si nasce giornalisti: un po di fiele sulle labbra, molta bile nel cuore e qualche stonatura rettorica. Ecco il non *plus ultra!*

××

Ho da fare un lamento. Domenica scorsa, come sapete, ebbe luogo al teatro della Lizza il concerto popolare.

Della musica, e della esecuzione parla l'appendicista, ed io m'astengo dall' invadergli il campo. Ho bisogno tuttavia di scriver due versi sulla inqualificabile astensione del pubblico.

Io non intendo parlare del popolo minuto, perchè capisco bene, che a questi lumi di luna, mezza lira è molto per la borsa d' un operaio, ma mi rivolgo ai benestanti i quali non hanno ragione per giustificare la loro assenza.

Io credo che andando di questo passo, e seguitando in questo deplorevole indifferentismo, la Società Orchestrale, che ha già tanti titoli alla riconoscenza cittadina, e che bisogna pur dirlo è di lustro e di decoro alla nostra città, sarà costretta a sciogliersi. Se ciò avvenisse le querimonie sarebbero innumerovoli: ma di chi la colpa? Non potrebbe essa al pubblico, che sordo a tutti gli incitamenti della stampa cittadina, avrebbe provocato questo atto doloroso? Pensiamoci, e tutti di buon cuore e d' accordo facciamo in modo che ai futuri concerti il pubblico sia numeroso, almeno per incoraggiare i bravi sonatori.

×

Lunedì sera alle ore 10 ½, il conte Colomei, accompagnato dal figlio Alberto, recavasi con la sua carrozza alla villa di Poggio alle Rose. — Giunto alla porta di S. Marco gli successe una disgrazia che poteva avere le peggiori conseguenze.

Permettetemi una breve descrizione.

Dentro la porta una luce floca proiettata dal lampione, fuori un cielo senza luna e senza la più piccola stella. Per parlare degnamente dell' oscurità del cielo, occorrerebbe la tavolozza di Anna Radcliffe, specialista di cose tetre. Io vi annunzio.

Ma perchè non si dica che all'avvicinarsi del nemico ho preso la fuga con armi e bagagli, vi porterò un paragone: il cielo era buio come l' inferno.

Mi son fatto canzonare alla prima, perchè se è vero che i dannati stanno continuamente nelle fiamme, non vi può essere oscurità. Prendiamo un altro confronto: il cielo era nero come l' anima di uno strozzino. Ora, senza pretenzione, credo d'aver colto nel segno!

Eccoci al fatto. Schiusa per metà, la porta lasciava spazio appena sufficiente perchè la carrozza vi potesse passare. Il cavallo di destra impaurito dal buio della notte, si getta bruscamente da parte, ne segue un urto tale che spezza una ruote di dietro del legno. Il contino, non perdendosi d'animo, salta dalla carrozza, corre davanti ai cavalli e riesce a trattenerli.

Senza questa sua presenza di spirito, sarebbero dovute deplorare maggiori disgrazie.

Un bravo di cuore!

Bisogna rendere giustizia agli impiegati della porta, che prestarono soccorso con maggiore zelo possibile.

×

Deveni proprio convenire che sono nato a cattiva luna, e non me ne va una bene. Desidero di veder tutti tranquilli, contenti, felici, ho piacere che regni sempre il sorriso sulle labbra e la dolcezza nel cuore, e sono invece costretto a bagnare la penna nell' inchiostro nero per descrivere qualche infortunio. Non si è ancora dileguata la triste impressione prodotta dalla disgrazia del povero Boldrini, ed eccoci a un caso simile.

Lunedì scorso, mentre un uomo del Ciompi stava adattando un canale al tetto della nuova casa fatta costruire dalla Società di Pie Disposizioni, perse l'equilibrio, precipitò dal ponte facendosi lesioni tali che gli apportarono una morte istantanea.

×

Ho ricevuto il 2° fascicolo della cronaca del manicomio di Siena del corrente anno. In esso dopo le notizie sanitarie, ho letto con piacere la continuazione dello studio storico sulla *pazzia nell'antichità* del Dott. Funaioli e la fine dello studio sulla *Zoantrapia* del Dott. Lachi.

×

Vi faccio noto che Domenica 26 corrente alle ore 11 antimerid. avrà luogo l'adunanza generale dei componenti la Società Promotrice delle biblioteche circolanti.

L'ordine del giorno reca: approvazione del rendiconto 1877; lettura del rapporto sul progresso della Società; supplemento all'indice alfabetico. Il Rendiconto, con i documenti giustificativi, trovasi ostensibile tutti i giorni nel locale della Biblioteca.

×

Una buona notizia. Domenica 26 avrà luogo nella sala del Signor Maestro Cesare Picconi un trattenimento di Scherma alternato con scelti pezzi musicali.

Dell'esito di questo trattenimento renderò conto nel prossimo numero, giacchè la Direzione ha avuto la gentilezza d' invitarmi.

×

Nella decorsa settimana fu dato principio alla demolizione della terrazza del palazzo Spannocchi. I materiali ricavati da questo disfacimento, mi assicurano, che verranno impiegati nella costruzione del nuovo stabile da inalzarsi nel viale di S. Domenico. Detto stabile, alla cui costruzione verrà posta mano quanto prima, sarà esclusivamente dedicato ai magazzini di sale e tabacco. Io godo proprio di cuore che siasi finalmente pensato a questi lavori, perchè così molti operai non saranno più alle prese colla miseria, ed avranno il tanto desiderato pane e lavoro.

×

Nelle ore pomeridiane di domenica, alcuni abitanti di via delle Murella, venuti per futili motivi a litigio, si scambiarono pugni e calci in quantità; salvo delle lividure e dei nasi un po' ammaccati, non si ebbe a deplorare altro danno.

Non si direbbe che i nostri popolani, si preparino con questi esercizi di pugilato alle grosse battaglie pel palio?

×

Un *assiduo* mi scrive che, in via delle Murella, le *seguaci di Venere Afrodite*, danno scandalo quotidiano passeggiando di pieno giorno in abito così semplice, che ricorda troppo la loro patrona quando uscì dalla spuma del mare. Di più mi assicura che si recano in una vicina taverna dove con frequenti libazioni inneggiano a Bacco.

Si potrebbe evitare questo inconveniente? Giro la dimanda all'autorità di pubblica sicurezza.

×

Ricevo e pubblico:

Pregiat. Sig. Direttore
del Giornale *il Paese*

Lo scrittore della lettera su Marco da Siena, la prega nuovamente a volergli concedere un po' di posto nel suo accreditato giornale.

Quel che mi muove a scrivere non è bizza, è giusto risentimento nel veder malmenare la nostra storia municipale da uno scrittore, che sembra meno forte di quello che si dà l'aria, e che succhia per verità le favole dei nostri bisavoli.

Sarò brevissimo.

Prego solo l'autore degli articoletti *la città della lupa* a studiare per bene le origini della nostra città e la sua storia, fintantochè non sia in grado a rispondere alle quattro domande seguenti:

È proprio vero che la Lupa, come insegna di Siena, rimonta a 300 anni avanti G. C?

E allora come mai trovo nell'altro numero non potersi affermare con certezza, che Siena fu colonia militare romana fino dai tempi di Cornelio Tacito?

È veramente provato che il bianco e il nero della nostra bandiera, sieno i due colori primitivi della bandiera di Roma?

La famiglia dei Cacciaconti ebbe proprio origine da quel *signore Perinto Cacciaconte*, capitano di Cavalleria, che per vassallaggio e consiglio di Porsena, tentò di rimettere in Roma, da dove era stato cacciato, Tarquinio il Superbo?

L' illustre storico della *Lupa* non conosce neppure la depressione di nobili avvenuto al 1240?

Ab uno disce omnes! Se si continua ad andare di questo passo.....

E qui termino, lieto come se avessi soddisfatto ad un obbligo; e anticipandole, Sig. Direttore, le grazie dovute mi protesto

Città, 19 Maggio, 1878

Suo devotiss.
Italo Filossena

×

Effetti della gelosia! In piazza di S. Pellegrino un innamorato venuto a contesa colla sua *dulcinea*, perchè questa non si contentava di un solo adoratore, aveva già incominciato a tirar giù botte da orbi, quando improvvisamente capitò il rivale.

Non so che cosa sarebbe seguito fra i due pretendenti, se per l' intromissione di alcuni popolani la battaglia non fosse finita in un bicchier d'acqua.

ANNO XI

GAZZETTA dei BANCHIERI

BORSA, FINANZA, COMMERCIO

Si pubblica a Roma tutti i Martedì

Questo antico e accreditato periodico introdurrà col primo Luglio importanti miglioramenti nella sua redazione, che varranno a renderlo il giornale finanziario italiano più completo e meglio informato. Nelle sue otto pagine di gran formato ha le seguenti rubriche: — **Rivista della stampa finanziaria italiana ed estera** la quale dispensa gli Associati della *Gazzetta* dal bisogno di leggere altri fogli consimili — **Questioni commerciali e bancarie italiane — Istituti di credito, Banchi e Società** per la pubblicazione delle Situazioni e delle Relazioni annuali — **Massime di Giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati.** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere.** ecc.

L' Amministrazione del Giornale si occupa della verificazione dei premi e rimborsi pei titoli di cui le saranno mandati i numeri e dello eseguimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi Associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

Vi sono poche malattie che abbiano suscitata la creazione di tante medicine quanto l'asma. La maggior parte di questi rimedi più o meno inattivi sono caduti in un oblio giustamente meritato.

L'azione notevole del catrame sui bronchi e sulle membrane mucose in generale ha provocato numerosi sperimenti; dai quali risulta oggi che una delle migliori cure dell'asma consiste nell' uso delle *Capsule di Catrame Guyot*.

Nella maggior parte dei casi due o tre capsule, prese al momento di ogni pasto, danno un rapido sollievo; convien dire che, quando l'affezione è già invecchiata, si dovrà continuare la cura durante qualche tempo. Del resto, in ragione del rapido benessere che i malati provano, essi sono raramente tentati di sopprimere l' uso delle capsule di catrame prima della guarigione. Questo modo di cure si riduce ad un prezzo modicissimo, sono alcuni centesimi al giorno.

Per essere ben certi di avere le vere capsule di catrame di Guyot, si dovrà esigere, sopra ogni boccetta, la firma *Guyot* stampata in tre colori.

Trovasi vendibile in Siena alla farmacia di Giovanni Parenti.

PARIS ILLUSTRÉ

Splendido volume illustrato, di circa 1200 pagine legato in tela con frontispizio dorato con 442 magnifici incisioni, e 15 piante. La più completa descrizione storica e pittoresca di Parigi, pubblicata in occasione dell' Esposizione universale dalla celebre casa editrice parigina Hachette e C.ie. PREZZO IN COMMERCIO L. 20; viene dato come:

PREMIO GRATUITO

agli abbonati di un anno del giornale l' ITALIE

L' ITALIE È L' UNICO GIORNALE POLITICO-QUOTIDIANO, FORMATO DEI GRANDI GIORNALI PARIGINI CHE SI PUBBLICA NEL REGNO IN LINGUA FRANCESE.

PREZZI D' ABBONAMENTO

	trim.	sem.	anno
Regno	fr. 10	fr. 19	fr. 36
Stati Unione postale.	,, 14	,, 26	,, 56

PER GLI ABBONATI DI TRE E SEI MESI
altri bellissimi premi

Dirigersi con vaglia postale all' Amministrazione dell' ITALIE — Roma, 127, Piazza Montecitorio.

PER LA SPEDIZIONE DEL PREMIO COLLA POSTA IN PACCO RACCOMANDATO MANDARE L. 1, 50.

MARIO DEL ROSSO *Gerente Responsabile*

PROVINCIA DI SIENA

R. PROVVEDITORATO AGLI STUDI

ESAMI DI LICENZA LICEALE

I Candidati all' esame di licenza liceale devono iscriversi presso la Segreteria del R. Liceo.

L' iscrizione resta aperta fino a tutto il 30 prossimo Giugno. Dopo questo termine sarà nulla, salvo il caso di giustificato impedimento, nel quale però non potrà aver luogo senza licenza del Ministero.

Per essere scritto all' esame il Candidato dovrà unire alla domanda:

1. L' attestato di licenza Ginnasiale conseguita tre anni prima;
2. La quietanza della tassa di esame prescritta dalla Legge 11 Agosto, N. 5784 Allegato K;
3. I certificati comprovanti il domicilio in provincia, se egli non è alunno del R. Liceo di questa città;
4. Una chiara e breve notizia dei suoi studi, dell' età, del luogo di nascita e di dimora, del tempo speso nelle scuole classiche, dei professori da cui fu istruito, dei libri adoperati, e dei voti riportati negli esami di promozione che avrà sostenuti;

Un certificato del Direttore della Scuola pubblica, se il candidato non fece i suoi studi nell'istituto ove si presenta agli esami, o della scuola privata, o del padre, se studiò sotto la vigilanza di lui, comprovante gli studi fatti;

— Niuno può iscriversi presso un Liceo fuori del circondario o della provincia in cui dimora, nè dopo il tempo stabilito, se non per gravi e giustificate ragioni riconosciute dal Provveditore agli studi, a cui deve essere fatta domanda suffragata da legali documenti;

— Le materie dell'esame sono divise in due gruppi. Appartengono al primo le prove scritte ed orali d' italiano, di latino, di greco, e la prova orale di storia: al secondo la scritta e l' orale di matematica, e le orali di filosofia, di fisica e chimica, e di storia naturale;

— L' esperimento sulle materie del primo e del secondo gruppo si fa nella sessione di luglio. Però è data facoltà al candidato di esporsi all' esame delle materie del primo gruppo nella sessione di luglio, e a quello delle materie del secondo nella sessione di ottobre;

— Il candidato che nella sessione di luglio per causa di forza maggiore, o di malattia debitamente attestata, non si sia potuto presentare a qualcuna delle prove o vi sia caduto, sarà ammesso alla riparazione in ottobre. Se però deve ripetere l'esame nell'anno seguente, lo sosterrà di nuovo sopra le materie tutte, che formano il gruppo a cui appartiene la prova fallita, e ripagherà la tassa.

Le prove scritte sono quattro ed avranno luogo nei seguenti giorni:

Mercoledì	**17 Luglio**	**- Lettere Italiane**
Venerdì	**19 detto**	**- Lettere Latine**
Lunedì	**22 detto**	**- Lingua Greca**
Mercoledì	**24 detto**	**- Matematica**

È in facoltà della Commissione esaminatrice di fissare i giorni delle prove orali corrispondenti nel termine però il più breve possibile dopo le scritte.

Siena, li 18 Maggio 1878.

IL R. PROVVEDITORE
G. LAUDISI.

MINISTERO DELLA GUERRA

MANIFESTO

Volontariato di un Anno

L' arruolamento dei volontari di un anno deve compiersi secondo le norme dell' Istruzione pubblicata da questo Ministero nel 10 Aprile 1877.

A quella Istruzione dovranno attenersi coloro che desiderino aver notizie intorno all' ammissione, alla disciplina ed al trattamento dei volontari di un anno.

Tuttavia questo Ministero crede opportuno far noto quanto segue:

1° Le domande su carta bollata da centesimi cinquanta, corredate dei voluti documenti, debbono essere presentate nel mese di Giugno:

a) se per cominciare il servizio il 1° Novembre venturo Comando del Corpo od alla Direzione di Sanità militare in cui l rante al volontariato desidera far l' anno di servizio;

b) se per ritardare il servizio fino al 26mo anno di e Comando di un Distretto militare, ed in questo caso dovrà indicato l' anno nel quale il richiedente intende presentarsi vire, e l' arma in cui desidera far l' anno di servizio.

2° L' arruolamento avrà luogo nel mese di Luglio, e po esservi ammessi tutti coloro che abbiano compiuto il 17° ann età e non abbiano ancora preso parte all'estrazione a sorte per la l

3° Possono ottenere in quest' anno la facoltà di ritardar servizio soltanto i giovani inscritti sulle tisto di leva della classe 1

4° L' arrolamento è aperto:

per la fanteria, nei reggimenti di linea e di bersaglieri ziati nel capoluogo di ognuna delle 20 divisioni militari territ ed in Cagliari.

per la cavalleria, artiglieria e genio, presso le sedi di tu reggimenti.

per le compagnie di sanità, presso tutte le direzioni di san

5° La visita medica avrà luogo nella prima metà di Lu nel giorno che verrà stabilito dal Comandante del Corpo o Dis Militare o dal Direttore di Sanità Militare.

6° Gli esami avranno luogo soltanto per côloro che desid servire in fanteria o cavalleria, e saranno dati nella prima me Luglio, dopo la visita medica, nei giorni fissati dai comandant reggimenti.

Saranno esonerati da questi esami coloro che presentino l enza liceale oppure l' attestato di aver compiuto con success studi in una scuola tecnica.

7° La tessa pel volontariato è stabilita per questo anno, Regio Decreto 30 Dicembre 1877, nella somma di L. 1600 per ruolamento in cavalleria, e di L. 1200 per l' arruolamento in le altre armi.

Questa tassa deve esser pagata dentro il mese di Luglio, p dell' arruolamento.

8° I giovani che fossero dichirrati inabili assolutament servizio militare, se appartengono alla classe 1858, potranno servarsi il diritto di fare il volontariato di un anno, pel caso fossero dichiarati abili davanti al Consiglio di leva.

A tale scopo dovranno superare gli esami stabiliti pel volo riato di un anno, se non sono in condizione di esserne dispen depositare la somma di L. 1200, e firmare, entro il mese di Lu una dichiarazione colla puale si obblighino a fare l' anno di vo tariato, se riconosciuti abili, come militari di 1a categoria.

Roma addì 16 Maggio 1878

IL MINISTRO
BRUZZO

INSERZIONI A PAGAMENTO

GRANDE DEPOSITO di Oggetti di Belle Arti in Via Cavour N. 31. -- Si fa pure qualunque acquisto di Oggetti antichi, non temendo nessuna concorrenza — Proprietario Virgilio Paggetti.

LES MODES PARISIENNES

— È uno dei più eleganti ed accreditati giornali di mode: e oltre un infinità di disegni e modelli contiene pure nella parte letteraria interessanti ed istruttivi scritti e racconti.

Dirigersi con vaglia postale alla Direzione. 25, rue de Lille — Paris.

— Un anno L. 30. — un semestre 16. — un trimestre 8, 50. — per l' abbonamento con figurino colorato —

— Un anno L. 90. — un semestre 10 — un trimestre 5. — per l'abbonamento senza i figurini colorati.

— Si pubblica tutti i sabati —

GRAN DEPOSIT

di BIGLIETTINI ARROTO
e NUMERAZIONI per Fier
Beneficenza. — PALLONCIN
ILLUMINAZIONE in vendit
nolo. — PALLON VOLAN
tutte le grandezze.

Si riceve qualunque ordi
ne tanto in genere di Illu
zione, come per Fiere di
cenza.

Per ordinazioni dirigersi a O
TANZI presso lo Stabilimento M
in via Romana N.° 17.

SPEDIZIONE IMMEDIATA.

Siena 1878, Stab. Tip. di A. Mor

ANNO VIII — Siena 25 Maggio 1878 — N.° 21

IL PAESE

Abbonamento a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 2.
Per un anno » 3.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato sulle ore pomeridiane.
Un numero separato C. 3.

L'Amministrazione è ... Masoni N. 3 Via di Camollia.
Ivi si ricevono avvisi e inserz... a cent 10 la linea e spazio di linea.

CAUSE ED EFFETTI

Il nostro *giornale* si è limitato annunziare l'attentato contro la dell' Imperatore di Germania nuto in pieno giorno nella Ca- tedesca. Questo fatto ha pro- una grande impressione, es- si scoperto che l'assassino ha rtenuto a varie associazioni iste ed è stato collaboratore rnali che ne sono organo in paese.

ui è nata una reazione ener- ell'opinione pubblica, la quale a dal governo germanico che dano severe misure perchè i estremi non abbiano a pren- l sopravvento. È stato infatti rmulato un progetto di legge to a porre un freno alla sovversiva, la quale sebbene mania tratti la questione so- n modo più teorico e scien- he non presso di noi, non per questo di essere pericò- r l'ordine sociale.

gli anarchici e demagogici preteso di scagionarsi dalla abilità dell'attentato, tanto roce e deplorabile poichè i fatti compiuti a prò della atria tedesca e la grave età mperatore rendevano la sua persona sempre più rispettabile e venerata per ogni discendente di Arminio.

Gli internazionalisti cercano di disconoscere l'operato di questo loro confratello, ed altri più arditi formulano un' accusa ormai vecchia e sfruttata, che cioè il tentato regicidio sia stato eccitato dalla polizia per aver agio di spiegare rigorose misure contro i socialisti.

Non vi è difficoltà ad ammettere che l' assassino Hödel abbia agito per criminosa iniziativa individuale, senza avere un mandato esplicito da una delle sette alle quali ha appartenuto.

Malgrado ciò è impossibile negare una parte di responsabilità in chi, atteggiandosi ad apostolo di nuove e strane teorie, stravolge l' intelletto e la mente della gioventù inesperta eccitando chimeriche speranze ed aizzando le sue cupidigie.

Quando si parla di liquidazione sociale, che come una sbarra di ferro deve parificare tutte le fortune e togliere le privazioni e le sofferenze delle classi meno fortunate, quando si difende l' anarchia come futuro sistema di governo, dichiarando illegittima e tirannica ogni autorità familiare e politica, quando si designa la monarchia e la proprietà come la causa unica e diretta di tutti i mali e delle sofferenze della umanità, le conseguenze non possono essere che funeste e terribili.

La logica è inesorabile. Accumulati tanti odi e tante aspirazioni, si trova sempre qualche cervello più ammalato che cerca con un colpo di mano di realizzare il sogno seduttore della universale felicità. La letteratura romantica fa il rimanente e sorgono quindi i Bruti, i Ravaillac, i Clement .....

È vero che le eccessive repressioni rinforzano lo zelo degli apostoli di nuove per quanto stravaganti dottrine, e non conviene esagerare nel rigore contro dei giovani spesso inesperti ed illusi; ma sarebbe un agire da pazzi lo aspettare *colle braccia al sen conserte* che altri sotto alla nostra casa prepari le mine destinate a ridurla un ammasso di fumanti macerie.

Notizie Italiane ed Estere

Si parla d' un prossimo accomodamento colla Francia riguardo al trattato di commercio: però non sembra ancora bene accertato quali siano gli ostacoli positivi che appone il governo francese all'approvazione di esso.

Dicesi che il Generale Cialdini abbia telegrafato all'on. ... che il governo francese ... alla assemblea di Versailles ... urgenza per discuterlo: vedremo ... finalmente si potrà concludere qualche cosa.

×

La commissione del ... ha deliberato che i decreti ... 26 Dicembre riguardo ai due ministeri d' Agricoltura e del T... non furono illegali nè incostituzionali; ma si è pronunziata favorevolmente alla ricostituzione del Ministero d'Agricoltura. Quanto al Ministero del Tesoro non è stato ancora deliberato, ma su questo sembra che Crispi e Depretis siano molto tenaci e non vogliano cedere sul primo ... non a patto di non cedere sul secondo.

×

La *Voce di Mosca* ha sospeso le sue pubblicazioni d' ordine del governo russo perchè si trovava troppo violenta contro l'Inghilterra. Per una nazione che è destinata a portare la libertà e la civiltà in Oriente, parmi alquanto ... che il rispetto alla libertà della stampa: e per una nazione che ... quasi l' Europa, è un bel ... indietro nella via del pentimento.

×

Il progetto di legge per la repressione del socialismo in Prussia non si è fatto aspettare. È composto di sette articoli. Il primo ... che

RIVISTA MUSICALE

...ica decorsa ebbe luogo al teatro ...zza l' annunziato concerto po- ...dato dalla Società Orchestrale ...sotto la direzione del Maestro ...rmichi.

...ndosi di un trattenimento che ...icava popolare e che era tale ...er la tenuità del biglietto di ..., nulla abbiamo da dire sul ...ma nel quale si alternavano ...i classici di varie maniere, con ...zioni paesane e con i sempre ...iti Waltzer di Strauss.

...pe principium. Il trattenimento ...o opportunamente colla sinfonia ...miramide, — questa splendida ...e musicale sempre antica, e, ...nuova, che basterebbe per sè ...assicurare a Rossini la fama di ...Maestro. L' esecuzione ne fu ...curata, e si potè una volta di ...mirare le flebili melodie che ..., alle quali succede il movi- ...i marciata, il celebre *crescendo*, ...intrecciarsi magistrale di note

Chi si aspettava di sentire nel pezzo del Maestro Tolomei « TI SALUTO », che modestamente era intolato Mazurka, una semplice composizione da ballo si ingannava. Udimmo invece un vero e proprio pezzo di gran concerto, dai movimenti nuovi e spigliati, ora legati e melodici, ora saltellanti e vivaci. Se un obietto vuol farsi a questa composizione non si può dire altro che il suo autore, ha forse cercato troppo di abbondare in originalità e fare sfoggio d' invenzione, e ci è riuscito, ma in qualche frase verrebbe a mente il verso di Orazio;

Desinit in piscem mulier formosa superne.

Dopo tutto, nessun buon compositore sdegnerebbe di avere nel suo repertorio questo pezzo del Tolomei, il quale ha anche mostrato di conoscere il segreto degli effetti e contrasti strumentali.

La *Danse Macabre*. (Ballo dei morti) di Saint-Saens è un pezzo già applaudito dal pubblico Senese; che lo ascoltò di nuovo con molta soddisfazione. Quella strana melodia corrisponde pienamente al bizzarro titolo, ed in certi passaggi ci fa sentire come un brivido di paura rappresentando l' invito alla danza e lo scricchiolio delle ossa degli scheletri che si urtano e si agitano in vorticoso giro, finchè una voce misteriosa, lugubre, fa cessare la spaventosa ridda nella oscura sede dei morti.

La danza dei morti costituiva nel XIV secolo una figurazione prediletta, rappresentante sotto forma di ballo ed in una serie di gruppi allegorici, la potenza della morte nelle svariate vicende dell' umana esistenza. La più antica immagine di questo genere ammirasi a Basilea, la più celebre e realmente di sommo valore artistico si è quello dell' Holbein (*imagines mortis*) incisione in legno del 1538.

Si è certamente a questo capo-lavoro che l' estro musicale di Camillo Saint-Saens si sarà ispirato!

Il minuetto di Boccherini, la meditazione del Gounod sul primo preludio di Bach e l' andante romantico *Luce* del Mo. Formichi costituirono altrettante repliche a richiesta generale dell'eletto ma scarso pubblico, il quale onora sè stesso presenziando i concerti della Società Orchestrale. Un tributo di lode o meglio d' incoraggiamento, a questa ristretta falange che imperterrita contrasta l'apatia nella quale si persiste di fronte alla coraggiosa e gentile impresa della Società, diretta dal nostro valente Maestro Formichi.

Nei valtzer di Strauss *telegrammi* e *sulle rive del Danubio* col quale ... ultimo ebbe termine la serata, la bacchetta del Formichi, venne sostituita dallo archetto del Sig. Franci, il quale volle presentarci quei ballabili il più possibilmente conformi all' esecuzione che se ne fa nel loro luogo d'origine. Si sa infatti che i Viennesi suonano e ballano in tempo di 3 8 per battuta, subito nella loro esecuzione per parte dell'Strauss un' alterazione appena percettibile ad ogni stacco di battuta; questa particolarità fu già da Liszt osservata ed eccentuata nelle sue serate Viennesi.

Il Sig. Franci, accortosi pur esso di questo singolare effetto della musica Viennese, volle riprodurlo, e ... ati esso ottenne una considerevole approssimazione; e se il giovane ... a guisa dello Strauss, avesse ... al pubblico il suo sembiante, l' ... sarebbe stata quasi perfetta.

Parlammo della parte che il Sig. Franci ebbe nella Direzione ... chestra; tessere le lodi del co... sarebbe recar vasi a Samo, ... Atene. Tuttavia per esaurire ... debito di cronisti, diremo che la ... della Sonnambula da lui eseguita ... al colmo l' entusiasmo di tutti ... che assistettero al brillante te... certo della Società Orchestrale.

possono esser proibiti del Bundesrath gli scritti e le società che seguono gli scopi della democrazia socialista. Dal 2. al 5. si parla della diffusione degli scritti, delle assem[illegible] delle riunioni, e si stabilis[illegible] attraventori: il 6. po[illegible] ESAME. Concepito: Chi cerca con [illegible] scritti, seguendo gli scopi [illegible] olati nell' artic. 1. di distr[illegible] diritti esistenti e lo ordine [illegible] morale, è punito con 3 mesi di carcere. Questo progetto incontrerà vivissima opposizione; ma Bismark farà di tutto per farlo passare. Il governo germanico non ha certamente un' idea molto alta della libertà: e ciò può servire a disilludere gli ammiratori entusiasti del gran cancelliere, i quali vorrebbero *germanizzare* l' Italia.

×

Al Senato Francese Monsignor Dupanloup ha fatto un interpellanza sul centenario di Voltaire e ha domandato che venga sequestrato il volume contenente estratti delle opere di Voltaire tutti contrari al cattolicismo. Dufaure, ha naturalmente risposto che le opere di Voltaire furono pubblicate mille volte e che il governo non ha creduto di potere impedire la presente pubblicazione.

×

A Costantinopoli si tentò da una mano di soldati di liberare il Sultano decaduto Murad; nacque un conflitto nel quale furono uccise 25 persone e molte ferite. In seguito di ciò fu destituito il ministro della marina.

×

Riguardo alla vertenza russo-inglese non potrebbe quasi dirsi per la [illegible] importanza russo-europea, continuano a giungere notizie che fanno sperare un prossimo accomodamento. Dicesi che lo Czar abbia già fatto delle considerevoli concessioni, influenzato specialmente dall' Imperatore Guglielmo, da Bismark, e dal principe imperiale.

×

Il giorno 21 entrarono nel canale di Suez quattro vapori carichi di truppe indiane. In uno di essi si scoprirono due casi di cholera, e perciò quel vapore fu tenuto in quarantena. Speriamo che le precauzioni militari dell' Inghilterra, non ci regalino tale terribile malattia.

×

Secondo notizie più recenti, il Bundesrath tedesco ha approvato il progetto di legge contro il socialismo, sopprimendo però l' art. 6. che più sopra abbiamo riportato.

COMUNICATO

Sig. Direttore Pregiatiss.

21 Maggio 1878

Vedo che da qualche settimana *il Paese*, giornale che si stampa in cotesta città, riporta varii articoli sul reparto di alcune tasse, ed avendo cominciato a dire come si reparta la tassa di fa[illegible] fra i Chinesi, finisce col manifestare come questa tassa si reparte in Siena, fra noi. Oltre ciò vedo da uno scritto del Sig. A. Mucci come si dipartano li Agenti della imposta sul macinato qui e fuori di qui, ma sempre in casa nostra. Ora mi sembrerebbe il luogo ed il tempo di manifestare come si portano *alcuni* ripartitori, ossia Agenti della ricchezza mobile. Rimetto alla S.V. il giudizio della convenienza e utilità di pubblicare nel suo giornale quanto mi è avvenuto in proposito.

L'Agente delle imposte dirette, che è stato da pochi mesi mandato in questo luogo, ha voluto far credere che qui lo sviluppo della ricchezza abbia fatto un salto da gigante, avendo riconosciuto, dopo tutte le più minute indagini e spigolature dei suoi predecessori, in un numero enorme di abitanti un reddito che nessuno di questi ha potuto accettare. Quindi lamenti e ricorsi infiniti. Ma voglio solo parlare di me. Io sono un impiegato comunale, e pago per conseguenza anticipatamente per la ritenuta che mi si fa, sul mio stipendio. Ma qui l'Agente, non potendo aggravare la mano, ha ricorso a una supposizione, alla moltiplicazione degli incerti che la professione può darmi come impiegato in questo luogo, e li ha portati ad una cifra sei o sette volte maggiore di quella che è, e che fu già da me denunziata. Ricorsi a voce, ed ebbi dall'Agente per risposta che se mi credevo leso potevo ricorrere alla Commissione mandamentale. Risposta che non mi soddisfece punto, poichè mi lusingavo che un oneste e quieto cittadino avesse il diritto di non esser disturbato dal capriccio di nessuno, e perchè mi costringeva per ottener ragione a spendere il mio denaro ed a sottostare a delle noie. Pure lo feci e ricorsi a questa Commissione. E giacchè sono alla Commissione che doveva giudicare fra me e l'Agente, è bene dire che questa, come le più, è costituita per gran parte da professionisti e commercianti, persone cioè sulle quali pende sempre la spada della ricchezza mobile dell'Agente. Questa Commissione giudicò nè a mio favore, nè a favor dell'Agente, avendo ritenuto che i miei incerti non fossero quali li avevo denunziati, nè quali voleva l'Agente; e per stabilire la cosa fu deciso che io dovessi avere di incerti circa la metà di quello che mi aveva attribuito l'Agente, ossia tre volte più di quello che ho, e che avevo denunziato. Ora eccoci al bello. — Non potendo con rassegnazione sobbarcarmi a pagare un' imposta sopra un reddito che non ho, ma che mi veniva sanzionato da questa Commissione, ricorsi alla Commissione centrale di Siena, per tentare che almeno costi, e lontano da personalità politiche etc, mi fosse fatto giustizia. Fatalità però volle che irritato per questo sistema di imporre arbitrario ed il più delle volte basato su secondi fini e sopra informazioni segrete attinte a sorgenti impure, e per gravi calamità di famiglia mi venisse scritto questo secondo ricorso con parole un poco troppo gravi e pungenti, ed in seguito di queste mi venisse subito fatta querela al Tribunale ordinario. In conclusione mi trovo oggi a dover pagare un' imposta sopra un reddito che non ho e le spese del giudizio. Queste ultime però spero di non sopportarle per aver ricorso in Appello, nella speranza di trovare giustizia. In una parola mi trovo come si dice offeso e bastonato; e col rammarico poi di avere sul campo offerta la mia vita ed elargito il mio denaro per abbattere il dispotismo e la prepotenza dei tempi passati, per questo attuale di risorgimento e di riparazione. Si stava meglio quando si stava peggio: ma che sia proprio così?

Se crede utile e se crede che il fisco non possa trovarci crimine, lo lascio in facoltà di pubblicare questa mia, sembrandomi di essere in un momento nel quale ci dobbiamo lasciare scorticare e spolpare, e guai se gridiamo con poca grazia!

Mi creda con sensi di stima distinta.

INTERMEZZO

Qualcuno dei nostri abbuonati, si è con noi lagnato, perchè abbiamo accolto nelle nostre colonne, nel precedente numero, fra le comunicazioni del pubblico, la lettera del Sig. Mucci, contenente dei reclami contro l' Ufficio del Macinato.

Homnj sott qui mal y pense!

Può essere che quella lettera sia stata scritta in un momento di animo esacerbato, ma in conclusione che cosa conteneva?

È il proprietario di uno dei più grandi stabilimenti industriali della città, che si lagna di un eccessivo fiscalismo a di lui riguardo, e formula francamente le sue rimostranze. Non vogliamo entrare nel merito delle divergenze, che esso ha con una pubblica Amministrazione, ma a buon conto sta in fatto che recentemente l'autorità giudiziaria gli ha dato ragione, e quindi non ci sembrò strano che esso si rivolgesse alla nostra cortesia per menar vanto legittimo del suo trionfo. V'è ancora una questione pendente; ma noi abbiamo troppa stima della magistratura per credere che le rimostranze di un interessato possano intralciare il corso regolare della giustizia, se queste fossero prive di fondamento.

Se il Sig. Mucci riuscirà vittorioso una seconda volta, il nostro solerte cronista non mancherà di informarne i lettori.

D'altronde non siamo disposti ad ammettere in materia finanziaria la teoria del Capitano Terremoto, che le autorità amministrative hanno sempre ragione, ed i contribuenti hanno torto *a priori*. Ogni uomo di affari deve essere probabilmente del nostro parere. Aspettiamo dunque il giudizio calmo e imparziale della magistratura. In fin dei conti anche il reclamante come il suo collega di Sans-Souci dice fiduciosо: « Vi sono dei giudici a Siena!

Che se la lettera può a taluno essere sembrata alquanto vivace, noi potremmo dire: Chi sa conservare una patriarcale calma e serenità quando è o[illegible] si crede ingiustamente vessato, tiri la prima pietra. Potremmo garantire che lo scrittore della lettera non sarebbe lapidato!!

SIENA

CONSIGLIO COMUNALE

Adunanza

del di 22 maggio a ore 12 merid.

Sono presenti i signori: Palmieri-Nuti, Nencini, Pannilunghi assessori: [illegible] e i signori consiglieri Bandini-P[illegible] colomini, Becheroni, Bellugi, Bian[illegible] Bonelli, Campani, Falaschi, Fic[illegible] Mazzi, Moriani, Nerucci, Ros[illegible] Rubini, Vaselli. Il Consiglio in sed[illegible] pubblica approva: una modif[illegible] zione alla tariffa daziaria sul [illegible] lavorato: il rigetto di una istan[illegible] tendente a modificare il dazio [illegible] vetrami e cristallami, come pu[illegible] un chiesto esonero dal dazio pe[illegible] vino guasto; approva la restituzi[illegible] del dazio peralto all' introduzi[illegible] in città di un blocco di marmo [illegible] stinato alla scultura del monume[illegible] ai caduti delle patrie battaglie. [illegible] prova alcune aggiunte all' art[illegible] del regolamento di polizia urba[illegible]

Approva lo stanziamento di [illegible] 13000, 00 da aggravare sui bi[illegible] 1878-79-80 da erogarsi per la s[illegible] mazione della via di S. Dome[illegible]

Adunato quindi il Consig[illegible] seduta privata approva la lista [illegible] torale amministrativa e rivede [illegible] politica, approva una delibera[illegible] della Deputazione, del Mon[illegible] Paschi concernente promozioni [illegible] cancelleria, e l' apertura di u[illegible] corso al posto di aiuto cance[illegible] infine revoca dall' ufficio un i[illegible] gato dal dazio consumo.

CRONACA LOCALE

Ancora un altro giornale! Il *Bir[illegible] foglio politico indipendente*, difeso[illegible] tutta oltranza i *diritti* del popo[illegible] figuro, che non parlerà dei *doveri*, [illegible] che queste anticaglie sono degne sol[illegible] di qualche *codino!*

Io sostengo con tutti e contro [illegible] che la nostra Siena è una città pr[illegible] giata. Dove trovare un paese in c[illegible] opinione pubblica, abbia per espan[illegible] arcani più numerosi? Un pittore [illegible] dierebbe la nostra tavolozza. Nulla [illegible] manca dal nero d'ebano, a rosso il [illegible] accentuato. Starei quasi per dire, [illegible] ogni partito, ogni chiesuola, ogni [illegible] duo, possiede il proprio organino.

Bisogna convenire, che in questa b[illegible] benedetta, i fogli d'ogni colore e d'[illegible] sapore spuntano fuori proprio cu[illegible] funghi: senesi, attenti al veleno!

×

Giacchè siamo a parlar di gior[illegible] voglio raccontarvi un casetto.

Domenica scorsa uno dei tanti [illegible] che si pubblicano in Siena, mi fec[illegible] l'onore d'occuparsi della mia povera [illegible] sona. Come potete supporre mi [illegible] dell' *asino* ed *altre cortesie*. Non ev[illegible] te che abbia preso i cocci: vi pare, [illegible] sono tanto ingenuo! Mi diverto mo[illegible] a sentire certi *messeri* che maltra[illegible] tutti e tutto, e danno del *ciuco* a d[illegible] e a sinistra.

Mettono forse le mani avanti per [illegible] cadere? S'accomodino pure, io n[illegible] sorreggo davvero!

Nella beata antichità, guardate [illegible] tratta di tempi arcadici, l' ingegno [illegible] sapere erano tanto più stimati, [illegible] quando andavano congiunti colla [illegible] stia e colla gentilezza. Ma questi [illegible] vecchiumi! Come Minerva uscì a[illegible] dal cervello di Giove, oggi si nasce [illegible] nalisti: un po di fiele sulle labbra, [illegible] bile nel cuore e qualche stonatura [illegible] torica. Ecco il non *plus ultra!*

×

[illegible] da fare un lamento. Domenica scor[illegible] come sapete, ebbe luogo al teatro [illegible] Lizza il concerto popolare.

[illegible] la musica, e della esecuzione parla [illegible] pendicista, ed io m'astengo dall' in[illegible] gli il campo. Ho bisogno tuttavia [illegible] rivar due versi sulla inqualificabile [illegible] sione del pubblico.

Io non intendo parlare del popolo mi[illegible] perchè capisco bene, che a questi [illegible] di luna, mezza lira è *motto* per la [illegible] d' un operaio, ma mi rivolgo ai [illegible] tanti i quali non hanno ragione per [illegible] icare la loro assenza.

Io credo che andando di questo [illegible] e seguitando in questo deplorev[illegible] indifferentismo, la Società Orche[illegible] , che ha già tanti titoli alla ri[illegible] enza cittadina, e che bisogna pur [illegible] è di lustro e di decoro alla nostra [illegible] sarà costretta a sciogliersi. Se [illegible] venisse le querimonie sarebbero [illegible] erovoli: ma di chi la colpa? Non [illegible] rebbe essa al pubblico, che sordo [illegible] ti gli incitamenti della stampa [illegible] ina, avrebbe provocato questo [illegible] doloroso? Pensiamoci, e tutti di [illegible] e d' accordo facciamo in modo [illegible] futuri concerti il pubblico sia [illegible] roso, almeno per incoraggiare i [illegible] sonatori.

×

[illegible] edì sera alle ore 10 ½, il conte [illegible] nei, accompagnato dal figlio Alber[illegible] ecavasi con la sua carrozza alla [illegible] di Poggio alle Rose. — Giunto alla [illegible] di S. Marco gli successe una di[illegible] zia che poteva avere le peggiori [illegible] guenze.

[illegible] rmettetemi una breve descrizione.

[illegible] ntro la porta una luce fioca proiet[illegible] dal lampione, fuori un cielo senza [illegible] e senza la più piccola stella. Per [illegible] re degnamente dell' oscurità del [illegible] occorrerebbe la tavolozza di Anna [illegible] liffe, specialista di cose tetre. Io vi [illegible] zio.

[illegible] perchè non si dica che all'avvici[illegible] del nemico ho preso la fuga con [illegible] e bagagli, vi porterò un paragone:

[illegible] lo era buio come l' inferno.

[illegible] son fatto canzonare alla prima, [illegible] è se è vero che i dannati stanno [illegible] nuamente nelle fiamme, non vi può [illegible] re oscurità. Prendiamo un altro con[illegible] o: il cielo era nero come l' anima [illegible] o strozzino. Ora, senza pretenzione, [illegible] o d'aver colto nel segno!

[illegible] cocci al fatto. Schiusa per metà, la [illegible] lasciava spazio appena sufficente [illegible] è la carrozza vi potesse passare. [illegible] vallo di destra impaurito dal buio [illegible] notte, si getta bruscamente da [illegible] , ne segue un urto tale che spezza [illegible] ote di dietro del legno. Il contino, [illegible] perdendosi d'animo, salta dalla car[illegible] , corre davanti ai cavalli e riesce [illegible] ttenerli.

[illegible] za questa sua presenza di spirito, [illegible] rebbero dovute deplorare maggiori [illegible] razie.

[illegible] bravo di cuore.!

[illegible] ogna rendere giustizia agli impie[illegible] della porta, che prestarono soccorso [illegible] aggiore zelo possibile.

×

[illegible] evesi proprio convenire che sono [illegible] a cattiva luna, e non me ne va una [illegible] e. Desidero di veder tutti tran[illegible] , contenti, felici, ho piacere che re[illegible] empre il sorriso sulle labbra e la [illegible] a nel cuore, e sono invece costret[illegible] bagnare la penna nell' inchiostro [illegible] ero per descrivere qualche infortu[illegible] on si è ancora dileguata la triste [illegible] essione prodotta dalla disgrazia del [illegible] o Boldrini, ed eccoci a un caso [illegible] mile.

Lunedì scorso, mentre un uomo del Clomp stava adattando un canale al tetto della nuova casa fatta costruire dalla Società di Pie Disposizioni, perso l'equilibrio, precipitò dal ponte facendosi lesioni tali che gli apportarono una morte istantanea.

×

Ho ricevuto il 2° fascicolo della cronaca del manicomio di Siena del corrente anno. In esso dopo le notizie sanitarie, ho letto con piacere la continuazione dello studio storico sulla *pazzia nell'antichità* del Dott. Funaioli e la fine dello studio sulla *Zoantropia* del Dott. Lachi.

×

Vi faccio noto che Domenica 26 corrente alle ore 11 antimerid. avrà luogo l'adunanza generale dei componenti la Società Promotrice delle biblioteche circolanti.

L'ordine del giorno reca: approvazione del rendiconto 1877, lettura del rapporto sul progresso della Società; supplemento all'indice alfabetico. Il Rendiconto, con i documenti giustificativi, trovasi ostensibile tutti i giorni nel locale della Biblioteca.

×

Una buona notizia. Domenica 26 avrà luogo nella sala del Signor Maestro Cesare Picconi un trattenimento di Scherma alternato con scelti pezzi musicali.

Dell'esito di questo trattenimento renderò conto nel prossimo numero, giacchè la Direzione ha avuto la gentilezza d' invitarmi.

×

Nella decorsa settimana fu dato principio alla demolizione della terrazza del palazzo Spannocchi. I materiali ricavati da questo disfacimento, mi assicurano, che verranno impiegati nella costruzione del nuovo stabile da inalzarsi nel viale di S. Domenico. Detto stabile, alla cui costruzione verrà posta mano quanto prima, sarà esclusivamente dedicato ai magazzini di sale e tabacco. Io godo proprio di cuore che siasi finalmente pensato a questi lavori, perchè così molti operai non saranno più alle prese colla miseria, ed avranno il tanto desiderato pane e lavoro.

×

Nelle ore pomeridiane di domenica, alcuni abitanti di via delle Murella, venuti per futili motivi a litigio, si scambiarono pugni e calci in quantità; salvo delle lividure e dei nasi un po' ammaccati, non si ebbe a deplorare altro danno.

Non si direbbe che i nostri popolani, si preparino con questi esercizi di pugilato alle grosse battaglie pel palio?

×

Un *assiduo* mi scrive che, in via delle Murella, le *seguaci di Venere Afrodite*, danno scandalo quotidiano passeggiando di pieno giorno in abito così semplice, che ricorda troppo la loro patrona quando uscì dalla spuma del mare. Di più mi assicura che si recano in una vicina taverna dove con frequenti libazioni inneggiano a Bacco.

Si potrebbe evitare questo inconveniente? Giro la dimanda all'autorità di pubblica sicurezza.

×

Ricevo e pubblico:

Pregiat. Sig. Direttore
del Giornale *il Paese*

Lo scrittore della lettera su Marco da Siena, la prega nuovamente a volergli concedere un po' di posto nel suo accreditato giornale.

Quel che mi muove a scrivere non è bizza, è giusto risentimento nel veder malmenare la nostra storia municipale da uno scrittore, che sembra meno forte di quello che si dà l'aria, e che succhia per verità le favole dei nostri bisavoli.

Sarò brevissimo.

Prego solo l'autore degli articoletti *la città della lupa* a studiare per bene le origini della nostra città e la sua storia, fintantochè non sia in grado a rispondere alle quattro domande seguenti:

È proprio vero che la Lupa, come insegna di Siena, rimonta a 300 anni avanti G. C?

E allora come mai trovo nell'altro numero non potersi affermare con certezza, che Siena fu colonia militare romana fino dai tempi di Cornelio Tacito?

È veramente provato che il bianco e il nero della nostra bandiera, sieno i due colori primitivi della bandiera di Roma?

La famiglia dei Cacciaconti ebbe proprio origine da quel *signore Perinto Cacciaconte*, capitano di Cavalleria, che per vassallaggio e consiglio di Porsena, tentò di rimettere in Roma, da dove era stato cacciato, Tarquinio il Superbo?

L' illustre storico della *Lupa* non conosce neppure la depressione di nobili avvenuto al 1240?

Ab uno disce omnes! Se si continua ad andare di questo passo.....

E qui termino, lieto come se avessi soddisfatto ad un obbligo; e anticipandole, Sig. Direttore, le grazie dovute mi protesto

Città, 19 Maggio, 1878

Suo devotiss.
Italo Filossena

×

Effetti della gelosia! In piazza di S. Pellegrino un innamorato venuto a contesa colla sua *dulcinea*, perchè questa non si contentava di un solo adoratore, aveva già incominciato a tirar giù botte da orbi, quando improvvisamente capitò il rivale.

Non so che cosa sarebbe seguito fra i due pretendenti, se per l' intromissione di alcuni popolani la battaglia non fosse finita in un bicchier d'acqua.

ANNO XI

GAZZETTA dei BANCHIERI

BORSA, FINANZA, COMMERCIO

Si pubblica a Roma tutti i Martedì

Questo antico e accreditato periodico introdurrà col primo Luglio importanti miglioramenti nella sua redazione, che varranno a renderlo il giornale finanziario italiano più completo e meglio informato. Nelle sue otto pagine di gran formato ha le seguenti rubriche: — **Rivista della stampa finanziaria italiana ed estera** la quale dispensa gli Associati della *Gazzetta* dal bisogno di leggere altri fogli consimili — **Questioni commerciali e bancarie italiane — Istituti di credito. Banche e Società** per la pubblicazione delle Situazioni e delle Relazioni annuali — **Massime di Giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati.** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere,** ecc.

L' Amministrazione del Giornale si occupa delle [illegible] mi e rimborsi pei [illegible] cui [illegible] saranno mandati i numeri e dello eseguimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi Associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

Vi sono poche malattie che abbiano suscitata la creazione di tante medicine quanto l'asma. La maggior parte di questi rimedi più o meno inattivi sono caduti in un oblio giustamente meritato.

L'azione notevole del catrame sui bronchi e sulle membrane mucose in generale ha provocato numerosi esperimenti; dai quali risulta oggi che una delle migliori cure dell'asma consiste nell' uso delle *Capsule di Catrame Guyot*.

Nella maggior parte dei casi due o tre capsule, prese al momento di ogni pasto, danno un rapido sollievo: convien dire che, quando l'affezione è già invecchiata, si dovrà continuare la cura durante qualche tempo. Del resto in ragione del rapido benessere che i malati provano, essi sono raramente tentati di sopprimere l' uso delle capsule di catrame prima della guarigione. Questo modo di cure si riduce ad un prezzo modicissimo, sono alcuni centesimi al giorno.

Per essere ben certi di avere le vere capsule di catrame di Guyot, si dovrà esigere, sopra ogni bocc[illegible] la firma *Guyot* stampata in tre colori.

Trovasi vendibile in Siena alla farmacia di Giovanni Parenti.

PARIS ILLUSTRÉ

Splendido volume illustrato, di circa 120 pagine legato in tela con frontispizio dorato, con 44 magnifici incisioni, e 15 piante. La più completa descrizione storica e pittoresca di Parigi, pubblicata in occasione dell' Esposizione universale dalla celebre casa editrice parigina Hachette e C.ie. PREZZO IN COMMERCIO L. 20; viene dato come:

PREMIO GRATUITO

agli abbonati di un anno del giornale L'ITALIE

L'ITALIE È L'UNICO GIORNALE POLITICO-QUOTIDIANO, FORMATO DEI GRANDI GIORNALI PARIGINI CHE SI PUBBLICA NEL REGNO IN LINGUA FRANCESE.

PREZZI D' ABBONAMENTO

	trim.	sem.	anno
Regno	fr. 10	fr. 19	fr. 35
Stati Unione postale	„ 14	„ 26	„ 50

PER GLI ABBONATI DI TRE E SEI MESI
altri bellissimi premi

Dirigersi con vaglia postale all' Amministrazione dell' ITALIE — Roma, 127, Piazza Montecitorio.

PER LA SPEDIZIONE DEL PREMIO COLLA POSTA IN PACCO RACCOMANDATO BASTARE L. 1, 50.

MARIO DEL ROSSO *Gerente Responsabile*

PROVINCIA DI SIENA

R. PROVVEDITORATO AGLI STUDI

ESAMI DI LICENZA LICEALE

I Candidati all' esame di licenza liceale devono iscriversi presso la Segreteria del R. Liceo.

L' iscrizione resta aperta fino a tutto il 30 prossimo Giugno. Dopo questo termine sarà nulla, salvo il caso di giustificato impedimento, nel quale però non potrà aver luogo senza licenza del Ministero.

Per essere scritto all' esame il Candidato dovrà unire alla domanda:

1. L' attestato di licenza Ginnasiale conseguita tre anni prima;

2. La quietanza della tassa di esame prescritta dalla Legge 11 Agosto, N. 5784 Allegato K;

3. I certificati comprovanti il domicilio in provincia, se egli non è alunno del R. Liceo di questa città;

4. Una chiara e breve notizia dei suoi studi, dell' età, del luogo di nascita e di dimera, del tempo speso nelle scuole classiche, dei professori da cui fu istruito, dei libri adoperati, e dei voti riportati negli esami di promozione che avrà sostenuti;

Un certificato del Direttore della Scuola pubblica, se il candidato non fece i suoi studi nell'istituto ove si presenta agli esami, o della scuola privata, o del padre, se studiò sotto la vigilanza di lui, comprovante gli studi fatti;

— Niuno può iscriversi presso un Liceo fuori del circondario o della provincia in cui dimora, nè dopo il tempo stabilito, se non per gravi e giustificate ragioni riconosciute dal Provveditore agli studi, a cui deve essere fatta domanda suffragata da legali documenti;

— Le materie dell'esame sono divise in due gruppi. Appartengono al primo le prove scritte ed orali d'italiano, di latino, di greco, e la prova orale di storia: al secondo la scritta e l' orale di matematica, e le orali di filosofia, di fisica e chimica, e di storia naturale;

— L' esperimento sulle materie del primo e del secondo gruppo si fa nella sessione di luglio. Però è data facoltà al candidato di esporsi all' esame delle materie del primo gruppo nella sessione di luglio, e a quello delle materie del secondo nella sessione di ottobre;

— Il candidato che nella sessione di luglio per causa di forza maggiore, o di malattia debitamente attestata, non si sia potuto presentare a qualcuna delle prove o vi sia caduto, sarà ammesso alla riparazione in ottobre. Se però deve ripetere l'esame nell'anno seguente, lo sosterrà di nuovo sopra le materie tutte, che formano il gruppo a cui appartiene la prova fallita, e ripagherà la tassa.

Le prove scritte sono quattro ed avranno luogo nei seguenti giorni:

Mercoledì	**17 Luglio**	**- Lettere Italiane**
Venerdì	**19 detto**	**- Lettere Latine**
Lunedì	**22 detto**	**- Lingua Greca**
Mercoledì	**24 detto**	**- Matematica**

È in facoltà della Commissione esaminatrice di fissare i giorni delle prove orali corrispondenti nel termine però il più breve possibile dopo le scritte.

Siena, li 18 Maggio 1878.

IL R. PROVVEDITORE
G. LAUDISI.

MINISTERO DELLA GUERRA

MANIFESTO

Volontariato di un Anno

L' arruolamento dei volontari di un anno deve compiersi secondo le norme dell' Istruzione pubblicata da questo Ministero nel 10 Aprile 1877.

A quella Istruzione dovranno attenersi coloro che desiderino aver notizie intorno all' ammissione, alla disciplina ed al trattamento dei volontari di un anno.

Tuttavia questo Ministero crede opportuno far noto quanto segue:

1° Le domande su carta bollata da centesimi cinquanta, corredate dei voluti documenti, debbono essere presentate nel mese di Giugno:

a) se per cominciare il servizio il 1° Novembre venturo Comando del Corpo od alla Direzione di Sanità militare in cui l' rante al volontariato desidera far l' anno di servizio;

b) se per ritardare il servizio fino al 26mo anno di età Comando di un Distretto militare, ed in questo caso dovrà es indicato l' anno nel quale il richiedente intende presentarsi per vire, e l' arma in cui desidera far l' anno di servizio.

2° L' arruolamento avrà luogo nel mese di Luglio, e po esservi ammessi tutti coloro che abbiano compiuto il 17° anno età e non abbiano ancora preso parte all'estrazione a sorte per la le

3° Possono ottenere in quest' anno la facoltà di ritardare servizio soltanto i giovani inscritti sulle tisto di leva della classe 187

4° L' arrolamento è aperto:

per la fanteria, nei reggimenti di linea e di bersaglieri st ziati nel capoluogo di ognuna delle 20 divisioni militari territor ed in Cagliari.

per la cavalleria, artiglieria e genio, presso le sedi di tutt reggimenti.

per le compagnie di sanità, presso tutte le direzioni di sani

5° La visita medica avrà luogo nella prima metà di Lug nel giorno che verrà stabilito dal Comandante del Corpo o Distr Militare o dal Direttore di Sanità Militare.

6° Gli esami avranno luogo soltanto per coloro che desider servire in fanteria o cavalleria, e saranno dati nella prima metà Luglio, dopo la visita medica, nei giorni fissati dai comandanti reggimenti.

Saranno esonerati da questi esami coloro che presentino la cenza liceale oppure l' attestato di aver compiuto con successo studi in una scuola tecnica.

7° La tessa pel volontariato è stabilita per questo anno, Regio Decreto 30 Dicembre 1877, nella somma di L. 1600 per l' ruolamento in cavalleria, e di L. 1200 per l' arruolamento in t le altre armi.

Questa tassa deve esser pagata dentro il mese di Luglio, pri dell' arruolamento.

8° I giovani che fossero dichiarati inabili assolutamente servizio militare, se appartengono alla classe 1858, potranno c servarsi il diritto di fare il volontariato di un anno, pel caso fossero dichiarati abili davanti al Consiglio di leva.

A tale scopo dovranno superare gli esami stabiliti pel volont riato di un anno, se non sono in condizione di esserne dispens depositare la somma di L. 1200, e firmare, entro il mese di Lugl una dichiarazione colla quale si obblighino a fare l' anno di vol tariato, se riconosciuti abili, come militari di 1a categoria.

Roma addì 16 Maggio 1878

IL MINISTRO
BRUZZO

INSERZIONI A PAGAMENTO

GRANDE DEPOSITO di Oggetti di Belle Arti in Via Cavour N. 31. -- Si fa pure qualunque acquisto di Oggetti antichi, non temendo nessuna concorrenza — Proprietario Virgilio Paggetti.

LES MODES PARISIENNES

— È uno dei più eleganti ed accreditati giornali di mode: e oltre un infinità di disegni e modelli contiene pure nella parte letteraria interessanti ed istruttivi scritti e racconti.

Dirigersi con vaglia postale alla Direzione. 25, rue de Lille — Paris.

— Un anno L. 30. — un semestre 16. — un trimestre 8, 50. — per l' abbonamento con figurino colorato —

— Un anno L. 20. — un semestre 10 — un trimestre 5. — per l'abbonamento senza i figurini colorati.

— Si pubblica tutti i sabati —

GRAN DEPOSITO

di BIGLIETTINI ARROTOL
e NUMERAZIONI per Fier
Beneficenza. — PALLONCINI
ILLUMINAZIONE in vendita
nolo. — PALLON VOLANTI
tutte le grandezze.

Si riceve qualunque ordi
ne tanto in genere di Illu
zione, come per Fiere di B
cenza.

Per ordinazioni dirigersi a
TANZI presso lo Stabilimento
in via Romana N.° 17.

SPEDIZIONE IMMEDIATA.

Siena 1878, Stab. Tip. di A.

ANNO VIII — Siena 1 Giugno 1878 — N.° 22

IL PAESE

Abbonamento a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 2.
Per un anno » 5.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato nelle ore antimeridiane.
—
Un numero separato C. 5.

L'Amministrazione è all' Agenzia Giornalistica di G. Masini N. 3 Via di Camollia.
Ivi si ricevono avvisi e inserzioni per la 4ª pagina a cent 10 la linea e spazio di linea.

La Riforma Universitaria

La questione della riforma universitaria ultimamente discussa in ...eno dell'Associazione Costituziona... di Bologna, è cosa che non può ...ssare inosservata per Siena, sia ...r gli interessi che fra noi si col...gano a tale argomento, sia per ...utorità degli uomini che espose... in proposito due differenti teorie. Il Senatore Prof. Magni si mostrò ...vorevole alla abolizione delle Uni...rsità secondarie che a di lui cre...re sarebbero quelle di Genova, ...gliari, Sassari, Catania, Urbino, ...cerata, Ferrara, Modena, Parma, ...ssina, Camerino, Siena, Perugia. ...condo esso resterebbero in vita ...lo quelle di Roma, Torino, Pavia, ...a, Bologna, Napoli e Palermo af...ché queste sole rimanessero flo...ti e provvedute di mezzi sufficienti ...r i vari rami di insegnamento, ...ncentrando in esse tutto quanto ...ha di più onorevole e famoso ...fatto di individualità scientifiche. Esso proponeva poi, che alle città ...quali, secondo il suo piano di ...orma, anderebbero a perdere la ...iversità, fosse dato un equo com...nso da stare a fronte del danno ...bito, creando in esse degli isti...ti speciali di carattere nazionale ...me, ad esempio, si potrebbe fon...re in Genova una grande scuola ...r le scienze geografiche, a Cata... una grande scuola Agraria, e ...si via discorrendo.

Il Prof. Ercolani al contrario, so...nne la opposta tesi, dimostrando ...e non sarebbe utile di spengere ...minori centri di attività scienti...a e mostrandosi proclive al man...imento delle Università secon...rie.

Oramai tale questione si dibatte ...vari anni, ed è noto che le opi...oni degli scenziati e dei legisla...ri sono divise, taluni trovando ...ile l'abolire, altri invece trovando ...gliore partito per la vita intel...ttuale del paese, di conservare ...istituti scientifici, i quali sebbe... di minore importanza per il nu...ro delle facoltà, e degli studenti, ...no però antiche ed onorevoli ...dizioni, e mantengono viva la ...ccola del sapere.

Cercheremo anche noi di intrattenerci su questo argomento, senza partito preso e colla maggior possibile imparzialità, sebbene si tratti di cosa che tocca da vicino gli interessi morali e materiali della città nostra.

Per le università mantenute esclusivamente o quasi a carico dello Stato, comprendiamo che ove in taluna di esse il numero degli studenti fosse ridotto estremamente esiguo, per modo che questi rappresentassero un forte gravame per l'erario, il Governo avrebbe motivo di toglierle di mezzo accordando, come propone il Senatore Magni, dei compensi, che nel caso concreto riuscirebbero più giovevoli della esistenza di una Università tisica e deserta. — Quanto alle Università che hanno patrimonio proprio e larghi sussidi dalle provincie, dai comuni o da Istituti locali e solo un concorso dal governo, sembrerebbe più razionale che la soppressione non potesse mai aver luogo senza il concorso e l'assentimento degli enti che la tengono in vita, i quali sarebbero competenti a giudicare sulla convenienza di sostituire ad un Ateneo una qualche altra istituzione. In questo caso l'Università è come un patrimonio del paese che la fece sorgere colle sue proprie forze, e non potrebbe esserne spogliata quand' anche, coll' andar del tempo, il Governo se ne fosse ingerito e l' avesse sussidiata.

Del resto, sebbene noi professiamo questo convincimento, siamo di parere che non sarebbe saggio per una città il voler conservare ad ogni costo e con gravi sacrifizi una Università realmente decaduta e fatta cadavere, per la sola vanagloria di accogliere una facoltà senza fama, ed uno studio senza studenti. Fortunatamente per noi, la Università di Siena non si trova in questo caso, per cui il precedente riflesso non ha valore che in astratto.

Ma torniamo alla questione. Il Senatore Magni vagheggia la grandi Università, il Prof. Ercolani mostra di esser convinto della utilità anche delle piccole. Il concetto di quest' ultimo può parere meno grandioso ma in compenso apparisce più pratico e fecondo di risultati.

Per ciò che attiene agli studenti, ognuno gli ha veduti nelle grandi e nelle piccole Università, ma non è stato mai dimostrato che l'assiduità, il profitto, lo zelo, la disciplina scolastica si trovino in più larga misura nelle grandi che non nelle piccole. — Anzi sono noti i gravi inconvenienti recenti ed antichi di qualche grande università del Regno in cui gli studenti durante i corsi accademici non possono essere nemmeno conosciuti dagli insegnanti. Immaginatevi una lezione di clinica alla quale abbiano ad intervenire 100 o 200 studenti: quanti di essi potranno trarre profitto dall' insegnamento di un professore, per quanto esimio, che spiega i sintomi e fenomeni di una malattia, sintomi e fenomeni che hanno bisogno di essere veduti da presso, sentiti, apprezzati col tatto? Altrettanto può dirsi dell' insegnamento della chimica e di tutte le altre scienze sperimentali. Quale stimolo per gli studenti di trarre profitto dall' insegnamento, mentre la più gran parte di essi sono incogniti ai colleghi e agl' insegnanti? mentre forse in tutto il corso non saranno chiamati a dar prova del loro profitto, della loro attenzione?

Nè si dica che gli esami possono supplire a tale difetto. Questi anzi aggiungono inconvenienti nuovi nell' insegnamento, perchè fanno perdere un mese e più, e col sistema delle Commissioni divengono meno seri e del tutto aleatori.

Per ciò che riguarda gli insegnanti, non sarebbe difficile dimostrare che la maggior parte di quelli divenuti più celebri in Italia fecero il loro tirocinio nelle Università dette secondarie, le quali, lo si noti, sono secondarie non perchè vi si impartisca un meno serio insegnamento, ma perchè hanno un più ristretto numero di studenti, e lo hanno più ristretto in gran parte perchè incomplete ne sono le facoltà.

Non è peraltro una vana iattanza se diciamo che è in queste ove si lavora e si studia, e non è in queste dove si trovano certe celebrità, le quali, forse perchè tali, sdegnano di montare sulla cattedra, ed accreditare gli Atenei col loro nome ma non colle loro lezioni.

In conclusione l'ecatombe da stabilirsi *a priori* delle 13 minori Università Italiane non ci sembra un bello espediente per allargare e rendere più seri gli studi superiori!

La ragione più grave che si adduce dagli abolizionisti è lo scarso numero degli studenti che non giustifica per certune di esse una spesa relativamente ragguardevole. Ma se questa è la ragione principale, come lo è di fatto, potrebbero più utilmente adottarsi altri temperamenti, fra gli altri quello di rendere obbligatori gli studi Universitari per molti uffici pubblici e privati, che esigono la presunzione almeno di una certa capacità.

Questo mezzo ed altri da studiarsi sarebbero più efficaci a rialzare e allargare il prestigio dell' insegnamento universitario, ed accresciuto il numero degli studenti, governo, province e municipi non avrebbero il dubbio che il loro denaro fosse speso con poco profitto per mantenere i pubblici studi.

Notizie Italiane ed Estere

L' on. Morelli presentò finalmente giorni sono alla camera il suo progetto di legge sul divorzio, e il ministro Conforti promise che lo si sarebbe preso in considerazione. Non è qui il luogo di trattare tale questione e di pesare gli argomenti che si possono addurre contro e in favore di questo progetto: ma come osservò giustamente il ministro guardasigilli, il paese non ha mai finora dimostrato di sentire il bisogno di una riforma così radicale sia con adunanze popolari sia con petizioni o via dicendo.

Del resto è ormai stabilito, che l'on. Morelli susciti sempre l'ilarità della camera, e che raramente sia preso sul serio: anche questa volta infatti l' arringa dell' autore del progetto provocò spesso le risa dei rappresentanti della nazione: specialmente quando espresse la speranza o il desiderio che il nuovo papa si decida ad ammettere gli ecclesiastici al settimo sacramento: lo che sembra non sia nelle vedute nè di Leone XIII nè del P. Curci, dato come ipotesi che il P. Curci, in questo momento sieda, come direbbe elegantemente il comm. Zini, sulle cose del Vaticano.

×

Domenica sera avvenne qualche disordine a Livorno di cui però fu da alcuni giornali molto esagerata l' importanza, giacchè si trattò semplicemente di una cinquantina di

lazioni annuali — **Massime di Giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati,** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere.** ecc.

L' Amministrazione del Giornale si occupa della verificazione dei premi e rimborsi pei titoli di cui le saranno mandati i numeri e dello eseguimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi Associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

COMUNICAZIONI DEL PUBBLICO

Confermando le dichiarazioni fatte nel precedente numero aderiamo al desiderio del Sig. Mucci di pubblicare questa seconda sua lettera pur conservandoci nella più imparziale espettativa.

Ill.mo Sig. Direttore.

Sento prima di tutto il dovere di ringraziarla sinceramente del favore accordatomi per la pubblicazione della prima mia lettera. Sono convinto che vorrà continuarmi il solito favore per il numero prossimo del suo accreditato ed imparziale giornale.

Scopo della presente seconda epistola è di far noto a tutti quanto ingiustificabile fiscalismo e rigore dagli Agenti finanziari dell' ufficio tecnico del Macinato di Siena si porti nell' interpetrazione delle Leggi e Regolamenti nella azienda cui sono proposti.

Senta se ho ragione.

Dopo che il 13 corrente l' ufficio tecnico del Macinato ebbe fatto al mio Mulino la grande scoperta dei bolli falsi ALLA LISTANZA DI DUE giorni fa una visita al Mulino del Ponte a Rosaio di proprietà del Sig. Luigi Lazzeri, ed anche qui fa la scoperta della solita falsità, ed implica nella contravvenzione o meglio delitto anche me, che debbo essere veramente insaziabile. Ma, Signori del Macinato, se a voi costa che il Mulino del Ponte a Rosaio va per mio conto, perchè avete aspettato a far questa visita due giorni dalla scoperta dei bolli falsi al mio Mulino? Vi pare che io sia tanto semplicione da non prevedere che sarebbe venuta la volta al Mulino del Ponte a Rosaio? Se io fossi stato in colpa, in meno di mezz'ora (e voi lo sapete) avrei potuto fare in modo che invece di due contravvenzioni ne potevo avere una sola quella di Siena. Con questo fare i signori del Macinato mostrano di aver perduta la bussola, perchè se sapevano che il Mulino del Ponte a Rosaio era del sottoscritto immediatamente, o contemporaneamente alla scoperta della falsità dei bolli del Mulino di Siena, dovevano volare a questo secondo Mulino per far la verifica; o non costava all' ufficio ch' io ci avessi a che fare, e allora perchè mi rompon le scatole coll' impilcare la mia responsabilità in questa seconda pretesa trasgressione?

Ma veniamo al modo, col quale s' interpetrano e si applicano la Legge e le disposizioni ministeriali da questi Sigg. Agenti.

Colla circolare 18 Luglio 1877 il Ministero dava facoltà agli uffici del Macinato di assoggettare alla revisione ordinaria quelle quote che da due anni compiuti non sono state rivedute. Nell' impartire questa istruzione il Ministero si affrettava a soggiungere che le dette revisioni dovevano limitarsi — ivi — *a quelle località e per quei casi in cui l'amministrazione avesse fondato motivo di ritenere che un più lungo indugio potesse danneggiare taluni esercenti in confronto di altri, i quali trovansi in condizioni di lavoro eguali alle loro, pure traendone lucri maggiori.*

Ora quale esercente può avere fatto pressione per la revisione della quota del mio Mulino? Nessuno, perchè lo faccio pagare quanto gli altri Mugnai, ed anche di più; perchè nessuno può avere interesse a lamentarsi della mia quota, quando, secondo quello che ritiene l' ufficio del Macinato, quasi tutti i Mulini d' importanza del circondario sono in m'e mani, quello di Siena, delle Taverne d'Arbia, di Val di Cava, del Ponte a Rosaio e della Madonna, così che se domani mi metto in sciopero, i senesi digiunano! Ma quantunque nessuno dei miei colleghi (che sia detto fra parentesi non sanno neppure che esista questa circolare) abbia fatto istanza per la revisione della mia quota, si ha il coraggio civile, di elevarla da 30 a 50 Centesimi, dopo essere stata recentemente fissata nella misura di 30 centesimi dalle Perizie del Cantagalli, Luzzatti, Morandini, Mari, Rubini, Ficalbi.

È possibile che questi rispettabili signori mi abbiano tenuto di mano? È possibile che tutti si sieno ingannati?

E giusto il modo di attuare l' intendimento del Ministero motivato nella circolare — ivi — *di adempiere il loro compito* (gli Agenti) *dando prova costante di prudenza, di discernimento, di temperanza di modi?*

E questo il modo di tradurre in atto l' ingiunzione contenuta in detta circolare — ivi — *di evitare i disturbi, i malumori e le spese causate dalle contravvenzie e dai giudizi peritali?* Giustamente l'attuale Ministro nella recentissima circolare dal 15 maggio corrente ha dovuto dire — ivi — *ma il tenore e lo spirito di ambedue le citate circolari andò dimenticato in parecchi casi, in alcune previsioni del Regno. All'amministrazione centrale giunsero reclami per* AFFRETTATE ED ESAGERATE *assegnazioni di quote, sorsero vivissime contestazioni* etc. etc, E quindi dopo aver rammentato ai Sigg. Ingegneri del Macinato le suddette disposizioni, aggiungeva il Ministro — ivi — *se un naturale sentimento di giustizia distributiva, che deve esser guida al governo nei suoi rapporti coi contribuenti, suggerì nella circolare 18 luglio 1877 di veder modo che il lucro eccessivo di un esercente non rifluisse a soverchio danno degli altri, prima le quote non rivedute da un biennio, potessero in date località e in dati casi essere riesaminate, non per questo il Ministero intendeva che tale disposizione venisse interpetrata in senso assoluto generale e quasi estensivo. Ora è mestieri che tali equinoci abbiano un sollecito termine e che il paziente lavoro di due anni, con cui si mirava a rendere più tollerabile questa tassa ripigli l' interrotto cammino.*

Non ostante il chiaro tenore di queste disposizioni ministeriali, io scommetto che l' ufficio tecnico del Macinato di Siena terrà duro senza rientrare in carreggiata e proseguirà sino in fondo nell' esagerata quota impostami; perciò si avrà a suo tempo questo curioso spettacolo davanti i tribunali, che l' ufficio tecnico del Macinato sosterrà che le circolari ministeriali, siano pure ripetute come nel caso non hanno forza di Legge, che l' Ufficio è arbitro di far quello che più li talenta a spese, s' intende, dell'erario nazionale. E con questo fo punto per oggi, piangendo anch' io di vero cuore il Prof. Montegazza, *alle gioie ed alle glorie del lavoro!* Ringraziandola cordialmente mi confermo

Siena li 23 Maggio 1878

S. D.

A. MUCCI

MARIO DEL ROSSO *Gerente Responsabile*

STRADE FERRATE ROMANE

Si prevengono i Signori Interessati che il **Regolamento** nente le norme da seguirsi per potere intervenire all' **Adunanza nerale** ordinaria del dì 27 Giugno p. v. fu inserito nella *Ufficiale* del Regno del dì 18 corrente e trovasi anche depositato possano prenderne cognizione, presso gli Uffici Sociali e gli altri limenti incaricati del ricevimento dei depositi di Azioni, cioè:

Parigi	Ufficio Sociale, Via della Vittoria N. 56
Roma	Id. Piazza S. Carlo al Corso, 43
Siena	Id. alla Stazione della Ferrovia
Napoli	Id. alla Stazione della Ferrovia
	(*Ispezione del Movimento*)
Livorno	Rodonacchi, figli e C.
Genova	Cassa Generale
Torino	Sede della Banca Nazionale
Venezia	Id.
Milano	Id.
Trieste	Salvatore D. Macchioro
Berlino	Berliner Bank Istitut
Vienna	Leopoldo Epstein
Francof. s. M.	Succursale della Banca del Commercio ed I di Darmstadt
Londra	Hambro e figli
Bruxelles	Errera Oppenheim
Marsiglia	Società Marsigliese di Credito Industriale merciale e di Depositi, Via Montgrand,
Lione	Crédit Lyonnais.

Firenze, li 22 Maggio 1878.

La Direzione Genera

Le inserzioni dalla Francia pel nostro nale si ricevono esclusivamente presso l' Principal de Publicitè E. E. OBLIE 21 Rue Saint Marc a Parigi.

MUNICIPIO DI GROSSE

FIERE DI BESTIAMI

Il Sundaco del Comune suddetto rende noto:

Che è stato sistemato il nuovo locale ad uso delle Fiere stiami, posto fuori della Nuova Barriera di Grosseto, fra la via daria esterna, via dei Macelli e Strada Ferrata, ove trovansi di diverse dimenzioni per Bestiami Cavallini e Vaccini.

L' ingresso nel Prato è gratuito — I bestiami non racchi mandrie dovranno esser custoditi costantemente a mano.

Chiunque voglia approfittare delle mandrie dovrà rivolgers zio Comunale e pagare la Tassa stabilita.

Le fiere avranno luogo in ogni anno nei seguenti giorni:

LUNEDÌ e MARTEDÌ successivi alla prima Domenica del mese d

8 GIUGNO
4 OTTOBRE
20 NOVEMBRE

} ove questi giorni cadano in Domenic Fiere avranno luogo il Lunedì immedi successivo.

Grosseto 16 Maggio 1878.

Il Sindaco

Avv. I. ANDREI

Siena, 1878. Stab. Tip. di

ANNO VIII — Siena 8 Giugno 1878 — N.° 23

IL PAESE

Per un anno » 2.

Si intende ricondotta l'associazione non disdetta 10 giorni dopo la scadenza.

Un numero separato C. .

88

L' OSSERVATORIO METEOROLOGICO

Dalla Direzione dell' Osservatorio Meteorologico ricevemmo nella decorsa settimana una lettera del conte della quale non potemmo rima di oggi far menzione per ancanza di spazio. L' egregio Prof. ecani ci faceva rilevare qualche esattezza di linguaggio ed erronea dicazione che sfuggì nell' appen- del N. 19 intitolata *Climatolo- Locale.* Non sarà del resto sfug- ai lettori che lo scrittore di l'articolo non aveva preteso di alle poche notizie su quell'ar- ento una forma scientifica, e nella composizione tipografica rano aggiunti degli errori gros- ni.

n quell'articolo si faceva cenno dentalmente dei pochi mezzi di dispone l' osservatorio. Il Prof. cani si compiace di fornirci delle izie a dir vero sconfortanti sul- bbandono in cui trovasi ora l'Os- vatorio, notizie che val la pena render di pubblica ragione per si provveda alla decorosa esi- nza di questa scontfica istitu- ne che è di utilità e di decoro r la città nostra.

Su questo punto riportiamo testualmente le parole dell' egregio ofessore.

« L' Autore di quell' appendice avrebbe potuto far cosa più utile se si fosse diffusamente occupato dell'argomento che appena sfiora nel secondo paragrafo e che riflette la povertà di mezzi di quest' Osservatorio; e dappoichè Esso ha toccata quella corda prego la Direzione a concedere ch' io n' eciti il suono perchè il paese conosca quanto è più lugubre di ciò che potrebbe apparire da un troppo limitato numero di vibrazioni.

Il Bicca e il Linari acquistarono qualche buono strumento che poteva prestarsi anche alla Meteorologia; però Colui che fondò un vero e proprio Osservatorio, per quei tempi completo, fu il Pianigiani, il quale vi spese somme considerevoli a Lui procurate dall' influenza che aveva nel paese nativo. Mancato il Pianigiani l' Osservatorio si trovò come il podere di colui che non ha danaro per l' acquisto delle stime, dei semi e degli ingrassi necessari a mantenerne la fertilità. Il Successore, malgrado le indefesse pratiche, non ha potuto ottenere che gli si costituisse una dotazione. Una sola volta ebbe dal caduto Governo Toscano un qualche centinaio di lire, le quali valsero a portarvi alcune modificazioni che oggi, cioè dopo 20 anni, la Commissione Meteorologica Ministeriale consiglia si adottino in tutti gli Osservatori. Da soli 3 anni, e sono 27 ch' io lo dirigo, il Mini[illegible] L. 200 per l' In[illegible] miserabile assegno il Sig. San[illegible] nelli dovrebbe oggi salire 5 volte al giorno le scale della torre, allibrare le osservazioni, fare i riassunti, poi gli spogli decadici e mensili e fornire bullettini agli Spedali, ai Tribunali ec. E al mantenimento del vecchio materiale? E ai miglioramenti reclamati dalle crescenti esigenze della Meteorologia chi provvede? Frattanto vediamo lo sconcio che, mentre pel piccolo Osservatorio testè dagli Alpinisti eretto a Castel-del-piano quel Comune stanzia un annuo assegno, l' Osservatorio, relativamente gigante, del Capo Luogo non è sussidiato nè dalla Provincia, nè dal Comune a cui rende continui e segnalati servigi, e sapete quali danno che al paese ne deriv[illegible] Che l' Osservatorio di Siena, giu[illegible] cato eccellente per posizione, per assistenza e per quegli strumenti che contiene, non sarà forse compreso nella rete dei principali protetti dal Governo, perchè il Governo preferirà quelli che avendo una discreta dotazione l'obbligheranno ad un dispendio minore. Ho disinteressatamente sorretto quest'Osservatorio, perchè mi sorreggeva la speranza di una resipiscienza. Mi sono adoprato, anche con sacrifizi pecuniari, perchè fosse conosciuto, e le [illegible]onali ne[illegible] vatorio di Siena ricordato, stanno quanto fosse appr dimostrare ch' io ci[illegible]costanze supplir dei mezzi e all' im apparati, ma le es e se il paese non forza ch' io l'abban da più efficacemente che, non senza ri dalla limitata dotaz la. »

Non possiamo per ciarci di gran cuo rimostranze del sol scani del quale ci importanti studi ed specie quelli riguard[illegible], lugubre e paur[illegible]ure importantissim[illegible]tà e provincia; [illegible] serviamo di rit[illegible]to, ci sia lecito sto tributo di lo[illegible] conservare può di[illegible] zelo ed operosi[illegible] tradizioni de[illegible]sore, ed assicu[illegible] esistenza dell'Os[illegible] sultati onorano i[illegible] dirige e sono di [illegible] decoro al nostro pa[illegible]

IL CASTELLO DI CERRETO CIAMPOLI

(Cenni storici)

A chi, entrato nella valle dell' Arbia resso il ponte di Pianella, continui a ercorrerla per la provinciale Chiantiana, si presenta sulla sinistra un colle osceso, ricoperto in gran parte di fitta scaglia, e sulla cima di esso si vedon rgere gli avanzi tuttora imponenti e aestosi di un antico castello, un tempo *llo e forte arnese*, come avrebbe detto Divino poeta, ora soggetto di arcane ure per i campagnoli superstiziosi, e durante la notte s' immaginano di derlo popolato di fantasmi e di spettri. ella loro mente volgare essi ripensano le venturose vicende che dovevano svolrsi entro quelle mura gigantesche, e maginano gli assalti e le morti dei errieri, le cui ombre forse si aggirano ora nel buio entro il vetusto recinto a le acacie, i lecci ed i pini silvestri. Il poeta e l' artista ripensano forse a alche folanda che vi provò le segrete sie d' amore, ai conti, ai baroni che vi ebbero soggiorno e che dal castello avito trassero il nome della nobilissima stirpe, e poi ai Comuni italiani, alle lotte tra Fiorentini e Senesi che se ne disputarono il possesso.

Cerreto, detto Ciampoli da un Ciampolo (o Giovan Paolo) Cerretani che vi ebbe domini), dovè essere uno dei meglio architettati e forti castelli dello Stato senese. Il suo prospetto, come rilevasi da alcune scritture e dalle traccie stesse delle sue rovine, era di forma semicircolare, con un primo recinto guernito di feritoie e presentava tre ordini di fortificazioni.

Dalla porta d'ingresso per una rampa a sinistra si sale ad una seconda porta tuttora conservata e sormontata da feritoia. Per una terza arcata di cui rimangono solo i vestigi, si sale ad un altro piano di fortificazione. A questo sovrasta la parte più elevata del castello formata da una muraglia un tempo guarnita di merli, verso la sinistra dalla quale doveva sorgere una solida torre quadrata di otto metri di lato esterno, le cui pareti misurano alla base una larghezza o spessore di 2 metri e mezzo.

Ora questa torre giace distesa orizzontalmente formando una pittoresca e maestosa rovina; ed è un [illegible] soggetto di meditazione per gli uomini tecnici il determinare come una mole di tali dimensioni abbia potuto essere rovesciata al suolo, pur conservandosi intatta per la lunghezza di sette metri stante la eccezionale durezza dei materiali e cementi che la compongono.

La parte del castello prospiciente sull'Arbia, è formata da un poligono abbastanza ampio cogli angoli smussati e ridotti a forma curvilinea.

A giudicare dalla sua costruzione e da altri riscontri storici si può argomentare con fondamento che questo edifizio fu costruito fra il X° e l' XI° secolo, trovandosi nell' archivio diplomatico di Firenze un documento inedito del 27 agosto 1042 col quale i signori del castello venderono un appezzamento per la costruzione di un mulino sull'Arbia nel *Piano Maggiore*. mulino che tuttora esiste forse trasformato o traslocato nei secoli più vicini. È quindi inattendibile la opinione del Tizio il quale supporrebbe che la rocca di Cerreto fosse fatta costruire dai Reggitori di Siena nel 1219 dagli no[illegible] di S. Martino.

Che tale versione sia as[illegible]ini del Terzo contraria al vero lo dimost[illegible]solutamente che si conserva tuttora [illegible] dei Conti Bandinelli-[illegible]famiglia è finamente incisa[illegible] stello colla data de[illegible] intorno — *Sigillum de Cerreto.*

Si è fatta questione fosse la famiglia Cer[illegible] nome al Castello, o se il luogo che dette orig[illegible] famiglia che vi ebbe d[illegible]

Apparisce più verosi[illegible] del Pecci, che si pronu[illegible] tima ipotesi, ed a rinfo[illegible] che tuttora esistono pr[illegible] lità delle estese foreste[illegible]

Un fatto più accertato[illegible] petti, si è che nel 1220 da qu[illegible]te fio- i Senesi poterono resistere all' [illegible] rentina, la quale tentò inutilmente[illegible] anni dopo impadronirsi del fortil[illegible]

Venne però preso d' assalto [illegible] 1268 da alcuni nobili fuorusciti di Siena e da altri loro fautori di par[illegible]colla. Nel 1274 per cause [illegible]penetrazione

Beschädigte Seiten

Progressi Scientifici

Nel precedente nostro numero ab-
biamo rotto

avesse anzichè una due fistole cisto-vaginali uscì il mese appresso dallo Spedale perfettamente guarita.

stola carica apallini da caccia ha tentato di suicidarsi. Le ferite di

retto, imparziale ad energico), la sua presa di possesso delle com-
pali; — avrei voluto dirvi, co-

per ora, molto celato

larvi dell'idea abbracciata inconsciamente di vedere effettuare in quest
città una futura Esposizione mondiale, e della probabilità che questa idea
soltanto una manovra di qualchedu
allo scopo di non vedersi escluso nelle elezioni; ma tralascio ogni questione amministrativa, mando di buon grado da parte tutto ciò che sa di politica, come consigliera cattiva livida e scarna, e preferisco fermarmi a qualche cosa d'arte onde rimuovere un po' lo sguardo dalla terra madre di menzogna e di egoismo.

E che la vera arte faccia camminare non con le sole gambe ma eziandio col pensiero ne abbiamo avuta la prova in questi giorni in cui le persone di ogni ceto ed in grandissima folla hanno voluto ammirare uno stupendo quadro di quindici o sedici figure al naturale eseguito dal Prof. Bellucci per commissione del Conte Florestano Larderel di Livorno, ed esposto in una sala dell'Accademia delle Belle Arti: il quale quadro rappresenta — Il riconoscimento del cadavere di Manfredi — di quel Manfredi « *Nepote di Costanza Imperatrice* » e che « *biondo era e bello e di gentile aspetto* ». — (Dante Purg. III).

Carlo d'Angiò, combattuta la battaglia di Benevento, voleva assicurarsi che la vittoria era completa con la morte di Manfredi; e perciò dato ordine di ricercarne il corpo, dopo tre giorni viene trovato sotto un mucchio di cadaveri, onde fattoselo recare innanzi chiamò ad alcuni baroni prigionieri se lo riconoscessero. — L'artista presenta la scena in un androne del Castello di Benevento: Carlo vestito dal collo ai piedi di una fitta maglia dorata e col capo coperto d'un berretto guarnito d'ermellino, col dorso appoggiato ad un tavolo di marmo ed a questo puntati i gomiti, sta, fissando il corpo esanime deposto sopra un asse; e dagli atti di cordoglio e di disperazione del più fido capitano che lo Svevo avesse, Giordano Lancia,

...e le

Z.

...contenen...
...o metodo per la
...tola cisto-vaginale-
...tro periodico e la
...soggetto non ci
...re in particolari.
... che gli studi del
...sono rivolti ad ot-
...ne di una ben tri-
... non molti anni
...a impotente a do-
...il metodo detto ame-
...eguito, presentasse
...inconvenienti, posti
...uella pubblicazione,
... proponeva invece
... un processo ope-
...ovo, eseguibile con
...trumentale comple-
...ione, costruito, sot-
...l'autore, dai bravi
... Mazzei e figlio di

...tempo dopo quella
...nuovo processo non
...imostrazione possibile
...avere, e riguardante la
...meccanica operatoria. Ma or non è
molto l'inventore lo pose in opera
su donna vivente, che trovavasi nello
...tta dalla indi-

...ttuata alla pre-
...i medici della
Spedale di Siena affi...trare che il
...ata malattia.
L'operazione, u...effe... facilitava un
...ssa dei più vasti più audaci e dei
...ti, e ...abbenchè la donna
...ecedime...
...to operativo d...
più difficili; ed...lica, fu accordata ai Cer-
...sottoposti la immunità per
...ni dazio e gabella
verso la Repub...zione che i Signori di Cer-
retani e loro ... in lotta con quelli del vi-
... in un combattimento
È poi trad...retani, sbaragliato
reto fosse...ssero fino alla porta
cin... è poco mancò non
...tello rivale. Ma di
... epoca cavalleresca
...cisi riscontri nelle

...alle storie fiorentine
... l'Imperatore Arrigo
...e impadronito, la con-
..., due individui della
...tani stati cacciati in
...bblica Senese.
Nel 1368 si ...unarono in quella rocca
molti nobili ...si cacciati in bando per
tentare di ...rnare in patria; ma furono
dai X dichiarati ribelli e dovè forse
...ello veder di nuovo intorno a sè,
...ati ed armati.
Alquanto incerte e contraddittorie sono le notizie che si trovano sul dominio di questa terra, perchè da una parte resulterebbe che in varie epoche la repubblica di Siena vi acquistò dei diritti, mentre dall'altro canto la proprietà del castello si è mantenuta fino ai giorni nostri nella famiglia dei Conti Cerretani.

Si può pertanto argomentare che le cessioni fatte doverono in gran parte riguardare l'alto dominio ed i diritti feudali, essendo accertato che nel 1438 cessarono le immunità e furono quelle terre ridotte a contado e soggette a dazio. — Anzi nel secolo XIII i Cerretani avevano tuttora dei vassalli e forse l'alto potere della Repubblica si limitò a quell'epoca alla nomina del Podestà.

Una delle particolarità raccontate dal Pecci si è che nel 1307 uno Spinello dei Signori di Cerreto avendo insultato il Pievano di S. Felice, fu condannato dai Governatori della Repubblica alla multa di 600 lire, contro la quale non gli valse il ricorso da lui avanzato al Consiglio Generale, conforme risulta da una deliberazione del 15 Novembre del detto anno.

Secondo quanto racconta l'Ugurgeri nelle sue Pompe senesi, onora Cerreto quel valoroso Ciampolo, il quale contribuì con il suo coraggio alla vittoria che i Senesi riportarono contro i Fiorentini presso S. Petronilla nel 1259.

...taliane ed Estere

Nella seduta del 4 giugno l'onor. Marcora ha dichiarato a nome suo e cinque colleghi di avere votato nella antecedente seduta contro l'ordine del giorno col quale si deplorava l'attentato contro l'imperatore di Germania, e ciò perchè tanto esso che gli altri cinque ritengono che il diritto alla vita sia superiore a *qualunque discussione in relazione alla persona* — Si senti qui dentro un non so che di filosofia dell'avvenire altrettanto sublime quanto poco intelligibile.

×

Continuano le divergenze fra i deputati riguardo alla diminuzione dell'imposta del macinato: v' hanno ...i quali credono che questa debba o abolirsi del tutto, o ...tenersi tale e quale, altri sono per la riduzione del quarto sulla tassa totale, altri per l'abolizione della tassa sui cereali inferiori. E mentre le commissioni studiano (fu una gran bella invenzione quella delle commissioni!) i contribuenti continuano a pagare e a... sperare.

×

È ormai noto a tutti il secondo attentato alla vita dell'imperatore Guglielmo. L'assassino è un tal Nabiling dottore in filosofia il quale dopo aver colpito l'imperatore alla guancia e alle braccia con una pi-

... dottore in filosofia, un uomo non privo di cultura che ha tentato uccidere il fondatore dell'impero germanico. Dal colpo che egli si è da per se scaricato alla testa dopo il fatto, è lecito supporre che anche costui avesse la mente sconvolta. Ed è naturale: quando si comincia a fare strada una filosofia che ha per compito di dimostrare l'assurdo e l'inattuabile, di scalzare dalle fondamenta l'ordinamento sociale, di distruggere tutto ciò che finora si è creduto universalmente rispettabile per sostituirvi la confusione generale, il brutale istituto, il capriccio dell'individuo, coloro che porgono l'orecchio a simili fallaci teorie devono necessariamente risentirne gli effetti e procurarsi per mezzo di tanto idee strane e contraddittorie quelle vertigini intellettuali che spingono poi l'uomo a qualunque eccesso senza che quasi si faccia ragione di quello che opera.

×

Il 13 corrente si aprirà definitivamente il congresso. Tutti i gabinetti hanno già ricevuto ed accettato l'invito. I plenipotenziari per l'Italia sono, come si suppone, il conte Corti e il conte De Launay: per la Francia, il sig. Waddington ministro degli affari esteri, e il sig. Despry direttore politico dello stesso ministero.

NOSTRA CORRISPONDENZA

Firenze, li 28 Maggio 1878.

(M). Avrei avuto l'intendimento di informarvi dell'arrivo del R. Commissario Commendatore Reichlin (del resto

Chi scrive queste pagine non ha potuto rintracciare notizie positive sulla sua distruzione, nè sulle cause che possono averla occasionata. Solo da un disegno che trovasi nella biblioteca comunale apparirebbe che fosse rovinato per ordine della reppbblica di Siena nel 1455, la qual notizia è confermata dal Faluschi.

Nel pubblicare questo brevissimo cenno non havvi la minima idea di dir cose nuove nè peregrine, ma ricordando questa località a poche miglia da Siena, si è avuto in animo di offrire occasione a qualche studioso di farne una illustrazione più erudita e più ampia di quello che lo permettano le mozze colonne dell'appendice di un giornale, o di rintracciare nelle polverose pergamene gli elementi per raccontare qualche fatto interessante svoltosi entro quelle vecchie mura. Ora di questa feudale dimora, che pur vide tanta virtù di dame e prodezze di cavalieri, non restano che le muraglie diroccate coperte di ellera, albergo sicuro di falchi e di notturne strigi. Come il tempo e il furore degli uomini cambiaron il soggiorno dei Conti Cerretani! Dove forse era un giardino, tutto

è ricoperto di licheni, di felci, d'arbusti e di piante silvestri! Dove erano le sale dorate colle pareti ricoperte di panoplie e ferree armature, oggi sdriscia al sole il verde colubro e si aggirano di notte tempo la volpe, la faina e lo scoiattolo. Ma le memorie del passato sono sacre e solenni.

Alcuni giorni indietro un signore ed una dama accompagnati da una leggiadra damigella, si presentavano alla prossima villa di Cerreto per visitare le rovine dell'antico Castello.

Parlavano in inglese; chi erano questi stranieri? Un ramo della famiglia Cerretani erasi qualche secolo indietro trasferita in Inghilterra. Quelli stranieri erano i discendenti di quella stirpe, e visitavano gli avanzi del castello che fu la culla degli avi loro.

X.

...il quale alla vista del suo sig... morgetto, sebbene abbia legato le ..., si è visto e bagnarsi ... sorse il terza ...

...espressione meravigliosa; ed in quel viso piuttosto volgare munito di due occhi piccini e con una bocca chiusa ed alquanto compressa si riflette la bassezza dell'animo e la crudeltà del cuore.

Alla destra di Carlo è in piedi Bartolommeo Pignatello, Cardinal Vescovo di Cosenza, bellissimo tipo delle provincie napoletane, che rivolto lo sguardo al re vincitore pare voglia scrutarne l'anima ed indagare se sia o no pago della vittoria. — Di fronte al superbo Angioino stanno alcuni baroni prigionieri incatenati, i quali piangono la perdita del loro virtuoso capitano, ad eccezione di uno, tipo non meridionale, che sebbene pur'esso non nasconda il dispiacere, ed abbia ancor lui i polsi avvinti, esprime un nobile orgoglio ed una fiera alterezza proveniente dalla coscienza di aver fatto il proprio dovere.

Non sono peraltro dell'opinione di alcuno che ha approvata la lucidità delle maglie e la pulitezza delle armi; e non credo come è stato detto che basti qualche strappo nelle vesti o qualche taccio fasciato per far conoscere che ...avuto luogo un sanguinoso combattimento, poichè per rendere completamente il concetto occorre dare intiera verità alla scena: e come l'artista avrebbe potuto fare meno lindi quei guerrieri e meno luccicanti i loro armamenti, così ancora nel cadavere di Manfredi quantunque sia proprio carne irrigidita dalla morte, avrebbesi dovuto vedere qualche impronta delle ferite in tutte le parti che appunto sono rimaste coperte. Ciononostante è un lavoro, di quei moderni realisti e macchiaioli degni di sentire tutto il peso e quindi non troppo facile alla loro digestione; e benchè sia un quadro pieno di tristezza, tuttavia è tale da far venire la pelle d'oca a chiunque, vuoi per la scrupolosa precisione di disegno e di prospettiva, vuoi per l'armonizzante colorito, vuoi per la squisita finitezza. — Che se ...potuto figurare alla grande mostra di Parigi, insieme ad altri lavori di qualche altro primario artista di cui ...parola più qua, certamente avrebbe contribuito a modificare l'opinione messa sulla grande arte italiana, alla nostra nazione eminentemente artica sarebbesi dato il quarto posto ...erito nella pittura.

Un consiglio da seguirsi

...a tutte le malattie che danno un ...gente al bollettino dei decessi, la ...omune, la più disperante per le ...ie, quella che ogni giorno cagiona ...grande mortalità, è senza dubbio ...polmonare. Finora, la scienza ...a ancora trovato alcun mezzo certo ...guarigione, ed il suo ufficio si limitava ad alleviare le tisi, prolungando ...alche anno la loro esistenza a forza ...cure. Ognun sa che si raccomandano ...li etici di passare l'inverno in ...aldi e per quanto possibile in vicinanza delle foreste di pini, i cui effluvi hanno un'azione tanto salubre sui ...hi. Disgraziatamente, molti e molti ...ati non possono traslocarsi; è ...mente ad essi che quest'articolo ...retto.

Esperimenti fatti dapprima a Bruxelles, e rinnovati dipoi un poco da per tutto hanno provato che il catrame, che ...prodotto ...esso del pino, ha ...più felici ...malati. Ma bisogna ben persuadersi, che è sopratutto all'esordio della malattia, che bisogna prendere il rimedio. La più piccola infreddatura può degenerare in bronchitide; così conviene, per ottenere il più gran profitto possibile, intraprendere la cura del catrame subito che s'incomincia a tossire. Questa raccomandazione è altrettanto più utile che molti etici non sospettano neppure la loro malattia, e si credono solamente affetti da forte infreddatura o da una leggiera bronchitide allorquando la tisi è già dichiarata.

Il catrame si adopera sotto forma d'acqua di catrame. Altrevolte mettevasi il catrame in fondo di una caraffa, si riempiva d'acqua che agitavasi due volte al giorno, durante una settimana, prima di adoperarlo; si otteneva così un prodotto poco attivo, variabilissimo nei suoi effetti, di un sapore acre e disgustoso. Oggi si trova presso tutte le farmacie, sotto il nome di *Catrame di Guyot*, un liquore moltissimo concentrato di catrame, che permette di preparare istantaneamente, al momento del bisogno, un'acqua di catrame limpidissima, molto aromatica e di un sapore assai piacevole. Se ne versa una o due cucchiaiatine da caffè in un bicchier d'acqua e si può così ottenere a volontà un'acqua di catrame più o meno carica di principii aromatici e di un prezzo minimo, al punto che una boccetta può servire a preparare dieci o dodici litri d'acqua di catrame. Del resto un'istruzione dettagliata accompagna ogni boccetta.

È col *Catrame di Guyot*, che gli sperimenti sono stati fatti in sette ospedali ed ospizi di Parigi, come anche a Bruxelles, a Vienna ed a Lisbona.

Il signor Guyot prepara anche delle piccole capsule rotonde della grandezza di una pillola, che, sotto un sottile strato di gelatina, contengono del catrame di Norvegia puro da ogni mescolanza. Questa forma può essere raccomandata alle persone, che hanno avversione per l'acqua di catrame o che per la loro condizione sono obbligati a viaggiare frequentemente. Due o tre capsule di catrame di Guyot al momento del pasto sostituiscono facilmente l'uso dell'acqua di catrame. Ogni boccetta contiene 60 capsule; è molto dire quanto poco costa la cura mediante le capsule di catrame di Geyot: pochi centesimi al giorno.

Quando un'infreddatura sarà invecchiata o quando si vorrà ottenere un effetto più rapido, bisognerà seguire la cura delle capsule di catrame nello stesso tempo che si prenderà l'acqua di catrame ai pasti ed al momento di andare a letto. Questa doppia cura dispensa dall'impiego dei decotti, delle pastiglie e degli sciroppi, e bene spesso il benessere si fa sentire fin dalle prime dosi.

Trovasi vendibile in Siena alla Farmacia di Giovanni Parenti.

ANNO XI

GAZZETTA dei BANCHIERI

BORSA, FINANZA, COMMERCIO

Si pubblica a Roma tutti i Martedì

Questo antico e accreditato periodico introdurrà col primo Luglio importanti miglioramenti nella sua redazione, che varranno a renderlo il giornale finanziario italiano più completo e meglio informato. Nelle sue otto pagine di gran formato ha le ...ibe: — **Rivista della** ... dispensa gli Arti-
...cati della *Gazzetta* dal bisogno di leggere altri fogli consimili — **Questioni commerciali e bancarie italiane — Istituti di credito, Banche e Società** per la pubblicazione delle Situazioni e delle Relazioni annuali — **Massime di Giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati.** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere.** ecc.

L'Amministrazione del Giornale si occupa della verificazione dei premi e rimborsi pei titoli di cui le saranno mandati i numeri e dello eseguimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi Associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

PARIS ILLUSTRÉ

Splendido volume illustrato, di circa 1200 pagine legato in tela con frontispizio dorato, con 412 magnifici incisioni, e 15 piante. La più completa descrizione storica e pittoresca di Parigi, pubblicata in occasione dell'Esposizione universale dalla celebre casa editrice parigina Hachette e C.ie. PREZZI IN COMMERCIO L. 20; viene dato come:

☞ **PREMIO GRATUITO** ☜

agli abbonati di un anno del giornale L'ITALIE

L'ITALIE È L'UNICO GIORNALE POLITICO-QUOTIDIANO, FORMATO DEI GRANDI GIORNALI PARIGINI CHE SI PUBBLICA NEL REGNO IN LINGUA FRANCESE.

PREZZI D'ABBONAMENTO

	trim.	sem.	anno
Regno	fr. 10	fr. 19	fr. 36
Stati Unione postale.	„ 14	„ 26	„ 50

PER GLI ABBONATI DI TRE E SEI MESI

altri bellissimi premi

Dirigersi con vaglia postale all'Amministrazione dell'ITALIE — Roma, 127, Piazza Montecitorio.

PER LA SPEDIZIONE DEL PREMIO COLLA POSTA IN PACCO RACCOMANDATO MANDARE L. 1, 50.

SIENA

ASSOCIAZIONE COSTITUZIONALE SENESE

Nell'adunanza generale del 1° corr. l'assemblea conferì incarico al Consiglio Direttivo, coadiuvato da tre soci a tal uopo nominati, di redigere e presentare una nota di candidati per le prossime elezioni parziali amministrative. Affinchè l'associazione abbia una partecipazione diretta nella scelta dei candidati, ciascun socio invierà una scheda alla presidenza contenente nove nomi...vi, avendo però esplicitamente ritenuto l'adunanza che il resultato di questa preliminare votazione non abbia ad essere imperativo, ma solo di guida e norma al Consiglio, volendosi che la nota dei candidati, senza pericoloso esclusivismo abbia a riuscire accetta alla parte più sana, illuminata e liberale della cittadinanza. Fu inoltre deliberato che la nota presentata dal Consiglio sarà in apposita adunanza sottoposta in complesso alla sanzione dell'assemblea.

CRONACA LOCALE

Domenica scorsa due Giugno fu la festa dello Statuto.

Questo giorno memorando, per i ricordi che ad esso si congiungono, per il realizzarsi di tante speranze da secoli concepite, farà sempre battere il cuore ad ogni onesto cittadino che ami veramente il proprio paese.

Perdonatemi se invado un campo non mio; ma non posso pensare a questo giorno senza che mi ritorni in mente la grande e nobile figura di Carlo Alberto primo martire del nostro risorgimento, e senza ricordare l'atto eroico del nostro gran re VITTORIO EMANUELE il quale indignato dalle proposte del Radetski, preferiva perdere la corona piuttosto che mancare al patto giurato.

Sia gloria a lui suo nome immortale!

Noi italiani lo ricorderemo sempre coll'affetto di figli e col dolore degli orfani.

×

Ecco come venne quest'anno solennizzata la festa dello Statuto.

Dalle finestre degli edifici pubblici, e da quelle di molte case di cittadini sventolavano numerose bandiere. Il campanone, che suole suonare nei giorni di pubblica esultanza, faceva udire i suoi rintocchi.

Alla mattina il generale comandante il presidio passò in rivista la guarnigione.

Alle 10 1/2 antimeridiane al Teatro della Lizza ebbe luogo la solenne distribuzione dei premi agli alunni delle scuole comunali, della scuola di musica di Provenzano e degli Asili Infantili. Questa solenne funzione merita un cenno particolare.

×

Il Teatro della Lizza era stato adornato per la circostanza. Nel palcoscenico intorno ad un lungo banco sedevano il Sig. Palmieri facente funzioni di Sindaco, il Sig. De Stefani preside del Regio Liceo, il Generale comandante il presidio, il Consiglier Delegato cavalier conte Emilio Ponsiglione, il cav. Rubini, il prof. Tassi, il Signor Platy Direttore del R. Collegio Tolomei, l'Avv. Donati Direttore delle scuole tecniche municipali, il Provveditore agli studi, il Presidente del Tribunale di Siena.

Prese per il primo la parola il facente funzioni di Sindaco, dicendo una lunga e dettagliata relazione sull'andamento delle Scuole Municipali durante il 1876-77. Il Sig. Palmieri pose fine al suo dire, rivolgendo parole ... agli alunni premiati, ed esortandoli a ... con perseverenza sempre ...

non contentandosi dei primi allori conquistati, perchè, come felicemente s'espresse, il premio ha per scopo precipuo d' incoraggiare il giovane a proseguire nell'arduo cammino della scienza. Passando poi agli alunni non premiati, disse loro di non perdersi d'animo, ma d'acquistare invece maggiore energia, perchè l' ultimo dell'oggi può essere il primo del domani

Esortò poi tutti a diportarsi da buoni ed onesti giovanetti, perchè senza dotti camminerebbe il mondo, ma senza buoni no. Appena il Sig. Giuseppe Palmieri ebbe posto termine al suo dire, fu salutato da generali applausi.

×

L' Egregio Prof. Felice Rossi, lesse, in mezzo agli applausi dello scelto e numeroso uditorio una lettera di Giuseppe Giusti ridotta in poesia ed offerta agli Alunni delle pubbliche scuole.

La musa gentile e simpatica del prof. Rossi è troppo nota perchè io ne tessa gli elogi, dirò soltanto che questa nuova composizione per la facilità del verso, per l' armonia della rima, per la purezza della lingua, per la splendidezza della forma destò in tutti una viva e grata impressione.

×

Furono quindi distribuiti i premi. In ultimo parlarono il Provveditore agli studi, il Sig. Donati e il Sig. Platy.

La Banda Municipale suonò scelte sinfonie.

×

Nella stessa mattina dovevasi conferire la medaglia al valore civile concessa per decreto ministeriale a Don Lino Lazzeri per l' atto coraggioso da lui compito nella rovina dello stabile presso i Sordo-muti. Il modesto sacerdote non si prestò a ricevere con qualche solennità il premio a lui decretato, e quindi la medaglia col relativo decreto che lo autorizza a fregiarsene gli fu in quel giorno inviata con una lettera del ff. di Sindaco.

×

L' associazione *ginnastica* [illegible] mandava a S. E. il seguente indirizzo.

ECCELLENZA!

Questa Associazione Ginnastica, riunitasi in Assemblea Generale nella sera del dì 16 corr. acclamava alla Eccellenza Vostra per avere presentato alla Camera dei Deputati un progetto di legge, inteso a rendere obbligatorio l'insegnamento della ginnastica nelle Scuole secondarie, normali e magistrali!

L' interessamento che l' Eccellenza Vostra prende per questo utilissimo ramo di insegnamento non poteva passare inosservato dalla nostra Associazione, che con intimo compiacimento vede, come finalmente si pensi a dare all' insegnamento della ginnastica educativa quel posto che realmente le spetta.

Non sdegni però l' Eccellenza Vostra l' umile ma sincera espressione di gratitudine, deliberata ad unanimità dalla modesta nostra istituzione, che fin d'ora fa voti caldissimi, perchè gli studi e le cure di Vostra Eccellenza sieno secondate dal Parlamento del Regno.

La riconoscenza pure della Nazione non mancherà a Lei se, mercè sì provvida misura, meglio rifiorirà la fibra della nostra gioventù che nella sanità del corpo, nella robustezza delle membra, e nella disciplina delle forze, può assicurare alla Patria nuovi ed efficaci elementi di ordine e di prosperità.

Della Eccellenza Vostra

IL CONSIGLIO DIRETTIVO

Firmati — Bartalini Avv. Remigio Presidente — Falaschi Cav. Prof. Emilio e Nencini Giuseppe, Consiglieri — Vivarelli Nob. Tenente Paolo, Ispettore — Becciolini Luigi, Ragioniere — Bacchetti Prof. Pietro, Economa — Crocini Giuliano, Cassiere — Bandini Pilade e Cabibbe Alfredo, Segretari.

Ecco la risposta del Ministro.

Roma addì 28 Maggio 1878.

Ho ricevuto l' indirizzo che al Consiglio Direttivo di codesta Onorevole Associazione, è piaciuto di inviarmi in occasione del progetto di legge per l' obbligatorietà della ginnastica nelle scuole secondarie Normali e Magistrali.

È questa pertanto per ringraziare la S. V. Illuma: e codesta Onorevole Associazione Ginnastica per tale affettuosa dimostrazione di cui terrò sempre grato ricordo.

Il Ministro
Firmato — DE SANCTIS

×

Domenica 9 Giugno avrà luogo nella Palestra Ginnastica il quinto esperimento di Ginnastica Educativa. Parte prima. Esercizi elementari collettivi combinati con la Clava e Manubri eseguiti dagli alunni dei vari Istituti.

Parte seconda. Esercizi facoltativi eseguiti dai soci ammessi. Distribuzione dei premi e Diplomi ai Soci Fondatori.

Nel prossimo numero ne farò il [illegible] conto, giacchè la direzione [illegible] gentilmente invitato.

×

Giovedì [illegible] pomeridiane alla porta Camollia [illegible] contadini e cittadini ebbe luogo [illegible] rissa che poteva avere conseguenze.

La [illegible]tenzione durò più d'un quarto d'ora, senza l' intervento del bravo brigadiere Francini e della guardia daziaria Lotti Dio sa quando sarebbe finita. Di più mi si assicura che uno degli schiamazzatori fosse tradotto nell'ufficio daziario.

Fu notata con sorpresa, l' assenza delle Guardie di P. S. e dei RR. Carabinieri.

×

Un grave inconveniente! *un assiduo* mi assicura che vengono portati via degli agnelli ai pastori che si sogliono fermare col loro gregge nella piazza d'armi!

Si potrebbe evitare questo inconveniente?

×

Ricevo e pubblico.

Pregiatissimo Sig. Direttore
del Giornale *Il Paese*.

All' ordine del giorno della prossima adunanza del nostro Comizio Agrario (Domenica 16 corr. a ore 10 1/2 antim.) vi è la *proposta per modificare l'uso di tenere le fiere del bestiame, durante la stagione estiva, nell' ore più calde del giorno.*

Questa proposta interessando la possidenza e gli agricoltori mi sembra che meriti di esser presa in considerazione, ed è perciò che faccio appello alla amichevole ospitalità del *Paese* per la pubblicazione di queste due parole, che non hanno altro scopo che quello di richiamare l' attenzione dei soci del Comizio e degli interessati su questo argomento.

L' uso che esiste in quasi tutto il circondario senese di tenere le fiere di bestiame nelle ore più calde del giorno (da ore 10 ant. a [illegible] 5 pom. circa) non mi sembra [illegible] suffragato da valide e potenti ragioni. Nel [illegible]ntino, nell' aretino, nel pisano, nel Modanese, e in quasi tutto il resto d'Italia, le fiere cominciano verso le ore 6 ant. e [illegible] alle 12 o [illegible] tocco [illegible] sopportano [illegible] alla salute degli uomini e degli animali. Chiunque per poco abbia frequentato di estate le nostre fiere, sa per prova quanta fatica, disagio, patimento esse costino. Lo stare qualche ora fermi sotto l' ardente sferza del sole, *ammazza* (mi si perdoni l' iperbole) bestie e cristiani. Affralliti dal caldo, reso ancor più soffocante dall' agglomerazione di numeroso bestiame, spesso gli accorrenti pagherebbero chi sa quanto il refrigerio d' un poca d' ombra, e non rade volte succede che spinti dall' avida sete si pongono al rischio di beccarsi delle belle malattie.

Ne migliore è lo stato del bestiame che soffre grandemente a stare esposto per parecchie ore ai raggi cocenti del sole.

E questo sistema risulta anco più pericoloso quando passeggia qualche malattia contagiosa, sia fra gli uomini che fra gli animali.

Ora se ciò è esatto perchè ostinarsi in un uso nocivo? Comprendo quanto sia difficile cambiare abitudini ormai inveterate, ma un po' di buona volontà, l'esempio delle altre Provincie dovrebbe scuotere e facilmente vincere l' ostinazione del vecchio sistema. L' aiuto poi indiretto delle autorità municipali e governative dovrebbe dare il crollo alla bilancia.

E qui faccio punto, che non voglio dilungarmi ad accennare altri vantaggi indiretti che verrebbero dalla proposta del Comizio, che ribattere alcune obiezioni [illegible] potrebbero affacciare, basandosi [illegible] in principio di stagione [illegible] Giornata [illegible] posta del Comizio medesimo.

Col massimo ossequio

Siena, 5 giugno 1878.

Devotiss. - I. R.

×

Noto con piacere che il Ministero dell' Interno per gli affari dell' Agricoltura ha stanziato L. 300 per conferirsi in premi ai coloni che hanno frequentato la scuola agraria domenicale.

Altre lire 200 ha posto a disposizione del Comizio per premi ai migliori allevatori del bestiame vaccino da conferirsi in occasione della Fiera di Agosto, conforme al programma di Concorso pubblicato dal Comizio senese.

×

Programma dei pezzi musicali da eseguirsi dal Corpo di Banda della R. Società Filarmonica Senese nella sera del 9 Giugno 1878, dalle ore 8 alle 9 e mezza sotto le Logge del Casino degli Uniti.

1. Marcia — *Roma* — MUSONE.
2. Scene ed Aria — *Pipelè* — E. FERRARI.
3. Cavatina — *Luisa Miller* — VERDI.
4. Valtzer — MORROCCHI.
5. Finale 2.° — *Traviata* — VERDI.
6. Masurka — *Arianna* — CARLINI.
7. Polcka — *Sul Lago di Como* — BIFFOLI.

MARIO DEL ROSSO *Gerente Responsabile*

STRADE FERRATE ROMANE

Si prevengono i Signori Interessati che il **Regolamento** contenente le norme da seguirsi per potere intervenire all' **Adunanza generale** ordinaria del dì 27 Giugno p. v. fu inserito nella *Gazzetta Ufficiale* del Regno del dì 18 corrente e trovasi anche depositato, onde possano prenderne cognizione, presso gli Uffici Sociali e gli altri stabilimenti incaricati del ricevimento dei depositi di Azioni, cioè:

Parigi	Ufficio Sociale, Via della Vittoria N. 36
Roma	Id. Piazza S. Carlo al Corso, 439
Siena	Id. alla Stazione della Ferrovia
Napoli	Id. alla Stazione della Ferrovia
	(*Ispezione del Movimento*)
Livorno	Rodonacchi, figli e C.
Genova	Cassa Generale
Torino	Sede della Banca Nazionale
Venezia	Id.
Milano	Id.
Trieste	Salvatore D. Macchioro
Berlino	Berliner Bank Istitut
Vienna	Leopoldo Epstein
Francof. s. M.	Succursale della Banca del Commercio ed Industria di Darmstadt
Londra	Hambro e figli
Bruxelles	Errera Oppenheim
Marsiglia	Società Marsigliese di Credito Industriale e Commerciale e di Depositi, Via Montgrand, N. 24.
Lione	Crédit Lyonnais.

Firenze, li 22 Maggio 1878.

La Direzione Generale

Siena, 1878. Stab. Tip. di A. Mucci.

ANNO VIII — Siena 8 Giugno 1878 — N.° 23

IL PAESE

Abbonamento a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 2.
Per un anno » 3.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato nelle ore antimeridiane.

Un numero separato C. 5.

L'Amministrazione è all' Agenzia Giornalistica di G. Massini N. 3 Via di Camollia.
Ivi si ricevono avvisi e inserzioni per la 4ª pagina a cent 10 la linea e spazio di linea.

L'OSSERVATORIO METEOROLOGICO

Dalla Direzione dell' Osservatorio Meteorologico ricevemmo nella decorsa settimana una lettera del contenuto della quale non potemmo dirne di oggi far menzione per mancanza di spazio. L' egregio Prof. Toscani ci faceva rilevare qualche inesattezza di linguaggio ed erronea indicazione che sfuggì nell' appendice del N. 19 intitolata *Climatologia locale*. Non sarà del resto sfuggito ai lettori che lo scrittore di quell'articolo non aveva preteso di dare alle poche notizie su quell'argomento una forma scientifica, e che nella composizione tipografica erano aggiunti degli errori grossolani.

In quell'articolo si faceva cenno accidentalmente dei pochi mezzi di cui dispone l' osservatorio. Il Prof. Toscani si compiace di fornirci delle cifre a dir vero sconfortanti sull'abbandono in cui trovasi ora l'Osservatorio, notizie che val la pena di rendere di pubblica ragione perchè si provveda alla decorosa esistenza di questa scentifica istituzione che è di utilità e di decoro alla città nostra.

Su questo punto riportiamo testualmente le parole dell' egregio professore.

« L' Autore di quell' appendice avrebbe potuto far cosa più utile se si fosse diffusamente occupato dell'argomento che appena sfiora nel secondo paragrafo e che riflette la povertà di mezzi di quest' Osservatorio; e dappoichè Esso ha toccata quella corda prego la Direzione a concedere ch' io n' ecciti il suono perchè il paese conosca quanto è più lugubre di ciò che potrebbe apparire da un troppo limitato numero di vibrazioni.

Il Bicca e il Linari acquistarono qualche buono strumento che poteva prestarsi anche alla Meteorologia; però Colui che fondò un vero e proprio Osservatorio, per quei tempi completo, fu il Pianigiani, il quale vi spese somme considerevoli a Lui procurate dall' influenza che aveva nel paese nativo. Mancato il Pianigiani l' Osservatorio si trovò come il podere di colui che non ha danaro per l' acquisto delle stime, dei semi e degli ingrassi necessari a mantenerne la fertilità. Il Successore, malgrado le indefesse pratiche, non ha potuto ottenere che gli si costituisse una dotazione. Una sola volta ebbe dal caduto Governo Toscano un qualche centinaio di lire, le quali valsero a portarvi alcune modificazioni che oggi, cioè dopo 20 anni, la Commissione Meteorologica Ministeriale consiglia si adottino in tutti gli Osservatori. Da soli 3 anni, e sono 27 ch' io lo dirigo, il Ministero ha stanziato L. 200 per l' Incaricato e per quel miserabile assegno il Sig. Santi Dinelli dovrebbe oggi salire 5 volte al giorno le scale della torre, allibrare le osservazioni, fare i riassunti, poi gli spogli decadici e mensili e fornire bullettini agli Spedali, ai Tribunali ec. E al mantenimento del vecchio materiale? E ai miglioramenti reclamati dalle crescenti esigenze della Meteorologia chi provvede? Frattanto vediamo lo sconcio che, mentre pel piccolo Osservatorio testè dagli Alpinisti eretto a Castel-del-piano quel Comune stanzia un annuo assegno, l' Osservatorio, relativamente gigante, del Capo Luogo non è sussidiato nè dalla Provincia, nè dal Comune a cui rende continui e segnalati servigi, e sapete quale è il danno che al paese ne deriverà? Che l' Osservatorio di Siena, giudicato eccellente per posizione, per assistenza e per quegli strumenti che contiene, non sarà forse compreso nella rete dei principali protetti dal Governo, perchè il Governo preferirà quelli che avendo una discreta dotazione l'obbligheranno ad un dispendio minore. Ho disinteressatamente sorretto quest'Osservatorio, perchè mi sorreggeva la speranza di una resipiscienza. Mi sono adoprato, anche con sacrifizi pecuniari, perchè fosse conosciuto, e le innumerevoli pubblicazioni Francesi, Inglesi, Americane, Nazionali e Internazionali nelle quali l' Osservatorio di Siena è onorevolmente ricordato, stanno lá per attestare quanto fosse apprezzato o per addimostrare ch' io seppi in molte circostanze supplire alla deficienza dei mezzi e all' imperfezione degli apparati, ma le esigenze crescono, e se il paese non provvede, è gioco forza ch' io l'abbandoni, e che spenda più efficacemente quei monuscoli che, non senza rimorso, distraeva dalla limitata dotazione della Scuola. »

Non possiamo per ora che associarci di gran cuore alle giuste rimostranze del solerte Prof. Toscani del quale ci sono noti gli importanti studi ed osservazioni, in specie quelli riguardanti i terremoti, lugubre e pauroso tema, ma pure importantissimo per la nostra città e provincia; e mentre ci riserviamo di ritornare sull'argomento, ci sia lecito dare a lui un giusto tributo di lode, che ha saputo conservare può dirsi col solo suo zelo ed operosità disinteressata, le tradizioni del suo illustre predecessore, ed assicurarci fino ad oggi la esistenza dell'Osservatorio, i cui resultati onorano lo scienziato che lo dirige e sono di grande utilità e decoro al nostro paese.

IL CASTELLO DI CERRETO CIAMPOLI

(Cenni storici)

[illegible]chi, entrato nella valle dell' Arbia [illegible]o il ponte di Pianella, continui a [illegible]rrerla per la provinciale Chianti[illegible], si presenta sulla sinistra un colle [illegible]eso, ricoperto in gran parte di fitta [illegible]glia, e sulla cima di esso si vedon [illegible]re gli avanzi tuttora imponenti e [illegible]osi di un antico castello, un tempo *forte arnese*, come avrebbe detto [illegible]ino poeta, ora soggetto di arcane [illegible] per i campagnoli superstiziosi, [illegible]urante la notte s' immaginano di [illegible]le popolato di fantasmi e di spettri. [illegible] loro mente volgare essi ripensano [illegible]venturose vicende che doverono svol[illegible]entro quelle mura gigantesche, e [illegible]ginano gli assalti e le morti dei [illegible]eri, le cui ombre forse si aggirano [illegible]a nel buio entro il vetusto recinto [illegible] acacie, i lecci ed i pini silvestri. [illegible]eta e l' artista ripensano forse a [illegible]e lolanda che vi provò le segrete [illegible]d' amore, ai conti, ai baroni che vi ebbero soggiorno e che dal castello avito trassero il nome della nobilissima stirpe, e poi ai Comuni italiani, alle lotte tra Fiorentini e Senesi che se ne disputarono il possesso.

Cerreto, detto Ciampoli da un Ciampolo (o Giovan Paolo) Cerretani che vi ebbe dominio, dove essere uno dei meglio architettati e forti castelli dello Stato senese. Il suo prospetto, come rilevasi da alcune scritture e dalle traccie stesse delle sue rovine, era di forma semicircolare, con un primo recinto guernito di feritoie e presentava tre ordini di fortificazioni.

Dalla porta d'ingresso per una rampa a sinistra si sale ad una seconda porta tuttora conservata e sormontata da feritoia. Per una terza arcata di cui rimangono solo i vestigi, si sale ad un altro piano di fortificazione. A questo sovrasta la parte più elevata del castello formata da una muraglia un tempo guarnita di merli, verso la sinistra dalla quale doveva sorgere una solida torre quadrata di otto metri di lato esterno, le cui pareti misurano alla base una larghezza o spessore di 2 metri e mezzo.

Ora questa torre giace distesa orizzontalmente formando una pittoresca e maestosa rovina; ed è un soggetto di meditazione per gli uomini tecnici il determinare come una mole di tali dimensioni abbia potuto essere rovesciata al suolo, pur conservandosi intatta per la lunghezza di sette metri stante la eccezionale durezza dei materiali e cementi che la compongono.

Si è parte del castello prospiciente sull'Arbia, è formata da un poligono abbastanza ampio cogli angoli smussati e ridotti a forma curvilinea.

A giudicare dalla sua costruzione e da altri riscontri storici si può argomentare con fondamento che questo edifizio fu costruito fra il X° e l' XI° secolo, trovandosi nell' archivio diplomatico di Firenze un documento inedito del 27 agosto 1042 col quale i signori del castello venderono un appezzamento per la costruzione di un mulino sull'Arbia nel *Piano Maggiore*, mulino che tuttora esiste forse trasformato o traslocato nei secoli più vicini. È quindi inattendibile la opinione del Tizio il quale supporrebbe che la rocca di Cerreto fosse fatta costruire dai Reggitori di Siena nel 1219 dagli uomini del Terzo di S. Martino.

Che tale versione sia assolutamente contraria al vero lo dimostra un sigillo che si conserva tuttora nella famiglia dei Conti Bandinelli-Cerretani, nel quale è finamente incisa la impronta del castello colla data del 1090, e vi si legge intorno — *Sigillum dominorum Castri de Cerreto.*

Si è fatta questione fra gli eruditi se fosse la famiglia Cerretani che dette il nome al Castello, o se al contrario fu il luogo che dette origine al nome della famiglia che vi ebbe dominio.

Apparisce più verosimile la opinione del Pecci, che si pronunzia per quest'ultima ipotesi, ed a rinforzarla sta il fatto che tuttora esistono presso quella località delle estese foreste di cerri.

Un fatto più accertato, secondo il Repetti, si è che nel 1229 da questo luogo i Senesi poterono resistere all' oste fiorentina, la quale tentò inutilmente tre anni dopo impadronirsi del fortilizio.

Venne però preso d' assalto nel 1266 da alcuni nobili fuorusciti di Siena e da altri loro fautori di parte guelfa.

Nel 1274 per cause di benemerenza

Progressi Scientifici

Nel precedente nostro numero abbiamo rotto una lancia in favore delle università secondarie, delle quali si minaccia da qualcuno la soppressione, ed abbiamo affermato che in esse forse più che altrove si pensa, si studia e si opera. Abbiamo oggi motivo di confermarci viepiù nel nostro convincimento in specie a riguardo della nostra scuola medico-chirurgica, essendoci capitata sett' occhio una importante pubblicazione del Prof. Lorenzo Silvestri aiuto clinico chirurgico della Università di Siena, contenente la proposta di un nuovo metodo per la operazione della fistola cisto-vaginale.

L'indole del nostro periodico e la natura stessa del soggetto non ci permette di entrare in particolari. Basti però il dire che gli studi del Prof. Silvestri si sono rivolti ad ottenere la guarigione di una ben triste infermità che non molti anni indietro l'arte era impotente a domare, attesochè il metodo detto americano finora seguito, presentasse serie difficoltà e inconvenienti, posti in rilievo da quella pubblicazione. Il Prof. Silvestri proponeva invece con quello scritto un processo operatorio affatto nuovo, eseguibile con un apparecchio istrumentale completo di sua invenzione, costruito, sotto la direzione dell'autore, dai bravi artefici Agostino Mazzei e figlio di Siena.

Per qualche tempo dopo quella pubblicazione il nuovo processo non ebbe altra dimostrazione possibile che sul cadavere, e riguardante la meccanica operatoria. Ma or non è molto l' inventore lo pose in opera su donna vivente, che trovavasi nello Spedale di Siena afflitta dalla indicata malattia.

L'operazione fu effettuata alla presenza dei più valenti medici della città, e valse a dimostrare che il nuovo procedimento facilitava un atto operativo dei più audaci e dei più difficili; ed abbenchè la donna avesse anziché una due fistole cisto-vaginali uscì il mese appresso dallo Spedale perfettamente guarita.

Ritornando ora al punto da cui ci siamo partiti ci piace di ripetere anche una volta che nella nostra Università non si dorme, e ci congratuliamo col Prof. Silvestri che con i suoi degni colleghi concorre a mantenere alta la fama e il prestigio, raggiungendo in pari tempo il nobilissimo scopo di alleviare le umane sofferenze.

Z.

Notizie Italiane ed Estere

Nella seduta del 4 giugno l'onor. Marcora ha dichiarato a nome suo e cinque colleghi di avere votato nella antecedente seduta contro l'ordine del giorno col quale si deplorava l'attentato contro l' imperatore di Germania, e ciò perchè tanto esso che gli altri cinque ritengono che il diritto alla vita sia superiore a *qualunque discussione in relazione alla persona* — Si senti qui dentro un non so che di filosofia dell'avvenire altrettanto sublime quanto poco intelligibile.

×

Continuano le divergenze fra i deputati riguardo alla diminuzione dell' imposta del macinato: v' hanno alcuni i quali credono che questa tassa debba o abolirsi del tutto, o mantenersi tale e quale, altri sono per la riduzione del quarto sulla tassa totale, altri per l'abolizione della tassa sui cereali inferiori. E mentre le commissioni studiano (fu una gran bella invenzione quella delle commissioni!) i contribuenti continuano a pagare e a... sperare.

×

È ormai noto a tutti il secondo attentato alla vita dell' imperatore Guglielmo. L'assassino è un tal Nabiling dottore in filosofia il quale dopo aver colpito l' imperatore alla guancia e alle braccia con una pistola carica di pallini da caccia ha tentato di suicidarsi. Le ferite di S. M non sono molto gravi, sebbene i medici non siano perfettamente tranquilli per la grave età dell' infermo. Non si può non rimanere attoniti vedendo che fatti di questa natura avvenire a pochissimi giorni di distanza l' uno dall'altro contro la stessa persona. E questa volta è un dottore in filosofia, un uomo non privo di cultura che ha tentato uccidere il fondatore dell' impero germanico. Dal colpo che egli si è da per se scaricato alla testa dopo il fatto, è lecito supporre che anche costui avesse la mente sconvolta. Ed è naturale: quando si comincia a fare strada una filosofia che ha per compito di dimostrare l'assurdo e l' inattuabile, di scalzare dalle fondamenta l'ordinamento sociale, di distruggere tutto ciò che finora si è creduto universalmente rispettabile per sostituirvi la confusione generale, il brutale istituto, il capriccio dell' individuo, coloro che porgono l'orecchio a simili fallaci teorie devono necessariamente risentirne gli effetti e procurarsi per mezzo di tanto idee strane e contraddittorie quelle vertigini intellettuali che spingono poi l' uomo a qualunque eccesso senza che quasi si faccia ragione di quello che opera.

×

Il 13 corrente si aprirà definitivamente il congresso. Tutti i gabinetti hanno già ricevuto ed accettato l' invito. I plenipotenziari per l' Italia sono, come si suppone, il conte Corti e il conte De Launay: per la Francia, il sig. Waddington ministro degli affari esteri, e il sig. Despy direttore politico dello stesso ministero.

NOSTRA CORRISPONDENZA

Firenze, li 28 Maggio 1878.

(M). Avrei avuto l' intendimento di informarvi dell' arrivo del R. Commissario Commendatore Reichlin (del resto verso la Repubblica, fu accordata ai Cerretani e loro sottoposti la immunità per tre anni da ogni dazio e gabella

È poi tradizione che i Signori di Cerreto fossero in lotta con quelli del vicino Brolio, e che in un combattimento le soldatesche dei Cerretani, sbaragliato il nemico, lo inseguissero fino alla porta di Brolio, di guisachè poco mancò non penetrassero nel castello rivale. Ma di queste guerre dell' epoca cavalleresca non si trovano precisi riscontri nelle cronache.

Rilevasi poi dalle storie fiorentine dell'Ammirato che l' imperatore Arrigo VII, dopo essersene impadronito, la concesse in feudo a due individui della stessa casa Cerretani stati cacciati in bando dalla repubblica Senese.

Nel 1368 si radunarono in quella rocca molti nobili senesi cacciati in bando per tentare di tornare in patria; ma furono dai XII dichiarati ribelli e dovè forse il castello veder di nuovo intorno a sè, armi ed armati.

Alquanto incerte e contraddittorie sono le notizie che si trovano sul dominio di questa terra, perchè da una parte resulterebbe che in varie epoche la repubblica di Siena vi acquistò dei diritti, mentre dall' altro canto la proprietà del castello si è mantenuta fino ai giorni nostri nella famiglia dei Conti Cerretani.

Si può pertanto argomentare che le cessioni fatte doverono in gran parte riguardare l' alto dominio ed i diritti feudali, essendo accertato che nel 1438 cessarono le immunità e furono quelle terre ridotte a contado e soggette a dazio. — Anzi nel secolo XIII i Cerretani avevano tuttora dei vassalli e forse l' alto potere della Repubblica si limitò a quell' epoca alla nomina del Podestà.

Una delle particolarità raccontate dal Pecci si è che nel 1307 uno Spinello dei Signori di Cerreto avendo insultato il Pievano di S. Felice, fu condannato dai Governatori della Repubblica alla multa di 600 lire, contro la quale non gli valse il ricorso da lui avanzato al Consiglio Generale, conforme risulta da una deliberazione del 15 Novembre del detto anno.

Secondo quanto racconta l' Ugurgeri nelle sue Pompe senesi, onora Cerreto quel valoroso Ciampolo, il quale contribuì con il suo coraggio alla vittoria che i Senesi riportarono contro i Fiorentini presso S. Petronilla nel 1259.

Chi scrive questo pagine non ha potuto rintracciare notizie positive sulla sua distruzione, nè sulle cause che possono averla occasionata. Solo da un disegno che trovasi nella biblioteca comunale apparirebbe che fosse rovinato per ordine della reppbblica di Siena nel 1455, la qual notizia è confermata dal Faluschi.

Nel pubblicare questo brevissimo cenno non havvi la minima idea di dir cose nuove nè peregrine, ma ricordando questa località a poche miglia da Siena, si è avuto in animo di offrire occasione a qualche studioso di farne una illustrazione più erudita e più ampia di quello che lo permettano le mozze colonne dell'appendice di un giornale, o di rintracciare nelle polverose pergamene gli elementi per raccontare qualche fatto interessante svoltosi entro quelle vecchie mura. Ora di questa feudale dimora, che pur vide tanta virtù di dame e prodezze di cavalieri, non restano che le muraglie diroccate coperte di ellera, albergo sicuro di falchi e di notturne strigi. Come il tempo e il furore degli uomini cambiarono il soggiorno dei Conti Cerretani! Dove forse era un giardino, tutto è ricoperto di licheni, di felci, d'arbusti e di piante silvestri! Dove erano le sale dorate colle pareti ricoperte di panoplie e ferree armature, oggi sdriscia al sole il verde colubro e si aggiran di notte tempo la volpe, la faina e lo scoiattolo. Ma le memorie del passato sono sacre e solenni.

Alcuni giorni indietro un signore ed una dama accompagnati da una leggiadra damigella, si presentavano alla proprietà

non contentandosi dei primi allori conquistati, perchè, come felicemente s'espresse, il premio ha per scopo precipuo d' incoraggiare il giovane a proseguire nell'arduo cammino della scienza. Passando poi agli alunni non premiati, disse loro di non perdersi d'animo, ma d'acquistare invece maggiore energia, perchè l' ultimo dell'oggi può essere il primo del domani

Esortò poi tutti a diportarsi da buoni ed onesti giovanetti, perchè senza dotti camminerebbe il mondo, ma senza buoni no. Appena il Sig. Giuseppe Palmieri ebbe posto termine al suo dire, fu salutato da generali applausi.

×

L'Egregio Prof. Felice Rossi, lesse, in mezzo agli applausi dello scelto e numeroso uditorio una lettera di Giuseppe Giusti ridotta in poesia ed offerta agli Alunni delle pubbliche scuole.

La musa gentile e simpatica del prof. Rossi è troppo nota perchè io ne tessa gli elogi, dirò soltanto che questa nuova composizione per la facilità del verso, per l' armonia della rima, per la purezza della lingua, per la splendidezza della forma destò in tutti una viva e grata impressione.

×

Furono quindi distribuiti i premi. In ultimo parlarono il Provveditore agli studi, il Sig. Donati e il Sig. Platy.

La Banda Municipale suonò scelte sinfonie.

×

Nella stessa mattina dovevasi conferire la medaglia al valore civile concessa per decreto ministeriale a Don Lino Lazzeri per l'atto coraggioso da lui compito nella rovina dello stabile presso i Sordo-muti. Il modesto sacerdote non si prestò a ricevere con qualche solennità il premio a lui decretato, e quindi la medaglia col relativo decreto che lo autorizza a fregiarsene gli fu in quel giorno inviata con una lettera del ff. di Sindaco.

×

L' associazione ginnastica senese mandava a S. E. il ministro della pubblica istruzione il seguente indirizzo.

ECCELLENZA!

Questa Associazione Ginnastica, riunitasi in Assemblea Generale nella sera del dì 16 corr. acclamava alla Eccellenza Vostra per avere presentato alla Camera dei Deputati un progetto di legge, inteso a rendere obbligatorio l'insegnamento della ginnastica nelle Scuole secondarie, normali e magistrali!

L' interessamento che l' Eccellenza Vostra prende per questo utilissimo ramo di insegnamento non poteva passare inosservato dalla nostra Associazione, che con intimo compiacimento vede, come finalmente si pensi a dare all'insegnamento della ginnastica educativa quel posto che realmente le spetta.

Non sdegni però l'Eccellenza Vostra l' umile ma sincera espressione di gratitudine, deliberata ad unanimità dalla modesta nostra istituzione, che fin d'ora fa voti caldissimi, perchè gli studi e le cure di Vostra Eccellenza sieno secondate dal Parlamento del Regno.

La riconoscenza pure della Nazione non mancherà a Lei se mercè sì provvida misura, migliorerà la fibra della nostra gioventù che nella sanità del corpo, nella robustezza delle membra, e nella disciplina delle forze, può assicurare alla Patria nuovi ed efficaci elementi d'ordine e di prosperità.

Della Eccellenza Vostra

IL CONSIGLIO DIRETTIVO

Firmati — Bartalini Avv. Remigio Presidente — Falaschi Cav. Prof. Emilio e Nencini Giuseppe, Consiglieri — Vivarelli Nob. Tenente Paolo, Ispettore — Becciolini Luigi, Ragioniere — Marchetti Prof. Pietro, Economo — Crocini Giuliano, Cassiere — Bandini Filade e Cabibbe Alfredo, Segretari.

Ecco la risposta del Ministro.

Roma addì 28 Maggio 1878.

Ho ricevuto l' indirizzo che al Consiglio Direttivo di codesta Onorevole Associazione, è piaciuto di inviarmi in occasione del progetto di legge per l' obbligatorietà della ginnastica nelle scuole secondarie Normali e Magistrali.

È questa pertanto per ringraziare la S. V. Illma: e codesta Onorevole Associazione Ginnastica per tale affettuosa dimostrazione di cui terrò sempre grato ricordo.

Il Ministro
Firmato — DE SANCTIS

×

Domenica 9 Giugno avrà luogo nella Palestra Ginnastica il quinto esperimento di Ginnastica Educativa. Parte prima. Esercizi elementari collettivi combinati con la Clava e Manubri eseguiti dagli alunni dei vari Istituti.

Parte seconda. Esercizi facoltativi eseguiti dai soci ammessi. Distribuzione dei premi e Diplomi ai Soci Fondatori.

Nel prossimo numero ne farò il resoconto, giacchè la direzione mi ha gentilmente invitato.

×××

Giovedì sarà alle 4 pomeridiane alla porta Camollia fra contadini e cittadini ebbe luogo una rissa che poteva avere le peggiori conseguenze.

La tenzone durò più d'un quarto d'ora, e senza l' intervento del bravo brigadiere Francini e della guardia daziaria Lotti Dio sa quando sarebbe finita. Di più mi si assicura che uno degli schiamazzatori fosse tradotto nell'ufficio daziario.

Fu notata con sorpresa, l' assenza delle Guardie di P. S. e dei RR. Carabinieri.

×

Un grave inconveniente! *un assiduo* mi assicura che vengono portati via degli agnelli ai pastori che si sogliono fermare col loro gregge nella piazza d'armi!

Si potrebbe evitare questo inconveniente?

><

Ricevo e pubblico.

Pregiatissimo Sig. Direttore
del Giornale *Il Paese*.

All' ordine del giorno della prossima adunanza del nostro Comizio Agrario (Domenica 16 corr. a ore 10 1/2 antim.) vi è la *proposta per modificare l' uso di tenere le fiere del bestiame, durante la stagione estiva, nell' ore più calde del giorno.*

Questa proposta interessando la possidenza e gli agricoltori mi sembra che meriti di esser presa in considerazione, ed è perciò che faccio appello alla amichevole ospitalità del *Paese* per la pubblicazione di queste due parole, che non hanno altro scopo che quello di richiamare l' attenzione dei soci del Comizio e degli interessati su questo argomento.

L' uso che esiste in quasi tutto il circondario senese di tenere le fiere di bestiame nelle ore più calde del giorno (da ore 10 ant. a ore 5 pom. circa) non mi sembra suffragato da valide e potenti ragioni. Nel fiorentino, nell'aretino, nel pisano, nel Modanese, e in quasi tutto il resto d'Italia, le fiere cominciano verso le ore 6 ant. e terminano alle 12 o al tocco pom. — Questo sistema ci sembra migliore del nostro e più vantaggioso alla salute degli uomini e degli animali. Chiunque per poco abbia frequentato di estate le nostre fiere, sa per prova quante fatica, disagio, patimento esse costino. Lo stare qualche ora fermi sotto l' ardente sferza del sole, *ammazza* (mi si perdoni l' iperbole) bestie e cristiani. Affraliti dal caldo, reso ancor più soffocante dall' agglomerazione di numeroso bestiame, spesso gli accorrenti pagherebbero chi sa quanto il refrigerio d' un poca d' ombra, e non rade volte succede che spinti dall' avida sete si pongono al rischio di beccarsi delle belle malattie.

Nè migliore è lo stato del bestiame che soffre grandemente a stare esposto per parecchie ore ai raggi cocenti del sole.

E questo sistema risulta anco più pericoloso quando passeggia qualche malattia contagiosa, sia fra gli uomini che fra gli animali.

Ora se ciò è esatto perchè ostinarsi in un uso nocivo? Comprendo quanto sia difficile cambiare abitudini ormai inveterate, ma un po' di buona volontà, l'esempio delle altre Provincie dovrebbe scuotere e facilmente vincere l' ostinazione del vecchio sistema. L' aiuto poi indiretto delle autorità municipali e governative dovrebbe dare il crollo alla bilancia.

E qui faccio punto, che non voglio dilungarmi ad accennare altri vantaggi indiretti che verrebbero dalla proposta del Comizio, nè ribattere le obbiezioni che mi si potrebbero muovere, standoci, come ho detto in principio, a richiamarvi per mezzo del suo Giornale l' attenzione e l' esame dei possidenti onde vogliano, se lo credono utile, secondare e porre ad effetto l' utile proposta del Comizio medesimo.

Col massimo ossequio

Siena, 5 giugno 1878.

Devotiss. - I. R.

×

Noto con piacere che il Ministero dell' Interno per gli affari dell' Agricoltura ha stanziato L. 300 per conferirsi in premi ai coloni che hanno frequentato la scuola agraria domenicale.

Altre lire 200 ha posto a disposizione del Comizio per premi ai migliori allevatori del bestiame vaccino da conferirsi in occasione della Fiera di Agosto, conforme al programma di Concorso pubblicato dal Comizio senese.

×

Programma dei pezzi musicali da eseguirsi dal Corpo di Banda della R. Società Filarmonica Senese nella sera del 9 Giugno 1878, dalle ore 8 alle 9 e mezza sotto le Logge del Casino degli Uniti.

1. Marcia — *Roma* — MUSONE.
2. Scene ed Aria — *Pipelè* — DE FERRARI.
3. Cavatina — *Luisa Miller* — VERDI.
4. Valtzer — MORROCCHI.
5. Finale 2.° — *Traviata* — VERDI.
6. Masurka — *Arianna* — CARLINI.
7. Polcka — *Sul Lago di Como* — BIFFOLI.

MARIO DEL ROSSO *Gerente Responsabile*

STRADE FERRATE ROMANE

Si prevengono i Signori Interessati che il **Regolamento** contenente le norme da seguirsi per potere intervenire all' **Adunanza generale** ordinaria del dì 27 Giugno p. v. fu inserito nella *Gazzetta Ufficiale* del Regno del dì 18 corrente e trovasi anche depositato, onde possano prenderne cognizione, presso gli Uffici Sociali e gli altri stabilimenti incaricati del ricevimento dei depositi di Azioni, cioè:

Parigi	Ufficio Sociale, Via della Vittoria N. 56
Roma	Id. Piazza S. Carlo al Corso, 439
Siena	Id. alla Stazione della Ferrovia
Napoli	Id. alla Stazione della Ferrovia
	(*Ispezione del Movimento*)
Livorno	Rodonacchi, figli e C.
Genova	Cassa Generale
Torino	Sede della Banca Nazionale
Venezia	Id.
Milano	Id.
Trieste	Salvatore D. Macchioro
Berlino	Berliner Bank Istitut
Vienna	Leopoldo Epstein
Francof. s. M.	Succursale della Banca del Commercio ed Industria di Darmstadt
Londra	Hambro e figli
Bruxelles	Errera Oppenheim
Marsiglia	Società Marsigliese di Credito Industriale e Commerciale e di Depositi, Via Montgrand, N. 24.
Lione	Crédit Lyonnais.

Firenze, li 22 Maggio 1878.

La Direzione Generale

Siena, 1878. Stab. Tip. di A. Mucci.

ANNO VII — Siena 15 Giugno 1878 — N.° 24

IL PAESE

Abbonamento a domicilio e nel regno per 6 mesi L. 2.
Per un anno » 3.
Si intende riconfermata l'associazione non disdetta 15 giorni prima della scadenza.

Si pubblica ogni sabato nelle ore antimeridiane.
—
Un numero separato C. 5.

L'Amministrazione è all' Agenzia Giornalistica di G. Mazzini N. 3 Via di Camollia.
Ivi si ricevono avvisi e inserzioni per la 4ª pagina a cent. 10 la linea e spazio di linea.

La Riduzione della tassa del macinato

Il progetto di legge presentato dall'on. ministro delle finanze nella tornata del 3 corrente, per il quale si propone la riduzione di 1/4 della imposta sul macinato, solleva molte incertezze, nè può prevedersi per ora quale sarà la sua sorte negli uffici della camera e nella pubblica discussione.

Il problema è grave: si tratta di alleggerire una tassa sensibilmente, in modo cioè che i contribuenti ne risentano un reale vantaggio; e di diminuire dall' altra parte il meno possibile l' entrata dello stato il quale non è ancora in grado di potersi privare di somme anche relativamente meschine.

L' onor. ministro annunziò delle probabilità di eccedenza nel bilancio attivo: speriamo che esse si realizzino: ma intanto non sappiamo quanto sarebbe economicamente giusto lo allentare le redini nell' amministrazione fondandosi sopra la probabilità, invece che sopra la certezza di un' eccedenza attiva.

Ma passiamo sopra a tale questione pregiudiziale e ammettiamo subito che sia realmente possibile la riduzione di 22 milioni sull'entrata: a questo punto è assolutamente necessario che tale riduzione venga fatta in modo che lo sgravio del contribuente sia proporzionale allo scapito della pubblica finanza. Se lo stato deve avere 22 milioni meno e i cittadini devono pagare lo stesso o quasi lo stesso è non solo inutile ma dannoso il mettere in atto la riduzione progettata. È perciò che i rappresentanti della nazione e i custodi dei suoi interessi sono in stretto obbligo di studiare seriamente tale questione e di non decidere se non dopo una riflessione matura e spregiudicata.

Riducendo in parte la tassa del macinato su tutti i cereali, è oramai provato che i consumatori ne ritrarrebbero un piccolissimo vantaggio; prima perchè gli agenti potrebbero esercitare maggiori rigori, ed il profitto della diminuzione sarebbe risentito presumibilmente piuttosto dai mugnai o da certi industriali e quindi perchè quella riduzione suddivisa in minime parti sarebbe appena valutabile mentre il pane può prevedersi non diminuirebbe per questo di prezzo. L'odiosità della tassa rimarrebbe sempre intatta, lo stato perderebbe i suoi venti milioni e i contribuenti poco o nulla alleggeriti non sarebbero gran che soddisfatti.

Sostituendo a questa la diminuzione sul granturco e sui cereali minori, si creerebbe una distribuzione di favore tutta a vantaggio di alcune provincie, mentre altre non risentirebbero che un beneficio scarso o nullo; anche questo progetto perciò è nella generalità poco accettato.

V' ha chi crede opportuno di diminuire invece la imposta del sale: ma lasciando anche da parte la obiezione che le isole di Sicilia e di Sardegna che non pagano imposta su quest'articolo non ne sarebbero favorite, non si può non riconoscere che nemmeno i più poveri si accorgerebbero della differenza di pochi centesimi sulla loro spesa annuale di sale: e in ogni modo la loro ben piccola soddisfazione non sarebbe adeguata alla diminuzione della entrata della pubblica finanza. E come riguardo alla diminuzione sulla tassa del macinato si osserva che con pochissimo vantaggio dei contribuenti lo stato perderebbe troppo e senza diminuire di un soldo le spese necessarie per il complicato meccanismo dell'esazione di quella tassa, così anche sulla diminuzione della imposta del sale bisogna riconoscere che il sacrifizio non sarebbe per nulla compensato in corrispondente misura.

Finalmente si propone da alcuni che la diminuzione non riguardi nè il macinato nè il sale ma in quella vece il dazio consumo; il governo cioè riduca da 69 a 47 milioni il provento di esso, lasciando il beneficio ai comuni. Studiato bene da persone competenti potrebbe forse questo progetto non essere il peggiore. I comuni indebitati riceverebbero così un vero sussidio e quelli in buono assetto finanziario potrebbero subito alleggerire i gravami dei contribuenti Sebbene questo a prima vista possa sembrare uno sgravio indiretto a favore dei contribuenti medesimi, pure forse essi in ultima analisi se ne avvantaggerebbero di più che colla diminuzione dell' imposta sul macinato e sul sale.

Infatti se, come è vero, spetta ai comuni d' interessarsi dei bisogni e delle sofferenze dei meno abbienti, e il procurare loro quegli aiuti e quei sollievi di cui, quasi diremmo, giorno per giorno sentono la necessità: se è appunto in favore dei meno abbienti che si deve cercare di diminuire gli aggravi; pare a noi che la miglior via per ottenere questo scopo sia di offrire ai comuni tutte quelle facilitazioni che possano metterli in grado di eseguire il loro compito.

Con questo benefizio di ventidue milioni ripartiti con giustizia distributiva fra i comuni, si darebbero loro i mezzi di sollevare i contribuenti o con diminuzioni dirette di imposte o con stanziamenti di fondi per lavori, per sussidi o per qualunque altra cosa che potesse riuscire di utilità pratica alla parte meno agiata delle popolazioni.

Non pretendiamo certamente con queste poche parole di aver tagliata la testa al toro: non pretendiamo nè di essere infallibili, nè di avere sempre ragione prima di discutere, e magari *senza discutere*; ma saremmo lieti se il poco che abbiamo detto inducesse altri più competenti di noi a studiare tale questione che a buon diritto può chiamarsi vitale.

Del resto è veramente indispensabile che senza sacrificare troppo l' erario si faccia rialzare il capo ai contribuenti italiani ormai abbastanza sovracaricati d' imposte; e sarebbe pur qualche cosa se l' esazione in genere fosse meno vessatoria e capricciosa di quello che è bene spesso, come ognuno per propria esperienza sarebbe capace di dimostrare.

UN SOFFIETTO

Accademia Pittagorica, ovvero Scuola Italica diretta dal Sig. Felice Caivano Schipani. — Napoli.

Non pochi nostri lettori avranno di certo ricevuto con questo titolo una circolare alla quale è annessa una *Costituzione* o Statuto di una società scientifico-letteraria avente sede in Napoli.

Se l' ho ricevuta; e mi vien voglia di parlarne qui nel *Paese*:

Il Sig. Felice Caivano, che a me oscuro ignoto ha avuto il pensiero di inviare la Costituzione, dice come « *questa Accademia Pittagorica .. senta. il bisogno di circondarsi di ogni mente in cui arde eminente lo ingegno, la dottrina, ed anche il buon volere. — In tale intendimento si rivolge alla Signoria* (in questo caso, mia) *in cui conosce bellamente raccolte queste doti, e La invita a volerle venire in aiuto nella qualità di Socio Cooperatore.*

In piè della pagina stessa poi è questo curioso e interessante N. B. — *Trattandosi di risposta adesiva a quest' invito si compiaccia V. S. di notarci la terra dei proprii natali — oltre al luogo di residenza o di domicilio elettivo. Si degni pure di favorire, avendola, una copia del suo ritratto, per lo relativo Albo.*

×

— Al che io diramai a me stesso la ukase seguente.

Visto l'ART. 13 della Costituzione della Accademia Pittagorica nel quale chiaramente è detto, che i soci cooperativi, *han l'obbligo di pagare una volta soltanto la tassa di Lire 10.*

Considerando che tale obbligo non pare per ora opportuno al deliberante di assumersi, quantunque militi in favore la circostanza attenuante dell' *una volta soltanto.*

Si decreta: di non replicare affatto adesivamente al Sig. Pittagora Caivano Felice Schipani, e si passa sulla lettera stessa all'ordine del giorno.

×

Certo che il Sig. Felice Pittagora Caivano Schipani penserà che ha sbagliato indirizzo in quanto a me; e che se forse, come da sicuri ragguagli avrà saputo, sono in me *bellamente raccolte* (erubescol!) le doti eminenti dell' ingegno e della dottrina, del *buon volere* non si può dire che ce ne sia mica troppo.

Pensi quello che vuole: io L. 10, non glie le do; neppure *per una sol volta.*

Ma, in compenso, gli faccio questo soffietto in questo giornaletto qui della *terra dei miei natali*, e in quanto alla copia del mio ritratto dichiaro che, *avendola*, glie la manderei, attendendone ricambio, *per lo relativo Albo.*

E questo è quanto.

×

Continua il soffietto.

La Costituzione dell'Accademia Pittagorica è molto interessante:

L'Art. 1, 2, 3, 4 e 5 nei quali è la definizione della medesima sono di sommo interesse.

Previa una peregrina illustrazione storica che contiensi nel primo, si passa nel secondo art. a dire come scopo della risorta Scuola o Lico è promuovere lo svolgimento delle Sienze delle Lettere e delle Arti. Finqui nulla di più onesto

Notizie Italiane ed Estere

La nazione italiana ha assistito in questi giorni a un interessante spettacolo: la sinistra si è sfasciata da per se per la sua mole stessa, o meglio, per gli elementi che la componevano.

I decreti del 26 decembre hanno fatto sviluppare l'incendio, ma qualunque altra ragione sarebbe stata sufficiente, poichè il fuoco covava da lungo tempo sotto le ceneri. Gli uomini che erano venuti al potere per gli applausi della moltitudine e fra i banchetti, che dovevano moralizzare il paese e ricondurre l'età dell'oro; dopo aver dovuto lasciare il potere per una serie di errori che ha superato anche le previsioni dei loro avversari, non hanno trovato in ultimo che 50 voti che giustificassero la loro condotta. *Parce sepulto.*

Ma si noti il curioso avvicendarsi degli eventi umani: vediamo ora un gabinetto nato anch'esso dalla sinistra, abbandonato da una parte dei suoi antichi amici politici e sostenuto dalla destra. E tutto ciò perchè il 18 marzo 1876 si portò solamente sul banco ministeriale l'intrigo e la smisurata ambizione. Sembra che vari deputati della sinistra facciano tutti gli sforzi per riunire di nuovo le forze sparpagliate del loro partito: ma troppe sono le gare personali, troppo profondi i rancori perchè essi possano completamente riuscire.

×

Ed eccoci giunti all'apertura del congresso: ne sarà risultato la pace? Io vogliamo credere: ma non ci azzardiamo a sperare che in questa riunione si dia un definitivo assetto alla questione orientale: è molto probabile che si concilino le diverse aspirazioni e pretensioni delle potenze grandi e piccole in modo che si possa andare avanti con calma per qualche anno ancora: non era questo ciò che si desiderava dopo tante lotte, dopo tanto sangue versato: ma è ben difficile che si possa ottenere di più. I punti più controversi saranno, a quel che si dice, l'indennità di guerra e il porto d'Antivari.

×

La Rumenia si accinge a protestare e a domandare spiegazioni alla Russia contro un movimento di un corpo russo tendente ad interrompere le comunicazioni dell'esercito rumeno con Bukarest. Speriamo che le potenze si interessino a favore di quello stato che ha ormai esperimentato abbastanza il sistema civilizzatore dei moscoviti.

×

L'imperatore di Germania è in via di miglioramento: la sua robustezza avrà, a quel che sembra, la vittoria contro le ferite e la vecchiaia. Nobiling invece trovasi in condizioni di salute molto deplorevoli.

×

In Turchia è imminente un cambiamento di sovrano e forse di dinastia. Corre anche voce che il sultano sia gravemente ammalato (!)

×

Nal Belgio i liberali hanno trionfato nelle ultime elezioni politiche, e il ministero cattolico ha dovuto dare le sue dimissioni.

NOSTRA CORRISPONDENZA

Sinalunga, li 9 Giugno 1878.

Quando il Consiglio Comunale di Sinalunga decretava solenni onoranze funebri al compianto Re Vittorio, deliberava pure una lapide commemorativa colla quale si ricordassero, i giorni nei quali il primo Re d'Italia discendeva alla nostra Stazione ferroviaria. Questa lapide sarà inaugurata dal Comune nel Settembre, con un po di festiciuola. In questa occasione la nostra Società Operaia celebrerà con fraterno banchetto il quindicesimo anniversario della sua fondazione; e con savio pensiero, perchè la festa faccia le spese a se stessa, fu deliberato di fare una fiera di Beneficenza; ed un Comitato *ad hoc* è già all'opera.

Il vostro corrispondente si associa a lui per dar fiato alle trombe, onde fare una buona raccolta di doni; sarà accettato anche un *miglione*, sia pure di chicchi di panico, con eguale riconoscenza che per il dono di una spilla o di un fuso. Le nostre Socie Operaie, e le Signore del Paese, hanno una bella occasione da farsi onore, e per lavorare tutte di amore e d'accordo; ed alla fiera esse si divertiranno più degli uomini. Se sarà possibile trovare un locale adatto ci saranno cose grosse, strepitose, luminose ec. ec. Ma per riuscire a far bene bisogna cominciare dall'avere la convinzione, che possiamo se vogliamo. All'opera dunque Signori del Comitato, e ci si mettano di buzzo buono, ed a gara a chi fa più e meglio; perchè questa festa civile riesca degna del suo santo scopo.

Si bucina pure che nel settembre si voglia fare anche una festa religiosa; ciò non guasta nulla, anzi accomoda molto, e se si formerà un comitato Religioso, non ci è di meglio che quello Operaio prenda con l'altro i debiti concerti, e così darsi reciprocamente di spalla, per richiamare al paese più gente che sarà possibile. Liberi tutti di festeggiare il sacro ed il profano, come più aggrada, e magara nello stesso giorno.

Sarà pure scoperta in detta occasione la pietra che ricorda l'arresto del Generai Garibaldi, per il quale il nome di Sinalunga, che in antecedenza non era scritto che negli archivi Senesi, lo fu poi per tutti i giornali del mondo, e lo sarà in tutte le istorie dei nostri tempi.

Molti lamentano che per questa circostanza come in altre simili, sia giuoco forza far venire di fuori una Banda musicale, perchè qui ora non vi è chi ci strimpelli un po' di marcia Reale, e un po' d'inno di Garibaldi; e ricordano le falde scarlatte ed il Cappello a *soufflet* della vecchia Banda, che a quei tempi, dal 1830 al 60, era la prima di Valdichiana. Mentre oggi che si fanno fallire a migliori i grossi municipi; ai piccoli non si permette, dicono, di spendere poche lire per un inseganante di musica; ed a Sinalunga dove nascono i maestri compositori, e generalmente ci è molta disposizione per la musica, non ci è proprio chi la possa o voglia insegnare come si deve Ed è appunto con questo inseguamento che si potrebbe un poco ingentilire ed occupare nelle ore d'ozio la nostra Gioventù artigiana, che, forse non volendo, le passa alla bettola, e cantando per le vie certe cansonacce che strappano le orecchie, e offendono la morale; mentre avrebbe tanto bisogno di educarsi, e così essa stessa potrebbe e motivare e completare certi geniali ritrovi dei quali si è persa la razza. Signori del Comune, pensateci sul serio, che quelli saranno denari bene spesi più assai che quelli sprecati nelle liti di patronato; e più di tutti ci pensino gli Elettori Amministrativi di *Sinalunga*, chè ora appunto il loro voto è frutto maturo; da loro dipende il compimento di questo desiderio generale, e l'avere amministratori amanti della musica od antimusicali.

Nè valga il dire che Paesi più piccoli e più poveri di Sinalunga, senza concorso del Comune, si sono fatti e si mantengono una Banda Musicale; ma qui non si fa questione di Banda o di Fanfara, è questione di una vera e propria scuola di musica, coll'insegnamento di Piano, di Canto e di Violino, la Banda verrà subito dopo, con gli alunni della scuola, che con i vecchi musicanti non ci è bene, ed il Paese saprà mantenerla e vestirla a proprie spese [illegible] e [illegible] gio di prima. Se ne conv[illegible] Cornacchie spelacchiate che [illegible] la sistematica opposizione all'[illegible] mento musicale, e per le quali ban[illegible] le campane, che fanno a meno an[illegible] dell'organo; mentre dalla maggiora[illegible] si vuole lodare il Signore cogli [illegible] menti a corda e coll'Organo, ma [illegible] suonato, e cantando e ballando magar[illegible] in gaudio e letizia. È tanto breve e p[illegible] nosa la vita, che qualche volta il diver[illegible] tirsi è farmaco necessario. E la music[illegible] è come il persemolo entra in tutte l[illegible] salse e senza musica non vi sono diver[illegible] timenti possibili.

De Gubernatis.) *sui giuochi puerili!?* (non vorrei fosse un allusione ai soldatini di piombo: e per analogia al prof. omonimo, amico mio, e al Giury Drammatico Nazionale!!) *ispirati* (i giuochi?) *dal sentimento dei varii popoli d'Italia, vengano a conoscenza degli studiosi, mercè di ampie riviste bibliografiche da pubblicarsi nell'organo... etc. etc.*

— Poi seguono gli intendimenti di raccogliere *monografie*, di proporre ai Soci di buona volontà delle *interrogazioni linguistiche*, di compilare un *gran Vocabolario*, di raccomandar lo studio della *lingua parlata...*

Ecco, veda, signor Pittagora Schipani, lo gradirei che un po' s'occupasse qualcuno in oggi della lingua *parlabile*. È un idea mia, del resto, e forse costerà poco.

Continuo a leggere:

... seguendo, infine, lo svolgimento del PENSIERO MODERNO *e diffondendo, mediante ampii articoli critico-bibliografici, il riflesso della luce che parte da esso.*

Nell' Art. 5 infine si espone come si promuoverà lo svolgimento dell' *Arte*.

Investigando, cioè, *per le singole arti i criterj coi quali si possono cogliere nella natura (?!) le forme artistiche assolute onde si realizza l'arte bella.*

×

Colga dunque, egregio signor Fondatore Direttore Felice-Pittagora, e colgano o egregii e chiarissimi soci, *effettivi, cooperatori, onorari, e benemeriti*, forme artistiche assolute a bizzeffe nella natura, o altrove, se credono; che io per me non mi lascio cogliere a certi paretai.

Lascio quindi di esaminare il resto della Costituzione Pittagorica, esortando i lettori del *Paese*, se da questa mia rassegnuccia è in loro venuto desiderio di averne cognizione, a dirigersi al Fondatore-Direttore della medesima più volte nominato Felice Caivano Schipani a Napoli (Via Cavone 70) — Tralascio quindi di narrare e riferire intorno alla *commissione, classificazione, prerogative e doveri* dei soci; solo mi piace notare che devono essi (lo prescrive l'art. 6) avere *i requisiti della probità*. Non parlerò dello *immegliamento*, a cui si allude nell'Art. 14, non dei concorsi e dei premi ai quali si può presentarsi senza *esser tenuto ad alcuna tassa* (manco male) di che nell' Art. 18., non [illegible] degli Uffizi dell'Accademia, dell' Assemblea, della Cronaca (Il Pittagora) e dei Diplomi.

Chi vuol averne notizia si diriga come ho detto sopra, e avanti!!!

Il soffietto è fatto.

e naturale. Nel terzo articolo poi si dice come promuove lo svolgimento delle scienze, *mercè lo studio dell' uomo considerato nei diversi momenti della Scuola della Famiglia e dello Stato.*

— *Si considera l' uomo nella Scuola, in quanto che in essa gli si vien per modo ad educare la coscienza, da acquistar l'attitudine di pensare a seconda del razionale; e si considera nella Famiglia e nello Stato, poichè in queste sfere, per diversi gradi, egli giunge a realizzarsi a tenore del suo concetto.*

— Io ho letto attentamente più volte questo periodo, e, confesso, non m'è riuscito a *realizzarne il concetto razionale*.

— Promuove lo svolgimento delle lettere poi in diversi modi:

c) curando che gli studi sui proverbi, sulle canzoni popolari, sulle fiabe (?) sugli usi nuziali (qui sento un odor di

Varietà

ESPERIMENTO GINNASTICO

Domenica scorsa 9 Giugno nella Palestra dell' Associazione Ginnastica ebbe luogo il 5° esperimento di Ginnastica Educativa.

Vi intervennero il Commendator Generale Dho Comandante il presidio, il Consiglier Delegato conte Ferrero di Ponsiglione, il Sig. Palmieri facente funzioni di Sindaco, il Sig. Laudisi Provveditore agli studi, il Sig. Pfaty Direttore del Collegio Tolomei, alcuni professori della R. Uaiversità, molti ufficiali e i rappresentanti della stampa cittadina.

Un pubblico numeroso e scelto, composto in gran parte di gentili e distinte signore, intervenne a questo trattenimento.

La Federazione Ginnastica Italiana gentilmente invitata, si fece rappresentare dal Segretario Sig. Pilade Bandini.

A ricevere gli invitati furono posti i Signori Luzzatti Gustavo, Cinotti Giuseppe, Vivarelli tenente Paolo, e Bossini Avv. Arrigo i quali disimpegnarono il loro ufficio con squisita gentilezza.

Alle 11 precise incominciò il trattenimento.

Cento e più allievi fra Soci, Ammessi, Alunni delle Scuole Tecniche, del R. Orfanotrofio e dell' Istituto Vittorino da Feltre, preceduti dalla Musica Comunale, e guidati dal bravo Maestro Nomi, fecero la loro entrata in Palestra, e subito principiarono gli esercizi di scherma, e quindi gli elementari combinati con clava e manubri.

Felicemente e con molta eleganza furono eseguiti i vari movimenti, ove spiccava in modo evidente, la precisione e la prontezza dell'allinearsi, ed il successivo e rapido disporsi in diverse ed ingegnose combinazioni.

Benissimo, quindi, lavorarono le tre *verse squadre* agli attrezzi; al salto con l'*asta presso* parte non pochi allievi e pressochè tutti, con ardita e sicura parabola, oltrepassarono l'asse limite segnato dalla pensile funicella.

Per la bravura colla quale eseguirono i vari esercizi si distinsero maggiormente i Sigg. Bianchi Stanislao, Tuci Renieri, Bianchi Giuseppe, Bianchi Alessandro, Bruttini Amedeo e Franci Leonida.

Commovente riuscì l'inno ginnastico, del Cav. Sebastiano Fenzi, cantato dagli Alunni del R. Orfanotrofio, e musicato dal nostro Maestro Morrocchi

Questa bella festa, più volte salutata dagli applausi unanimi degli affoliati spettatori, terminò con la lettura della Relazione, fatta dal Giury che aveva esaminati gli allievi in un precedente concorso sociale. Il Relatore, Sig. Ranieri Tuci, distinto Ginnasta, disse belle ed eloquenti parole, e non tacendo quanto ancora manchi per raggiungere la precisione in ogni movimento, lodò in generale gli allievi per la loro capacità.

Ebbe quindi luogo la distribuzione dei premi ai Soci ed Alunni; e, terminata questa, il Cav. Prof. Emilio Falaschi, a nome del Consiglio Direttivo dell' Associazione Ginnastica, mentre ringraziò le autorità, che con la loro presenza, contribuirono ad accrescere la solennità di questa festa, pronunziò nobili e calde parole in favore di questa istruzione, e ricordando come il Governo pensa adesso ad introdurla in ogni Scuola, esortò le autorità ed i cittadini a volerla sostenere del loro appoggio morale e materiale. Con voce commossa si rivolse all'egregio Maestro-Direttore Sig. Leopoldo Nomi, ringraziandolo dello zelo intelligente e disinteressato con il quale compiè al suo ufficio, e stringendogli ordialmente la mano, lo designò agli applausi ricoaoscenti e sinceri degli astanti!

Un evviva unanime e prolungato salutò il felice oratore, e così ebbe termine il 5° esperimento Ginnastico, del quale anche noi ringraziamo la Direzione e l'ottimo Direttore Signor Nomi, unendoci ben volentieri al distinto Generale, Cav. Dhò, che, poco dopo, gli inviava un gentilissimo biglietto, esprimente la sua viva sodisfazione per l'intelligenza e l'impegno che pose nella direzione di quel bel saggio di ginnastica educativa.

La Scuola Drammatica dei Rozzi

La sera di sabato passato gli alunni della Scuola Drammatica diedero un saggio di studio nell'esercizio della recitazione, alla buona, in famiglia, senza pompa d'inviti nè di apparato scenico. Pure l'elegantissima sala del teatro raccoglieva un pubblico numeroso, composto per la massima parte di amabili signore. Un gentile stuolo di mammine, leggiadra schiera di sorelle, una bella squadra di zie, un grazioso drappello di cuginette degli alunni di ambo i sessi, formavano un piccolo esercito benevole ammiratrici. Quanti occhietti vivaci scintillavano, quanti lieti risi erravano sulle rosee labbra, quanti applausi vennero profusi da delicate manine ai piccoli attori!

E quando il bel sesso è in vena di ridere, anche il sesso forte diviene proclive all'indulgenza.

Le alunne minori si produssero in una commediola del Thouar, *La Pergamena della Nonna*, nella quale le grazie della favella, la naturalezza dei caratteri e la moralità dell' argomento, tutto è adatto alla educazione della intelligenza e del cuore per le bambine.

Quelle creaturine si dovrebbero ricordar sempre che alla Scuola Drammatica si deve imparare, piuttosto che a farsi applaudire, a sentir nobilmente, a pensare con rettitudine, a esprimere con franca spontaneità i sentimenti nobili e i pensieri retti. E come son carine, quando sanno dimostrar davvero d'aver cuore buono, e mente sveglia! Ci sono, tra quelle piccinuccie, alcune figliole, che non si nomiaano per non farle insuperbire, avviate proprio bene pel sentiero fiorito dell' arte vera; ma guai se si accorgono troppo di aver codeste buone disposizioni, perchè allora si pavoneggiano, fanno la ruota, e diventano piccole caricature ambulanti... Che peccato!

È anche un peccato che i ragazzi recitino le commedie scritte per gli adulti *Nessuno va al campo*, quel bozzetto intimo e patriottico dell' illustre Ferrari, perde quasi tutta la sua efficacia, rappresentato da piccole persone che non sono in grado di comprenderne tutta la finezza. Che cosa mai devon sapere quelle bambine delle trepidazioni di una sposa per il marito che parte per la guerra? Quale idea possono avere delle dolcezze della luna di miele, o delle esagerazioni romantiche? Sarebbe poi opportuno dar loro un' Idea esatta — troppo precoce — di cose superiori alla loro età? Così quei mariti adolescenti e quei corteggiatori minuscoli sono molti spostati, e hanno la voce, le movenze, i gesti falsi, come hanno finta la barba; della quale veramente potevano fare a meno, come le alunne fecero a meno dei vestiti lunghi. E non è facile capire perchè la Direzione volesse e tollerasse questa anomalia.

Dunque la Scuola Drammatica non da resultati soddisfacenti? Adagino con le conclusioni precipitate. Le alunne che hanno voglia e studiano, impareranno tutte per lo meno a legger meglio che in qualunque scuola; e questo è già un buon resultato. Gli alunni a studiare ci pensano pochissimo, e si vede; recitano per divertimento quasi tutti e basta: ma se uno su dieci e ci dev' essere questo privilegiato, acquista garbo nel porgere, acume nell' osservare, gusto nel giudicare gli attori veri, amore per la letteratura drammatica, il resultato non sarà ottimo?

L'Accademia dei Rozzi nell' istituire la scuola si propose precipuamente questo intento, sia pur modesto, ma bello e utile. Il maestro direttore Sig. Giovanni Barni esperto, intelligente, si adopra con grande amore al progresso della istituzione.

Gli incontentabili si diano pace. L'insegnamento darà i suoi frutti adagio adagio, un po' per volta. Conviene studiare i mezzi per farlo avvantaggiare. Non esageriamo nella lode, ma non sconfortiamo col biasimo. Raccomandiamo buona scelta di lavori, adattati all'età degli alunni; maggiore spigliatezza, più semplicità nel dire, più disinvoltura e franchezza di modi: in una parola, più naturalezza e meno convenzionalismo.

Intanto le amabili signore continuino a incoraggiare la istituzione con la letizia del sorrisi e il fulgore degli occhietti vivaci.

R.

Un rimedio a buon mercato.

Ognuno sa quanto d'ordinario le infreddature, le bronchitidi ed altre affezioni congeneri siano tenaci e lunghe a guarirsi e che quantità di decotti, di sciroppi e di medicamenti vi abbisognino per raggiungere lo scopo. Dippiù nessuno ignora che un' infreddatura trascurata *finisca spesso* col *degenerare* in bronchitide quando non si trasformi in tisi polmonare.

Numerosi esperimenti hanno provato che il catrame di Norvegia, ben puro e convenevolmente preparato, ha un' efficacia che potrebbe quasi dirsi meravigliosa per guarire le malattie in parola. Il catrame non può prendersi tal quale è, a cagione del suo sapore ingrato e della sua natura viscosa. Un farmacista di Parigi, il signor Guyot, ha ideato di racchiuderlo in piccole capsule rotonde di gelatina della grossezza di una pillola ordinaria. Niente di più facile ad inghiottirsi; la capsula si dissolve ed il catrame agisce rapidamente.

Due o tre capsule di catrame di Guyot, prese al momento dei pasti, apportano un sollievo rapido e bastano il più delle volte a guarire in poco tempo l'infreddatura più ostinata e la bronchitide. Si può anche così giungere ad arrestare ed a guarire la tisi già ben dichiarata: in questo caso il catrame impedisce la decomposizione dei tubercoli, e, colla natura che aiuta, la guarigione e più rapida che non si avrebbe osato sperare.

Non si saprebbe abbastanza raccomandare questo rimedio divenuto popolare, e ciò, tanto per la sua efficacia che pel suo buon mercato. Infatti, ogni boccetta di capsule di catrame contiene 60 capsule, e la cura non costa che pochi centesimi al giorno, e dispensa dall' adoperare i decotti, le pastiglie e gli sciroppi.

Per essere ben certi d'avere le vere capsule di catrame di Guyot, esigere sul cartellino apposto alla boccetta la firma Guyot, stampata in tre colori. Queste capsule del resto si trovano nella maggior parte delle farmacie.

Deposito in Siena nella Farmacia di GIOVANNI PARENTI.

ANNO XI

GAZZETTA dei BANCHIERI

BORSA, FINANZA, COMMERCIO

Si pubblica a Roma tutti i Martedì

Questo antico e accreditato periodico introdurrà col primo Luglio importanti miglioramenti nella sua redazione, che varranno a renderlo il giornale finanziario italiano più completo e meglio informato. Nelle sue otto pagine di gran formato ha le seguenti rubriche: — **Rivista della stampa finanziaria italiana ed estera** la quale dispensa gli Associati della *Gazzetta* dal bisogno di leggere altri fogli consimili — **Questioni commerciali e bancarie italiane — Istituti di credito. Banche e Società** per la pubblicazione delle Situazioni e delle Relazioni annuali — **Massime di Giurisprudenza** commerciale e bancaria dei Tribunali nazionali — **Memoriale degli Azionisti** in cui sono indicate le adunanze sociali, i pagamenti dei cuponi e dei dividendi, le emissioni, le costituzioni e scioglimenti di Società ecc. — **Rivista dei Mercati.** (Cereali, Coloniali, Sete, Lane, Pelli, Vini, ecc.) — **Rivista delle Borse. Corrispondenze ed informazioni particolari — Estrazioni nazionali ed estere.** ecc.

L' Amministrazione del Giornale si occupa della verificazione dei premi e rimborsi pei titoli di cui le saranno mandati i numeri e dello eseguimento delle commissioni finanziarie che le fossero rivolte dai suoi Associati.

ANNO L. 10 — SEMESTRE L. 6.

Uffici di Amministrazione e di Direzione, ROMA, Via Crociferi 44.

SIENA

CRONACA LOCALE

Bisogna proprio convenire che molte volte l'ufficio di cronista è ingratissimo. Il parlare continuamente di disgrazie, di dolori, di sventure è una cosa che attrista e fa venire l'itterizia. Io, per esempio, sono perseguitato dalla fatalità più inesorabile. Non desidero registrare che cose allegre e piacevoli, e sono invece obbligato a rubare il mestiere agli scrittori di necrologie.

Lunedì sera alle 10 1/2 il tipografo Tito Moschini si gettava da una finestra del terzo piano della sua casa, e rimaneva all'istante cadavere. I motivi che spinsero il povero Tito a una risoluzione così disperata li ignoro assolutamente. Quando mi raccontarono questo fatto io non volevo prestarvi fede, tanto mi pareva impossibile. La sera avanti avevamo parlato qualche tempo insieme e mi sembrò piuttosto allegro. La sera dopo era morto! Povero Tito, aveva appena 22 anni!

×

In conseguenza della morte improvvisa del tipografo Tito Moschini proprietario editore del giornale la *Lupa*, la medesima è costretta a sospendere le pubblicazioni fino alla sistemazione degli interessi per parte degli eredi Moschini.

×××

Io credo di sodisfare al mio dovere di pubblicista portando a notizia dei lettori la nova invenzione del nostro concittadino Av. Prof. Giovanni Caselli illustre autore del Pantelegrafo. Questo nuovo ritrovo si chiama *Timone idromagnetico*. Tgo la descrizione dal *Libero Cittadino* che alla sua volta l'ha presa dal giornale la *Nazione*.

Da qualche giorno è in azione all'officina Galileo (via militare n° 14) il *timone idromagnetico* del cav. prof. Giovanni Caselli, e come avemmo occasione di accennare nel marzo dell'anno decorso, rendeva conto della visita fatta a quel riputatissimo istituto da S. M. l'imperatore de Brasile, sembra destinato a produrre una grande trasformazione nell'arte nautica, specialmente militare. Sappiamo che vari ufficiali di marina di diverse nazioni hanno preso sommo interesse alle esperienze di questa nuova invenzione dello illustre autore del *Pantelegrafo*, e ci è grato annunziare che il Prof. Caselli sarà lieto di poter mostrare l'azione ancora per qualche giorno dalle ore 1 alle 5 pom. la sua macchina (se sta per trasportarsi a Genova per essere applicata al piroscafo l'*Africa*) a quelle persone distinte che vorranno onorarlo di loro visita alla detta officina.

×

In uno degli ultimi numeri del *Libero Cittadino* lessi, a proposito della annuale distribuzione dei premi agli alunni delle Scuole Comunali, una osservazione ed una avvertenza, giustissime l' una e l'altra, e alle quali oggi mi piace dichiarare che di gran cuore mi associo. — Fu osservata (e ricordo parve a me pure) non troppa essere stata la frequenza dei giovani alunni in quella mattina al Teatro della Lizza: sembrerebbe forse che le famiglie non si curino molto di fare intervenire i loro figliuoli a simili solennità, che pure dovrebbero e potrebbero riuscir d'efficace impulso a tenere vivo o ridestare, tanto nei premiati che nei non premiati, il sentimento dell'onore e dell' emulazione. Poichè dunque le autorità scolastiche e cittadine procurano, e fanno bene, che non venga meno l'usanza di tali lodevoli pompe, dovrebbero, mi sembra, le famiglie tutte contribuire dal canto loro a che riuscissero veramente solenni queste pubbliche manifestazioni.

E, giacchè son tornato su questo argomento, m'avvedo che nella mia cronaca del numero ultimo, non feci particolare menzione delle eloquenti e cortesissime parole, con le quali appunto il Provveditore agli studi Cav. Laudisi rivolgendosi agli alunni, agli insegnanti, alle autorità, alla città tutta, ringraziava e dava lode della importanza che si da in Siena a quella festa scolastica; e di questa notava la opportunità nel giorno solenne della festa di quello Statuto che « largito da un principe magnanimo, trent'anni or sono, a cinque milioni di sudditi, è divenuto oggi il patrimonio di venticinque milioni di italiani. » — Tale infatti fu la felicissima chiusa del suo discorso che destò applausi spontanei e generali.

×

Domenica 16 giugno avrà luogo la distribuzione dei premi agli alunni della scuola della società della Stella.

Questa festa verrà effettuata nel teatro del R. Collegio Tolomei.

×

La Direzione del periodico *Ingegneria civile e Arti industriali* mi ha rimesso la dispensa di maggio (anno VI) contenente

ARCHITETTURA CIVILE — Studio di villini: Castelletto feudale (*con due tavole*). — Il palazzo per la esposizione nazionale di belle arti da eseguirsi in Roma (*con 15 figure nel testo*).

COSTRUZIONI STRADALI — Regole pratiche per dare le dimensioni ai muri di sostegno di un piano od argine stradale (*con 3 figure nel testo*).

ECONOMIA RURALE — Dell' applicazione della dinamite ai lavori dell'agricoltura (*con una figura nel testo*).

NOTIZIE — Una ferrovia con binario della larghezza di 25 centimetri. — Congresso per la numerazione dei filati.

BIBLIOGRAFIA — Le alluvioni: Trattato della natura, acquisizione e divisione degli incrementi fluviali, per l' Ingegnere Prof. Matteo Fiorini. — Statica grafica: Sua teoria ed applicazione, per l'Ing. Ferdinando Zucchetti.

Abbuonamento annuo L 12. Sono pure in vendita le prime tre annate al prezzo di L. 12 caduna: rivolgersi alla *Tip e Lit. Camilla e Bertolero* in Torino, Via Ospedale 18.

×

Da pochi giorni l' ing. Luigi Danielli ha aperto in Via Sallustio Bandini un magazzino di macchine Agrarie. Vi si trovano due magnifiche trebbiatrici colle annesse locomobili a vapore della forza una di 6 e l'altra di 8 cavalli nominali. Possono queste macchine tribbiare la prima oltre 600 staia di grano, e l'altra 800 ogni 12 ore di lavoro.

Della bontà di costruzione di esse è vana ogni parola, quando si sappia come escano dalle rinomate fabbriche dei Sigg. Ruston, Proctor e C. di Lincoln.

In Siena faceva difetto un magazzino di simil genere la cui importanza, quando in seguito sarà arricchito di altre e differenti macchine, apparisce chiaramente; e ben fece il Sig. Danielli a procurarlo alla nostra Città, in modo che i proprietari possano usufruire delle macchine più perfezionate per i lavori delle proprie aziende.

×

Ricevo e pubblico.

Siena, 13 Giugno 1878.

Illmo. Sig. Direttore del Giornale il *Paese*
Siena

Prego la gentilezza della S. V. Illuma. a volersi compiacere di pubblicare nel prossimo N° del suo reputato Giornale che Domenica 16 corr. a ore 10 ½ antavrà luogo l'Adunanza Generale di questo Agrario Comizio con il seguente

ORDINE DEL GIORNO

1. Bilancio Consuntivo del 1877.
2. Proposta per modificare l' uso di tenere le fiere del bestiame, durante la stagione estiva, nelle ore più calde del giorno
3. Comunicazioni diverse.

Ringraziando del favore ho l'onore di segnarmi della S. V. Illma.

Devotissimo
ICILIO BANDINI - V. Segret.

××

Lettrici gentili e lettori, io rassegno le mie dimissioni. Vi prego a non tenermi rancore per la noia che spesso vi ho arrecato, ma pensate che anche a far male costa fatica.

MARIO DEL ROSSO *Gerente Responsabile*

LES MODES PARISIENNES

— È uno dei più eleganti ed accreditati giornali di mode: e oltre un infinità di disegni e modelli contiene pure nella parte letteraria interessanti ed istruttivi scritti e racconti.

Dirigersi con vaglia postale alla Direzione. 25, rue de Lille — Paris.

— Un anno L. 30. — un semestre 16. — un trimestre 8, 50. — per l' abbonamento con figurino colorato —

— Un anno L. 20. — un semestre 10 — un trimestre 5. — per l'abbonamento senza i figurini colorati.

— Si pubblica tutti i sabati —

GRAN DEPOSITO

di **BIGLIETTINI ARROTOLATI** e **NUMERAZIONI** per Fiere di Beneficenza. — **PALLONCINI DA ILLUMINAZIONE** in vendita e a nolo. — **PALLON VOLANTI** di tutte le grandezze.

Si riceve qualunque ordinazione tanto in genere di Illuminazione, come per Fiere di Beneficenza.

Per ordinazioni dirigersi a ORESTE TANZI presso lo Stabilimento Mucci o in via Romana N.° 17.

SPEDIZIONE IMMEDIATA.

COMIZIO AGRARIO
DEL CIRCONDARIO DI SIE

AVVISO

CONCORSO PER UN ARATRO SEMINATORE

La Direzione di questo Comizio Agrario rende noto che, stanti tutte le condizioni pubblicate nel Programma di Concors un aratro seminatore sotto di 20 Febbraio 1878, il Premio di L è stato portato a L. 300, e ciò a causa della generosa liberalit Sig. Giuseppe Courmes, che a questo scopo ha donato al Comi somma di L, 100.

Dalla sede del Comizio, li 6 Giugno 1878.

LA DIREZIONE

COMIZIO AGRARIO
DEL CIRCONDARIO DI SIENA

AVVISO

LA CRISALIDE DEL BACO DA SE
SOFFOCATA COL CAZ ACIDO SOLFORICO
(SISTEMA BUSSI)

Il Comizio per ottemprare al desiderio più volte espresso d versi proprietari, ha fatto acquisto del soffocatore sistema Bus perciò rende noto che l' apparecchio viene dato a nolo alle seg condizioni:

1.° Il nolo è stabilito in L. 6, 00 giornaliere, non compre trasporto e l' acquisto dei materiali, che dovranno essere a del richiedente;

2.° Il nolo non può essere prolungato al di là di tre giorn

Le domande debbono essere dirette alla Presidenza del Com

Siena, li 8 Giugno 1878.

LA DIREZIONE

Le inserzioni dalla Francia pel nostro g nale si ricevono esclusivamente presso l'O Principal de Publicitè E. E. OBLIEG 21 Rue Saint Marc a Parigi.

Siena, 1878. Stab. Tip. di A.

17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

ungsfaktor 14,8 Dirk.

pr. 8/5 78 89 81

I 536.

1 Abt
1 Wagen m.
Zeichng. 2 Expl.

Last 5/7.

S' v. H.

...hische Beschwerdesache
...d. Seydel offeriert zum
...t:
...ssor: Flemmenbergsaus,
...k der Zeichenkünste von Grell
...I.

pr. 8/5 78.

89

81

I 536.

1 Akt
1 Klagen m.
Zeichng. u. Vergl.

last 5/t.

D. v. 10.

Seel pto. Wahl ist der betreffenden
Beschwerdesache mit dem Anheimstellen
zurück zu geben, deshalb dem Direktor
der Kgl. Bauschule Herrn Professor
Gropius zur Antwort vorzulegen.

B. 4.5.78.

88 901

Bescheinigungs-Schein

Ein Schreiben vom 5. Juli a. J. No 536 nebst
1 Packet enthaltend ein Stück Clavierbezug,
welches den Zollrevisionsschein vom 6. Juli d. J.
abzugeben bei der Eisenbahn-Güter-Abfertigung von
A. Seydel - Leipzig-Reichsstr. 72 - erfolgen möchten,
bescheinigt ergebenst.

Berlin, den 6. July 1878

Königliches Hauptzollamt
Abegg

Bericht

Referent ist ersucht in der Bescheinigung des Absenders
begehrt, wie ist derselben gerichtlich
entsteht, habe ich demzufolge - Vorbehalten
bezeichneten Schreiben nebst Packet entgegen-
sicht, über deren Empfang derselbe eigenhän-
dig quittirte.

Berlin, den 6. July 1878.

E Kaeppel

pr. 17/5 78

I 565.

1 Heft m. 1 Abbild
im Haggenschlag.

89 91

Die Dümmler'sche Buchhandlung sendet zur Ansicht
die 1te Lieferung von:

Handzeichnungen deutscher Meister, in Lichtdruck

Preis der Lieferung
Mk. 4.

Da die neuere Kunst eigentlich noch gar nicht
in unserer Bibliothek vertreten ist, dürfte
es sich wohl empfehlen, auch dies Werk zu
acquiriren.

Berlin den 16 Mai 1878

Kekule.

J.

28.

1. Der Rendant soll in seinem gestrigen Bericht
beschweren, daß wenn der Ausschreibung über
Markt vorläufig Abstand zu nehmen und
die Vollendung des jetzigen Marktes abzuwarten
sei.

2. Br. M. soll dem vorliegenden Heft
den Herren Bibliothekaren Nachricht zur
gefälligen weiteren Mitunterschrift zugehen lassen.

Berlin den 11 Juli 1878.

Zelle.

Concommen d. 11-7-78.
Kekule.

ges. 1878

91 92

I 642

3 Hefte m. Abbildg. in Text
in Lederbd.

Die Dunker'sche Verlagsbuchhandlung bittet gefl.
Ankauf an:

Kekulé, chemische Abhandlungen und Fragmente
3 Abtheilungen compl. Preis -- Mk. 180

diese seltene Sammlung der Abhandlungen ist natürlich
mit wissenschaftlicher, als die jetzt vorliegenden Photogra-
phien, der Preis aber um so gerechtfertigter, dass ich
meine glaube, den Ankauf empfehlen zu dürfen.

Berlin den 1. Juni
1878.

Kellinghusen.

Verehrtester Herr ich sende Ihnen
Kontoauszug gefälligst
zurück. Achtungsvoll ergebenst
Dr. 29/6 78.

90

Kekulé, Abhandlungen
3 Abtheilungen
Mk 180.—

93

92

Nach erlangter Genehmigung der Redaction nehme ich mir die Freiheit, anliegend *1 Exemplar* des *soeben erschienenen*

Adresskalender für die Königl. Haupt- und Residenzstädte **Berlin, Potsdam und Charlottenburg** für **1878**. Redigirt im Bureau des Königl. Ministeriums des Innern. Preis Mark 9.

zur gefl. Ansicht zu überreichen und hierbei die Bitte auszusprechen, denselben für den Gebrauch in den Büreaus anschaffen zu wollen.

Der „*Adreſskalender*“ enthält das Verzeichniſs **sämmtlicher Behörden und Beamten, öffentlicher Stiftungen, Vereine, Anstalten etc. etc. mit genauer Angabe der Wohnungen,** ist ämtlich mit der gröſsten Genauigkeit bearbeitet, bringt mit einem Wort ein Material, wie es gleich zuverlässig und übersichtlich in keinem anderen ähnlichen Adreſsbuch geboten wird; ich verweise auf das auf Seite XVII—XXXIV vorgedruckte Inhalts-Verzeichniſs zur eigenen näheren Orientirung.

Berlin W., 6. Juni 1878.
Mauerstraſse 63. 64. 65.

Hochachtungsvoll

Carl Heymann's Verlag.
Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.

2

Von dem Adreßkalender sind zwei Exemplare, eins für das Dienstzeitungs-Büreau, das andere für das Büreau der Abtheilung für bild. Künste zugeschaft, und sind die Kosten auf Tit. IV. Nr. 1. zu bestreiten.

An 13.6.78.

Heinig

hier

br. m. Herrn Geh. Rath Dr. Löbner mit der ganz ergebenen Bitte, mir an der Verbindl. Hamster gefälligen Besitz zu melden.
D. 12/6 78.

Teschendorff

18 Mark

Für gnädi Oberstkab.
der restirenden Mark
nöthig erfüllen gehorsamst
beschränkt!

Berlin, den 19/7 78.

Steinmetz
Instrullenr.

96.
14

I. 1015. V. 4/8 78.

S. T.

93

Vor Kurzem erschien in unserem Verlage:

Sammlung

der

Polizei-Verordnungen für Berlin.

Redigirt im Königl. Polizei-Präsidium.

Gr. 8°. Preis geheftet 2 Mark, gebunden 2 Mark 25 Pf.

Inhalt: **I. Sicherheits-, Ordnungs- und Sitten-Polizei.** A. Sicherheits-Polizei. B. Sanitäts-Polizei. C. Feuer-Polizei. D. Ordnungs-Polizei. E. Straßen- und Verkehrs-Polizei. F. Sitten-Polizei. G. Gesinde-Wesen.
II. Gewerbe-Polizei. a) Allgemeine Vorschriften. b) Markt-Verkehr. c) Straßen-Gewerbe. d) Gewerbebetrieb im Umherziehen und Hausirhandel. e) Besondere Vorschriften für einzelne Gewerbe (1. Schlächter. 2. Abdecker. 3. Pfandleiher und Rückkaufshändler. 4. Trödler und verwandte Gewerbe. 5. Gesinde-Vermiether. 6. Wäger und Messer. 7. Schornsteinfeger. 8. Gastwirthe. 9. Unternehmer von Theater- und ähnlichen Vorstellungen. 10. Leichenbestatter).
III. Strom-Polizei.

Wir empfehlen obiges Werk, von welchem **das Königl. Eichungs-Amt, das Königl. Handels-Ministerium, der Magistrat von Berlin und verschiedener anderer Städte, das Reichs-Eisenbahn-Amt** ꝛc. eine größere Anzahl Exemplare bezogen, Ihrer geneigten Beachtung, und bitten, den etwaigen Bedarf auf angebogener Liste verzeichnen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. W. Hayn's Erben,
Verlags-Buchhandlung,
Berlin, Zimmer-Straße Nr. 29.

96.
95

Subscriptions-Liste.

Für Rechnung de .....

ersuche hierdurch um Uebersendung der untenstehenden Anzahl von Exemplaren des Werkes:

„Sammlung der Polizei-Verordnungen für Berlin“.

Berlin, den .....

(Unterschrift des Bestellers.)

.....

Gebunden. Preis pro Exemplar 2 Mark 25 Pf.	**Geheftet.** Preis pro Exemplar 2 Mark.

96.

94

Frankfurt a. M., Datum des Poststempels

I. 1032.

Z.
Z. d. Akad.
B. 21. 8. 78.
Z.

P. P.

Wir erlauben uns, um Zuwendung Ihrer Inserate für die

Frankfurter Zeitung

höflichst zu ersuchen.

Die „Frankfurter Zeitung", die gegenwärtig in einer Auflage von über

27,000 Exemplaren

in allen Theilen Deutschlands, deren Leserkreis vorzugsweise der Industrie, der Landwirthschaft und der Finanzwelt angehört, bietet die feste Zusicherung geben, daß Ihre Anzeigen durch die **Frankfurter Zeitung.**

bei öfterer Wiederholung derselben Anzeige einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Hochachtungsvoll

Frankfurter Zeitung.

Mit Ertheilung des Auftrags bitten wir Manuscript beizufügen.

Zeitung
Blatt.
M.
Hergasse 37.
REIS:
Frankfurt und
Editionen 7½
Agenturen
en Reiche, in
burg bei den
der Schweiz
des Localzu-

Blatt
eitung.
reis hierfür
staufschlages
es. 1. 56¼)
tal.
en Postämtern.

igliche Akademie der Künste.

Wintercursus der Lehr-Anstalten für Musik.

ochschule für Musik. Abtheilung für musicalische Composition.

errichtet wird ertheilt durch die **Professoren Grell, Kiel, Bargiel** r-Capellmeister **Taubert.** Die Aufnahmebedingungen sind aus spect ersichtlich, welcher im Geschäftszimmer der Akademie, Königsplatz Nr. 6, käuflich zu haben ist. Ebendaselbst haben die ten ihre an den unterzeichneten Vorsitzenden der Section zu richMeldungen unter Beifügung der im Abschnitt IV des Prospectes rten Nachweise und musicalischen Compositionen bis zum 1. Octozureichen.

Hochschule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst.

or: Professor **Dr. Joachim.** Die Aufnahmebedingungen sind aus Prospect ersichtlich, welcher im Bureau der Anstalt, Königsplatz käuflich zu haben ist. Die Anmeldungen sind schriftlich und rei, unter Beifügung der im § 7 des Prospects angegebenen nöthiNachweise, spätestens 3 Tage vor der am 1. October, Morgens 9 Uhr, ndenden Aufnahmeprüfung an das Directorat der Anstalt, Königs-Nr. 1, zu richten. Die Prüfung derer, welche sich zur Aufnahme e Oberschule schriftlich angemeldet haben, wird am 4. October, Mor-11 Uhr, abgehalten. Die Aspiranten haben sich ohne weitere Beichtigung zu den Aufnahmeprüfungen einzufinden.

C. **Institut für Kirchenmusik** (Akademiegebäude Nr. 32). Director: inor **Haupt.** Zweck der Anstalt: Ausbildung von Organisten, Cantoren, wie auch von Schullehrern für höhere Lehr-Anstalten, Seminarien alischen Lehrern.

Anmeldliche Prospecte sind durch das Directorium des Instituts zu beziehen. Die Aufnahmeprüfung findet am 14. October, Morgens 9 Uhr, Locale des Instituts statt.

Berlin, den 10. August 1878.

Der Vorsitzende der [illegible]

Taubert.

Gleiwitz d 17. August 1878.

L. 1044.

K. 21/8 78.
Rüpa.
mit.

An Direktion der Königlichen
Bau-Akademie
Berlin

Der unterzeichnete Eigenthümer des Hatschier
Hierselbst, hat ein Oelgemälde auf Lein-
wand alla maniera Brueghel 1609 seiner in
jeder Beziehung sehenswerthen Gemäldesammlung
zum Zeichnen hinzuzufügen. Dieserhalb geht mir
gefälligst die Genehmigung, auch das
Obengenannte Gemälde zeichnen zu dürfen.

Ich erwarte gefälligst die gefällige Beant-
wortung Ihres Briefes, wann möglich günstige
Genehmigung oder Antwort postlagernd gefälligst
wiederum an meine Adresse gelangen zu lassen.

Mit Hochachtungsvoller Begrüßung.

Ihr Schmidt
Oberstlieutenant.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

98

Berlin, den 21 August 1878.

A. d. I. 1044

Ew. Hochwohlgeboren

22/8
Herrn
ab
24/8
mit 1 Lib. in Kiste

beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß der Bauer der Königlichen Akademie der Künste sich wieder mit der Absendung von Bücherballen nach Gleiwitz befaßt. Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren daher ergebenst, mir gefälligst recht bald gefl. Nachricht zukommen zu lassen, ob von Ew. Hochwohlgeboren irgend welche Bestellungen gewünscht werden.

Der Professor
in Vertretung
Adler

Ew.
Hochwohlgeboren

An
den Königl. Oberstlieutenant
Herrn von Schmidt
Hochwohlgeboren
in
Gleiwitz.

99

BERLIN
Jerusalemer Strasse 48.

RUDOLF MOSSE.

ANNONCEN-EXPEDITION.

BERLIN
Jerusalemer Strasse 48.

BUCHDRUCKEREI MIT DAMPF-SCHNELLPRESSEN-BETRIEB IN BERLIN.
VERLAGS-HANDLUNG.

Fr. 26/8 78. I 1057. BERLIN, den 24 August 1878

1 Anl.

An
den hohen Senat der königlichen Academie der Künste
Berlin.

Die ergebenst Unterzeichnete gestattet sich einem
hohen Senat der königl. Academie der Künste die in ihrem Verlage
z. d. A. erscheinenden grossen politischen Zeitungen „Berliner Tageblatt"
Berl. 26/8 78 und „Deutscher Montagsblatt" zu geschäftlichen Ankündigungen
Fröhner gefälligst zu empfehlen.

Das „Berliner Tageblatt" ist die gelesenste und
verbreitetste Zeitung Deutschlands und in allen Haupt-
postkreisen eingetroffen. Dieses Blatt besitzt gegenwärtig
eine Auflage von 71,000 Exemplaren, wovon das Kaiserl.
Post-Zeitungsamt allein 31,000 Exemplare für auswärtige
Abonnenten bezieht, welche in über 1300 Städten Deutschlands
domiciliren.

Das „Deutsche Montags-Blatt" ist ein literarisch-
politisches Organ, in Folge seiner eigenartigen Tendenz,
verschafft Sensationsnachrichten und ist im Raume-Spalt einer
festen

28 1/2

schaften Leserkreisen in stets wünschenswerthester Weise empfohlen
Kreisen empfohlen.

Es unterliegt somit wohl keinem Zweifel, daß
benannte Zeitungen ihren Annoncen die größte und weiteste
Verbreitung sichern und gibt sich Roser die ergebenst Anfor-
derung sie mit genügender Erwartung sein, daß der sehr Kunst
Berliner Tageblatt, sowie das Deutsche Montags Blatt als
geeignete Publications-Organe anerkannt und bei sich
bietenden Anlässen in gefl. Mittheilung nehmen möge.

Mit vorzüglicher Ergebenheit
Ihr Verlags-Handlung
Rudolf Mosse

…ntliche Anerkenntnisse, …erken, erhielten: 1) Hol… …ler aus Ober-Ingelheim; 2) …rzenbauer, Tischler aus …lhelm Kesten, Lithograph aus …ull Böttcher, Gärtner aus …) Karl Fahlbusch, Tischler …; 6) Otto Günther, Maler …Fritz Schulze, Graveur aus …ngarethe Kleinst aus Berlin; …er, Lithograph aus Charlotten… …kurth, Lithograph aus Berlin; …r, Lithograph aus Berlin; 12) …delleur aus Rüdersdorf; 13) …Bildhauer aus Zellin a. O.; …ntag, Lackirer aus Tüben; …hoff, Bildhauer aus Zeyernik; …rt aus Danzig; 17) Helene …; 18) Paul Schurig, Maler …19) Hermann Siegert, Re… …ent; 20) Alfred Lemar, Ar… …21) Friedrich Lewerik, Archi… …22) Wilhelm Fischer, Tischler …Josef Tomschy, Decorations… …24) Andree, Bauführer …gen Nelson, Ciseleur aus …Trostyan, Ciseleur aus B… …Kasse, Ciseleur aus Berlin; …, Ciseleur aus Berlin; 29) Pa… …r aus Berlin.

…rden: 1) Helene Walden… …el; 2) Martin Kötte, …Wilhelm Jung, Lithograph aus …hold Karnowsky, Lehrer aus …Hegel, Schüler aus Berlin; …t, Modelleur aus Konstanti… …Ellert, Ciseleur aus Wittstock; …, Graveur aus Berlin; 4) Wil… …, Lehrer aus Kletzken.

…- und Gewerbschule zu …Breslau.

…e silberne Medaille er… …ner Bräuer, Zeichenlehrerin …ann Kleider, Zeichenlehrerin

…e silberne Medaille er… …ester Scholz, Maurer aus …n Hoffmann, Zimmermann …Paul Korner, Maurer aus …Franke, Maler aus Breslau. …tliche Anerkenntnisse, be… …lin, erhielten: 1) Georg …ph aus Breslau; 2) Josef …n Landeck; 3) Benjamin …n Breslau; 4) Wilhelm …ler aus Breslau; 5) August …s Breslau; 6) Bruno Wink, …au; 7) Otto Lubuske, Bild… …

…rden: 1) Reinhold Rose… …er aus Schweidnitz; 2) Max …us Breslau; 3) Hermann …ler aus Breslau; 4) Gertrud …gerin aus Breslau.

…ch- und Gewerbeschule …n Danzig.

…silberne Medaille erhiel… …Schnicke, Tischler aus Dame; …, Techniker aus Danzig.

…tliche Anerkenntnisse, be… …ten, erhielten: 1) Julius …us Danzig; 2) Albert Zahnke, …ph; 3) Robert Droß, Maler …) Traugott von Saltzwedel, …Neukowen; 5) Paul Hybbe… …er aus Danzig.

…rden: 1) Wilhelm Glander, …Pölitz; 2) Max Gerlach, …berg; 3) Richard Hoffmann, …zig; 4) Max Schreiber, …us Neufahrwasser; 5) Georg …us Danzig; 6) Arthur Jen… …us Danzig; 7) Oskar Wilda, …ch; 8) Hermann Böhme, …ufuhr; 9) Paul Ehrhardt, …Marienwerder.

…- und Bauhandwerksschule …n Erfurt.

…ilberne Medaille erhielt: …Zeichenlehrer aus Erfurt.

…silberne Medaille erhiel… …Maschinenbauer …Heinrich Bergmann, Ma… …Tischler; 3) August Heineck, …Erfurt; 4) Georg Rüdiger.

…tliche Anerkenntnisse, be… …ten, erhielten: 1) Karl …er aus Erfurt; 2) Julius …er aus Erfurt; 3) Alwin …er aus Großvargula; 4) Albert …Niederzimmern; 5) Friedrich …us Erfurt; 6) Wilhelm …us Dietz.

…rden: 1) Ludwig Ehegler, …Gispersleben; 2) Hermann …us Erfurt; 3) Otto Rei… …aus Kannawurf.

…- und Gewerbschule …

…Gewerbeschule zu Berlin: …silberne Medaillen erhielt: …schmann aus Gelsenkirchen; …Hagemann, Bildhauer aus …Meyer, Graveur aus …Müller aus Berlin; …Hoffmann, Maler aus …Schalowsky, Lithograph aus …

…ent

E. Herrenfond in d. Neuen Sy-
roge in einer der ersten Residenz bei Ostpr.
f. Todesfalls wegen sofort zu verkaufen. Näheres
Tilsitstraße 41. bei Hirschberg.

In dem Hause eines Arztes findet eine
gemüths- oder nervenleidende Dame Auf-
nahme u. Pflege. Adr. unter M. P. in der
Voss. Zeitungs-Expedition erbeten.

Durchgreifender Rechtsbeistand in
Civil- u. Criminalsachen v. erfahrenem früh.
Kreisrichter, Molkenmarkt 11. II.

Thaler Dombau-Loose, Greifswalder,
Gothaer u. Berliner Pferdeloose, à 3 Mk.
Wiederverkäufern Rabatt.
Prompte Versendung nach auswärts.
J. Rosenberg's Lotterie-Comtoir,
Berlin S., Alte Jakobstraße 66.

Ein practisch erfahrener Kauf-
mann, Anfang der 30er Jahre,
wünscht sich mit einem größeren
Capital bei einem lucrativen Fa-
brikgeschäft thätig zu betheiligen,
oder ein solches käuflich zu erwer-
ben. Offerten unter K. 561. be-
fördert die Annoncen-Expedition
von Bernhard Arndt, Berlin
W., Leipziger Str. 101.

Am 30. August cr. gehen 4 unserer gross-
sen Möbelwagen leer von Potsdam nach
Berlin. Billige Preise. Volle Garantie. La-
dungsofferten erbittet baldigst
Aktien-Gesellschaft
für Möbeltransport und Aufbewahrung,
Berlin, Köpnicker Str. 127.

Für Schriftsteller!
Wir haben für einige gute, spannend ge-
schriebene Original-Romane größeren Umfangs
u. 1—2 Rp. füllende Feuilletons sofortige Ver-
werthung. Literar. Central-Büreau, Schloßplatz 6.

Die chemische Dampfbettfedern-Reinigungs-
anstalt Stralauerstr. 20, empfiehlt sich dem geehrten

Schöne Zim
plett, Diners im
pro Tag.

Gesucht wird
junger Mann a
Künstler für die
reich. Caution
jedoch in guter
Banquier depon
O. 162. in der

Mehrere St
ninms berühm
Rechnung äuße
straße 126.

Ein Agent
(Special-Artik
nehmer mit E
unter E. 162.

Heira
Bekannte Ber
mann, besitzer
seiner Verwa
trauen zu ers
die Exped. der

Ein ehrenh
lätigen Ver
Adr. unter W.

Alle Art Mö
u. gut u. billig

Brief N. N.
gem Hut Bau
unter R. 194.

per 27/6 77

Z.

2344 I

1 Anl.

99

101

An

Die Akademie der Künste

zu Berlin

Beifolgend nehme ich mir die Freiheit, einer ho-
hen Akademie eine von mir jüngst heraus ge-
gebene Schrift betitelt: „Die aesthetische Scala
der griechischen und römischen Baukunst"
zu geneigter Einsicht und geschätzter Beurthei-
lung zu unterbreiten. Dieselbe enthält eine
Darstellung der Gesetze, nach welchen diese
monumentale Baukunst ausgebildet wurde und
eine Analyse der griechischen und römischen
Monumente, durch welche die Richtigkeit
jener Gesetze nachgewiesen wird.

Es ist dies ein Theil der Resultate meiner
langjährigen Kunststudien, welche mich
äußere Verhältnisse in dieser bescheidenen
Form zu veröffentlichen zwingen.

Indem ich mich sehr geehrt schätzen
würde, das Urtheil einer hohen Akade-
mie

blasse Schrift

mir über meine Resultate zu vernehmen
zeichne ich

in ausgezeichnete Verehrung ergebenst

Julius Koieczianowski
Architekt.

Berlin d 28 Juni 1877

Thurm Str. 74.

3. Journal 14/11 77
M.

100 102

3198 I. Berlin den 30ten October 1877.

1 Beil.

Br. m. den Königl. Geheimen
Ober Hof-Baurath Herrn Professor Strack
Hochwohlgeboren

unter Bezugnahme auf
die Ihnen unter dem Vorsitzenden
9. Juli cr. ad I. 2344 I.
mit Zuziehung
Baumeister Herrn Johannsen!
Inhalt des Auftrag.
stellen wir, Ihnen Anfangsgründen der Herrn Johan-
nesfügen gefälligen nach Adler, nachher von den Ge-
schäftsverhältnissen gebeten meinen ergebensten Dank
in einer der Studien über den Wasserabzugsplatz der
neuesten Bauart, Gruppen mit Interesse Kenntniß
Zeichnungen ergeben gemacht, nehme ich mir die
Freiheit, meinen Belang für die in
Berlin, 12 Novbr. 1877. meiner Schrift "die Adler" mitgetheilte Ge-
Der Präsident. neh Ihnen, hochgeschätzten Herr, zu
Hitzig unterbreiten mit der ergebensten
Bitte, dieselben, wenn thunlich, auf
den hohen Zweck der Förderung der
Künste gnädigst überbreiten zu
wollen.

Indem ich meine Bescheidenheit gütigst zu
entschuldigen bitte, zeichne ich mit
Versicherung meiner vorzüglichsten Hoch-
achtung als

ergebenster
Koieczianowski
Architect
Thurmstrasse 74.

pr. 7/1 78 — I 12 — 101 — 703

Berlin den 28ten December 1877.

Hochgeehrter Herr Professor.

Nachdem ich vor Ihrem mir ertheilten Auftrag, Ihnen zu freundlicher Beachtung gelegentlich Mittheilung zu machen über die Art meiner Arbeiten über die äußere Haut einige Andeutungen machen will mir nunmehr die Gelegenheit, meine Ansichten in Kürze niederzuschreiben, deren Prüfung ... folgen zu lassen.

Indem ich gleichzeitig die erwähnten Aufträge vollständig erfüllt wage, übermittle ich meine Arbeiten bereits meinen hohen Vorgesetzten zur Kenntnißnahme vorgelegt worden sind, erlaube ich mir zu zeichnen als

Br. m. anbei der anliegenden Arbeiten

ergebenster

Schweninger.

N.W. Thermstrasse No. 74

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 26 August 1878.

1027
104

I 1057.

Der Architekt J. Swiecianowski ist seit
Juli ein Jahr der letzten Monate die
vorliegenden drei Bestellungen dem Präsidenten
der Akademie mit der Bitte übertragen, städt.
Bau- und Baurath der Königl. Akademie der Künste
zum Kommissarius zu ernennen. Letzterer
ist durch einen zu diesem Zweck anzuordnenden
Beamten in der Person des Bildhauers
Künstle ersetzbar und ist bei diesen Gelegenheiten
bestellten, die gedachten drei Bestellungen
der unterzeichneten Behörde zur Kommissarius
zu übertragen. Dagegen ist nichts
Ein. Hochwohlgeboren die Anlage mit der
Bitte um dienstgefällige Rückgabe zur gefälligen
weiteren Veranlassung ergebenst zu übersenden.

Der erste Beamt. Vorsteher

pp.

Hochwohlgeboren
Herrn Königlichen
Bau-Rath,
Ober-Bürgermeister
Zaubert
Hochwohlgeboren.

Berlin, den 8 Februar 1878.

Der Präsident
Hitzig

Strack
19/2 78.

23_1

105

An Die Königliche Akademie der Künste

zu

Berlin.

Das unterzeichnete Kuratorium der **Friedrich Eggers-Stiftung zur Förderung der Künste und Kunstwissenschaften zu Berlin** bittet ergebenst, der umstehenden **Bekanntmachung** durch Anheften am schwarzen Brett bis zum 1sten Februar 1879 die möglichste Verbreitung im Kreise der Commilitonen zu gewähren.

Berlin, den 26 September 1878.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Das Kuratorium der Friedrich Eggers-Stiftung zu Berlin.

Lazarus.

Die Bekanntmachung ist am schwarzen Brett ausgehangen.
3.7.10.78.
Böttcher.

v. d. Hagen
Hausw.

23-1.6

Königliche Akademie der Künste

Berlin, den 26. August 1878

Deutsches Montags-Blatt.

Chefredakteur: Arthur Levysohn. Verleger: Rudolf Mosse. Berlin 1878.

Erscheint jeden Montag früh. Insertionspreis 40 Pf. pro Zeile.

Datum des Poststempels.

P. P.

Gestatten Sie uns, Ihre Aufmerksamkeit auf das „**Deutsche Montags-Blatt**“ hinzulenken und Ihnen dasselbe zu Insertionszwecken hiermit angelegentlichst zu empfehlen.

Dieses politisch-literarische **Wochenblatt** hat in Folge seines interessanten und geistvollen Inhalts geradezu sensationelles Interesse erregt und sich rasch einen großen Leserkreis in der gebildeten Welt zu erobern gewußt. Die Elite der deutschen Schriftsteller hat dem von so seltenem Erfolge gekrönten Blatt ihre werkthätigste Unterstützung gewidmet, so daß es sich mit Fug zu den ersten Organen der deutschen Presse zählen darf.

Unentbehrlich dem Politiker und Geschäftsmanne an dem zeitungslosen Tage, dem Montag, ist das „**Deutsche Montags-Blatt**“ zugleich ein Lieblingsorgan der gebildeten Frauenwelt geworden und in Haus und Familie ein gern gesehener Gast.

Das „**Deutsche Montags-Blatt** liegt volle acht Tage in fast allen renommirten Kaffeehäusern, Hôtels, Restaurants, Conditoreien, Wein- und Bierstuben des deutschen Reichs aus; es finden demgemäß Anzeigen durch dieses

ausschließlich in feingebildeten Kreisen verbreitete Journal

die weiteste Beachtung und ist ein günstiger Erfolg der bez. Publikationen hiernach kaum anzuzweifeln.

Der Insertionspreis beträgt nur 40 Pf. pro Zeile und ist ein äußerst mäßiger zu nennen.

Wir bitten, sich von der Wirksamkeit der Inserate im „**Deutschen Montags-Blatt**“ versuchsweise zu überzeugen und sehen Ihren werthen Ordres hierauf mit Vergnügen entgegen.

Achtungsvo

Expedition des „Deutschen

BERLIN SW., Jerusalem

Bestell-Schein.

Unterzeichneter ersucht beigefügte Anzeige im

„Deutschen Montags-Blatt“

mal spaltig mit Tagen Zwischenraum à Zeile 40 Pf. aufnehmen zu lassen.

Ort und Datum: Unterschrift:

Druck von Rudolf Mosse, Berlin.

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

107 707

Berlin, den 26. August 1878

Der Assistent J. Iwiecia-
nowski hierselbst hat im Laufe der letzten
Monate die ordinirenden drei Professo-
ren der Akademie
mit der Bitte überrascht, dieselben
dem Senat der Akademie zur Kennt-
nißnahme zu unterbreiten. Letzterer
ist durch einen zu diesem Zweck gemäß
den Statuten in der Aktion für
die bildenden Künste gebildeten Ausschuß
bei diesen Gelegenheiten bestehen, die
darstand bei Abstimmungen auf den
nächstbisher Aktion der Kunst zu
wenig Kenntnißnahme zugesagt zu
haben. Demgemäß erfolgte es nicht,
Ew. Hochwohlgeboren die Anlagen mit
der Bitte um dementsprechende Rückgabe
ergebenst zu übersenden.

Der ersten ständigen Secretair,
Geheimer Regierungsrath
Dr. Jöllmann.

An
den Vorsitzenden der mitbetheiligten
Aktion des Senats, Herrn Ober-
Hofbaumeister Taubert
Hochwohlgeboren

Br. M.

T. 1157.

23. 1.

Br. m. nebst den Anlagen
der Section für die bildenden Künste
mit gefälliger Bezugnahme ergebenst
zurückgesendet.

Berlin, den 31. October 1878

Der Vorsitzende
der musikalischen Section des Senats
W. Taubert.

Die obige Verfügung enthält einen Missgriff
der Section für Musik mit Fug und Recht gerügt,
welchen auch mit gebührendem Dank gerügt
W. Taubert.

pr. 31/10 78

I 1304

3 Anlagen.

Z.

Zum Protokoll.
B. 31. 10. 78.
Zöllner

Eingenommen 1. 11. 78.
Rehfeldt.

Berlin v. Februar 1878.

110
108

I 1330.

L. St.

für Redaktion des
Berliner Tageblatts

Hier

Abgesandt a-d 9/11
ab exp.
heute ja 1 Mk.

Die gg. Exemplare des Frankfurter
Journals [illegible] Kassenstein
Redaktion beifolgendes
Verzeichniß [illegible] in der
nächsten Nummer des
Blattes zugänglich machen
zu lassen.

L. St.

für Redaktion des
Frankf. Journ.

Hier

Die gg. Exemplare des
beifolgenden einen Ex.
Titel des [illegible]
[illegible] Kassenstein
[illegible] Stiftung
Hier 23 - 1 Bl.

111

Berichtigung

Der Verfasser des Artikels ist erst jetzt auf einen Irrthum in dem Artikel in No: 275 der hiesigen erscheinenden Zeitung „Berliner Tageblatt" aufmerksam gemacht worden, welcher betitelt ist „Der Hilfsverein der deutschen Akademie von Bruno Meyer" und folgenden Anfang beginnt:

„In Ihrem Blatte las ich mit großem Bedauern die Mittheilung, daß der Rest von Berliner Einquartierung an den Kultusminister des Reichs gefallt sei, 150.000 Mark zum Ankauf von Bildern aus der hiesigen Einquartierung zugewiesen sein, weil der Verkauf viel Mal seitens der Privatpersonen hier entbehrlich sei.

Sie

110

112

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ihr bedeutende Käufe gemacht hat. Auf keinen Fall hat man die vorläufige Ziffer so niedrig gefunden, daß man daraus einen Nothstand zu beseitigen und außergewöhnliche Mittel in Anspruch zu nehmen sich berechtigt glaubte. Jetzt aber fordert man zur Ergänzung einer suspendablen Gesammtsumme für die diesjährigen Ankäufe zu Allem, was bereits durch die vollzogenen Verkaufsgeschäfte ausgesetzt ist, noch mehr, als worauf die gesorgte Kaufsumme sich im vorigen Jahre belaufen hat. Das richtet den erhobenen Anspruch als einen unbescheidenen und unbesonnenen, was die Höhe der geforderten Summe betrifft, ganz ohne Weiteres.

Wozu wird gefordert?

Zum Ankauf von Bildern.

Das kann doch wohl nur eine ungenaue und unvollständige Bezeichnung des Zweckes sein; denn wenn auch die Malerei unter allen Umständen einen Löwenantheil abbekommen wird, so verdient doch auch die Plastik Berücksichtigung, wenn es sich einmal um Linderung eines Nothstandes handelt; um so mehr, als die Werke der Bildhauerei im Durchschnitt kostbarer, als die der Malerei und mit sehr viel größeren Eigenkosten der Reproduktion belastet sind als diese. Die Bildhauerei leidet daher sogar bei einer Stagnation des Verkehrs, als die Malerei. Auch sind ja 39 von den ausgestellten 91 Skulpturarbeiten ausdrücklich als verkäuflich bezeichnet. Es ist aber, trotz des Ueberwiegens der Vorrathsbildnerei, für den Nichtkäufer wie den „Wohlthäter" noch eine recht stattliche Auswahl. — Doch ich lege eine der Vernunft entsprechende Vertheilung auf die verschiedenen Käufe als kaum zu umgehen voraus, so frage ich noch einmal in anderem Sinne:

Wozu wird gefordert?

Das heißt nach welchen Gesichtspunkten, mit welcher Absicht soll gekauft werden?

Hierauf erhalten wir keine präzise Antwort; vermuthlich, weil sich keiner der Fordernden diese Frage und ihre Beantwortung klar gemacht hat.

Sollen verdienstliche Werke, die unverkauft geblieben sind, angekauft werden? oder sollen bedürftige Künstler, deren Arbeiten am Markte geblieben sind, durch Ankauf ihrer Werke unterstützt werden? oder: soll das Verdienst der Werke oder der Nichtverdienst der Urheber für die Verwendung des Kredites maßgebend sein? Im ersteren Falle geht man — ganz abgesehen von der Frage, wer und mit welchem Rechte er über die „Verdienstlichkeit" der ausgestellten Arbeiten befinden wird, — offenbar an der Stelle des eigentlichen Bedürfnisses vorbei. Wer verdienstliche Werke schafft, der findet schon noch seinen Käufer, wenn nicht auf der Berliner Ausstellung, dann wo anders, und wenn nicht zu hohen, dann zu geringerem Preise. Da braucht man nicht künstlich einzugreifen. Soll aber — in dem zweiten Falle — wirklich für Ungeschicklichkeit oder Geschmacklosigkeit oder im günstigsten Falle für mehr oder minder unverdientes Mißgeschick eine Staatsprämie gebildet werden? Will man Künstler so erniedrigen, daß sie, um ein Bild zu verkaufen, Bettelwiese an den Berliner Senat schreiben und amtlich bestätigte Armuthszeugnisse beibringen müssen? Aber ich frage noch zum dritten Male, wieder in anderem Sinne:

Wozu wird gefordert?

Das heißt, was soll mit den erkauften Kunstwerken werden?

Darüber fehlt natürlich jede leiseste Andeutung einer Antwort!

Wo aber sollen denn die Sachen hin? Da sie mit Staatsgeldern bezahlt sind, würden sie natürlich dem Staate gehören und den Staatssammlungen, oder da solche für moderne Kunstwerke in Wien so gut der Berliner Nationalgalerie nicht existiren, und die Ueberweisung dem Staate gehöriger Kunstwerke an städtische und andere öffentliche Sammlungen in den Provinzen bei uns einstweilen noch unerhört ist, der Nationalgalerie eingereiht werden müssen. Für 150,000 Mark planlose Gelegenheitskäufe thuten und würden diese aber auf Jahrzehnte hinaus um den ernsten, geschlossenen Charakter bringen, den sie — darin wieder ihrem ursprünglichen Herrn, der Wagener'schen Sammlung ähnlich geworden — mit Noth und Mühe in letzterer Zeit ungefähr gewonnen hat.

BUCHDRUCKEREI VON GUSTAV LANGE (PAUL LANGE)

FRIEDRICH-STRASSE 109.

113 III

per 15/11 78 I 1360.

Berlin, N.W., den 15/XI 1878.

by 1 Carton mit Photographien.

Retour 16/11 abs. Hoffgärtner

mit 1 Carton

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst zu bitten, mir gefälligst die Photographien für die Kgl. Akademie einer der Kunstschule gewonnenen Preise, die ich selbst sehr billig sowie gefallen die Photographien gebe. Die vor Ihnen Herrn Hagemann schickte meine sehr. meines Vaters d. von mir offerirten sämmtlichen Bilder für Düsseldorf. Photographien von meinen Lasuirungsstudien, übrigens Photographien zu sein, wollen Sie gefälligst mir beifolgen. Photographien. Sind einer überflüssig sein. mit zugehören, der ich mich einigen Tagen mir zu. besuchen Sie gleichen werde wieder abholen.

d. Herrn Hagemann Sie für Photographien, Kasten Photographien gefunden, zugehören haben, gefallen ich

selbst den jetzt engagirten Hilfsarbeiter Photographien voll ihre Wahrscheinlichkeit nicht mehr gezeigt unsicheren Fällen, ich mich vorgebraucht Hand offerte ~~Herr~~ einmal wieder.

Ew. 15/11 78. Paul Lange.

der Folgende v. 23-1!

ihr bedeutende Käufe gemacht hat. Auf keinen Fall hat man die vorjährige Ziffer so niedrig gefunden, daß man daraus einen Nothstand zu behaupten und außergewöhnliche Mittel in Anspruch zu nehmen sich berechtigt

114 112

Bamberg, Datum des Poststempels.

1877.

F. P.

Endesunterzeichneter beehrt sich hiermit, zur Subscription auf das eben in seinem Verlage erscheinende Werk:

ALBRECHT DÜRER'S

HAND-ZEICHNUNGEN

IN DER

KÖNIGLICHEN BIBLIOTHEK ZU BAMBERG

HELLER'SCHE SAMMLUNG

60 PHOTOGRAPHIEN IN ORIGINAL-GRÖSSE

MIT ERLÄUTERNDEM TEXTE

VON

DR. FRIEDRICH LEITSCHUH

K. BIBLIOTHEKAR IN BAMBERG

einzuladen.

Vorliegendes Werk ist die erste, von der königlichen Regierung autorisirte Publikation dieser Sammlung in hiesiger kgl. Bibliothek aufbewahrter Handzeichnungen Albrecht Dürer's und rechne ich mir zur höchsten Ehre, diese bisher nur wenigen Besuchern der hiesigen königl. Bibliothek zugänglichen Werke des unsterblichen Meisters dem allgemeinen Studium und Genuss gerade im 250sten Sterbejahre Dürer's darbringen zu dürfen!

Die Blätter sind Portraits, theilweise berühmter Zeitgenossen, welche Dürer während seiner Reise in den Jahren 1619--21 in verschiedenen Städten gezeichnet hat.

Von 18:22 bis 22:36 cm. variirend erscheinen dieselben in Cartonformat von 32:42 cm. in 20 monatlichen Lieferungen à M. 7.

Bestellungen auf dieses Werk nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen, auch kann dasselbe direct bezogen werden, in welchem Falle die Lieferungen portofrei gegen Nachnahme zugeschickt werden.

Probehefte stehen jederzeit zur Verfügung und müssen solche, wenn nicht beliebt, innerhalb 14 Tagen durchaus unbeschädigt portofrei zurückgesandt werden.

Das Behalten eines Heftes verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Das Werk kann nur gegen Cassa abgegeben werden.

Hochachtungsvoll

Paul Hirschfeldt

Photograph.

Handdruckerei Bamberg.

Berlin 13 Juli 878.

ihr bedeutende Käufe gemacht hat. Auf keinen Fall hat man die vorstehende Ziffer so niedrig gefunden, daß man daraus einen Nothstand zu beseitigen und außergewöhnliche Mittel in Anspruch zu nehmen sich berechtigt

115 114 113

Ed. Wartig's Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Nr. 19/8 78. 1080 Leipzig, August 1878.

An den
Herrn
Adam.
p. p.

z. 25.11.78.

Nachdem das in unterzeichnetem Verlage befindliche, allseitig als vorzüglich gewürdigte Unternehmen:

Erläuterungen
zu den
Deutschen Klassikern
herausgegeben von
Heinrich Düntzer.

zum größten Theil durch neue umgearbeitete und verbesserte Auflagen ergänzt, nun wieder in der ganzen Sammlung vollständig vorliegt, gestatte ich mir hiermit durch Ueberreichung eines Verzeichnisses der erschienenen Bändchen Ihre Aufmerksamkeit auf dasselbe zu lenken, und Sie zur Subscription darauf ergebenst einzuladen.

Die Bedeutung dieser als Hülfsmittel zum Studium der deutschen Klassiker anerkannten, unserer Literatur zur Ehre gereichenden Sammlung, sowie deren Unentbehrlichkeit für jede Bibliothek bedarf hierbei wohl nicht besonders begründet zu werden.

Um die Anschaffung möglichst zu erleichtern, eröffne ich hiermit eine neue Subscription auf das genannte Unternehmen, und erlaube mir Ihnen zu bemerken, daß ich den Subscriptionspreis

für jedes Bändchen auf 75 Pfg.

(Ladenpreis 1 M.)

(bei Verpflichtung zur Abnahme der ganzen Sammlung) festgestellt habe.

Ich hoffe, daß durch diese außerordentlich günstige Bezugsbedingung recht vielseitig Veranlassung genommen werden wird, diese Sammlung für die betreffenden Bibliotheken zu erwerben.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharre ich

ganz ergebenst

Ed. Wartig's Verlag.

116/114

ED. WARTIG'S VERLAG IN LEIPZIG.

ERLÄUTERUNGEN
ZU DEN
DEUTSCHEN KLASSIKERN.
Herausgegeben von
HEINRICH DÜNTZER.

Erschienen sind bisher folgende Bändchen:

1. **Goethe,** Hermann u. Dorothea. 3. *Aufl.*
2. **Wieland,** Oberon.
3. **Goethe,** Leiden des jungen Werthers
4. **Goethe,** Wilh. Meister's Lehrj. 2. *Aufl.*
5. 6. **Schiller,** Die Räuber. *Neue Aufl.*
7. 8. **Schiller,** Fiesko. *Neue Aufl.*
9. **Goethe,** Wilh. Meisters Wanderj. 2. *Aufl.*
10. **Goethe,** Wahlverwandtschaften. 2. *Aufl.*
11. **Goethe,** Götz von Berlichingen. 2. *Aufl.*
12. **Goethe,** Egmont. 2. *Aufl.*
13. **Goethe,** Clavigo und Stella. 2. *Aufl.*
14. **Goethe,** Iphigenie auf Tauris. 3. *Aufl.*
15. 16. **Schiller,** Kabale und Liebe. *Neue Aufl.*
17. **Goethe,** Tasso. 2. *Aufl.*
18. **Goethe,** Die natürliche Tochter. 2. *Aufl.*
19. **Goethe,** Faust. Erster Theil. 3. *Aufl.*
20. 21. **Goethe,** Faust. Zweiter Theil. 2. *Aufl.*
22. **Herder,** Cid. 2. *Aufl.*
23. **Herder,** Legenden.
24—29. **Klopstock,** Oden 1—6. 2. *Aufl.*
30. 31. **Lessing,** als Dramatiker. 2. *Aufl.*
32. **Lessing,** Minna von Barnhelm. 2. *Aufl.*
33. **Lessing,** Emilia Galotti. 2. *Aufl.*
34. 35. **Lessing,** Nathan der Weise. 2. *Aufl.*
36. 37. **Schiller,** als lyrischer Dichter. 2. *Aufl.*
38—45. **Schiller,** Lyrische Gedichte. 2. *Aufl.*
46. 47. **Schiller,** Wallenstein. 2. *Aufl.*
48. 49. **Schiller,** Maria Stuart. 2. *Aufl.*
50. 51. **Schiller,** Jungfrau von Orleans. 2. *Aufl.*
52. **Schiller,** Braut von Messina.
53. 54. **Schiller,** Wilhelm Tell. 2. *Aufl.*
55—57. **Schiller,** Don Karlos.
58. 59. **Goethe,** Erzählungen.
60. **Goethe,** Prometheus und Pandora.
61—63. **Goethe,** als lyrischer Dichter 1—3. 2. *Aufl.*
64—73. **Goethe,** Lyrische Gedichte 4—13. 2. *Aufl.*
74. 75. **Goethe,** Der west-östliche Divan.
76. 77. **Uhland,** Gedichte. (Erscheint Ende 1878.)

(Wird fortgesetzt.)

Die neuen Auflagen sind durchgehend verbessert und umgearbeitet.

Preis eines jeden Bändchens 1 Mark.

Durch umfassende und eindringende Kenntniss aller neuern deutschen Klassiker und sichere, auch auf dem Gebiete der alten Klassiker bewährte Methode behauptet diese unserer Literatur zur Ehre gereichende Sammlung den Vorrang vor allen ähnlichen Erklärungsversuchen. Sie allein gibt vollständigen Nachweis der Entstehung der Dichtwerke und ihrer Quellen, ausreichende sprachliche und sachliche Erklärung und gründliche ästhetische Würdigung.

ERLÄUTERUNGEN
ZU DEN
AUSLÄNDISCHEN KLASSIKERN.
HERAUSGEGEBEN VON ROBERT PRÖLSS.

Erschienen sind bisher folgende Bändchen:

1. **Shakespeare,** Romeo und Julia.
2. **Shakespeare,** Viel Lärmen um Nichts.
3. 4. **Shakespeare,** Julius Cäsar.
5. **Shakespeare,** Kaufmann von Venedig.
6. **Shakespeare,** Richard II.
7. 8. **Shakespeare,** Hamlet.

(Wird fortgesetzt.)

Preis eines jeden Bändchens 1 Mark.

GOETHE UND SCHILLER IN DER SCHULE.

Eine Spruchsammlung für die Hand des Schülers zum Gebrauche bei Anfertigung deutscher Aufsätze.

Ausgewählt und mit einem ergänzenden Register versehen von Jean Bernard.

1878. 1 MARK.

Aufträge werden von jeder Buchhandlung entgegengenommen.

ED. WARTIG'S VERLAG IN LEIPZIG.

FÜNFZIG JAHRE
DEUTSCHER DICHTUN
Mit biographisch-kritischen Einleitungen.
Herausgegeben von
ADOLF STERN.
Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Lex. 8. 119 Bog. Preis 12 M. Eleg. geb. 13 M. 50 Pfg.

FÜNFZIG JAHRE
DEUTSCHER PROS
Herausgegeben von
ADOLF STERN.
Lex. 8. 84 *Bogen. Preis* 8 *Mark. Elegant gebunden* 9 *Mark.*

Die vorliegenden beiden Sammlungen sind nach literar-historischen Ges
punkten geordnet und repräsentiren in charakteristischen Proben die gesammte
wickelung der deutschen Poesie und Prosa in dem letztverflossenen Halbjahrhun
Ihre Reichhaltigkeit macht diese Werke zu einem vollständigen Hausschatz
neueren Literatur und die literar-historischen und biographisch-kritischen Einleitu
erheben sie zu einer durch Proben vervollständigten Geschichte der deuts
Dichtung und Prosa von Uhland bis auf die unmittelbare Gegenwart

Goethes lyrische Gedichte erläutert von *Hei Düntser.* 2. Aufl
3 Theile in 2 Bänden. Preis 13 Mark. Elegant gebunden 15 Mark.

Schillers lyrische Gedichte erläutert von *Hei Düntser.* 2. Aufl
3 Theile in 2 Bänden. Preis 10 Mark. Elegant gebunden 12 Mark.

Klopstocks Oden. erläutert von *Heinrich Düntser.* 2. Aufl
2 Theile in 1 Bande. Preis 6 Mark.
gebunden 7 Mark.

Shakespeare's dramatische Werke erlä
v. *R*
Prölss. I. II. Band. Preis à Band 4 Mark. Elegant gebunden à 5 M

König Fjalar von *J. L. Runeberg.* Epos aus der nordischen Vor
Deutsch von *Ida Meves* geb. LAPPE. Elegant cart
1 Mark 60 Pf.

Dichtungen von *J. L. Runeberg.* 2 Bändchen (1. Fähnrich
2. Nadeschda). Cartonn. à 1 Mark.

Anleitung dichterische Meisterwerk
auf eine geist- und herzbildende Weise zu lesen von Dr. *L. Eckardt.*
Schule und dem Hause.) Preis 1 Mark 50 Pfg.

116
115
117

Bestellzettel.

D Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von

zum Subscriptionspreis von à Bändchen 75 Pfg.
(jedoch nur bei Verpflichtung zur Abnahme der ganzen Sammlung):

____ **Düntzer,** Erläuterungen zu den deutschen Klassikern. Bändchen 1 und folg.

____ **Prölß,** Erläuterungen zu den ausländischen Klassikern. Bändchen 1 und folg.

Zum Einzelnpreis à Bändchen 1 M.:

____ **Düntzer,** Erläuterungen. Bdch. _____

____ **Prölß,** Erläuterungen. Bdch. _____

Ferner:

_____

_____

_____

Ort und Datum: Name:

VAN HENGEL & EELTJES.
(J. van Baalen & Zonen.)

Oude en Nieuwe Boekhandel.
SORTIMENTS- UND ANTIQUARIATS-BUCHHANDLUNG.
Boekverkoopingen.

118 716

Nr. 4/1178

Rotterdam, den 1 November 1870

Hoogstraat 385.

I 1320.

Buchhandlung von

Buchhändler-Bestellzettel.

Marke.

Mit den soeben angekündigten Lieferungen 19 und 20 schließt das ganze Land diese Publikation ab, welche 336 Tafeln Text in kl. 4 und 12 Tafeln in Folio umfaßt.

Das Archiv ist beschäftigt zur Aufnahme bisher unpublizierter Urkundenstücke zur Geschichte der schönen Künste in den Niederlanden, wo möglich geschmückt und bereichert durch bildliche Darstellungen in den Schriftzügen selbst, ein vollständiges Kompendium alter Künstler, wovon demnächst gesprochen werden, zugefügt wird.

Das Institut des Archivs wird sobald die Lieferung zu beginnen ist, beträgt Marken von 10 Lieferungen davon 2

Land bilden
die nächste Lieferung des
Landes ist dieses das

Forschungsstadt
Neuere Zeiten

Deel I. Aflev. 118 120

ARCHIEF
VOOR
NEDERLANDSCHE KUNSTGESCHIEDENIS.

VERZAMELING
VAN
MEERENDEELS ONUITGEGEVEN BERICHTEN EN MEDEDEELINGEN
BETREFFENDE
NEDERLANDSCHE SCHILDERS, PLAATSNIJDERS, BEELDHOUWERS, BOUWMEESTERS, GOUD- EN ZILVERDRIJVERS, SMEDEN, STEMPELSNIJDERS, TAPIJTWERKERS, BORDUURWERKERS, PLATEELBAKKERS, IVOORSNIJDERS, GLASSCHILDERS, INGENIEURS, LANDMETERS, KAARTMAKERS, VERLICHTERS, BOEKBINDERS, enz.
VAN DE VROEGSTE TIJDEN TOT OP 'T EIND DER 18de EEUW.
BIJEENGEBRACHT DOOR
FR. D. O. OBREEN,
MET BEREIDWILLIGE MEDEWERKING VAN VERSCHEIDENE
ARCHIVARISSEN e. a.

ROTTERDAM,
VAN HENGEL & EELTJES
(J. VAN HAALEN EN ZOON.)
1877.

Den 30 Augusty laat PIETER MESCH hem als Mr. aanteykenen in *de 3 Klocken*, syn proeff voor desen gedaan hebbende . . . 1.6.0
Een Jongen overgeteykend 0.6.0
23 Augusty laat JORIS OOSTERWYK hem als Mr. plattielschilder aanteijkenen in *'t Fortuijn* 6.0.0
3 Jongens overgeteykent 0.18.0
Den 19 October laat hem 1) VAN DER SALM aanteykenen als Mr. Teykenaar op Delfshaven 3.0.0

Tot hiertoe verantwoort
T. VAN DER WILT,
N. HARINGH,
W. KOOL,
A. VAN DER BURGH,
A. SEROT,
J. PINAKER.

(1707.)

Den 14 Maert laet WILHEM VAN DALEN hem als Mr. Platielschilder aanteekenen in *de Boot*, zijnde meesterssoon . . . 3.0.0
En 3 Jongens overgeteikent 0.18.0
Den 6 Junij laat WILHEM LANDONCK hem als meester Groff Schilder aanteekenen, zijnde vreemt, zijn reght betaelt . . . 12.0.0
Den 26 September laat PIETER VAN DER STROOM als meesterkneght hem aanteekenen, als zijnde wijnkelhouwer JACOBUS DE KALWE 2) 1.6.0

1) De voornaam weggelaten.
2) DE CALUWE, zie ook 16 Januari 1708 en 6 Mei 1709 alwaar hij DE CALOWE heet.

Tot hiertoe verandwoord.
T. van der Wilt,
J. van der Poel,
W. van der Kool, 1)
A. van der Burg,
A. Serot,
D. Kam.

1710.

Den 1 November laat Ernestus Ozee syn self aanteykenen als Mr. Glasemaker, syn proef gedaan hebbende, synde vreemd . 12.0.0

Den 15 Desember laat Johan de Swaart 2) hem als meester Beeltsnider aanteekenen zijnde Burger 3.0.0

1711.

Den 9 Februarij laat Christoffel Bool hem aenteykenen als Meester Boekbinder, geleert hebbende bij Johannis Spijers zynde geboortig van Utregt, betaelt 12.0.0

Dito laat Gerard Crombrugge hem als Mr. Boekbinder aanteekenen, zijnde geboortig van Delfshaven, het regt betaalt . 6.0.0

Den 4 Meij 1711 laat Hendrick van Diest hem aanteijkenen als meester Beelthouwer, zijnde vreemt 19 Oct. 1711 op rekening gegeven 3.0.0

Tot hiertoe verantwoord.
Albs. van der Burg,
Ant. Zerot,
David Kam,
P. Stout,
Dirk van der Does,
Reijer Hey.

1) Moet zijn W. Kool. 2) De Swart?

19 October 1711 ontfangen van Heijndrick van Diest nogh op Rekening de somme van 3.0.0

24 December 1711. Ontfangen van Dirk van der Sloot, welke bij deeze, alzo (hij) zijn proeff gedaan heeft, als Mr. Glasemaker werd aangetekent de somme van 3.0.0

Zijnde Meesters zoon.

1712.

Den 30 Mey heeft Jan Westering Wagemaker hem laate aantekenen om selff sijn eijge werk te verwen, het Recht daarvoor betaalt 3.0.0

17 October 1712 wordt met deeze Corstiaan van der Hoeve Zaalmaker buijten de Waterslootzepoort aangeteekent om zijn eige gemaakt werk te mogen verwen, 't Regt betaalt 3.0.0

Tot dus verre verantwoordt
P. Stout,
D. van der Does,
R. Hey,
J. van der Kloot,
Louys Zerot,
Louijs Fictor.

Ao. 1713.

Den 6 Februarij laat Augustinus Knollenburgh sigh self aantekenen als Meester Beeltsnijder, synde borger t' Reght betaalt 6.0.0

Den 6 Maert laat Jacobus de Lange hem als Meester platielbacker aanteekenen in *de Starre* in de plaes van Dammis Hofdijk. Reght betaelt 1.6.0

Het overteekenen van de Jongens staat in het notijsij-boek.

Den 14 November 1714 laat BARENT DIJKMAN sig aanteekenen als Mr. porceleijndraijer, synde Burger, 'tregt. 6.0.0

Dito deses verbind den voornoemden DIJKMAN sig self aan den winkelhouder VAN TIEL om desselfs winkel van *de Schenkkan*, als Mr. knegt te bevrijden den tijd van ses aaneenvolgende jaren, sonder in den voorsz. tijd elders te mogen werken op verbeurte van de boete daartoe staande in de Ordonnantie van St. Lucas Gilde, des dat de voorn. VAN TIEL gehouden is de voorsz. DIJKMAN gedurende dien tyd altoos werk te geven 1.6.0

Nu de beide Meesterboeken van het Delftsch Sint-Lucas gild 1) door den druk zijn bekend geworden, zullen, naar wij hopen, anderen zich aangespoord gevoelen om ons dergelijke documenten, die misschien in hun bezit zijn, voor dit «Archief" af te staan.

---

1) Aan de binnenzijde van den omslag van het tweede Meesterboek staat nog het volgende aangeteekend:

Memorie omme de gelt-kist voor Ste Lucas gilde te openen. De groote sleutel, geteykent met een kerffien, rechts gedraeyt, doet het eerste slot halff open, de sleutel met twee kerffies, int selve gat verkeert omgedraeijt, doet hetselve slodt geheel oopen ende de derde mede averechts gedraeijt, int bovenste gadt, doet het Dexel van de voorsz. kist geheel open.

geweest, gestelt in een vergetelnisse, niet willende, dat in eenyger manieren off bij eenigh gildebroeder zulckx sal sijn meer gedaght, verbiedende wel uytdruckelijcken, t selve in eenyge consequentie te trecken ofte iemandt, om iets gepasseert voor deesen, te suspendeeren off voor suspeckt te houden, veel min van dies eenigh verwijt, smaet ofte moleste te doen, alles op peene voor den geene die contrarie sal bevonden werden te doen, van te werden gecorrigeert en gepuniceert als een steurder van de gemeene ruste. Want ons eygentlijcke wille is, dat alle de gildebroederen van deesen gilde, allen met den anderen zullen sijn en weesen met alle onderlinge vrundtlijckheydt en liefde sonder eenyge gedenckenisse van t verleedene, als waren zij alle te gelijck en op een nieuw gildebroederen geworden van een geheel nieuw gildt. Allen t welck wij alsoo verstaen ten beste te behooren.

52.

Nu op de Begraefenisse ofte lijckgange van eenygen afgesturven gildebroeder ofte zuster, ofte derselver vrouw ofte man, ouders ofte kinderen, sal yder die wille, vermogen den gildebroederen (wel verstaende de meesteren die van sijn ofte des overleedenens eygene soorte, konste ofte handtwerck zijn en verder niet, ten ware bij consent van Deecken of vinderen), te doen ter begraeffenisse bidden en noodighen, t welck bij den kneght van deesen gilde ende niemant anders en sal mogen en moeten werden gedaen, mits daer voorens betalende voor yder biddinge den die van de konst vijfthien stuyvers, te weeten 5 voort gildt en 10 voor den knecht, en voor een biddinghe van die van de andere handtwercken en neeringen twaalif sts, te weeten 4 voort Gildt en 8 voor den kneght ende sal yder gildebroeder, Mr. sijnde, die alsoo bij den knecht te lijckgange gebeeden is, sigh op de begraeffenisse en lijckganghe voors. moeten laten vinden ende meede gaen in manieren als hij gebeeden is, op verbeurte voor den

der Schilderen op den selven gilde gevonden, samengesedt en gestelt, ende op den 2 Juny 1631 ter herberge van den Koningh van Vranckrijck ons ondergeschreven Outvinderen en beroepen Gildebroederen der konste van deesen voors. gilde van St. Lucas, vooren gehouden ende opentlijcke ten aenhooren van ons allen vooren geleesen ende bij ons oock wel verstaen zijnde, Wert bij ons tegenwoordighe beroepene ende ondergeschreeven oudtvinderen ende gildebroederen der konsten van desen Gilde, gesamentlijcken in allen sijnen poincten ende articulen eenstemmelijcken aengenoomen, goedgekeurt, geavoijeert en gelaudeert, Ende verklaaren voor soo veele in ons is, dat deselve den gilde is ten hooghsten nut en noodigh ende behoorlijcken gestatueert, ende bij den Gilde en gemeene gildebroederen in allen zijne poincten aengenoomen en gesubmitteert te werden. Toorkonden der waerheydt deese met onse gesamentlijcke onderschrijvinge bevestight.

C. Corneliss.
Schilder
Isaack Halinck
outvinder
Cornelis Claessen van Wieringen.
F. van Dijck.

Die kloeke kunstenaren, ze mogen zwak geweest zijn in zinbouw en nog minder thuis in spelling, hebben met zooveel uitvoerigheid en zoo duidelijk hun keur opgesteld, dat we er weinig meer bij behoeven te zeggen. Hier en daar komt soms wel eens een verouderd en buiten zwang geraakt woord voor den dag, maar men zal er den aard en de beteekenis spoedig genoeg van vatten. Alleen is het niet overbodig

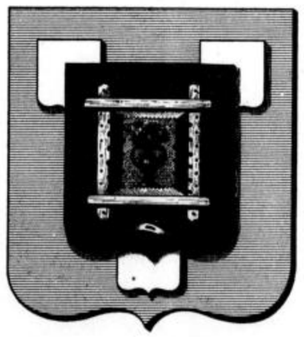
hier aan het slot eene toelichting te geven, die bij het begin wellicht beter op hare plaats zou zijn geweest: dat geldt namelijk een paar handwerken, die in de «Tafelswijze verspreydinge" worden opgenoemd: vooreerst Webbebriefjensmaeckers, dat waren degenen die de, dikwijls zeer kunstige, fabrieksmerken in hout of koper sneden, welke op de geweven stoffen, linnenwebben, moesten gehecht worden. Tegenwoordig noemt men ze met een uitheemsch woord (want onze taal is zoo arm!) etiketten. Primuurders (van: premo: ik druk) in een adem genoemd met de huisververs, waren de gladschuurders, die het hout, wanneer dat zeer fraai moest beschilderd worden, vooraf effen en glad schuurden. In onzen tijd is dat onderdeel der kunst opgegaan in het ambacht der huisschilders. Geleybackers, ook wel als plateelbackers vermeld, waren degenen die Delftsch aardewerk maakten, eene kunst die in vroeger eeuwen den hoogsten bloei bereikte, en die men in onze dagen tracht te doen herleven.

---

kennisse van hem Comparant geextraheert uyt het generael transport, voor mijn Notario, ende ondergeteekende getuygen in date voorsz. gepasseert. Alles sonder arch ofte list. Gedaen ter presentie van den E. ABRAHAM ANTHONISZ. Coopman tot Amsterdam ende JAN PETERSZ. MUYSER makelaer als get. tot kennisse deses versocht ende gebeden.

HB	Hugo Brouwer, in "de 3 Porceleijne Flessies,
HVMD	Hendrik van Middeldijk, in "'t Hart,
AP	Anth. Pennis, in "de 2 Scheepjes,
VDuijn	Johannes van Duijn, in "de Porceleijne Schotel,
De Blompot	P. Verburg, in "de Vergulde Blompot,
PD	Pieter van Doorne, in "de Porceleijne Fles,
DSK	Tomas Spaandonck, in "de Dubbelde Schenkkan,
LPK	Wed. Gerardus Brouwer, in "de Lampetkan,
W: V: B	Willem van Beek, in "de Twe Wildemans,

Goud-en Zilversmeden.



Borduurwerkers.

KUHN & ZUIDEMAN ROTTERDAM.

Ministerium
...lichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

123 119

Berlin, den 13ten November 1878

Nr. 20/11 78.

I 1378

...: 3247 U.W.

Dem Comité veranlasse ich Sendung, von den
...ordnungen Kunstausstellungen, je ein Exemplar der
...auf weiteren Cataloge hierher einzusenden.

Im Auftrage

Weiß

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste
hierselbst.

U

Herrn Inspektor Schwartzkopf zur
gefl. Kenntnisnahme und Verfügung, ja einen
Exemplar der neuesten Cataloge.

B. 23.11.78.

Dr.

...der Katalog pro 1866
...ist hier zurückgeblieben, der
...er in der diesseitigen Bibliothek
...findet.

B. 23.12.78.

Dr.

An Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste
hierselbst.

38 mit gefl. Bemerkung
Erklärung entbehrliche
Kataloge gefl. beigefügt.

B. 8/12 78.

Dr

120

124

MAEGDESPRUNG-NEUDORF

Eisen- & Silberhütten Bergbau Actien-Gesellschaft

11.78.

I 1382.

Maegdesprung i. Harz, den 17. November 78.

An den Vorstand der Akademie der Künste
z. Hd. des Herrn Professor v. Werner

Berlin
Academie der Künste

Wir besitzen ein Medaillon, welches uns gelegentlich sehr zufällig in die Hände gefallen und von Vielen der Akademie der Künste zum Andenken Rauch's gewidmet worden ist.

Es enthält außer einem Bilde des Bildhauers Rauch auf der anderen das Denkmal Friedrichs II. und im Kreise folgende Werke des verstorbenen Rauch.

Wir möchten die letztere Seite des Medaillons zur Herstellung einer Abformung benutzen, und fragen hiermit ergebenst an, ob die Anfertigung desselben zur Herstellung von Abgüssen in Eisen und Bronze gestattet ist.

Daß die Herstellung und Ausstellung in vollendetster Weise geschieht, dafür bürgt der Ruf unserer Fabrikate, und wir sehen Ihrer gefälligen Äußerung entgegen.

Hochachtend!

MAGDESPRUNG-NEUDORF
EISEN- u. SILBERHÜTTEN-BERGBAU-ACTIEN-GESELLSCHAFT
Schneider Schambach

An die Kunst d. Akademie d. Künste
Berlin 19. 11 1878
A. v. Werner.

125 121

Berlin den 27 December 1838.

ad. L. 1382.

Schmid 28/12
Jacobi 28/12.

Auf Ihre an den Herrn Forstmeister von Wanner
daselbst gerichtete, von diesem an uns zur weiteren
Veranlassung abgegebene Eingabe vom 17ten vor.
Monats, betreffend die Vervollständigung des zum
Andenken Rauch's gestifteten Medaillons er-
widern wir Ihnen gedachtem Herrn Forstmeister wir
Ihnen zustellen sollen müssen, sich mit Ihrem
Gesuch um die Lieferung des Vervollständigungs des goldenen
Medaillons, das verstorbenen Forstmeisters Fischer,
anderweitig an dessen seine verwandte Wittwe, zu wenden,
und verbleiben wir gütigst, Ihnen nicht gegen
die von Ihnen beabsichtigte Verwendung des pp. Medaillons
zur Verherrlichung von Abzügen unseres Reliefs ein
Hinderniß nicht entgegen setzen zu wollen.

Der Kanzl. Rath pp. die bittenden
Künstler

An
die fisc. und Hüttenamts
Verwaltung der Königl. Gesellschaft
Magdesprung. Neudorf
zu
Magdesprung i/Harz.

Prag am 5 Dec 1838.

Kr. 7/12 78. 122

1437

Löbliche Königl. Akademie
der Künste zu Berlin

Hiemit erlaube ich mir ergebenst die Anfrage, ob es möglich wäre bei der Akademie selbst die Prüfung für Professur der Malerei ablegen, nachdem ich in Wien ebenfalls ansässig, und zur Antwort erhielt daß die Akademie in Wien mit Prüfungen selbige nicht zu befassen hat. Ich will eben eine Schreibstube eröffnen und den Rang eines Professors [illegible] Titels [illegible] im [illegible]

Mit aller Hochachtung

Hans Makart
Malergasse

Prag Weißgasse No 14.

Herrn. 20/12
Ihr ergeb.
Dr

Prespond.

Ihro Wohlgeboren wird auf die gefällige
Zuschrift vom 5ten d. M. freundl. ergebenst er-
widert, daß die Kgl. Akademie der Künste
sich mit der Prüfung Fortlingerscher Leistungen
nicht zu befassen pfl.

B. 19.12.38. Der erste Sekret. Schadow.

An
den Kgl. Hofsänger
Hans Wagner, Wohlgeboren
in
Prag,
Wenzelsplatz No. 14.

123

unleserlich

RIA DI QUADRI
ASTICHI E MODERNI
GINALI E COPIE

RO MOTTA
63A - Via Pratello N. 2
visite all' Hôtel Nrve

GALERIE DE TABLEAUX
ANCIENS ET MODERNES
PEINTURES ORIGINALES ET COPIES

PIERRE MOTTA
BOLOGNE (Italie) Rue Pratello N. 2
près de l'Hôtel Nrve

Bologne, le 3 Décembre, 1878.

127

N. 13/12 78. Photographie

A l'Honorable Commission
de l'Académie de Beaux-Arts
1762 à — Berlin (Prusse)

Le soussigné se prend la liberté d'envoyer à cette très respectable Commission la photographie d'un tableau ancien, représentant un portrait de femme, réputé du célèbre Boulanger. Ledit tableau est de la dimension d'un mètre et trente-cinq centimètres de hauteur pour un mètre de peine de largeur, et il est sur toile. Le dernier prix que j'en demande c'est de trois mille florins (3000 fl.) Je prie donc cette honorable Commission d'examiner la photographie en question, et de me daigner m'honorer d'une réponse relative si elle pense en faire achat. J'ai l'honneur de me dire, avec la plus grande considération,

De cette honorable Commission,
Le très dévoué serviteur

Pietro Motta

Berlin den 23 December 1878.

ad I. 1462.

128

Recvd. 24/12
ptd 27/12

Euer Wohlgeboren

Dasjenige was mir auf die gefällige Zuschrift vom 3ten d. M. anzuzeigen habe ist das Königl. Ministerium des Innern auf Ihre in diesem Schreiben aufgestellten Anforderungen nicht einzugehen vermag, da dieselben mit den Bedingungen von Künstlerverträgen sich überhaupt nicht zu decken pflegen.

Der Präsident

An
den Herrn
Pietro Motta
in
Bologna.
Via Fratelli No 2.

129

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal
Angelegenheiten.

Berlin, den 14. December 78

J. No. 3598. U.V. 78.

K. U 6/12 78. I 1479.

Hat Königliche Senat.

~~wird ehrerbietigst anheim gestellt~~, Einem ein Exemplar ~~der Verfügungen~~ von den vorräthigen Dissertationen, ~~betreffend~~ gefällig ein Exemplar des neuesten vorräthigen Catalogs gefälligst einzusenden

~~zu genehmigen~~, oder die Ursache der Verzögerung anzuzeigen.

Im Auftrage.

Wolf

Verte!

Dem Königlichen Senat der Königlichen Academie der Künste

Berlin den 23 Dezember 18

Betrifft die Katalogisirung der akademischen Kunstsammlungen.

23/12
Herrn
pl. cod.
Falk
37 Abd.

Euer
Königl. Hochwohlgeboren
beehren wir uns in Gemäßheit des hohen Ministerial-Reskripts vom 13 November
— U.N. No 3247 — mit beifolgender 37
fünf resp. vervielfältigten Exemplaren Katalogs
der vorhandenen akademischen Kunstsammlungen gehorsamst zu überreichen.

Der Senats-Präsident für die
bildenden Künste

Sommer

An
den Königl. Hochwohlgeboren
Minister der geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn Dr. Falk
Excellenz.

Berlin, d. 14. 12. 78. 127
No. 7/12 78. 130
An Königl. Akademie für
Künste
1 Exemplar

Ich übersende Ihnen einige weitere Exemplare des Katalogs der Gemälde-Sammlung der Akademie, welche Sie gefälligst zu Ihrer Disposition halten wollen.

Die Sammlung befindet sich in folgenden Räumen:
1. Saal
2. Saal
3. Saal
4. Saal
5. Saal
6. Saal
7. Saal
8. Saal
9. Saal
10. Saal
11. Saal
12. Saal
13. Saal
14. Saal
15. Saal
16. Saal
17. Saal
18. Saal
19. Saal
20. Saal
21. Saal
22. Saal
23. Saal
24. Saal
25. Saal
26. Saal
27. Saal
28. Saal
29. Saal
30. Saal
31. Saal
32. Saal
33. Saal
34. Saal
35. Saal
36. Saal
37. Saal
38. Saal
39. Saal
40. Saal
41. Saal
42. Saal
43. Saal
44. Saal
45. Saal
46. Saal
47. Saal
48. Saal
49. Saal
50. Saal
51. Saal
52. Saal
53. Saal
54. Saal
55. Saal
56. Saal
57. Saal
58. Saal
59. Saal
60. Saal
61. Saal
62. Saal
63. Saal
64. Saal
65. Saal
66. Saal
67. Saal
68. Saal
69. Saal
70. Saal
71. Saal
72. Saal
73. Saal
74. Saal
75. Saal
76. Saal
77. Saal
78. Saal
79. Saal
80. Saal
81. Saal
82. Saal
83. Saal
84. Saal
85. Saal
86. Saal
87. Saal
88. Saal
89. Saal
90. Saal
91. Saal
92. Saal
93. Saal
94. Saal
95. Saal
96. Saal
97. Saal
98. Saal
99. Saal
100. Saal

Hochachtungsvoll
Ihr ergebener
Marie Menzel

(Kunstschule No: 6.)

Verk!

D 1016 Prats. 19.8.78. 128
1 Aul. 131

TIRAGE DE 110 EXEMPLAIRES NUMEROTÉS

CENT

PORTRAITS

DE

PRINCES, SAVANTS

ILLUSTRES, ARTISTES, etc.

PEINTS

PAR

ANTOINE VAN-DYCK

1646

VENISE

FERD. ONGANIA, ÉDIT.

1878.

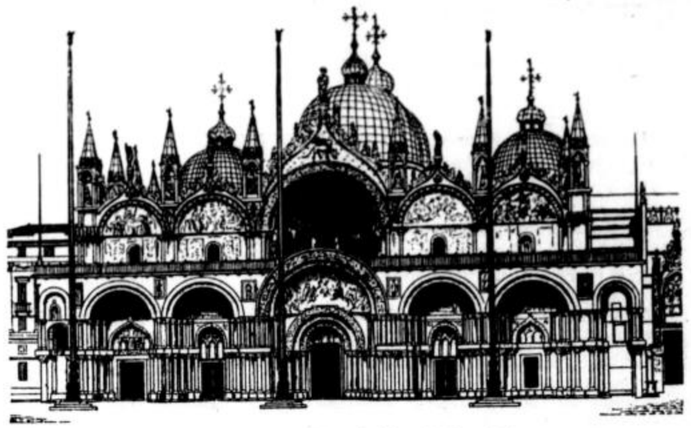
Van-Dyck. Icones Principum-virorum etc. — 100 exemplaires en papier de Hollande — frs 150.—

Van-Dyck. Icones Principum-virorum etc. — 10 exemplaires en papier de Hollande très fort — frs 300.—

Pour connaître l'importance et la rareté de l'ouvrage de Van-Dyck Icones etc. il faut consulter:
l'Iconographie d'Ant. Van-Dyck d'après les recherches de H. Weber par le Dr. F. Wibiral — in 8. 188 pag. avec planches. Leipzig 1877 — frs 15.—

EN VENTE CHEZ:

SUITE DE L'OUVRAGE



KREUTZ

LA BASILIQUE DE St- MARC

A VENISE

EXPOSÉE DANS SES MONUMENTS HISTORIQUES

SCULPTURES, ORNEMENTS D'ARCHITECTURE

DESSINÉS D'APRÈS L'ORIGINAL ET PUBLIÉS PAR

JEAN ET LOUISE KREUTZ

Texte traduit en français. Venise 1843 in fol. grand. papier

Aux BIBLIOTHÈQUES publiques, aux MUSEÉS, aux ARTISTES et en général à tous CEUX qui ont de l'intérêt pour les beaux-arts, il doit être bien connu que depuis 30 ans, par suite du decès des époux KREUTZ, la publication de cet ouvrage grandiose a été suspendue. L'intérêt que l'on avait pris pour ce remarquable travail, ne pouvait pas cependant s'amoindrir et les demandes fréquentes qui s'ensuivirent en ont rendu l'édition presque introuvable dans le commerce, malgré son imperfection.

Quoique ce soit une tâche bien grave *d'entreprendre* aujourd'hui la CONTINUATION DE CETTE OEUVRE excellente, le soussigné, poussé par l'intérêt de l'art et par le désir commun qu'elle ne reste pas imparfaite, se propose de la compléter avec l'aide des meilleurs artistes vénitiens. Le même format, le même caractère, et la même disposition des matières qui ont été employés dans la prémiere partie seront conservés également dans la suite.

DANS SON ENTREPRISE CEPENDANT L'ÉDITEUR A BESOIN DE TOUS CEUX QUI PEUVENT LUI ÊTRE UTILES. C'est *pourquoi* il prie toutes les personnes, les Bibliothèques, les Musées, etc., qui ont la PREMIÈRE PARTIE de l'ouvrage de vouloir bien lui indiquer le NOMBRE DES EXEMPLAIRES QU'ILS POSSÉDENT, afin qu'il puisse se former une idée de la quantité d'exemplaires du premier tirage sur lequel toute indication manque. Cela ne portera AUCUN ENGAGEMENT de la part des personnes qui auront l'obligeance d'y adhérer.

Il n'y a pas à douter que cette nouvelle ne soit bien accueille de tous ceux qui ont à coeur les bonnes productions artistiques, d'autant plus que dans ce cas il s'agit d'un ouvrage dont le mérite incontestable a su inspirer le plus vif désir d'en voir l'achèvement.

L'éditeur est heureux de pouvoir annoncer qu'il ne reculera devant aucune difficulté pour atteindre son but, certain de pouvoir compter sur l'appui de tous ceux qui ont du penchant pour le culte des beaux-arts.

FERD. ONGANIA ÉDIT.

VENEZIA 1878. STAB. KIRCHMAYR E SCOZZI

133 130

SUITE DE L'OUVRAGE

KREUTZ

LA R. BASILICA DI S. MARCO IN VENEZIA

PUBLIÉE PAR FERDINAND ONGANIA À VENISE

BULLETIN DE SOUSCRIPTION

(sans engagement)

F. ONGANIA

ÉDITEUR

A VENISE

1878

Je soussigné, desire recevoir franco à titre d'essai_____exemplaires de la I. (*première*) livraison de la R. BASILICA DI S. MARCO, me réservant de me décider ensuite pour la continuation de l'ouvrage, ou pour le renvoi.

_____ le _____ 187

Nom _____

Adresse _____

137 131

BULLETIN DE SOUSCRIPTION

Le soussigné déclare souscrire, au prix de 250 francs,

pour un exemplaire de

LA VERRERIE ANTIQUE

DESCRIPTION
DE LA
COLLECTION J. CHARVET

(Nom)

(Adresse)

AVIS

LA PRÉMIERE PARTIE de l'ouvrage de KREUTZ la BASILICA DI S. MARCO, VENEZIA 1843 étant presque introuvable, paraîtra dans une NOUVELLE ÉDITION.

Venise, Août 1878.

FERD. ONGANIA ÉDIT.

II. IV.
Pry d. 19/8.78.

135/132

Pour paraître le 1er Septembre :

LA

VERRERIE ANTIQUE

DESCRIPTION

DE LA

COLLECTION J. CHARVET

PAR

W. FRŒHNER

ANCIEN CONSERVATEUR DU LOUVRE

Ouvrage tiré à 150 exemplaires numérotés.
30 feuilles de texte, grand in-folio,
imprimées en caractères Elzévir et ornées de nombreuses vignettes.
34 planches coloriées à la main.

Prix net : 250 francs.

L'ouvrage ne sera pas mis dans le commerce.

Les personnes qui voudraient en faire l'acquisition sont priées de nous adresser leurs souscriptions directement et dans le plus bref délai possible.

Chaque exemplaire portera le nom du souscripteur.

J. a.

Monsieur J. CHARVET,

Château du Donjon,

AU PECQ (Seine-et-Oise)

FRANCE.

TIMBRE

TEXTE

Liste des Souscripteurs.
Préface.
I. Origines du verre.
1. Le récit de Pline. — Les noms du verre.
2. L'Égypte et l'Éthiopie.
3. L'Assyrie.
4. La Phénicie et la Judée.
5. Les verriers, leurs usines et leurs procédés techniques.
II. Les verres opaques multicolores.
III. Verres imitant les pierres précieuses.
IV. Verres polychromes imitant la texture du bois.
V. Verres à miniatures.
VI. Verres ornés de gemmes artificielles.
VII. Verres en forme de fruits et de figurines.
VIII. Verres ornés de bas-reliefs.
IX. Verres à décor géométrique.
X. Verres isochromes, blancs et coloriés, sans décor.
XI. Verres ciselés.
XII. Diatreta.
XIII. Verres gravés.
XIV. Verres peints.
XV. Verres dorés.
XVI. Objets divers en pâte vitreuse.
XVII. Table géographique.
XVIII. Noms d'artistes.

PLANCHES

I. Six vases (*alabastra*) en pâtes opaques polychromes, trouvés à Athènes et à Corinthe.

II. Six petits vases du même style, de formes diverses (Œnochoé, Canthare, Amphorisque, Aryballe). Mêmes provenances.
Flacon bleu, orné d'un ruban d'or; trouvé à Naples.

III. Deux coupes en pâtes multicolores, de la fabrique de Toscanella. Trouvées dans la Campagne de Rome.

IV. Vase à deux anses, décoré de rinceaux et de godrons. Tr. en Syrie.
Flacon en forme de grappe de raisin. Tr. en France.
Amphorisque en forme de grappe de raisin recouverte de pampres. Trouvé dans le Poitou.
Flacon hexagonal, décoré de symboles bachiques. — Syrie.
Flacon orné de rosaces. — Grèce.
Flacon hexagonal, décoré d'arbres, de ceps de vigne et de dithyrses. — Grèce.

V. Cinq flacons imitant des pierres précieuses. — Syrie et Naples.
Prochous en pâtes multicolores.
Petit vase trouvé à Arles.

VI. Flacon formé de deux masques de Méduse. — Syrie.

Flacon en forme de datte. — Syrie.
Vase pomiforme entouré d'un réseau d'anses. — Syrie.
Flacon imitant le corps d'une abeille. — Syrie.
Vase pomiforme (pâte bleue) à trois pieds.
Flacon sans anse.
Prochous, ornée d'un collier en relief.

VII. Gobelet décoré de gemmes artificielles. — Syrie.
Vase pomiforme à dépressions circulaires.
Flacon à large embouchure. — Syrie.
Coupe côtelée, bleue et blanche. — Arles.
Coupe en forme de mamelle. — Syrie.
Flacon trouvé à Arles.
Flacon en pâte verte.

VIII. Double flacon, entouré de fils en relief. — Syrie.
Amphore bleu cobalt, avec deux anses en pâte translucide. — Cologne.
Flacon à deux anses, cerclé de fils en relief.
Vase à panse sphérique, ornée de disques superposés. — Arles.
Deux petits flacons de provenance incertaine.
Flacon fusiforme. — Chypre.

IX. Petit flacon à panse quadrangulaire avec quatre dépressions. — Cologne.
Flacon sphérique, à dépressions. — Syrie.
Flacon imitant une pierre précieuse. — Syrie.
Deux verres en forme de clochettes. — Mayence.
Vase formé de deux mascarons de Méduse. — Syrie.
Flacon piriforme. — Chypre.
Petit flacon bleu, en forme de pomme.

X. Vase bleu, cerclé de fils. — Syrie.
Vase imitant une pierre précieuse. — Syrie.
Flacon orné de fils bleus en relief. — Cologne.
Grand flacon à panse piriforme. — Arles.

Gobelet décoré de godrons et de facettes. — Cologne.
Grand flacon à panse en forme de bulbe.

XI. Deux tessères, portant des monogrammes byzantins.
Deux petits carreaux à miniatures (pétales de fleurs).
Bracelet et boucle d'oreille.
Cinq camées en pâte de verre.
Sphinx femelle; bas-relief en pâte bleue.
Trois fragments de vases.

XII. Amphore à panse annelée, pointue par le bas. — Campagne de Rome.

XIII. Coupe en pâte blanche, ornée de fils bruns en relief. — Luxembourg.
Lécythe côtelé et cerclé de fils. — Cologne.
Petite coupe et lécythe de Chypre.
Coupe à deux anses. — Cumes.

XIV. Deux verres à boire. — Chypre.
Grand canthare. — Chypre.
Verre à boire, à panse côtelée. — Arles.
Autre, trouvé dans l'île de Chypre.

XV. Grand lécythe, formé de deux masques imberbes. — Environs de Toul.

XVI. Grand flacon cannelé, à panse conique. — Amiens.

XVII. Grande *prochous*, décorée de fils en spirale et d'un collier à jour. — Luxembourg.

XVIII. Coupe côtelée.
Grand vase à une seule anse, la panse ornée de fils en spirale. — Vaison.

XIX. Vase à panse conique, décorée de fils en spirale; l'anse travaillée à jour. — Beauvais.

XX. Puisoir; trouvé à Amiens.
Amphore côtelée, à panse sphérique.

XXI. Gourde plate; trouvée à Amiens.
Combat de gladiateurs; bas-relief du verre de Montagnole.

XXII. Coupe et patère, avec décors travaillés à la roue. — Cologne.
Deux épingles en os; trouvées dans le même tombeau.

XXIII. Grand *scyphus* avec une anse en forme d'anneau.
Urne cinéraire.
Deux petits verres, dont l'un à deux anses.

XXIV. Grande urne cinéraire à deux anses, avec son couvercle.

XXV. Lécythe bleu avec collier en relief. — Cologne.
Rhyton, trouvé à Arles.
Flacon cylindrique, avec anses en fils rapportés. — Cologne,
Œnochoé, décorée de fils bleus et blancs en zigzag. — Cologne.
Biberon trouvé en Syrie.

XXVI. Vase bleu à panse hexagonale, ornée de symboles bachiques et portant la marque du fabricant : *Ennion*. Trouvé dans l'île de Chypre.

XXVII. Verre orné de fils bleus et blancs en zigzag. — Cologne.
Lécythe à panse carrée, portant quelques lettres grecques. — Chypre.
Verre à panse sphérique, décorée de spirales. — Montmerle.
Verre à boire; panse côtelée. — Chypre.
Autre à panse cylindrique.
Autre, orné de rameaux, de grappes de raisin et de feuilles de lierre en relief. — Chypre.

XXVIII. Vase bleu à panse hexagonale, orné de bas-reliefs (symboles bachiques). — Athènes.

Amphorisque décoré d'un réseau en relief. — Lyon.
Lécythe avec collier en relief. — Cologne.

XXIX. Petite amphore. — Cologne.
Lécythe cerclé de fils. — Cologne.
Canthare en pâte bleue. — Rome.
Coupe jaune à côtes blanches. — Turin.
Coupe côtelée en pâte violette. — Vaison.

XXX. Verre à boire orné de palmes, de couronnes et d'une inscription grecque. — Province de Constantine.

XXXI. Vase à panse rectangulaire, avec sa marque de fabrique. — Cologne.
Barillet à deux anses, avec sa marque de fabrique. — Cologne.

XXXII. Vase blanc orné de fils en relief et de feuilles en pâte brune rapportée. — Bellenberg-Vœhringen.

XXXIII. Fragment de verre ciselé (figures blanches sur un fond bleu).

XXXIV. *Planche supplémentaire.* Sépulture gallo-romaine, découverte à Beauvais.

PARIS. — IMPRIMERIE ALCAN-LÉVY

ZdV 2385. 2397.

133

126

Kr. 24/4 78. I 1050.

4 Anl.

Kr. m. pro. d. Senat d. k. Akademie d. Künste hier

Zur Kenntnißnahme ergebenst.

Berlin d. 20 Aug. 18/8

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten

In Vertretung

U. ad I 1056/1050.

Br. m. 1 Anl. gef. zurück:

Herrn Bibliothekar Dr. Eichler

zur gefälligen Kenntnißnahme

und gefälligen Rückäußerung.

B. 25. 11. 78.

Eichler. Zollmann.

NJ

Centrum 27. 11. 78.

Rückäußerung.

resp. Nr. I 1411.

U. IV.
Pr: d. 18/8.78.

137 134

TIRAGE DE 110 EXEMPLAIRES NUMEROTÉS

CENT

PORTRAITS

DE

PRINCES, SAVANTS

ILLUSTRES, ARTISTES, etc.

PEINTS

PAR

ANTOINE VAN-DYCK

1646

VENISE
FERD. ONGANIA, ÉDIT.
1878.

Van-Dyck. Icones Principum-virorum etc. — 100 exemplaires en papier de Hollande — frs 150.—

Van-Dyck. Icones Principum-virorum etc. — 10 exemplaires en papier de Hollande très fort — frs 300.—

Pour connaître l'importance et la rareté de l'ouvrage de Van-Dyck Icones etc. il faut consulter: l'Iconographie d'Ant. Van-Dyck d'après les recherches de H. Weber par le Dr. F. Wibiral — in 8. 188 pag. avec planches. Leipzig 1877 — frs 15.—

EN VENTE CHEZ:

2385. 19/8. 1. Aut.
8. a.
Grang Wp. 57.

F. ONGANIA SUCC. DE MÜNSTER

LIBRAIRE-EDITEUR

V E N I S E

REPRODUCTION INDUSTRIELLE ET ARTISTIQUE

VIENT DE PARAÎTRE

(TIRAGE DE 100 EXEMPLAIRES NUMEROTÉS)

VAN DYCK. Icones Principum-virorum-doctorum-pictorum-statuariorum nec non Amatorum Pictoriae Artis numero *centum* ab Antonio Van-Dyck Pictore ad vivum expressae Einsq. Sumptibus Aeri Incisae. Antverpiae, Gillis Hendriex excudit anno 1646. Venise 1878. 100 Planches in-folio papier de Hollande. Portrait-Titre-Preface table, et couverture en parchemin.

10 exemplaires en papier de Hollande trés fort (I à X) frs 200.—
100 « « « « (1 à 100) « 150.—

Magnifique reproduction faite par l'heliotypie (Jacobi) à l'encre grasse et inaltérable.
Au dire des hommes compétants, c'est une de plus belles publications de ce genre.

RECUEIL DE 120 PRINCIPAUX DESSINS ORIGINAUX de Michel-Ange, Raphael, Leonard de Vinci, Titien et d'autres artistes célèbres qui existent à l'Academie de Beaux arts à Venise; reproduction faite par l'heliotypie en differentes couleurs.

Venise 1877. 2 vol. in 4. (120 planches) titre et table,
en toile frs 120.—
en demi parchemin « 154.—

NOUVEAU RECUEIL DE 60 DESSINS ORIGINAUX des plus grands Artistes Italiens de la collection Colbacchini de Bassano, reproduction faite par l'heliotypie en differentes couleurs.

Venise 1878. 2 vol. in-folio gr. (60 planches) titre et table,
en toile frs 180.—
en demi parchemin « 220.—

FRANCO G. *Habiti d'huomeni Venetiani,* ou Costumes des gentilshommes Venitiens avec la procession de la seigneurie serenissime et d'autres événements extraordinaires: savoir triomphes, fêtes et céremonies publiques de la trés noble ville de Venise 1610.

Texte Italien-Français-Allemand et Anglais. Reproduction faite per l'heliotypie d'après l'original existant à la Bibliothèque Marciana.

Venise 1878. 1 vol. in-4. (45 planches)
en toile riche frs 60.—

FRANCO G. *Habiti delle Donne Venetiane* ou Costumes des femmes Venitiennes. Venise 1610.

Texte Italien-Français-Allemand et Anglais. Reproduction faite par l'heliotypie d'après l'original existant au Musée Correr.

Venise 1878. 1 vol. in-4. (45 planches)
en toile riche frs. 60.—

REPRODUCTION EN PHOTOGRAPHIE

DES OUVRAGES CONSERVÉS A LA BIBLIOTÈQUE ROYALE

DE S.T MARC A VENISE

Fac-simile des miniatures de ATTAVANTE FIORENTINO contenues dans le codex manuscrit de Marciano Capella.
En 24 planches in-folio. Venise 1878 — en carton frs 90.—

Fac-simile des miniatures contenues dans le BREVIARIO GRIMANI, superbe publication en 112 planches avec texte traduit en Français par M. L. De Mas-Latrie. trois parties, in 4. Venise 1878 — en carton frs. 350.—

L'ATLAS D'ANDREA BIANCO, *de l'année* 1436, en dix planches fac-simile la de grandeur de l'original, avec préface par Os. Peschel. Venise, 1871, in 4. et 10 planches in-folio frs 25.— en toile frs 31.—

On peut consulter, sur ce célèbre atlas, les ouvrages suivants: Girolamo Ruscelli, Géografia di Tolomeo. Venetia 1561. Toaldo, Saggi di studi veneti, Venezia 1874. Formaleoni, Saggio sull'antica nautica di Veneziani-Venezia 1788. Zurit, sulle antiche mappe idro-gèografiche. Venezia 1818. A. de Humboldt, Kritische Untersuchungen Berlin 1852 et Kosmos vol. 4, Stuttgard 1858: Santarem. Essai sur la géographie pendant le moyen âge, tome III, Paris 1852. Lelewel, géographie du moyen âge, tome II, Bruxelles 1852. Matkovic, Venetianische Schifferkarten, Wien 1863. Peschel, Geschichte der Erdkunde, München 1865. Sophus Ruge, über Compass und Compasskarten, Dresden 1868.

PORTULAN DE VISCONTE DE GÉNÉVE de l'année 1318, qui se conserve au Musée Correr à Venise.
Venise 1875. 7 planches in-folio oblong. en toile frs 21.—

MAPPAMONDO DI FRA MAURO *de l'année.* 1457, 4 planches fac-simile in-folio, Venise 1871 en toile frs 21.—

C'est un des plus precieux monuments gèographiques du moyen âge exécuté d'entre le 1457 et le 1459. Dans le 1811 il appartenait au Monastero Camaldolese de l'ile de St Michel et il passa en d'autres mains aprés la suppression de ce couvent.

Il parait fait d'aprés le Mappamondo de Maria Sanudo, Torselo 1321, mais on y a ajouté les decouvertes de Marco Polo, de Nicolò Conti et des notices fournies de quelques voyageurs arabes.

Le cardinal Imola dans le 1806 a écrit sur cet ouvrage et le gouvernement anglais en fit faire la copie par Sir Williams Fraser dans le 1804. La gravure en a été faite à Paris dans le 1850 par le Vicomte de Santarem.

MONOGRAPHIES G. M. URBANI DE GHELTOF

Di alcune fabbriche di Majolica e di Porcellana in Bassano e in Angarano. — 12. Venezia 1876. Edizione di soli 100 esemplari frs 2.—

Una fabbrica di Porcellana in Venezia nel 1470. in-24. Venezia 1878. Edizione di soli 50 esemplari frs 5.—

Degli arazzi in Venezia con note sui tessuti artistici veneziani, con tre tavole, in 12. di pag. 137. Venezia 1878. Edizione di soli 100 esemplari frs 8.—

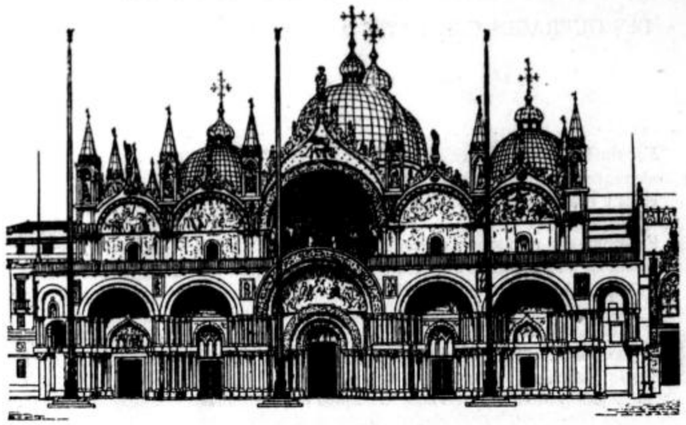
Bullettino di Arti Industrie e Curiosità Veneziane. Anno I. 1877-78. frs 10.—
idem idem II. 1878-79. Italia » 8.—
idem idem Estero » 9.—

COLLECTION D'OUVRAGES ANCIENS

SUR LA DENTELLE DE VENISE

(voir la liste speciale qui sera envoyée sur demande)

SUITE DE L'OUVRAGE



KREUTZ
LA BASILIQUE DE St- MARC
A VENISE
EXPOSÉE DANS SES MONUMENTS HISTORIQUES
SCULPTURES, ORNEMENTS D'ARCHITECTURE

DESSINÉS D'APRÈS L'ORIGINAL ET PUBLIÉS PAR

JEAN ET LOUISE KREUTZ

Texte traduit en français. Venise 1843 in fol. grand. papier

Aux BIBLIOTHÈQUES publiques, aux MUSEÉS, aux ARTISTES et en général à tous CEUX qui ont de l'intérêt pour les beaux-arts, il doit être bien connu que depuis 30 ans, par suite du decès des époux KREUTZ, la publication de cet ouvrage grandiose a été suspendue. L'intérêt que l'on avait pris pour ce remarquable tràvail, ne pouvait pas cependant s'amoindrir et les demandes fréquentes qui s'ensuivirent en ont rendu l'édition presque introuvable dans le commerce, malgré son imperfection.

Quoique ce soit une tâche bien grave *d'entreprendre* aujourd'hui la CONTINUATION DE CETTE OEUVRE excellente, le soussigné, poussé par l'intérêt de l'art et par le désir commun qu'elle ne reste pas imparfaite, se propose de la compléter avec l'aide des meilleurs artistes vénitiens. Le même format, le même caractère, et la même disposition des matières qui ont été employés dans la prèmiere partie seront conservés également dans la suite.

DANS SON ENTREPRISE CEPENDANT L'ÉDITEUR A BESOIN DE TOUS CEUX QUI PEUVENT LUI ÊTRE UTILES. C'est *pourquoi* il prie toutes les personnes, les Bibliothèques, les Musées, etc., qui ont la PREMIÈRE PARTIE de l'ouvrage de vouloir bien lui indiquer le NOMBRE DES EXEMPLAIRES QU'ILS POSSÉDENT, afin qu'il puisse se former une idée de la quantité d'exemplaires du premier tirage sur lequel toute indication manque. Cela ne portera AUCUN ENGAGEMENT de la part des personnes qui auront l'obligeance d'y adhérer.

Il n'y a pas à douter que cette nouvelle ne soit bien accueille de tous ceux qui ont à coeur les bonnes productions artistiques, d'autant plus que dans ce cas il s'agit d'un ouvrage dont le mérite incontestable a su inspirer le plus vif désir d'en voir l'achèvement.

L'éditeur est heureux de pouvoir annoncer qu'il ne reculera devant aucune difficulté pour atteindre son but, certain de pouvoir compter sur l'appui de tous ceux qui ont du penchant pour le culte des beaux-arts.

FERD. ONGANIA ÉDIT.

VENEZIA 1878. STAB. KIRCHMAYR E SCOZZI

pr. 29/11 78

I 1411. 9 Bd.

136 138

Auf beiliegendes einliegendes, neue Miniaturen ein-
gesandtes Prospektus würde ich für geneigt halten,
zu reflektieren. Die einzelnen Porträtwerken, besonders
aber in der Königsberg Sammlung in den Porträts,
mangeln manchen mir noch einen großen Theil,
wenn nicht insgesamt alle Porträts schon besitzen,
welche das angezeigte Werk bringen soll.
Das andere über die Gletscherkonstruktion bei den Alten
ist mehr schon zu sehr Spezialität, daneben würde
der große Preis mehr auf die Anschaffung verhindern.

London 29 November
1878.

Ergebenst
Dr Zöllner.

Herrn Professor Dr Zöllner

Leipzig

Der Verlagsbuchhandlung Onganie in Venedig
ergebenst Bitzung Prospektus,
betreffend einen Werk Ausstattung
der mehrgenannten Basilika St. Marco
Venedig zu erwerben sei. Dieses
zu den Akten
B. 9. I. 79
Zöllner

137 139

An die hochlöblichen Herren der hochgnädigen Akademie für Künst und Wissenschaft. 1 32.

Hochgnädigste Herren! Br. Nr. 179.

Ihro gnädigsten bitte ich mir zu verzeihen, wenn ich mich nachstehendem Vorhaben bekümmere.

Nach einer Reise von Frankreich, während welcher ich in Lage der Gelehrsamkeit, vielfache Bücher, Erfindungen und viele Erfahrungen gemacht habe, glaube ich jetzt mit Hoffnung fähig, in den Besitz der Wissenschaft zu sein, mit Dankbarkeit, schnell die nächsten Heilbaren Leiden, namentlich, das Jucken mit allen Theilen des Körpers, Kopfschmerz und Heilbare im Kopf, Gehör und Ohrenleiden, Blutfallen der Haare, Verschleimung und Schmerz der Zähne und Adern, Mundes, Blut Fluss, Krebsen, Grind oder Leiden und dergleichen andern, beseitigen zu können, ohne Anwendung von inneren Medizinen, ohne Lebensorte besuchen zu können, und ohne der Gesundheit Gefahr bringende heilbare Mittel. Meine Naturmethode vor diesen Übeln zu schützen, und von Leiden zu befreien, sehe ich mich zur Aufgabe und Pflicht gemacht, und zu schaffe von mir aus Überzeugung mit Vertrauen und gutem Gewissen. Heftige Mittel wende ich nicht an. Meine Heilungsweise ist sehr einfach, und sorgt sich durch schnelle gute Wirkung bewährt. Meine Heilmittel müssen, das Jucken, das Reißen in den Gliedern, und die Schmerzen verscheuchen, ohne neue Anwendung derselben, benöthigen neue Kleidung.

1.

1. Ja der gehör. Verrichtung mit gehörig.
2. Ja den Adern.

B. 22. 1. 39.

Ganz gehorsamst bitte ich freundlichst, bei vorkommen
Leiden, rauh bei solchen Leiden, welche nach dem Mäss
Doctoren nicht garantirt sind, und von denselben als u
heilbar erklärt worden, mit Vertrauen meine Kräf
nisse und meine Hülfe, in Anspruch zu nehmen und zu
verweisen, so sehe ich den gehorsamst ergebenen Termin
und Lokomotiv-Preisen, wohlgeneigt gütigst, mi
Heilung von diesem Übelstande zu verschaffen. Das Medizi
nal-Collegium hat bereits Kenntniß von meiner
praktischen Fertigkeit, in der Behandlung von Leid
erhalten. Ich hoffe, das bisherige Glück, Leiden zur
Zufriedenheit zu beseitigen, wird mich auch ferner u
verbleiben. Mit grosser Hochachtung empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

ganz gehorsamst
Jacob Jacobson
Portrait- und Architektur-Maler
praktischer Behandler von nervösen Leid

Berlin, SW.
Markgrafen-Ufer 2
parterre
9 Januar 1879

197

IRECTION
der
tgewerbe-Schule
MÜNCHEN.

138
140

München, den 18 Dezember 1878.

Ex. 10/179.
2 Anl. C. 1/35.

P. P.

In der Beilage beehren wir uns, Ihnen Ein Exemplar der durch Allerhöchste Entschliessung vom 21. November 1878 No. 8724 genehmigten Prüfungsordnung für Zeichenlehrerinen zur gefälligen Kenntnissnahme zu übersenden und beifügend zu bemerken, dass für das kommende Jahr die erstmalige Abhaltung einer Prüfung nach obigem Statut in Aussicht genommen ist, und die Betheiligung an derselben keinen Beschränkungen in Bezug auf Staatsangehörigkeit oder Alter unterliegt.

Hochachtungsvollst

Die k. Direktion.

Lange

D.

Br. m. s. p. r. mit den besten recognoscirenden
Gruss dem Herrn Professor Egbel
Professorgattin
zur gefälligen Kenntnissnahme und Verwendung

zu der nächsten Deputat-Sitzung

A.L. 140

Berlin, den 14. Januar 187

Der Präsident

Heidrich

1. Das Referat ist in der Deputat-Sitzung vom 22 Januar d.J.
   erstattet.
2. Mit den Anlagen
   zu den Akten.
   B. 3. 2. 79.
   Hellmann.

I. 140. 139 a 140

[illegible] mit der Prüfung Ordnung
[illegible] Prüfungsordnung für Feldmesser
[illegible] der Königl. Bau-Inspektion [illegible] Meisdorf.

[illegible] Prüfung vorgeschrieben [illegible] Prüfungsordnung
[illegible] muß am besten durch eine Vorbereitung mit mehreren Prüfungsgenossen [illegible] besonders [illegible]
[illegible] Prüfung bei der einzelnen Baugewerkschule
[illegible] Landrat der Prüfung [illegible] einzelnen Prüfungs-Kommission
[illegible] Prüfung [illegible] Prüfungsgegenstände [illegible]

141 140

Königliche Kunstgewerbeschule München.

Instruction

für die

Vorbereitung zur Lehramtsprüfung

für

Zeichen-Lehrerinen.

Als Ergänzung zur Prüfungsordnung vom 21. November 1878.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1878.

142

Vorwort.

Die Betheiligung an der Lehramtsprüfung für Zeichenlehrerinen nach der mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November 1878 genehmigten Prüfungsordnung unterliegt in Bezug auf Ausbildung an einer bestimmten Anstalt, Art und Dauer des Studiums wie in Bezug auf Staatsangehörigkeit oder Alter der Candidatinen keinen Beschränkungen.

Die Zulassung zur Prüfung hängt lediglich von der ausreichenden Erfüllung der im § 11 beziehungsw. § 12 der Prüfungsordnung gestellten Forderungen ab.

Die nachfolgenden Bestimmungen gelten daher nur für jene Lehramtscandidatinen, welche sich an der k. Kunstgewerbeschule München (Weibl. Abtheilung) zur Prüfung vorbereiten wollen.

Instruction
für die
Vorbereitung zur Lehramtsprüfung
für
Zeichen-Lehrerinen.

1.

Zur Erwerbung der in den §§ 5 und 6 der Prüfungsordnung für die Prüfung, dann der in den darauffolgenden §§ 11 (Absatz b. 4 und d 1—6) und 12 (Absatz b.) zum Nachweis für das Zulassungsgesuch vorgeschriebenen Kenntnisse und Fertigkeiten dient zunächst der Besuch einzelner Lehrfächer des allgemeinen Unterrichts der Anstalt, sodann der eines besonderen an der Anstalt errichteten Lehrcurses.

2.

Die zur Vorbereitung für die Lehramtsprüfung dienenden Lehrfächer des **allgemeinen Unterrichtes** sind:

a) für die allgemeine Prüfung (§ 5 der Prüf.-Ordnung):

Technisches Zeichnen I. und II. Curs (Linearzeichnen, geometrisches Zeichnen, Projectionszeichnen, Perspective und Schattenlehre);
Ornament-Zeichnen I. und II. Curs;
Ornament-Malen I. Curs;
Ornamentale Formenlehre I. und II. Curs;
Figuren-Zeichnen I. und II. Curs;
Blumen-Zeichnen und Malen I. und II. Curs;
Kunstgeschichte und Stillehre I. und II. Curs;

b) für die Fachprüfungen (§ 6 der Prüf.-Ordnung):
Kunstgewerbliches Musterzeichnen;
Decoratives Malen incl. Porcellan-Malen.

Zum Besuch dieser Lehrfächer in zweckmäßiger Reihenfolge dient der Seite 17 der Schulstatuten für das Lehrfachstudium aufgestellte Studienplan, welcher auch der zu Anfang jedes Semesters erfolgenden Classenzutheilung der Zöglinge zu Grunde gelegt wird.

3.

Der **besondere Lehrcurs** umfaßt folgende Lehrfächer und Uebungen:

Pädagogik;
Methodik des Zeichenunterrichtes;
hieran anschließend
Praktisches Unterrichten;
Wiederholung beziehungsweise Ergänzung der Studien in den übrigen Prüfungsgegenständen; hiebei besonders Pflege des a tempo Zeichnens und des Zeichnens an der Tafel mit gleichzeitigen Demonstrationsübungen.

Für die Zöglinge dieses Curses erscheint zu Anfang jedes Schuljahres ein besonderer Stundenplan.

4.

Die Dauer des besonderen Lehrcurses beträgt 9 Monate, d. i. von Anfang October bis Ende Juni. Derselbe dient somit als unmittelbare Vorbereitung zu der im Monat Juli stattfindenden Lehramtsprüfung.

5.

Der Eintritt in den besonderen Lehrcurs erfolgt nur zu Anfang des Schuljahres und ist hiezu für die Regel der Nachweis über den Besitz der Kenntnisse, welche für das zweite Jahr des Lehrfachstudiums (siehe Seite 17 der Schulstatuten) aufgestellt sind, beizubringen.

6.

Zur Aneignung der Kenntnisse aus den Lehrfächern des allgemeinen Unterrichts steht es den Candidatinen frei, die Anstalt als

Schülerinen oder Hospitantinen (für Vormittagsbesuch) zu besuchen, hiebei vorausgesetzt der Besuch solcher Lehrfächer, in welchen nach dem jeweiligen Stundenplan Vormittags Unterricht ertheilt wird.

Dagegen haben sich die Candidatinen bei Eintritt in den besonderen Lehrcurs zu verpflichten, denselben nach seinem ganzen Umfang zu besuchen, sowie an allen darin vorkommenden Uebungen nach Anordnung der Lehrer sich zu betheiligen.

7

Die Dauer des zur genügenden Vorbereitung erforderlichen Schulbesuches (incl. Besuch des besonderen Lehrcurses) hängt lediglich von der Art desselben wie vom Fortgang der Zöglinge ab.

Bei ausreichender Vorbildung und entsprechender Befähigung einer Candidatin wird sich deren Schulbesuch in der Regel auf folgende Dauer erstrecken:

a) zur Vorbereitung für die allgemeine Prüfung (§ 5) auf drei Jahre;
b) zur Vorbereitung für die besondere Prüfung (§ 6) auf vier bis fünf Jahre.

Hiebei ist für beide Fälle ein voller d. i. ganztägiger Schulbesuch vorausgesetzt, somit die Besuchsdauer im Fall des Hospitirens eine entsprechend längere.

8.

Zur Aneignung der unter § 12a der Prüfungsordnung angeführten Kenntnisse und Fertigkeiten ist an der dahier bestehenden Frauenarbeitsschule in Verbindung mit einem Arbeitslehrerinenseminar ausreichende Gelegenheit geboten.

München im Dezember 1878.

Die Direction
der k. Kunstgewerbeschule München.
E. Lange.

141
149

Königliche Kunstgewerbeschule München.

Prüfungs-Ordnung

für

Zeichen-Lehrerinen.

Genehmigt mit Allerhöchster Entschließung vom
21. November 1878.

München
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1878.

143

Prüfungs-Ordnung
für
Zeichen-Lehrerinen.

§ 1.

Zur Darlegung der Befähigung, als Zeichenlehrerin an Volksschulen, höheren Töchterschulen, Lehrerinenbildungsanstalten, Frauenarbeitsschulen (Fachschulen für weibliche Handarbeiten) und kunstgewerblichen Fachschulen Unterricht zu ertheilen, findet jedes Jahr unter nachfolgenden Bestimmungen eine besondere Prüfung statt, nach deren Ergebniß Lehramtszeugnisse ertheilt werden.

§ 2.

Die Prüfung für Zeichenlehrerinen findet an der k. Kunstgewerbschule in München, jedes Jahr in der Regel im Monat Juli statt; die Prüfungstermine, sowie die Zusammensetzung der Prüfungscommission werden zwei Monate vor Beginn der Prüfung durch öffentliche Ausschreibung im Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten bekannt gegeben.

§ 3.

Die schriftlich zu stellenden Gesuche um Zulassung zur Prüfung, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bis spätestens vier Wochen vor dem angekündigten Beginne derselben bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einzureichen und mit den betreffenden, unter § 11 aufgeführten Erfordernissen und Belegen zu begleiten; die

*

schriftlichen Bescheide darauf erfolgen mindestens 14 Tage vor dem Anfang der Prüfung.

§ 4.

Die zur Prüfung zugelassenen Candidatinen haben sich an dem in der Ausschreibung bestimmten Zeitpunkt und Ort persönlich einzufinden, um die Mittheilung über Vornahme, Reihenfolge und Locale der Prüfungsarbeiten entgegen zu nehmen, und die Ordnung ihrer Plätze bei der Prüfung durch das Loos zu entscheiden.

§ 5.

Die allgemeine Prüfung für den Zeichen-Unterricht umfaßt:

1) Drei Aufgaben aus dem Linearzeichnen, welche dem geometrischen Zeichnen und Projectionszeichnen entnommen sind;

2) eine Aufgabe aus der Perspective;

3) zwei Aufgaben aus dem Ornamentzeichnen (Zeichnen nach dem Runden und Componiren eines Ornamentes);

4) zwei Aufgaben aus dem Figurenzeichnen (Ausführung einer Büste und Umriß einer Figur — auch Thierfigur — nach gegebenem Modell);

5) zwei Aufgaben aus dem Blumenzeichnen (Darstellung und Stilisirung gegebener Blumen);

6) mündliche Beantwortung einiger Fragen aus dem Linearzeichnen, der Perspektipe und der wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts;

7) mündliche Beantwortung einiger Fragen aus der ornamentalen Formenlehre und der Stillehre;

8) eine Demonstration an der Tafel mit Vortrag über eine Tags vorher gestellte Aufgabe aus dem Linear- oder Freihandzeichnen zur Darlegung methodischer Unterweisung.

§ 6.

Die besondere Prüfung für den Zeichenunterricht an kunstgewerblichen Fachschulen, vor welcher behufs Zulassung die unter § 12 angeführten Bedingungen zu erfüllen sind, umfaßt außer den unter § 5 angeführten Prüfungsaufgaben stets noch vier besondere Aufgaben oder Fragen aus dem speziellen Gebiete der von der Candidatin angestrebten Lehrthätigkeit; demnach wird gefordert:

146

a) für den Fachunterricht im kunstgewerblichen Musterzeichnen: Lösung von 2 Aufgaben und 2 Fragen aus dem Gebiete der weiblichen Handarbeit, der Weberei, des Tapetendruckes, 2c.;

b) für den Fachunterricht im decorativen Malen incl. Porzellan- und Fayence-Malen: Lösung von zwei Aufgaben und zwei Fragen aus dem Gebiete des Flächenschmuckes speziell für Keramik.

§ 7.

Auf Grund der bestandenen Prüfung erhält die Candidatin ein Zeugniß ausgestellt, welches ihre Befähigung zur Verwendung und Anstellung als Zeichenlehrerin an einer der unter § 1. genannten Anstalten bestätigt.

In diesem Zeugniß wird der Candidatin auf Grund der einzelnen Prüfungsergebnisse die durch Beschluß der Prüfungscommission festgesetzte Hauptnote nach folgendem Schema ausgefertigt:

Note I = sehr gut befähigt,
Note II = gut befähigt,
Note III = befähigt.

§ 8.

Wer die allgemeine Prüfung mit der Befähigungsnote III besteht, erhält nur das Befähigungszeugniß für den Zeichenunterricht an Volksschulen ausgestellt.

Bei nicht bestandener Prüfung, d. i. wenn die Befähigungsnote III nicht mehr zuerkannt werden konnte, wird die Ausfertigung eines Zeugnisses unterlassen.

Eine Wiederholung der Prüfung kann in solchem Falle nur noch einmal und zwar erst nach Jahresfrist stattfinden.

§ 9.

Das von einem k. Ministerialcommissär und dem Direktor der k. Kunstgewerbschule ausgefertigte Zeugniß wird 8 Tage nach beendigter Prüfung durch das Sekretariat der k. Kunstgewerbschule gegen Erlag einer Zeugnißtaxe von 1 Mark ausgehändigt.

§ 10.

Ueber das Ergebniß der Lehramtsprüfung erstattet der Direktor der k. Kunstgewerbschule unter Vorlage des Prüfungsprotocolles alljährlich an das k. Staatsministerium Bericht, in welchem die Candidatinen, welche die Prüfung mit besonderer Auszeichnung bestanden haben, besonders namhaft gemacht werden.

Besondere Bestimmungen.

§ 11.

Das schriftlich zu stellende Gesuch um Zulassung zur Lehramtsprüfung von Zeichenlehrerinen ist von jeder Candidatin mit folgenden Beilagen zu begleiten:

a) Kurze Darstellung ihres bisherigen Lebensganges, unter genauer Angabe des Geburtstages, Geburtsortes, der Confession, des Standes und Wohnortes der Eltern, aller bisher besuchten Schulen, ferner Andeutung des speciellen Zieles, welches dieselbe anstrebt, ob und zu welcher Spezialprüfung sie sich meldet, und ob resp. wann und mit welchem Erfolge sie sich schon früher einer Lehramtsprüfung unterzogen hat?

b) Zeugnisse der bisher besuchten Schulen für allgemeine Ausbildung und für Vorbereitung zur bevorstehenden Lehramtsprüfung;

Bezüglich des erforderlichen Grades allgemeiner Bildung ist, wenn ein Seminar nicht besucht wurde, zum Mindesten die gründliche Bildung in nachfolgenden Lehrfächern durch Zeugnisse zu bestätigen:

1) Deutsche Sprache (Aufsatz, Rechtschreibung, Lesen, Sprechen und Memoriren);
2) Rechnen (Zifferrechnen, Kopfrechnen);
3) Schönschreiben (deutsche und lateinische Schrift);

ferner als zur speziellen Vorbereitung gehörig:

4) Erziehungslehre und Methodik des Zeichenunterrichtes mit Uebungsschule im Unterrichten;

c) Zeugniß über bisheriges sittliches Verhalten;

d) Vorlage von ihr selbst angefertigten Zeichnungen, aus denen

ersichtlich ist, daß die Candidatin in folgenden Lehrfächern gründlichen Unterricht genossen hat:

1) Linearzeichnen (Uebungen im geometrischen Zeichnen, und in der Projectionslehre);
2) Perspective und Schattenconstruction;
3) Ausgeführte Freihandzeichnungen nach dem Runden (Ornamente und Theile des menschlichen Körpers in verschiedener Behandlung);
4) Ornamentmalen mit besonderer Berücksichtigung der Farbenharmonie;
5) Blumenzeichnen und Malen (malerische Wiedergabe und Versuche zu stilistischer Verwerthung);
6) Ornamentale Formenlehre (12 Blätter Zeichnungen, von denen sechs mit der Feder gezeichnet sind).

§ 12.

Behufs Nachweises weitergehender Lehrbefähigung hat die Candidatin außer sämmtlichen unter § 11 angeführten Belegen noch folgende ihrem Zulassungsgesuche beizugeben, und zwar:

a) zur Prüfung für den Zeichenunterricht an Frauenarbeitsschulen: einige selbstgefertigte Arbeiten, welche die gründliche Kenntniß und Fertigkeit in der Technik des Kunststrickens, Häckelns, Nähens und der wichtigsten auf dem Gebiete der Stickerei vorkommenden Stiche und technischen Manipulationen darthun;

b) zur Prüfung für den Fachunterricht im kunstgewerblichen Musterzeichnen, oder decorativen Malen: einige Studien und Entwürfe, aus welchen die ausreichende Kenntniß und Gewandtheit in künstlerischer, wie technischer Beziehung in einem dieser kunstgewerblichen Fächer ersehen werden können.

§ 13.

Die womöglich in Mappe d. h. nicht gerollt vorzulegenden Arbeiten müssen mit einem Attest versehen sein, in welchem die Fertigung derselben durch die Candidatin durch die betreffenden Lehr-

oder Schul-Vorstände bestätigt wird. Zeugnisse über den Ersatz einer regelmäßigen Schulbildung durch Privat- oder Selbstunterricht sind nur giltig, wenn sie von competenter Seite ausgestellt sind.

§ 14.

Die graphischen Prüfungsaufgaben sind nach Erforderniß von den Candidatinen unter gegenseitiger Abscheidung in einem von der Commission speziell für jede Aufgabe festgesetzten Zeitraum zu lösen. Hiebei sind nur von der Commission bezeichnete Hülfsmittel zugelassen und zieht die Benützung nicht gestatteter Hülfsmittel strengste Ahndung, nach Umständen die sofortige Ausschließung von der Prüfung nach sich.

Die mündlichen Prüfungen finden für jede Candidatin gesondert statt, wobei in der Regel aus jeder Disciplin 15 bis 20 Minuten lang geprüft wird.

§ 15.

Die Bearbeitung der gestellten Aufgaben geschieht im Prüfungs-Local unter Aufsicht einzelner Mitglieder der Prüfungscommission, nach einem vorher vereinbarten Turnus.

Der mündlichen Prüfung wohnen sämmtliche Mitglieder der Prüfungscommission an.

§ 16.

Ueber die zu stellenden Aufgaben und Fragen entscheidet durch Abstimmung vorher die Commission, welcher zu diesem Behufe von jedem examinirenden Lehrer die doppelte Zahl der von ihm zu stellenden Aufgaben beziehungsweise Fragen vorgelegt wird.

§ 17.

Die Noten aus den einzelnen Prüfungsgegenständen, sowie die allgemeinen Befähigungsnoten der Candidatinen werden in einer Schlußsitzung festgestellt, in welcher der k. Ministerialcommissär den Vorsitz führt, ohne sich selbst an der Abstimmung zu betheiligen. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des betreffenden Examinators den Ausschlag.

148

§ 18.

Die Beurtheilung der einzelnen Prüfungsgegenstände geschieht nach folgendem Notenschema:

1 = sehr gut,
2 = gut,
3 = genügend,
4 = mangelhaft,
5 = schlecht,

wobei Zwischennoten nach Zehntel ertheilt werden können.

§ 19.

Bei Feststellung der allgemeinen Befähigungsnote werden die durch §§ 5 und 6 verlangten Leistungen der Candidatinen nach folgendem Modus berechnet:

Dieselben zählen:

a) für Zeichenlehrerinen an Volksschulen, höheren Töchterschulen, Lehrerinenbildungsanstalten und Fachschulen für weibliche Handarbeit:
„im Ornamentzeichnen . . . . . 3 fach,
„im Linear-, Figuren- und Blumenzeichnen . . 2 fach,
„in den übrigen Prüfungsgegenständen . . . . 1 fach,

b) für den Fachunterricht im kunstgewerblichen Musterzeichnen:
„im besonderen Prüfungsgegenstand (§ 6) . . . 3 fach,
„im Ornament-, Linear- und Blumenzeichnen . . 2 fach,
„in den übrigen Prüfungs-Gegenständen . . . 1 fach,

c) für den Fachunterricht im decorativen Malen ꝛc.:
„im besonderen Prüfungsgegenstand (§ 6) . . . . 3 fach,
„im Linear-, Ornament-, Figuren- u. Blumenzeichnen 2 fach,
„in allen übrigen Prüfungsgegenständen . . . 1 fach,

§ 20.

Jede von einer anwesenden Candidatin nicht beantwortete Frage wird derselben mit der Note 5 eingerechnet. Ist die Candidatin durch Unwohlsein verhindert an der Lösung einer Aufgabe oder Frage theilzunehmen, so erhält sie hiefür die Durchschnitts-

Note aus ihren sämmtlichen übrigen Beantwortungen angerechnet. Für jeden folgenden Fall dieser Art wird stets die Note 5 ertheilt.

§ 21.

Das arithmetische auf zwei Decimalen berechnete Mittel aus sämmtlichen ertheilten Noten bildet die Hauptnote. Diese gilt als Note I (sehr gut befähigt), wenn jenes nicht mehr als 1,50 beträgt, als Note II (gut befähigt), wenn es 2,50, als Note III (befähigt), wenn es 3,10 nicht überschreitet.

§ 22.

Ueber die Zusammensetzung der Prüfungscommission wird alljährlich von dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Verfügung erlassen.

Den Vorsitz führt ein k. Ministerialcommissär, dem die allgemeine Leitung der Prüfung und die Besorgung der administrativen Geschäfte obliegt. Die Prüfung ist nicht öffentlich. Ueber Vornahme derselben wird Protocoll geführt, welches von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet wird.

§ 23.

Für die Erwerbung der in den §§ 5 und 6 bezeichneten Kenntnisse besteht an der weiblichen Abtheilung der k. Kunstgewerbschule in München ein eigener Lehrkurs.

142

I 129/149

Verband
Frauenarbeit betr.
Einsendungen:

Bayerischer
weiblicher Verband.

Berlin v. 31/1 79.

d. u. M.
Zu den Akten.
B. 6. 2. 79.

150 143

N°. I. JANUAR 1879.

VERZEICHNISS

EINER ANZAHL

RUSSISCHER PORTRAITS

ETC.

DIE ZU DEN BEIGESETZTEN PREISEN ZU BEZIEHEN SIND

VON

STIEFBOLD & Co.

KUNST-VERLAG UND KUNST-ANTIQUARIAT

BERLIN W.

No. 49. KRONEN-STRASSE No 49.

DRUCK VON C. STAHL, KRONENSTR. 22.

1. **Alexander I.,** Kaiser. Brustbild. oval 8. *Ridley, Holl & Blood* sc. Mk. 2,—
2. » Brustbild im Profil. In oval 4. *Laurent* del. *P. Audouin* sc. 3,—
3. » Brustbild im Profil. 4. *C. M. F. Dien* sc. 3,—
4. » Brustbild. oval kl. fol. *Isabey* p. *F. John* sc. 3,—
5. » Hüftbild. ov. kl. fol. *Vigneron* del. *F. Lignon* sc. 4,—
6. » Brustbild. oval in viereckigem Rahmen. kl. fol. *Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
7. » Brustbild im Profil. fol. *J. Vendramini* sc. Chin. Papier 4,—
8. » Hüftbild. fol. *Colnaghi & Co.* publ. 1814 3,—
9. » Seine Zusammenkunft mit der Königin Louise v. Preussen in Memel 1802. Engl. Stich. kl. qu. fol. 4,—
10. » Mit Friedrich Wilhelm und Königin Louise von Preussen am Grabe Friedrich des Gr. gr. fol. *Hertel* p. *F. W. Meyer* sc. Scharf beschnitten 6,—
11. **Alexandra,** Gemahlin von Nicolaus I. Hüftbild in 4. *Sokolof* p. *T. Wright* sc. Auf chines. Papier 2,50
12. » Brustbild. oval fol. *Sokoloff* p. *T. Wright* sc. Mit Nadelschrift 6,—
13. » Als Grossfürstin. Hüftbild. oval in viereckigem Rahmen. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
14. **Alexis Michallowitsch,** Czar. Brustbild. kl. folio. *H. Benner* p. *Mécou* sc. 2,—
15. **Anna Iwanowna,** Kaiserin. Hüftbild. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
16. **Anna,** Prinzessin von Mecklenburg, verm. Prinzessin v. Braunschweig. Kniestück. fol. *Bernigeroth* sc. Mit der Unterschrift: »Erbin des russischen Kaiserthums.«

Stiefbold & Co., Berlin.

17. **Anna,** Grossfürstin. Hüftbild. kl. fol. *H. Benner* p. *Mécou* sc. 2.—
18. **Anna Feodorowna,** Grossfürstin. Hüftbild. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2.—
19. **Balasheff,** Generaladjutant Alexander I. Brustbild. fol. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Vorzüglicher erster Abdruck mit Nadelschrift und vollem Rande 10.—
20. **Barclay de Tolly,** Fürst, General. Ganze Figur, stehend. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Royal-fol. Erster Abdruck mit Nadelschrift. Selten 20.—
21. **Basilius,** Fürst von Moscau. Kniestück, im Lehnstuhl sitzend, eine Papierrolle in der Hand. kl. fol. In der Art von Hondius gestochen 3.—
22. **Benkendorf,** Generaladjutant Alexander I. Brustbild. fol. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. Sehr schöner Abdruck mit gerissener Schrift, auf chin. Pap. 10.—
23. **Benningsen,** Graf von, General. Kniestück, sitzend. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. gr. fol. Trefflicher erster Abdruck m. Nadelschrift u. vollem Rand 12.—
24. **Capo d'Istria,** J. Graf. Hüftbild in 4. *T. Dawe* del. *Wright* sc. Mit vollem Rand 2.—
25. » Derselbe, vor der Schrift, auf chines. Papier 3.—
26. **Catharina I.,** Kaiserin. Hüftbild. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2.—
27. **Catharina II.,** Kaiserin. Brustbild im Profil. in 8. *Meys* del. *Tardieu* sc. 2.—
28. » Brustbild, mit Husarenmütze. 8. *Mourlan* del. *Bertonnier* sc. 3.—
29. » Büste im Profil, mit Lorbeerkranz. *Boily* sc. Vor dem Stechernamen 3.—
30. » Brustbild, im Profil, in rundem Rahmen. kl. 4. *Rotari* p. *D. Chodowiecki* sc. Schön, m. Rand 6.—
31. » Hüftbild. 4. In Oval, mit ornamentalen Beiwerken. *J. E. Nilson* sc. 2.—
32. » Kniestück, sitzend, mit Krone und Reichsapfel. 4. *Amiconi* del. *A. Walker* sc. 3.—
33. » Dasselbe Portrait. Copie von einem englischen Stecher zum »Universal-Magazin« 1,50

34. **Catharina II.,** Ganze Figur, stehend, mit Krone und Lorbeerkranz. 4. *E. Margrave* sc. Colorirt 2,—
35. » Brustbild, mit Krone. kl. fol. *H. Benner* p. *Mécou* sc. 2,—
36. **Catharina,** Grossfürstin. Hüftbild. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
37. **Constantin,** Grossfürst, Vice-König von Polen. Brustbild. kl. fol. *H. Benner* p. *F. John* sc. 2,—
38. » Hüftbild, im Profil. Oval 4. *Vigneron* del, *F. Lignon* sc. 3,—
39. **Elisabeth Petrowna,** Kaiserin. Hüftbild. mit Krone. kl. fol. *H. Benner* p. *Mécou* sc. 2,—
40. **Elisabeth Alexiewna** (Louise von Baden), Gemahlin Alexander I. Hüftbild. kl. fol. *H. Benner* p. *Mécou* sc. 2,—
41. » Hüftbild, in oval fol. *Louise le Brun* p. 1798. *J. L. Klauber* sc. Schöner Abdruck 6,—
42. **Elisabeth,** Herzogin von Nassau, geborne Grossfürstin von Russland. Hüftbild. fol. *Ch. Pohl* lith. 1,50
43. **Ernst,** Prinz von Hessen-Philippsthal. General. Hüftbild. fol. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Vorzüglicher Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
43*a* **Esterhazy,** Nicolaus, Fürst, Gesandter in Russland. Hüftbild. *L. Toqué* p. 1758. *G. F. Schmidt* sc. fol. J. 78. Schöner Abdruck, selten 20,—
43*b* » Dasselbe Blatt in sehr schönem frühen Abdruck vor dem Grabstichel 25,—
44. **Eugen,** Prinz von Würtemberg, General. Brustbild. fol. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. Trefflicher erster Druck mit Nadelschrift, und mit vollem Rand 10,—
45. **Fedor III. Alexiewitsch,** Czar. Brustbild, in oval. kl. fol. *H. Benner* p. *C. Johannot* sc. 2,—
46. **Fedor Iwanowitsch,** Czar. Brustbild 8. In Punktirmanier 1,50
47. **Galitzin,** Prinz Alexander, Minister. Hüftbild in 4. *Wright* sc. 2,—
48. » Dasselbe, auf chinesischem Papier 2,50

49. **Galitzin,** Dasselbe Portrait, von *Wright* zum zweiten Male in Folioformat gestochen. Vorzügl. Abdruck vor der Schrift, auf chin. Papier, m. voll. Rand 15,—
50. » Dasselbe, in sehr schönem Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier und mit vollem Rand 12,—
51. **Joukovsky,** V. Kniestück. *Wright* del. et sc. 2,—
52. » Dasselbe, auf chines. Papier 2,20
53. » Dasselbe, vor der Schrift, auf chines. Papier 3,—
54. **Ivelitch,** Graf, General. Brustbild, in folio. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Vorzüglicher erster Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
55. **Iwan Alexiewitch,** Czar. Brustbild in oval. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
56. **Kavansky,** Fürst, General. Hüftbild. fol. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Schöner erster Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
57. **Khrapovitsky,** Generaladjutant Alexander I. Brustbild. fol. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. Sehr schöner erster Abdruck mit Nadelschrift, chines. Papier und mit vollem Rand 12,—
58. **Konovnizen,** Graf, Generaladjutant Alexander I. Brustbild. fol. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. Vorzüglicher Abd. mit Nadelschrift, m. voll. Rand 10,—
59. **Kotschoubey,** Fürst, Minister des Innern. Brustbild. fol. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. Auf chinesisch. Papier, mit vollem Rand 8,—
60. **Kourouta,** General. Hüftbild. fol. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Sehr shöner Abdruck m. Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
61. **Kutusoff-Smolenskoi,** Fürst, General. Brustbild 4. *Cornhill* publ. 1814. 2,—
62. » Brustbild, im Profil. 4. *Ackermann* publ. 1813. 2,—
63. » Ganze Figur, stehend. Gross folio. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Sehr shöner erster Abdruck mit Nadelschrift 20,—

63a **Langeron,** Graf, General. Brustbild. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. fol. Sehr schöner Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier, mit vollem Rand 10,—

64. **Lvoff,** A., Componist der russischen Nationalhymne. Hüftbild. 4. *Wright* sc. 2,—
65. **Maria-Feodorowna** (von Würtemberg), Gemahlin von Paul I. Hüftbild, in oval. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
66. » Hüftbild, in oval. gr. fol. *Kügelgen* p. 1801. *J. S. Klauber* sc. Sehr schöner Abdruck 12,—
67. **Maria-Paulowna,** Grossfürstin. Hüftbild. Kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
68. **Melissino,** General. Tod desselben bei Dresden, den 26. August 1813. Roy. qu.-fol. *Mathaei del. G. Schultze* sc. 8,—
69. **Michael Fedorowitch,** Czar. Brustbild, in kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—
70. **Michael Paulowitch,** Grossfürst. Brustbild. kl. fol. *H. Benner* p. *F. John* sc. 2,—
71. **Mordvenoff,** Admiral. Ganze Figur, an einem Tische sitzend. *G. Dawe* p. *T. Wright & H. Dawe* sc. fol. Sehr schönes Schabkunstblatt in trefflichem Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier u. breitem Rand 25,—
72. » Dasselbe in gleichem Zustande, auf weiss. Papier 20,—
73. **Nariseckin,** General. Hüftbild, nach *G. Dawe* in Schabkunst gestochen von *H. Dawe*. fol. Erster schöner Abdruck mit Nadelschrift und vollem Rand 10,—
74. **Nicolaus** I. als Prinz. Brustbild. kl. fol. *H. Benner* p. *F. John* sc. kl. fol. 2,—
75. » Brustbild. *Lightfoot* sc. fol. Vorzüglicher Abdruck vor aller Schrift, auf chines. Papier, mit breitem Rand 12,—
76. » Brustbild, in oval fol. *T. Wright* del. et sc. Trefflicher u. seltener Abdruck vor aller Schrift, selbst vor dem Stechernamen, auf chin. Papier und mit vollem Rand 15,—
77. » Dasselbe, in vorzüglichem Abdruck vor der Schrift, nur mit dem Stechernamen in Nadelschrift, auf chines. Papier, mit vollem Rand 12,—
78. » Dasselbe, in sehr schönem Abdruck mit Nadelschrift, chines. Papier. Mit vollem Rand 10,—

78*a* **Nicolaus I.** Hüftbild. Lith. von *Maurin.* kl. fol. 1,—

79. » Hüftbild. *G. Dawe* p. *H. Robinson* sc. 1826. fol. Vorzüglicher Abdruck vor der Schrift, auf chines. Papier 15,—

80. » Dasselbe, mit nur einer Zeile Unterschrift, auf chines. Papier, mit Plattenrand 10,—

81. » Dasselbe. Trefflicher Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier und mit vollem Rand 8,—

81*a*. » Hüftbild. Nach einer Zeichnung des berühmten Malers *Edwin Landseer* gest. von *Ch. G. Lewis.* fol. Vorzüglicher Epreuve d'artiste 25,—

81*b*. » Ganze Figur. Nach derselben Zeichnung lith. von *Vincent Brooks.* fol. 12,—

82. » Kniestück. Als Prinz. *J. Godby* sc. fol. Trefflicher und seltener erster Abdruck, mit Nadelschrift 10,—

83. » Kniestück. Lith. nach *Maurin.* fol. 1,—

84. » Kniestück. Lith. v. *Alophe* nach *Horace Vernet.* in fol. 1,50

85. » Zu Pferd, mit seinen Generalen. Lithogr. nach *Krüger.* gr. fol. 4,—

86. **Olenine,** A. de, Staatsrath. Hüftbild. *Wright* sc. Vor der Schrift, auf chines. Papier 3,—

87. » Dasselbe, mit der Schrift 2,—

88. **Oppermann,** General. Brustbild. fol. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. Sehr schöner Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier, mit vollem Rand 10,—

89. **Orloff,** Gregor Gregorowitch, Günstling v. Catharina II. Brustbild in oval 8. *Tardieu* sc. 2,—

90. **Orloff,** Al. Fed., General. Kniestück. *A. E. Chalon* p. *C. Turner* sc. gr. fol. Sehr schöner Abdruck mit offener Schrift, auf chines. Papier. m. breitem Rand 15,—

91. **Osten-Sacken,** Carl, Graf von. Hüftbild. *Schmidt* p. *C. G. Rasp* sc. fol. Mit breitem Rand 3,—

92. **Osten-Sacken,** Fabian, Graf von. Hüftbild. in fol. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Vorzüglicher Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—

93. **Paskevitch d'Erivan,** General. Brustbild. 4. *Wright* sc. Vor der Schrift auf chines. Papier 3,—

94. » Dasselbe, mit der Schrift; chines. Papier 2,—

95. **Paul I.** Kaiser. Brustbild im Profil. kl. 4. in oval. *Tardieu* sc. 2,—

96. » Hüftbild. kl. fol. *Benner* p. *Mécou* sc. 2,—

97. » Hüftbild. in oval. *Voille* p. 1789. *J. S. Klauber* sc. fol. Sehr schöner Abdruck vor den Kreuzschraffirungen in der Inschrift „Paul I." 12,—

98. » Dasselbe, mit der Kreuzschraffirung, die Dedication abgeschnitten 6,—

99. **Peter I.** der Grosse. Brustbild. *L. Caravaque* p. 1716. *Langlois* sc. kl. 4. 3,—

100. » Brustbild, in oval. kl. fol. *H. Benner* p. *J. Mécou* sc. 2,—

101. » Hüftbild. 8. *Bernigeroth.* sc. 1,—

102. » Hüftbild kl. 4. *J. M. Nattier* p. *C. Roy* sc. 3,—

103. » Hüftbild, im Cuirass, in oval. fol. *G. Kneller* p. *J. Smith* sc. Seltenes Schabkunstblatt in schönem Abdruck, ohne Rand 20,—

104. » Kniestück, bei einer Kanone stehend und den Degen in der Hand haltend. *P. Delaroche* p. *Henriquel Dupont* sc. gr. fol. Sehr schöner Stich mit vollem Rand 10,—

105. » Ganze Figur, stehend an einem Tische. *Robinson* sc. 4. 2,—

106. **Peter II.** Brustbild. *Benner* p. *Coupé* sc. kl. fol. 2,—

107. **Peter III.** Brustbild, im Profil. *Tardieu* sc. kl. 4. 2,—

108. » Brustbild, in oval. H. *Benner* p. *J. Mécou* sc. kl. fol 2,—

109. » Hüftbild, in oval, mit ornamentaler Einfassung. *J. E. Nilson* inv. et sc. kl. fol. 2,—

110. » Hüftbild, in oval. Anonymer engl. Stich. 4. 2,—

111. **Platoff,** J. W., General. Brustbild. *J. Blood* sc. 1814. 8. 1,—

112. **Poniatowsky,** Stanislaus August, König von Polen. Brustbild. *Tardieu* sc. 8. 2,—

113. **Potemkin,** Gregor Alexander, Minister unter Catharina II. Brustbild. *Tardieu* sc. 8. 2,—

114. **Potemkin,** Adjutant Alexander I. Hüftbild. *G. Dawe* p. H. *Dawe* sc. fol. Trefflicher Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
115. » Dasselbe. Schöner Abdruck m. vollendeter Schrift, mit vollem Rand 8,—
116. **Pototsky,** Stanislaus, Graf, Generaladjut. Alexander I. Hüftbild. *G. Dawe* p. H. *Dawe* sc. Schabkunst. Trefflicher Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
117. **Repnin**, Fürst, Adjutant Alexander I. Hüftbild. *G. Dawe* p. H. *Dawe* sc. fol. Sehr schöner Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
118. **Schepeleff**, General-Lieutenant. Hüftbild. *G. Dawe* p. H. *Dawe* sc. Schabkunst. fol. Trefflicher Abdruck mit Nadelschrift, mit vollem Rand 10,—
119. **Shishkoff**, Admiral, Minister. Kniestück; sitzend. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. fol. Sehr schöner Abdruck mit Nadelschrift 10,—
120. **Sophie Alexiewna**, Schwester Peter des Grossen. Brustbild in oval. *Benner* p. *Johannot* sc. kl. fol. 2,—
121. **Steinheil**, Graf, General. Hüftbild. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. gr. fol. Vorzüglicher Abdruck mit Nadelschrift, auf chin. Papier u. mit voll. Rand 12,—
122. » Dasselbe, in gleichem Abdruck auf weiss. Papier 10,—
123. **Suchtelen**, Graf, General. Hüftbild. *T. Wright* sc. 4. Auf chines. Papier 2,50
124. » Dasselbe, auf weissem Papier 2,—
125. » Hüftbild. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. in fol. Trefflicher Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier, mit breitem Rand 10,—
126. » Dasselbe, in gleichem Abdruck, auf weiss Pap. 8,—
127. **Suwarow**, Graf, Alexander. General-Feldmarschall. Brustbild. Oval 8. *Ridley* sc. 2,—
128. **Tschernicheff**, Graf, General. Brustbild. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. in fol. Trefflicher Abdruck mit Nadelschrift, auf chin. Papier, mit vollem Rand 12,—
129. **Toll**, Baron, General. Brustbild. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. fol. Sehr schöner Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier, mit vollem Rand 12,—

130. **Tolstoy**, Theodor, Graf. Hüftbild. *Wright* sc. in 4. Vor der Schrift, auf chines. Papier 3,—
131. » Dasselbe, mit der Schrift, auf chines. Papier 2,50
132. » Dasselbe, mit der Schrift, auf weissem Papier 2,—
133. **Volkonsky**, Fürst, General. Brustbild. *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. fol. Trefflicher erster Druck mit Nadelschrift. Auf chines. Papier, mit vollem Rand 10,—
134. **Wittgenstein,** Graf von, General. Hüftbild. Folio. *G. Dawe* p. *H. Dawe* sc. Schabkunst. Sehr schöner Abdruck mit Nadelschrift, auf chines. Papier und mit vollem Rand 10,—
135. **Worontzoff,** Michael, Graf. Brustbild. *Wright* sc. 4. Vor der Schrift auf chines. Papier 3,—
136. » Dasselbe, mit der Schrift auf chines. Papier 2,50
137. **Zakrevsky,** General-Adjutant Alexander I. Brustbild *G. Dawe* p. *T. Wright* sc. fol. Trefflicher Abdruck mit Nadelschrift und vollem Rand 10,—

---

138. **39 Bl. Ansichten von Russischen Städten** etc. Gestochen von *Niquet*, *Née* etc. 1784. qu.-fol. Geheftet 36,—
139. **10 Bl. Ansichten von Petersburg** von 1812. Gr. qu.-fol. Aquatinta, ohne Stechernamen 20,—
140. **Plan von Petersburg** v. 1746. *R. Henning* sc. qu.-fol. 2,—
141. **6 Bl. Ansichten von Moskau**, gezeichnet und lith. von *Cadolle*. qu.-fol. 3,—
142. **7 Bl. Ansichten von Moskau.** *A. G. Vickers* del. *J. T. Willmore* sc. qu.-4. Vor der Schrift 4,—
143. **Medailles** sur les principaux évènements de l'empire de Russie depuis le règne de Pierre le Grand jusqu'a celui de Catherine II, avec des explications historiques par *P. Ricord de Tiregale*. Mit einem Portrait von Catharina II. Hüftbild, nach *Rotari* gestochen von *D. Berger* fol. geb. 12,—
144. **Le gâteau des rois.** Die Theilung Polens. *Erimeln* sc. fol. Sehr schöner Abdruck 8,—

145. **Costumes de l'empire de Russie,** représenté en plus de soixante-dix gravures superbement coloriées. Londres 1810. 1 Band. Completes Werk von schönster Erhaltung. In Pappband mit Lederrücken 50,—

146. **Travels in Poland, Russia, Sweden and Denmark;** illustrated with Charts and Engravings by *William Coxe.* London 1802. 5 Bände. Complet. Schön in Leder gebunden 25,—

147. **Vie de Catherine II.,** Impératrice de Russie; par le Comte de R..... — A.... 2 Bände in 4o. Paris 1797. 5,—

144

Berlin, den 7. Februar 1879.

K. 8/2 79. I. 159. 154

Ew. Wohlgeboren

bitte ich ganz ergebenst gleichzeitig Ihre Herrn Vorgänger abgethan, gütigst Ihrer vorkommende calligraphische Arbeiten mir baldigst wieder zukommen zu lassen.

v. car.

Hochachtungsvollst und

ergebenst

Lorsch,

Gehl. Kanzlei-Secretair

bei der Ober-Rechnungs-Kammer.

K. 20/1878

P. P. I 1381. 2 Exc.

Ich darf wol voraussetzen, dass Sie eine Nummer der Österreichischen Kunst-Chronik" schon einzusehen haben, und von daraus interessirt sind. – Der Zweck soll eine Uebersicht dessen geben, was auf dem Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes, des Kunsthandels, der Kunstforschung in Österreich hervorgebracht wird, es soll aber auch ein Lob der freundlichen Thätigkeiten auf diesen Gebieten sein, es soll ein Anzeigeblatt für den Künstler, Kunstfreund, Kunstschriftsteller und Kunstsammler sein.

Die Durchführung dieses Programmes ist nun sehr schwierig, und nur bei einer allgemeinen Theilnahme mit Erfolg durchführbar. In dieser Theilnahme sehe ich nun hauptsächlich alle Künstler und Kunstfreunde, namentlich aber die Vorstände aller Kunst-Vereine, Künstlergenossenschaften, Akademien, Kunstschulen, Sammlungs- und Forschungsinstitute, Museen, Galerien und sonstigen Institute, um Mittheilungen zu, und bitte dieselben mich einzig nur Mittheilungen über die Thätigkeit solcher Institute oder Verbindungen und Persönlichkeiten zukommen zu lassen. Ich werde gewiss jede Notiz, so genau für den Interessenkreis der „Österr. Kunst-Chronik" interessirt ausfallen. Auch verbinden wäre ich für die Zusendung von Ausstellungs-Katalogen, Kunstschriftberichten, Jahrbüchern, Vereins-Mittheilungen und sonstigen Druckschriften.

Ich hoffe mit Bestimmtheit, dass dieser Aufruf in Künstler- und Kunstfreundlichen Kreisen Anklang findet, und sehe Ihrer gefälligen Antwort ehestens gerne entgegen.

Im Voraus innigsten Dank!

Dr. Heinrich Kábdebo
Redacteur der
„Österreichischen Kunst-Chronik"
Wien
III Dalmitzgasse 106.

Datum
Linie Poppengl.

146

OESTERREICHISCHE

KUNST-CHRONIK

Herausgeber und Redacteur:
Dr. HEINRICH KÁBDEBO.

Erscheint monatlich zweimal.

Pränumeration:
Ganzjährig . . . . . fl. 8.—
Halbjährig . . . . . „ 4.—
Vierteljährig . . . . „ 2.—
Einzelne Nummern 50 kr.

Redaction und Administration:
III. Kolonitzgasse 6.
Sprechstunden
Nachmittag von 3—4 Uhr.

I. Jahrgang. Wien, 15. November 1878. Nummer 2.

Franz Christoph Janneck.

Ein Beitrag zur Geschichte der niederländisch-französischen Malerschule in Wien.

Nach urkundlichen Forschungen.*)

Es gehört nicht zu den schwierigsten Aufgaben, das Leben und die Kunstweise eines Dürer, eines Michel Angelo, eines Rubens zu zeichnen; für die Biographien solcher gottbegnadeter Männer, die in ihrer Kunstwelt, in der Gesellschaft, im Staate eine grosse Rolle zu spielen berufen waren, erschliessen sich in den Aufzeichnungen ihrer kunstbegeisterten Mitmenschen, in den staubbedeckten Fascikeln der Archive reiche Quellen und die zahlreichen Werke, welche sich von ihnen in den Galerien und Kupferstichsammlungen finden, gestatten leichtlich, ihre Eigenheit, ihre Technik, ihre Kraft, ihre Schwäche, mit einem Worte ihre Kunstart zu studiren. Den Forscher aber, der sich die Aufgabe stellt, das gewiss weniger bedeutungsvolle, doch immerhin anerkennenswerthe Streben, das weniger angenehme Leben eines Künstlers zweiten Ranges darzustellen, erwarten dagegen die grössten Schwierigkeiten; denn wenn das Leben eines solchen Mannes in seiner Zeit vielleicht wirklich ein befriedigendes, wenn sein Ansehen unter den Zeitgenossen ein grösseres war, wenn seine Bilder, seine sonstigen Werke geschätzt wurden — kurze Zeit nach seinem Tode verwischt sich das Andenken an seine Person und an seine Leistungen.

So überreich die Quellen für eine Lebensgeschichte des zeitberühmten Künstlers fliessen, so dürftig und unergiebig erweisen sie sich in diesem Falle. Das Leben unserer Vorfahren war ein viel zu bescheidenes, ihr Handeln ein zu pflichtgemässes, als dass sich über dasselbe urkundliches Materiale erhalten hätte. Die Künstler treten ohne Geräusch, ohne Reclame in und aus dem öffentlichen Leben; still und geduldig war ihre Thätigkeit und ihr Wesen, und sind sie nicht durch irgend ein Band mit dem Staate verknüpft, so wird es uns ganz unmöglich, über ihren Lebenslauf auch nur die flüchtigsten Nachrichten zu erhalten. Ja selbst die nöthigsten biographischen Notizen, wie Geburts- und Sterbedatum, vermögen wir nur selten mit einiger Gewissheit anzugeben.

Diese einleitenden Worte mögen den Leser darauf vorbereiten, dass er in den nachfolgenden Zeilen über den Künstler Janneck nichts Ueberraschendes finden wird. Ich habe das Leben und die Thätigkeit dieses Meisters eben nur nach den wenigen Materialien gezeichnet, welche mir meine Studien über ihn zuführten; aber es war mir Bedürfniss, hier auf einen Landsmann aufmerksam zu machen, dessen Verdienste bisher nur ganz oberflächliche Würdigung gefunden und dessen Werke heute weniger beachtet und geschätzt sind als ehedem. Aber mit Unrecht, weil wir bei Beurtheilung von Werken der bilden-

*) Hauptquellen: Taufmatriken der Stadtpfarrkirche zu Graz. — Archiv der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien. — K. k. Hofkammerarchiv — Todtenprotokolle der Stadt Wien. — Hagedorn, Lettres — Galerie-Kataloge.

den Künste ja nicht unsere heutigen, sondern die damals giltigen Gesetze anwenden müssen.

Es ist eben eine ganz ungiltige Anschauung, einzelne Kunstrichtungen desshalb zu verwerfen, weil sie nicht mehr mit unseren modernen Begriffen vereinbar sind: immer müssen wir darauf Rücksicht nehmen, dass die jeweilige Kunstrichtung aus den Zeitverhältnissen und Zeitbegriffen, aus dem wirthschaftlichen, aber hauptsächlich auch aus dem socialen Leben heraus sich entwickelt; die Kunstrichtung, d. h. der Styl ist mit seiner Zeit eng und unzertrennbar verbunden und grosse Zeitereignisse hatten stets auch eine Umwandlung des Kunststyls im Gefolge. Die Renaissance hat das gesellschaftliche Leben und dadurch auch Wissenschaft und Kunst in neue Bahnen gelenkt, ebenso hat die veränderte Gesellschaft des 18. Jahrhunderts die Richtung der Kunst in jener Zeit wiederholt geändert. Die Ueberschwänglichkeit des italienischen Barock, die Zartheit und Beweglichkeit des französischen Rococo, die Steifheit des Empire ist kein willkürliches Moment, keine zufällige Geschmacksrichtung, es ist eine durch die herrschenden Zeitverhältnisse gebotene Bedingung. So darf denn das Kunstwerk nicht allein als Object betrachtet werden, sondern im Rahmen jener Zeit, welche es zu Tage gefördert hat. Wenn wir uns also in das Studium der Werke eines Künstlers aus der Barockzeit vertiefen, müssen wir vor Allem einen Blick auf die Richtung der Kunst in jener Zeit werfen.

Die Kunstströmungen Italiens nach dem Norden zu Ende des 17. Jahrhunderts sind zu bekannt, als dass sie noch besonders gekennzeichnet werden müssten; die politischen Verhältnisse und das Leben am österreichischen Hofe unterstützten diese Strömungen in jeder Weise. Kaiser Leopold's I. Vorliebe für wälsche Kunst eröffnete derselben in Wien eine glänzende Bahn: Poesie, Musik und bildende Kunst fanden am Hofe zu Wien eine sehr eifrige Pflege. Der Kaiser, selbst einer der kenntnissreichsten Schätzer der Musik, hatte in Wien die italienische Oper eingeführt und mit ihr kamen wälsche Theaterdichter, Capellmeister und Decorationsmaler. Mit der Thronbesteigung Kaiser Carl's VI. gewann der Zuzug fremder Meister seinen Höhepunkt und die Kunst in allen ihren Formen ruhte ausschliesslich in den Händen von Italienern oder deren Schülern. Altomonte, Belucci, Burnacini, Corradini, Fanti, Galli-Bibienna, Gennaro, Martinelli, Peluzzi, Clerici, Pellegrini und die durch italienische Meister gebildeten Rottmayr, Hillebrand, Fischer, Gran u. s. w. waren damals die Träger der bildenden Künste in Wien, und sie übten dieselben in jenem kühnen Style, den wir heute gemeiniglich als italienisches Barock bezeichnen und der zu den damaligen socialen Verhältnissen, zu der Lebensweise, zu dem aufgebauschten Costüme, den überschwänglichen Ceremonien und dem schweren Prunke, mit dem sich der Hof und der Adel umgab, vortrefflich passte.

Dieser Barockstyl beherrschte damals beinahe ganz Europa, er verbreitete sich immer weiter nach Norden, der König von Polen umgab sich mit seinen Anhängern, auch die deutschen Fürsten fanden an seinem Prunke, an seinem Glanze Gefallen. Ueber die Grenzen des deutschen Reiches vermochte er aber in seiner Urform nicht zu gelangen, dort fand er Widerstand an der eigenartigen Kunstrichtung, die sich damals in Frankreich eben zu entwickeln begann, dem formenschöneren, geschmeidigeren Rococo.

Die Stadt Graz hat eine für ihr Kunstleben glückliche Lage, sie liegt an der Hauptstrasse in's gelobte Land der Kunst — Italien. Wie günstig diese Lage für die Entwicklung der Kunst in Graz war, lehrt uns ein Blick auf die heutige Stadt, auf die daselbst erhaltenen Denkmale. Die Renaissance hat auf ihrer Wanderung nach dem Norden hier frühzeitig Samen ausgeworfen; in zahlreichen Denkmalen der Architektur, vorzüglich aber in dem prachtvollen Landhause, haben sich uns die köstlichen Früchte dieser Saat erhalten und in gleicher Weise hat hier der aus dem Süden kommende Barockstyl Wurzel gefasst und sich in dem durch Unverstand verketzerten Mausoleum das charakteristischeste Denkmal gesetzt, wiewohl dasselbe noch nicht

ganz dem Barockstyle angehört und noch vielfache Anklänge an die Renaissance an sich trägt.

Mit dem Aufblühen der Architektur vermag die Malerei in Graz nicht Stand zu halten; während jene, begünstigt durch die gerade in die Zeit des Stylwechsels fallende Bauperiode, sich voll entfaltete und in einer Reihe von bürgerlichen und Palastbauten schöpferisch auftrat, verblieb die Malkunst in einem beschränkteren Wirkungskreise, sie drängte sich nicht in's praktische Leben, das heisst, sie wurde von diesem nicht in jenem Umfange in Anspruch genommen wie anderwärts, und so blieb sie zunächst nur eine Dienerin der Kirche. Die wenigen bedeutenderen Künstler, welche wir zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Graz thätig finden, pflegen nur die religiöse Malerei, indem sie für die Kirche Altarblätter, für das Haus Madonnenbilder malen. In dieser Art hatten sich einige Künstler ganz besonders ausgebildet, wie denn die zahlreichen Madonnen des Grazer Malers Johann Veit Hauck wahre Meisterleistungen in Zeichnung und Colorit bleiben und besonders durch ihre köstliche Anmuth, durch ihre liebliche Grazie wirken.

Die ersten Jugendjahre unseres Künstlers fallen mit dieser Pflege der religiösen Malerei zusammen. Franz Christoph Janneck wurde am 3. October 1703 zu Graz geboren und am darauffolgenden Tage in der Stadtpfarrkirche getauft, sein Vater war Bürger der Stadt und dem Berufe nach ebenfalls Maler, die Quellen berichten uns nicht, welcher Gattung, doch meine Studien haben mir darin einen praktischen Blick gebracht.

Martin Janneck, der Vater, war zweifellos ein Maler von geringerem Ansehen, ein bürgerlicher Maler, wie sie damals zum Unterschiede von den höher gestellten „Kunstmalern" genannt wurden. Ich habe freilich schon manches Werk von der Hand solcher bürgerlicher, d. h. zunftmässiger Maler angetroffen, das die Leistungen anderer Kunst- oder Akademiemaler in Schatten stellte, und so sehe ich denn gar keine Veranlassung, des älteren Janneck Kunstfertigkeit in Frage zu stellen. Sei dem, wie dem wolle, dass der Knabe schon im Vaterhause Anleitung und Ausbildung in der Kunst erhielt, scheint mir gewiss; spricht doch für den Kunstsinn des Vaters und der ganzen Familie der Umstand, dass ein zweiter Sohn Mathias Janneck ebenfalls nach Palette und Pinsel griff, als es galt, sich einen Beruf zu wählen.

Janneck bezeichnet in seiner Selbstbiographie, von welcher später ausführlicher die Sprache sein soll, den Maler Mathias Vangus in Graz als seinen Meister, wohl nur aus dem Grunde, um eben einen Meister zu nennen. Thatsächlich kann dieser Künstler wenig Einfluss auf unseren Maler genommen haben, weil sich dessen Talent erst in späterer Zeit entfaltete, nachdem er in seiner Kunst manche Wandlung durchgemacht hatte. Seine erste Kunstrichtung war, übereinstimmend mit der schon früher bezeichneten Strömung, die religiöse, und die frühesten Werke des Künstlers, wie z. B. die Fresken der Capelle des vormaligen Grazer Generalcommando's, gehören dieser Richtung an.

Die Lebensverhältnisse in Graz werden unserem Jünger ebenso wenig behagt haben, als die Kunstzustände dortselbst, so zog er denn von der Vaterstadt fort; er trat jene Wanderung an, welche damals der Künstler so gut wie der Handwerker zu Beginn der Meisterlaufbahn auszuführen pflegte. Doch er folgte nicht dem allgemeinen Strome der Jünger, nicht Italien zog ihn an, sein Sinn war von einer anderen als der italienischen Kunstrichtung gefangen und so zog es ihn mehr dem Norden zu. Nachdem er verschiedene Städte Oesterreichs besucht hatte, kam er nach Wien, wo er einige Zeit verweilte. Hier fand sein Geist, was er suchte: einen Kreis von gleichgesinnten Jüngern, eine Zahl von meisterlichen Lehrern. Die Kunstzustände in Wien hatten sich damals gewaltig geändert; die Anhänger des italienischen Styls hatten gegen die mächtig vom Westen andrängende Richtung der niederländisch-französischen Malschule anzukämpfen, doch ihr Ringen war zu kraftlos; immer mehr und mehr schwand der Einfluss der Italiener in der Malerei, immer beherrschender trat die niederländisch-französische Schule auf,

endlich aber erreichte diese einen entscheidenden Sieg, indem Kaiser Carl VI. im Jahre 1720 neuerdings die freie Hofakademie der Malerei und Bildhauerei errichtete und dem kaiserlichen Kammermaler Johann Jacob van Schuppen die Direction übertrug. Schuppen war zu Fontainebleau geboren, doch enstammte er einer niederländischen Familie und so war er ein eifriger Vertreter der oben angedeuteten Richtung.

Die neue Schule wurde in den Kreisen der Künstler lebhaft begrüsst, nahe an 200 Schüler hatten sich im ersten Jahre schon zur Aufnahme gemeldet, doch nicht allein die österreichische Monarchie, nein, Süddeutschland vor Allem, dann Oberitalien und die Schweiz hatten Männer in die Reihen der Schüler gestellt. Ich sage nicht ohne Nachdruck: Männer, denn das war der Unterschied jener Akademie von einer modernen, dass ihre Schüler zumeist in einem Alter zwischen 25 und 30 Jahren standen und auch als Künstler bereits sich einen Ruf erworben hatten. Wenn wir die Schülerlisten des ersten Jahrganges durchsehen, begegnen uns Namen, wie: Aigen, die beiden Altomonte, Angst, Brandt, Baumgartner, Domanöck, Hötzendorf, Plazer, Querfurth, Quaglio u. A. — Männer, die zu jener Zeit schon vielfache Proben ihrer Kunstfertigkeit abgelegt hatten.

Als daher Janneck um diese Zeit nach Wien kam, fand er hier eine Gesellschaft von Kunstjüngern, die trefflicher gewiss noch nie an einer Schule vereinigt war. Durch diese Künstler aber wurden seine Anschauungen in vielfacher Weise geändert, sein Geschmack geläutert, durch die hier herrschende Kunstrichtung sein Sinn von der religiösen Malerei abgelenkt. Denn es spricht aus allen Nachrichten, aus allen Werken jener Zeit die Thatsache zu uns, wie dominirend an dieser Hofakademie der Künste die niederländisch-französische Schule geherrscht hatte.

Die Schüler fanden sich in die Anschauungen ihrer Meister vollkommen hinein; sie pflegten diese niederländische Richtung mit Vorliebe, lehnten sich stark an die älteren Vorbilder dieser Art und bildeten hier in Wien eine förmliche Schule. Aigen, Ferg, Candon, der ältere Brandt und dann später Weirotter und Andere malten ausschliesslich in dieser Weise, sie schufen eine eigene Richtung, die zwischen Genre- und Landschaftsmalerei die Mitte hält, oder besser gesagt, beide verbindet: es sind Scenen aus dem Volksleben, lustiges Getümmel und Tanz, Spielleute, Zecher und Raufbolde, Kirchweihen und sonstige Feste. Alles inmitten einer mit Frische behandelten Landschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Die monumentalen Neubauten Wiens.

I. Der Rathhausbau.

Wenn überhaupt die Architektur das getreue Spiegelbild des Culturgrades und des geistigen Zustandes der Völker bietet, indem sie uns in steinernen Zügen ihre wechselvolle Geschichte und ihren Fortschritt schildert, so gilt ein Rathhaus immerdar als der prägnanteste Ausdruck der Bedeutung, der Macht und des freiheitlichen Bewusstseins der Bewohner einer Stadt. Es ist das Rathhaus das Palladium der bürgerlichen Freiheit, der geistige Centralpunkt aller communalen Gewalten. Abgesehen von den Hansestädten, in welchen die Rathhäuser zugleich der Sitz der staatlichen Regierungsbehörden waren, bilden jene Belgiens, Italiens und Deutschlands, wo das communale Leben zur höchsten Blüthe gelangte, überall den würdigen Vereinigungspunkt freier, selbstbewusster Bürger. Wir erinnern blos an die schönen Rathhausbauten in Brüssel, Löwen, Tongern, an den Breletto in Brescia, an den stolzen Perlach in Augsburg; sie sind das künstlerisch veredelte Prototyp freier Gemeinwesen. Das neue in Ziegelrohbau ausgeführte Rathhaus in Berlin mit seinen düsteren schmucklosen Wänden und dem unschönen massiven Thurme ist seinerseits der getreue Ausdruck des strammen preussischen Regimentes und gleicht eher einem Festungs-Strafhause als einem Communalpalaste.

Wien, die schöne Hauptstadt Oesterreichs, entbehrte bisher eines solchen, ihrer Bedeutung entsprechenden Gebäudes. Mit dem allmäligen Wachsen der Grosscommune

wuchs auch das Bedürfniss der Beherbergung der in's Unglaubliche vermehrten Communalbehörden und Agenden, und so kam es, dass, zum grössten Nachtheile des geordneten Dienstbetriebes, viele Zweige der Verwaltung in verschiedenen, oft weit von einander entfernten Gebäuden untergebracht werden mussten. Das unabweisliche Bedürfniss der Vereinigung aller communalen Diensteszweige in einem Gebäude, sowie der Beschaffung entsprechender würdiger Räumlichkeiten für Bibliothek, Archiv und Repräsentation der in neuester Zeit so überaus verschönerten Grossstadt riefen daher den Beschluss zur Erbauung des neuen Rathhauses hervor. Der Bauplatz, ursprünglich an ganz unpassender Stelle, in der Nähe des ehemaligen Stubenthores in Aussicht genommen, wurde nach Auflassung des Exercirplatzes am Josefstädter-Glacis nunmehr auf diese freigewordenen Gründe verlegt und bildet sonach das allseits freistehende Rathhaus den Mittelpunkt eines prachtvollen Kranzes monumentaler Neubauten, wie einen solchen in dieser Schönheit und Munificenz wohl wenig Städte der Welt aufzuweisen haben. Einerseits erheben sich die neue Universität, die Votivkirche mit den Zinspalästen des Maximiliansplatzes, andererseits aber die Parlamentshäuser, der Justizpalast und die grossartigen Baulichkeiten der kaiserlichen Museen, während in entsprechender Entfernung der Bau des neuen Burgtheaters der Hauptfaçade des Rathhauses gegenüber liegt.

Die Bauarea, welcher an den Längenseiten geschmackvolle Parkanlagen vorliegen, beträgt 30 Klafter Länge und 70 Klafter Breite. Das Gebäude, welches diesen ungeheuren Raum occupirt, hat im Innern drei Höfe und erhält eine, den übrigen Dimensionen entsprechende Höhe; Pavillons an den Ecken und Thürme an den Risaliten der Längsfaçaden, offene Hallen und edelgeformte Chörlein beleben und durchgeistigen die mächtigen Aussenseiten und halten die Einförmigkeit ferne.

Bekanntlich ist der Styl des Gebäudes der gothische, wohl mit Recht; denn wie zur Zeit des romanischen Baustyles, da es nur Clerus und Ritterthum gab, die Entstehung der Gothik und deren Anwendung auf Profanbauten die beginnende Geltung des Bürgerthums bezeichnete, so bildet auch unser neues gothisches Rathhaus ein bezeichnendes Denkmal für die Bedeutung dieses hochberechtigten Culturelementes in der neuen Staatsform Oesterreichs. Wie ferner zur Zeit des malerischen Uebergangsstyles romanische und gothische Bauformen vereint in Anwendung kamen, gleichsam die Harmonie kirchlicher und aristokratischer Elemente künstlerisch bethätigend, finden wir auch in unserem Rathhausbau romanische Motive mit den reichentwickelten Formen der späteren Gothik verbunden. In den minder wichtigen Räumlichkeiten im Innern finden wir selbst den Rundbogen und jene Formen angewendet, welche namentlich bei Deckenconstructionen die Oekonomie und die neuesten Erfindungen bedingen. Letztere wurden sogar durch neue Combinationen vermehrt, wie es von einem Architekten, der nicht nur eminenter Künstler, sondern auch höchst verdienstlicher Constructeur ist, nicht anders zu erwarten war. Es sei hier nur die sinnreiche Eisenconstruction erwähnt, welche die Leitung der erwärmten Luft zwischen Gewölbsdecke und Fussboden effectuirt; eben so verdient die Ausführung gesonderter Gewölbsringe in den Räumen des Rathskellers alle Beachtung.

Der Hauptcharakter der sämmtlichen Façaden und das Innere der Raths- und Festlocalitäten, sowie der Bibliothek und des Archives sind gothisch, in der Weise, wie solches Profanbauten entspricht. Der schöne Thurm an der Ostseite weist daher einen mehr terrassenförmigen als streng pyramidalen Aufbau, um ihn vom Kirchthurme zu unterscheiden; die Eckpavillons zeigen eine Dachconstruction, welche die Gothik mit den Formen neuer Privatbauten verbindet.

Ein reiches Feld künstlerischer Thätigkeit wird die stylgemässe Ausschmückung der grossartigen Interieurs bieten; der grosse Festsaal enthält 400 Quadratklafter Fläche, bei 10 Klafter Höhe und ist daher bedeutend ausgedehnter als jener des zerstörten Hôtel de ville in Paris. Der zierliche Renaissancestyl, in welchem letzterer ausge-

schmückt gewesen, eignet sich wohl vorzüglich für Innenarchitektur und Ornamentik; doch zeigen die geringen Ueberreste von Prachtgemächern in alten Schlössern, beispielsweise die, wenn auch arg verunstalteten Fürstenzimmer auf der Veste Hohensalzburg, welch' hohen Grades der Entwicklung der gothische Styl in seiner Anwendung auf Zimmerschmuck fähig ist. Uebrigens ist der Schöpfer unseres Rathhausbaues, Oberbaurath und Dombaumeister Friedr. Schmidt, ein höchst phantasievoller Künstler von umfassender Bildung, der Gothiker par excellence, der seine Aufgabe auch in dieser Richtung auf das Geschmackvollste lösen wird.

Einen bedeutenden ästhetischen Fortschritt der bisher hauptsächlich aus räumlichen Rücksichten fast nirgends in Wien zur Geltung gelangte haben wir auch bei diesem Prachtbau hervorzuheben. Es ist dies die Hofarchitektur. Wer je in Italien die Höfe jener stillen, prachtvollen Paläste und öffentlicher Gebäude gesehen hat, wird den erhebenden Eindruck nie vergessen, welchen Arkaden mit ihren harmonischen Verhältnissen, deren stimmungsvolle Ruhe das Rauschen des Brunnens wohlthuend unterbricht, auf das Gemüth hervorbringen. Es sei hier nur der Hof des Palazzo Marino und der specifisch gothische des Ospedale maggiore in Mailand angeführt, um darzuthun, dass wir in unseren Wiener Bauten bisher nichts Aehnliches besassen. Der Rathhausbau genügt auch in dieser Richtung unserem ästhetischen Bedürfnisse und zeigt in seinem Innern denselben poetischen Zauber, welcher das Aeussere dieser grossartigen Schöpfung durchdringt. Die massiven romanischen Säulenstellungen des Mittelhofes mit ihrem an die Abtei Lilienfeld erinnernden Capitälschmuck, die Mannigfaltigkeit der Ornamentik und der wie mit einer üppigen Steinflora überwucherte Erker über dem Westeingange, rufen in uns die Ueberzeugung wach, dass dieser Bau weit über die Grenzen des realen Bedürfnisses den idealen Anforderungen der Kunst entspricht.

Dass jeder Stein dieses grossentheils aus Hausteinen errichteten Gebäudes, wie er aus der Werkstätte des Steinmetzes oder aus dem Atelier des Bildhauers kommt, versetzt wird, ohne einer Nacharbeitung zu bedürfen, dass überhaupt alle Bauarbeiten wahrhaft mustergiltig ausgeführt werden, gibt Zeugniss von der hohen Stufe der Ausbildung, zu welcher die natürliche Begabung unserer Bauhandwerker durch so vortreffliche Meister herangezogen werden kann.

Das Bauliche dieses weitaus grössten communalen Palastes dürfte in 5—6 Jahren vollendet sein. A.

Aus der Künstlerwelt.

Wien.

Friedrich Amerling arbeitet gegenwärtig an einem Portrait der Fürstin Mathilde Windischgrätz, der Tochter des verstorbenen Marschalls Carl Windischgrätz. *

Professor **Heinrich v. Angeli** hat eine Reise angetreten, um die zahlreichen Aufträge, welche er erhielt, nunmehr zur Ausführung zu bringen; zunächst hat er sich nach Potsdam begeben, um das Portrait der Kronprinzessin von Preussen zu malen. — Da Angeli längere Zeit von Wien fernbleiben dürfte, sah er sich genöthigt, seine Lehrthätigkeit bis zu seiner Rückkunft zu sistiren.

Josef Brunner wird in der nächsten Ausstellung des Künstlerhauses zwei kleine Bilder: „An der Donau" und „Aus Tirol" zur Anschauung bringen; Restaurationen älterer Bilder halten Brunner momentan von einer schöpferischen Thätigkeit ab. *

Von **Hugo Darnaut** werden demnächst im Künstlerhause eine Reihe von Studien aus Westphalen, Frauenberg, Kuttenberg und Dürenstein erscheinen; jetzt malt der Künstler an einem grösseren Architekturbilde, das einen Theil der alten Bergstadt Kuttenberg mit der besonders malerischen alten Dechantei darstellt. Ein zweites Bild: „Mühle in Westphalen", steht untermalt auf der Staffelei. *

Von **Friedrich Friedländer** sind, wie wir schon jüngst erwähnten, einige Genrebilder in der permanenten Ausstellung des Künstlerhauses zu sehen; momentan arbeitet der Künstler an einigen humorvollen Darstellungen aus dem Bauern- und Familienleben, auch ein Damenportrait hat Friedländer eben vollendet. — Seine Tochter **Camilla Friedländer** schaffte emsig und liebevoll an einigen Stilllebenbildern. *

Josef Fux malt an einem grösseren Bilde für die nächste internationale Ausstellung in München; der Künstler wird übrigens in nächster Zeit Wien verlassen, um in Monaco das Portrait der Gräfin Walefska auszuführen. *

Ludwig Halauska, der im vergangenen Sommer längere Zeit in Kaumberg Studien ausführte, geht nun an die Verarbeitung des gewonnenen Materiales. Ein landschaftliches Motiv aus dieser Gegend vollendete der Künstler eben, ein Interieur der Ruine „Ardberg" und ein „verfallener Bauernhof" in Kaumberg werden die nächsten Bilder Halauska's sein. — Im Künstlerhause ist derselbe gegenwärtig durch zwei Landschaften vertreten. +

Josef Hoffmann arbeitet an einigen griechischen Bildern, deren Ausführung durch die Krankheit des Künstlers im Frühjahre unterbrochen wurde; auch das Portrait eines allerliebsten Kindes steht auf seiner Staffelei. Hoffmann, der bekanntlich heuer längere Zeit in der Schweiz war, hat dort namentlich den Vierwaldstätter See und insbesondere den auf die Tell-Sage bezüglichen Schauplatz zum Gegenstande seines Studiums gemacht, um später ein grösseres Bild aus der Tell-Sage zu malen; das Ordnen seiner zahlreichen Schweizer Studien beschäftigt den Meister im Momente. +

Kupferstecher **Victor Jasper** ist gegenwärtig nebst anderen Arbeiten im Auftrage Sr. Excellenz des k. k. Oberstkämmerers Grafen Folliot de Crenneville mit dem Stiche des Dürer'schen Portraites Kaiser Maximilians aus dem Besitze der kunsthistorischen Sammlungen des Kaiserhauses beschäftigt und dürfte bis zum Jänner das Blatt vollendet haben, welches eine meisterliche Leistung zu werden verspricht und bei aller Einfachheit der Behandlung von hohem malerischen Reize ist.

Vincenz Katzler hat für den Wiener heraldischen Verein „Adler" das Ehrendiplom gezeichnet, welches anlässlich der im verflossenen Sommer stattgefundenen Ausstellung vom Verein verliehen wird. Die im deutschen Renaissance-Styl gehaltene Rahmen-Composition zählt ohne Zweifel zu den gelungensten Schöpfungen des erfindungsreichen Künstlers, ist im Charakter eines Holzbaues des 16. Jahrhunderts gehalten und mit reizenden Figuren im Zeitcostüm, sowie wappenhaltenden Genien in Verbindung gebracht. Die Wahl dieses schönen Blattes beschliesst in würdiger Weise die gesammte wohlgelungene Bemühung des Vereines um das Werk seiner Exposition. —t.

Professor **Otto König** hat sein Bildhauer-Werkzeug für einige Zeit mit dem Stift vertauscht und illustrirt für das Prachtwerk „Hellas in Rom" von Regierungsrath v. Falke. +

Hans Makart, bisher Titular-Professor, ist nunmehr zum wirklichen Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste ernannt worden. — Das letzthin erwähnte Gemälde des Meisters schreitet in seiner Entwicklung rüstig vorwärts. *

Carl Probst vollendet eben wieder ein Genrebild mit Figuren im Costüme des 17. Jahrhunderts. „Nicht gestört, aber beobachtet", wäre das Bild etwa zu nennen. Ein Liebespaar sitzt conversirend an einem Tisch, in einiger Entfernung davon steht eine jugendliche Gardedame, die scheinbar ihre Aufmerksamkeit einer Arbeit zuwendet, aber doch mit neugierigem Blick nach dem Liebespaare hinüberspäht. Die Scene ist in ein prächtiges Interieur gestellt, zu welchem das Salzburger Museum das Vorbild gab. — Einige Portraits beschäftigen Probst sonst noch. *

Johannes Sonnenleiter hat den Stich von Rubens' „Venusfest" so weit gebracht, dass derselbe im Laufe des nächsten Jahres vollendet sein dürfte. Der eifrige Meister denkt schon jetzt an seine nächste Aufgabe, welche wohl ein Stich von Rubens' „Helene Formans" aus der Belvedere-Galerie sein dürfte. *

Victor Tilgner vollendete eben wieder zwei Portraitbüsten: jene der Gräfin Széchenyi, gebornen Gräfin Hoyos, und dann die der Baronin Hasenauer. +

William Unger beschäftigt sich jetzt mit der Herstellung der 9. Lieferung der Publication über die „Belvedere-Galerie". Das Heft wird den Ildefonso-Altar von Rubens bringen, und zwar so, dass das Mittelbild, die beiden Flügel und die Rückseite der Flügel, die sogenannte Madonna unter dem Apfelbaume die vier Blätter der Lieferung bilden; im Texte derselben werden dann die Bilder aus dem Triumphbogen Rubens' vertreten sein. *

Bildhauer **Reinhold Völkl** ist mit der Anfertigung von Modellen für die architektonischen und sonstigen Decorations-Arbeiten der projectirten monumentalen Curhalle in Carlsbad beschäftigt. —t.

Professor **K. Zumbusch** wurde von Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Rainer zum Curator des k. k. österreichischen Museums mit dreijähriger Functionsdauer ernannt.

Glasmalerei. Professor T. M. Trenkwald ist unausgesetzt mit den Cartons zu den Fenstern der Votivkirche beschäftigt, eine Arbeit, welche den Künstler noch den ganzen Winter in Anspruch nehmen wird. Die beiden Votivfenster Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl Ludwig, für welche Prof. Trenkwald ebenfalls die Cartons entwarf, sind im Atelier Carl Geyling's eben in Arbeit; Geyling arbeitet auch noch an einem von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Franz Carl gestifteten Fenster, zu welchem Prof. Ferdinand Laufberger die figurale Composition und Oberbaurath Ritter v. Ferstl die Architektur ausführte. — Prof. Johann Klein, nach dessen Ergänzungs-Cartons die wiederaufgefundenen alten romanischen Wandmalereien hergestellt werden, hat nunmehr auch alle Entwürfe für die fünf Chorfenster des Domes zu Münster vollendet, so dass deren Ausführung bereits in Angriff genommen wurde. — Wie der „Tiroler Bote" berichtet, wird die Kirche zu Telfes in Stubai ein kleines Museum von Werken tirolischer Maler, welche die Innsbrucker Glasmalerei-Anstalt in ihrer trefflichen Weise in Glasfarbe übersetzt. Bereits sind vier Kirchenfenster nach den Entwürfen von Hauschild, Hellweger, Mader und Wörndle vollendet an Ort und Stelle; für die zwei letzteren hat Prof. Jele schöne Cartons fertig. Die Architektur entwarf Herr Schmid. Herr Jele arbeitet gegenwärtig an dem Carton für ein grosses Oelbild: „Der heil. Franziskus von Assisi an der Krippe", welches für eine Kirche in Milwaukee in Nordamerika bestimmt ist. *

Paris.

Paris. Ende October. Die österreichische Kunst-Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung hat nicht nur auf das grosse Publicum, das sich um die Effectstücke drängte, sondern noch viel mehr auf die in Paris versammelten Künstler und Kunstkenner einen bedeutenden Eindruck gemacht. Alle Stimmen sind darüber einig, dass Oesterreich einen Ehrenplatz in der modernen Kunst einnehme, und dass die österreichischen Künstler, welche auf dem Boden eines gesunden Realismus die verschiedenartigsten Talente und Bestrebungen vereinen,

alle Beachtung verdienen. Speciell die französische Kritik hat mit ihrem Lobe nicht gespart, und dasselbe ist für uns um so werthvoller, als sie es nicht allen Nationen in gleichem Masse ertheilt hat. Die österreichische Künstercolonie in Paris ist keine der zahlreichsten, aber sie steht im Verhältniss keiner anderen an individuellem, wie an künstlerischem Werthe nach.

Eine Aufzählung der in Paris ansässigen österreichischen Künstler beginnt am Besten mit Pettenkofen; der Künstler ist zwar nicht ständig in Paris, er verbringt aber hier einige Monate des Jahres. Man nennt ihn hier öfters den österreichischen Meissonier, vielleicht nicht ganz mit Recht wenn man die lebensvolle Naturwahrheit, die breite sichere Factur und die tadellose Zeichnung, die er in seinen Figürchen zum Ausdruck bringt, mit Meissonier's Art vergleicht, aber auch wieder nicht ganz ohne Recht. Ueber seine Production schwebt ein geheimnissvoller Schleier, denn er stellt nicht aus und die Thür seines Ateliers dreht sich für Besucher nicht oft in ihren Angeln. — Otto von Thoren, der geniale Thiermaler, bei welchem vollendete Technik und künstlerische Auffassung einander die Wage halten, arbeitet fleissig an der Staffelei und im Freien. Seine der Natur abgelauschten Bilder fesseln durch harmonische Wirkung und durch Wärme der Empfindung; von seinen jüngsten Werken sind zu nennen: „In der Campagna" — „Ein Kuhstall" — „Ackergäule" — „Im Sturm". Eine Merkwürdigkeit seines Ateliers bilden die zahlreichen interessanten Naturstudien, die er alljährlich von seinen Reisen mitbringt. v. Thoren beschränkt sich indess nicht ausschliesslich auf die Thiermalerei, er behandelt auch die menschliche Figur mit feinem Verständniss, wie ein auf der Ausstellung befindliches Portrait bezeugt.

Die Landschaftsmalerei ist in bemerkenswerther Weise durch Eugen Jettel vertreten. Dieser begabte junge Künstler hat sich nun in Paris rasch einen Namen gemacht. — Seine Bilder, deren Motive vielfach aus Holland oder aus der Umgebung von Paris geholt sind, zeichnen sich durch Kraft und Tiefe der Töne und durch gewissenhafte Zeichnung aus. Jettel lehnt sich in seiner Manier an die französischen Landschaftsmaler, namentlich an Rousseau, Corot u. A. Wenn er sich erst zu einer völlig eigenen Ausdrucksweise durchgearbeitet haben wird, dann wird er den besten Landschaftsmalern an die Seite zu stellen sein. Dasselbe Fach pflegen Rudolf Ribarz und van Hier (v. Hirschel) und der durch seinen langjährigen Aufenthalt in Wien als Oesterreicher mitzuzählende August Voigt, dessen Bilder ein die Natur liebevoll und unbefangen beobachtendes Auge und einen durchgebildeten Farbensinn bekunden.

Eduard Charlemont hat mit seinen virtuos gemalten Figuren viel Glück; ein Bild, an welchem er arbeitet, verspricht ein Meisterstückchen zu werden, es ist ein reich geschmückter Mohr. Als Portrait- und Historienmaler wirkt Rodakowski, der Maler des „General Dambinski", in hervorragender Weise; neben diesen sind noch die Polen Bakalowicz und Cetner zu nennen.

Ungarn ist in Paris durch zwei Meister ersten Ranges, Michael Munkácsy und Michael von Zichy, vertreten. Munkácsy hat mit seinem „Milton", der ihm die Ehrenmedaille und das Officierskreuz der Legion d'honneur eingetragen hat, eine neue Richtung eingeschlagen, welche dahin zielt, den in seinen Bildern bisher vorherrschenden schwarzen Tönen zu entsagen und „farbiger" zu werden. Ein eben vollendetes „Intérieur" wirkt coloristisch in brillantester Weise. Zichy, dessen Werke in Wien im verflossenen Jahre so vielen Erfolg gehabt haben, hat eine grosse allegorische Composition „Der Triumph des Bösen auf Erden" vollendet. Politische Einflüsse haben sich bisher der öffentlichen Schaustellung dieses Gemäldes widersetzt, gegenwärtig aber ist es in Pest zur Ausstellung gelangt und wird von da nach Wien, Paris und London gehen.*)

An diese Beiden schliessen sich Adolf Weisz, welcher mit liebenswürdigem Humor Scenen aus dem ungarisch-slavischen Volksleben zur Anschauung bringt. Seine „Slavische Braut", die, vor dem Spiegel stehend, sich zum Kirchengange putzt, gibt ein reizendes Zeugniss seiner Malweise. Ferner Franz Paczka, ein junger Maler, der mit einem Schlage durch seinen „Ungarischen Bettler" Glück gemacht hat; Ludwig Bruck, der in leichter Manier humoristische Genrebilder malt, und die begabten jungen Künstler Theodor Flesch, Ebner und Alexander Fellner.

Die österreichische Bildhauerkunst besitzt in Friedrich Beer ihren einzigen Vertreter in Paris. Beer gehört der jungen realistischen Schule an, deren glänzendste Vertreter die Bildhauer Dubois, Chapu, Falginère etc. sind. Er versteht es, den Marmor zu beleben und die von ihm gefertigten Portraitbüsten, wie jene des Malers Munkácsy, des Banquiers Baron Springer etc., wirken durch naturgetreue Auffassung und geistvolle Behandlung. In letzter Zeit hat Beer durch die für die österreichische Façade in der „Rue des Nations" angefertigten ornamentalen Gypsstatuen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Sein jüngstes Werk ist eine halblebensgrosse Composition „Luther als Chorknabe".

N.

*) Nach einer Meldung des „Pester Lloyd dürfte v. Zichy bald die Director-Stelle an der Pester National-Galerie angetragen werden.

D. R.

München. Anfang November. Gabriel Max hat eine Madonna mit dem Kinde vollendet und eben im Kunstvereine zur Ausstellung gebracht. Es ist ein ungemein liebliches Bild. — C. D. Bolonachi arbeitet wieder an einigen virtuosen Marinen; seine Mussestunden verwendet der Künstler zur Anfertigung von kleinen, wunderbar zart ausgeführten Schiffsmodellen. — Professor Georg Hauberisser eröffnet hier eine Architekturschule für Gothik, deutsche und italienische Renaissance.

Aus den Ateliers nichtösterreichischer Künstler. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, eine Atelierschau aus München, wenn auch nur annähernd erschöpfend zu bieten, deshalb muss ich mich darauf beschränken, heute nur jene Künstler zu nennen, von deren Wirksamkeit ich momentan unterrichtet bin.

Unser berühmter Schlachtenmaler Professor Franz Adam arbeitet an seinem grossen, für die Berliner National-Galerie bestimmten Bilde „Die Schlacht bei Sedan", ein neues Meisterstück des Künstlers, welches mit seinem ersten gleichnamigen Gemälde im Besitze des Herzogs von Meinuigen keine Verwandtschaft hat, ferner noch an zwei kleineren Bildern, ein „Bivouak sächsischer Soldaten" und dann „Transport französischer Gefangener". Dessen Neffe Emil Adam, der Sport-Maler, ist soeben von seiner Studienfahrt aus Baden-Baden und Pardubitz zurückgekehrt und schreitet an die Verarbeitung seines reichlichen Materiales. — Albert Adam stellte eben im Münchener Kunstverein das lebensgrosse Portrait des Königs von Baiern aus, dasselbe ist für die Aula des kön. Wilhelm-Gymnasiums bestimmt.

Hermann Baisch malt einige Thierstücke, seine Motive holt er sich fast immer aus der nächsten Umgebung Münchens. — Der an die Stelle Professor Echters' an die hiesige Kunstgewerbeschule berufene Professor Ferd. Barth wird durch Illustrationen zu Prachtwerken vielfach in Anspruch genommen, jüngst brachte er zwei Aquarelle zur Ausstellung „Amor als Schelm" und „Luftschlösser". — E. Berninger vollendete eben das grosse Gemälde „Neapel" für den Prinzen Luitpold, sowie eine Reihe von Oelbildern und Aquarellen aus dem Orient. — Rob. Beyschlag kehrte kürzlich von einer grösseren Reise, die er mit Professor Wagmüller nach Italien unternommen, heim. — Josef Brandt, der sein für die Berliner Nationalgalerie bestimmtes grosses Gemälde „Polnische Reiter jagen eingefallenen Tataren wieder die geraubte Beute ab" bereits in der tagenden Berliner Akademie-Ausstellung als vollendet zeigte, hat nun auch zwei kleinere Bilder mit Einzelfiguren, „Reitender Kosak in der Steppe" und „Tatar vom Kirchenraube zurückkehrend", ausgeführt. Gegenwärtig malt er an einem „Auszug zur Jagd", an einem „Kampf schwedischer und polnischer Reiter" (16. Jahrhundert) und endlich an dem grossen Bilde „Pferdemarkt zu Balta". Von seinen beiden Schülern Alfred Kowalski und Wladislaus Szerner malt der erstere ein grosses Bild: „Rast auf der Jagd" (Rococo), das sich durch besondere Feinheit der Farbentöne auszeichnet, dann einige kleinere Bilder ähnlicher Art und endlich ein grosses Bild für den nächstjährigen Salon in Paris „Dejeuner auf der Triebjagd" (modern, polnisch). Szerner arbeitet an einem „Polnischen Markt" — Professor Wilh. Diez variirt sein früheres Thema „Strauchritter" — Faber du Faur vollendet eben ein lebensgrosses Reiterportrait des deutschen Kronprinzen. — J. Flüggen ist mit der Ausführung eines grossen Gemäldes: „Die Taufe Kaiser Maximilian I." beschäftigt. — Gaisser jun. fertigte einige coloristisch hervorstechende kleine Genrebildchen aus Südtirol und Italien. — Der Bildhauer Lorenz Gedon, der gefeierte Arrangeur der deutschen Abtheilung auf der Pariser Ausstellung, arbeitet rüstig an der Ausschmückung des grossen Saales im hiesigen neuen Kunstgewerbegebäude. — A. Geiger malte ein kleines, ungemein zartes Rococo-Bildchen „Unfall". Nik. Gysis ein grosses allegorisches Bild mit zahlreichen Putten, dann zwei kleinere Variationen früherer Darstellungen. — Louis v. Hagn, eben aus Bozen zurückgekehrt, fertigte nach Mörike's Gedicht „Besuch im Kloster", dann ein Bildchen „Im Archiv" und eine kleine Wiederholung seiner „Contraste". — C. Heffner hat einige sehr coloristische Landschaften auf der Staffelei, E. Hellrath ein grösseres Gemälde „Motiv von der Herrninsel am Chiemsee", Aug. Holmberg zwei ganz kleine Zopf-Bildchen „Frühling und Sommer" — Hugo Kaufmann arbeitet an einer Reihe kleinerer Bilder in seiner bekannten Weise und an einer Serie seiner „Spiessbürger und Vagabunden" für den Verlag von Ad. Ackermann.

K.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Berlin.

Der Stadtmagistrat hat sich nunmehr dahin geeinigt, dem Prof. **A. Werner** für das im Rathhause aufzustellende Congressbild 48.000 Mark zuzusprechen; 12.000 Mark sollen für den Rahmen verwendet werden. Gleichzeitig bewilligte der Magistrat, dass das Congressbild in Berlin, Wien, Paris und London zur Ausstellung gelangen dürfe; copirt darf das Bild hingegen nicht werden, und die wenigen Photographien danach sollen ausschliesslich als Geschenke dienen.

Die Ehren-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung.

Aus der Schriftstellerwelt.

Im Verlage von R. v. Waldheim erscheint demnächst der erste Band eines für die kunstübende Frauenwelt sehr beachtenswerthen Werkes: Muster stylvoller Handarbeiten für Schule und Haus, herausgegeben von der Directrice der Fachschule für höhere Kunstindustrie in Wien, Frau **Emilie Bach.** In Form einer Mappe enthält die Publication 109 Seiten Text mit zahlreichen eingedruckten Stickmustern auf losen Blättern in Quart. —t.

Von den „kunsthistorischen Schriften" **R. v. Eitelberger's** erscheinen im nächsten Frühjahre die zwei ersten Bände; der erste Band mit dem Separattitel „Kunst und Künstler Wiens der Gegenwart"; der zweite Band enthält Abhandlungen über Museen und kunstgewerbliche Zeitfragen. Die Schriften R. v. Eitelberger's erscheinen in Wien im Verlage bei Braumüller im Formate der Quellenschriften.

Der Erzherzog Rainer hat die Dedication dieser Sammlung angenommen.

Ausgeschlossen von dieser Sammlung sind alle literarischen Arbeiten Eitelbergers, welche in den Publicationen der Centralcommission oder bereits selbstständig im Buchhandel erschienen sind, oder gemeinsam mit anderen Schriftstellern unternommen wurden. Die nächsten Bände werden die Vorträge über kunsthistorische Themas enthalten, Reiseberichte und Abhandlungen über Theorie und Aesthetik der bildenden Künste. *

Armand Freiherr v. Dumreicher hat die Musse seiner Zurückgezogenheit zu einer vorzüglichen, auf Quellenstudien beruhenden Arbeit benützt, welche soeben bei A. Hölder in Wien erschienen ist. Es ist der erste Versuch, die Entwicklung des französischen Kunstunterrichtswesens und die Geschichte der Organisation desselben mit besonderer Rücksicht auf Colbert, dem deutschen Leser anschaulich zu schildern. Wir haben einen Theil dieser höchst fleissigen und geistvollen Arbeit in den Aushängebogen gelesen und können dem Freunde des Gegenstandes das Erscheinen einer sehr instructiven, interessanten und für die Gegenwart des österreichischen Kunstgewerbes epochemachenden Schrift verkünden. —t.

Hofrath **Emanuel Herrmann,** Vorstand des Departements der kunstgewerblichen Fachschulen im k. k. Handelsministerium, hat bei R. v. Waldheim ein Buch unter dem Titel: „Naturgeschichte der Kleidung" erscheinen lassen, welches, mit vielen Illustrationen geschmückt, die organische Entwicklung dieses Culturfactors von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart zum Gegenstande der Schilderung hat.

Ueber das mit einiger Spannung erwartete Werk des **Grafen v. Meran** in Graz wird uns von befreundeter Seite geschrieben:

Ueber das Zeughaus der steierischen Landschaft zu Graz haben wir bis um Ostern 1879 eine erste grössere Publication mit reichlichen Illustrationen zu erwarten. Durch die besondere Liberalität des waffenkundigen Verfassers der beiden Abhandlungen über den „Leobener Helm" und den „Franckher-Helm" (erschienen Graz 1878, Verlag des Joanneums) von F. G. v. M. ist die Vorstehung des k. Münzen- und Antiken-Cabinetes im Joanneum in die Lage gesetzt, die Herausgabe eines für die Waffenkunde der österreichischen Länder wie für die Geschichte der heimischen Kunstindustrie wichtigen Werkes auf breiter Grundlage zu unternehmen. Auf 40 bis 50 Blättern werden über 250 der mustergiltigsten Objecte aus den grossen Beständen des steierischen Landes-Zeughauses dargestellt erscheinen, meistentheils in Steingravure, wenig in Autographie, und zwar nicht blos die ausnahmsweisen Prachtstücke, sondern vorwiegend die gemeinen Grundformen von Helm, Brustharnisch, Ganzharnisch, Rossstirn, Pferdpanzer, Schild, Tartsche, dann Panzerstecher, Schwert, Zweihänder, Haudegen, Säbel, weiterhin Pike, Partisane, Helmbart und diverse Stangenwaffen, endlich Laderbüchse, Doppelhaken, Archebuse und Faustrohr, ohne dass auch Pulverhörner, Bajonnets, Trommeln und Pfeifen fehlen. Einzelne geätzte und beineingelegte Zierstücke und Feinwerke der Plattnerei werden die besondere Befriedigung des Kunstkenners erregen, zumal sie durch die aufstrebenden Künstler, Architekt Rob. Mitkovits und F. Presuhn, mit feinfühliger Hand gezeichnet sind. Ein erklärender Text in der Ausdehnung von 10—15 Bogen im Format des Nürnberger Feuerwaffen-Werkes wird nebst den theoretischen und kunstgeschichtlichen Beschreibungen der abgebildeten Stücke eine Uebersicht der Entwicklung des Waffenwesens in Steiermark überhaupt geben, dazu Nachrichten über Waffensammlungen im Lande, über Errichtung des Landes-Zeughauses selbst, die Verwendung der kriegerischen Geräthe im Verlaufe von fast vier Jahrhunderten; den Schluss machen genaue Zeughaus-Inventare vom Jahre 1568 her (1590, 1594 1596, 1598, 1625 u. s. w.) bis auf die gegenwärtige Zeit, alle Objecte mit den Bezeichnungen ihrer Zeit benannt und genau gezählt. An der textlichen Ausführung ist auch Dr. **Fritz Pichler** betheiliget.

Professor Dr. **Wilhelm Neumann** beschäftigt sich gegenwärtig mit einer „Geschichte des Elfenbeins"; eine umfassende Monographie, welche besonders die kunstindustrielle Seite des Gegenstandes beleuchten soll.

Kaiserlicher Rath Dr. **Schönherr** in Innsbruck arbeitet fleissig an seinem „Alexander Collin"; im Uebrigen hat er eben einen historisch-kritischen Aufsatz über Alter und Geschichte des goldenen Daches in Innsbruck für den Druck vorbereitet. *

Vorträge. Programm der Donnerstag-Vorlesungen im k. k. österreichischen Museum für Kunst- und Industrie. 14. November: Dir. v. Eitelberger: Ueber die kunstgewerbliche Ausstellung in Innsbruck. 21. und 28. November: Custos Dr. Janitschek: Dante und die bildende Kunst in Italien. 5. December: Regierungsrath v. Falke: Costüm und Toilette der alten Egypter. 12. December: Regierungsrath v. Falke: Griechen und Griechinnen. 19. December: Custos Bucher: Die Fayencen von Oiron (Henri-deux). 2. Jänner: Professor Dr. Thausing: Ueber das „Letzte Abendmahl" des Lionardo da Vinci. 9. Jänner: Professor Dr. Bauer: Ueber leichte Metalle. 16. Jänner: Professor Dr. O. Lorenz: Stoffe für Historienmaler. 23. Jänner: Professor Dr. v. Lützow: Constantinopel und seine Stellung in der Architektur-Geschichte. 30. Jänner: Professor Dr. Marchet: Ueber gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungs-Aemter. 6. Februar: Regierungsrath Dr. Exner: Die Haus-Industrie in Mariano. 13. Februar: Professor Dr. O. Benndorf: Ueber die in Olympia gefundene Statue des Praxiteles.

Beginn der Vorlesungen 7 Uhr Abends. Eintritt nach Massgabe der vorhandenen Sitzplätze frei. — Karten-Ausgabe am Tage der Vorlesung im Bureau im Halbstock des Museums und Abends von 6—7 Uhr beim Eingange.

Ausstellungen.

Wien.

Künstlerhaus. In die permanente Ausstellung wurden neue Gemälde eingereiht von: Professor Leopold Müller (Marktplatz in Cairo), Hans Schühly, Louise Codecasa, Josef v. Berres, D. Stuteczky, M. Gottlieb, Rudolf Hausleitner, Augusta Budinsky, Carl Karger und Rudolf Geyling, dann eine Broncegruppe von Sigmund Trembecki, und „Projecte des Central-Schlachtviehmarktes" von Moriz Hinträger.

Graz.

Die am 1. November eröffnete 30. Gemälde-Ausstellung des Steiermärkischen Kunstvereines in Graz zählt 93 Aquarelle und Oelbilder nachstehender Künstler: Ed. Berninger, Eugen R. v. Blaas, Josef Brunner, Elias van Bommel, Hugo Charlemont, Hugo Darnaut, Adolf Ditscheiner, Ludwig Eibl, Maria Egner, Anton Ebert, Hans Ludwig Fischer, Melchior Fritsch, Friedrich Friedländer, Rudolf Geyling, Ludwig Graf, Paul Hauser, Camillo Hakensöllner, Pauline Halm, Rudolf Hausleithner, Maria Kartsch, Josef Lauer, Lang Laris, Leopold Munsch, G. Meszöly, Julius Mařak, Ad. Noweg, Ar. Oeconomo, Fanny Pausinger, Hanns Petschnigg, August Prinzhofer, J. G. Pressl, Georg Popperitz, Prechtl, Pollak, Fr. Pausinger, Reményi, v. Reichert, Fr. Schilcher, Julius Schmid, Franz Streit, Wilhelm Vita, Fr. Wailand, Albert Zimmermann, endlich der verstorbene Maler Ant. Hansch und Josef Holzer. Ueberdies enthält die Ausstellung einige Sculpturen von Hanns Brandstetter in Graz und dann die Entwürfe für das Anastasius Grün-Denkmal von Carl Lacher in Graz, Carl Hackstock und Ignaz Haag in Wien. *

Ischl.

Das Curatorium des **Oesterreichischen Museums** hat über Antrag der Direction beschlossen, im Hochsommer nächsten Jahres in Ischl eine Filial-Ausstellung zu veranstalten, welche den Charakter einer kunstgewerblichen Elite-Ausstellung an sich tragen soll.

„Mitth. d. k. k. österr. Museums."

Berlin.

In der **akademischen Ausstellung** wurden nachfolgend bezeichnete Künstler mit der goldenen Medaille prämiirt: Architekt Professor Raschdorf in Köln, Landschaftsmaler Professor Ed. Dücker in Düsseldorf, Genremaler L. Bokelmann in Düsseldorf, Bildhauer R. Ohmann in Berlin, Bildhauer F. Schaper in Berlin, Maler A. Seel in Düsseldorf Maler Fritz Werner in Berlin, Maler C. Ziermann in Berlin, Kupferstecher E. Forberg in Düsseldorf.

Am 26. October wurde in Berlin am Campo santo eine Ausstellung der Giebelgruppen aus Olympia, welche vor mehr als 2000 Jahren von griechischen Meistern componirt und ausgeführt wurden, eröffnet. Ueber diese Ausstellung hielt Professor Adler im Berliner Architektenverein einen Vortrag. — Siehe: „Die Ausstellung der Olympiafunde" in der „National-Zeitung" Nr. 507 und 508, dann auch die „Magdeburger Zeitung" Nr. 503 und die „Gegenwart" Nr. 44.

Der **Verband der Kunstvereine westlich der Elbe** verschickt sein nächstjähriges Programm. Darnach eröffnet der Kunstverein zu Hannover seine Ausstellung am 12. Februar, Magdeburg am 6. April, Halle am 20. Mai, Dessau am 24. Juni, Gotha am 1. August, Kassel am 1. September. Die auszustellenden Kunstgegenstände können sowohl an sämmtlichen, wie auch an einzelnen Ausstellungen theilnehmen.

Vereinswesen.

Prag.

Der Prager Kunst-Verein hat bei Jaroslav Czermak ein Gemälde, eine Scene aus dem bosnischen Aufstande gegen die Türken behandelnd, bestellt, das der Künstler wohl in Angriff nahm, aber nicht mehr vollenden konnte. Wie die „N. Listy" mittheilen, hat die Familie Czermak das unvollendete Bild dem Prager Kunst-Verein zum Geschenke gemacht und wird dasselbe in der permanenten Ausstellung seinen Platz finden. Auch soll der Kunst-Verein wegen eines Ankaufes des Bildes „Der slovenische Hirt" mit dem gegenwärtigen Besitzer in Unterhandlung getreten sein.

Budapest.

In der am 8. November stattgefundenen Sitzung des Directions-Ausschusses der Gesellschaft der bildenden Künste in Pest reichte der Präsident Georg Ráth seine Resignation ein. Der Ausschuss nahm die wiederholte Erklärung mit Bedauern zur Kenntniss und ernannte Georg Ráth einstimmig zum Ehrenmitgliede. — Zum provisorischen Vorsitzenden im Directions-Ausschusse wurde Baron Béla Lipthag gewählt.

„Pester Lloyd".

Museen und Sammlungen.

Wien.

Akademie der bildenden Künste. Das akademische Museum der Gyps-Abgüsse ist vom Anfang November bis Ende Februar jeden Samstag von 5 bis 7 Uhr Abends bei Gasbeleuchtung dem Besuche des Publicums geöffnet.

Graz.

Die landschaftliche Bilder-Galerie in Graz wird gegenwärtig einer vollständigen Neu-Aufstellung unterzogen, bei welcher Gelegenheit auch die schad-

haften Gemälde einer Restaurirung unterzogen wurden. Custos Schellein weilte deshalb im Mai längere Zeit in Graz und wird die weiteren Restaurirungsversuche leiten. ?

Brünn.

Das **Mährische Gewerbemuseum** in Brünn hat seinen vierten Jahresbericht pro 1878 ausgegeben. Nach dieser Mittheilung stieg der Besuch seit dem Vorjahr auf 21.610 Personen. Das Museum veranstaltete eine Wanderausstellung textiler Producte in Sternberg und betheiligte sich auch an jener zu Mährisch-Trübau. Im eigenen Hause aber kam eine Special-Ausstellung von Beschlägen und Verschlüssen zu Stande, eine zweite von Dosen und Bonbonnièren und endlich eine solche von Spitzen und Stickereien. Die Benützung der Bibliothek hat sich auf 546 Personen gehoben, jene der Wintervorlesungen auf 1241. Erfreulicherweise rückt auch die Aussicht auf Errichtung eines Museums-Neubaues allmälig näher, wie es die gedeihenden Umstände des Institutes immer mehr erheischen.

Berlin.

In den **Königlichen Museen** stehen einige Veränderungen bevor. Die Alterthümer, welche in der sogenannten Kunstkammer aufgestellt waren, werden nun mit Ausnahme der Krystall- und Porcellan-Sammlung in das Gewerbe-Museum gebracht und in den freigewordenen Räumen wird die grosse Vasen-Sammlung ihre Aufstellung erlangen. Bz.

Paris.

Ein neuerlicher Beweis für die Trefflichkeit der Organisation des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie liegt jetzt wieder vor, indem das in Paris neugegründete **Musée des arts décoratifs** genau nach dem Muster dieser Wiener Anstalt installirt wird. Die Einrichtung in dem Pavillon de Flor schreitet rüstig vor und die Installation dürfte also bald vollendet sein. Es ist überraschend, wie französische und fremdländische Industrielle das Institut fördern, von allen Seiten kommen der Anstalt prächtige kunstgewerbliche oder künstlerische Erzeugnisse und Gegenstände zu, und eine Reihe von Pariser Amateurs hat dem Museum aus seinen Sammlungen werthvolle alte Objecte als Geschenk überreicht. Nur Nord-Deutschland hält sich von diesem allgemeinen Bestreben ferne. Sch.

In der Sitzung des französischen Abgeordnetenhauses vom 2. v. M. wurde beschlossen, den Credit für den Erwerb von Kunstwerken für die Nationalmuseen auf 287.000 Francs zu erhöhen, überdies wurden als ausserordentliche Subventionen der „Ecole des beaux arts" in Toulouse 16.000 Francs und den Arbeitern der Teppichmanufactur von Beauvais 4000 Francs bewilliget. „Chronique des arts."

Kunst-Unterricht.

(Kunstgewerbeschule des österr. Museums.) Die Zahl der für das Wintersemester 1878/79 aufgenommenen Schüler beträgt 343, darunter 68 Damen. Hievon entfallen auf die Vorbereitungsschule 197, auf die Fachschule für Architektur 30, auf jene für figurales Zeichnen 14, für Blumenmalerei 17, für decoratives Zeichnen und Malen 11 und auf den Zeichenlehrer-Curs 51. Schon im abgelaufenen Schuljahre war die Zahl der Candidaten für das Zeichenlehreramt eine so bedeutende, dass von Seite der competenten Behörden Massregeln ergriffen werden mussten, um den überreichen Zudrang zu diesem Fach hintanzuhalten, sowie auch viele junge Leute, welche in die Kunstgewerbeschule zu diesem Behufe eintreten wollten, darauf verwiesen werden mussten, einen anderen Lebensberuf zu ergreifen.

Kunsthandel.

Die Kunsthandlung von F. Paterno ist in Besitz des bekannten Kunsthändlers Wawra übergegangen und wird nun unter der Firma: F. Paterno's Nachfolger weitergeführt. *

Todtenschau.

Friedrich Nerly starb am 21. October zu Venedig, wo er seit nahezu 40 Jahren lebte. — Der Name und die Person des Malers sind gewiss Jedem, der sich einige Zeit in Venedig aufhielt, erinnerlich, weniger weil Nerly im Kunstleben dieser Stadt eine Rolle gespielt hätte, sondern weil der Künstler der Fremden-Colonie Honneurs machte. Nerly ist im Jahre 1807 zu Erfurt geboren und heisst eigentlich Nehrlich, verwandelte aber den Namen, als er sich entschloss, in Italien zu bleiben, in Nerly. Seine künstlerische Befähigung war nicht sehr bedeutend; einige Vedutten aus Venedig bei Mondbeleuchtung hatten wegen ihrer Neuheit gute Abnahme gefunden und seitdem malte er nur mehr solche Gegenstände, so dass ihn endlich die Gesellschaft Venedigs den „Mondschein-Nerly" nannte. Der Künstler war in ihm weniger hervortretend als der Geschäftsmann; er besuchte Tag für Tag auf einige Stunden das Café Florian, wo er die Fremden zu finden wusste, überdies empfahlen alle Reisehandbücher einen Besuch seines Ateliers, und endlich hatte Nerly den „Deutschen Verein" in Venedig mitbegründet, einen Sammelpunkt aller Reisenden aus dem Reiche. So stand er mitten im Fremdengetriebe Venedigs und fühlte sich dabei recht wohl. — Jüngeren, namentlich aber überlegenen Talenten gegenüber, war er nicht zu freundlich, mitunter aber doch wieder sehr herablassend, wenn man seinen „Mondscheinbildern" Weihrauch streute. *

Carl August Schwerdtgeburth, Kupferstecher, geboren 1785, gestorben zu Weimar am 26. October. Schwerdtgeburth hatte als Kupferstecher einen europäischen Ruf; er gehörte noch der classischen Periode Weimars an. (Necrolog folgt.)

Professor **Hermann v. Hensen**, kön. preussischer Hofmaler, gestorben zu Berlin am 17. October. (Unsere Anfragen in Berlin um nähere Daten blieben ganz erfolglos.)

Gaspard Lacroix, Landschaftsmaler, gestorben am 25. October in Paris.

August Wugk, Maler, Pensionär der Stadt Lille in Rom, geboren 1850, gestorben in Rom am 15. October d. J.

Reinhold Palma, Chef der bekannten Glaswaarenfabrik zu Haida in Böhmen, starb daselbst am 17. October.

Besprechungen.

Böhmens Glas-Industrie und Glashandel. Als vor einigen Jahren Lobmeyr's Musterpublication über „die Glas-Industrie" erschien, haben wir an anderer Stelle das Werk einer eingehenden Besprechung unterzogen und bei dieser Gelegenheit den Wunsch ausgedrückt, es möge sich aus dem historischen Theil, soweit er Oesterreichs Glas-Industrie betrifft, bald eine umfassendere Geschichte dieses Gewerbszweiges entwickeln, wodurch ein wesentlicher Beitrag zu der noch immer ungeschriebenen österreichischen Handelsgeschichte geliefert würde.

Dieser Wunsch hat sich zwar bis jetzt noch nicht erfüllt, aber eine sichere Grundlage hat ein solches Unternehmen durch die von Dr. Edmund Schebeck im Auftrage der Handels- und Gewerbekammer in Prag vor Kurzem herausgegebenen Quellen zur Geschichte von Böhmens Glas-Industrie und Glashandel (Prag 1878. gr. 8°, 434 S.) gewonnen. Es ist keine ausgearbeitete Geschichte des Industriezweiges, keine übersichtliche Darstellung der Entwicklung, welche uns Dr. Schebeck in seiner Publication bietet, aber eine mühsame Ansammlung von höchst werthvollem Materiale urkundlicher und literarischer Art. Zunächst sind es Aufzeichnungen aus den Familienpapieren älterer Hüttenbesitzer, dann Actenstücke zur Geschichte des Handels, die uns hier mitgetheilt werden, auch Statuten von Glasmaler- und Glasschneider-Genossenschaften aus dem 17. und 18. Jahrhunderte.

Dr. Schebeck hat fleissig gesammelt und gut gewählt; man mag beim Durchblättern des umfassenden Werkes Manches für überflüssig erachten, wird aber bald die Ueberzeugung gewinnen, dass jedes mitgetheilte Stück seine Berechtigung hat. Der Inhalt ist so übereich, dass wir in Verlegenheit wären, ihn aufzuzählen; er illustrirt eben die Geschichte des Glashandels und der Glas-Industrie vom XVI. Jahrhunderte bis in die Neuzeit. Wir werden den Autor einladen, für die „Oesterreichische Kunst-Chronik" eine Uebersicht dieser Geschichte zusammenzustellen und verweisen bis dahin Wissbegierige auf das Werk selbst. *

Das Jahrbuch des heraldischen Vereines „Adler" für 1877 ist soeben erschienen. Es zeichnet sich durch vielseitig interessanten Inhalt aus und ist mit einer grossen Anzahl Illustrationen ausgestattet. Wir erwähnen von den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Inhalte des unter der Redaction des Grafen Pettenegg trefflich arrangirten Bandes folgende hervorragende Aufsätze. Alfred Grenser verbreitet sich in dem fleissig gearbeiteten Artikel: „Hans Baldung genannt Grien, und seine heraldische Thätigkeit" über diesen berühmten Meister der deutschen Renaissance vom allgemeinen kunstgeschichtlichen Standpunkt und insbesondere anlässlich der Besprechung mehrerer ausserordentlich merkwürdiger Handzeichnungen von Wappen, wodurch der Künstler in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht vorzüglich vertreten ist. Es sind dies die Wappen des Grafen Felix von Werdenberg-Heiligenberg († 1530), eines erbitterten Feindes der neuen Lehre, des Wild- und Rheingrafen Thomas zu Kyrburg († 1554), ein Solm'sches, zwei Landsperg'sche, das eines Mitglieds der Elsass'schen Familie Zorn zum Ried, der Strassburger Familie Musler, des Truchsessen Josef von Reinfelden 1541 u. A. Wir würden zu diesen trefflichen Wiedergaben der alten Zeichnungen nur auch dem Portrait des Malers eine stylvollere Deutsch-Renaissance-Cartouche wünschen, als die gothisch-modern-naturalistische Umrahmung ist, die es erhalten hat. — Fürst Hohenlohe-Waldenburg berichtet über mittelalterliche Kampfschilde. — Von hohem allgemeinen Interesse ist gewiss Albert Heilmann's Mittheilung über das Original-Concept der Palatinats- und Ritterwürde-Verleihung nebst Reichs-Adelsstands-Erhebung von Tizian Vecellio, welches, datirt vom 10. Mai 1533 aus Barcellona, im Adels-Archiv des k. k. Ministeriums des Innern aufbewahrt wird. Kaiser Carl V. stellt sich darin als Gönner des „Apelles dieses Jahrhunderts" hin, den er nach dem Beispiel seiner „Vorgänger" — Alexander und Augustus belohnt. — Dem Historiker erwünscht dürfte die mit Abbildungen versehene Abhandlung Dr v. Querfurth's über die Wappenschilde der Päpste sein. Im Allgemeinen ferner bietet Seyler „Studien über Hofpfalzgrafen" viel Aufklärendes über diesen oftmals missverstandenen Begriff. — Gewiss steht der strebsame junge Verein, der heuer eine so erfolgreiche Ausstellung veranstaltet hat, auch in literarischer Hinsicht unter unseren antiquarischen Vereinen auf einer der obersten Stufen. —t.

Von Professor **H. Herdtle's** „Bauhütte", eine Sammlung architektonischer Details, welche in Spemann's rührigem Verlage zu Stuttgart erscheint, sind nun acht Lieferungen vollendet. Das für den Baukünstler höchst praktische Werk bietet eine Musterkarte der besten, besonders moderner Leistungen in sehr bequemer Anordnung, indem es dem Bedarfe entsprechend, Balcons, Fenster, Portal, Treppe, Gesims, Console etc. etc. zusammenstellt. Wir anerkennen mit Befriedigung, dass der Herausgeber, ursprünglich kein Oesterreicher, doch am hiesigen Museum als Professor angestellt, in seinem gediegenen Werke der österreichischen Kunst allüberall den Vortritt lässt, was nicht in allen analogen Fällen wahrzunehmen ist, und wünschen dem trefflichen Unternehmen das beste Gedeihen. —t.

Bibliographie.

Aus unserer bibliographischen Sammel-Mappe.

Neue Freie Presse. Nr. 5100. Die Architektur auf der Pariser Weltausstellung von H. v. Ferstl.

Neue illustrirte Zeitung. 1878. Nr. 4 und 5. Josef Danhauser und seine Heimat. Eine Skizze von Albert Ilg.

Grazer Tagespost Nr. 292. Ein Besuch im Atelier Makart.

Mittheilungen des k. k. österr. Museums, redigirt von Dr. Chmelarz XIII. Jhg. Nr. 137. — Die kunstgew. Ausstellung zu Innsbruck von E. Ch. — Einige Notizen zur Geschichte des Glases im Mittelalter von Dr. A. Ilg. — Literaturbericht. — Kleinere Mittheilungen. — Nr. 138. Kunstgewerbliche Zeitfragen. — Ein antiker Gesichtshelm im österr. Museum. — Ein Urtheil über die Plastik auf der Pariser Weltausstellung. — Literaturbericht etc.

Kirchenschmuck. Organ der Diöcese Seckau 1878 Nr. 10. — Die erste deutsche Mosaik-Werkstätte. A. Neuhauser in Innsbruck. — Reisenotizen.

Oesterreichisches Jahrbuch 1878. III. Jahrg. — Ein Sammler-Original von Dr. Albert Ilg (behandelt den Sammler der sogenannten „Maximilian-Bibliothek", welche sich gegenwärtig in den Sammlungen des kaiserl. Hauses, II. Gruppe, befindet. — Josef Kraushaar ist zu Czernowitz am 19. März 1781 geb. und starb zu Wien am 16. April 1856.)

Das **11.** Heft der **Gewerbehalle** bringt eine Illustration: Wandbrunnen in Majolika, entworfen und modellirt von C. Lacher, Bildhauer in Graz, ausgeführt von Töpfermeister Franz Wudia daselbst.

Das Wochenblatt. Eine Chronik für's Haus. Nr. 2. — Franz Defregger von Fr. Pecht.

(Augsburger) Allgemeine Zeitung 1878, Nr. 298. — Oesterr. Kunstverein; Oelzelt-Galerie von v. V. — Nr. 303. Philipp Artaria (Kunsthändler zu Mannheim, gestorben am 4. October).

Allgemeine deutsche Biographie. Die 37. und 38. Lieferung enthält u. A.: Friedrich Heinrich Füger von Weiss, Josef Ritter v. Führich von Grueber, Familie Galli da Bibienna von Kábdebo, Hanns Gasser von Weiss, Friedrich und Jacob Gauermann von Weiss, Franz Gaul von Kábdebo.

Illustrationen von und nach österreichischen Künstlern.

Die Heimat. IV. Nr. 4. Traunkirchen am Traunsee auf Holz gez. von J. J. Kirchner. — Nr. 5. Selim, muhamedanischer Insurgent von Prof. Fr. Zvěřina.

Neue illustrirte Zeitung, VII. Jahrgang. Nr. 5. Der Lautenspieler, Holzschnitt nach einem Gemälde von Carl Probst. Nr. 6. Das Gelübde der Armuth. Holzschnitt nach einem Gemälde von Carl Karger. — Skizzen vom Occupationsschauplatz von Fr. Schlegl.

Hellas und Rom. Eine Culturgeschichte des classischen Alterthums von Jacob von Falke. Das uns eben zugekommene erste Heft des prächtigen Werkes enthält unter Anderem folgende Holzschnitte: Blick auf Athen von der Strasse nach Eleusis. — Das Thal Tempe mit dem Olymp und dem Fluss Peneios. — Die Ebene von Troja in heutiger Zeit. — Ithaka. — Blick auf Athen vom Piräeus, sämmtliche nach Zeichnungen von Hans Ludwig Fischer, Kapitelsteg: Historia von Otto König. Das Löwenthor von Mykene. — Markt in Sparta von Josef Hoffmann.

Correspondenz der Redaction.

Die vielen theilnahmsvollen Zuschriften, welche uns von allen Seiten zugekommen, einzeln zu beantworten, war der Redaction leider noch nicht ermöglicht, so sagen wir einstweilen hier unseren Freunden den herzlichsten Dank für all' die Aufmunterung und Anerkennung, die uns in so reichlichem Masse geworden.

An die verehrlichen Redactionen der Tagesblätter.

Die meisten österreichischen und viele ausländische Zeitungen haben aus unserer ersten Nummer Auszüge gebracht; eine Anerkennung unserer Leistung, welche wir mit einiger Freude sicherstellen. Weniger Freude hat uns aber die Bemerkung gemacht, dass einige Redactionen diese Auszüge ohne Nennung unseres Blattes nur mit der Einleitung: „Aus Wiener Ateliers liegen folgende Nachrichten vor", oder: „Man berichtet von gut unterrichteter Seite" etc. abdruckten. Völlig überrascht wurden wir aber, als wir in dem ungarischen Blatte „Nemz. Hirl." unseren Atelierbericht aus München als Originalcorrespondenz dieses Blattes aufgeführt fanden, welche Nachrichten dann unter Citation des „Nemz. Hirl." in die meisten ungarischen und österreichischen Blätter übergingen.

Wir enthalten uns jeder weiteren Kritik dieses Benehmens, erklären aber zugleich auf das Allerbestimmteste, dass wir uns nicht gefallen lassen werden, unsere mit so grossen Opfern gewonnenen Berichte ohne volle Nennung unseres Blattes reproducirt zu sehen, und wir machen umsomehr Anspruch auf das uns zustehende Recht, als wir bei Entnahme von Notizen aus anderen Zeitungen deren Titel ausgeschrieben citiren. — Man möge uns nicht missverstehen, wir freuen uns stets und gewiss herzlich, den Tagesblättern durch unsere Mittheilungen dienen zu können, und stellen ihnen unseren Inhalt zur Verfügung, wenn unser Eigenthumsrecht nicht angegriffen und der literarische und journalistische Anstand nicht verletzt wird.

Die Redaction.

J. F. Paris. — Dans se cas je vous serais bien obligé, de me l'envoyer et de me nommer un libraire de notre ville, ou je pourrais verser le valeur. K.

In Angelegenheit des Biographischen Lexicons sämmtlicher österreichischen Künstler und Kunst-Verwandten.

Da die Vorarbeiten für den historischen Theil meines Unternehmens nahezu vollendet sind, bitte ich wiederholt alle akademischen Künstler, Civil- und Militär-Ingenieure, Kunstforscher und Sammler um gütige Zusendung einer Autobiographie. (Das gedruckte Schema zur Bearbeitung derselben steht Jedermann mit Vergnügen zur Verfügung.)

Gleichzeitig bitte ich alle Kunstfreunde, mich bei der Ausarbeitung meines Werkes zu unterstützen und mir Briefe, Aufzeichnungen, Verzeichnisse von Werken verstorbener Künstler, dann seltene Druckschriften, Auctions- und Ausstellungskataloge zur Einsichtnahme mitzutheilen.

WIEN. *Dr. Heinrich Kábdebo.*

Im Verlage der **„Oesterreichischen Kunst-Chronik", Wien, III., Kolonitzgasse 6,** erscheint demnächst:

Monogramme, Namensfertigungen und Siegel

österreichischer Künstler

des XVI. bis XIX. Jahrhunderts.

Nach Archivalien und Kunstwerken zusammengestellt von

Dr. Albert Ilg

und

Dr. Heinrich Kábdebo.

Erste Lieferung, enthaltend 21 Unterschriften und Siegel von Künstlern des XVIII. Jahrhunderts. Drei Lichtdrucktafeln nebst Text. 3 fl. = 6 Mk.

Diese interessante Publication wird nur in hundert numerirten Exemplaren gedruckt und **erscheint nicht im Buch- oder Kunsthandel.**

Vormerkungen beliebe man rechtzeitig an die Administration der **„Oesterreichischen Kunst-Chronik"** zu richten.

Soeben ist erschienen:

IV. Kunst-Lager-Katalog

von

FRANZ MEYER

Kunsthandlung in Dresden

Seminarstrasse Nr. 7.

I.	Radirungen und Lithographien neuerer deutscher Künstler	Nr. 1—1137
II.	Radirungen neuerer belgischer, französischer und holländischer Künstler	„ 1138—1258
III.	Radirungen und Lithographien neuerer deutscher, schwedischer und polnischer Künstler	„ 1259—1286
IV.	Aquarellen und Handzeichnungen neuerer Künstler	„ 1287—1375
V.	In Farbendruck ausgeführte Prachtwerke	„ 1376—1380

Für Kunstfreunde.

Der vollständige Katalog der **Photographischen Gesellschaft, Berlin** (enthaltend moderne und classische Bilder, Pracht- und Galeriewerke etc.) mit 4 Potographien nach Becker, Schirmer, Murillo, Rubens, ist durch das Depôt in **Wien, Kolowratring 6,** gegen Einsendung von 25 Kreuzer in Freimarken zu beziehen.

J. LÖWY,

k. k. Hof-Photograph.

WIEN,

I., Weihburggasse Nr. 31

(k. k. Gartenbaugesellschaft),

empfiehlt sich zur Anfertigung von

PORTRAITS IN ALLEN GRÖSSEN,

ferner

PHOTOGRAPHISCHE AUFNAHMEN

von **Architektur-, Kunst-** und **Industrie-Gegenständen, Plänen, Zeichnungen, Stichen** etc. und deren **Vervielfältigung** mittelst **photographischen Pressen-Druckes** (Lichtdruck), mittelst **Photo-Lithographie** und **Photo-Zinkographie.**

Der photographische Pressen-Druck zeichnet sich durch Schönheit, besondere Naturwahrheit, rasche und billige Herstellung aus, ist daher sehr empfehlenswerth.

Probeblätter und Preis-Courants werden auf Verlangen zugesendet.

Wichtig für Besitzer von

ANTIQUITÄTEN!

In Folge besonderer Aufträge von London

kauft zu den höchsten Preisen Antiquitäten und **Kunstgegenstände** in Gold und Silber, goldemaillirte Dosen und Bijoux, **alte Spitzen,** altes Sèvres, sächsisches und Wiener Porcellan, Elfenbein und Holz, Krystall und Glas, Bronce, Limoges und Email, Broncen, ferner Gobelins und Tapisserien, Waffen, Krüge, Majoliken, Bronce- und Boule-Möbel, Uhren und Candelaber, altes japanesisches und chinesisches Porcellan, antike Schmucksachen, kurz Antiquitäten jeder Art

M. PICK, Antiquar,

Wien, Stadt, Augustinerstrasse 10 (Palais Lobkowitz), **vis-à-vis der Augustinerkirche.**

Briefliche Offerten von hier und den Provinzen werden sofort beantwortet, erscheinen bin ich auch bereit, an Ort und Stelle zu kommen.

In meinem Verlage erschien soeben:

Wiener Schmiedewerke des XVIII. Jahrhunderts.

Sammlung auserlesener Eisenarbeiten des Barock- und Rococo-Styls mit fachlichen Erläuterungen, herausgegeben von

Dr. Albert Ilg und **Dr. Heinrich Kábdebo.**

10 Lieferungen à 6 Blatt. Preis per Lieferung 5 Mark.

George Gilbers

Königl. Sächsischer Hofbuchhändler, **Dresden.**

DIE KUNSTHANDLUNG

F. Paterno's Nachfolger,

WIEN,

Neuer Markt 13,

empfiehlt ihr reichhaltiges

Lager von Zeichnungs-Vorlagen

für technische Hochschulen, Lehrerbildungs-Anstalten, Gymnasial-, Real-, gewerbliche Fortbildungs-, Bürger- und Volksschulen.

Verlag von Paul Neff in Stuttgart.

Freunden der Kunst

zu gediegenen Festgeschenken empfohlen!

Classiker der Malerei. Eine Sammlung ihrer berühmtesten Werke. Mit erläuterndem Text.
I. Serie: Italienische Renaissance.
II. „ Niederländer und Spanier.
Jede Serie complet in elegantesten Prachtband gebunden fl. 63.—.
(Kann auch in Lieferungen à fl. 1.50 bezogen werden.)
Eine III. Serie — die französische Schule des XVIII. Jahrhunderts, herausgegeben von Dr. Alfred von Wurzbach — befindet sich in Vorbereitung.

Die Kunst für Alle. Eine Sammlung der vorzüglichsten Malerstiche, Radirungen und Formschnitte des XV. bis XVIII. Jahrhunderts. Lieferung 1 und folgende à fl. 1.80. (Bis Herbst 1878 erschienen 22 Lieferungen à 2 Blatt Folio.)

Ziegler, Illustrationen zur Topographie des alten Rom. 25 Tafeln quer Folio in Farbendruck. Mit erläuterndem Text für Schulen und zum Selbststudium. Elegant cartonirt fl. 18.—.

Racinet, das Polychrome Ornament. Hundert Tafeln in Gold-, Silber- und Farbendruck. Etwa 2000 Motive aller Stylarten enthaltend. Deutsche Ausgabe. In dauerhaftem Halbfranzband mit Goldschnitt fl. 81.—.

Jaennicke, Grundriß der Keramik in Bezug auf das Kunstgewerbe. Mit circa 460 Holzschnitten und über 2600 Marken und Monogrammen. Complet in circa 18 Lieferungen à fl. 1.20. Wird Anfang December d. J. vollständig werden.

Moriz von Schwind. Das Märchen von der Schönen Melusine. Ein Cyclus von 11 Bildern mit Text. Ausgaben à fl. 90.—, 72.—, 21.60, 15.60, 10.80.

Natur und Dichtung. Deutsche Lieder mit Zeichnungen von Gustav Closs. 28 landschaftliche Compositionen. Reichster Original-Prachtband fl. 22.50.

Moriz von Schwind. Das Märchen von den Sieben Raben und der treuen Schwester. Ein Cyclus von 6 Bildern mit Text. Ausgaben à fl. 46.80, 28.80, 18.—, 13.80, 9.—.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

KÜNSTLERHAUS

Stadt, Lothringerstrasse 9.

Permanente Ausstellung

täglich geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Entrée **30 kr.**, an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr an **10 kr.** — **Jahres-Abonnementskarten** für die Familie **8 fl.**, für eine Person **4 fl.** sind an der Tagescassa zu haben.

Anmeldungen und Einsendungen von Kunstwerken zur permanenten Ausstellung sind an das Secretariat des Künstlerhauses zu richten.

Der Kunstverein für Böhmen in Prag

(Clementinum, I. Marienplatz 5)

ladet hiemit das kunstliebende Publicum zum Beitritte für das **40. Vereinsjahr (1878–79)** ein. — Mitglied des Vereins wird man durch Abnahme eines oder mehrerer Actienscheine à 5 fl. 25 kr. ö. W., wofür das Mitglied a) nach Ablauf des Vereinsjahres so viele Exemplare des Prämienbildes und des Jahresberichtes erhält, als es Actien besitzt, und ausserdem b) mit seinen Actien-Nummern an der Verlosung der zu diesem Zwecke angekauften Gemälde und anderer Kunstwerke Theil nimmt. — Der fünfte Theil sämmtlicher Actienbeiträge wird in den Fond zur Hervorrufung monumentaler Kunstwerke zurückgelegt, deren schon mehre aus diesem Fonde geschaffen wurden.

Die Herren Agenten des Vereins vertreten sämmtlich nur aus Liebe zur Kunst und ohne die geringste Gratification die Vereinsinteressen und erwerben sich dadurch den vollsten Anspruch auf die Dankbarkeit des Vereins und aller seiner Mitglieder.

Vom 15. April bis 15. Juni jeden Jahres findet eine Kunstausstellung statt, bei welcher die eingeladenen Herren Künstler Frachtfreiheit geniessen.

Die Versteigerung
der
Gemälde-Galerie

des verstorbenen Herrn **Anton Ritter v. Oelzelt** findet statt: **Montag den 18. und Dienstag den 19. November 1878** im kleinen Saale des Künstlerhauses durch

P. Kaeser, Kunsthändler,

Ausstellung vom 15. October bis 14. November 1878 gegen Entrée und vom 15. bis 17. November 1878 bei freiem Entrée.

Gemälde-Auction.

Die derzeit im **Oesterr. Kunstverein**, I., Tuchlauben Nr. 8 exponirten Gemälde, Ausstellungs-Katalog Nr. 128 bis inclusive 204, gelangen den 21., 22., 23. November 1878 von 11/2 bis 4 1/2 Uhr daselbst zur freiwilligen Versteigerung. Darunter befinden sich Werke folgender Meister, als:

Achenbach, Brackleer, R. Alt, Andreotti, Beaumont, Bürkel, Calame, Tito Conti, Corot, Danhauser, Dendigny, Decamps, Defaux, Eybl, Fauvelet, Gauermann, Hans Gude, Guillemin, Hasnen, Hamon, Induno, Jettel, Kauffmann, C. F. Lessing, Marko, Marzak, Meusier, Munkácsy, Orfei, Papperitz, Piasaan, Pohle, Probst, Raffalt, Robert-Fleury, Rottmann, Zuben, Savini, A. Schönn, Schlndler, A. Stevens, Strassgschwandtner, H. Ten-Kate, Trojon, E. Verboeckhoven, Ch. Verlat, Horace Vernet, Weyrauani, Vibert, Vinea, Waldmüller, Willems etc. etc.

Der Auctions-Katalog ist bei dem Gefertigten gratis zu beziehen.

Friedrich Schwarz, I., Nibelungengasse 1.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: Dr. Heinrich Käbdebo. Druck von Ch. Reisser & J. Bayer.

Kaiserl. Kunsthaus
Hofe einzugangen:
Oesterr. Kunst-
Chronik No. 6.
Wien v. 22/1 79.

OESTERREICHISCHE

KUNST-CHRONIK

Präenumeration:
Ganzjährig . . . . fl. 8.—
Halbjährig . . . . „ 4.—
Vierteljährig . . . . „ 2.—
Einzelne Nummern 50 kr.

Herausgeber und Redacteur:
Dr. HEINRICH KÁBDEBO.

Erscheint monatlich zweimal.

Redaction und Administration:
III. Kolonitzgasse 6.
Sprechstunden
Nachmittag von 3—4 Uhr.

I. Jahrgang. Wien, 15. Jänner 1879. **Nummer 6.**

Pränumerations-Einladung.

Mit der vorliegenden Nummer endet das erste Quartal der **„Oesterreichischen Kunst-Chronik"** und wir bitten daher jene P. T. Abonnenten, welche vierteljährig pränumerirt haben, um eine baldige Erneuerung des Abonnements. Ebenso wollen jene Herren, welche das Blatt wohl angenommen, aber bisher den Abonnementsbetrag noch nicht eingeschickt haben, uns die halbjährige Gebühr freundlichst zukommen lassen. Die Geldsendungen erbitten wir uns durch Postanweisungen.

Die Administration.

Michael Munkácsy. [1])

Von allen in Paris lebenden fremden Künstlern ist es Munkácsy, dessen Name dem französischen Publicum am geläufigsten ist. „Die Nachwelt wird sich an den Namen Grillparzer gewöhnen müssen", sagte Byron; die Franzosen, welche vor jedem nur einigermassen fremdklingenden Namen rathlos dastehen, haben sich an den Namen Munkácsy gewöhnt. Wenn sie ihn auch mehr oder minder richtig aussprechen, und auch nicht anstehen, den Namensträger gelegentlich als „peintre russe ou polonais" zu bezeichnen, so darf man so nebensächliche Dinge kaum splitterrichterlich beurtheilen. Der gute Wille ist jedenfalls vorhanden.

Bei dieser Popularität haben weder der Zufall, noch die Laune Fortuna's die Hand im Spiele gehabt. Wäre es Hans Unstern in Person gewesen, der Munkácsy's kühnen, markigen, kraft- und lebensprühenden Pinsel gehandhabt, er hätte nicht verfehlen können, bei dem für alles Neue und Eigenartige so empfänglichen Pariser Kunstpublikum sein Glück zu machen. Aber Munkácsy ist noch mehr als eigenartig; er ist der Schöpfer eines Genres, originell nicht nur durch seine Malweise, sondern noch viel mehr durch die Wahl seiner Sujets und durch die charakteristische Erfassung seiner Zeit, deren Geist sich in seinen Werken wiederspiegelt.

Wir befinden uns in einer Periode künstlerischer Renaissance, über welche sich erst eine spätere Epoche ein unbefangenes Urtheil bilden wird. Die moderne Kunst hat sich von der süsslich sentimentalen Lascivität der Pompadourzeit ebenso entschieden abgewandt, als von dem hölzernen Griechen- und Römerthum des „Empire", und sich an den Brüsten der

[1]) Wir nehmen nicht Anstand, diesen Aufsatz unseres geschätzten Mitarbeiters des Herrn G. Neuda in Paris hier zu veröffentlichen, obwohl derselbe schon vorher (allerdings als Manuscript) gedruckt wurde.

Natur grossgesogen. Sie geht der pompösen Darstellung diplomatischer Haupt- und Staatsactionen mit skeptischem Lächeln aus dem Wege, um sich in die Irrgänge des bürgerlichen Lebens der Gegenwart zu vertiefen; sie verschmäht es, als Ruhmesspiegel der Grossen der Erde zu dienen, und steigt mit dem Grubenlichte der Forschung in die Sphären des Volkes hinab, um es bei der Arbeit und im Festgewande, in der Häuslichkeit und auf der Strasse zu belauschen, um seine Sitten und Gebräuche mit Liebe zu studiren, an seinen Freuden fröhlichen Antheil zu nehmen, und sein Elend in Bildern voll erschütternder Wahrheit der Welt kund zu thun. Diesem Grundzuge unrerer Epoche ist Munkácsy rückhaltlos gefolgt, indem er seine scharfe Beobachtungsgabe, und seine reiche, etwas zum Düsteren neigende Phantasie der Schilderung des Lebens der untern Classe zuwandte. Zu Beginn seiner Laufbahn mit Vorliebe nationale ungarische Vorwürfe wählend, hat er seinen Gesichtspunkt allmälig erweitert und einer kosmopolitischeren Muse gehuldigt. Doch ob er uns in ein ungarisches Bauernhaus, in eine westphälische Wirthsstube oder in ein Pariser Leihamt führe, überall durchdringt sein Blick das unmittelbare eigenthümliche Leben der Formen und Gestalten, und weiss das künstlerische Element in demselben zu entdecken, überall liefert er uns tiefempfundene, wahre Typen, und seine Bilder, welche den Zeitgenossen durch Kraft der Charakteristik und dramatischen Ausdruck imponiren, werden einst den Werth eines historischen Zeugnisses des Volkslebens unserer Zeit besitzen.

Hierin liegt, glaube ich, die hauptsächliche Bedeutung Munkácsy's, zu welcher allerdings seine glänzende coloristische Begabung und meisterhafte Beherrschung aller malerischen Mittel wesentlich beigetragen haben. Seine Popularität aber verdankt er neben diesem, ich möchte sagen, demokratischen Zuge seiner Kunst, dem starken dramatischen Instincte, der seine Schöpfungen belebt, dem Hauche düsterer, verhaltener Leidenschaft, der ihnen den Ausdruck überwältigender Tragik verleiht.

Es würde allen Regeln der Wissenschaft Lavater's widersprechen, wenn ein so reiches künstlerisches Temperament nicht auch der äusseren Physiognomie des Meisters seinen Stempel aufgedrückt hätte. In der That glauben wir, seine Bilder besser zu verstehen, wenn wir die kräftige Gestalt mit den energisch modellirten Gesichtszügen vor uns haben. Die breite gewölbte Stirne, mit der tiefgegrabenen Furche zwischen den Brauen deutet auf den starken Denker; das stahlgraue Auge, welches ernst und aufrichtig, träumerisch und kindlich dareinblickt, verräth die innerliche, feinfühlige Künstlernatur. Sein ganzes Wesen macht den Eindruck des Mannes, in dem sich hohe Begabung und eiserne Willenskraft geeinigt haben, um die Schranken, in welche Geburt und Beruf ihn gebannt, siegreich zu durchbrechen, und ihn an seinen wahren Platz, in die vorderste Reihe der Maler der Gegenwart zu tragen.

Begabung, Willenskraft und unerschütterliche Zuversicht in seinen Stern, sie waren es allerdings, die Munkácsy im Kampfe mit einem widrigen Geschicke aufrecht erhielten, und ihm zum endlichen Siege verhalfen. Es ist eine fast romanhaft klingende Geschichte, jene des kleinen Miska, welcher kaum vier Jahre alt, schon seit Langem die Zärtlichkeit einer Mutter vermisste, und nun auch den Vater verlor der in Folge seiner Betheiligung an der Erhebung Ungarns im Jahre 1848 in's Gefängniss geworfen ward, in welchem er erkrankte und starb. Fünf unversorgte Kinder blieben vor der Gefängnissthüre zurück, aber glücklicherweise gab es eine gleiche Anzahl von Onkeln und Tanten. Eine der Tanten nimmt den kleinen Miska zu sich und wird ihm eine zweite Mutter. Aber eines Nachts bricht eine Räuberbande in's Haus, plündert und mordet, und lässt den Kleinen zwischen vier leeren Wänden an der Leiche seiner Pflegemutter zurück.

Munkácsy fand ein neues Asyl bei einem seiner Onkeln, dem Advocaten Reök. Aber auch dieser hatte in der Revolution Hab und Gut eingebüsst; zu arm, um den Knaben studiren zu lassen, gab er ihn zu

einem Tischler in die Lehre. Nach vierjähriger Lehrzeit wurde der junge Munkácsy als Geselle freigesprochen. Es gab nun harte Arbeit, aber er fühlte sich glücklich, nunmehr über seine wenigen Mussestunden frei verfügen und seinem Drange nach Belehrung und Wissen folgen zu können. Einige kleine Freunde, welche in Arad, wo Munkácsy in Arbeit stand, im Collegium erzogen wurden, dienten ihm als Lehrer. Zunächst lernte er Lesen und Schreiben, dann begann das Studiren von Geschichte und Literatur. Die Lecture der Dichter, namentlich Schiller's, entzückte ihn und regte ihn zu eigener dichterischer Thätigkeit an, aber sein Beruf war anderwärts. In den langen Tagen, die er in der Tischlerwerkstätte verbrachte, prägten sich, ihm selbst unbewusst, die Gestalten seiner Arbeitsgenossen und die volksthümlichen Scenen, denen er beiwohnte, seinem jugendlichen Gehirne unverlöschlich ein, und als er später die Hobelbank gegen die Staffelei vertauscht hatte, zeigte es sich, welch' vorzüglicher Kenner des ungarischen Volkslebens er geworden war.

Munkácsy arbeitete während drei Jahren fleissig als Geselle für den spärlichen Wochenlohn von $2^1/_2$ Gulden von 5 Uhr Morgens bis zum Abend. Die Abende verbrachte er zumeist über seine Bücher gebeugt. Harte, körperliche Anstrengung, geistige Erregung und kümmerliche Nahrung — er genoss in sechs Monaten kaum Einmal eine warme Speise — erschöpften die Kräfte des achtzehnjährigen Tischlergesellen, der eben in der Periode des Wachsthumes stand. Er fiel in ein schweres Fieber, welches ihn zur Arbeit unfähig machte. Glücklicherweise war sein Onkel, der Advocat Reök, inzwischen wieder zu etwas Vermögen gekommen, und nahm seinen Neffen zu sich nach Gyula.

Hier ist der Wendepunkt im Leben Munkacsy's. Er lernte in Gyula einen fahrenden Portraitmaler Namens Samosy kennen, einen armen Teufel, der von Haus zu Haus ging, um die Leute zu malen. Munkácsy der Gelegenheit hatte, einigen solchen Portrait-Sitzungen beizuwohnen, folgte mit athemlosem Interesse dem gestaltenbildenden Pinsel des Künstlers; er ward sich plötzlich darüber klar, dass er zum Maler geboren sei, und beschwor seinen Onkel ihn bei Samosy Unterricht nehmen zu lassen. Dieser, ein intelligenter, gebildeter Mann, nahm den jungen Mann freundlich auf, unterrichtete ihn in seiner Kunst, und nahm ihn schliesslich mit nach Arad, wo er einige Portraits malen sollte, und wo Munkácsy sich mit Unterricht im Zeichnen beschäftigte. Das Honorar wurde ihm meist in Form eines Mittagessens ausbezahlt, einen wahren Triumph aber feierte er, als er aufgefordert wurde, die Familie eines Schneiders zu malen, und als Preis seiner Mühe einen prächtigen warmen Winterrock erhielt.

Munkácsy fuhr indess fort, unter der Leitung Samosy's zu arbeiten, der ihn nicht nur im Zeichnen und Malen unterrichtete, sondern auch seine literarischen Kenntnisse vervollständigte. Er machte rasche Fortschritte, malte einige Bilder, die er zu billigem Preise an Mann brachte und kehrte endlich zu seinem Onkel nach Gyula zurück, wo er eine Zeit lang nach der Natur malte, und zwar meist Interieurs mit Bauern. Eines dieser Bilder, an dem er drei Monate lang gearbeitet hatte, fand so grossen Beifall, dass er beschloss, damit nach Pest zu reisen, und es dort auszustellen. Der Erfolg übertraf seine Erwartungen; der Kunstverein kaufte das Bild für achtzig Gulden. Es war dies, wenn ich nicht irre, die liebliche Idylle: „Die Einladung zur Hochzeit", zwei festlich geputzte, bebänderte Bursche darstellend, welche in eine Bauernstube treten, um die Insassen derselben zu einer Hochzeit zu laden. Während der eine der beiden jungen Leute auf das gewissenhafteste sein Amt erfüllt, benützt der andere die Gelegenheit, um auf eigene Hand mit der schmucken Haustochter anzuknüpfen, und wäre offenbar nicht abgeneigt, bald seinerseits Gastwerber auszusenden.

Ein zweites Bild, das Munkácsy malte, fand für 130 Gulden einen Käufer. Mit einem solchen Capitale in der Tasche, konnte man es schon wagen, in die Weite zu gehen. Der junge Künstler wandte sich nach Wien, wo er in den Museen Studien machte, und traf im Jahre 1866 wieder in

Pest ein. Dort befiel ihn ein Augenleiden, welches seiner kaum begonnenen Künstlerlaufbahn beinahe ein rasches Ende gemacht hätte. Munkácsy brachte sechs Monate halbblind im Spitale zu; als er dasselbe verliess, war sein erster Gedanke nun erst recht seine Studien fortzusetzen. Mit zwanzig Gulden in der Tasche ging er nach München, wo er zwei Jahre zubrachte, dann nach Düsseldorf.

In dieser letzteren Stadt war es, wo er sein Bild „Der letzte Tag eines zum Tode Verurtheilten" malte, welches den Grundstein zu seinem Rufe legte. Der Maler Knauss, dem er den Plan desselben mitgetheilt hatte, missbilligte auf das lebhafteste das kühne Vorhaben eines Anfängers, sich an ein so bedeutendes Figurenstück zu wagen. Aber Munkácsy liess sich nicht abschrecken, er fertigte in aller Ruhe sein Gemälde, und in dem Maasse, als dieses vorwärtsschritt, verbreitete sich sein Ruf in der Stadt, bis endlich Knauss selbst an das Atelier Munkácsy's klopfte und bei dem Anblicke der beinahe vollendeten Composition einen Ausruf der Bewunderung nicht zurückhalten konnte. Auf den Rath seiner Freunde sandte Munkácsy sein Bild nach Paris, wo es im Salon von 1870 Aufsehen erregte. Der Gegenstand desselben ist durch Vervielfältigungen jeder Art in weiten Kreisen bekannt geworden. Der Verurtheilte, welcher einem alten Brauche zufolge am Tage vor seiner Hinrichtung in seiner Zelle der öffentlichen Neugierde preisgegeben wird, sitzt dumpf vor sich hinbrütend vor dem weissgedeckten Tische auf welchem man ein Crucifix zwischen zwei brennenden Kerzen gewahrt. Hinter ihm das Gesicht mit den Händen bedeckend und den Kopf in Verzweiflung an die Mauer pressend, steht seine Frau, zu seiner Seite der wachehaltende Soldat, und den übrigen Raum der Zelle füllen allerhand Leute aus dem Volke, die gekommen sind, den Verurtheilten zu sehen, und ihn theils mit Neugierde, theils mit Theilnahme betrachten. Diese Scene ist mit so unerbitterlicher Wahrheit geschildert, dass es den Beschauer kalt überläuft, und das Dämmerlicht, in das sie getaucht ist, trägt dazu bei, diesen Eindruck zu erhöhen.

An dieses Bild schlossen sich das dramatisch bewegte Nachtbild „Die Nachtschwärmer" die ergreifende Gesellschaftsstudie „Das Leihhaus", die vom Pester Museum angekaufte Cabaretscene „Die Recruten', ferner: „Eine Episode aus dem ungarischen Freiheitskampfe", eine der interessantesten und ansprechendsten Compositionen Munkácsy's. Wir sehen da eine Gesellschaft von Frauen und Mädchen, welche um einen Tisch sitzen und Charpie zupfen, während ein junger Verwundeter ihnen seine Erlebnisse erzählt. Die gespannteste Aufmerksamkeit malt sich auf allen den ernst blickenden Gesichtern, von denen einige von merkwürdig originellem Ausdrucke sind. Es ist dies ein tiefempfundenes, wirkungsvolles Gemälde.

Heiteren Inhaltes ist ein neueres Bild, „Der Dorfheld". In der niedrigen holzgedeckten Wirthsstube einer ungarischen Tanya spielt sich eine lebendig bewegte, amüsante Scene ab. Ein Athlet von Profession ist im Begriffe, einen prächtigen solid gebauten Burschen, vermuthlich den Kampfhahn des Dorfes, zum Wettkampfe herauszufordern. Dieser letztere schürzt mit verächtlichem Lächeln die Aermel empor; es ist augenscheinlich, dass er seinen Mann mit der zweiten Umarmung auf den Boden setzen wird. Verschiedene Bauern und Arbeiter, Frauen und Kinder sind um die Kämpfer gruppirt und harren neugierig der Dinge, die da kommen werden. Auf einem der im Hintergrunde der Stube aufgestappelten Fässer reitet ein Junge, der vergnüglich lacht, während ein zweiter Jüngling sich bemüht, einen ebenso vortheilhaften Standpunkt zu erklettern. Die beiden Hauptpersonen, der Jahrmarkts-Herkules und der Dorfheld, sind mit einer Art trotzigen Humors erfasst und kräftig modellirt. Die umstehenden Eiguren sind mit grosser Klarheit angeordnet, voll Abwechslung in Physiognomie und Stellung und die Einheit der Handlung, welche sich auf sie alle erstreckt, ist weit entfernt ihrem individuellen Leben Abbruch zu thun. Die Kinder sind sämmtlich reizend in Ausdruck und Geberde.

Man hat Munkácsy vielfach die übermässige Verwendung von Schwarz in seinen Bildern vorgeworfen, und laut und leise über die Neigung des Meisters für die dunklen Töne gespottet. Es mag sein, dass er in dieser Richtung zu weit gegangen ist; doch ist gewiss, dass er diesen dunklen Hintergründen, diesen Schattentönen, denen er mit seltener Technik Licht und Luft abzugewinnen weiss, merkwürdig starke, packende Farbenwirkungen verdankt. Denen, welche behaupten, dass diese „Schwarzseherei" ein berechnetes System sei, ohne das er sich nicht behelfen könne, hat Munkácsy mit seinem „Intérieur d'atelier" gezeigt, dass auch ihm die ganze Tonleiter der Palette zur Verfügung stehe. Der Maler führt uns damit in sein eigenes Atelier. Er selbst sitzt auf einer Tischecke vor einem halbfertigen Bilde, und scheint über eine Schwierigkeit in der Ausführung desselben nicht hinwegzukommen. Er bedarf eines Rathes, und wendet sich an seine Frau, welche, in eine prächtige Robe aus blauem Sammt gekleidet, zu seiner Seite in einem Fauteuil ruht. Ihr Blick ist ernsthaft, ruhig und contrastirt mit dem etwas bärbeissigen Gesichtsausdrucke, den ihr Gatte sich zuertheilt hat. Ihr zu Füssen schläft behaglich ein wohlgenährtes, rundliches Hündchen, während hinter der Staffelei ein kleines Modell sich über seine Vernachlässigung trostlos fühlt, und Miene macht, in Thränen auszubrechen. Verhältnissmässig einfachen Inhaltes, ist dieses Bild hauptsächlich durch die Vorzüge seines Colorits bemerkenswerth. Die Färbung ist gediegen und kraftvoll, mannigfach abgestuft. Die Behandlung ist breit und frei, Munkácsy hat sich von demselben nicht trennen wollen, und es bildet den Wandschmuck eines seiner Salons.

Auch in seinen jüngsten Werken, welche er von einem Sommeraufenthalte im Luxemburgischen mitgebracht, hat Munkácsy sich von seiner dunkeln Manier ferngehalten und dem Lichte die Fenster weit geöffnet. „Die Prüfung in einer Dorfschule", ein figurenreiches, zur Zeit noch unvollendetes Bild, trägt den Stempel seines maskigen Talentes. Ein zweites Bild zeigt uns eine junge Bäuerin, welche mit einem Kinde zur Seite und dem Jüngsten auf dem Arme, lächeln einem Wurfe kleiner Hündchen zusieht, welche sich um eine Milchschüssel drängen, während die Hündin dieselben sorgsamen Blickes überwacht. Das Sujet ist reizend ersonnen und voll feiner Empfindung. Man könnte es füglich „zwei Mütter" betiteln. Ein anderes begonnenes Bild, ein Salon-Interieur mit einer Dame, die einen Brief liest, und einem Kinde, das mit einem Hündchen spielt, scheint mir ein vielversprechender Versuch im eleganteren Genre zu sein.

In seinem „Milton, seiner Tochter das verlorene Paradies dictirend", zeigt sich Munkácsy im Vollbesitze seiner selbst, kräftig und originell wie bisher, aber zugleich losgelöst von der dunkeln Manier, welche die Wirkung seiner Bilder beeinträchtigte, das leuchtendste Colorit mit bemerkenswerther Einfachheit der Mittel vereinend. Er hat mit diesem neuen Werke das Gebiet der historischen Malerei betreten, und, indem ich hoffe, dass er damit nicht seinen angeblich vulgären, in Wirklichkeit aber so kraft- und lebensvollen Volksscenen den Rücken gekehrt hat, constatire ich mit Freude, dass sein erster Versuch, sich in höhere Sphären zu erheben, von seltenem Glücke begleitet war.

Im Ganzen scheint Munkácsy, nachdem er das Volksleben von seiner düstersten Seite geschildert, sich nunmehr einer heiteren Lebensanschauung zuzuneigen. Er folgt darin dem Beispiele mancher starken Natur, welche, fern von krankhafter Verbitterung, offenen Auges den Lauf der Welt beobachtet, und die Dinge nach ihrem wahren Werthe zu beurtheilen sucht. Die Jugend bäumt sich gegen die Unbill des Lebens auf, im Manne klärt sich die Leidenschaft, und aus Schmerz und bitterer Erfahrung ringt sich oft die Blüthe des Humors empor. Doch inmitten all' dieser Wandlungen der Seele, denen das Wirken des Künstlers unterworfen ist, bleibt ihm ein unverrückbarer Leitstern, die Natur in ihren tausenderlei Formen,

Und keine Zeit und keine Macht zerstückelt
Geprägte Form, die lebend sich entwickelt.

Diesem Leitsterne ist Munkácsy stets treu geblieben, und er wird sich darum auf der Höhe der Meisterschaft erhalten, welche Richtung er immer einschlage.

Paris. *Gotthold Neuda.*

Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Wiener Holzschnittes.[1])

Es ist zur Beurtheilung Höfel's bezeichnend, dass derselbe, bevor er sich zu einer energischen That der Rettung seines Talentes selbst und nach seiner Meinung auch der gesammten Kunst aufraffte, 1829 eine Reise durch ganz Deutschland unternahm. — Ueber die Absicht, welche er hiebei verfolgte, wollen wir ihn selbst hören: Höfel schreibt 16. März 1830 an Josef Scheiger:

„Ich bin ganz Deutschland durchreist, blos um mich zu überzeugen, ob man fürderhin noch Kupferstecher im grossen Style bleiben kann oder nicht, und die Antwort war: „Nein". Die Kupferstecherei ist nur auf das noch beschränkt, was die Lithographie nicht machen kann, das ist Vignetten (!). Nachdem die Lithographie alle minderen Arbeiten billiger liefert, so erlangt kein Schüler der Kupferstecherei mehr Praxis und der, der wirklich noch Besseres darin leistet, dem copiren sie jedes Blatt in verschiedenen Grössen. Der Debit eines grossen Blattes ist daher nicht mehr zu unternehmen und es geht aus allen diesen klaren Gründen das Eine hervor, dass in dreissig Jahren Niemand mehr die Kupferstecherei weder lehren noch erlernen wird. Sie wird ausgestorben sein und das Schlechtere — die Lithographie — wird sich so lange erhalten, bis der Wust das Publicum anekelt."

Es ist für uns Epigonen heute wohl nicht schwer zu erkennen, dass die Beobachtungen, welche Höfel in Deutschland bezüglich des Kupferstiches machte, sich nur von der momentanen Situation ableiteten, dass aber die Schlüsse, welche er aus selben zieht, vollständig irrige waren. Die Hauptursachen der beklagten Stagnation lagen im Allgemeinen in dem wenig zahlreichen Bedarfe an künstlerischen Leistungen, in der Theilnahmslosigkeit oder dem instinctiven Widerwillen des Publicums gegen die noch herrschende Kunstrichtung überhaupt und der hiedurch erzeugten Abnahme an Verständniss für den grossen Styl, endlich in dem Umstande, dass die Lithographie im Allgemeinen einer etwas besseren Richtung diente und durch die Art ihrer Technik den Bedürfnissen, den Sympathien des Momentes mit ganz trefflichen Leistungen entgegenzukommen vermochte; damit war aber dem Kupferstiche noch bei Weitem nicht das Grablied gesungen, denn der geringste Aufschwung in der Kunst musste ihn wieder in den Augen der kunstverständigen Welt erheben.

Ungeachtet der Kupferstich das Substrat seiner Beobachtungen bildete, hatte Höfel dennoch eine wesentliche Erfahrung gewonnen. Er kam in Berlin mit Gubitz in persönliche Verbindung, sah dort zum ersten Male dessen erste Grabstichel-Arbeiten, sowie die brillanten Leistungen Bewick's und seiner Schüler und trat von dort unter dem Eindrucke vollster Ueberraschung, jedoch noch ohne bestimmte weitere Absicht, als vielleicht jene, demnächst Versuche in Holzschnitt zu machen, seine Rückreise nach Wiener-Neustadt an.

Der feste Entschluss, sein Talent dem Holzschnitte ausnahmslos zu widmen, kam von anderer Seite. Höfel war bei seinem Aufenthalte in Dresden mit dem bekannten Hofrathe C. A. Böttiger zusammengekommen und hatte mit diesem bedeutenden Aesthetiker Vieles über die heutige Lage der reproducirenden Kunst gesprochen, ein Ideen-Austausch, der Böttiger anregte, diesen allerdings wichtigen Punkt einer näheren Beachtung zu unterziehen. Das Resultat war ein Artikel über die Mittel zur Hebung der graphischen Künste in der „Dresdener Abendzeitung"[1]), der Höfel geradezu in Flammen setzte. Wenige Wochen nach seiner Rückkehr versendete er zwei kleine Probestiche an seine

[1]) Fortsetzung aus Nr. 5 der „Oesterr. Kunst-Chronik".

[1]) „Dresdener Abendzeitung", artistisches Notizenblatt, December 1829, Nr. 23 und 24.

Freunde in Wien, Dresden und Berlin[2]). Als der erste Holzschnitt in Oesterrreich ist die „Zuflucht zum Kreuze", 12—8 centimetr. Querstück und bezeichnet mit „Versuch im Holzschnitt von Blasius Höfel" anzusehen, da die ersten zwei Versuchschnitte, deren Sujets mir nicht bekannt sind, vom Künstler vertilgt wurden.

Die Menschen sind nicht nach den Zielen ihres Strebens, sondern nur allein nach ihren wirklich vollbrachten Thaten richtig zu beurtheilen, und wir müssen auch in gegenwärtigem Falle von vornherein dem Künstler alle irrigen Ansichten zu Gute halten und lediglich nur auf die Resultate hinweisen, ohne Thatsachen zu verschweigen, die geeignet sind, die Genesis des Holzschnittes in Oesterreich zu beleuchten.

Mir steht zu diesem Zwecke ein Brief Höfel's zu Gebote, in welchem der Schreiber sich klar über seine Absichten, welche ihn dem Holzschnitte zugeführt haben, ausspricht.

„Ich habe nun", schreibt Höfel, „seit der Zeit auf ein Mittel gesonnen, der Lithographie etwas viel Wohlfeileres entgegenzustellen, so zwar, dass die Kupferstecherei durch das neue Fach wieder ihre Schule und ihre alte Grösse erlangt, und dadurch die nur für den Maler bestimmte Lithographie in diese Schranken von selbst zurücktreten muss."

„Dieses Mittel ist nun die Holzschneidekunst; sie hat in der allerfrühesten Zeit, als sie blühte, den Schüler mit grosser Vorpraktik zur Kupferstecherei geführt —"

„Ich bin mit Leib und Seele Kupferstecher und thue alles das nur, um diese schöne Kunst nicht ganz zu Grunde gehen zu sehen (was ich schon der Ehre meines Vaterlandes und der Kunst schuldig bin) und mir ist nur leid, dass ich es wohl nicht erleben werde, bis der Holzschnitt so nach meinem Sinne populär wird, denn es ist leider keine Schule für denselben vorhanden, und ohne einer solchen wird schwerlich Einer die vielen technischen Kniffe ausfindig machen. Wäre ich in Wien, so würde ich mir sechs Schüler (von der Lithographie zu Grunde gerichtete Kupferstecher) nehmen und ich wette meinen Kopf: in drei Jahren sperren ein paar Lithographen zu. — —"

Dieses intime Bekenntniss, einem österreichischen Kunstfreunde gemacht, gibt uns Licht über alle irrigen Ziele, denen Höfel im Holzschnitte zustrebte. Der Holzschnitt als solcher war, in technischer und artistischer Beziehung genommen, viel zu selbstständig und eigenartig, in seiner ganzen Wesenheit viel zu universal und zu bedeutend, um sich nur einseitig als Ersatz für den Kupferstich verwenden zu lassen und den stillen Aspirationen für dessen Erhaltung zu dienen. Er konnte neben dem Kupferstich ganz leicht bestehen, gerade da am besten, wenn er seine Kreise nicht tangirte, er musste zu zu Grunde gehen, wenn er aus seiner Eigenheit heraustrat und gezwungen war, fremde Technik zu imitiren. Die erste grössere Arbeit liess keinen Zweifel, wie enge der Künstler mit dem Kupferstiche zu schreiten willens war und in welcher Weise das Holz dienen sollte, den scharfen Schnitt des Grabstichels wiederzugeben. Das war in dem berühmten Schnitte der „alten Frau nach Waldmüller." Dieser mit allem Rechte unter die bewundernswerthesten Arbeiten zählende Holzschnitt fand überall eine begeisterte Aufnahme — aber der selbstlose Künstler täuschte sich selbst — der Beifall galt nicht so sehr der neuen Verfahrensart, „einen Kupferstich mit den Mitteln des Holzschnittes zu bieten", als ihm selbst und seiner wahrhaft bravourösen Leistung.

Indessen wurde Höfel ohne es anfänglich gewahr zu werden, von selbst von der allzu strengen Verfolgung seiner Idee allmälig abgedrängt, indem der Holzschnitt um lebensfähig zu werden, mehr dem industriellen Leben zugewendet werden musste.

[2]) Es sind zwei kleine Holzschnitte, dem Ansehen nach aus schwarzem Grunde geschnitten. Die sogenannte „Alte Frau nach Waldmüller" ist nicht darunter. Diese ersten Producte wurden auf einer „Serviettenpresse" gemacht, da der Buchdrucker Liebergesell in Wiener-Neustadt für derlei Arbeiten erst eingeschult werden musste und dessen einzige hölzerne Presse nahezu untauglich war.

Um das Jahr 1830 erschienen, von Watts in London geschnitten, die 14 Stationen des Leidens Christi; dieselben waren in London, später in Sulzbach aufgelegt, sie kosteten damals den enorm billigen Preis von nur 40 Kreuzern C. M. Höfel war über eine so beispiellose Billigkeit geradezu verblüfft, es schien ihm nun ausgemacht, dass das Mittel gefunden war, der neuen Lithographie auf commerziellem und artistischem Gebiete den Todesstoss zu versetzen. Wir finden ihn demnach auch mit allerlei Speculationen beschäftigt, bald sind es Soldatenbilder für Kinder, bald Kalenderrahmen, von denen er die Clichés verkaufte. Eine lange Serie von kleinen Heiligenbildern wurde in der Zeichnung auf Holz für den Schnitt vorbereitet, um später zum Debit zu gelangen.

Aber noch in anderer Richtung sollte Höfel thatsächlich von der Spur abgebracht werden. Schon Gubitz hatte treffliche Erfolge im Farbendrucke errungen und auch Höfel machte einen Versuch, und zwar mit einer Madonna immaculata, wie ich glaube nach Führich, dieselbe ist in fünf Farben mit schwarzem Ueberdrucke ausgeführt und in Anbetracht der Umstände trefflich gelungen. [3])

Noch eines anderen Werkes des Künstlers haben wir zu gedenken. In England hoffte man den gesteigerten Ansprüchen des Publicums dadurch genügen zu können, dass man zu den Stichen statt des weichen Kupfers den Stahl wählte, der allerdings eine weit beträchtlichere Anzahl Abdrücke lieferte, als das Kupfer. Jenen eigenthümlichen Ansprüchen, die die neue Literatur an die Technik stellte, konnte der Stahlstich immerhin nur in einer Richtung genügen. Entschieden vortheilhaft erwies er sich in der Landschaft und er beherrschte auch eine Zeit lang die englische und deutsche Panoramen-Literatur. Als Kunstwerke sind diese auf breite Töne berechnete Stimmungslandschaften kaum einer näheren Beachtung werth, wiewohl einzelne Leistungen darin aus der grossen Menge vortheilhaft hervorragen. Im grossen Ganzen waren alle diese so gefälligen Bildchen „Linirmaschinenarbeit," gerade darum aber für den Herausgeber eine herrliche Speculationsquelle.

Höfel ging auch diesen Handwerkern zu Leibe, wie er denn den Stich sonderbarerweise dadurch zu retten suchte, dass er ihn überall und auch auf den niederen Gebieten einengte und auf seinem eigenen Felde bekämpfte.

(Fortsetzung folgt.)

[3]) Dieser Farbstich wird zuweilen mit jenem verwechselt, den Höfel etwa 1843 ausführte und der ebenfalls eine Madonna nach Führich zum Vorwurf hatte, aber ungleich mehr Farben zählte. Wir kommen auf den letzteren noch zu sprechen.

Aus der Künstlerwelt.

Wien.

Der Tautenhayn'sche Schild. Neben der allerdings besonders wichtigen und erfreulichen Promulgirung guter Stilformen und gediegener Techniken auf dem Gebiete der gewöhnlichen kunstindustriellen Production sind heutzutage, bei so traurigen finanziellen Verhältnissen, hervorragende Prachtleistungen eben nicht häufig. Das Kunstgewerbe bedarf ihrer zu jeder Zeit in hohem Grade, denn sie allein geben den nöthigen Sporn zur äussersten Anstrengung, zur Entfaltung der besten Kräfte. Heutzutage dürfte ihr Vorkommen aber von ganz besonderer Wichtigkeit sein, denn eine Kunstindustrie, welche ohne Unterstützung von Seiten des Wohlstandes Schönes und Gutes leisten soll, dabei fortwährend aber nur auf das Alltägliche und Billige angewiesen ist, schwebt stets in Gefahr, ihre strenge und hohe Stellung einzubüssen, welche sie allein über das Niveau der Tagesmode erhebt.

Halten wir Umschau, woher in Oesterreich dem Kunsthandwerk solche hohe Feste bereitet werden, welcher Mäcen ihm das edlere Ziel vorsteckt, so sind wir mit der Aufzählung bald fertig. Hie und da gibt irgend ein Jubiläum dazu Gelegenheit, das nenne ich aber eigentlich auch keine spontane Veranlassung, im Uebrigen ruht das Interesse fast auf allen Gebieten, ausser dass der Staat zuweilen durch Preis-Aussetzung und Preis-Aufgaben bescheidene Versuche macht, die aber der Natur der Dinge gemäss, meistens in der Sphäre von Schüler-Aneiferungen beharren müssen. Unser Adel, unsere geistlichen Stifte, unsere Stadtrepräsentanzen leisten das Möglichste an Kühle für die heimische Industrie, Letztere, die doch zuweilen in die Nothwendigkeit versetzt sind, derartiges anfertigen zu lassen, extra noch das Unglaublichste im Ignoriren aller durch unsere Museen geschaffenen Fortschritte des Faches.

So kann man factisch behaupten, dass es die höchste Person im Reiche fast alleinig ist, welche, der Jahrhunderte alten Tradition des Hauses getreu, ein

Schirmherr und Förderer auch für dies moderne Aschenbrödel geblieben ist. Auch die prachtvolle Leistung, welche vorliegende Zeilen kurz besprechen, verdankt der kaiserlichen Munificenz ihren Ursprung.

Wir würden lebhaft wünschen, dass das kaiserliche Beispiel häufigere Nachfolge fände, als sich bisher bemerken lässt. Hohe Stellung und Reichthum sind berufen, die Kunstgewerbe zu Glanzleistungen zu ermuntern; auf diesem Felde, wo wir sie leider so sehr vermissen, würden wir Luxus und Prunk mit Freuden begrüssen. Im Gegentheile aber trifft man da in der Regel die ökonomischeste Zurückhaltung und umgekehrt auf einem andern Gebiete, wo sie nach den gegenwärtigen Umständen gar nicht hingehört, eine an Verschwendung grenzende Prachtentfaltung bedenklichsten Charakters. Wir meinen die, oder wenigstens einige Industrielle, welche — aus Gründen, über welche wir uns hier nicht zu verbreiten haben — inmitten der jetzigen trostlosen Verhältnisse, in ihren Ausstellungs- und sonstigen Paradeschöpfungen fürstliche Mäcene der Kunstindustrie spielen und mit diesem Privatvergnügen die Welt wohl glauben machen möchten, dass dergleichen bei ihnen wie des Bäckers Semmeln verkauft würde. Diese Art Beschäftigung unserer Kunstindustrie mit chefs d'oeuvres, — alias Ladenhütern nach Beendigung der grossen Weltausstellungs-Preise-Jagd, macht uns wenig Freude, denn sie ist der Verderb der soliden Industrie im bürgerlichen Sinn und keineswegs ein Ersatz für deren fürstlich-grosse Pflege, welche uns, wie gesagt, beinahe mangelt.

Unser geschickter Künstler hat die Aufgabe, welche ihm geworden, auf geistreiche und geschmackvolle Weise bewältigt. Zwischen einer stilistisch-strengen und malerisch-freien Auffassung die rechte Resultirende innehaltend, schuf er organisch gegliederte und dramatisch gut verbundene Gruppen in voller Bewegung, dennoch aber in so massvoller Haltung, dass die reiche Composition den Rahmen einer Decoration nicht überschreitet, die Freiheit eines Historienbildes nicht ambitionirt. Der Stoff war ein gut gewählter und gab daher zu grosser Mannigfaltigkeit und Abwechslung Anlass, was der Zeichner in den schönen Details des Ganzen auch trefflich zu benützen wusste. Die Kraftäusserungen der wilden Kentauren, die edle Tapferkeit eines Theseus und Peirithoos, endlich die Angst und Noth des geraubten Frauenvolkes vereinigen sich hier zu höchst wirkungsvollen Darstellungen. Das Wachsmodell des ausgezeichneten Werkes wurde der II. Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses einverleibt.

U.

Akademie der bildenden Künste. Se. k. und k. Apostolische Majestät haben die von dem Professoren-Collegium der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien vorgenommene Wahl der nachbenannten Persönlichkeiten zu Ehren-Mitgliedern der Akademie der bildenden Künste bestätigt:

1. Die Kunstfreunde:

L. Ritter v. Wieser, k. k. Hofrath, in Wien; M. Comte de Vogué, Botschafter Frankreichs am k. und k. Hofe in Wien; Vicomte H. Delaborde in Paris.

2. Die Maler:

P. Vaudry in Paris; L. Bonnat in Paris; W. Bouguerreau in Paris; J. J. Lefebvre in Paris; C. Green in London; H. Herkomer in Bushey (England); J. E. Millais in London; L. Alma Tadema in London; C. v. Gebhardt in Düsseldorf; A. F. v. Werner in Berlin; J. Stevens in Brüssel; M. Munkácsy (aus Ungarn) in Paris; F. Pradilla in Madrid; J. de Nittis (aus Italien) in Paris.

3. Die Bildhauer:

H. M. A. Chapu in Paris; G. J. Thomas in Paris; G. Monteverde, Professor, in Rom.

4. Die Kupferstecher:

J. Sonnenleiter in Wien; Fr. Weber in Basel; J. L. Raab, Professor, in München, A. François in Paris; L. Gaucherel in Paris; J. F. Jacquemart in Paris.

5. Die Architekten:

H. Ende, Baurath, in Berlin; J. Otzen in Berlin; H. Lefnel in Paris; C. Barry in London; L. Caftangioglu in Athen.

Salzburg.

Im Sommer ist Salzburg mit seinem herrlichen Hochgebirge auf einer Seite und der Ebene und dem Hügelland mit reizenden Seen andererseits ein von österreichischen und deutschen Landschaftern viel besuchtes Studiengebiet. Die Reize der Natur sind aber so gross, dass in den letzten Jahren sogar wiederholt der Anlauf genommen wurde zur Aufrichtung einer bleibenden Landschaftsschule. Dieselbe sollte in schönster Weise zunächst dadurch Leben gewinnen, dass sich eine grössere Anzahl gleichgestimmter Künstler hier bleibend niederliessen und so in künstlerischem und freundschaftlichem Verkehr sich gegenseitig fördernd dasjenige Kunstleben herstellten, das zu einem bleibenden Aufenthalt unerlässlich. Die Nähe von Wien und München schien dieser Idee günstig, und eine förmlich akademische Meisterschule zur gelegenen Zeit auf dieser Grundlage aufzubauen, wurde in Betracht gezogen. Vorläufig haben Meister Zimmermann und Pausinger bleibende Ateliers hier errichtet und Hlavaček, Krieger, Payer und mehrere andere, welche seit Jahren den Sommer hier zubringen, hegen den Gedanken, diesem Beispiele zu folgen.

Pausinger brachte dieser Tage einen Cyclus von Kohlencartons im Kunstvereine zur Ansicht, zu welchen noch einige anschliessende im Atelier der Vollendung entgegengehen. Diese ganze Reihe von sechs grossen Compositionen ist die Frucht unermüdlichen Schaffens der letzten zwei Monate, welchem im Herbst reiche Studien vorangingen. Der Vorwurf ist von seltener Grossartigkeit und lässt sofort die geradezu leidenschaftliche Hingebung an das Werk begreifen. Das reine Waldleben ohne leisester Spur menschlicher Cultur, wie es nur im pfadlosen Urwald zu finden, den kein menschlicher Fuss betritt, ist der Gegenstand dieser Bilder. Die Motive lieferte der absichtlich von seinem Besitzer A. Rothschild im Urwaldzustand belassene Rothwald bei Gaming. Die Wildheit dieses Waldgebietes ist so gross, dass selbst das Hochwild nur in den Lichtungen haust und nur streifend das Innere desselben betritt. Die Natur ist hier ganz sich selbst überlassen und so athmet denn auch alles wahrhaft urweltliche Frische. Die Bäume sieht man hier in allen Lebensstufen, als

junge Sprossen, die zwischen alten, modernden Wurzelstrünken sich emporarbeiten, als mächtige Baumriesen, die den Kampf mit Wetter, Sturm und den aufstrebenden Genossen kräftig bestanden haben, überlebte und gefallene Stämme, vom Wetter gespaltene, und herum wieder frische Baumjünglinge mit ungetrübter Heiterkeit in die Lüfte strebend. Dazwischen merkwürdige Felspartien und allerlei ungemassregeltes Gewässer. Der Weg zu den Reizen dieser Wildniss musste dem Künstler oft von seinen Führern mit der Axt gebahnt werden und nicht selten sperrte denselben ein vom Sturm zu Boden geschleuderter Stamm von solcher Dicke, dass es unmöglich wurde, darüber hinwegzusehen.

Der Eindruck, den diese Bilder auf den Beschauer hervorbringen, ist ein mächtiger. Es sind Gefühle vollständiger Verlassenheit und dann wieder der Erfrischung, wie an der Quelle der ungetrübten Natur selbst, und die Erinnerung an die Betrachtung derselben gleicht vollständig der Erinnerung an eine Wanderung voll unmittelbarer starker Natur-Eindrücke.

Bezeichnend für die Kunst Pausinger's ist hiebei, wie er diese unmittelbare Naturfrische selbst ohne Zuhilfenahme der Farbe im einfachen Kohlencarton darzustellen vermag, wie er gleichsam mit der Kohle zu malen versteht. *S.*

München.

Bildhauer Gedon hat anlässlich seiner Thätigkeit bei der Pariser Weltausstellung das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Prof. A. **Strähuber,** Maler und Ehren-Mitglied der Akademie der bildenden Künste, erhielt das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael.

Ausstellungen.

Wien.

Künstlerhaus. Das längst angekündete und allerseits mit Spannung erwartete Bild M. Munkácsy's: „Milton, seiner Tochter das verlorne Paradies dictirend," ist nun aufgestellt. Der Ruf, der dem Werke vorangeeilt, ist ein begründeter, und was zum Lobe des Bildes gesprochen und gedruckt wurde, hat seine vollste Berechtigung. In diesem Werke tritt uns eine Meisterleistung von ganz seltener Erscheinung entgegen, ein glücklich gewähltes und edel gedachtes Sujet, das durch die wohlthuende Einfachheit seiner Gesammt-Anlage und seiner Details mächtig auf unser Inneres wirkt. Der Meister, der ja bekanntlich auch in „Interieurs" excellirt, hat es verschmäht, hier seine Meisterschaft in der Stilllebenmalerei zur Geltung zu bringen; mit wenigen, nur den Uebergang vermittelnden Tönen hat er das Nebenwerk behandelt, lässt aber deshalb die gesammte Aufmerksamkeit des Beschauers der Handlung zuwenden.

Nun diese Handlung verdient allerdings unser vollstes Interesse, sie präsentirt sich ungemein fesselnd, aber ebenso würdevoll: der erblindete Dichter sitzt, den etwas zusammengesunkenen Oberkörper vorgebeugt, im Stuhle, auf dessen Lehne sich die Linke stützt, während die Rechte das Wams an der Brust zusammenhält. Tief sinnend dictirt er seiner aufmerksam horchenden Tochter das „verlorne Paradies"; und die jüngeren Töchter, häuslich beschäftigt, lauschen den Worten des Vaters. Da plötzlich steigert sich der Ausdruck der Dichtung, es schwillt der Affect — und jetzt, wo die Empfindung sich zur grössten Spannung gesteigert, wo der rhythmische Abschluss der erregten Stelle erfolgen soll — hält der Sänger einen Moment inne, — um die Ausdrucksform für das zu finden, was sich in seinem Inneren zusammendrängt.

In diesem spannenden Moment hat Meister Munkácsy die Gruppe erfasst; die Aufmerksamkeit der Töchter ist durch den Augenblick eine fesselnde geworden, jede Bewegung ist gelähmt, und mit athemloser Aufmerksamkeit lauschen die drei Mädchen auf die Worte, in welche der blinde Sänger innerlich eben seine Gedanken zu formen sucht. —

Wie die Auffassung des Bildes edel und einfach ist, so auch die Ausführung, die in breiten Strichen und satten Tönen eine coloristische Wirkung erzielt, wie sie in Munkáczy's Bildern bisher noch nicht zu Tage trat. — Zu dieser Wandlung, und zu dieser Leistung speciell wird ihm jeder Kunstfreund Glück wünschen, sichert sie allein ihm doch schon einen ersten Ehrenplatz in der Ruhmeshalle unserer Zeitgenossen. *H. K.*

München.

Kunstverein. Aus den Ausstellungen der letzten zwei Wochen sind hervorzuheben: Heffner Carl: drei Landschaften: Der Herbst. Die Dämmerung. Die Nacht. — Erdtelt Alois: fünf Portraits und Studienköpfe. — Schneider Hermann: Portrait. — Brioschi Ottmar: 1. Am Garda-See. 2. Hafen am Garda-See. 3. Landschaft. — Weber Heinrich: drei Genrebilder. — F. Lenbach: Portrait-Skizze. — Prof. Alexander Wagner: Spanische Post (in Toledo), für die heurige internationale Kunstausstellung bestimmt. — Munthe G.: Dämmerung. — Schrandolph Claudius jr.: Mittelalterliches Genrebild. — Lembepis P.: Stillleben. — Engel J. Fr.: Köpfchen. — F. Lenbach: Sechs Kinderköpfe, Portrait-Studien. — Wahl A. v.: Büste. — Ungerer: Figur, für ein Grabmonument bestimmt. — Achenbach Andreas: Fischerboot. — Achenbach Oswald: Neapel bei Mondaufgang. — Troyon: Sturm. — Vautier B.: Sonntag-Nachmittag. — Rotta Ant.: Gondelfahrt. — Verboeckhoven: Schafe im schottischen Gebirge. (Acquisitionen der hiesigen Kunsthandlung Wimmer & Comp. bei der Oelzelt'schen Auction in Wien.)

Museen und Sammlungen.

Oesterreichisches Museum. Se. kais. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Rainer hat als Protector des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie den Professor an der Kunst-Akademie zu Antwerpen, August Schoy, zum Correspondenten des Museums ernannt.

Das französische Budget des Ministeriums de l'Instruction publique des Cultes et des Beaux-Arts zerfällt in drei Sectionen, und zwar sind für dieselben pro 1879 folgende Summen eingestellt:

1. Section:	Instruction publique — Sciences et lettres — Etablissements scientifiques et littéraires . .	55.773.776 Frcs
2. „	Beaux-Arts et Musées . . .	7.515.010 „
3. „	Service des Cultes	53.593.568 „

Wenn man die einzelnen Posten der zweiten Section, unter welcher die Franzosen auch Theater, Concerte und Museen verstehen, in Vergleich setzt zu dem Budget des Vorjahres, so findet man unter Capitel 40 „Etablissements des Beaux-Arts" für die école nationale des Beaux-Arts eine Vermehrung von 19.230 Frcs., für die école nationale des arts décoratifs von 22.500 Frcs. und für die Zeichenschule für Mädchen eine Vermehrung von 400 Frcs. Bei Capitel 41 hatte die Budget-Commission eine Verminderung von 20.000 Frcs. für Kupferstecher und 20.000 Frcs. für Medailleure beantragt, welche jedoch von der Kammer abgelehnt und der gleiche Betrag wie im Vorjahre in das Budget eingestellt wurde. Bei Capitel 43 wurde für literarische Matinées eine Mehrforderung von 20.000 Frcs. bewilligt. Für Künstleraufträge wurde in Capitel 44 die Summe von 90.000 Frcs. eingestellt.

Für jene Etablissements, welche sich mit Kunst beschäftigen und einer Aufmunterung oder Unterstützung würdig erscheinen, wurden in das Budget 130.000 Frcs. eingestellt. Bei Capitel 48 wurde zur Vermehrung der Diener in den Museen und zur besseren Besoldung der Arbeiter in den Gypsgiessereien und der Metallstecher daselbst eine Mehrforderung von 21.000 Frcs. bewilligt. Bei Capitel 50 „Manufactures nationales" wurde der von der Commission geforderte Credit von 883.800 Frcs. von der Kammer auf 887.800 Frcs. erhöht.

Es stellt sich daher das Budget der Section der Beaux-Arts und Museen (unter ersteren werden auch die Theater inbegriffen) wie folgt:

Cap. 38.	Personnel de l'administration centrale	301.300	Frcs.
„ 39.	Matériel de l'administration centrale	40.000	„
„ 40.	Etablissements des Beaux-Arts	643.990	„
„ 41.	Ouvrages d'art et décoration d'édifices publics	759.640	„
„ 42.	Exposition des oeuvres des artistes vivants	502.300	„
„ 43.	Théâtres nationaux et conservatoire de musique	1,748.700	„
„ 43b.	Subventions aux concerts populaires et aux matinées litér. .	50.000	„
„ 44.	Souscriptions aux ouvrages d'art	90.000	„
„ 45.	Encouragement et secours — Beaux-Arts	140.000	„
„ 46.	Encouragement et secours — Théâtres	130.000	„
„ 47.	Monuments historiques . . .	1,355.500	„
„ 48.	Musées nationaux	738.780	„
„ 49.	Palais du Luxembourg . . .	82.000	„
„ 50.	Manufactures nationales . . .	887.800	„
	Totale	7,515.010	Frcs.

(M. d. Ö. M)

Denkmale und Bauten.

Walther-Denkmal. Zur Errichtung eines Denkmals für Walther von der Vogelweide, dessen Fonds bereits 12.000 fl. erreicht hat, haben, wie das „Innsbrucker Tagblatt" berichtet, nun auch namhafte Künstler Spenden, bestehend in eigenen Werken für eine in's Werk zu setzende Effecten-Lotterie, theils zugesagt, theils bereits übergeben. Unter den letzteren finden sich die Namen: Defregger, Lindenschmidt, Grützner, Kaulbach, Seitz, Reichard, Wachtler. Die Liste der ersteren weist u. A. folgende Namen auf: Zumbusch, Gabl, Schmid, Pausinger, Seelos, Moser, Silbernagl.

Todtenschau.

Am 30. December 1878 starb in München der geschätzte Landschaftsmaler **August Max Zimmermann** (ein Bruder des Wiener Professors Albert Zimmermann) nach langem, schwerem Leiden in seinem 68. Lebensjahre. Am 7. Juli 1811 zu Zittau in der sächsischen Oberlausitz geboren, von seinem Vater, einem Musiker, zu gleichem Stande bestimmt, gab er diesen bald auf und widmete sich der Lithographie, seit 1834 zu Dresden, und später 1837 in München der Malerei. Darin war sein Bruder, der daselbst seit 1832 wirkende gefeierte Landschaftsmaler Albert, sein Lehrer. Das Hauptgebiet des jetzt Verewigten war die Darstellung von Waldpartien, besonders Eichenwälder. Sein Vorbild war Ruysdaël. Auch als Radirer hatte sich Zimmermann hervorgethan. *K.*

Dr. **Wilhelm Engelmann,** Kunstschriftsteller und Verleger, † zu Leipzig.

Marc **Fournier,** der bekannte französische Schriftsteller, † in Paris im 60. Lebensjahre. Er war zuerst Kunstkritiker, dann dramatischer und politischer Schriftsteller, längere Zeit auch Director des Theaters der Porte-Saint-Martin.

Mr. **Schmit,** Conservator an der Nationalbibliothek zu Paris und philosophischer Schriftsteller, † in Paris am 4. d. M., im 59. Lebensjahre.

Paul Weiskopf, Director der k. k. priv. chemischen Fabrik in Morchenstern, † am 19. December 1878.

Ambros Gutsch, Historienmaler, aus Trautenau gebürtig, † in Wien am 9. d. M. im 55. Lebensjahre.

Besprechungen.

Die Dioskuren. Literarisches Jahrbuch des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie. Achter Jahrgang.

Das unter der vortrefflichen Redaction des Hofrathes Baron Falke v. Lilienstein stehende Jahrbuch präsentirt sich auch heuer wieder in seiner gewohnten Gediegenheit, was Inhalt und Ausstattung betrifft. Leider verbietet uns der beschränkte Raum, in eine Würdigung der einzelnen Beiträge einzugehen, wesshalb wir uns mit einer Nomenclatur begnügen müssen. Die poetischen Beiträge eröffnet Ferdinand v. Saar, dann folgen: Robert Hamerling, Betty Paoly, Stefan Milow, Cajetan Cerri, K. G. Ritter v. Leitner, Anton Schlossar, Eduard Samhuber, Frei[illegible]rr von

Hammer-Purgstall, Josef Winter, Gottfried von, Leinburg, Maria v. Najmájer, Ludwig Bowitsch August Silberstein, Carl Theodor Gaudertz, F. Gernerth, Ladislaus Neugebauer, Carl Egon Ritter v. Ebert, Johanna Leitenberger, K. A. Kaltenbrunner, Theodor Elze, Cajetan Cerri mit Nachbildungen aus den Dichtungen des Tommaso Grossi, Theodor Meynert, Eginhard, Franz J. Schaffer, Alfred Friedmann, Anton Ganser, Francis Broemel, Ludwig Foglar, Sofie v. Sichrovsky, Udo Pal, Faust Pachler, Siegfried Lipiner, L. v. Fischer, Friedrich Mannheimer, Wilhelmine Gräfin Wickenburg-Almásy, Julius v. d. Traun, Carl Beck, Albrecht Graf Wickenburg, Carl Fidler und Josefine v. Hoffinger.

Nicht minder reich ist das Verzeichniss jener Autoren, welche Novellen und Essays lieferten, das sind: Fritz Pichler, Hermann Meynert, Marie von Ebner-Eschenbach, Albert Ilg, E. v. K., Carl v. Vincenti, Johannes Erasmus Sojka, Gräfin Anna Pongrácz, Bruno Walden, Friedrich v. Bährenbach, Henriette Kühne-Harkot, Eufemia v. Kudriaffsky, Leo Prilius, Louise Lecher, F. Gross, Hermine Proschko, Hugo Klein, Heinrich Blumenstock, Theodor Schiff und Dr. Rudolf Schwingenschlögl.

Diese Namen bürgen wohl für den inneren Werth des Jahrbuches, das mit gleichviel Liebe als Geschmack redigirt, sich längst zum Liebling des Salontisches gestaltet hat und das wegen seines literarischen Werthes und seines humanen Zweckes einer allseitigen freundlichen Aufnahme gewiss sein darf.

Die Alpenpflanzen nach der Natur gemalt von Josef Seboth, mit Text von F. Graf und J. Petrasch. Prag 1878. F. Tempsky.

Das achte Heft dieses trefflichen Werkes ist eben erschienen und bietet wieder neue, prächtig ausgeführte Blumenportraits in Farbendruck. — Wir empfehlen das Unternehmen wiederholt Allen, welche dem Gegenstande Interesse entgegenbringen.

*

Notizen-Blatt der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft. Brünn 1878. Redigirt von Ch. Ritter d'Elvert.

Der vorliegende Jahrgang bietet für unseren Interessenkreis eine Auswahl recht werthvoller Beiträge. Vorerst sei ein Aufsatz von Moriz Trapp: Jacob Seisenegger's Bild der Gerechtigkeit vom Jahre 1554 in Brünn erwähnt; derselbe gibt Nachricht über das bisher als „ungekannt" im Franzens-Museum auf bewahrte Gemälde. In einem anderen Bericht zählt derselbe Autor noch einige „Kirchengemälde von J Zeleny" auf. Daran reihen sich biographische Skizzen des Archäologen Dr. Heinrich Wankel, des Malers Emil Pirchau von Trapp und des Malers Ferdinand Krumholz von Spatzier. — Wir freuen uns, in dem reichen und vielseitigen Inhalte so viel des Interessanten gefunden zu haben, und hoffen, dass Hofrath d'Elvert, welcher die Redaction so trefflich zu führen versteht auch fernerhin der localen Kunstgeschichte gleiche Aufmerksamkeit zuwenden wird. Schade, dass nicht alle Provinzen derartige Unternehmungen aufzuweisen haben; wer Studien zur Kunstgeschichte der gesammten Monarchie unternimmt, weiss den hohen Werth solcher Detailforschungen zu würdigen.

*

Josef Ritter von Führich's Original Compositionen aus den Jahren 1815 bis 1825. (Wien, Gerold'sche Commission.) Herausgegeben vom Curatorium des Reichenberger Kunst- und Gewerbemuseums. 1878. Fol.

Wir begrüssen dieses vortreffliche Unternehmen mit besonderer Anerkennung, indem wir darin eine wohlthätige Anregung für ähnliche Publicationen erblicken zu dürfen glauben, die in Oesterreich nur zu sehr mangeln, so reich auch die Museen in den Provinzen an allgemein und localhistorisch interessanten Kunstwerken sind. Die in vorzüglich gelungenen Lichtdrucken von J. Löwy in Wien in dem Werke dargestellten Handzeichnungen des grossen Meisters, welche das Reichenberger Museum besitzt, fallen in seine Schülerperiode und liefern einen ganz neuen Beitrag zu seiner kunstgeschichtlichen Würdigung, indem aus ihnen hervorgeht dass Führich im Geiste der Barockkunst Oesterreichs begann und erst später, hauptsächlich durch das Studium Dürer's in seine bekannte eigenartige Richtung den Weg fand. — Das Werk erscheint in sechs Lieferungen zu je drei Blättern, der Ladenpreis für die einzelne Lieferung beträgt fl. 2 ö. W. — *t.*

Dr. Anton Mayer. Der neueste Stand der Frage über die räumliche Entwicklung Wiens in der römischen Zeit und im Mittelalter bis zum Schlusse des XIII. Jahrhunderts. Sonderabdruck aus den „Mittheilungen des Vereins für Landeskunde in Niederösterreich".

Der fleissigen Arbeit des Verfassers gebührt wohl auch an diesem Orte einer Erwähnung, indem sein Thema vielfach mit den der Kunstgeschichte so nahe stehenden archäologischen Fragen zusammenhängt. Dem Laien dürfte damit viel Willkommenes geboten sein, denn das emsig gearbeitete Schriftchen stellt sämmtliche Resultate der bisherigen Forschung über die älteste Gestalt der Donaustadt aus den mannigfachsten älteren und neueren Publicationen der Fachliteratur klar zu einem Ganzen zusammen, ohne dabei aber etwa blos compilatorisch zu Werke zu gehen. Im Gegentheile sucht der Verfasser überall den fremden Stoff mit eigenem Urtheil zu durchdringen und gelangt dadurch nicht selten zu ganz neuen, schätzenswerthen Auffassungen, so z. B. über die einstige Judenstadt, über welche er völlig andere Ansichten darlegt (pag. 34) als Camesina. Es freut uns, wie gewiss jeden Freund des Fortschritts und der Freiheit in der Wissenschaft, dass auch in der Wiener Localforschung allmälig eine Reaction gegen das ewige jurare in verba magistri sich zu regen beginnt und endlich selbstständige Untersuchungen an die Stelle der bisherigen abgeschmackten Verehrung privilegirter Orakelsprecher treten. Eine Verehrung, von welcher schon deshalb Jedermann abgerathen werden muss, weil gewisse literarische Patentinhaber gemeine Gesinnungsart genug besitzen, um jüngeren Kräften, von welchen sie sich zwar nicht angegriffen, aber wohl ignorirt wissen, durch das eklichste Intriguenspiel schaden zu wollen. Sonderbarerweise gelingt es gerade solchen Biedermännern, deren Gesinnungsart allerwelt bekannt ist, für ihre Verdächtigungen ein geneigtes Ohr zu finden, und Personen gegen einander zu hetzen, die sonst wohl verträglich und freundschaftlich nebeneinander gingen. *H. K.*

Bibliographie.

Neu erschienene Werke, welche uns zur Besprechung zugegangen sind.

Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels, Band II. Leipzig 1879. Börsenverein.

Die Dioskuren. Literarisches Jahrbuch des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines. VIII. Jahrgang. Wien 1879. Staatsdruckerei.

Quellenschriften für Kunstgeschichte, herausgegeben von R. Eitelberger v. Edelberg. Band XII. Quellen der byzantinischen Kunstgeschichte von Fr. W. Unger; und Band XIII. Das Buch der Malerzeche in Prag, herausgegeben von Dr. M. Pangerl. — Wien 1878. W. Braumüller.

Ströhl, Hugo. Schwoarzkerscha'ln, Silhouetten zu oberösterreichischen Schnada'hüpfeln. Wien. M. Perles. 1878.

Wurzbach, Dr. Constantin. Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. 37. Band. Wien. 1878. Staatsdruckerei.

Aus unserer bibliographischen Sammel-Mappe.

Die Presse. 32. J. 1879. Nr. 8. M. Munkácsy's „Milton" von Hans Grasberger.

Prager Tagblatt. III. J. Nr. 8. Die berühmte Porcellan-Manufactur von Sèvres und dessen Musée céramique von A. J. Peschl.

Mittheilungen des k. k. Oesterreichischen Museums, redig. von Dr. Chmelarz. XIV. Jahrgang. Nr. 1: Die Faiencen von Oiron (Henri-deux', von Bruno Bucher. — Kunst und Kunstgewerbe in Tirol, von R. v. Eitelberger. — Literatur-Berichte. — Kleine Mittheilungen.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diöcese Seckau, redig. von Johann Graus. 1878. Nr. 12. Die Pfarrkirche St. Maria zu Hirschegg (Schluss). — Der König der Instrumente. — Der Löwe als Symbol in der Kunst. — Ueber Ausstattung und Ausschmückung christlicher Kirchen — Das Votivbild der Eggenberger am Dome zu Graz. — Notizen.

Allgemeine deutsche und österreichische Ziegel- und Thonwaaren-Zeitung, herausgegeben von J. H. Wojaczek. 1879. Nr. 1. Homogenisirung der Ziegelthone und Homogenisir-Maschinen. — Die Weihnachts-Ausstellung im österreichischen Museum. — Töpferwaaren und Porcellan. — Die Architektur auf der Pariser Weltausstellung. — Das Malen mit Emailfarben.

Bau-Zeitung für Ungarn. VIII. J. Nr. 2. Architekt und Bauherr. — Locale Bau-Notizen. — Feuilleton Die verdächtige Fuhr Mauersteine. — Der Bau-Unternehmer.

Przewodnik Literacki i Naukowy, Monatsbeilage zur „Gazeta Lwowska", September- bis inclusive December-Heft (auch im Separat-Abdruck): „Arthur Grottger. Eine biographische Skizze." Es ist dies die erste grösstentheils nach neuen Quellen bearbeitete und nahezu erschöpfende Biographie des grossen Künstlers. Der Verfasser, Herr Clemens Kantecki, hat alle Rechte für deutsche Bearbeitung und Uebersetzung einem hiesigen polnischen Schriftsteller übertragen.

Neu erschienene Kataloge.

Antiquarischer Anzeiger von Josef Baer & Cie. in Frankfurt a. M. und Paris. December 1878. Nr. 285. — Sammlung von Werken aus allen Gebieten der Kunstliteratur.

Lager-Katalog von Josef Baer & Cie in Frankfurt a. M., Paris und London. LXIV. Geschichte Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Belgiens und Hollands. (Ein sehr reichhaltiges Verzeichniss von Austriaca und Hungarica, das besonders interessante und seltene Flugschriften des XVI. und XVII. Jahrhunderts enthält.)

In Angelegenheit des Biographischen Lexikons österreichischer Künstler und Kunst-Verwandten.

Für dieses Werk sammle ich seit Jahren die Geburts- und Sterbedaten der Künstler und zwar nach den bezüglichen Pfarrmatriken, oder nach beglaubigten Documenten. Den Sterbetag der meisten Künstler aus Wien fand ich dadurch, dass ich die Liste sämmtlicher Verstorbener durchging, und überdies die Todtenprotokolle der Stadt Wien und die Grabbücher auf den Friedhöfen excerpirte. Aus dem beigesetzten Alter konnte ich dann auch mit einiger Sicherheit das Jahr der Geburt sicher erforschen.

Mit dem Geburtsjahre allein ist nun die Auffindung des bezüglichen Actes in den Matriken sehr schwierig, man müsste denn sämmtliche Pfarren in Wien aufsuchen. Da mir zu einer solch' ausgedehnten Anfrage bis jetzt noch keine Zeit verblieb, die Erforschung der Geburtsdaten nachbenannter Künstler mir aber sehr wichtig ist, richte ich an alle Herren Pfarrer, Cooperatoren und Matrikenführer in Wien die ergebenste Bitte, im Interesse des wissenschaftlichen Zweckes in ihren bezüglichen Registern nachschlagen zu lassen, ob sich etwa einer der unten angeführten Taufacte verzeichnet findet, wozu ich aber bemerke, dass es erforderlich sein dürfte, bei jedem einzelnen Fall eventuell auch ein Jahr vor- oder nachher nachzuschlagen.

Ebenso bitte ich alle Jene, welche sich etwa im Besitze von Documenten befinden, welche den genauen Geburtstag Eines der Nachbenannten sicherstellen (was ja bezüglich der in unsere Zeit Fallenden leicht möglich ist), mir dieselben zur Einsichtnahme mitzutheilen.

Alle mir aus diesem Anlasse zukommenden Mittheilungen, werde ich, mit dem Namen des Einsenders unterzeichnet, auszugsweise hier veröffentlichen. Mit innigstem Danke

WIEN, Ende December 1878.

Dr. Heinrich Käbdebo.

1650 Johann Anton Gump. 1653 Franz Hörl (Härl). 1654 Jacob Mannl (Männl). 1657 Ignaz Heinitz v. Heintzenthal. 1657 Stefan Dietl. 1661 David Richter. 1664 Johann Anton Naegelein. 1668 Johann Baptist Kanischbauer. 1670 Conrad Rudolf. 1681 Anton Erhard Martinelli. 1686 Cajetan Rosa (Roos). 1691—1694 Daniel de Grau (Degran oder Legrand). 1694 Gustav Adolf Müller. 1695 Josef Emanuel Fischer v. Erlach. 1696 Max Hannl (Handl, Hännl). 1699 Ernst Friedrich Angst. 1699 Jacob Heckenauer. 1700 Andreas Schmutzer. 1700 Josef Schmutzer. 1702 Josef Jacobé. 1703 Franz Leopold Schmitner. 1706 Johann Assner. 1707 Josef Anton Wolf. 1710 Johann Gabriel Candon. 1711 Nicolaus v. Pakassy. 1713 Anton Domanöck. 1713 Augustin Rumel. 1717 Franz Anton Graffenstein. 1719 Vincenz Fanti. 1719 Jacob Humpel. 1720 Johann Reinsperg. 1721 Anton Tischler. 1721 Gabriel Müller (oder Mollinarolo). 1723 Christian Johann Brand. 1725 Johann Michael Millitz. 1727 Maximilian König v. Pamsshaussen. 1728 Josef Hauzinger. 1730 Franz Zoller. 1733 Jacob Mathias Schmutzer. 1733 Johann Jacobé. 1735 Johann Angst. 1835 Friedrich August Brand. 1736 Johann Georg Dorfmeister. 1739 Eusebius Johann Alphen. 1770 Lorenz de Balbi. 1740 Carl Conti. 1742 Carl Frister. 1742 Johann Dorfmeister. 1743 Johann Georg Bauer. 1746 Franz Assner. 1746 Carl Schütz. 1747 Carl Drächsler. 1748 Christian Vinazer. 1748 Jacob Adam. 1750 Adam Braun. 1750 Josef Kreutzinger. 1752 Sebastian Mannsfeld. 1753 Christian Würth. 1755 Anton Grassi. 1756—57 Adam Ritter v. Bartsch. 1757 Kilian Ponheimer. 1758 Johann Baptist Drechsler. 1758 Carl Ritter v. Moreau. 1759 Martin v. Molitor. 1760 Ignaz Stöber. 1762 bis 1765 Franz Gabet. 1763 Johann Georg Mannsfeld. 1767 Nicolaus Rhein. 1768 Norbert Bittner. 1769 Johann Friedrich Clerck. 1769 Josef Fischer. 1771 Franz Rechberger. 1772 Andreas Leicher. 1772 Johann Böhm. 1772 Anton Schaller. 1774 Josef Redl. 1776 Sebastian Wegmayer. 1777 Joh. Nepomuk Schaller. 1777 Carl v. Saar. 1778 Sigmund Ferdinand v. Perger. 1778 Johann Baptist Harnisch. 1779 Andreas Geiger. 1779 Carl Gsellhofer. 1779 Joh. Nep. Schödlberger. 1779 Carl Russ. 1780 Johann Mössmer. 1780 Josef Mössmer. 1780 Benedict Piringer. 1781 Anton Petter. 1782—83 Alexander Dallinger v. Dalling. 1784 Josef Kähsmann. 1785 Carl Leybold. 1787 Josef Rebell. 1787 Franz Steinfeld. 1788 Leopold Brummer. 1788 Josef Eissner. 1789 Alois Adam. 1790 Johann Mich. Daffinger. 1792 Mathias Rudolf Toma. 1792 Blasius Höfel. 1793 Michael Brandmüller. 1793 Ferdinand Georg Waldmüller. 1793 Thomas Ender. 1793 Paul Gleditsch. 1793 Johann Ender. 1795 Josef Steinmüller. 1795 Peter Fendi. 1795 Franz Stöber. 1795 Johann Scheffer v. Leonhartshoff. 1798 Franz Bauer. 1798 Friedrich Ritter v. Bartsch. 1799 Jacob Hyrtl. 1799 Johann Passini. 1799 Emanuel Peter. 1801 Anton Einsle. 1802 Eduard Gurk. 1802 Eduard Schaller. 1802 Josef Höger. 1803—1804 Josef Binder. 1804 Joh. Nep. Rauch. 1804 Carl Rösner. 1804 Franz Barbarini. 1804 Leopold Schulz. 1805 Nicolaus Moreau. 1805 Josef Danhauser. 1805 Mathias Johann Ranftl. 1806 Josef Schmutzer. 1806 Pauline von Koudelka. 1807 Josef Lavos. 1807 Josef Feid. 1808 Eduard Pollak. 1808 Leopold Ernst. 1808 Severin Buemann. 1809 Leander Russ. 1810—1812 Anton Bogner. 1811 Josef Heickl. 1812 Carl Rahl. 1813 Johann Baptist de Pian. 1813 August Siccardsburg. 1816 Friedrich Treml. 1818 Franz Dobyaschofsky. 1822 Carl Schindler. 1822 Leopold Brunner. 1822 Adam Vogler. 1824 Josef Holzer. 1825 Emerich Marie Benkert. 1832 Bonaventura Emler.

Eduard Kurzbauer †.

Soeben kommt uns telegraphisch eine Trauerbotschaft zu, welcher wir gleichwohl seit Längerem täglich entgegensahen. — **Eduard Kurzbauer**, der geniale Künstler, der selten charaktervolle Mann, der treffliche Mensch ist seinen furchtbaren Leiden Montag den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, erlegen.

Jedermann, der Kurzbauer kannte, weiss, welch' prächtiges Gemüth er besass, welch' ehrliches Streben diese Natur beseelte, mit welcher Freude und Lust er schaffte, selbst in jener traurigen Zeit noch, als sein Leiden immer ärger wurde und ihm die heftigsten Schmerzen bereitete. — So kurz auch seine Thätigkeit und sein Leben war, er darf versichert sein, dass eine allgemeine Theilnahme sich daran knüpft und die Nachwelt seiner stets in grössten Ehren gedenken wird.

Inhalt: Michael Munkácsy. — Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Wiener Holzschnittes. — Aus der Künstlerwelt. — Ausstellungen. — Museen und Sammlungen. — Denkmale und Bauten. — Todtenschau — Besprechungen. — Bibliographie. — Inserate.

KÜNSTLERHAUS
Stadt, Lothringerstrasse 9.
Permanente Ausstellung
täglich geöffnet von 9 bis 5 Uhr.
Entrée **50 kr.**, an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr an **20 kr.** — **Jahres-Abonnementskarten** für die Familie **8 fl.**, für eine Person **4 fl.** sind an der Tagescassa zu haben.
Anmeldungen und Einsendungen von Kunstwerken zur permanenten Ausstellung sind an das Secretariat des Künstlerhauses zu richten.

STEIERMÄRKISCHER KUNSTVEREIN
Graz, Neugasse Nr. 1.
Eröffnung und Beginn der 30. Gemälde-Ausstellung am 1. November.
Ein Antheilschein kostet fl. 3.— und gibt nicht allein das Recht zum Bezuge des Prämienbildes, sondern er spielt auch ausserdem bei der am Ende des Vereinsjahres (Juni 1879) stattfindenden
Gewinnst-Ziehung
als Loos mit, in welcher wieder sehr werthvolle Oelgemälde, Aquarelle und andere Kunst-Gegenstände verloost werden. Auf jeden fünfzigsten Antheilschein entfällt ein Gewinnst.
Mitglied des Steiermärkischen Kunst-Vereines kann Jedermann werden, der eine Mitgliederkarte zu fl. 2.— und mindestens einen Antheilschein zu fl. 3.— löst. Jedes Mitglied erhält **10 Stück Coupons** zum freien Eintritte in die während dieses Vereinsjahres stattfindenden Gemälde-Ausstellungen.
Wer einen oder mehrere Antheilscheine à fl. 3.— kauft, ist **Theilnehmer** des Vereines und hat die vorhesprochenen Anrechte auf Prämienbilder und Gewinnste. Auswärtige Mitglieder und Theilnehmer, insoferne dieselben ihre Beiträge nicht directe einsenden, können die Einzahlungen bei den dortigen Buch- und Kunsthändlern und anderen bevollmächtigten Agenten leisten und durch diese auch die Prämien und allfälligen Gewinnste beziehen.

BESTIMMUNGEN
für die
INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG 1879 ZU MÜNCHEN.

I. Dauer und Charakter der Ausstellung.

§. 1. Die Ausstellung wird im königl. Glaspalast abgehalten, beginnt am 1. Juli 1879 und dauert bis Ende October.

§. 2. Es werden Werke von Künstlern aller Länder angenommen aus dem Gebiete der Malerei, Sculptur, Architektur und der graphischen Künste.

II. Zulassung von Kunstwerken.

§. 3. Ueber die Zulässigkeit zur Ausstellung entscheidet eine aus Künstlern bestehende Jury, welche von der gesammten Münchener Künstlerschaft gewählt wird.

§. 4. Ausgeschlossen bleiben Werke, welche in den bisherigen Münchener internationalen Ausstellungen schon ausgestellt waren, Copien mit alleiniger Ausnahme der Zeichnungen für den Stich, Photographieen und andere auf mechanischem Wege erzeugten Werke und anonyme Arbeiten.

§. 5. In Privatbesitz befindliche Kunstwerke können nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der betreffenden Künstler ausgestellt werden.

§. 6. Mehr als drei Werke der gleichen Gattung dürfen nur dann von einem Künstler ausgestellt werden, wenn mit dem Comité ein Uebereinkommen hierüber getroffen wird; cyklische Darstellungen gelten nur als **ein** Ausstellungsobject.

III. Anmeldung.

§. 7. Alle Anmeldungen und Mittheilungen in Ausstellungsangelegenheiten sind nur an das Comité für die internationale Kunstausstellung in München, Luitpoldstrasse 3 (und nicht an dessen einzelne Mitglieder) zu richten.

§. 8. Die Anmeldungen geschehen nur durch Ausfüllung des ausgetheilten Formulars, welches bis zum 31. März Abends portofrei an das Comité eingelaufen sein muss; spätere Anmeldungen können auf Berücksichtigung keinen Anspruch erheben.

Das Formular enthält:

Vor- und Zuname (Titel) des Künstlers, Geburtsort, Wohnort und genaue Adresse, Schule und etwaige Auszeichnungen, ferner Anzahl und genaue Bezeichnung der auszustellenden Kunstwerke, Verkaufspreis oder Versicherungswerth in Reichsmark, beanspruchten Flächenraum, Bodenfläche in Meter, Besitzer, Adresse der Rück- oder Weitersendung, besondere Bemerkungen und eigenhändige Unterschrift.

Formulare können bezogen werden bei obgenanntem Comité.

IV. Zu- und Rücksendung.

§. 9. Die Zusendungen müssen **spätestens bis 31. Mai Abends im Glaspalast** erfolgt sein; nach diesem Termin eintreffende Sendungen können ihre Aufnahme nicht mehr beanspruchen und werden auf Kosten der Eigenthümer zurückgesendet.

§. 10. Das Comité übernimmt die Kosten des Hin- und Rücktransportes für solche Kunstwerke, welche durch Jury-beschluss zugelassen sind; die Kosten des Rücktransportes jedoch nur, wenn dieselben an den Ort zurückgehen, von welchem sie eingesandt wurden.

§. 11. Post- und Eilgut-Sendungen werden nur franco angenommen, Nachnahmen und Spesen werden nicht vergütet.

Bei Sendungen, deren Gewicht 200 Kilogramm übersteigt, ist vorhergehende Anfrage nöthig.

§. 12. Die von der Jury nicht angenommenen Kunstwerke werden, wenn innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Benachrichtigung nicht anders darüber verfügt wird, auf Kosten des Einsenders zurückgeschickt.

§. 13. Es wird Sorge getragen werden, dass sowohl die Schwierigkeiten bezüglich der Verzollung beim Hertransport als auch beim Rücktransport vermieden und insbesondere die zollfreie Wiedereinfuhr in die ausländischen Staaten erwirkt wird.

V. Verpackung.

§. 14. Die Kunstwerke müssen einzeln in einer Kiste von starkem Holz verpackt, die Bilder in den Kisten, sowie die Deckel, ausschliesslich durch Schrauben mit runden Köpfen befestigt sein.

Die Eröffnung der Kisten geschieht in Gegenwart eines Comité-Mitgliedes, welches über den Befund ein Protokoll aufnimmt; das gleiche Verfahren wird bei der Rücksendung beobachtet, welche sofort nach Schluss der Ausstellung beginnt.

§. 15. Um Irrungen möglichst vorzubeugen, ist es nöthig in der Kiste auf der inneren Seite des Deckels, sowie auf der Rückseite der Blindrahmen, bei plastischen Gegenständen auf einer dazu geeigneten Stelle, einen Zettel anzubringen, welcher Name und Wohnort des Einsenders resp. Eigenthümers, Bezeichnung des Kunstwerkes, die Verkaufs- oder Versicherungs-Summe, genau übereinstimmend mit der Angabe des Anmeldescheines für das betreffende Kunstwerk enthält. Den Schaden, welcher aus der Nichtübereinstimmung der Angaben an der Kiste mit jenen des Anmeldescheins entstehen könnte, hat der Einsender zu tragen.

VI. Versicherung.

§. 16. Das Comité wird sämmtliche von der Jury angenommenen Kunstwerke durch eine deren Gesammtwerth entsprechende Pauschalsumme gegen Feuergefahr versichern, an welcher die Einsender nach Verhältniss participiren, es wird für die Obhut und Erhaltung der ihm anvertrauten Kunstwerke alle mögliche Sorge tragen, übernimmt aber keinerlei Haftung für Beschädigung anderer Art.

VII. Verkauf.

§. 17. Bei Verkauf eines Kunstwerks werden 10% in Abzug gebracht.

§. 18. Zur grösstmöglichen Förderung des Verkaufs wird ein eigener Agent aufgestellt.

§. 19. Um den Ausstellern noch weitere Gelegenheit zum Verkauf der Kunstwerke zu bieten, wird eine Lotterie veranstaltet werden.

VIII. Anderweitige Bestimmungen.

§. 20. Jeder Aussteller, gleichviel ob Urheber oder Besitzer, erhält eine nur für seine Person gültige Freikarte zum Besuche der Ausstellung.

§. 21. Ausstellungs-Gegenstände in irgend einer Weise zu copiren, kann nur mit schriftlicher Erlaubniss des betreffenden Künstlers, eventuell auch des Besitzers, gestattet werden.

§. 22. Etwaige Reclamationen, welcher Art sie auch sein mögen, müssen längstens 3 Monate nach Schluss der Ausstellung eingegangen sein.

München, im September 1878.

Das Comité.

Alte Kupferstiche,

Aquarelle, Radirungen, Handzeichnungen und **Miniaturen,** einzeln oder in ganzen Sammlungen, kauft zu den werthentsprechendsten Preisen

C. J. Wawra's Kunst-Antiquariat,

Wien, I., Plankengasse 7.

In meinem Verlage erschien soeben:

Wiener Schmiedewerke des XVIII. Jahrhunderts.

Sammlung auserlesener Eisenarbeiten des Barock- und Rococo-Styls mit fachlichen Erläuterungen, herausgegeben von

Dr. Albert Ilg und **Dr. Heinrich Kábdebo.**

10 Lieferungen à 6 Blatt. Preis per Lieferung 3 Mark.

George Gilbers

Königl. Sächsischer Hofbuchhändler, **Dresden.**

Der Kunstverein für Böhmen in Prag

(Clementinum, I. Marienplatz 5)

ladet hiemit das kunstliebende Publicum zum Beitritte für das **40. Vereinsjahr (1878–79)** ein. — Mitglied des Vereins wird man durch Abnahme eines oder mehrerer Actienscheine à 5 fl. 25 kr. ö. W., wofür das Mitglied a) nach Ablauf des Vereinsjahres so viele Exemplare des Prämienbildes und des Jahresberichtes erhält, als es Actien besitzt, und ausserdem b) mit seinen Actien-Nummern an der Verlosung der zu diesem Zwecke angekauften Gemälde und anderer Kunstwerke Theil nimmt. — Der fünfte Theil sämmtlicher Actienbeiträge wird in den Fond zur Hervorrufung monumentaler Kunstwerke zurückgelegt, deren schon mehre aus diesem Fonde geschaffen wurden.

Die Herren Agenten des Vereins vertreten sämmtlich nur aus Liebe zur Kunst und ohne die geringste Gratification die Vereinsinteressen und erwerben sich dadurch den vollsten Anspruch auf die Dankbarkeit des Vereins und aller seiner Mitglieder.

Vom 15. April bis 15. Juni jeden Jahres findet eine Kunstausstellung statt, bei welcher die eingeladenen Herren Künstler Frachtfreiheit geniessen.

Im Verlage der k. k. Hof-Buchhandlung von **Faesy & Frick** ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Die Dichtungen des Hans Sachs

zur

Geschichte der Stadt Wien

Nach handschriftlichen und literarischen Quellen.

Herausgegeben von

Dr. Heinrich Kábdebo.

Zweite Auflage. 8. Eleg. br. Preis fl. 1.80.

Bibliographie

zur

Geschichte der Türkenbelagerungen Wiens

(1529 und 1683)

von

Dr. Heinrich Kábdebo.

Mit einer lithographischen Tafel und 50 Holzschnitten. Wien, 1876, gr. 8°. XII und 159 SS. ö. W. fl. 4.

Im Verlage der „Oesterreichischen Kunst-Chronik", Wien, III., Kolonitzgasse 6, erscheint demnächst:

Monogramme,

Namensfertigungen und Siegel österreichischer Künstler des XVI. bis XIX. Jahrhunderts.

Nach Archivalien und Kunstwerken zusammengestellt von

Dr. Albert Ilg und Dr. Heinrich Kábdebo.

Erste Lieferung, enthaltend 24 Unterschriften und Siegel von Künstlern des XVIII. Jahrhunderts. Drei Lichtdrucktafeln nebst Text. 5 fl. = 5 Mk.

Diese interessante Publication wird nur in hundert numerirten Exemplaren gedruckt und erscheint nicht im Buch- oder Kunsthandel. Vormerkungen beliebe man rechtzeitig an die Administration der „Oesterreichischen Kunst-Chronik" zu richten.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: Dr. Heinrich Kábdebo. Druck von Ch. Reisser & J. Bayer.

WIEN, Datum des Poststempels.

Nr. 25/1879. 147

1 fl. P. T.

Die gefertigte Redaction und Administration hat sich erlaubt, die bisher erschienenen Nummera der

„Oesterr. Kunst-Chronik"

Ihnen vorzulegen, und hatte die Genugthuung, das Blatt von Ihnen freundlich angenommen zu sehen. Wir sagen Ihnen für diese bereitwillige Förderung des Unternehmens unseren herzlichsten Dank; dieselbe ist aber auch um so bedeutender, als die „Oesterreichische Kunst-Chronik" kein auf die Erzielung besonderen Gewinnes berechnetes Blatt ist, und also nur durch einen grossen Freundeskreis in die Lage gesetzt werden kann, seinem bisherigen Programme treu, auch weiter für die **Anerkennung, Werthschätzung und Pflege der heimischen Künste und Kunstgewerbe** einzustehen.

Wir danken Ihnen also nochmals für die Förderung unserer ebenso ehrlich gemeinten **als selbstlosen Bestrebungen** und bitten Sie, uns den halbjähr. Abonnement-Betrag gütigst per Postanweisung zukommen zu lassen, oder uns zu gestatten, diesen Betrag demnächst von Ihnen einzuheben.

Hochachtungsvoll

Für die Redaction und Administration

der

„Oesterreichischen Kunst-Chronik"

Dr. Heinrich Kábdebo

Besitzer der k. k. goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft etc.

Druck von Ch. Reisser & J. Bayer. Wien.

148

Wien am 9 Feb. 79.

Einrad 11/2
Post 11/2

Ad I. 9

150

An die Administration der
österreichischen Kunst-Gewerbe-Zeitung
in Wien
III. Ludwigsgasse 6.

Ich ersuche die Administration der österreichischen Kunst-Gewerbe-Zeitung, mir die noch fehlenden Nummern für meine Bibliothek: Jahrgang, Heft von den bisher erschienenen Nummern der österreichischen Kunst-Gewerbe-Zeitung, die mir noch die Nummern 5 und 6 einzusenden sind, und Heft der fortlaufenden Abonnements der Zeitung zu meinen Handen gefälligst ein Nachnahme des Betrages per Briefmarken gefälligst zukommen zu lassen.

Der Präsident

Heinrich Kabdebo

An
die Hohen Senat
der Königl. Akademie der Künste
zu
Berlin

Nr. 62 79.

I. 146.

Senat 24/2
pl 25/2

Hoher Senat

I.

Ew. Hochgeboren verfehlen
wir nicht die gefällige Zuschrift
vom 2ten d.M. betreffend die
Herstellung eines mündlichen Vor-
trags über ein von Ihnen ein-
zureichendes Gesuch ergebenst
hierdurch anzuzeigen, daß wir bereit
sein, mündlichen
Vortrag von Freitag ab
entgegen zu nehmen.

Der Senat der Akademie der Künste
Abth. Künste

B. 22.2.79.

An
den Herrn
Johannes Bockemeck
Hochgeboren.

Der Senat ist der Ansicht, daß
die formelle Schönheit nicht
der Übereinstimmung der
Verhältnisse begründet ist,
sondern sie, weil nur die ver-
schiedenen perspektivischen Distanzen
eine rationelle Begründung
gewährleisten vermögen, auf
einem perspektivischen Gesetz zu
suchen, welches der Natur und
den Anforderungen des Geistes
entspreche.

Bei den Untersuchungen er-
scheint es nun ein neues Prinzip
verlangt, obgleich noch unentdeckt
ist, eine allgemeine Kraft
anerkannt ist

150

mir dieser die ergebenste Bitte:

mir gnädigst einen Vortrag darüber zu gestatten und die Zeit dafür angeben zu wollen.

Herr Professor Albert Wolff der von meinem System Kenntniß genommen hat mich zu dieser Bitte bewogen und gestattet Bezug darauf, zeichne ich

Ihrer hohen Excellenz

ganz ergebenster

Johannes Bockenett

Wallnerstr. No 34.

Berlin den 2ten Februar 1879.

---

wahrscheinlich auf sich zog und von Gelehrten und öffentlichen Blättern anerkannt wurde.

In der Folge hat es sich als höchst einfach und doch mannigfaltig in seiner Anwendung, so wie auch vollständig einfachlich, mit einem neuen Aufschluß der Vorzeitlichen und Formen verwandtschaft gezeigt gestellt.

Dieser weise dringt sich mir die Ueberzeugung auf, daß darin die Lösung des Problems liegt, welches über den Ursprung des Alterthums, Schadow, Quellen etc verbreiten.

Es würde mir zur großen Ehre gereichen wenn Ihre Excellenz, mich von dieser Ueberzeugung, die ich verbreite, Berlin nicht abkommen würde. und verbleibe

mir

I. 305 Pr. 28/2. 79 160 751

D D

Für den Akten.
B. 28.2.79.

Wir erlauben uns, Ihre Aufmerksamkeit auf die Kieler Zeitung als ein Blatt für die **Publication Ihrer Anzeigen** *wohlgeeignet, zu lenken. Diese Zeitung erscheint zweimal täglich, Morgens und Abends, jedesmal in mindestens einem Folio-Bogen gross Median-Formats, und hat regelmässig* **8—10** *Spalten Inserate grösstentheils geschäftlichen Inhalts. Der Umfang und die Stetigkeit der Inserate, die bedeutende Zahl stehender Anzeigen bekunden am besten den Nutzen und den Erfolg, welchen die Kieler Zeitung ihren Inserenten gewährt.*

Die amtlichen Bekanntmachungen der Gerichts-, Marine-, Staats- und Gemeinde-Behörden füllen täglich mehrere Spalten.

Die Kieler Zeitung ist über ganz Schleswig-Holstein verbreitet und giebt es kaum eine öffentliche Lesestube in der Provinz, in welcher unsere Zeitung nicht zu finden ist. Sowohl in den Kreisen der Geschäftswelt als auch in denjenigen der Beamten und der wohlhabenden Grundbesitzer haben wir vorzugsweise unsere Leser.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass die Zeitungsanzeigen in Schleswig-Holstein eine grössere geschäftliche Bedeutung als in den andern Provinzen des Reichs, von den grossen Städten abgesehen, haben. Diese Thatsache, aus der reichlichen Zahl der Tages- und Wochenblätter aus dem sprichwörtlichen Wohlstand, der gesteigerten Consumtionsfähigkeit, der Kauf- und Reiselust der Schleswig-Holsteiner zu erklären, würde nicht schwer fallen.

Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. pr. Zeile. Auskunftsertheilungen und Adressexpeditionen werden mit 40 Pf. pr. Inserat berechnet. Die Insertionsgebühren müssen, wenn ein Anderes nicht vereinbart worden, vorausbezahlt werden, oder sie werden vermittelst Postvorschuss entnommen.

Anzeigen sind entweder direct oder durch Vermittelung der bekannten Annoncen-Büreaus der Herren Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, G. L. Daube & Co., des Central-Annoncen-Bureaus der deutschen Zeitungen Act.-Ges. Berlin, sowie anderer solider Annoncen-Bureaus zu übersenden.

Kiel, *Datum des Post-Stempels.*

Die Expedition.

Kieler Zeitung.

An

Herrn

in

frei.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Sommer-Cursus der Lehranstalten für Musik.

A. Hochschule für Musik, Abtheilung für musicalische Composition.

Der Unterricht wird ertheilt durch die Professoren Grell, Kiel, Bargiel und Ober-Capellmeister Taubert.

Die Aufnahme-Bedingungen sind aus dem Prospect ersichtlich, welcher im Geschäftszimmer der Akademie, Universitätsstraße 6, Käuflich zu haben ist. Ebendaselbst haben die Aspiranten ihre an den unterzeichneten Vorsitzenden der Section zu richtenden Meldungen, unter Beifügung der im Abschnitt IV des Prospects geforderten Nachweise und musicalischen Compositionen, bis zum 1. April einzureichen.

B. Hochschule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst.

Director: Professor Dr. Joachim.

Die Aufnahme-Bedingungen sind aus dem Prospect ersichtlich, welcher im Bureau der Anstalt, Königsplatz Nr. 1, käuflich zu haben ist.

Die Anmeldungen sind schriftlich und portofrei, unter Beifügung der im §. 7 des Prospects angegebenen nöthigen Nachweise, spätestens 3 Tage vor der am 21. April, Morgens 9 Uhr, Statt findenden Aufnahme-Prüfung an das Directorat der Anstalt, Königsplatz Nr. 1, zu richten.

Die Prüfung derer, welche sich zur Aufnahme in die Chorschule schriftlich angemeldet haben, wird am 24. April, Morgens 11 Uhr, die Prüfung derjenigen, welche in den Chor aufgenommen zu werden wünschen, an demselben Tage um 1 Uhr abgehalten. Die Aspiranten haben sich ohne weitere Benachrichtigung zu den Aufnahme-Prüfungen einzufinden.

C. Institut für Kirchenmusik (Mecanderstr. 10).

Director: Professor Haupt.

Zweck der Anstalt: Ausbildung von Organisten, Cantoren, wie auch von Musiklehrern für höhere Lehranstalten, insbesondere Schullehrer-Seminare. Ausführliche Prospecte sind durch den Director des Instituts zu beziehen.

Die Aufnahme-Prüfung findet am 21. April, Morgens 9 Uhr, im Locale des Instituts Statt.

Berlin, den 15. Februar 1879.

Der Vorsitzende der musicalischen Section des Senats,
Ober-Capellmeister
Taubert.

An

ition der Kieler Zeitung

in

Kiel.

malige Insertion angehefteter Anzeige in

und zwar in tägiger Zwischenzeit er-

den Betrag in M. Pf. Postmarken,

risirt. Sich für den Betrag der Insertionskosten

ezahlt zu machen.

d. 187

Es wird gebeten, des vorstehenden Formulars für Bestellung der Insertion Sich gefälligst bedienen zu wollen.

Die Expedition.

Adresse.

(Marke
10 Pf.

An

die Expedition der Kieler Zeitu

in

frei. **Kiel.**

.162 153

Verzeichniss
der
Hotels und Gastwirthschaften,

welchen die „Kieler Zeitung“ zum Lesen ausliegt.

Achterwehr:	Beckmann's Gastwirthschaft.
Ahrensbök:	Weidemann's Hotel.
Altona:	Hotel z. Königl. Hof (Bomann), Stadt Kiel (Jacobsen), Bahnhofs-Restaurat (Gloy), Stücker'sHotel.
Apenrade:	de Voss' Hotel.
Arnis:	Petersen's Gasthof.
Ascheberg:	Jäger's Gasthof.
Augustenburg:	Franck's Gasthof.
Bargteheide:	Bahnhofsrestauration(Uhrbrook).
Barmstedt:	Stadt Hamburg (Kramm).
Barsbeck:	Arp's Gastwirthschaft.
Beidenfleth:	Normann's Gasthof.
Blankenese:	Auer's Nachf. (Hoffmann).
Bokelholm:	Jenkel's Gastwirthschaft.
Borby:	Bellevue (Doormann).
Bordesholm:	Köhke's Gasthof.
Bornhöved:	Gasthof zur Post (Arp).
Bovenau:	Stengelmann's Gastwirthschaft.
Bramstedt:	Gasthof z. Holstein. Hause.
Bredstedt:	Landschaftliches Haus (Lund).
Broacker:	Grashoff's Gasthof.
Brügge:	Toll's Gastwirthschaft.
Brunsbüttel:	Petersen's Gasthof. Andresen's Gasthof.
Büchen:	Bahnhofs-Restaur.(SeeligerWwe)
Büsum:	Bruhn's Gasthof.
Burg a. F.:	Wisser's Hotel.
Cappeln:	Stadt Hamburg (Scharstein).
Christiansfeld:	Hansen's Gastwirthschaft.
Collmar:	Thamling's Gastwirthschaft.
Crempe:	Stadt Hamburg (Twisselmann).
Deetzbüll:	Ebsen's Gasthof.
Eckensund:	Fährhaus (Godt)
Eckernförde:	Götze's Hotel (Götze), Stadt Hamburg (Jacobsen), F. Dehn's Gasthof, Jungjohann's Gastwirthschaft, „Zur P st“ (Köhler), Schleswig-Holst. Haus (Schädlich), Susemiehl'sGastwirthschaft, P. Lorentzen's Gastwirthschaft.
Eddelack:	Marten's Gastwirthschaft.
Ellerbeck:	Schmidt's Gasthof.
Elmshorn:	Johannisberg (A. Jansen). Bahnhofs-Restauration (Beenck), Bahnhofs-Hotel (Lange).
Eutin:	Döring's Hotel, Köpke's Hotel, Bahnhofs-Restauration.

163 154

Fleckeby: Riever's Gasthof.
Flensburg: Bahnhofs-Hotel (Schrader), Hotel du Nord (Gardthausen), Dampfschiffspavillon, Neue Stadt Hamburg (Hesse), Caffé Bellevue (Litzenberg), Flensburger Tivoli (Petersen), Fey's Hotel.
Friedrichsort: Gastwirthschaft zur schönen Aussicht.
Friedrichstadt: Stadt Hamburg (Wilkens).
Gaarden: Eggers-Wilhelminenhöhe, Stadt Hamburg (Mecklenburg), F. Wilckens.
Garding: Holsteinisches Haus (Nootbaar), Zur alten Börse (Diener).
Gelting: Jürgensen's Gasthof.
Gettorf: Landkrug (Schütt), Kistenmachers Gasthof (Busse), Buckscher Gasthof.
Gleschendorf: Gasthof zur Post (Weidemann).
Glücksburg: Strandhotel (Satz),
Glückstadt: Dünckler's Hotel, Groth's Hotel, Bahnhofs-Restauration (Augustin)
Gravenstein: Stadt Hamburg (Stillhof)
Gremsmühlen: Hotel Gremsmühlen (Bade).
Grömitz: Ehlert Gastwirthschaft.
Gross-Brebel: Schmidt's Gastwirthschaft.
Grube: Schwardt Gastwirthschaft.
Grumby: Juhl's Gasthof.
Hadersleben: Höppner's Hotel, Bahnhofs-Restauration.
Hagen (Propst.): Wiese's Gasthof.
Hamburg: Hotel de l'Europe, Höfer's Hotel, Bahnhofs-Restauration a. Dammthor (Herms) Bahnhofs-Restauration am Klosterthor, Restaur. am Venloer und am Lübecker Bahnhof, Halle an der Alster, Alster-Pavillon (Schwarting).
Hanerau: Bahnhofs-Restaur. (Schürkopf).
Heide: Landschaftshaus (Hagen), Burmeister's Hotel. Maass's Gastwirthschaft, Bahnhofs-Restauration (Springer).
Heikendorf: Kühler's Gastwirthschaft.
Heiligenhafen: Stadt Hamburg (Abel).
Hennstedt: Hotel Dithmarschen (Sinn).
Hohenwestedt: Bahnhofs-Restauration (Kirchhof)
Hohn: Storm'sche Gastwirthschaft.
Holtenau: Boy's Gasthof. Steffens' Gastwirthschaft.
Horst: Bahnhofs-Restauration. Boje's Gasthof.
Hoyer: Hotel Sylt (Nissen). Hotel Stadt Tondern (Mortensen).

Husum: Stadt Hamburg (Bydekarken), Bahnhofs-Restauration.
Itzehoe: Hellmund's Hotel, Dyring's Hotel.
Jevenstedt: Möller's Gastwirthschaft.
Jübeck: Bahnhofs-Restauration.
Kellinghusen: Stadt Hamburg (Jepsen).
Knoop: Popp's Gastwirthschaft.
Kropp: Schröder's Gastwirthschaft.
Laboe: Kreutzfeldt's Gastwirthschaft. Stoltenberg's Gasthof.
Lauenburg: Rathskeller (Rosenkranz).
Leck: Lützen's Gasthof.
Lensahn: Reimer's Gasthof.
Lübeck: Stadt Hamburg (Töpfer), Bahnhofs-Restauration.
Lügumkloster: Henssen's Gastwirthschaft
Lütjenburg: Hotel Stadt Hamburg (Böteführ), Stahl's Gasthof.
Lunden: Zur Traube (Hochgreve).
Marne: Schleswigholsteinisches Haus (Ibs) Zum Dithmarscher Hause (Albers).
Meldorf: Hotel zur Holländerei (Tiedemann), Tüxen's Hotel.
Missunde: Fährhaus (Nissen).
Mölln: Stadt Lüneburg (Dahlmann).
Neumühlen: Weinnoldt's Gastwirthschaft.
Neumünster: Bahnhofs-Hotel (Döbke), Harms' Hotel (Struck), Rave's Hotel, Bahnhofs-Restauration (Gloy). Horn's Hotel (Frau Horn)
Neustadt i. H.: Stadt Hamburg (Strüver), Zum deutschen Hause (Kersten). Bahnhofs-Restauration.
Norburg: Petersen's Hotel.
Nordstrand: Jacobsen's Gastwirthschaft.
Nortorf: Tank's Hotel, Bahnhofs-Restauration.
Oldenburg i. H.: Scheibner's Hotel.
Oldesloe: Stadt Hamburg (Paasch), Keil's Hotel (Keil), Bahnhofs-Restauration (Martens).
Ottensen: Bretthauer's Gastwirthschaft.
Owschlag: Bahnhofs-Restauration.
Pahlhude: Thode's Gastwirthschaft.
Peterasdorf: Haltermann's Gastwirthschaft.
Pinneberg: Bahnhofs-Restauration, Bahnhofs-Hotel (Müller).
Ploen: Stadt Hamburg, Hotel z. Prinzen (Wohltmann), Zur Posthalterei (Gerike), Bahnhofs-Restauration.
Preetz: Stadt Hamburg (Lütjohann), Driller's Hotel, Bahnhofs-Hotel (Hingst), Bahnhofs-Restauration.
Quickborn: Beckmann Wwe. Gasthof.
Ratzeburg: Hotel Stadt Hamburg (Schramm), Gasthof z. Rathskeller (Daniels).

Reinfeld:	Bahnhofs-Restauration (Stubbe).
Rendsburg:	Stadt Hamburg u. Lübeck (Bergmann), Hotel z. Deutschen Kaiser, Bahnhofs-Restauration, L. Korber's Restauration.
Rothenkrug:	Bahnhofs-Restauration (Kieslye)
Satrup:	Christophersen's Gastwirthschaft.
Schenefeld:	Behrens Gasthof.
Schlamersdorf:	Gastwirth Lühr.
Schleswig:	Raven's Hotel (Raven), Esselbach's Hotel (Esselbach), Stadt Kiel (Dehn), Bahnhofs-Restaurat.
Schönberg:	(Propstei) Stoltenberg's Gasthof, Ladehof's Gasthof, Clasen's Hotel.
Schönkirchen:	Doormann's Gastwirthschaft. Mordhorst Gastwirthschaft
Schönwalde:	Bünning's Gast.of.
Schwabstedt:	Paulsen's Gastwirthschaft.
Schwartau:	Bahnhofs-Restauration (Jürgens).
Schwarzenbeck:	Schröder's Hotel.
Schwensby:	Gastwirth Nissen.
Segeberg:	Lewetz Hotel, Bahnhofs-Restauration, Wickel's Hotel.
Selent:	Lindemann's Gasthof.
Sonderburg:	Holsteinisches Haus (Johannsen).
Sörup:	Gastwirth Höck.
St. Margarethen:	Falck's Gastwirthschaft.
St. Michaelisdonn:	Ritter's Gasthof.
Süder-Lügum:	Feddersen's Gasthof.
Süderstapel:	Schlüter's Gastwirthschaft.
Sülfeld:	Stolten's Gastwirthschaft.
Süsel:	Hinz Gastwirthschaft.
Tellingstedt:	Holm's Gasthof.
Tinglef:	Bahnhofs-Restauration.
Tönning:	Victoria-Hotel (Jensen).
Toftlund:	d'Aubert's Gasthof
Tondern:	Bahnhofs-Restauration (Locht), Hotel Stadt Hamburg (Weber), Bahnhofs-Hotel (Struck).
Travemünde:	Kurhaus.
Trittau:	Harder's Gasthof.
Uetersen:	Meyer's Hotel.
Vlöl:	Lorenzen's Gastwirthschaft.
Voorde:	Heidtmann's Gasthof.
Wankendorf:	Schlüter's Gastwirthschaft.
Wesselburen:	Hotel Stadt Hamburg (Hemm).
Westerland (Sylt)	Hotel Royal.
Wewelsfleth:	Zur alten Fähre (Suhr).
Wilster:	Wilstermarsch-Haus (Jacobs)
Wöhrden:	Jasper's Gasthof.
Woyens:	Bahnhofs-Restaurat. (Kiessling).
Wrist:	Bahnhofshotel (Schmidt), Bahnhofs-Restaur. (Schorkopf).
Wyck a. F.:	Thomas' Hotel, Conversations-Haus.

1324.

164 755

z. f. 3/5 79

M

Zu Nr. Allen.
B. 3. 3. 79.
Ew. [illegible]

BERLIN, *Datum des Poststempels.*

Hiermit gebe ich mir die Ehre, Sie zu benachrichtigen, dass ich meine hierselbst unter der Firma:

L. SACHSE & Comp.

seit 1827 bestehende Kunsthandlung nach der

Charlottenstrasse 33

unweit der Behrenstrasse

verlegt und dieselbe neu assortirt eröffnet habe.

Indem ich Ew. ebenso höflich als dringend ersuche, mich mit Ihrem Zuspruch dauernd zu beehren, werde ich es mir angelegen sein lassen, jeden mir anvertrauten Auftrag oder jeden bei mir gemachten Kauf zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. Hinsichts der Preise wird meine Bedienung bei reeller Leistung eine durchaus billige sein.

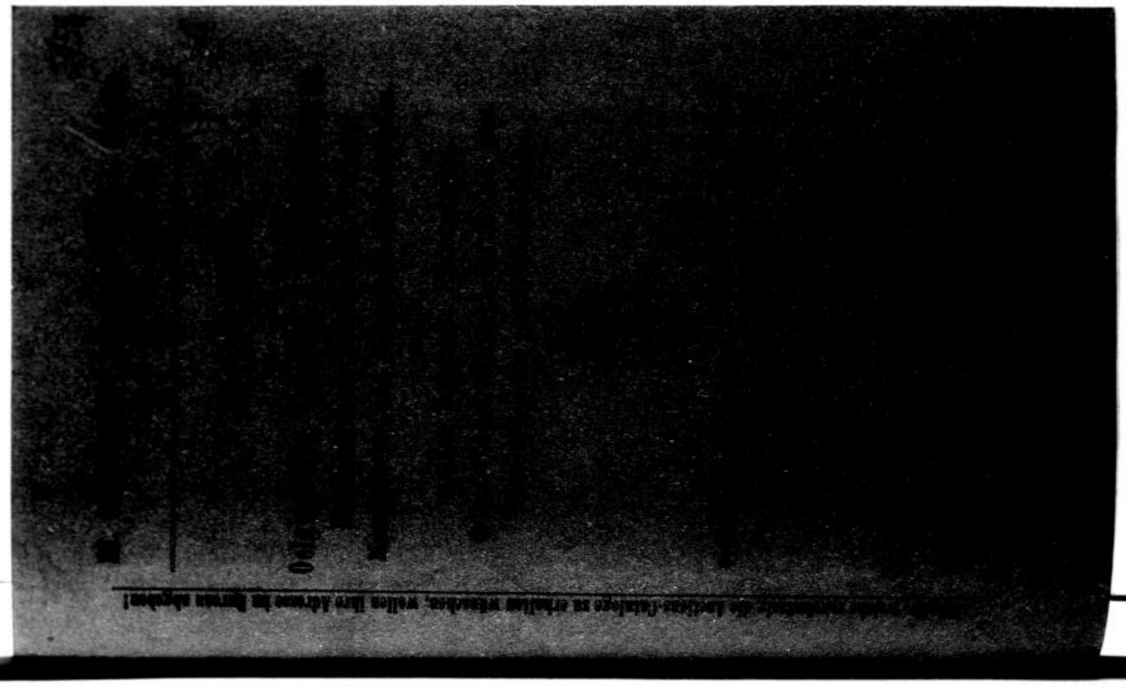
Gedruckte Verzeichnisse gebe ich, bei stets wechselndem Lagerbestande, grundsätzlich nicht aus, dagegen finden Sie Alles vorräthig, und mein eigenes sowie das Streben meines Personals wird es sein, den mich Beehrenden eine reiche Auswahl des Gediegensten unermüdlich vorzulegen.

Hochachtungsvoll ergebenst

L. SACHSE,

Hof-Kunsthändler I. K. und K. Hoheit der Frau Kronprinzessin.

Druck von J. Harrwitz, Berlin S.W., Schützen-Strasse 26.



Aquarellen und Handzeichnungen.

J. Bakof.

1. Schweizerlandschaft mit alten Gebäuden. Atelier Alex. Calamés. Abend. Gerahmt.

Fr. F. Bellermann.

2. Partie aus dem Thiergarten. Schöne Bleizeichnung. Gerahmt.

J. Bohrdt.

3. Waldpartie mit einer Brücke. Gerahmt.
4. Felsenstrand. Gerahmt.

Fr. Bürde.

5. Engl. Vollblutpferd. Sepia. Nach dem Leben. Gerahmt.

C. Cretius.

6. Liegender Türke. Kohlenzeichnung. Gerahmt.

Engelhardt.

7. Aus den Tyroler Alpen. Tusche. Gerahmt.

C. Fröhlich (München).

8. Anstand auf Kaninchen. Treffl. Zeichnung in Blei. Gerahmt.

Grevedon.

9. Dame im mittelalterlichen Costüm. Auf Metallpl. sehr sauber gemalt. Antik. Holzr.
10. Dame in orientalischem Costüm. Ebenso.

Alfred Heide.

11. Abendlandschaft mit Windmühlen. Gerahmt.

Carl Jungheim.

12. Componirte Landschaft. Aus der Zeit des Düsseldorfer Componirvereins. Sepia-Tusch. Gerahmt.

Leybold (Wien).

13. Castella mare. Treffl. grössere Aquarelle in G.-R.

Nadar.

14. Venetianischer Austern-Verkäufer. Aquar. Gerahmt.

H. X. R.

15. Eine altdeutsche Dame betrachtet Geschmeide (? Gretchen im Faust). Federzeichn.

Prof. Carl Rechlin †.

16. Gruppe preussischer Cavalleristen. Dragoner, Husaren, Ulanen u. s. w. Tuschz. Gerahmt.
17. Preuss. Infanteristen in der Wachstube. Tuschz. Gerahmt.

Reyher.

18. Brustbild der Maria Mancini. Kreidezeichnung zum Stich. Gerahmt.
19. Bildniss der Sophia Potocka. Tusche. Gerahmt

Franz Rohrbeck.

20. Junge Dame in grüner Robe. Costüm-Studie nach dem Leben. Gerahmt.

Friedr. Seidler.

21. Stadtthor mit einem alten Thurme. Bezeichnet: Für das Waisenhaus. 1801. Sepia. Gerahmt.

F. v. Th.

22. Beatrice Cenci. Copie nach dem berühmten Originalbilde.
23. Die Malerin Vigée Le Brun. Ebenso.
24. Italienerin mit einem Kinde.
25. Weintrauben.
26. Sitzende Italienerin.
27. Genrebild.
28. Kinderköpfchen am Fenster.
29. 8 Aquarellen, Blumen, Vögel u. s. w. **Werden in einzelnen Nummern versteigert.**

Weinberger.

30. Sitzender Hase. Rauchbild in Farben in antik. Holzr.

Bau- und Gewerbetechnik.

31. Ein Posten von 22 **Fachbüchern** für Architecten, Zimmerer, Maurer, Dachdecker, Tischler, Spengler, Lampenfabrikanten, Steinmetzen, Maler, Mühlen aller Art, Möbelfabriken in neuen Exemplaren, mit mehr als 800 Tafeln Abbild., zusammen im Ladenpreis von 159 Mark (ein geschriebenes Verzeichniss liegt bei. **Wird im Ganzen versteigert.**
32. **Gewerbehalle**, Organ für den Fortschritt in der Kunstindustrie, redigirt von Wilh. Bäumer und Jul. Schnorr. Monatlich 1 Lief. à 75 Pf. 14 Jahrgänge von 1863—1876. Vollständigkeit des Inhalts garantirt. Ladenpreis Mk. 126.

Bücher

in meist ganz **neuen** Exemplaren.

		Ladenpreis
33.	**Allen**, Geschichte Dänemarks. Gekrönte Preisschrift. Kiel 1846.	Mk. 6
34.	**Borne, v. d.**, Die Angelfischerei. M. 195 Holzschn. Berlin 1875. Gebd.	„ 8

		Ladenpreis.
35.	**Charakterköpfe** des deutchen Befreiungskrieges, 1813. 1. Königin Luise. 2. York v. Wartenberg. 3. Freiherr vom Stein. Hamburg 1863.	Mk. 4,50
36.	**Dorr,** Gestaltungsgesetz der Festlandumrisse. Liegnitz 1879.	„ 1
37.	**Falkenstein,** Geschichte des Johanniter-Ordens. 2. Aufl. Leipzig 1867.	„ 1,50
38.	**Flügel**, Geschichte der Araber. 4. Aufl. Leipzig 1867.	„ 1,50
39.	**Frosch**, Uebungsbuch zum Uebersetzen v. Deutschen in's Englische. Liegnitz 1879.	„ 3
40.	Dasselbe zum Uebersetzen vom Deutschen in's Französische. Liegnitz 1877.	„ 3
41.	**Gayer,** Die Forstbenutzung. 4. Aufl. 254 Holzschnitte. Berlin 1876.	„ 12
42.	**Jonas**, Die Seele ist unsterblich. — Urkraft und Natur. 2 Bde. Hamburg.	„ 6
43.	**Kern**, Goldsmith's Geschichte von Griechenland. Stuttgart.	„ 4,50
44.	**Kirchbach**, v., Handbuch für Landwirthe. 8. Aufl. Berlin 1874. 2 Bde.	„ 14
45.	**Koehler**, Geschichte der Oberlausitz. Gekrönte Preisschrift. 2. Aufl. Liegnitz 1879.	„ 2
46.	**Koppe,** Ackerbau und Viehzucht. Berlin 1873.	„ 15
47.	**Kunze**, Anleitung zu Verfügungen in Grundbuchsachen. 2. Aufl. Liegnitz 1878.	„ 2,50
48.	**Laras**, Der Hofmeister oder vernünftige Erziehung der Kinder. Teschen 1876.	„ 4
49.	**Leuthold**, Das sächs. Verwaltungsrecht. Leipzig 1878.	„ 8
50.	**Liskenne**, Jesuiten und Fürstenmörder. Enthüllung. 2. Aufl. Hall.	„ 2,60
51.	**Martens, v.**, Geschichte der in Württemberg seit 15 vor Christi Geburt bis 1815 vorgefallenen kriegerischen Ereignisse. Stuttgart 1847.	„ 10,50
52.	**Merleker**, Politik der Päpste. Hamburg 1856.	„ 4,50
53.	**Niendorf,** Morgenländische Dichtungen. Chines., Indische, Hebräische, Agadische, Arabische und Persische Poesie. Berlin 1853.	„ 4
54.	**Schiller, Fr. v.**, Ich habe mich rasiren lassen. Dramat. Scherz auf Körner, herausgeg. v. Künzel. Leipzig.	„ 3
55.	**Schindler**, Handbuch für den ersten Schulunterricht. Leipzig 1877.	„ 5
56.	Dasselbe, gebd.	„ 5,20
57.	**Schmidlin's** Gartenbuch. 4. Aufl. Berlin 1877. Mit 751 Holzschnitten.	„ 15
58.	**Stern**, Adressbuch der Gruben, Hütten, Maschinenfabriken etc. Leipzig 1876.	„ 16
59.	**Tafel**, Komnenen und Normannen. Stuttgart 1870.	„ 4,80
60.	**Vehse, Kaiser** Otto der Grosse und sein Zeitalter. Leipzig 1867.	„ 1,50
61.	6 Bücher jurist. Inhalts: Deutsch. Reichs-Civilrecht —	

		Ladenpreis
	Sächs. Steuergesetze — Deutsches Impfgesetz — Civilprozessgesetze für Sachsen — Der Staatsanwalt und die freie Rede — Der preuss. Richter von seiner Schattenseite. Zusammen	Mk. 7,50
62.	3 desgl. patriot. Inhalts: Der deutsche Heldenkampf 1870 — 7 Monate unter dem rothen Kreuz — Ritterschnurren vom Rhein von Siegmey.	„ 5
63.	8 desgl. lyrisch. Inhalts: Dame Lucifer (Lustspiel) — Hohenzoller und Piast (desgl.) — Shakespeare's Lostgen Wiewer von Windsor (plattdeutsch) — Die Florentiner (Tragödie) — Die ältesten deutschen Liebeslieder des 12. Jahrh. — Deutscher Liederkranz — Paul Lindau als Kritiker — Feuer aus Liebe.	„ 9,35
64.	7 desgl. reformat. Flugschriften: Das christliche Begräbniss — Charakterlosigkeit in Deutschland — Ein neues Marpingen — Der Glaube des Socialismus — Rückblick auf die Schicksale der protest. Gemeinde Strasburg W.-Pr. — Die gesellschaftliche Stellung der Juden — Die sociale Stellung der Juden und das Civilehegesetz. Zusammen	„ 5,90
65.	4 desgl. didactisch. Inhalts: Der Volksschullehrer wie er sein sollte — Videant consules! Fragen des höheren Bildungswesens und Gleichberechtigung der Realschulen — Aphorismen über das Unterrichtswesen in Strafanstalten — Die homerischen Jungfrauen. Zusammen	„ 4,90
66.	4 diverse Brochüren: Des Volkes Rede in ostpreuss Ausdrücken — Historia naturalis vaporum — De loci historia (humoristisch) — Mewes' neuer Spiritus-Berechner Zusammen	„ 4,20
67.	50 Stück Stöphasius, Berechnung der Einsätze und Gewinn-Antheile von $^1/_1$ — $^1/_{128}$ Loos der preuss. Classen-Lotterie. à 25 Pf. Ladenpreis	„ 12,50

Email-Photographien, französische.

68. 21 mit Anilinfarben übermalte photogr. Genrebilder (darunter die beliebtesten Knaus'schen Bilder) unter Passepartout-Cartons und franz. Goldrahmen (theilweis etwas beschädigt). **Werden paarweise versteigert.**

Glas-Chromographien.

69. **Lindemann-Frommel, Rom.** Aquarellirte (d. i. mit Aquarellfarben übermalte) Original-Lithographien. Eingang zum Park Sanssouci.
70. Ebenso. Das neue Palais und die Communs in Potsdam.
71. Ebenso. Blick auf Schloss Sanssouci und die Havel.
72. Sommer und Winter.

Kupferstiche, Radirungen etc.

unter Glas und Rahmen.

73. **Desclaux, Viet.** L'improvisateur. L. Robert p. Miniaturstich.
74. Les pêcheurs à l'Adriatique. Ebenso. Schöner Abdr. v. d. Schrift.
75. **Dürer, Albrecht.** Die heil. Jungfrau, von zwei Engeln gekrönt. B. 39. Guter Abdr., ohne Rand.
76. **Frommel, Carl.** Landschaft mit einer Betenden vor der Kapelle. 1815. Rad. Vorzüglicher Abdr.
77. Italien. Landschaft mit dem Muttergottesbilde. Ebenso.
78. **Haid, Joh. Jac.** Darstellung Christi im Tempel. Dietrich p. Schwarzkunst. Capitaldruck mit etwas Rand.
79. **Haun, A.** Eichwald mit dem Wanderer. 1848. Rad. Vorzügl. Abdr. mit voll. Rand.
80. **Leroux.** Thalia. Raphael p. im Vatican. Linienstich. Schöner alter Abdr.
81. **Menzel, Ad.** Heil Dir im Siegerkranz. Erinnerungsfeier 1806 bis 1815. Original-Federzeichnung auf Stein. Wessely 116. Vorzügl. Abdr. auf chin. Papier.
82. **Monogrammist, M.** 1736. Hiob auf der Schildkröte. Selten. Schön. Abdr. ohne Rand. Etwas restaurirt.
83. **Müller, F.** (der Teufels-Müller.) Der Bänkelsänger. And. II. 203. Rad. Schöner Abdr. mit Rand.
84. Die Affenkomödie. Gegenstück. Ebenso.
85. **Perelle, Nic.** Der Sommer. Rad. Vorzügl. Abdr. mit etwas Rand.
86. Der Herbst. Rad. Vorzügl. Abdr.
87. Der Winter. Ebenso mit etwas Rand.
88. **Reinhardt, Christ.** Der schlafende Ziegenhirt. Aetzdruck der unvollendeten Platte. A. 19. Radir. Schöner I. Abdruck. mit br. Rande.
89. **Roos, Jo. Hein.** Liegender Stier, Ziege, Schaaf und Lamm. Rad. Schöner Abdr. ohne Rand.
90. **Schirmer, Joh. Wilh.** Der Hirt bei der Höhle. A. 22. Rad. Schöner früher Abdr. I. mit dem radirten Namen und voll. Rande.
91. **Unbekannt.** Vier geharnischte Ritter im Kampf. Vorzügl. Abdr. ohne Rand.
92. **Vliet, van.** um 1610. Der Musikant mit dem Kruge. Rad. Schöner Abdr. ohne Rand.
93. **Weirotter, F. E.** Fischerhäuser am felsigen Ufer. Rad. Vorzügl. Abdr. mit etwas Rand.
94. Die Hütte mit den beiden Frauen am Brunnen. 1760. Rad. Schöner Abdr. mit etwas Rand.
95. Das Denkmal mit der rastenden Familie, 1760. Rad. Schöner Abdr. ohne Rand.
96. 2 diverse kl. Stiche. Der Bogenschütz, (alt niederländisch). — Christusbild.

Marqueterie- und Galanterie-Gegenstände.

97. Schreibpult.
98. Cigarrenkasten.
99. Nähkasten .
100. Bostonkasten
101. Schmuckkasten
102. Handschuhkasten.
103. Theekasten.
104. 2 Consolen.
105. Schreibkasten, Nussbaum mit Füllung.
106. do. Haselholz.
107. Journalmappe.
108. Grosser Broncerahmen.
109. Ein Paar Blumenvasen.
110. Ein „ do. Füllhorn.
111. Toilettenspiegel.
112. Schmuckkasten mit Glas.
113. Ständer mit 2 Schalen, Füllhorn und 2 Flacons.
114. Gruppe Hunde.
115. Ei mit 3 Flacons.
116. Flaconkasten, Bronce.
117. Nussbaum-Schreibzeug mit 5 Gläsern.
118. Eichen- do. „ 1 Glas.
119. Damen-Schreibzeug Rococco.
120. Chinesischer Kasten.
121. Perlmutter- do.
122. Thermometer Invalidensäule.
123. Cigarrenständer, Bronce mit Glas.
124. Ein Paar Leuchter.
125. Arbeitskorb.
126. Cigarrenständer, Ei von Bronce.
127. Flaconständer, Ei.
128. Schreibnecessaire, Franzose.
129. do. Leder.
130. Cigarrenständer, Reineke Fuchs.
131. Bronce-Rahmen, Rococco.
132. Oxyd- „ „
133. Uhrständer, Elfenbein.
134. Nachtlampe.
135. Uhrständer, Bronce.
136. Fächer, Perlmutter.
137. do. mit Pfauenfedern.
138. do. Seide mit Moirée.
139. do. schwarz „
140. do. schwarz und weisse Spitzen.
141. do. „ „ „ „ mit Moirée.
142. Bonbonière, Emaille.
143. Blumenständer Holzschnitzerei.
144. Kartenpresse.
145. Blumengestell mit zwei Füllhörnern.

Musikalien.

146. Ein Posten von 48 **neuen Musikalien** in neuen Exemplaren, enthaltend beliebte Musikstücke für Pianoforte; Singstimme mit Begleitung; Orchester; Cello, Violine und Pianoforte; Männerchöre etc. im Ladenpreis von zusammen 73 Mark 90 Pf. (ein geschriebenes Verzeichniss liegt bei.) **Wird im Ganzen versteigert.**

Oelgemälde.

Unbekannt. (Anf. d. 18. Jahrh.)

147. Die Grablegung Christi. Schöne Composition nach van Dyck. Sehr alte Copie auf H., ohne Rahmen. Gebrochen und geschickt restaurirt von einem Franzosen, welcher auf der Rückseite vermerkt hat: „peint par le meilleur paintre de Rome — à être vu à Paris — et sauvé."

J. L. Jensen, Kopenhagen.

148. Studie eines Fuchsiazweiges. Oelskizze auf Pap., gerahmt.

Hünten, F. Düsseldorf.

149. Schiffbruch an felsiger Küste. L. G. 1,73 M. br., 1,23 M. h.

Winkler, Weimar.

150. Waldlandschaft. L. G. 1,49 M. br., 1,23 h.

Koken, Gust., Hannov.

151. Gebirgslandschaft. L. G. 1,96 M. br., 1,42 M. h.

Eisenberg, F. Karlsruhe.

152. Landschaft.

Rousset, Helene. Berlin.

153. Landschaft. Motiv vom Taufersthal in Süd-Tyrol. L. G. 1,71 M. br., 1,19 M. h.

Portièren und Teppiche.

154. 14 **antike** persische und türkische Teppiche und Portièren. **Werden nach einzelnen Nummern versteigert.**

Portrait-Sammlung.

155. Eine begonnene, aber nicht fortgeführte aller Zeiten, enthaltend circa 330 Einzelbildnisse, unter denen viele geschätzte und seltene Blätter, alte seltene Kupferstiche, Lith., Holzschnitte, Stahlstiche. Auf Unterlagen in 3 Formaten.

Pracht-Albums

in durchweg neuen hocheleganten Exemplaren.

		Ladenpreise.
156.	Thorwaldsen-Gallerie mit 24 Werken des Künstlers. Photographien.	Mk. 30
157.	Rom. 12 der berühmtesten röm. Bauwerke. Phot.	„ 6
158.	Der Rhein. 18 ausgewählte Ansichten. Phot.	„ 9
159.	Die Schweiz. 18 „ „ Phot.	„ 9
160.	Musiker-Gallerie. Händel, Bach, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Hummel, Weber, Meyerbeer, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Liszt, Wagner. Phot.	„ 15
161.	Heine-Gallerie. 10 Bilder nach Original-Cartons von Ehrenberg. Phot.	„ 12
162.	Officielle Kriegs-Depeschen 1870—71. 190 Blatt in Carton	„ 7,50
163.	Album von Wiesbaden. 10 grosse Photographien nach der Natur.	„ 25
164.	Album von Frankfurt a. M. 10 Hauptansichten. Phot.	„ 25
165.	Deutsche Landschaften. 6 Bl. nach Pflugradt. Text von Ludw. Pietsch, herausg. von H. Wolf. Phot. Lichtdruck.	„ 18

Spiegel.

166. Ein grosser Gold-Pfeiler-Spiegel mit Consoltisch. Rénaissance. Höhe 3,14 M., Br. 0,75 M.
167. Ein desgl. Pendant zum Vorigen. Ebenso.
168. Ein desgl. Rococco. Höhe 3,05 M., Br. 0,86 M.

Druck von J. Harrwitz, Berlin.

166 157

L. Sachse & Co., Hofkunsthandlung in Berlin.

Verzierung der **Wohnungsräume** mit einer geschmackvollen Ausstattung von **guten Kunstsachen,** sei es in
in luxuriöser Haltung, gehört heut zu Tage so sehr zu den Erfordernissen der herrschaftlichen oder
ebensweise, dass schon der flüchtigste Einblick in irgend eine Behausung den Grad des Geschmacks
mit dem sie eingerichtet worden ist. Bei Neueinrichtungen sollte deshalb auf den künstlerischen
ben so zeitig Bedacht genommen werden, wie es bei jeder Hausstands-Begründung mit den übrigen
eht,

mit den besten Erzeugnissen des Kunstbetriebes stets reich gerüstetes Kunstgeschäft ist bestens im
guten Geschmack zu genügen und geht einer geehrten Kundschaft in der Wahl solider

Kunst-Ausstattungen

Werth von den einfachsten bis zu den kostbarsten Gegenständen gern an die Hand.

mpfehlen deshalb unsere Dienste auf diesem Gebiet, wo sich Bedarf einstellen sollte, und erinnern
sstattungen, **Familienfesten, Hochzeits-** und **Geburtstagsgeschenken, Einsegnungs-** und **Ehrengaben** an den
feiner Kunstsachen, die wir bieten können. Unsere geehrte Kundschaft wird ausser der zufrieden-
ienung bei uns die Garantie haben, dass wir Schlechtes oder Unwerthes weder in Vorschlag bringen
Die Preise sind, wie bekannt, **billig** und **fest.**

L. Sachse & Co.,

167
158

M. SACHSE's Auctions-Saal in **Berlin**
27. BERLIN W., Jäger-Strasse 27.

AUCTION

von seltenen, alten

KUPFERSTICHEN, RADIRUNGEN,

PORTRAITS & KUNSTBLÄTTERN U. S. W.

enthaltend die

SAMMLUNG

eines hessischen Kunstfreundes.

VERSTEIGERUNG:

am 13. März 1879 und folgende Tage

von 10—2 Uhr

in

M. SACHSE'S AUCTIONS-SAAL

BERLIN W.

27, Jäger-Strasse 27.

Käufer, welche regelmässig die Auctions-Cataloge zu erhalten wünschen, wollen ihre Adresse im Bureau abgeben.

Auctions-Bedingungen.

Die Versteigerung geschieht gegen **sofortige Baarzahlung** in deutschem Reichsgelde. Auswärtige und hiesige Auftraggeber wollen ihre Commissionäre demgemäss mit **Cassa** oder Anweisungen auf hiesige Bankiers versehen. Käufer, welche **summarisch** und am folgenden Tage abzurechnen wünschen, können dies **gegen Deponirung einer angemessenen Summe vor der Auction** erlangen.

Reclamationen finden **nur am Auctionstage** Berücksichtigung und wird, wo solche erhoben sind, der betreffende Gegenstand sogleich anderweit **nochmals** ausgeboten.

Es wird vom Käufer **kein Zuschlag** zum Steigerungspreise erhoben. Eine Garantie für **Aufbewahrung** gekaufter Sachen im Auctionslocale wird nicht übernommen.

Die **Künstlernamen** sind meist so beibehalten, wie der Besitzer sie angiebt, es wird deshalb eine ausdrückliche Garantie im Allgemeinen nicht gewährt.

Es wird nur in Reichswährung und **mindestens um 1 Mark** gesteigert. Finden Ausnahmen statt, so wird dies in den Catalogen oder **vor Beginn** der Auction bekannt gemacht werden.

Kauf-Aufträge

übernehmen gegen Provision die Mehrzahl der hiesigen und auswärtigen Buch- und Kunsthandlungen. Von **Platzfirmen** erklären sich hierzu ausdrücklich bereit:

Hrn. **Amsler & Ruthardt**, Charlottenstrasse 48.
„ **J. Binge**, Friedrichstrasse 165.
„ **E. Blatzer** in Lichterfelde.
„ **Alb. Bohrdt**, Neue Jacobstr. 17.
„ **H. Buttstaedt**, Köthenerstr. 31.
„ **Albert Cohn**, Mohrenstr. 53.
„ **A. Edinger**, Chausseestr. 25.
„ **Carl Glück**, Charlottenstr. 87.
„ **S. Grünfeld**, Marienstrasse 26.
„ **Jungfer**, Leipzigerstrasse 118.
„ **E. Ihlau**, Unter den Linden No. 51.
„ **Ernst Kamlah**, Tauberstr. 17.
„ **Ad. Leuschner**, Behrenstr. 1a.
„ **Paul Lehmann**, Französische Strasse 33e.

Hrn. **Leo Liepmannsohn**, Markgrafenstrasse 52.
„ **Eugen Mahlo**, Markgrafenstr. No. 68.
„ **Emanuel Mai**, Leipzigerstr. No. 119.
„ **Fr. Meyer**, Am Zeughause 1.
„ **Mitscher & Röstell**, Jägerstrasse 61a.
„ **H. Sagert & Comp.**, Leipzigerstrasse 132.
„ **J. A. Stargardt**, Jägerstr. 53.
„ **Stiefbold & Comp.**, Kronenstasse 49.
„ **C. Trednpp**, Linden tr. 17.
„ **R. Violet**, Friedrichstr. 11.
„ **R. Wagner**, Charlottenstr. 96.

1. **Abbema, W. von,** geb. 1812. Die Abendlandschaft. (No. 1. C. F. Lessing del. gr. qu. Fol. Meyer 11. Im oberen Rande kleine Stockflecken.
2. Die Waldlandschaft. (No. 4.) idem p. M. 14. Mit No. 4. Schön.
3. **Aberli, J. L.** 1723—1786. Vue du Village et du Lac de Brientz. qu. Fol. Schöner Abdr. in Farben, bis z. Stichr. beschn.
4. **Ademollo, Luigi.** 1764—1845. Trionfo di Scipione etc. gr. qu. Folio. M. 1. Selten. Aquatinta. Grau u. brüchig.
5. **Agricola, C.** 1779—1852. Der Engel geleitet den Tobias. A. Elzheimer p. qu. 8. M. 14. II.
6. Les funérailles d'un genie. Nach N. Poussin. M. 27. Andresen 420. Vor der Schrift. Auf chin. Papiere. Wenig beschädigt.
7. **Aldegrever, H.** 1502—1562. Loth empfängt die drei Engel. B. 14. Mit M. Petri exc.
8. Dasselbe Bl. Nach der Adresse. Schatten getuscht.
9. Loth vertheidigt die Engel. B. 15. Mit kleinen Rostflecken.
10. Dasselbe Bl. Schatten getuscht.
11. Medea und Jason. B. 65.
12. Herkules trägt die Himmelskugel. B. 91. Etwas restaurirt.
13. Herkules beschützt Hippodamia. B. 92. Ebenso.
14. Nackte, tanzende Kinder. B. 205.
15. **Aliamet, Franç.** 1734—1787. Anbetung der Hirten. Ann. Carracci p. gr. Fol. M. 2. Bis zum Plattenrand beschnitten.
16. **Allamet, J. J.** 1728—1788. La Nuit. Mondschein am Meere. J. Vernet p. gr. qu. Fol. M. 60 III.
17. **Allemand, F. W. P.** Ein Husar lässt ein Kind auf einem Hunde reiten. kl. qu. Fol. Federzeichn. a. Stein mit Ton.
18. **Amman, Jost.** 1539—1591. 133 Bl. Holzschnitte der Bibel von 1564. Andresen 181.
19. Einfassung mit Luther und J. Fr. v. Sachsen. Fol. A. 108.
20. Ritter zu Pferde. Rückseite: Nobilium a Münster insignia. 4. Guter Abdruck.
21. **Anderloni, Pietro.** 1784—1849. Christus und die Ehebrecherin. Tizian p. gr. qu. Fol. Abdruck mit Lissants Adresse, m. br. R.
22. **Aquila, Pietro.** 1650—1700. 2 Bl. Heilige Familie. Anbetung der Könige. gr. 4. Gute Abdr. bis nahe d. Stich beschn.

23. **Aubry, P.** 1596—1666. (?) Mann und Frau bei der Mausefalle. qu. kl. Fol. M. 13. Mit wenig Rand.
24. Justus Lipsius. 4. P. Aubry exc.
25. Melchior v. Hatzfeld. 4. P. Aubry exc. Sehr schön.
26. **Audran, Charl.** 1594—1674. Perserkönig lässt Ketten aufhängen. Nach A. Camassei. qu. Fol. M. 112. Aufgezogen.
27. 2 Bl. Der ruhende und der schlafende Genius. qu. 4. M. 98.
27a. **Audran, Ben.** 1661—1721. Christus am Kreuze. C. le Brun p. gr. Fol. M. 27. II. Sehr schöner Abdruck mit vollem Rande. Sehr schön.
28. **Audran, Gerard.** 1640—1703. Ehebrecherin vor Christus. Nach N. Poussin. gr. qu. Fol. R. D. 14 III. Etwas beschädigt.
29. Aeneas rettet seinen Vater. L. Spada p. Fol. R. D. 50. II. Vortreffliches Grabstichelblatt mit vollem Rande. Sehr schön.
30. **Augrand, Parfait,** geb. 1782. La belle Limonadière. G. Busset-Dubrusle del. kl. Fol.
31. La Prière. Freschi p. Kl. Fol. Schöner Abdruck.
32. **Baillin, P. de,** geb. 1614. Honoré d'Urfé, königl. Kammerjunker. A. v. Dyk p. Fol. M. 97 III. Sehr schön.
33. Jacob Backer, Maler. ipse p. 4. M. 100b I. Vor der Nr. Restaurirt.
34. **Bartoli, P. S.** 1635—1700. 8 Bl. Sturz der Giganten. J. Romano p. qu. Fol. Vollständig und schön.
35. Masinissa. J. Romano p. qu. Fol.
36. **Bartolozzi, Fr.** 1725—1813. Plafondbild mit der Diana. Varana p. gr. Fol. Nagler V. p. 411. Selten. Eines Risses halber schön aufgezogen.
37. Trap Ball. W. Hamilton del. kl. qu. Fol. Im Unterrande ein kleiner unterlegter Riss und nicht ganz sauber.
38. Oliver Cromwell mit seiner Tochter und dem Kaplan. J. B. Cipriani del. Bis zum Stichrand beschnitten; den Schriftrand mit dem Uebrigen aufgezogen. Selten.
39. **Bartsch, Ad. v.** 1756—1821. Joh. Lievens. Lievens p. gr. 4. mit breitem Rand.
40. 5 Bl. Groupes d'Animaux. H. Roos del. Kl. qu. Fol. B. 212 bis 18. Schöne Abdr. des II. Etats mit der Wiener Adr. au bureau des arts mit vollem Rand.
41. **Bartsch, G.** Tyrolers Liebchen. G. Bartsch gez. und lith. Fol. Lith.
42. **Bartsch, J. A. B. v.** 1757—1821. Mart. v. Molitor, Landschaftsmaler. J. Abel p. Fol. Schön wie Folgende.
43. Ruhe der heil. Familie. G. v. d. Ekhout inv. qu. Fol.
44. Hirt verfolgt den Wolf. J. le Ducq fec. qu. Fol.
45. Vier Ochsen im Bache. W. Romeyn inv. Fol. B. 187. Aus Fr. Geissler's Sammlung.
46. Angebundenes Pferd. Nach Wouwermann. (?) qu. 4.
47. Stier von vorn. M. Roos. 4.
48. Mädchenkopf. A. Bartsch inv. et sc. 4.
49. 2 Bl. Die Kuh nach Th. Kamphuizen und zwei Schaafe nach H. Roos. kl. qu. Fol.
50. **Bas, J. Ph. le.** 1708—1782. Vue d'Anvers, ou XI^e de Flandre. D. Teniers p. Sehr gr. qu. Fol. Bis zum Plattenrand beschnitten und etwas grau.

51. **Bas, J. Ph. le.** II^e Vue des environs de Bruges. Brugles de Velours (Sammet-Breughel) p. gr. qu. Fol. Mit vollem Rande und schön.
52. Ruines Etrusques I. Corn. Polembourg p. qu. Fol. Ebenso.
53. Courier de Flandres. Boott p. qu. Fol. Ebenso.
54. Saint François d'Assise. Teniers p. qu. Fol. Mit No. 27.
55. Les joueurs de boules. D. Teniers p. kl. qu. Fol. Schöner Dr. Gebrochen.
56. I^re Vue de l'Isle Barbe. B. Olivier p. qu. roy. Fol. Schöner Abdr. dieses interessanten Costumblattes. Wegen eines Bruchs in der Mitte aufgezogen. Mit Rand.
57. II^de Vue de l'Isle Barbe. Pendant zu Vorigem. Ebenso.
58. Vue de Naples. J. Vernet p. gr. qu. Fol. Schöner Abdruck ohne Grund aufgezogen.
59. **Basan, F.** 1723—1797. Ariadne auf Naxos. Luc Jordan p. C. Hutin del. gr. qu. Fol. Mit No. 39. Mit wenig Rand.
60. Le rou pilleur. Craesbeck p. F. Basan exc. Fol. Sehr schön.
61. Le Grand Ecuyer. De la Rue p. gr. Fol. Bis zum Stichrand beschnitten.
62. **Bassani, Bernh.** Um 1640. 2 Bl. Mythologische Scenen. qu. Fol. Beschnitten bis zum Stichrand und grau. Selten.
63. **Baudet, Steph.** 1643—1716. Lux mundi. Maria, das Kindlein und die Hirten. Blanchard p. Sehr gr. Fol. Mit 2 cm. Rand. Schön und selten.
64. **Bause, J. Fr.** 1738—1814. Abrahams Brandopfer. A. F. Oeser del. kl. Fol. Keil 2. Sehr selten.
65. Abraham auf Moria. A. F. Oeser del. K. 3. Sehr selten.
66. Die Macht der väterlichen Liebe. B. Rode del. qu. Fol. K. 16.
67. Amadis, H. Ramberg del. kl. Fol. K. 63.
68. Chaerea. idem del. kl. Fol. K. 64.
69. Idris. kl. Fol. K. 65.
70. Friedrich August, Kurfürst von Sachsen. A. Graff p. Gr. Fol. K. 136. Sehr schön.
71. G. J. L. v. Hochberg-Rohnstock, Krause p. Fol. K. 152.
72. G. J. Zollikofer, A. Graff p. Fol. K. 166.
73. S. F. N. Morus. A. Graff p. Fol. K. 168.
74. J. G. Rosenmüller, J. F. Tischbein p. Fol. K. 170.
75. 3 Bl. J. G. Wille Halm del. 8. K. 175. — F. de Paula - Ferg, ipse p. 8. K. 176. — M. A. v. Thümmel, F. A. Oeser p. 8. K. 177. Sämmtlich sehr selten, aber leider Rand nebst Schrift abgeschnitten.
76. G. W. Rabener, A. Graff p. Fol. K. 185.
77. R. A. Schubart, A. Oeser p. Fol. K. 199. Selten.
78. J. Winkelmann, Alterthumsforscher. A. Maron p. Fol. K. 205.
79. J. G. Boehme, Historiker, A. Graff p. gr. Fol. K. 207. Mit vollem Rande und tadellos.
80. Chr. R. Boehmia, Gemahlin des Vorigen. idem p. gr. Fol. K. 208. Ebenso.
81. C. Wouter Visscher, holl. Pensionär. Schmidt p. gr. Fol. K. 214. Ebenso.
82. E. Platner, Philosoph. A. Graff p. Fol. K. 216.
83. H. G. Bauer, Rechtsgelehrter. A. Graff p. Fol. K. 221.
84. Q. G. Schacher, Rechtsgelehrter. idem p. Fol. K. 223.
85. H. F. J. Apel, Bürgermeister zu Leipzig. A. Graff p. Fol. K. 224.
86. G. Winkler sen., Bankier zu Leipzig. A. Graff p. gr. Fol. K. 225.

87. **Bause, J. Fr.** C. Richter, Kaufmann zu Leipzig. idem p. gr. Fol. K. 229.
88. J. Th. Richter, Kaufmann zu Leipzig. idem p. Fol. K. 232.
89. J. H. Küstner, Bankier zu Leipzig. idem p. Fol. K. 233.
90. C. G. Frege, Bankier zu Leipzig. idem p. Fol. K. 235.
91. J. G. Quandt, Kaufmann. idem p. Fol. K. 236.
92. D. Fr. Oehler, Kaufmann, Vogel p. Fol. K. 238. Selten.
93. E. H. Loehr, Bankier. A. Graff p. Fol. K. 239.
94. Fr. L. Hansen, Kaufmann, J. F. A. Tischbein p. gr. Fol. K. 242.
95. C. Wilhelmi, Altermann zu Bremen. C. A. Schwarz p. Fol. K. 243.
96. 2 Bl. Venus und Amor, Cigniani p. — Artemisia. G. Reni p. kl. Fol. K. 15. Schöne Abdr.
97. Angelica Kauffmann, gr. 8. Medaillon m. br. Rand.
98. Salomon Gessner. Graff p. Schöner Abdr. m. voll. Rand.
99. 2 Bl. Allegorie nach Oeser, 2 Köpfe nach Dietrich in Sepia. Schöne Abdrücke.
100. **Becker, H. L.** Die Mühle im Walde. Fol. Hübsche Rad. mit knappem Rande.
101. **Bedford, F.** Alms houses for indigent foreigners. E. B. Lamb. del. qu. Fol. Lith.
102. **Bega, C.** 1629—1664. Mann in kurzem Mantel. 12. B. 10. Mit Einfassungslinie. Etwas beschädigt.
103. **Beham, Joh. Sebald.** 1500—1550. Ceres. gr. 4. Schöner Abdruck mit kleinem Rändchen.
104. **Bella, St. della.** 1610—1668. 2 Bl. Ansichten aus dem Park von Pratolino. qu. Fol.
105. 8 Bl. Italienische Ansichten. qu. 8. Je 2 auf ein Blatt gedruckt.
106. **Bellangé, H. J.,** geb. 1800. 3 Bl. Lithographien. qu. Fol.
107. **Berger, D.** 1744—1824. Bernh. Rode, Graveur. D. Chodowiecki del. kl. Fol.
108. **Berghem, Nic.** 1624—1683. Die Heerde im Fluss. Fol. B. 9. Abzug von der ersten misslungenen Platte. Aeusserst selten. Nagler I. p. 432. Gut erhalten.
109. **Bernigroth, J. M.** 1707—1767. J. B. Menckenius, Historiker und Prof. zu Leipzig. E. G. Hausmann p. gr. Fol. Im l. Rande wenig unterlegt.
110. Sam. Stryckius, Rechtsgelehrter. G. B. v. Sand. p. kl. Fol.
111. J. Jac. Starck, Prediger zu Frankfurt a. M. F. L. Hauck p. kl. Fol Beschnitten.
112. J. Jac. Brun, Handelsmann daselbst. F. Lippold p. Fol. Schön.
113. Nic. Hier. Gundlingius, Rechtsgelehrter. kl. Fol. Unbezeichnet. Fleckig.
114. **Bissel, A.** 2 Bl. Thierstücke. N. Berghem p. qu. Fol. Aquatinta. Ein Blatt etwas fleckig.
115. 2 Bl. Landschaften. Nach Fr. Kobell. kl. Fol. und kl. qu. Fol. Aquat.
116. Die adrianische Höhle. C. Kuntz del. qu. 4. Sehr schön.
117. **Blanchard, Aug. père,** geb. 1819. La petite Paysanne. Aquado Gall. Murillo p. Schöner Abdruck mit breitem Rande.
118. **Blechen, Carl.** 1797—1840. Italienisches Kloster. gr. Fol. Schöner Abdruck mit vollem Rande.

119. **Bleuler, H.** L'hermitage du Pieux Nicolas. gr. qu. Fol. Gebräunt.
120. Habspurg Chateau-ruine. gr. qu. Fol.
121. La partie inférieure de l'isle de Reichenau. gr. qu. Fol.
122. Stans-Staad, mit dem Pilatus. kl. qu. Fol.
123. **Blois, A. de.** 17. Jahrh. Joan. Rajus. W. Faithorne p. 4. Selten und schöner Abdruck.
124. **Bloemart, Corn.** 1603—1680. These. Hyac. Gimig. Pistoriensis del. qu. Fol.
125. **Bloeteling, A.** 1634—1690. St. Paulus. A. v. Dyck p. gr. Fol. W. 65. Selten, aber schlecht und aufgezogen.
126. **Böcklin, J. C.** J. J. Raab v. Lenitsch-Gleichamberg et Juchsen. Fol. Sehr schön.
127. **Bock.** Marianne v. Bischoffwerder. Fol. Schwarzkunst. Mit kleinen Flecken.
128. **Bodenehr, Gabr.** 1664—1758. Joh. Dan. v. Mentzel, Husaren-Commandant. gr. Fol. Frühes Schwarzkunstblatt. Aufgezog.
129. **Bodenehr, M.** † 1749. Casp. Henr. Hornius, Consiliarius Wittebergensis. Fol.
130. **Bodmer, G.** geb. 1804. Jacob und Rahel. Müller p. Sehr gr. Fol. Lithographie.
131. **Boel, Corn.** geb. 1576. Drei Frauen vor zwei Kriegern. Im Hintergrunde wird ein Schiff beladen. A. Schiavonne p. kl. qu. Fol. Sehr selten.
132. **Boissieu, J. J. de.** 1736—1810. Temple de la Sibylle etc. qu. Fol. Rigal 30. Am rechten Rande ein Riss hinterlegt.
133. Letzte Platte des Meisters 1809. Mit breitem Rande. qu. gr. Fol.
134. Wirthshaus am Strande mit den Kartenspielern. 1807. qu. Fol. Ebenso.
135. Pavillon des Carmes. 1807. qu. Fol. R. 68. Ebenso.
136. Die Pferdeschmiede. 1808. qu. Fol. Ebenso.
137. **Bollinger, F. W.** 1777—1825. G. A. L. Hanstein, Probst. Dor. Stock p. Fol. N. 1.
138. **Bosc u. Haussard, C. du.** 18. Jahrh. 2 Bl. Fille turque qui brode. — Fille turque prenant le café sur le Sopha. Fol.
139. **Bourdon, Seb.** 1616—1671. Die Rückkehr Jacobs. R. D. 1. 1. Abdruck.
140. Heilige Familie. R. D. 12. 2. Abdr. Oben rund beschnitten.
141. Heilige Familie. R. D. 21. 1. Abdruck. Beschnitten.
142. Taufe des Eunuchen. R. D. 30. 2. Abdruck. Schön.
143. 6. Bl. Folge von Landschaften. qu. Fol. Drevet exc.
144. **Both, J.** 1610—1650. 6 Bl. Landschaften. B. 3, 4, 6, 7, 9 und 10. 3. Abdruck. Sehr schöne Blätter.
145. **Brumer, L.** Vor der Schmiede. kl. Fol. Eigenh. Lith.
146. **Buchhorn, L.** 1770—1856. Elisabeth, Kronprinzessin von Preussen. E. Gebauer del. kl. Fol.
147. **Bürkner, H.** 2 Bl. Bauernhof am Morgen und am Abend. E. Hasse gez. qu. Fol. Holzschnitte auf Tondruck.
148. Frühling und Maiwein. A. Schröder gez. Jungtow sc. qu. Fol. Ebenso.
149. Studienkopf. J. Hübner gez. F. R. (Reusche) sc. Fol. Ebenso.

150. **Burger, L.** Lebensgrosses Brustbild des Malers Goltzius. Federzeichnung auf Stein. roy. Fol.

151. **Burgkmair, Hans.** 1473 — 1531. 3 Bl. Holzschnitte aus Theuerdank. Gute alte Abdrücke.

152. **Callot, Jaq.** 1592 — 1635. Die Zigeuner. Blatt 4 aus der Folge. M. 669. qu. 4. Abdruck des 1. Etats, aber ohne Rand. Sehr selten.

153. Landschaft mit einem Thurme rechts. qu. 4. Schöner Abdruck mit kleinem Rändchen.

154. **Canot, P. C.** 18. Jahrh. Pont sur la Taaffe. R. Wilson p. gr. qu. Fol.

155. L'hiver. J. Pillement p. qu. Fol. Schön.

156. 4 Bl. Folge von Schiffen. Monamy del. qu. Fol.

157. **Cantarini, S.** 1612—1648. St. Johannes in der Wüste. B. 23. 4.

158. St. Sebastian. B. 24. 4.

159. **Canu.** Emmanuel, Pce. de la paix. Bélache inv. kl. Fol.

160. **Carey, Ch. Ph. A.** geb. 1824. Villa Pamphili. kl. qu. Fol. Schöner Abdruck mit vollem Rande. Feines Blättchen.

161. **Carey, R. C.** View of Bingen. gr. qu. Fol. Aquatinta. Braun gedruckt.

162. Landschaft mit Heerde. Nach Klengel. Aquatinta. Alter schöner Abdruck.

163. **Carracci, An.** 1560—1609. Anbetung der Hirten. B. 2.

164. 2 Bl. Christ von Caprarolae. B. 4. 2 verschiedene Copien.

165. Madonna mit dem Napf. B. 9.

166. Heilige Familie. B. 11.

167. Madonna stillt das Kind. Original.

168. **Carracci, Aug.** 1558 — 1605. Christus und die Samariterin. B. 26. Mit P. Bertellis Adresse.

169. **Caspar, Jos.** geb. 1799. La Gerusalemme liberata. F. Overbeck del. P. K. V. 1844. Fol. Auf chines. Papier.

170. Die heilige Barbara. Boltraffio p. gr. Fol. Schöner alter Abdruck aus d. 4. Hdt. m. voll. R.

171. **Castiglione, G. B.** 1616—1670. Pan bei einer Vase. kl. qu. Fol. B. 18.

172. Kopf mit Pelzmütze. kl. Fol. B. 49.

173. Kopf nach links. kl. Fol. B. 51.

174. **Caukerken, C. v.** geb. um 1625. Madonna mit drei Kindern. A. v. Dyck p. A. a Diepenbecke exc. Fol. Schöner Abdruck von bester Erhaltung.

175. **Chapuy, J. B.** 1760 — 1802. Eruption du Vésuve en 1779. d'Anna. gr. qu. Fol. Farbig gedruckt.

176. 2 Bl. IIIe. und VIIe. ruines Romaines. Perney p. 4. Mit mehreren Platten farbig gedruckt. Selten.

177. **Charpentier, F. P.** geb. 1730. Le mont Vésuve. Salv. Rosa p. gr. qu. Fol.

178. **Chasteau, G.** 1631—1683. Das Mannasammeln. N. Poussin p. roy. qu. Fol. Bis zum Plattenrand beschnitten u. aufgezogen.

179. **Chevillet, Juste.** 1729—1802. Melle. sa soeur. Heillmann p.

gr. Fol. Schöner alter Abdruck mit Rändchen. Unten ein kleiner Riss unterlegt.

180. **Chodowiecky, D.** 1726 — 1801. Die beiden sitzenden Damen. E. 15.

181. Freundschaft und Hoffnung bei der Urne. E. 64.

182. Die ökonomische Trophae von Labes. qu. Fol. E. 67. Knapp beschnitten und grau.

183. Friedländer's Bibliothekzeichen. E. 111.

184. 5 Bl. 17 bis 20 zu Sebaldus Nothanker. E. 154, 155, 156, 157, 158. 1. Abdr. vor Angabe der Pagina. Selten.

185. Titelkupfer zu Nicolai's Almanach. E. 167. II.

186. Titel und Portrait zu Voss Musenalmanach. E. 204. II.

187. Titel zu Westphal's Edelwald. E. 352.

188. Fr. G. Luedke. E. 379.

189. 12 Bl. Folge Engelm. 444—455.

190. 12 „ Modethorheiten.

191. 11 „ Aus der Folge der Culturentwickelung. E. 517.

192. 3tes Kupfer zu Mémoires des Réfugiés. E. 529.

193. A. Böhm in Giessen. E. 530.

194. Jesus und Barabas. E. 532.

195. 12 Bl. Folge zu Peregrine Pickle. E. 533. 1 u. 4 etwas schadhaft.

196. Titelkupfer zu Rousseau's Heloise. E. 535.

197. „ zu Katharina's Erzählungen. E. 561.

198. 12 Bl. Folge zu Caroline Ligthfield. E. 569.

199. 12 „ Folge zu Coriolan. E. 571.

200. 12 „ Folge politischer Ereignisse. E. 614.

201. 6 „ Folge ähnlichen Inhalts. E. 661.

202. Titelkupfer zu Hippel, die Ehe. E. 669.

203. „ und Vignette zu Lafontaine's Klara du Plessis. E. 752, 753.

204. Titelvignette zu Märtyrer der Wahrheit. E. 772.

205. 6 Bl. zur älteren und mittleren Geschichte. E. 780. II.

206. 12 Bl. zu den Kreuzfahrern. Auf einem Blatt, unzerschnitten.

207. 3 Bl. zu Lang's Almanach. E. 787. II., 788 II. und 852.

208. 2 Bl. zu Familie von Heimer. E. 874 II. und 876 II.

209. 11tes Bl. zur deutschen Monatsschrift. E. 903 II.

210. 12tes Bl. ebendaselbst. E. 904 II.

210a. Titelkupfer zu Hoffmann's Flora germ. E. 913 II.

210b. 9tes Kupfer zu Mémoires des Réfugiés. E. 918 II.

210c. 4 Bl. Portraits Luedke und Philippi. Die nähende Dame. 2 Fig. Kleine Bleizeichnung.

211. Nach Chodowiecki. 31 diverse Blätter zu Werken (s. Nothanker u. A.). gest. von Fritschius, de la Belle, Jury, Papin, Henne, Berger, Nussbiegel, Mansfeld, Rohl.

212. **Clemens, Joh. Fr.,** 1748—1831 u. **Richter.** Friedrich der Grosse mit seinen Generalen vom Manöver heimkehrend. Cuningham und Dähling p. qu. roy. Fol. Schöner Abdruck mit Freidhoff's Adresse, mit etwas Rand.

213. **Clerc, Seb. le.** 1637—1714. 4 Bl. Kleine Landschaften. qu. 4. Gute alte Abdrücke, geistreich u. fein. Rad.

214. **Collaert, Jan.** Um 1520. Veritas temporis filia. Stradan p. gr. 4. Sehr schöner alter Abdruck mit Rändchen.

215. **Collyer, Jos.** 1748 — 1790. 8 Bl. Frontispieces. M. Roocker del. 4. Hübsche Blätter.

216. **Compagnie, J. B.** Le tourneur. F. Bonneville del. 4. Farbig gedruckt. Mit Fleckchen.

Convolute.

217. Ch. de Mechel. Receuil de XII. vues de la Suisse. 13 Bl. qu. 4. Schöne Abdr. in Sepia m. br. R. Complett.
218. C. G. Nestler u. And. 16 alte Ansichten von Dresden. kl. qu. Fol. Gute alte Abdrücke mit breitem Rande.
219. F. A. Tittel. Das Riesengebirge. 28 Bl. u. 2 Bl. Text. gr. 8. Radirungen.
220. P. Veit. 6 Bl. Ansichten aus Italien, Spanien und Schweiz. kl. qu. 4. Braun gedruckt mit breitem Rande.
221. Cipriani. Abbildungen berühmter Gebäude in Rom nebst Grundrissen. 103 Bl. gr. 8. Schöne Abdrücke mit vollem Rande.
222. M. Kälin u. And. 5 Bl. Schweizer Ansichten. In Tuschmanier. kl. qu. Fol.
223. 26 Bl. Städte und Ansichten. gr. 4. Stahlstiche.
224. 19 Bl. Alte Costümbilder. Haartrachten, zum Theil colorirt. gr. 4.
225. Geissler. 7 Bl. Desgl. aus Indien, Polen. qu. 4. Colorirt.
226. 11 Bl. Spanische Trachten, Theater-Costüme. Z. Th. colorirt.
227. **Cooper, R.** 18. Jahrh. John Taylor. W. de Nune p. Fol. Schönes Blatt.
228. **Coqueret, Pierre Ch.** 1761—1832. Halte de Mameluk. Carle Vernet p. qu. roy. Fol. Schöner Abdr. m. breitem Rande.
229. **Cort, Corn.** 1536—1578. Loth und seine Töchter. Fr. Floris inv. qu. Fol. Sehr selten. Mit etwas Rand.
230. **Cunego, Dom.** 1727—1794. Brutus. G. Hamilton del. qu. Fol. Schöner Abdruck mit breitem Rande.
231. A. Raph. Mengs. ipse p. Fol. Sehr schön.
232. Effigies incognita. Nach Basan. kl. Fol.
233. **Curti, Fran.** 1605—1670. Der schlummernde Amor. Guido Reni p. oval qu. 8. Guter Abdruck.
234. **Custos, Dom.** 1560—1612. Maria mit dem Kinde auf dem Halbmond, von 6 musicirenden Engeln umgeben. kl. Fol. Bez. D. C. Vorzügliches Blatt. Wie neu von Erhaltung.
235. Singende und musicirende Engel umgeben das Christuskind. Oval. Fol. J. Sandrart exc. Ein Riss hinterlegt.
236. **Danckerts, D.** geb. um 1600. Der schwankende Steg. Berghem p. gr. qu. Fol. N. III. p. 269. Berühmtes Blatt.
237. **Dalen, C. van.** Um 1613—1650. September. Aus der berühmten Folge: Die zwölf Monate. J. Sandrart p. Fol. N. XIV. p. 256 und 253. Bis zum Stichrand beschnitten.
238. **Daret, Pet.** 1610—1675. Engel reichen dem Jesuskinde Früchte. S. Vouet p. gr. Fol. Guter Druck mit vollem Rande.
239. **Debucourt, Phil. L.** 1755—1832. Mameluk d'Ordonnance. Carle Vernet p. qu. imp. Fol. Schöner alter Abdr. m. R.
240. **Déclomesnil.** La vierge en larmes. Ph. de Champagne p. Fol. Schöner Druck.
241. **Delff, Wilh.** 1580—1638. Joh. Neander, Philosoph und Mediciner. D. Bailly p. kl. Fol. Selten.
242. **Dertinger, E.** Geburtstags-Morgen. R. Beyschlag p. gr. Fol. Schwarzkunst.

243. **Desrochers, Etienne.** 1693—1741. Jean Bapt. Santeuil, franz. Dichter. 4. Schöner Abdruck. Selten.
244. F. de la Rochefoucauld, Cardinal Evêque. 4. Ebenso.
245. Louis de Pontis, Edelmann. 4. Ebenso.
246. D. Franç. Bouthilier de Chavigny, Archevêque. 4. Ebenso.
247. Le Prince Franç. Armand de Lorraine, Bischof. 4. Ebenso.
248. Duc de Villeroy. 4. Ebenso.
249. Michel Marolles, Abbé de Villeloin. 4. Mit wenig Rand.
250. Titus Livius, römischer Historiker. 4.
251. **Dodd, R.** 18. Jahrh. Travellers returning home. Salv. Rosa p. gr. qu. Fol. Seltenes und schönes Schwarzkunstblatt, leider im Unterrande stockfleckig.
252. **Döbler, G.** Die Seeschlacht. Nach dem berühmten West'schen Gemälde der Schlacht von La Hogue. Sehr gr. qu. Fol. Guter Druck mit 30 mm. Rand.
253. **Dorigny, Mich.** 1617—1663. Eustachius wird in den Himmel genommen. R. D. 59. gr. Fol. Schöner alter Druck. Ohne Plattenrand.
254. Die heilige Margarethe. Sim. Vouet p. Fol. Mit voll. Rande.
255. Bacchanten. Sim. Vouet p. Fol. Mit vollem Rande.
256. **Drochmer, Herrm.** Geh' Hänschen. H. Werner p. gr. Fol. Schwarzkunst.
257. **Duflos, Cl.** 1678—1747. Vue d'une cascade sur les bords du Tibre. Le Barbier p. qu. Fol.
258. Conr. Maur. Letellier, Archiepiscopus etc. P. Mignard. gr. Fol. Ohne Plattenrand und schön aufgezogen.
259. **Dunker, B. A.,** 1746—1807 und **Hackert, G.** Vue de Vicovaro. J. Ph. Hackert p. qu. Fol. Sehr schön und mit vollem Rande.
260. **Dupin, Pierre.** geb. 1718. Diane au bain. Jeaurat p. qu. Fol. Guter alter Abdruck mit Rand, letzterer etwas restaurirt.
261. **Dupuis, Car.** 1695—1742. Vermählung der Maria. K. Vanloo p. gr. Fol. Schöner Druck, im oberen Theile etwas stockfleckig.
262. **Dürer, Albr.** 1471—1528. Christus an der Säule. B. 3. Original.
263. Dasselbe Blatt. Aufgezogen.
264. Christus betet am Oelberge. B. 4. Original. Desgl.
265. Die Gefangennehmung. B. 5. Ebenso. Schwacher Druck.
266. Ecce homo. B. 10.
267. Pilatus wäscht seine Hände. B. 11.
268. Die Abnahme vom Kreuze. B. 14. Aufgez. u. etwas beschädigt.
269. Die Grablegung Christi. B. 15.
270. Die Auferstehung. B. 17.
271. Petrus und Johannes heilen einen Lahmen. B. 18.
272. 11 Bl. Bundeleische Copien von der Gegenseite. B. 3, 4, 5, 6. 7, 10, 11, 12, 14, 15, 16.
273. 3 Bl. Copien von L. Hopfer. Mit den Nummern.
274. Copie von Goosen. Christus am Kreuze. Heller 325.
275. Marie gibt dem Kinde die Brust. B. 36. Copie.
276. **Duret, Pierre Jean.** geb. 1729. Vue des Environs de Naples. J. Vernet p. qu. roy. Fol. Guter Abdruck m. br. Rande.
277. **Düringer, J. D.** 18. Jahrh. Schneelandschaft. Heimkehren-

der Alter mit Korb. qu. kl. Fol. J. G. Hertel exc. Rad. Selten.

278. **Dürr, Joh.** Guern. Rolfinck, Prof. zu Jena, † 1673, kl. Fol. Sehr schön und selten.
279. Christ. Phil. Richter, jur. Prof. zu Jena, geb. 1602. kl. Fol. Ebenso.
280. Thom. Reinesius, Mediciner, geb. 1637 zu Gotha. kl. Fol. Beschnitten.
281. **Duthé.** Jesus Einzug in Jerusalem. Blaisot del. Fol.
282. **Earlom, Rich.** 1728 — 1794. Lowe in bondage. G. Reni p. kl. Fol. Schwarzkunst.
283. **Edelink, G.** 1649—1707. Jesus von Engeln verehrt. J. Stella p. Fol. R. D. 14. Sehr selten. Leider mit Röthel befleckt. Hübsch aufgezogen.
284. **Eichens, Herm.** Mutter und Kind. J. Schrader p. gr. Fol. Mezzot.
285. **Emmart, G. C.** Radirung. Titelbild zu M. Velseri Opera. Fol. Selten.
286. **Emili, Joh.** Pio sexto, Pont. Donadieu inv. St. Piale del. Fol. Im schönsten Zustande.
287. **Ender, Th.** 6 Bl. Complete Landschaftsfolge. kl. qu. Fol. Sehr schöne Radir.
288. **Engleheart, S. T.** 2 Bl. Romeo und Julie. C. Sohn p. und Die Elfen. C. Steinbrück p. 4 und qu. 4. Zart gestochen.
289. **Erhard, J. Chr.** 1795—1822. Nürnberg. qu. 8. Radirt.
290. **Eynhouedts, Rem.** geb. 1605. Auferstehung Christi. C. Schut p. Fol. J. Meyssens exc. Schöner Druck dieses seltenen Blattes. Aufgezogen.
291. **Falbe, J. M.** 1709 — 1782. 3 Bl. Ornamentirte Vasen. 4. Schöne Abdrücke.
292. **Falconetti.** Heroische Landschaft. qu. 4. Rad.
293. **Fay, J.** Der Prophet Daniel. A. Rethel p. Sehr gr. Fol. Lith.
294. **Fessard, Etienne.** 1714 — 1774. Venus auf Wolken ruhend. Boucher p. qu. kl. Fol. Guter alter Abdr. mit kl. Rande.
295. **Fischer, C.** Fürst Leopold von Anhalt-Dessau. C. Schulz p. Sehr gr. Fol. Lith.
296. **Fischer, Marie.** 1808. Ruine am Fluss. Nach D. Boissiere. qu. Fol. Rad. mit Tuschton.
297. **Flameng, L.** Der Rabbiner. Rembrandt p kl. Fol. Hübsche Radirung in brillantem Druck.
298. **Fleischmann, Fr.** 1791 — 1834. C. G. Guttenberg, Kupferstecher. kl. Fol.
299. **Fleischmann, Joh. And.** geb. 1811. Josepha Conti. Stieler p. Schwarzkunstblatt. Fol. Treffl. Abdr. auf chines. Papier. Vor der Bordüre. Mit breitem Rande.
300. **Flipart, Jean Jaq.** 1723—1782. Le Paralitique servi par ses Enfants. Greuze p. qu. roy. Fol. Sehr schöner alter Abdruck. Wegen kleiner Beschädigungen im Rande aufgezogen. Bis Plattenrand beschnitten.

301. **Folo, Giov.** 1764 — 1836. Jupiter und Antiope. Satyri celatus etc. B. Gagnereaux p. gr. qu. Fol. Vorzügl. Abdr. mit vollem Rande.
302. Venus auf der Muschel. Scuota gli algosi etc. Nocchi p. Ebenso.
303. Sibylla Cumaea. Dominichino p. Schöner alter Abdruck mit breitem Rande. Ohne Grund aufgezogen.
304. **Fontana, Pietro.** 18. Jahrh. Ecce homo. Fr. Barbieri p. gr. Fol. Hauptblatt.
305. **Fontana, Franc.** Gregorio XVI. Cavalleri dip. Fol.
306. **Forberg.** Weinprobe. Kurzbauer p. kl. qu. Fol. Brill. Druck.
307. **Forster, Fanz.** 1790 geboren. Raphael Sanzio. Se ipse. Nach dem Original in Florenz. Fol. Schöner alter Abdr. mit voll. Rand.
308. **Freidhof, J. J.** Sappho. J. A. Nahl del. Sehr gr. Fol. 10mm. R.
309. **Freudenberger, Siegm.** 1745—1801. Les Confidences. Eisen p. Fol. roth gedr. m. voll. Rand.
310. Le Lever. Eisen p. Ebenso.
311. **Frey, R. Mart.** Le bon vieillard en negligée. N. Maass p. Fol. Mit vollem Rande.
312. **Frey, J. J.** 1681 — 1772. St. Andreas sieht das Kreuz. Maratti p. qu. Fol. I. Abdr. mit breitem Rande.
313. Franziskus in Anbetung der Maria. idem p. Fol. Ebenso.
314. Saulus wird von seiner Blindheit befreit. Berettinus p. gr Fol. 30mm. Rand.
315. Tod der heil. Anna. A. Sacchi p. gr. Folio. Mit breit. Rande.
316. St. Romuald, gen. der weisse Mönch. idem p. gr. Fol. Hauptblatt in schönem Abdr. u. mit Rand.
317. **Friedrich, L.** Die Kalköfen. A. Achenbach p. kl. Fol.
318. **Frietsch, J. C. G.** J. Phil. Fresenius, Pastor zu Frankfurt a. M. F. Lippoldt p. kl. Fol.
319. **Frombeck, C.** Die Madonna mit dem Stieglitz. Raphael p. gr. Fol. Schöner Abdr. vor der Schrift. mit 30mm. Rand.
320. **Frommel, C.** und **Winkles.** 2 Bl. Hohenstaufen und Hohenzollern. qu. Fol.
321. 3 Bl. Bei Syrakus. Bei Tivoli. Reise in Italien. kl. qu. Fol. Hübsche Radirung.
322. Waldlandschaft mit Badenden. C. Frommel p. 1841. qu. Fol.
323. **Frusotte.** La constante amitié. Queverdo inv. kl. Fol. Galantes Bl. mit Farben getuscht.
324. **Funcke, C.** Rafael Sanzio, Maler. ipse p. Fol. m. wenig Rand.
325. **Gabrielli. A.** Louis Seize. Boze p. Braun gedruckt. Selten.
326. **Gaillard, Rob.** 1722—1785. Venus et les Amours. Boucher p. gr. Fol. Guter Abdr. m. breitem Rand.
327. Le Goûter de l'Automne. F. Boucher. Ebenso.
328. Le Bouquet bien reçu. C. Eisen p. Ebenso.
329. Le Panier mistérieux. F. Boucher p. Ebenso, doch bis Plattenrand beschnitten.
330. **Galle, Corn** 1615 — 1678. Wolfg. Conr. a. Thombshirn in Ponix. 1649. Sehr schön.

331. **Gatti, Oliv.** Maria mit dem Kinde. kl. Fol. B. 26.

332. **Gauermann, F.** 2 Bl. Gebirgslandschaften. Thor auf der Höhe und Hirtenpaar unter dem Baume. kl. Fol. Schöne Drucke vor der Unterschrift.

333. **Gelée, Claude, le Lorrain.** 1600—1682. Der Sturm. R. D. 5. 4. Abdruck.

334. **Gessner, Sal.** 1734—1787. 5 Bl. Mythologische Darstellungen. 4 bis kl. Fol. Schöne Bl. Radirungen.

335. **Ghein, J. de.** 1565—1615. Das Concert von einem Manne und zwei Weibern. kl. Folio. Visscher exc. Schöner Druck.

336. **Gmelin, W. F.** 1745—1821. Wasserfall bei Läufen. J. J. Schalch. p. gr. qu. Folio. Farbig übermalt.

337. Veduta di Pozzuoli. Ph. Hackert p. gr. qu. Fol. Eingerahmt gewesen.

338. Veduta di Baja. Ph. Hackert p. gr. qu. Fol. Im Oberrande ein kleiner Riss unterlegt.

339. Das Mare morto bei Neapel. gr. qu. Fol. Sehr schöner alter Abdr. m. R.

340. Der Wasserfall des Velino bei Terni. gr. Fol. Ebenso m. kl. R.

341. Die Grotte des Neptun. Ebenso.

342. **Godby, J.** Bacchus's and Cupid's Vintage. F. Rehberg p. qu. Fol. Sehr schön und sehr selten.

343. **Godefroy, Jean.** 1771—1839. Balthasar Castiglioni. Raphael p. Fol. Schöner Abdruck mit voll. Rand.

344. **Gole, J.** 1660—1730. Jac. de Beaulieu. Steinoperateur. Pool p. Fol. Schöner Druck. Selten.

345. Jardin de l' a Mour. Fol. Geschabt. Sehr selten.

346. **Goltzius, Hendrik.** 1558—1616. Versuchung des heil. Antonius. 4. Guter Abdruck ohne Rand.

347. 2 Bl. St. Bartholomäus und St. Thomas. B. 48 u. 50. Schöne Drucke mit dopp. Nr.

348. 2 Bl. St. Mathäus und St. Simon. B. 52 und 53. Ebenso.

349. **Gottschick, J. Christ.** geb. 1776. Johannes der Täufer. Nach Grassi. Fol. Vor aller Schrift.

350. Vestale. Schenau p. Fol.

351. 2 Bl. Portr. Garve und S. Hannemann. 4.

352. **Gouaz, Y. le.** 2 Bl. Le port de Nantes und Le port d'Antibes. Beide N. Ozanne del. kl. qu. Fol. Mit Plattenschmutz und nicht sauber.

353. **Gourcy, H. de.** Château de Montmort. kl. Fol. Vorzügl. Radirung. Bis zum Plattenrand beschnitt.

354. **Gravesande, de.** Seelandschaft. qu. 4. Rad. M. Rand.

355. **Grignion, C.** 18. Jahrh. A french petit maitre and his valet. Brandoin p. Fol. Wasserfleckig und mit Farben bemalt.

356. 4 Bl. Schöne Bücherkupfer. F. Hayman del. 8.

357. **Grimm, L. E.** 1790—1863. 2 Bl. St. Katharina und römisch. Krieger. 4.

358. Amicis (Staatsrath Steiz Frankfurt a. M.) Fol. Mit vollem Rande u. schön.

359. **Guglielmi, Paolo.** 1830. 2. Bl. Der wachende Löwe. Der

schlafende Löwe. Nach Canova. qu. gr. Fol. Treffl. Lithogr. m. voll. Rand. Selten.

360. **Guttenberg, C. G.** 1743—1792. Monument erigé à Geneve a J. J. Rousseau. Barbier del. gr. Fol. Schöner Druck vor Guttenbergs Adresse. Nürnb. Künstler Nr. 1.

361. **Guttenberg, H.** 1749—1818. Die Auferweckung des Lazarus. C. W. Dietrici p. Fol. N. K. 35. Mit Adresse.

362. Die Rückkehr des verlorenen Sohnes. idem p. Fol. N. K. 37. Vor Frauenholz's Adr.

363. 4 Bl. 8. N. K. Nr. 46, 47, 116 und 117. Schöne Drucke.

364. Vue du pont de St. Maurice. Vancolani del. qu. Fol. N. K. 132.

365. Le Mercure de France. Die Vorlesung. Lavrince p. N. K. 62. Selt.

366. **Guyot.** A wiew of Lambeth Church. L. Belanger del. No. 4. kl. qu. Fol. Selten. Farbendruck in Janinets Manier. Nicht ganz sauber.

367. **Haas, G.** Hercule et Diomède. M. Pierre p. Fol. N. 2. Schöner Druck mit etwas Rand.

368. **Habelmann, P.** 1823 geb. Der grosse Kurfürst bei Fehrbellin. Eybel p. qu. roy. Fol. Schöner früher Abdr. m. br. Rand.

369. **Hackert, G.** 1755—1805. Vue des Ruines du pont d'Auguste. J. Ph. Hackert p. gr. qu. Fol. Schön u. mit breit. Rande.

370. **Hackert, Jac. Phil.** 1737—1807. 4 Bl. Bäume No. 1—4. Châtaignier. Chêne. Tilleul. Sophora. gr. Fol. Schöne alte Abdr. m. voll. Rand.

371. **Hanfstaengl, F.** geb. 1804. Die Klavierspielerin. C. Netscher p. gr. Fol. Lith. auf chin. Papier.

372. Christus schläft auf dem Kreuze. Albano p. qu. Fol. Meyer 57. qu. Fol. Lith.

373. Die büssende Magdalena. B. C. Murillo p. Fol. Lith.

374. Heilige Cäcilie. C. Dolce p. Fol. Lith.

375. **Haid, J. E.** 1739—1809. Joh. Christ. Rhost v. Eysenhart, Senior zu Frankfurt a. M. Lippolt p. Fol. Schabkunst. Sehr schöner Druck. Im r. Rande unterlegt.

376. Joh. Elias Mayer, Jubilier zu Augsburg. A. Graff p. Fol. Mit wenig Rand. Brill. Druck.

377. Chr. Fürchteg. Gellert, Dichter. A. Graff p. kl. Fol. Sehr schön.

378. D. Martin Luther. L. Cranach p. kl. Fol.

379. God. Guil. de Leibnitz. J. G. Auerbach del. kl. Fol.

380. West, Geschichtsmaler. 4.

381. **Haid, J. J.** 1704—1767. J. Chr. Fiedler, Hofmaler. se ipse p. gr. Fol. Schöner Druck und schön aufgezogen.

382. Maria Elisabeth zu Stollberg, geb. v. Promnitz, auf dem Sarge mit umstehender Familie. J. G. Getell p. gr. qu. Fol. Mit Falte und ohne Rand.

383. Joh. Dan. Herz, Chalcograph. G. Eichler p. gr. Fol. Sehr schön mit Rand.

384. Chr. Fried. v. Seckendorf. J. L. Schneider p. gr. Fol. Mit 10 mm. Rand.

385. Christ. Jac. Trew, Botaniker. D. v. d. Smissen p. Fol. Sehr schön.

386. Albr. Haller, J. R. Studer v. W. p. Fol. Ebenso.

387. J. Christ. Gottschedius, Philosoph. A. M. Wernerin p. Fol. Ebenso.

388. **Haid, J. J.** Lud. Ant. Muratorius, Prediger. Fol. Ebenso.
389. G. Gottl. Richter, Professor zu Leipzig u. Göttingen. D. Heumann del. Fol.
390. Erasmus Roterdamus. Holbein p. kl. Fol. Ebenso.
391. Joh. Matth. Gesnerus, Prof. zu Göttingen. C. N. Eberlein p. Fol. Bis zum Stichrand beschnitten.
392. Joh. Ad. Ickstattius, Jurist. Fol. Ebenso.
393. Joh. Geo. Pertschius, Hofrath. Fol. Ebenso.
394. Albr. Dürer, Maler. kl. Fol. Ebenso.
395. 2 Bl. Liebesscenen. J. J. Haid exc. kl. Fol. Sehr schön.
396. **Haid, J. G.** 1710—1776. Virginia, the unfortunate roman maid. N. Dance p. gr. qu. Fol. Mit wenig Plattenrund und grau.
397. **Hartmann, C.** Auf dem Forum zu Rom. R. Heck gez. gr. qu. Fol
398. **Hauber, J.** 1766—1834. Die Lauserin. Murillo p. Fol. N. 7. Rad. mit dem Aquatintatone. Sehr schön mit Rand.
399. **Haun, A.** Zur Heimfahrt über den See. qu. Fol. Auf Stein estompirt. Schön, auf chines. Papier.
400. **Heiss, E. C.** 1660—1731. Joh. Hier. Humbracht, Senator zu Frankfurt a, M. M. Merian p. gr. Fol. Schönes frühes und seltenes Schwarzkunstblatt. Hübsch aufgezogen.
401. Joh. Eras. a Klettenberg et Wildeck, Consiliarius zu Frankfurt a. M. gr. Fol. Ebenso.
402. Fried. Max. Baur ab Eyseneck, Senator zu Frankfurt a. M. J. M. Merian p. gr. Fol. Sehr schöner Druck. Ebenso.
403. Dav. Gottl. Reyher, Hof-Chirurg. Fol. Wahrscheinlich von Heiss. Ebenso.
404 **Helm, A.** 16. Jahrh., 1590. Herkules und Omphale. B. Spranger inv. Fol. N. VI. p. 75. Selten.
405. **Hess, J. H.** Joh. Chr. Reiffenstein zu Frankfurt a. M. Paderborn p. Fol.
406. **Hess, C. E. Ch.** 1755—1828. Anbetung der heil. drei Könige. J. v. Eick p. Sehr gr. qu. Fol. N. 10. Im Oberrande ein Riss unterlegt.
407. Fried. Wilh. Caroline, Königin von Bayern. J. Stieler p. Fol. Schön.
408. **Hessel, H.** 19. Jahrh. Brune et blonde. E. Dubufe p. Sehr gr. Fol. Lith. auf chines. Papier.
409. Foy, franz. General. Fol. Lith.
410. **Hesslöhl, W.** 2 Bl. Das fromme Kind v. M. Ellenrieder p. und das Gelübde. 4. Zart gestochen.
411. **Hodges, C. H.** 1764—1837. Archibald Maclaine. Fol. Schwarzkunst. Geistreiches Blatt.
412. **Holbein, Therese v.** 19. Jahrh. 4 Bl. Radirungen nach Molitor. kl. qu. Fol.
413. 4 Radirungen nach demselben. qu. 4.
414. **Hosemann, Theod.** Die Sonntagsreiter. kl. qu. Fol. Lith. color.
415. Die Wirthshausscene. Ebenso.
415 a. Der kleine Gänsehirt. Ebenso.
415 b. Polterabend. Ebenso.
416. **Houbraken, A.** 1660—1719. 4 Bl. Allegorische Figuren mit

Hintergründen. Bez. H. A. Bevalligheit, Reinheid, T. Fortuyn und Armoede und Weelde. 4. N. 9. Sehr selten.

417. **Houbraken, J.** 1698—1780. Bürgermeister Six (dessen Vater war Rembrandt's Freund). J. Wandelaar p. Fol. V. H. 384. Mit etwas Rand und aufgezogen. Feines Blatt.
418. Maria Stuart, Gemahlin Wilh. III., Prinz von Oranien. H. Pothoven del. Fol. V. H. II. 5. Ohne Rand, sonst schön.
419. **Houston, Rich.** 18. Jahrh. Glyn, Wilkes und J. Horne berathen über Staatsangelegenheiten. qu. Fol. N. 44. Schwarzkunst, schön aufgezogen.
420. **Huck, J. G.** geb. 1740. v. Brabeck, Kunstliebhaber. gr. Fol. Schönes Schwarzkunstblatt. Vor der Schrift, hübsch aufgezogen.
421. **Hoy, Nic.** geb. 1626. Christus und die Samariterin. Raphael p. (?) Fol. N. 1. Selten.
422. **Hummelauer.** Landschaft nach Ruysdael. qu. 4. Auf chines. Papier. Radirt.
423. **Hutin, C.** 1715—1776. Das ruhende Hirtenpaar. qu. 4. P. d. B. 18. N. 3.
424. Vignette. Landschaft mit Gebäuden. qu. 16. N. 15. Selten.
425. **Janinet, F.** 1752—1813. VI. Vue de la Grece. 4. Zeichnungsmanier. Mit mehreren Platten farbig gedruckt. Selten.
426. **Jode, P. de,** jun., geb. 1606. Diodor. Tuldenus, A. v. Dyck p. Fol. N. 50. IV. Abdr. mit Rand.
427. Innocentius XI. Odescal. Pont. L. Bernini p. kl. Fol. Sehr schön.
428. **Johannot.** 1800—1837. 4 Bl. aus der Geschichte Josephs. Chasselat del. gr. qu. Fol.
429. **Jones, J.** geb. 1740. Charles James Fox, engl. Staatsmann. J. Reynolds p. Sehr gr. Fol. N. 5. Sehr seltenes Hauptblatt in Schwarzkunst. Bis zum Plattenrand beschnitten; sorgfältig aufgezogen.
430. **Joullain, Franc.** 1700—1790. Ecce homo, C. Coypel p. Fol N. 3. Reizend schönes Blatt.
431. **Kernot, J.,** London. Echelle de Jacob. Murillo p. qu. Fol. Vorzüglicher Abdruck auf chines. Papier mit vollem Rand. And. I. 738.
432. Jacob chez Laban. Ebenso.
433. **Kilian, W. Ph.** 1654—1732. J. C. Clesius, Senator zu Frankfurt. Fol. Sehr schön.
434. J. Fr. Benckher, Schöff ebendaselbst. Fol. Aufgezogen.
435. Joh. Roeder, Arzt zu Nürnberg. kl. Fol.
436. J. A. Rubinger, Arzt zu Culmbach. kl. Fol.
437. Mich. Lilienthal. 4.
438. 2 Bl. Laz. Riverius, Arzt. kl. Fol. und derselbe von der Gegenseite. Ohne Rand und etwas defect.
439. **Kilian exc., G. Chr.** 1709—1781. St. Michael im Kampfe. F. Solimena p. gr. Fol. Schön.
440. **Kininger, G. v.,** geb. 1767. Retour d'Elbe. Steuben p. Sehr gr. qu. Fol. Schwarzkunst. Rand eingerissen.
441. Die Spitzenklöpplerin. Slingeland p. gr. Fol. Ebenso.

442. **Kitchman, J.,** geb. 1740. John Wilkes. R. E. Pine p. Fol. N. 2. Mezzotinto. Selten.

443. **Klass, F. Ch.** 1752—1827. 4 Bl. Folge von Landschaften kl. qu. Fol.

444. **Klauber, J. S.** 1754—1820. J. F. Bause. A. Graff p. Fol.

445. G. Netsscher, Maler. Fol.

446. **Klein, J. A.,** geb. 1792. 50 Bl. Jahn. 35. 39. 67. 82—86. 117. 123—128. 130—134. 152. 153. 170. 171. 181. 184. 193. 200. 201. 227. 237. 247. 248. 252. 253. 258. 260. 273. 287—290. 292. 293. 297. 308. 310. 311. 323. 330. 334. 345. 350.

447. 5 Bl. Jahn. 107. 170. 309 (2mal in verschiedenen Abdrücken) und ein Abdruck von einer unvollendeten Platte. Sämmtliche Klein'sche Rad. sind gut erhalten und zum Theil auf Carton.

448. **Kleinschmidt, J. J.,** um 1700. 2 Bl. Tactus, das Gefühl und Visus, das Gesicht. 4. Selten.

449. **Knight, C.** 18. Jahrh. 2 Bl. Pendants. Going to school und Coming from school. J. Stothard del. Punktirmanier. Braun gedruckt. Selten.

450. **Knöffler, H.** 19. Jahrh. 6 Bl. Verschiedenes. gr. Fol. und gr. qu. Fol. Mit Holzstöcken in verschiedenen Farben gedruckt.

451. **Knolle, Fr.,** geb. 1807. A. Mozart. kl. Fol. Etwas fleckig.

452. **Knorr, G. W.** 1705—1761. 4 Bl. Portraits. Raphael, Erasmus, Rubens und Dürer. 4.

453. **Kobell, Ferd.** 1740—1799. Wirthshaus beim Mondschein qu. 4. N. 184. Sehr schön.

454. Schlafender Hirt mit Heerde. qu. 4. N. 186. Desgleichen.

455. **Kobell, Wilh. v.,** geb. 1766. 2 Bl. Die kleinen Pferdeställe. N. Wouwerman. qu. 8. N. 48 und 50. Aquat. Selten und sehr schön.

456. Pferd mit Knecht. qu. Fol. Aquat. Adressen abgeschnitten.

457. **König, A. B.** 1693—1773. G. Abrah. von Arnim. General-Feldmarschall. Fol. N. 1. In der Mitte gebrochen.

458. **Kolb, J. M.** 19. Jahrh. Frauenkirche in München. Lange gez. gr. Fol.

459. **Kolbe, C. W.** 1757—1835. Romantische Landschaft mit ziehender Heerde. gr. qu. Fol. Vor der Schrift.

460. Das hölzerne Thor unter der grossen Eiche. qu. Fol.

461. Waldlandschaft mit dem Angler. qu. Fol. Aufgezogen ohne Rand.

462. Der Baumsteg mit der Leiter. Ebenso.

463. Wald mit den kletternden Knaben. Ebenso.

464. Der ruhende Hirt. Gr. Fol. Schöner alter Abdr. mit Freidhoff's Adr. Mit br. Rande.

465. Die Badenden. Ebenso.

466. **Kraus, G. W.** geb. 1804. Stiftskirche und Abtei zu Gandersheim. Pätz p. qu. Fol. N. 3. Lith.

467. **Krauskopf, W.** 19. Jahrh. Kurfürst Friedr. Wilh. v. Brandenburg. Ad. Hannemann. p. Fol. Hübsche Rad.

468. **Krethlow, J. F.** 18. Jahrh. G. L. v. Blücher, Feldmarschall. Frank j. p. kl. Fol.

469. **Krüger, J. C.** 1733—1791. In memoriam pacis Teschinensis. Alex Trippel inv. qu. Fol. N. 1. Interessantes Gedenkblatt auf den Frieden zu Teschen.

470. **Küssel, Matth.** 1621—1682. A. Christ. Mohrnhelm, Consiliarius zu Frankfurt a. M. M. Merian p. gr. Fol. Gw. p. 179. Sehr selten. Restaurirt und aufgezogen.

471. **Kunz, Carl.** 1770—1830. Landschaft mit grasendem Stier, ruhender Kuh und vier Schafen. Van der Velde p kl. qu. Fol. Vorz. Subscr. Abdr. vor der Schrift mit breit. R.

472. **Lacroix, Isaac.** 18. Jahrh. Veduta della Citta di Cesena. J. Ph. Hackert. gr. qu. Fol. Schöner Druck mit breit. Rande.

473. **Lairesse, Gerard de.** 1640—1711. Bachanal. Nox et amor, vinumque etc. qu. roy. Fol. Schöner Abdr. mit der hinzugefügten Valck'schen Adresse. Mit vollem R.

474. **Laminit, P. J.** geb. 1773. 3 Bl. Ansichten aus Griechenland. Cl. Lorain p. qu, Fol. Ein Blatt fleckig.

475. **Lancret, N.** Der Sommer. J. G. Hertel exc. qu. Fol.

476. **Langlois, J.** 1649—1712 (?). St. Lucas malt die heil. Jungfrau. Raphael p. Fol. N. 8.

477. **Langlois, P. G.** 1745 bis um 1810. Vertot. J. Delyen p, 4. Zart gestochen.

478. **Lastman, P.** geb. 1562. Thamar und Juda. Fol. N. 1. B. 74.

479. **Laurent, P.** 1739—1809. La Bohémienne consultée. N. Berghem p. gr. qu. Fol. N. 6. Mit kleinen Stockflecken.

480. Mort de d'Assas. Casanova des. gr. qu. Fol. N. 12. Mit wenig Rand.

481. **Lecomte.** St. Luc. evangéliste. Duvivier del. Fol.

482. **Leeuw, J. de.** geb. um 1660. Fréderic Henri P. d'Orange. 8. Selten.

483. **Leidensdorf, F. A.** 1722—1795. Brustbild der Madonna. Oval gr. 4. Rad. Schöner Abdruck bis Plattenrand beschnitten.

484. **Leonhardi, Ed.** 19. Jahrh. 6 Bl. Folge von landschaftl. Original-Lithographien. qu. Fol.

485. **Leroy, A.** St. Cécile. Raphael p. Fol. Roulettmanier.

486. **Leveau, J.** Hirtenscene. Duclos inv. 4.

487. **Leybold, G.** geb. 1792. Vinc. Kern, Prof. med. zu Wien. C. Leybold p. Fol.

488. Maria mit dem Kinde und kleinem Johannes (Madonna Esterhazy). Fol. Guter neuerer Abdruck mit Rings Adr. m voll. Rande.

489. **Leyden, L. v.** 1494—1583. Salomon betet die Götzen an. B. 80. Schadhaft.

490. Die Jungfrau mit dem Kinde und St. Anna. B. 79.

491. Der heil. Sebastian. B. 115. An zwei Stellen ausgebessert.

492. 2 Bl. Jagende Amoretten. B. 170. Grau und unrein.

493. **Lips, J. H.** 1758—1817. Lavater's Denkmal. Fol. N. 26. Vor der Schrift. Sehr schön mit Rand.

494. Luise, Landgräfin von Hessen. kl. Fol. N. 35. Ebenso.

495. Heinr. Escher. G. F. Schmoll del. kl. Fol. N. 38. Ebenso.

496. Heinr. Stilling (Jung). kl. Fol. Ebenso.

497. **Litret, Cl. A.** 1735—1775. Vue de la foire de Beaucaire. Mr. Cleric des. Sehr gr. qu. Fol. Landschaft mit reicher Staffage. Sehr selten. Eines kleinen Risses im Schriftrande halber schön aufgezogen.

498. **Loli.** 1612—1691 (?). St. Hieronymus schläft in der Grotte. Fol. B. 14.

499. **Lorichon.** geb. 1800. Vierge du Palais de Bridgewater. Raphael p. gr. Fol. Schöner Abdr. mit d. Adr. d. Bibl.-Inst. mit vollem Rande.

500. **Luja, Cath.** Benjamin Franklin. Duplessis p. Fol. Lith. auf chines. Papier. Schön.

501. **Luykens, C., del.** Theoph. Reyherus zu Nürnberg. Fol.

502. **Mahlknecht, C.** Ein österreichischer Prinz. Nach B. Bongiovanni. Miniatur-Portrait. 16.

503. **Manglard, A.** 1696—1760. Ponte Lamentano fuori di Roma. 1754. qu. Fol.

504. Der in den Bäumen hausende Orkan. qu. Fol.

505. **Marais.** Amphitrite portée sur les eaux. L. Giordano p. kl. qu. Fol. N. 2.

506. **Marchand, J.** Effet de pluie. J. B. Coste del. gr. qu. Fol. Geistreiches Blatt in Roulettmanier.

507. **Martini, J.** Jesus wird in der Wüste vom Teufel versucht. qu. Fol. Schönes Schwarzkunstblatt.

508. **Massaloff, N.** 19. Jahrh. Saskia van Uilenburg. Rembrandt p. kl. Fol. Schöner Druck.

509. **Matham, Th.** 1598—1660. Claud. a Salmasia. P. Dubordieu p. Fol. N. 63. Bis zum Rande beschnitten.

510. Jod. Larenus. Fol. N. 65. Ebenso.

511. **Mechel, Chr de.** 1737—1818. Arrivée de la princesse Marie Thérese Charlotte sur le territoire de Basel. 1795. kl. qu. Fol. N. 50. Aquatinta. Etwas fleckig.

512. Michel Schüppach, Urindoctor. G. Locher del. kl. Fol. N. 42. Schön.

513. Marie Flückigger, Frau des Vorigen. idem del. kl. Fol. N. 43. Ebenso.

514. Felix Battier. Rud. Huber p. Fol. N. 54. Hübsches Portrait mit Beiwerk. Aufgezogen.

515. **Mechel, J. J. de.** Chr. de Mechel, Kupferstecher. A. Hickel p. Fol. N. 2. Sehr schön.

516. **Melcher, Jac.** Jungfrau mit dem Kinde Jesu. Ellenrieder p. gr. Fol. Lith.

517. **Melar, Adr.** 17. Jahrh. Joh. Mauritius Nassovius. 8. Selten.

518. **Mellan, Cl.** 1598—1688. Maria mit dem Kinde beim Baumstamme. qu. Fol. N. 8.

519. Schäferin. Pascitur et pascit. Fol. N. 88.

520. These. Architektur mit vier Frauen etc. qu. Fol. N. 148.

521. **Merian, M.** 1593—1650. Samuel Weissius de Schalen. 4.

522. **Merlen, C. v.** 17. Jahrh. St. Stephanus. kl. Fol.

523. **Metzeroth, G.** Jack in office. E. Landseer p. qu. Fol. Vorzügliches Blatt.

524. **Meulen, Siwert van der.** Um 1700. Vue de la ville et du Siège d'Oudenarde etc. 1667. qu. imp. Fol. Einige Brüche unterlegt.

525. **Meyer, Conr.** 1618—1689. Joh. Rod. Lavaterus. kl. Fol. Mit Rand.

526. Huldr. Zwinglius. kl. Fol. Ebenso.

527. Leonh. Holzhalbius. kl. Fol. Ebenso.

528. **Meyer, Hein.** Adam, Freiherr v. Aretin. Hanson p. Fol. Vortrefflicher Druck, mit Rand.

529. **Meyerheim, F. Ed.** geb. 1808. Altenburger im Korn. qu. Fol. Schöner Abdruck mit breitem Rande.

530. **Middiman, S.** 1746—1818. Morning. G. Barret p. qu. Fol. N. 13. Hübsches Blatt.

531. **Molitor, Mart. v.** 1759—1812. 21 Bl. Landschaftl. Radirungen. B. 6, 9, 11, 12, 13, 15, 18, 22, 25, 28, 30, 31, 35, 37, 38, 43, 45 (sehr selten), 46, 48, 50 und 51, das Hauptblatt. Schöne Abdrücke und gut erhalten.

532. **Montalegre, Jos. a.** 18. Jahrh. Ferd. Christ. Harpprecht. Fol.

533. **Morel, Franç.** geb. um 1768. Vue du Colissé de Rome. Ph. Hackert p. gr. qu. Fol. Sehr schön und mit vollem Rande.

534. Vue de l'eglise de St. Jean Lateran etc. idem p. gr. qu. Fol. Ebenso.

535. Aehnliche römische Ansicht. idem p. gr. qu. Fol. Unterschrift durch Zudecken beim Druck verhindert. Ebenso. Etwas befleckt.

536. **Morgenstern, Chr.** geb. 1805. Die beiden Tyroler in der Felsenschlucht. qu. 4. Andr. 3. Sehr schön.

537. **Morgenstern, C. F.** geb. 1778. 2 Bl. Büste eines jungen Mannes und Bauer mit Pfeifenstummel am Hute. 8.

538. **Morghen, Raph.** 1758—1833. Theseus auf dem Minotaurus. A. Canova inv. gr. Fol. Pal. 122. Mit Rand. Gebräunt.

539. Antonio Canova. Oval 8. Pal. 202.

540. Carolus III. R. Mengs p. 4. Pal. 137.

541. Franc. Guicciardini. 4. Pal. 235.

542. **Mössmer, J.** geb. 1780. 4 Bl. Landschaftl. Radirungen. 2 Bl. qu. 4 und 2 Bl. rund 4. N. 1, 2, 3 und 4. Schöne Rad.

543. **Moyreau, Jean.** 1691—1762. Le cabaret. P. Wouwerman p. qu. Fol. Oeuvres de Ph. W. Nr. 13.

544. Le present du chasseur. idem p. qu. Fol. O. Ph. W. Nr. 33.

545. Retour de chasse et Curée. Wouwerman p. qu. gr. Fol. Trefflicher Abdr., vor d. Nummer b. nahe d. St. beschn.

546. Depart pour la chasse au vol. Ebenso.

547. **Müller, J. Chr.** † 1824. Fr. v. Schiller. F. Jagemann del. gr. Fol. N. 17. Auf Tonpapier, weiss gehöht.

548. Franz II., Deutscher Kaiser. 8. Punktirt.

549. **Müller, Fr.** Philipp Melanchton. L. Cranach p. gr. Fol. Etwas wasserfleckig.

550. **Müller, Fr.** C. M. v. Weber, Componist. 4.

551. C. T. A. M. v. Dalberg. F. Tischbein p. kl. Fol. Schöner Druck wie Folgende.

552. C. G. Bretschneider, Theolog. C. Gutbier p. kl. Fol.

553. H. G. Tzschirner. A. Graff p. 4.

554. J. Schuderoff. 4.

555. **Müller, Fried.** 1782—1816. Der Evangelist Johannes in Verzückung. Dominichino p. gr. Fol. Vorzüglicher Abdruck von 1812 mit Rand.

556. **Müller, Joh. Gotth. v.** 1747—1830. Melanchton. Fol. Cranach p. Schöner Abdruck vor d. Schr. mit breitem Rande.

557. **Müller, G. A.** Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner. qu. Fol.

558. **Munnichhuisen, J. v.** geb. 1661. Joh. v. d. Wayen, Pfarrer. Fol. N. 9. G. Borstius exc. Schön.

559. Jac. Hovius, Prediger. Wahrscheinlich von J. v. Munnichhuisen. Fol Schön.

560. **Nanteuil, Cél.** 2 Bl. Les premières roses und Les roses d'automne. Ch. Chaplin p. Fol. Lith.

561. **Nardiviller, d'.** Bélisaire. David p. gr. qu. Fol. Lith.

562. **Née, F. D.** 1785—1818. Neptune calme les Flots etc. C. Monnet inv. 4. Sehr schön.

563. Ire. Vue d'un passage du mont St. Gothard. Chatelet des. qu. Fol. N. 15.

564. **Negges, J. S.** 18. Jahrh. Vera effigies S. Josephi Calasanctii. gr. Fol. Schwarzkunst. Mit breitem Rande.

565. Joh. Jac. Ulrich. J. C. Füssli p. Fol. Schöner Druck, aber mit kleinen Stockflecken.

566. **Neide, J. J.** geb. 1774. Graf Souworow-Rimniksky. J. Kreutzinger p. 4. N. 6. Knapp beschnitten.

567. **Neubauer, F. L.** 1767—1828. P. v. Cornelius, Maler. Kaulbach del. 4.

568. **Neureuther, Eug.** geb. 1806. 11 Bl. Schnaderhüpfeln mit Titel. 1831. Fol. N. 3. Lithographische Randzeichnungen mit Rand.

569. 2 Bl. Radirungen. Memento mori und Im Mai. 1852. 4.

570. **Nesselthaler, E.** 17. Jahrh. Christoph Mitternacht, Prediger zu Frankfurt a. M. H. Boss del. kl. Fol.

571. **Nilson, J. Es.** 1721—1788. Les Amants surpris. Nach Boucher. kl. Fol. Galante Scene.

572. L'agreable Leçon. Nach J. E. Ridinger. kl. Fol. Ebenso.

573. Militairischer Aufenthalt. kl. Fol.

574. 3 Bl. Dardanella A.; Aus dem dankbaren Sohn und Götterversammlung. kl. qu. Fol. N. 20.

575. 3 Bl. 2 Pastoralen nach Boucher. Das Sterben nach Ridinger. kl. qu. Fol. Schöne Abdrücke.

576. **Niquet.** Naissance de Venus. Burry p. Fol. Vorzügl. alter Abdruck mit Rand. Feines gracieuses Blatt.

577. **Noel.** Jean Baptiste. Blaizot p. kl. Fol.

578. **Nordheim, G.** Die Schlacht bei Bunker-Hill. J. Trumbull p. Roy. qu. Fol. Ein Riss im Rande unterlegt. Prämien-Abdr.

579. Bischof Draesecke. Schöner p. 4.

580. **Nuter, W.** geb. 1754. The orange girl. Singelton p. Fol. Farbiger Druck. Selten. Gesuchtes Blatt.

581. **Oberkogler, G. Fr.** 3 Bl. Genre. Hübsche Blätter.

582. **Oldermann, Fr.** Herzog Alba in Brüssel. 1568. E. de Bièfve p. Sehr gr. Fol. Mezzotinto. Sehr schön.

583. Torquato Tasso, sein befreites Jerusalem vorlesend. Wichmann p. roy. qu. Fol. Mezzotinto. Etwas brüchig.

584. **Paalzow.** Eine Mutter reicht dem Kinde die Brust. F. Bol p. gr. Fol. Hübsche Lith.

585. **Pannels, W.** geb. 1600. Maria und das schlafende Kind. P. P. Rubens p. kl. Fol. Unbezeichnet. Nicht ganz sauber.

586. **Pannier, M. Louise** Paris: Lutte de Jacob. Aguado-Gall. Murillo p. qu. Fol. Vorzügl. Abdr. auf chin. Papier. Mit voll. Rand.

587. **Parker, J.** geb. um 1750. Lady Mary presented to the prince of Orange. Stothard p. Fol. Schön und selten.

588. **Paris.** 1744—1810. 2 Bl. I. und II. Vue des roches d'Enaus. Zingg del. qu. 4. N. 7.

589. **Passe, Chrisp. de** 1560—1637. Bernh. Schotanus, C d. Passe del. et. sc. Bis zum Stichrand beschnitten.

590. Christus am Kreuze. H. v. Balen (?) inv. Fol. Ebenso.

591. Lucretia erdolcht sich. Fol. Ebenso. N. 102.

592. Mythologische Darstellung. C. de Passe inv. qu. 4.

593. Die heil. Brigitta. Kl. Fol. Schön. Abdr. Scharf beschn.

594. **Passe, Simon de.** 1590—1644. 2 Bl. Tournierscenen. kl. qu. Fol. Bis Stichrand beschn. Schöne Abdr.

595. **Patas, J. Bapt.** geb. 1744. Termosiris enseigne à Télémaque qu'il doit suivre l'exemple d'Apollon. F. Boucher p. kl. qu. Fol. Guter alter Abdr. bis Plattenr. beschnitten.

596. **Pausch, C.** Ansicht von Wetzlar. C. Stuhl p. qu. Fol. Lith. auf chin. Papier.

597. **Pautre, Jean Le.** 1617—1682. 2 Bl. Friese mit mythologischen Figuren. kl. Fol. Gute Abdr.

598. Ornament mit Kindern und Sphinxen. kl. Fol. Schön. Bl. m. R.

599. 2 Bl. Vasen mit Kindern und mythol. Scenen. kl. Fol.

600. **Payne, A. H.** Wallenstein und Seni. J. Schrader p. qu. Fol. Feines Grabstichelblatt.

601. **Pedro, Frahc.,** geb. 1736 und **Pellegrin da Colle,** 4 Bl. Darstellungen aus dem Volksleben. F. Maggiotto p. gr. qu. Fol. N. 25. Selten. Mit vollem Rande und schön.

602. **Perelle, Nicol.** 5 Bl. Kleine Landschaften. Schöne alte Abdr.

603. **Peroux, J. Nicol.** geb. 1769. Muse, nun walle dahin. J. G. Schütz. gez. kl. Fol.

604. **Perrot fils.** Le bon ton. Mädchenkopf. Vauthier des. Fol. Punktirt. Sehr schön.

605. Jeune fille de Rome. term. par Bertrand. idem del. Fol. Ebenso.

606. **Peschel, C.** geb. 1798. Schloss Limburg an der Lahn. Pulian p. gr. Fol.

607. **Pfaff, W.** Mater dolorosa. B. S. Murillo p. sehr gr. Fol. Lith.

608. **Pfeffel, J. A.** Carl Max Joseph, Kurfürst von Bayern. Geo. de Marrés p. Schwarzkunst. gr. Fol. m. br. R.

609. **Pfenniger, M.** 1739—1812. L'abaye princiere de St. Blaise. qu. Fol. Farbig in Aberlischer Manier. Sehr schön.
610. Port de Roschach. kl. qu. Fol. Ebenso.
611. **Pforr, J. G.** 1745—1798. Ein Reiter. Aus Pforr's Reitschule. Farbig bemalt. kl. qu. Fol. Sehr selten.
612. **Picart, Bern.** 1673—1733. Zephyr und Flora. A. Coypel p. oval Fol. Schöner Abdr. Bis nahe dem Stich beschn., aufgezogen und unten restaurirt.
613. **Pieruci, F.** Madalena Doni. Pal. Pitti. Raphael p. Fol. Selten. Lith.
614. **Piloty, Fr.** geb. 1786. Klage um den todten Heiland. N. Poussin p. gr. Fol. Lith. Andr. 209. Tondruck.
615. Der Kindermord zu Bethlehem. P. P. Rubens p. Sehr gr. Fol. Lith. N. 11.
616. **Place, Francis** 1650—1728. 3 Bl. Seehäfen. qu. 8. Schöne Abdr. II. mit Visscher's Adr. mit Rändchen.
617. **Plockhorst, Bernh.** Alfred, Fürst von Windisch-Grätz. Fol. Lith. Schöner Dr.
618. **Ponsart, N.** 15 Bl. Vallée de l'Ahr. Ansichten aus dem Ahrthale. qu. Fol. Lith.
619. 3. Bl. Ansichten aus Aix-la-Chapelle. gr. qu. Fol. Lithogr. Auf chin. Papier.
620. **Portman, L.** geb. 1722. Gedenkblatt auf das 25jährige Bestehen der Gesellschaft: Tot Nut van t'Algemeen. H. Hendriks del. Fol. N. 11. Sehr selten. Nicht ganz sauber.
621. **Preissler, J. M.** 1715—1794. Gab. Resewitz, Abt des Klosters Berge. Fol. N. 13.
622. Joh. Andr. Cramer. Fol. N. 15.
623. **Preissler, V. D.** † 1765. 2 Bl. St. Jean und Apôtre. Ganze Figuren. Fol. N. 17. Schwarzkunst.
624. **Preller, Fr.** geb. 1804. Die Eiche am Meeresstrande. Orig.-Rad. kl. qu. Fol. N. 2. Mit wenig Rand.
625. **Prenner, G. C.** † 1766. 5 Bl. Darstellungen aus der italien. Geschichte. gr. qu. Fol.
626. **Prestel, M. Cath.** 1747—1794. Ruinen des Friedenstempel zu Rom. Sehr gr. qu. Fol. Farbig gedruckt. Schön.
627. **Prestel, Magd.** Vue des thermes de Caracalla à Rome. Verschafeldt p. gr. qu. Fol. Mit Farben gedr. Sehr schön.
628. **Prestel, J. Th.** 1739—1808. Der Untersee im Kanton Bern. Fr. Schütz p. gr. qu. Fol. N. 132. In Zeichnungsmanier. Schön.
629. Un village holl. en hiver. C. Molinar p. Roy. Fol. In Farben gedruckt. Hauptbl.
630. Le Christ mort. A. Allegri p. Sehr gr. qu. Fol.
631. La guerite des Alpes. Dietricy p. gr. qu. Fol. N. 127. Sepiadr.
632. Römische Architektur mit Figuren. gr. qu. Fol. Sepiadr.
633. Ruhende Heerde. Nach Roos. gr. qu. Fol. Ebenso.
634. 2 Bl. Aus dem Handzeichnungswerk. St. Catharina, J. Ces. d'Arpino del. N. 58 und Venus commende les armes pour Enée. P. da Cortona. Fol.
635. Joh. Georg Schlosser. Becker del. kl. Fol. N. 28. Crayonmanier.
636. Des Künstlers eigenes Portrait. kl. Fol. N. 2.

637. **Primavesi, G.** geb. 1776. Tempel der Sibylle zu Tivoli. A. Zingg del. qu. Fol.
638. Der gesprengte Thurm zu Heidelberg. qu. Fol. N. 15.
639. Landschaft mit Kuhheerde. Nach Klengel. qu. Fol. Aquatinta.
640. **Quaglio, Lor.** geb. 1793. 5 Bl. Studien nach der Natur. Fol. Interess. Lith. aus der Anfangszeit dieser Erfindung.
641. **Quaglio, Dom.** 1787—1837. Der Dom zu Regensburg. gr. qu. Fol. Schöne Lith. v. 1820. mit voll. R.
642. 2 Bl. Rathhaushof zu Basel. gr. Fol. Ebenso. Dom zu Wetzlar. gr. qu. Fol. Ebenso.
643. **Racine, J. B.** 1747— um 1805. Vue des environs de Naples. Both p. qu. Fol. Ohne Plattenrand und aufgezogen.
644. Repos de chasseurs. Sinibaldo Scorza p. kl. qu. Fol.
645. **Rahl, C.,** geb. 1779. 2 Bl. Italienische Landschaften. Nach N. und G. Poussin. qu. Fol. N. 15.
646. Maria lässt das Kind auf dem Lamme reiten. E. Wächter del. qu. Fol. N. 25.
647. Dieselbe Darstellung von der Gegenseite. qu. 8. N. 25. Miniaturstich.
648. Die trauernde Maria. C. Wächter inv. 4. N. 27. Desgleichen
649. Häusliche Scene. Das Kind lernt gehen. J. G. Waldmüller p. Fol. N. 56. Selten, da nach den nöthigen Abdrücken für den Wiener Kunstverein (1832) die Platte vergoldet wurde.
650. **Rahn, C.** Winkelmann, A. Kaufmann p. kl. Fol. Mit wenig Rand und schadhaft.
651. **Rainaldi, Franc.** † 1816. Das Abendmahl. L. da Vinci p. Roy. qu. Fol. Hauptblatt N. 1. Selten. Schöner Druck. Mit dem Plattenrand. Rechts unten eine kleine Ecke rostfleckig.
652. **Ramberg, F.** Allegorie. Ein Engel hält die Gesetztafeln. Schumann del 1795. 4.
653. **Ram exc., J. de.** Um 1660 geb. Die zwölf Monate. Gegenseitige verkleinerte Copien nach den zwölf Monaten von Sandrart gemalt und von C. v. Dalen, Suyderhof etc. gestochen. Wahrscheinlich von J. v. d. Velde. Die Adr. J. d. Ram ist eine spätere. Sehr selten.
654. **Randel, F.** Louis Napoleon Bonaparte, Präsident. gr. Fol. Schwarzkunst. Stockfleckig.
655. Die Ebernjagd in der Wüste Sahara. Hor. Vernet p. qu. Fol.
656. Am Brunnen. Winterhalter p. qu. Fol.
657. **Rauch, E.,** geb. 1797. Betende italienische Bauernfamilie. G. Schorn p. Fol. N. 10. Auf chines. Papier.
658. **Regnart, Val.** Anfang des 17. Jahrhunderts. 2 Bl. Thesen. Ant. Tempesta del. Mit dem Portrait: Alberti Archid. Austriae. Burg. Brab. Comiti Fland. (Albrecht VII). qu. Fol. Selten.
659. **Reindel, A.,** geb. 1784. H. Guttenberg, Kupferstecher. ipse p. 4. N. 3.
660. **Reinhart, J. Ch.** 1761—1847. Nel Colosseo. qn. Fol. A. 55.
661. A Subiaco. Fol. A. 67.
662. Ponte Aequoreo a Tivoli. qu. Fol. A. 75.
663. Landschaft mit dem Versucher. qu. Fol. A. 78.

664. **Reinhart, J. Ch.** Landschaft mit dem Satyr und Weib. qu. Fol. A. 80.
665. Landschaft mit dem flötenden Satyr. qu. Fol. A. 81.
666. Landschaft mit der Mühle. qu. Fol. A. 98.
667. Der Prophet Elias am Bache Krit. Fol. A. 100.
668. Landschaft mit Bileam. qu. Fol. A. 115.
669. Felsige Landschaft, links ein Esel unter einem Schuppen. qu. Fol.
670. 2 Bl. auf einem Blatte. Landschaft mit den Jägern und mit dem Angler. A. 156.
671. 2 Bl. auf einem Blatte. Wald mit dem Reiter und Felsen mit den 3 Schaafen.

672. **Reinermann, E.** Ruhende Hirtin mit Heerde. C. du Jardin p. Fol. Aquat.

673. **Rembrandt.** 1606—1665. Rembrandt zeichnend. 4. B. 22. IX. Abdr.
674. Abraham liebkost Isaak. 4. B. 33. II. Addr.
675. Ruhe auf der Flucht. B. 57. II. Abdr. Mit dem Kopf des Esels.
676. Jesus und die Schriftgelehrten. B. 66. III. mit den Schreibern.

677. **Renbe.** 18. Jahrhundert. 2 Bl. Leopards — Le Tigre — Mourphy p. qu. 4. Aquat. in braun gedruckt.

678. **Rhomberg, J. A.,** geb. 1786. 3 Bl. Lithographien. Darunter St. Paulus nach G. Reni. Fol.

679. **Richebois** u. **Léon Noël.** Bayerische Familienscene. L. Quaglio gem. roy Fol. Lith. auf chines. Papier.

680. **Richter, L.,** geb. 1803. Gegend am Monte Serone. qu. Fol. Hoff 169. A. 170.
681. Römische Landleute versammeln sich unter den päpstlichen Fahnen. qu. Fol. H. 169. A. 194.
682. Brunnen bei L'a Riccia. qu. Fol. H. 170. A. 168.
683. Herbstabend. E. Oehme p. Fol. H. 165. A. 178.
684. Der blinde Dorfgeiger. J. Hantsch gem. Fol. H. 181. A. 192.
685. 5 Bl. Malerische Ansichten der Umgegend von Dresden. qu. 4. H. 1. 39. 40. 42. 70. Mit wenig Rand.
686. 30 Bl. Holzschnitte aus den Volksbüchern Nr. 3. 7. 12. 15. 16. 17. H. 571—576. 589 - 594. 610—615 und 672—683. Aufgelegt.

687. **Riedel, C. T.** 2 Bl. Portraits. E. M. Arndt. E. Swedenborg. 4.

688. **Riedel, J. A.** 1733—1816. 5 Bl. Radirungen nach Gemälden der Dresdener Galerie. N. 6. 39. 40. 42 und ein Blatt Ecce homo nach Rembrandt nicht bei Nagler. Schön erhalten.

689. **Riepenhausen.** 1765—1839. 21 Bl. Kleine Portraits. Zum Theil auf Carton gelegt.

690. 26 Bl. Kupfer zum Kalender von 1787 und 1796 nebst Titeln. Auf Carton.

691. **Ringck, J. S.** † 1814. Reitergefecht unter Ziethen's Anführung bei Theim. qu. Fol. L. Wolf del. N. 16. Schön.

692. Friedrich der Grosse führt seine Truppen durch eine brennende Meyerei. qu. Fol. Idem del. Schön.

693. **Ringlin, J. G.** † 1772. 4 Bl. Landschaften. J. C. Weyermann del. qu. Fol. 2 Bl. stellenweise bemalt.

694. **Rist, G.** † 1824. Neapolitanische Fischer verehren ein Marienbild. qu. Fol. N. 5. Rad. Selten und 2 Bl. Bücherkupfer. Jungfrau von Orléans. Götzenberger del.

695. **Ritter, H.** St. Johannes. Domenichino p. Fol. N. 2.
696. Cäcilia. idem p. Fol. N. 3.
697. Christus mit Brot und Kelch. C. Dolci p.

698. **Rode, Ch. B.** 1725—1797. Der Engel kundet den ersten Menschen den Tod an. Fol. N. 1.
699. Der junge Tobias gibt seinem Vater das Gesicht wieder. gr. qu 4. N. 20.
700. König der Mohabiter auf der Stadtmauer. Fol. N. 24.
701. Das goldene Zeitalter nach Isaias. Fries. N. 30.
702. Christus und die Kindlein. Grosser Fries. N. 45.
703. Christus wird ins Grab gelegt. qu Fol. N. 54.
704. Paulus mit Ruthen geschlagen. qu. Fol. N. 63.
705. Das Abendmahl. Gemälde in Rostock. qu. Fol. N. 70.
706. Christus wird ins Grab getragen. Altarbild in Frankfurt a. O. Fol. N. 72.
707. Der Schulmeister von Falerii. gr. qu. Fol. N. 116. Aufgezogen.
708. Dieselbe Darstellung von der Gegenseite. gr. qu. Fol. N. 117.
709. Arminius lässt Varus Kopf zu Marbod bringen. gr Fol. N. 125.
710. Tod des Herzogs Leopold von Braunschweig in der Oder. qu. Fol. N. 152.
711. Bildniss der Frau Sulzer. Unvollendet. kl. Fol. N. 160.
712. Amyntas zieht einen Damm. Schmal 4. N. 169.
713. Das Fest der Ceres. Fries. qu. Fol. N. 182.
714. Grosser antiker Fries. gr. qu. Fol. N. 212.
715. 3 Bl. Nach A. Schlüter. qu. Fol.
716. 17 Bl. Phantasiestücke, Allegorien etc. 4.

717. **Rode, J. H.** 1727—1759. Der Raritätenkasten. B. Rode p. Fol. N. 19.

718. **Rogers, J.** Louis Phillippe, King of France. Mausuise p. Fol. Schwarzkunst. Schöner Abdruck.

719. **Roghman, Gertruyt.** 17. Jahrh. Die Spinnerin mit dem Kinde. kl. Fol. N. 17. Selten. Etwas restaurirt.

720. **Rosa, Salv.** 1615—1673. Marter des St. Albert. Fol. B. 2.
721. Der Heros bei dem Flussgott. Fol. B. 23.
722. Plato und seine Schüler. gr. Fol. B. 3. Schön und aufgezogen.
723. Die Marter des Regulus zu Carthago. ipse p. qu. roy. Fol. B. 9. Guter Abdruck mit Rand.
724. Pan und Satyre. qu. 4. Guter Abdruck ohne Rand.

725. **Rousselet, G.** 1614—1686. Jo. Riolanus. Varie p. 4. Selten.

726. **Rubens, P. P.** 1577—1649. Heilige Familie, Jesus mit dem Vogel. Fol. M. v. d. Enden exc. gr. Fol. Schöner Abdr. mit 10 mm. Rand.

727. **Rücker, J. P.** 18. Jahrh. Landschaft mit ruhender Heerde. C. Schneider p. qu. Fol. Schöner Druck, farbig bemalt.

728. **Rugendas, G. Ph.** 1666—1742. Sigm. Mangolt, Handelsmann zu Augsburg. Beyschlag p. Fol. N. 21. Schwarzkunst. Bis zum Stichrand beschnitten.

729. **Rumohr, v.** geb. 1785. Rad. Ländliche Scene. qu. 8. Mit Randeinfällen. Selten.

730. **Russ, K.** 1779—1843. Heilige Familie in heiliger Beschäftigung. qu Fol. N. 3. Rad. mit Tuschton.

731. **Ryckemans, Nic.** geb. um 1600. Achilles wird am Hofe des

Lykomedes erkannt. P. P. Rubens p. gr. Fol. N. 32. Mit wenig Plattenrand.

732. **Sadeler, Aeg.** 1570—1629. Joh. G. Godelmann, Rechtsgelehrter. kl. Fol. N. 46.
733. Franc. de Paduanis, Phil. et Med. Dr. Oval Fol. N. 50.
734. Madonna della Sedia. Raphael p. Rund in Fol. N. 93. Sehr schön und selten.
735. Kreuzigung Christi. Reiche Comp. Ch. Schwartz p. N. 106.
736. **Sadeler, Joh.** 1550—1600. Das jüngste Gericht. Ch. Schwartz p. Rund in gr. Fol. Seltenes Hauptblatt des Meisters. Aufgezogen und an einigen kleinen Stellen geschickt restaurirt.
737. Anbetung der Hirten. J. v. Achen inv. Meyer 46. Merlo 85. Seltener und schöner Abdruck auf Pergament. Mit Rand.
738. Die Auferstehung Christi. M. de Vos inv. Fol.
739. Die Himmelfahrt Christi. M. de Vos f. Sadl. ex. Wahrscheinlich von J. Sadeler. Fol.
740. 9 Bl. in kl. 8. Darstellungen zu: Seelenlicht etc. München 1628. Sehr selten. Mit Titel. Auf Carton.
741. **Sadeler, Phil.** † um 1630. 10 Bl. 8. zu: Infernus Damnatorum carcer etc. Monachii 1631. Mit Titel. Th. Hoffmann fig. Seltene interessante und schöne Bl., die Höllenqualen darstellend. N. 8.
742. **Sadeler jun** und **sen., Raph.** These. Zur Verherrlichung des Hauses Alberti VI. et Mechtildis. qu. Fol. Interessant u. selten.
743. Die heilige Familie. H. v. Achen p. Fol. Meyer 60. Merlo 95 u. 97.
744. Maria mit dem Kinde. Ag. Carracci inv. 4. N. 52.
745. Jesus in Emaus. Bassano inv. qu. Fol. N. 59.
746. Magdalena in der Höhle. J. v. Achen inv. 4. Meyer 114. Merlo 102. N. 101.
747. Sebastian an einen Baum gebunden. Titian inv. Sad. exc. gr. 8
748. 9 Bl. in 12 apud. Raph. Sadeler. 1619. Sehr seltene Copien nach Dürers kleiner Passion und Anderem.
749. 16 Bl. in kl. 8. aus: „Zodiacus christianus“ a Raph. Sadeler. Monaci 1618. Mit Titel.
750. 11 Bl. ebenso aus: „Universi generis humani meta etc.“ Monaci 1619. Mit Titel.
751. 8 Bl. ebenso aus: „Alphabetum Christi etc.“ Monaci 1619. Mit Titel.
751 a. Büssende Magdalena. Lacrymis rigabat. Tizian p. Fol.
752. **Saenredam, J.** 1565—1607. Ahias schneidet seinen Mantel in 12 Theile. A. Bloemart inv. Fol. B. 20. I. Abdruck. Aufgezogen.
753. Joel tödtet Sisera. Fol. B. 107. Aufgezogen und schadhaft.
754. **Sagert, H.** Ludwig, Freiherr v. Vincke. Boser gem. 4. Mit wenig Rand.
755. **Salathé.** Ansicht von Heidelberg. C. de Graimberg del. qu. Fol. Schwarzkunst.
756. **Sandrart, J. J.** 1655—1698. Apollo mit dem Sonnenwagen. Sandrat del. qu. 4. Beschnitten.
757. **Sayer, R.** und **Bennett, J.** 18. Jahrh. The alternative of Williams-Burg. Fol. Schwarzkunst.
758 **Schagen, M.** Titelblatt zum neuen Testament. Die Krankenheilung. Amsterdam bei M. Schagen. Fol. Selten.

759. **Schauer, F.** Franz Kugler, Kunsthistoriker. Nach B. Afinger 4.
760. **Schauberg, J.** 18. Jahrh. Jean Racine, französischer Dichter. kl. Fol. Sehr schön mit vollem Rande.
761. **Schellenberg, J. R.** 1740—1806. 2 Bl: Portraits. Frau Graff, geb. Sulzer und Pfenniger. kl. Fol.
762. 6 Bl. Thierstudien. Folge. kl. Fol.
763. **Schenk, Peter.** 1645—1715. Aemilia Anhaltina Nassoviae Princeps. Fol. Schwarzk. wie Folgende. Braun gedruckt.
764. San. Bened. Carpzou. Fol. Sehr schöner Druck.
765. Jac. Roman. M. et Ph.: Doctor. Fol.
766. Ger. Larisse, Maler. Se ipse. Fol. Mit Rand.
767. Aegidius Schey. J. H. Bering p. kl. Fol.
768. Samuel Strickius. Fol. Etwas fleckig und schön aufgezogen.
769. Christian Thomasius. Fol. Ebenso.
770. Joh. Georg III. von Sachsen. 4. Schrift und Rand abgeschn. Aufgezogen.
771. Die heil. Magdalena in Busse. kl. Fol.
772. De Reyck. Mann mit Fischen. kl. Fol. Sehr schön m. Rand.
773. Ansicht von Rom. qu. Fol. Radirt.
774. **Schifflin, G. H.** 1656—1745. 2. Bl. Ruhende Heerden. J. H. Roos del. gr. Fol. Aufgezogen ohne Grund.
775. **Schleich, C.** 1788—1840. L'antique. Antike Frauen. qu. 4. Aquat.
776. **Schleuen.** 18. Jahrhundert. 3 Bl. Portr. J. J. Spalding. G. E. Lessing und J. Kant. 4.
777. **Schlotterbeck, C. J.** Joh. Casp. Lavater. 4. N. 11. Sehr schön.
778. **Schmidt, J. S. A.** 2 Bl. Ansichten aus dem Harz. Maegdesprung und Schloss Falkenstein. J. C. Burckhardt gez. gr. qu. Fol. In Aberli'scher Manier colorirt. 1. Bl. gebräunt.
779. **Schmidhammer, J. C.** exc. 6 Bl. Folge von Jagden. qu. 4. Vollständig.
780. **Schmutzer, J. M.** 1733—1811. General Don Emanuel Desvalls, 105 Jahre alt. 4. N. 10. Sehr schön.
781. **Schröder, C.** geb. 1761. Charles George Auguste, Prinz von Braunschweig-Lüneburg. 4. Punktirmanier. Braun gedr. Selten.
782. Ferdinand, Duc de Bronsvic Luneburg. Schwartz p. 4. Ebenso. Selten.
783. **Schröder, C.** geb. 1802. Carl von Linné. Fol. Lith. mit vollem Rande.
784. Gang zur Kirche. C. Schröder del. Zoeller del. Fol. Auf chin. Papier.
785. **Schule, G. Ch.** 1764—1816. C. Friedr. Reiser, Stadtchirurg. kl. Fol. N. 3. Selten.
786. **Schuler, Ed.** 6 Bl. Kupfer- und Stahlstiche. 4 und qu. 4. Schöne Blätter, darunter Robert's Schnitter.
787. Maria Stuart. Nach dem Gemälde zu Oxford. Fol.
788. **Schuler, Ch. A.** General Ramorino. Nach dem Leben lithogr. 1831. Fol. N. 1.
789. **Schuler, C. L.** geb. 1785. Maria Magdalena mit der Salbenbüchse. C. Dolce p. Fol. N. 9. Schön und mit vollem R.

790. **Schultheis, A.** Auf der Alm. Mädchen mit Schaf und Lamm. roy. Fol.
790a. Kaiserin Maria Theresia und das Kind der Bettlerin. Lietzenmayer p. Imp. Feines Grabstichelblatt.
791. F. E. D. Schleiermacher. L. Heine p. kl. Fol. Schön.
792. **Schultz, C.** geb. 1817. Joh. C. Ed. Schwarz, Theolog. Fol. Lith.
793. **Schüerer, F.** 1785 2 Bl. Genre-Bilder. Cramer del. kl. Fol. Schöne Abdr. m. br. R.
794. **Schütz, Carl.** 1746 — 1800. 4 Bl. Collection des Histoires de la St. Ecriture. qu. Fol.
795. **Schütz, C. G.** 1718—1792. Rheinlandschaft. qu. Fol. Geistreich radirt und colorirt. Mit einigen kleinen Flecken. Selten.
796. **Schütz, H. J.** Ansicht einer Gegend von Tivoli. J. Moucheron p. gr. Fol. N. 1. Aquat. Sehr schön.
797. 2 Bl. Morgen und Abend. Landschaften mit Vieh. J. G. Pforr p. qu. Fol. N. 2. Ebenso.
798. Environs de Rome. Molitor p. gr. Fol. Aquat. Sehr schön.
799. Dasselbe Bl. in dunklerem Tone. Ebenso.
800. Environs de Rome. Molitor p. Andere Darstellung. gr. Fol. Aquat. Sehr schön.
801. **Schütze, L.** geb. 1807. Hameln an der Weser. G. Stietz gez. gr. qu. Fol. Schöner Abdr.
802. **Schwarz, P. W.** 1766—1815. Gegend an der Donau bei Regensburg. G. Adam gez. qu. Fol. N. 6. Aquat. in hochrothem Tone. Vorzügl. Abdr.
803. **Schwertgeburth, C. A.** 1784—1878. 4 Bl. Darstellungen aus M. Luther's Leben. qu. Fol.
804. 3. Bl. Portr. O. v. Wydenbruck. — Conr. Peutinger. — J. Fr. Roehr. 4.
805. 6 Bl. Bücherkupfer nach Ramberg. 8. Auf einen Bogen gelegt.
806. Portr. von C. A. Schwertgeburth. Handzeichnung in Sepia.
807. **Schweyer, J. P.** 1754—1813. Vue de la Montagne de Bonsyeux. J. J. Boissieu del. gr. qu. Fol. Gwinner 3. Rad. Mit vollem Rande und sehr gut erhalten, wie Folgende.
808. Hirtenfamilie mit Heerde am Brunnen, J. H. Roos p. gr. qu. Fol. Gw. 4.
809. Landschaft mit drei Kühen. D. v. Dongen p. gr. qu. Fol. Gw. 5
810. Dasselbe Blatt. Vor aller Schrift und wahrscheinlich vom Meister selbst colorirt.
811. Halt vor einem Wirthshause. Pforr del. gr. qu. Fol. Gw. 11.
812. Jagdgesellschaft bei einem zerfallenen Thurme. Pforr del. gr. qu. Fol. Gw. 12.
813. Landschaft mit zwei Bauern und Pferd. Ph. Wouwerman p. gr. qu. Fol. Gw. 16.
814. **Schynvoet, J.** 18. Jahrh. 3 Bl. Holländische Ansichten. qu. 4. Rad. Selten.
815. **Seidel, G.** Portrait. Abdr. vor aller Schrift. Wahrscheinlich Baron v. Knobelsdorf. Fol. Selten.
816. **Seltz, G. C.** 17. Jahrh. 2 Bl. Portr. Theod. Hackspan, Prof. und Melch. Nicolai, Prof. zu Tübingen. 8. Sehr selten.
817. **Semmler, Aug.** 1825 geb. 2 Bl. Goethe. Vogel del. Schiller. Simonawitz p. Fol. Schöne Abdr. m. br. R.

818. **Seupel, J. A.** 1660—1714. Huldericus v. Eyben, Consiliarius etc. Fol. Sehr schön und selten.
819. Sebast. Schmidius, Prof. theol. zu Strassburg. 4. Ohne Schrift und Rand.
820. **Seuter** oder **Salter, G.** 1717 — 1800. 5 Bl. lasciven Inhalts aus: Diversi Pezetti . . . . da Ag. Carracci. Bei Bartsch Nr. 123, 125, 127, 133 und 135. gr. 4. N. 50. Sehr gut erhalten und mit vollem Rande.
821. Joh. Kupetzky, Maler. 4. N. 6. Fein radirt.
822. G. Phil. Rugendas, Maler. J. J. Haid p. 4. N. 7. Ebenso.
823. **Sichem, S. v.** 16. u. 17. Jahrh. Matthias. D. G. Archidux Austriae. gr. 4. N. 6.
824. Michael Servetus, Hispanus de Aragonia. gr. 4.
825. **Sichling, L. G.** 1812. F. G. Klopstock, Dichter. Juel gem. kl. Fol. Sehr schön.
826. K. G. Bretschneider, Ober-Consistorialrath zu Gotha. kl. Fol. Ebenso.
827. And. Heinr. Merkel, Mediciner. kl. Fol.
828. 3 Bl. Portr. Ad. Chamisso. — Todtenmaske Napoleons. — Friedrich d. Gr. 4. Schöne Blätter.
829. 3 Bl. Portr. Ali Pascha. — Buffon. — Dante. 4. Ebenso.
830. **Simonet, J. B.** 1742 — 1810. Le mort du Chev. d'Assas. J. M. Moreau j. inv. kl. qu. Fol. N. 6. Etwas gebräunt.
831. **Sintzenich, H.** 1752 — 1812. St. Cäcilia. Dominichino gem. kl. Fol. N. 33. II. Abdr. mit der Dedication 1782. Punktirt und schwarz gedruckt.
832. Joh. Nik. Götz. Leclerc p. 4. Punktirt. Selten.
833. **Smith, Anker.** 1764—1835. Death of Richard II. F. Wheatley p. Fol. Schönes Grabstichelblatt.
834. Francis Rabelais. Sarrabat del. 4.
835. **Smith, J. Thomas.** 2 Bl. Gipsfigurenhändler und Fischhändler. gr. 4. Rad.
836. **Smith, W. R.** 3 Bl. Verschiedene Hunde. qu. Fol. Zart gestochen.
837. **Smith, William.** Landschaft mit Wagen und 4 Pferden am Fluss. J. Taylor del. qu. Fol, N. 6. Sehr schön.
838. **Son, Nic. de.** 17. Jahrh. Flucht der heiligen Familie. In Callots Manier. kl. qu. Fol. N. 2. Selten.
839. **Sonderland, J. B.** 8 Bl. Radirungen auf Stein. Bez. Sonderland fec. gr. 4 und gr. qu. 4.
840. **Stadler, Fr. v.** Unschuld. Bildniss der B. Ceni. G. Reni p. Fol. Schön.
841. **Steifensand, Xaver.** Das Jesuskind von Engeln getragen. T. Mintrop inv. gr. Fol.
842. Hirt und Hirtin in Umarmung. Ed. Bendemann p. gr. qu. Fol. N. 9. Sehr schön mit vollem Rande.
843. Le Silence. Madonna mit dem schlafenden Kinde. Fr. Overbeck inv. roy. Fol. N. 7. Im breiten Rande einige gelbe Fleckchen.
844. St. Goar's Predigt. J. B. Sonderland inv. qu. Fol, N. 8. Stockfleckig.

845. Der Tod des heiligen Josephs. Fr. Overbeck inv. 4. N. 3. Auf chines. Papier. Selten.
846. 3 Bl. Der Fischer. C. Kaulbach del. — Guttenberg. A. Rethel inv. — Copernikus. A. Menzel del. 4. Letzteres Blatt ohne Schriftrand.
847. **Steinla, Moritz.** geb. 1791. C. F. Gellert. A. Graff p. kl. Fol. N. 19. Frühes Blatt. Schöner Druck.
848. Musäus. Heinsius del. kl. Fol. N. 20. Ebenso. Etwas berieben.
849. Kleist. kl. Fol. Ebenso.
850. **Steinle, J. Ed.** geb. 1810. Die Sänger. J. Buddeus exc. Fol. N. 3. Sehr schön.
851. **Stock, J. M.** 1739—1773. Gottfried Heinsius, Prof. der Math. zu Leipzig. E. G. Hausmann p. Fol. N. 4.
852. **Stoelzel, Chr. Fr.** 1751—1815. E. Schenau, Akad. Director zu Dresden. Vogel p. Fol. N. 4. Schwarz gedruckt.
853. Graf Ignaz Accaramboni. Schmid p. Fol.
854. Vater mit 4 Kindern. H. Ramberg del 8.
855. **Stoelzel, E.** geb. 1792. Zeitungscollegium. Most gem. qu. Fol. Sehr schön.
856. 2 Bl. Muse Melpomene. W. Kaulbach p. und die Malerei. C. Vogel p. 4. N. 15 und 16.
857. **Strange, Rob.** 1723—1792. Der Engel der Verkündigung. G. Reni p. Fol. L. Bl. 5. Bis zum Stichrand beschnitten.
858. **Strootbant, Fr.** Siesta auf Villa Ravello. M. Hess gem. qu. Fol. Lith. in Farbendruck und Colorit.
859. **Strüdt, J. J.** 1773—1820. Clair de Lune. J. Ruysdael p. Fol. Aquat.
860. **Sturm, J. G.** 1742–1793. 2. Bl. Portr., darunter G. E. Lessing. Graff p. 12. N. 5. Selten.
861. **Suntach, Ant.** 2 Bl. La nourrisse flamande und Les baigneuses flamandes. C. Poelemburg p. qu. 4.
862. **Susemihl, J. C.** geb. 1797. 4 Bl. Vue de Naples (2 Bl.); la ville de Berne und Vue de Lausanne. qu. Fol. N. 4. Früheste Arbeiten. Colorirt. Selten.
863. 2 Bl. Chevaux Arabes und Ch. Frises. Pforr p. kl. Fol. Sehr schön colorirt. Sehr selten.
864. **Swanevelt, H. v.** 1620—1690. Pan und Syrinx. kl. qu. Fol. B. 70. 1. Abdruck.
865. Salmacis und Hermophrodit, Gegenstück zu Vorigem. kl. qu. Fol. B. 71. Ebenso.
866. Die Spinnerin und die vier Ochsen. qu. Fol. B. 78. II. Abdruck mit H. v. Sw's. Adresse.
867. Das Amphitheater. qu. Fol. B. 84.
868. Das Hospital. qu. Fol. B. 87.
869. Die Grotte der Egeria. qu. Fol. B. 91.
870. Venus stellt der Diana den Amor und Adonis vor. qu. Fol. B. 103.
871. Venus eifert den Adonis zur Jagd an. qu. Fol. B. 104. B. 103 und 104 in Bartsch und Weigel unbekanntem Plattenzustande mit Vanheck's Adresse. Sehr selten.
872. Der Tod des Adonis. qu. Fol. B. 105. III. Abdr. ohne Adresse.
873. Balaam. qu. Fol. B. 111. VI. Abdruck mit Poilly's Adresse. Im Unterrande ein kleiner unterlegter Riss.

874. **Swanevelt, H. v.** Die Landschaft mit dem antiken Sarkophage. qu. Fol. B. 8. Zweifelhaftes Blatt. Bartsch und Weigel unbekannte Abdrucksgattung. Mariette's Adresse fehlt und links ist Nr. 3 hinzugefügt.
875. **Sysang, Chr.** Marie Josephe, Vermählte Dauphine v. Frankreich. Fol. Ohne Plattenrand.
876. Nicol. di Castelli. 4.
877. 2 Bl. Jo. Rud. Engau und J. Jac. Reiske, Prof. in Leipzig. 8. letzteres v. Philippi, geb. Lysang.
878. **Tanjé, Pet.** 1706—1761. Die Cyklopen in Vulkan's Schmiede. Th. v. Thulden p. gr. Fol. N. 74. Schön gestochen und gut erhalten.
879. **Tempesta, Anton.** 1555—1630. 2 Bl. Die Schlacht der Israeliten gegen die Amalekiter und Josua vor Jericho. B. 234. qu. 4. Gute Abdr. mit klein. R.
880. Gedeon verjagt die Feinde. qu. 4. Ebenso.
881. **Testa, Piet.** 1611—1650. Die Anbetung der Könige. gr. Fol. B. 3. Bestes Blatt des Meisters. Ohne Rand.
882. Die Akademie der Malerei. roy. qu. Fol. B. 34. Mit sehr wenig Rand.
883. **Testa, Gio. Ces.** 1630—1655. Der Centaur Chiron den Achilles unterrichtend. Rad. P. Pesta p. qu. Fol. Ohne Rand.
884. **Tielker.** Lux, deutscher Schauspieler. Teichmüller gem. 4. Schwarzkunst. Selten.
885. **Thelott, J. G.** 1708—1760. 6 Bl. Pluto nach Augier und Genreartige Darstellungen in grotesken Verzierungen. Fol.
886. **Thelott, J. Ph.** Phil. Chr. Uffstayner, Senator zu Frankfurt a. M. Fol. Schön.
887. **Thoman, H.** 1760 bis um 1820. Eremitage des Nicolaus v. d. Flue. qu. Fol. N. 10. Sehr schön farbig getuscht.
888. **Thourneyser, J. J.** 1636—1718. Der Prophet Jesaias. T. Blanchet inv. qu. 4. N. 27. In C. Mellan's Man. Sehr schön.
889. Der Evang. Lucas. T. Blanchet inv. qu. 4. N. 38. Ebenso.
890. Evang. Johannes und St. Paulus. idem. inv. qu. 4. N. 39. Ebenso.
891. **Thouvenin, Th.** Das heil. Abendmahl. L. da Vinci p. gr. qu. Fol. Schöner Druck mit Rand.
892. La Pénitence. N. Poussin p. gr. qu. Fol.
893. L'Eucharistie. N. Poussin p. gr. qu. Fol. Gegenstück zum Vorigen.
894. J. Christ élèvé en Croix. P. P. Rubens p. Fol. Eingerahmt gewesen.
895. **Thürmer, J.** 1790—1833. 6 Bl. Folge von architekt. Ansichten. 1817. qu. Fol. N. 3. Vollständig.
896. **Tinti, Cam.** 1738—1796. Pius V. in ganzer Figur. J. D. Porta del. gr. Fol. N. 1. Ohne Plattenrand.
897. **Tomkins, P. W.** geb. um 1763. The Enchanted Lady. Harding inv. qu. Fol. Punktirt und roth gedruckt. Ohne Schriftrand, jedoch Schrift vollständig ergänzt.
898. **Troschel, Hans.** 1592—1633. These mit Amorinen in der Luft etc. A. Pomer del. qu. Fol. N. 14. Selten.

899. **Ulmer, J. C.** geb. 1783. Ludewig, Grossherzog von Hessen. F. H. Müller p. gr. Fol. N. 4. Schön, mit kleinem gelblichen Fleck.

900. **Unger, Wilh.** Viehweide. P. Potter p. kl. Fol. Sehr schöner Druck wie die folgenden.
901. Cephalus und Prokris. G. Reni (?) p. kl. qu. Fol.
902. Kleopatra. Titian p. kl. Fol.
803. Eine Baderstube. Teniers p. kl. qu. Fol.
904. Bürgermeister Six. Rembrandt p. kl. Fol.
905. Schwarz gekleidete Frau mit Spitzenkragen. A. v. Dyck p. kl. Fol.
906. Madonna mit Heiligen. Rubens p. kl. Fol.
907. Bildniss eines Unbekannten mit Schlapphut. Fr. Hals p. kl. Fol.
908. Sommerlaube vor einer holländischen Schenke. A. v. Ostade p. kl. Fol.
909. Singende Knaben. Fr. Hals p. kl. Fol.
910. Odaliske. G. Richter p. kl. Fol.
911. Satyrn mit einer Bacchantin. N. Poussin p. kl. Fol.
912. Syndicus Meustraten. A. v. Dyck p. kl. Fol.
913. Prof. Tulp's anatomische Vorlesung. Rembrandt p. kl. qu. Fol.
914. Die Lautenspielerin. Gab. Metzu p. kl. Fol.

915. **Unzelmann, F.** Franz von Sickingens Tod. A. Menzel gez. qu. Fol. Holzschnitt auf chin. Papier.

916. **Uytenbrock, M. v.** um 1650. Die Pferde. B. 42. III. Adr. Mit kleinem gelblichen Fleck.

917. **Valck, Gerh.** 1626—1720. (?) Gerh. Noot. Ictus et Anteces. in acad. Lugd. Fol. N. 11. Gebräunt und ausgebessert.

918. **Vallée, Sim. d. l.** geb. 1680. 4 Bl. Heroische Landschaften. N. Poussin p. qu. Fol. Schöne Drucke mit etwas Rand.

919. **Varin, Ch. N.** 1745—1805. Le Repos du Berger. v. d. Velden del. qu. Fol.

920. **Velde, A. v. d.** 1639—1672. Hirt und Hirtin mit der Heerde. qu. Fol. B. 17. Später Abdr. dieses sehr seltenen Blattes

921. **Velde, J. v. d.** Christus verlangt eine Eselin. Nach M. Uytenbroeck (?) qu. Fol. N. 25. Visscher exc.

922. St. Franziskus, betend. W. Buytenweg inv. 4. N. 27. F. de Wit exc.

923. Heimkehrende Heerde. kl. qu. Fol. N. 77. Trefflich gestochenes, effectvolles Blatt.

924. 4 Bl. Aus der Landschaftsfolge. N. 85. Nr. 1, 2. 4 und 5 qu. Fol. Aufgezogen.

925. **Verboom, A.** Der Sumpf. qu. 4. B. 2.

926. **Verhelst, Egid.** 1742—1818. Edouard Young. 8. N. 22. Selten.

927. **Vernet, Carle.** 1758—1836. Mirza, arabisches Pferd. gr. qu. Fol. N. 6. Originallith. der frühesten Zeit. Sehr selten. Etwas restaurirt.

928. **Vertue, Geo.** 1684—1752. Robert Boyle. J. Kersseboom p. Fol. N. 27. Schöner Druck.

929. **Villamena, Franç.** 1556—1626. Die Kreuzabnahme. Sehr gr. Fol. N. 31. Mit C. Losi's Adr. Vortrefflicher Dr. u. schön.

930. Allegorie auf das Haus Ursini. Interess. Composition. qu. Fol. Selten.

931. **Vinkeles, Rein.** 1741—1816. Wolter Jan Gerris Baron Bentink, General. P. Oets p. Fol. N. 7. Erster Probedruck. Selten und schön.

932. **Visscher, Clas Jansz de.** 1550—1612. Tanzende Bauern. Vinkeboom p. qu. 4. Guter Abdruck mit kleinem Rändchen.

933. **Visscher, Corn. de.** 1629—1658. Die wandernden Musikanten. v. Ostade p. Fol. Abdr. von der retouchirten Platte.

934. **Visscher, J. d.** geb. 1636. Die ruhende Hirtenfamilie. qu. Fol. Später, aber schöner Abdruck mit etwas Rand.

935. Landschaft mit Reitern. P. Wouwermann p. qu. Fol. F. de Wit exc. Bis zum Stich beschnitten.

936. **Visscher, Nic.** James II, King of England. gr. Fol. Bis zum Stichrand beschnitten.

937. **Vitali, Pietro Marco.** 1755—1810. Venus von einem Satyr belauscht. A. Canova p. gr. qu. Fol. Vorzügl. Abdr. mit gerissener Schrift und vollem Rande.

938. Imago puellae Transtyberinae. Ebenso. Pendant zu Vorigem.

939. **Vliet, J. G. v.** geb. um 1610. Der Fassbinder. Fol. B. 37.

940. **Vogel, Bernh.** 1663—1737. Math. Carl Stef. v. Cronstetten, Senator zu Frankfurt a. M. gr. Fol. Schwarzk. Schöner Druck. Mit wenig Rand. Mit 2 Falten.

941. Joh. Georg v. Holtzhausen, Schultheiss zu Frankfurt a. M. Fol. Schwarzkunst. Sehr schön und mit Rand.

942. **Vogel, F. C.** 19. Jahrh. Ferd. Wurzer, Arzt, Prof. zu Marburg. Nach L. Hach. Sehr gr. Fol. Lith. in gutem Druck.

943. D. T. A. Suabedissen, Prof. der Philos. zu Marburg. idem p. Ebenso mit einigen kleinen Stockflecken.

944. **Voigt, Mor.** Der Evangelist Johannes schreibend. Carlo Dolci p. Fol. Trefflicher Abdruck mit vollem Rande.

945. **Wachsmuth, Jer.** 1712—1779. 3 Bl. Jagdscenen nach Ph. Wouwerman. Copien nach J. Moyreau. qu. Fol. N. 3. Ein Blatt aufgezogen.

946. **Wagenmann, A.** Am Hochzeitsmorgen. R. Heck gem. Sehr gr. Fol. Prämienabdruck.

947. Im Frühling. R. Heck gem. gr. Fol. Schöner Druck.

948. Das Liebesorakel. R. Heck gem. gr. qu. Fol. Im Oberrande ein Riss unterlegt und wenig grau.

949. **Wagner, C.** geb. 1795. Der Isarfall. qu. Fol. N. 2. J. Buddeus exc.

950. Die Windmühle. qu. Fol. N. 3. idem exc.

951. Brücke in Tyrol. 1842. Fol. Stahlrad. Früher Abdruck.

952. Landschaft mit 3 Häusern und schlafendem Hirten. 1831. kl. qu. Fol. Ohne Rand.

953. **Wagner, F.** C. F. v. Ammon, Oberhofpred. zu Dresden. F. Dittmar p. 4.

954. **Wagner, Jos.** 1706—1780. Maria Theresia, Romanorum Imperatrix. Meidens p. Guter Abdruck mit vollem Rande.

955. **Walther, J. Ph.** geb. 1798. Vinc. Priesznitz auf Graefenberg. 4. Auf chines. Papier.

956. **Walwert.** Mad. Bonaparte, Gemahlin des ersten Consuls. Isabey del. 4. Selten.

957. **Waterloo, Ant.** geb. um 1610. Die Abfahrt der beiden Schiffer B. 25. I. Abdr.
958. Die hölzerne Brücke. B. 45. II. Abdr.
959. Das von Bäumen umgebene Haus. B. 54. II. Abdr.
960. Der Reisende mit seinem Hunde. B. 60.
961. Der Reisende am Rande des Weges. B. 98.
962. Die grosse Waldallee. B. 99.
963. Die unter den Bäumen ruhenden Jäger. B. 105.
964. Der Eingang in den Wald. B. 107.
965. Der Reiter beim Zaune. B. 117.
966. **Watts, Sim.** 18. Jahrh. San Gregorio. An. Carracci del. Fol. Braun gedruckt.
967. **Weber, F.** 2. Bl. Portr. J. W. von Goethe und Friedr. von Schiller. 4.
968. 2 Bl. L. da Vinci und Benj. Franklin. 4.
969. **Wedgewood, J. T.** 1785 geb. Bernardin de St. Pierre. Girodet p. 4°. Vorzügl. Abdr. auf chin. Papier.
970. Oliv. Goldsmith nach Reynolds. — Thomas Moore nach Sieurac. Schöne Abdr.
971. **Weinhold, G.** J. Oppolzer, berühmt. Arzt. Fol. Lith. auf chin. Papier.
972. **Weiss, Barth.** 1730—1815. Maximilian Joseph, Kurfürst von Bayern. G. M. Rees p. Fol. N. 2.
973. Joh. Snellinx, Maler, Cop. nach A. v. Dyk. 4. N. 9.
974. **Weiss, Ferd.** Alter Germane. Fol. Radirung m. br. R.
975. **Wentzel, Fr.** Adolph, Herzog zu Nassau. Fol. Lith.
976. **Westerhout, Arn. v.** 1651—1725. 2 Bl. Radirungen. Bez. kl. Fol. Fleckig.
977. **Westermayer, C.** geb. 1765. 2 Bl. Benjam. v. Rumford und Joh. Christ. Kittel. Portr. 8.
978. **Wilder, G. Chr.** und **J. Chr. J.** 18 Bl. Radirungen. Nürnberger Architektur- und Ornamentstücke. 4 bis Fol. Schön. Dabei das seltene, grösste Blatt Wilder's „Schreyersches Grabmal an der St. Sebalduskirche". Siehe G. Arnold, das Werk von G. Chr. Wilder und Thausing in Lützows Zeitschrift. Bd. VII. p. 379.
979. **Wille, J. G.** La ménagère hollandoise. G. Dow. p. kl. Fol. LB. 63. Alter Adr. gewaschen.
980. **Winter, J. G.** 1730—1789. Der Frosch und der Ochse. Rad. 8.
981. **Wisniewski, Oscar.** Steppenritt. Orig. Rad. kl. qu. Fol.
982. **Wittich, L. W.** Ein in der Schlacht Getödteter wird aufgehoben. Orig. Rad. 4. Braun gedruckt.
983. **Wolf, Gg.** Joseph Meyer, Buchhändler und Verleger. Fol.
984. **Wolfgang, J. G.** 1664—1744. Fridricus Wilhelmus, Rex Borussiae. Kniestück. A. Pesne p. Fol.
985. Sophia Dorothea, Königin von Preussen. idem p. Fol. Gegenstück zum Vorigen. Beide mit vollem Rande und wohl erhalten. Selten.
986. **Wolfgang, A. Matth.** 1660—1736. Joh. Otto Tabor, Prof. zu Strassburg. Fol.

987. **Würthle, F.** 2 Bl. mit 6 Darstellungen. Aus dem König Ludwigs Album.' gr. Fol. Lith.
988. **Wyck, Th.** 1616—1686. 2 Bl. B. 7 und 10. Wahrscheinlich die Copien von Schweyer. Schön.
989. **Yver, Pieter.** um 1730—1770. Vignette. P. Yver inv. et sc. 1748. 12.
990. **Zimmermann** und **Wagner.** 2 Bl. Ansicht des Schlossplatzes zu Stuttgart. gr. qu. Fol. Lith m. Tondruck.
991. **Zix, Benj.** geb. 1770. Ein Engel mit einer Laterne zeigt einem Haufen Menschen die Bildnisse verschiedener Männer. Rund 12. Sehr zart radirt und sehr selten.
992. **Zsckokke, A.** 2 Bl. Portr. Dante Alighieri (auf chin. Papier) und James Watt. 8.
993. **Zucchi, Franc.** 1692—1764. Comes Franciscus Roncalli Parolinus. gr. Fol. Schönes Portrait; schön aufgezogen.
994. 10 Bl. Folge von Darstellungen aus der Geschichte Pisa's. Von Zucchi nebst Anderen gestochen. Blau gedruckt.
995. **Zylveld, A. v.** 17. Jahrh. Lud. de Dieu, Gallobelgii Collegii Regens. P. Dubordieu p. Fol. N. 6. In Suyderhoefs Manier gestochen. Selten.

Druck von J. Harrwitz, Berlin, Schützenstrasse 30.

Käufer, welche regelmässig die Auctions-Cataloge zu erhalten wünschen, wollen ihre Adresse im Bureau abgeben!

M. SACHSE'S AUCTIONS-SAAL

No. 27, Jäger-Strasse No. 27

Hof parterre.

Es werden zum Zwecke der öffentlichen Versteigerung

ganze Kunstsammlungen

sowie auch geeignete Einzel-Beiträge an **Oelgemälden, Handzeichnungen und Aquarellen, Kupferstichen und Kunstblättern, Büchern, Musikalien, Autographen, Münzen, Antiquitäten** etc. etc. übernommen.

Die **Cataloge**, unter sorgfältiger Mitarbeit von Fachleuten wissenschaftlich geordnet, werden ausser an die bedeutendsten öffentlichen Sammlungen speciell auch an die Privatliebhaber wirksam verbreitet.

Ausserdem werden **kaufmännische Waaren**, soweit sie zu dem Wirkungskreise passen, im Auctionslocal oder **ausser dem Hause** nach Maassgabe der Wünsche der Auftraggeber und **stets mit passend verbreiteten Catalogen** versteigert.

Die geschäftliche Leitung ist dem Hofkunsthändler Herrn **L. SACHSE** übertragen, welcher bereitwilligst jede Auskunft ertheilen wird.

M. Sachse's Auctions-Saal
für Kunstsachen und kaufmännische Waaren.

Druck von J. Harz Sohn, Berlin, Schützenstrasse 30.

I. 325. 3.7.3.79. M. 159 168

Ausserordentliche Preisermässigung.
Wichtige Offerte für grössere Bibliotheken und Botaniker.

P. P.

Der ergebenst Unterzeichnete offerirt hiermit einige in seinem Besitz befindliche Exemplare von

Carol. Frid. Ph. Martii

FLORA BRASILIENSIS

sive

Enumeratio Plantarum in Brasilia hactenus detectarum.

Lieferung I—LXXIX

Folio-Format

soweit bis Ende des Jahres 1878 erschienen.

Ladenpreis Mark 2350.

vollständig, neu und fehlerfrei

zum

ermässigten Preise von Mark 1700.

Obige 79 Lieferungen enthalten die Beschreibung von gegen 14,500 Arten, in ca. 1570 Gattungen; hievon sind 2800 Species auf 2152 Tafeln abgebildet.

Bezugsbedingungen.

Die Abnahme sämmtlicher Lieferungen gleichzeitig mit einander ist nicht Bedingung, der Bezug derselben ist vielmehr ebenso wie die Zahlung der complet bezogenen Sammlung auch in Raten zulässig, welche sich nach Uebereinkommen auf mehrere Jahre vertheilen lassen.

Auch erklärt sich der Unterzeichnete bereit, einzelne oder eine Reihe von Lieferungen aus obiger Sammlung behufs Ergänzung eines bereits vorliegenden Exemplars zu einem verhältnissmässig geringen Preise abzulassen und bittet, sich desshalb mit ihm in's Benehmen setzen zu wollen.

Eine günstigere Gelegenheit dieses Prachtwerk anzuschaffen, dürfte zu so billigem Preise und so ausserordentlich vortheilhaften Bedingungen sich kaum zum zweiten Male bieten.

/

Auch geringer dotirte Bibliotheken sind dadurch in den Stand gesetzt, dieses Werk, welches bis jetzt im Besitze von nur wenigen grösseren Bibliotheken (zumeist reich dotirten Landes-Universitäts-, Stifts- und Stadt-Bibliotheken) sich befindet, mit einem Male oder nach und nach zu beziehen und beziehungsweise zu ergänzen.

München, im Februar 1879.

Hch. Jäger
Knöbelstrasse 12,0 rechts.

Dieses grossartige nahezu vollendete Unternehmen, welches auf Anregung des Fürsten Metternich im Jahre 1840 unter den Auspicien Ihrer Majestäten Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich und König Ludwig I. von Bayern durch Geheimrath Dr. v. Martius in Verbindung mit Steph. Endlicher begonnen und nach dem im Jahre 1868 erfolgten Tode des Herausgebers durch dessen ständigen Mitarbeiter, Hrn. Prof. Dr. A. W. Eichler, derzeit Director des k. botanischen Gartens in Berlin fortgesetzt wurde, zählt eine Reihe der vorzüglichsten Botaniker des In- und Auslandes unter seine Mitarbeiter.

Das in seiner Art einzig dastehende, nur in wenigen Exemplaren gedruckte Werk giebt in Gestalt von Monographien die einzelnen Pflanzenfamilien der Flora Brasiliens, welche durch eine grosse Anzahl von vorzüglich ausgeführten lithographirten Tafeln erläutert sind. Die systematische Disposition und Beschreibung, der Hauptttheil jeder Monographie, ist die bei grossen descriptiven Werken übliche. Dem systematischen Theil der Bearbeitungen sind regelmässig Capitel über die geographische Verbreitung sowie über die medicinische, technische, commerzielle und ökonomische Anwendbarkeit der behandelten Gewächse beigegeben.

Ueber Eigenthümlichkeiten des inneren und äusseren Baues der bezüglichen Pflanzen finden sich eingehende phytotomische und morphologische Untersuchungen in besonderen Capiteln und mit Tafeln versehen, niedergelegt. Das Werk ist somit so eingerichtet, dass es an sich ohne noch viel weitere Literatur zu Hilfe nehmen zu müssen, zum eingehenderen Studium der brasilianischen Flora genügt.

Als Material für die Monographien wurden die Wiener, Berliner und Münchener Staatsherbarien, die Martius'sche Privat-Sammlung, das Herbarium des kais. botan. Gartens und der Akademie in St. Petersburg, die grossen Sammlungen von Alph. De Candolle und des Grafen von Franqueville etc. benützt.

In dem Werke ist durchgehends die lateinische Sprache angenommen, die äussere Ausstattung ist die eines so grossen Unternehmens würdige.

Feste Reductions-Verhältnisse:

Mark 1700.
= fl. 1000. österr. W., Francs 2125., $ 400., £ 85.

Albert Universität
Königsberg i/Pr.
I. 326. 169 160

pundt 2 Druckschriften
(Vorlesungsverz.
par courrier
Berl. 3/3 79.

d
Bücher-Catalog
B. 3. 3. 79.

161
170

VERZEICHNISS

der auf der

Königlichen Albertus - Universität

zu Königsberg in Pr.

im

Sommer - Halbjahre

vom **21.** April **1879** an

zu haltenden

Vorlesungen

und

der öffentlichen academischen Anstalten.

Königsberg.
Druck der Universitäts-Buch- und Steindruckerei von E. J. Dalkowski.

A. Vorlesungen.

1. Theologie.

Die historisch-kritische Einleitung in die apokryphischen Bücher des alten Testaments trägt Prof. D. Sommer 1 st. öffentlich vor.
Die biblische Theologie des neuen Testamentes Prof. D. Grau 5 st. privatim.
Die heiligen Alterthümer des alten Testamentes Prof. D. Sommer 4 st. privatim.
Das Buch Hiob erklärt derselbe 5 st. priv.
Den Brief des Apostels Paulus an die Römer Prof. D. Grau 4 st. privatim.
Den Brief an die Hebräer Prof. D. Voigt, *ebenfalls* 4 st. privatim.
Das Evangelium des Markus Prof. Lic. Klöpper, 3 st. privatim.
Den Brief des Jakobus wird derselbe in einem Conversatorium 1 st. öffentl. auslegen.
Den ersten Theil der Kirchengeschichte trägt Prof. D. Erbkam 5 st. privatim vor.
Die Patristik derselbe 2 st. öffentlich
Die Kirchengeschichte der neueren Zeit Prof. D. Voigt ebenfalls 2 st. öffentlich.
Ueber Johann Georg Hamann, den Magus im Norden, wird Prof. D. Grau 1st. öffentl. lesen.
Den ersten Theil der christlichen Dogmatik trägt Prof. D. Voigt 3 st. privatim vor.
Die theologische Symbolik Prof. D. Erbkam 4 st. privatim.
Den zweiten Theil der praktischen Theologie (*Theorie der Verfassung und Verwaltung der Kirche*) Prof. D. Jacoby 4 st. privatim.
Den dritten Theil der praktischen Theologie (*Katechetik, Theorie der Seelsorge, Missionswissenschaft*) derselbe 5 st. privatim.
Eine homiletische Auslegung ausgewählter Perikopen wird derselbe 2 st. öffentlich geben.
Die alttestamentliche Abtheilung des theologischen Seminars leitet Prof. D. Sommer 2 st. unentgeltlich.
Die neutestamentliche Abtheilung desselben leitet Prof. D. Grau 2 st. unentgeltlich.
Die historische Abtheilung desselben leitet Prof. D. Erbkam gleichfalls 2 st. unentgeltlich.
Die Uebungen des homiletisch-katechetischen Seminars Prof. D. Jacoby ebenfalls 2 st. unentgeltlich.

2. Rechtswissenschaft.

Institutionen des Römischen Rechts, Prof. Dr. Schirmer 6 st. privatim.
Pandekten, Prof. Dr. Krüger, 12 st privatim.
Pandekten, Prof. Dr. Salkowski 12 st. priv.
Familienrecht, derselbe 2 st. öffentlich.
Römisches Erbrecht, Profess. Dr. Schirmer 6 st. privatim.
Notherben- und Pflichttheilsrecht, derselbe 2 st. öffentlich.
Interpretation ausgewählter Digestenstellen, Prof. Dr. Salkowski 2 st. öffentlich.
Geschichte des deutschen Rechts (*äussere Rechtsgeschichte, Verfassungs- u. Quellengeschichte*) *und System des Lehnrechts*, Prof. Dr. Dahn 5 st. privatim.
Deutsches Handels-, Wechsel- und Seerecht, derselbe 5 st. privatim.
Deutscher Civilprozess nach der Reichscivilprozessordnung mit Berücksichtigung des Preussischen Rechts, Prof. Dr. Güterbock 6 st. privatim.
Deutscher Strafprozess nach der Reichs-Strafprozessordnung mit Berücksichtigung des Preussischen Prozesses, ders. 5 st. privatim.
Deutsches Reichsverfassungsrecht, Prof. Dr. Zorn 3st. privat.
Allgemeine Rechts- und Staatslehre (*sogenannte Rechtsencyclopädie*), ders. 3 st. privatim.
Völkerrecht, derselbe 4 st. privatim.
Preussisches Verfassungsrecht, Prof. Dr. Dahn 5 st. privatim.
Preussisches Familien- und Erbrecht, Profess. Dr. Gueterbock, 1 st. öffentlich.
Im Seminar: a) *Interpretation von Ulpiani liber regularum*, Profess. Dr. Krüger. —

b) *Uebungen*, Prof. Dr. Dahn. — c) *Uebungen im öffentlichen Recht mit Quellen-Interpretation*, Prof. Dr. Zorn.

3. Medicin.

Physische Anthropologie, auch für Nicht-Mediciner bestimmt, Prof. Dr. v. Wittich 1 mal wöchentlich öffentlich.
Anatomisches Seminar, Prof. Dr. Kupffer, 2 mal wöchentlich öffentlich.
Osteologie und Syndesmologie des Menschen, Dr. P. Albrecht 3mal wöchentl. privat.
Sinnesorgane des Menschen, derselbe 2 mal wöchentlich privatim.
Neurologie des Menschen, Prof. Dr. Kupffer 4 mal wöchentlich privatim.
Ontogenie der Wirbelthiere, derselbe 4 mal wöchentlich privatim.
Vergleichende Myologie der Wirbelthiere, Dr. P. Albrecht 1 st. unentgeltlich.
Zootomische Uebungen, Dr. v. Seidlitz 4 st. privatim.
Topographische Anatomie des Kopfes und Rumpfes, Prof. Dr. Benecke 3 st. privat.
Ueber die thierischen Parasiten des menschlichen Körpers, derselbe 2 st. priv.
Anwendung der Photographie in der mikroskopischen Anatomie u. Entwicklungsgeschichte, derselbe 1 st. öffentlich.
Histiologischer Cursus, Prof. Dr. Grünhagen 4 mal wöchentl. privat.
Uebungen im Gebrauch des Mikroskops, Prof. Dr. v. Wittich 2 mal wöch. privatissime.
Experimentelle Physiologie (Theil II.), ders. 4 mal wöchentlich privatim.
Physiologie des Ohres, der Stimme u. Sprache, derselbe 2 mal wöchentlich privatim.
Physiologie der Aufsaugung und Ernährung, derselbe 2 mal wöchentl. privatim.
Uebungen im physiologischen Laboratorio, ders. in Gemeinschaft mit Dr. Langendorff täglich privatissime.
Ueber thierische Wärme zusammen mit der physikalischen Wärmelehre, Prof. Dr. Grünhagen 1 mal wöchentlich öffentlich.
Pathologische Anatomie der Bewegungsapparate, Prof. Dr. Neumann 1 mal wöch. öffentl.
Pathologische Histiologie, derselbe 3 st. priv.
Praktisch-mikroskopischer Cursus, ders. 3 mal wöchentlich, je 2 st. privatissime.
Sectionscursus, ders. an näher zu bestimmenden Stunden, privatissime.
Ausgewählte Kapitel aus der pathologischen Histiologie des Auges, Dr. Baumgarten 1 mal wöchentlich unentgeltlich.
Pathologisch-anatomischer Demonstrations-Cursus, derselbe 3mal wöchentlich privatim.
Medicinische Chemie mit Uebungen in der Harnanalyse, Prof. Dr. Jaffe 4 mal wöchentlich privatim.
Ausgewählte Capitel der experimentellen Toxicologie, derselbe 1—2 mal wöch. öffentl.
Praktische Arbeiten im Laboratorium für medicinische Chemie und Pharmacologie, ders. privatissime.
Allgemeine Pathologie, (Schluss). Professor Dr. Samuel 1 mal wöchentlich öffentlich.
Allgemeine Therapie, derselbe1 2 mal wöch. öffentlich.
Specielle Pathologie und Therapie, Prof. Dr. Naunyn 3 mal wöchentlich privatim.
Krankheiten der Nieren, der Milz und des Pancreas, derselbe 1 mal wöch öffentl.
Specielle Pathologie und Therapie der Herzkrankheiten, Dr. J. Schreiber 1 st. priv.
Die mechanische Therapie der inneren Krankheiten, ders. 2 mal wöchentl. unentgeltlich.
Physikalische Diagnostik mit praktischen Uebungen in der Auscultation und Percussion, derselbe 3 st. privatim.
Medicinische Klinik, Prof. Naunyn täglich privatim.
Medicinische Poliklinik ders. in Gemeinschaft mit Dr. Schreiber täglich öffentlich.
Krankheiten der männlichen Harn- und Geschlechtsorgane, Prof. Dr. Schoenborn 1 mal wöchentlich öffentl.
Hautkrankheiten mit Demonstrationen, Profess. Dr. Bohn 3 st. öffentlich.
Ueber parasitäre Hautkrankheiten, Prof. Dr. Caspary 1 mal wöchentlich öffentlich.
Ueber Syphilis, Prof. Dr. Schneider 2 mal wöchentlich privatim.
Ueber venerische Krankheiten, Prof. Dr. Caspary 2 mal wöchentlich privatim.
Vorstellungen syphilitischer Kranker, Prof. Dr. Schneider 1 mal wöchentlich öffentlich.
Ueber Knochenbrüche, Dr. Beely 2 st. öffentl.
Chirurgische Klinik und Poliklinik Prof. Schönborn 5 mal wöchentlich privatim.
Chirurgischer Operationscursus, derselbe 3 mal wöchentlich privatissime.
Verband-Cursus, Dr. Beely 2 st. privatim.
Laryngoskopie mit Vorstellungen von Kranken, Prof. Dr. Burow 1 mal wöchentl. öffentl.
Propädeutisch-chirurgische Poliklinik mit Uebungen an Kranken, ders. 2 mal wöch.
Ophthalmologie, Thl. II., die Krankheiten des Augenhintergrundes, Prof. Dr. v. Hippel 2 mal wöchentlich öffentlich.
Ophthalmologische Klinik und Poliklinik, Prof. Dr. Jacobson, 5 mal wöchentl. privatim.
Physikalische Untersuchung des Auges, derselbe 2 mal wöchentlich öffentlich.
Uebungen im Gebrauche des Augenspiegels, Dr. Treitel privatim.
Augenspiegel-Cursus, Prof. Berthold 2 mal wöchentl. privat.
Operations-Cursus, Prof. Dr. v. Hippel 1mal wöchentl privatissime.
Krankheiten der Augenmuskeln, Dr. Treitel unentgeltlich.
Otiatrische Poliklinik, Prof. Dr. Berthold, Sonntags,, 2 st. öffentlich.
Gynäkologisches Ambulatorium, Profess. Dr. Hildebrandt 6 mal wöchentl. öffentlich.
Geburtshülfliche Klinik und Poliklinik, ders. 5 mal wöchentlich privatim.
Geburtshülfliche Operationen mit Uebungen am Phantom derselbe 3 mal wöchentl. privat.
Allgemeine gynäkologische Diagnostik und Therapie, Dr. Münster, 1 st. unentgeltlich.
Frauenkrankheiten, II. Theil, Dr. Seydel 2 st unentgeltlich.
Gynäkologische Operationen, derselbe 1 st. unentgeltlich.
Ueber Vaccination mit Uebungen, Profess. Dr. Bohn 1 st. öffentl.
Psychiatrie, Dr. Meschede 1 mal wöchentl. unentgeltlich.
Ausgewählte Capitel der speciellen Psychiatrie mit Demonstrationen und praktisch-diagnostischen Uebungen, derselbe privatissime.
Gerichtliche Medicin mit Demonstrationen bei gerichtlichen Sectionen Profess. Dr Pincus öffentlich.
Gerichtliche Medicin mit praktischen Demonstrationen, Dr. Petruschky 2 mal wöch. unentgeltlich.
Medicinal-Polizei und öffentliche Gesundheitspflege, Prof. Dr. Pincus öffentlich.
Oeffentliche Gesundheitspflege und deutsche Sanitätsgesetzgebung, Dr. Petruschky 1mal wöchentl. unentgeltlich.
Gerichtliche medicinisch-praktische Uebungen derselbe unentgeltlich.

4. Philosophie und Pädagogik.

Philosophische Uebungen, anschliessend an Kant's Kritik der teleologischen Urtheilskraft Prof. Dr. Walter 2 st. öffentlich.
Aesthetik, 4 st. privatim derselbe, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 11 Uhr.
Ueber die religions-philosophischen Probleme, 2 st. öffentl. Prof. Dr. Quaebicker.
Geschichte der neueren Philosophie von Cartesius bis auf die Gegenwart im Zusammenhang mit den positiven Wissenschaften der allgemeinen Cultur, 4—5 st. privatim ders.

5. Mathematik und Astronomie.

Theoretische Astronomie 2 st. öffentl. Profess. Dr. Luther.
Geodäsie, Mittwoch u. Sonnabend von 9—11, privatim derselbe.
Uebungen des mathematischen Seminars publice Prof. Dr. Weber.
Theorie der elliptischen Funktionen, privatim 6 st. derselbe
Fortsetzung der analytischen Geometrie, publice Dienstag 9—11 Uhr, Prof Dr. Rosenhain.
Differentialrechnung, Montag und Donnerstag 9—11 Uhr, privatim derselbe.
Ueber einige Curven, die für die Mechanik von besonderer Bedeutung sind, öffentl. 1 st. Prof. Dr. Saalschütz.
Integration der algebraischen, trigonometrischen und sonst gebräuchlichen Funktionen, 2 st. privatim derselbe.

6. Naturwissenschaften.

Systematische Zoologie, 6 st. privatim Profess. Dr. Zaddach.
Naturgeschichte der Vögel, 2 st. öffentl. ders.
Zoologische und zootomische Uebungen 2 mal 2 st. privatissime und gratis ders.
Botanische Uebungen nach Art eines Seminars, 1 mal öffentl. Prof. Dr. Caspary.
Allgemeine Botanik, 6 st. privatim von 8 bis 9 Uhr derselbe.
Offizinelle Pflanzen, Montag, Dienstag u. Freitag von 9—10 Uhr privatim derselbe.
Ausgewählte Capitel der Krystallographie und Krystallphysik, 1 st. öffentl. Prof. Dr. Bauer.
Geologie, 5 st. Montag bis Freitag von 12 bis 1 Uhr privatim derselbe.
Uebungen im Aufnehmen geologischer Karten täglich gratis Dr. Jentzsch
Ueber Wärmestrahlung, öffentlich 1 st. Prof. Dr. Pape.
Experimentalphysik II. Thl. (Elektrizität, Akustik, Optik), Montag bis Freitag von 3 bis 4 Uhr, privatim derselbe.
Physikalische Uebungen privatissime derselbe.
Ausgewählte Capitel aus der mathematischen Physik, verbunden mit Uebungen des math.-

phys. Seminars, 2 st. öffentlich Profess. Dr. W. Voigt.
Theorie der Elasticität des Aethers mit besonderer Berücksichtigung der Probleme der Optik, derselbe Donnerstag und Freitag 7—9 Uhr.
Practische Uebungen im math.-physikalischen Laboratorium privatissime ders.
Ausgewählte Kapitel der theoretischen Chemie, 1 st. öffentl Prof. Dr. Lossen.
Organische Chemie, täglich von 7—8 Uhr privatim ders
Täglich practische Uebungen im chemischen Laboratorium privatissime derselbe.
Kleines chemisches Praktikum, Montag bis Freitag 2—6 Uhr privatissime ders.
Analytische Chemie, qualitativer Theil, 1 st. öffentl. Prof. Dr. Spirgatis.
Pharmaceutische Chemie, 3 st privatim ders.
Ueber Prüfung der Nahrungs- u. Genussmittel auf ihre Verfälschung und Verunreinigung und über Ausmittlung der Gifte bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen, 2 st. privat. derselbe.
Practisch-chemische Uebungen im Laboratorium privatissime ders.
Chemie der Nahrungsmittel, Sonnabend 12 bis 1 Uhr öffentl. Prof. Dr. Ritthausen.
Agricultur-Chemie (I. Theil), Pflanzenernährung und Düngung Montag bis Donnerstag 9—10 Uhr privatim derselbe.
Chemisches Praktikum im agrikulturchemischen Laboratorium, Montag bis Freitag 1—5 Uhr, Sonnabend 8—12 Uhr privatissime ders.
Technische Chemie (Fortsetzung), 1—2 st. grat. Dr. Blochmann.
Ausgewählte Kapitel aus der quantitativen Analyse 1 st. gratis derselbe.

7. Staats- u. Cameralwissenschaften, Landwirthschaft und deren Hilfswissenschaften.

Politisch-ökonomische Zeitfragen, 1 st. öffentl. Prof. Dr. Umpfenbach.
Finanzwissenschaft, 4 st. privatim ders.
Polizeiwissenschaft, 3 st. privatim derselbe.
Ausgewählte Capitel der Moralstatistik, öffentl. 1 st. Prof. Dr. Ilse.
Nationalökonomie, 4 st. privatim ders.
Geschichte der deutschen Landwirthschaft von Thaer bis Liebig (1800—40), 1 st. public Prof. Dr. v. d. Goltz.
Werthsermittlung von Grundstücken und Landgütern, 4 st. privat. ders.
Wiesenbau u. Trockenlegung von Grundstücken, 2 st. privat. ders.
Landwirthschaftliche Excursionen und Demonstrationen Sonnab. öffentl. Prof. Dr. Marek.
Specielle Pflanzenproduktionslehre, Montag bis Donnerstag von 10—11 Uhr privat. ders.
Pflanzenpathologie, Dienstag 11—12 Uhr priv. derselbe.
Uebungen im landwirthschaftl.-physiologischen Laboratorium, Montag und Donnerstag von von 2—6 Uhr privatissime derselbe.
Veterinär-klin. Demonstrationen, 1 mal öffentl. Dr. Richter.
Innere Krankheiten der Hausthiere (mit Ausschluss der ansteckenden Krankheiten) und ihre Behandlung, 3 st. priv. ders.
Gesundheitspflege der Hausthiere, 2 mal privat. derselbe.

8. Geschichte und Geographie.

a) Universalgeschichte, Geographie und historische Hilfswissenschaften.

Ueber einige ältere lateinische Schriftarten, Mittwoch von 12—1 Uhr, öffentlich Prof. Dr. Rühl.
Römische Kaisergeschichte, 4 st. privat. ders.
Uebungen des historischen Seminars, Mittwoch um 6 Uhr privatissime u. gratis derselbe.
Einleitung in das Studium der Geschichte, bes. der mittelalterlichen und neueren (Quellen, Methode etc.), öffentl. Prof. Dr. Prutz.
Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit (1815 bis 1866), 5 st. priv. ders.
Uebungen des historischen Seminars privatissime und gratis derselbe.
Geschichte von Ost- u. Westpreussen, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend von 5 bis 6 Uhr privatim Prof. Lohmeyer.
Preussische Historiographie. Donnerstag 3 bis 4 Uhr öffentl. ders.
Geschichte der englischen Revolution und Reformation, 3 st. 10—11 Uhr privatim Dr. v. Kalkstein.
Innere Geschichte der französischen Revolution, 1 st. gratis ders.
Quellenkritische Uebungen über Geschichtsschreiber des 11. und beginnenden 12. Jahrhunderts, gratis derselbe.
Allgemeine Geschichte des Mittelalters, 3 st. privat. Dr. Wichert.
Quellenkritische Uebungen zur Geschichte Kaiser Karl IV. 1—2 st. gratis ders.
Geographische Verbreitung der Organismen 4st. privatim Prof. Dr. Wagner.
Geographische Uebungen ders öffentlich.
Historische Geographie und Topographie von Altgriechenland und seinen Inseln, Montag, Dienstag und Donnerstag von 11—12 Uhr, 3 st. privatim Prof. Dr. Hirschfeld.
Geschichte Griechenlands, Siciliens und Grossgriechenlands von 415—337 v. Chr. 5 st. 10—11 *Uhr* privat. Dr. Busolt.
Kritisch-historische Uebungen: über die Quellen der römischen Geschichte von der Zeit der Gracchen bis zum Tode Sulla's, 1 st. gratis ders.

b) Cultur-, Literatur- und Kunst-Geschichte.

Römische Literaturgeschichte 6 st. privat. Prof. Dr Friedländer.
Griechische Privatalterthümer, 3 st. Dienstag, Mittwoch u. Freitag, 3--4 Uhr, privatim Professor Dr. Ludwich.
Ueber die Acropolis von Athen, Mittwoch 12—1 Uhr, öffentl Prof Dr. Hirschfeld.
Archäologische Uebungen ders. 1 st. öffentl.
Einleitung in die griechische Vasenkunde mit Erklärung ausgewählter Vasenbilder, Mittwoch und Freitag, 11—12 Uhr priv. ders.
Ueber Johann Georg Hamann, 1 st. öffentlich Prof. Dr. Grau.
Goethe von seiner Ankunft in Weimar bis zur italienischen Reise (1775—1786), 2 st. gratis Dr. Baumgart.
Das alte Indien u. Eran in religionsgeschichtlicher Entwickelung, 2 st. priv Dr. Garbe.

9. Philologie und Sprachkunde.

a) Classische Philologie, griechische und lateinische Sprachkunde.

Uebungen im Seminar: Fragmente der Satura Menippea öffentlich 2 st. Prof. Dr. Friedlaender.
Ausgewählte Gedichte des Virgil, Mittwoch 11 Uhr öffentl. Prof. Dr. Jordan.
Uebungen im Seminar: Ausgewählte Kapitel der Poetik des Aristoteles und die gewöhnlichen Uebungen öffentl 2 st. ders.
Lateinische Grammatik, 4 st. Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag, 10—11 Uhr. privat. ders.
Homerische Uebungen, 2 st. öffentl. Professor Dr. Ludwich.
Demosthenes Rede vom Kranz, Montag u. Donnerstag 2 st. 3—4 Uhr, priv. ders.
Die italischen Dialekte, 2 st. privatim Dr. Merguet.

b) Morgenländische Sprachen.

Erklärung der Genesis, 5 st. privatim Prof. Dr. Simson.
Wiederholung der hebräischen Grammatik, 1 bis 2 st. öffentl. derselbe.
Erklärung von Sanskrittexten Prof Dr. Nesselmann 2 st. öffentlich.
Erklärung von arabischen Texten, 2 st. öffentl. derselbe.
Anfangsgründe der Sanskritsprache, 2 st. priv. ders.
Anfangsgründe der arabischen Sprache, 2 st privatim derselbe.
Anfangsgründe der chaldäischen Sprache 2 st. privatim ders.
Uebungen im Uebersetzen von Sanskrittexten nach Stenzlers Elementarbuch, gratis 2 bis 3 st. Dr. Garbe.
Interpretation des Rigveda, 2 st. gratis ders.

c) Abendländische Sprachen.

Erklärung altdeutscher Denkmäler des 11. und 12. Jahrhunderts nach seinem Lesebuch, 2st. öffentl. Prof. Dr. Schade.
Erklärung des Nibelungenliedes nach Lachmann's Ausgabe mit einer Einleitung über die Sage und die kritische Frage, 5 st. privatim ders.
Uebungen im romanischen Seminar Montag von 5—6 Uhr öffentl. Prof. Dr. Kissner.
Uebungen im englischen Seminar, Montag 6 bis 7 Uhr öffentl. derselbe.
Französische Literaturgeschichte, Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag 7 bis 8 Uhr privatim derselbe.
Erklärung des altfranzösischen Roman's Aucassin u. Nicolette für Anfänger und Ungeübtere 3 st. privatim ders.
Littauisches Seminar 2 st. öffentlich Prof. Dr. Kurschat.
Littauische Grammatik 3 st. öffentl. ders.
Polnisches Seminar Consistorial-Rath Pelka 4 st. öffentl.

Stenographie lehrt Heinrich.
Harmonielehre, Gesang u. Orgelseminar je 2 st. Kgl. Musik-Director Laudien unentgeltl.
Fechtkunst Dr. H. Keppner.
Tanzkunst O. Stoige.
Reitkunst J. H. Stensbeck.

ACAD. ALB 1879 I. 171 765

INDEX LECTIONUM

IN

ACADEMIA ALBERTINA

FRIDERICO GUILIELMO

HEREDE MONARCHIAE

ACADEMIAE ALBERTINAE RECTORE MAGNIFICENTISSIMO

PER AESTATEM

ANNO MDCCCLXXIX A. D. XXI. APRILIS.

P. P. O.

INSTITUENDARUM.

PRAEMISSAE SUNT L. FRIEDLAENDERI OBSERVATIONES ARISTARCHEAE.

REGIMONTI.

TYPIS ACADEMICIS DALKOWSKIANIS.

B. Oeffentliche academische Anstalten.

1) *Seminarien. a) Theologisches: die exegetisch-kritische Abtheilung des A. T's.* leitet Prof. Dr. Sommer; *die des N. T.'s.* Prof. Dr. Grau; *die historische Abtheilung* Prof. Dr. Erbkam; *das homiletisch-katechetische Seminar* Professor Dr. Jacoby. *b) Littauisches:* unter Leit. des Prof. Dr. Kurschat. *c) Polnisches:* unter Leit. des Consistorialr. Pelka. *d) Juristisches: Die fünf Ordinarien der Facultät s. oben. e) Philologisches:* unter Leitung der Proff. Dr. Friedlaender und Dr. Jordan. *f) Romanisch-englisches:* unter Leitung des Prof. Dr. Kissner. *g) Historisches:* unter Leitung der Proff. Dr. Rühl u. Dr. Prutz. *h) Mathematisch-physikalisches:* unter Leitung der Proff. Dr. Weber u. Dr. Voigt.

2) *Klinische Anstalten: a) Medizinisches Klinicum und Poliklinicum:* Director Prof. Dr. Naunyn. *b) Chirurgisches Klinicum und Poliklinicum:* Director Professor Dr. Schönborn. *c) Augenärztliche Klinik und Poliklinikum:* Direktor Professor Dr. Jacobson. *d) Geburtshilflich-gynäkologisches Klinicum und Poliklinicum:* Director Prof. Dr. Hildebrandt.

3) *Das anatomische Institut:* Director Prof. Dr. Kupffer.

4) *Das pathologisch-anatomische Institut* Prof. Dr. E. Neumann.

5) *Das physiol. Institut* Prof. Dr. v. Wittich.

6) *Das Laboratorium für medicinische Chemie und experimentale Pharmacologie:* Dirigent Prof. Dr. Jaffe.

7) *Das medicinisch-physikalische Cabinet:* Prof. Dr. Gruenhagen.

8) *Das chem. Laboratorium* Prof. Dr Lossen

9) *Das pharmaceutisch-chemische Laboratorium* Prof. Dr. Spirgatis.

10) *Das agriculturchemische Laboratorium* leitet Prof. Dr. Ritthausen.

11) *Das landwirthschaftliche Institut* Professor Dr. v. d. Goltz.

12) *Die Veterinär-Klinik* Dr. Richter.

13) *In der Königlichen und Universitäts-Bibliothek,* Bibliothekar Dr. Rödiger, ist geöffnet: a) das Lesezimmer 5 st. tägl. von 10—3, b) das Ausleihe-Zimmer 2 st. täglich von 11—1 Uhr.

14) *Die akademische Hand-Bibliothek* ist geöffnet Montag und Freitag von 2—5 Uhr.

15) *Die Sternwarte* steht unter der Direction des Prof. Dr. Luther.

16) *Das zoologische Museum* leitet Prof. Dr. Zaddach.

17) *Der botanische Garten* steht unter Aufsicht des Prof. Dr. Caspary.

18) *Das Mineralien-Cabinet* ist dem Prof. Dr. Bauer übergeben.

19) *Maschinen und Instrumente, welche die Entbindungskunst betreffen:* Prof. Dr. Hildebrandt.

20) *Die Münzsammlung der Universität* beaufsichtigt Prof. Dr. Nesselmann.

21) *Die Universitäts-Kupferstich-Sammlung* beaufsichtigt Prof. Dr. Hagen.

22) *Die Sammlung von Gypsabgüssen nach Antiken* Prof. Dr. Hirschfeld.

23) *Die geographische Sammlung* Professor Dr. Wagner.

ACADEMIAE ALBERTINAE PRORECTOR

CAROLUS KUPFFER

Dr. P. P. O.

Prooemium.

Fragmentum de Aristarchi signis criticis, quod Cobetus ad praefationem ab Aristonico libro suo *περὶ σημείων* praemissam pertinere putavi, ego non modo huic sed ulli bonae aetatis grammatico tribui posse negavi (Acad. Alb. 1876 I), iterum pro Aristoniceo vindicare conatus est G. Dindorfius in Addendis ad Schol. Gr. in Homeri Iliad. vol. IV (1877) p. 394 ss: ubi me quidem non nominavit, ad omnia tamen quae dixeram, singillatim respondit. Unum mihi concedendum esse non potuit non videre: *ποιήματα ἐν τῇ τάξει διημαρτημένα* esse versus male transpositos, ideoque obelo cum asterisco notandos, non interpolationes a Pisistrati sodalibus factas ut interpretatus est Cobetus. Hic tam insignis error vel solus Dindorfium docere debebat, Cobetum non, ut ait, tam accurate hoc fragmentum tractasse ut pauca tantum addenda sint, sed incuriosissime. Sed transeamus ad cetera.

Enarratio signorum num in praefatione libri *περὶ σημείων* necessaria fuerit, id nunc non moror. Dixi sermonem illius fragmenti aetatem longissimo intervallo ab Augustea distantem prodere, quippe cum ab Aristonici eleganti tersa dilucida brevitate toto coelo distet haec loquacitas elumbis (poteram addere: et obscura; nam quid quaeso significat l 9 et 10: *πρὸς μὲν δὴ Ζηνόδοτον αὐτῷ ἡ παράθεσις τῆς περιεστ. διπλῆς πρὸς ἑκάστην γραφὴν ἀκριβέστερον θεωρεῖται?*).

Contra Dindorfius grammaticos in hujusmodi praefationibus vulgare quo uti soleant genus scribendi interdum ornatae vel figuratae orationis luminibus dixtinxisse dicit. Etiam Aristonici praefationis fragmentum praebere duo istiusmodi exempla (ea videlicet quae ego Tzetzarum vel Eustathii aetatem sapere dixi). Quod versus ab Aristarcho obelis confossi cum cadaveribus comparentur (*παρεικάζει δὲ [τὸν ὀβελὸν] τοῖς ἐκβαλλομένοις τῆς ποιήσεως στίχοις ὡς τοῖς νεκροῖς τῶν ἀνθρώπων*), haec non malo in Aristarchum animo sed joculariter scripta esse, quemadmodum Herodicus Babylonius, licet ipse studiis criticis et grammaticis deditus esset, minutas Aristarchi ejusque sectatorum quaestiones grammaticas lepido riserit epigrammate (Athen. V p. 222 a).

Haec si recte intellexi, Dindorfius inde quod Herodicus Aristarcheos acerbe cavillatus est (quod nemo opinor in Cratetis sectatore miratur), colligit etiam Aristonicum in expositione doctrinae Aristarcheae de Aristarcho jocari potuisse, quamquam, ut ait, non malo in eum animo. Sed Aristonicus nusquam sensu recti adeo destitutum se praestitit, ut eum tam insipienter rei seriae jocum admiscuisse credamus. At credamus hoc: num, obsecro, idem est jocari atque aniliter ineptire? Longus sum in re, quae nemini mediocriter perito dubia esse potest; qui autem ne moniti quidem intellegunt, quam ingens differentia sit inter has nugas et genuinas Aristonici reliquias, in his rebus nil intellegunt. Quod in Cobeto et Dindorfio non miramur, qui quam imparati ad has quaestiones accesserint, exemplis luculentissimis demonstravit collega noster Arthurius Ludwich (Die Scholien zur Ilias in W. Dindorfs Bearbeitung Rhein. Musenm N. F. XXXII p. 188 sq.)

Etiam hoc Dindorfius in ornatae vel figuratae orationis luminibus numeravit, quibus Aristonicus praefationem suam distinxerit, quod non recte *τὰ τοῦ Κύκλωπος τοῦ ἀνημερωτάτου ἑήματα ὑπὸ τοῦ συνετωτάτου Νέστορος πρὸς Τηλέμαχον* dici observavit auctor fragmenti. Idem, inquit, dixerat Aristonicus in scholiis ad *γ* 71, sed omissis *τοῦ ἀνημερωτάτου* et *τοῦ συνετωτάτου* epithetis exaggerantibus.

At hoc ipsum additamentum, quod magistrum decet pueros in ludo litterario docentem, non grammaticum doctum doctis lectoribus scribentem, auctorem prodit aetatis novissimae. Quod re et argumento consentiunt auctor fragmenti et schol. γ 71, id prorsus nihil facit ad sententiam meam refutandam. Ceterum illud scholium fluxit quidem ex Aristonico, sed mutatione verborum et additamentis ineptis corruptum est, ut recte significavit Carnuthius (Aristonici π. σημ. Od. rell. p. 28).

Denique quod in hoc fragmento Aristarchus homonymias propter Zenodotum diple simplici notasse dicitur, qui *οὐ νοήσας τὸ τοιοῦτον* (!) *ἔγραψεν ὁτὲ μὲν Πυλαιμενία, ὁτὲ δὲ Κυλαιμενία*, id ita excusare conatur Dindorfius, ut dicat auctorem fragmenti dicere voluisse: *σημειοῦται δὲ ἀπερισπάστως διπλῆ τὰς ὁμωνυμίας ἁπάσας· ἡ δὲ ἀναφορὰ πρὸς Ζηνόδοτον, ὅτι οὐ νοήσας κτλ.* Sed primum hoc non idem est atque id quod in fragmento legitur. Deinde Aristonicus particulis *ὁτὲ μέν — ὁτὲ δέ*, quas recentiores amant, numquam utitur. Denique quod gravissimum est, omnino non erat cur in hac quaestione Zenodotum respiceret Aristarchus. Nam cardo rei vertitur in versibus N 658 sq.: propter hos Aristarchus totam quaestionem de homonymis instituit, non propter v. 643, ubi Zenodotus *Κυλαιμένεος* scripsisse dicitur ab Eustathio 953, 4 et auctore fragmenti, testibus levissimae fidei. Diplam quam Aristonicus huic versui appositam esse dixit *πρὸς τὴν περὶ τοῦ Πυλαιμένους ζήτησιν* simplicem fuisse apparet, non *περισεσιγμένην*. Stulta illa mutatione vers. 643, quae Zenodoto (fortasse falso) tribuitur, quaestionem non magis solvi posse quam mutatione aeque stulta vers. 658 *μετὰ δ οὔ σφι πατὴρ κίε*, ne caeco quidem non potuit apparere. Id solum quaerendum erat, utrum vers. 658 sq. ullo modo defendi possent an necessario pro spuriis habendi essent, ut recte judicaverat Aristophanes. Si igitur propter quemquam priorum quaestionem instituit, quod veri dissimillimum est, is non Zenodotus fuit sed Aristophanes.

Hoc loco mihi etiam Adolfus Schimberg commemorandus est, qui in Analectis Aristarcheis (diss. Gryphiswaldensi 1878) p. 23 sq. adn. se sperare dixit, me, si dissertationem suam legerim, non amplius dubitaturum esse, num Aristarchus propter Zenodotum homonymias notaverit. Quae spes eum, ut ex supra scriptis apparet, fefellit. Sed omnino de omnibus, quae in altera parte dissertationis suae (p. 23—36) proposuit, nullum verbum credendum est. Ubi non modo sibi persuasit, Aristarchum librum de Pylaemene scripsisse, sed etiam hunc librum ita restitui posse putavit, ut homonymorum nomina componerentur adjunctis versibus Homericis in quibus leguntur, et nonnullis ejusmodi sententiolis ut *πολλαὶ παρὰ τῷ ποιητῇ ὁμωνυμίαι* et *περὶ δὲ τῆς λύσεως πολλοὶ ἐζητήκασιν*. Hanc exilem, e frustulis deteriorum scholiorum consutam, ac prorsus inutilem nominum congeriem aliquem pro opusculo Aristarcheo venditare potuisse, et hoc in dissertatione quae memoriae Caroli Lehrsii inscripta est! Quid quod etiam in schol. V. N 658 s. (ubi scholium vetustius de more contractum est) ipsa ipsius Aristarchi verba servata esse putavit! Tota autem ejus conjectura hoc argumento nititur: materiam quam Aristarchus singulis animadversionibus paraverit, ab eo conjunctam alicubi propterea proponi debuisse, quia constipatis demum exemplis quaestio soluta videri potuerit (p. 24). Eodem jure statuendum erit, Aristarchum scripsisse etiam *συγγράμματα περὶ τῶν ἐν τῇ νεκυίᾳ ἀθετουμένων, περὶ τῆς καθ' Ὁμηρον τοῦ κόσμου τάξεως, περὶ τοῦ τετρώρου, περὶ Ὀλύμπου* et sic porro. Atque idem Aristarchus quem Schimberg scribentem facit *ὅτι δύο Πυλαιμένεις συνίσησιν ὁ ποιητής*, nihilo minus vers. N 658 s. rejecit.

I. SCHOLAE THEOLOGORUM.

1. *Professorum ordinariorum.*

RUD. FRID. GRAU, theol. et phil. Dr., P. P. O. quartus, Decanus.
I. Publ. De Joanne Georgio Hamanno disseret semel p. h. h. XI die Mercurii.
II. Privat. 1) Epistolam Pauli ad Romanos datam interpretabitur quaternis scholis h. XI.
2) Theologiam biblicam novi testamenti quinis scholis h. XII tractabit.
III. Privatissime et gratis. Seminarii theologici sectionem exegetico-criticam Novi Testament die Martis h. V. et VI dirigere perget.

JOAN. GEORGIUS SOMMER, theol. Dr., P. P. O. primarius, Facult. Theol. senior.
I. Publ. Introductionem historico-criticam in libros apocryphos veteris testamenti tradet die Mercurii h. IX.
II. Privat. 1) Jobi librum interpretabitur quinquies p. h. h. VIII.
2) Antiquitates sacras veteris testamenti describet quater p. h. h. IX.
III. Privatissime et gratis. Seminarii theologici sectionem exegetico-criticam V. T. dirigere perget die Jovis h. V. et VI.

HENR. GUIL. ERBKAM, theol. Dr., P. P. O. secundus.
I. Publ. Patristicen enarrabit bis p. h. die Martis et Veneris h. IV.
II. Privat. 1) Historiae ecclesiasticae partem priorem enarrabit quinquies p. h. h. IX.
2) Theologiam symbolicam docebit quater p. h. h. X.
III. Privatissime et gratis. Seminarii theologici sectionem historicam dirigere perget die Lunae h. V et VI.

HENR. JOAN. MATH. VOIGT, theol. Dr., P. P. O. tertius,
I. Publ. Historiam ecclesiasticam recentioris aevi enarrabit diebus Lunae et Jovis h. IV.
II. Privat. 1) Theologiae dogmaticae partem priorem docebit trinis diebus h. X.
2) Epistolam ad Hebraeos scriptam quater p. h. interpretabitur h. XI.

JOAN. CAROLUS HERM. JACOBY, theol. Dr., P. P. O. quintus.
I. Publ. Pericopas selectas ad usum homileticum interpretabitur die Veneris semel vel bis h. V et VI.
II. Privat. 1) Theologiae practicae partem secundam, quae ad regimen et administrationem ecclesiae pertinet, explicabit quater h. VII.
2) Theologiae practicae partem tertiam (catecheticam, curam pastoralem, doctrinam de propagatione evangelii inter gentes) docebit quinquies h. VIII.
III. Privatissime et gratis. Exercitationes seminarii homiletico-catechetici moderari perget die Mercurii h. V et VI.

2. *Professoris extraordinarii.*

ALBERTUS HENRICUS ERNESTUS KLOEPPER, theol. Licent.
I. Publ. Jacobi epistolam disputando pertractabit semel p. h. die Saturni h. XII.
II. Privat. Marci evangelium interpretabitur ter p. h. diebus Lunae, Martis, Jovis h. XII.

II. SCHOLAE JURISCONSULTORUM.

1. *Professorum ordinariorum.*

FELIX DAHN, Dr., P. P. O., Decanus.
I. Publ. Exercitationes in seminario instituet.
II. Priv. 1) Historiam juris germanici et systema juris feudalis quinquies hora XI tradet.
2) Jus commercii cum jure cambii et jure commercii maritimi Germanorum quinquies hora XII.
3) Jus publicum regni borussici quinquies hora V.

CAROL. EDUARD. GUETERBOCK, Dr. P. P. O.,
I. Publ. Jus familiae et hereditarium Borussicum die Saturn. h. X.
II. Privat. 1) Processum civilem secundum codicem imperii Germanici ratione adhibita juris Borussici quotidie h. IX docebit.
2) Processum criminalem juris Germanici secundum legem imperii de ordine judiciorum publicorum nuper promulgatam necnon proc. crim. juris Borussici tradet quinquies per hebd. h. X.

PAULUS KRUEGER, Dr. P. P. O.
I. Publ. In seminario interpretationem libri regularum Ulpiani moderabitur die Merc. h. VI—VIII.
II. Privat. Pandectas quotidie h. IX—XI docebit.

FRID. DAN. SANIO, Dr., P. P. O. ICtorum Senior.
Non leget.

JOAN. THEODOR. SCHIRMER, Dr, P. P. O.
I. Publ. De liberis instituendis vel exheredandis atque de jure legitimae disseret dieb. Lunae et Jovis h. III.
II. Privat. 1) Institutiones juris Romani quotidie h. IX docebit.
2) Jus hereditarium Romanum exponet quotidie h. VIII.

PHILIPPUS ZORN, Dr. P. P. O.
I. Publ. In seminario exercitationes juris publici instituet h. def.
II. Privat. 1) Jus gentium docebit quater h. IV—V.
2) Encyclopaediam juris ter h. VIII—IX.
3) Jus publicum imperii Germanici ter h. def.

2. *Professoris extraordinarii.*

CAROLUS SALKOWSKI, Dr., P. P. E.
I. Publ. 1) De jure familiae disseret dieb. Martis et Veneris h. III.
2) Digestorum locos selectos interpretabitur bis hor. def.
II. Privat. Pandectas docebit quotidie h. IX—XI.

III. SCHOLAE MEDICORUM.

1. *Professorum ordinariorum.*

GUILIEL. de WITTICH, Dr., P. P. O., Decanus.
I. Publ. Anthropologiam physicam commilitonum cujusvis ordinis intellectui adaptatam tradet semel per hebd.
II. Privat. 1) Physiologiae partem secundam quater per hebdomad. docebit h. VIII—IX.
2) Physiologiam auditus necnon vocis et linguae tradet h. VIII—IX.
3) Doctrinam de resorptione et nutritione in corpore humano explicabit semel p. hebd.
III. Privatissime. Una cum Dr. Langendorff 1) Exercitationes practicas in laboratorio physiologico quotidie,
2) Exercitationes microscopicas bis p. hebd. diriget.

HUGO HILDEBRANDT, Dr. P. P. O.
I. Publ. Policlinicum ambulatorium gynaecologicum moderabitur quotidie hora IX—X.
II. Privat. 1) Clinicum et policlinicum obstetricium moderabitur quinquies p. h. h. VIII—IX.
2) Operationes obstetricias et exercitationes in phantomate instituendas docebit ter p. h. hora IV—V.

GEORGIUS HIRSCH, Dr., P. P. O. Non leget.

JULIUS JACOBSON, Dr., P. P. O.
I. Publ. Perscrutationem physicalem oculi tradet bis per hebd.
II. Privat. Clinicum et policlinicum ophthalmologicum moderabitur quinquies h. II—III.

MAX. JAFFE, Dr., P. P. O.
I. Publ. Capita selecta toxicologiae experimentalis hor. definiendis.
II. Privat. Chemiam medicam cum exercitationibus practicis quater per hebd. h. V—VI.
III. Privatissime. Exercitationes practicas in laboratorio medico-chemico et pharmacologico quot.

CAROLUS KUPFFER, Dr., P. P. O.
I. Publ. Seminario anatomico praeerit bis per hebd.
II. Privat. 1) Neurologiam leget diebus Martis, Mercurii, Jovis, Veneris hora IX.
2) Ontogeniam Vertebratorum explicabit diebus Martis, Merc., Jovis, Ven. h. XI.

B. NAUNYN, Dr. P. P. O.
I. Publ. 1) Policlinicen medicam moderabitur una cum Dr. Schreiber quotid. h. IX—XI.
2) Morbos renum splenis pancreatis leget die Saturn. VI—VII p. m.
II. Priv. 1) Clinicen medicam moderabitur quotid hor. X—XI½.
2) Pathologiam ac Therapiam specialem docebit Lun. Merc. Ven. dieb. VI—VII p. m.

ERNEST. NEUMANN, Dr. P. P. O.
I. Publ. Anatomiam pathologicam organorum motus semel p. h. tradet d. Veneris h. IX—X.
II. Privat. Histologiam pathologicam ter p. h. docebit dd. Mart., Mercurii, Jovis h. IX—X.
III. Privatissime. 1) Cursum practicum microscopicum h. III—V.
2) Cursum obductionum h. c. diriget.

CAROLUS SCHOENBORN, Dr. P. P. O.
I. Publ. De morbis organorum genitalium virilium disseret die Saturn. h. VIII—IX½.
II. Privat. Clinicum et policlinicum chirurgicum moderabitur quinquies p. hebd. h. XI¼—I¾.
III. Privatissime. Cursum operationum chirurgicarum instituet ter per hebd. dieb. Mart., Jov., Ven. h. VI—VIII matutinis.

2. *Professorum extraordinariorum.*

BERTHOLD BENECKE, Dr., P. P. E.
I. Publ. Photographiae in anatomia microscopica et embryologia usum docebit et experimentis illustrabit semel p. hebd.
II. Privat. 1) Entozoicorum hominis et epizoicorum historiam naturalem morbosque vermineos docebit bis p. h.
2) Anatomiam topographicam capitis et trunci exponet ter per hebd.

AEMIL. BERTHOLD, Dr., P. P. E.
I. Publ. Clinicum otiatricum moderabitur die Solis h. IX¾—XI.
II. Privat. Exercitationes in usu ophthalmoscopii diriget bis per hebd.

HENRICUS BOHN, Dr., P. P. E.
Publ. 1) De vaccinatione cum exercitationibus semel.
2) De morbis cutaneis cum demonstrationibus ter per hebd.

E. BUROW, Dr. P. P. E.
I. Publ. Laryngoscopiam cum exercitationibus practicis semel p. hebd.
II. Privat. Policlinicen propaedeutico - chirurgicam moderabitur cum exercitationibus in aegrotis bis per hebd.

J. CASPARY, Dr. P. P. E.
I. Publ. De morbis cutaneis parasitariis leget semel per hebd.
II. Privat. De morbis venereis leget bis p. hebd.

A. W. GRUENHAGEN, Dr. P. P. E.
I. Publ. De calore animalium semel per hebd.
II. Privat. Cursum histologicum habebit quater p. hebd.
F. W. A. de HIPPEL, Dr. P. P. E.
I. Publ. Ophthalmologiae partem alteram docebit bis p. hebd. h. V—VI.
II. Privatissime. Operationes in oculo instituendas diriget bis per hebd.
S. PINCUS, Dr., P. P. E.
I. Publ. 1) Medicinam forensem docebit cum demonstrationibus in sectionibus cadaverum jussu judiciorum instituendis bis p. h.
2) De cura sanitatis publica (Medicinalpolizei und öffentliche Gesundheitspflege) disseret semel per hebd.
S. SAMUEL, Dr., P. P. E.
Publ. 1) Therapiam generalem bis per hebd.
2) Pathologiae generalis finem semel per hebd.
F. R. A. SCHNEIDER, Dr., P. P. E.
I. Publ. Aegrotos syphiliticos demonstrabit semel per hebd.
II. Privat. Morbos venereos bis per hebd.

3. *Doctorum privatim docentium.*

PAULUS ALBRECHT, Dr.
I. Publ. Myologiam comparativam vertebratorum semel p. h.
II. Privat. 1) Osteologiam et syndesmologiam hominis ter p. h.
2) Organa sensuum bis p. h.
PAUL BAUMGARTEN, Dr.
I. Gratis. Capita nonnulla ex histologia pathologica oculorum semel per hebd. tradet.
II. Privat. Cursum pathologicum anatomicum demonstrativum ter per hebd.
FLORIAN BEELY, Dr.
I. Gratis. De fracturis ossium docebit bis p. h
II Priv. Artem fasciarum applicandarum exponet bis p. h.
FR. MESCHEDE, Dr.
I. Gratis. Psychiatriam docebit semel p. hebd.
II. Privatissime. Capita sclecta psychiatricae specialis cum demonstr. et exercit. practicis bis p. h.
H. MUENSTER, Dr.
Gratis. 1) Diagnosticen et therapiam gynaecologicam universalem tradet semel per hebd.
2) De haemorrhagiis uteri disseret semel per hebd.
THEODORUS PETRUSCHKY, Dr.
I. Gratis. Medicinam forensem cum demonstrationibus practicis tradet d. Lun. et Jov. h. IV—V.
II. Privat. Hygienam docebit et de legibus Germanicis ad sanitatem publicam servandam ferendis disseret die Veneris h. IV—V.
III. Privatissime. Exercitationes practicas medico-forenses instituet horis definiendis.
JULIUS SCHREIBER, Dr.
I. Gratis. 1) Policlinicen medicam moderabitur una cum Prof. Naunyn quotidie IX—X.
2) Therapiam mechanicam morborum internorum docebit bis per hebd.
II. Privat. 1) Diagnosim physicalem cum exercitationibus practicis in auscultatione et percussione moderabitur ter per hebd.
2) Pathologiam et therapiam specialem morborum cordis docebit semel per hebd.
GEORGIUS de SEIDLITZ, Dr.
Privat. Exercitationes zoologicas diriget quater per hebd.
CAROL. JOH. SEYDEL, Dr.
Gratis. 1) Gynaecologiae partem II bis per hebd. 2) Operationes gynaecologicas I.
THEODORUS TREITEL, Dr.
I. Gratis. De morbis musculorum oculi docebit semel per hebd.
II. Privat. Exercitationes ophthalmoscopicas habebit bis per hebd.

IV. SCHOLAE PHILOSOPHORUM.

1. *Professorum ordinariorum*

CAROLUS UMPFENBACH, Dr., P. P. O., Decanus.
I. Publ. Aetatis nostrae quaestiones ad res oeconomico-politicas pertinentes semel p. hebd.
II. Privat. 1) Scientiam financiae quater p. h. h. VIII—IX.
2) Scientiam politiae comprehensa culturae politica ter per hebd. h. IX—X.
M. BAUER, Dr., P. P. O.
I. Publ. Capita selecta crystallographiae et physicae crystallorum semel p. h. hor. defin.
II. Privat. Geologiam docebit quinquies p. h. d. Lunae—Ven. h. XII—I.
ROBERTUS CASPARY, Dr., P. P. O.
I. Publ. Exercitationes botanicas modo seminarii instituet semel p. h. hor. const.
II. Privat. 1) Botanicen generalem i. e. principia morphologiae, anatomiae et taxologiae microscopicis demonstrationibus et excursionibus dilucidata tradet senis per hebdom. h. VIII—IX. Excursiones instituet h. h. postmerid. die Saturn.
2) Plantas officinales ter p. h. tradet, die Lun., Jov. et Ven. h. IX—X.
LUD. FRIEDLAENDER, Dr., P. P. O.
I. Publ. In seminario philologico fragmenta satirarum Menippearum interpretanda proponet et ceteris exercitationibus praeerit bis p. h, hh. cc.
II. Privat. Historiam litterarum Romanarum tradet sexies h. IX.
THEODORUS BARO de GOLTZ, Dr., P. P. O.
I. Publ. De agri colendi ratione apud Germanos inde ab 1800 usque ad 1840 semel tractabit p. h.
II. Privat. 1) De rurum aestimatione disseret quater p. hebd.
2) De exsiccandis fundis et de pratis colendis binis horis docebit.
ERN. AUG. HAGEN, Dr., P. P. O. Non leget.
LEOP. FRID. ILSE, Dr., P. P. O.
I. Publ. Capita selecta statisticae moralis semel p. h. h. IX—X tradet.
II. Privat. Oeconomiam nationalem quater p. h. h. IX—X tradet.
H. JORDAN, Dr, P. P. O.
I. Publ. 1) Vergili carmina selecta tractabit scholis p. h. singulis d. Merc. h. XI—XII.
2) In seminario sodalibus Artis poeticae Aristoteliae capita selecta tractanda proponet, cetera de more reget die Sat h. X—XII.
II. Privat. Grammaticam latinam tradet scholis quaternis dd. Lun. Mart. Jov. Ven. h. X—XI.
ALPHONSUS KISSNER, Dr., P. P. O
I. Publ. In seminario a) exercitationes franco-gallicas d. Lun. h. V—VI, b) exercitationes anglicas d. Lun. h. VI—VII instituet.
II. Privat. 1) Historiam literarum francogallicarum tradet quater p. h. h. VII—VIII dd. Lun., Merc., Jov., Ven.
2) Carmen francogallicum, quod inscribitur Aucassin et Nicolette tractabit ter p. h.
GUILIELMUS LOSSEN, Dr., P. P. O.
I. Publ. Theoreticae chemiae capita selecta, semel p. hebd. hor. constit.
II. Privat. Chemiae partem organicam enarrabit, senis p. hebd. horis VII—VIII.
III. Privatissime. 1) In Laboratorio chemico exercitationes quotidianas moderabitur.
2) Exercitationes minores in laboratorio chemico diriget diebus Lun. Mart. Merc. Jov. Ven. h. II—VI.
ARTHURIUS LUDWICH, Dr. P. P. O.
I. Publ Exercitationes Homericas instituet bis p. h.
II. Privat. 1) Antiquitates privatas Graecorum tradet ter p. h. h. III—IV.
2) Demosthenis orationem de corona interpretabitur bis p. h. h. III—IV.
ED. LUTHER, Dr., P. P. O.
I. Publ. Astronomiam theoreticam tractabit bis per hebd.
II. Privat. Geodaesiam tractabit dd. Merc. et Saturn. hh. IX—XI.

GEORGIUS HENRICUS FERD. NESSELMANN, Dr. P. P. O.
I. Publ. 1) Interpretationem textuum Sanscriticorum binis horis instituet.
2) Interpretationem textuum Arabicum, horis binis.
II. Privat. 1) Initia linguae Sanscriticae, horis binis tradet.
2) Initia linguae Arabicae, horis binis.
3) Initia linguae Chaldaicae, horis binis.

FRANC. NEUMANN, Dr., P. P. O. Ordinis Philos. Senior.
Non leget.

CAROLUS PAPE, Dr., P. P. O.
I. Publ. De caloris radiatione disseret semel p. h.
II. Privat. Physices experimentalis partem II. (Electricitatem, Acusticam, Opticen) docebit quinquies p. h. h. III—IV.
III. Privatissime. Exercitationes practicas instituet h. c.

JOAN. PRUTZ, Dr., P. P. O.
I. Publ. Introductionem in studium historiae, praecipue mediaevalis adumbrabit i. e. de fontibus, de methodo, de arte critica necnon de auxiliariis, quae vocantur disciplinis disseret bis per hebd. d. Lun. et Jov. h. V—VI.
II. Privat. Historiam universalem inde ab a. 1815 enarrabit quinquies per hebd. h. IV—V.
III. Privatissime et gratis. Seminarii historici exercitationes moderari perget d. Sat. h. X—XII.

H. RITTHAUSEN, Dr., P. P. O.
I. Publ. Chemiam alimentorum docebit semel p. hebd. die Sat. h. XII—I.
II. Privat. Chemiam in usum agricultorum part. I. (nutritionem plantarum et stercorationem) docebit p. hebd. dieb. Lun., Mart., Merc., Jov. h. IX—X.
III. Privatissime. Exercitationes practicas in laboratorio chemico diriget diebus Lun., Mart., Merc., Jov., Ven. h. I—V, die Sat. h. VIII—XII.

CAROL. FRID. ROSENKRANZ, Dr., P. P. O. Non leget.

FRANCISCUS RUEHL, Dr., P. P. O.
I. Publ. De vetustioribus quibusdam formis litteraturae Latinae, imprimis apud populos medii aevi disseret die Merc. h XII.
II. Privat. Historiam imperii Romani enarrabit inde a bello Actiaco quater p. h. h. XII.
III. Privatissime. Exercitationes seminarii historici moderari perget die Mercurii h. VI.

OSCAR SCHADE, Dr., P. P. O.
I. Publ. Exercitationes interpretandi monumenta theotisca sec. XI et XII chrestomathia sua usurus instituet bis per hebd. hor. postmer.
II. Privat. De Nibelungis poema epicum ex edit. Lachmanni praemissa introductione de fabula et conditione critica explicabit quinis p. hebd. scholis hor. VIII—IX.

LUD. AUG. SIMSON, phil. et theol. Dr., P. P. O.
I. Publ. Grammaticam hebraicam repetendo tractabit semel vel bis p. hebd. hh. cc.
II. Privat. Librum Geneseos interpretabitur quinquies p. hebd. h. IV.

H. SPIRGATIS, Dr., P. P. O.
I. Publ. Chemiae analyt. partem qualitat. tradet semel per hebd.
II. Privat. 1) Chemiam pharmaceuticam ter per hebd. h. X.
2) Quae sit ratio in victibus corruptis vitiatisque explorandis adhibita, quoque modo venena in chemico-forensibus quaestionibus reperiantur binis p. hebdom. scholis demonstrabit.
III. Privatissime. Exercitationes practicas in laboratorio diriget h. c.

HERMANNUS WAGNER, Dr., P. P. O.
I. Publ. Exercitationes geographicas moderabitur semel p. h. hora def.
II. Privat. Distributionem geographicam plantarum animaliumque docebit quater p. h. h. XI.

J. WALTER, Dr., P. P. O.
I. Publ. De principiis philosophiae naturalis teleologicis a Kantio illustratis disputationes exercitationesque moderabitur bis per hebd.
II. Privat. Aestheticam docebit quater p. h. h. XI.

H. WEBER, Dr., P. P. O.
I. Publ. Exercitationes seminarii mathematici moderabitur.
II. Privat. Theoriam functionum ellipticarum docebit senis p. h. h.

G ZADDACH, Dr. P. P. O.
I. Publ. Avium historiam naturalem enarrabit bis p. hebd. dd. Mart. et Ven. h. X.
II. Privat. Zoologiam systematicam docebit senis horis h. IX.
III. Privatissime et gratis. Exercitationes zoologicas et zootomicas instituet dd. Merc. et Sat. h. X—XII.

2. *Professorum extraordinariorum.*

GUSTAVUS HIRSCHFELD, Dr., P. P. E.
I. Publ. De arce Athenarum disseret semel p. h. d. Merc h. XII—I.
II. Privat. 1) Geographiam et topographiam Graeciae antiquae tradet ter p. h. dd. Lun., Mart. Jov. h. IX—XII.
2) De vasis fictilibus Graecorum disseret et selectas vasorum picturas explicabit bis p. h. d. Merc. et Ven. XI—XII.
III. Privatissime. Exercitationes archaeologicas moderabitur semel p. hebd. h. def.

FR. KURSCHAT, Dr., V. D. Min. P. P. E.
Publ. 1) Seminarium littuanicum bis per hebd. dirigere perget.
2) Linguae littuanicae grammaticam ter per hebd. docebit.

HENR. CAROL. LOHMEYER, Dr., P. P. E.
I. Publ. Historiographiam Prussicam docebit die Jovis h. III.
II. Privat. Prussiarum duarum historiam (usque ad a. 1701) narrabit diebus Mart., Merc., Ven. Sat. h. V.

GUSTAVUS MAREK, Dr., P. P. E.
I. Publ. Excursiones oeconomicas et demonstrationes practicas instituet d. Sat.
II. Privat. 1) Agriculturam specialem adjunctis demonstrationibus practicis docebit dieb. Lun., Mart., Jov., Ven. h. X—XI.
2) Pathologiam plantarum tradet d. Mart. h. XI—XII.
III. Privatissime. Exercitationes in laboratorio oeconomico-physiologico instituet d. Lun., Jov. h. II—VI.

RICHARDUS QUAEBICKER, Dr., P. P. E.
I. Publ. Principia philosophiae religionis exponet bis p. h.
II. Privat. Historiam philosophiae recentioris inde a Cartesio usque ad tempora nostra enarrabit quater vel quinquies p. h.

JOAN. GEORG. ROSENHAIN, Dr., P. P. E.
I. Publ. Geometriam analyticam exponere perget die Martis horis IX—XI.
II. Privat. Calculum differentialem docebit, diebus Lunae et Jovis h. IX—XI.

L. SAALSCHUETZ, Dr., P. P. E.
I. Publ. De curvis quibusdam, quae in mechanice gravioris momenti sunt disseret semel p. h.
II. Privat. Functiones algebraicas, trigonometricas vel alias, quibus maxime utimur, integrandi methodum i. e. calculi integralis partem priorem docebit b. h. p. h.

HENRICUS SALKOWSKI, Dr., P. P. E.
Non leget.

W. VOIGT, Dr., P. P. E.
I. Publ. Exercitationes analyticas in seminario physico-mathematico diriget semel p. h. h. VII—IX.
II. Privat. Theoriam elasticitatis aetheris, ratione maxime habita phaenomenorum opticorum docebit bis p. h. h. VII—IX.
III. Privatissime. Exercitationes practicas instituet h. c.

3. *Doctorum privatim docentium.*

H. BAUMGART, Dr.
Gratis. De Goethio (ab adventu Wimariensi usque ad iter Italicum (1775—1786) disseret bis p. h. h. d.

R. BLOCHMANN, Dr.
Gratis. 1) Chemiae technicae alteram partem semel vel bis per hebd. tradet.
2) Capita selecta chemiae analyticae semel p. hebd.

GEORGIUS BUSOLT, Dr.
I. Privat. Historiam Graeciae, Siciliae, Magnae Graeciae enarrabit inde ab anno 415 a. Chr. n. usque ad annum 337 ter p. h. h. X—XI.
II. Privatissime. 1) Exercitationes crit.-hist. habebit semel per hebd. h. X—XII.
2) De fontibus historiae Romanae inde a Gracchorum temporibus usque ad Sullae mortum.

RICHARDUS GARBE, Dr.
I. Gratis. 1) Exercitationes Sanscriticas instituet bis vel ter p. h.
2) Rigvedam interpretabitur bis p. h.
II. Privat. Historiam religionum veterum Indorum et Persarum enarrabit bis p. h.

A. JENTZSCH, Dr.
Gratis. Exercitationes quotidianas strata terrarum delineandi instituet.

C. de KALCKSTEIN, Dr.
I. Gratis. Historiam revolutionis magnae quam vocant Francogallicae enarrabit semel p. h. h. X—XI.
II. Privat. Historiam reformationis et revolutionis quas vocant Britannicae enarrabit ter p. h.
III. Privatissime. Exercitationes interpretandi scriptores rerum per XI. et XII. saeculum gestarum instituet semel p. h.

HUGO MERGUET, Dr.
Privat. Dialectos Italicas bb. hh. docebit.

THEODORUS F. A. WICHERT, Dr.
I. Gratis. Exercitationes interpretandi fontes qui attinent ad Caroli IV. Imperatoris tempora instituet semel vel bis per hebd.
II. Priv. Historiam medii aevi tradet ter p. hebd.

H. PELKA, V. D. Min.
Gratis. Seminarium Polonicum quater per hebd. diriget.

V. LECTORES.

C. RICHTER, Dr. Veterinarius.
I. Gratis. Clinicen veterinariam moderabitur, semel p. hebd.
II. Privat. 1) Pathologiam et therapiam veterinariam specialem, morbis praecipue contagiosis exceptis, ter per hebdom.
2) De arte diaetetica veterinaria tractabit bis per hebdom.

VI. ARTIUM MAGISTRI.

HEINRICH.
Gratis. Tachygraphiam Germanicam secundum Gabelsbergerum docebit et quidem 1) Verborum formationem et breviationem bis per hebd. 2) Breviationem syntacticam.

LAUDIEN.
Gratis. 1) Artem organis canendi b. hh. tradet.
2) Doctrinam harmoniarum tradet bis p. h.
3) Exercitationes canendi diriget semel p. h.

H. KEPPNER, Dr. Artem rudibus battuendi docebit.
J. H. STENSBECK. Artem equitandi docebit.
O. STOIGE. Artem saltandi docebit.

VII. PUBLICA DOCENDI DISCENDIQUE SUBSIDIA.

Bibliotheca Regia Academica legentibus quotidie hh. X—III, libros petentibus et reddentibus quotidie hh. XI—I patet; Academica minor civium acad. usui accommodata dd. Lun. et. Ven. hh. II—V.
Speculae astronomicae praeest Prof. Dr. LUTHER.
Museo zoologico Prof Dr. ZADDACH.
Horto botanico praefectus est Prof. Dr. CASPARY.
Nummophylacium acad. a Professore Dr. NESSELMANN, collectio mineralium a Professore Dr. BAUER inspicitur. Gypso confecta statuarum antiq. apographa visuri Professorem Dr. HIRSCHFELD adeant.
Institutum medico-clinicum et policlinicum diriget Prof. Dr. NAUNYN.
Institutum chirurgico-clinicum, policlinicum et ophthalmiatricum diriget Prof. Dr. SCHOENBORN.
Institutum ophthalmiatricum diriget Prof. Dr. JACOBSON.
Institutum anatomicum diriget Prof. Dr. KUPFFER.
Institutum pathologico-anatomicum diriget Prof. Dr. NEUMANN II.
Apparatui instrumentorum, machinarum et phantomatum ad artem obstetriciam pertinentium in maiocomio regio praeest Prof. Dr. HILDEBRANDT.
Institutum physiologicum diriget Prof. Dr. de WITTICH.
Laboratorium chemicum usui medicinae studentium et experimentis pharmacologicis destinatum diriget Prof. Dr. JAFFE.
Institutum physicum usui medicinae studentium accommodatum Prof. Dr. GRUENHAGEN.
Laboratorium chemicum Prof. Dr. LOSSEN.
Laboratorium chemicum usui pharmaceutarum accommodatum Prof. Dr. SPIRGATIS.
Institutum eruditioni agricultorum destinatum Prof. Dr. B. de GOLTZ.
Laboratorium chemicum eorundem usui accommodatum Prof. Dr. KITTHAUSEN.
Institutum clinicum veterinarium Dr. RICHTER.

VIII. SEMINARIA.

Seminarii theologici sectionis exegetico-criticae V. T. Director est Prof. Dr. SOMMER; sectionem historicam diriget Prof. Dr. ERBKAM; sectionem exegetico-criticam N. T. reget Prof. Dr. GRAU. Seminarii homiletici Director est Prof. Dr. JACOBY.
Seminarium littuanicum reget V. D. Min. Dr. KURSCHAT.
Seminarium polonicum reget V. D. Min. PELKA.
Seminarii iuridici sectiones dirigent Professores ordinarii ordinis iureconsultorum. vid. supra.
Seminarium philologicum Proff. Dr. FRIEDLAENDER et Dr. JORDAN dirigent.
Seminarium historicum dirigent Proff. Dr. RUEHL et Dr. PRUTZ.
Seminarium Romanico-anglicum diriget Prof. KISSNER.
Seminarium math. et phys. Proff. Dr. WEBER et Dr. W. VOIGT dirigent.

SCHOLAE HORARUM ORDINE DESCRIPTAE.

HORAE.	I. THEOLOGORUM.	II. JURISCONSULTORUM.	III. MEDICORUM.	IV. PHILOSOPHORUM.
VI—VIII.	. . . . .	. . . . .	*Schoenborn*, curs. oper. chir. (5).	. . . . .
VII—VIII.	*Jacoby*, theol. pract. p. II. (4).	. . . . .	. . . . .	*Kissner*, hist. litt. franc. (4). *Lossen*, chem. p. organ. (6).
VII—IX.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	*Voigt*, exerc. anal. (1). *Id.*, theor. elast. aeth. (2).
VIII—IX.	*Sommer*, Job. lib. (5). *Jacoby*, theol. pract. p. III. (5).	*Schirmer*, jus her. Rom. (6). *Zorn*, encycl. jur. (3).	*de Wittich*, physiol. p. II (4). *Id.*, physiol. audit. nec non voc. et ling. *Hildebrandt*, clinic. et policl. obstetr. (5).	*Umpfenbach*, scient. financ. (4). *Caspary*, bot. gen. (6). *Schade*, de Nib. poem. (5).
VIII—IX½.	. . . . .	. . . . .	*Schoenborn*, de morbb. org. genit. viril. (1).	. . . . .
VIII—XII.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	*Rüthausen*, exerc. pract. in lab. chem. (5).
IX—X.	*Sommer*, introd. in libb. apocr. V. T. (1). *Id.*, antiqu. sacr. V. T. (4). *Erbkam*, hist. eccl. p. I. (5). *Id.*, theol. symb. (4).	*Gueterbock*, proc. civ. (6). *Schirmer*, inst. jur. Rom. (6).	*Hildebrandt*, policl. amb. gynaecol. (6). *Kupffer*, neurol. (4). *Naunyn*, policl. med. (6). *Neumann*, anat. path. org. mot. (1). *Id.*, hist. path. (3). *Schreiber*, policl. med. (6).	*Umpfenbach*, scient. pol. (3). *Caspary*, plant. off. (3). *Friedlaender*, hist. litt. Rom. (6). *Ilse*, cap. sel. stat. mor. (1). *Id.*, oec. nat. (4). *Rüthausen*, chem. in us. agric. p. I. (4). *Zaddach*, zool. system. (6).
IX—XI.	. . . . .	*Krüger*, pand. (6). *Salkowski*, pand. (6).	. . . . .	*Luther*, geodaes. (2). *Rosenhain*, geom. anal. (1). *Id.*, calc. diff. (2).
IX½—XI.	. . . . .	. . . . .	*Berthold*, clin. otiatr. (1).	. . . . .
X—XI.	*Voigt*, theol. dogm. p. I. (3)	*Gueterbock*, jus fam. et hered. Bor. (1). *Id.*, proc. crim. jur. Germ. (5).	. . . . .	*Jordan*, gramm. lat. (1). *Spirgatis*, chem. pharm. (3). *Zaddach*, av. hist. nat. (2). *Marek*, agric. spec. (4). *Busolt*, hist. Gr. Sic. Mag. Gr. (3). *de Kalckstein*, hist. rec. Francog. (1). *Id.*, hist. ref. et rev. Brit. (3).
X—XI½.	. . . . .	. . . . .	*Naunyn*, clin. med. (6).	. . . . .
X—XII.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	*Jordan*, in sem. ars poet. Arist. cap. sel. (1). *Prutz*, in sem. hist. exerc. *Zaddach*, exerc. Zool. et Zoot. (2). *Busolt*, de fontt. hist. rom. a. tt. Graech. ad Sull. mort. (1).
XI—XII.	*Grau*, de J. G. Hamann. (1). *Id.*, epist. Paul. ad Rom. (4). *Voigt*, ep. ad Hebr. (4).	*Dahn*, hist. jur. Germ. et syst. jur. feud. (5).	*Kupffer*, ontol. vertebr. (4).	*Jordan*, Vergil. carm. sel. (1). *Wagner*, distr. geogr. plant. et anim. (4). *Walter*, aesth. (4). *Hirschfeld*, de vas. fict. Gr. (2). *Id.*, geogr. et top. Graec. (3). *Marek*, path. plant. (1).

HORAE.	I. THEOLOGORUM.	II. JURISCONSULTORUM.	III. MEDICORUM.	IV. PHILOSOPHORUM.
XI¾—I¾.	. . . . .	. . . . .	*Schoenborn*, clin. et policlin. chir. (5).	. . . . .
XII—I.	*Grau*, theol. bbl. N. T. (5). *Kloeppner*, ep. Jac. (1). Marc. ev. (3).	*Dahn*, jus comm. Germ. (5).	. . . . .	*Bauer*, geol. (1). *Rüthausen*, chem. alim. (1). *Ruehl*, de vetust. qu. form litt. Lat. (1). *Id.*, hist. Rom. a. h. Aet. (4). *Hirschfeld*, de arc. Ath. (1).
I—V.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	*Rüthausen*, exerc. pract. in lab. chem. (1).
II—III.	. . . . .	. . . . .	*Jacobson*, clin. et policl. ophthalm. (5).	. . . . .
II—VI	. . . . .	. . . . .	. . . . .	*Lossen*, exerc. min. in lab. chem. (5). *Marek*, exerc. in lab. oec. physiol. (2).
III—IV.	. . . . .	*Schirmer*, de liber instit. vel exhered. atque de jure legit. (2). *Salkowski*, de jure fam. (2).	. . . . .	*Pape*, phys. exper. p. II. (5). *Ludewich*, Ant. priv. Gr. (3). *Id.*, Demosth. cor. (3). *Lohmeyer*, historiogr. Pruss. (1).
III—V.	. . . . .	. . . . .	*Neumann*, curs. pract. micr. (3).	. . . . .
IV—V.	*Erbkam*. patrist. (2). *Voigt*, hist. eccl. rec. aev. (2).	*Zorn*, jus gent. (4)	*Hildebrandt*, oper. obst. et exerc. in phant. (3). *Petruschky*, med. for. (2) *Id.*, hygien. et legg. Germ. ad san. publ. (1).	*Prutz*, hist. univ. ab 1815. (5). *Simson*, libr. Gen. (5).
V—VI.	. . . . .	*Dahn*, jus publ. reg Bor. (5).	*Jaffe*, chem. med. (4). *de Hippel*, ophthalm p. II (2).	*Prutz*, introd. in stud. hist. pr. med aevi (2). *Lohmeyer*, Pruss. duar. hist. ad 1701. (4).
V—VII.	*Grau*, sem. theol. sect. exeg. crit. N. T. (1). *Sommer*, sem. theol. exeg. crit. sect. V. T. (1). *Erbkam*, sem. theol. sect. hist. (1) *Jacoby*, pericop. sel. ad us. homil. (1 vel 2). *Id.*, exerc. in sem. hom. cat. (1).	. . . . .	. . . . .	*Kissner*, sem. exerc. franc. et angl. (1).
VI—VII.	. . . . .	. . . . .	*Naunyn*, morbb. ren. (1). *Id.*, path. ther. spec. (3)	. . . . .
VI—VIII.	. . . . .	*Krüger*, in sem. interpr. lib. regular. Ulp. (1).	. . . . .	*Ruehl*, exerc sem. hist. (1).
Defin.	. . . . .	*Dahn*, exerc. sem. (1). *Zorn*, in sem. exerc. jur. publ. *Id.*, jus publ. imp. Germ. (3). *Salkowski*, digg. loc. sel. (2).	*de Wittich*, anthrop. phys. (1). *Id.*, doctr. de res. et nutr. in corp. hum. (1). *Id.*, exerc. pract. (6). *Id.*, exerc. micr. (2). *Jacobson*, perscr. phys. ocul. (2). *Jaffe*, cap. sel. toxicol. exper. *Id.*, exerc. pract. (6). *Kupffer*, sem. anat.	*Umpfenbach*, aetat. nostr. quaest. (1). *Bauer*, cap. sel. crystall. (1). *Caspary*, exerc. bot. (1). *Friedlaender*, in sem. fragm. at. Men. (2). *de Goltz*, de sgric. Germ. 1800—1840. (1). ad., de tur aest. (1). *Id.*, de und. et de pract. col. (2). *Kissner*, carm. francog. „Aucassin et Nicolette“. (3). *Los-*

HORAE.	I. THEOLOGORUM.	II. JURISCONSULTORUM.	III. MEDICORUM.	IV. PHILOSOPHORUM.
			(2). *Benecke*, phot. in anat. micr. et embr. (1). *Id.*, entozoic. hom. hist. nat. morb. verm. (2). *Id.*, an. top. cap. (3). *Berthold*, exerc. ophth. (2). *Bohn*, de vacc. (1). *Id.*, de morbb. cat. (3). *Burow*, laryng. (1). *Id.*, policl. prop. chir. (2). *Caspary*, de morbb. cut. paras. (1). *Id.*, de morbb. ven. (2). *Gruenhagen*, de cal. animal. (1). *Id.*, curs. hist. (4). *de Hippel*, oper. in oc. (2). *Pincus*, med. for. (2) *Id.*, de cur. san. publ. (1). *Samuel*, ther. gen. (2). *Id.*, path. gen. fin. (1). *Schneider*, aegrot. syph (1). *Id.*, morbb. ven. (2). *Albrecht*, myol comp. vert. (1). *Id.*, osteol. et syndesmol. hom. (3). *Id.*, org. sens. (2). *Baumgarten*. cap. nonn. ex hist. path. oc. (1). *Id.*, curs. pathol. anat. (3). *Beely*, de fractur. oss. (2). *Id.*, ars. fasc. appl. (2). *Meschede*, psychiatr. (1). *Id.*, cap. sel. psych. spec. (2). *Münster*, diagn. et therap. gynaecol. univ. (1). *Id.*, de haemorr. uteri (1). *Petruschky*, exercitt. pract. med. for. *Schreiber*, ther. mech. morbb. int. (2). *Id.*, diagn. phys. (3). *Id.*, path. et ther. spec. morbb. cord. (1). *de Seidlitz*, exerc. zool. (4). *Seydel*, gynaecol. p. II. (2). *Id.*, oper. gynaec. I. (2). *Treitel*, de morbb. muscul. oc. (1). *Id.*, exerc. ophthalm. (2).	*sen*, theor. chem. cap. sel. (1). *Id.*, in lab. chem. exerc. chem. (6). *Ludwich*, exercit. florae (2). *Luther*, astrom. theor. (2). *Nesselmann*, textura Sanscrit. (2). *Id.*, textura Arab. (2). *Id.*, ling. Ar. (2). *Id.*, linguae sanscr. (2). *Id.* ling Chald. (2). *Pape*, de cas. rad (1). *Id.*, exerc. pract. *Schade*, exerc. theol. sec. X. et XII. (2). *Simson*, gramm. hebr. (1 vel 2). *Spirgatis*, chem. anal. (1). *Id.*, de ra in vict. corr. expl. arch. (2). *Id.* exerc. pract. *Wagner*, exerc. geogr. (1). *Walter*, pme. phil. nat. teleol. a Ka ill. (2). *Weber*, exerc. sem. math. *Id.*, theor. funct. el. (6). *Hirschfeld*, exerc. arc. (1). *Kurschat*, sem. litt. (2). *Id.*, ling. litt. gramm. (2). *Marek*, excurs. oec. et de pract. (1). *Quaebicker*, prin. phil. rel. (2). *Id.*, hist. ph. rec. (4 vel 5). *Saalschü* de curv. quib. (1). *Id.*, ex integr. p. I. *Voigt*, exerc pra *Baumgart*, de Goethio (ab a Wim. ad. it. lt. 1775—86 (1 *Garbe*, exerc. Sanscr. (2 vel 3 *Id.*, Rigved (2) *Id.* hist. vet. Ind. et Pers. (2). *Jentzsch* strata terr. delin. *de Kalk stein*, interpr. scr. rer. p. et XI. saecl. gest. (1). *Mergel* dial. Ital. (2). *Wichert*, inter fontt. tt. Carol. IV. (1 vel 2). hist. med. aev. (3). *Blochmann* chem. techn. p. II. (1 vel *Id.*, cap. sel. chem. anal. *Pelka*, sem. Pol. (1). *Richt* clin. veter. (1). *Id.*, path. et therap. vet. spec. (3). de arte diael. vet. (2).

1306.

Inscr: 28/2 79.

171

DARSTELLUNGEN

AUS DER

HEILIGEN GESCHICHTE

HINTERLASSENE ENTWÜRFE

VON

ALEXANDER IWANOFF

BERLIN 1879

Der am 10. Februar 1877 verstorbene Architekt Sergius Iwanoff hat das deutsche archäologische Institut in Rom zu seinem Universalerben eingesetzt mit der Verpflichtung, die von seinem Bruder, dem bekannten Maler Alexander Iwanoff (geb. 1806, gest. 1858) hinterlassenen Compositionen von Scenen aus dem alten und neuen Testamente zu publiciren. Die Direction des Instituts war bemüht, dieser Verpflichtung in möglichst würdiger und dem Sinne des Erblassers entsprechender Weise nachzukommen. Indem sie das erste Heft der Sammlung der Oeffentlichkeit übergiebt, ist sie überzeugt, dass das begonnene Werk nicht nur in dem Vaterlande des Künstlers, wo Alexander Iwanoff's Name in Aller Munde ist, sondern auch ausserhalb Russlands eine günstige Aufnahme finden wird. Durch den Reichthum und die Lebendigkeit seiner Phantasie und die Kraft seiner Darstellungsgabe zählt Iwanoff zu den begabtesten Künstlern der neueren Epoche. Ausserdem werden seine Compositionen voraussichtlich noch in einer besonderen Hinsicht Interesse erregen; denn es spricht sich in ihnen eine merkwürdig eigenartige Weise aus, die unverkennbar dem Heimathlande des Künstlers entstammt. Herr Michael Botkine hat es übernommen, in dem später auszugebenden Texte ein Bild von dem Leben Alexander Iwanoff's und seiner Stellung in der Kunstgeschichte zu geben.

Die Sammlung wird 232 Tafeln enthalten und in Heften von etwa 15 Blättern erscheinen. Der Preis jedes Heftes ist auf 80 Mark festgesetzt. Subscriptionen werden von den Herren A. Asher und Co. in Berlin entgegengenommen.

Im Auftrage

DER CENTRAL-DIRECTION DES KAISERLICH DEUTSCHEN INSTITUTS
FÜR ARCHÄOLOGISCHE CORRESPONDENZ

Rom, 20. December 1878.

HELBIG.

ИЗОБРАЖЕНІЯ
ИЗЪ
СВЯЩЕННОЙ ИСТОРІИ
ОСТАВЛЕННЫХЪ ЭСКИЗОВЪ
АЛЕКСАНДРА ИВАНОВА

БЕРЛИНЪ 1879

Умершій 10. Февраля 1877 года въ Римѣ архитекторъ Сергѣй Андреевичъ Ивановъ назначилъ германскій археологическій Институтъ въ Римѣ единственнымъ своимъ наслѣдникомъ, съ обязанностью издать оставшіяся композиціи изъ Ветхаго и Новаго Завѣта его брата, извѣстнаго художника Александра Андреевича Иванова (родив. 1806, умер. 1858). Дирекція Института сдѣлала все возможное, чтобы исполнить эту обязанность, придавая сему наиважнѣйшее значеніе, именно въ смыслѣ завѣщателя. Выпуская въ свѣтъ первую тетрадь изъ всего этого собранія, Институтъ убѣжденъ, что изданіе это будетъ имѣть значеніе не только въ отечествѣ художника, гдѣ имя А. А. Иванова на устахъ всякаго, но и найдетъ внѣ Россіи самый симпатичный пріемъ; по глубинѣ содержанія, по силѣ выраженія, Иванова можно сравнить съ самыми замѣчательными мастерами нашего вѣка. Кромѣ всего этого композиціи его, несмотря на ихъ художественную цѣнность, еще въ другомъ отношеніи возбудятъ самый живой интересъ, ибо онѣ проникнуты духомъ совершенно самобытнымъ, неимѣющимъ ничего общаго съ произведеніями нѣмецкихъ, французскихъ и италіянскихъ художниковъ. Духъ, который мы полагаемъ можно назвать чисто русскимъ.

Собраніе это будетъ содержать 232 рисунка и будетъ появляться выпусками отъ 15 до 20 листовъ. Михаилъ Петровичъ Боткинъ взялъ на себя трудъ написать въ предисловіи очеркъ жизни Александра Иванова и показать его значеніе въ Исторіи Искусства. Цѣна каждой тетради 80 марокъ. Подписка принимается у Гг. Ашеръ и Комп.

По порученію
ЦЕНТРАЛЬНОЙ ДИРЕКЦИИ ГЕРМАНСКАГО АРХЕОЛОГИЧЕСКАГО ИНСТИТУТА.

Римъ, 8. Декабря 1878 г.

ГЕЛЬБИХЪ.

172

Königliche
mie der Künste
zu
Berlin.

Berlin, den 10. März 1879.

173 768

I. 362

Nachdem
die wissenschaftliche ~~Deputation~~ Section
Fürsorge angelegentlichst ersucht, die beiliegende Be-
willigung auf Grund des Festgesetzten
in Ihren weiteren Räumen gefälligst ab-
folgen zu ~~wollen~~. Lassen

Der Secretair.

Nachricht
~~Sektion~~ der Akademie.
Zeitung

172

Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

pres. 11/3 74.

174/169

I. 362.

Berlin, den

Bescheinigung.

Auf 10/3

Der in einem in No 110 der National-Zeitung enthaltenen Prospect über einen zur Eröffnung dieses Monats neuen Verein der Musikverleger abgehaltenen Versammlung, in welcher das Gerücht über eine Uebersiedelung der Königl. Akademie der Künste nach dem Platze mit der Kunstausstellung" verbreitet worden, hat sich die Mittheilung, welche von einem zu Gunsten jenes Gerüchts gleichfalls gemachten Vortrag bestätigt sei, dass Locale der Königl. Kunstakademie selbst sich für den Ausstellungsplatz nicht eignen.

Diese Bescheinigung enthebt jeden Gerüchtes, da sich der Locale der Königl. Akademie der Künste mit seiner Uebersiedelung nicht in Nähe befinden gerichtlich überzeugt haben wird.

Berlin den 8 März 1874.

Der Präsident der Königl. Akademie der Künste.
H Heitzig

172

Vereines zur Förderung des Gymnasialunterrichtes.

Berlin, den 18ten Dezember 1878

190

175

Cr. 19/9 78.
I. 1031.

Von hochlöblicher Royal Königliches Akademie der Künste zu Berlin werde ich mir ganz ergebenst zu bitten, mir beliebe Bewilligung zum Photolithographiren der Illustrationen zu einer Lieferung Dr. Gottfried Schadow's, des ästhetischen Portraits desselben, welche sich im Besitze der Königl. Akademie befindet, hierher gefälligst übersenden zu wollen. Die Lieferung und das Portrait sollen in dem "Kunstfreunde" erster Lieferung einer Kalender für Künstler Aufnahme finden. Sollte sich eine Lieferung Schadow's in der akademischen Bibliothek befinden, so würde mir die hochlöbliche Magistrat zu Gefallen thun, dieselbe zum Abdruck oder als Manuscript auf kurze Zeit überlassen wollen.

Einer baldgefälligen Antwort mich gefälligst entgegensehend

Ergebenst Hochlöblicher Royal

ganz ergebenster
Hugo Lederer
Königgrätzerstr. 22.

Gr. K. Akad.
d. 20.12.78.
Sch

Gef. 10/3 79
Abth. pr: 8/3. 79.
Kr. 12/3 79.

I. 376. 127 II.

br. m. an den
Rand der Königlichen
Akademie der Künste.
11/3 79 I. A.
Taschendorff

176
171

München d. 7 März
79.
Fabelsberger St. 53/2 R.

Hr. Hofmaler Gabriel

Werden gütigst ersucht, wenn sie sich
in Berlin befinden, so wie es jedenfalls
einen guten Rath geben können.
sich einen Platz in Berlin und
ein Zimmer anzuschaffen, für ein Maler
zu glaublichen Gegenstände, welche sie
besitzen zu benützen etc. etc.
Es ist es uns gelungen ein Maler zu
erhalten, der den gewünschten Raum

1753 172

Der Bildhauer Herr Fr Schreyer ist zu Anschaffung, Kopf der Bavaria der besseren Abformung bereits verfertigen ist und es wird auch in der Mitte des Herrn Ministers Excellenz verlangende Einsendung angenommen.

Hierzu wird zugleich ausdrücklich dem Herrn Schreyer anzeigend wie Exemplar der Abformung übersendet werde, damit es so schnelle als möglich dem gestellten Auftrage Genügen entsprechend seiner Einsendung bewerkstelligen.

Berlin den 27ten März 1879 29/3 August Wredow.

An
den Bildhauer Herr Friedrich Schreyer
Wohlgeboren
zu München

Kgl. B.

Gabelsbergerstr. 53. 2 Et.

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich auf Befehl an den Director der Königlichen Academie der bildenden Künste gemäßigte Herrn

[illegible] Verband

[illegible]

[illegible]

[illegible]

beschaue 7. März d. vorgebracht, daß der Tuch
zur Verarbeitung von der Königlichen Fabrik
bereits verschrieben ist, und es daher sehr
wohl in der Befugniß der Provinz Brandenb
liegt, mystrügliche Verarbeitungen zu
lassen.

Berlin, den 28. März 1829.

Der Inspector

L 762 Varnes 4/6 79
9 Aug 79
174
131

Verlag der „Militaria“

Verlags-Buchhandlung für Militär-Literatur.

(G. von Glasenapp)

Berlin W., Blumenthal-Straße 10.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen anzuzeigen, daß soeben in unserem Verlage erschien:

Fünfzig Jahre.

Seine Majestät der Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta in Ihrer fünfzigjährigen Ehe.

Eine Festschrift zum 11. Juni 1879

von

Otto von Seemen.

10 Bogen 8vo. Mit den Portraits Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in eleganten Holzschnittrahmen. Zeichnung der Rahmen von L. Burger, Schnitt von Brend'amour.

Volks- und Armee-Ausgabe. Preis 1 Mark.

Der Herr Verfasser hat in dieser Darstellung in gedrängter und übersichtlicher Weise die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben unseres Kaiserpaares vorgeführt; er zeigt die gemeinsamen Beziehungen in sich und zu den hervorragendsten Zeitereignissen. Seine Arbeit stützt sich auf das **Studium der besten, bisher vorhandenen Schriften und die Benutzung einer großen Zahl bisher der Oeffentlichkeit noch nicht übergebenen Original-Quellen**, und dürfte dieselbe in solcher Weise als eine dem deutschen Volke zum 11. Juni 1879 gebotene Festschrift, wie auch als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte unseres Vaterlandes zu betrachten sein.

Dem Herrn Verfasser ist aus Höchsten Kreisen ein reiches, bisher noch nie veröffentlichtes Material zugänglich gemacht worden, welches in so gefälliger Form bearbeitet wurde, daß gewiß Niemand das Buch unbefriedigt bei Seite legen wird.

Ganz Deutschland rüstet sich, den Tag der **Goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares** auf das Festlichste zu begehen. Und, wo auch immer an diesem Tage ein deutsches Herz schlägt, ob in der Hauptstadt des Landes, ob an den fernsten Gestaden des Oceans, überall wird dieses Fest gefeiert werden!

Fordert es doch gebieterisch dazu auf, den Blick rückwärts zu richten auf **fünfzig Jahre deutscher Geschichte**, auf das Wirken eines Fürsten und Mannes, den die Mitwelt den „Siegreichen" nennt, Der Deutschland einte und Der, gleichwie ein Meister des Schwertes auch ein fester Hort des Friedens und der Wohlfahrt Seines Volkes ist, — auf eine Fürstin und Frau, Die in stiller Arbeit die Wohlthätigkeit, die Kunst und Wissenschaft pflegte und dem welthistorischen Wirken Ihres Gemahls treu und fest, in Glück und Unglück, Freude und Trübsal, Mühe und Arbeit, zur Seite stand.

Für einen solchen Tag hoffen wir **keine Fehlbitte zu thun**, wenn wir bitten, zur **Verbreitung dieser authentischen Denkschrift**, in welcher sich das Leben unseres Kaiserpaares treu wiederspiegelt, auch in **Ihren Kreisen beitragen zu wollen.**

Es dürfte diese authentische Darstellung des Wirkens unseres Kaiserpaares sich durch ihre volksthümliche Darstellungsweise zur weitesten Verbreitung eignen und erlauben wir uns auch an die Kgl. Behörden die Bitte zu richten, nach Kenntnißnahme der Schrift, dieselbe den Beamten pp. empfehlen zu wollen. **Zum Ersatz aller event. entstehenden Portokosten erklären wir uns ausdrücklich bereit.**

Trotz der eleganten Ausstattung ist der Preis für 10 Druckbogen und 3 Holzschnitte auf nur 1 Mark festgestellt und liefern wir, um Ihre Bemühungen zu unterstützen

auf je 5 bestellte Exemplare ein Frei-Exemplar.

Wir senden auf Wunsch sofort franko ein **Probe-Exemplar** und sind gern bereit, **eine größere Anzahl** (bis zu 20 Exemplaren) **zu übersenden,** ohne daß dieselben als fest bestellt gelten. Die nicht abgesetzten Exemplare können uns vielmehr gleichzeitig mit der Zahlung für die abgesetzten Exemplare remittirt werden.

Eine Subscriptionsliste fügen wir bei und bitten, die Bestellungen durch anliegende Postkarte machen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung haben wir die Ehre zu zeichnen

ganz ergebenst

„Militaria",
Verlags-Buchhandlung für Militär-Literatur
(G. von Glasenapp)
Berlin W., Blumenthal-Straße 10.

Druck von A. Haack in Berlin, NW. Dorotheenstraße 55.

775

182

Subscriptions-Liste
auf
Fünfzig Jahre. Eine Festschrift zum 11. Juni 1879
von **Otto von Seemen.**

Preis 1 Mark. Auf je 5 ein Frei-Exemplar.

Name.	Ort (recht deutlich).	Exemplare.

Zu remittiren an die

Verlags-Buchhandlung „Militaria",
Berlin W., Blumenthalstraße 10.

176
183

Um die Weiterverbreitung dieses Prospektes in nahestehenden Kreisen wird höflichst gebeten.

Biographische Blätter aus deutscher Geschichte.

Die Bedeutung der **Geschichte** für die sittliche Erziehung des Menschen, für Erweckung der Vaterlandsliebe, für den Aufschwung zum Idealen ist allseitig zugestanden.

Dennoch beruht nicht in der Aneinanderreihung und Beschreibung der einzelnen Ereignisse, in der wenn auch noch so warmen und geschickten Darstellung der Begebenheiten des Krieges und Friedens der eigentliche Reiz und Werth der Geschichte für größere Kreise, sondern vielmehr in den Lebensbildern der großen Männer, — in der **Biographie**. Diese Lebensbilder, die **großen Beispiele**, — nicht die theoretischen Lehren der Geschichte — sind packend, sie prägen sich ein und eifern zur Nachahmung an, sie zeigen uns die Männer, welche im Denken und Handeln Hervorragendes geleistet, die Fürsten, Feldherrn und Staatsmänner, Gelehrte, Dichter und Künstler, welche für die Größe des Vaterlandes gearbeitet und ihre Nation auf einen höheren sittlichen Standpunkt gehoben, — diese praktischen, leibhaftigen, großen Beispiele bilden das Herz, sie veredeln den Charakter, sie spornen an zu eigner eifriger Arbeit, zu treuer Pflichterfüllung, sie wecken Vaterlandsliebe und Königstreue.

Durch die Zeichnung solcher Lebensbilder wird auch der Zusammenhang geschichtlicher Ereignisse klarer und in schärferen Umrissen hervortreten, denn die Persönlichkeiten auf allen Gebieten machen und bestimmen die Geschichte.

Wer wollte es leugnen, daß in unserer Zeit der Verstandesthätigkeit und der Blüthe der Intelligenz, aber leider auch des derbsten Realismus, in einer Zeit, in der Herz, Gemüth, selbstlose Pflichterfüllung und idealer Aufschwung durch Parteiinteressen, Egoismus und Gewinnsucht hart bedrängt werden, daß es gerade jetzt uns wohl ansteht, für die Pflege der ersteren Faktoren zu thun, was jeder vermag. Diesen Gesichtspunkten verdanken die

„Biographischen Blätter aus deutscher Geschichte"

ihre Entstehung.

Diese Blätter wollen für eigene Arbeit, Pflichttreue, nationalen Sinn, Religiosität, Liebe zum Vaterlande und Herrscherhause durch Beispiele wirken und kämpfen.

Diese Blätter verfolgen das Ziel, durch ihre Bearbeiter, ihre Ausstattung und ihren billigen Preis in jedem guten deutschen Hause Eingang zu finden und sich in ihrer Gesammtheit zu einer werthvollen **National-Bibliothek** zu gestalten.

Wie unsere billigen Klassiker-Ausgaben in den großen Kreisen des Volkes die Bildung erweiterten, die Empfänglichkeit und das Verständniß für hohe Gedanken, Geschmack an edlen Formen erweckten und fördern halfen, so wollen auch diese Blätter in alle Kreise des Volkes eindringen und ihr bescheidenes Theil an der nationalen Arbeit beitragen. —

Uns hierin zu unterstützen, fordern wir Jeden auf, der für sich und seine Familie mit den dargelegten Motiven zur Herausgabe der **„Biographischen Blätter aus deutscher Geschichte"** übereinstimmt.

Die Biographie ist ja keine Wissenschaft von heute; es giebt vielmehr sehr viele biographische Arbeiten. Aber alle sind nicht in das Volk derart gedrungen, wie z. B, unsere Klassiker, obgleich sie vollwerthig hierzu denselben Anspruch haben. Der Grund hierfür ist ein doppelter. Einmal war die Biographie bisher meist ein Monopol der Wissenschaft, des Gelehrtenthums; sie trat in dem Gewande der Materialiensammlung, des Archiv-Studiums, der Documente und Actenstücke auf und entzog sich hierdurch, wie durch ihren Umfang und dementsprechenden höheren Preis von Hause aus dem Eingange in größere, nicht wissenschaftliche Kreise. Andererseits scheiterte wohl mehrfach der von Einzelnen gemachte Versuch, eine Reihe von Biographien volksthümlich zu behandeln daran, daß es eben dem Einzelnen nicht möglich ist, sich in die verschiedenen Charaktere, ihre Arbeit und ihr Wirken derartig zu vertiefen, um das Beste für alle und jede Biographie zu leisten.

Die „Biographischen Blätter" suchen diese beiden Mißstände zu vermitteln. Sie werden von Männern geschrieben, welche das Material vollkommen beherrschen, aber welche bestrebt sind, ihre Wissenschaft dem großen Ganzen, der Nation, dienstbar zu machen und sie deshalb des gelehrten Apparates, der trotzdem eine Vorbedingung ist, entkleiden und sie in den Rahmen einer nationalen, allgemein verständlichen und anziehenden Darstellung bringen.

Die „Biographischen Blätter" können ihrem Endzweck nach nicht von wenigen Personen bearbeitet werden. Ihre ganze Anlage gipfelt vielmehr darin,

> daß der sach- und fachkundige Geschichtsforscher, der Biograph von Fach, seine Wissenschaft nicht nur besonderen Kreisen, sondern dem ganzen Volke nutzbar macht, daß er die geschriebenen Bände, auf wenige Bogen zusammengedrängt, **in volksthümlicher Darstellung, schlicht und recht in Wort und Sinn, unpartheiisch und wahr, fern von jeder Uebertreibung und Lobhudelei, — der ganzen Nation darbietet.**

Wenn dies geschieht, — wir haben manchen glänzenden Namen in dieser Beziehung bereits gewonnen und glauben, daß Viele unserer berühmten Biographen hier mitarbeiten werden, denn die Wissenschaft nimmt zu an Ehren durch die Erweiterung des Kreises, in welchem sie wirksam wird, — dann hoffen wir, das uns vorschwebende Ziel zu erreichen. —

Neben dem obigen Programm der „Biographischen Blätter" ergiebt sich aus der nachfolgenden Uebersicht der vorläufig in Aussicht genommenen Biographien die Anlage des Unternehmens. — Es zeigt diese vorläufige Uebersicht, daß die „Biographischen Blätter" Werth darauf legen, neben der, einen gewissen Zeitabschnitt bestimmenden oder kennzeichnenden Persönlichkeit, auch diesen Zeitabschnitt selbst und seine charakteristischen, für die Entwickelung des Staats- und Kulturlebens bestimmenden Eigenthümlichkeiten, in scharfen Zügen gezeichnet zu sehen.

Ueberall, wo ein Zweifel entsteht, ob der Person oder den Verhältnissen mehr Rechnung zu tragen ist, wird die Person in den Vordergrund treten, es wird gezeigt werden, daß und in welcher Weise die Persönlichkeiten einen dominirenden Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse hatten.

Von lebenden Personen wird nur Kaiser Wilhelm aufgenommen werden, und zwar: 1. In seiner Ehe (Festschrift), 2. In seiner Politik (Fürst Bismarck) I. und II., 3. Als Feldherr (Graf Moltke), 4. Als Soldat und Reorganisator (Graf Roon), wodurch gleichzeitig die biographische Darstellung seiner drei Paladine und ihrer persönlichen Verdienste und Leistungen in dem Rahmen des welthistorischen Wirkens des Kaisers zur Geltung gelangt. Diese 5 Hefte bilden eine vollständig in sich abgeschlossene Geschichte der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und werden bis zur Mitte des Jahres 1880 vollendet sein.

Die Ausstattung der „Biographischen Blätter" wird typographisch eine würdige sein. Der Preis wird die Anschaffung überall gestatten. —

G. von Glasenapp.

Biographische Blätter aus deutscher Geschichte.

Vorläufiges Programm der ersten 6 Bände.

(Vorbehaltlich etwaiger Abänderungen.)

Band 1.

Fünfzig Jahre. Eine Festschrift zum 11. Juni 1879. Von Otto von Seemen.
Kaiser Wilhelm. Zwanzig Jahre Preußischer Politik. 1858 bis 1878. I. Von Hugo Jacobi.
Kaiser Wilhelm. Zwanzig Jahre Preußischer Heeresgeschichte. 1. Der Generalstab. Von A. Frhr. von Fircks.
Kaiser Friedrich II. und die Kirchenfrage des Mittelalters. Von Dr. Otto Steinecke.
Der Große Kurfürst. Von Kaehler, Oberstlieutenant und Regiments-Commändeur.
Kaiser Wilhelm. Zwanzig Jahre Preußischer Politik. 1858 bis 1878. II. Von Hugo Jacobi.

Band 2.

Karl der Große. Von Dr. Ernst Friedlaender, Geheimer Staats-Archivar.
Derfflinger. Von Ernst Graf zur Lippe.
Friedrich der Große als Feldherr und Soldat. Von von Taysen, Major im Großen Generalstabe.
Kaiser Wilhelm. Zwanzig Jahre Preußischer Heeresgeschichte. 2. Die Armee. Von G. von Glasenapp.
Stein. Von Dr. Paul Bailleu.
Ludwig I., König von Bayern. Von Dr. Karl Theodor Heigel, Secretär des Staatsarchivs.

Band 3.

Friedrich der Große und seine äußere Politik. Von Dr. Reinhold Koser.
Deutsche Philosophen. I. Kant. Von Dr. H. Klee.
Seydlitz. Von Kaehler, Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur.
Scharnhorst. Von G. von Marées, Major im Großen Generalstabe.
Eugen von Würtemberg. Von Prof. Wilhelm Müller.
General von Hartmann. Ein Stück Bayerischer Heeresgeschichte. Von Hugo Jacobi.

Band 4.

Deutsche Gelehrte. I.
Friedrich Wilhelm I.
Friedrich der Große und seine innere Politik.
Zieten.
Blücher.
Wrangel.

Band 5.

Götz von Berlichingen.
Friedrich der Große und seine Werke.
Deutsche Maler. (Dürer, Cranach, Holbein, Kaulbach 2c.)
Hardenberg.
Friedrich Wilhelm IV.
König Johann von Sachsen.

Band 6.

Hans Sachs.
Deutsche Künstler. (Cornelius, Schadow, Rauch, Schinkel 2c.)
Walther von der Vogelweide.
Frundsberg.
König Friedrich I.
York.

Welchen besseren Zeitpunkt und welche bessere Biographie hätten wir für das ins Leben treten der „Biographischen Blätter" wählen können, als die goldene Hochzeit unseres Kaiserpaares, ein Fest, das noch nie ein Deutsches Kaiserpaar gefeiert, ein Ereigniß, welches jeden lebenden Deutschen auffordert, den Blick rückwärts zu richten auf **„Fünfzig Jahre deutscher Geschichte"**, auf fünfzig Jahre nationaler Thätigkeit und Wirkens, auf fünfzig Jahre pflichttreuer Arbeit eines Ehepaares, das durch Geburt und eigenes Schaffen berufen und berechtigt ist, den ersten Platz einzunehmen, soweit deutsche Geschichte reicht, soweit deutsche Zunge klingt. —

Wie sich die **Ehe des Kaisers und der Kaiserin**, die am 11. Juni 1879 auf ein fünfzigjähriges einmüthiges Wirken, auf stets gemeinsame nationale Bestrebungen zurückblicken, welche sich gegenseitig stets ergänzt und gestützt haben, — wie sich die Ehe dieses Kaiserpaares, in der sich fünfzig Jahre preußischer und deutscher Geschichte wiederspiegeln, gestaltete, — dies zu schildern nach ihren bescheidenen Kräften war die **erste Aufgabe** und ist der **Ausgangspunkt** der **„Biographischen Blätter"**.

Heft I.

Fünfzig Jahre.

Seine Majestät der Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta in Ihrer fünfzigjährigen Ehe.

Eine Festschrift zum 11. Juni 1879

von

Otto von Seemen.

Mit den photographischen Portraits Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in eleganten Holzschnittrahmen. Die Portraits sind die **besten,** welche je von Ihren Majestäten edirt wurden.

Preis des einzelnen Heftes: 2 Mark.

Der Herr Verfasser hat in dieser Darstellung in gedrängter und übersichtlicher Weise die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben unseres Kaiserpaares vorgeführt; er zeigt die gemeinsamen Beziehungen in sich und zu den hervorragendsten Zeitereignissen. Seine Arbeit stützt sich auf das **Studium der besten, bisher vorhandenen Schriften und die Benutzung einer großen Zahl bisher der Oeffentlichkeit noch nicht übergebenen Original-Quellen,** und dürfte dieselbe in solcher Weise als eine dem deutschen Volke zum 11. Juni 1879 gebotene Festschrift, wie auch als ein werthvoller Beitrag zur Geschichte unseres Vaterlandes und als ein würdiger Ausgangspunkt der „Biographischen Blätter" zu betrachten sein.

Volks- und Armee-Ausgabe.

Die besondere Bedeutung des 1. Heftes der „Biographischen Blätter" (**Fünfzig Jahre**) veranlaßt uns, gleichzeitig von demselben eine **Volks- und Armee-Ausgabe** zu veranstalten, welche besonders für Schulen, für Vereine u. s. w. geeignet ist. Der Text ist derselbe der großen Ausgabe, nur sind die Photographien durch gute Holzschnitte ersetzt.

Preis des Heftes: 1 Mark.

Prospect der Verlagshandlung.

Die **„Biographischen Blätter"** erscheinen in Heften von 5—6 Bogen, in eleganter Ausstattung. Jedem Heft ist ein sehr gutes photographisches Portrait beigefügt.

Je 6 Hefte bilden einen Band, und beträgt der **Preis des Heftes,** im Abonnement auf einen Band, nur 1 M. 50 Pf. Jedes Heft bildet ein in sich völlig abgeschlossenes Ganzes und sind auch die einzelnen Hefte, soweit der Vorrath reicht, käuflich. Der Preis des einzelnen Heftes (ohne Abonnement) beträgt 2 Mk.

Das Abonnement verpflichtet immer nur auf einen Band (6 Hefte).

Alle 6—8 Wochen ist das Erscheinen eines Heftes in Aussicht genommen, so daß ungefähr alle Jahre ein Band zur Ausgabe gelangt.

Wir bitten hiernach bei Bestellungen festzuhalten:

Biographische Blätter im **Abonnement** auf Band 1 (6 Hefte) à Heft 1 Mark 50 Pf. (Heft 1: **Fünfzig Jahre** von **Otto von Seemen**).

Im Einzelkauf: **Fünfzig Jahre** von **Otto von Seemen.** Heft 1 der Biographischen Blätter mit den photographischen Portraits. Im Einzelverkauf 2 Mark.

do. **Fünfzig Jahre** von **Otto von Seemen. Volks- u. Armee-Ausgabe.** Mit den Holzschnitten à 1 Mark.

„MILITARIA",
Verlags-Buchhandlung für Militär-Literatur.
Berlin W., Blumenthalstraße 10.

Unterzeichneter wünscht

☛ **zur Ansicht** zu erhalten, mit der Verpflichtung, nicht convenirenden Falls in 14 Tagen zu remittiren.

Große Ausgabe. **Fünfzig Jahre** von Otto von Seemen. Mit den Photographien. Preis 2 Mark.

Volks- und Armee-Ausgabe do. Mit den Holzschnitten. Preis 1 M.

Unterschrift: Ort:

Gefl. nach vollzogener Unterschrift abzuschneiden und zu senden an die

Verlags-Buchhandlung „Militaria", Berlin, W. Blumenthalstr. 10.

178

184

Subscriptions-Liste

auf das Werk:

Fünfzig Jahre.

Seine Majestät der Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta in Ihrer fünfzigjährigen Ehe.

Eine Festschrift zum 11. Juni 1879 von **Otto von Seemen.**

Mit den Portraits Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in eleganten Holzschnittrahmen.

10 Bogen 8°. **Volks- und Armee-Ausgabe. Preis 1 Mark.**

Name (recht deutlich).	Wohnort.	Exemplare.

☛ Fortsetzung siehe Rückseite!

☛ Gefl. nach vollzogener Unterschrift abzuschneiden und zu senden an die **Verlags-Buchhandlung „Militaria", Berlin, Blumenthalstr. 10.**

Unterzeichneter subscribirt hierdurch auf Band 1 (Heft 1—6)

Biographische Blätter

Herausgegeben von

G. von Glasenapp.

Band 1. (Juni 1879 bis April 1880.)

Fünfzig Jahre. Eine Festschrift zum 11. Juni 1879. Von Otto von Seemen.
Kaiser Wilhelm. Zwanzig Jahre Preußischer Politik. 1858 bis 1878. I. Von Hugo Jacobi.
Kaiser Wilhelm. Zwanzig Jahre Preußischer Heeresgeschichte. 1. Der Generalstab. Von A. Frhr. von Fircks.
Kaiser Friedrich II. und die Kirchenfrage des Mittelalters. Von Dr. Otto Steinecke.
Der Große Kurfürst. Von Kaehler, Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur.
Kaiser Wilhelm. Zwanzig Jahre Preußischer Politik. 1858 bis 1878. II. Von Hugo Jacobi.

Unterschrift: Ort:

☛ **Subscriptionspreis (im Abonnement auf 6 Hefte) nur 1 Mark 50 Pf. pro Heft.**

☛ **Heft 1 des Werkes wird auf Wunsch sofort franco zur Ansicht übersandt, ohne jede Verpflichtung des Empfängers, dieses Heft 1 oder die folgenden Hefte zu behalten resp. zu beziehen.**

Name (recht deutlich).	Wohnort.	Exemplare

180
186

Im Winter 1864-65 nach durchaus neuen Grundsätzen in's Leben gerufen, wird unser in weiten Kreisen unter dem Namen Fritz Borstells Lesezirkel bekanntes Unternehmen, das sich der allseitigsten Anerkennung zu erfreuen hat, in seiner heutigen Ausdehnung nur noch von ähnlichen Einrichtungen in England übertroffen. Vielen Tausenden von Lesern nah und fern stellen wir seit Jahren alle besseren Erscheinungen der drei Weltsprachen zur Verfügung. Ueberhaupt richtet sich unser stetes Streben auf die hinreichende Beschaffung solcher Werke, deren Kenntniss für gebildete Leserkreise nur irgend wie erwünscht sein kann.

Die Hauptvorzüge unserer Anstalt lassen sich demnach wie folgt zusammenfassen: Die neuesten Erscheinungen gelangen in je 10—800facher Anzahl zur Ausgabe, so dass gerade nach den begehrtesten Werken selten vergebliche Nachfrage stattfindet. — Die Anschaffungen beschränken sich nicht allein auf Unterhaltungsschriften, sondern umfassen auch allgemein verständliche Werke wissenschaftlicher Richtung in weitester Ausdehnung. — Die ausgegebenen Bände sind der Regel nach neu oder doch vollständig sauber; weder Einband noch irgend ein Stempel kennzeichnet dieselben als entlichen. — Auswärtige Leser werden den hiesigen nicht nachgestellt; in Rücksicht auf das Porto sind im Gegentheil die Bedingungen für dieselben bedeutend günstiger gestellt. — Die Lesepreise stellen sich trotz dieser unbestrittenen Vorzüge bei längerem Abonnement und Ausdehnung desselben auf eine grössere Anzahl von Bänden billiger, als in den eigentlichen Leihbibliotheken. — Endlich sind wir in der Lage, Bücherkäufern die gewünschten Werke in gelesenem Zustande, aber durchaus sauber erhalten, zu sehr ermässigten Preisen liefern zu können.

Lesebedingungen

vom 1. October 1874.

1. Abonnements können zu jeder Zeit begonnen werden. Die Preise im Voraus zahlbar stellen sich:

für hiesige Leser für auswärtige Leser	bei 6 Bänden „ 12 „	bei 4 Bänden „ 8 „	bei 2 Bänden „ 4 „
auf jährlich	30 Mark	24 Mark	18 Mark
„ halbjährlich	18 „	15 „	10 „
„ vierteljährlich	10 „	8 „	6 „
„ monatlich	4 „	3 „	2½ „

2. Familien-Abonnements gewähren die überaus grosse Annel
lichkeit, dem häuslichen Kreise für Alt und Jung in stetem Wechsel
Neueste und Beste zu bieten, was die ausländische und deutsche Liter
hervorbringt. Bei freier Auswahl, Jugendschriften und Prachtwerke a
ausgeschlossen, werden die gewünschten Werke der Regel nach in durch
neuem Zustande, natürlich mit der Berechtigung des Aufschneidens gelie
— Das Abonnement beträgt für Band und Jahr 3 Mark und muss sich
mindestens 25 Bände (also 75 Mark jährlich) erstrecken.

3. Lesegesellschaften stellen wir ihren ganzen Bedarf, d. h.
beliebige Anzahl von 50 Bänden ab gleichzeitig zur Verfügung. 50 Bä
werden für das ganze Jahr bei durchaus beliebigem Wechseln innerh
dieser Zeit und unbeschränkter Auswahl mit 90 Mark und weiter von 1
10 Bänden steigend mit je 15 Mark berechnet. — Die Bildung kleine
Zirkel unterstützen wir in jeder thunlichen Weise.

4. Fachwissenschaftliche Zirkel, wie solche unter Landwirth
in militärischen, theologischen und anderen Kreisen sich bilden, versor
wir mit den ihnen wünschenswerthen Erscheinungen in allen Sprachen.
Als Lesegebühren berechnen wir für die nicht käuflich behaltenen W
den vierten Theil des Ladenpreises, wogegen die Benutzung bis zur D
eines Jahres freisteht.

5. Nach Badeorten liefern wir eine vorzügliche Auswahl der neue
Erscheinungen in Höhe von 100—1000 Bänden für die Dauer der Sa
unter billigster Preisstellung. Wegen der näheren Bestimmungen ersu
wir die betr. Badedirektionen sich mit uns in Verbindung zu setzen.

6. Saubere Zurückgabe der entliehenen Bücher setzen wir
unseren Lesern als selbstverständlich voraus; sind Bände durch irgend welc
Zufall im Innern beschädigt, so beanspruchen wir nicht Ersatz
Werkes, sondern lediglich eine angemessene Vergütung. — Bei
ganz neu ausgegebenen Bänden bitten wir um sorgfältiges Aufschnei
Ein Beschneiden, d. h. Verkleinern der Bände ist aber nicht stat
und erfordert jedenfalls Schadenersatz.

7. Die Verpackung ist für unsere auswärtigen Leser so einfach
gerichtet, dass die bereits mit der nöthigen Aufschrift versehene Hülle be
Rücksendung nur des Umschlages bedarf. — Das Versiegeln ist nicht
erforderlich. — Bei jedem Wechsel ist der ebenfalls beigefügte Be
scheid auszufüllen, dessen Angaben in zweifelhaften Fällen maassgebend
um sorgfältige Instruktion aufzufordern.

8. Die [illegible] sind für alle Leser bindend
[illegible]

I. 376 23
I. 1915 181 187

Berfeld, 27. Juni 1879.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung erlaubt sich, Ihnen die beifolgende Mittheilung zu überreichen und gleichzeitig zu bitten, dieselbe durch Affichiren den Mitgliedern Ihres Vereines zugänglich zu machen.

Hochachtend

Sam. Lucas.

I.

1. Die Mittheilung ist in der Bezirks-Vorstandssitzung vorgelegt.
2. Zu den Akten.
B. 5. 8. 79.
Zollmann.

Akten betr. Verschiedenes I. 983. pr. cod. cand.

186 782

werden mit der Anlage
ges. vorgelegt.

Berlin, den 10. Juli 1879

Zu den Akten.
B. 14. 7. 79.

Ein Blatt aus dem Stadtbuch.

Die Jugendschule hat mancherlei Vorzüge zu erhalten und zu fördern

Jeder Bürger und Beisitzer hat Menschen
sich einen Einfluß auf den Bürger
verbürgt der Bürgerzustand sich verän
dert. Man gibt es einen Verwandtschaftsstand
und freie Zeugnisse, wer welcher
der Verwandtschaftsstand der Mittelstand
bildet, alle drei Stände sind die einzigen
Vereinbarstände. Die müssen alle rasch über=
springen oder übersprungen verlassen sein,
der Verwandtschaftsstand ist der eigentlich wichtige
Stand der bürgerlichen Bürgerin. Die
Lichtseite desselben ergänzt den Tätigkeits,
wechsel zwischen der Bürgerin oder Bürger=
von Verwandten der Verwandtschaftsstand
gestaltet.

1. Ueberwältigung und Zeugnisse ist eine volle
ständige Darstellung der menschlichen Bürger,
anlagen Stände, Berufe und Bürger fest=
stellt werden kann.

2. Ueberwältigung und Zeugnisse ist eine vollständig
Verschiedenheit der Bürgers und Bürgerin
Verhältnisse Wissenschaft und Pflegende fest
hingestellt werden.

3. Jeder Mensch ist auf einen bisher 3 Stände
Berufe oder wenigstens, gut gemein vorbereitet
genügt. (Bürgerrecht)

6. [illegible]

Erläuterungen.

1. Abweichung der Räume nach der Hauptabschnitte, Anzahl der Geschosse [illegible] Anzahl der Räume. Offenstehen Räume der Gedanken, die wirken. Und die Räume zu schaffen, der Geist entwirft seine Wirkung, schreibt die Räume nicht an die Wände, schafft [illegible] der Künstler Form, der Geschmack bestimmt Lichtverhältnisse und Anordnung der Räume, zeigen wenn wir Gesetzen der Harmonie. Aber es kann nicht genügen, der Geist kann diesen mit Lieblichkeit entgegen wirken

2. Das Leben besteht nicht allein aus Arbeit, sondern auch Vergnügen ist [illegible] Leben.

3. Die Kunst ist für Jedermann zugänglich, muß jeder Neigung haben, [illegible] die Räume nicht nur [illegible] Kunst, sie sind ausgestattet

aber das Gesetz kann den Raum [illegible] Geschmack zum Genuß gibt [illegible]

4. Gemeinlich kommt diese Stellung gar nicht vor, die Neigung liegt, kommt mittels von Einbildungen kommen zu sein. Man wird veranlassen wirklich krank und [illegible]

5. 6. Eine kommt es jedenfalls nicht die Schönheit oder Größe, einiger oder unserer Theile des Gebäudes nicht, sondern [illegible] Schönheit nicht — — noch oder weniger Gewicht auf die Räume [illegible]

Dieser ist lediglich der Aufenthalt [illegible] Menschen und Gegenstände

Grundsätze liegen vor und zwar [illegible] nicht fest für alle Zeiten [illegible] Bedürfnisse gelten können

München d. 19/7 79.

I. 1037. Praes. 19/7 79. 185 laut Ptz

Hochgeehrtes Secretariat

Auf Ersuchen unseres Herrn Künstler, erlaube ich mir Ihr hochgeehrtes Secretariat freundlichst um gefällige Mittheilung zu bitten, inwieweit Bronce zu dem Plakatanzeiger des Ordnungsbüreaus verwendet werden könnte.

Für gefl. Rückäußerung gütigst freundlichst dankend zeichnet

ergebenst

J. Stücklen

Fiat!
B. 19.7.79. mitgetheilt J. Stücklen
Z. B. d. 25/7 79.
Rümann
Assistent.

Berlin d. 9 Septbr. 1864

I 7284.

Mr. Minister
9/9.

Euer Excellenz beehre ich mich gefälligst zu benachrichtigen, daß der Herr Dr. Schaarschmidt, welcher seit Ostern d. J. die philosophische Examinatorstelle bei der hiesigen Königlichen Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften interimistisch verwaltet hat, mit dem Ablauf dieses Monats aus seiner Stellung ausscheidet.

Ew. Excellenz

ganz gehorsamster

Diener

Bonitz

187

194

br. m.

Pr. 12/IX 79

EDBR.

Das Secretariat der Kgl. Akademie
für Künste gütigst abzugeben.

EDBR - 11310. Pr. 15/9 79.

An die Hohe Direktion
der Königl. Akademie
der Wissenschaften und Künste
in Berlin

Unterzeichneter erlaubt sich sich hiermit der Hohen Direktion behufs Ankaufs für das Königl. Museum zu empfehlen, die Photographie eines Originalgemäldes von Tiziano, eine Magdalena darstellend, im Privatbesitz zum Verkaufe angeboten wird.

Dasselbe ist:

Höhe Meter 0,77
Breite " 0,65

Laut beiliegendem Schreiben soll Tiziano diese Magdalena gemalt haben, nachdem drei Exemplare derselben für verloren gehalten worden sind, und dieses letztere ist nun jetzt in Mailand und soll von Tiziano für den Kardinal Bonifacio gemalt sein.

Beschrieben und gemalt: I Band Seite 259 Nr. 6 Nachtrag: Le Maraviglie dell'Arte von Karl Rudolph Hadrian 1835 - 2 Th. Nachtrag

Meine Forderung obigen über 300 Francs
ist sehr gut verbürgt und Jedermann kann
Erkundigung über Ehrenhaftigkeit
Im nöthigen Falle würde mein Vater mir
eine Solidarische Verbürgung
Bei gefälliger Rücksprechung ist zu
Hochachtungsvoll

Ergebenster Lehmann

L. F. M. Schumak
in Mailand Via Bocchetto N. 5

Mailand 6. September 1879

I. 1319. Kr. 22/9 79. 188

An die Königliche Akademie der Künste.

zu

Berlin.

Das unterzeichnete Kuratorium der **Friedrich Eggers-Stiftung zur Förderung der Künste und Kunstwissenschaften zu Berlin** bittet ergebenst, der umstehenden **Bekanntmachung** durch Anheften am schwarzen Brett bis zum 1 Februar 1880 die möglichste Verbreitung im Kreise der Commilitonen zu gewähren.

Berlin, den 18 September 1879

Hochachtungsvoll und ergebenst

Das Kuratorium der Friedrich Eggers-Stiftung zu Berlin.

Lazarus.

Fischer
v. car.

Dr.

Alleinige Annoncen-Regie
folgender Journale:
Berliner Tageblatt.
Deutsches Montags-Blatt.
Kladderadatsch.
Bazar. — Figaro, Wien.
Fliegende Blätter.
Militair-Wochenblatt.
Parole, amtl. Ztg. d. Deutschen Kriegerbundes.
Jahrbücher f. d. deutsche Armee und Marine.
Süddeutsche Presse.
Illustr. Vierteljahrsschrift der ärztl. Polytechnik.
Polytechnisches Notizblatt.
Industrie-Blätter.
Wieck's illustr. Gewerbe-Zeitg.
Haarmann's Zeitschrift für Bauhandwerker.
Zeitschr. f. Baukunde, München.
Süddeutsche Bauzeitung.

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
für sämmtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes.
BERLIN
Central-Bureau: SW. Jerusalemer-Strasse 48.
Filiale Friedrichstadt: Friedrichstrasse 66. Filiale Königstadt: Königstrasse 50. Filiale Louisenstadt: Prinzenstrasse 35.
Filialen:
Breslau — Chemnitz — Cöln a. Rh. — Dresden — Frankfurt a. M. — Halle a. S. Hamburg — Leipzig — London — Magdeburg — München — Nürnberg — Paris Prag — Strassburg i. E. — Stuttgart — Wien — Zürich.

Alleinige Annoncen-Regie
folgender Journale:
Pract. Maschinen Constructeur.
Illustrirte Jagdzeitung.
Allg. Homöopath. Zeitung.
Zeitschrift des landwirthsch. Vereins in Bayern.
Allgem. Zeitg. d. Judenthums.
Nieuwsblad, Rotterdam.
Niederl. Handels- und Schiffahrts-Zeitung, Rotterdam.
Schweiz. Centralblatt f. Handel und Industrie, St. Gallen.
Daily Telegraph, London.
British Trade Journal, London.
American-Register.
Galignanis Messenger.
L'Art (Die Kunst), Paris.
Nutiden, Kopenhagen.
Neue Zeit, St. Petersburg.
Deutsch-russ. Correspondenz.
L'Indépendance belge.

Buchdruckerei mit Dampf-Schnellpressen-Betrieb.

14/159.

Nr. 27/9 79.
1 Anl. Rohlolf.

I. 1339.

Berlin den 26. September 1879.

An
das Senat der Königlichen Akademie der Künste
Section für die bildenden Künste
Berlin.

I.
In den Akten
B. 1/10 79.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob es nicht gefällig wäre, die beigefügte Annonce, welche ich in verschiedenen hiesigen Zeitungen erscheinen lasse, auch in meinem Verlage erscheinenden Zeitungen: Berliner Tageblatt und Deutsches Montags-Blatt zur Insertion zu übernehmen.

Das Berliner Tageblatt welches gegenwärtig 70000 Abonnenten aufzuweisen hat, nächst alle deutschen Zeitungen hinsichtlich der Abonnentenzahl bei Weitem übertrifft, ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus verbreitet und in allen Gesellschaftskreisen eingeführt.

Empfehlend allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs, insbesondere auch dem Handel und der Industrie die gefälligste Beachtung.

19 f

Der „Deutsche Montags-Blatt“ von welch
ist eine der letzten Nummern zur gefl. Einsichtnahme beifüg
hat sich eine bedeutende stets gesteigerte Position in der Presse
Zeitungs-Presse erobert und circulirt fast ausschließlich in gut
gebildeten Kreisen.

Jede neue Nummer findet daher in den betheiligten Kr
eine wirkungsvolle Verbreitung und ist deshalb
der angenehmen Erwartung eines bez. Auftrages

Hochachtungsvoll

Deutsche Montags-Blatt

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den Lehranstalten der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste für das Wintersemester 1879/80 und zwar:

1) in den akademischen Meisterateliers der Professoren A. von Werner, [illegible] Knaus, E. Mandel und Reinhold Begas,
2) in der Königlichen Akademie der bildenden Künste, — Director: Professor A. v. Werner,
3) in der Königlichen Kunst- und Gewerbeschule, — Director: Professor Gropius, beginnt mit dem 13. October d. J.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen (5785
ad 1 innerhalb der ersten acht Tage eines jeden Quartals bei demjenigen Meister, welchem sich die Aspiranten anzuschließen wünschen,
ad 2. vom 13. bis 16. October d. J. von 12–2 Uhr Mittags im Sekretariat der Königlichen Akademie der bildenden Künste — Unter den Linden Nr. 38 Thür Nr. 5, —
ad 3. vom 1. October d. J. ab täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags im Büreau der Königlichen Kunstschule, Universitätsstraße Nr. 6 III.

Berlin, den 22. September 1879.

Der Senat
Section für die bildenden Künste.
Hitzig.

AVIS.

Um dem Publikum möglichst viele Vortheile zu gewähren, habe ich Veranlassung genommen, mein Verhältniss zu Insertions-Organen von besonderer Bedeutung und erprobter Wirksamkeit contractlich fester zu gestalten und in jedem Fache **hervorragende** Blätter zu gewinnen. So gelang es mir unter vielen anderen das Recht der Annoncen-Regie für nachstehende Blätter zu erwerben, deren besondere Vorzüge ich hierbei in Kürze andeute:

Das **„Berliner Tageblatt“**, dessen Verbreitung sich über alle Gesellschaftskreise erstreckt, besitzt gegenwärtig **76,000 Abonnenten**, wodurch dasselbe zu der gelesensten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands geworden ist. Das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch nach jeder Richtung hin allen Anforderungen, welche an eine grosse deutsche Zeitung gestellt werden können. Alle Gebiete des öffentlichen Lebens, Politik und Volkswirthschaft, Handel und Industrie, Theater, Kunst und Wissenschaft finden schnellste und treffendste Behandlung. Somit kann das „Berliner Tageblatt“ mit Recht als eines der wirksamsten Publicationsmittel empfohlen werden. (à Zeile 50 Pf.)

Das **„Deutsche Montags-Blatt“, Berlin,** welches den grossen englischen, politisch-literarischen Wochenblättern nicht nur ebenbürtig, sondern auch durch die werkthätigste Unterstützung von Seiten der deutschen Schriftstellerwelt mit Fug zu den ersten Organen der deutschen Presse gezählt werden darf, hat sich durch seinen interessanten und geistvollen Inhalt rasch einen grossen Leserkreis in der gebildeten Welt zu erobern gewusst. Unentbehrlich dem Politiker und dem Geschäftsmann an dem zeitungslosen Tage, dem Montag, gewährleistet dieses Blatt Anzeigen aller Art die weiteste Beachtung. (à Zeile 40 Pf.)

Die **„Süddeutsche Presse und Münchener Nachrichten“, München,** zählt zu den hervorragendsten politischen Organen Süddeutschlands, sie besitzt eine ebenso **einflussreiche**, wie nach allen Seiten hin **unabhängige** Stellung, und widmet den nationalen, provinziellen und städtischen Interessen gebührende Beachtung. Die Süddeutsche Presse findet ihre Verbreitung vorzugsweise unter den besitzenden Klassen, wodurch den Anzeigen ein reicher Erfolg gesichert ist. Die gegenwärtige Auflage beträgt 10,000 Exemplare. (à Zeile 20 Pf.)

Die **„Stuttgarter Neue Zeitung“, Stuttgart,** widmet den localen und provinziellen Angelegenheiten Württembergs eingehendste Sorgfalt und hat sich durch ihre Vielseitigkeit und Zuverlässigkeit eine beachtenswerthe Stellung errungen. Die „Stuttgarter Neue Zeitung“ ist für Inserate aller Art bestens zu empfehlen. (à Zeile 20 Pf.)

Der **„Bazar“, Berlin,** bekanntlich die tonangebendste, reichhaltigste Mode-Zeitung der Welt, ist in Folge seiner Verbreitung (Auflage ca. 100,000 Exemplare) in den feinsten Cirkeln, im Salon, kurz in den besten und wohlhabendsten Kreisen des Deutschen Reiches und weit über dessen Grenzen hinaus, das ausgezeichnetste Publications-Organ zur Ankündigung aller Gegenstände des Haushalts, der Toilette, der Gesundheitspflege, ferner für alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur, Kunst (Theater, Musik) und Wissenschaft. (à Zeile 150 Pf.)

„Kladderadatsch“, Berlin. Nur wenige Organe sind wie dieses im Stande, für sich allein die erforderliche Publicirung und den Erfolg auf dem Weltmarkte zu garantiren. Die Verbreitung dieses Blattes, die keine politische Grenze kennt, ist so bekannt, dass es fernerer Hindeutung auf seine Wirksamkeit für Inserate nicht bedarf. (à Zeile 100 Pf.)

„Fliegende Blätter“, München, dürfen für sich in vieler Beziehung eine gleiche Beurtheilung wie vorgenanntes Blatt in Anspruch nehmen und wirken, wiewohl ebenfalls von universeller Bedeutung, namentlich intensiv auf Süddeutschland und Oesterreich. (à Zeile 75 Pf.)

„Figaro“, Wien. Was der Kladderadatsch für Deutschland, das ist der „Figaro“ für die österreichischen Staaten. In Wort und Zeichnung gleich geistreich, gilt er als der treffendste Ausdruck des nationalen Humors. (à Zeile 20 Pf.)

„Puck“, New-York. Diese humoristisch-satyrische Wochenschrift erfreut sich in allen Kreisen Amerikas allgemeiner Beliebtheit und besitzt eine ausserordentlich grosse Verbreitung, sie ist demzufolge eines der hervorragendsten Publicationsmittel dieses Erdtheils und für Inserate jeden Inhalts vorzüglich geeignet. (à Z. 100 Pf.)

Die **„Allgemeine Zeitung des Judenthums“, Leipzig,** ist ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse und findet ihre Verbreitung vorwiegend auch in den besseren Kreisen der jüdischen Bevölkerung. (à Zeile 20 Pf.)

Die **„Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine“, Berlin,** verfolgen eine vorzugsweise wissenschaftliche Tendenz und circuliren in allen höheren militärischen Kreisen. (à Zeile 30 Pf.)

Das **„Militär-Wochenblatt“, Berlin,** ist die älteste und eingeführteste militärische Zeitschrift und geniesst einen weit über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Ruf. Wohl kaum ein deutscher Offizier kann sich der Lectüre dieses Blattes entziehen. (à Zeile 30 Pf.)

Die **„Parole“, Berlin.** Alleinige **amtliche** Zeitung des Deutschen Kriegerbundes — derselbe zählt ca. 65,000 Mitglieder in allen Theilen des Deutschen Reichs — ist in sämmtlichen diesem Bunde angehörigen Krieger-, Militär-, Landwehr- und Veteranen-Vereinen heimisch geworden und im ganzen Reiche verbreitet. (à Zeile 30 Pf.)

„Industrie-Blätter“, Berlin. Wochenschrift für gemeinnützige Erfindungen und Fortschritte im Gewerbe, Haushalt und Gesundheitspflege, herausgegeben von Dr. H. Hager und Dr. E. Jacobsen, sind für alle Ankündigungen auf den genannten Gebieten von hervorragendem Werthe. (à Zeile 30 Pf.)

„Wieck's Deutsche illustrirte Gewerbezeitung“, Stuttgart, ist das älteste deutsche gewerbliche Fachblatt, das fast sämmtliche Gewerbe-Vereine Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz zu ihren Abonnenten zählt. Inserate finden durch diese Zeitschrift in gewerblichen Kreisen eine ganz ausserordentliche Verbreitung. (à Zeile 30 Pf.)

Die **„Gewerbliche Zeitschrift f. Rheinland und Westfalen“, Düsseldorf,** erfreut sich der lebhaftesten Anerkennung und Theilnahme der interessirenden gewerblichen Kreise und ist in Folge dessen den in dieser Fachzeitschrift enthaltenen Anzeigen ein glänzender Erfolg gewiss. (à Zeile 30 Pf.)

Polytechnisches Notizblatt, Frankfurt a./M. Ankündigungen für Chemiker, Gewerbetreibende, Fabrikanten und Künstler erhalten durch diese bereits im 34. Jahrgange erscheinende Fachzeitschrift grosse Verbreitung. (à Zeile 25 Pf.)

Die **„Süddeutsche Bauzeitung“, Frankfurt a./M.,** (Industrieblatt und Submissionsanzeiger) ist für einschlägliche Inserate, die Industrie und die Baugewerke betreffend, besonders geeignet. (à Zeile 25 Pf.)

Haarmann's Zeitschrift für Bauhandwerker, Leipzig. Diese geachtete Zeitschrift auf dem Gebiete des Bauwesens, — bereits im 23. Jahrgange stehend, — dient den betheiligten Kreisen längst als ein unentbehrliches Hülfsmittel. Dieselbe kann für einschlägige Annoncen bestens empfohlen werden. (à Z. 25 Pf.)

Die **„Zeitschrift für Bankunde“, München,** ist eine hervorragende bau- und ingenieurwissenschaftliche Zeitschrift und daher für Fach-Inserate sehr zu empfehlen. (à Zeile 20 Pf.)

„Der praktische Maschinen-Constructeur“, Leipzig. Diese bereits seit 10 Jahren bestehende Zeitschrift erfreut sich einer stetig wachsenden Verbreitung über ganz Deutschland und das Ausland und ist in industriellen und technisch commerciellen Kreisen als ein mit Vorliebe benutztes Insertions-Organ eingeführt. (à Zeile 30 Pf.)

„Illustrirte Jagdzeitung“, Leipzig, befasst sich speciell und ausschliesslich mit allen den Waidmann interessirenden Angelegenheiten und ist in den das Waidwerk kultivirenden Kreisen, so auch unter Landwirthen weit verbreitet. (à Zeile 30 Pf.)

Die **„Illustrirte Sport-Zeitung“, Berlin** und **Wien,** ist durch ihren gediegenen Inhalt in den, den Turf und Sport (Renn-, Ruder- und Segel-Sport) pflegenden Kreisen äusserst beliebt und erfahren die in derselben enthaltenen Anzeigen die weiteste Beachtung. (à Zeile 50 Pf.)

„Zeitschrift des Landwirthschaftl. Vereins in Bayern“, München, das bedeutendste agronomische Journal Süddeutschlands. (à Zeile 30 Pf.)

Illustrirte Vierteljahrsschrift für ärztl. Polytechnik (Bern und Leipzig). Dieses neue von Dr. G. Beck, Verf. des therap. Almanachs, herausgegebene Organ war längst ein Bedürfniss, um den prakt. Arzt mit allen Neuerungen in Anfertigung und Anwendung medic. chirurgischer Instrumente und Apparate durch Referate und Inserate mit erläuternden Illustrationen bekannt zu machen. — Für die Fabrikanten chirurg. Gegenstände, Bandagisten etc. daher ein ausgezeichnetes Publicationsorgan. (à Zeile 35 Pf.)

„Allgem. Homöopath. Zeitung“, Leipzig. Als specielles Fachblatt für solche Inserate geeignet, welche die betr. Berufskreise „interessiren. (à Zeile 30 Pf.)

„Schweiz. Centralblatt für Handel, Industrie und Verkehr“, St. Gallen. Der unentbehrlichste Rathgeber für alle Finanz-, Bank- und Verkehrskreise, sowie für den gesammten Handels- und Gewerbestand der Schweiz und des Auslandes. Annoncen finden die wirksamste Verbreitung. (à Zeile 30 Pf.)

„Neue Zeit“, St. Petersburg. Eine der bedeutendsten russischen Zeitungen, welche täglich in einer Auflage von **25000** Exemplaren erscheint und besonders unter den Kaufleuten und wohlhabenden und gebildeten Kreisen des europäischen und asiatischen Russlands, sowie der slavischen Grenzländer (Serbien, Rumänien, Bulgarien etc.) stark verbreitet ist. Annoncen aller Art, hauptsächlich Geschäftsempfehlungen solcher Firmen, denen an neuen Absatzgebieten gelegen, erfahren in der „Neuen Zeit“ die weitgehendste Publicität. (à Zeile 40 Pf.)

„Niederl. Handels- u. Schifffahrts-Zeitung“, Rotterdam. Finanzielle und Handelskreise interessireade Anzeigen finden in dieser bereits seit 1[illegible] Jahren bestehenden Handelszeitung die weitgehendste Verbreitung. (à Zeile 25 Pf.)

„Nieuwsblad“, Rotterdam. Diese hauptsächlich den lokalen Interessen dienende Zeitung — vorzugsweise in Rotterdam und zwar in circa 5000 Exemplaren verbreitet. Dieselbe eignet sich für Ankündigungen jeden Inhalts. (à Zeile 25 Pf.)

„Daily Telegraph“, London, die grösste und wichtigste politische Zeitung Englands, findet ihre Verbreitung (Auflage 315,000 Exemplare) über die ganze Erde und ist daher das vorzüglichste Publicationsmittel für alle Arten von Annoncen.

„British Trade Journal“, London, das bedeutendste Englische Handels-Journal, besitzt eine grosse Verbreitung namentlich unter den Kaufleuten, Exporteuren, Fabrikanten, Pflanzern etc. Grossbritanniens, sowie in allen Theilen von Indien, China, Japan, Australien und dem Cap der guten Hoffnung. Industrielle und gewerbliche Inserate werden in diesem monatlich nur einmal erscheinenden Blatte ihre Wirkung nie verfehlen. (à Zeile 160 Pf.)

„Nutiden“, Kopenhagen. Grossen illustrirten Zeitungen kann in Folge ihrer allgemeinen Verbreitung und Gelesenheit ein Erfolg für ihre Publicationen nicht abgesprochen werden. Es eignen sich daher die „Nutiden“ für Anzeigen aller Art, welche in „Scandinavien eine vorzugsweise Beachtung finden sollen. (à Zeile 45 Pf.)

„L'Art“ Paris (Die Kunst). Diese gediegenste, schönste und reichhaltigste Kunstfachzeitschrift des Kontinents ist nicht nur in Frankreich und Deutschland, sondern auch in Belgien, Holland und ganz besonders in England verbreitet. Für kunstfachliche Inserate bestens zu empfehlen. (à Zeile 200 Pf.)

„American Register“, London und **Paris,** welches in allen von Amerikanern besuchten Hôtels, Bädern, Clubs etc. auflegt, eignet sich zur wirksamen Veröffentlichung von dergleichen Anzeigen, sowie bedeutender Handelsfirmen, welche auf Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit Amerikanern reflectiren. (à Zeile 120 Pf.)

„Galignani's Messenger“ ist ebenfalls für alle Annoncen, welche für das reisende Publicum, insbesondere für die auf dem Kontinente weilenden Ausländer Interesse haben, bestens geeignet. (à Zeile 60 Pf.)

Die **„Deutsch-Russische Correspondenz“** eine von mir zur Erleichterung des Publicums bewerkstelligte Combination zur Insertion in drei der bedeutendsten russischen Organe: Journal de St. Petersbourg (franz.), pro Zeile 30 Pf., Golos in St. Petersburg (russ.), pro Zeile 40 Pf., Rigaer Zeitung (deutsch), pro Zeile 30 Pf., ermässigt die Inserenten die Zeile auf den Gesammtpreis von 90 Pf. Es sind dies die wirksamsten Insertions-Organe Russlands.

„L'Indépendance belge“, Brüssel, sichert durch ihre wahrhaft internationale Verbreitung ihren Inseraten einen bedeutenden Erfolg. Dieses Blatt ist in allen grösseren Hôtels, Cafés und Restaurants etc. nicht nur Frankreichs und Belgiens, sondern der ganzen civilisirten Erde zu finden und daher für Publicationen, welche für eine weitgehende Verbreitung bestimmt sind, besonders zu empfehlen. (à Zeile 60 Pf.)

Rudolf Mosse.

Druck von Rudolf Mosse, Berlin.

Kr. 1/10 79. I. 1345. 198 191

Berlin, d. 19 [illegible]

Respondeatur:

Ihre Königl. Akademie der Künste ersuche ich ergebenst, mir gefälligst gefl. Adressen derjenigen Herren Künstler, welche dem Gebiete der Tonkunst angehören, gefälligst mittheilen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Mosse.

An die Direction der Königl. Akademie der Künste

Berlin.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 1426

Berlin, den 7. Oktober 1879

200

U. M.: U I. 7079 U III. M 7575.

Der Magistrat hierselbst beabsichtigt bei Gelegenheit der in der Ausführung begriffenen Kanalisirung und Kanalisirung Berlins auch die hiesige Akademie speziell prüfenswerth zu lassen und hat das Gesuch an mich gerichtet, zur Vornahme, durch Sachverständige, welche sich dazu mit Legitimationen des städtischen Kanalisirungs-Dirigenten ausweisen, nebst ihren Gehilfen und Arbeitern den Zutritt zu den Grundstücken und die Ausführung der Kanalisirungsarbeiten auf Letzteren gestatten zu wollen. Ew. Hochwohlgeboren setze ich hiervon zur gefälligen Kenntnißnahme in Kenntniß.

Im Auftrage.

Kessler

Der Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Geheimen Regierung. Rath Hitzig Hochwohlgeboren hierselbst.

Herr Inspektor Schweitzer zu gefälliger weiterer Veranlassung

B 13/10 79 Hitzig

I. 1057. pr. 23/7 79. Nr. 201 193

ALBUM

DELLA GAZZETTA POPOLARE

OSSIA

LA SARDEGNA ILLUSTRATA

SPLENDIDA PUBBLICAZIONE QUINDICENALE

CON QUADRI IN CROMOLITOGRAFIA ED OLEOGRAFIA

Asseriva un illustre continentale — che i migliori suoi anni spendeva a prò della Sardegna — che bastava alla nostra Isola di essere conosciuta perchè venisse apprezzata. Questo detto non fu, nè sarà smentito, dai fatti. Quanti studiosi approdano nei suoi lidi se ne partono con messe ricchissima, e col vivo desiderio di rivederla e studiarla nelle sue bellezze e ricchezze naturali.

Molto si scrisse in questo secolo della Sardegna da isolani e continentali — italiani, francesi e tedeschi — ma molto e molto rimane ancora a fare perchè le venga assegnato il rango che le spetta nella storia, e perchè venga conosciuta nei suoi costumi, nelle sue antichità e nella sua vita economica.

Fu mio antico proposito di concorrere, con tutte le mie forze, a questo baluardo colla pubblicazione di una ricca e accurata illustrazione delle sue città, delle sue ville, dei suoi superbi ed incantevoli panorami, non che dei monumenti che ancor ricordano — non dirò la sua antica grandezza — ma le sue antiche dominazioni.

Maturata per lungo tempo quest'idea grandiosa, sono oggi alla vigilia

di attuarla. — Nel 1876 l'egregio fotografo Sig. Agostino *Laj-Rodriguez* proponevasi consimile pubblicazione in fotografia, quale poi non potè effettuare per circostanze affatto indipendenti dalla sua volontà. Oggi il *Laj-Rodriguez* mi stringe la mano per tradurre in atto le sue e mie aspirazioni. Egli recandosi sul luogo — con macchine fatte venire appositamente dal Continente — prenderà in fotografia i migliori monumenti, i più superbi panorami e quanti costumi pittoreschi sianvi nell'isola.

La casa *Doyen* poi di Torino, e quella *Panigati* e *Meneghini* di Milano, li riprodurranno in Cromolitografia od in Oleografia, a seconda delle nostre ordinazioni.

La riputazione che godono questi tre Stabilimenti sono la più sicura garanzia, perchè il lavoro che intendo presentare al pubblico sia per ogni verso commendevole, e tale da non poter temere la concorrenza, per la precisa esecuzione, in lavori consimili. I lettori giudicheranno dai fatti.

Il testo poi l'ho affidato a penne valentissime sotto la direzione del Dott. Coll. P. MELONI-SATTA.

Se l'appoggio morale e materiale dei Sardi e Continentali non mi verrà meno in questa laboriosissima e dispendiosissima impresa, darò mano all'opera sicuro e certo di far cosa utilissima alla patria ed alla scienza.

GIUSEPPE PALA

CONDIZIONI D'ABBONAMENTO

L'ALBUM della GAZZETTA POPOLARE ossia LA SARDEGNA ILLUSTRATA si pubblicherà il 1 ed il 15 d'ogni mese a fascicoli di otto pagine di testo, del presente formato, in carta distinta, con caratteri nuovi appositamente fusi, e con copertina stampata e colorata.

Ciascun fascicolo comprenderà una tavola in Cromolitografia od in Oleografia, impressa su cartoncino Mat, da potersi a piacere inquadrare.

La esecuzione del lavoro sarà accuratissima e precisa. I paesaggi si alterneranno coi costumi, in modo che un fascicolo contenga una veduta, paesaggio o panorama, ed il successivo un costume con ricchi accessori, e viceversa.

Il testo sarà sempre esplicativo dell'annessa incisione. Le tre pagine della copertina conterranno notizie istruttive di scienze, lettere ed arti, di nuove scoperte e invenzioni. La politica vi sarà del tutto bandita.

Non venendomi meno il favore degli associati sarà mia cura di introdurvi altri notevoli miglioramenti. Appena raggiunta la cifra di 800 abbonati si aumenterà pure il numero delle pagine del testo ed il numero delle incisioni.

Saranno oggetto delle incisioni le principali vedute di Cagliari, di Sassari e delle altre città e villaggi che offrono superbi ed interessanti panorami, i monumenti, le antichità e le miniere sparse per tutta l'isola, i pittoreschi costumi e quanto di bello e di interessante presenti la Sardegna per l'artista e per lo scienziato.

Il primo numero, che sarà quello di saggio, e che si pubblicherà entro il prossimo luglio, sarà dedicato alla città di Cagliari, il terzo alla città di Sassari, mentre il secondo porterà uno dei più ricchi costumi.

L'associazione è obbligatoria almeno per un semestre, pagabile anche a trimestri antecipati.

Associazione al solo ALBUM

Un anno	. . .	L. 20 00
Semestre	. . .	» 11 00
Trimestre	. . .	» 6 00
Un numero separato	.	» 1 00

Associazione complessiva alla GAZZETTA

ED ALL'ALBUM

Un anno	. . .	L. 25 00
Semestre	. . .	» 13 00
Trimestre	. . .	» 7 00

Le associazioni si ricevono esclusivamente in Cagliari, presso la Libreria dell'Editore-Proprietario Tipografo GIUSEPPE PALA, *Via Argentari* N. 18. — Fuori Cagliari mediante vaglia postale.

Le spese di posta sono a carico dell'associato; come pure le spese di raccomandazione per quei signori che volessero premunirsi dei disguidi postali.

I Signori associati riceveranno GRATIS in fine d'anno la copertina e l'indice del volume.

SCHEDA D'ASSOCIAZIONE

COGNOME, NOME E DOMICILIO	Copie	Trimestre	Semestre	Anno	SOMMA

Cagliari, Tip. Nazionale 1879.

194
D 1 12

FRANCOBOLLO
da Cent. 2

Al Signor Giuseppe Pala

TIPOGRAFO-LIBRAIO

CAGLIARI
Via Argentari N. 18.

795

Kr. Wien 203

I 1215

Wir erlauben uns, für Nachstehendes ..... geneigte Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen.

Im Selbstverlage des Herausgebers ist soeben erschienen:

DER HELM

von seinem Ursprunge bis gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts,

namentlich

dessen Hauptformen

in

Deutschland, Frankreich und England.

Von

GUSTAV Freiherrn von SUTTNER.

48 Tafeln in Chromolithographie und Farbendruck, mit 52 Seiten Text in Carton. Quarto.

Wien 1878. — 64 Mark.

Das vorliegende Prachtwerk behandelt einen Gegenstand, dessen Entstehung und Geschichte, trotz seiner hohen archäologischen Bedeutung, als selbständiges Ganze bisher noch von keiner Seite und in keiner Sprache der Welt erschöpfend versucht worden ist. Es gibt in möglichst kurz gefasster Form, gestützt auf jahrelange, gründliche Studien, eine Geschichte der Entstehung des Helmes vom Alterthume ab bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts und bringt in grösstentheils chromolithographirten Kunstblättern die Hauptformen

des Helms zur Darstellung. — Als Basis und Richtschnur bei der Anlage des Werkes diente dem Herr Verfasser das unübertroffene Trachten-Werk des J. H. von Hefner-Alteneck. Da aber dieses einzig i seiner Art dastehende Prachtwerk doch in erster Linie Deutschland im Auge hat, so konnte es eben n theilweise zur Benützung herangezogen werden und der Herr Verfasser war angewiesen, zur vollständige Erreichung seines Zweckes an französischen, englischen und italienischen Quellen Beiträge zur gründliche Erschöpfung seines Themas zu suchen. So tritt z. B. zum erstenmale die besondere Würdigung de englischen Kesselhaube und ihres Schmuckes in den Vordergrund. Berücksichtigungswerth erschei ferner ein dem Werke beigegebenes Verzeichniss der in ihm vorkommenden technischen Ausdrücke in Sprachen, das zur Richtigstellung von Begriffen und Worten dienen soll, gleichwie die beigegebenen Abbildunge die der Wahrheit getreue und der jeweiligen Zeitperiode entsprechende Form als Muster hinstellen.

Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich hat das, vom Herrn Verfasser überreicht Exemplar des Werkes der wohlgefälligen, allergnädigsten Annahme gewürdigt.

Eine Autorität in militärischer Alterthumskunde, Feldzeugmeister Ritter von Hauslab hier, hat i einer für den Herrn Verfasser sehr schmeichelhaften Weise die Widmung des Werkes angenommen.

Aus den kritischen Kundgebungen, die gelegentlich des lieferungsweisen Erscheinens des Werkes un bekannt wurden, heben wir besonders die des Herrn Freiherrn von Sacken, des Vorstandes des kais. Münz und Antiken-Cabinets (Wiener Abendpost vom 22. November 1877) hervor, ferner die Worte des Herr J. H. von Hefner-Alteneck in München, welcher das Werk selbst »höchst verdienstvoll und schön« die ihm zu Grunde liegende Idee als »äusserst belehrend« bezeichnet, sodann eine Besprechung in de Augsburger Allgemeinen Zeitung gelegentlich der diesjährigen Ausstellung des Heraldischen Vereins »Adler« welcher den Herrn Verfasser für seine Arbeit mit dem Ehrendiplom auszeichnete.

Das Werk, ursprünglich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, ist auf Kosten des Herrn Verfasser gedruckt und hergestellt und nur auf Veranlassung kunstsinniger Freunde desselben zur Subscription hie aufgelegt worden. Wir haben die Aufgabe übernommen, die geringe Anzahl von Exemplaren, welche z allgemeinem buchhändlerischen Betrieb nicht hinreichend ist, Kunstfreunden, Bibliotheken, Archäologischen Instituten etc. zum Ankauf anzubieten, und thun dies hiermit in der Ueberzeugung, dass diese unsere Offerte gütige Aufnahme und Berücksichtigung finden werde.

Wir sind sehr gerne erbötig, jedoch nur auf direct an uns gelangende Bestellung, das Werk auf 4 Wochen franco zur Ansicht zu übersenden, wobei wir uns jedoch frankirte Rücksendung unter guter Verpackung erbitten müssten.

196

207

Es sei uns vergönnt bei dieser Gelegenheit noch auf ein anderes, hochbedeutendes Prachtwerk aufmerksam zu machen, das in nur sehr beschränkter Weise im Buchhandel vertrieben werden konnte und deshalb sich der allgemeinen Beachtung entzog. Es ist dies:

Die hervorragenden Kunstwerke

der

Schatzkammer des Oesterreichischen Kaiserhauses.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers unter der Leitung des k. k. Oberstkämmerers
FRANZ GRAFEN FOLLIOT DE CRENNEVILLE

herausgegeben von

QUIREIN LEITNER,
k. k. Schatzmeister.

Mit 100 Tafeln Originalradirungen von **Fahrnbauer, Kozéluch, Lang, Poschinger, Schuhmann, Unger** und **Wopalenski.**

Cartonnirt. Gross-Folio. — Wien 1870—1873. — 390 Mark.

Hievon sind noch 10 Exemplare zu obigem Preise käuflich und durch uns zu beziehen. Dieses technisch wie wissenschaftlich wundervoll gearbeitete Werk eignet sich für fürstl. Bibliotheken, Museen, Kunstakademien und verschwindet nach Absatz dieser 10 Exemplare gänzlich aus dem Handel.

Wien, September 1878.

Gerold & Comp.
Buchhändler am Stefansplatz Nr. 8.

Die Buchhandlung Gerold & Co. in Wien, Stefansplatz 8
erhält hierdurch den Auftrag zur Franco-Uebersendung von:

1 Exemplar **Suttner, Freiherr G. „Der Helm."** Cart. 64 Mark.
1 Exemplar dasselbe Werk, zur Ansicht mit der Verpflichtung frankirter Remission innerhalb 4 Wochen.

Ferner:

1 Exemplar **Leitner, „Schatzkammer des Oesterreichischen Kaiserhauses."** Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers herausgegeben. Cart. 390 Mark.

(Das Nichtgewünschte bitten durchzustreichen.)

Wohnort: *des Herrn Bestellers* *Name:*

Die Bedeutung Berlins als Handels- und Industrie-Stadt wird durch die Ausstellung in Sydney [illegible]

1/79.

pr. nächst Circ. 1/7. 79.

Z.

I.

Herrn Inspektor
Schwartzegger zur
gef. Kenntnisnahme resp.
Erledigung des anliegenden.
Herrn Künstlerhilfe mit dem
Ersuchen gefälligst
Rücksprache mit
Herrn Professor Lessing
Bestellung meines Herr.
Reinschrift zum Morgen.
Sende den ad I. mitgegangenen.
Herrn Forgau.
B. 3. 7. 79.
Zöllner.

i. V.

197

Berlin den 24. Juni 1879.

205

I. 931.

Hochwohlgeboren!

Der Unterzeichnete beabsichtigt, einer von maßgebender Seite mitgetheilten Anregung folgend, zum 1. Januar 1880 die Herausgabe eines jährlich erscheinenden

„Statistischen Handbuches für Kunst und Kunstgewerbe im deutschen Reich"

zu veranstalten. Dasselbe will in gedrängter Form Auskunft geben über die Ausstellungsformen, Verbände, Vereinigungen, sowie über den Personalstand aller einschlägigen Behörden, Museen, Lehranstalten, Vereine, über Kunstausstellungen, Preisrichter für Kunst und Kunstgewerbe etc. etc.

Um für die Richtigkeit der Angaben eintreten zu können, erscheint es unerläßlich, jährlich an zuständiger amtlicher Stelle eine freundliche Mittheilung der die einzelnen Institute betreffenden Materialien zu bitten und erlaube ich mir deshalb an Ew. Hochwohlgeboren die Bitte, gütigst veranlassen zu wollen, daß die beigefügten die Königliche Kunstakademie betreffenden Druckschriften mit dem Manuskript revidirt und ergänzt, und mir ferner über folgende Fragen gefällige Auskunft gegeben werden möge:

1. Welche Stipendien, Legate, Preisaufgaben werden von der Königlichen Akademie verliehen? Statistik, seit wann? Höhe derselben? Bedingungen und Modalitäten? Welche derselben kommen im Jahre 1880 zur Vertheilung?
2. Wie viel Nummern umfaßt die Gemälde-, Skulpturen- und Handzeichnungssammlung? Wie viel Bände die Bibliothek? Wann ist die letzte Ausgabe des gedruckten Catalogs derselben erschienen?

3.

3. Welches sind die Gesichtspunkte für die Sammlungen?

Ew. Hochwohlgeboren würden dem gemeinnützigen Vorhaben durch die möglichst baldige Uebersendung der im Obigen erbetenen Mittheilungen dem Unterzeichneten einen wesentlichen Vorschub leisten, für den er im Voraus seinen ergebensten Dank auszusprechen sich erlaubt.

Dohme
Bibliothekar Sr. Majestät des Kaisers
Directorialassistent der Königlichen Nationalgalerie

An
den Secretair der Königlichen Akademie
der Künste
Herrn Hofrath Regierungsrath
Dr. Zöllner

Hochwohlgeboren

Hier.

Königliche
Akademie der Künste
zu
Berlin.

Berlin, den 23 Oktober 1879.

138

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich mit Bezug auf die gefällige Zuschrift vom 24 Juni d. J. und unseren jüngsten Schriftwechsel mündliche Besprechung nebenstehend das gewünschte Material zur Beantwortung bei der beabsichtigten Herausgabe des „Berliner Handbuch der Kunst und Kunstgeschichte in Berlin" ergebenst zu übersenden.

Dass für Zeit noch nicht zu bestimmen ist, wann das Werk der Kgl. Kunst- und Gewerbeschule erscheinen wird, Ew. Hochwohlgeboren, falls es gewünscht wird, noch gefällig noch zur Verfügung stellen können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ew pp

ergebenster

Dr. Z.

An
den Bibliothekar
Sr. Majestät des Kaisers
und Vicedirectorialassistenten
der Kgl. Nationalgalerie
Herrn Dr. Dohme
Hochwohlgeboren.

11446. 209.

TIEPOLO

LES

EAUX-FORTES

COLLECTION DE CENT PLANCHES

REPRODUITES

PAR

C. JACOBI

MDCCC LXXX
FERD. ONGANIA ÉDIT.
VENISE
ET
CHEZ LA LIBRAIRIE DE L'ART
33. AVENU DE L'OPÉRA
PARIS

Fac simile d' une eau-forte du Tiepolo

VENISE. ÉTAB. KIRCHMAYR ET SCOZZI.

200

210

TIRAGE DE 110 EXEMPLAIRES NUMEROTÉS

CENT

PORTRAITS

DE

PRINCES, SAVANTS

ILLUSTRES, ARTISTES, etc.

PEINTS

PAR

ANTOINE VAN-DYCK

1646

VENISE

FERD. ONGANIA, ÉDIT.

1878.

Van-Dyck. Icones Principum-virorum etc. — 10 exemplaires en papier de Hollande très fort — frs 200.—

Van-Dyck. Icones Principum-virorum etc. — 100 exemplaires en papier de Hollande — frs 150.—

Pour connaître l'importance et la rareté de l'ouvrage de Van-Dyck Icones etc. il faut consulter:
l'Iconographie d'Ant. Van-Dyck d'après les recherches de H. Weber par le Dr. F. Wibiral — in 8. 188 pag. avec planches. Leipzig 1877 — frs 15.—

EN VENTE CHEZ:

211 201 202

F. ONGANIA succ. de MÜNSTER

LIBRAIRE-EDITEUR

V E N I S E

REPRODUCTION INDUSTRIELLE ET ARTISTIQUE

V I E N T D E P A R A Î T R E

(TIRAGE DE 100 EXEMPLAIRES NUMEROTÉS)

VAN DYCK. Icones Principum-virorum-doctorum-pictorum-statuariorum nec non Amatorum Pictoriae Artis numero *centum* ab Antonio Van-Dyck Pictore ad vivum expressae Einsq. Sumptibus Aeri Incisae. Antverpiae, Gillis Hendriex excudit anno 1646. Venise 1878. 100 Planches in-folio papier de Hollande. Portrait-Titre-Preface table, et couverture en parchemin.

10 exemplaires en papier de Hollande trés fort (I à X) frs 200.—
100 « « « « (1 à 100) « 150.—

Magnifique reproduction faite par l'heliotypie (Jacobi) à l'encre grasse et inaltérable. Au dire des hommes compétants, c'est une de plus belles publications de ce genre.

RECUEIL DE 120 PRINCIPAUX DESSINS ORIGINAUX de Michel-Ange, Raphael, Leonard de Vinci, Titien et d'autres artistes célébres qui existent à l'Academie de Beaux arts à Venise; reproduction faite par l'heliotypie en differentes couleurs.

Venise 1877. 2 vol. in 4. (120 planches) titre et table,
en toile frs 120.—
en demi parchemin « 154.—

NOUVEAU RECUEIL DE 60 DESSINS ORIGINAUX des plus grands Artistes Italiens de la collection Colbacchini de Bassano, reproduction faite par l'heliotypie en differentes couleurs.

Venise 1878. 2 vol. in-folio gr. (60 planches) titre et table,
en toile frs 180.—
en demi parchemin « 220.—

FRANCO G. *Habiti d'huomeni Venetiani,* ou Costumes des gentilshommes Venitiens avec la procession de la seigneurie serenissime et d'autres événements extraordinaires: savoir triomphes, fêtes et céremonies publiques de la tres noble ville de Venise 1610.

Texte Italien-Français-Allemand et Anglais. Reproduction faite par l'heliotypie d'après l'original existant à la Bibliothèque Marciana.

Venise 1878. 1 vol. in-4. (45 planches)
en toile riche frs 60.—

FRANCO G. *Habiti delle Donne Venetiane* ou Costumes des femmes Venitiennes. Venise 1610.

Texte Italien-Français-Allemand et Anglais. Reproduction faite par l'heliotypie d'après l'original existant au Musée Correr.

Venise 1878. 1 vol. in-4. (45 planches)
en toile riche frs. 60.—

FERDINAND ONGANIA

success. de MÜNSTER éditeur

V E N I S E

REPRODUCTIONS EN HELYOTIPIE (JACOBI)

TIRAGE DE 100 EXEMPLAIRES NUMÉROTÉS

COLLECTION

D'OUVRAGES ANCIENS

SUR LA DENTELLE DE VENISE

I. Vecellio Ces. — *Corona delle nobili e virtuose donne,* libri quattro nei quali si mostra in 114 disegni tutte le sorti di mostre, di punti tagliati, di fregi, merli, ecc., fac-simile dall'edizione originale del 1600. — Venezia 1876 . . . . Fr. 80.—

II. Franco G. Nuova invenzione di diverse mostre così di punto in aere come di retticelle. 24 disegni di merletti, ccc., fac-simile dall'edizione originale del 1596. — Venezia 1877. . . . . Fr. 20.—

III. Lucretia Romana. Ornamento nobile per ogni gentil matrona, dove si contiene Bavari, frisi d'infinita bellezza 14 tavole in-4.; fac-simile dall'edizione originale del 1620. — Venezia 1876 Fr. 40.—

IV. Pagan Matt. L'onesto esempio del virtuoso desiderio che hanno le donne di nobil ingegno circa lo imparare i punti tagliati a fogliami di 31 tavole incise; fac-simile dall'edizione originale del 1550. — Venezia 1878 . . . . . Fr. 30.—

V. Zoppino. (Nicolo d'Aristotile detto.) Gli universali dei belli recami antichi e moderni ne i quali un pellegrino ingegno, si di huomo come di donna potrà con l'ago vertuosamente esercitarsi ecc., di 52 tavole incise; fac-simile dall'edizione originale del 1537. — Venezia 1877 . . . . . Fr. 30.—

VI. Vavassore And. (detto Guadagnini). Opera nuova universale intitulata Coronna di Racammi dove le venerande donne e fanciulle trovarono di varie opere per far colari di camisiola, etimelle di cuscini, schufioni cendali di più sorte, et molte opere per recamatori, di 40 tavole incise; fac-simile dall'edizione originale del 1546 (!) — Venezia 1878 Fr. 30.—

F. ONGANIA

ÉDITEUR

A VENISE

EN VENTE CHEZ:

EN PRÉPARATION:

III. *bis.* Lucretia Romana. Ornamento nobile per ogni gentil matrona, dove si contiene bavari, frisi, ecc. *Completamento* di altri 6 disegni alla stessa Opera (vedi sopra N. III); fac-simile dalla stampa originale del 1620 Fr. 20.—

VII. Ostans Gio. Modo belliss.mo di trattenere le sue figliuole in opera come faceva la casta Lucretia Romana le sue Damigelle, così come da Tarquinio insieme col suo marito Collatino fu trovato in mano d'esse a lavorare. Nel libro primo delle Deche di T. Livio, di 40 tavole incise; fac simile dall'edizione originale del 1557. — Venezia 1878 Fr. 30.—

VIII. Pagan Matio. Opera nova composta da Domenico da Seva, detto il Franciosino, dove s'insegna a tutte le nobili et leggiadre giovanette di lavorare d'ogni sorte di punti; cucire, recamare et far tutte quelle belle opere, che si appartengono alle virtuose fanciulle; e quai si dilettano di far con le sue mani alcuna gentilezza et ancora molto utile agli tessadri (*tisserands*) che sogliono lavorare di seta. Si compone di 12 fogli..tti, l'uno dentro l'altro, ed ha la segnatura AI-AXII, col front. istor. e 46 tavole; fac-simile dall'edizione originale del 1546. — *Di tale prima edizione, sconosciuta ai bibliofili di questa specialità, non si conosce altro esemplare.* — Venezia 1878 . . . . Fr. 40.—

IX. Paganino Alex. Libro primo de rechami per el quale se impara in diversi modi l'ordine e il modo de recamare, cosa non mai più fatta ne stata mostrata el qual modo se insegna al lettore voltando la carta. In fine: P. Alex. Pag. Benacenses, F. Bena V. V. *Sen7'anno, ma certo uno de' primi e piu preziosi libretti di questo genere,* di 28 tavole; fac-simile dall'edizione originale del 15 (!) — Venezia 1878 Fr. 40.—

X. Serena. Opera nova di Recami nella quale si ritrova varie et diverse sorte di punti in stuora et punti a filo etc. Venetia Domenico de Franceschi, frezzeria all'Imagine della Regina; di 29 tavole; fac-simile dall'edizione originale del 1564. — Venezia 1878 . . . . . Fr. 30.—

XI. Zoppino. (Aristotile detto) Esemplario di lavori dove le tenere fanciulle et altre donne nobile potranno facilmente imparare il modo di lavorare, cusire, reccamare, finalmente far tutte quelle gentilezze et lodevili opere le quali po fare una donna virtuosa con laco in mano, con li suoi compassi et misure; fac-simile dall'edizione originale del 1530. — Venezia 1878 . . . . . Fr. 30.—

XII. Parasole Isabella Catanea. Pretiosa Gemma delle virtuose donne. Dove si vedono bellissimi lavori in aria, reticella, di maglia e piombini, disegnati da I. C. Parasole. E di nuovo dati in luce da Luchino Gargano. Venetia 1600. Secondo libro della Pretiosa Gemma.... dove con nuova inventione si vedono bellissimi lavori di varie sorti di merli grandi e piccioli, punti in aria, parti tagliati etc. Ibid. Luchino Gargano 1601 di 42 tavole; fac-simile dall'edizione originale 1600-1601. — Venezia 1878 . . . . . Fr. 40.—

MONOGRAPHIES

Urbani de Gheltof G. M. I Merletti a Venezia (*Histoire*) con la Bibliografia delle edizioni Veneziane di opere precettive di Merletti in 12 di pag. 60. — Venezia 1876 . . . . . Fr. 4.—

Urbani de Gheltof G. M. Trattato istorico tecnico della fabbricazione dei merletti veneziani (Venezia-Burano) in 12. con 7 tavole fac-simili. — Venezia 1878 . . . . . Fr. 10.—

Ceresole Victor. Origines de la Dentelle de Venise et l'ecole du point de Burano en 1878. (Exposition Universelle de Paris en 1878. Groupe IV. classe 36.) pas en commerce.

A History of Lace by Mrs. Bury Palliser. Third édition in 8. pag. 454. London 1875 . . . . . Fr. 45.—

Venezia 1878. Stab. Kirchmayr e Scozzi.

XIII. Tagliente. Esemplario nuovo che insegna a le Donne a cuscire, a raccamare et a disegnare a ciascuno. Et anchora e di grande utilità ad ogni artista, per esser il disegno a ognuno necessario. Stampato in Vinegia per. G. A. et i fratelli da Sabbio 1531.
Fac-simile dall'edizione originale. Venezia 1879 . . . . . Fr. 50.—

202
212

REPRODUCTION EN PHOTOGRAPHIE

DES OUVRAGES CONSERVÉS A LA BIBLIOTÈQUE ROYALE

DE S.T MARC A VENISE

Fac-simile des miniatures de ATTAVANTE FIORENTINO contenues dans le codex manuscrit de Marciano Capella.
En 24 planches in-folio. Venise 1878 — en carton frs 50.—

Fac-simile des miniatures contenues dans le BREVIARIO GRIMANI, superbe publication en 112 planches avec texte traduit en Français par M. L. De Mas Latrie. trois parties, in 4. Venise 1878 — en carton frs. 350.—

L'ATLAS D'ANDREA BIANCO, *de l'année* 1436, en dix planches fac-simile la de grandeur de l'original, avec preface par Os. Peschel. Venise, 1871, in 4. et 10 planches in folio frs 25.— en toile frs 31.—

On peut consulter, sur ce célèbre atlas, les ouvrages suivants: Girolamo Ruscelli, Géografia di Tolomeo. Venetia 1561. Toaldo, Saggi di studi veneti, Venezia 1871. Formaleoni, Saggio sull'antica nautica di Veneziani-Venezia 1788. Zurit, sulle antiche mappe idro-geografiche. Venezia 1818. A. de Humboldt, Kritische Untersuchungen Berlin 1852 et Kosmos vol. 4, Stuttgard 1858. Santarem. Essai sur la géographie pendant le moyen age, tome III, Paris 1852. Lelewel, géographie du moyen age, tome II, Bruxelles 1852. Matkovic, Venetianische Schifferkarten, Wien 1863. Peschel, Geschichte der Erdkunde, München 1865. Sophus Ruge, über Compass und Compasskarten, Dresden 1868.

PORTULAN DE VISCONTE DE GÉNÉVE de l'année 1318, qui se conserve au Musée Correr à Venise.
Venise 1875. 7 planches in-folio oblong. en toile frs 21.—

MAPPAMONDO DI FRA MAURO *de l'année.* 1457, 4 planches fac-simile in-folio, Venise 1871 en toile frs 21.—

C'est un des plus precieux monuments géographiques du moyen âge exécuté d'entre le 1457 et le 1459. Dans le 1811 il appartenait au Monastero Camaldolese de l'île de St Michel et il passa en d'autres mains aprés la suppression de ce couvent.

Il parait fait d'aprés le Mappamondo de Maria Sanudo, Torselo 1321, mais on y a ajouté les decouvertes de Marco Polo, de Nicolò Conti et des notices fournies de quelques voyageurs arabes.

Le cardinal Imola dans le 1806 a écrit sur cet ouvrage et le gouvernement anglais en fit faire la copie par Sir Williams Fraser dans le 1804. La gravure en a été faite a Paris dans le 1850 par le Vicomte de Santarem.

MONOGRAPHIES G. M. URBANI DE GHELTOF

Di alcune fabbriche di Majolica e di Porcellana in Bassano e in Angarano. — 12. Venezia 1876. Edizione di soli 100 esemplari frs 2.—

Una fabbrica di Porcellana in Venezia nel 1470. in-24. Venezia 1878. Edizione di soli 50 esemplari frs 5.—

Degli arazzi in Venezia con note sui tessuti artistici veneziani, con tre tavole, in 12. di pag. 137. Venezia 1878. Edizione di soli 100 esemplari frs 8.—

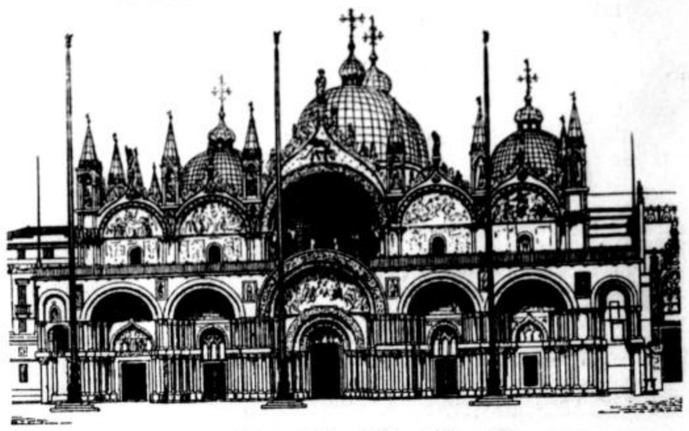
Bullettino di Arti Industrie e Curiosità Veneziane. Anno I. 1877-78. frs 10.—
idem idem II. 1878-79. Italia » 8.—
idem idem Estero » 9.—

COLLECTION D'OUVRAGES ANCIENS

SUR LA DENTELLE DE VENISE

(voir la liste speciale qui sera envoyée sur demande)

SUITE DE L'OUVRAGE



KREUTZ
LA BASILIQUE DE St- MARC
A VENISE
EXPOSÉE DANS SES MONUMENTS HISTORIQUES
SCULPTURES, ORNEMENTS D'ARCHITECTURE

DESSINÉS D'APRÈS L'ORIGINAL ET PUBLIÉS PAR

JEAN ET LOUISE KREUTZ

Texte traduit en français. Venise 1843 in fol. grand. papier

Aux BIBLIOTHÈQUES publiques, aux MUSEÉS, aux ARTISTES et en général à tous CEUX qui ont de l'intérêt pour les beaux-arts, il doit être bien connu que depuis 30 ans, par suite du decès des époux KREUTZ, la publication de cet ouvrage grandiose a été suspendue. L'intérêt que l'on avait pris pour ce remarquable travail, ne pouvait pas cependant s'amoindrir et les demandes fréquentes qui s'ensuivirent en ont rendu l'édition presque introuvable dans le commerce, malgré son imperfection.

Quoique ce soit une tâche bien grave *d'entreprendre* aujourd'hui la CONTINUATION DE CETTE OEUVRE excellente, le soussigné, poussé par l'intérêt de l'art et par le désir commun qu'elle ne reste pas imparfaite, se propose de la compléter avec l'aide des meilleurs artistes vénitiens. Le même format, le même caractère, et la même disposition des matières qui ont été employés dans la prèmiere partie seront conservés également dans la suite.

DANS SON ENTREPRISE CEPENDANT L'ÉDITEUR A BESOIN DE TOUS CEUX QUI PEUVENT LUI ÈTRE UTILES, C'est *pourquoi* il prie toutes les personnes, les Bibliothèques, les Musées, etc., qui ont la PREMIÈRE PARTIE de l'ouvrage de vouloir bien lui indiquer le NOMBRE DES EXEMPLAIRES QU'ILS POSSÉDENT, afin qu'il puisse se former une idée de la quantité d'exemplaires du premier tirage sur lequel toute indication manque. Cela ne portera AUCUN ENGAGEMENT de la part des personnes qui auront l'obligeance d'y adhérer.

Il n'y a pas à douter que cette nouvelle ne soit bien accueille de tous ceux qui ont à coeur les bonnes productions artistiques, d'autant plus que dans ce cas il s'agit d'un ouvrage dont le mérite incontestable a su inspirer le plus vif désir d'en voir l'achèvement.

L'éditeur est heureux de pouvoir annoncer qu'il ne reculera devant aucune difficulté pour atteindre son but, certain de pouvoir compter sur l'appui de tous ceux qui ont du penchant pour le culte des beaux-arts.

FERD. ONGANIA ÉDIT.

VENEZIA 1878. STAB. KIRCHMAYR E SCOZZI

213 203

TIEPOLO

Mon intention comme éditeur est de recueillir et de publier les meilleures oeuvres des Tiepolo, famille venitienne, célèbre dans les arts, exemple de ce que peut faire le talent, lorsq' il est appuyé sur des études sérieuses. Personne n' a compris la lumière comme Jean Baptiste Tiepolo, (de 1693 à 1770), personne ne sut la rendre plus brillante dans ses effets, même les plus difficiles. Parmi les gens différents de caractère, de sentiments, de coutumes, de goûts, parmi les écoles rivales la gloire du Tiepolo ne fut jamais discutée un instant. La posterité non moins juste que ses contemporains, lui rend hommage avec une réelle véneration.

Le peintre venitien exerce encore une grande influence sur l' art moderne, et son nom est devenu l' étendard du mouvement artistique de nos jours. Jean Dominique (de 1726 à 1777) quoique d' un talent différent, suivit les traces du grand homme qui fut son père. La reproduction de cent de ses gravures choisies parmi les plus célèbres, ouvre la série de la collection, qui doit servir à faire connaître plus généralement les oeuvres de cette famille illustre dans les arts.

Les Tiepolo en gravant au burin sur des plaques de cuivre n' ont pas moins fait pour rendre leur nom célèbre qu' en maniant le pinceau. Les eaux fortes ébauchées avec une rigueur toute virile, montrent en même temps l' habileté du dessin, l' audace de la fantaisie et révèlent en entier l' originalité de leur talent.

Ce là posé, je mets hors de doute que cette collection, pour laquelle je ne songe à épargner ni soins ni sacrifices, ne réussisse à l' entière satisfaction des amateurs et collectionneurs de beaux arts.

L' ouvrage complet de 100 planches avec texte portraits et portfeuille . . . . . Frs 150.—

Pour être agréable aux amateurs j' ai divisé les 100 planches de cet ouvrage en 10 series; chaque serie au prix de . . . . . « 15.—

Chaque épreuve se vend separement à frs 2 et 4.

FERD. ONGANIA *éditeur.*

FERD. ONGANIA SUCC: DE MÜNSTER

VENISE

EN PREPARATION

TIEPOLO

PEINTURES ET DESSINS

COLLECTION DE CENT PLANCHES

REPRODUITES

PAR

C. JACOBI

Mr . . . . . .

. . . . . .

EN VENTE
CHEZ
D. ONGANIA
SUCCESSEUR
ÜNSTER
VENISE

AU ORIGINAL
DE
ARCO BASAITI
REPRÉSENTANT
RGE ET L'ENFANT
Prix F. 9000

simile en Photographie

ell' anno 1436, in dieci tavole fotogr. fac-simile nella
si conserva nella Biblioteca Marciana con prefazione
enezia 1871. F. 25.—
dell' anno 1457, fac-simile in 4 tavole in foglio —
F. 15.—
Genova dell' anno 1318 che si conserva nel Museo
-simile nella grandezza originale in sette tavole. —
F. 15.—

ibliotheca Venetiana

arten, et vues de Venise et ses environs Venise 1869
supplement 1872.
supplement 1876.
ociens 1876 F. 1.
ssins anciens et modernes. — N. II suite, le Catalogue
ra gratis à tous ceux qui en feront demande.
2 exempl. de leurs

EN VENTE CHE

FERD. ONGA

successeur MÜNSTE

EDITEUR

Fac-simile en Hel

Raccolta di 120 principali disegni originali di *Mic da Vinci, Tiziano* e d'altri celebri artisti, esis Belle Arti in Venezia in 4.° 2 volumi leg. —

Vecellio Ces. — *Corona delle nobili e virtuose don* mostra in 114 disegni tutte le sorti di mos merli, ecc. fac-simile tolti dall'edizione orig nella *R. Biblioteca Marciana* — Venezia 1876

En preparati

Franco. Giac. **Habiti d'huomeni ne** con la processione della Ser.ma Signoria e Feste et Cerimonie Pubbliche della nob. città In Venetia frezzeria all'insegna del Sole 1610 tavole incise (opera rarissima. Fac-simile Eliot esistente nella R. Biblioteca Marciana 1. edizio

Lucrezia Romana. Ornamento nobile dove si contiene Bavari, frisi, d'infinita bellezza dall'edizione originale del 1620.

Pagan. Matt: L'honesto essempio del vertuoso ne di nobil ingegno circa lo imparare i punti nezia frezzeria 1550 in 8. di 31 tavole incise.

Goppino. (Nicolò d'Aristotile detto) Gli univ tichi e moderni ne i quali un pellegrino ingy donna potrà con l'ago vertuosamente esercitare di 52 tavole incise.

Vavassore And: (detto Guadagnini) Opera Corona di Racammi. Dove le venerande donne rie opere per far colari di camisiola, etimelle di di più sorte, et molte opere per recamatori, n inclita Città di Vineggia — 8. di 52 tavole in

Venezia, 1870. R. Tip. Ed. Ciminago

BIBLIOTHECA VENETIANA

204

214

SUPPLEMENTO IV.

CATALOGO

d'una Raccolta Opere

di BELLE ARTI

ARCHITETTURA, SCULTURA, PITTURA, DISEGNI, INCISIONI, ARCHEOLOGIA ECC.

IN VENDITA PRESSO

FERDINANDO ONGANIA

SUCCESSORE

MÜNSTER

Libraio — Venezia, Piazza S. Marco

Les prix sont marqués en francs, — 80 pf. — 9 1/2 pce

BREVIAIRE

(Livre d'heures)

Manuscrit peint sur parchemin — du XV siecle — tres bien conservé — format 32.°, 407 *pages.*

dont 58 illustrées de Compositions en Miniature variées de l'**école flammande** de la méme époque que le

BREVIAIRE GRIMANI

qui existe dans la *Bibliothèque Marciana* a Venise.

Toutes les autres pages outre les manuscrits (latin) de differents caractéres, sont ornées dans les coins, de *fleurs, fruits, oiseaux,* et *autres figures symboliques.* . . . . . prix — Fr. 10,000

Ce precieux manuscrit appartenait à la Bibliothéque privée de M. le comte *Cholmsley* Banquier a Rome.

En vente chez FERD. ONGANIA proprietaire

EN VENTE CHEZ

FERD. ONGANIA Successeur MÜNSTER — Venise

Ouvrage sur la Dentelle

Ornamento nobile per ogni gentil matrona, dove si contiene bavari, frisi, lavori per linzuoli, traverse e facuoli. Opera fatta da **Lucretia Romana.** *il V.° volume dei suoi lavori in 4.° Venetia appresso* L. DE VECCHI *1620.*

Planches et frontispice en point coupè ecc. Le planches qui sont riches et bien executèes, sont toutes accompagnées d' une courte legende comme: Digne d' une imperatrice, magnifique ouvrage dont plus d' une duchesse a orneé se travaux. Cet auteur est le seul qui reproduise des points de Flandre; il les emploie sortout dans les rosettes et les etoiles (voir l' ouvrage de *B. Palliser* histoire de la Dentelle appendice pag. 399 LXIII).
Tres-rare et tres-bien conservé, intonso . . . . . prix — F.rs 1200.

Dessins - originaux - d' Ornements

Recueil de 203 dessins originaux d' ornements a l' acquerèlle de 1612 à 1699 en quatre volumes, in folio.

A l' exécution en même temps vigoureuse et délicate, de ces admirables compositions qui ne portent pas de noms d' artistes on reconnait l' oeuvre ou de *Mitelli* ou de *Colonna*.
Celte opinion est du reste celle, de notables professeurs de l' Accadémie de Beaux Arts de Florence.

Le I. vol. contient 25 tables composé par plusieurs dessins pour l' embellissement des salons, et feuillages des figures de petits enfants.
Le II. vol. contient 21 tables; plusieurs dessins d' ornamentations, et des esquisses de ligatures.
Le III. vol. contient 51 dessins d' autels. Il y a en outre deux dessins en grand format d' [illegible] impériales et [illegible] paysages, enfants, ornements extraits par le [illegible] gestion de Ch. Aut. Gerard.
Le IV. vol. [illegible]

CATALOGO

d' una Raccolta d' Opere

DI BELLE ARTI

ARCHITETTURA, SCULTURA, PITTURA, DISEGNI, INCISIONI, ARCHEOLOGIA ECC.

Les prix sont marqués en francs, — 80 pf. — 9 1/2 pce.

		It. Lire.
7046.	**Agincourt** Seroux de, History of Arts by its Monuments fol. gr. London 1847 con finissime tavole 3 vol. leg. in uno *(Splendida edizione)* leg. ½ mar.	90. —
6376.	**Agostini** (Antonio). Dialoghi sopra le Medaglie, Iscrizioni ed altre antichità, trad. dallo spagnuolo ed accresciuti di annotazioni istoriche da Dionigi Sala, in fol. Roma, 1736, fig. ½ leg.	30. —
6389.	**Albrizzi** (Isabella nata Teotochi). Sunto delle opere di scultura e di plastica di Antonio Canova, in 4.° Firenze, 1809	6. —
	NB. Imp. in Parigi per Firmin-Didot.	
6693.	**Album** di N. XVIII disegni originali eseguiti a penna dal celebre Longhi, rappresentanti varie scene familiari e drammatiche, in 16.° Libretto o raccoltina assai pregevole.	50. —
6600.	— Michelangiolesco dei disegni originali riprodotti in fotografia, in 4.° Atlas, Firenze, 1875. Tav. N. XXX leg.	10. —
6582.	**Alhambra.** Plans, elevations, sections and details of the Alhambra from drawings taken on the spot in 1834 by the late M. J. Goury and in 1834 and 1837 by Owen Jones. With Arabic inscriptions, and with text by P. de Gayangos. 2 vols with 101 plates, most of them beautifully printed in gold and colours. London, 1842-45. Imp. fol. rel. L. 24	436. —
6500.	**Alizeri** (F). Notizie dei professori del disegno in Liguria dalle origini al secolo XVI, in 4.° Genova, 1869-76, fasc. 1-33	52. —
6514.	**Ammaestramenti** per la pittura tratti da varii scrittori, in 12.° Venezia, 1839	2. 75
6672.	**Annali** dell' Iostituto di Corrispondenza Archeologica, in 8.° Roma, 1857, 58, 59, 60, 62, 64, 65, 66 e 67, con tav.	
—	— Monumenti inediti pubblicati dall' Istituto di Corrispondenza Archeologica relativi agli anni sopra descritti, in fol. max.	

It. Lire

6684. **Architecture.** Grands Prix Projets Couronnés par l'Académie Royale des Beaux Arts de France, publiés par d'Avanzo et Comp. Liege, 1842 en fol. 158 tav. . . . . 155. —

6424. **Armengaud.** Fond. de l'Hist. de Peint. de Paris. Les Galleries Publiques de l'Europe. Rome, fol. Paris, 1859 (edizione di tutto lusso) leg. . . 80. —

6501. **Arte in Italia** (l'). Rivista mensile di belle arti, diretta da C. F. Biscarra e L. Rocca con tavole incise. Torino, 1869-72, 4 vol. . . . 144. —

7023. **Arti** del Disegno, ossia Introduzione allo Studio, con un Vocabolario compendioso, delle arti medesime, per uso degli studiosi amatori delle opere di Architettura, Scultura, Pittura, ecc. in 8.° Milano 1821 2 vol. con tav. intagliate in rame leg. . . . . 16. —

6609. **Art moderne** (l'). Expositions-Musées. Collections-Peinture-Sculpture-Gravure-Iconographie-Archeologie-Cèramique-Numismatique, fol. Paris, 1873 al fasc. . . . . 4. —

— **Atlante** di Andrea Bianco dell'anno 1436 in dieci tavole, fac simile fotografico nella grandezza originale che si conserva nella Biblioteca Marciana, con prefazione di Oscarre Peschel. Venezia, 1871 . . . . . 25. —

6527. **Azeglio** (Roberto d'). La Reale Galleria di Torino. Fol. max. Torino, 1861, con incisioni finissime, leg. L. 480, per . . . . . 180. —

6603. — La Reale Galleria di Torino. Fol. max. Torino, 1838, i fascicoli 12, 13, 14, 15, 16, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 33, ciascun fascicolo . . . . 12. —

6523. **Bardi** (Luigi). L'Imp. e Reale Galleria Pitti. Fol. max. Firenze, 1837 con finissime incisioni, leg. L. 1200 . . . . . 450. —

5284. **Basilica** (la) di s. Marco in Venezia incisa da Kreutz, in 4.° testo, tav. nere e miniate. . . . . 260. —

NB. L'opera rimase incompleta dopo la morte dell'incisore e disegnatore, rarissima a trovarsi.

6625. **Bauwerke** (Die) der Renaissance in Toscana, nach den Aufnahmen der Architekten Adolf Gnauth und Emil Ritter v. Förster mit erläuterndem Texte von Eduard Paulus. Herausgeben von Heinrich Ritter v. Förster. fol Wien. . . . . 25. —

5451. **Bellomo** (Gio.). La pala d'oro della Basilica di s. Marco considerata sotto i riguardi storici, archeologici ed artistici, con un discorso di S. E. Card. Monico, in 4.°. Venezia 1847, con due tavole. . . . . 5. —

6481. **Bellovi** (Gio). Le vite dei pittori scultori, ed architetti moderni, coi loro ritratti al naturale, in 4.°, Roma 1728 fig. . . . . 20. —

5755. **Berchet** (dott. G.). La Cripta di s. Marco in Venezia illustrata con VII tav. lit. seconda edizione. Venezia 1870, Atlas . . . . . 10. —

6657. **Berti** (avv. dott. Felice). Cenni storico-artistici per servire di Guida ed illustrazione alla insigne Basilica di s. Miniato al monte, e di alcuni dintorni presso Firenze, in 8.°. Firenze 1850 con I tavola . . . . 5. —

6633. — (Gio. Batt.) *Arch. vicentino.* Dizionario d'architettura teorico-pratica in 4.°. Vicenza 1863 . . . . . 4. —

— **Bianco** (Andrea). L'Atlante dell'anno 1436 in dieci tavole fotografate nella grandezza dell'originale, pubblicato per la prima volta completo col testo e una prefazione di O. Peschel. Venezia 1870, bislungo legato. 25. —

— — **Der Atlas vom Jahre 1436.** Photographisches facsimile in 10 Tafeln in

It. Lire.

d. Grösse des Originals, vollständig herausg. mit. Text. und mit einem Vorworte versehen von O. Peschel. Ven. 1869 querfol. geb . . . . 25. —

6689. **Blondelli** (B.). Di alcuni recenti scritti sulla Numismatica giudaica 24 gennaio 1856 . . . . . —. 80

6692. **Blanc** (Ch.) Le tresor de la curiosité tiré des catalogues de vente de tableaux, dessins, estampes, livres, marbres, bronzes et autres objets d'art avec notices historiques et biographiques. Paris 1857, vol. 2. . 20. —

6121. — Histoire des Peintres de l'École vénetienne. Paris 1868, in 4.° fig. leg. 60 —

6577. **Blason** ou Art Heraldique contenant XXIX Planches, dont XXVI simples, et une triple, in fol. senza loco ed anno fig. . . . . 20. —

6675. **Bock** (Fr.). Geschichte der Liturgischen Gewänder des Mittelalters, in 8.° Bonn. 1856, fig. colorate, leg. . . . . 40. —

— **Bosc** Dictionnaire raisonné d'architecture et des sciences et arts qui s'y rattachent, par E. Bosc. in 4.°, vol. 8 à 2 col. 4000 bois dans le texte 60 grav. et 40 chromolithographies. 1876. Paris livr. 1 et 2 . . . . . 14. —

5402. **Boschini** (M.) Le miniere della pittura di Venezia e delle isole circonvicine, in 12.° Venezia per Nicolini 1664 fig. . . . . 16. —

5402. — Id., per Nicolini 1674, fig. . . . . 18. —

6685. **Bossi** (Gius.) Del cenacolo di Lionardo da Vinci, lib. IV in fol. Milano 1810 figur. . . . . 30. —

6671. **Boudard** (P. A.). Numismatique Ibérienne in 4.°. Paris avec grav. 5.25 al fascicolo.

6418. **Boullier** (August.). L'Art Venitien, architecture, sculpture, peinture in 8.°. Paris 1870 . . . . . 3. —

6631. **Bouton** (Victor.). Nouveau traité de Blason, ou science des Armoiries, d'aprés le P. Menèstriér, d'Hozier, Segoing, Palliot etc. 460 Blasons 800 Noms de familles in 8.°. Paris 1863 leg. . . . . 20. —

5783. **Brandolese** (P.). Pitture, sculture, architetture, ed altre cose notabili di Padova, nuovamente descritte con alcune brevi notizie intorno gli artefici mentovati nell'opera in 8.°. Padova 1795. . . . . 5. —

6618. **Braun** (dott. Emilio). Il giudizio di Paride rappresentato sopra tre inediti monumenti ed illustrati, III edizione in 4.°. Parigi 1838, con due tavole 2. —

7019. **Brown** (Riccard). Domestic Architecture, containing a History of the science, and the principles of designing public edifices, Private Dwelling-Houses ecc. fol. London 1852 con tav. leg. . . . . 27. —

5281. **Bucintoro** di Venezia (il), con 2 tavole incise da Viviani, ed una miniata, con descrizione in francese ed italiano. Venezia 1837 (Atlas) . . . . 5. —

6673. **Bullettino** degli annali dell'Instituto di corrispondenza archeologica in 8.°. Roma, anni 1839, 42, 54 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 68.

6599. **Burckhardt** (Jacob). The Cicerone: or Art Guide to Painting in Italy, in 8.°. London 1873, relié. . . . . 12. —

6539. — Der Cicerone. Eine Anleitung zum Genuss der Kunstwerke Italiens in 8.° Leipzig 1874, 3 Bände. m. Reg. . . . . 18. —

6589. — La civiltà del secolo del rinascimento in Italia, trad. sulla seconda edizione tedesca dal prof. D. Valbusa con aggiunte in 8.° Firenze 1876. vol. 2. . . . . 7. —

6658. **Burger** (W.) Trésor d'Art exposé à Manchester en 1857 et prove-

It Lire.

nant des Collections Royales, des Collections publiques, et des Collections particulières de la Grande Bretagne in 8.° Paris 1857 . . . 3. 50

6615. **Burty** (Philippe). Eaux-Fortes, de Jules de Goncourt, notice et Catalogue, edition à 200 exempl. sur papier teinte avec planches sur papier d' Hollande. fol. Paris 1876. edizione di lusso . . . . . 80. —

6555. **Bury Palliser** (Mad.). Histoire de la Dentelle, trad. p. Mad. de Clermont-Tonnerre, in 8.° Paris. Splendida edizione di lusso con inc. intercalate nel testo, con margini dorati, leg. . . . . 25 —

6564. **Carracl** (A.) Pensieri diversi lineati ed intagliati, in fol. picc. XXXVIII, incisioni leg. 1/2 pelle *(libro raro)* . . . . . 30. —

5907. **Carrara** (P. Fr.). Dei scavi di Salona nel 1848, con 6 tavole colorate fol. Vienna 850 . . . . . 6. —

6578. **Casperi** et Gerartii Icones Imperatorum Romanorum, Numismatibus ad vivam delineatae, et brevi Narratione historica illustratae per Humbertum Goltzium, accessit Austriacorum Series ab Alberto II. usq. Ferd. III fol. Antuerpiae ex Officina Plantiniana 1645 rel. fig. . . . 50. —

6606. **Castelazzi** (Gio.). Fabbriche moderne inventate da Carlo Promis ad uso degli studenti di Architettura, pubblicate con note ed aggiunte, fol. Roma-Torino 1875 . . . . . 60. —

6552. **Castelazzi** (Giuseppe). Ricordi di Architettura Orientale presi dal vero. Cento Tavole autografate con testo, in 4.° gr. Venezia 1871 . . . . . 30. —

6502. **Catalogo** dei più celebri intagliatori in legno, ed in rame e capiscuola di diverse età e nazioni, con alcune notizie sull' arte, e sui metodi dell' intagliare, e sul modo di intraprendere una raccolta di stampe, di distinguerle dalle prime alle ultime prove ecc. in 8.° Milano 821 con X. tav. inc. . . . . 5. —

6659. **Catalogue** de la R. Gallerie de Florence, contenant sculptures antiques et modernes, gemmes, camées et Musée étrusque, ecc. III edit., Florence 1867 . . . . . 3. 50

6660. **Catalogue** des Tableaux qui se trouvent dans les salles de la R. Academie des Beaux-Arts à Bréra. in 8.° Milan . . . . . 2. —

6626. **Cathedrale** (Die) zu Palermo, nach den genauesten Aufnahmen der Architecten Heinrich Becker u. Heinr. Ritter v. Förster in 4.° gr. atlas Wien, fig. 21. 50

6547. **Cavalcaselle** (G. B.) e A. Crowe. Storia della Pittura in Italia dal secolo II. al secolo XVI, con incisioni, in 8.° Firenze 1875. vol. 1.° . . . 10. —

6685. **Cavedoni** (C.). Indicazione di alcuni oggetti antichi scopertisi nell' agro Modenese e Reggiano negli anni 1846-1847, in 8.° Modena 1847 . . . 2. —

5303. **Cenni** storici sulle Famiglie di Padova, e sui monumenti dell' Università, premesso un breve trattato sull' Arte araldica, con 26 tav. litog. in 4.° e fog. con 28 tav. genealogiche. Padova 1842, in 4.° cart. . . . 40. —

5620. **Ceoldo** (D. P.). Memorie della Chiesa ed Abbazia di S. Stefano di Carrara nella dioc. di Padova fol. Ven. 1802. fig. . . . . 10. —

6618. **Cervantès Saavedra** (Miguel de). L' ingénieux Hidalgo Don Quichotte de la Manche, traduction de Louis Viardot, avec 370 compositions de Gustave Doré gravées sur bois par H. Pisan, fol. petit. Paris 1869 fig. *(splendida edizione di tutto lusso con margini dorati)* vol. 2 . . 90. —

Catalogo della Libreria Ferd. Ongania succ.

It. Lire.

6503. **Chateau** (L.). Histoire et caractéres de l' architecture en France depuis l' époque druidique jusqu' à nos jours in 12.° Paris 1864 . . . . . 9. —

5677. **Chiesa** ducale di S. Marco colle notizie del suo innalzamento, spiegazione dei mosaici, e delle iscrizioni, un dettaglio delle proprietà dei marmi con tutto ciò che di fuori e di dentro vi si contiene, e con varie riflessioni, e scoperte. Ven. 1753 in 4.° 3 vol. leg. L' autore è Meschinello. . . . . 35. —

6622. **Cibrario** (cav. Luigi). Descrizione storica degli Ordini religiosi, compilata sulle opere di Bonnani-d' Helyot, Tiron, ed altre, si edite che inedite, 8 gite. Torino 1845, 2 vol. leg. in uno con inc. miniate . . 50. —

7022. **Cicognara** (cav. Leopoldo). Storia della Scultura, dal suo risorgimento, in Italia fino al secolo di Canova, edizione II riveduta ed ampliata dall' autore, in 8.° Prato 1824 e segg. 7 vol. ed un Atlante di 139 Tav. inc. leg. 130. —

— — Memorie spettanti alla Storia della Calcografia, in 8.° Prato 1831 e Atlante in fol. . . . . 30. —

6499. — Catalogo ragionato dei Libri d' Arte e di Antichità, in 8.° vol. 2. Pisa 1821, *(intonso)*, leg. *(libro rarissimo)*. . . . . 60. —

5919. — Fabbriche e Monumenti cospicui di Venezia, illustr. da L. Cicognara, A. Diedo, e da G. A. Selva. Edizione con copiose note ed aggiunte di Fr. Zanotto, arricchita di nuove Tavole, e della versione francese. Venezia 1858, in fol. mass., 2 vol. con 263 Tav. incise in rame (prezzo orig. 300) . . . . . 150. —

6667. **Cipelli** (canonico Luigi). Di una moneta turca coniata nella zecca di Parma, in 8.° Parma 1868, con 1 tav. 2. 25

6586. **Clement de Ris.** Le Musée Royal de Madrid, in 8.° Paris 1859 . . 2. —

— **Clement** (C.). Michel-Ange, Leonard de Vinci, Raphael, in 12.° Paris 1875 3. 50

6560. **Colonna** Antonina (la) di Roma. Celebre Monumento eretto nel secondo secolo dell' èra cristiana, espressa in cento quarantotto tavole incise in rame, in 4.° atlas . . . . . 25. —

— **Collezione** (Grande) di dettagli e monumenti architettonici classificati per ordine cronologico, onde dimostrare il progresso dei differenti stili dell' architettura Veneziana dalla fondazione di Venezia fino ai nostri giorni ogni fotografia senza cartone di centim. 35 — 27 . . . . . 1. 25

— — 20 fotografie dello Stile Romano Cristiano, principio della decadenza della romana architettura cioè nel IV secolo, e arriva fino al XIII.

— — 20 fotografie dello stile bisantino propriamente detto. Di questa classe fanno parte tutti i frammenti originari trasportati dall' Oriente e i monumenti fatti ad imitazione di questo stile periodo dal V al XIII secolo.

— — 10 fotografie dello stile italo-bisantino, detto Lombardo dal X al XIV secolo circa.

— — 13 fotografie dello stile bisantino che risente del arabo dal IX al XIV secolo.

— — 56 fotografie dello stile Arco Acuto dalla metà del XV.

— — 108 fotografie dello Stile del risorgimento, principia dalla metà del XV secolo, fino dopo la metà del XVI secolo

— — 27 fotografie dello stile della Decadenza comincia dalla metà del XVIII.

Le Catalogue est expedié gratis sur demande.

Münster a Venezia.

It. Lire.

6504. **Coussin J. A.** Du génie de l'architecture in 8.° Paris 1822 . . . . 20. —
— **Crowe** and Cavalcaselle. History of painting in North-Italy, 2 vol. London 1871, in 8.° . . . . . 70. —
6544. — S. A. und G. B. Cavalcaselle Geschichte der Altniederlaendischen Malerei. Bearbeitet von Ant. Springer, in 8.° Leipzig 1875. . . . . 22. —
6546. — S. A. and G. B. Cavalcaselle The Early flemish Painter, in 8.° London 1872 leg. . . . . 20. —
6597. **Curti** (Amb.). Pompei e le sue rovine, in 8.° Milano, Napoli 1872 con incisioni in legno, 3 vol. . . . . 15. —
6593. **Dall' Ongaro** (F.). L'Arte italiana a Parigi; nell' Esposizione universale del 1867, in 8.° Firenze 1869, fig. . . . . 2. —
6398. **Darcel** (Alf.). Notice des Fayences peintes Italiennes-hispano-moresques et françaises et de terres cuites émaillées, in 12.° Paris 1864 . . . 4. 50
6334. **Dausy** (Jaq.). Histoire des Beaux Arts ou les grands hommes de l'Italie, in 8.° Paris 1849, leg. . . . . 4. —
6346. **Da Vinci** (Leonardo). La sua Scuola. Illustrazioni storiche e note pubb. per cura di F. Turotti, in 8.° Milano 1857, fig. . . . . 5. —
6467. **De Boni** (Franc.). Biografia degli Artisti, in 4.° pic. Ven. Gond. 1840, leg. *(rarissimo)*. . . . . 30. —
6414. **Dé-Lagreze** — Pompéi, les Catacombes; l'Alhambra, in 8.° Paris 1872 leg. maroq. . . . . 18. —
6698. **De la Roque** (M. Louis). Armorial de la noblesse de Languedoc. Généralité de Montpellier, in 8.° Montpellier 1860, 2 vol. . . . . 40. —
(Gli Stemmi delle famiglie sono intercalati nel testo).
6542. **De Lasteyrie** (Ferd.) Histoire de l'Orfévrerie depuis les temps les plus reculés jusqu' à nos jours, in 12.° Paris 1875 fig. leg. . . . . 4. —
6497. **Demmin** (Aug.). Guide de l'Amateur de faiences et porcelaines ecc. 3. vol. Paris 1874 . . . . . 30. —
— **Demmin** Histoire de la ceramique; l'Asie, l'Amerique, l'Afrique et l'Europe, 250 planches phototypiques avec. texte, 2 parties en 125 livr. Paris 1872-1874. fol. . . . . 825. —
— **Descrizione** delle Feste celebrate in Parma l'anno 1769 per le auguste nozze di S. A. R. Don Ferdinando colla R. Arc. Maria Amalia, fol. imperiale Parma Tip. Reale con finissime incisioni leg. franc. *(esemplare distinto)* . . . . . 120. —
6679. **Dictionnaire** des Antiquités Romaines et Grecques accompagnè de 2,000 Gravures d'apres l'Antique p. A. Rich trad. de l'anglais p. M. Chèruel in 8.° Paris 1873 . . . . . 11. —
6678. **Dictionnaire** de Biographie, Mythologie, Geographie ancienne pour servir à l'intelligence des auteurs grecs et latins en usage dans les établissements d'instruction accompagnè de près de 1,000 gravures d'après l'antique; trad. par D. Smith, et augm. p. M. N. Theil. in 8.° Paris 1868. 11. —
6623. **Disegni** (i) dei grandi maestri, tratti dagli originali esistenti nelle principali gallerie d'Italia, riprodotte col sistema fotolitografico, in fol, Firenze 1875; fascicoli 1 — 15 a L. 1 ciascuno.
6427. **Dogi** di Venezia, Storia (dei). Opera originale di Em. Cicogna, G. Veludo Fr. Caffi, Giovanni Casoni, e Marcant. Moschini e adorna di 120 ritratti,

It. Lire.

medaglie e monete incise in rame, con analoghe illustrazioni. II ed. Ven. 1867, in 4.° 2 vol. . . . . 80. —
6509. **Dumas** (Alex). La Peinture chez les Anciens. fol. pic. Paris 1856 fig. . 3. —
6677. **Du Mont** de Horgp. Les Antiquités de Rome, ou Description sommaire des principaux monuments de l'histoire, et des arts de la capitale du monde catholique, in 8.° Bruxelles 1836 . . . . . 6. —
6607. **Dupont-Auberville** Art industriel-L'ornement des Tissus. Recueil historique et pratique, avec des notes explicatives. Cent planches en couleurs, or et argent, fol. Paris 1875 fasc. 1, 2. . . . . 35. —
6303. **Durand** (N.) Raccolta e parallelo delle fabbriche classiche di tutti i tempi, di ogni popolo e di ciascuno stile, con l'aggiunta della storia generale dell'architettura di I. G. Legrand con 425 tav. in fol. Venezia 1856 2 vol. 220. —
6601. **Dürer** Album. Herausgegeben von W. v. Kaulbach und A. Kreling. in fol. Nürnberg . . . . . 80. —
6307. **Dussieux** L. Les artistes français à l'étranger; recherches sur leurs travaux et sur leur influence en Europe in 8.° Paris 1856 . . . . 14. —
6676. **Eckardt** (Ludwig.). Wander-Vorträge aus Kunst und Geschichte, in 8.° Stuttgart 1868. . . . . 8. —
7050. **Edmond** (Charles). L'Égypte a l'Exposition Universelle del 1867. Ouvrage orné du Portrait de son Altesse le Vice-Roi d'Égypte, e de 3 planches. Temple-Selamlik-Okel, in 4.° Paris 1867 . . . . . 10. —
7043. **Eltelberger** von Edelberg, Briefe über die moderne Kunst Frankreichs in 8.° Wien 1858 . . . . . 1. —
6624. **Europe** picturesque, a delineation by pen and Pencil, of the Mountains, Rivers, Lakes, Shores, Forests, and other Natural features and the Cathedral, Castles, Palaces, Ruins and other Picturesque und Historical Places, of Great Britain, and the Continent. London in 4.° gr. fig. al fasc. 4. 50
6620. **Fables** de la Fontaine avec les dessins de Gustave Doré petit fol. Paris 1868, con fig. vignette al testo; esemplare distinto per edizione, e legatura di lusso, con margini dorati . . . . . 80. —
5932. **Facsimile** delle Miniature contenute nel Breviario Grimani, conservato nella Biblioteca di S. Marco, eseguito in fotografia con illustraz. (in lingua italiana, e francese) di Fr. Zanotto con 112 tav. Ven. 1862 in 4.°. 300. —
Della stessa il testo separato . . . . . 8. —
id. ogni tavola separata . . . . . 3. —
6608. **Famiglie** notabili Milanesi, Cenni storici, e genealogici raccolti dai sigg. Manzoni-Giulini, Clerici-Bertini e Taverna in fol. Milano 1875 con stemmi miniati fasc. 1, 2, ciascun fascicolo. . . . . 10. —
7043. **Farabulini** (D). Saggio di nuovi studi su Raffaello d'Urbino ossia ragionamenti critico-estetici sopra alcune sue pitture, in 12.° Roma 1875 . 5. —
— — Sopra una Madonna di Raffaello d'Urbino a lui negata dal Passavant e da altri storici in continuazione de' nuovi studi su Raffaelo in 12.° Roma 1875 . . . . . 2. —
7037. **Feldmann** (G. L.) Der Kunstfreund und Kunstkenner oder Anleitung wie Kunstgegenstände betrachtet werden müssen Leipzig 1844 . . . 1. —
6670. **Fiorelli** (Giuseppe). Annali di Numismatica per l'anno 1846, in 8.° Roma fasc. 1, 2, con tav. . . . . 2. —

It. Lire.

6561. **Fisonomie** possibili in 4.° XII incisioni Bossi 1775-76. . . . . 2. —
6508. **Fortoul** (Hip.). De l' art en Allemagne in 8.° Paris 1842, 2 vol. . . . 10. —
6536. **Fossati** (chev. Gasp.). Aya Sofia Costantinople as recently restored. By order of H. M. the Sultan Abdul Medijd, in fol. max imp. XXIV, litog. p. Louis Hache *(esemplare magnifico)* leg. con riporti e descrizione dorata. . . . . 225. —
7051. **Fromentin** (Eugéne). Les Maitres d' Autrefois Belgique Hollande in 8.° Paris 1876 . . . . . 10. —
6604. **Galleria** (I. R.) di Firenze, pubblicata con incisioni in rame da una società sotto la direzione di L. Bartolini, G. Bezzuoli, e Sesi, ed illustrata da Ferd. Ranalli, in fol. max. Firenze 1844 fig. (fascicoli 1 imperfetto) fasc. 37 — fasc. 53, *usq.* 76 inclusivi, ciascun fascicolo . . . 15. —
6353. **Gamba** (Bart.). Galleria di uomini illustri delle provincie austro-venete nel secolo XVIII, con molti ritratti incisi a contorno, in 8.° Ven. 1822 2 vol. . . . . 35. —
6605. **Garrucci** (C. Raffaele). Storia dell' Arte cristiana nei primi otto secoli della Chiesa e corredata dalla collezione di tutti i monumenti di pittura e scultura incisi in rame su 500 tavole, ed illustrati, in fol. mass. Prato 1872-76 fasc. 1 a 41. . . . . 143. 50
6634. **Gavarni.** Les Parisiens ; un volume en 12 feuilles en lithogr. fol. Paris Lemercier 1856 . . . . . 10. —
6510. **Gazzette** des Beaux-Arts ; Courrier Européen de l'Art et de la Curiosité. Redacteur en chef M. Charles Blanc, in 4.° Paris 1860, fig. . . . . 25. —
— **Gli ultimi** giorni di Pompei, illustrazioni in cromolitografia pel romanzo di E. Bulwer litografato su i dipinti di Giacomo Cass, 8 tavole form. fol. gr. . . . . 80. —
6687. **Godard-Faultrier** (M. V.). D' Angers eu Bosphore ; XXXII Dessins, atlas . . . . . 20. —
6699. **Gothaischer** Hof Kalender zum Nutzen u. Vergnügen auf das jahr. 1797, con XII inc. . . . . 4. —
6593. **Graesse** (J. G. Thèodore). Guide de l' Amateur de porcelaines, et de poteries de l' Europe, et de l' Asie, in 8.° Dresde 1873, fig. . . . . 6. —
6695. — Beschreibender Catalog. der k. Porzellan und Gefässammlung zu Dresden 12.° Dresden 1873 . . . . . 10. —
6696. — Description raisonnée du Trésor Royal Saxon dit le « Grüne Gewölbe » 12.° Dresde 1872. . . . . 5. —
6580. **Gravina.** Il Duomo di Monreale illustrato e riportato in Tavole cromolitografiche da Ben. Gravina, 2. vol. in fol. gr. Palermo, lire 900, per . 600. —
6691. **Grimani** (G. P.) sull' elezione del card. C. Rezzonico a S. P. col nome di Clemente XIII (1758). Brevi cenni, 12.° Padova 1875 . . . . . 1. —
— **Gfrörer** (A. F.). Byzantinische Geschichten ; herausgeg. von I. B. Weiss. 1 Band : Geschichte Venedigs von s. Gründung bis zum J. 1084 gr., 8.° Gratz 13. 50
6410. **Gruyer** (F. N.) Les Oeuvres d' arts de la renaissance italienne au temple de Saint Jean Baptiste de Florence, in 8.° gr. Paris 1875 . . . . . 11. 50
6596. **Guasti** (Cesare). Delle Arti. Opuscoli descrittivi, e biografici in 8.° Firenze 1874 . . . . . 4. —

It. Lire.

6558. **Guéranger** (Dom.). Sainte Cécile et la Société Romaine aux deux premiers siècles ; Ouvrage contenant deux chromolithographies, six planches en taille douce et deux cent cinquante grav. sur bois in 4.° Paris 1875, splendida edizione di lusso con margini dorati. . . . . 45. —
6662. **Guida** della R. Galleria Pitti dell'Ispettore E. Chiavacci, IV edizione. Firenze 1867 . . . . . 2. 50
6661. **Guide** de la Galerie Royale du Palais Pitti per l'Inspecteur E. Chiavacci, IV édition. Florence 1868 . . . . . 2. 50
7050. **Hare** Augustus S. C. Cities of Northern and Central Italy in three volumes in 8.° London 1876, con vedute intercalate nel testo leg. . . . 60. —
7033. **Hefner-Alteneck** Serrurerie ou les ouvrages en fer forgé du moyenâge et de la Renaissance, 3 parties Paris 1869. . . . . 60. —
7036. **Heidloff** (C.) Der kleine Altdeutsche (Gothe) oder Grundzuge des altdeutschen Baustyles Nurnberg 1849 . . . . . 5. —
6530. **Hoffmann's** Spitzenmusterbuch, nach der Originalausgabe vom Jahre 1607 photolithographirt 13. 50
6528. **Hoffstadt** (Fed.). Principii dello stile gotico cavati dai monumenti del medio evo ad uso degli artisti, e volg. dal cav. F. Lazzari, fol. in Ven. 1858 con 48 tav. inc. . . . . 60. —
6562. **Horae** Beatissimae Virginis Mariae ad usum romanum, in 8. Antuerpiae 1565, Plantinus, libro rarissimo, con incisioni e contorni emblematici leg. 40. —
7028. **Hübner** (Julius). Verzeichnis der Dresdner Gemälde Gallerie in 8.° Dresden 1862 . . . . . 6. —
7035. **Ikonographie** der Heiligen Ein Beitrag zur Kunstgeschichte. Berlin 1834. 1. 50
6628. **Ille** (die) Sieben Todsünden gezeichnet von. Ed. Ille. in Holz geschnitten von Allgajer et Siegle fol. Stuttgart. in 8 tav. . . . . 5. —
6632. **Illustrazione** di una greca scultura di Enrico Quirino Visconti pubbl. per Nozze Grimani-Manin in 4.° Ven. 1829, con 1 tav. . . . . 2. —
6329. **Indicateur** nobiliaire de Belgique, de France, de Hollande, d' Allemagne, d' Espagne, d' Italie, et d' Angleterre, d' après les collections manuscrites des bibliotheques publiques de Belgique, in 8.° Bruxelles 1869 *(libro raro)* . . . . . 20. —
6516. **Isola** (D. S. G.). Le Lettere e le Arti Belle in Italia a' dì nostri, lib. II in 8.° Genova 1864. . . . . 4. —
6633. **Italien's** Kunstschätze, eine Sammlung der hervorragendsten Bilder u. Statuen der Gallerien von Rom, Neapel, Mailand, Bologna, Venedig etc., sowie eine Sammlung der hervorragendsten Architecturen mit erläuterndem Text von Ernst Ecksteih. Leipzig 1875-76 Heft 1 à 25 . . 35. —
6556. **Jacquemart** (Albert). Histoire de la Céramique, étude descriptive et raisonnée des poteries de tous les temps et de tous les peuples. ouvrage contenant 200 figures sur bois par H. Catenacci et S. Jacquemart in 8.° gr. Paris 1873 *(bell' esemplare di lusso)* . . . . . 40. —
6435. — Les Merveilles de la Céramique, in 8.° Paris 1868. . . . . 5. —
6548. **Jamesen** Memoirs of Early Italian Painters, and of the Progress of Painting in Italy Cimabue to Bassano, in 8.° London 1874 fig. leg. 20. —
6647. **Jesus** als Knabe im älterlichen Hause zu Nazareth. Zeichnung mit Versen begleitet von F Overbeck in 4.° Dusseldorf 1845. . . . . 1. 25

It. Lire

7040. **Jones** Owen. The Grammar of Ornament, illustrated by examples from Various Styles of ornament in 8.° fol. London 1868 con fig. intercalate nel testo, e disegni colorati esemplare di lusso con margini dorati. 120. —

6533. **Julienne** (Eugenio). Industria artistica, o Raccolta di composizioni e decorazioni ornamentali; in 4.° atlas. Ven. 1851, con 80 tav. inc. leg. . 55. —

6686. **Kandler** (Dott.) Indicazioni per riconoscere le cose storiche del litorale Istriano; in 4.° tipogr. del Lloyd austriaco con tav. in fine . . . . 15. —

6581. **Knight** (H. Gally). The Ecclesiastical Architecture of Italy. From the time of Constantine ho the fisteenth century; 2 vols. with 81 plates (many illuminated in gold and colours). London 1843. Imp. fol. rel. (L. 10: 10) netto . . . . . 234. —

6550. **Kretschmer** (Albert). Costumes nationaux allemands dessins originax avec texte explicatif. in 4.° gr. Leipzig 1870 *(splendida edizione)* Imprim. en couleur; leg. di lusso con margini dorati . . . . . 290. —

6549. — und C Rohrbach, die Trachten der Völker vom Beginn der Geschichte bis zum 19 Jahrh. Leipzig 1864 in 4.° gr. 100 tav. in chromolit. leg. di lusso . . . . . 290. —

6511. **Kugler** (Dott. Franc.). Manuale della Storia dell' Arte con aggiunte del Dott. Jac Burckhardt, trad. dall' Ab. Mugna, Venezia 1852, 2 vol. in 10 fasc. 13. 50

6636. **Kunsthandwerk**, (das.) Sammlung mustergültiger kunstgewerblicher Gegenstände aller Zeiten Herausgeg. von Bucher u. Gnauth. I u. II Jahrgang. 2 vol. in fol. Stuttgart 1874-75 . . . . . 90. —

6441. **Kunz** (Carlo). Primo Catalogo degli Oggetti di Numismatica, raro . . 6. —

— — Secondo Catalogo di oggetti di Numismatica (Monete Bizantine, monete di principi occidentali) Ven. 1855. . . . . 6. —

6665. — Miscellanea Numismatica in 8.° Venezia 1867 con I tav. . . . . 2. —

6585. **Lacroix** (P.). Les arts au moyen âge et à l' époque de la renaissance, gr. in 8.° avec grav. et chromolithog. Paris 1867, *(edizione splendida di lusso con margini dorati)* . . . . . 50. —

6666. **Lambros** (P). Monete inedite dei gran maestri dell' ordine di S. Giovanni di Gerusalemme in Rodi, in 8.° Ven. 1865 con I tav.; operetta tradotta da Carlo Kunz . . . . . 4. —

— — Primo Supplemento in 8.° Ven. 1866 con I tav. . . . . 2. —

6649. **Landriani** (Paolo). Del teatro diurno, e della sua costruzione, in fol. Milano 1836 con tav. . . . . 6. —

— — Appendice II, alle osservazioni sui Teatri, e sulle decorazioni, in fol. Milano con tav. . . . . 5. —

6637. **Lanza** (dott. Francesco). Dell' antico palazzo di Diocleziano in Spalato, illustrato con XII tavole originali per servire di guida al viaggiatore che ne visita le rovine superstiti, in 4.° Trieste 1855 . . . . . 7. 50

6655. **Lanzi** (Ab. Luigi). Notizie sulla Scultura degli antichi, e dei vari suoi stili; II edizione italiana corredata di note e rami e di cenni storici della vita e delle opere dell'autore, in 8.° Firenze, 1824, XX tav. *(raro)* 18. —

6473. — Storia pittorica dell' Italia, Milano Silvestri 1823, vol. 6 in 2, leg. . 10. —

6563. — La storia pittorica della Italia inferiore, o sia delle scuole fiorentina senese, romana, napolitana compendiata in 8.° Firenze 1792 . . . . 6. —

It. Lire.

6535. **La Passione** di Gesù Cristo nella cattedrale di Siena, dipintura di Duccio di Bino della Buoninsegna, ora pei disegni di F. Rhoden intagliata in rame da Bart. Bartoccini, in fol. mass imperiale Roma 1847, tav. XXVI *(opera pregiatissima)* . . . . . 36. —

5722. **Lazzari** (Vinc.). Notizia delle opere d' arte e d' antichità della Raccolta Correr di Venezia, in 8.° Venezia 1859 *(raro)* 7. 50

5383. — Medaglie e Monete di Nicolò Marcello doge di Venezia in 4.° Venezia 1858, con tav. *(raro)* . . . . . 8. —

6664. — Zecche e Monete degli Abruzzi nei bassi tempi, illustrate e descritte, in 8.° Venezia 1858 con VI tav. . . . . 8. —

6230. **Lettere** su le belle arti pubblicate pelle nozze Barbarigo-Pisani con bellissime incisioni, in 4.° Venezia 1793 . . . . . 10. —

NB. *L' autore è Diodoro Delfino, pseudonimo per l' Ab. Sav. Bettinelli*

5629. **Liruti** (G. G.) Della Moneta propria, e Forestiera ch' ebbe corso nel ducato di Friuli, dalla decadenza dell' Impero Romano fino al secolo XV. Dissertazione nella quale si dà un saggio della primitiva moneta Veneziana; Venezia 1749, 4 cart. . . . . 12. —

6522. **L' Italia** alla Esposizione universale di Parigi nel 1867. Rassegna critica descrittiva illustrata in fol. fig. . . . . 7. —

— **Litta** (Co. Pompeo). Famiglie celebri italiane, Milano 1812 a 1868, in fol. reale pubblicato fino al presente fasc. 1 a 170, L. 2080, netto . . 750. — *(Opera la più grandiosa uscita in questo secolo in Italia; in corso di stampa).*

6617. **Livre de Ruth** (le) traduit de la Sainte Bible par Lemaistre de Sacy fol. major Paris 1876, con incisioni, e vignette al testo (*in totus*) splendida edizione, e finissima legatura tutto lusso . . . . . 50. —

6446. **Lübke** (D. W.). Geschichte der Architektur. in 4.° Leipzig. 1875 fig. 20. —

7032. — Geschichte der deutschen Renaissance mit Illustrationen, un vol. in 8.° Stuttgart 1875. . . . . 40. —

— — Precis de l' histoire de beaux arts; trad. par Molle avec 100 figures dans le texte, in 12.° Paris. 1876 . . . . . 6. 50

— **Lucrezia** Romana. Ornamento nobile per ogni gentil matrona, dove si contiene lavari frisi, d' infinita bellezza, ecc. Facsimili in eliotipia tolti dall' edizione originale del 1620.; prima edizione di 100 esemplari . 40. —

5773. **Magrini** (Ant.). Memorie intorno la vita e le opere di A. Palladio. in 4.° Padova 1845, con ritratto, ed incisioni . . . . . 35. —

6587. **Malvasia** (Co. Carlo). Felsina pittrice, o Vite de pittori bolognesi, in 4.° Bologna 1678, 2 vol. leg. *(libro non comune)* . . . . . 70. —

7027. **Mantovani** (Gaetano) Museo Opitergino, in 8.° Bergamo 1874. . . . 6. —

6529. **Mantz** (Paul). Les chefs-d' oeuvre de la peinture Italienne, contenant vingt planches chromolithographiques executées par Kellerhoven; trente planches sur bois, et quarante culs de lampe et lettres ornees, in fol. Paris 1870 140. —

— **Mappamondo** di fra Mauro dell' anno 1457. Fac. simile fotografico in 4 tavole in fol. L' originale di questa carta si conserva nella Biblioteca marciana in Venezia. Ven. 1871 . . . . . 15. —

6322. **Marmi** scolpiti del Museo archeologico della Marciana di Venezia (descr. dall' ab. Valentinelli, in 8.° Prato. 1866 con 55 tav. lit. . . . . 15. —

It. Lire.

6418. **Martens** (Georg. v.). Italien. Mit 12 Städteplänen und 40 Ansichten in Stahlstich. in 8.° Stuttgart 1846, 3 Bde, geb . . . . . 15. —

6669. **Mayr** (Giuseppe). Gli ultimi periodi della zecca di Ferrara, II edizione aumentata; in 4.° Ven. 1868 con tav. . . . . 5. —

7000. — (cav. Andrea Padovano). Scelta collezione di stampe dalla metà del secolo XV fino a tutto il XVIII proposta agli amatori della incisione, in 8.° Padova 1837. . . . . 2. 50

6557. **Ménard** (René). L'Art en Alsace Lorraine, in 4.° Paris 1876, fig. (*splendida edizione di lusso*) . . . . . 50 —

6591. **Merrifield** (Mrs.). The Art of Fresco Painting, as practized by The Old Italien and-Spanish Masters; With a Preliminary Inquiry into the Nature of the Colours used in fresco-Painting; in 8.° London 1846 relié. 7. —

6697. **Meyer** (F). Allgemeines Künstler Lexikon. — Zweite Auflage von Nagler's Künstler Lexikon, in 8.° Leipzig Lief. 1-21, jede Liefg 1. 80

6613. **Missale** Romanum ex Decreto SS. Concilii Tridentini restitutum S. Pii V. P. M. jussa — editum. Clem. VIII et Urb VIII auctoritate recognitum, ad exemplar romanum anni MDCCCLVI. Nobis interim et a SS Patre *Pio Papa* IX ad hunc diem ordinatis, seu indultis, festis, auctum, initialibus literis et imaginibus splendissimis exornatum fol. major Vindobonae 1861 (*splendida edizione di lusso*) . . . . . 80. —

6602. **Modeles** d'orfevrerie, argenterie de l'Art chretien. Par A. M. Pugin; in fol. pic. 27 tav. inc. . . . . 18. —

6560 bis. **Monaldini** (G. A.). Le vite de' più celebri architetti d'ogni nazione e d'ogni tempo, precedute da un Saggio sopra l'architettura, in 4.° Roma 1768 con tav., leg. . . . . 15. —

6157. **Morelli** (Jac.). Descrizione delle feste celebrate in Venezia per la venuta di Napoleone I ecc. in 4.° Ven. 1808, con 5 tavole 7. 50

6540. **Mothes** (Oscar). Geschichte der Baukunst, und Bildhauerei Venedigs. Mit vielen Holzschnitten und Radirungen, in 8.° Leipzig. 1859, 2 Bde . . 20. —

6611. **Motive** der Decorationsmalerei in den modernen Wohnungen von H. Gruz. Decorationsmaler in Paris. in fol. Berlin 1873. . . . . 100. —

5764 (a). **Museo** dell'Accademia di Mantova, descritto, ed illustrato da G. Labus in 8.° Mantova 1839 con tav. inc., 3 vol. 1/2 p. . . . . 45. —

6250. **Museum** Mazzuchellianum, seu Numismata virorum doctrina praestantium, quae apud J. M. Com. Mazzuchellium etc. edita atque illustrata ecc. versio italica stund. E. Cesimi. Ven 1761 in fol. con tav. inc. 2. vol. 60. —

5764. — Veronense, hoc est antiq. inscriptionum ecc. collectio (edent. Scip. Maffei). Veronae tip. Sem. 1749 in fol. con tav. e vignette incise (*bell'esemplare marginoso e leg. all'olandese*) . . . . . 25. —
. . . . . 42. —

6428. **Müller** (Fr.). Künstler-Lexikon 2 vol. Stuttgart 1857 leg. 1/4 maroq. . 6. —

6214. **Nani** (A.). Il Tempio Canoviano; in 4.° con XX tav. inc. Treviso 1863 . 4. —

6585. **Neumayr** (Ant.). Vita ed Opere di Alberto Dürer tratte dagli Artisti Alemanni, in 8.° Venezia 1823. . . . . 2. —

6656. — Memoria storico-critica sopra la pittura, in 8.° Padova 1811 . . . . 25. —

6554. **Normand** (Charles). Le Vignole des Ouvriers, ou Méthode facile pour tracer les cinq ordres d'architecture, in 4.° gr. Paris 1845 fig. leg. .

6252. **Numismata** (In) aenea selectiora maximi moduli ex Museo Pisano olim

It. Lire.

Corrario animadversiones (Ab. Alb. Mazzoleno) *In Monast. Bened. Casinate*; in fol. 4 vol. 1740-41 . . . . . 40. —

6564. **Numismata** antiqua Regum Macedoniae, Aegyptii, Syriae aliorumque numismata, a Jacobo Musellio collecta, et edita in fol. vol. 3. Veronae 1750 fig. accessit: Antiquitatis Reliquiae, a marchione Jacobo Musellio collectae tab. inc. explicationibus illustratae. in fol. Veronae 1756, fig. in totum vol. 4. rel. franc. . . . . 150. —

5298. — virorum illustrium ex barbadica gente (aut I. Fr. Barbadico) in lat. vert F. Valcavius. Patavii ex typ. seminarii 1732, in fol. mass con molte incisioni. . . . . 70. —

6426. — veneta o serie di Monete e Medaglie dei Dogi di Venezia, opera originale con 120 Tav. e vignette incise. Ven. 1863 . . . . . 35. —

6619. **Oeuvres** de Rabelais, texte collationné sur les éditions originales, avec une Vie de l'Auteur, des notes et un Glossaire. Illustrations de Gustave Doré, in fol. Paris 1873, 2 vol. fig. e vignette al testo (*bellissima edizione, e legatura in oro fig.*) . . . . . 250. —

6668. **Olivieri** (Agostino). Un Medaglione storico genovese del 1626 in 8.° Genova 1862, con 2 tav. . . . . 8. —

6309. **Original-Stickmuster** der Renaissance, in getreuen Copien vervielfältigt und mit Unterstützung des k. k. Handelsministeriums herausgegeben . . . . . 18. —

6563. **Orlandi** (Pellegrino Antonio). Abecedario pittorico, contenente le notizie de' professori di pittura, scultura, ed architettura, accresciuto da P. Guarienti in 4.° Venezia 1753 con tre tavole leg. . . . . 20. —

6312. **Ornamente** antiker Thongefässe zum Studium und zur Nachbildung für die Kunstindustrie sowie für Schulen. 15 Bl. in mehrfarbigem Tondruck. . . . . 25. —

6654. **Overbeck** (Federico). Il trionfo della Religione delle belle arti, quadro ad olio, e spiegazione del medesimo autore, in 8.° Roma 1841 . . . 25. —

6216. **Paëlico** (P. A.). Cronica Veneta ovvero succinto racconto di tutte le cose più cospicue, ed antiche della Città di Venezia; 16.° Ven. 1697. . 6. —

6083. **Palatius** (Joan.). Fasti ducales ab Anafesto I ad Silvestrum Valerium Venetorum duces cum eorum iconibus insignibus, numismatibusque publicis et privatis aere sculptis, inscriptionibus ex aula M. Consilii ac sepulcralibus; adjectae sunt adnotationes ad vitam cuiusque principis rerum quae omissae fuerant, in 4.° Ven. 1696 con 110 ritratti e fig. leg. . . . . 30. —

6566. **Palladio** (A. V.). Dell'Architettura lib. IV. arricchita delle più cospicue posteriori sue opere innalzate nella Città di Venezia, e corredate delle osservazioni dell'architetto N. N. divise in vol. 5, leg. in uno in fol. Venezia 1800 leg. . . . . 40. —

6422. **Palazzo** ducale di Venezia, illustrato da Francesco Zanotto con 188 tav. incise in 4.° Venezia 1853-62, in 4 vol. leg. . . . . 200. —

7030. **Payne's** Universum und Buch der Kunst con incis. in 4.° Lipsia al fa. . 1. 25

6553. **Perkins** (Charles) Tuscan Sculptors. Their Lives Works and Times with Illustrations from original Drawings and Photographs, in 4.°, v. 2 London 1864 leg. fig. . . . . 80. —

It. Lire.

7041. **Petit** (Victor). Habitations Champêtres-Recueil de Maisons, Villas Châlets-Pavillons, Kiosques Berceaux. Parterres, Gazons, Serres, Orangeries, Parcs et Jardins dans tous les Styles. fol. Paris Ouvrage composè de 100 Planches colorées . . . . . 70. —

7042. — Habitations Cosmopolites, Recueil de Maisons, habitations et Constructions Pittoresques de tous les Pays du Monde. L'Exposition Universelle de Paris en 1867 — Maisons et habitations Francaises. Anglaises, Italiennes, Belges, Suisses, Espagnoles ecc. fol. gr. Paris 40 planches colorées. . . . . 60. —

7044. — Maisons de Campagne des Environs de Paris. Choix de Campagne des Environs de Paris. Choix des plus remarquables Maisons Bourgeoises nouvellement construites aux alentours de Paris, fol. Paris, 100 Planches colorées . . . . . 70. —

7043. — Parcs et Jardins des environs de Paris, Nouveau Recueil de Plans de Jardins et petits Parcs, dessinés à vol d'oiseau dans les genres francais, anglais, suisse, variès de forme et de grandeur, et accompagnés de Constructions formant l'ornementations des Jardins ecc. fol. Paris composé de 50 Planches colorées. . . . . 50. —

5754. **Pinacoteca** dell'Accademia Veneta delle belle Arti, illustrata da Francesco Zanotto con numerose tavole incise, Ven. 1834 fol. v. 2 . . 150. —

6423. — Veneta, ossia raccolta dei migliori dipinti delle chiese di Venezia illustrata da Fr. Zanotto, con 95 tav. e molte vignette incise, Venezia 1858, 2 vol. 75. —

6694. **Pinelli** (Bartolomeo). Costumi diversi inventati ed incisi da esso, in N. XXV. Tavole in fol. s. Roma 1822 *(esemplare difficile a rinvenirsi completo)*. 60. —

7054. **Piranesi** (G. B.) Vedute di Roma. fol. vol. 12 con 136 incisioni. Originale e rara edizione, Roma . . . . . 700. —

6196. **Pittura** Veneziana (della) e delle opere pubbliche dei Maestri Veneziani, lib. V di A. M. Zanetti, Ven. 1792 2 vol. . . . . 8. —

7039. **Pitture** e sepolcri scoperti sull'Esquilino dalla Compagnia fondiaria italiana nell'anno 1875, relazione di Edoardo Brizio, in 4.° Roma 1876, con tav. . . . . 10. —

6568. **Polanzani** (Felix Anoalensis). Icones aliquot quas olim Operibus equitis Antonii van-Dyck, et Josephi Nogari delegit, delineavit, atque in aere incisit; nunc vero collectas in unum in luce editurus in 4.° Romae 1745; XXI incisioni . . . . . 20. —

— **Portolano** di P. Vesconte di Genova dell'anno 1318, fac-simile fotografico in 7 tavole nella grandezza originale che si conserva nel Museo Correr in Venezia, Venezia 1875 . . . . . 24. —

7047. **Pugin** (A). Welby Architect. Glossary of Ecclesiastical Ornament and Costume, illustrated by Extracts from the Works of Durandus-Bona Catalani-Martene-Molanus-Mabillon Ducange ecc. enlarged and revised B. Smith fol. London 1868 *(edizione di lusso con tav. colorate, e figure in nero intercalate nel testo leg.)* . . . . . 140. —

6680. **Pättmann** (H.) Die Düsseldorfer Malerschule und ihre Leistungen seit Errichtung des Kunstvereins in Jahre 1829 in 8.° Leipzig 1839. . . 3. —

6521. **Quatrémere de Quincy** Dizionario storico di architettura in 4.°, vol. 2 Mantova 1842 leg. . . . . 20. —

It. Lire.

6438. **Raccolta** Araldica con relativi stemmi miniati, e cont. in oro di O. Tettoni, A. Saladini, in 4.° 8 vol. leg. ½ p. L. 960, netto . . . . . 600. —

6380. — (nuova) delle principali e più interessanti vedute della Città di Roma in 4.° pic. 32 inc. Roma 1817 . . . . . 35. —

6264. — di cento dei migliori ornati sparsi nella Città di Venezia con tavole incise in 4.° Venezia 1855 . . . . . 18. —

— — di 120 principali disegni originali di Michelangelo, Raffaello, Leonardo da Vinci, Tiziano e d'altri celebri artisti, esistenti nella R. Accademia di Belle Arti in Venezia. Facsimile eseguito in eliotipia, 2 vol. in 4.° 120. —

6569. — di varie stampe intagliate in rame dai più valenti incisori del nostro secolo sopra i disegni delineati di propria mano in lapis rosso da Gio. Batta Piazzetta, in fol. imperiale. Venezia 1750 fig. leg. . . . . 100. —

7048. **Raclnet** (A). Le Costume Historique, cinq. cents planches avec des notices esplicatives Imp. Firmin Didot Paris fol. prem. livr. . . . . 27. —

— **Raffaello**. Galleria biblica esistente nelle Logge del Vaticano, 14 tavole con testo. Torino 1853, gr. fol. cart. . . . . 45. —

6498. — Sanzio da Urbino. Architettura ed ornati della Loggia del Vaticano, fol. mass. Venezia 1783 leg. (*magnifico esemplare, e rarissimo a trovarsi*). 230. —

6682. **Rambert** (Ch.). Die Kunst in der Modernen Industrie, Zeichnungen Copien Skizzen. in fol. Paris 1867 2 vol. . . . . 35. —

6337. **Ranalli** (Franc.). Storia delle belle Arti in Italia, II edizione. Firenze 1856, in 8.° vol. 3 . . . . . 12. —

6271. **Regole** per imparar a disegnare i corpi humani delineati dal famoso pittor Giacomo Palma, in 25 tavole fol. Ven. 1636 . . . . . 65. —

6674. **Repertorio** universale delle Opere dell'Istituto archeologico dall'anno 1857 a 1863; in 8.° Roma 1864.

— lo stesso in fol. dall'anno 1854 a 1856. Lipsia.

— **Reproductions** des Fresques les plus célèbres prises directement sur les originaux, — photographies sans carton den centimètres 35-27 la planche 2. 75

— — les mêmes collées sur carton de 48-40 la planche. . . . . 3. —

— — 65 photographies, fresques d'après *Giotto* et *Mantegna* à *Padoue*.

— — 71 photographies, fresques d'après *Anselmi*. *Mantegna* et *Giulio Romano à Mantoue*.

— — 21 photographies fresques dans le *Cimetiere de Pise*

— — 79 photographies fresques dans la *Villa Giacomelli* à *Maser* près *Treviso (le catalogue detaillé est expédié gratis sur demande)*.

6633. **Retzsch** (M.). Umrisse zu Schiller's Lied von der Glocke gezeichnet von M. Retzsch, 43 Bl., un vol. in 4.° bistungo. Stuttgart 1843 . . . . . 10. —

7029. — Umrisse zu Buerger's Balladen in 4.° Leipzig con incis. . . . . 10. —

6512. **Revue** Archeologique, ou recueil de Documents et de Mémoires relatifs à l'Etude des Monuments, à la Numismatique à l'antiquité etc. Paris 1852 . . . . . 25. —

6632. **Ridinger** (I. E.). Jagd-Album; mit 32 lith. Tafeln. in fol. geb. Berlin 1856. 30. —

5787. **Ridolfi** (Ces.). Le Meraviglie dell'Arte ovvero le Vite degl'illustri pittori veneti etc.; 2 vol. in 4.° Padova seconda edizione 1835 con XXXVI rítratti leg . . . . . 35. —

It. Lire.

6478. **Ridolfi** (Ces.). Le Meraviglie dell' Arte, ovvero le vite degli illustri pittori veneti ec. in 4.° Venezia 1648 con ritratti incisi leg. *(ediz. rarissima a trovarsi).* . . . . . 100. —

6417. **Rio** (A. F.). Michel-Ange et Raphaël., avec un supplèment sur la décadence de l' Ecole Romaine; in 8.° Paris 1867 . . . . . 6. —

6394. — De l' Art Chrétien, in 8.° Paris 1872. . . . . 8. —

6538. **Ris-Paquot.** Dictionnaire des Marques et Monogrammes Anciennes et modernes in 8.° Paris 1874 . . . . . 12. —

6518. **Rochenoire** (de). La Peinture à l' huile apprise seul. in 8.° Paris 1857 con fig. 5 fascicoli . . . . . 15. —

6419. **Rosengarten** (Arch.). Die Architektonischen Stylarten; in 8.° Braunschweig 1869, fig leg. . . . . 18. —

5738. **Rosini** (G.). Saggio sulla vita e sulle opere di A. Canova, in 8.° Pisa 1825, fig. 10. —

6646. **Rossi** (D. Gio.). Florilegio Visconteo, ossia estratto della principale erudizione delle opere d' Ennio Quirino Visconti, che può servire d' indice generale delle medesime; in 8.° Milano 1848, 3 vol. prezzo d'origine L. 30. 10. —

6579. — (G. B. De). Musaici cristiani e saggi dei pavimenti delle chiese di Roma anteriori al secolo XV. Tavole cromo-litografiche con cenni storici e critici del comm. G. B. de Rossi con traduzione in francese fasc. 1 a 6 in foglio gr. . . . . 300. —

5523. **Sansovino** (Franc.). Venezia città nobilissima et singolare, descritta in XIII libri, con le aggiunte di tutte le cose notabili della stessa Città, fatte e occorse dall' anno 1580 fino al presente 1663, da dott. Gio. Martinioni con tav. Ven. 1663 leg. . . . . 45. —

6570. **Scamozzi** (Vincenzo), architetto vicentino. Discorsi sopra l' Antichità di Roma con XL. tavole in rame; in fol. Venezia 1583 leg. . . . . 50. —

7034. **Schall** (F.). Ausführliche Anleitung zur Restauration vergelbter fleckiger und beschädigter Kupferstiche, Leipzig 1863 . . . . . 2. —

6540. **Schestag.** Gefässe der deutschen Renaissance (Punzenarbeiten). 16 Tafeln in folio (Oesterr. Museum, 1876) . . . . . 25. —

6627. **Schiller's** Lied. An die Freude. Illustrationen gezeichnet von Ludwig Löffler in Berlin, in fol. pic. Leipzig XVII tav. . . . . 10. —

6683. **Schlüssel.** Die Attribute der Heiligen Alphabetisch geordnet, in 8.° Hannover, 1843. . . . . 1. 70

— **Schmidt.** Facsimile der Original Zeichnungen des Doms von Frankfurt, Ulm, Strassburg, Regensburg und Coln gestochen von Gretsch . . . 50. —

6420. **Scuola** pittorica veneziana, illust. da F. Zanotto con XXXIII incisioni in acciaio, fol. pic. Trieste 1860 leg. . . . . 40. —

5302. **Secchi** (P. G. B.). La Cattedra Alessandrina di S. Marco evangelista e martire conservata in Venezia entro il Tesoro di S. Marco; in 4.° gr. con tav. Venezia 1853. . . . . 10. —

5272. **Seguso** (A. G.). Delle Sponde marmoree, o vere dei pozzi e degli antichi edifizi della Venezia marittima. Periodo arabo-bizantino, sec. IX e XII Venezia 1859, in fol. con 4 libri (le sole pubblicate) . . . . . 8. —

6384. **Selvatico** (P.). Sulla architettura e scultura in Venezia dal medio evo fino ai nostri giorni. Studi per servire di guida estetica, con 70 vignette in legno, ed una tav. in rame, in 8.° Venezia 1847 . . . . . 15. —

It. Lire

6197. **Selvatico** (P.). Sulla Cappellina degli Scrovegni nell' Arena di Padova e sui freschi di Giotto in essi dipinti, in 8.° con 20 tav. Padova 1836 . . 15. —

6653. — Gli ammaestramenti delle Arti del disegno nelle Accademie e nelle officine; in 8.° Venezia 1859. . . . . — 85

6384. — e Lazzari Vincenzo. Guida artistica e storica di Venezia; in 8.° 1852 con molte illustrazioni. . . . . 4. —

— *bis.* — Storia estetico-critica delle arti del disegno; Lezioni dette nella I. R. Accademia di belle arti in Venezia, Venezia 1852. 2 vol. in 8.° . . . 30. —

6515. **Silvestre** (Th.). Histoire des artistes vivants français et étrangers, études d' aprés nature, illustré de 10 portraits in 8.° Paris 1856 . . . . . 10. —

6639. **Stancovich** (Can. Pietro). Dello Anfiteatro di Pola, dei gradi marmorei del medesimo, nuovi scavi, e scoperte e di alcune epigrafi e figurine inedite dell' Istria, con VIII tavole in 8.° Venezia 1822 . . . . . 4. —

6690. **Statz** (V.). Details gothiques; 8 vol. in fol. Liège 1867. . . . . 176. —

6535. **Stickmuster,** mit Unterstützung des k. k. Unterrichts-Ministeriums und mit Benützung der besten Vorbilder entworfen von E. Drahan. Wien. 15. —

6531. **Storia** veneta espressa in centocinquanta tavole inventate e disegnate da G. Gatteri, incise da Antonio Viviani ed altri artisti veneziani, ed illustrate da Francesco Zanotto. II edizione. Venezia 1863 fol. Atlas lire 200, netto . . . . . 80. —

6526. **Tasso** (Torquato). La Gerusalemme liberata, fol. Firenze 1829, 2 vol. con incisioni a ciascun canto di varii autori, dirette da Morghen . . 50. —

6525. **Tibaldi** (Pellegrino) e Abbati Nicolò. Le Pitture esistenti nell' Istituto di Bologna descritte ed illustrate da Gio. Pietro Zanotti, in fol. mass. Venezia 1756, c. inc. leg. . . . . 50. —

6525. — Le Pitture esistenti nell' istituto di Bologna descritte ed illustrate da Giampietro Zanotti in fol. imperiale Venezia 1756, XXXXI incisioni e relativa descrizione leg. . . . . 50. —

6055. **Ticozzi** (St.). Vite de Pittori Vecelli di Cadore, Milano 1817 in 8.° . . 8. —

6328. — Dizionario degli architetti, scultori, pittori, intagliatori in rame, in pietra, coniatori di medaglie, musaicisti, niellatori, intarsiatori d' ogni età e d' ogni nazione in 8.° vol. 4 leg. in due. Milano 1830 . . . . . 24. —

7031. **Thiersch** f. Ueber die Epochen der bildenden Kunst unter den Griechen. München 1829 un vol. in 8.° . . . . . 4. —

6534. **Thiollet** et H. Roux. Nouveau Recueil de menuiserie, et de decorations interieures et exterieures ecc. in fol. Liege 1848; tav. 60 leg. . . . 60. —

6516. **Trachtenbilder** von Albrecht Dürer aus der Albertina. 6 Bl., in chromoxylographie, ausgeführt von F. W. Bader in Wien. . . . . 30. —

6621. **Traeger** (Albert). Deutsche Kunst in Bild und Lied. Original Beiträge Deutscher Maler, Dichter, und Tonkünstler. in 4.° Leipzig 1876 *(edidizione di lusso con incisioni in parte colorate e fregi dorati)* . . 30. —

6483. **Trésor** des Artistes, et des Amateurs des Arts, ou Guide infaillible des peintres, sculpteurs, dessinateurs, architectes ecc ornée de plus de 400 fig. 8.° Paris A. VIII rep. franc. 2 vol. . . . . 16. —

6576. **Troili** (G.). Paradossi per praticare la prospettiva senza saperla. Con fig. in fol. Bologna 1683 . . . . . 10. —

7045. **Tronquois** Architecte, Batiments pittoresques Recueil de Cottages-Villas

It. Lire.

Chalets Batiments de Comuns et de Basse Cour. exécutés dans les Environs de Paris. fol. Paris XX Planches. . . . . 20. —

6541. **Turner** Palgrave (Franc.). Gems of English Art. of. this Century Twenty-four Pictures from National Collections Printed in Colours by Leighton Brothers 4.° p. London 1869 fig. leg . . . . . 40. —

6663. **Une** Visite a la Chartreuse pres de Pavie, in 8.° Milan 1857 . . . . 1. 50

6571. **Vasari** (Giorgio). Le Vite de pittori, scultori ed architetti, edizione diligentemente revista, corretta ed accresciuta di alcuni ritratti, ed arricchita di postille al margine; in 4.° vol. 3. Bologna 1648 fig. leg. . . 75. —

6364. — Vite dei più eccellenti pittori, scultori e architteti in 12.° Ven. 1825 vol. 19 fig. leg. . . . . 60. —

6408. **Vecellio** Costumes anciens et modernes; habiti antichi, et moderni di tutto il mondo Paris 1860, in 2 vol. leg.. . . . . 45. —

— — (Cesare). Discorso sopra gli habiti antichi, e moderni, origine, mutatione et varietà di quelli, in 8.° Ven. 1598, *(rarissimo)* . . . . . 300. —

6572. — Degli habiti, costumi et usanze di tutta l' Europa et particolarmente dell' Italia cominciando da Romani, cosi antichi come moderni, in 8.° Ven. 1590 *(incompleto)* . . . . . 60. —

— — Corona delle nobili et virtuose donne, nel qual si dimostra disegni freggi, rosette ecc. Venezia 1600, facsimile eliotipico in 114 tavole. Venezia 1876. 1.a edizione di 100 esemplari . . . . . 60. —

6622. **Vedute** del Foro romano, disegnate ed intagliate in rame da Carlo Sprosse, e dedicate a S. Ecc. cav. Carlo Bunsen, da E. Braun, che le pubblicò in Roma l' anno 1847, fol. composto di 3 tav. e frontispizio. 15. —

5812. **Venedigs** Kunstschätze. Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei in 33 Stahlstichen, mit erläut. Text. von Fr. Pecht. Triest 1860 in 4.° . . . . . 40. —

6531. **Venezia** monumentale e pittoresca, 120 tav. disegnate da Moro con testo di Jacopo Fontana colla traduzione in francese. Venezia 1847-61 in fol. 2 vol. con tavole miniate . . . . . 400. —

5752. — prospettica, monumentale, storica, ed artistica, cioè veduto nelle principali sue prospettive, e nelle sue antiche costumanze con 60 tav. litografate disegnate da M. Moro e da G. Rebellato, illustr. da Francesco Zanotto, Ven. in fol. leg. *(magnifica edizione colle tavole miniate)* . . 150. —

6616. **Véron** (M. Eugéne). La troisième invasion, de la déclaration de la guerre, á la capitulation de Sedan. in fol. max. avec grav. á eau-forte par M. Auguste Lançon. Paris 1876 *(splendida edizione)* . . . . . 250. —

7038. **Verzeichniss** der Gemälde in der Königl Pinakothek in München. München 1864 . . . . . 1. —

6567. **Veuillot** (Louis). Jesus-Christ, avec une étude sur l' art chretien par E. Cartier. Ouvrage contenant 180 gravures exécutés par Hüyot et fils, in 4.° Paris 1875 *(splendida edizione di lusso con margini dorati)*. 40. —

6590. **Viardot** (L.). Les Musées d' Italie, guide et memento de l' artiste, et du voyageur, précédés d' une disertation sur les origines traditionnelles de la peinture moderne; II edition, in 12.° Paris 1859 . . . . . 5. —

6433. — **Les Merveilles** de la peinture. Ouvrages illustr. de 72 vignettes. Paris 1872, 3 vol. relié 13. 50

It. Lire.

6433. **Viardot** (L.) Les Merveilles de la sculpture, ouvrage illustr. de 62 vignettes, in 12.° Paris 1872 relié 4. 50

6573. **Vinci** (Leonardo da). Trattato della pittura, con la vita dell' istesso autore scritta da Raffaele Du-Fresne, aggiuntivi i tre libri della pittura e della statuaria di L. B. Alberti, in fol. Bologna 1786 leg. . . . . 20. —

2024. — Traité de la peinture, precédé de la vie de l' auteur et du catalogue dé ses ouvrages avec des notes et observations par P. M. Gault de Saint Germain, ornée de figures, d' après les originaux du Poussin et d' autres grands maitres, in 8.° Paris 1803, leg. . . . . 18. —

6648. **Visconti** (Ennius Quirinus de). Musee Pie-Clementin, in 8.° Milan 1818 con fig. vol. 7 prezzo d' origine 215. . . . . 60 —

6645. — Iconographie grecque, ou recueil des portraits authentiques des empereurs, rois et hommes illustres de l' antiquité, in 8.° Milan 1826, 34 planches . . . . . 10. —

6641. — Opere varie italiane e francesi, raccolte e pubblicate per cura del dott. Gio. Labus, in 8.° Milano 1827, vol. 4 . . . . . 25. —

6642. — Il Museo Worslejano descritto ed illustrato, pubblicato per cura del dott. Gio. Labus, in 8.° Milano 1835 con 78 tav. incise . . . . . 15. —

6643. — Monumenti scelti borghesiani illust. e publ. nuov. per cura del dott. Gio. Labus, in 8.° Milano 1837, con 46 tavole inc. . . . . 15. —

6644. — Monumenti Gabini della Villa Pinciana descritti ed illustr. pubbl. per cura del dott. Gio. Labus, in 8.° Milano 1835 con 22 tavole incise. . 8. —

6574. **Vitruvii.** (M.). De Architectura libri X diligentia castigati atq. excussi additis Julii Frontinis de aquaeductibus libris propter materiae affinitatem cum figuris, in 8.° Florentiae p. E. Philippi Surtae anno 1522 leg. *(esemplare bene conservato)* . . . . . 10. —

6520. — Pollionis. (M.). Architectura textu et recensione codicum emendatio cum eupercitationisbus notisque novissimis Joannis Poleni et commentariis variorum additis nunc primum studiis Simonis Stratico in 4.° Utini Mattiuzzi 1825-30, 4 vol. in 8 parti con 141 tav. inc. *(esemplare nuovo ed intonso)*. 60. —

6519. **Vitruvio** L' architettura. Trad. di G. Viviani in 8.° Udine 1830, 11 vol. con tav. . . . . 30. —

6610. **Vogel** v Vogelstein. Die Hauptmomente von Goethe's Faust, Dante's Divina Commedia und Virgils Aeneis. Bildlich dargestellt und nach ihrem innern Zusammenhange erläutert, in fol. München 1861 fig. . . . . 15 —

6681. **Völker** (J. W.). Die Kunst der Malerei enthaltend das Landschaft, Portrait-Genre-und Historienfach; 2. Auflage. in 8.° Leipzig 1861 . . . . . 3. —

6631. **Warden** (D. B.). Recherches sur les Antiquités de l' Amèrique septentrionale; in 4.° Paris 1827 avec. XVIII planches. . . . . 15. —

6614. **Wieland** (C. M.). Oberon. — Ein romantisches Heldengedicht in zwölf. Gesängen, Illustr. m. 20 grossen Holzschnitten auf chin. Papier in fol. Leipzig 1869 *(magnifica edizione di lusso)* . . . . . 65. —

6581. **Wey** (Francis). Rome, Description et Souvenirs. Ouvrage contenant 358 Gravures sur bois dessinées par nos plus célébres artistes, et un plan. Troisième edition revue et corrigée, augmentée d' un Voyage a Rome en 1874 et suivie d' un Index gen. analitique; in fol. picc. Paris 1875, con inc. nel testo *(splendida edizione di lusso con margini dorati)*. . . 80. —

7052. **Wilson** Charles Sleath Life and Work of Michelangelo Buonarrotti. in 8. London 1876 fig. leg. . . . . 40.

6631. **Wolmuth's** (Bonifaz). Grundriss der Stadt Wien vom Jahre 1547 gezeichnet und lith. von A. Camesina. 9 Blatt imp. fol. Wien 1856 . . . 25.

6496. **Zanetti** (Ant-Maria). Le Gemme antiche illustrate colle annotazioni latine di A. F. Gori, Volgarizzate da G. F. Zanetti, in fol. Venezia 1750 (*bellissimo esemplare coi margini dorati, leg. franc. con stemmi*) . 80.

6477. — Descrizione di tutte le pubbliche pitture della Città di Venezia, le isole circonvicine in 8.° Venezia 1733 Albrizzi, leg. . . . . 25.

6495. — (Gir. e A M. di Alessandro). Delle Antiche statue greche e romane che nell' antisala della libreria di S. Marco, e in molti luoghi pubblici di Venezia si trovano. Venezia 1740-1743 in folio gr. con 100 tav. in rame; 2 vol. leg. (*opera rarissima e benissimo conservata*) . . . . . 260.

6532. — (G). Studi architettonici, ornamentali con 215 tav. inc. in rame colle aggiunte del prof. L. Urbani, in fol. Venezia 1856 . . . . . 165.

6588. **Zanotti** (Eust.). Trattato teorico-pratico di Prospettiva in 4.° Bologna 1766 con tav. 12

6688. **Zanotto** (Franc.). I Pozzi, ed i Piombi, antiche prigioni di Stato della Repubblica di Venezia Commentario. in 8.° p. Venezia 1876 con due tav. 2.

5285. — Geschichte Venedigs, in 150 Kupfertafeln nach Chroniken, geschichtlichen Thatsachen und dem Costum der Zeit gezeichnet von S. L. Getteri in Kupfer gestochen von A. Viviani und andern venezianischen Künslern. Uebersetzt v. G. v. Tschabuschnig. Ven. 1863 fol. bis 2 Bde. 100.

6524. — Pinacoteca della I. R. Accademia Veneta delle belle arti, in fol. Venezia 1834, con incisioni leg. . . . . 150.

6575. **Zodiacus** festorum Marianorum Icones XXVII, tav. in 4. leg. in pelle . 20.

Venezia, 1876. — Tip. Antone

D
. Wien.
4.11.79.

I. 1517. Pr. 3/11 79. Empf. 205 21/

S. P.

Beigefügt übersende ich Ihnen den Catalog über die
mit am 10. November und folgende Tage stattfindende
steigerung von Büchern.

Der Catalog enthält u. A. aus einer fürstlichen
bliothek eine grosse Ansahl von **Prachtwerken** und
e reiche Sammlung vorzüglicher historischer Werke in
tadelloser Erhaltung und sehr schönen soliden gleich-
ssigen Einbänden, ferner interessante Drucke des 16. Jahr-
underts, eine reiche Auswahl belletristischer Werke in
tscher, französischer und englischer Sprache etc. und werth-
le Werke in allen übrigen Abtheilungen.

Der Nachtrag enthält noch werthvolle Ergänzungen
vorhergehenden Abtheilungen und ist daher der gef.
chtung zu empfehlen.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, mit Ihren gefäl-
en Aufträgen beehrt zu werden, und sichere prompte
sorgung derselben zu.

Sollte der Catalog für Sie selbst kein Interesse haben,
würden Sie durch Ueberlassung desselben an einen
nen bekannten Literaturfreund mich sehr verbinden.

Hochachtungsvoll

Dresden, September 1879. R. v. Zahn.

206

Berlin den 30. Dezember 1879

Pet: 2/1.80

9 II
2 Bände

218

An
die Direktion der Akademie der
bildenden Künste

Einer wohll. Direktion erlaube
ich mir mitzutheilen,
daß sich, wegen Lage der
bisher fast ausgeschlossenen
Arbeit ungefähr vier in Ber-
lin wohnenden blinden Kunst-
flechter bezw. Kunstflechterinnen
auf Anregung der Unterzeich-
neten am 31. August d. J.
unsere blinde Kunstflechter zum
Zwecke der Förderung ihrer
gemeinsamen gewerblichen
Interessen zu einer Genossen-
schaft vereinigt haben.
Die Genossenschaft beabsichtigt,
sich in geeigneter Weise um
die Kunstflechtarbeit aller in
Berlin wohnenden Blinden,
sowie aller öffentlichen und
privaten Körperschaften, Anstalten
u.

I. 9 Akad. St. 3/1180.

Dem Präsidenten des Ministeriums der
geistlichen Angelegenheiten der Künste,
Herrn Exc. Dr. v. Goßler, Hochwohlgeboren, ergebenst vorge-
legen.

Mit 1 Anlage.

Berlin, den 2. Januar 1880.

Im Auftrage
Tessendorff

Beurkunden unter Beifall
die Kenntnißnahme

3/1 80 Hltz

D

Ihrem Ersuchen vom 30. v. M.
gemäß Kenntniß genommen
und Rücksprache mit Ge-
heimrath Wagner
I. Nr. 72 genommen. Ihrer Mittheilung.
3. 1. 80.

v. V
Hltz

219

...sem ferner noch zu der Ar-
beit der Fabrikinspektion zu bemerken.
Die Mitglieder der Gewerbedeputa-
tionen sind bekanntlich, wie
zum Beispiel in Berlin, ehrenamt-
lich tätige Beamte, welche
gehörige Sachkenntnis durch lang-
jährige praktische Ausübung
der Arbeit, sowie durch
gründliches Studium derselben
erworben haben.

Wir hoffen, daß, da besonders
in Anbetracht der Umstände,
daß der Hilfsarbeiter für die in
Berlin neu errichteten Bezirke jetzt
schon eine der erwähnten
bezahlten gewerblichen Beschäf-
tigungen ist, welche ein gün-
stiges Feld mit einem gewissen
Erfolge bearbeiten werden kann,
eine wesentliche Erleichterung
in Besetzungen neuer Bezirks-
ämter eintreten wird.

Deshalb erlauben wir uns
eine wesentliche Diäten-
zulage, wie in jetzt
Gesetzentwurf alles von den in

den Bezirksämtern sonstigen Beam-
ten der einen wesentlich höheren
Diäten überstellten Hilfsarbeiter
beschäftigten Beamten, Assessoren u.
sonstigen vorbereitenden Hilfsarbeitern zu gewähren zu lassen.

Die Gehälter erscheinen für die ob-
rigen verantwortlichen Hilfsar-
beiter nicht höher sein, wie
sie eine wesentliche Diäten-
zulage hoffentlich haben wird, wenn
den die Mitglieder der Gewerbe-
deputation sich bemühen, den Bezirks-
ämtern wesentliche Direktion, be-
treffend die Ausführung der
Arbeit, wie jeder Bezirk verschie-
denen.

Wir gestatten uns zu bemer-
ken, daß der ärztliche Beirat, der jetzt täglich tätig ist, die
Fabriken, der jetzt täglich Besichti-
gungen, der jetzt Untersuchungs-
amt, die jetzt Fabrik-Inspektion
bildet, die Ministerien der Ein-
richtungen, der Fabrik-Unterricht
und der Fabrikinspektion-Angelegen-

220 218

Statut

der

Stuhlflechter-Genossenschaft

„Berlin".

Berlin.
Druck von Max Lichtwitz,
Heilige Geiststraße 14.

§ 1.

Der Name der Genossenschaft ist „Berlin."

§ 2.

Der Zweck der Genossenschaft ist die Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen ihrer Mitglieder.

§ 3.

Aufgenommen in die Genossenschaft wird jeder blinde Stuhlflechter bezw. Stuhlflechterin, welcher bezw. welche das 21. Lebensjahr vollendet hat, nicht nach richterlichem Urtheil für unmündig erklärt worden ist, sich im Besitz seiner bezw. ihrer bürgerlichen Ehren und Rechte befindet, bereits 2 Jahre in Berlin wohnt, seit 1 Jahr anhaltend Stuhlsitze geflochten hat, von einer von der Genossenschaft anerkannten Prüfungskommission ein Zeugniß besitzt, in welchem bezeugt wird, daß derselbe bezw. dieselbe das Flechten aller Arten von Stuhlsitzen, sowie das Zurichten des dazu erforderlichen Materials gut ausführen kann, gewillt ist, alle statutarischen Bestimmungen der Genossenschaft zu befolgen und bei der in der Genossenschaftssitzung über seine bezw. ihre Aufnahme in die Genossenschaft stattfindenden Abstimmung von einer $^2/_3$ Stimmenmehrheit aller in der betreffenden Sitzung anwesenden Genossenschaftsmitglieder anerkannt wird.

§ 4.

Ein in die Genossenschaft aufzunehmendes Mitglied muß vom Vorstande in einer Quartalversammlung der Genossenschaft den Mitgliedern angemeldet werden und zwar mit Meldung aller in das Genossenschafts-Mitgliederverzeichniß aufzunehmenden Angaben, als: Vor- und Zuname der betreffenden Person, Tag, Jahr und Ort der Geburt der Person, Zeit des Zuzuges nach Berlin, Zeit, Art und Grad der Erblindung, Etwaige gewerbliche Beschäftigung, die die aufzunehmende Person vor und nach der Erblindung gehabt hat und z. Z. der Aufnahme hat, Zeit der Verheirathung oder Verwittwung oder Trennung von der Frau oder von dem Mann, Gewerbliche Beschäftigung der Frau oder des Mannes, Wohnt die aufzunehmende Person bei verwandten oder fremden Personen (mit Angabe der Art der Verwandtschaft, als: Vater, Mutter, Bruder u. s. w.), Ort der Wohnung. Eine etwaige technische Prüfung der aufzunehmenden Person kann erst 1 Monat nach dem Tage der Anmeldung und die Abstimmung über die Aufnahme der betreffenden Person erst in der dem Anmeldungstage folgenden regelmäßigen Quartalversammlung stattfinden.

§ 5.

Wird von einem Mitgliede die Blindheit einer in die Genossenschaft aufzunehmenden Person bezweifelt, so darf die Aufnahme der betreffenden Person nur dann stattfinden, wenn dieselbe ein Zeugniß vorweist, in welchem sie von einem anerkannten Sachverständigen als blind anerkannt worden ist.

§ 6.

Jedes in die Genossenschaft aufgenommene Mitglied erhält ein für alle Mitglieder gleichlautendes Firmaschild, durch welches es dem Publikum gegenüber seine Mitgliedschaft zu erkennen geben kann. Das Firmaschild bleibt Eigenthum der Genossenschaft und muß beim Austritt eines Mitgliedes aus der Genossenschaft von demselben oder dessen Angehörigen bis spätestens 3 Tage nach dem

Austrittstage an den Genossenschaftsvorstand in ordnungsmäßigem Zustande übergeben werden. Die für das Befestigen und für das Ablösen des Schildes entstehenden Kosten, sowie etwaige Reparaturkosten desselben hat das betreffende Mitglied zu zahlen, doch dürfen die Kosten von der Genossenschaft auf Beschluß vorschußweise bezahlt werden.

§ 7.

Zur Deckung der Verwaltungskosten der Genossenschaft hat jedes Mitglied 1/4 jährlich pränumerando einen Beitrag von 50 Pf. an die Genossenschaftskasse zu zahlen. Ist am Schlusse eines Kassenjahres von den Mitgliederbeiträgen ein Ueberschuß vorhanden, so soll der auf jedes Mitglied entfallende Antheil sammt den auf den Antheil etwa entfallenden Zinsen jedem Mitgliede als Guthaben verschrieben werden. Sind in einem Jahre die Verwaltungskosten höher als die Mitgliederbeiträge, so darf das Guthaben der Mitglieder zu gleichen Theilen angegriffen werden. Scheidet ein Mitglied aus der Genossenschaft aus, so wird demselben oder dessen Erben sein vorhandenes Guthaben erst nach Schluß des Kassenjahres ausgezahlt; alle bis zum Schluß des Kassenjahres vorkommenden Verwaltungsausgaben müssen von dem ausscheidenden Mitgliede, soweit sein Guthaben reicht, mitgetragen werden. Besitzt die Genossenschaft mehr Geldmittel, als zur Ausführung der im Statut angegebenen Einrichtungen erforderlich sind, so können den Mitgliedern alljährig die nicht erforderlichen Geldmittel von ihrem Guthaben zurückgezahlt werden und zwar so, daß den Mitgliedern, welche die höchsten Einlagen haben, soviel zurückgezahlt wird, daß ihre Einlagen mit den Einlagen der anderen Mitglieder gleich hoch werden.

§ 8.

Jedes Mitglied ist berechtigt sich an den regelmäßigen Quartalversammlungen der Genossenschaft, welche gewöhnlich jeden zweiten Sonntag im Quartal stattfinden, sowie auch an den etwaigen außerordentlichen Genossenschaftsversammlungen zu betheiligen, wenn

es sich im Besitz der für das laufende Quartal gültigen Mitgliedskarte befindet. Als Mitglieds- oder Legitimationskarte gilt in allen vorkommenden Fällen, in denen eine solche Karte erforderlich ist, die für das laufende Quartal ausgestellte Beitragsquittung. Ein Mitglied kann nur am Schlusse eines Kassenjahres aus der Genossenschaft austreten und muß seinen beabsichtigten Austritt drei Monate vor dem Austrittstage dem Vorstande schriftlich anzeigen; erfolgt diese Austrittserklärung nicht rechtzeitig, so haftet das Mitglied mit seinem gesammten Guthaben, soweit dasselbe reicht, bis zum Schlusse des nächsten Kassenjahres für die in demselben vorkommenden und für den auf seine bezw. ihre Person entfallenden Theil der Genossenschaftsverwaltungskosten.

§ 9.

Zahlt ein Mitglied den Beitrag bis zum Schlusse des laufenden Quartals nicht, oder wird ein Mitglied wegen gemeiner Vergehen oder Verbrechen gerichtlich bestraft, oder kann einem Mitgliede nachgewiesen werden, daß es zur Erlangung eines Vortheils der Genossenschaft wissentlich falsche Angaben gemacht hat, so wird dasselbe aus der Genossenschaft widerspruchslos ausgeschlossen. Verhält sich ein Mitglied nach dreimaliger Mahnung derart, daß durch sein Verhalten die Interessen der Genossenschaft geschädigt oder die Sicherheit der Mitglieder gefährdet werden, so kann dasselbe mit Zustimmung einer $^2/_3$ Stimmenmehrheit aller in der betreffenden Quartalversammlung anwesenden Mitglieder aus der Genossenschaft ausgeschlossen werden.

§ 10.

Der Genossenschaftsvorstand besteht aus 5 Personen: aus einem Vorsitzenden, einem Schriftführer und deren Stellvertretern, sowie aus einem Kassirer.

Der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter leitet die Genossenschaftsversammlungen nach allgemein üblichem Brauche, ordnet

Vorstandssitzungen an, repräsentirt die Genossenschaft, wenn es erforderlich ist, und trifft Entscheidungen in dringenden Fällen, wenn die statutarischen Bestimmungen nicht ausreichen oder gänzlich fehlen und auch wegen Mangel an Zeit eine Vorstandssitzung nicht einberufen werden kann. Ist der stellvertretende Vorsitzende verhindert, die Befugnisse des Vorsitzenden zu übernehmen, so gehen dieselben bis zur nächsten Quartalversammlung auf den Schriftführer oder dessen Stellvertreter über; der Quartalversammlung bleibt es überlassen, nach Lage der Verhältnisse weitere Entscheidungen zu treffen.

Der Schriftführer oder dessen Stellvertreter führt ein laufendes Protokoll über die Vorstands-, sowie über die Genossenschaftssitzungen, fertigt ein Mitgliederverzeichniß an, in welchem alle in § 4 aufgestellten Angaben, sowie der Aufnahmetag, die zeitige Wohnung, der Tag der Wohnungsveränderung und bei dem Austritt eines Mitgliedes aus der Genossenschaft Tag und Grund des Austritts verzeichnet werden. Er hat alle vom Vorstande zu fertigenden schriftlichen Arbeiten auszuarbeiten und zu schreiben, doch kann die Ausführung einzelner Arbeiten vom Vorstande und wenn damit Kosten verbunden sind, von der Genossenschaft auch auf andere Personen übertragen werden. Ist der stellvertretende Schriftführer verhindert, die dem Schriftführer zustehenden Befugnisse zu übernehmen, so gehen dieselben bis zur nächsten Quartalversammlung auf den stellvertretenden Vorsitzenden über, so lange derselbe nicht den Vorsitzenden zu vertreten hat; in diesem Fall hat der Kassirer die gesammten Befugnisse des Schriftführers zu übernehmen; der Quartalversammlung bleibt es überlassen, nach Lage der Verhältnisse weitere Entscheidungen zu treffen.

Der Kassirer verwaltet das Vermögen der Genossenschaft nach dem von derselben festgestellten Etat. Die im Etat nicht speciell geregelten Zahlungen kann er nur auf Anweisung des Vorsitzenden leisten. Er ist verpflichtet, demselben auf Erfordern über alles Auskunft zu geben und ihm zur vierteljährlichen Revision oder wenn es sonst verlangt wird, die Bücher und Kasse vorzulegen, auch den jährlichen Rechnungsabschluß zur Revision rechtzeitig fertig zu halten.

Alle von dem Kassirer auszustellenden Quittungen müssen mit seiner Unterschrift oder seinem Stempel und mit dem Genossenschaftsstempel versehen werden. Ist der Kassirer verhindert, sein Amt zu verwalten, so gehen seine Befugnisse bis zur nächsten Quartalversammlung auf den Schriftführer oder dessen Stellvertreter über; der Quartalversammlung bleibt es überlassen, nach Lage der Verhältnisse weitere Entscheidungen zu treffen.

Ist ein Vorstandsmitglied genöthigt, die gesammten Vorstandsgeschäfte zu übernehmen, so hat dasselbe umgehend eine Genossenschaftsversammlung einzuberufen, welche einen neuen Vorstand zu wählen oder zwei Sachwalter zu bestellen hat, welche die Verwaltungsgeschäfte der Genossenschaft zu übernehmen haben bis zu dem Tage, an dem die bisherigen Vorstandsmitglieder ihr Amt wieder übernehmen können oder bis zum Vorstandswahltage, welcher spätestens auf den am Schluß des Kassenjahres belegenen Quartalversammlungstag anberaumt werden muß.

Zur Revision der Kasse werden alljährlich in der in dem letzten Quartal eines Kassenjahres stattfindenden regelmäßigen Quartalversammlung zwei sehende Kassenrevisoren gewählt, deren Wahlzeit ein Jahr währt, und welche das Recht haben, sich zu jeder Zeit vom Stande der Kasse und der Kassenbücher zu überzeugen.

§ 11.

Der Vorstand wird auf die Dauer eines Jahres gewählt, doch kann ein Vorstandsmitglied in dringenden Fällen schon vor Ablauf seiner Wahlzeit durch die Genossenschaft seines Amtes enthoben werden. Der Vorstand ist berechtigt, in dringenden Fällen Entscheidungen zu treffen, wenn die statutarischen Bestimmungen der Genossenschaft nicht ausreichen oder gänzlich fehlen, und auch wegen Mangel an Zeit eine Genossenschaftsversammlung nicht einberufen werden kann.

Der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, auf Antrag von drei Vorstandsmitgliedern eine Vorstandssitzung und auf schriftlichen Antrag von sechs Genossenschaftsmitgliedern eine Genossenschaftsversammlung einzuberufen. Alle Vorstandsmitglieder sind auf Beschluß der Genossenschaft verpflichtet, den Genossenschaftsmitgliedern über alle die Genossenschaft angehende Angelegenheiten Auskunft zu ertheilen und haben allen Beschlüssen der Genossenschaft, soweit dieselben nicht bereits statutenmäßig festgestellt worden sind, Folge zu leisten; in zweifelhaften Fällen entscheidet die Genossenschaftsversammlung.

§ 12.

Geldsammlungen, Verloosungen, Theatervorstellungen, Concerte u. s. w., durch welche die Genossenschaftseinnahmen vermehrt werden sollen, dürfen nicht stattfinden. Werden der Genossenschaft Geldgeschenke zugewendet, so dürfen dieselben nur nach Angabe des Gebers verwendet werden. Hat der Geber über die Verwendung seines Geschenkes keine Bestimmung getroffen und gestatten die vorhandenen Geldmittel die Ausführung der im Statut vorgesehenen Einrichtungen, so dürfen von dem Ueberschuß die Genossenschaftsverwaltungskosten bestritten werden und wenn das Geld ausreicht, den Mitgliedern zur weiteren technischen oder wissenschaftlichen Ausbildung die erforderlichen Mittel gewährt, sowie auch Unterstützungen an invalide, kranke oder besonders bedürftige Mitglieder gezahlt werden, auch dürfen Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder in besonders dringenden Fällen unterstützt werden.

§ 13.

In allen Genossenschaftsversammlungen dürfen außer den geschäftlichen Verhandlungen nur über Angelegenheiten oder Fragen, welche die Genossenschaft oder die gewerblichen Interessen der Mitglieder betreffen, gesprochen, verhandelt und Beschlüsse gefaßt werden. Alle Genossenschaftsversammlungen, -Zusammenkünfte, -Feste, -Feierlichkeiten u. s. w. dürfen keinen religiösen oder politischen Charakter haben, auch dürfen bei den bezeichneten Versammlungen u. s. w. Toaste, Lob-, Schmäh- oder sonstige Reden und Gespräche auf und über kirchliche oder politische Personen, Verhältnisse, Angelegenheiten, Tagesfragen u. s. w. nicht ausgebracht, gehalten, besprochen

oder über dieselben Beschlüsse gefaßt werden, damit die Glaubens- und Gewissensfreiheit keines Mitgliedes verletzt und der Friede der Genossenschaft nicht gefährdet wird. Personen, die diese Bestimmungen nicht beachten, verfallen den in § 9 Satz 2 festgesetzten Bestimmungen.

§ 14.

Alle Bücher, Schriften u. s. w., welche für die Genossenschaft einen geschichtlichen Werth haben, müssen dauernd aufbewahrt werden. Bücher, Schriften u. s. w., welche für die Genossenschaft keinen geschichtlichen Werth haben, müssen mindestens 4 Jahre aufbewahrt werden und können nach dieser Zeit am Schlusse eines Jahres auf Beschluß der Genossenschaft (mit Angabe der Vernichtungsart) vernichtet werden. Ueber alle der Genossenschaft gehörenden Bücher und Schriften hat der Schriftführer ein Register zu führen. Alle Bücher und Schriften, welche bei der Genossenschaftsverwaltung nicht erforderlich sind, müssen am Schlusse eines Kassenjahres in ordnungsmäßigem Zustande dem Archiv übergeben werden, welches der Schriftführer zu verwalten hat. Das Genossenschaftsarchiv kann auf Beschluß der Genossenschaftsversammlung auf bestimmte Zeit, auch Personen, welche nicht der Genossenschaft angehören, jedoch die erforderliche Sicherheit bieten, zur Aufbewahrung übergeben werden.

§ 15.

Abstimmungen, welche über Personen vollzogen werden, dürfen nur durch Kugelung geschehen; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos. Tritt bei einer Abstimmung, welche nicht über eine Person vollzogen wird, Stimmengleichheit ein, so gilt der betreffende Antrag als abgelehnt und kann erst in der nächsten regelmäßigen Quartalversammlung erneuert werden. Zu einer gültigen Wahl ist die einfache Stimmenmehrheit der in der Versammlung anwesenden Mitglieder erforderlich. Zersplittern sich die Stimmen, so findet zwischen den beiden Personen, welche die höchste Stimmenzahl erhalten haben, eine engere Wahl statt; dieselbe geschieht auch, wenn mehrere Personen eine gleiche und zwar die höchste Stimmenzahl erhalten haben. Tritt bei einer engeren Wahl zwischen zwei Personen oder wenn mehrere Personen zur engeren Wahl gestanden haben, zwischen diesen wiederum Stimmengleichheit ein, so entscheidet das Loos.

§ 16.

Als Prüfungsausschuß gilt der Genossenschaftsvorstand, wenn nicht die Genossenschaft zu einem besonderen Zweck einen Prüfungsausschuß erwählt. Ein in die Genossenschaft aufzunehmendes Mitglied muß bei der Prüfung zwei geschweifte Stuhlsitze ohne Anleitung eigenhändig fehlerfrei flechten, sowie das zu diesen Geflechten erforderliche Material ohne Anleitung eigenhändig ordnungsmäßig zurichten. Das Flechten der bezeichneten Sitze und das Zurichten des dazu erforderlichen Materials muß unter Aufsicht eines Vorstandsmitgliedes geschehen, welches auf Ehrenwort zu verpflichten ist, der zu prüfenden Person weder eine Anleitung zu geben, noch irgend welche Hilfsleistungen zu machen. Bricht das Vorstandsmitglied sein Ehrenwort, so verfällt es den in § 9 Satz 2 festgesetzten Bestimmungen. Der zu prüfenden Person sind die Bestimmungen des Statuts vor der Prüfung bekannt zu geben. Läßt sich eine zu prüfende Person bei den Prüfungsarbeiten helfen oder fordert sie eine andere Person dazu auf, so verfällt sie den in § 9 Satz 1 festgesetzten Bestimmungen. Für ein von der Genossenschaft auszustellendes, technisches Prüfungszeugniß hat die zu prüfende Person 1 Mark Schreibegebühr an die Genossenschaftskasse zu entrichten.

§ 17.

Jedes Mitglied hat die demselben von einem Arbeitgeber übergebenen Arbeiten ordnungsmäßig auszuführen und haftet für alle Beschädigungen, die es oder seine Gehülfen an den übergebenen Stühlen u. s. w. machen. Weigert sich ein Mitglied auf Aufforderung eines Arbeitgebers, berechtigte Ausstellungen an der Arbeit

abzuändern, und leistet es einer entsprechenden Aufforderung des Vorstandes nicht Folge, so hat der Vorstand die Abänderung auf Kosten der Genossenschaft ausführen und die Kosten dem Mitgliede von seinem Guthaben in Abzug bringen zu lassen; hat das Mitglied kein Guthaben bei der Genossenschaft, so verfällt es den in § 9 Satz 2 festgesetzten Bestimmungen.

§ 18.

Hat ein Mitglied mehr Arbeit, als es zur festgesetzten Zeit ausführen kann, so hat es die Arbeit den in nächster Nähe wohnenden Mitgliedern zuzuweisen. Können diese Mitglieder wegen Mangel an Zeit die Arbeit nicht ausführen und kann das arbeitgebende Mitglied wegen Mangel an Zeit entfernter wohnenden Mitgliedern nicht mündlich oder schriftlich von der Arbeit Nachricht geben, so kann es den von der Genossenschaft anerkannten blinden Hilfsarbeitern bezw. Hilfsarbeiterinnen die Arbeit zukommen lassen und darf erst dann, wenn die für die vorliegende Arbeit geeigneten blinden Hilfsarbeiter bezw. Hilfsarbeiterinnen wegen Mangel an Zeit die Arbeit nicht ausführen können, sehenden Arbeitern bezw. Arbeiterinnen dieselbe übergeben. Giebt ein Mitglied einem andern Mitgliede oder einem blinden Hilfsarbeiter bezw. Hilfsarbeiterin von vorhandener Arbeit schriftlich Kenntniß, so kann es das Postporto sowie dem Hilfsarbeiter bezw. Hilfsarbeiterin für die etwaige Verantwortlichkeit für jedes Stuhlgeflecht, dessen Preis 1½ Mark und darunter beträgt, 5 Pf. und wenn der Preis mehr als 1½ Mark beträgt, 10 Pf. vom Arbeitslohn in Abzug bringen.

Etwaige an den Stühlen, Bänken u. s. w. vorkommenden Tischlerarbeiten sollen, wenn möglich, von taubstummen Tischlern ausgeführt werden.

§ 19.

Die Genossenschaft soll sich um die Arbeit aller öffentlichen und privaten Institute, sowie, wenn es die Mittel gestatten, auch mit Hülfe der Zeitungen um die Arbeit des Publikums bemühen.

Die Adreßkarten der Mitglieder müssen (abgesehen von Name

und Wohnung) gleichlautend sein, können auf Kosten der Genossenschaft angefertigt werden, doch hat ein jedes Mitglied für dieselben den Selbstkostenpreis zu entrichten.

§ 20.

Um den Mitgliedern die etwaige von den öffentlichen und privaten Instituten, sowie vom Publikum zugesprochene Arbeit möglichst zu sichern, sollen geeignete Zuträger bezw. Zuträgerinnen von der Genossenschaft bestellt werden, welche die Kundschaft in regelmäßigen Terminen zu besuchen, die Arbeit an die Mitglieder zu überbringen und an die Kunden wieder abzuliefern haben. Der Zuträger bezw. die Zuträgerin erhält vom Mitgliede für jeden Stuhl 10 Pf. und für eine Bank 20 Pf. Lohn. Doch darf der Zuträger bezw. die Zuträgerin vom Kunden keine Trinkgelder fordern, auch für die Arbeit keinen höheren Preis fordern als das Mitglied angegeben hat; wünscht ein Arbeitgeber über den Arbeitspreis eine Quittung, so hat das Mitglied dieselbe auszustellen. Der Zuträger bezw. die Zuträgerin muß ordentlich gekleidet sein und soll dem Arbeitgeber bescheiden entgegentreten. Für alle Schäden, die ein Zuträger bezw. Zuträgerin an einem Stuhl, Bank u. s. w. macht, haftet die Genossenschaft, wenn die betreffende Person zahlungsunfähig ist. Zur Sicherheit der Genossenschaft hat jeder Zuträger bezw. Zuträgerin bei seiner bezw. ihrer Anstellung wenn möglich eine Kaution von 10 Mark zu stellen. Jeder Zuträger bezw. Zuträgerin erhält eine auf eine bestimmte Zeit von der Genossenschaft ausgestellte Legitimation. Für jeden Stuhl, Bank u. s. w. hat der Zuträger bezw. die Zuträgerin dem Arbeitgeber beim Abholen der Arbeit eine der Genossenschaft gehörende Metallmarke zu geben und dieselbe beim Abliefern der Arbeit wieder in Empfang zu nehmen. Kann ein Zuträger bezw. Zuträgerin die Marke nicht wieder erhalten, so hat die betreffende Person sich vom Arbeitgeber einen Empfangschein über die abgelieferte Arbeit ausstellen zu lassen, oder falls derselbe das Ausstellen des Scheines verweigert, wenn

möglich über das Abliefern der Arbeit sich des schriftlichen oder mündlichen Zeugnisses einer dritten Person zu versichern. Desgleichen hat der Zuträger bezw. die Zuträgerin dem Schriftführer davon umgehend Anzeige zu machen, und hat derselbe allen Mitgliedern, Zuträgern und Zuträgerinnen von der Nummer der Marke umgehend Kenntniß zu geben. Thut ein Zuträger oder eine Zuträgerin seine bezw. ihre Pflicht nicht, so muß die betreffende Person auf Beschluß der Genossenschaft aus ihrer Stellung entlassen werden.

§ 21.

Hat die Genossenschaft die erforderlichen Mittel und haben die Mitglieder voraussichtlich größeren Nutzen, wenn die Genossenschaft das zum Stuhlflechten erforderliche Material beschafft und es den Mitgliedern in kleineren Posten verkauft, so soll die Genossenschaft das betreffende Material beschaffen und eine oder einige Verkaufsstellen einrichten. Auch kann die Genossenschaft das Material an Nichtmitglieder verkaufen, doch soll in diesem Fall der Preis der Waare dem Preise der Waare anderer Händler gleichgestellt werden. Vom Reingewinn dieses Genossenschaftsgeschäftes soll den Mitgliedern der nach ihrer Kauffumme zu berechnende Gewinnantheil am Schlusse des Geschäftsjahres als Guthaben verschrieben werden. Der auf die Kauffumme der Nichtmitglieder zu verrechnende Gewinnantheil ist Gemeingut der Genossenschaft. Wird das Guthaben der Mitglieder zum Betriebe des Geschäfts benutzt, so soll den Mitgliedern für das benutzte Geld vom Gewinn jährlich 5% Zinsen zugeschrieben werden. Zur Leitung des Geschäftes dürfen nur ein oder einige sachverständige Personen von der Genossenschaft angestellt werden. Im Falle der Errichtung dieses Geschäftes sollen alle über dasselbe festzustellenden Bestimmungen in einem besonderen Reglement zusammengestellt werden.

§ 22.

Zur Veränderung einer Bestimmung des Statuts oder zur Aufnahme einer neuen Bestimmung in das Statut ist eine $^2/_3$

Stimmenmehrheit aller in der betreffenden Versammlung anwesenden Mitglieder erforderlich. Eine Statutenveränderung kann nur in der im zweiten Quartal eines Kassenjahres stattfindenden regelmäßigen Quartalversammlung vorgenommen werden. Eine Erweiterung des Statuts kann in jeder regelmäßigen Quartalversammlung geschehen. Anträge auf Veränderung oder Erweiterung des Statuts müssen den Mitgliedern in der für die Beschlußfassung festgesetzten Versammlung voraufgehenden regelmäßigen Quartalversammlung mitgetheilt werden.

§ 23.

Zur Auflösung der Genossenschaft ist die Zustimmung von $^5/_6$ sämmtlicher Genossenschaftsmitglieder erforderlich. Ein Antrag auf Auflösung der Genossenschaft muß schriftlich gestellt werden und von $^1/_3$ sämmtlicher Genossenschaftsmitglieder unterzeichnet sein. Der Antrag muß den Mitgliedern in einer regelmäßigen Quartalversammlung vorgelesen und den in der Versammlung fehlenden Mitgliedern binnen drei Tagen schriftlich mitgetheilt werden. Eine Beschlußfassung über diesen Antrag kann erst in der nächsten regelmäßigen Quartalversammlung erfolgen. Das der Genossenschaft gehörende Inventarium kann verkauft werden, und muß der Erlös desselben, sowie das gesammte Vermögen der Genossenschaft einer oder einigen bestehenden für Blinde wirkenden Stiftungen überwiesen werden. Kann die die Genossenschaft auflösende Versammlung sich am selben Tage nicht einigen, so fällt der gesammte Besitz der Genossenschaft der städtischen Armenverwaltung der Stadt Berlin zu. Die in den beiden letzten Sätzen festgestellten Bestimmungen sind für alle Zeit unveränderlich.

§ 24.

Sämmtliche in der constituirenden Versammlung der Genossenschaft anwesenden Mitglieder ernennen den Gründer der Genossen-

schaft, den Privatmann Herrn W. Lehmann, zum Ehrenmitglied der Genossenschaft und ertheilen demselben alle Rechte eines ordentlichen Genossenschaftsmitgliedes.

Berlin, 31. August 1879.

Unterzeichnete bescheinigen durch ihre Unterschrift, daß alle Bestimmungen dieses Statuts in der am 31. August 1879 stattgehabten constituirenden Versammlung der Genossenschaft von derselben einstimmig angenommen worden sind.

W. Lehmann,
Vorsitzender,
Neue Friedrichstraße 75.

C. Knöller,
Schriftführer,
Potsdamerstraße 26.

A. Lennig,
Vorsitzender-Stellvertreter,
Johanniterstraße 12.

C. Schlegel,
Schriftführer-Stellvertreter,
Elisabethstraße 45.

H. Rüdiger,
Kassirer,
Weinstraße 25.

I. 210. B. 10/2 85. 209

Messieurs. Le 28 Mai

l'honneur de vous prier de vouloir bien m'envoyer le programme des études de l'Académie des Beaux-Arts de Berlin. Vous obligé si vous voudrez bien faire mettre de votre Académie.

16/2

Beantw. d. 16. Resp.

2

210

n. 212

Ew. Wohlgeboren erhalten mit Ihr
von 10ten d. M. hier eingegangenen
Gesuch beifolgend dem Vorstande
der Königl. Akademie der bildenden
Künste zu Berlin" mit dem ergebensten
Ersuchen, dasselbe [illegible]
Urtheil der hiesigen Kgl. Akademie der
Künste, zum Zweck der Uebersendung der
Promotionsurkunde für Zahn einholen zu
wollen, da nur ein provisorisches ist, und ja
gegenwärtig der Professor Lindau
zur Zeit nicht anwesend sind.

Die erste Stund. Vakanz. #

14.2.80.

Zahn.

tout envoyé (sans af
franchir) par poste
sous bande à l'adres
Varsovie: Librairie de
mm^rs Gebethner & Wolff
pour être remise à m
m^r le Dr. Lubanins
Veuillez agréer, Mess
l'expression de mes
Cay. Lapeul distingué
Varsovie
ce 6/1880.
Lubanins

I.239. Kr. 17/2 80. 211

Kunstverein für Böhmen in Prag,
Collegium Clementinum Nr. 190-I. alt, 5 neu.

Krasoumná jednota pro Čechy v Praze,
Klementinská kolej č. 190-I. staré, 5 nové.

An den geehrten Vorstand der Kunstakademie zu Berlin

12. 2. 80

Aus Anlass der beabsichtigten Reorganisation unserer Akademie erlauben wir uns die ergebene Bitte zu stellen, uns Abschriften des Regulativs, der Disciplinarordnung u. der sonstigen auf die Leitung & den Unterricht Ihrer Kunstakademie Bezug habenden Normen - so bald als möglich zukommen zu lassen.

Für die freundl. Gewährung dieser Bitte im Voraus den besten Dank sagend, zeichnen wir uns zu Gegendiensten mit Vergnügen bereit und ergeben

Johann Swoboda
Die Geschäftsleitung des Kunstvereins für Böhmen:
J. Swoboda

Antwort 25/2
gab 26/2

Respondatur:

Dem verehrlichen Kunstverein für Böhmen vermögen wir nicht die gewünschte Zusendung vor 12ten d. M. zusagen, theils da wir einige an Ihren ehrlichen provisorische Verlauf der hiesigen Königl. Akademie der Künste ganz angemessen abzuhalten zu [illegible] Verfügungen überlegt und theils zur Zeit nicht versandt werden können.

Berlin, den 24.2.80.

Der Präsident
Hitzig

...verein v. 1880.
A. F. Louvier.

Hamburg, Januar 1880.

Kunst und Kunstgewerbe befinden sich, wie Ihnen bekannt, zur Zeit in einem Aufschwung, der nicht zu verkennen ist. — Diese Erscheinung tritt stark hervor in Deutschland, Italien und Frankreich, aber theilt sich allen Culturstaaten mit. Durch die erleichterte Communication sind ferner die Kunstausstellungen in's Leben gerufen und haben einen immer weiteren Umfang angenommen; sie sind längst, ihrer Natur nach mit Nothwendigkeit, international geworden.

Diesen Zuständen gegenüber befinden sich nun diejenigen Personen, die mit den Kunstgegenständen zu thun haben, nahezu in einem Nothstand. Dahin gehören die Vorstände der Kunstsammlungen und Gewerbemuseen, die Künstler und Kunsthändler, die Inhaber kunstgewerblicher Werkstätten. — Während Zeit, Arbeit und Material auf den Gegenstand verwandt wurden, um zum Theil sehr erhebliche Werthe zu schaffen, sehen alle diese Personen, bei Transportirung oder Lagerung ihres Eigenthums, diejenige Sicherheit verweigert, die die Assecuranz allen Andern in ähnlicher Lage bietet; sie müssen ihr Eigenthum schutzlos dem Transport und der Lagerung durch fremde Hand, zum Theil den Elementen und der force majeure preisgeben, während sie vielleicht mehr als der Kaufmann durch einen einzigen Unglückfall schon in bedrohlicher Weise betroffen werden.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass für Kunstwerke die Transport-Versicherung zur See, zu Lande oder flusswärts bis heute von vielen Assecuranz-Gesellschaften entweder gänzlich abgelehnt oder nur unter der Bedingung genommen wird, dass x % Beschädigung nicht vergütet werden, und in allen Fällen aber „Bruch" des Objectes nicht mitversichert ist, wodurch für alle plastischen und kunstgewerblichen Gegenstände die Versicherung gänzlich illusorisch gemacht sein dürfte.

Diesen Zuständen gegenüber erlaubt sich das ergebenst unterzeichnete Assecuranz-Geschäft Ihnen die Mittheilung zu machen, dass dasselbe in den Stand gesetzt ist, durch seine Verbindung mit den soliden und bekannten hiesigen Assecuranz-Compagnien

unter günstigen Bedingungen für See-, Land- und Fluss-Transport, sowie auch gegen Feuersgefahr — von und nach und an jedem Ort der Erde — ohne Einschränkung, vom Absender bis zum Empfänger, auch gegen Bruch und zum vollen Werth — nicht etwa frei von x % Beschädigung — die Kunstwerke und kunstgewerblichen Gegenstände zu versichern und zwar bei den coulantesten und geachtetsten Compagnien.

Sie werden daher, nachdem auch die hiesigen Künstler und Kunstinstitute von dieser Form der Versicherung unterrichtet, hochachtend ersucht,

in solchen Fällen, wo Kunstwerke, Instrumente und ähnliche Gegenstände verschickt werden oder lagern sollen, gleichviel wo, gefl. Mittheilung an die untenstehende Adresse gelangen zu lassen, um behufs der Versicherung die erforderlichen Nachrichten und Documente der Compagnien umgehend entgegenzunehmen.

Mit Hochachtung

A. F. Louvier,
Assecuranz-Geschäft
I. Brandstwiete 6.

I. 471. M. 20/3 80

225

An Herrn Polizeidirektion

Mk 20/3

Anzeige ist im Auftrage des Herrn Präsidenten Folge ganz ergebenst, daß derselbe beabsichtigt, Herrn die Genehmigung des Landes im gewerbsm. Gastwirthsgewerbe, welche Herr [illegible] nachgesucht hat, nur an Letzteren direkt, falls [illegible] wünschen Herrn einsenden wollen.

Luxter d. 20/3 80.

Der [illegible]

Landes d. Wilberg

Weltzien

I. 143.

In der Anlage beehren sich die Unterzeichneten, ein Circular, betreffend eine Aufforderung zu Zeichnungen ein Armeegeschenk aus privaten Kreisen, aus Veranlassung des 83. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers ergebenst zu übersenden.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Idee dieses Armeegeschenks gebilligt und wiederholt Sein Interesse an documentirte, auch noch wiederum in diesem Jahre die neue Auflage der Denkschrift zu Seinem bevorstehenden urtstage einer wiederholten Persönlichen Revision unterzogen hat, würde eine recht zahlreiche Betheiligung der gen Bevölkerung an diesen Zeichnungen Allerhöchstdemselben unzweifelhaft zu seinem bevorstehenden Geburtstage Freude bereiten, wie Se. Majestät dies wiederholt ausgesprochen hat, und erlauben wir uns zu bitten, des iotischen Zweckes halber, den anliegenden Circularen eine möglichst ausgedehnte Verbreitung geben zu wollen.

Zur Vertheilung an Personen, von denen ein Interesse der Weiterverbreitung resp. Betheiligung für das regeschenk vorauszusetzen ist, besonders an Beamte ꝛc., wird jede gewünschte Anzahl des anliegenden Circulars franco Verfügung gestellt und gebeten, dieselben per Postkarte von Herrn G. von Glasenapp, Berlin, Blumenthalstr. 10, angen zu wollen.

Für Boten ꝛc. werden gern Frei-Exemplare in größerer Zahl zur Verfügung gestellt, auch die etwa ent- enden Portokosten ersetzt. Es sind diese Frei-Exemplare und Portokosten bei Einsendung der gesammelten Listen liquidiren und werden sofort franco übersandt.

Das nachstehende Verzeichniß zeigt, welche Resultate leicht durch eine Verbreitung der Listen zu erreichen ; es zeigt, daß sich unser Volk mit unserem Heere eins weiß und dies gerne bei jeder Gelegenheit documentirt; ind gerade die Massen der gesammelten kleinen Zeichnungen in Stadt und Land, aus allen Kreisen der Bevölkerung, he diesem Armeegeschenk auch für Seine Majestät den Kaiser einen hohen Werth verleihen.

Herwarth von Bittenfeld,
General-Feldmarschall.

Fr. von Dreyse,
Kgl. Geheimer Commissionsrath, Sömmerda.

G. von Glasenapp,
Redakteur der „Neuen Militärischen Blätter", Berlin.

H. Grunow,
Kgl. Commerzienrath, Buckau-Magdeburg.

Wm. Herz,
Kgl. Commerzienrath, Berlin.

E. Freiherr von der Heydt,
Konsul a. D., Berlin.

Krausnick,
Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath. Ober-Bürgermeister a. D., Berlin.

Dr. B. von Langenbeck,
Geh. Ober-Medicinalrath. General-Arzt à la suite des San.-Corps, Berlin.

Dr. L. Naumann,
Fabrikant, Dresden-Plauen.

Pindter,
Chef-Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", Berlin.

Siegfried Sobernheim,
Banquier, Berlin.

Dr. Thielen,
Feldprobst der Armee, Ober-Consistorialrath, Berlin.

☛ Diese Denkschrift ist in vielen Tausend Exemplaren in ganz Deutschland versandt und dürfte überall genügend bekannt sein. ernfalls werden Probe-Exemplare à 80 Pf. pro Exemplar und Circulare (gratis zur Verbreitung) auf Wunsch sogleich bereitwilligst über- t. (Bestellungen durch anliegende Postkarte).

Die Zeichnungen werden zwar erst am 22. März geschlossen, doch ist es nothwendig, größere Bestellungen auf die zu übersendenden plare ca. 4 Wochen vor dem Geburtstage Seiner Majestät zu machen, wenn die Exemplare rechtzeitig zur Festfeier herge- werden sollen.

☛ Alle Zeichnungen und Bestellungen auf dieses Armee-Geschenk, sowie Bestellungen auf ferner zu übersendende Subscriptions- n per Verbreitung in nachstehenden Kreisen (dieselben werden in jeder gewünschten Anzahl gratis und franco übersandt) sind zu richten Herrn G. von Glasenapp, Berlin, Blumenthalstraße 10.

Auszug aus den früheren Zeichnungen umstehend! ☚

Auszug aus den früheren Zeichnungen zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers.

	Exempl.
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin.	100
Prinz Carl von Preußen	100
Ludwig IV., Großherzog von Hessen	100
Peter, Großherzog von Oldenburg.	450
Wilhelm, Herzog von Braunschweig.	100
Carl Anton, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen	100
Adolph, Fürst von Schaumburg-Lippe.	100
Heinrich XIV., reg. Fürst Reuß j. L.	100
August, Prinz von Württemberg.	200
Wilhelm, Fürst zu Wied.	50
Egon, Fürst zu Fürstenberg.	100
Fürst zu Salm-Horstmar.	103
Franz, Fürst zu Bentheim-Tecklenburg.	100
Wilhelm, Prinz v. Württemberg.	50
Friedrich, Prinz v. Hohenzollern.	100
Fürst Franz von Bentheim-Tecklenburg, Rheda.	100
Fürst Hugo zu Hohenlohe, Herzog von Ujest.	300
Fürst Ludwig zu Bentheim und Steinfurt.	100
Herzog von Ratibor, Rauden.	100
Ministerium des Königl. Hauses s. Se. M. d. K. v. Sachsen	100
Secretariat d. Herzogs v. Anhalt.	100
Schatullenverwaltung d. Herzogs v. Sachsen-Altenburg.	50
Schaumburg'sche fürstliche Bibliothek, Waldenburg.	100
Fürstl. Schwarzburg. Ministerium	100

Verwaltung.

Albrecht, Polizei-Director, Cassel.	30
Auf Veranlassung des Senators Dr. Lampe, durch Executor W. Mohrhardt, gesammelt für den Kriegerverein, Bremen.	206
Mopmann, Polizei-Commissär, Weißenfels.	36
Kgl. Regierungs-Präsidium (Füs.-Bat. d. 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63), Oppeln.	60
Kgl. Polizei-Secretär Albrecht (1. Escad. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5), Cassel.	50
Kgl. Regierungs-Präsidium (1. u. Füsilier-Bat. des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28), Aachen.	180
Frhr. v. Sternenfels, Regierungsrath, Stuttgart.	30
Kgl. Polizeidiener Wendel, Sulzbach.	19
Präsidium und Mitglieder der Kgl. Regierung, Potsdam.	200
Präsidium der Kgl. Finanz-Direction, Hannover.	141
Polizei-Commiss. Arntz, Elberfeld.	86
Ober-Präsidium, Posen.	22
Kgl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- u. Schulwesen, Cöslin.	24
Polizei-Präsidium, Königl., Königsberg.	17
Ober-Präsidium, Kgl. (v. Horn, Ober-Präs.), Königsberg i. Pr.	15
Reg.-Präsid.-Bureau, Cassel.	13
Ober-Präsidium, Cassel.	25
Regierungs-Präsidium. (f. d. II. B. d. 2. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 3), Gumbinnen.	75
Regier.-Collegium, Danzig.	46
Beamte d. Cultus-Ministeriums, Wernicke, Geh. R.-Rath, Berlin.	23
Opitz, Kanzleirath, Centr.-Bureau d. Gr. Gen.-Stabes, Berlin.	47
Hoffmann, Reg.-Assessor, Sammlg. unter Beamten, Trier.	31
B. Hansen, Kgl. Kirchspielvoigt, Pinneberg.	43
Bramigk, Kreisdirector, Köthen.	117
Kgl. Regierung, Koblenz.	42
Mewes, Reg.-Rath, Heilbronn.	27
v. Stünzner, Chef-Präsident d. Ob. Rechn.-Kammer und Wirkl. Geh.-Rath, Potsdam.	77
Hoffmann, Regierungs-Präsid., Aachen.	21
v. Moeller, Oberpräsident, Straßburg i. E.	100
Präsidium der Kgl. General-Commission, Münster i. W.	7
Kgl. General-Commission für die Prov. Brandenburg, Frankfurt a. O.	27
Nobbe, Bez.-Verw.-Ger.-Director, Meseburg.	20
Glauner, Kais. Gefängniß-Ober-Inspector, Straßburg i. E.	18
Petras, Kgl. Strafanstalts-Dir., Ratibor.	63
v. Boemken, Hauptmann a. D. u. Strafanstalts-Director, Jauer.	222
Kgl. Direction des Bezirksgefängnisses, Hameln a. d. Weser.	31
Fischer, Director d. Kgl. Zwangs-Anstalten, Prem.-Lieut. a. D., Graudenz.	53
Kgl. Strafanstalts-Direction, Brieg.	60
v. Kirchbach, Major u. Strafanstalts-Director, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.	64
Kgl. Direction der Strafanstalt (f. Beamte u. Sträf.), Striegau.	288
Direction der Strafanstalt, Brieg i. Schl.	60
Direction der Landirren-Anstalt, Eberswalde.	50
Direction des Arbeits- u. Landarmen-Hauses, Kosten, Pr. Posen.	15

Justiz.

Kreisgerichts-Director Feldmann, Falkenberg in Oberschlesien.	23
Kgl. Kreisgericht, Flatow.	8
Kreisgerichts-Director Fisch, Tecklenburg.	32
Tirpitz, Appellationsgerichts-Rath (5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48), Frankfurt a. O.	12
Kreisgerichts-Director Eberhardt, f. d. ehemal. Ansbacher Husaren 1806/7 u. 1813/14, Pleß.	10
Präsidium d. Berliner Stadtgerichts, Berlin.	56
Kreisgerichts-Director Cramer, Grünberg i. Schles	17
Meyer, Appellationsgerichts-Vice-Präsident, Celle.	20
Simson, Appellationsgerichts-Präsident, Frankfurt a. O.	100
Kreisgerichtsrath Thiele, Lobsens.	20
Kreisgerichts-Director Müller, Dramburg.	13
Amelung, Kgl. Ober-Amtsrichter, Alterode.	75
Popp, Ober-Gerichts-Director (für Ober- u. Unterbeamten des Landgerichts), Straßburg i. E.	31
Soltmann, Ober-Amtsrichter, Soltau.	25
Th. Gebser, Amtsrichter (16 zur Verth. v. Patrioten), Elbingerode.	34
Kgl. Appellationsgericht, Paderborn.	39
Bramigk, Kreisdirector, Coethen.	35
Eltester, Appellationsgerichts-Präsident, Halberstadt.	12
Kreisgericht zu Brieg, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.	20
Präsidium des Kgl. Stadtgerichts, Berlin.	105
Dr. Lucas, Staatsanwalt-Gehilfe, Pleschen.	23
Nietsch, Staatsanwalt, Hirschberg i. Schl.	25
Delius, Ober-Tribunals-Rath, Berlin.	14
P. Stolterfoth, Kais. Landger.-Rath u. Hauptm. d. Ldw. (im Namen d. dort. Kriegervereins u. zur Vertheilung in demselben), Kolmar i. E.	150
v. Werlhof, Oberger.-Präsident, Hildesheim.	30
Jasper, Appell.-Rath, Kiel.	25
v. d. Decken, Ober-Appell.-Rath, Celle.	25
1. Appell.-Gerichts-Präs. Meyer, Paderborn.	25
C. Hundt, Notar, Krefeld.	100
Th. Welcker, Rechtsanwalt, Biedenkopf.	21
Fr. Stackman, Rechtsanwalt, Gr. Strehlitz.	25
Billerbeck, Justizrath, Anclam.	60
H. Scharper, Justizrath, Schleswig.	25
v. Winckler, Amtsrichter (für d. 2. Nass. Inf.-Reg. 88), Amöneburg, Kr. Kirchhain Pr. Hessen-Nassau.	50
Dubois, Kgl. Friedensrichter, Verny bei Metz.	30
Appellations-Gericht (für die Beamten desselben), Münster i. W.	26
Stadtgericht (Sammlung der Beamten desselben), Berlin.	30
Meinck, Kreisgerichts-Dir., Sammlung d. Beamten d. Kreisgerichts, Dillenburg.	24
Lindner, Kreisgerichts-Director, Dorsten.	32
Schulz, Kreisgerichts-Director, (Beamte des Kreisgerichts u. d. Amtsgerichte I. u. II. dort), Kassel.	69

Deutsche Eisenbahnen.

Altona. Berg.-Märk. Eisenbahn-Commission.	174
Barby. v. d. Berga. Eisenb.-Bau- und Betriebs-Insp.	90
Berlin. Eisenb.-Commission der Ostbahn.	519
Braunschweig. Direction der Braunschw. Eisenbahn-Gesellschaft	100
Bremen. Kgl. Eisenbahn-Comm. der Hannoverschen Staatsbahn.	202
Breslau. Kgl. Direction d. Oberschles. Eisenbahn.	182
Bromberg. Kgl. Direction der Ostbahn.	1192
Danzig. Kgl. Eisenbahn-Comm.	157
Düsseldorf. Kgl. Commission d. Berg.-Märk. Eisenbahn.	519
Elberfeld. Bautechnisches Bureau der Berg.-Märk. Eisenbahn.	35
Eisen. Kollenhoff, Kgl. Eisenb.-Bau- und Betriebs-Inspector.	99
Freiburg i. Schles. Frederking, Betriebs-Inspector der Breslau-Schweidnitzer Bahn.	449
Hannover. Kgl. Eisenbahn-Commission.	119
Harburg. Kgl. Eisenbahn-Commission.	375
Hoyerswerda. Berndt, Abth.-Ingenieur.	128
Kassel. Direction d. Main-Weser-Bahn.	1026
" Kgl. Eisenb.-Comm. der Hannov. Staatsbahn.	59
" Kgl. Eisenb.-Comm. d. Berg.-Märk. Eisenbahn.	301
Köln. Rennen, Geh. Reg.-Rath und Special-Director der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft.	1271
" Mitglieder der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.	400
Köthen. Heinrich, Baumeister und Eisenb.-Betriebs-Insp.	244
" Ritter, Abtheil.-Baumeister	53
Kottbus. Direction der Kottbuser und Ober-Lausitzer Eisenbahn.	50
Leipzig. Bönisch, Bevollmächtigter der Magdeb.-Halberst. Eisenbahn.	33
Magdeburg. Heidmann, Director d. Magdeburg-Halberstädter Eisenb.	100
" Directorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.	1000
Mülhausen i. Elsaß. Kaiserl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection	77
Neisse. Kgl. Eisenbahn-Commission.	414
Posen. Kgl. Eisenb.-Commission.	372
Kassel. Direction der Main-Weser-Bahn.	343
Berlin. Kgl. Direction d. Stadt-Eisenbahn.	150
Eisen i. W. Eisenb.-Commission d. Berg.-Märk. Bahn.	284
Halle a. S. Kgl. Eisenb.-Comm. für Halle-Sorau-Guben.	550
Harburg. Kgl. Eisenb.-Comm. (Sammlg. d. Beamten d. Bahn.)	79
Wiesbaden. Dir. d. Nass. Eisenb.	610
Breslau. Bresl.-Schweid.-Freib. Eisenb.-Direct.	52
Stettin. Kgl. Eisenb.-Commission f. d. Hinterpomm. Bahn (Samml. d. Beamten u. Arbeiter d. Bahn.)	468
Hagen i. W. Eisenb.-Comm. der Berg.-Märk. Bahn.	869
Kassel. Kgl. Eisenb.-Commission der Hannov. Staatsbahn	473
Berlin. Eisenb.-Commission der Berliner Nordbahn.	275
Kattowitz. Kgl. Eisenb.-Comm. (Sammlg. d. Beamten d. Oberschlesischen Bahn	221
Neisse. Kgl. Eisenb.-Comm. der Oberschl. Eisenb.	41
Berlin. Kgl. Eisenb.-Comm. der Niederschl.-Märk. Bahn.	1775
Bremen. Kgl. Eisenb.-Comm. der B.-Märk. Bahn.	110
Aachen. Kgl. Eisenb.-Comm. der B.-Märk. Bahn.	135
Breslau. Direct. der Oels-Gnes. Eisenb.-Ges. (Beamte derselben.)	68
Lübeck. Dir. der Lübeck-Büchener Eisenbahn.	152
Straßburg i. Els. Kais. Gen.-Direct. d. Eisenb. i. Els.-Lothr.	129
Nordhausen. Direct. d. Nordh.-Erfurter Eisenbahn. (Samml. d. Beamten d. Bahn.)	100
Münster i. W. Kgl. Direct. der Westf. Eisenb.	1501
Stendal. Betr.-Abtheil. IX. der M.-Halb. Bahn.	98
Straßburg i. Els. Kaiserl. Gen.-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.	316
Magdeburg. Betr.-Direct. C. in Hannover (durch Directorium d. Magdeb.-Halberst. Bahn).	80
Krefeld. F. Wolff, Hpt.-Kass.-Rend. d. Kr. Krefeld-Kempener Eisenb.	101
Wittenberge i. Priegn. Betr.-Abth. VI. d. Mgd.-Halb. Eisenb. (f. Stat.- u. Streckenbeamte der Strecke Magdeb.-Wittenberge).	183
Metz. Kaiserl. Eisenb.-Betriebs-Insp. V. d. Reichs-Eisenbahnen.	203
Elberfeld. Baukreis der Berg.-Märk. Bahn, Bureau-Vorsteher Dommasch, Sammlung unter den Beamten.	126
Homburg v. d. Höhe. O. Schmitz, Director der Homb. Eisenbahn.	80
M. Gladbach. Maaberg, Eisenb.-Bau- und Betriebs-Inspector.	103
Köln. Mitglieder der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn.	400
Leipzig. Gestewitz, Betriebs-Insp. d. Berl.-Anh. Bahn.	200
Köln. Rennen, Geh. Reg.-Rath, Sammlung d. Beamten d. Rhein. Eisenbahn.	1312
Magdeburg. Murray, Eisenb.-Betriebs-Director.	116
Straßburg i. Elsaß. Ostermeyer, Bau- und Betriebs-Inspector.	333
Frankfurt a. M. Jul. Quilling, Kgl. Güter-Verwalter d. Main-Neckar-Bahn.	109
Chemnitz. Reiche-Eisenstuck, Abth.-Ingenieur.	70

Kaiserliche Post.

Ober-Postdirector Sachße, Berlin.	217
Ober-Postdirection, Aachen.	20
Ober-Postdirection, Arnsberg.	32
Paalzow, Postdirector (6. Comp. des Brandenburg. Inf.-Regmts. Nr. 24), Bergedorf.	10
Ober-Postsecretär B. Schloß (10. u. 12. Comp. des 7. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 60), Berlin.	12
Ober-Postdirector Bormann, Magdeburg.	10
Ober-Post-Direction, Frankfurt a. O.	5
Postmeister Metzger, Osthofen.	19
Ober-Postdirector Breithaupt, Kiel.	55
Kaiserl. Ober-Postdirection, Hannover.	66
Beckers, Kaiserl. Postmeister (gez. von geborenen Elsässern), Wasselnheim i. Elsaß.	30
Kaiserl. Ober-Postdirection, Schwerin.	45
Rosenbahl, Postdirect., Schleswig.	12
Dreessen, Postassistent, Schleswig.	29
Arndt, Ober-Post-Commissar, Magdeburg.	12
Seitz, Postdirector, Lauterbach in Sachsen.	21
Ober-Postdirection, Cöslin.	24
Handtmann, Geheimer Postrath, Koblenz.	16
Wachowski, Postmeister, Johannisburg.	19
Meyer, Postdirector, Glogau.	32
Icke, Postdirector (2 f. D. Decken), Flensburg.	20
Kühne, Ober-Postdirector, Erfurt.	60
Kaiserl. Ober-Postdirection, Bremen.	203
Kauff, Postmstr., Berent, Westpr.	10
Balde, Geh. Postr. (Sammlung der Beamten). Potsdam.	18
Hamdorf, Postdirector, Lütjenburg	25
Jordan, Postdir., Karlsruhe i. B.	16
Berger, Postdir., Bingen a. Rh	16
Jurasz, Postagent, Brockendorf i. Schles.	18
Central-Büreau des Gen.-Postamtes, Berlin	25
Mehlhorn, Postkass., Zwickau i. S.	17
Postamt 21, Gebhard, Postsecret. und Vorsteher, Moabit	37
Kais. Postamt 1. Leipzig	30
Ober-Postdirection, Gumbinnen	27
Ober-Post-Direction, (Bahl) Kassel	44
Ober-Postdirection, Berlin.	25
Hof-Postamt, Berlin.	21
Postamt 45, Berlin.	17
Gruber, Ob.-Postdir. (Sammlung sämmtl. Postanstalten des demselb. unterst. Ressorts), Stettin	138
Postamt 30, Berlin	20
Postamt 11, Berlin	20
Post-Fuhramt, Postdir. Pinkwardt Berlin	21
Gen.-Postamt, Berlin.	24

Forstbeamte.

L. Niederreuther, K. Bayr. Oberförster, Bellheim b. Germersheim.	23
Cusig, Kgl. Oberförster, Woidnig b. Herrnstadt i. Schl.	26
Sommer, Kgl. Oberförster, Buchenberg b. Kempten, Bayern	21
Mechow, Oberförster, Jeweniz pr. Gardelegen.	31
Th. Gümpel, Oberförster, Mutzig i. Els.	21
Kahle, Oberförster (Samml. unter Forstbeamte Neuendorf b. Wittstock	20
Becker, Oberförster, (Sammlung v. Freund. u. Bek.), Rüdersdorf.	25
Kühn, Fürstl. Kammerrath und Forstmstr., (Sammlung unter den Forstbeamt. u. Einwohn.), Schleiz.	415

Steuer und Zoll.

Neudörfer, Steuer-Erheber (für Freundes- und Familienkreise), Altsimonswald, Baden.	11
Scherlies, Steuer-Empfgr., Arys.	14
Herrmann, Steuer-Empfg., Türkheim i. Els.	55
Jacobs, Kais. Steuer-Empfänger, Sundhausen b. Schlettstadt i. Els.	15
E. Arneker, Steuer-Einnehmer, Neustadt d. Pinne.	29
Daries, Steuer-Einnehmer, Sierck i. Lothr.	55

	Exempl.
Wilbrodt, Zoll-Einnehm., Sec.-Lt. d. Ldw., Kurhaven.	20
Kgl. Haupt-Steueramt f. inländ. Gegenst. (Sammlg. d. Beamten desselb.). Berlin.	18
Ständ. Land-Steueramt, I. Abtheilung, Görlitz.	72
Haupt-Steueramt, Saargemünd.	29
Kreuzzoll-Inspectoriat, Flensburg.	48
Haupt-Zollamt, Prostken.	28
Kgl. Haupt-Zollamt, Danzig	15
Ollmeyer, Haupt-Zollamts-Ass. (Samml. v. Beamt. des H.-Z.-A.) Geestemünde.	23
Ullrich, Ober-St.-Contr. (Samml. der unterstellt. Beamt.), Köthen.	33
Heckmann, Ober-Gr.-Contr. und Meiners, St.-Empf., Sammler, (Beiträge v. Elsässern), Oltingen Ober-Elsaß.	50
Weiß, Ob.-Gr.-Contr., Pfirt.	16
Heinrich, Steuer-Dir. d. Ob.-Els., (2. Samml. in mehr. Gemeind.), Kolmar i. Els.	30
Weniger, Steuer-Insp. u. Hptm. a. D. (zur Vertheil. an Beamte) Quedlinburg.	26
von Wickede, Ober-Grenz-Contr. Gorze, Dt. Lothr.	24
Hoppe, Ober-Grenz-Contr. u. Lt. d. Landw., Leobschütz O.-Schl.	28
Prov.-Steuer-Dir., Stettin.	11
Kais. Steuer-Dir., Kolmar i. E.	124
Peine, Prov.-Steuer-Dir. (Samml. unter Beamten dess.), Posen.	20

Gesellschaften.

Dir. der Allg. Versich.-Ges. für See-, Fluß- und Land-Transport, Dresden.	250
Magdeb. Feuer-Vers.-Gesellsch. Magdeburg.	200
Dir. d. Vaterländ. Feuer-Vers.-Ges., Elberfeld.	100
Büreau der Lebens-Vers.-Ges., Gotha.	50
G. Thon, Vers.-Dir., Kassel.	20
Vers.-Gesellschaft, Schwedt.	100
Handels- u. Gewerbe-Kammer, Rottweil, Württemberg.	20
Königstädt. Schornsteinfegermeisterschaft, E. Gen., durch H. W. Foster, Obermstr., Berlin,	40
Gr. Berl. Pferde-Eisenb.-Act.-Gesellsch., Berlin.	25
Allg. Deutsche Hagel-Vers.-Gesellsch. Union, Weimar.	20

Logen.

Loge „Zur gekr. Unschuld" (Schäfer, Logenmstr.), Nordhausen	30
„Maurerkränzchen" (Geometer G. Bergreen), Northeim.	30
Loge „Ludwig zur Treue" (Maj. Rau, Gießen.	56
□Loge „Heinrich zur Treue" (Franz Linz, Secret.) Gera (Reuß)	6
Loge „Zur Einigkeit" (B. W. Martini, Kaufmann u. Fabrikant) Frankfurt a. M.	60
Loge „Friedr. Wilhelm zu den 3 Hammern" (E. Schubert, Rent.) Oberswalde.	28
Loge „Armin zur deutschen Treue" (Mstr. v. Stuhl Gen.-Ag. Ferd. Schmidt), Bielefeld.	18
Fr. Reinh. Schaarschmidt im Namen der dort. Freim.-Loge, 3. Theil für das Infant.-Regt No. 103, Bautzen i. S.	90

Zeichner-Liste

auf die Denkschrift zum 83. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers.

Preis des Exemplars 80 Pf.

Name. (Recht deutlich für den Druck der Zeichner-Listen.)	Ort. (Mit event. Angabe der Poststation.)	Anzahl der für die Armee subscribirten Exemplare. Diese Exemplare werden den Zeichnern nicht übersandt, sondern über deren Vertheilung in der Armee die Befehle Sr. Majestät erbeten.)	Anzahl der für bestimmte Truppentheile, Schulen, Vereine gezeichneten Exemplare. (Diese Exemplare werden den Zeichnern franco zur Vertheilung übersandt.)

Der Betrag ist für die gezeichneten Exemplare möglichst bei Einsendung der Liste erbeten, um Porto und expeditionelle Arbeit zu sparen.

☛ **Die Rücksendung dieser Liste wird erbeten an**

Herrn G. v. Glasenapp,
Berlin W., Blumenthalstraße 10.

J. Herrmann, Berlin SW., Lindenstr. 80.

Aufforderung zu Zeichnungen für ein Armee-Geschenk

für die Armee im Allgemeinen, sowie ferner für bestimmte Truppentheile, Schulen, Beamte, Vereine und Anstalten, oder zur eigenen Vertheilung

zum 83. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm.

Zweck und Idee dieser Aufforderung. Diese Aufforderung betrifft die Verbreitung einer von höheren Offizieren bearbeiteten **Denkschrift**, Biographie Seiner Majestät des Kaisers **Wilhelm**, welcher Allerhöchstderselbe durch wiederholte Ihnen und eine große Anzahl Eigenhändiger Korrekturen und Hinzufügungen — auch noch wiederum der neuen Auflage zu Seinem bevorstehenden Geburtstage — eine besondere Bedeutung verlieh, mit ausgezeichnetem **photographischem** Antlitz **Seiner Majestät**, in der Armee und den derselben nahestehenden Kreisen.

Die Idee des Armee-Geschenks ist die, möglichst viele Soldaten der Armee, ehemalige Soldaten, Beamte, Vereine, Arbeiter ꝛc. in den Besitz dieser werthvollen Denkschrift zu setzen, damit jeder aktive, ehemalige und zukünftige Soldat die deutsche Kenntniß davon erhält, was Kaiser **Wilhelm** in einer reich bewegten militärischen Dienstzeit als **Soldat, Feldherr** und **Monarch** leistete, und dadurch zu eigner treuer Pflichterfüllung in seiner Berufssphäre angespornt wird. Die Denkschrift (s. 3. Seite) wird jedem Soldaten und jedem Angehörigen der deutschen Nation ein bleibendes Andenken an unseren Heldenkaiser sein.

Die Resultate dieser Aufforderung 1877—1879. Nachdem **Seine Majestät der Kaiser** ein Ihm am 22. März durch Herrn Geheimen Hofrath L. Schneider überreichtes Exemplar der Denkschrift **gern entgegengenommen und sowohl Ihr zu dem Armee-Geschenk, als auch die Ausführung desselben gebilligt**, wurden 1877—1879 über 160,000 Exemplare Denkschrift für die Armee im Allgemeinen, für bestimmte Truppentheile, für Schulen, Krieger-Vereine oder zur eigenen Vertheilung gezeichnet und die für die Armee bestimmten Exemplare an dieselbe vertheilt.

Seine Majestät der Kaiser befahl Eigenhändig einen eingehenden Bericht (Auszug siehe Seite 3) über das Resultat der Zeichnungen:

„Ich wünsche, daß Herr von Glasenapp mir direkt in einem besonderen Mittheilung von dem macht; was die Anlage enthält, mit Rücksicht der aufgeführten (und sehr erfreulichen) Fälle."

Coblenz, den 10. Juli 1877. gez. *Wilhelm.*

verfügte sodann **Eigenhändig** auf dem ersten Blatte der **Zeichner-Listen**, welche einen stattlichen Folio-Band von circa Blatt bilden, deren Ueberweisung an das Hohenzollern-Museum zu Berlin, wohin dieselben bereits abgeliefert sind und sehen werden können:

„In dankbarer Anerkennung bestimmt ist, daß diese so eigenthümliche, wie für mich so werthvolle Sammlung dem Hohenzollern-Museum in Monbijou einverleibt werden soll."

Berlin, 1. September 1877. gez. *Wilhelm.*

Ueber das Resultat der Zeichnungen 1878 befahl Seine Majestät der Kaiser von Neuem Bericht und erließ hierauf folgendes Allergnädigstes Handschreiben:

„Aus Ihrer Vorstellung vom 10. Mai d. J. habe ich ersehen, wie Sie zu Gunsten der Armee von Neuem thätig waren, und welche befriedigende Resultate Sie mit der zu Meinem 81. Geburtstage herausgegebenen Denkschrift erzielt haben. Gern spreche ich Ihnen daher für dieses fortgesetzte patriotische Wirken auch jetzt noch Meine besondere Anerkennung aus. Die zum Besten der Armee bestimmten Exemplare der bezüglichen Denkschrift nehme ich hiermit an und habe angeordnet,

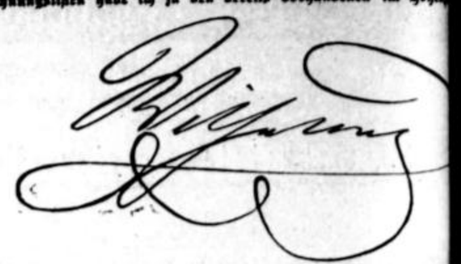
☛ Diese Denkschrift ist in vielen Tausend Exemplaren in ganz Deutschland versandt und dürfte überall genügend bekannt sein, andernfalls werden **Probe-Exemplare (à 80 Pf.) und Circulare zur Verbreitung auf Wunsch sogleich gewillig übersandt.** (Bestellung durch anliegende Postkarte.)

☛ Alle Zeichnungen und Bestellungen auf dieses Armee-Geschenk, sowie Bestellungen auf ferner zu übersendende Zeichner-Listen zur Verbindung in nahestehenden Kreisen (dieselben werden in jeder gewünschten Anzahl gratis und franco geliefert) sind zu richten an: Herrn G. v. Glasenapp, Berlin, Blumenthalstraße 10.

Gefällige Unterstützung dieser Aufforderung in nahestehenden Kreisen wird gebeten.

daß dieselben in der von Ihnen gewünschten Weise, und zwar in gleicher Art, wie dies bei ähnlichen Spenden zu g
pflegt, vertheilt werden sollen. Die überreichten Zeichnungslisten habe ich zu den bereits vorhandenen im Hohenz
Museum niederlegen lassen."

Schloß Coblenz, den 6. November 1878.



In dem Glauben, daß es die Empfänger dieser Aufforderung freuen wird, zu sehen, wie fest und sicher die Handschrift Seiner Majes
dem schändlichen Attentat des 2. Juni wieder geworden ist, bringen wir vorstehend das Facsimile der Unterschrift Seiner Majestät zum Abdruck.

Se. Kgl. Hoheit Prinz Carl von Preußen richtete an den Herausgeber das nachstehende Handschreiben:

„Ich habe mit grossem Interesse von der Mir übersandten Denkschrift zum 82jährigen Geburtstage Seiner Majest
Kaisers Kenntniss genommen und wollen Sie dasselbe auch darin erkennen, dass ich die Daten der Denkschrift genau ver
und einzelne kleine Mir aufgefallene Unrichtigkeiten corrigirt habe. Die Notizen darüber werden Ihnen zugehen. —

Die Denkschrift bildet in ihrer jetzigen Correctheit und Vollständigkeit der Daten einen Rahmen zu dem Leben
Majestät des Kaisers, welcher sie zur ausgedehntesten Verbreitung in der Armee und in patriotischen Kreisen g
erscheinen lässt.

Hiernach kann ich Ihrem jetzt bereits zwei Jahre mit so glücklichen Resultaten durchgeführten Unternehmen, in Gemei
mit anderen Herren zur Zeichnung von Exemplaren der Denkschrift „aus privaten Kreisen für die Armee" aufzufordern
beistimmen und wünschen, dass dasselbe in Zukunft von gleichem Erfolge begleitet ist."

Schloss Glinecke, den 1. August 1878.

gez. Carl Prinz von Preussen.
General-Feldzeugmeister.

Ebenso gab Seine Majestät der Kaiser über die zu Seinem 82. Geburtstage erzielten günstigen Resultate Seine große Befriedigung zu er
und befahl die Vertheilung der für die Armee gezeichneten Exemplare, sowie die Abgabe der gesammelten neuen (ca. 3000) Zeichnerlisten a
Hohenzollern-Museum. (Kabinets-Schreiben v. 27. Mai 1879.)

Aufforderung zu Zeichnungen zum 22. März 1880.

Die Anregung dieses Armeegeschenkes hat in den früheren Jahren einen solchen Beifall in allen Kreisen gefunden
fortdauernd Anfragen geschehen, ob es möglich sein würde, zu dem bevorstehenden 83. Geburtstage Seiner Majestät wie
Exemplare der Denkschrift zur Ueberweisung als Geschenk für bestimmte Truppentheile, für Schulen, Vereine 2c., zur e
Vertheilung zu erhalten oder sich an einer Zeichnung für die Armee im Allgemeinen zu betheiligen.

Da es unzweifelhaft ist, daß eine solche erneute Kundgebung **Seiner Majestät dem Kaiser zu Seinem Gebur
eine Freude bereiten würde, wie Allerhöchstderselbe dies wiederholt ausgesprochen hat,** wird hierdurch eine neue Subsc
auf die Denkschrift eröffnet und dürfte dies für jeden Patrioten, dem es ein Bedürfniß ist, zu dem hohen Fest- und Ehr
Seiner Majestät der Liebe und Verehrung für Allerhöchstdenselben Ausdruck zu geben, eine erwünschte Gelegenhe
Betheiligung bieten.

Alle Behörden und Herren, welche sich an diesem **Armee-Geschenk aus privaten Kreisen** zu betheiligen wü
werden deshalb gebeten, dieser Aufforderung **eine recht große Verbreitung zu geben,** damit es ermöglicht wird, jeder Comp
Escadron, Batterie 2c. des ganzen deutschen Heeres eine größere Anzahl von Exemplaren überweisen zu können, sowie
Denkschrift in allen Kreisen des deutschen Volkes zu verbreiten.

Wie leicht es ist, durch ein Interesse für die Sache und Verbreitung der Listen eine rege Betheiligung hervorzu
zeigt der nebenstehende Auszug aus den früheren Zeichnungen. Zu dem bevorstehenden 83. Geburtstage Seiner Majest
Kaisers Wilhelm vereinigten sich deshalb die Unterzeichneten, um Gleichgesinnte aufzufordern:

**„Seiner Majestät dem Kaiser zu Seinem bevorstehenden Geburtstage dadurch ein indirektes Gesch
machen und eine Freude zu bereiten, daß sie durch freiwillige Subscription die Vertheilung einer größeren
von Exemplaren der Denkschrift in der Armee und in privaten Kreisen ermöglichen. Eine solche Kundg
aus Veranlassung eines solchen hohen Ehren- und Festtages, wird auf's Neue zeigen, wie innig unser Vo
das aus demselben hervorgegangene Heer mit einander verwachsen sind."**

Hermarth von Bittenfeld,
General-Feldmarschall.

Fr. von Breyse,
Kgl. Geheimer Commissionsrath, Gömmerda.

G. von Glasenapp,
Redacteur der „Neuen Militärischen Blätter", Berlin.

H. Grahon,
Kgl. Commerzienrath, Buckau-Magdeburg.

Wm. Hertz,
Kgl. Commerzienrath, Berlin.

E. Freiherr von der Heydt,
Consul a. D., Berlin.

Kranznick,
Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath, Ober-Bürgermeister a. D., Berlin.

Dr. H. von Langenbeck,
Geheimer Ober-Medicinalrath, General-Arzt des Sanitäts-Corps, Berlin.

Dr. L. Naumann,
Fabrikant, Dresden-Plauen.

Pindter,
Chef-Redacteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".

Siegfried Sobernheim,
Banquier, Berlin.

Dr. Thiele,
Feldpropst der Armee, Ober-Consistorialrath, Berlin.

Die Denkschrift selbst.

enkschrift zum dreiundachtzigsten Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm.

Gewidmet der Armee und dem Volke zum 22. März 1880.

Diese Biographie Seiner Majestät, welcher Allerhöchstderselbe durch wiederholte Revisionen und eine große Anzahl Eigenhändiger Korrekturen und
ssungen eine besondere Bedeutung verlieh, wurde von höheren Offizieren bearbeitet. Sie enthält unter Andern alle von Seiner Majestät verliehenen
unter mit dem Tage der Verleihung, die Königs- und Kaiser-Manöver, die Theilnahme Seiner Majestät an den verschiedenen Berathungs-Commissionen
viele andere wichtige Momente aus Seiner Majestät militärischer Dienstzeit.

Es kann hiernach diese biographische Denkschrift als völlig authentisch und als die richtigste Biographie in ihren einzelnen Daten bezeichnet
den. Sie wird jetzt und in Zukunft ein werthvolles historisches Dokument bilden und jedem Soldaten und Patrioten eine bleibende Erinnerung an
n Tag sein, der in der Geschichte der Fürsten aller Zeiten und Nationen einzig dasteht.

Das Verzeichniß der Orden Seiner Majestät ist hier zum ersten Mal vollständig gegeben.

Die **Photographie** Seiner Majestät wurde auf Allerhöchsten Befehl durch den Hofphotographen Hanfstaengl in Berlin im Königlichen Palais
genommen. Seine Majestät hatte hierzu die Uniform Seines 1. Garde-Regiments zu Fuß mit sämmtlichen Kriegsorden und — zum ersten Male für
hotographische Aufnahme — die Feldmarschall-Epauletts angelegt. Das Negativ der Aufnahme wurde mittelst elektrischen Lichtes auf Lebensgröße
ojirt, dann nach den Original-Orden 2c. retouchirt und in München durch das artistische Institut von J. B. Obernetter vervielfältigt.

Diese, in Form einer Festschrift erschienene, ebenso werthvoll historische, als echt patriotische biographische Gedenkschrift ist mit einem photographischem Portrait Sr. Majestät des Kaisers und Königs geziert, welches wirklich sprechende Aehnlichkeit besitzt, und wird in den weitesten Kreisen sicher eine rege und erfreuliche Aufnahme finden. (Norddeutsche Allgemeine Zeitung.)

Die Schrift enthält vor dem Text eines der besten Bilder des Kaiserlichen Kriegsherrn, Photographie, sodann alle bemerkenswerthen Daten aus dem Leben des Monarchen und schließlich das genaue Verzeichniß sämmtlicher im Besitze Sr. Majestät befindlichen Orden und Ehrenzeichen, so wie der Regimenter, an deren Spitze der Kaiser in deutschen und fremden Kriegsheeren steht.
(Neue Preußische [Kreuz-] Zeitung.)

Auszug aus dem Bericht an Seine Majestät den Kaiser:

Auf Euer Majestät Befehl beehre ich mich, nachfolgend Bericht über die Zeichnungen auf die „Denkschrift zum achtzigsten Geburtstag
er Majestät", welche aus privaten Kreisen für die Armee gemacht wurden, zu erstatten.

Die durch mühsame Nachforschungen und Arbeit erzielte unzweifelhafte Korrektheit der Denkschrift, die gedrängte Zusammenstellung positiver
ichen aus dem Leben Euer Majestät in denen sich 70 Jahre Armeegeschichte treu wiederspiegeln, ließen den Wunsch entstehen, der Armee diese Denk
ft in ausgedehnterem Maße zugänglich zu machen.

Es wurde hierzu der Weg gewählt, Privatpersonen in großer Zahl aufzufordern, aus Veranlassung des 80. Geburtstages Euer Majestät,
plare der Denkschrift als ein Geschenk für die Armee zu zeichnen. Es sind im Ganzen 61000 Exemplare der Denkschrift gezeichnet worden.

Dieses äußere Resultat der Aufforderung erscheint recht befriedigend; noch viel erfreulicher war aber die innere Arbeit an der Sache, die
rfindung, die Zeichnungen in ihrer Masse selbst, aus denen so vielfach die große Liebe und Verehrung für Euer Majestät in allen Kreisen der
ölkerung sich kundgab. Einzelne bemerkenswerthe Fälle erlaube ich mir anzuführen. (Folgen dieselben.)

So anerkennenswerth diese einzelnen Fälle sind, so verschwinden sie doch noch gegen die Masse der mit ganz kleinen Zeichnungen bedeckten
n. Da ist keine Stadt, kein Dorf in dem ganzen großen Deutschland, wo sich nicht die Listen sofort mit Unterschriften bedeckt hätten, sobald sie von
r geeigneten Persönlichkeit in Circulation gesetzt wurden. Der Kaufmann, der kleine Gewerbetreibende und Handwerker, der Lehrer, ganze Klassen von
nschen und Unterrichts-Anstalten, der Gutsherr, Bauer und Kossäthe, — Alle haben sie, je nach ihren Kräften, ihren Beitrag für die Armee gezeichnet.
n dieser großen Masse der kleinen Zeichnungen geht wieder so recht deutlich die große Liebe für Euer Majestät in allen Gauen Deutschlands hervor,
Hannover, Hessen, Nassau, Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen, Elsaß-Lothringen haben sich ebenso stark betheiligt, wie die alten Provinzen; es
gen diese Zeichnungen, daß unser Volk sich mit der Armee Eins weiß und gern bei jeder Gelegenheit dies documentirt.

Der nachstehende kleine **Auszug aus den früheren Zeichnungen** soll keinen Maßstäb für die Höhe der Betheiligung geben; wird im Gegentheil betont, daß kleine Zeichnungen ebenso erwünscht sind wie große. Es soll dieser Auszug nur zeigen, was patriotischem Interesse für die Sache überall zu erreichen ist und erreicht wurde.

Es zeichneten:

	Exempl.
e Majestät die Kaiserin und Königin	100
Carl von Preußen	100
ig IV., Großherzog von Hessen	100
, Großherzog von Oldenburg	450
lm, Herzog von Braunschweig	100
Kaiser, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen	100
ch), Fürst von Schaumburg-Lippe	100
ich XIV., reg. Fürst Reuß j. L.	100
, Prinz von Württemberg	200
, Fürst zu Fürstenberg	100
zu Eulau-Hartenau	100
, Fürst zu Bentheim-Tecklenburg	100
elm, Prinz von Württemberg	50
rich, Prinz von Hohenzollern	100
, Franz von Bentheim-Tecklenburg, Rheda	100
Graf zu Hohenlohe, Herzog von Ujest	300
von Ratibor, Rauden	100
ariat d. Herzogs von Anhalt	100
W. W. Benecke, Altenwalde	1080
Fürst, Lübeck	86
Plannig, Senftenberg	73
, Pastor, Altenwöhl bei Bergedorf	162
, Pastor, Baumgarde	77
lehrer-Collegium d. Gymnasiums, Hagenau	100
Kgl. Sattler, Lübeck	338
Prof. Dr. Hilgers (davon 107 Exemplare	
Realschule 1. Ordn.) Aachen	138
r, Dr., Director, 6. Schüler der Realschule, Cassel	50
Landrathsamt, Halberstadt	316
Schimmelpfennig, Neuwied	257
rathe-Amt, Teterow	134
, Pol. Präs.-Comm., Bromberg	133
Landrathe-Amt, Rode	438
Lauffer, (Sammlung unter Einwohnern des	
Kreis), Peine	
, Brandenburg a. d. H.	230
Bürgermeister, Düren	303
Dr. Petersen, Hamburg	185
von Petersen, Solingen	105
Karlowa, Krefeld	842
Wirthschafter Jäger, gezeichnet von Bürgern	134
Stadt Elberfeld	
Bernhard Wolff, Schwerin	1400
Regierungs-Präsidium (1. u. 2. Füsilier-Bat. des 2.	816
Inf.-Regts. Nr. 90), Aachen	186
Kgl. Amts, Alberfeld	300
Landgerichts-Räthen	86
d. Berliner Stadtgerichts, Berlin	117
	56

	Exempl.
Simson, Appellationsgerichts-Präsident, Frankfurt a. O.	100
Anstalung, Kgl. Ober-Amtsrichter, Osterode	75
C. Hundt, Notar, Krefeld	100
Billerbeck, Justizrath, Anclam	60
Bromberg, Kgl. Direction der Ostbahn	1192
Kassel, Direction der Main-Weser-Bahn	1026
Köln, Minden, Geh. Reg.-Rath und Special-Director der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft	2580
— Mitglieder der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft	400
Magdeburg, Directorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn	1000
Hagen i. W. Eisenb.-Comm. der Berg.-Märk. Bahn	869
Berlin. Kgl. Eisenb.-Comm. der Niederschl.-Märk. Bahn	1773
Münster i. W. Kgl. Direct. der Westf. Eisenb.	1501
Ober-Postdirector Sachse, Berlin	217
Kaiserl. Ober-Postdirection, Hannover	66
Kaiserl. Ober-Postdirection, Bremen	203
Mechow, Oberförster, Jeweniz pr. Gardelegen	31
Scherlies, Steuer-Empfgr., Arys	14
C. Arnekes, Steuer-Einnehmer, Neustadt b. Pinne	29
Davies, Steuer-Einnehmer, Sierck i. Lothr.	55
Stadt. Land-Steueramt, 1. Abtheilung, Görlitz	72
Kaiserl. Steuer-Dir., Colmar i. E.	124
Magdeb. Feuer-Vers.-Gesellsch., Magdeburg	200
Vers.-Gesellschaft, Schwedt	100
Basel. Wald, Consul des Deutschen Reiches	115
Honlong, Von den Deutschen in Canton u. Honkong	400
Buenos Aires, Frhr. v. Holleben	100
Bukarest (Rumänien), Kaiserlich Deutscher General-Consulat, dort wohnende Deutsche	163
v. Plonsky, General z. D., Coburg	120
von Galdern, Oberst z. D., Ringenwalde (Uckerm.)	25
Dresler, Hptm. i. d. Landw., Kreuzthal (Westfalen)	100
Offizier-Club, Kaiserslautern	100
v. Barnekow, comm. General des I. Armee-Corps (6. Inf.-Regt. Nr. 68), Königsberg i. Pr.	100
2. Württemberg. Inf.-Regt. Nr. 120, Weingarten	150
4. Inf.-Brigade, Ingolstadt	132
Kgl. Direct. der Kriegsschule, Engers	121
Krupp, Geheim. Commerzienrath, Essen	300
ten Doornkaat-Koolmann, Norden	300
Franz Goebel, Steinhard bei Hasbach a. d. Sieg	238
Z. v. Delden, Drosan i. Westfalen, für d. Garnison	
München	100
Carl Meyerbusch, Elberfeld	300
H. Stitz, Dortmund	388
Act.-Bier-Brauerei C. Schröder, Dir., Hamburg	100

	Exempl.
Offenberg, Bergrath, Dortmund	277
E. Pollack, Commerzienrath, Berlin	209
C. Hecker, Commerzienrath, Chemnitz	204
zu Dohna, Graf, Finkenstein	100
A. Riedeck, Kgl. Commerzienrath, Halle a. S.	300
L. Behrens u. Söhne, Hamburg	300
v. Ohlendorf, Albertus u. Heinrich, Hamburg	300
Wilh. Herz, Commerzienrath, Berlin, (300 f. Ulanen-Regt. Nr. 11)	950
Schreiber, Geh Commerzienrath, Nordhausen	200
Leop. Schoeller, Geh. Commerzienrath, Düren	100
Bielefeld, Kais. Bank-Director, Halle a. S.	740
Louis Wittig, Commissionsrath, Köthen	100
Samuel Jaffé, Commerzienrath, Posen	145
Adolph Reichenheim, Berlin	100
P. Gravenstein, Berlin	100
Hermann Henckel, Banquier, Berlin	100
J. Israel, Berlin	100
Jacob Landau, Berlin	100
Plaut, Geh. Commerzienrath, Berlin	100
Gebrüder Schicker, Berlin	300
R. Warschauer, Geh. Commerzienrath, Berlin	300
Pelzer, Steuer-Empfänger, Bockum	16
v. Strang, Wirkl. Geh. Rath u. Min.-Dir., Berlin	25
v. Decken, Wirkl. Geh. Rath, Bonn	26
L. Lazarus, Kgl. Kott.-Lin. u. Banq. Brandenburg a. H.	20
A. A. Katz, Kaufmann, Görlitz	100
zu Lynar, Marie, Gräfin, geb. v. d. Marwitz, Hamburg	25
Krüger, Förster, Lychen	12
Th. Goldeck, Kgl. Lieut.-Linn.-Prem.-Lieut. a. D.	100
H. Floß, Rendant, Treptow a. Toll.	80
L. v. Rantzau, Priorin, Untersee	203
W. Caspari, Apothekenbesitzer, Berlin	40
G. H. Lorentzen, u. Co. Hamburg	190
C. A. C. Gelsler, Hamburg	350
Dr. A. W. Moritmann, Simmern	216
J. Krüger, Hotelbesitzer, Wollin in Pommern	83
Baare, Commerzienr., Bochum 3. Landw.-Regt. Nr. 56	100
Für den Veteranen- und Krieger-Verein, Hof	42
Klose, Wirthschafts-Inspector, Kapsdorf	30
L. Brandt, Director, Mainz, für Truppentheile	142
Weber, Kreiswundarzt, Arneburg	85
Loges Baurath, Hasburg	25
Fr. Hundt, Maurermeister, Berge b. Nordhausen	44
J. Marasch, Maurermeister, Hilgenberg i. Pr.	41
Hermann Jack, Zimmermstr., Büchne. Sammlung unter den dortigen Einwohnern	52
Em. Brandstaedter, Zimmermstr. u. Lieut. d. Res. Königsberg in Pr. Sammlg. unter Bekannten	84
Con. Froese, Zimmermstr., Passchau pr. Neuteich Wp. Pr.	20

Bestimmungen für die Zeichnungen resp. Bestellungen.

Es können gezeichnet resp. bestellt werden:

1) Exemplare der Denkschrift für die Armee. — Diese Exemplare werden den Zeichnern **nicht** übersandt, sondern über deren Vertheilung die Armee die Befehle Seiner Majestät erbeten.
2) Exemplare der Denkschrift für bestimmte Truppentheile, Schulen oder zur eigenen Vertheilung in Freundeskreisen und Vereinen, patriotische Anregung und als Erinnerung für ehemalige Soldaten, für Arbeiter in industriellen Etablissements &c. — Diese gegen Exemplare werden den Zeichnern sämmtlich von hier aus direkt franko übersandt.

Fernere Bestimmungen für die Zeichnung:

3) **Probe-Exemplare** der Denkschrift à 80 Pf. werden gern franco übersandt. — Alle diejenigen Herren, welche sich aus patriotischem Interesse für die Verbreitung dieser Aufforderung in weiteren Kreisen interessiren wollen, werden gebeten, ferneren Bedarf an Subscriptions-Listen (dieselben werden in jeder gewünschten Zahl gratis und franco übersandt) **durch Postkarte bei Herrn G. L. Stefanopp, Berlin, Blumen-Straße 10 zu bestellen.**
4) Der Kostenpreis eines Exemplars der Denkschrift incl. der Photogravphie Seiner Majestät, deren Original auf Allerhöchsten Befehl durch Hofphotographen H. Hanfstaengl im Königl. Palais aufgenommen wurde, beträgt incl. der sehr bedeutenden Expeditions-, Versendungs- sonstigen Kosten **80 Pfennig pro Exemplar.**
5) Es ist zwar nicht Bedingung, würde aber die expeditionelle Arbeit wesentlich erleichtern und auch Portokosten sparen, wenn den einzusendenden Zeichnungen resp. Bestellungen stets der **Geldbetrag sofort beigefügt würde.** Es können die Zeichnungen resp. Bestellungen dann event. auf dem Coupon der Post-Anweisung erfolgen.
6) Alle bis zum 22. März eingehenden Zeichnungen und Bestellungen werden mit den **Namen der Zeichner** in einer Liste zusammengestellt, dieselbe, event. auch die Listen mit den Original-Zeichnungen, Seiner Majestät dem Kaiser überreicht werden. — Die Namen der Herren, welche mehrfache Zeichnungen gesammelt wurden, werden, wie dies schon früher geschah, besonders hervorgehoben werden. Es wird deshalb recht deutliche Schrift der Namen gebeten.
7) Die Liste der Zeichner wird den Herren Zeichnern nach Schluß der Zeichnung übersandt, und ebenso denselben die Befehle Seiner Majestät, die Vertheilung der Exemplare mitgetheilt werden.
8) Bestellungen auf die ad 2 gezeichneten Exemplare, (welche den Zeichnern direkt übersandt werden) werden nach ihrem Eingange expedirt, **recht frühzeitig** (mindestens 4 Wochen vor Kaisers-Geburtstag) erbeten, da es bei den voraussichtlich sehr zahlreichen Bestellungen sonst unmöglich sein würde, dieselben zur Festfeier herzustellen.
9) Bei mehrfachen Bestellungen ad 2 wird gebeten, eine Kopie dieser Liste für die Vertheilung der Exemplare zurückzubehalten.

Zeichner-Liste

auf die

Denkschrift zum 83. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers.

Preis des Exemplars 80 Pfennig.

Name. (Recht deutlich für den Druck der Zeichner-Liste.)	Ort. (Event. Angabe der Poststation.)	1) Anzahl der für die Armee subscribirten Exemplare. (Diese Exemplare werden den Zeichnern nicht übersandt, sondern über deren Vertheilung in der Armee die Befehle Se. Majestät erbeten.)	2) Anzahl der für bestimmte Truppentheile, Schulen, Vereine &c. gezeichneten Exemplare. (Diese Exemplare werden den Zeichnern franco zur eigenen Vertheilung übersandt.)

Die Namen derjenigen Herren, welche die Zeichnung gefällig vermitteln, werden gebeten, die Namen derjenigen Herren, welche die Zeichnung gefällig vermitteln, deutlich hervorzuheben. Es wird gebeten, die gezeichneten Exemplare mit möglichst genauer Angabe der Adresse mit der Einsendung der Liste, an welche mit Expeditionsstelle nicht zu senden.

218

I. 489.

Pr. 27/3 80.

Löbl. Red. Abtheilung
d. 14.4.80

Löbliche Direction!

Der Umstand, daß für den Kunstsport, besonders für das Kunst-Ausstellungswesen ein Journal nicht besteht, bestimmt uns dieser Seite des Kunstlebens nunmehr unser besonderes Augenmerk zuzuwenden; wir werden demnach vom 1 April d. J. unter dem besonderen Titel

Ausstellungs-Chronik

Beiblatt zu unserer „Ö. U. Kunst-Chronik" eröffnen, in welchem über die für die nächste Zeit zu erwartenden Kunst-Ausstellungen ausführliche Mittheilungen enthalten sein sollen. Diese Mittheilungen werden in Notizen, Voranzeigen und Besprechungen (welche stets gratis aufgenommen werden), dann in Ankündigungen zerfallen.

Wir laden die löbl. Direction demnach ein, sich mit uns in lebhaften Verkehr zu setzen, und uns über die zu veranstaltenden Ausstellungen reichlich Material zuzusenden. Für die Insertion empfehlen wir besonders die Annahme der rückwärts bezeichneten Pauschale, welche den größten Erfolg sichern.

Wir erwarten Ihre geehrte Antwort, und werden Ihnen im Falle Ihrer Unterstützung unserer Aufgabe, unser Blatt regelmäßig zuzusenden. Ihren speciellen Wünschen nichts entgegen.

Hochachtungsvoll

Wien, im März 1880.

Oesterr.-Ungar. Kunst-Chronik in Wien

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE KUNST-CHRONIK.

Herausgegeben und redigirt von Dr. Heinrich Kabdebo.

WIEN, Datum des Poststempels.
III. Kolonitzgasse 6.

P. T.

Wir erlauben uns hiermit, Ihnen die

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE KUNST-CHRONIK

(für Kunst und Literatur)

zur geneigten **Insertion** zu empfehlen. Das Journal ist bekanntlich das **einzige Kunst-Literaturblatt Oesterreichs** und ist demnach ein Central-Organ aller künstlerischen, kunstgew lichen und literarischen Bestrebungen Oesterreichs. Das Blatt erfreut sich einer

Auflage von 1800 Exemplaren.

Hiervon entfallen: auf den Allerhöchsten Hof 20 Exemplare, Hochadel 300, Fi Aristokratie 300, Künstler: Maler, Bildhauer, Architekten, Kupferstecher, Medailleure, K Industrielle 700, Kunst-Vereine, Museen, Sammlungen, Akademien des In- und Auslandes gewerbliche und Fachschulen 70, Schriftsteller und Gelehrte, literarische Gesellschaften u. circa 200 Exemplare.

Die „Oesterreichisch-Ungarische Kunst-Chronik" eignet sich somit beso für Inserate und Anzeigen von:

allen literarischen Neuigkeiten, Pracht- und Vorlagewerken, kunstwissensc lichen Erscheinungen, Kunst-Auctionen, Kauf und Verkauf von Kunstwe Bildern, Stichen und Büchern.

Dann zur Anempfehlung von:

Photographien, Chemigraphien, Lithographien, Xylographien, Typographien Galvanisirungen, Maler-, Zeichnen- und Schreib-Requisiten, Werkzeugen für hauer, Medailleure und Kupferstecher, Decorations-Gegenständen, Kunst- reien, Teppichen und Kunst-Stickereien, Kunst-Möbeln, kunstgewerblichen G ständen in Glas, Porcellan, Majolica, Bronze, Zinn u. s. w.

Den Insertions-Tarif, welcher bisher ein sehr hoher war, setzen wir nunmehr so n als nur möglich an, u. zw.:

	Einmal	Dreimal	24mal, ganzj.	
1/8 Seite SPALTE ö. W. fl.	2.—	4.—	25.—	nur gegen Voraus-bezahlung.
1/4 „ „ „ „	4.—	8.—	50.—	
1/2 „ „ „ „	8.—	16.—	90.—	
1 „ „ „ „	12.—	24.—	150.—	

Unsere Inserate haben sich stets als sehr wirksam gezeigt. Für Beilagen berechn die Gebühr von ö. W. fl. 15.— pro Auflage, nebst der Postgebühr von 1/2 kr. pro Ex

Briefe und Sendungen
werden erbeten unter der Aufschrift:
„Ausstellungs-Commission
des deutschen Fischerei-Vereins"
BERLIN W.,
Leipziger Platz 9.

Nr. 4780. Berlin, den 1ten April 1880.

2130 219

Nr. 1526.

Euer Hochwohlgeboren

erlaube ich mir ergebenst, die Bitte vorzutragen, zum Zweck der Berücksichtigung bei der Installation der Gegenstände der internationalen Fischerei-Ausstellung gefälligst auch den Bestimmungen der Kunstausstellung die dort vorhandenen Leitern hierorts überlassen zu wollen. Nach Beendigung der Ausstellung würden dieselben sofort dorthin zurückgeliefert werden.

Der Ausstellungs-Director

Marcard

An

Seine Excellenz den Königlichen Kammerherrn und Staatsrath, Präsident der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Hitzig Hochwohlgeboren Hindenburgstr. 8.

Mit gefälliger Bezugnahme auf das vorstehende Schreiben, kann ich nicht umhin, Ihnen die Leitern der Kunstausstellung, welche ich zu Ihrer Verfügung stellen kann, hiermit anzubieten.

Nr. 575 Berlin den 4 Mai 1880

I. 1732.

2B1

An

Ein Königliches Museum

Berlin

– Die Concurrenz um den großen Staatspreis zu einer Reise nach Italien für jüngere Maler, findet nun, nachdem diese Angelegenheit vor Kurzem einen peinlichen Streit hervorgerufen, doch statt. Ein Ministerial-Befehl gewährte den Betheiligten auf ihr Ersuchen eine neue Frist von 4 Tagen zur Anfertigung eines Entwurfes und einer Farbenskizze. Nach der am Montag Abend gefällten Entscheidung des Senats sind 2 Concurrenten von den sieben zum Malen zugelassen. Das diesmalige Thema heißt: „Aeneas erzählt der Dido seine Abenteuer."

Solvenda ist mir ganz unterthänigst die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich im Besitze eines Original-Gemäldes, darstellend: Aeneas erzählt der Dido seine Abenteuer" bin.

Dasselbe ist einige Zentner schwer, 2 Fuß 80 Cm breit lang, 67 " hoch.

Gez.

11/5

Invent. ad cod.

Despond.

Hrn. Professor Meyer

wird mit Ihrer gefälligen Zuschrift vom 4ten d. M. ergebenst, dass die Kgl. Akademie der Künste Gemälde nicht ankauft.

B. d. 5. 80.

Der Präsident

Herzig

---

gehabte

ist von der K. Akademie der

gewünschte gehabte Schul. u. Nr. M. im

Verfolge meines Schreibens ganz ergeb

lichst zu benachrichtigen, daß Herr Professor

sich zu seinem Bedauern nicht im

Stande sieht, dem gestellten Ersuchen

nachzukommen, da sämtliche Exemplare

seiner Photographien vergriffen sind und

neue Photographien nicht angefertigt

werden können.

d. 7/7 80.

Der Assistent.

Gez.

232

sehr gut erhalten
und kräftig in
Farbe.

Die Königin
„Dido" empfängt
Aeneas in Au
wesenheit ihres
Hofstaates mit
allen Attributen
der Kunst & Wissen
schaft; etc.

Das Pendant
dazu, stellt:
Latona - gerettet durch
Endymion vor-
welcher den Eber
erlegte - Im

/.

Im Hintergrund
erblickt die Göttin
der Zwietracht-
etc.

Wenn ein Hofe
Königlichen Museum
ein Interesse für
diese Gemälde haben
sollte, so würde ich
mir es zu einer
besonderen Ehre
anrechnen, selbe
auf Befehl zur
Ansicht, oder Kauf,
zu transportiren.

Mit

/.

Mit vorzüglich
Hochachtung zeich
ergebenst, erlau
ich mir zu beig
ab

Joh. Jos. Bern
A Joseph Bern
S.W. 8 Wartenburg
I.

Berlin d 4 Mai
1880.

222
233

Berlin, den 14ten Mai 1880.

Pr. 20/5 80
Sauer.

1798.

An Hochwohlgeboren

J.
Abschrift bei den Gemeinden
Akademie
B. 15. 6. 80
Zillmann.

erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand der von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige mit den Korporationsrechten ausgestatteten

Berliner Beamten-Vereinigung

anbei einen Abdruck des von ihrem Vorsitzenden in der letzten General-Versammlung des Vereins erstatteten Jahresberichts, in welchem die bisherigen Ergebnisse unserer Vereinsthätigkeit dargelegt sind unter Beifügung eines Exemplars unseres Vereins-Statuts vom 31. October 1879 zur geneigten Kenntnissnahme zu überreichen.

Wir hegen den Wunsch, auf diesem Wege den öffentlichen Behörden einen zuverlässigen Aufschluss über die Verhältnisse der Berliner Beamten-Vereinigung zu geben, weil wir überzeugt sind, dass eine genaue Kenntniss und vorurtheilsfreie Würdigung unserer Bestrebungen der Sache, welcher wir dienen, nur Freunde erwerben kann.

Der im § 1. unseres Statuts erwähnte

Preussische Beamten-Verein

erstreckt seine Wirksamkeit auf den gesammten Deutschen Beamtenstand; über seine Ziele und Einrichtungen giebt die weiter angeschlossene Anlage Auskunft. Zur Vermeidung häufig vorgekommener Verwechselungen bemerken wir, dass der hiesige

„Deutsche" Beamten-Verein ausser aller Beziehung zu uns steht.

In dem Vertrauen, dass unserem Ziele

„durch die Vereinigung gleichstrebender Kräfte zur wirthschaftlichen und sittlichen Hebung des Beamtenstandes beizutragen"

bei den Behörden eine wohlwollende Beurtheilung gesichert ist, wagen wir zu bitten, zur Förderung unserer Vereins-Zwecke, soweit es angemessen erscheinen sollte, dieses Schreiben und seine Anlagen bei den dortseitigen Beamten circuliren zu lassen.

Schneppler.
— 9/6. —

Zu weiterer Auskunftsertheilung und zur Abgabe von Drucksachen ist jeder der Unterzeichneten bereit!

Der Vorstand der Berliner Beamten-Vereinigung.

Bosse,
Geheimer Regierungs-Rath im Staats-Ministerium.
Vorsitzender.
Lützow-Platz No. 3.

Barkhausen,
Geh. Ober-Regierungs-Rath im Ministerium d. geistl. etc. Angelegenheiten.
Bülowstr. 10.

Biester,
Rechnungs-Rath im Reichs-Schatz-Amt.
Kurfürstenstr 32.

Bohne,
Geh. exp. Sekretair u. Kalkulator im Reichs-Schatz-Amt.
Kurfürstenstr. 6.

Hasselbach,
Rechnungs-Rath im Ministerium der geistl. etc Angel.
Schöneberg, Hauptstr. 44.

Lehmann,
Magistrats-Büreau-Vorsteher.
Albrechtstr. 21.

Raeke,
Geh. exp. Sekretair u. Kalkulator im Reichs-Eisenbahn-Amt.
Köthenerstr. 5.

Reinhardt,
Kanzleirath beim Kammer-Gericht.
Belle-Alliancestr. 19.

Rieck,
Rechnungsrath im Kriegs-Ministerium.
Steinmetzstr. 7.

z. gl. B. v. 17/6 80 Steinmetz Kupfergr.
" " die Ranft Postdir. Ein Herr p. 2 Jahr Mitglied
" " Ehrlich Atelier-Diener.
" " M. Rindt Portier.
" " Hirsch
" " Toll Zeichner

Die Berliner Beamtenvereinigung*)

hielt am 1. März d. J. ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab. Den Mitgliedern war mit der Einladung der nachfolgende Rechnungsauszug und die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres zugegangen.

Auszug aus der Rechnung von 1879.

Einnahme.	M.	₰	Ausgabe.	M.	₰
A. Spar- u. Darlehns-Kassen-Fonds:					
Bestand aus 1878	443	54	Spar-Einlagen	4365	22
Spar-Einlagen	20742	07	Belegte Gelder	19320	05
Zurückgezahlte Darlehne	2410	—	Gewinn-Anteile aus 1878	118	57
Zinsen	633	70			
B. Verwaltungskosten-Fonds:					
Bestand aus 1878	142	—	Remunerationen für 1878	130	—
Eintrittsgelder und Beiträge	584	50	Verwaltungskosten für 1879	152	15
C. Reserve-Fonds:					
Bestand nach der Bilanz pro 1878	419	68			
Außerordentliche Einnahme	13	87			
	25389	36		24085	99

Bilanz für 1879.

Aktiva.			Passiva.		
1. Inventar	20	—	1. Spar-Einlagen der Mitglieder	23450	85
2. Kassen-Bestand	1303	37	2. Reserve-Fonds	433	55
3. Wertpapiere (Cours vom 31/12. 1879)	20143	80	3. Verfügbar	1377	64
4. Darlehne bei Mitgliedern	3600	—	a) Remunerationen für 1879 . . . 300 M.		
5. Stückzinsen	194	87	b) 5% der Spar-Einlagen an die Mitglieder . . 734,05 M.		
			c) an den Reserve-Fonds . . . 343,59 M.		
			1377,64 M.		
	25262	04		25262	04

Der Verlauf der Generalversammlung war auch diesmal ein durchaus einmütiger und befriedigender. Die vorstehende Bilanz wurde angenommen, und damit die Gutschrift von 5 pCt. Zinsen für die Spareinlagen genehmigt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Ersatzmänner, sowie die Mitglieder der Revisionskommission, letztere mit Ausnahme eines Mitgliedes, welches die Wiederwahl ablehnte, wurden wiedergewählt. An Stelle des wegen Krankheit ausscheidenden Rechnungsrats Göhe wurde der Geh. exp. Sekretair und Kalkulator Bohne neu in den Vorstand gewählt.

Während die Einzelheiten der Generalversammlungsdebatte für weitere Kreise kaum von besonderem Interesse sein dürften, enthält der von dem Vorsitzenden, Herrn Geh. Reg.-Rat Bosse, erstattete Jahresbericht des Vorstandes Manches, dessen Kenntnis auch für andere Lokalvereine des preußischen Beamtenvereins, namentlich sofern dieselben die Erlangung der Korporationsrechte erstreben, von praktischem Werte sein dürfte. Mit Rücksicht hierauf lassen wir diesen Jahresbericht unverkürzt hier folgen.

*) Separat-Abdruck aus der Monatsschrift für Deutsche Beamte. 1880. Heft 4.

907 223

Unser diesjähriger nach § 158 des Statuts zu erstattender Jahresbericht hat vor dem vorjährigen einen unbestreitbaren Vorzug: er ist erheblich kürzer. Im vorigen Jahre handelte es sich darum, die Entstehungsgeschichte unserer Beamtenvereinigung mit den zahlreichen Schwierigkeiten zur Anschauung zu bringen, welche sich innerhalb der Großstadt und ihrer nach den mannichfachsten Richtungen hin ohnehin in Anspruch genommenen Beamtenkreise einem derartigen Unternehmen entgegenstellen mußten. Schwierigkeiten, deren Ueberwindung viel Geduld, manche Arbeit, und vor allen Dingen ein zähes Festhalten an der Ueberzeugung von der Richtigkeit der unserer Vereinsbildung zu Grunde liegenden Ideen erforderten. Zwar gilt das für politische Entwicklungen allgemein anerkannte Grundgesetz, daß Staaten durch dieselben treibenden Faktoren erhalten werden, denen sie ihre Entstehung verdanken, bis zu einem gewissen Grade, si magnis componere licet parva, auch für Vereinsbildungen, sofern dieselben nicht blos rein äußerliche und untergeordnete Zwecke verfolgen, sondern auf die Verwirklichung tieferer, auch auf das sittliche Gebiet hinübergreifender Ideen gerichtet sind. Und auch wir haben dies in dem Geschäftsjahre, welches hinter uns liegt, erfahren müssen. Allein dennoch haben wir es ohne allen Zweifel in diesem zweiten Geschäftsjahre in manchen Beziehungen leichter gehabt, als im ersten. Im Jahre 1878 galt es, zunächst aufs Pferd zu kommen. Im Jahre 1879 hat sich dann das Bügelfassen und die Eingewöhnung in den Sattel mit verhältnißmäßig größerer Leichtigkeit vollzogen. Lassen wir es an dem nötigen Eifer nicht fehlen, so dürfen wir, glaube ich, nunmehr wenigstens darauf rechnen, daß wir einigermaßen festsitzen.

In unserer vorjährigen Generalversammlung haben wir bekanntlich eine sehr lebhafte Diskussion über die Abänderung unseres Statuts geführt. Ihr Vorstand würde gewiß bei aller Erkenntnis der vorhandenen Verbesserungsfähigkeit des ursprünglichen Statuts weit entfernt gewesen sein, schon jetzt an den kaum gewonnenen statutarischen Grundlagen unseres jungen Vereinslebens zu rütteln, wenn nicht der dringende und durch Vorgänge, die außerhalb unseres Vereins lagen, uns nahe gelegte Wunsch, Korporationsrechte für den Verein zu erlangen, zu einer Aenderung einzelner Bestimmungen unseres Statuts gedrängt hätte. Es dürfte heute an der Zeit sein, Ihnen den Gang unserer vorjährigen Debatte über das Statut nochmals kurz in die Erinnerung zurückzurufen. Ich beschränke mich dabei selbstverständlich auf die Hauptmomente. Denn es kann hier nur darauf ankommen, einesteils an die von der Generalversammlung damals abgelehnten Vorschläge zu dem Behuf zu erinnern, um uns vor unfruchtbaren Wiederholungen bereits entschiedener Streitfragen möglichst zu hüten, anderesteils aber die wichtigsten Aenderungen, welche das Statut erfahren hat, uns allen zum lebendigen Bewußtsein zu bringen. Abgelehnt wurden von der vorjährigen Generalversammlung folgende Vorschläge: 1. nicht blos den Vorsitzenden, sondern auch dessen Stellvertreter durch die Generalversammlung wählen zu lassen; 2. der Generalversammlung auch die Anstellung und Entlassung der Vereinsbeamten vorzubehalten; 3. bei der Gewährung von Darlehen anstatt des Betrags der auf eine Lebensversicherung angesammelten Prämienreserve vielmehr $^1/_5$ des versicherten Kapitalbetrags als Grenze anzunehmen; 4. die Kosten der Realisirung von Effekten zu Darlehnszwecken den Darlehnsnehmern aufzuerlegen; 5. die Spareinlagen von allen sonstigen Einnahmen und Beständen des Vereins gesondert zu verwalten. Angenommen wurden dagegen u. A. folgende Vorschläge: 1. ein Zusatz zu § 9 des Statuts des Inhalts, daß der in den Vorstand eintretende Stellvertreter — richtiger Ersatzmann — für die Dauer der Amtsperiode desjenigen Vorstandsmitgliedes fungirt, an dessen Stelle er tritt; 2. ein Zusatz zu § 11, wonach der Vorstand aus seiner Mitte einen Stellvertreter des Vorsitzenden und einen Schriftführer zu wählen hat; 3. ein Zusatz zu § 43 folgenden Inhalts: Mitgliedern, welche solche Wertpapiere, in welchen nach § 1a (jetzt § 2) das Kapitalvermögen des Vereins belegt werden darf, oder sonstige an der hiesigen Börse gehandelte, in Deutschland emittirte, zinstragende Effekten — mit Ausnahme von Aktien jeder Art — als Faustpfand hinterlegen, können ohne Rücksicht auf die vorstehenden Beschränkungen Darlehne bis zu dem Betrage gewährt werden, für welchen der Vorstand das Faustpfand als ausreichend erachtet. Jedoch darf der Betrag des Darlehns den Nominalbetrag der dafür verpfändeten Wertpapiere nicht überschreiten. Außerdem ermächtigte aber die Generalversammlung den Vorstand, diejenigen weiteren Aenderungen des Statuts, welche bei Nachsuchung der Korporationsrechte die Regierung etwa noch für erforderlich erachten sollte, selbständig vorzunehmen. Diese Ermächtigung hat sich dann auch im Laufe der weiteren Verhandlungen als sehr nützlich und notwendig erwiesen.

Wir hatten am 29. April v. J. den Antrag auf Erteilung der Korporationsrechte gestellt. Mittels Schreibens des Königlichen Polizeipräsidiums vom

29. August v. J. wurde uns die Gewährung unseres Antrags unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß wir das aus der Beratung der vorjährigen Generalversammlung hervorgegangene Statut in verschiedenen Punkten änderten bezw. ergänzten. Ich glaube, auch hier Ihren Wünschen zu entsprechen, wenn ich mich auf die Hervorhebung der wichtigeren Monita beschränke. Es sind dies die folgenden: 1. Im § 9 wurde noch eine Bestimmung des Inhalts gewünscht, daß nötigenfalls das von der Hand des Vorsitzenden zu ziehende Loos darüber zu entscheiden hat, wer als gewählt zu betrachten, bezw. auf die engere Wahl zu bringen sei. 2. Im § 15 sollte die gebräuchliche, generelle Bestimmung über die leitende und vertretende Stellung des Vorstandes an die Spitze gestellt werden. — Beiden Moniten haben wir unbedenklich Rechnung getragen. 3. Der § 28 bestimmte, daß die Generalversammlung darüber entscheiden soll, ob durch Akklamation, Stimmzettel u. s. w. abgestimmt werden soll. Die Aufsichtsbehörde wünschte hierbei noch die Frage entschieden zu sehen, wie die vorgesehene Entscheidung über die Form der Abstimmung herbeigeführt werden soll. Wir haben daher die Bestimmung hinzugefügt, daß die Generalversammlung über die Form der Abstimmung auf Vorschlag des Vorsitzenden durch Akklamation oder nötigenfalls durch Stimmzettel entscheidet. 4. Zu § 41 hatte die Aufsichtsbehörde bemerkt, es sei nicht klar, was unter der Ausfertigung eines neuen Gegenbuchs auf Kosten und Gefahr des Mitgliedes, wodurch das frühere wertlos wird, zu verstehen sei. Jedenfalls kann bezüglich der Wertlosigkeit des früheren Gegenbuchs dem richterlichen Urteile nicht präjudizirt werden. Wir mußten das Monitum rechtlich als begründet anerkennen und haben daher dem § 44 seine jetzige entsprechende Fassung gegeben. 5. Im § 45 war, wie bereits erwähnt, ein Passus aufgenommen worden, wonach die unbeschränkte Lombardirung von inländischen, an der hiesigen Börse gehandelten Effekten dem Vorstande gestattet wird, soweit er dieselben für eine hinlängliche Sicherheit erachtet. Daß diese Bestimmung leicht zu Bedenken Anlaß geben konnte, haben wir uns von vornherein nicht verhehlt. In der That erfolgte denn auch ein Monitum der Staatsbehörde dahin, daß die Effekten, welche als Faustpfand angenommen werden dürfen, genauer zu bezeichnen seien. Der Vorstand hat in Folge dessen als annehmbare Effekten solche bezeichnet, welche sich im amtlichen Teile des Courszettels der Börsenbeilage zum deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeiger unter den Abschnitten: Fonds und Staatspapiere, Hypothekencertifikate, Eisenbahn-Prioritätsaktien und Obligationen aufgeführt finden. Es dürfte dadurch in der That eine sachliche Verbesserung des § 45 herbeigeführt sein, ohne daß die Absicht der vorjährigen Herren Antragsteller irgendwie beeinträchtigt worden ist. — 6. Im § 47 ist der Zusatz hinzugefügt worden, daß über die Veränderung des Zinsfußes für die Darlehne die Generalversammlung zu beschließen hat. — 7. Endlich war zu § 66 monirt worden, daß die richterliche Entscheidung nicht allgemein ausgeschlossen werden dürfe. Wir haben daher den Rechtsweg für die Schlichtung vermögensrechtlicher Streitigkeiten ausdrücklich vorbehalten müssen. Auf Grund dieser Aenderungen sind uns dann, wie Sie wissen, mittels Allerhöchsten Erlasses vom 31. Dezember 1879 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Es ist eine Ehrensache für unsern Verein, daß wir uns des Vertrauens, welches uns durch diese Verleihung zu Teil geworden ist, stets wert zeigen. Dadurch allein können wir unsern Dank in rechter Weise ausdrücken, sowohl gegen des Königs Majestät, als gegen die verschiedenen Behörden, welche im Vertrauen auf die Solidität unserer Bestrebungen, die Verleihung der Korporationsrechte an uns befürwortet und erwirkt haben. Ihnen allen aber soll hierdurch unser gebührender, aufrichtiger Dank auch noch ausdrücklich ausgesprochen sein. —

Anlangend die Personalien unseres Vereins, so habe ich zunächst mit dankbarer Freude zu konstatiren, daß wir im Laufe des vorigen Jahres durch den Tod kein einziges Mitglied verloren haben. Möge sich dieser Teil unserer Vereinsstatistik nur noch recht lange, lange Jahre mit dem zähesten Konservatismus auf diesem „Vacat“ erhalten. Auch im Vorstande sind, wie Sie aus § 68 des neuen Statuts ersehen, bis jetzt Veränderungen nicht eingetreten. In unserer letzten Monatsversammlung sind die Herren Barkhausen, Räcke und Reinhardt in Gemäßheit des § 10 des Statuts ausgelost worden. Die darnach erforderlichen Neuwahlen werden nachher stattfinden. Zu meinem eigenen und zum lebhaftesten Bedauern aller übrigen Vorstandsmitglieder ist indessen auch unser verehrtes Mitglied, Herr Rechnungsrat Götze, genötigt gewesen, sein Amt als Mitglied des Vorstandes mit dem heutigen Tage niederzulegen, nachdem er bereits seit Jahresfrist durch Krankheit verhindert gewesen, sich an den Arbeiten des Vorstandes zu beteiligen. Wir haben ihn, der eigentlich der Vater unseres Statuts ist, im Vorstande auf das Schmerzlichste vermißt. Seiner Umsicht und Besonnenheit, seiner Hingebung und Liebe zu unserer Vereinssache haben wir zum

großen Teile die Erfolge zu verdanken, deren wir uns bisher erfreuen durften. Wir danken ihm hierdurch für alles, was er unserem Vereine bisher gewesen ist, und was er uns geleistet hat, auf das innigste, und wir geben die Hoffnung nicht auf, daß sein Ausscheiden aus dem Vorstande nur ein vorübergehendes sein werde. Gott schenke Herrn Rechnungsrat Götze bald völlige und dauernde Genesung und führe ihn dann wieder in alter Frische und Kraft in unsere Mitte und in die Teilnahme an den Arbeiten des Vorstandes zurück.

Ich knüpfe hieran gleich die Erwähnung eines zweiten, recht schweren Verlustes, der uns betroffen hat. Unser Vereinsrendant, Herr Geh. exp. Sekretair Paulus, ist durch seine Versetzung an das Reichsgericht in Leipzig genötigt gewesen, aus unserer Mitte auszuscheiden. Auch Herr Paulus hat große Verdienste um unsere Vereinssache. Sein Fleiß, seine Pünktlichkeit, die Genauigkeit und Sorgfalt seiner Rechnungsarbeiten verdienen unsere höchste Anerkennung und unsern wärmsten Dank, der ihm denn auch hierdurch nochmals ausgesprochen sein soll. Das Wenige was wir unserm Herrn Rendanten für sein mühevolles Vereinsamt gewährt haben, steht in keinem Verhältnisse zu der Fülle von Arbeit und Mühe, die er unsern Interessen gewidmet hat. Es ist gewissermaßen nur ein nominelles Aequivalent. Um so dankbarer müssen wir sein, daß sich nach dem Abgange des Herrn Paulus unser verehrtes Mitglied, Herr Geh. exped. Sekretair und Kalkulator Hartung, hat bereit finden lassen, willig an seine Stelle zu treten. Wir haben in ihm nicht nur vollen Ersatz für seinen Herrn Vorgänger gefunden, sondern durch den inzwischen erheblich gewachsenen Geschäftsumfang haben auch seine Mühe und Arbeit im Dienste des Vereins sich nahezu verdoppelt. Wir sind uns des großen Opfers, welches Herr Hartung dem Vereine bringt, wohl bewußt, und die Revisionskommission wird gewiß bestätigen, daß unsere Kassenverwaltung und Buchführung nach allen Seiten hin als geradezu musterhaft bezeichnet werden darf. Wir müssen daher auch Herrn Hartung unsern wärmsten Dank für seine Opferwilligkeit und seine große und mustergültige Arbeitsleistung hierdurch aussprechen. — Gleicher Dank gebührt dem Herrn Geh. exp. Sekretair und Kalkulator Buskies, der mit der anerkennenswertesten Bereitwilligkeit und Selbstlosigkeit die Geschäfte eines Kassenkontroleurs übernommen und versehen hat. Unser gesammtes Kassenwesen ist durch eine neue, ganz spezielle Geschäftsanweisung für die Kasse vom 1. Dezember 1879 von Grund aus neu geordnet worden. Dieselbe ist von Herrn Rechnungsrat Hasselbach mit bewährter Sachkunde entworfen und demnächst im Vorstande sorgfältig durchberaten und festgestellt worden. Denjenigen Mitgliedern, welche sich dafür interessiren, steht die Einsicht derselben zu Gebot, und wir dürfen hoffen, daß auch unsere Revisionskommission in allen wesentlichen Punkten mit der dadurch geschaffenen Ordnung unseres Kassen- und Rechnungswesens einverstanden sein wird. — Eine unerwartete Revision der Vereinskasse hat am 27. Oktober unter Zuziehung des stellvertretenden Kassenkurators Herrn Rechnungsrat Biester durch die Herren Rechnungsrat Rieck und Geh. exped. Sekretair Räcke stattgefunden und ein in jeder Beziehung befriedigendes Ergebniß gehabt.

An Mitgliedern zählte unsere Vereinigung am Ende des Jahres 1878 nur 226. Im Jahre 1879 sind 95 Mitglieder eingetreten, dagegen 15 ausgeschieden. Wir hatten daher zu Ende des Jahres 1879 im Ganzen 306 Mitglieder. Diese Zahl hat sich inzwischen bis zum 27. vor. M. bis auf 332 erhöht. Von den im vorigen Jahre ausgeschiedenen 15 Mitgliedern sind 11 freiwillig und 4 in Folge Versetzung ausgetreten. – Die ordentlichen Spareinlagen bewegen sich hauptsächlich zwischen 1 ℳ monatlich und 30 ℳ vierteljährlich. Zwei Mitglieder zahlen vierteljährlich 50 ℳ, ein Mitglied vierteljährlich 60 ℳ. Die Summe von 150 ℳ an ordentlichen Spareinlagen haben 18 Mitglieder erreicht. — Die Spareinlagen im Jahre 1879 gestalteten sich, wie folgt: an ordentlichen Spareinlagen gingen ein 11 298 ℳ, dazu kamen Gewinnanteile aus dem Jahre 1878 118,57 ℳ, zusammen 11 416,57 ℳ. — Außerordentliche Einlagen wurden gemacht 9325,50 ℳ, sodaß die gesammte Einnahme an Spareinlagen 20 742,07 ℳ betrug.

Zurückgezogen wurden im Jahre 1879 an ordentlichen Spareinlagen 580,22 ℳ, an außerordentlichen 3785 ℳ, zusammen 4365,22 ℳ.

Danach blieb am Schlusse des Jahres 1879 als Ergebnis der Sparthätigkeit dieses Jahres ein Bestand an ordentlichen Spareinlagen von 10 717,78 ℳ, an außerordentlichen von 5540,50 ℳ, zusammen von 16 376,85 ℳ.

Was unseren gesammten Vermögensbestand anbetrifft, so kann ich mich darauf beschränken, Ihnen die Bestände nach dem Februarabschluß mitzuteilen. Danach haben wir an Aktiven: Effekten zum Nominalwert 23 800 ℳ, an Darlehnsausständen bei Mitgliedern 4640 ℳ, an Guthaben bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse 1000 ℳ, und an Baarbestand 621,82 ℳ, zusammen 30 061,82 ℳ, ein aus dem

Nichts geschaffenes Kapital, dessen Zahlen für sich selbst und für unseren Verein beredter reden, als alle Worte. — Unsere Effekten bestehen in Reichs- und preuß. Staatsanleihe-Obligationen, sowie in vom preuß. Staate garantirten Eisenbahnprioritäten. Dieselben sind in einem mit doppeltem Verschlusse versehenen, eisernen Kassenbehälter deponirt, welcher in einem königlichen Kassentresor aufbewahrt wird, so daß für die äußere Sicherheit in jeder Hinsicht einwandsfrei gesorgt ist.

Unser Darlehnsgeschäft hat sich im vorigen Jahre erheblich erweitert. Es sind im Jahre 1879 an 29 Mitglieder zusammen 5070 ℳ ausgeliehen, wovon 1995 ℳ wieder zur Rückzahlung gelangten. Aus dem Jahre 1878 hatten wir noch 525 ℳ ungetilgte Darlehnsforderungen; sodaß wir Ende des Jahres 1879, wie die Jahresrechnung ergiebt, zusammen 3600 ℳ ausstehende Darlehnsforderungen hatten. Auch jetzt noch erhält der Vorstand nicht selten Anträge auf Gewährung von Darleben, für welche die statutenmäßigen Voraussetzungen fehlen. Ich gestatte mir daher wiederholt das Ersuchen, bei der Stellung von Darlehnsanträgen die §§ 45 und 48 unseres neuen Statuts genau beachten zu wollen. Sie ersparen damit dem Vorstande nicht nur viel unnötige Mühe und Schreiberei, sondern Sie entheben uns dadurch auch der höchst schmerzlichen Pflicht, in solchen Fällen uns ablehnend verhalten zu müssen. Darüber muß bei allen Mitgliedern unseres Vereins volle Klarheit bestehen, daß wir uns von gewissen Darlehnsinstituten durch unser Statut prinzipiell unterscheiden. Wir können und wollen die sauer erworbenen Sparpfennige unserer Mitglieder nicht dazu verwenden, um Leuten, die bereits wirtschaftlich ruinirt sind, und die nur noch vom Schuldenmachen leben, einen Personalkredit ohne weitere sachliche Basis zu gewähren. Thäten wir das, so würde unser Verein das leichtsinnige Schuldenmachen und die wirtschaftliche Verlotterung begünstigen, während wir umgekehrt Beides mit allem Ernst zu bekämpfen entschlossen sind. Wir haben gerade die Tendenz, jedem Mitgliede die Anregung zur Kapitalbildung zu geben. Durch Sparen soll jedes unserer Mitglieder sich allmählig ein kleines eigenes Vermögen sichern und sich damit eine reelle Kreditbasis schaffen, auf Grund deren es in Nothfällen beim Vereine selbst billige und durch die weitgehendsten Rückzahlungserleichterungen seinen persönlichen Verhältnissen angepaßte Darlehnshilfe findet. An dieser grundsätzlichen Solidität müssen wir durchaus und mit äußerster Strenge festhalten, wenn wir nicht in die Reihe schwindelhafter und leichtfertiger Unternehmungen hinabsinken wollen, die unter der Maske der Darlehnshülfe doch schließlich ein Verderb und ein tiefer Schaden für die sind, die ihnen anheimfallen. Wer uns zugehören will, muß den ernsten Willen haben, als rechtschaffener Beamter sich von jeder leichtsinnigen, unordentlichen, auch nur fahrlässigen Wirtschaft los zu machen. Er muß die Ordnung und die Sorgfalt in seiner Privatwirtschaft als ein integrirendes Stück seiner Beamtenehre, seiner amtlichen Pflichterfüllung ansehen und mit eisernem Entschlusse die Unsolidhaftigkeit seines wirtschaftlichen Handelns wahren. Erst dadurch bekommt unser Verein die Fähigkeit, jederzeit ein völlig zuverlässiger, für den gewissenhaften Beamten auch in Fällen wirtschaftlicher Not niemals versagender Helfer und ein Anhalt für eine geordnete Gestaltung des ganzen Lebens zu sein, bei welcher auf der Grundlage wirtschaftlicher Ordnung auch Raum geschaffen wird für die freie Entfaltung aller höheren, auf geistigem und sittlichen Gebiete liegenden Lebensinteressen und damit auch aller edleren, wahren Lebensfreude.

Auch im vergangenen Jahre haben wir unsere Thätigkeit als Lokalausschuß des preußischen Beamtenvereins zu Hannover in ziemlich großem Umfange fortgesetzt. In unsern Monatsversammlungen sind Sie von der höchst erfreulichen Weiterentwickelung des preußischen Beamtenvereins fortlaufend in Kenntniß erhalten, und es bedarf daher an dieser Stelle eines spezielleren Eingehens auf die derzeitigen geschäftlichen Verhältnisse unseres großen Muttervereins nicht. Wir haben unseren Mitgliedern eine Anzahl größerer Policendarlehen beim preußischen Beamtenvereine vermitteln können, haben daneben auch in nicht unerheblichem Umfange neue Lebens- und Kapitalversicherungen bei demselben dem Abschlusse entgegengeführt und haben namentlich — Dank dem unermüdlichen Eifer unseres Herrn Rendanten — einer großen Zahl hiesiger Versicherter Gelegenheit gegeben, ihre Prämien bei unserer Kasse einzuzahlen und dieselben so ohne Portokosten nach Hannover übermittelt zu bekommen. Dafür ist uns denn auch zu unserer großen Freude die Anerkennung und das Vertrauen zu Teil geworden, daß die Direktion des preußischen Beamtenvereins unter Genehmigung des Verwaltungsrats die Quittung unseres Herrn Rendanten als rechtsverbindlich für den Verein offiziell anerkannt hat, sodaß nunmehr auch der skrupulöseste Versicherte ganz unbedenklich seine Prämien u. s. w. bei unserer Kasse einzahlen und sich dadurch Mühe und Portokosten ersparen kann. — Als einen aus unserer Mitte hervorgegangenen Versuch, die Kunde von dem preußischen Beamtenverein in immer weitere Kreise zu

tragen und zugleich der Pflege des wirtschaftlichen Ordnungssinnes, der ja für alle unsere Vereinsbestrebungen die tiefere Basis bildet, einen wenn auch noch so bescheidenen Dienst zu erweisen, darf ich hier auch das „Wirtschaftsbuch für deutsche Beamte" erwähnen. Dasselbe hat eine überraschend wohlwollende Aufnahme gefunden und wird, so Gott will, auch für das Jahr 1881 fortgesetzt werden. — Endlich gehört hierher auch unsere Beteiligung an der am 5 Juni v. J. in Hannover abgehaltenen Generalversammlung des preuß. Beamtenvereins, sowie an den Bezirkskonferenzen der Lokalvereine und Lokalkomitee's in Halberstadt und Magdeburg durch Mitglieder unseres Vorstandes. Wir dürfen nie vergessen, daß der preuß. Beamtenverein der Mutterschoß ist, aus dem unsere hiesige Beamtenvereinigung erwachsen ist, daß wir — ein jeder nach seinen Kräften und Verhältnissen — bei jeder Gelegenheit die Interessen des preuß. Beamtenvereins zu vertreten, daß wir, wo wir nur können, Mitglieder zu werben und vor allen Dingen die Lebens-, Kapital- und Rentenversicherung desselben selbst nach Kräften zu benutzen haben. Darin, daß wir vor allen Dingen, durchdrungen von den großen Ideen des preuß. Beamtenvereins, für unsere Familien selbst durch Versicherung bei dem Vereine nachhaltig sorgen, liegen die Wurzeln unserer Kraft auch für unsere speziellen Berliner Vereinsinteressen. Denn diese treten der ins Große gehenden Wirksamkeit des preuß. Beamtenvereins immerhin doch nur ergänzend, pflegend, propagandirend und fördernd zur Seite, und obwohl die bisherige glänzende Entwickelung des letztern als einer ausschließlich von Beamten für Beamte begründeten, fast ohne jede äußere Beihilfe großartig aus geringen Anfängen herausgewachsenen Gesammtvereinigung aller deutschen Beamten zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinschaftlichen Interessen ans Wunderbare grenzt, so fehlt doch noch viel, daß diese Bedeutung des preuß. Beamtenvereins in allen Beamtenkreisen und allen Beamtenfamilien so gewürdigt würde, wie er es verdient. Wir werden daher auch in dem begonnenen neuen Geschäftsjahre diese Seite unserer statutarischen Wirksamkeit mit neuer Energie und mit allen uns zu Gebot stehenden Mitteln zu pflegen bestrebt sein.

An dieser Stelle müssen wir auch der „Monatschrift für deutsche Beamte" mit aufrichtiger Dankbarkeit und Anerkennung gedenken. Hat sie sich doch auch in dem verflossenen Jahre stets mit gleich lebendigem Interesse als eine treue Freundin wie des ganzen Beamtenstandes und des preußischen Beamtenvereins, so auch ganz besonders unserer Berliner Beamtenvereinigung bewährt. Ich brauche Ihnen ja nicht auseinander zu setzen, mit welchen unendlichen Schwierigkeiten die Redaktion eines derartigen, für alle Beamten bestimmten Organs zu kämpfen hat. Unser hochverehrter Freund, Herr Geh. Regierungsrat Jacobi, hat diese Schwierigkeiten mit einer Ausdauer und mit einem Erfolge zu überwinden gewußt, die unsere volle Bewunderung verdienen. Man kann sagen, jedes Heft der Monatschrift ist schöner, fesselnder, gehaltreicher geworden, und wir alle freuen uns im voraus auf jede neu erscheinende Nummer der trefflichen Zeitschrift. Es wird daher kaum noch der Mahnung bedürfen, auch in dem Interesse für die Monatschrift, für ihre Verbreitung und Unterstützung nicht nachzulassen. Es wird kaum Jemand unter uns sein, der nicht der Monatschrift irgend eine Vertretung eines speziellen Interesses, irgend eine tiefere, gelegnete Anregung oder Förderung zu danken hätte. Aber auch hier gilt es gleichwohl, daß es immer noch ein verhältnißmäßig viel zu kleiner Bruchteil der Beamten ist, welcher seine wahren Interessen recht versteht. Darum versäume doch Niemand, auf die so billige und so hoch interessante Monatschrift für sich selbst zu abonniren und in seinen Bekanntenkreisen neue Abonnenten zu werben.

Unsere geselligen Monatsversammlungen haben uns auch im Jahre 1879 manche genußreiche, frohe Stunde, manchen bleibenden Gewinn für Geist und Herz vermittelt. Am 27. Januar hielt uns Herr Geh. Regierungsrat Jacobi einen geistvollen Vortrag über die Femgerichte; am 24. Februar hatte ich die Ehre, Sie über die Bedeutung der Frau im häuslichen, wirtschaftlichen und Berufsleben des Mannes, insbesondere des Beamten zu unterhalten (s. Jahrg. 1879 d. Bl. S. 117 ff.); am 20. März fand unsere vorjährige Generalversammlung statt; am 28. April sprach Herr Geheimsekretär Pflug über die Bedeutung des Beamtentums im sozialen Leben; am 26. Mai Herr Rechnungsrat Roenneberg über die Wohnungsnot in großen Städten und deren Abhilfe („In Friedenau, da ist der Himmel blau", (s. Jahrg. 1879 d. Bl. S. 360); am 10. Juni machten wir einen fröhlichen Ausflug nach Grünau und dem langen See. Dann trat die Sommerpause ein. Am 29. September hörten wir den nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Vortrag des Herrn Kreisrichter Vierhaus über die Reichs-Justizgesetze; am 27. Oktober den erhebenden Vortrag des Herrn Geh. Regierungsrat Jacobi über den Minister von Stein; am 24. November sprach unser verehrtes Mitglied, Herr Geh. exp. Sekretär Walter, über den Nutzen der Arbeitseinteilung, ein

Vortrag, der viel mehr und viel Tieferes gab, als sein Titel versprach, und der mit einer begeisterten Huldigung für unsern allverehrten Kaiser Wilhelm schloß; am 29. Dezember endlich beschlossen wir das Jahr mit jenem fröhlichen Abende, an welchem — Dank unsern und den Charlottenburger Sängern, sowie dem Gesangverein der hiesigen Magistratsbeamten, — ernste und heitere Deklamationen und musikalische Aufführungen, namentlich die lustige Jobsiade, uns über die gewohnte Zeit hinaus hier zusammenhielten. Am 26. Januar erfreute uns sodann noch Herr Professor Dr. Pappenheim durch seinen tief interessanten Vortrag über einen Schulmann des 17. Jahrhunderts (Amos Comenius, den Erfinder des orbis pictus.) Allen den verehrten Herren, welche uns in diesen Versammlungen so bereitwillig die Schätze ihres geistigen Erwerbs gespendet oder sonst durch Musik und fröhliche Mitteilung unsere Versammlungen verschönt und sie zu gern aufgesuchten Sammelpunkten unseres Vereinslebens ausgestattet haben, sei heute nochmals namens unserer Vereinigung der wärmste Dank des Vorstandes ausgesprochen. An alle Mitglieder aber, welche irgend in der Lage sind, einen Vortrag übernehmen zu können, richte ich die dringende Bitte, nicht etwa aus falscher Bescheidenheit damit zurückhalten zu wollen. Es ist doch in der That ein ehrenvolles und respektables Zeugniß von der Fülle geistiger Kräfte und von dem Geiste eines höheren und fruchtbaren Vorwärtsstrebens, daß es uns bisher gelungen ist, wesentlich aus unserer Mitte heraus unsern Versammlungen einen so vielseitigen und — ich darf wohl ohne Unbescheidenheit sagen — gediegenen geistigen Gehalt zu geben. Es ist in der That ein Ehrenpunkt für uns, auch auf diesem Gebiete nicht nachzulassen, sondern ein Jeder nach seinen Kräften mitzuhelfen, daß unsere Vereinsabende an ihrer bisherigen wohlbegründeten Anziehungskraft nichts einbüßen.

Erwähnung verdient noch ein Antrag der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, uns von allen Versicherungen gegen Feuersgefahr, welche unsere Mitglieder bei ihr abschließen, einen Teil des von dieser Gesellschaft statutenmäßig zu gemeinnützigen Zwecken zu verwendenden Reingewinns abzugeben. Da unsern Mitgliedern rechtliche Verpflichtungen nicht erwachsen, wir vielmehr nur einen Zufluß in unsern Reservefonds daraus zu erwarten haben, und da die Bedenken, welche früher einem ähnlichen Anerbieten eines anderen Versicherungsinstituts entgegengesetzt wurden, hier nicht obwalten, so hat der Vorstand seinerseits keinen Anstand genommen, das Anerbieten der Aachen-Münchener Gesellschaft als durchaus acceptabel zu betrachten, und wir können Ihnen daher im Interesse unseres Reservefonds nur dringend empfehlen, Ihre Feuerversicherungen bei der altbewährten Aachen-Münchener Gesellschaft abzuschließen. Diejenigen Mitglieder, welche dort versichert sind, werden gebeten, ihre Namen gütigst Herrn Rechnungsrat Hasselbach zukommen zu lassen.

Damit schließe ich unsern diesjährigen Jahresbericht. Der Vorstand darf hoffen, daß dieser Bericht in Ihnen Allen die Ueberzeugung lebendig gemacht hat, daß auch im Jahre 1879 das Gedeihen unserer Vereinigung im erfreulichsten Fortschreiten begriffen gewesen ist. Es ist in der That ein Ergebniß, an welches heute vor zwei Jahren, als die ersten 51 Mitglieder das Statut unterzeichneten, wohl kaum einer von uns gedacht hat, daß wir in so kurzer Zeit bereits ein Vermögen von über 30 000 ℳ angesammelt haben, ein Kapital, von dem durchschnittlich doch fast 100 ℳ auf den Kopf jedes einzelnen Mitgliedes kommen. Nach allem menschlichen Ermessen würde dieses Kapital, wenn wir unsere Vereinigung nicht gehabt hätten, zum bei weitem größten Teile verzettelt, vielleicht ganz konsumirt worden sein. Statt dessen ist es heute in sicheren Werten vorhanden und repräsentirt als Gesammtsumme bereits eine recht ansehnliche Kreditbasis, mit welcher mancher Verlegenheit geholfen, manchem Wucherer sein Opfer entzogen worden ist, und mit welchem künftig in noch größerem Umfange geholfen und genützt werden kann. — Unsere Vereinigung ist in der glücklichen Lage, die freilich auch die Voraussetzung ihres Gedeihens war, ist und bleiben wird, daß wir nichts, auch nicht das Geringste zu verschweigen oder zu bemänteln haben. Unsere Vereinsverhältnisse sind durchsichtig wie ein helles Glas. Sie liegen klar und offen vor Jedermanns Augen. Auch Ihr Vorstand ist stets davon ausgegangen, daß er vor Ihnen mit keinem einzigen Punkte seiner Wirksamkeit zurückzuhalten hat. Wir betrachten uns als Ihre Vertrauensmänner, die lediglich um der geschäftlichen Notwendigkeit halber die uns allen gemeinsame Verwaltung führen. Nie hat auch nur der geringste Mißton unsere Vorstandssitzungen getrübt; die herzlichste Einigkeit, die erfreulichste Bereitwilligkeit, jede Mühwaltung für den Verein zu übernehmen, hat uns solidarisch verbunden. Die Thatsache, daß ein Verein, der ein doch immerhin nicht mehr ganz unerhebliches Darlehnsgeschäft betreibt, auch nicht einen einzigen Verlust zu verzeichnen gehabt hat, spricht für sich selbst und ist ein Zeugniß für die Integrität unseres Beamtenstandes, wie es deutlicher kaum ausgestellt werden kann. Die Thatsache ferner, daß Ihr Vorstand,

der aus den verschiedensten, sich sonst im Leben auf ganz disparaten Gebieten bewegenden Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, in völlig ungestörter Einigkeit die Interessen des Vereins hat wahrnehmen können, beweist, daß das Vertrauen, welches uns in den Vorstand berief, wenigstens insoweit seine Rechtfertigung gefunden hat, als ein derartiges einheitliches Zusammenwirken nur auf dem sittlichen Boden gegenseitiger Achtung erwachsen konnte. Es beweist aber auch die lebensfähige Natur unserer Vereinsinteressen. Eine schlechte Sache würde uns niemals in solcher Weise haben verbinden können. Wir hoffen zuversichtlich, daß diese beiden ersten Vereinsjahre die festen, sicheren Geleise für die künftige Weiterentwickelung unseres Vereinslebens vorgezeichnet haben, und daß wir in diesen Geleisen unentwegt bleiben werden. Dann wird unsere Vereinigung mit ihren anscheinend so winzigen und äußerlichen Zielen immer vollkommener auch die tiefer liegenden, höheren Interessen ihrer Mitglieder fördern, den Geist der Integrität unserer Beamtenehre, den Geist der ernsten und gewissenhaften Pflichterfüllung, den Geist der Treue, des Genügens, der Ordnung, des mannhaften Ringens nach den höchsten idealen Gütern des Menschenlebens, den Geist gegenseitiger Achtung und herzlicher, brüderlicher Liebe, den Geist des edelsten Familiensinnes, kurz den guten Geist, der nicht nach unten, nach dem Schmutz und dem Unreinen, sondern nach oben, nach dem Lichte, nach der Wahrheit trachtet, den guten Geist unseres Volks, der allein uns helfen kann aus den mannichfachen Wirrsalen unserer Zeit.

Erhalten und pflegen Sie diesen Geist unter uns auch in Zukunft! Dienen Sie unserer Vereinssache mit freudiger Hingabe; sie ist es wert. Sie ist eine gute Sache. Ist der Rahmen unserer Vereinswirksamkeit auch nur eng und gering, Niemand soll diese darum verachten. Wir haben es bereits erfahren: es ist ein Segen darin. Und wenn wir diesen Segen nicht leichtfertig verschütten, sondern in ernster Treue pflegen, so dienen wir damit unter der bescheidenen Firma der wirtschaftlichen Ordnung in Wirklichkeit an unserm geringen Teile den höchsten und heiligsten Interessen, die je ein Menschenherz bewegt haben. Geloben wir uns heute in dankbarer Würdigung des bisher Erreichten, in der Treue gegen unsere Vereinssache nicht nachzulassen. Dann wird auch in Zukunft der Segen Gottes auf unserem Vereine ruhen, und er wird wachsen, blühen und gedeihen über unser Bitten und Verstehen. Das walte Gott!

Gronberg, Dr. Berg'sche Buchdruckerei.

2155 224

Statut

der

Berliner Beamten-Vereinigung.

(Gegründet am 1. März 1878.)

Berlin, 1880.

Auf den Bericht vom 17. December d. J. will Ich der „Berliner Beamten-Vereinigung“ zu Berlin auf Grund des zurückfolgenden Statuts vom 31. October 1879 hierdurch die Rechte einer juristischen Person verleihen.

Berlin, den 31. December 1879.

(gez.) **Wilhelm.**

(ggz.) **Gf. Eulenburg. Friedberg.**

An die Minister
des
Innern und der Justiz.

§ 1.

Zweck, Sitz und Grundverfassung.

Der Zweck des unter dem Namen

Berliner Beamten-Vereinigung

gebildeten Vereins ist die Förderung der wirthschaftlichen Interessen sowie des geistigen und geselligen Lebens der Mitglieder, namentlich

a. in Anlehnung an den Preußischen Beamtenverein die Förderung der Zwecke desselben;
b. die Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse.

Der Verein hat seinen Sitz und Gerichtsstand in Berlin.

Das gegenwärtige Statut bildet die Grundverfassung des Vereins.

§ 2.

Die Mittel, welche dem Vereine behufs Erreichung der im § 1 gedachten Zwecke zur Verfügung stehen, sind:

a. der bereits angesammelte Reservefonds [§ 58], welcher sich nach der von der Generalversammlung am 20. März 1879 genehmigten Bilanz für 1878 auf 419 Mk. 68 Pf. belief;
b. die Geschäftsantheile der Mitglieder, bestehend aus den Spareinlagen und den denselben hinzugetretenen Gewinnantheilen; dieselben betrugen Ende Februar 1879 10,829 Mk. 57 Pf.;
c. die laufenden Zinsen und sonstigen Einnahmen des Vereins;
d. die Beiträge der Mitglieder.

Die Belegung des Kapitalvermögens des Vereins muß in Gemäßheit des § 39 der Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875 (Ges. S. S. 439) erfolgen, jedoch mit der Maßgabe, daß aus dem Vereinsvermögen auch Darlehne an Mitglieder des Vereins in Gemäßheit der Vorschriften dieses Statuts gegeben werden können.

§ 3.

Mitgliedschaft.

Aufnahmefähig sind:

a. die deutschen Reichsbeamten;
b. die Staats-, Hofstaats-, ständischen, landschaftlichen und besoldeten Kommunalbeamten;

c. Geistliche, Lehrer und andere besoldete Kirchen- und Schulbeamten;
d. die Beamten der Privat-Eisenbahn-Gesellschaften;
e. die auf Ruhegehalt und Wartegeld gesetzten Personen der unter a. bis d. aufgeführten Klassen,

alle, sofern sie in Berlin und Umgegend ihren Wohnsitz haben.

Ueber die Aufnahmefähigkeit anderer Beamten hat der Vorstand zu entscheiden; ebenso bestimmt derselbe, was unter Umgegend von Berlin zu verstehen ist.

§ 4.

Jedes Mitglied ist berechtigt, an den Vereinsversammlungen Theil zu nehmen. Die Mitglieder haben volles Stimmrecht in den Generalversammlungen und sind in den Vereinsvorstand wählbar. Im Uebrigen regeln sich die Rechte der Mitglieder nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen dieses Statuts.

§ 5.

Die Aufnahme als Mitglied ist schriftlich nach anliegendem Formular zu beantragen.

Der Vorstand ist befugt, Aufnahmegesuche ohne Angabe der Gründe abzulehnen. Gegen die Ablehnung ist Beschwerde bei der Generalversammlung zulässig.

Die Mitgliedschaft beginnt nach der Festsetzung des § 7.

§ 6.

Die Mitgliedschaft hört auf:

a. durch den Tod;
b. durch freiwilligen Austritt;
c. durch Ausschließung.

Der freiwillige Austritt ist dem Vorstande mindestens drei Monate vorher schriftlich anzuzeigen.

Die Ausschließung eines Mitgliedes kann vom Vorstande beschlossen werden, wenn dasselbe seinen Verpflichtungen gegen den Verein nicht pünktlich nachkommt, oder wenn Thatsachen vorliegen, welche das betreffende Mitglied so belasten, daß dessen Verbleiben im Vereine den Interessen des letzteren zuwiderläuft.

Die Ausschließung eines Mitgliedes ist dem Letzteren schriftlich durch Mittheilung des betreffenden Beschlusses vom Vorstande anzuzeigen.

Gegen die Ausschließung durch den Vorstand ist die Berufung an die Generalversammlung zulässig.

§ 7.

Beginn der Mitgliedschaft. Eintrittsgeld und laufende Beiträge.

Jedem durch Vorstands- oder Generalversammlungsbeschluß aufgenommenen Mitgliede ist vom Vorstande eine entsprechende Mittheilung unter Zustellung eines gedruckten Statutexemplars zu machen.

Jedes Mitglied hat

a. bei der Aufnahme ein Eintrittsgeld von drei Mark;
b. an laufenden Beiträgen zur Bestreitung von Ausgaben zu Vereinszwecken halbjährlich 50 Pfennige oder jährlich eine Mark im Voraus

zu entrichten. Beim Eintritt ist der laufende Beitrag für das begonnene Halbjahr voll zu zahlen.

Eine Rückzahlung geleisteter Beiträge findet nicht statt.

Mit Zahlung des Eintrittsgeldes und Entrichtung des ersten laufenden Beitrages beginnt die Mitgliedschaft.

Diejenigen Mitglieder, welche außer den vorstehend bezeichneten laufenden Beiträgen halbjährlich 2,50 Mark oder jährlich 5 Mark bezahlen, erhalten dafür die Monatschrift für deutsche Beamte (Organ des Preußischen Beamtenvereins) geliefert.

§ 8.

Vereinsorgane.

Die Organe des Vereins sind der Vorstand und die Generalversammlung.

Letztere wählt alljährlich eine aus drei Vereinsmitgliedern bestehende Revisions-Kommission zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.

§ 9.

Vorstand.

Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden und acht Mitgliedern, welche durch die Generalversammlung in getrennten Wahlgängen auf drei Jahre gewählt werden.

Für die Wahl des Vorsitzenden ist absolute Stimmenmehrheit erforderlich. Ergiebt sich diese Letztere nicht sofort beim ersten Wahlgange, so sind bei einem zweiten Wahlgange nur diejenigen beiden Mitglieder zur engeren Wahl zu bringen, für welche vorher die der absoluten Majorität am nächsten kommende Stimmenzahl abgegeben worden war. Sollten dieser Mitglieder mehr als zwei gewesen sein, so müssen sie sämmtlich zur engeren Wahl gestellt und es muß mit Letzterer so lange fortgefahren werden, bis sich die erforderliche Majorität ergiebt. Für die Wahl der übrigen Mitglieder des Vorstandes genügt einfache Stimmenmehrheit.

Bei allen Wahlen entscheidet in den Fällen, wo sich Stimmengleichheit für mehrere Personen ergiebt, das von der Hand des Vorsitzenden zu ziehende Loos darüber, wer als

gewählt zu betrachten, bezw. auf die engere Wahl zu bringen ist.

Mindestens vier Mitglieder des Vorstandes müssen zugleich Mitglieder des Preußischen Beamtenvereins sein.

§ 10.

Alljährlich zur Zeit der ordentlichen Generalversammlung scheiden vom Gesammtvorstande drei Mitglieder aus.

Die Reihenfolge des Ausscheidens bestimmt in den ersten zwei Jahren das Loos, später die Dauer der Funktion.

Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

§ 11.

Für den Fall des Ausscheidens einzelner Vorstandsmitglieder innerhalb der statutmäßigen Funktionsperiode sind alljährlich in der ordentlichen Generalversammlung zwei Stellvertreter zu wählen. Für diese Wahlen sind die Vorschriften des § 9 gleichfalls maßgebend.

Die Berufung der Stellvertreter geschieht eintretenden Falls in der Reihenfolge der Wahlakte. Der in den Vorstand eintretende Stellvertreter fungirt für die Dauer der Amtsperiode desjenigen Vorstandsmitgliedes, an dessen Stelle er tritt.

§ 12.

Scheiden in einem Jahre mehr als zwei Mitglieder aus dem Vorstande, so kann dieser sich bis zur nächsten Generalversammlung durch Kooptation aus den Vereinsmitgliedern ergänzen.

§ 13.

Der Vorstand vertheilt die Geschäfte unter sich nach Maßgabe einer von ihm selbst zu beschließenden Geschäftsordnung und wählt aus seiner Mitte einen Stellvertreter des Vorsitzenden und einen Schriftführer.

§ 14.

Der Vorstand faßt seine Beschlüsse in der Regel in Sitzungen nach Stimmenmehrheit der Anwesenden und ist beschlußfähig, wenn die Mehrzahl seiner Mitglieder zugegen ist. Ueber die Verhandlungen des Vorstandes ist vom Schriftführer ein Protokoll zu führen, welches von diesem und dem Vorsitzenden zu vollziehen und gleich den übrigen Archivalien des Vereins aufzubewahren ist.

Ausnahmsweise kann die Beschlußnahme durch Circular geschehen. Hierbei entscheidet die Stimmenmehrheit unter sämmtlichen, an der Abstimmung nicht verhinderten Vorstandsmitgliedern.

In dem einen wie in dem andern Falle entscheidet bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden.

§ 15.

Dem Vorstande steht zu, die unmittelbare Leitung der Geschäftsverwaltung des Vereins, sowie dessen Vertretung nach außen, mit Substitutionsbefugniß in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten, einschließlich derjenigen, welche gesetzlich eine Special-Vollmacht erfordern.

Insbesondere gehören zu den Rechten und Pflichten des Vorstandes:

a. die Aufnahme und Ausschließung von Vereinsmitgliedern [§§ 5 u. 6];
b. die Anstellung und Entlassung von Beamten des Vereins [§§ 60 u. 61];
   Die Bestimmung über die denselben zu gewährende Vergütung und die Höhe der etwa zu bestellenden Kaution bedarf jedoch der Bestätigung der Generalversammlung;
c. die Ertheilung der Geschäftsanweisungen für die Vereinsbeamten und die Ueberwachung der Geschäftsführung derselben;
d. die Prüfung und Anweisung der zu bezahlenden Rechnungen;
e. die Anlegung disponibler Kassenbestände;
f. die Gewährung von Darlehnen und die Bestimmung über die Zurückzahlung derselben;
g. die Berichterstattung über die Vereinsangelegenheiten an die Generalversammlung;
h. der Erlaß der Bekanntmachungen in Sachen des Vereins:
i. die Einberufung der Generalversammlungen und die Festsetzung der Tagesordnung für dieselben.

§ 16.

Die dem Vereine gehörigen Werthpapiere sind — ohne Coupons und Talons — unter Doppelverschluß des Vorsitzenden und eines von dem Vorstande dazu bestimmten Vorstandsmitgliedes in Verwahrung zu nehmen.

Die Coupons und Talons verbleiben bei den gewöhnlichen Kassenbeständen.

§ 17.

Urkunden, welche den Verein vermögensrechtlich verpflichten, sind unter dessen Firma vom Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und mindestens noch zwei Vorstandsmitgliedern durch Namens-Unterschrift zu vollziehen. Zur Legitimation

dieser Vorstandsmitglieder nach außen dient ein Attest des Königlichen Polizei-Präsidiums, welchem zu diesem Behuf die jedesmaligen Wahlverhandlungen mitzutheilen sind. Quittungen über Einzahlungen vollzieht der Rendant.

§ 18.

Für die sonstigen Ausfertigungen des Vereins genügt die Unterschrift des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters.

§ 19.

Die Mitglieder des Vorstands beziehen für ihre Mühewaltung keine Vergütung.

§ 20.

Generalversammlung. Die Rechte, welche den Mitgliedern des Vereins in Bezug auf die Leitung und Ordnung der Vereinsangelegenheiten zustehen, werden von ihnen in der Generalversammlung ausgeübt.

Jedes in der Generalversammlung erschienene Mitglied hat eine Stimme, welche auf einen Andern nicht übertragen werden kann.

§ 21.

Als Legitimation zur Theilnahme an den Generalversammlungen dient die Quittung über den zuletzt fällig gewesenen Beitrag.

§ 22.

Die Einladung zu den Generalversammlungen ist mindestens zehn Tage vorher in den dazu bestimmten Blättern unter Angabe der Tagesordnung zu erlassen.

§ 23.

Die ordentliche Generalversammlung findet in den ersten drei Monaten nach dem Schlusse des Geschäftsjahres statt.

In derselben wird

1. die Jahresrechnung und Geschäftsbilanz mitgetheilt,
2. der Bericht der Revisions-Kommission erstattet,
3. über die dem Vorstande zu ertheilende Decharge und über die Gewinnvertheilung Beschluß gefaßt,
4. die Ersatzwahl der Mitglieder des Vorstandes, die Wahl der Stellvertreter und der Revisionskommission [§§ 8 bis 11] vorgenommen.

§ 24.

Außerordentliche Generalversammlungen können jederzeit berufen werden. Der Vorstand ist zu deren Berufung verpflichtet, wenn mindestens ein Drittel seiner Mitglieder oder 25 Vereinsmitglieder unter Angabe der zur Verhandlung zu bringenden Gegenstände darauf antragen.

§ 25.

Der Vorsitzende des Vorstandes oder in dessen Verhinderung sein Stellvertreter leitet die Generalversammlung und ernennt den Schriftführer.

§ 26.

Zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung ist die Anwesenheit von mindestens 25 Vereinsmitgliedern erforderlich.

Muß eine Generalversammlung wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden, so ist die hierauf anderweit zu berufende Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig, es muß jedoch auf diese Folge bei der Einberufung ausdrücklich hingewiesen werden.

§ 27.

Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Bei Beschlüssen über Abänderungen und Ergänzungen des Statuts sowie über die Auflösung des Vereins ist jedoch die Anwesenheit von mindestens einem Drittel aller Mitglieder erforderlich und müssen mindestens zwei Dritttheile der Anwesenden dafür stimmen.

Ist das erforderliche Drittel der Mitglieder nicht anwesend, so ist zur nochmaligen Beschlußfassung über denselben Gegenstand binnen vier Wochen eine zweite Generalversammlung zu berufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden mit einfacher Majorität endgültig beschließt.

§ 28.

Ob durch Akklamation, Stimmzettel, Namensaufruf, Erheben der Hand, Aufstehen u. s. w. abgestimmt werden soll, entscheidet in allen Fällen die Generalversammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden durch Akklamation, oder nöthigenfalls durch Stimmzettel.

§ 29.

Der Schriftführer nimmt über die in der Generalversammlung geführten Verhandlungen ein Protokoll auf, welches von dem Vorsitzenden und den anwesenden Vorstandsmitgliedern mit vollzogen wird.

§ 30.

Der Beschlußfassung der Generalversammlung unterliegen alle Angelegenheiten des Vereins, welche nicht in diesem Statut an den Vorstand verwiesen sind, insbesondere auch die oberste Entscheidung über alle gegen den Gesammtvorstand, jedes ein-

zelne Mitglied desselben und die Beamten des Vereins erhobenen Beschwerden.

§ 31.

Geselliges Zusammenkünfte. Mit Ausnahme einer vom Vorstande zu bestimmenden Sommerpause findet zur Pflege des geistigen und geselligen Lebens in der Regel allmonatlich eine Zusammenkunft der Mitglieder statt, in welcher Vorträge gehalten und die Interessen des Beamtenstandes berührende Fragen besprochen werden.

Die Erörterung politischer und kirchenpolitischer Gegenstände in den Vereinsversammlungen ist ausgeschlossen.

§ 32.

Spar- und Darlehnskasse. Durch die Spar- und Darlehnskasse gewährt der Verein seinen Mitgliedern Gelegenheit, Ersparnisse anzusammeln und nutzbar zu machen.

§ 33.

Spareinlagen. Die Mitglieder sind zu Spareinlagen verpflichtet.

Diese Einlagen sind ordentliche und außerordentliche.

Beide sind in auf volle Mark abgerundeten Beträgen zu leisten.

An ordentlichen Spareinlagen hat jedes Mitglied mindestens eine Mark monatlich so lange zu entrichten, bis sein Guthaben den Betrag von einhundertfünfzig Mark erreicht.

Außerordentliche Spareinlagen sind zulässig; sobald jedoch das durch Spareinlagen und Gewinnantheile entstandene Guthaben eines Mitgliedes den Betrag von 1500 Mark erreicht hat, ist der Vorstand berechtigt, weitere Einlagen zurückzuweisen.

§ 34.

Die Einzahlungen können allmonatlich oder für größere Zeitabschnitte geschehen und sind in den ersten zehn Tagen der gewählten Zahlungsperiode im Voraus zu entrichten.

§ 35.

Gewinnantheil. Die Vereinsmitglieder nehmen an dem durch die Bilanz eines jeden Geschäftsjahres ermittelten Reingewinn (§ 63) im Verhältniß ihres Guthabens Theil.

Bei der Vertheilung ist davon auszugehen, daß das zu Anfang des Jahres vorhandene Guthaben vom 1. Januar, jeder demselben im Laufe des Jahres hinzutretende Beitrag dagegen vom ersten des auf die Gutschreibung folgenden Monats ab zu berücksichtigen ist.

§ 36.

Die zur Abhebung gelangenden Beträge nehmen nur bis zum Schlusse des der Auszahlung vorhergehenden Monats am Gewinn Theil.

§ 37.

Der Kalendermonat wird gleich 1/12 Jahr gerechnet.

§ 38.

Für die Vertheilung des Gewinnes bleiben die Bruchtheile der Mark bei den Guthaben der Mitglieder außer Betracht, ebenso die Bruchtheile des Pfennigs bei dem sich hiernach ergebenden Gewinnantheile.

§ 39.

Die Gewinnantheile werden den Mitgliedern gutgeschrieben; die Auszahlung kann jedoch auf Verlangen erfolgen, wenn das Guthaben die Höhe von 150 Mark übersteigt.

Die Gutschrift bezw. Auszahlung erfolgt nach summarischer Feststellung des Gewinnantheils durch die Generalversammlung.

§ 40.

Jedes Mitglied erhält ein auf seinen Namen lautendes Gegenbuch. Gegenbuch, in welches alle Spareinlagen und Gewinnantheile einerseits, sowie die Auszahlungen andererseits eingetragen werden. Die Form der Eintragungen sowie etwaiger Interimsquittungen regelt der Vorstand.

§ 41.

Auszahlungen auf das Guthaben eines Mitgliedes dürfen nur insoweit geleistet werden, als jenes nicht für Darlehne oder andere Verbindlichkeiten gegen den Verein haftet; während der Mitgliedschaft aber stets nur insoweit, als das betreffende Guthaben 150 Mark (§ 33) übersteigt.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die außerordentlichen Spareinlagen. Diese können, soweit sie dem Vereine nicht für Darlehne oder andere Verbindlichkeiten haften, jederzeit nach Maßgabe der nachfolgend unter d getroffenen Bestimmungen zurückverlangt werden.

Die Auszahlung erfolgt:

a. im Sterbefalle bis auf Höhe von 150 Mark sofort nach dem Eingang der bescheinigten Todesanzeige bei dem Vereinsvorstande. Der etwaige Rest ist innerhalb vier Wochen zu zahlen;
b. im Falle der Ausschließung [§ 6] binnen vier Wochen nach der hierauf bezüglichen Mittheilung an den Ausgeschlossenen;
c. beim freiwilligen Austritt mit dem Aufhören der Mitgliedschaft [§ 6];
d. in den übrigen Fällen
   bis zu 50 Mark jederzeit,
   bis zu 150 Mark nach dreitägiger,

für höhere Summen nach 14 tägiger schriftlicher Kündigung.

Dem Vorstande bleibt es jedoch überlassen, diese Fristen im einzelnen Falle abzukürzen.

Beim Aufhören der Mitgliedschaft steht dem Mitgliede oder dessen Rechtsnachfolger nur das jeweilige Guthaben bei der Vereinskasse und der darauf noch entfallende Gewinnantheil (§§ 35 u. 36) zu und erlischt jeder weitergehende Anspruch an den Verein.

§ 42.

Der Gewinnantheil aus dem Jahre, in welchem das Ausscheiden erfolgt, wird in allen Fällen erst nach Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung gezahlt, und zwar kann er nicht früher als vier Wochen nach derselben gefordert werden.

§ 43.

Die in den Paragraphen 41 und 42 erwähnten Zahlungen geschehen bei der Vereinskasse an den Vorzeiger des Gegenbuchs gegen Quittung desselben.

Der Rendant der Vereinskasse ist zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet, eine weitere Legitimation zu verlangen.

§ 44.

Verlust des Gegenbuchs.

Geht ein Gegenbuch verloren, so kann der Vorstand verlangen, daß dasselbe auf Kosten des betreffenden Mitgliedes gerichtlich amortisirt wird. Derselbe ist jedoch befugt, auf Kosten des Mitgliedes nach zuvoriger einmaliger Bekanntmachung in den für die Veröffentlichungen des Vereins bestimmten Blättern (§ 65) nach Ablauf der dabei zu bestimmenden Frist ein neues Gegenbuch auszufertigen.

In dem neuen Gegenbuche sind die aus dem verloren gegangenen Buche übernommenen Eintragungen als solche zu bezeichnen.

§ 45.

Darlehne.

Soweit die Mittel des Vereins es gestatten, können solchen Vereinsmitgliedern, welche nach dem Ermessen des Vorstandes ausreichende persönliche Gewähr bieten, Darlehne bis zu einem Viertel ihres jährlichen Diensteinkommens gewährt werden, sofern diese Summe nicht übersteigt

a. den dreifachen Betrag ihres Guthabens bei der Vereinskasse oder
b. die Höhe der auf eine beim Preußischen Beamtenverein auf den Todesfall abgeschlossene Versicherung für sie angesammelten Prämienreserve, oder
c. das auf eine Kapitalversicherung bei dem Preußischen Beamtenvereine angesammelte Guthaben, oder
d. die Summe der Beträge zu a, b und c.

Mitgliedern, welche solche Werthpapiere, in welchen nach § 2 das Kapitalvermögen des Vereins belegt werden darf, oder sonstige in Deutschland emittirte, feste Zinsen gewährende Effekten, welche sich im amtlichen Theil des Curszettels der Börsenbeilage zum Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger unter den Abschnitten:

Fonds und Staatspapiere, Hypotheken-Zertifikate, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen

aufgeführt finden, als Faustpfand hinterlegen, können ohne Rücksicht auf die vorstehenden Beschränkungen Darlehne bis zu dem Betrage gewährt werden, für welchen der Vorstand das Faustpfand als ausreichend erachtet. Jedoch darf der Betrag des Darlehns den Nominalbetrag der dafür verpfändeten Werthpapiere nicht übersteigen.

§ 46.

Reichen die Vereinsmittel nicht aus zur Gewährung aller nachgesuchten Darlehne, so sind in der Regel ältere Mitglieder vor den jüngern, Gesuche um niedrigere Darlehne vor den Gesuchen um höhere Darlehne zu berücksichtigen.

Die Auszahlung des Darlehns erfolgt gegen Aushändigung eines Schuldscheins, dessen Form vom Vorstande bestimmt wird.

§ 47.

Zinsfuß.

Der Zinsfuß für die Darlehne beträgt bis auf Weiteres für das Jahr sechs vom Hundert. Ueber die Veränderung des Zinsfußes beschließt die Generalversammlung.

§ 48.

Sicherstellung.

Darlehne innerhalb der im § 45 bestimmten Grenzen kann der Vorstand, wenn sie das Guthaben des Antragstellers um höchstens hundert Mark übersteigen, gegen Hinterlegung des Gegenbuchs ohne weitere Sicherheit bewilligen.

Für Darlehne von höherem Betrage ist vom Antragsteller Sicherheit zu bestellen, deren Zulänglichkeit im Allgemeinen der Beurtheilung des Vorstands unterliegt, jedoch mit der Maßgabe, daß für Darlehne auf eine Lebens- oder Kapitalversicherung bei dem Preußischen Beamtenvereine stets die Police des Darlehnssuchers, bei Darlehnen zu Dienstkautionszwecken der Kautions-Empfangsschein als Faustpfand zu deponiren, für alle übrigen, das Guthaben des Darlehnsnehmers um mehr als 100 Mark übersteigenden Darlehne aber entweder durch geeignete Werthpapiere oder durch Bürgen Sicherheit zu leisten ist.

Die Versicherungs-Policen können jedoch nur dann als Sicherheit dienen, wenn sie auf die Erben des Antragstellers

oder auf den Inhaber, bezw. bei Kapitalversicherungen, wenn sie auf den Antragsteller selbst lauten.

Bei Darlehnen zum Zwecke der Bestellung einer Dienstkaution ist der Anspruch auf deren demnächstige Rückgabe dem Vereine zu cediren.

Die Bürgschaft ist nach dem Ermessen des Vorstands durch eine oder zwei Personen zu leisten. Als Bürgen können sowohl Vereinsmitglieder als außerhalb des Vereins stehende Personen angenommen werden, deren Verhältnisse genügende Sicherheit bieten und welche sich für die pünktliche Rückzahlung selbstschuldnerisch verbürgen.

Der Darlehnsnehmer hat sich zu verpflichten, auf Verlangen des Vorstands einen oder zwei andere geeignete Bürgen in dem Falle zu stellen, daß ein Bürge stirbt oder Umstände eintreten, welche die Sicherheit der Bürgschaft zweifelhaft erscheinen lassen.

Das Ableben eines Bürgen hat der Darlehnsnehmer sofort dem Vorstande schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls die ganze bestehende Schuld sogleich fällig wird.

§ 49.

Verzinsung der Darlehne.

Die Darlehne sind vom Beginn des Monats, in welchem sie dem Darlehnsnehmer zur Verfügung stehen, zu verzinsen.

Für die Zahlung der Zinsen ist die dieserhalb getroffene Vereinbarung maßgebend.

§ 50.

Rückzahlung der Darlehne.

Das empfangene Darlehn ist sofort in dem vollen jeweiligen Betrage zu tilgen

a. wenn die Kaution, behufs deren Bestellung das Darlehn gewährt worden ist, zurückgegeben, eine andere Kaution aber nicht bestellt wird. Findet eine Ermäßigung der Kaution statt, so kann der Vorstand die Zurückzahlung eines entsprechenden Theils des Darlehns bestimmen;
b. wenn der Darlehnsnehmer eine Versicherungs-Police des Preußischen Beamtenvereins zum Pfande gegeben hat und die Versicherung erlischt;
c. wenn der Darlehnsnehmer freiwillig aus dem Verein scheidet oder von demselben ausgeschlossen wird, im letzteren Falle jedoch nur, sofern der Vorstand es für erforderlich erachtet.

Abgesehen von diesen Fällen geschieht die Rückzahlung in Gemäßheit der bei der Gewährung des Darlehns von dem Vorstande getroffenen Bestimmung.

§ 51.

Dem Darlehnsnehmer steht es frei, auch abweichend von früher getroffenen Vereinbarungen das ganze Darlehn nach vierzehntägiger Kündigung jederzeit in einer Summe zurückzuzahlen.

§ 52.

Die Verzinsung der Darlehne hört, wenn die Rückzahlung innerhalb der drei ersten Wochentage des Monats erfolgt, mit dem Schlusse des vorhergehenden Monats, sonst aber mit dem Schlusse desjenigen Monats auf, in welchem die Rückzahlung erfolgt.

§ 53.

Bleibt eine Zahlung, sei es an Kapitalabtrag, sei es an Zinsen, um mehr als zehn Tage über den Fälligkeitstermin aus, so hat der Vorstand das Recht, nach mit Fristbestimmung erfolgter fruchtlos gebliebener Mahnung die sofortige Rückzahlung der ganzen Schuld zu fordern.

§ 54.

Sicherung der Verwendung von Darlehnen.

Bei Bewilligung des Darlehns kann zur Bedingung gemacht werden, daß der Vorstand die Verwendung zu dem angegebenen Zwecke sicher stelle, insbesondere bei Darlehnen zur Schuldentilgung die Auszahlung an die Gläubiger vermittele.

§ 55.

Geheimhaltung der auf die Entnahme von Darlehnen bezüglichen Angelegenheiten.

Alle auf Entnahme von Darlehnen aus der Vereinskasse bezüglichen Angelegenheiten sind Seitens der Vereinsorgane, soweit es mit den vorhergehenden Bestimmungen vereinbar ist, mit Diskretion zu behandeln.

§ 56.

Darlehne an Vorstandsmitglieder.

Mitglieder des Vorstands können Darlehne nur in den Grenzen ihres Guthabens bei der Vereinskasse erhalten.

§ 57.

Beschaffung baarer Geldmittel.

Behufs Flüssigmachung baarer Geldmittel für die laufende Geschäftsführung ist der Vorstand ermächtigt, dem Vereine gehörige Werthpapiere, falls der Verkauf derselben zur Zeit nicht räthlich erscheint, zu lombardiren.

§ 58.

Reservefonds.

Der Reservefonds wird gebildet:

a. aus den Eintrittsgeldern, soweit dieselben nicht zur Deckung der Verwaltungskosten mit heranzuziehen sind;

b. aus einem durch die Generalversammlung festzusetzenden Theile des Reingewinns;
c. aus Geschenken und Zuwendungen, welche dem Vereine gemacht werden.

Er ist bestimmt zur Deckung von Ausfällen und Verlusten, welche der Verein erleidet.

Deckung von Ausfällen und Verlusten.

Ausfälle und Verluste, zu deren Deckung der Reservefonds nicht ausreicht, werden von den Mitgliedern des Vereins in dem Verhältniß ihres Guthabens bei der Vereinskasse getragen und von diesem in dem Gegenbuche abgeschrieben.

Der Vorstand bestimmt, welche Ausstände bei Aufstellung der Bilanz als uneinziehbar zu betrachten und als Ausfälle zu decken sind.

§ 59.

Ueber den jeweiligen Betrag ihres Guthabens hinaus können die einzelnen Mitglieder für irgend welche Verbindlichkeiten des Vereins nicht in Anspruch genommen werden.

§ 60.

Vereinsbeamte.

Die Kassengeschäfte, die Buchführung und das Rechnungswesen werden vorerst von einem Rendanten, welchem später bei zunehmendem Umfange der Arbeiten ein Kontroleur beigegeben werden kann, nach Maßgabe der hierüber vom Vorstande ertheilten Geschäftsanweisungen besorgt.

Soweit erforderlich, kann der Vorstand, insbesondere auch behufs Einziehung von Vereinsgeldern, einen Vereinsboten annehmen.

§ 61.

Die Vereinsbeamten beziehen für die Geschäfte im Dienste des Vereins eine Vergütung. Für die Festsetzung der letzteren und der von den gedachten Beamten zu bestellenden Kaution ist die Vorschrift des § 15 zu b. maßgebend.

§ 62.

Geschäftsjahr.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

§ 63.

Bilanz und Rechnungslegung.

Für jedes Geschäftsjahr ist eine Bilanz aufzustellen. In derselben erscheinen

unter den Aktiven:

a. der jeweilige Werth des Inventars,
b. der baare Kassenbestand,
c. die Werthpapiere nach dem Kurse am Jahresschlusse,

d. die ausstehenden Forderungen [etwaige unsichere Forderungen nach ihrem wahrscheinlichen Werthe],
e. die Zinsen zu c und d bis zum Jahresschlusse.

unter den Passiven:

a. die Vereinsschulden,
b. die Geschäftsantheile der Mitglieder,
c. der Reservefonds,
d. die auf das nächste Jahr im Voraus eingegangenen Zinsen ꝛc.

Der sich hiernach ergebende Ueberschuß der Aktiven bildet den Reingewinn.

Der Vorstand nimmt die Rechnung ab, stellt die Bilanz auf, übergiebt Beides bis zum 15. Februar der Revisionskommission und macht der Generalversammlung Vorschläge zur Gewinnvertheilung.

§ 64.

Von dem nach der Bilanz sich ergebenden Reingewinne wird zunächst der von der Generalversammlung zu bestimmende Antheil des Reservefonds (§ 58) abgezweigt und der alsdann verbleibende Rest unter die Mitglieder in dem Verhältniß ihres Guthabens vertheilt.

§ 65.

Bekanntmachungen.

Zu Veröffentlichungen in Vereinsangelegenheiten sind folgende Blätter zu benutzen:

a. die National-Zeitung,
b. die Post,
c. das Tageblatt,
d. die Vossische Zeitung.

Geht eins oder das andere dieser Blätter ein, so bestimmt der Vorstand dafür ein anderes in Berlin erscheinendes Blatt.

§ 66.

Auslegung des Statuts.

Bei Zweifeln oder Streitigkeiten über die Auslegung des Statuts entscheidet, vorbehaltlich des Rechtsweges für Schlichtung vermögensrechtlicher Streitigkeiten, endgültig und für alle Betheiligten bindend die Generalversammlung.

§ 67.

Auflösung des Vereins.

Für den Fall der Auflösung des Vereins soll sein Vermögen nach Auszahlung der Guthaben an die Mitglieder und Abwickelung aller Rechnungsgeschäfte zu wohlthätigen Zwecken

für Berliner Beamte oder Angehörige derselben nach näherer Bestimmung der Generalversammlung verwendet werden.

§ 68.

Schlußbestimmungen.

Gegenwärtig und bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung (1880) fungiren vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 11 und 12 als Mitglieder des Vorstandes folgende Personen:

1. Geheimer Regierungsrath Bosse, Vorsitzender,
2. Rechnungsrath Hasselbach, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. Rechnungsrath Biester, Schriftführer,
4. Geheimer Ober-Regierungsrath Barkhausen,
5. Rechnungsrath Götze,
6. Magistrats-Bureauvorsteher Lehmann,
7. Geheimer exped. Sekretär Raeke,
8. Kanzleirath Reinhardt,
9. Rechnungsrath Rieck.

§ 69.

Abänderungen des Statuts, welche den Sitz, den Zweck und die äußere Vertretung des Vereins betreffen, sowie Beschlüsse, welche die Auflösung desselben zum Gegenstande haben, bedürfen landesherrlicher Genehmigung.

Sonstige Statut-Aenderungen sind von der Zustimmung des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg abhängig.

§ 70.

Der Verein unterwirft sich der Aufsicht der zuständigen Staatsbehörden.

Berlin, den 31. October 1879.

Druck von Riesenstahl, Jumpe & Co., Berlin C.

Formular.

Anmeldung.

Ich wünsche der Berliner Beamten-Vereinigung als Mitglied beizutreten und an Spareinlagen monatlich — vierteljährlich — jährlich

..... Mark in den Fälligkeitsterminen

zu entrichten.

Ich erkenne an, daß die Bestimmungen des Vereins-Statuts vom 31. October 1879 für mich verbindliche Kraft haben.

....., den ten 18

N. N. (Name u. Amtscharakter nebst Angabe der Behörde, bei welcher der sich Anmeldende beschäftigt ist.)

.....-Straße Nr. .....

Der Preussische Beamten-Verein,

seine Ziele und Einrichtungen.

I. Die Ziele des Preussischen-Beamten-Vereins.

Der Preussische Beamten-Verein hat sich die Förderung der materiellen Interessen des Deutschen Beamtenstandes (Reichs-, Staats-, Kommunal-Beamte, Geistliche, Aerzte, Lehrer, Privat-Beamte) im weitesten Umfange zur Aufgabe gemacht. Wenn er auch vorerst sich Preussischer Beamten-Verein nennt, so ist damit doch nur ausgesprochen, dass er bei seinem verhältnissmässig noch kurzen Bestehen sich zunächst an die prenssischen Beamten wenden will, ohne auszuschliessen, dass er mit wachsendem Umfange seinen Namen der Sache gemäss ändert. Die materiellen Interessen der preussischen Beamten gehen zweifellos in denen der deutschen Beamten auf.

Der Verein sucht in dreierlei Form bisher die Interessen der Beamten zu fördern, nämlich 1) als Centralverein, 2) durch seine Zweigvereine, 3) durch die Monatschrift, sein Organ. Viele Interessen, die allen deutschen Beamten gemeinsam sind, sind am besten zu befriedigen durch Einrichtungen des Centralvereins. Hierher gehört z. B. das Versicherungswesen und das Kautions-Darlehnswesen naturgemäss. An beiden hat der gesammte deutsche Beamtenstand ein hervorragendes Interesse, wie seine rege Betheiligung bei Versicherungs-Instituten beweist. Es ist Thatsache, dass fast ein Drittel aller in Deutschland abgeschlossenen Lebens-Versicherungen auf den Beamtenstand fällt. Andere Interessen des Beamtenstandes tragen mehr lokalen Charakter oder eignen sich besser für engere Grenzen. Diesen sucht der Centralverein durch die Zweigvereine Rechnung zu tragen, die in organischer Verbindung mit ihm stehen. So empfehlen sich Spar- und Darlehnskassen, Vorschuss- und Konsumvereine, sowie gesellige Vereinigungen mit belehrenden Vorträgen selbstredend nur für die Zweigvereine. — Die besprochenen Einrichtungen des Centralvereins und der Zweigvereine tragen durchweg ihr Kennzeichen darin, dass sie durch das Zusammenwirken Vieler auf dem Boden der Selbsthülfe und Gegenseitigkeit dem Einzelnen nützen wollen. Daneben ist es für nothwendig gehalten worden, auch in der Presse ein Organ zu besitzen, das in einer des Beamtenstandes würdigen Form die Standesinteressen wahrt. Deshalb hat der Verein die „Monatschrift für Deutsche Beamte" in's Leben gerufen. Sie erscheint unter Redaktion des Herrn Geh. Reg.-Raths Jacobi in Liegnitz, Mitglied des Abgeordnetenhauses, bei Friedr. Weiss Nachf. in Grünberg i. Schl. und hat durch ihre korrekte Haltung und Gediegenheit sich bereits reichliche Sympathieen bei Behörden und im Beamtenstande erworben.

Wie werthvoll ihr Wirken dem Beamtenstande sein kann, geht z. B. daraus hervor, dass wesentlich auf ihre Anregung hin die Subalternbeamten der Regierungen und Provinzial-Steuer-Direktionen jetzt durch die ganze Monarchie rangiren, und nicht mehr, wie zuvor bei der einzelnen Regierung.

II. Historisches über den Verein.

Die erste Anregung zur Begründung des Preussischen Beamten-Vereins erfolgte im Jahre 1872 aus den Kreisen der Bureau-Beamten der Landdrostei in Hannover, die zunächst nur daran dachten, eine Vereinigung der Beamten der Provinz Hannover zu wirthschaftlichen Zwecken zu Stande zu bringen und dieselbe auf den Prinzipien der Gegenseitigkeit und Selbsthülfe zu begründen. Nachdem ein vom Herrn Reg.-Sekr. Hoffmann ausgearbeitetes Promemoria über den Gegenstand im August 1872 die Zustimmung des damaligen Landdrosten, Herrn von Leipziger (gegenwärtig Oberpräsident in Hannover) gefunden hatte, traten am 18. April 1873 zwanzig Beamte in Hannover zu näherer Berathung zusammen. Das von diesen Beamten gewählte Komite legte grosses Gewicht darauf, dass auch die höheren Beamten sich der Sache widmen sollten und wandte sich vertrauensvoll an den Nachfolger des Herrn von Leipziger, den Herrn Landdrosten von Boetticher (jetzigen Oberpräsidenten in Schleswig). Letzterer lud am 17. Mai 1873 Beamte aller Behörden in Hannover zu einer Besprechung zusammen. Auch hier gingen die Ideen der Anwesenden zunächst auf verschiedene wirthschaftliche Zwecke (Sparkasse, Vorschusswesen, Konsum- und Wohnungs-Vereine u. dergl.). Indessen wurde die Versammlung sich bald klar, dass, wenn man die materiellen Interessen des Beamtenstandes in verschiedenster Richtung fördern wollte, man doch nach dem Muster des I. Allgemeinen Beamten-Vereins für die österreichisch-ungarische Monarchie in Wien ein Lebensversicherungs-Projekt als erste Grundlage der Vereinsthätigkeit wählen müsse. Die Versammlung wählte ein Komite aus 14 Personen (die Namen derselben finden sich unter dem Statut des Vereins) und beauftragte dasselbe als Gründungs-Komite des Vereins zu fungiren. Dieses Komite erwog zunächst, ob es sich nicht empfehlen möchte, statt des vorgeschlagenen eigenen Betriebes von Lebens-Versicherungsgeschäften, sich auf den Abschluss von Verträgen mit bestehenden Versicherungs-Instituten zu beschränken, um dadurch den Vereinsmitgliedern niedrigere Prämien zu sichern. Anfangs war man zwar geneigt, diesen Weg zu betreten, der allerdings dem Komite viel Arbeit und Verantwortlichkeit erspart hätte. Aber immer wieder schlug der Gedanke durch, dass, wenn der Verein überhaupt den gesammten wirthschaftlichen Interessen des Beamtenstandes allmählig seine Thätigkeit widmen sollte, er eine selbstständige finanzielle Grundlage gewinnen müsse. Dazu kam, dass die Errichtung einer eigenen Lebens-Versicherungs-Abtheilung nach reiflicher Prüfung weit grössere Vortheile für die Vereinsmitglieder in Aussicht stellte, als ein Vertrag mit bestehenden Instituten. Da man aber ein Lebens-Versicherungs-Unternehmen nicht auf eine einzelne Provinz beschränken konnte, so musste zunächst ermittelt werden, wie die Beamten in andern Provinzen sich zu dem Projekt stellen würden. Das Komite liess deshalb durch den Docenten der Mathematik am Polytechnikum in Hannover, Prof. Dr. Grelle, zwei Tarife für Lebens- und Kapitalversicherung aufstellen und versandte im Aug. 1874 diese Tarife mit einem Cirkular an sämmtliche Behörden des preussischen Staates, mit der Bitte um thunlichste Verbreitung. Die Empfänger des Circulars wurden ersucht, sich darüber zu erklären, ob sie sich entweder mit einer Versicherung oder durch Zeichnung von Antheilscheinen an dem Garantiefonds des Vereins betheiligen wollten. Wie bei allen Gegenseitigkeits-Instituten, so musste nämlich auch für den Verein ein Garantiefonds von 200000 M. aufgebracht werden, der nur in den ersten Jahren den Mitgliedern die Bürgschaft für die Zahlungsfähigkeit des Vereins bieten, mit dem Anwachsen des Vereinsvermögens aber heimgezahlt werden sollte.

Das Ergebniss der Cirkulare war überraschend. Aus allen Provinzen kamen freudige Aufmunterungen und zahlreiche Erklärungen der Betheiligung. So konnte denn das Komite an die Aufstellung des Statuts gehen, da die rege Betheiligung an dem Unternehmen zweifellos war.

Am 12. Febr. 1875 wurde das Statut der Königl. Landdrostei in Hannover zur Herbeiführung der höheren Genehmigung überreicht. Im Juni desselben Jahres gelangte es mit sehr umfangreichen und dankenswerthen Revisions-Bemerkungen aus der Ministerial-Instanz an das Komite zurück. Nachdem Letzteres in eingehendster Berathung das Statut theils geändert, theils gegen die erhobenen Bedenken vertheidigt hatte, wurde das Statut mittels Allerhöchsten Erlasses vom 29. Okt. 1875 genehmigt und dem Vereine die Rechte einer juristischen Person verliehen. Nach § 38 des Statuts sollte die Eröffnung der Geschäftsthätigkeit erst stattfinden, sobald der Garantiefonds von 200000 M. vorhanden und Lebens-Versicherungsanträge in Höhe von 1200000 M. eingegangen waren. Die von dem Komite im Nov. 1875 erlassene Aufforderung zum nunmehrigen Beitritt brachte es dahin, dass bis Mai 1876 der Garantiefonds voll gezeichnet und Lebens-Versicherungs-Anträge in der erforderlichen Höhe eingegangen waren. So erfolgte denn am 6. Juni 1876 die Wahl des Verwaltungsraths und die vorläufige Einsetzung der Direktion. Am 1. Juli 1876 begann der Verein seine Geschäftsthätigkeit, nachdem die Erfüllung der statutenmässigen Bedingungen der Aufsichtsbehörde durch notarielles Protokoll nachgewiesen war.

Es verdient hervorgehoben zu werden, dass das Gründungs-Komite des Vereins in edler Uneigennützigkeit die mühevollen Arbeiten, welche durch die Statutberathung und die umfangreiche Korrespondenz erwuchsen, ohne irgend welchen Entgelt ausgeführt hat. Zu den Kosten für Porto und Beschaffung der nothwendigen Drucksachen hatte der Herr Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, in zweimaliger Bewilligung die Summe von 3750 M. zur Verfügung gestellt. Dadurch war es möglich, dass der Verein seine Geschäftsthätigkeit eröffnen konnte, ohne mit irgend welchen Gründungskosten belastet zu sein.

Aus der weiteren historischen Entwickelung des Vereins ist hier anzuführen, dass derselbe neben der einfachen Lebensversicherung und der Kapitalversicherung später aufgenommen hat die abgekürzte Lebensversicherung und die Lebensversicherung mit abgekürzter Prämienzahlung, sowie Leibrentenversicherung, Kriegs- und Marineversicherung. Die Einführung der betreffenden Tarife etc. wurde durch die Generalversammlung vom 5. Juni 1879 beschlossen. Neben und im Anschluss an diese Versicherungs-Abtheilungen hat der Verein das Darlehnswesen in den Kreis seiner Thätigkeit gezogen.

Die ersten 3 Geschäftsjahre des Vereins, von denen das erste die Zeit vom 1. Juli 1876 bis 31. Dec. 1877 umfasste, wiesen folgenden Versicherungsbestand auf:

Bestand ult. 1877.	1380 Leb.-Vers.-Pol.	über	4 870 200 M.
	574 Kap. „ „	„	1 261 800 „
	8a. 1954 Pol.	über	6 132 000 M.
Bestand ult. 1878.	2110 Leb.-Vers.-Pol.	über	7 405 400 M.
	829 Kap. „ „	„	1 646 700 „
	8a. 2939 Pol.	über	9 052 100 M.
Bestand ult. 1879.	3070 Leb.-Vers.-Pol.	über	10 657 700 M.
	1128 Kap. „ „	„	2 164 250 „
	8a. 4198 Pol.	über	12 821 950 M.

Nach den Statuten des Vereins tritt als oberste Instanz in allen Vereinsangelegenheiten die Generalversammlung der Mitglieder ein. Dieselbe wählt jährlich eine Revisions-Kommission zur Entgegennahme und Prüfung der Rech-

nung. Sie wählt ferner auf einen Zeitraum von je 3 Jahren den Verwaltungsrath. Derselbe besteht zur Zeit aus nachbenannten Herren:

1. Oberpräsident **von Leipziger**, Hannover, Vorsitzender.
2. Konsistorialrath **Griesebach**, Hannover, stellvertr. Vorsitzender.
3. Ober Rendant **Bode**, Hannover.
4. Oberpräsident **von Boetticher**, Schleswig.
5. Geh. Regierungsrath **Bosse**, Berlin.
6. Landgerichtsrath **Bunsen**, Hannover.
7. Geh. Regierungsrath **Durlach**, Hannover.
8. Kanzleirath **Riechers**, Hannover.
9. Senator **Wölbern**, Hannover.

Der Verwaltungsrath beruft die 3 Mitglieder der Direktion, unter denen statutgemäss ein Mitglied die Qualifikation zum Richteramt haben, ein zweites Mathematiker von Fach sein muss. Der Direktion fällt unter Aufsicht und nach genereller Anweisung des Verwaltungsraths die Leitung des Vereins zu. Sie besteht z. Z. aus den nachbenannten Personen:

1. Landgerichtsrath **Hagemann**, juristisches Mitglied.
2. Dr. phil. **Semmler**, mathematisch-technisches Mitglied.
3. Rendant **Poppe** von der Kgl. Theater-Hauptkasse, Kassen-Kurator.

III. Die Rechnungsweise der Lebens-Versicherungs-Institute.

Will ein Versicherungs-Institut Versicherungen gegen irgend eine Gefahr abschliessen, so muss es, um dauernd lebensfähig zu sein, in den eingehenden Versicherungsbeiträgen die Mittel besitzen, um sowohl seine eigenen Verwaltungskosten zu bestreiten, als auch die fällig werdenden Versicherungssummen zu bezahlen. Jeder Versicherungsbeitrag — den man allgemein als Prämie bezeichnet — muss deshalb einen Beitrag zu den Verwaltungskosten enthalten, der übrige Theil der Prämie muss so bemessen sein, dass er die fällig werdenden Summen zu zahlen gestattet. Man nennt den Gesammtbeitrag der Versicherten Bruttoprämie, den reinen Gefahrsbeitrag Nettoprämie. Uns interessirt hier nur die Nettoprämie, denn wie man den Verwaltungskostenbeitrag, um den die Bruttoprämie die Nettoprämie übersteigt, festsetzen muss, damit ein Institut nicht zu kurz kommt, bedarf längerer Erörterung nicht.

Ein Versicherungs-Institut gegen Feuerschaden, das wir zunächst als Beispiel wählen, wird die Nettoprämien der Versichernden nach statistischen Ermittelungen festsetzen. Wenn z. B. durch sichere statistische Beobachtungen feststeht, dass von einer bestimmten Art von Gebäuden jährlich höchstens 1 Promille (d. h. unter 1000 je 1) durch Feuer beschädigt wird, von einer andern Art von Gebäuden dagegen 1½ Promille, so wird man von Versichernden der ersten Art für je 1000 ℳ Versicherungssumme 1 ℳ Prämie, von denen der zweiten Art für je 1000 ℳ Versicherungssumme 1 ℳ 50 ₰ Prämie verlangen müssen. Die eingehenden Prämien geben dann zusammen genau den Betrag, den die zu zahlenden Schadensummen ausmachen, wenn genau soviel ⁰/₀₀ der versicherten Summen fällig würden, als nach den statistischen Ermittelungen zu erwarten steht.

Auf die Abweichungen der wirklichen Schadenfälle von den erwarteten, kommen wir im nächsten Abschnitt zu sprechen.

Weniger einfach ist die Lebensversicherung, da sie nicht wie die Feuerversicherung auf je 1 Jahr abgeschlossen wird, sondern der Regel nach auf Lebenszeit. Die Sterblichkeit der Menschen aber wächst mit zunehmendem Alter, während die Feuergefährlichkeit der Gebäude sich Jahr aus Jahr ein gleichbleibt.

Nehmen wir auch hier zunächst an, die wirkliche Sterblichkeit entspräche genau den statistischen Beobachtungen, so würden z. B. nach der Bruneschen Sterblichkeitstafel im Laufe eines Jahres sterben von den Männern

im Alter von	30	Jahren	7,4	⁰/₀₀	d. h. unter je	10000	Personen	74.
„	„	„	31	„	7,6	„	„	„	10000	„	76.
„	„	„	32	„	8,0	„	„	„	10000	„	80.
„	„	„	40	„	12,1	„	„	„	10000	„	121.
„	„	„	50	„	19,1	„	„	„	10000	„	191.
„	„	„	60	„	36,2	„	„	„	10000	„	362.
„	„	„	70	„	77,7	„	„	„	10000	„	777.

Denken wir uns der Einfachheit wegen, das Lebens-Versicherungs-Institut schlösse immer nur Versicherungen auf je ein Jahr ab, dann würde es von jedem Versichernden den Promillesatz der Versicherungssumme als Prämie erheben müssen, der der Sterblichkeitserwartung seines jeweiligen Alters entspricht. Weil von den 30jährigen Männern etwa 7,4 ⁰/₀₀ in einem Jahre sterben, müsste der 30jährige auf die Versicherungssumme von 1000 ℳ, 7,40 ℳ Prämie entrichten. Die 31 jährigen würden ebenso 7,60 ℳ, die 32 jährigen 8,00 ℳ, die 60 jährigen 36,20 ℳ als Prämien auf 1 Jahr bezahlen. Wird durch Todesfälle genau der angenommene Promillesatz der Versicherungs-Summen fällig, so würde bei diesen Versicherungen auf je ein Jahr die im Jahre vereinnahmte Prämiensumme genau den Betrag der zu zahlenden Sterbefall-Summen ausmachen. Diese Art der Lebensversicherung auf einen Zeitraum von je einem Jahre wäre also der Feuerversicherung ganz analog. Die Sterblichkeitserwartung auf ein Jahr ist bei dem menschlichen Leben der Gefahrsklasse der Gebäude für den Zweck der Versicherung entsprechend.

Die Lebensversicherung in vorstehender Form würde aber dem Publikum nicht genügen können. Denn wenn z. B. Jemand 30 Jahre alt beitritt, so zahlt er für 1000 ℳ Versicherungssumme 7,40 ℳ, nach einem Jahre als 31jähriger 7,60 ℳ, nach 2 Jahren als 32jähriger 8,00 ℳ. Im Alter von 40 Jahren hätte er 12,10 ℳ, von 60 Jahren bereits 36,20 ℳ und als 70jähriger 77,70 ℳ zu zahlen. Die Prämie steigt der Sterblichkeits-Erwartung entsprechend. Praktische Bedeutung hat die Lebensversicherung nur, wenn man seinen Erben durch eine nicht zu hohe jährlich gleichbleibende Prämie die Auszahlung der Versicherungssumme für den Fall des Todes sichern kann, mag der Tod früh oder spät eintreten.

Ohne auf die Einzelheiten der Rechnung einzugehen, ist leicht zu erkennen, dass es keine gar so schwere Aufgabe sein muss, für jedes Beitrittsalter die steigende Prämie, wie sie der wiederholten Versicherung auf je 1 Jahr entspricht, in eine gleichbleibende Durchschnittsprämie umzurechnen. Diese Durchschnittsprämie ist im Anfang höher als die steigende Prämie, wird nach längerem Bestehen der Versicherung allmählig von der steigenden Prämie im Betrage erreicht und später sogar erheblich überholt.

Der Betrag der steigenden Prämie entsprach für jedes Alter genau der Sterblichkeits-Erwartung. Da die gleichbleibende Durchschnitts-Prämie in den ersten Versicherungsjahren höher ist, so darf sie nur theilweise zur Bezahlung der Sterbefälle verwendet werden, der übrige Theil der Durchschnitts-Prämie wird mit den aufgelaufenen Zinsen reservirt und bildet die Prämien-Reserve, d. h. das Guthaben auf die Versicherung. Zahlt der Versicherte die zweite Prämie, so wird wieder ein Theil derselben als Sterblichkeitsbeitrag des Jahres verwendet, der Mehrbetrag geht nebst Zinsen der Prämienreserve des Vorjahres zu. So kommt das Steigen der Prämienreserve heraus.

Nehmen wir nun obiges Beispiel wieder auf. Der 30jährige zahlt an gleichbleibender Nettoprämie 18,60 ℳ für 1000 ℳ Versicherungssumme. Von seiner ersten Prämie wird entsprechend der Sterblichkeits-Erwartung von 7,40⁰/₀₀ 7 ℳ 40 ₰ als Sterblichkeitsbeitrag abgenommen, der Rest nebst den Zinsen des Jahres giebt die Prämienreserve am Schluss des 1. Versicherungsjahres mit 11,90 ℳ. Nach einem Jahre zahlt er wieder eine Prämie mit 18,60 ℳ. Von dieser wird abermals entsprechend der Sterblichkeits-Erwartung des nunmehr 31jährigen mit 7,60 ⁰/₀₀ der Sterblichkeitsbeitrag abgenommen, der Rest geht nebst Zinsen der gleichfalls um die Zinsen angewachsenen Prämienreserve des Vorjahres zu und erhöht dieselbe von 11,90 ℳ auf 24,20 ℳ. Analoges tritt von Jahr zu Jahr ein. So kommt es, dass die Prämienreserve des 30jährigen bei 1000 ℳ Versicherungssumme beträgt:

nach Jahren	1	2	3	4	5	10	20	30	40	60
also am Schlusse des Alters	30	31	32	33	34	39	49	59	69	89
ℳ	11,90	24,20	36,60	49,10	61,80	128,70	281,90	460,80	634,20	914,50

Zur Klarstellung muss bemerkt werden, dass bei bestehenden Versicherungen jährlich aus der gleichbleibenden Prämie nicht mehr der Sterblichkeitsbeitrag für die volle versicherte Summe, sondern nur noch der Sterblichkeitsbeitrag für die um die Prämienreserve verringerte Versicherungssumme abzunehmen ist; mit anderen Worten: ist Jemand mit 1000 ℳ versichert, seine Prämienreserve (Guthaben) beträgt aber bereits 400 ℳ, so ist er für die Anstalt thatsächlich nur mit 600 ℳ für das Jahr versichert, denn im Falle seines Todes hat das Institut nur 600 ℳ aus den Sterblichkeitsbeiträgen der sämmtlichen Versicherten zuzulegen, um mit seiner Prämienreserve von 400 ℳ zusammen 1000 ℳ auszahlen zu können.

Reservetafel für 100 ℳ lebenslängliche Versicherung.

Eintritts-alter.	Tarif-prämie.	Reserve nach Jahren							
		1	2	5	10	15	20	25	30
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
25	1,78	0,95	1,94	5,13	11,01	17,36	24,31	31,91	40,19
30	2,09	1,19	2,42	6,19	12,87	20,18	28,19	36,91	46,08
35	2,49	1,38	2,80	7,11	14,90	23,42	32,70	42,47	51,84
40	2,94	1,59	3,23	8,37	17,53	27,51	38,01	48,08	57,85
45	3,51	1,94	3,91	9,98	20,85	32,28	43,26	53,91	62,80
50	4,23	2,33	4,70	12,05	24,73	36,90	48,70	58,55	67,53
55	5,29	2,85	5,71	14,37	28,17	41,55	52,73	62,91	75,46
60	6,83	3,32	6,58	16,07	31,64	44,65	56,50	71,11	82,78

In der Bilanz, welche am Schlusse jedes Geschäftsjahres aufgestellt wird, spielt die Gesammt-Prämienreserve als Summe der Prämienreserven auf alle Versicherungen eine Hauptrolle.

Dem aufmerksamen Leser wird hiermit ein genügend klares Bild über die Rechnungsweise der Lebensversicherungs-Anstalten gegeben sein, vorausgesetzt, dass die wirkliche Sterblichkeit der nach statistischen Grundlagen angenommenen Sterblichkeit entspricht. Auf dieses Verhältniss der wirklichen und der Sollsterblichkeit kommen wir sofort. Hier noch die Bemerkung, dass der Eintritt von neuen Versicherungsnehmern zu verschiedenen Zeiten des Jahres und an anderen Tagen als ihren Geburtstagen die Rechnungsweise nicht wesentlich ändert. Auch ist es nicht erforderlich, auf die Unterarten der Versicherung, die abgekürzte Versicherung und die abgekürzte Prämienzahlung einzugehen, die an dem Kern der Sache nichts ändern. Beide Versicherungsarten sind in Tarif II und III durch die Generalversammlung des Jahres 1879 eingeführt. Man kann dieselben behufs der Vorstellung über die Reservenhöhe so betrachten, als ob die Versicherungsprämie aus 2 Theilen bestehe, nämlich a) aus der lebenslänglichen Prämie des Tarif I, auf welchen Theil auch Reserven nach der vorstehenden Reservetafel eingestellt werden; b) aus einem Sparkassenbeitrage, der mit Zinsen und Zinseszinsen eine Erhöhung der vorgenannten Reserven bewirkt. Eine Skala der Reserven nach Tarif II und III zu publiciren, erscheint mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit, die das Schlussalter diesen Versicherungen giebt, nicht geeignet.

Von grosser Bedeutung dagegen ist die Frage nach der Sicherheit der statistischen Unterlagen für das Versicherungswesen.

IV. Die Sicherheit der statistischen Unterlagen. Epidemieen. Aerztliche Untersuchung.

Im vorigen Abschnitt ist vorausgesetzt worden, dass das Absterben der Versicherten den statistischen Ermittelungen gemäss geschieht. Es kommt hier darauf an, klarzulegen, ob die Abweichungen der wirklichen Sterblichkeit von der Sollsterblichkeit nach der Statistik für das Bestehen eines Lebens-Versicherungs-Institutes ernste Gefahren involviren können. Statistische Ermittelungen über Sterblichkeit sind in grosser Zahl vorhanden und es darf unbedingt ausgesprochen werden, dass, wo auch diese Ermittelungen in sachgemässer Form vorgenommen sind, sich stets eine recht gute Uebereinstimmung der Resultate gezeigt hat, so dass daraus der Schluss erlaubt ist, dass auch in Zukunft das Absterben der Menschen in gleicher Gesetzmässigkeit erfolgen wird. Selbstredend lässt sich durch die Statistik nur ermitteln, wie viele Personen desselben Alters aus einer grossen Zahl im Laufe eines Jahres durchschnittlich sterben werden. Wollte man auf eine kleine Personenzahl die statistischen Gesetze anwenden, so würde sich leicht in einem Jahre eine nennenswerthe Mehrsterblichkeit, im anderen wieder eine Untersterblichkeit zeigen. Richtig ist, dass, je grösser die Personenzahl, um so geringer die Abweichungen von der rechnungsmässigen Sterblichkeit sein müssen, vorausgesetzt, dass nicht noch andere Verhältnisse mitsprechen. Epidemieen, die man für Lebens-Versicherungs-Institute für recht gefährlich halten sollte, sind es faktisch nur in unbedeutendem Grade. Nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben sich Epidemieen, die unser deutsches Vaterland heimsuchten, keineswegs überall in gleicher Stärke gezeigt, ja die meisten haben nur in einzelnen Provinzen eine etwas stärkere Sterblichkeit hervorgerufen. Wenn also ein wohlorganisirtes Versicherungs-Institut eine gute geographische Vertheilung seiner Risiken hat, so wird es von einer Epidemie im Allgemeinen nur in einem oder mehreren lokalen Distrikten eine Einwirkung verspüren. Aber dieselbe kann keineswegs übermässige Dimensionen annehmen. Der Preussische Beamten-Verein legt z. B. seinen Rechnungen die Bruneesche Sterblichkeitstafel zu Grunde. Dieselbe ist hervorgegangen aus den Ermittelungen der Preussischen Allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt an ihren Mitgliedern in den Jahren von 1776 bis 1834 und stimmt auch mit den neueren Erfahrungen dieser Anstalt wesentlich überein. Da nun auch in den Jahren 1776—1834 Epidemieen geherrscht haben, und da gewiss anzunehmen ist, dass mit dem weiteren Fortschreiten der medicinischen Wissenschaften die Gefährlichkeit der Epidemieen stets abnehmen wird, so liegt darin wohl ein überzeugender Beweis, dass durch Epidemieen die Existenz eines wohl verwalteten Institutes nicht in Frage gestellt werden kann. Es kommt jedoch noch ein anderer wesentlicher Gesichtspunkt durch die ärztliche Untersuchung hinzu. Für den Eintritt in die Preussische Allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt wurde stets nur eine ärztliche Bescheinigung darüber verlangt, dass der Aufzunehmende nicht an Schwindsucht, Wassersucht oder einer anderen chronischen Krankheit leide. Alle Lebens-Versicherungs-Institute und auch der Preussische Beamten-Verein nehmen aber ihre Mitglieder nur auf Grund eingehender ärztlicher Untersuchung auf und mit Recht. Wenn dies nicht geschähe, so würden leicht die wirklich kräftigen und gesunden Menschen mit der Versicherungsnahme so lange warten, bis sie selbst eine Krankheit herannahen fühlen. Die Institute würden also, wenn sie nicht eine eingehende ärztliche Untersuchung verlangten, leicht in Gefahr gerathen, vorzugsweise schwächliche Menschen, die schon den Keim zu einer Krankheit in sich tragen, aufzunehmen. So könnte es kommen, dass die statistischen Rechnungsgrundlagen auf die zu Versichernden nicht passten. Die ärztliche Untersuchung zum Zweck der Aufnahme ist also unentbehrlich. Freilich bringt nun die Untersuchung ein entgegengesetztes Resultat zum Vorschein. Während sie zunächst den Beitritt von kränklichen Personen verhindern soll, bewirkt sie ordnungsmässig gehandhabt, dass nur wirklich Gesunde aufgenommen werden. Daraus zeigt sich, nach den Erfahrungen aller Lebens-Versicherungs-Institute, in den ersten Jahren nach der Aufnahme eine Untersterblichkeit. Man darf als erwiesen annehmen, dass etwa auf den Zeitraum von 5 Jahren eine Untersterblichkeit der Neuaufgenommenen merklich ist, während sich nach dieser Zeit durch die Zufälligkeiten des Lebens die Sterblichkeit der Versicherten ziemlich genau den statistischen Ermittelungen anpasst. Hieraus folgt weiter, dass jedes Institut aus der Untersterblichkeit der in den letzten 5 Jahren beigetretenen Personen einen nennenswerthen Gewinn erzielen wird. Auch die Wirkung von Epidemieen wird erfahrungsmässig dadurch gemildert, dass in Zeiten einer Epidemie aus Furcht vor derselben der Zugang an neuen Versicherungen sich zu verstärken pflegt. Dadurch wird eine vermehrte Untersterblichkeit Neuaufgenommener hervorgerufen, die der lokalen Mehrsterblichkeit in Folge der Epidemie in den meisten Fällen das Gleichgewicht halten dürfte. Die vorstehenden Auseinandersetzungen lassen deutlich erkennen, dass zufolge der ärztlichen Untersuchung und der in Folge derselben zu erwartenden Untersterblichkeit der Neuaufgenommenen während der ersten Jahre ein junges Institut weniger leicht eine Uebersterblichkeit haben wird, als ein lange bestehendes, weil bei ersterem die noch nicht 5 Jahre Versicherten einen weit höheren Procentsatz der überhaupt Versicherten ausmachen, als bei letzterem. Uebrigens ist, so lange Lebens-Versicherungs-Institute bestehen — und zwar wurde das erste derartige Institut in England im Jahre 1706, in Deutschland im Jahre 1828 eröffnet — noch nie der Fall vorgekommen, dass ein solches Institut bei sachgemässer Verwaltung durch ungünstige Sterblichkeit der Versicherten zu Grunde gegangen ist. Bei den zu Grunde gegangenen Instituten war stets die Ursache des Zusammenbruchs schlechte und oft betrügerische Geschäftsleitung. Dass dadurch auch die am sichersten fundirten Institute zur Insolvenz gebracht werden können, ist zweifellos.

V. Der Sicherheitsfonds. Die Vertheilung der Dividende.

Die vorhandenen Lebens-Versicherungs-Institute theilen sich in 2 Klassen, nämlich in Aktiengesellschaften und Gegenseitigkeits-Institute. Bei den ersteren hat eine Zahl von Aktionären einen Fonds zur Begründung des Geschäftes aufgebracht und die Aktionäre vertheilen unter sich entweder den ganzen oder doch einen grossen Theil des jährlichen Geschäftsgewinnes. Bei Gegenseitigkeits-Instituten dagegen pflegt man in neuerer Zeit vor der Geschäftseröffnung analog dem Aktienkapital einen Garantiefonds aufzubringen. Diejenigen, welche Einzahlungen zum Garantiefonds geleistet haben, haben darüber Antheilscheine erhalten. Den Garantiefonds pflegt man aus den Geschäftsgewinnen heimzuzahlen, was durch Auslosung der Antheilscheine geschieht. Erst wenn der Garantiefonds vollständig heimgezahlt ist, ist das Institut ein rein gegenseitiges zu nennen. Dann ist es allein die Gesammtheit der Versicherten (Mitglieder), in deren Interesse die Verwaltung des Institutes geschieht.

Beim Preussischen Beamten-Verein war z. B. vor der Geschäftseröffnung am 1. Juli 1876 ein Garantiefonds aufgebracht worden im Betrage von 200000 ℳ. Für den baar eingezahlten Theil dieses Fonds waren Antheilscheine ausgegeben, welche mit 4% per annum verzinst werden und aus dem Jahresgewinn 2% Superdividende erhalten. Der in Wechseln eingezahlte Rest dieses Fonds wird natürlich nicht verzinst. Nach den Statuten (§ 33) werden von dem Reingewinn jedes Jahres 30% dem Sicherheitsfonds zugewiesen, 40% als Dividende an die Versicherten der Lebensversicherungs-Abtheilung gezahlt, selbstredend mit den erforderlichen Abrundungen. Der Rest von 30% wird zunächst zur Zahlung der Superdividende an die Antheilscheinbesitzer herangezogen und ist der dadurch nicht verbrauchte Theil desselben als Extra-Sicherheitsfonds reservirt worden.

So ist aus den Geschäftsgewinnen der drei ersten Geschäftsjahre folgende Vertheilung hervorgegangen:

Jahr	Gewinn	Zum Sicherheitsfond	Dividende der Versicherten	Dividende der Antheilscheine	Zum Extrasicherheitsfond
76/77	37860,47	11350,00	14710,60	2873,74	8926,13
78	71145,86	21300,00	26723,62	1756,69	21365,55
79*)	88788,82	26600,00	34864,33	1352,18	25972,31
8a.	197795,15	59250,00	76298,55	5982,61	56263,99

Es betragen danach Sicherheitsfonds und Extra-Sicherheitsfonds zusammen 115513,99 ℳ. Beide Fonds bilden das reine Vermögen des Vereins, d. h. denjenigen Vermögensthell, welchem keine Passiva gegenüber stehen. Mit der Auslosung des Garantiefonds werden beide Fonds in einen vereinigt werden können, wenigstens ist dann die Trennung der Fonds bedeutungslos. Die Prämienreserve betrug ult. 1879 auf alle Lebensversicherungen zusammen 348671,43 ℳ, so dass das eigene Vermögen etwa 33 % der Prämienreserve ausmacht; ein gewiss erfreulicher Procentsatz.

Es verdient hier betont zu werden, dass ein starker Sicherheits- und Extra-Sicherheitsfonds vor allen Dingen in der Lage ist, ein Lebensversicherungs-Institut gegen eventuelle Unfälle und Verluste zu schützen. Besonders würde jeder Verlust, z. B. durch eine ungünstige Sterblichkeit, aus diesen beiden Fonds gedeckt werden müssen.

Bezüglich des Garantiefonds ist zu bemerken, dass derselbe ursprünglich 200000 ℳ betrug und alljährlich um diejenige Summe reducirt wird, welche in den Sicherheitsfonds fliesst. So wurden ausgeloost in 1878 Antheilscheine über 11350 ℳ, in 1879 Antheilscheine über 21300 ℳ und in 1880 werden ausgeloost werden Antheilscheine über 26600 ℳ.

Der Garantiefonds des Preussischen Beamten-Vereins ist auch im Anfang der Geschäftsthätigkeit nicht in Anspruch genommen worden; insbesondere sind aus ihm keine Begründungs- oder Einrichtungskosten entnommen worden. Dank der opferwilligen unentgeldlichen Thätigkeit des Gründungs-Komite haben die 2maligen Bewilligungen des Herrn Ministers, Grafen zu Eulenburg, im Betrage von 3750 ℳ ausgereicht, die Kosten für Drucksachen, Porto etc. vor der Geschäftseröffnung (1. Juli 1876) zu bestreiten.

Als die älteste deutsche Gegenseitigkeitsanstalt, die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha, eröffnet wurde, geschah dies ohne Garantiefonds. Die Mittel zur Begründung dieser Anstalt waren mit 16500 ℳ vorgeschossen worden und wurden aus den Jahresgewinnen in einem Zeitraum von 21 Jahren abgezahlt. Analog sind viele ältere Gegenseitigkeitsanstalten ohne einen Garantiefonds entstanden. Das Vorhandensein eines solchen für die ersten Jahre der Entwickelung eines jungen Institutes wurde erst in jüngerer Zeit für preussische Anstalten seitens der Aufsichtsbehörden obligatorisch gemacht.

Ehe wir den Modus einer rationellen Dividendenvertheilung besprechen, haben wir die Stellung der Mitglieder der Lebensversicherungs-Abtheilung gegenüber den übrigen Interessenten des Vereins zu erläutern.

Man war sich bei Begründung des Vereins klar, dass bei jeder Gegenseitigkeitsanstalt eine Nachschussverbindlichkeit der Mitglieder in das Statut aufgenommen werden musste. Dass die Lebensversicherung dem Verein ein nennenswerth grösseres Risiko auferlegte, als die Kapitalversicherung und die Leibrentenversicherung, die man gleichfalls aufnehmen wollte, war einleuchtend. Ist doch die Kapitalversicherung eigentlich nur eine sparkassenartige Ansammlung der Beiträge. Bei der Leibrentenversicherung kann Niemand ohne hinreichende Einzahlungen in den Genuss einer Rente treten, bei der Lebensver-

*) Hierbei ist vorausgesetzt, dass die Generalversammlung des Jahres 1880 analog den früheren beschliesst.

sicherung dagegen kann die versicherte Summe nach Einzahlung der ersten Quartalsprämie fällig werden. Man setzte deshalb im Statut fest, dass aller Gewinn den Mitgliedern der Lebensversicherung zufallen, diesen dafür aber auch die gesetzmässige Nachschussverpflichtung, die bei jedem Gegenseitigkeits-Institut besteht, auferlegt werden solle. Die Kapital- und Leibrentenversicherung sind demnach Nebengeschäfte des Preussischen Beamten-Vereins, deren Gewinn den Mitgliedern der Lebensversicherung zufliesst. Deshalb bezeichnen auch die Statuten als „Mitglieder" des Vereins nur die Versicherten der Lebensversicherung und die Besitzer von Antheilscheinen.

Nach den Ausführungen im Abschnitt IV ist die zu erwartende Untersterblichkeit der neu aufgenommenen Mitglieder ein wesentlicher Faktor für die Entstehung von Jahresgewinnen (Geschäftsüberschüssen). Sie ist aber nicht der einzige Gewinnfaktor. Der Verein legt seinen Tarif- und Reserveberechnungen in der Lebensversicherungs-Abtheilung einen rechnungsmässigen Zinssatz von 4 Procent zu Grunde. Da er aber thatsächlich von seinen Kapitalien einen Zinsertrag von etwas über 5 Procent hat, so entsteht ein Zinsgewinn, der, wenn der Verein älter ist und hohe Prämien-Reserven in Folge lange bestehender Versicherungen aufzuweisen hat, den Gewinn aus der Untersterblichkeit überholen kann. Eine fernere Gewinnquelle entsteht bei grösserem Geschäftsumfange daraus, dass der in den Brutto-Prämien enthaltene Aufschlag für Verwaltungskosten nicht mehr voll, sondern nur theilweise zur Bestreitung der letzteren verwendet zu werden braucht. Vor allen Dingen aber fliesst der ganze Gewinn der Nebengeschäfte: Kapitalversicherung, Leibrentenversicherung und des Darlehnswesens sowie der Zinsertrag des Sicherheits- und Extrasicherheitsfonds zum Geschäftsgewinn.

Die Vertheilung des Geschäftsgewinnes erfolgt bei den bestehenden Instituten in sehr verschiedener Weise. Viele Anstalten reserviren ihre Geschäftsgewinne 5 Jahre lang ganz und vertheilen sie dann vollständig. Bei diesen Instituten besteht dann das eigene Vermögen (unser Sicherheits- und Extrasicherheitsfonds zusammengenommen) aus den reservirten Geschäftsgewinnen der letzten 5 Jahre. Unser Verein vertheilt dagegen von jedem Jahresgewinn 40% im Laufe des nächsten Jahres und legt 30 – 60% dauernd als eigenes Vermögen fest (abzüglich der geringen Superdividende auf die Antheilscheine). Die Antheilscheinbesitzer erhalten auf die Baareinzahlungen 2% Superdividende neben 4% Zinsen. Zur Superdividende war im Ganzen erforderlich 1878 2873,74 ℳ, 1879 1756,69 ℳ, 1880 1352,18 ℳ. Auch hinsichtlich des Modus, nach welchem die Vertheilung der Geschäftsgewinne unter die Mitglieder der Lebens-Versicherung geschieht, bestehen verschiedene Einrichtungen. Die meisten Institute legen als Massstab für die Dividendenvertheilung den Betrag der Jahresprämie zu Grunde. Diese Einrichtung ist dem Begründungs-Komite des Preussischen Beamten-Vereins als durchaus ungeeignet erschienen. Zunächst geht aus dem Vorstehenden hervor, dass keineswegs die Untersterblichkeit allein den Gewinn verursacht, sondern ebensowohl die Mehrzinsen der Prämienreserve u. s. w. Dass der Gewinn aus den Mehrzinsen der Prämienreserve am richtigsten nach der Höhe der Prämienreserve auf die einzelnen Versicherungen vertheilt wird, unterliegt gar keiner Frage. Auch der Gewinn aus den Nebengeschäften und aus dem Ueberschuss der Verwaltungskosten-Beiträge des Jahres über die wirklich verausgabten Verwaltungskosten wird am gerechtesten nach dem Guthaben jedes Mitgliedes, d. h. nach der Höhe der Prämienreserve vertheilt, denn die Prämienreserve ist der beste Massstab für den Grad der Betheiligung des Einzelnen am Institut sowohl nach Dauer als nach Höhe der gezahlten Beiträge. Nur ein Gewinnfaktor — nämlich die Untersterblichkeit — würde vorzugsweise den Neueingetretenen, als durch sie hervorgebracht, in stärkerem Masse als den älteren Mitgliedern gebühren. Indessen ist auch hier zu berücksichtigen, dass bei den Neueingetretenen noch immer die Möglichkeit vorliegt, dass sie schon nach wenigen Prämienzahlungen versterben und dass es principiell weit angemessener erscheinen muss, denjenigen Mitgliedern, welchen ein langes Leben zu Theil wird und die demnach lange ihre Prämien bezahlen müssen, soweit als thunlich die Last ihrer Zahlungen zu verringern. Dies geschieht am besten dadurch, dass die gesammte Gewinnvertheilung nach der Höhe der Prämienreserve erfolgt. Für den Beamtenstand, dessen Einnahmen mit zunehmendem Alter lange nicht den wachsenden Anforderungen des Lebens entsprechend zu steigen pflegen, hat der Vertheilungsmodus des Vereins — nach Höhe der Prämienreserve — ganz besonderen Werth. Denn mit der Prämienreserve steigt für jede einzelne Versicherung die Dividende, vorausgesetzt, dass der Procentsatz, den die Dividende von der Prämienreserve ausmacht, ein gleichbleibender ist, was nach einer Reihe von Jahren beim Verein wohl zu erwarten steht. Wir kommen auf diesen Punkt unten zurück. Bemerkt mag hier nur noch werden, dass auch unter den älteren Lebensversicherungs-Instituten mehrere vor und nach dem Preussischen Beamten-Verein die Vertheilung der Dividende nach der Höhe der Prämienreserve eingeführt haben, weil sie dieselbe für korrekter erachteten, als die Vertheilung nach der Prämienhöhe. Und in der That scheint es ungerecht, dass der, der 2 oder 5 mal die Prämie bezahlt hat, einen ebenso hohen Gewinnantheil erhält, wie der, der denselben Prämienbetrag 50 mal entrichtet hat.

Es scheint an dieser Stelle erwünscht, noch ein Wort über die spätere Höhe der Dividenden zu sagen. Die Jahresgewinne späterer Geschäftsjahre lassen sich selbstredend nicht berechnen, weil die Stärke der neuen Beitritte und der Gewinn aus den Nebengeschäften nicht vorauszusagen sind. In den ersten Prospekten des Vereins ist dies gleichfalls betont, aber doch die Hoffnung ausgesprochen, dass der Verein wohl in jedem Jahre 5 Procent der Prämienreserve als Dividende werde vertheilen können. Wer das Vorstehende aufmerksam gelesen hat, wird nach der Besprechung der einzelnen Gewinnquellen einsehen, dass die Mehrzinsen über 4% hinaus auf die Prämienreserve allein über 1% Gewinn dauernd versprechen. Beim Verein betrug die Untersterblichkeit in 1879 etwa 20% der auf den Jahresschluss berechneten Prämienreserve. Dieser Procentsatz muss allmählig sinken, wird aber nicht leicht verschwindend klein. Hatte doch die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 1878, also nach 50jährigem Bestehen, 2% der Reserve als Untersterblichkeit erzielt. Welchen Procentsatz der Reserven die Ersparniss an Verwaltungskosten-Aufschlägen und die Nebengeschäfte abwerfen, das ist schwer zu beurtheilen, weil es eben von der nicht voraussusagenden Stärke in dem künftigen Geschäftsbetriebe des Vereins abhängt. Sehr erfreulich ist, dass der äusserst geringe Verwaltungskosten-Zuschlag, der in den Tarifprämien steckt, etwa 2½% der versicherten Summe, schon im Jahre 1880 zur Bestreitung der gesammten Verwaltungskosten, Nebengeschäfte mitgerechnet, ausreicht. Wir können also eine Voraussage über die spätere Dividendenhöhe nicht machen. Wenn die Nebengeschäfte des Vereins aber, wie bisher, rege Betheiligung finden, so ist wohl möglich, dass dauernd 5% Dividende gewährt werden können.

Im Anfang freilich muss der Dividendensatz sinken und er wird allmählig heruntergehen bis er allmählig einen annähernd dauernden Satz erreicht. Bekanntlich hat der Verein für das erste Geschäftsjahr 20%, für das zweite 15% der Reserve als Dividende gezahlt. Für das dritte Geschäftsjahr 1879 wird bei der Generalversammlung beantragt werden, 10% der Reserve als Dividende zu vertheilen.

Es war nämlich

im Geschäftsjahr	Soll-Sterblichkeit	Wirkliche Sterblichkeit	Unter-Sterblichkeit	Gewinn.
1876/77	53783 ℳ	22400 ℳ	31383 ℳ	37860 ℳ
1878	80216 „	14700 „	65516 „	71146 „
1879	109667 „	41700 „	67967 „	88789 „

Es ergiebt sich hieraus, das die Untersterblichkeit in 1879, wenn auch noch recht reichlich, so doch keine besonders günstige gewesen ist. Eine etwas grössere Untersterblichkeit hätte sehr leicht aus den 40% des Jahresgewinns eine Dividende von 12% der Reserve pro 1879 ergeben. Wenn nun auch nach dem Statut die Generalversammlung in der Lage wäre, aus einem kleinen Theil der übrigen 60% des Jahresgewinns die Dividende zu erhöhen, so beabsichtigt doch die Direktion, in den ersten Jahren stets nur 40% des Jahresgewinns als Dividende zur Vertheilung zu empfehlen. Einmal ist nämlich dieser Dividendensatz noch sehr reichlich, zweitens aber legt sie das Hauptgewicht darauf, dass zunächst der Sicherheitsfonds und Extra-Sicherheitsfons recht stark anwachse. Wenn der Verein erst älter sein wird, wird es allerdings nicht mehr wünschenswerth sein, jährlich 60% des Jahresgewinns diesen beiden Fonds zuzuführen, vielmehr wird dann mehr als 40% des Gewinns zur Zahlung von Dividende Verwendung finden können. Zudem haben auch die bisherigen Dividenden von 20, 15 und 10% noch das Resultat, dass jeder Versicherte in jedem folgenden Jahre mehr Dividende zieht, als im vorhergehenden, da die Reserve nach einem Jahre kleiner ist, als die Hälfte der Reserve nach 2 Jahren, und ebenfalls kleiner als ⅓ der Reserve nach 3 Jahren. So entfallen z. B. auf die Prämie eines am 1. Januar 1877 mit 31 Jahren Eingetretenen, welche pro 1000 ℳ 21,50 ℳ jährlich macht, an Dividende in 1878, 1879, 1880 zahlbar resp. ℳ 2,43, ℳ 3,67, ℳ 3,76. Wenn nun auch, wie man erwarten darf, die Dividende vielleicht mit den Jahren allmählig auf 5% sinkt, so haben allerdings die von Anfang an beim Verein Versicherten etwas Günstigeres an Dividenden in den ersten Jahren erhalten, als die später Beitretenden erhalten werden. Dies aber wird man auch vollständig berechtigt finden, da die Betheiligung an einem noch zu gründenden oder eben entstandenen Institut seitens der später Beitretenden geachtet werden muss. Jetzt wo der Verein sein drittes Geschäftsjahr hinter sich hat, und jeder Beitretende sich an den Geschäftsberichten ein klares Bild von der bisherigen gesunden Entwicklung des Vereins und seiner vorauszusehenden reichen Weiterentwickelung zu machen in der Lage ist, hat die Untersttützung des Unternehmens durch eignen Beitritt jedenfalls einen mindern moralischen Werth als im Anfang.

Die vorstehenden sachlichen Besprechungen über die Dividende werden sicher dazu beitragen, gute Zuversicht in die Zukunft des Vereins zu erwecken. Dass jetzt noch die Untersterblichkeit den Hauptgewinn liefert, ist leicht zu erkennen, mit der Zeit aber werden die übrigen Gewinnquellen des Vereins weit mächtiger, als die Untersterblichkeit zum Reingewinn beitragen.

Wir überlassen dem Leser sich nach der Reservetafel auf der zweiten Seite ein Bild über das Steigen der Dividende bei der einzelnen Versicherung zu machen.

VI. Besondere Einrichtungen des Vereins in seiner Lebens-Versicherungs-Abtheilung und specielle Vorzüge für den Beamtenstand.

1. Billigkeit der Prämien. Der Verein unterscheidet sich dadurch wesentlich von andern Lebensversicherungs-Instituten, dass er bezahlte Agenten nicht hat, sondern die Thätigkeit derselben durch nicht bezahlte im Interesse ihrer Kollegen wirkende Beamte und Zweigvereine ersetzt. Er hat deshalb keine Erwerbs- und Inkassoprovisionen zu zahlen. Seine Verwaltungskosten stellen sich demnach sehr bedeutend geringer und er durfte den in jeder Bruttoprämie enthaltenen Verwaltungskostenbeitrag sehr mässig ansetzen. Nach den Ausführungen in Abschnitt III ist leicht einzusehen, dass die Nettoprämien bei den verschiedenen soliden Instituten nicht nennenswerth differiren können, wohl aber die Verwaltungskosten-Beiträge und somit die Bruttoprämien. Die vergleichende Zusammenstellung auf pag. 8 zeigt deutlich die Billigkeit der Prämien des Vereins, sie zeigt, dass die Prämien, selbst der Aktiengesellschaften, welche Dividendenanspruch nicht gewähren, nur um geringe Beträge in einzelnen Altern sich niedriger stellen, während auf die Prämien des Vereins Dividenden gewährt werden. Sie zeigt ferner, dass die zu Dividenden berechtigenden Prämien aller Gesellschaften sehr erheblich theurer sind, selbst die der Aktiengesellschaften, welche zwar Dividende gewähren, aber doch nur aus einem Theil des Jahresgewinnes, da der Hauptgewinn den Aktionären zufliesst.

2. Aufnahmekosten. Der Verein berechnet keinerlei Aufnahmekosten, während fast alle Lebensversicherungs-Institute ein Eintrittsgeld (Policegebühr) fordern. Dagegen legt der Verein den Aufnahmesuchenden die Kosten für ärztliche Untersuchung auf, und wie wir meinen, mit vollem Recht. Dadurch dass der Aufnahmesuchende von vorn herein weiss, er muss auch im Falle seiner Ablehnung das ärztliche Attest bezahlen, entgeht der Verein einem grossen Theil von Aufnahmegesuchen kränklicher Personen, deren Beitritt gegen das Interesse der Gesammtheit wäre. Zudem hat die Erfahrung gezeigt, dass die ärztlichen Atteste den aufnahmesuchenden Beamten sehr billig zu stehen kommen. Die Eisenbahnbeamten z. B. haben grösstentheils an die Bahnärzte nur geringe Beträge zu zahlen, viele werden geradezu gratis untersucht. Auch von sämmtlichen Zweigvereinen sind für die Untersuchung Aerzte gewonnen, die ein sehr mässiges Honorar fordern, so dass die Aufnahmekosten beim Verein, die nur in dem ärztlichen Attest bestehen, als besonders billig zu bezeichnen sind. Der Verein hat bei Gelegenheit der Dividendenzahlung pro 1879 angefragt, wie viel die einzelnen Mitglieder an Arzthonorar gezahlt haben. Es sind die bezüglichen Angaben gemacht von 1542 Personen, welche in Summa zahlten 5983 ℳ, so dass sich durchschnittlich die Untersuchung zu 3,88 ℳ ergiebt. Sehr wesentlich ist, dass sich beim Verein kein Antragsteller verpflichtet, die Police durch Zahlung der ersten Prämie einzulösen oder gar mehrere Prämien zu entrichten, auch nicht zum Ersatz der dem Verein erwachsenen Kosten, wenn seine Aufnahme nicht erfolgt ist.

3. Nichtzahlung der Prämien. Alle Lebensversicherungs-Anstalten haben in ihren Versicherungsbedingungen die Vorschrift, dass eine Versicherung verfällt, wenn eine Prämie nicht längstens innerhalb 30 Tagen nach ihrem Fälligkeitstermine entrichtet ist. Der Verein lässt das Verfallen der Versicherung erst eintreten, wenn nach dieser Frist von 30 Tagen der Versicherte angemahnt ist und er den gewöhnlich etwa 8 Tage später an ihn abgehenden Postauftrag nicht einlöst. Aber auch dann noch steht dem Versicherten das Recht zu, innerhalb eines halben Jahres die Versicherung durch Nachzahlung der Prämien und einer Konventionalstrafe wieder in Kraft zu setzen, wenn inzwischen nicht wesentliche Aenderungen in seiner Gesundheit eingetreten sind. Es sind dies die denkbar mildesten Bedingungen, die überhaupt gestellt werden können.

4. Die Auszahlung der versicherten Summe geschieht beim Verein sofort, nachdem die erforderlichen Papiere (Police, Sterbeurkunde, ärztliches Attest über die Todesursache) eingegangen sind, und ohne jeden Abzug. Auch bei vierteljährlicher Prämienzahlung werden keine Quartalsraten in Abzug gebracht. Die andern Anstalten zahlen meist 3 Monate nach dem Tode und ziehen die noch in das Versicherungjahr fallenden Vierteljahrsraten der Prämie von der zu zahlenden Summe ab.

5. Den Modus der Dividendenvertheilung nach der Höhe der Prämienreserve haben wir als dem Beamtenstande ganz besonders vortheilhaft bereits in Abschnitt V besprochen.

6. Bei Aufgabe einer Versicherung zahlt der Verein die Prämienreserve der 5 Jahre bestehenden Versicherungen mit einem Abzug von 5 bis 20% heraus, während keine andere Gesellschaft mehr als 75% der Reserve, viele noch erheblich weniger zahlen. Wenn auch im Allgemeinen der Versicherte kein Interesse haben kann, die Versicherung aufzuheben, so sind solche Fälle doch unter Umständen denkbar. Dazu kommt, dass der Verein sehr hohe Prämienreserven einstellt, während viele Gesellschaften nennenswerth kleinere Reserven haben, weil auf ihre Reserven die Abschlussprovision der Agenten gekürzt ist.

7. Die Solidität eines Institutes muss für jeden Versichernden von hervorragender Bedeutung sein. Wenn nun auch verschiedene ältere Lebensversicherungs-Institute mit vollem Rechte als durchaus solide gelten, so lässt sich das von allen Anstalten doch keineswegs behaupten. Der Verein bietet bei eingehender Prüfung eine völlig einwandsfreie Entwickelung und der Beamtenstand darf sich dem unbedingten Vertrauen hingeben, dass auch die weitere Entwickelung eine durchaus gesunde sein wird. Dafür leisten die Namen der Mitglieder des Verwaltungsraths wohl die beste Bürgschaft, die für solche Dinge überhaupt denkbar ist.

VII. Zweigvereine und Organisation des Vereins.

Als vor circa 50 Jahren die ersten Lebens-Versicherungsanstalten in Deutschland entstanden, waren die einsichtigeren Klassen unsers Volkes sich wohl bewusst, welchen wesentlichen moralischen Werth die Lebensversicherung für die Förderung des materiellen Wohles der Familien habe. Der Einzelne kann wohl sparen, aber er weiss nie, in welchem Zeitpunkt er in dem Sparen für die Seinigen durch den Tod abgerufen wird. Auch wer Lebensversicherungen abschliesst, spart. Es ist als ob er seine Prämien in eine Sparkasse einzahlt, nur mit dem Unterschied, dass er mit der Entrichtung der ersten Prämie Anspruch auf Zahlung des Kapitals, welches er sparen will, bei seinem Tode erwirbt. Die Einsichtigeren begrüssten also schon vor 50 Jahren die Einführung der Lebensversicherung mit aufrichtiger Freude und angesehene Männer liessen sich bereit finden, Agenturen bei sehr mässigen Provisionen für das Inkasso der Prämien zu übernehmen. In den letzten beiden Decennien haben sich diese Verhältnisse aber sehr verändert. Um den Agenten eine bessere Einnahme zu schaffen, um sie in die Lage zu versetzen, von ihrer Agentur zu leben, hat man neben den Inkassoprovisionen eine Abschlussprovision eingeführt, die bei allen Anstalten mindestens 1%, meistens 1½% und hin und wieder noch mehr von der versicherten Summe beträgt. Dadurch sind die Verwaltungskosten der Lebensversicherungs-Institute ganz enorm angewachsen, die Agenten sind nicht besser, sondern schlechter geworden, und es bedurfte der Anstellung von kostspieligen Reise-Inspektoren, um die Agenten, welche nur zu oft unzuverlässig sind, zu beaufsichtigen und zu kontroliren. Um einen Begriff von diesen Kosten zu geben, wollen wir nur bemerken, dass unser Verein, wenn er Agenten gebrauchte, auf die in 1879 abgeschlossenen 995 Policen über 3349900 ℳ an Abschlussprovisionen, zu 1½% gerechnet, rund 50000 ℳ und auf die Prämieneinnahme von 310126 ℳ an Inkassoprovision, zu 3% gerechnet, rund 9300 ℳ, also zusammen 59300 ℳ hätte zahlen müssen. Seine Verwaltungskosten, die in 1879 auf Lebensversicherungen 30487 ℳ betrugen, hätten sich also um obige 59300 ℳ erhöht

Diese Zahlen geben einen ungefähren Begriff von den Kosten des Agenturwesens, welche für die Mitglieder des Vereins erspart werden. Schon vor Begründung des Preussischen Beamten-Vereins war man sich darüber klar geworden, dass ein Beamten-Verein ohne Einrichtung von Agenturen auskommen könnte. Man verkannte nicht, dass sowohl in dem Standesgefühl, als auch in der fest gegliederten Organisation des Beamtenstandes die Entbehrlichkeit des Agentenwesens begründet ist. Welcher Beamte, der einmal die Bedeutung des Vereins klar erkannt hat, sollte nicht selbst den Wunsch haben, seinen Kollegen gegenüber die Einrichtungen des Vereins zu empfehlen, und welcher Beamte sollte nicht Standesgefühl genug besitzen, um seinen Kollegen zur Förderung ihrer wirthschaftlichen Interessen die von ihm als gut erkannten Einrichtungen des Vereins an's Herz zu legen, ohne dafür einen pekuniären Vortheil zu verlangen? Ja, sagen wir es gerade heraus, wir haben die feste Ueberzeugung, dass, wenn der Verein unter den Beamten einige als Agenten besolden wollte, er dauernd lange nicht so weit kommen würde, wie jetzt. Denn es ist für das gebildetere Publikum klar, dass die Empfehlung eines Unparteiischen viel mehr wiegt, als die Anpreisung eines bezahlten Agenten.

Der Grundgedanke für die weitere Ausdehnung und die Organisation des Vereins ist demnach einfach der, möglichst in allen Orten Beamte als Vertrauensmänner des Vereins zu gewinnen, die unbezahlt und in reinem sachlichen Interesse die Drucksachen des Vereins vertheilen und ihn selbst nach gewonnener eigener Ueberzeugung von der Bedeutung einer solchen wirthschaftlichen Vereinigung des Beamtenthums empfehlen. In grösseren Orten werden sich leicht und gern mehrere Beamte zu gemeinsamem Vorgehen vereinigen. So entstehen Lokal-Komite's von Beamten, welche nach einheitlichem Plane am Orte selbst und in der Umgegend die Kunde vom Verein unter allen Beamten zu verbreiten suchen. In grösseren Städten wird Weiteres durch den Zusammenschluss vieler Beamten zu erreichen sein. Es entstehen Zweigvereine, die in den Regierungshauptstädten als Bezirksvereine die Direktion des Hauptvereins bei der Gewinnung von Vertrauensmännern, sowie bei der Bildung von Zweigvereinen und Lokal-Komite's unterstützen. Alle diese lokalen Beamten-Vereinigungen haben sich die Aufgabe gesetzt, in erster Linie die Ausdehnung des Hauptvereins zu unterstützen. Alle Zweigvereine haben daneben noch weitere Interessen lokaleren Charakters. So ist der Natur der Sache nach eine Spar- und Darlehnskasse für kleinere Einlagen und Beträge, ein Konsumverein nicht wohl für einen grossen Bezirk zu organisiren. Solche Einrichtungen fallen also den Zweigvereinen zu, die ebensowohl auch gesellige Vereinigungen des Beamtenstandes mit belehrenden Vorträgen ins Leben rufen können. Um die Bildung von Zweigvereinen zu erleichtern, ist ein Normalstatut für dieselben entworfen worden, das bei Bildung neuer Vereine einen bequemen Anhalt gewährt. Wie weit die Zweigvereine selbstständige Einrichtungen treffen oder sich auf die organische Unterstützung des Hauptvereins beschränken, hängt von lokalen Bedürfnissen ab.

In dieser Art haben sich bereits, namentlich in den Provinzen Sachsen, Preussen, Schleswig-Holstein, Schlesien, viele organisch zusammenhängende Zweigvereine gebildet, während in den übrigen Provinzen dieselben noch vereinzelt stehen. Mitglieder zählt der Verein bereits in allen Provinzen. Es ist eine der Hauptaufgaben der Direktion, den Verein in allen Beamtenkreisen bekannt zu machen. Die grosse Mehrzahl der Beamten ahnt von dem Bestehen des Vereins noch nichts und nur sehr Wenige kennen bisher seine Einrichtungen. Wir richten deshalb an alle Freunde und Interessenten unserer Bestrebungen das Ersuchen, sich mit uns in Verbindung zu setzen und unsere Drucksachen zu erbitten. Freilich ist der grösste Theil der älteren Beamten bereits bei irgend einer Lebensversicherungs-Anstalt versichert. Der Verein wird daher für seine Lebensversicherungs-Abtheilung nur auf die jüngeren Beamten und diejenigen unter den älteren rechnen können, welche in Folge von Gehaltsaufbesserungen etc. in der Lage sind, eine weitere Versicherung zu nehmen. Es ist gewiss erfreulich, dass der Verein im Jahre 1879 zum Beispiel trotzdem 995 Lebensversicherungs-Policen über 3349900 ℳ abgeschlossen hat, obwohl er ja nennenswerthe Geldopfer für eine schnelle Organisation nicht bringt. Dass man durch Zeitungsinserate und durch Aufwendung besonderer Mittel die Kunde vom Verein schneller verbreiten könnte, liegt auf der Hand; eben so klar aber ist es, dass, je billiger der Verein zu grosser Ausdehnung gelangt, um so reicher die Früchte seiner Thätigkeit für die Mitglieder ausfallen müssen.

Ein erfreuliches Resultat zeigen die Verwaltungskosten des Vereins. Dieselben stellten sich zu der Gesammt-Prämieneinnahme wie folgt:

	Prämieneinnahme	Verwaltungskosten	Procentsatz
1876/77	261421 M.	20378 M.	7,79
1878	308661 „	24133 „	7,82
1879	448548 „	30437 „	6,78

Die vergleichende Zusammenstellung auf pag. 8 zeigt, dass beim Verein schon jetzt die Verwaltungskosten den geringsten Procentsatz von der Prämieneinnahme ausmachen. Dass dieser Procentsatz in Zukunft immer weiter sinken wird, da ein grosses Institut relativ billiger zu verwalten ist als ein kleines, liegt auf der Hand.

VIII. Nebengeschäfte. Kapitalversicherung, Leibrentenversicherung, Kriegsversicherung, Darlehnswesen.

1. Die Kapitalversicherung des Preussischen Beamten-Vereins, deren detaillirte Bestimmungen in Abschnitt II des Reglements für die Lebens- und Kapitalversicherung sich finden, bezweckt die Ansammlung des versicherten Kapitals durch Spareinlagen. Die Kapital-Versicherungs-Abtheilung ist wesentlich eine 4procentige Sparkasse, nur dass man sich bei der ersten Spareinlage, d. h. bei Abschluss der Versicherung zu regelmässigen jährlichen oder vierteljährlichen Beiträgen verpflichtet. Einfache Sparkassen bestehen viele in Deutschland. Wie schon früher betont, eignen sich dieselben der Natur der Sache nach nur für einen engeren Bezirk, da ein leichter Verkehr zwischen der Verwaltung und den Interessenten von Bedeutung ist. Für die Einrichtung einer gewöhnlichen Sparkasse seitens des Hauptvereins lag also keine Veranlassung vor. Die Kapitalversicherung dagegen ist in der Form, wie sie der Verein bietet, selten vorhanden und von einem allgemeinen Interesse für den Beamtenstand, wie dessen rege Betheiligung zeigt. Die Kapitalversicherungs-Beiträge sind ohne Verwaltungskosten-Aufschlag berechnet. Beispielsweise ist für 100 M zahlbar nach 5 Jahren 17,77 M jährlich zu entrichten. Schliesst Jemand per 1. Jan. 1880 eine solche Versicherung ab, so ist sein Guthaben ult. 1880 17,77 M + 4% Zinsen (= 0,70 M) also 18,47 M.; am 1. Januar 1881 zahlt er den zweiten Beitrag mit 17,77 M. Sein Guthaben dazu ergiebt 36,24 M., dazu die 4procentigen Zinsen giebt als Guthaben ult. 1881 37,66 M. In gleicher Weise ist ult. 1882, 1883, 1884 sein Guthaben auf M 57,63, 78,40, 100 gestiegen und so kann am 1. Jan. 1885 das versicherte Kapital von 100 M an ihn gezahlt werden. Der Vorzug dieser Versicherung vor der Sparkasse liegt in dem Beitragszwang, der ein wesentliches Moment zum fortgesetzten Sparen ist.

Stirbt der Versicherte während der Dauer der Versicherung, so wird das Guthaben den Erben gegen Rückgabe der Police ohne Abzug heraus bezahlt, das heisst die Erben erhalten die gezahlten Beiträge nebst 4% Zinsen und Zinseszinsen heraus, wenn sie keine weiteren Beiträge entrichten, also die Versicherung nicht fortsetzen wollen. Auch wer durch irgend welche Verhältnisse gezwungen ist, die Versicherung aufzuheben, erhält sein Guthaben mit einem Abzug zurück, den die Direktion bis zu höchstens 10% des Guthabens bestimmen kann. Faktisch ist ein Abzug von mehr als 5% noch nicht gemacht worden. Die Bestimmung desselben ist je nach den Gründen zur Anfhebung verschieden. Besonders empfiehlt sich diese Kapitalversicherung zur Aussteuerversicherung für Kinder.

2. Die Leibrentenversicherung des Vereins ist durch ein besonderes Reglement geregelt, in welchem in Tarif V, VI, VII sofort beginnende lebenslängliche Leibrenten, aufgeschobene Altersrenten und Studienrenten geboten werden. Auch andere, nicht direkt in den Tarifen vorgesehene Rentenversicherungen können auf besonderen Antrag von der Direktion bewilligt werden. Von besonderer Wichtigkeit ist der Tarif V, der klarlegt, welches Kapital man je nach dem Alter einzahlen muss, um daraus eine lebenslänglich zahlbare Rente zu erlangen. So erwirbt beispielsweise ein 40, 50, 60jähriger eine Rente von 100 M jährlich mit einer Einzahlung von resp. 1638,50 M, 1393,90 M, 1071,00 M. Diese Versicherungsart empfiehlt sich besonders für Personen, welche ein kleines Vermögen selbst aufzehren wollen, da eine Verpflichtung für sie, das Vermögen Jemandem zu hinterlassen, nicht vorliegt. Von besonderer Bedeutung ist der Tarif V für Wittwen. Früher war die Versicherung einer Wittwenpension im Publikum sehr beliebt. Heutigen Tages zieht man mit Recht die Lebensversicherung vor. Denn bei der Wittwenpensions-Versicherung sind alle gezahlten Beiträge vergebens hingegeben, wenn die Frau den Mann nicht überlebt, bei der Lebensversicherung fällt das versicherte Kapital, wenn nicht der Wittwe, so doch den Kindern oder Erben zu. Je nach den besonderen Verhältnissen beim Tode des Ernährers wird nun das Lebensversicherungs-Kapital zu verwenden sein. Sind Kinder entweder nicht da, oder bereits selbstständig, so wird es am angemessensten sein, aus dem Lebensversicherungs-Kapital des Verstorbenen, der Wittwe eine Rente zu erwerben. Diesem Zweck dient namentlich Tarif V. Man erreicht auf diese Weise durch Vereinigung der Lebensversicherung mit Tarif V zugleich den Vortheil, dass die Wittwenpension um so höher ausfällt, je länger beide Ehegatten zusammen gelebt haben, mit anderen Worten je grösser die Versorgungsbedürftigkeit der hinterbleibenden Wittwe geworden ist.

Tarif VI zeigt, mit welcher einmaligen, oder jährlich resp. vierteljährlich eine gewisse Zeit lang zu entrichtenden Prämien man eine Alterspension, beginnend mit dem Alter von 50, 55, 60 oder 65 Jahren, erwerben kann. Besonders passend ist dieser Tarif für unverheirathete Beamte, für Lehrerinnen etc. zur Versicherung einer Alterspension.

Tarif VII giebt die einmalige jährliche oder vierteljährliche Prämie für eine Studienrente (5 Jahre lang in den Altern 18—23 oder 20—25 zu zahlendes Stipendium).

3. Die Kriegs- und Marineversicherung muss hier als Nebengeschäft des Vereins ebenfalls erwähnt werden. Der Lebensversicherungs-Vertrag wird auf Grund der Tarife nicht für den Fall aufrecht erhalten, dass der Versicherte im Kriegs- oder Marinedienste Theil nimmt. Um aber auch für diesen Fall die Versicherung aufrecht zu erhalten, kann der Versicherte auf Grund des Reglements für die Kriegs- und Marineversicherung eine Zusatz-Police erwerben. Die näheren Bestimmungen ergeben sich aus dem Reglement und dürfen hier übergangen werden.

4. Dem Darlehnswesen hat der Verein seine Aufmerksamkeit besonders zuwenden zu müssen geglaubt, weil dasselbe in den Bedürfnissen des Beamtenstandes ganz besonders liegt und gerade ein wichtiges Mittel zur Förderung der wirthschaftlichen Interessen der Beamten bildet. Bei Lebensversicherungen wird in der Prämienreserve, bei Kapitalversicherungen in dem Guthaben, die Grenze unzweifelhaft gezogen sein, bis wohin den Versicherten ohne Risiko ein Darlehn gegeben werden kann. Höhere Darlehen erfordern unbedingt ein weiteres Unterpfand. Denn der Verein muss alle seine Gelder durchaus sicher unterbringen, damit keinerlei Verluste an seinem Vermögen denkbar sind. Wenn er sonst nach seinen Statuten nur seine Gelder auf pupillarisch sichere Hypotheken und auf sichere Werthpapiere anlegen darf, so muss er auch für die Gelder, die er zur Hergabe von Darlehen benutzt, eine zweifellose Sicherheit suchen.

Besprechen wir zunächst die Kautionsdarlehen. Allgemein bekannt ist, wie häufig Beamte, die eigenes Vermögen nicht besitzen, in die Lage kommen, eine Kaution bestellen zu müssen. Oft hängt die Erlangung eines höheren Gehalts geradezu davon ab, ob sie solche Kaution bestellen können oder nicht. Der Verein giebt den Mitgliedern, welche ihr Leben bei ihm versichert haben, Darlehen zu Kautionszwecken gegen Verpfändung ihrer Lebensversicherungs-Police bis zur Hälfte event. bis zu 2/3 der versicherten Summe. Der Kautionsempfangschein wird dem Verein verpfändet, besondere Bürgen aber nicht bestellt. Das Darlehn ist mit 6% zu verzinsen und zwar stets nur in der Höhe, in der es seitens des Versicherten noch nicht abgezahlt ist. Unkosten für Bewilligung des Kautionsdarlehens werden nicht erhoben, nur sind die baaren Portoauslagen zu ersetzen. Der Verein rechnet mit diesen Darlehen so: Von den zu entrichtenden 6% betrachtet er 5% als eigentliche Zinsen, die er auch dementsprechend bucht. Das weiter zu entrichtende eine Procent führt er einem besonderen Kautionsfonds zu, der dazu bestimmt ist, etwaige Verluste an Kautionsdarlehen zu decken. Dass im Allgemeinen seitens keiner Behörde einem Beamten eine Stellung übertragen wird, in der er eine Kaution zu stellen hat, ohne dass seine Rechtschaffenheit und Zuverlässigkeit einer eingehenden Prüfung unterzogen wird, ist bekannt. Es ist nach den gesammelten Erfahrungen in dieser Beziehung nur selten, dass die Kaution eines Beamten seitens der Behörde in Anspruch genommen wird. Hin und wieder freilich werden solche Fälle nicht ganz ausbleiben. Es ist aber ganz unzweifelhaft, dass, sobald erst ein einigermassen grösserer Bestand an Kautionsdarlehen vorhanden ist, die zu befürchtenden Verluste längst nicht 1 Procent des ausgeliehenen Kapitals betragen werden, mithin sich weit unterhalb der Summen halten werden, welche jährlich dem Kautionsfonds zufliessen. Vermöge der Einrichtung des Kautionsfonds bilden also alle Kautionsdarlehnsempfänger eine geschlossene Gemeinschaft, die in der Form des Risikobeitrages von 1% unter einander Bürgschaft leisten. Wenn in den Kautionsbedingungen eine Nachschussverbindlichkeit für den Fall vorgesehen ist, dass der Kautionsfonds zur Deckung der Verluste nicht ausreicht, so entspricht diese nur der Gegenseitigkeit des Vereins. Dass dieselbe jemals faktisch in Anspruch genommen werden würde, halten wir für geradezu undenkbar, da der Risikobeitrag reichlich hoch bemessen ist, um nach menschlicher Voraussicht das Risiko zu decken. Die Kautions-Darlehen werden in Raten zurückgezahlt, die 6% sind stets nur auf den Darlehnsrest zu entrichten, wobei die Zinsen der Kautionspapiere zu berechnen sind.

Aber nicht nur zum Zwecke der Kautionsbestellung, auch in andern Verhältnissen des Lebens hat der Beamte mitunter ein Darlehen nöthig. Oftmals sind zur Ausbildung, zur Vorbereitung zur Beamtenlaufbahn Mittel nöthig, die von den Eltern nicht immer aufgebracht werden können und der Beamte, dem die vorgeschossenen Mittel zurückverlangt werden, kann bei Gewährung eines Darlehens unter mässigen Verhältnissen seine Privatwirthschaft ordnen, während er sonst dem wirthschaftlichen Ruin entgegengeht. Auch in solchen Fällen sucht der Verein seinen Mitgliedern der Lebensversicherungs-Abtheilung zu helfen. Er verlangt 6% Zinsen der jeweiligen Darlehnsschuld. Soweit aber das Darlehn die Prämienreserve resp. das Guthaben der zu verpfändenden Policen übersteigt, muss entweder ein sicheres Unterpfand hinterlegt werden, oder es müssen 2 notorisch zahlungsfähige und unverschuldete Bürgen gestellt werden. Es liegt auf der Hand, dass der Verein nur da helfen kann, wo ihm seitens des Darlehnsnehmers durch das Unterpfand oder die Bürgen volle Garantie geboten wird und vor allen Dingen der Darlehnsnehmer selbst den Nachweis führt, dass seine Verhältnisse derartig sind, dass der Verein bei seinem Darlehnsantrag einen Verlust nicht zu befürchten hat. Denn des Vereins Bestreben kann nur sein, den besseren unter den Darlehnssuchern zu helfen, nicht aber dem auch in Beamtenkreisen leider nicht ausgeschlossenen Leichtsinn Vorschub zu leisten.

Eine sehr wesentliche Unterstützung bei der Prüfung der Darlehnsanträge bietem dem Verein seine Zweigvereine und der Umstand, dass viele hochgestellte Beamte im regen Interesse für die anerkennenswerthen wirthschaftlichen Bestrebungen des Vereins diesem in jeder Beziehung mit Rath und gewissenhafter Auskunft unterstützen.

Es verdient hervorgehoben zu werden, dass aus den sämmtlichen Darlehnsgeschäften des Vereins Verluste noch nicht eingetreten sind.

IX. Die Angriffe gegen den Verein.

Die Begründung des Preussischen Beamten-Vereins hat seitens verschiedener Lebensversicherungs-Anstalten gleich anfangs sehr heftige Angriffe erfahren. Insbesondere haben sich diese Angriffe gegen den ersten Prospekt des Vereins gerichtet, der ein Vierteljahr nach der Geschäftseröffnung erschien und selbstredend nur Hoffnungen über die künftige Entwickelung des Vereins, nicht aber schlagende Thatsachen bringen konnte. Mit der weiteren Entwickelung, namentlich nach dem Rechnungsabschluss des zweiten Jahres, sind die Angriffe mehr und mehr in der Presse verstummt. Wir verkennen nicht, und sprechen dies gern aus, dass der grösste Theil der Lebensversicherungs-Anstalten eine anständige Konkurrenz dem Verein gegenüber bewiesen hat und mit Recht. Wir haben keine Veranlassung, dem bisherigen segensreichen Wirken der Lebensversicherungs-Anstalten entgegenzutreten und stehen unsererseits auf dem Boden der Ueberzeugung, dass, wenn wir diesen Anstalten auch in dem Beamtenstande eine theilweise Konkurrenz machen, wir damit doch sehr wesentlich helfen, den Sinn für Lebensversicherungen im deutschen Publikum zu wecken, und so auch für die übrigen Institute wirken. Nicht unerwähnt dürfen wir aber das Vorgehen zweier Institute, der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig und der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, lassen.

Seitens der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig sind 2 Broschüren gegen den Verein verbreitet worden: „Beamtenversicherungen und der Preussische Beamten-Verein. Leipzig 1877" und „Die bisherigen Leistungen des Preussischen Beamten-Vereins. Wien 1878". Beide als „Kritische Bemerkungen" von Dr. Otto, ständigem Revisor der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. Noch heute stellen die Agenten diese Broschüren möglichst Vielen zu, die sich beim Preussischen Beamten-Verein zur Aufnahme melden wollen, natürlich so weit sie davon Kenntniss erhalten. In anderer Form werden jetzt die Angriffe der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha durch ihre Agenten verbreitet. Diese Konkurrentin hält es für wirksamer, in der Form geschriebener oder abgeklatschter Exposés die angeblichen Fehler des Vereins zu enthüllen. Wir haben nach den vorstehenden sachlichen Auseinandersetzungen über die Einrichtungen des Vereins hier nicht nöthig, die einzelnen Angriffe zu widerlegen. Dieselben laufen stets darauf hinaus, dass der Verein ohne Agenten nicht bestehen könne, dass er nicht grössere Vortheile biete als andere Anstalten, und dass er nicht dauernd 5% Dividende vertheilen könne, wie dies der erste Prospekt als möglich darstellte. Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, in den vorstehenden Abschnitten das Material übersichtlich zusammengetragen zu haben, so dass ein Jeder selbst das Gewicht der Angriffe sich klar legen kann. Wer aber über einzelne Punkte irgendwie nähere Aufklärungen zu erhalten wünscht, dem werden auf bezügliche Anfrage solche gern von der Direktion des Vereins zugestellt werden. Hier dürfen wir uns mit wenigen Bemerkungen begnügen, die in die vorstehenden Abschnitte nicht aufgenommen werden konnten.

Wir haben klarzulegen gesucht, dass die wesentlichen Vortheile, die der Verein dem Beamtenstande vor den Lebensversicherungs-Anstalten zu bieten in der Lage ist, nur in 2 Ursachen zu suchen sind; nämlich 1) darin, dass er keine Agenten benntzt und dadurch wesentlich geringere Verwaltungskosten erzielt und 2) darin, dass alle seine Einrichtungen auf die Bedürfnisse des Beamtenstandes zugeschnitten werden und auch dem Verein die Zuversicht entgegengebracht werden darf, dass er den verschiedenen Bedürfnissen der Beamten durch sachgemässe Einrichtungen entsprechen wird. Etwas Weiteres kann der Verein natürlich nicht; aber das, meinen wir, ist auch gerade genug, um die Beamten zu veranlassen, die so wichtigen und mannigfaltigen Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. Wenn z. B. die Agenten der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha glauben machen möchten, dass ihr Institut mehr leistet als der Verein, so dürfen wir darauf verweisen, wie gross die Ersparnisse wären, wenn die Bank keine Agenten nöthig hätte. Ausserdem aber finden die in Gotha versicherten Beamten dort die Einrichtungen, die der Verein neben der Lebensversicherungs-Abtheilung getroffen hat, nicht. Hin und wieder hat man die Ansicht wach zu rufen gesucht, als ob der Verein mancherlei Fehler gemacht habe, die seinen künftigen Erfolgen hinderlich sein könnten. Dass diese Behauptungen unbegründet sind, beweist die bisherige ausserordentlich günstige Entwicklung des Vereins am besten. Daraus aber darf ein Jeder die feste Ueberzeugung nehmen, dass der Verein eben so kräftig wachsen und vorwärts schreiten wird, wie die besten und ältesten Lebensversicherungs-Banken, denn auch diese haben nicht mit ihrem gegenwärtigen Versicherungsbestande ihre Geschäftsthätigkeit begonnen.

Für den Laien könnte es leicht den Anschein gewinnen, als ob in dem Agenturen-Netz der Lebensversicherungs-Anstalten und in den Vertrauensärzten, welche die Gesellschaften an den einzelnen Orten mit der Vornahme der ärztlichen Untersuchungen betrauen, eine grosse Sicherheit für die Anstalten läge, indem dadurch die Aufnahme kränklicher Personen absolut unmöglich gemacht würde. Das ist indessen nicht der Fall. Wer einigermaassen das Agenturwesen der Institute kennt und weiss, wie wenig brauchbare Agenten es giebt, der macht sich auch leicht klar, welchen enormen Schaden die schlechten Agenten einem Institute zufügen, die um des Provisionsgewinnes willen nur möglichst viele Versicherungsnehmer aufzutreiben suchen, ohne sich um deren Gesundheitszustand zu kümmern. Leider sind im Privatpublikum die Fälle nicht selten, in denen der Versicherungsnahme unlautere Absichten zu Grunde lagen. Wir können freilich nicht behaupten, dass derartige Vorkommnisse im Beamtenstande absolut ausgeschlossen sind. Für ihre Seltenheit bürgt der Charakter des Beamtenstandes. Ausserdem weiss Jedermann, wie weit heutigen Tages der Sinn für die Lebensversicherung bereits in den Beamtenstand eingedrungen ist. Während es in den Beamtenkreisen selten ist, dass für die Hinterbleibenden nichts geschieht oder geschehen ist, denkt die grosse Mehrzahl des Privatpublikums über den Werth der Lebensversicherung nicht in dem Maasse nach und ist erst dann zur Versicherungsnahme geneigt, wenn die Gesundheitsverhältnisse die Aufnahme nicht mehr gestatten. Darin liegt auch der Grund, weshalb Lebensversicherungs-Anstalten die Beamten lieber aufnehmen, als die anderen Berufsklassen. Wenn der Verein, was mit wachsender Ausdehnung ja gar nicht ausbleiben kann, erst in jeder Stadt Vertrauensmänner gefunden hat, die im reinen und lauteren Interesse für die Sache im Vereinsinteresse wirken, so wird dieses Netz von Vertrauensmännern eine weit zuverlässigere Unterstützung der Vereins-Direktion zu Theil werden lassen können, als solche seitens bezahlter Agenten gewährt werden kann. Aber auch jetzt schon, wo der Verein noch nicht überall von Vertrauensmännern unterstützt wird, ist er nicht in Gefahr, schlechtere Risiken aufzunehmen, als andere Anstalten. Wir haben längst die Erfahrung gemacht, dass unsere Mitglieder sowohl, als andere Beamte, uns in Fällen, wo uns ein unparteiisches Urtheil eines Laien über den Aufzunehmenden erwünscht war, eine bessere Unterstützung gewesen sind, als es Agenten sein könnten.

Bei der Aufnahme in den Verein ist bekanntlich ein Aufnahmeantrag auszufüllen, der neben den Fragen nach der Art der gewünschten Versicherungen eingehende Fragen über überstandene Krankheiten, über die Sterblichkeit der Blutsverwandten und über frühere Lebensversicherungs-Anträge enthält — ebenso wie bei anderen Anstalten. Das ärztliche Attest, das gleichfalls dem anderer Institute entspricht, ist nach dem Reglement von einem im Staats- oder Kommunaldienste stehenden oder von der Direktion zugelassenen Arzte auszustellen.

Während also die Lebensversicherungs-Institute bestimmten Vertrauensärzten die Untersuchung überweisen, stellt der Verein im Grossen und Ganzen die Wahl des Arztes in die Hand des Versicherungsnehmers. Unsere Gegner haben mehrfach daraus zu folgern gesucht, dass wir deshalb einen schlechteren Gesundheitszustand unter unsern Eintretenden haben. Das ist indessen unrichtig. Von den deutschen Aerzten kann mit Recht behauptet werden, dass sie nach ihrem Bildungsgange und nach den in ihrem Stande herrschenden Ansichten bei der Ausfüllung des ärztlichen Attestes sehr wohl sich bewusst sind, dass sie damit ein wissenschaftliches Gutachten abgeben und es ist durchaus nicht zu erwarten, dass sie bei einem solchen parteilich sind. Sollte es aber wirklich Aerzte geben, die in diesem Punkte anders denken, so möchten wir behaupten, dass ein solcher Arzt als Vertrauensarzt eines Institutes weit mehr schaden kann, als wenn er nur selten einmal ein Attest abzugeben hat. Die Furcht, dass der bisweilen von uns zur Ausstellung des Attestes zugelassene Hausarzt dasselbe etwas günsitg färbe, theilen wir nicht. Denn wie will der Versicherungsnehmer den Hausarzt zwingen, das Attest zu geben? Der Hausarzt ist jederzeit in der Lage zu erklären, dass er nicht gern als Hausarzt solche Atteste ausstellt. Zudem steht dem Verein in allen Fällen, wo der geringste Zweifel obwaltet, die Möglichkeit offen, den Versicherungsnehmer ein zweites Mal von einem Arzte untersuchen zu lassen, den er bezeichnet und honorirt, wie dies in vielen Fällen bereits geschehen ist.

Wir befinden uns jetzt nach Ablauf des dritten Geschäftsjahres aber auch in der Lage, die vorstehend ausgesprochenen Ansichten durch Thatsachen zu beweisen. In Abschnitt IV haben wir nachgewiesen, dass die Untersterblichkeit sich in den ersten 5 Jahren nach der ärztlichen Untersuchung und zwar in Folge derselben zeigt; in Abschnitt V haben wir die rechnungsmässige und die Sollsterblichkeit mit einander verglichen. Darin aber, dass sich die Untersterblichkeit beim Verein ebenfalls und auch etwa in demselben Maasse gezeigt hat, wie bei anderen Instituten, liegt unsers Erachtens der beste Beweis dafür, dass die Vorschriften des Vereins über die Aufnahme denen anderer Institute in Bezug auf Korrektheit an die Seite zu stellen sind.

Es ist uns wohl bekannt, dass einzelne Aerztevereine den Beschluss gefasst haben, ärztliche Untersuchung für die Lebensversicherung nur vorzunehmen, wenn das betreffende Institut sie dazu auffordert und honorirt. Es liegt diesem Beschluss der Gedanke zu Grunde, dass die ärztlichen Atteste wesentlich im Interesse des Institutes, also eines geschäftlichen Unternehmens, abgegeben werden und daher von diesem zu veranlassen und zu honoriren sind. Beim Verein, der als Vereinigung des Beamtenstandes zu wirthschaftlichen Zwecken auf einem andern Boden steht, als die Versicherungs-Gesellschaften, haben sich nennenswerthe Schwierigkeiten bisher nicht ergeben. Die Herren Aerzte gehen dabei offenbar und mit Recht von der Ansicht aus, dass ein greifbarer Grund nicht vorliegt, weshalb sie die Atteste nicht auf Antrag und Kosten des Versicherungsnehmers für einen Beamten-Verein ebensowohl ausstellen sollten, wie dies z. B. für die Preussische allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt geschieht.

Wir schliessen diesen Abschnitt mit der zuversichtlichen Hoffnung, dass die dem Verein zu Theil werdenden Angriffe nur zu dessen Besten dienen können. Sie können zwar für jetzt den Einen oder Andern von der Versicherung beim Verein abhalten, aber die so vom Verein Zurückgehaltenen werden später, wenn sie einsehen, dass man ihnen den Verein ohne Grund verdächtigt hat, dessen wärmste Freunde, wie sich das bereits oft genug gezeigt hat.

X. Schluss.

So mögen denn die vorstehenden Ausführungen, die gewiss recht eingehenden Aufschluss über alle einschlägigen Verhältnisse geben, hinaus gehen in die Welt und sich der unbefangenen Prüfung des Beamtenstandes darbieten. Wer in irgend welcher Beziehung weitere Auskunft wünscht, wende sich an die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover, die dieselbe gern und eingehend ertheilt und sämmtliche Drucksachen des Vereins portofrei und

kostenlos versendet. Der Beamtenstand aber wird hoffentlich immer mehr seine Aufmerksamkeit und Theilnahme dem Vereine zuwenden, der, lediglich aus Beamtenkreisen entstanden, nichts Anderes will, als die Beamten zu wirthschaftlichen Zwecken vereinigen, eingedenk des alten und wahren Satzes „Einigkeit macht stark.“ Alle diejenigen Beamten aber, die als Vertrauensmänner des Vereins in dessen Sinne wirken wollen, ersuchen wir dies der Direktion anzuzeigen. So schöne und erhebende Fortschritte der Verein in seinen ersten 3 Geschäftsjahren gemacht hat, noch haben wir eine grosse und gewichtige Aufgabe vor uns, zu deren Bewältigung wir uneigennütziger Freunde und Vertrauensmänner bedürfen, nämlich die, den Verein in allen Beamtenkreisen bekannt zu machen und unser Netz von Zweigvereinen, Lokal-Komites und Vertrauensmännern über ganz Deutschland auszubreiten. Je mehr dies Ziel erreicht wird, um so näher kommen wir dem Grundgedanken der Begründer des Vereins, dass derselbe zu einer Vereinigung aller Beamten werden soll.

Hannover, den 30. März 1880.

Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins.

XI. Vergleichende Zusammenstellung.

Name der Versicherungs-Anstalt	Prämien für 100 Mark Versicherungs-Summe mit Angabe der Differenz gegen den Preuss. Beamten-Verein für die Beitrittsalter																Vergleichung d. Verwaltungskosten u. Prämieneinnahmen.		
	21		25		30		35		40		45		50		55		Prämien-Einnahme M.	Verwaltungskosten in M.	in % der Pr.
	Präm.	Diff.	Präm.	Diff.	Präm.	Diff.	Präm.	Diff.	Präm.	Diff.	Präm.	Diff.	Präm.	Diff.	Präm.	Diff.			
Preuss. Beamten-Verein	1,57	—	1,78	—	2,09	—	2,49	—	2,94	—	3,51	—	4,23	—	5,29	—	448578	30437	6,78
A. Prämien ohne Anspruch auf Dividende.																			
1. Bayr. Hyp.-u. Wechs.-Bk. München	1,70	13	1,86	8	2,12	3	2,45	- 4	2,88	- 6	3,47	- 4	4,27	4	5,34	5	571600	92242	16,1
2. Berlinische Leb.-V.-Ges. Berlin	1,65	8	1,81	3	2,08	-1	2,43	- 6	2,89	- 5	3,48	- 3	4,28	5	5,35	6	3222741	494653	15,3
3. Concordia ..... Cöln	—	—	1,79	1	2,05	-4	2,39	-10	2,83	-11	3,42	- 9	4,21	- 2	5,27	- 2	3765094	850000	22,6
4. Deutsche Leb.-etc.V.-G. Potsdam	1,70	13	1,90	12	2,15	6	2,50	1	3,00	6	3,60	9	4,45	22	5,55	26	1604173	409051	25,5
5. Frankfurt. Leb.-Vers.-G. Frankfurt	1,69	12	1,87	9	2,14	5	2,49	—	2,95	1	3,57	6	4,42	19	5,55	26	1273523	182944	14,4
6. Friedrich Wilhelm ..... Berlin	1,77	20	1,95	17	2,22	13	2,58	9	3,05	11	3,66	15	4,48	25	5,59	30	1268689	213963	16,9
7. Germania ..... Stettin	1,64	7	1,82	4	2,08	-1	2,41	- 8	2,84	-10	3,42	- 9	4,19	- 4	5,21	- 8	7496352	1189808	15,9
8. Janus ..... Hamburg	1,63	6	1,81	3	2,09	—	2,40	- 9	2,82	-12	3,45	- 6	4,35	12	5,67	38	1790324	266135	14,9
9. Leb.-V.-A.f.Armee u. Mar. Berlin	1,58	1	1,74	-4	1,98	-11	2,30	-19	2,70	-24	3,26	- 25	4,00	-23	4,98	- 31	227049	47749	21,0
10. Magd. allg. Vers.-Act.-G. Magdeburg	1,70	13	1,88	10	2,15	6	2,49	—	2,94	—	3,56	5	4,38	15	5,49	20	607629	179408	29,5
11. Magdeb. Leb.-Vers.-Ges. Magdeburg	1,66	9	1,84	6	2,11	2	2,45	- 4	2,89	- 5	3,50	- 1	4,32	9	5,41	12	1742232	369550	21,2
12. Nordstern ..... Berlin	1,64	7	1,79	1	2,05	-4	2,38	-11	2,82	-12	3,41	- 10	4,21	- 2	5,29	—	1354989	266535	19,7
13. Preuss. Leb.-V.-Act.-G.. Berlin	1,64	7	1,80	2	2,06	-3	2,38	-11	2,82	-12	3,40	- 11	4,18	- 5	5,22	- 7	997100	290929	29,2
14. Providentia ..... Frankfurt	1,71	14	1,88	10	2,12	3	2,47	- 2	2,92	- 2	3,51	—	4,30	7	5,36	7	1162595	253005	21,8
15. Rent.-u. Leb.-Vers.-Anst. Darmstadt	1,60	3	1,75	-3	2,02	-7	2,35	-14	2,80	-14	3,42	- 9	4,20	- 3	5,35	- 6	235471	37745	16,0
16. Schles. Leb.-V.-Act.-Ges. Breslau	1,64	7	1,81	3	2,07	-2	2,41	- 8	2,85	- 9	3,44	- 7	4,24	1	5,31	2	320237	84221	26,3
17. Teutonia ..... Leipzig	1,71	14	1,92	14	2,20	11	2,53	4	2,94	—	3,49	- 2	4,22	- 1	5,10	- 19	1864345	299406	16,0
18. Thuringia ..... Erfurt	1,71	14	1,89	11	2,16	7	2,52	3	2,98	4	3,61	10	4,45	22	5,58	29	1737172	337459	19,4
19. Vaterl. Leb. Vers.-Act.-G. Elberfeld	1,62	5	1,79	1	2,05	-4	2,39	-10	2,82	-12	3,41	- 10	4,20	- 3	5,26	- 3	478775	195019	40,7
20. Victoria ..... Berlin	1,62	5	1,79	1	2,05	-4	2,38	-11	2,82	-12	3,40	- 11	4,18	- 5	5,23	- 6	1583968	334655	21,1
B. Prämien mit Anspruch auf Dividende. Actien-Gesellschaften.																			
21. Berlinische Leb.-V.-Ges. Berlin	1,96	39	2,16	38	2,45	36	2,83	34	3,33	39	3,95	44	4,75	52	5,89	60	3222741	494653	15,3
22. Concordia ..... Cöln	1,90	33	2,09	31	2,40	31	2,78	29	3,29	35	3,96	45	4,78	55	5,81	52	3765094	850000	22,6
23. Deutsche Leb.-Vers.-G.. Lübeck	1,59	2	1,77	-1	2,04	-5	2,38	-11	2,82	-12	3,43	- 8	4,27	4	5,38	9	3573360	443634	12,4
24. Frankfurt. Leb.-Vers.-G. Frankfurt	1,83	26	2,02	24	2,31	22	2,69	20	3,19	25	3,86	35	4,78	55	6,00	71	1273523	182944	14,4
25. Germania ..... Stettin	1,90	33	2,10	32	2,40	31	2,79	30	3,29	35	3,95	44	4,73	50	5,75	46	7496352	1189808	15,9
26. Janus ..... Hamburg	1,84	27	2,04	26	2,35	26	2,70	21	3,17	23	3,88	37	4,90	67	6,39	1,10	1790324	266135	14,9
27. Magdeb. Allg. Leb.V.-G. Magdeburg	1,89	32	2,09	31	2,39	30	2,77	28	3,27	33	3,92	41	4,78	55	5,93	64	607629	179408	29,5
28. Magdeb. Leb.-Vers.Ges.. Magdeburg	1,85	28	2,04	26	2,35	26	2,73	24	3,22	28	3,87	36	4,72	49	5,84	55	1742232	369550	21,2
29. Meckl. Leb.-V.-u. Sparbk. Schwerin	1,99	42	—	—	2,52	43	2,91	42	3,40	46	4,01	50	4,81	58	5,91	62	456128	113430	24,9
30. Nordstern ..... Berlin	1,84	27	2,01	23	2,31	22	2,68	19	3,17	23	3,84	33	4,74	51	5,94	65	1354989	266535	19,7
31. Preuss. Leb.-V.-Act.-G.. Berlin	2,06	49	2,26	48	2,58	49	2,98	49	3,49	55	4,19	68	5,12	89	—	—	997100	290929	29,2
32. Providentia ..... Frankfurt	1,91	34	2,10	32	2,38	29	2,76	27	3,27	33	3,93	42	4,76	53	5,87	58	1162595	253005	21,8
33. Schles. Leb.-V.-Act.-Ges. Breslau	1,85	28	2,04	26	2,33	24	2,71	22	3,21	27	3,87	36	4,77	54	5,97	68	320237	84221	26,3
34. Thuringia ..... Erfurt	1,90	33	2,10	32	2,40	31	2,79	30	3,30	36	3,94	43	4,72	49	5,74	45	1737172	337459	19,4
35. Vaterl. Leb. Vers.-Act.-G. Elberfeld	1,90	33	2,10	32	2,42	33	2,83	34	3,35	41	4,08	57	5,05	82	6,37	1,06	478775	195019	40,7
36. Victoria ..... Berlin	1,89	32	2,08	30	2,40	31	2,77	28	3,28	34	3,95	44	4,75	52	5,72	43	1583968	334655	21,1
C. Prämien mit Anspruch auf Dividende. Gegenseitigkeits-Anstalten.																			
37. Allgem. Leb.-Vers.-Anst. Leipzig	2,34	77	2,55	77	2,88	79	3,30	81	3,84	90	4,51	1,00	5,37	1,14	6,53	1,24	—	—	—
38. Allgem. Vers.-Anstalt... Braunschw.	1,97	40	2,13	35	2,39	30	2,78	24	3,19	25	3,82	31	4,68	45	5,87	58	125230	14006	11,2
39. Allgem. Versorg.-Anstalt Carlsruhe	1,70	13	1,89	11	2,24	15	2,68	19	3,24	30	3,97	46	4,94	71	6,27	98	2296777	266237	11,6
40. Allgem. Renten-Anstalt. Stuttgart	1,62	5	1,79	1	2,13	4	2,55	6	3,08	14	3,76	25	4,69	46	—	—	657270	99019	15,1
41. Atropos ..... Leipzig	2,00	43	2,20	42	2,48	39	2,96	47	3,56	62	4,32	81	5,28	1,05	6,56	1,27	42247	12211	28,9
42. Bremer Leb.-Vers.-Bank Bremen	2,13	56	2,33	55	2,60	51	2,98	49	3,41	47	3,99	48	4,72	49	5,73	44	474582	90832	19,1
43. Deutsche Leb.-etc.V.-G. Potsdam	1,85	28	2,05	27	2,35	26	2,70	21	3,25	31	3,90	39	4,80	57	6,05	76	1604173	409051	25,5
44. Hannoversche Leb.-V.-A. Hannover	1,79	22	2,00	22	2,33	24	2,75	26	3,27	33	3,93	42	4,81	58	6,01	72	862250	167046	19,4
45. Iduna ..... Halle	1,97	40	2,16	38	2,45	36	2,88	34	3,33	39	4,00	49	4,91	68	6,12	83	1835792	325449	17,7
46. Leb.-V.-Bank f. Deutschl. Gotha	2,15	58	2,36	56	2,63	54	2,97	48	3,39	45	3,96	45	4,73	50	5,74	45	11996721	853193	7,11
47. Leb.-V.- u. Ersparnisbk. Stuttgart	2,07	50	2,23	45	2,46	37	2,76	27	3,20	26	3,91	40	4,87	64	6,16	87	4666529	330647	7,09
48. Gegenseitigkeit ..... Leipzig	1,93	36	2,12	34	2,41	32	2,77	28	3,24	30	3,88	37	4,76	53	5,98	69	140550	35341	25,1
49. Leipzig. Leb.-Vers.-Ges. Leipzig	2,14	57	2,36	58	2,62	53	2,96	47	3,38	44	3,96	45	4,72	49	5,74	45	4746166	557992	11,8
50. Nationale ..... Berlin	1,76	19	1,95	17	2,24	15	2,61	12	3,10	16	3,77	26	4,66	43	5,87	56	170235	149333	87,7
51. Prometheus ..... Berlin	1,78	16	1,92	14	2,22	13	2,60	11	3,10	16	3,67	16	4,43	20	5,43	14	131838	32050	24,3
52. Vesta ..... Posen	2,00	43	2,20	42	2,48	39	2,86	37	3,36	42	3,99	48	4,90	67	6,10	81	262754	164206	62,5

Vorstehende Zusammenstellung zeigt, dass der Verein trotz seines kurzen Bestehens zu Verwaltungskosten den kleinsten Procentsatz der Prämien-Einnahme verwendet. Die Verwaltung eines grossen Institutes ist selbstredend bei gleichen Einrichtungen bedeutend billiger zu führen, als die eines kleinen. Wir dürfen also hoffen, dass der Procentsatz sich in jedem ferneren Jahre ermässigen wird. Die beiden Spalten Prämien-Einnahme und Verwaltungskosten sind einer Zusammenstellung der Berliner Börsen-Zeitung entnommen. Bei einigen Instituten, welche verschiedene Versicherungsbranchen neben einander betreiben, sind die Verwaltungskosten der Lebensversicherungs-Abtheilung nicht genau zu ermitteln.

Hannover, Klindworth's Hof-Druckerei.

226

Datum des Poststempels
1.800
P. Sp.

Vr. 31/5 80.
Pf. 1/6
24

207

Lesezirkel-Offerte gestattet sich der unterzeichnete Vorstand seinen bisherigen Verhältnissen entsprechend mit dem ergebenen Ersuchen zu überreichen, von Denselben gefälligst Kenntniss zu nehmen. Wir benützen diese Gelegenheit, für das dem Verein bisher geschenkte Wohlwollen unserm verbindlichsten Dank zu sagen und bemerken die ergebene Bitte uns, den Verein auch fernerhin durch Benützung seiner vorzüglichen Zeitungen, vor allem aber der der Annoncen-Expedition recht zu unterstützen.

Der Vorstand
des Vereins „Invalidendank“

227

„Invalidendank“.

Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.

Corporationsrechte seit 6. Januar 1877.

Berlin W

51 a. Markgrafenstraße 51 a.

Achter

Rechenschafts-Bericht

des

Vereins Invalidendank

in Berlin

1879.

Berlin, 1880.

Druck von J. Dräger's Buchdruckerei (C. Feicht) in Berlin.

„Invalidendank“.

Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden.

Corporationsrechte seit 6. Januar 1877.

Berlin W

51 a. Markgrafenstraße 51 a.

Achter
Rechenschafts-Bericht

des

Vereins Invalidendank

in Berlin

1879.

Berlin, 1880.

Druck von J. Dräger's Buchdruckerei (C. Feicht) in Berlin.

Unsere Thätigkeit hat für das Vereinsjahr 1879 ein recht befriedigendes Resultat ergeben.

Dem Zwecke unseres Instituts entsprechend sind unsere Bemühungen nur darauf gerichtet, immer neue Arbeitsstätten für diejenigen Invaliden und ausgedienten Mannschaften ꝛc. zu schaffen, die nur in beschränkter Weise noch thätig zu sein vermögen oder zu ihrer alten früheren Arbeitsstätte nicht mehr zurückzukehren in der Lage sind.

Auch in dem verflossenen Jahre konnten wir einen großen Erfolg erzielen; es haben

1551 Invaliden

durch unsere Vermittelung ein Unterkommen bei Behörden wie Privaten erhalten, wobei die in unserem Bureaux geschulten, ganz besonders vortheilhafte Stellungen fanden.

Ohne Zweifel ist durch uns noch eine größere Zahl von Invaliden versorgt, doch fehlt uns darüber ein Nachweis, weil viele derselben versäumen dem Vereinsvorstande eine diesbezügliche Mittheilung zugehen zu lassen. Wir wollen hierbei gleichzeitig bemerken, daß die Stellen, welche Privatleute vergeben, in der Regel denjenigen von Behörden zu besetzenden deshalb vorgezogen werden, weil bei jenen die staatliche Pension nicht in Abzug gebracht wird.

Durch schnelle pünktliche Erledigung der von den Arbeitsgebern gemeldeten Vacanzen, durch richtige Auswahl solcher Persönlichkeiten, wie dies die hierbei in Betracht kommenden verschiedenen Branchen bedingen, durch strenge Durchführung des Grundsatzes, daß nur solche Invaliden ꝛc. zur Annahme empfohlen werden, an denen kein Makel haftet, befestigt sich das Vertrauen der Arbeitgeber wie der stellensuchenden Invaliden zum Verein.

Für die verabschiedeten Herren Offiziere thätig zu sein ist uns leider nicht so geglückt, wie wir es wünschten. Es treten von denselben oft Ansprüche an uns heran, die mit den der zu vergebenden Stelle verbundenen Anforderungen schwer zu vereinbaren sind. Jedoch auch hier haben wir mehrere Placements zu verzeichnen, und sind wir den Herren Offizieren durch unsere Empfehlungen wie Rathschläge betreffend Erlangung einer Existenz vielfach nützlich gewesen.

Was die Einnahmen unseres Instituts betreffen, so ist in erster Reihe von unserer Haupterwerbsquelle,

die Annoncen-Expedition,

das erfreuliche Resultat zu berichten, daß der Umsatz 1/3 größer war als im vorjährigen Vereinsjahre.

Besonders trugen dazu bei die im Jahre 1878 von **sämmtlichen Preußischen sowie anderen Ministerien Deutschlands an die unterstellten Ressorts erlassenen Verfügungen,**

„sich eintretenden und geeigneten Falles, namentlich bei Veröffentlichung von kostenpflichtigen Bekanntmachungen unserer Annoncen-Expedition zu bedienen".

Speziell diese unsere Branche, die Annoncen-Expedition, verdient die vollste Berücksichtigung, weil uns dadurch Gelegenheit gegeben wird eine immer größere Zahl von Invaliden zu beschäftigen.

Städtische Verwaltungen, Eisenbahn-Directionen, Aktien- und andere Gesellschaften, wie größere Private unterstützen uns gleichfalls ganz wesentlich durch Zuweisung von Inseraten.

Unsere Expedition ist jeder Concurrenz gewachsen, setzt uns durch den fortwährenden Verkehr mit sämmtlichen Zeitungen des In- und Auslandes in den Stand, zu Original-Preisen zu inseriren und bei größeren Aufträgen die liberalsten Bedingungen zu gewähren. Wir bedürfen bei Ertheilung der Aufträge nur eines Manuskriptes, gleichviel, auf welche Anzahl Zeitungen die Bestellung lautet, besorgen die Vervielfältigung kostenfrei und stellen auf Erfordern über alle Inserate eine Gesammt-Liquidation aus, deren Regulirung quartaliter, oder wie es sonst beliebt, dem Auftraggeber überlassen bleibt.

Unser

Theaterbillet-Verkauf

zu allen größeren Theatern der Residenz ist im Betrage gegen das vorige Jahr etwas zurückgeblieben. Der Grund hierzu ist wohl darin zu suchen, daß mehrere Directionen ihre Theater in Anbetracht der schlechteren Einnahmen während des Sommers 2 Monate schlossen.

Concerte

zum Besten unseres Vereins veranstalteten

die Königl. Gouvernements zu Coblenz und Straßburg i/E.,
die Königl. Commandanturen zu Cassel und Neiße,

sowie folgende Truppen-Commandos:

Königl. 1. Garde-Regiment zu Fuß zu Potsdam,
" 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11 zu Breslau,
" 2. Brandenb. Inf.-Regiment Nr. 12 zu Guben,
" 3. Pomm. Inf.-Regiment Nr. 14 zu Stralsund,
" 3. Brandenb. Inf.-Regiment Nr. 20 zu Wittenberg,
" Brandenb. Füs.-Regiment Nr. 35 zu Brandenburg,
" Magdeb. Füs.-Regiment Nr. 36 zu Erfurt,
" Schles. Füs.-Regiment Nr. 38 zu Schweidnitz,
" 5. Brandenb. Inf.-Regiment Nr. 48 zu Cüstrin,
" 3. Thür. Inf.-Regiment Nr. 71 zu Erfurt,
" 1. Bat. des Ostfries. Inf.-Regts. Nr. 78 zu Emden,
" Hess. Füs.-Regiment Nr. 80 zu Wiesbaden,
" 2. Hess. Inf.-Regiment Nr. 82 zu Göttingen,
" Füs.-Bat. 2. Hess. Inf.Regiments Nr. 82 zu Eimbeck,
" Schlesw. Inf.Regiment Nr. 84 zu Schleswig,
" 6. Thür. Inf.-Regiment Nr. 95 zu Gotha,
" Württemb. Gren.-Regt. König Carl Nr. 123 zu Ulm,
" Bayer. Jäger-Bat. Nr. 1 zu Kempten,
" 1. Pomm. Drag.-Regiment Nr. 3 zu Treptow,
" 2. Hannov. Drag.-Regiment Nr. 16 zu Lüneburg,
" 1. Westfäl. Husaren-Regiment Nr. 8 zu Paderborn,
" Magdeb. Husaren-Regiment Nr. 10 zu Aschersleben,
" Posen. Ulanen-Regiment Nr. 10 zu Züllichau,

Königl. 2. Bayer. Ulanen-Regiment zu Ansbach,
„ 1. Pomm. Feld-Art.-Regiment Nr. 2 zu Stralsund,
„ Holstein. Feld-Art.-Regiment Nr. 24 zu Schwerin,
„ 2. Abth. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 zu Wiesbaden,
„ Brandenb. Pionier-Bataillon Nr. 3 zu Torgau,
Kaiserl. 1. Matrosen-Division zu Kiel.

Durch ungünstige Witterung waren die Erträge dieser Concerte leider oftmals nur gering, auch sprachen mehrere Regimenter ihr Bedauern aus, daß in Folge der nahe bevorstehenden großen Manöver die Musikchöre dieses Mal nicht in der wünschenswerthen Weise für uns wirken konnten.

Gesellschaften wie Private haben ebenso durch Veranstaltung von

Festvorstellungen

die Einnahmen des Vereins vermehrt.

Vor Allem aber haben wir über eine unsrerseits veranstaltete Gala-Vorstellung im hiesigen Circus Salamonsky zu berichten. Seine Majestät der Kaiser und König hatten die Gnade eine Einladung unsrerseits zu dieser Vorstellung Allerhöchst anzunehmen. Der Andrang nach Billets war daher ein ungeheuerer, und umsomehr erklärlich, als es das erste Mal war, daß Seine Majestät nach dem fluchwürdigen zweiten Attentat einer Privatvorstellung beiwohnte. Seine Majestät blieb bis zum Schluß der Aufführung, und sprach beim Verlassen des Circus dem Vorstande des Vereins Seine Freude über den günstigen Erfolg des Unternehmens allergnädigst aus. Auch Seine Königliche Hoheit Prinz Carl wohnte der Vorstellung bei.

Bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpaares haben wir unsere Theilnahme durch Anregung einer Lotterie entgegengebracht. Speciell dem Wunsche Seiner Majestät des Kaisers folgend ist die Lotterie, dem Zweck des Vereins entsprechend, nur zu Gunsten militairischer Hülfsbedürftiger veranstaltet worden.

Zur Ausführung dieser Lotterie trat unter der Leitung des Vorsitzenden unseres Verwaltungsraths Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor und dessen Stellvertreters des Herrn Bank-Direktor Seifert ein Comité höherer Offiziere zusammen, bestehend aus den Herren:

General-Lieutenant z. D. Freiherr von und zu Gilsa,
General-Lieutenant z. D. von Witzleben,
General-Lieutenant z. D. Girodz von Gaudi,
General-Major z. D. von Ziegler,
General-Major z. D. Hindorf,
General-Major z. D. von Bonin.

Dieses Comité hatte die Führung und Verantwortlichkeit über die Lotterie übernommen, und erhielten wir für die Mühewaltung des Vertriebes der Loose eine mit demselben vereinbarte Provision.

Dem Entgegenkommen der Bevölkerung, der umfangreichen Arbeit und dem guten Rufe unseres Vereins ist es wohl zu danken, daß wir als Erlös dem Comité *M.* 78 571. — abführten, welche Summe dem hiesigen Königlichen Kriegs-Ministerium zum Besten derjenigen militärischen Hülfsbedürftigen überwiesen wurde, welche vom Staate nach der bestehenden Gesetzgebung nicht, oder nicht ausreichend unterstützt werden können.

Wir glauben es uns nicht versagen zu dürfen unsere Freude auszusprechen, daß uns über die solide Ausführung der Lotterie von Nah und Fern Anerkennung zu Theil wurde.

Seine Majestät der Kaiser und König richtete an unseren Vorsitzenden, Seiner Durchlaucht dem Herzog von Ratibor, von Baden-Baden den 18. October 1879 folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre:

> Für die erfolgreiche Thätigkeit des Comités des Vereins „Invalidenbank", von welchem bei Gelegenheit Meines goldenen Hochzeitsfestes eine Lotterie im Interesse militärischer Hülfsbedürftiger veranstaltet worden ist, spreche Ich Ihnen als Vorsitzendem, sowie den übrigen Mitgliedern des Comités hierdurch gern Meinen besonderen Dank aus, indem Ich Sie gleichzeitig in Kenntniß setze, daß das Kriegs-Ministerium angewiesen worden ist, das Erträgniß der Lotterie anzunehmen und im Sinne des Vereins zu verwenden. Ich verbleibe mit besonderer Werthschätzung
>
> Eurer Liebden
> freundwilliger
> Wilhelm.

Von unseren Filialen hat die in **Braunschweig die größte Thätigkeit** entwickelt, in der kurzen Zeit ihres **Bestehens**, seit dem 1. October 1878 haben 52 Invaliden des **Herzoglich Braunschweigischen Contingents** Anstellungen gefunden und wird die dortige Annoncen-**Expedition** außer von den Behörden von Privatleuten, speciell von **größeren kaufmännischen Etablissements** gern und stark benutzt.

In dem Umstand, daß die Theilnahme an dem Schicksal der Kämpfer der glorreichen Kriege, in dem Verhältniß abnimmt, in welchem wir zeitlich uns von dem Selbsterlebten entfernen und die Erinnerungen an die Schrecken und an die Opfer des Krieges immer mehr verblassen, ist es wohl zu suchen, daß das Interesse an dem Verein wie die freiwilligen Beiträge sich mindern. Deshalb sind wir jetzt mehr als früher auf die Erfolge unserer eigenen Thätigkeit angewiesen. **Wir richten daher die Bitte an alle Gönner unseres Instituts, sei es durch Erwerbung der Mitgliedschaft, sei es auf andere Weise unsere Arbeit fördern zu helfen und dazu beizutragen, die so nothwendigen Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes zu beschaffen.**

Berlin, den 30. April 1880.

Der Verwaltungsrath des Vereins „Invalidendank".

Victor Herzog von Ratibor,
Vorsitzender.

Der Vorstand des „Invalidendank".

Freiherr von und zu Gilsa,
General-Lieutenant z. D.

Wilhelm Brenken.
Premier-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments.

228

Nr. 77/680. **Wiesbaden**, Datum des Poststempels. 239

Tit. I. 949.

P. P.

Wir nehmen uns hierdurch die Freiheit, Sie auf unser grosses Unternehmen aufmerksam zu machen und überreichen Ihnen beigefalten ergebenst einige **Prospecte**, *welche Sie nach gütiger Einsicht, des thatsächlich gemeinnützigen Zweckes wegen, freundlichst* **circuliren** *lassen wollen.*

Mit besonderer Hochachtung
ergebenst

Verlag der Expedition des Cicerone.

Ist genug hier zu den Akten zu nehmen. B. 18.6.80.

229

Ein Reise-Werk nationaler Bedeutung

„CICERONE“

kartographisches Kursbuch für Deutschland und Oesterreich

MIT REISEBESCHREIBUNG.

Officielle Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Fahrpläne, zusammengestellt und combinirt

Nach einem ganz neuen Systeme in 25 Abtheilungen.

„Zeit ist Geld.“

Das Verkehrswesen ist neuerdings zu einer Bedeutung gelangt, in welcher es ohne Zweifel, als der mächtigste Factor nationaler Cultur-Entwicklung über Wohl und Wehe der Völker mitentscheidet. Mit Riesenschritten ist auf diesem Gebiete seit der ersten Verwendung der Dampfkraft vorgegangen worden. Erfindungen, Verbesserungen und Vervollkommnungen überraschen alltäglich und mit Bewunderung sieht man durch edlen Wetteifer der Nationen, ehedem unüberwindlich geglaubte natürliche Hindernisse der Energie des menschlichen Geistes weichen.

Dennoch wird in der Praxis, der Person des [illegible] einer Beziehung gleichsam ein Stillstand auf[illegible] sein, welcher das grosse Publikum fühlbar und ver[illegible]lich trifft: ***Das Kursbuch*** nämlich, dieser so wich[illegible], gewiss nicht zu unterschätzende Theil unseres gross[illegible]en Verkehrswesens, schien unangefochten von dem alles [illegible] sich reissenden Fortschritt auf seiner Entstehungsstufe [illegible]beharren. *Denn in der That bedarf nicht das, im* [illegible]blick *auf die heutige Verkehrskarte, so unendlich fein* [illegible]ausene *Netz, der Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff*[illegible]bindungen *eines* ***unträglichen, sicheren Schlüssels,*** [illegible] *die ganze* ***Bedeutung des Verkehrswesens zu*** [illegible]ren *und dem grossen Publicum dessen gan*[illegible] *Nutzen zu Theil werden zu lassen?*

Eine solche Vermittlung zwischen Verkehrswesen und [illegible]likum

ein solcher **sicherer Schlüssel ist das heutige Kursbuch gewiss nicht.**

Die Zahl der gegenwärtig erscheinenden derartigen Bücher [illegible]allerdings zu einer ausserordentlichen Höhe gewachsen, aber [illegible] sind mehr oder minder nichts Anderes, als was einige [illegible]er Kursbücher bereits vor drei Decennien gewesen sind: [illegible]weise, zuweilen nur gedrängte „Reproductionen“ der von den [illegible]stungen veröffentlichten Fahrpläne; Zusammenstellungen, [illegible]die allenfalls in den zahllosen „Verweisungen“ variiren, [illegible]urch aber zum Irreführen des Nachschlagenden erst recht [illegible]gethan sind.

Zweckentsprechend mögen diese Kursbücher immerhin [illegible], wenn der Reisende seine Antritts-Bahn nicht verlässt [illegible] seltenerer Fall); so oft man jedoch auf eine andere Bahn [illegible]gehen muss, wird man unter den mannigfachen An[illegible]lassen den **zweckdienlichsten** nur mühsam herausfinden. [illegible] Suchen, um so schwieriger und undankbarer, als

die günstigsten **Verbindungen nicht immer auf den** anscheinend **kürzesten Wegen zu finden sind.**

Wer wird sich nicht schon oft in einer solchen Verlegen[illegible]heit auf der Reise befunden haben! Um allen Mühseligkeiten [illegible]zu entgehen, entschliesst man sich endlich, mündliche Er[illegible]kundigungen einzuziehen und ist hiermit zuweilen erst recht [illegible]in daran.

Um sich etwa über eine kleine Reise von Berlin nach [illegible]Breslauer in Schlesien zu orientiren, hat man in einem der [illegible]jetzigen neueren Kursbücher mindestens 6 Seiten (versch. [illegible]Fahrpläne) zu consultiren. (Nach Basel gibt es 7, nach Lon[illegible]don 8, nach Wien 12 verschiedene Concurrenzwege.)

Allen Uebelständen möglichst abzuhelfen, bedurfte es da[illegible]her eines völligen Umstosses des alten Systems. **Dass aber** [illegible] **Neubildung eines besseren neuen Systems keine** [illegible]**Leichtigkeit war,** dafür zeugt wohl am deutlichsten der Umstand, dass es erst heute geschieht.

Das vorliegende Kursbuch ***„Cicerone“*** nun, mit dem jedenfalls ein erster und wichtiger [illegible]Schritt zur Abhülfe eines dringenden Reisebedürfnisses geschehen ist, welches Bedürfniss mit der [illegible]Complication des Eisenbahn-Netzes fortwährend zunimmt, ist

das Resultat von eingehenden Untersuchungen und einer mühevollen Arbeit vieler Jahre.

Das leitende Princip bei Ausarbeitung dieses grossen Werkes war dahin gerichtet, durch **möglichst eingehende Untersuchungen sämmtlicher Anschlüsse und Combinationen aller denkbaren Touren**

dem Reisenden die zeitraubende und meist erfolglose Plage des Blätterns und Zusammensuchens zu ersparen,

und ihm durch die Möglichkeit sich klar und präcis über seine Reise, deren Kosten etc.

auf einer einzigen Tafel zu orientiren,

eine sichere Unabhängigkeit auf Reisen zu bieten.

Das ganze Werk besteht aus **25 Abtheilungen**, welche nacheinander erscheinen und entweder **einzeln** oder in **Sectionen** geheftet, oder auch sämmtlich in **einem Band** (für den Comptoir-Gebrauch) zu haben sein werden. Jede Abtheilung begreift als Abgangs-Centren 1—6 Städte; alle Abtheilungen zusammen ca. **60 der grösseren Städte Deutschlands und Oesterreichs, die als Verkehrs-Centren** (Ausgangspuncte) **angenommen sind** und denen (nebst ihren Umgebungen) die Vortheile dieses Systems in erster Linie zu Gute kommen.

Die betr. Fahrpläne selbst sind nach einem

ganz neuen System, in Form genealogischer Tabellen, landkartenartig (kartographisch), ***d. h. in den Eisenbahnknotenpuncten zusammenhängend auf einer Anzahl Tafeln nach bestimmten Richtungen, unter Nebeneinanderstellung sämmtlicher Concurrenzwege, vertheilt,*** (wie solches auf der umstehend abgedruckten Probe-Tafel zu ersehen ist).

Hieran reihen sich die sog. ***Vortafeln,*** die neben dem Lokalkärtchen, den **eigentlichen Schlüssel** zu diesem System bilden und **mit deren Hülfe,** nach gegebenen Normen

die überraschendsten Resultate erzielt werden.

Da die **Anschluss-Züge** durch laufende Buchstaben von ihrem Beginn bis zum Ende leicht zu verfolgen sind, schwindet jeder Zweifel, ob ein oder der andere Zug wirklich zum Ziele führt.

Billet-Preise sind im umfangreichsten Maase berücksichtigt. Berechnete Fahrt-Dauer, Gepäck-Bedingungen, Schlafwagen, durchgehende Wagen, Rundreisetouren, Zollrevisionen etc. etc. durch sinnreiche Combinationen übersichtlich geordnet!

Jede einzelne Abtheilung enthält

ein Lokalkärtchen und eine deutliche Eisenbahn-Karte von Europa.

Was nun schliesslich noch eine gewiss beachtenswerthe Neuerung bildet, sind die **neben den Fahrplänen laufenden und denselben durch Lettern angepassten**

„Reise-Beschreibungen“,

welche die durch das Reisen hervorgerufene müssige Zeit angenehm und belehrend ausfüllen, zur Bereicherung der Ortskenntniss wesentlich beitragen und manchen Reisenden zur besseren Eintheilung seiner Reise, zu einem zweckmässigen, nützlichen „Halt“ veranlassen werden. Hieran reihen sich die gewiss nützlichen Angaben über **Droschken-, Gepäckträger-Tarife etc. etc.**

Da die 25 Abtheilungen einzeln käuflich sind und in den meisten Fällen **nicht** nur als Localfahrpläne, sondern als Ersatz für das ganze Werk, selbst für die **grössten Touren in Europa** zu benutzen sind, so gesellt sich zu den vielen erwähnten Vortheilen noch derjenige des

äusserst portativen, bequemen Formats und überaus wohlfeilen Preises.

Es ist selbstverständlich, dass **ein gewisses Eindringen** in dieses von allem Bisherigen abweichende Kursbuch-System erforderlich sein wird. Die richtige Handhabung eines jeden Kurs- und Reisehandbuches erheischt jedoch gleichfalls vorherige Einsicht. Weshalb sollte daher der **praktische Reisende** sich nicht die Mühe nehmen, dieser höchst vortheilhaften Neuerung ein einmaliges Verständniss abzugewinnen, die ihm so grosse und mannigfache Vereinfachung und Selbständigkeit bietet. Getrost legen wir den **„Cicerone“** in die Hand jedes Gebildeten, da allem Fortschritt erst durch den ***intelligenteren Theil des Publikums*** die Bahn gebrochen werden muss; die Macht der Gewohnheit freilich wird uns einige Zeit den Weg erschweren.

In der Ueberzeugung einem längst gefühlten Bedürfniss durch diese langjährige, mit vielen Kosten verknüpfte Arbeit entgegengekommen zu sein, werden wir auch fernerhin nicht stille stehen, sondern fortwährend der Vervollkommnung des **„Cicerone“** das eifrigste Streben widmen.

Wiesbaden, April 1880.

Verlag der Expedition des „CICERONE.“

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Tafel 1.

Richtung Dresden.

A B BERLIN

JÜTERBOG

FALKENBERG

RIESA

PRIESTEWITZ

ZOSSEN

DOBRILUGK-KIRCHHAIN

ELSTERWERDA

GROSSENHAIN

DRESDEN (Grand Union Hôtel.)

(Hôtel de Saxe.)

PRAG

KOLIN

WESSELY

WIEN

BUDAPEST

CONSTANTINOPEL

Hôtel, Bäder, Gewerbliche Anzeigen etc.

DRESDEN:
Hôtel Belle Vue. Logis v. 2–5 Mark. Table d'hôte 4 M. Schöne Lage u. Aussicht auf die Elbe.
DRESDEN:
Hôtel zum Kronprinz. Gute Table d'hôte u. mässige Preise.
WIEN:
Hôtel Métropole. 400 Zimmer von 80 Kr. aufwärts. Schönste u. gesundeste Lage.

REISE-NOTIZEN

Zu **A** **Berlin** s. Taf. 2. **Lichterfelde,** Central-Cadettenanstalt für den preuss. Staat. Grossartiger Neubau. Im Hauptgebäude der sehr sehenswerthe Feldmarschallsaal, mit den Portraits sämmtlicher preuss. Marschälle; ausserdem hervorragende Marmorwerke. **Gross-Beeren,** Dorf, bekannt durch die Schlacht am 23. Aug. 1813, die Berlin vor einer Ueberrumpelung durch Franzosen unter Oudinot bewahrte. Die Preussen, von Bülow und Borstell geführt, siegten glänzend, u. die Berliner feiern noch alljährlich das Andenken dieser Befreiung. Eine kl. stylvolle Kirche und ein schönes Denkmal bezeichnen das ehemalige Schlachtfeld. **Trebbin,** 1700 E. und **Luckenwalde,** 13900 E., gewerbreiche Städte. Zahlreiche Tuchfabriken sind in letzterm Ort vorhanden. **Jüterbog,** 6860 E., besitzt bemerkenswerthe alte Stadtthore. Das nächste Thor am Bahnhof hat einen Streitkolben zur Seite, dessen seltsame Umschrift ganz unwillkürlich an König „Arr" gemahnt. Die weithin sichtbare Nicolaikirche, mit den oben verbundenen Thürmen, bewahrt etliche Alterthümer, darunter einen Ablasskasten J. Tetzels. Unfern der Stadt liegt **Dennewitz,** durch von Bülow's glorreichen Sieg 1813 eine geweihte Stätte.

Zu **B** **Falkenberg,** Dorf, 750 E. Betriebsame Landwirthe. Knotenpunct der Berlin-Jüterbog-Dresdener und der Halle-Sorau-Gubener Eisenb. Anfangspunct der Oberlausitzer und Falkenberg-Wittenberger Eisenbahn.

Zu **D** **Röderau,** Der Zug von Berlin geht hier auf die Leipz.-Dresd. Bahn über.

Zu **E** **Riesa,** 5800 E. Eine ansehnliche Brücke führt über die Elbe.

Zu **G** **Kötschenbroda,** 3000 E. Die Wein- u. Gartencultur hier sind bedeutend; wegen der gesunden Luft herrscht starker Fremdenbesuch. **Weintraube.**

Der Lustort „Paradies" gilt den Dresdnern bes. viel als Erholungspunct.

Dresden (Eingehenderes in der Special-Abtheilung Dresden). Am Ausgang der Bahnhöfe erhält man auf Wunsch durch einen Beamten Marken für fahrterwartende Droschken. Taxe: Innenbezirk: 70, 80, 90, 110 Pfg. und 10 Pfg. Brückengeld für je ein Pferd zu zahlen. Nachtfahrten von 12–5 Uhr das dreifache; von 10–12 und 5–7 Uhr Nachts das doppelte. In jedem Wagen hängt eine TarifTafelle. Gute Hôtels liegen in der Nähe der Bahnhöfe. Sachsens gepriesene Hauptstadt erfreut sich einer herrlichen Lage an der hier breiten Elbe und grossen Fremdenzuspruche. Trotz des milden Klimas versorge man sich gegen die Abendkühle. Fremde der verschiedensten Nationen leben dauernd in D. und erhöhen die Bewohnerzahl auf 200,000, deren öffentliches Leben seine Centren meist in der **Altstadt** hat. Daselbst sind die beliebtesten Hôtels, die weltbekannte Brühl'sche

Fortsetzung siehe Retour-Tafel.

ANMERKUNGEN

1. **Fahrpreise** reich zur Selbstberech kleineren, auf Tafel aufgeführten Orten:
(in Pfen. per Kilometer – ausnahmsl)
Tour A–G (Berl.Jüt.Dresd.)
Tour P–Y (Brl.Zoss.Dresd.)
Alle übrig. Tour.
Bei Tour A–G und Ret.Bill. 1–3 Cl. bei Cour.Zg. c. zu Pers.Zge., von da ab mit entsprechender
2. **Freigepäck** reich. Ueberall 25 K
3. **Durchgehend** Berl.-Dresd.(A od. P) Berl.-Jüterb.-Bodenb. Berl.-Jüterb.-Bodenbach bzw. Karlsbad, Zug Sept.)
Berl.-Zossen-Bodenb Zug e (bis 15. Sept.)
Berlin-Zossen-Prag, Z
Berl.(A od.P)-Tetsch.
Zug e.
Berlin(A od.P)-Prag-B
Zug g.
Prag-Wessely-Wien, Z
Wien-Linz-Ischl-(Lz.)
Wien-Triest(Mestreilu.
Wien-Gänserndorf-Budapest
Budapest-Czegled-Gr
Zug f.
4. **Schlaf-Wag** Preise, etc. Ta
Berlin-Wien(A od.P.-Z
Dresden-Bräun-Wien-Z
Wien-Orsova bei Zug
5. **Zollrevision** *Oesterreich;* bei Gruppe 3 u. 4 in Bo
Italien; bei Gr. 18 in C
Türkei; bei Gr. 22 in bei Gr. 18 in
6. **Droschken** au hof in *Dresden* können wersia gegen 1 Mark stellt werden. Drosch erhält man vom Portie
7. * bedeutet *Halten*

FAHR-PO

Preis 10 Pf. pro Kilom. Privat-Einricht. Die fe correspondiren mit den Eisenb. Stat. im Fa Bruchziffern bedeutet Tafel, die untere die Po In der Rubrik retour le unten nach oben.

Kilo	Tour
	Berlin
25	Basdorf
47	G. Schönebeck
	Berlin
40	Cremmen
4	Cremmen ab
19	Herzberg(i.M.
34	Neu-Ruppin

2
2 **Jüterbog** Bhf.-J Stdt. ½ 15 Min
Tour 1252 745
Retour 6 0 2 5 12
Jüterbog
20 Treuenbr.

3
† **Holzdorf**
6 Schweinitz
† **Holzdorf**
9 Schönewalde

4
34 **Herzberg** Bhf.-H Stdt. ½ 20 Min
Tour 553 845 480
Retour 520 8 5 330
Herzberg
Collochau
12 Schlieben

5
Wittenbg.
24 Pretzsch
† **Wittenbg.**
15 Wartenburg

6
Burxdorf 930
7 Mühlberg 1020

7
7† **Riesa-Strehla** i. Sa
Tour 815 515 9
Retour 520 225 7

8
Dresden
10 Possendorf
20 Dippoldisw.

Forts. siehe Reto

WILHELM SIMEONS
Höchst a. M.

Fr. 26/6 80. Höchst Ter. 24 Juni 1880

1 Mark 1. 107.

Königliche Akademie

Berlin.

241 230

Respondeau Anna. 30/6 ab cod. 1 Mk 1 Sgr 3 Pfg

Mit Hochachtung ergebenst

Dr. Hetzig

Victoria
Allgemeine
Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
BERLIN W.
Mohren-Strasse No. 45.

VICTORIA zu BERLIN ALLGEMEINE VERS. GES.
G. KELBLING
GENERALAGENT. SAMTLICHER
BERLIN W. GENTHINERSTR. 13a

242
231

Nr. 24/680. I. 1078. Berlin, den 21ten Juni 1880.

An die Verwaltung
der Königlichen Kunst-Akademie
Berlin

Die von uns in's Werk gesetzte Einführung eines neuen Geschäfts-Zweiges, der Gewährung von **Kautions-Darlehen** an Staats-, Kommunal- und Eisenbahn-Beamte **unter besonders günstigen Bedingungen**, giebt uns Veranlassung, zur geneigten Kenntnißnahme anbei:

1, unseren Prospect für Kautions-Darlehen,
2, das bezügliche Regulativ,
3, ein Memorandum, welches die Vortheile der Gewährung von Kautions-Darlehen Seitens der „Victoria" gegenüber den entsprechenden Einrichtungen anderer Gesellschaften, sowie die besonderen Vergünstigungen erläutert, welche aus der von der „Victoria" seit 1878 eingeführten Versicherung mit Gewinn-Antheil nach dem Systeme der „steigenden Dividende" für die Versicherten resultiren,
4, unseren Prospect, betreffend die Todesfall-Versicherung mit Gewinn-Antheil

in je 1 Exemplare mit der ergebenen Bitte zu überreichen,

diese Drucksachen hochgeneigtest bei den dortseitigen Herren Beamten zur Kenntnißnahme circuliren zu lassen und uns von dem Geschehenen freundlichst Nachricht zu geben.

Falls zur Vertheilung an die Herren Beamten weitere Exemplare der oben überreichten Schriftstücke gewünscht werden sollten, sind wir zu deren Uebersendung mit Vergnügen bereit und bitten nur um gefl. Nachricht, wieviel Exemplare gewünscht werden, event. an welche Dienststellen und in welcher Anzahl Solche unsererseits kostenfrei zu übersenden sind.

Hochachtungsvoll

ergebenst

Victoria zu Berlin,
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

NB. Der dortige Bezirk gehört zu der General-Agentur Berlin
welche verwaltet wird durch Herrn G. Kelbling, Genthinerstr. 13a

245 232

VICTORIA

zu Berlin,

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Directions-Bureaux: **BERLIN W.,** Mohren-Straße No. 45,
Ecke des Gensd'armen-Marktes.

Concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 26. September 1853.

LEBENS-VERSICHERUNGS-ABTHEILUNG.

Todesfall-Versicherung
mit
Gewinn-Antheil.

Ueberreicht durch .....

.....

G. KELBLING

Form. No. 300 II. 1. 71.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
A. Ueber Wesen, Zweck und Nutzen der Lebens-Versicherung auf den Todesfall	5
B. Die besonderen Einrichtungen und Vortheile der Victoria	7
I. Die Sicherheit der Victoria	7
II. Die Aufnahme-Bedingungen der Victoria	9
III. Die Versicherungs-Bedingungen der Victoria	11
IV. Die Versicherungs-Combinationen der Victoria	12
V. Die Versicherungs-Tarife der Victoria mit Gewinn-Betheiligung	15
Die Haupt-Bureaux der Victoria	36
Meldungen wegen Uebernahme von Agenturen	37
Course der Victoria-Actien am Schlusse der letzten 10 Jahre.	38
Verzeichniss einiger Empfehlungen	39

A. Ueber Wesen, Zweck und Nutzen der Lebens-Versicherung auf den Todesfall.

Dem gesammten Versicherungs-Wesen liegt der Gedanke zu Grunde, Verlust und Unglück, welche den Einzelnen sonst zum Ruin führen oder doch tief schädigen würden, auf eine Gesammtheit vieler Genossen in einer Weise zu übertragen und zu vertheilen, dass der Einzelne die Schwere der Last wenig oder garnicht fühlt. Von allen dieser allgemeinen Idee entsprungenen Versicherungs-Arten ist die Lebens-Versicherung zwar noch nicht die bedeutendste an äusserem Umfange, wohl aber die wichtigste in Ansehung des sittlichen Gehaltes, insofern sie nicht nur als Merkmal und Maassstab, sondern auch als Erhalterin und Förderin des Wohlstandes und der sittlichen Bildung im Volke mit Recht anzusehen ist. Ihr Zweck ist, vollen oder theilweisen Ersatz für den durch den Tod vernichteten Kapital-Werth, welcher durch die körperliche oder geistige Erwerbskraft eines jeden arbeitsfähigen Menschen dargestellt wird, zu schaffen oder aber die wirthschaftlichen Bedürfnisse zu decken, welche durch Erreichung eines bestimmten Alters hervorgerufen werden.

Bei der Wandelbarkeit aller irdischen Verhältnisse eignet sich die Lebens-Versicherung für Jeden, welches Standes oder Berufes er auch sein möge; und nicht leicht dürfte eine Lebenslage gefunden werden, in der Jemand die Wohlthat dieser segensreichen

Einrichtung als für ihn überflüssig von der Hand zu weisen berechtigt wäre.

Die Lebens-Versicherung dient dazu:

1) **die Familie nach dem Tode des Ernährers gegen Noth und Verarmung zu schützen,**
2) **die Mittel zur Erziehung der Kinder, zur Mitgift für die Töchter, zur Unterhaltung der Söhne auf Universitäten und Akademieen, zur Bestreitung der Kosten des militairischen Freiwilligen-Dienstes oder zur Begründung eines Erwerbs-Zweiges zu geben,**
3) **bei Kindern aus verschiedenen Ehen die Vermögens-Unterschiede auszugleichen,**
4) **den Hinterbliebenen eines Grundbesitzers die Erb-Abfindung der einzelnen Interessenten zu erleichtern resp. die im Nachtheile befindlichen zu entschädigen,**
5) **bei einem Compagnon-Verhältnisse aus den Mitteln des Geschäftes das Fortbestehen desselben nach dem Tode des Zuerststerbenden der Compagnons zu ermöglichen,**
6) **Legate zu verbriefen zu Gunsten wohlthätiger Anstalten, zu Gunsten theurer Personen oder treuer Diener, denen in der Stille und ohne Beeinträchtigung der gesetzlichen Erben eine Aufmunterung, ein Beweis der Anerkennung oder ein Zeichen der Dankbarkeit übermittelt werden soll.**

Die Lebens-Versicherungs-Polize dient ferner

7) **zur Hebung des persönlichen Credites,**
8) **als Cautions-Unterpfand,**
9) **zur Sicherstellung aufgenommener Capitalien,**
10) **als Vermögens-Nachweis bei der Verheirathung,**
11) **zur Sicherstellung eines Theiles des Vermögens, namentlich für einen den Wechselfällen des Lebens besonders ausgesetzten Geschäftsmann.**

u. s. w.

B. Die besonderen Einrichtungen und Vortheile der Victoria.

I. Die Sicherheit der Victoria.

Die Victoria führte bis zu dem 1. Juli 1875 die Firma „Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft." Als solche hat sie seit dem Jahre 1853 zuerst die Land-Transport-Versicherung in ausgedehntem Maasse betrieben, während sie die Lebens-Versicherungs-Branche erst neun Jahre später, 1862, in den Kreis ihrer Geschäfte aufnahm.

Als **Sicherheit** für die Erfüllung der Verbindlichkeiten Seitens der Victoria dient ein Actien-Capital von 3 Millionen Reichsmark, auf welches 600,000 Mark baar eingezahlt sind, während der Rest von 2,400,000 Mark in sicheren Sola-Wechseln zahlungsfähiger Actionaire belegt ist. Die Sicherheit der Wechsel wird dadurch gewährleistet, dass die Actien auf den Namen lauten und alle bez. Eigenthums-Veränderungen der Genehmigung des Aufsichts-Rathes der Victoria bedürfen, welche nur ertheilt wird, nachdem zuvor geprüft und ermittelt ist, dass die Vermögens-Lage des neuen Erwerbers die Bonität seiner Actien-Wechsel völlig sichert.

Die Prämien-Reserve für die Lebens-Versicherungs-Branche betrug ult. 1878 Mark 5,032,638,18.

Ausserdem war Ende 1878 aus den seitherigen jährlichen Ueberschüssen schon eine Capital-Reserve von 311,040,19 Mark und eine Gewinn-Reserve von 190,687,77 Mark angesammelt, so dass die zur Ausgleichung etwaiger ungünstiger Geschäfts-Ergebnisse zur Verfügung stehende Gesammt-Capital-Reserve ult. 1878 502,727,33 Mark betrug. Statutengemäss soll die Capital-Reserve mit mindestens 10 pCt. des Jahres-Gewinnes bis zu Mark 1,500,000, die Gewinn-Reserve aber in unbeschränkter Höhe angesammelt werden. Die Gesammt-

Reserven der Victoria betrugen Ende 1878 bereits Mark 5,666,103,14 und wachsen alljährlich. In den letzten drei Jahren vergrösserten sie sich z. B. je um M. 566,748, M. 704,575 und M. 764,175. Dieselben sind und werden hauptsächlich in sicheren ersten Hypotheken angelegt. Hervorgehoben kann dabei werden, dass nicht nur das Gesammt-Geschäft, sondern insbesondere auch die Transport-Versicherungs-Branche der Victoria bisher noch in jedem der 24 Geschäfts-Jahre mit Gewinn abgeschlossen. Die Operationen der letzteren erstrecken sich jetzt fast über den ganzen Continent, so dass bei der von der Gesellschaft grundsätzlich ausgeübten Vorsicht für die Zukunft eine steigende Ertragsfähigkeit der Transport-Versicherungs-Branche nicht unwahrscheinlich sein dürfte. Das Risiko des gewagteren See-Versicherungs-Geschäftes übernimmt die Victoria für eigene Rechnung nicht.

Für Denjenigen, welcher dem Versicherungswesen ferner steht und dem ausser Obigem noch besondere äussere Merkmale der Solidität der Anstalt erwünscht sind, bemerken wir, dass in der Transport-Versicherungs-Branche viele der bedeutendsten Bank-Firmen des Continentes zu den Geschäfts-Freunden der Victoria zählen. Auch wird ein jedes der Ersten Berliner Bank-Häuser, deren Mehrzahl selbst mit der Victoria seit Jahren arbeitet, auf Anfrage über die finanzielle Situation und den geschäftlichen Ruf der Victoria bezügliche Auskunft ertheilen.

Als fernere Beweise des Vertrauens, welches die Victoria bei Regierungs-Behörden wie in den weitesten privaten Kreisen geniesst, mögen die Empfehlungen aufgeführt werden welche ihr Seitens vieler höchster Behörden zu Theil geworden sind, — ferner die Verträge oder Abkommen, welche sie mit Königlichen und privaten Eisenbahn-Directionen sowie mit zahlreichen Lehrer-Vereinen, sonstigen Verbänden, Genossenschaften und Corporationen behufs Versicherung ihrer Beamten oder Mitglieder abgeschlossen und getroffen hat, von denen bei den Herren Vertretern der Victoria jederzeit Einsicht genommen werden kann.

II. Die Aufnahme-Bedingungen der Victoria.

„Streng und vorsichtig in der Annahme der Versicherungen, pünktlich in der Auszahlung gerechtfertigter Ansprüche", ist der Grundsatz, durch dessen gewissenhafte Befolgung die Victoria allen Anforderungen, welche einerseits an die Solidität, andererseits an die Humanität einer Anstalt mit Fug und Recht zu machen sind, am Besten zu entsprechen geglaubt hat! Die Victoria hat seit ihrem Bestehen nur mit Einem ihrer Versicherten in der Transport-Branche um eines Schadens willen einen Prozess geführt; und auch in der Lebens-Versicherungs-Branche ist die Zahl der ihr im Laufe der Jahre aufgedrängten Prozesse eine verschwindend kleine; in der Mehrzahl der Geschäfts-Jahre war es ihr deshalb möglich, auch alle Schäden dieser Branche ihren Principien gemäss ohne jegliche gerichtliche Entscheidung abzuwickeln.

Jeder Vertreter der Victoria nimmt Anmeldungen zum Beitritte entgegen. Die Aufnahme des Antrages ebenso wie die ärztliche Untersuchung geschieht kostenfrei, d. h. ohne Vorschuss-Zahlung. Auch für etwaige Herbeiziehung von Todten-Scheinen, Hausarzt-Attesten und dergl. Seitens der Victoria erwachsen dem Antragsteller keine Kosten. Nur im Falle der Ausfertigung der Polize kommt zur theilweisen Deckung dieser Kosten ein einmaliger Beitrag von 1 pro mille (Eins vom Tausend) der Versicherungs-Summe, in minimo jedoch 8 Mark und als Ersatz für Porto-Auslagen das Pauschale von 50 Pf. zur Erhebung. Bei Tab. III. (Versicherung auf 2 verbundene Leben) erhöhet sich dieser Beitrag auf das Doppelte.

Die Höhe der jährlichen Beiträge (Prämien) richtet sich nach dem Beitritts-Alter. Das angetretene Lebens-Jahr gilt dabei für voll, wenn 6 Monate und mehr seit Beginn desselben verflossen sind; ein Zeitraum von weniger als 6 Monaten wird dagegen nicht in Anrechnung gebracht, z. B. ein 30 Jahr 5 Monate alter Antragsteller wird noch zu den

30 Jährigen, ein 30 Jahre 7 Monate alter aber zu den 31 Jährigen gerechnet.

Die Prämien sind jährlich im Voraus zahlbar. Die Victoria gestattet jedoch unter Erhebung eines verhältnissmässigen Aufschlages für Zins-Verlust und vermehrte Verwaltungs-Kosten auch halbjährliche, vierteljährliche und monatliche Raten-Zahlungen. Bei ratirlicher Zahlung ist für jede Quittung eine Schreib-Gebühr von 10 Pf. zu entrichten.

Im Falle nicht ganz normaler Gesundheits-Verhältnisse oder eines gefährdenden Berufes wird ein entsprechender Zuschlag erhoben.

Was insbesondere die Versicherung von Eisenbahn-Beamten betrifft, so werden dieselben je nach dem Grade der Gefährlichkeit ihres Berufes in drei Kategorien unterschieden.

Für die Kategorie I. (Locomotiv-Führer, Feuerleute, Wagenschieber und Rangirer) gelten bei den Tarifen IA, B, und C, IIA, IV und IVA die nachstehend aufgeführten Berufs-Zuschläge; für die Kategorie II. (Zug-Führer und Zug-Revisoren, Schaffner, Bremser, Packmeister, Eisenbahn-Postbeamte) wird nur $^2/_3$, für die Kategorie III. (Stations-Vorsteher und -Assistenten, Bahn-Meister, Maschinen-Wärter und Putzer, Weichensteller, Wagen-, Brücken-, Bahn- und Bahnhofs-Wärter; Bahnhofs-, Güter- und Werkstatts-Arbeiter) nur $^1/_3$ derselben erhoben.

Die Zuschläge für Kategorie I. für 1000 Mark Versicherungs-Summe sind bei Tab. IA, B und C, IIA, und IV

für die	Alter	von 20—29	Jahren,	Reichsm. 5,00
„	„	30—34	„	„ 4,50
„	„	35—39	„	„ 4,00
„	„	40—44	„	„ 3,50
„	„	45 etc.	„	„ 2,50;

bei den Tabellen II. und III. ist der Zuschlag für Kategorie I. ohne Unterschied des Alters auf 6 Mark pro 1000 Mark Versicherungs-Summe festgesetzt und beträgt solcher dem-

nach für die Kategorie II 4 Mark und für die Kategorie III 2 Mark pro 1000 Mark Versicherungs-Summe.

Weibliche Personen finden auch Aufnahme; doch haben sie in Folge der ihrem Geschlechte eigenthümlichen Gefahren bis zu dem vollendeten 50. Lebens-Jahre einen jährlichen Zuschlag, und zwar bei Tab. II. und III. von $^1/_4$ pCt., bei den übrigen Todesfall-Versicherungs-Tarifen von $^1/_5$ pCt. der Versicherungs-Summe zu zahlen, dessen Erhebung von genanntem Termine ab wegfällt.

III. Die Versicherungs-Bedingungen der Victoria

zeichnen sich ebenso durch ihre Verständlichkeit und unzweideutige Klarheit, wie durch ihre Gerechtigkeit aus. Von besonderer Wichtigkeit sind folgende Bestimmungen:

Kriegs-Versicherung. Die Versicherung wird unter Mit-Garantie einer Anzahl der bedeutendsten Deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten, welche mit der Victoria den „Deutschen Kriegs-Versicherungs-Verein“ bilden, bis zur Höhe von 24,000 Mark gegen Zahlung einer Extra-Prämie auch für den Fall aufrecht erhalten, dass der Versicherte in dem nächsten Kriege des Deutschen Reiches Militair-Dienste leistet. Die Victoria gestattet ausserdem auf Wunsch des Versicherten die Ansammlung dieser Extra-Prämie in jährlichen Raten schon in Friedens-Zeiten. Diese Raten werden Seitens der Victoria mit 4pCt. verzinst und bleiben das Eigenthum des Versicherten oder seiner Rechts-Nachfolger, sofern der Fall des Dienstes im Kriege und auch das Bedürfniss einer Kriegs-Versicherung für ihn nicht eintritt. Will der Versicherte aber keine Extra-Prämie für das Kriegs-Risiko zahlen, so erstattet ihm die Victoria auf rechtzeitigen Antrag nach seiner Wahl entweder zur Abfindung seiner Ansprüche aus der Versicherung die volle, auf letztere treffende Prämien-Reserve, (nicht gleichbedeutend mit der eingezahlten

Prämie) oder gestattet die Suspension der Versicherung während der Dauer des Kriegs-Zustandes.

Beleihung und Rückkauf. Alle bestehenden Polizen auf den Todesfall, auf welche mindestens drei volle Jahres-Prämien gezahlt oder Prämien-Rückgewähr-Scheine ertheilt sind, (bei den Versicherungs-Arten mit Prämien-Rückgewähr nur die ertheilten Prämien-Rückgewähr-Scheine) werden von der Victoria mit 3/4 des Zeitwerthes, (das ist der rechnungsgemässen Prämien-Reserve) der Polize oder der Prämien-Rückgewähr-Scheine beliehen oder zurückgekauft. Wohl zu beachten ist dabei, dass die Prämien-Reserve bei den Todesfall-Versicherungen **keiner** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft die Gesammt-Summe der eingezahlten Prämien, sondern nur denjenigen geringeren Theil derselben bedeutet, welcher nach Deckung der Verwaltungs-Kosten und der Zahlungen für die im laufenden Geschäfts-Jahre eingetretenen Sterbefälle von der Jahres-Prämie übrig bleibt und „reservirt" wird.*)

Cessionen und Verpfändungen der Polizen bedürfen der schriftlichen Anerkennung Seitens der Victoria, werden dann aber auch selbstverständlich gewissenhaft respectirt. Die in Kraft erhaltenen Versicherungs-Documente besitzen also nicht nur einen jeder Zeit realisirbaren Werth, sondern sind auch übertragbar.

IV. Die Versicherungs-Combinationen der Victoria.

Die Victoria cultivirt nicht nur die auch von anderen Lebens-Versicherungs-Anstalten geführten gewöhnlichen Versicherungs-Arten, also die Todesfall-Versicherung mit lebenslänglicher oder abgekürzter Prämien-Zahlung (Tarif II. u. IIA),

*) In einer besonderen kleinen Abhandlung, welche jedem Versicherten der Victoria von dieser auf Wunsch gern übermittelt wird, ist der Begriff der „Prämien-Reserve" klar und für Jedermann verständlich eingehender auseinandergesetzt.

die Versicherung zweier verbundener Leben (Tarif III.), die auf bestimmte Lebens-Jahre abgekürzte Versicherung (Tarif IV.); sie hat vielmehr, den heutigen Anforderungen und Zeit-Verhältnissen Rechnung tragend, mit ihren Tarifen IA, IB, und IC neue Versicherungs-Combinationen mit Rückgewähr der Prämien zuerst in Deutschland eingeführt, welche allerseits die grösseste Anerkennung finden.

Die Vortheile, welche die Versicherung mit Prämien-Rückgewähr nach Tabelle IA, IB oder IC gewährt, sind hauptsächlich folgende:

1. Die Prämien werden nur eine bestimmte Anzahl von Malen, und zwar bei den Tarifen IA. und IB. längstens bis zu dem vollendeten **65. Lebens-Jahre,** bei Tarif IC. sogar nur bis zu dem vollendeten **60. Lebens-Jahre** entrichtet, nicht aber, wie sonst bei der Todesfall-Versicherung mit oder ohne Dividende üblich, lebenslänglich, oder doch bis zu dem 90. oder 85. Lebens-Jahre. Es ist dies ein besonderer Vorzug, dass die wenig oder garnicht erwerbsfähigen Jahre des höheren Alters, in welchen so häufig die bei anderen Versicherungs-Arten noch weiter zu entrichtenden Prämien zu einer unerschwinglichen Last für den Versicherten werden, bei diesen Tarifen der Victoria völlig beitragsfrei sind.

2. Ueber jede gezahlte Jahres-Prämie wird ein Rückgewähr-Schein zu dem in den Tabellen ausgeworfenen Betrage ertheilt, für die erste Jahres-Prämie indess erst nach Zahlung der zweiten gleichzeitig mit dem zweiten Rückgewähr-Scheine. Durch dieses Rückgewähr-System ist die weitgehendste Theilbarkeit des Versicherungs-Capitales, sowie die freieste Beweglichkeit in der Disposition über einzelne Theile desselben ermöglicht, indem jeder einzelne der auf den Inhaber lautenden Rückgewähr-Scheine von den Versicherten beliebig verpfändet, verschenkt, verkauft oder als Erbtheil bestimmt werden kann, ohne dass es dazu des Mitwirkens oder auch nur des Vorwissens der Victoria bedarf.

3. **Die ertheilten Rückgewähr-Scheine sind unanfechtbar**; d. h. der Betrag derselben wird in voller Höhe von der Victoria an den Inhaber ausgezahlt, sobald der Tod des Versicherten nachgewiesen ist, gleichgültig, ob dieser durch **Selbstmord**, im Duell, **im Kriege** oder sonst irgendwie und irgendwo erfolgt ist, sowie unabhängig davon, ob die Prämien-Zahlung bis zu dem Tode resp. dem vollendeten 65. bez. 60. Lebens-Jahre gedauert oder schon früher aufgehört hat. **Ein Verlust der eingezahlten und durch Rückgewähr-Scheine garantirten Jahres-Beiträge kann sonach im Gegensatze zu den sog. beitragsfreien Polizen anderer Gesellschaften unter keinen Umständen eintreten.***)

4. Die Rückgewähr-Scheine sind als Schuld-Obligationen der Victoria Werth-Papiere, welche nach dem Tode des Versicherten zum vollen Nominal-Betrage eingelöst, vorher aber nach ihrem allerdings bedeutend geringeren Zeit-Werthe einzeln beliehen und zurückgekauft werden.

Ausserdem bietet der Tarif IA. noch folgenden Vortheil:

Wird durch die Gesundheits- oder Erblichkeits-Verhältnisse die Einschätzung des Antragenden in eine höhere Prämie bedingt, so wird auch die Dauer der Prämien-Zahlungen bei dem Tarife IA. demgemäss abgekürzt und damit die Mehrzahlung ungefähr ausgeglichen. — Ein aus obigen Gründen bei dem Tarife IA. um fünf Jahre in der Prämie Erhöheter z. B. hat diese höhere Prämie sonach nur bis nach dem vollendeten 60. (statt 65.) Lebens-Jahre zu zahlen und ist dann von jeder Zahlungs-Pflicht befreit.

*) Wohl zu bemerken ist dabei, dass auch die Victoria bei ihren Tarifen ohne Prämien-Rückgewähr ebenso wie andere Gesellschaften bedingungsgemäss auf Antrag s. g. beitragsfreie Polizen zu Gunsten solcher Versicherter ertheilt, welche in die Lage kommen, ihre Prämien nicht mehr weiter zahlen zu können. Die Victoria gewährt also nicht nur diesen von anderen Anstalten gebotenen Vortheil ebenfalls; sie bietet ausserdem auch den Vortheil der Prämien-Rückgewähr und überlässt es völlig dem Ermessen der Antragsteller, welche Einrichtung sie für die vortheilhaftere und ihren Verhältnissen angemessenere halten und bei der Wahl der Tabelle berücksichtigen wollen.

5. Die Tarife IB und IC dagegen haben **den besonderen Vorzug der Bonification bei Lebzeiten des Versicherten.** Durch diese Combination ist es ermöglicht, dass der Versicherte nicht nur an seinem Lebens-Abende beitragsfrei wird, sondern dann auch selbst noch einen Genuss von den gemachten Einzahlungen hat, ohne dass das auf seinen Todesfall zu Gunsten seiner Erben versicherte Capital deshalb gekürzt wird.

V. Die Versicherungs-Tarife der Victoria mit Gewinn-Betheiligung der nach diesen Tarifen Versicherten.

Die von der Victoria in dem Jahre 1878 neu eingeführten Tarife mit Gewinn-Betheiligung der danach auf den Todesfall Versicherten sind in zwiefacher Hinsicht bemerkenswerth; einerseits, indem der Umfang der Gewinn-Betheiligung ein eigenartiger ist, wie er bisher noch von keiner Versicherungs-Gesellschaft eingeführt wurde, ja bei der überwiegenden Mehrzahl derselben überhaupt nicht eingeführt werden kann, andererseits, indem die Art und Weise der Vertheilung des Gewinnes von der bisher in Deutschland vorzugsweise üblichen wesentlich abweicht.

Was zunächst den **Umfang der Gewinn-Betheiligung** betrifft, so sind die mit Gewinn-Antheil Versicherten Theilnehmer an dem Gewinne des Gesammt-Geschäftes der Victoria; sie nehmen also nicht nur an dem Gewinne aus der Lebens-Versicherungs-Branche, **sondern auch an dem Gewinne aus den Branchen der Land- und Strom-Transport-Versicherung, der Valoren- und der Eisenbahnunfall-Versicherung** Theil, eine Vergünsti-

gung, die noch von keiner Gesellschaft gewährt worden ist. Die bezügliche statutarische Bestimmung lautet dahin, dass von dem Jahres-Reingewinne des Gesammt-Geschäftes nach Abzug einer Vordividende für die Actionaire von 4 pCt. des Actien-Capitales (120 Mark pro Actie) **90 pCt.** (oder $^9/_{10}$) an die mit Gewinn-Antheil auf den Todesfall Versicherten, **10 pCt.** (oder $^1/_{10}$) an die Actionaire vertheilt werden.

Um die Bedeutung dieser Bestimmung voll und richtig zu würdigen, ist wohl zu beachten, dass allein der Gewinn aus der Transport-Versicherungs-Branche und der Lebens-Versicherungs-Branche ohne Gewinn-Betheiligung der Victoria den Antheil ihrer Actionaire erfahrungsmässig in den letzten Jahren wesentlich überstieg, so dass der Lebens-Versicherungs-Branche mit Gewinn-Betheiligung nicht nur der volle, aus ihr selbst entspringende Gewinn verbleibt, sondern auch ein Theil des Gewinnes der übrigen Branchen zufliesst. Hieraus folgt also, dass die bei der Victoria mit Gewinn-Antheil Versicherten grössere Vortheile haben, als wenn sie für sich eine Gesellschaft nach dem Systeme der reinen Gegenseitigkeit bildeten. Sie haben den ungeschmälerten Gewinn ihrer eigenen Branche und sind ausserdem noch Geschäfts-Theilhaber an den anderen Branchen der Victoria, ohne dabei, wie dies bei reinen Gegenseitigkeits-Anstalten der Fall sein würde, durch die Nachschuss-Verbindlichkeit für den Unglücksfall belastet zu sein.

Bei dieser Gelegenheit mag die Aufmerksamkeit auf eine im Publikum hier und da verbreitete, von mancher Seite in Bezug auf die Frage, ob Actie oder Gegenseitigkeit, geflissentlich unterhaltene falsche Ansicht gelenkt werden.

Folgender Fehlschluss wird gemacht:

Bei den reinen Gegenseitigkeits-Anstalten erhalten die Versicherten den ganzen Geschäfts-Gewinn, bei den Actien-Gesellschaften mit gemischtem Systeme nur einen Theil des Geschäfts-Gewinnes, während der andere Theil den Actionairen zufliesst; folglich — so schliesst man in einer bei oberflächlichem Nachdenken ganz zutreffend scheinenden Weise — stehen die Versicherten bei einer reinen Gegenseitigkeits-

Anstalt (insbesondere bei der gerade in Rede stehenden, zu deren Nutzen und Frommen der Fehlschluss gemacht wird) besser als bei einer Gesellschaft mit gemischtem Systeme.

Der Fehler in dem Schlusse steckt darin, dass stillschweigend vorausgesetzt wird, der Geschäfts-Gewinn einer Gesellschaft mit gemischtem Systeme sei gleicher Art oder setze sich in derselben Weise zusammen, wie bei einer reinen Gegenseitigkeits-Anstalt, während dies in Wirklichkeit nicht der Fall ist.

Der Gewinn einer Actien-Gesellschaft mit gemischtem Systeme setzt sich nämlich unzweifelhaft aus drei Theilen zusammen,

1) aus den Zinsen des eingezahlten Actien-Capitales und der angesammelten Capital- und Gewinn-Reserve,
2) aus dem Geschäfts-Ergebnisse der Versicherungs-Branche ohne Gewinn-Betheiligung, und
3) aus dem Geschäfts-Ergebnisse der Branche mit Gewinn-Betheiligung, —

während eine reine Gegenseitigkeits-Anstalt nur eine Branche, nämlich die mit Gewinn-Betheiligung hat, so dass den bei einer solchen Gesellschaft Versicherten auch nur der Gewinn dieser einen Branche (oben unter 3) zufliesst.

Wenn nun bei einer Gesellschaft mit gemischtem Systeme die Gewinne unter 1 und 2, also die Zinsen des eingezahlten Actien-Capitales und der Capital- und Gewinn-Reserve und das Geschäfts-Ergebniss der Branchen ohne Gewinn-Betheiligung zusammen mehr betragen, als der Gewinn-Antheil der Actionaire ausmacht, so ist klar, dass den bei dieser Gesellschaft mit Gewinn-Antheil Versicherten nicht nur der volle Gewinn ihrer für sich gedachten Branche (unter 3) bleibt, sondern dass sie sogar noch an dem Gewinne der übrigen Branchen (unter 1 und 2) betheiligt sind. In solchem Falle, — und bei der Victoria trifft derselbe erfahrungsgemäss zu — stehen die bei der betreffenden Gesellschaft mit Gewinn-Antheil Versicherten selbstredend besser, als

wenn sie für sich eine reine Gegenseitigkeits-Anstalt bildeten, bei der sie doch nie mehr als den vollen Gewinn ihrer eigenen Branche haben würden.

Es ist nothwendig, dass das versicherungsbedürftige Publikum über diese Verhältnisse völlige Klarheit besitze, damit der mit jenem oben aufgedeckten Fehlschlusse getriebene Unfug endlich aufhöre.

Will Jemand die Vortrefflichkeit seiner Anstalt mit jenem Fehlschlusse beweisen, so wende man ihm einfach den Rücken. Der Mann ist besten Falles über die Wahrheit oder Unwahrheit dessen, was er selbst behauptet, sich nicht klar. Nicht auf der unhaltbaren Grundlage unbestimmter Begriffe und allgemeiner Redensarten, auch nicht durch Prozent-Zahlen, die aus dem Zusammenhange gerissen, bedeutungslos sind, sondern allein durch gründliche Prüfung der thatsächlichen Verhältnisse und durch die schliesslich erzielten und den Versicherten zu Gunsten kommenden Erfolge lässt sich der Beweis führen, ob und welche Vortheile eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vor einer oder vor mehreren anderen gerade in Betracht kommenden bietet. Die Victoria hat eine solche vergleichende Prüfung in keiner Weise zu scheuen, und sind ihre General-Agenturen gern bereit, jede erbetene Auskunft in durchaus objectiver Form, welche besonders auch jeder Concurrenz-Gesellschaft volle Gerechtigkeit widerfahren lässt, zu ertheilen.

Die Vertheilung des Gewinnes unter die Versicherten findet bei der Victoria schon zwei Jahre nach dem Beginne der Versicherung, (nicht wie bei mehreren anderen Gesellschaften erst nach 5 Jahren) und zwar jährlich für jede Versicherung im Verhältnisse der für dieselbe von Anfang der Versicherung an bezahlten Gesammt-Prämien statt.

Nach dem bisher in Deutschland fast durchgängig angewandten Modus der Gewinn-Vertheilung wird der jedesmalige Jahres-Gewinn nach Verhältniss der gezahlten einzelnen Jahres-Prämien in gleichem Prozent-Satze an alle Versicherten vertheilt; nach diesem, von der Victoria nicht angewandten Modus erhält z. B. Jemand, der erst 1 Jahres-Prämie von 100 Mark an die Anstalt gezahlt hat, den gleichen Gewinn-Antheil, als ein anderer, der schon 10 und 20 Jahre lang oder noch länger die gleiche Jahres-Prämie von 100 Mark entrichtet hat. Da hiernach diejenigen, welche schon während vieler Jahre Mitglieder der Anstalt sind, den neu beigetretenen wie den erst kurze Zeit Versicherten völlig gleich behandelt werden, so scheint diese Art der Gewinn-Vertheilung nicht völlig dem Prinzipe der Gerechtigkeit zu entsprechen. Um diesem mehr zu genügen, hat die Victoria die oben erwähnte Vertheilungs-Art eingeführt, nach welcher der Gewinn im Verhältnisse der für die Versicherung von Anfang an bezahlten Jahres-Prämien zur Vertheilung kommt, so dass derjenige, welcher beispielsweise bereits 10 Jahres-Prämien je zu 100 Mark, insgesammt also schon 1000 Mark, entrichtet hat, auch einen 10 mal grösseren Antheil am Jahres-Gewinne erhält als derjenige, welcher erst eine Jahres-Prämie mit 100 Mark zahlte.

Der hierbei unmittelbar in die Augen springende Vortheil für die Versicherten ist das stetige Anwachsen der Dividende, (des Gewinn-Antheiles) welches in den späteren Versicherungs-Jahren, in denen die Erwerbsfähigkeit sich mindert oder ganz aufhört, die Beiträge sehr wesentlich ermässigen wird.

Bei den Versicherungen mit abgekürzter Prämien-Zahlung, also bei den Tarifen IA, IB, IC und IIA, erhalten die Versicherten sogar nach Erreichung des für das Aufhören der Prämien-Zahlungen von vornherein vertraglich vereinbarten Zeitpunktes in der Dividende **eine lebenslängliche Rente oder Pension.** Vergl. die Beispiele zu den Tarifen IA, IB, IC, IIA.

Was die **Höhe der Dividenden** betrifft, so wird dieselbe selbstverständlich von der Entwickelung und den Jahres-Geschäfts-Resultaten der verschiedenen Geschäfts-Branchen

der Victoria abhängig sein. Dem Wesen der Sache nach können also bindende Versprechungen in bestimmten Zahlen nach dieser Seite hin im Voraus weder irgendwie gemacht, noch erwartet werden. Immerhin lassen sich bei der übersichtlichen Natur der Gewinn-Factoren der Lebens-Versicherungs-Branche aus den bisherigen Ergebnissen und dem gegenwärtigen Stande des Geschäftes Schlüsse mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit auf die Zukunft ziehen. Es kann demnach unter Berücksichtigung aller Umstände zwar nicht bestimmt versprochen, aber doch mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit in Aussicht genommen werden, dass nie unter 2½ pCt. der Gesammt-Summe der vom Beginne jeder Versicherung ab gezahlten Jahres-Prämien (also den Jahren des Bestehens der Versicherung nach 2½ pCt. für das erste Versicherungs-Jahr, 5 pCt. für das zweite Versicherungs-Jahr, 7½ pCt. für das dritte Versicherungs-Jahr, 10 pCt. für das vierte Versicherungs-Jahr, 12½ pCt. für das fünfte Versicherungs-Jahr, 15 pCt. für das sechste Versicherungs-Jahr u. s. w.) als Dividende an die mit Gewinn-Antheil für den Todesfall Versicherten vertheilt werden können, während in den ersten Jahren nach Einführung dieser Gewinn-Betheiligung vielleicht auf eine wesentlich höhere Dividende gerechnet werden darf.

So z. B. erhalten die in dem Einführungs-Jahre 1878 mit Gewinn-Antheil Versicherten 22 pCt. des Jahres-Beitrages bereits auf die Prämien in 1880/1 verrechnet.

Es wird übrigens zum Zwecke der Erreichung einer gewissen Gleichmässigkeit die Gewinn-Reserve, (welche übrigens nicht mit der „Prämien-Reserve“ zu verwechseln ist), nach gewissen wissenschaftlichen Grundsätzen Seitens der Victora berechnet und erhöhet werden, wobei die dauernde Vertheilung eines Gewinnes von 2½ pCt. der Gesammt-Summe der für eine Versicherung bereits entrichteten Prämien als Minimalsatz bestimmend sein wird.

Nähere und anschaulichere Ausführungen über die durch den Dividenden-Plan der Victoria gewährten Vortheile enthalten die den einzelnen Tarifen beigegebenen Beispiele. Insbesondere möge hier auf das instructive Beispiel zu Tarif 1B hingewiesen sein.

Tarif IA. mit Gewinn-Antheil.

Kapital-Versicherung auf den Todesfall mit Prämien-Rückgewähr.

Die Prämien sind längstens bis nach Vollendung des **65. Lebens-Jahres** zu entrichten. Ueber jede gezahlte Jahres-Prämie wird ein Rückgewähr-Schein zu tarifgemässem Betrage ausgefertigt. Der erste Rückgewähr-Schein wird aber erst, gleichzeitig mit dem zweiten, nach Zahlung der zweiten Jahres-Prämie ausgehändigt.

Für die Versicherung eines Kapitales von 1000 Mark deutscher Reichs-Währung betragen die

Alter Jahre	Jährlichen Prämien M.	Pf.	Halbjährl. Prämien-Raten M	Pf.	Viertelj. Prämien Raten M.	Pf.	Monatl. Prämien-Raten M.	Pf.	Betrag des Rückgew Scheines M	Pf	Ans d. Jahres-Prämien Zahlungen Mark
20	21	30	10	92	5	53	1	86	22	20	45
21	21	80	11	18	5	66	1	90	22	70	44
22	22	40	11	49	5	81	1	98	23	20	43
23	23	—	11	79	5	97	2	01	23	80	42
24	23	70	12	16	6	15	2	08	24	30	41
25	24	40	12	51	6	33	2	13	25	—	40
26	25	10	12	86	6	52	2	19	25	60	39
27	25	80	13	23	6	69	2	25	26	30	38
28	26	60	13	62	6	90	2	36	27	—	37
29	27	50	14	10	7	13	2	40	27	70	36
30	28	40	14	56	7	37	2	48	28	50	35
31	29	30	15	01	7	60	2	59	29	40	34
32	30	20	15	49	7	84	2	67	30	30	33
33	31	20	15	99	8	09	2	72	31	20	32
34	32	20	16	50	8	35	2	83	32	20	31
35	33	20	17	02	8	61	2	90	33	30	30
36	34	40	17	63	8	92	3	—	34	40	29
37	35	60	18	25	9	23	3	11	35	70	28
38	36	80	18	86	9	55	3	21	37	—	27
39	38	20	19	58	9	91	3	33	38	40	26
40	39	60	20	28	10	27	3	49	40	—	25
41	41	10	21	04	10	65	3	62	41	60	24
42	42	60	21	84	11	05	3	75	43	40	23
43	44	50	22	80	11	54	3	88	45	40	22
44	46	80	23	98	12	14	4	08	47	60	21
45	49	40	25	31	12	81	4	31	50	—	20
46	52	20	26	75	13	54	4	55	52	60	19
47	55	30	28	34	14	34	4	82	55	50	18
48	58	70	30	08	15	22	5	12	58	80	17
49	62	40	31	97	16	18	5	44	62	50	16
50	66	60	34	13	17	27	5	81	66	60	15

Niedrigste Versicherungs-Summe: 1000 Mark.

Beispiel zu Tarif IA mit Gewinn-Antheil.

Ein 30 Jähriger versichert bei der Victoria nach Tarif IA ein Kapital von 10,000 Mark, zahlbar nach seinem Tode. Die Jahres-Prämie beträgt 284 Mark, vermindert sich jedoch schon nach 2 Jahren, also nicht erst nach 5 Jahren, wie bei anderen Gesellschaften, um den Betrag der jährlichen, steigenden Dividende.

Die Vortheile dieser Versicherung sind folgende:

1) Die Prämien sind höchstens bis zur Vollendung des 65. Lebens-Jahres, nicht, wie sonst üblich, lebenslänglich oder doch bis zum 85. resp. 90. Lebens-Jahre zahlbar, belasten also das in der Erwerbs-Kraft geschwächte Alter überhaupt nicht mehr.
2) Nach Zahlung jeder Jahres-Prämie, für die erste jedoch erst gleichzeitig mit der zweiten, wird ein im Betrage unveränderlicher Prämien-Rückgewähr-Schein von 285 Mark ausgehändigt. Wird die Prämien-Zahlung bei Lebzeiten des Versicherten aus irgend welchem Grunde eingestellt, so bleiben die ausgegebenen Rückgewähr-Scheine doch voll gültig, und werden nach dem Tode des Versicherten ungekürzt von der Victoria eingelöst.
3) Stirbt der Versicherte während der Versicherungs-Dauer, in einem Zeit-Abschnitte, für welchen und bis zu welchem die Prämien bedingungsgemäss an die Victoria bezahlt sind, so wird von der Victoria das volle Kapital von 10,000 Mark an seine Rechts-Nachfolger gezahlt, wann immer auch der Tod eintritt.
4) Nach dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria wird die für das 1. Versicherungs-Jahr entfallende Dividende bei Zahlung der 3. Jahres-Prämie verrechnet, die Dividende des 2. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 4. Jahres-Prämie, die Dividende des 3. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 5. Jahres-Prämie u. s. f. Die Dividende z. B., welche im Jahre 1878 22 % der Jahres-Prämie betrug, wird von der Gesellschaft 2 Jahre asservirt und im Jahre 1880 auf die dann fällige dritte Jahres-Prämie verrechnet.

Unter der beispielsweisen Annahme, dass die Dividende stets $2^1/_2$ % der von Beginn der Versicherung an bezahlten Jahres-Prämien (also von der einzelnen Jahres-Prämie der Reihe nach $2^1/_2$ %, 5 %, $7^1/_2$ %, 10 % u. s. w.) betragen würde, würde sich die Prämie vermindern:

von Mark 284 um $2^1/_2$ %							so dass statt 284 Mark an Jahres-Prämien nur zu zahlen wären:
von einer Jahres-Prämie	= M. 284	vom 3. Jahre ab um M.	7,10	Dividende			276,90 M.
„ 2 Jahres-Prämien	= „ 568	„ 4. „	„	„	„	14 20 „	269,80 „
„ 3 „	= „ 852	„ 5. „	„	„	„	21,30 „	262,70 „
„ 10 „	= „ 2840	„ 12. „	„	„	„	71,— „	213,— „
„ 20 „	= „ 5680	„ 22. „	„	„	„	142,— „	142,— „
„ 30 „	= „ 8520	„ 32 „	„	„	„	213 — „	71,— „

Mit vollendetem 65. Lebens-Jahre hört zwar die Prämien-Zahlung, nicht jedoch der Bezug der Dividende auf. Diese würde vielmehr im Verhältnisse der für die Versicherung von Beginn an gezahlten Jahres-Prämien weiter berechnet und als lebenslängliche Pension oder Rente jährlich baar an den Versicherten weitergezahlt werden. Bei der gemachten Annahme würde diese Pension im ersten Jahre nach Aufhören der Prämien-Zahlung 241 Mark 40 Pf., und alsdann laufend bis zum Tode des Versicherten jährlich 248,50 Mark betragen.

5) Die Gesammt-Leistung des Versicherten bis zum 65. Lebens-Jahre würde sich berechnen, wie folgt:

Die 35 Jahres-Prämien je zu 284 Mark machen aus . . . . Mark 9,940,—.

Hiervon wären in Abzug gekommen die jährlichen Dividenden vom 3. Versicherungs-Jahre ab, also
(1 + 2 + 3 + ... + 31 + 32 + 33) mal 7 M. 10 Pf.
(alle zwischenliegenden ganzen Zahlen)
oder 561 mal 7 Mark 10 Pf., d. i. . . . . Mark 3,983,10.

Die unter der gemachten Annahme eventuelle höchste baare Gesammt-Leistung des Versicherten würde also . . . . . Mark 5,956,90. betragen, wofür nicht nur das Capital von 10,000 Mark an seine E-ben, sondern auch eine lebenslängliche Pension in dem vorhin berechneten Betrage an ihn selbst von dem vollendeten 65. Lebens-Jahre ab, in dem er selbst beitragsfrei wird, gezahlt würde.

Tarif I B. mit Gewinn-Antheil.

Kapital-Versicherung auf den Todesfall mit Prämien-Rückgewähr und Bonification bei Lebzeiten des Versicherten.

Die Prämien sind längstens bis nach Vollendung des **65. Lebens-Jahres** zu entrichten. Ueber jede gezahlte Jahres-Prämie wird ein Rückgewähr-Schein zu tarifgemässem Betrage ausgefertigt. Der erste Rückgewähr-Schein wird aber erst, gleichzeitig mit dem zweiten, nach Zahlung der zweiten Jahres-Prämie ausgehändigt.

Für die Versicherung eines Kapitales von **1000** Mark deutscher Reichs-Währung betragen die:

Alter Jahre	Jährlicher Prämien M.	Pf.	Halbjährl. Prämien-Raten M.	Pf.	Viertelj. Prämien-Raten M.	Pf.	Monatl. Prämien-Raten M.	Pf.	Betrag des Rückgew. Scheines M.	Pf.	Bonification	Anz. d. Jahres-Prämien-Zahlungen Male
20	24	40	12	51	6	33	2	13	22	20	600	45
21	25	—	12	82	6	48	2	19	22	70	580	44
22	25	60	13	12	6	64	2	25	23	20	550	43
23	26	20	13	43	6	80	2	29	23	80	530	42
24	26	90	13	79	6	98	2	35	24	30	510	41
25	27	60	14	15	7	16	2	41	25	—	500	40
26	28	30	14	51	7	35	2	50	25	60	480	39
27	29	—	14	87	7	52	2	55	26	30	450	38
28	29	80	15	28	7	73	2	60	27	—	430	37
29	30	60	15	69	7	94	2	67	27	70	410	36
30	31	50	16	15	8	17	2	75	28	50	400	35
31	32	50	16	66	8	43	2	84	29	40	380	34
32	33	40	17	12	8	66	2	91	30	30	350	33
33	34	40	17	63	8	92	3	—	31	20	330	32
34	35	40	18	15	9	18	3	09	32	20	310	31
35	36	50	18	71	9	46	3	20	33	30	300	30
36	37	80	19	38	9	80	3	30	34	40	290	29
37	39	30	20	15	10	19	3	43	35	70	280	28
38	40	80	20	91	10	58	3	56	37	—	270	27
39	42	40	21	73	11	—	3	70	38	40	260	26
40	44	10	22	60	11	44	3	85	40	—	250	25
41	46	10	23	62	11	96	4	02	41	60	240	24
42	48	20	24	70	12	50	4	20	43	40	230	23
43	50	50	25	88	13	10	4	40	45	40	220	22
44	53	—	27	16	13	75	4	62	47	60	210	21
45	55	80	28	59	14	47	4	86	50	—	200	20

Niedrigste Versicherungs-Summe: 1000 Mark.

Beispiel zu Tarif I B mit Gewinn-Antheil.

Ein 30 Jähriger versichert bei der Victoria nach Tarif I B ein Kapital von 10,000 Mark, zahlbar nach seinem Tode. Die Jahres-Prämie beträgt 315 Mark, vermindert sich jedoch schon nach 2 Jahren, nicht erst nach 5 Jahren, wie bei anderen Gesellschaften, um den Betrag der jährlichen, steigenden Dividende.

Die Vortheile dieser Versicherung sind folgende:

1) Die Prämien sind höchstens bis zur Vollendung des 65. Lebens-Jahres, nicht, wie sonst üblich, lebenslänglich oder doch bis zum 85. resp. 90. Lebens-Jahre zahlbar, belasten also das in der Erwerbs-Kraft geschwächte Alter überhaupt nicht mehr.

2) Nach Zahlung jeder Jahres-Prämie, für die erste jedoch erst gleichzeitig mit der zweiten, wird ein im Betrage unveränderlicher Prämien-Rückgewähr-Schein über 285 Mark ausgehändigt. Wird die Prämien-Zahlung bei Lebzeiten des Versicherten aus irgend welchem Grunde eingestellt, so bleiben die ausgegebenen Rückgewähr-Scheine doch voll gültig und werden nach dem Tode des Versicherten ungekürzt von der Victoria eingelöst.

3) Stirbt der Versicherte während der Versicherungs-Dauer in einem Zeit-Abschnitte, für welchen und bis zu welchem die Prämien bedingungsgemäss an die Victoria bezahlt sind, so wird von der Victoria das volle Kapital von 10,000 Mark an seine Rechts-Nachfolger gezahlt, wann immer der Tod eintritt.

4) Erreicht der Versicherte das 65. Lebens-Jahr, im vorliegenden Falle also das Ende des 35. Versicherungs-Jahres und sind alle tarifgemäss bis dahin fälligen Prämien entrichtet, so erhält er selbst eine Bonification von 4000 Mark bei Lebzeiten baar ausgezahlt, und nach seinem Tode wird ausserdem an seine Rechts-Nachfolger das volle versicherte Kapital von 10,000 Mark ohne eine Anrechnung der Bonification von der Victoria ausgeliefert.

5) Nach dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria wird die für das erste Versicherungs-Jahr entfallende Dividende bei Zahlung der 3. Jahres-Prämie verrechnet, die Dividende des 2. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 4. Jahres-Prämie, die Dividende des 3. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 5. Jahres-Prämie u. s. f. Die Dividende z. B., welche im Jahre 1878 22 % der Jahres-Prämie betrug, wird von der Gesellschaft 2 Jahre asservirt und im Jahre 1880 auf die dann fällige dritte Jahres-Prämie verrechnet.

Unter der beispielsweisen Annahme, dass die Dividende stets $2^1/_2$ % der von Beginn der Versicherung an bezahlten Jahres-Prämien (also von der einzelnen Jahres-Prämie der Reihe nach $2^1/_2$ %, 5 %, $7^1/_2$ %, 10 % u. s. f.) betragen würde, würde sich die Prämie vermindern:

von Mark 315 um $2^1/_2$ %							so dass statt 315 Mark an Jahres-Prämie nur zu zahlen wären:
von einer Jahres-Prämie	= M. 315	vom 3. Jahre ab um M.	7,87	Dividende			307,13 M.
„ 2 Jahres-Prämien	= „ 630	„ 4. „	„	„	15,75	„	299,25 „
„ 3 „	= „ 945	„ 5. „	„	„	23,62	„	291,38 „
„ 10 „	= „ 3150	„ 12. „	„	„	78,75	„	236,25 „
„ 20 „	= „ 6300	„ 22. „	„	„	157,50	„	157,50 „
„ 30 „	= „ 9450	„ 33. „	„	„	236,25	„	78,75 „

Mit vollendetem 65. Lebens-Jahre hört zwar die Prämien-Zahlung, nicht jedoch der Bezug der Dividende auf. Diese wird vielmehr im Verhältnisse der für die Versicherung von Beginn an gezahlten Jahres-Prämien weiter berechnet und als lebenslängliche Pension oder Rente jährlich baar an den Versicherten weiter gezahlt. Bei der gemachten Annahme würde diese Pension im ersten Jahre nach Aufhören der Prämien-Zahlung 267 Mark 80 Pf., und alsdann laufend bis zum Tode des Versicherten 275 Mark 60 Pf. betragen.

6) Die Gesammt-Leistung des Versicherten bis zum 65. Lebens-Jahre würde sich berechnen, wie folgt:

Die 35 Jahres-Prämien je zu 315 Mark machen aus: . .	Mark	11,025,00.
Hiervon wären in unserem Beispiele in Abzug gekommen die jährlichen Dividenden vom 3. Versicherungs-Jahre ab, also (1+2+3+ . . . . . +31+32+33) mal 7 Mark 85 Pf. (alle zwischen liegenden ganzen Zahlen)		
oder 561 mal 7 Mark 85 Pf., d. i.	Mark	4,415,07.
demnach wäre die Prämien-Leistung	Mark	6,609,93.
abzüglich der Bonification	Mark	4,000,00.
so dass die Gesammt-Leistung des Versicherten unter der gemachten Annahme	Mark	2,609,93.

betragen würde, wofür nicht nur das Kapital von 10,000 Mark an seine Erben, sondern auch eine lebenslängliche Pension in dem vorhin berechneten Betrage an ihn selbst von dem vollendeten 65. Lebens-Jahre ab, in dem er ausserdem beitragsfrei geworden, gezahlt würde.

Kauft der Versicherte sich für die baare Bonification von 4000 Mark bei der Victoria ebenfalls eine lebenslängliche Rente, so würde dieselbe 446 Mark betragen; incl. der Dividende würde sich die jährliche Pension also unter Festhaltung oben gemachter Annahmen vom 66. Lebens-Jahre ab auf 721 Mark 60 Pf. belaufen.

Anmerkung. Für die übrigen Beitritts-Alter wären unter gleichen Annahmen die Resultate ähnlich günstige. Dieselben sind einerseits eine einfache Folge aus der rationellen Vertheilung der Leistungen und Gegen-Leistungen nach diesem Tarife und dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria, während andererseits die Höhe des Jahres-Gewinnes durch die mehr oder weniger günstige, geschäftliche Situation der Victoria in allen ihren Branchen bedingt sein wird.

Tarif IC. mit Gewinn-Antheil.

Kapital-Versicherung auf den Todesfall mit Prämien-Rückgewähr und Bonification bei Lebzeiten des Versicherten.

Die Prämien sind längstens bis nach Vollendung des **60. Lebens-Jahres** zu entrichten. Ueber jede gezahlte Jahres-Prämie wird ein Rückgewähr-Schein zu tarifgemässem Betrage ausgefertigt. Der erste Rückgewähr-Schein wird aber erst, gleichzeitig mit dem zweiten, nach Zahlung der zweiten Jahres-Prämie ausgehändigt.

Für die Versicherung eines Kapitales von 1000 Mark deutscher Reichs-Währung betragen die:

Alter Jahre	Jährliche Prämien M.	Pf.	Halbjährl. Prämien-Raten M.	Pf.	Viertelj. Prämien-Raten M.	Pf.	Monatl. Prämien-Raten M	Pf.	Betrag des Rückgew.-Scheines M.	Pf.	Bonification	Anz. d. Jahres-Prämien-Zahlungen Male
20	25	50	13	07	6	62	2	23	25	—	500	40
21	26	20	13	43	6	80	2	29	25	60	480	39
22	26	80	13	73	6	94	2	36	26	30	460	38
23	27	50	14	10	7	13	2	40	27	—	440	37
24	28	20	14	46	7	32	2	46	27	70	420	36
25	29	—	14	87	7	52	2	53	28	50	400	35
26	29	80	15	28	7	73	2	60	29	40	380	34
27	30	60	15	69	7	94	2	67	30	30	360	33
28	31	60	16	15	8	17	2	75	31	20	340	32
29	32	40	16	61	8	41	2	86	32	20	320	31
30	33	80	17	07	8	64	2	91	33	30	300	30
31	34	50	17	69	8	95	3	01	34	40	290	29
32	35	80	18	34	9	29	3	12	35	70	280	28
33	37	20	19	07	9	65	3	25	37	—	270	27
34	38	60	19	79	10	01	3	37	38	40	260	26
35	40	20	20	61	10	43	3	51	40	—	250	25
36	41	90	21	48	10	87	3	65	41	60	240	24
37	43	70	22	39	11	33	3	81	43	40	230	23
38	45	70	23	42	11	85	3	99	45	40	220	22
39	47	90	24	55	12	42	4	18	47	60	210	21
40	50	20	25	72	13	02	4	38	50	—	200	20
41	52	80	27	06	13	69	4	60	52	60	190	19
42	55	70	28	54	14	45	4	86	55	50	180	18
43	58	80	30	13	15	25	5	13	58	80	170	17
44	62	40	31	97	16	18	5	44	62	50	160	16
45	66	40	34	02	17	22	5	79	66	60	150	15

Niedrigste Versicherungs-Summe: 1000 Mark.

Beispiel zu Tarif IC mit Gewinn-Antheil.

Ein 30 Jähriger versichert bei der Victoria nach Tarif IC ein Kapital von 10,000 Mark, zahlbar nach seinem Tode. Die Jahres-Prämie beträgt 333 Mark, vermindert sich jedoch schon nach 2 Jahren, nicht erst nach 5 Jahren, wie bei anderen Gesellschaften, um den Betrag der jährlichen, steigenden Dividende.

Die Vortheile dieser Versicherung sind folgende:

1) Die Prämien sind höchstens bis zur Vollendung des 60. Lebens-Jahres, nicht, wie sonst üblich, lebenslänglich oder doch bis zum 85. resp. 90. Lebens-Jahre zahlbar, belasten also das in der Erwerbs-Kraft geschwächte Alter überhaupt nicht mehr.
2) Nach Zahlung einer jeden Jahres-Prämie, für die erste jedoch erst gleichzeitig mit der zweiten, wird ein im Betrage unveränderlicher Prämien-Rückgewähr-Schein über 333 Mark ausgehändigt. Wird die Prämien-Zahlung bei Lebzeiten des Versicherten aus irgend welchem Grunde eingestellt, so bleiben die ausgegebenen Rückgewähr-Scheine doch voll gültig und werden nach dem Tode des Versicherten ungekürzt von der Victoria eingelöst.
3) Stirbt der Versicherte während der Versicherungs-Dauer, in einem Zeit-Abschnitte, bis zu welchem und für welchen die Prämien bedingungsgemäss an die Victoria gezahlt sind, so wird von der Victoria das volle Kapital von 10,000 Mark an seine Rechts-Nachfolger gezahlt, wann immer der Tod eintritt.
4) Erreicht der Versicherte das 60. Lebens-Jahr, in vorliegendem Falle also das Ende des 30. Versicherungs-Jahres und sind alle tarifgemäss bis dahin fälligen Prämien entrichtet, so erhält er selbst noch eine Bonification von 3000 Mark bei Lebzeiten baar ausgezahlt und nach seinem Tode wird ausserdem an seine Rechts-Nachfolger das versicherte Kapital von 10,000 Mark ohne eine Anrechnung der Bonification von der Victoria ausgeliefert.
5) Nach dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria wird die für das 1. Versicherungs-Jahr entfallende Dividende bei Zahlung der 3. Jahres-Prämie verrechnet, die Dividende des 2. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 4. Jahres-Prämie, die Dividende des 3. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 5. Jahres-Prämie u. s. f. Die Dividende z. B., welche im Jahre 1878 22 % der Jahres-Prämie betrug, wird von der Gesellschaft 2 Jahre asservirt und im Jahre 1880 auf die dann fällige dritte Prämie verrechnet.

Unter der beispielsweisen Annahme, dass die Dividende stets $2\frac{1}{2}$ % der von Beginn der Versicherung an bezahlten Jahres-Prämien (also von der einzelnen Jahres-Prämie der Reihe nach $2\frac{1}{2}$ %, 5 %, $7\frac{1}{2}$ %, 10 % u. s. f.) betragen würde, würde sich die Prämie vermindern

von Mark 333 um $2\frac{1}{2}$ %							so dass statt 333 Mark an Jahres-Prämie nur zu zahlen wären:
von einer Jahres-Prämie	= M. 333	vom 3. Jahre ab um M.	8,32	Dividende			324,68 Mark
„ 2 Jahres-Prämien	= „ 666	„ 4. „	„	„	„	16,65 „	316,35 „
„ 5 „	= „ 999	„ 5. „	„	„	„	24,97 „	308,03 „
„ 10 „	= „ 3330	„ 12. „	„	„	„	83,25 „	249,75 „
„ 20 „	= „ 6660	„ 22. „	„	„	„	166,50 „	166,50 „

Mit vollendetem 60. Lebens-Jahre hört zwar die Prämien-Zahlung, nicht jedoch der Bezug der Dividende auf. Diese wird vielmehr im Verhältnisse der für die Versicherung von Beginn an gezahlten Jahres-Prämien weiter berechnet und als lebenslängliche Pension oder Rente jährlich weiter baar an den Versicherten gezahlt. Bei der gemachten Annahme würde diese Pension im ersten Jahre nach Aufhören der Prämien-Zahlung 241 Mark 40 Pf., und alsdann laufend bis zum Tode des Versicherten 249 Mark 70 Pf. betragen.

6) Die Gesammt-Leistung des Versicherten bis zum 60. Lebens-Jahre berechnet sich, wie folgt:

Die 30 Jahres-Prämien je zu 333 Mark machen aus: . . . Mark 9,990,00.
Hiervon wären in unserem Beispiele in Abzug gekommen die jährlichen Dividenden vom 3. Versicherungs-Jahre ab, also (1+2+3+4+. . . . . +27+28) mal 8 Mark 32 Pf.
(alle zwischen liegenden ganzen Zahlen)
oder 406 mal 8 Mark 32 Pf., d. i. . . . . Mark 3,379,95.
demnach wäre die Prämien-Leistung . . . . . Mark 6,620,05.
abzüglich der Bonification . . . . . Mark 3,000,00
so dass die Gesammt-Leistung des Versicherten . . . . . Mark 3,620,05.
betragen würde, wofür nicht nur das Kapital von 10,000 Mark an seine Erben, sondern auch eine lebenslängliche Pension in dem vorhin angedeuteten Betrage von dem vollendeten 60. Lebens-Jahre ab, in dem er ausserdem beitragsfrei geworden, an ihn selbst gezahlt würde. Kauft der Versicherte sich für die baare Bonification von 3000 Mark bei der Victoria ebenfalls eine lebenslängliche Rente, so würde dieselbe 300 Mark betragen; incl. der Dividende würde sich also die jährliche Pension unter Festhaltung oben gemachter Annahmen auf 549 Mark 70 Pf. belaufen.

Anmerkung. Für die übrigen Beitritts-Alter wären unter gleichen Annahmen die Resultate ähnlich günstige. Dieselben sind einerseits eine einfache Folge aus der rationellen Vertheilung der Leistungen und Gegen-Leistungen nach diesem Tarife und dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria, während andererseits die Höhe des Jahres-Gewinnes durch die mehr oder weniger günstige, geschäftliche Situation der Victoria in allen ihren Branchen bedingt sein wird.

Tarif II mit Gewinn-Antheil.

Einfache Kapital-Versicherung auf den Todesfall.

Die Prämien sind bis zu dem vollendeten **85. Lebens-Jahre** zu entrichten.

Für die Versicherung eines Kapitales von 1000 Mark deutscher Reichs-Währung betragen die:

Alter Jahre	Jährlichen Prämien M.	Pf.	Halbjährlichen Prämien-Raten M.	Pf.	vierteljährlichen Prämien-Raten M.	Pf.	Monatlichen Prämien-Raten M.	Pf.
20	18	40	9	43	4	78	1	62
21	18	90	9	69	4	91	1	66
22	19	30	9	90	5	01	1	69
23	19	80	10	15	5	14	1	73
24	20	30	10	41	5	27	1	77
25	20	80	10	66	5	40	1	82
26	21	30	10	92	5	53	1	86
27	21	90	11	23	5	68	1	93
28	22	60	11	59	5	86	1	99
29	23	30	11	95	6	05	2	03
30	24	—	12	30	6	23	2	10
31	24	70	12	66	6	41	2	16
32	25	40	13	02	6	58	2	24
33	26	10	13	38	6	77	2	28
34	26	90	13	79	6	98	2	35
35	27	70	14	19	7	18	2	44
36	28	60	14	66	7	42	2	50
37	29	60	15	17	7	68	2	58
38	30	60	15	69	7	94	2	67
39	31	70	16	25	8	22	2	77
40	32	80	16	81	8	51	2	86
41	33	90	17	38	8	79	2	97
42	35	20	18	04	9	13	3	07
43	36	60	18	76	9	49	3	19
44	38	—	19	48	9	84	3	35
45	39	50	20	25	10	25	3	45
46	41	—	21	02	10	63	3	58
47	42	60	21	84	11	05	3	72
48	44	20	22	66	11	46	3	86
49	45	80	23	48	11	88	3	99
50	47	50	24	35	12	32	4	14
51	49	20	25	22	12	76	4	29
52	51	—	26	14	13	23	4	45
53	52	90	27	12	13	72	4	61
54	54	90	28	14	14	24	4	79
55	57	20	29	32	14	83	4	99

Niedrigste Versicherungs-Summe: 4000 Mark.

Beispiel zu Tarif II mit Gewinn-Antheil.

1) Ein 30 Jähriger versichert bei der Victoria nach Tarif II ein Kapital von 10,000 Mark, zahlbar nach seinem Tode. Die Jahres-Prämie beträgt 240 Mark, welche sich schon nach 2 Jahren, also nicht erst nach 5 Jahren, wie bei anderen Gesellschaften, um den Betrag der jährlichen, steigenden Dividende verringert.

2) Nach dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria wird die für das 1. Versicherungs-Jahr entfallende Dividende bei Zahlung der 3. Jahres-Prämie verrechnet, die Dividende des 2. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 4. Jahres-Prämie, die Dividende des 3. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 5. Jahres-Prämie u. s. f. Die Dividende z. B., welche im Jahre 1878 22% der Jahres-Prämie betrug, wird von der Gesellschaft 2 Jahre asservirt und im Jahre 1880 auf die dann fällige dritte Jahres-Prämie verrechnet.

Unter der beispielsweisen Annahme, dass die Dividende stets 2½% der von Beginn der Versicherung an bezahlten Jahres-Prämien (also von der einzelnen Jahres-Prämie der Reihe nach 2½%, 5%, 7½%, 10%, u. s. f.) betragen würde, würde sich die Prämie vermindern:

von Mark 240 um 2½%										so dass statt 240 Mark an Jahres-Prämien nur zu zahlen wären:
von einer Jahres-Prämie	=	M.	240	vom	3.	Jahre	ab	um M.	6 Dividende	234 M.
„ 2 Jahres-Prämien	=	„	480	„	4.	„	„	„	12 „	228 „
„ 3 „	=	„	720	„	5.	„	„	„	18 „	222 „
„ 10 „	=	„	2400	„	12.	„	„	„	60 „	180 „
„ 20 „	=	„	4800	„	22.	„	„	„	120 „	120 „
„ 30 „	=	„	7200	„	32.	„	„	„	180 „	60 „
„ 40 „	=	„	9600	„	42.	„	„	„	240 „	0 „

Vom 42. Versicherungs-Jahre ab würden also nicht nur keine Beiträge mehr zu zahlen sein, da dann gerade 100% der Jahres-Prämie als Dividende zahlbar wären, sondern von da ab würde laufend auch eine steigende an den Versicherten baar zahlbare Rente oder Pension fällig werden.

3) Die eventuelle höchste baare Gesammt-Leistung des Versicherten an die Victoria würde unter der gemachten Annahme bis zum 42. Versicherungs-Jahre erfolgt sein, indem von da ab baare Auszahlungen an den Versicherten seitens der Gesellschaft erfolgen würden.

Diese höchste baare Gesammt-Leistung des Versicherten im vorliegenden Beispiele, berechnet sich wie folgt:

Die 42 Jahres-Prämien je zu 240 Mk. machen aus: Mark 10,080.

Hiervon wären in Abzug gekommen die jährlichen Dividenden vom 3. Versicherungs-Jahre ab, also (1+2+3+ . . . . . +38+39+40) mal 6 Mark (alle zwischen liegenden ganzen Zahlen) oder 820 mal 6 Mark d. i. . . . . Mark 4,920.

Die unter der gemachten Annahme eventuelle höchste baare Gesammt-Leistung des Versicherten würde also . . . . . Mark 5,160. betragen, der eine Versicherungs-Summe von Mark 10,000 gegenüber steht.

Tarif IIA mit Gewinn-Antheil.

Kapital-Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Prämien-Zahlung.

Das versicherte Kapital wird nach dem Tode fällig, die Prämien werden höchstens bis zur Vollendung nachstehender Lebens-Jahre gezahlt.

Jährliche Prämien für eine Versicherungs-Summe von 1000 Mark deutscher Reichs-Währung.

Alter Jahre	65. Lebens-Jahr M.	Pf.	60. Lebens-Jahr M.	Pf.	55. Lebens-Jahr M.	Pf.	50. Lebens-Jahr M.	Pf.
20	20	70	21	40	22	50	23	90
21	21	30	22	—	23	10	24	70
22	21	90	22	60	23	70	25	50
23	22	50	23	20	24	40	26	40
24	23	10	23	80	25	20	27	30
25	23	70	24	50	26	—	28	30
26	24	30	25	20	26	80	29	40
27	24	90	26	—	27	70	30	60
28	25	60	26	80	28	70	31	90
29	26	30	27	70	29	80	33	30
30	27	20	28	60	30	90	34	90
31	28	10	29	60	32	10	36	60
32	28	90	30	60	33	40	38	60
33	29	80	31	70	34	90	40	80
34	30	80	32	90	36	50	43	30
35	31	90	34	20	38	40	46	20
36	33	—	35	70	40	50		
37	34	20	37	20	42	80		
38	35	50	39	—	45	40		
39	36	90	41	—	48	30		
40	38	60	43	20	51	60		
41	40	30	45	60				
42	42	10	48	30				
43	44	20	51	20				
44	46	40	54	60				
45	48	90	58	30				
46	51	60						
47	54	60						
48	57	90						
49	61	60						
50	65	80						

Niedrigste Versicherungs-Summe: 3000 Mark.

Beispiel zu Tarif IIA mit Gewinn-Antheil.

1) Ein 30 Jähriger versichert bei der Victoria ein nach seinem Tode zahlbares Kapital von 10,000 Mark mit höchstens bis zum 65. Lebens-Jahre, nicht, wie bei anderen Gesellschaften, lebenslänglich oder doch bis zum 85. resp. 90. Lebens-Jahre dauernder Prämien-Zahlung. Die Jahres-Prämie beträgt 272 Mark, vermindert sich jedoch schon vom dritten Jahre ab um die jährliche, steigende Dividende.

2) Nach dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria wird die für das erste Versicherungs-Jahr entfallende Dividende bei Zahlung der 3. Jahres-Prämie verrechnet, die Dividende des 2. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 4. Jahres-Prämie, die Dividende des 3. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 5. Jahres-Prämie u. s. f. Die Dividende z. B., welche im Jahre 1878 22 % der Jahres-Prämie betrug, wird von der Gesellschaft 2 Jahre asservirt und im Jahre 1880 auf die dann fällige dritte Jahres-Prämie verrechnet.

Unter der beispielsweisen Annahme, dass die Dividende stets 2½ % der von Beginn der Versicherung an bezahlten Jahres-Prämien (also von der einzelnen Jahres-Prämie der Reihe nach 2½ %, 5 %, 7½ %, 10 % u. s. w.) betragen wird, würde sich die Prämie der Reihe nach vermindern:

von Mark 272 um 2½ %							so dass statt 272 Mark an Jahres-Prämien nur zu zahlen wären:
von einer Jahres-Prämie	= M. 272	vom 3.	Jahre	ab	um M. 6,80	Dividende	265,20 M.
„ 2 Jahres-Prämien	= „ 544	„ 4.	„	„	„ 13,60	„	258,40 „
„ 3 „	= „ 816	„ 5.	„	„	„ 20,40	„	251,60 „
„ 10 „	= „ 2720	„ 12.	„	„	„ 68,—	„	204,— „
„ 20 „	= „ 5440	„ 22.	„	„	„ 136,—	„	136,— „
„ 30 „	= „ 8160	„ 32.	„	„	„ 204,—	„	68,— „

3) Mit vollendetem 65. Lebens-Jahre hört zwar die Prämien-Zahlung, nicht jedoch der Bezug der Dividende auf. Diese würde vielmehr im Verhältniss der für die Versicherung überhaupt gezahlten Prämien als lebenslängliche Pension oder Rente weiter gezahlt werden. Bei obiger Annahme würde diese Pension im ersten Jahre nach Aufhören der Prämien-Zahlung 231 Mark 20 Pf., und alsdann vom folgenden Jahre ab laufend bis zum Tode des Versicherten jährlich 238 Mark betragen.

Das versicherte Kapital von 10,000 Mark wird gezahlt, wann immer auch der Tod des Versicherten eintreten mag.

4) Die höchste baare Gesammt-Leistung des Versicherten bis zum 65. Lebens-Jahre berechnet sich folgendermaassen:

Die 35 Jahres-Prämien je zu 272 Mark machen aus: Mk. 9,520,00.

Hiervon sind in Abzug zu bringen die jährlichen Dividenden vom 3. Versicherungs-Jahre ab, also
(1 + 2 + 3 + ... + 31 + 32 + 33) mal 6 Mk. 80 Pf.
(alle zwischen liegenden ganzen Zahlen)
oder 561 mal 6 Mark 80 Pf., d. i. . . . . Mk. 3,814,20.

Die unter der gemachten Annahme eventuelle höchste baare Gesammt-Leistung des Versicherten würde also . . . . . Mk. 5,705,20.
betragen, wofür nicht nur das Capital von 10,000 Mark an seine Erben, sondern auch eine lebenslängliche Pension in dem vorhin berechneten Betrage nach Vollendung des 65. Lebens-Jahres bis zu seinem Tode an ihn selbst gezahlt würde.

Tarif IV mit Gewinn-Antheil.

Kapital-Versicherung auf den Todes- und Lebens-Fall.

Jährliche Prämien für 1000 Mark Versicherungs-Summe, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, spätestens jedoch bei Vollendung nachstehender Lebens-Jahre.

Alter Jahre	65. Lebens-Jahr M.	Pf.	60. Lebens-Jahr M.	Pf.	55. Lebens-Jahr M.	Pf.	50. Lebens-Jahr M.	Pf.
20	21	90	24	10	27	50	31	70
21	22	50	24	90	28	50	33	—
22	23	20	25	70	29	60	34	40
23	23	90	26	60	30	70	35	90
24	24	60	27	50	31	90	37	50
25	25	40	28	50	33	20	39	10
26	26	20	29	60	34	50	40	90
27	27	10	30	70	35	90	42	80
28	28	—	31	80	37	40	44	90
29	29	—	33	10	39	—	47	20
30	30	—	34	40	40	70	49	80
31	31	—	35	70	42	50	52	60
32	32	10	37	10	44	50	55	70
33	33	30	38	60	46	60	59	10
34	34	50	40	20	48	90	63	—
35	35	80	41	90	51	40	67	50
36	37	20	43	70	54	30		
37	38	60	45	80	57	40		
38	40	20	47	90	60	90		
39	42	—	50	40	64	80		
40	43	80	53	10	69	30		
41	45	80	56	10				
42	48	—	59	30				
43	50	30	62	90				
44	52	90	67	10				
45	55	80	71	90				

Niedrigste Versicherungs-Summe: 1000 Mark.

Beispiel zu Tarif IV mit Gewinn-Antheil.

1) Ein 30Jähriger versichert bei der Victoria nach Tarif IV mit Gewinn-Antheil ein Kapital von 10,000 Mark, welches an seine Erben im Falle seines Todes, spätestens jedoch nach Vollendung des 65. Lebens-Jahres an ihn selbst gezahlt werden soll. Die jährlich pränumerando zahlbare Prämie beträgt 300 Mark, vermindert sich jedoch schon nach 2 Jahren, also nicht erst nach 5 Jahren wie bei anderen Gesellschaften, um den Betrag der jährlichen, steigenden Dividende.

2) Diese Versicherung erreicht den doppelten Zweck der Versorgung der Hinterbliebenen im Falle vorzeitigen Todes und der Fürsorge für das eigene Alter.

3) Nach dem Gewinn-Vertheilungs-Systeme der Victoria wird die für das 1. Versicherungs-Jahr entfallende Dividende bei Zahlung der 3. Jahres-Prämie verrechnet, die Dividende des 2. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 4. Jahres-Prämie, die Dividende des 3. Versicherungs-Jahres bei Zahlung der 5. Jahres-Prämie u. s. f. Die Dividende z. B., welche im Jahre 1878 22% der Jahres-Prämie betrug, wird von der Gesellschaft 2 Jahre asservirt und im Jahre 1880 auf die dann fällige dritte Jahres-Prämie verrechnet.

Unter der beispielsweisen Annahme, dass die Dividende stets 2½% der von Beginn der Versicherung an bezahlten Jahres-Prämien (also von der einzelnen Jahres-Prämie der Reihe nach 2½%, 5%, 7½%, 10% u. s. f.) betragen wird, würde sich die Prämie vermindern:

von Mark 300 um 2½%						so dass statt 300 Mark an Jahres-Prämien nur zu zahlen wären:
von einer Jahres-Prämie	= M. 300	vom 3. Jahre ab um	M. 7,50	Dividende		292,50 M.
„ 2 Jahres-Prämien	= „ 600	„ 4. „	„	„	15 „	285 „
„ 3 „	= „ 1200	„ 5. „	„	„	22,50 „	277,50 „
„ 10 „	= „ 3000	„ 12. „	„	„	75 „	225 „
„ 20 „	= „ 6000	„ 22. „	„	„	150 „	150 „
„ 30 „	= 12000	„ 32. „	„	„	225 „	75 „

4) Die Gesammt-Leistung des Versicherten bis zum 65. Lebens-Jahre berechnet sich dabei, wie folgt:

Die 35 Jahres-Prämien je zu 300 Mk. machen aus: Mark 10,500,00.

Hiervon wären in Abzug gekommen die jährlichen Dividenden vom 3. Versicherungs-Jahre ab, also (1 + 2 + 3 + ... + 31 + 32 + 33) mal 7,50 Mark (alle zwischen liegenden ganzen Zahlen) oder 561 mal 7,50 Mark, d. i. . . . . Mark 4,207,50.

Die unter der gemachten Annahme eventuelle höchste baare Gesammt-Leistung des Versicherten würde also . . . . . Mark 6,292,50. betragen, welcher Leistung ein jedenfalls mit Ablauf des 35. Versicherungs-Jahres fälliges Kapital von 10,000 Mark gegenübersteht.

Im Falle früheren Todes ist natürlich auch die baare Gesammt-Leistung des Versicherten eine geringere, während die Leistung der Gesellschaft unverändert bleibt, die Zahlung der 10,000 Mark also erfolgt, wann immer auch der Tod des Versicherten eintritt.

Die Directions-Bureaux der Victoria

befinden sich:

Berlin W., Mohren-Strasse No. 45,

Ecke des Gensd'armen-Marktes,
im eigenen Hause.

Die Haupt-Bureaux der Victoria

sind nachstehend aufgeführt:

1. **Amsterdam,** N. Z. Doorburgwal b. d. Gravenstraat 103.
2. **Berlin,** Neuenburger-Strasse 15.
3. do. Alexandrinen-Strasse 40.
4. do. Tempelhofer Ufer 9.
5. do. Unter den Linden 46.
6. **Bremen,** Jacobi-Kirchhof 7.
7. **Breslau,** Alexander-Strasse 14.
8. **Brüssel,** rue des oiellets 1.
9. **Cassel,** Frankfurter Thor 1.
10. **Cöln,** Reinold-Strasse 14.
11. do. Rheinau-Strasse 23.
12. **Copenhagen,** Admiralgade 9.
13. **Danzig,** Brodbänken-Gasse 12.
14. **Dresden,** Pirnaische Strasse 48 I.
15. **Flensburg,** Pilkentafel 118 e.
16. **Frankfurt a. M.,** Neue Mainzer-Strasse 6.
17. **Haag,** Molenstraat 48.
18. **Halle a. S.,** Alter Markt 7.
19. **Göttingen,** Weender-Chaussée 8 I.
20. **Hamburg,** Pferdemarkt 34.
21. **Hameln,** Ritter-Strasse 5.
22. **Hannover,** Semmern-Strasse 8.
23. **Königsberg i. Pr.,** Kl. Dom-Platz 4.
24. **Leipzig,** Lessing-Strasse 14.
25. do. Promenaden-Strasse 2 u. 3.
26. **Liegnitz,** Louisen-Strasse 9.
27. **Linz a. d. Donau,** Landstrasse 17 u. 60.

28. **Ludwigshafen a. Rhein,** Hauptstrasse 9.
29. **Lüneburg,** Am Rothen Felde 16 A.
30. **Magdeburg,** Apfel-Strasse 7.
31. **Mannheim,** T. 1. N. 2.
32. **Münster i. Westf.,** Magdalenen-Strasse 22.
33. **Nürnberg,** Gostenhof, Haupt-Strasse 21. II.
34. **Oppeln,** Zimmer-Strasse 2.
35. **Paris,** rue Notre Dame des victoires 19.
36. **Passau,** Am kleinen Exercier-Platze nächst der Kaserne No. 1½.
37. **Posen,** Bäcker-Strasse 12.
38. **Prag,** Brenntegasse 31.
39. **Stettin,** Bollwerk 29.
40. **Straßburg i. E.,** Thiergarten-Strasse 18.
41. **Wien,** Graben 13.
42. **Würzburg,** Stifthaugerpfarrgasse 10.

Meldungen wegen

Uebernahme einer Agentur

oder einer Thätigkeit als sogenannter stiller Vermittler sind an vorstehende Bureaux zu richten.

Course

der Victoria-Actien am Schlusse der letzten zehn Jahre.

Cours-Notiz	am	31.	Dezember	1869	pro	Actie	Mark 1455,00.
do.	„		„	1870	„	„	„ 1492,50.
do.	„		„	1871	„	„	„ 1500,00.
do.	„		„	1872	„	„	„ 1520,00.
do.	„		„	1873	„	„	„ 1440,00.
do.	„		„	1874	„	„	„ 1470,00.
do.	„		„	1875	„	„	„ 1500,00.
do.	„		„	1876	„	„	„ 1800,00.
do.	„		„	1877	„	„	„ 1900,00.
do.	„		„	1878	„	„	„ 2000,00.

Ultimo 1878 wurde also die Actie, auf welche 600 Mark eingezahlt waren, mit 2000 Mark, demnach über den dreifachen Werth der Einzahlung bezahlt.

Verzeichniss

einiger

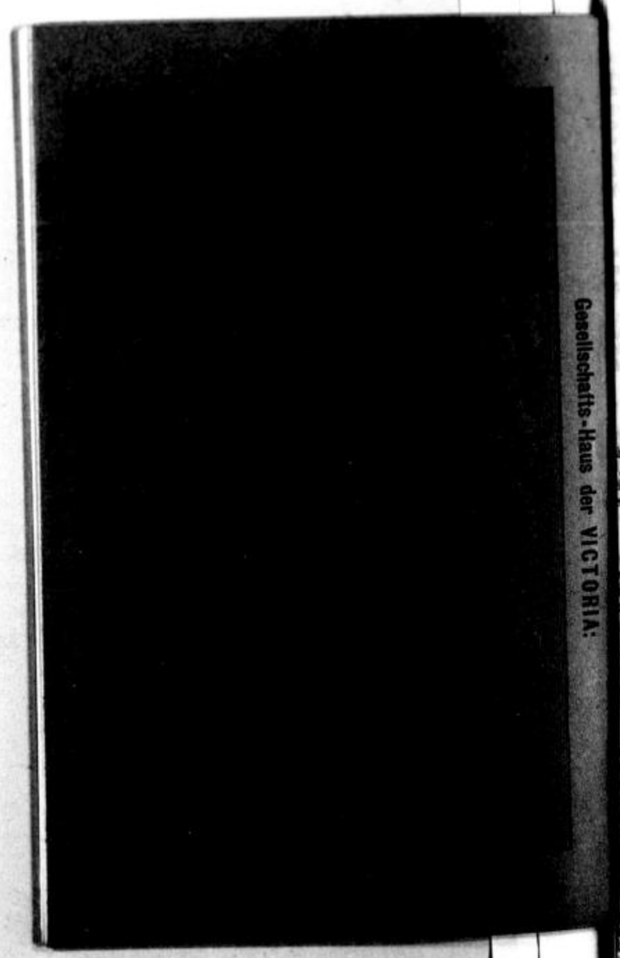
Behörden, Vereine, Genossenschaften, Corporationen etc., von welchen die Versicherungsnahme bei der Victoria empfohlen, bez. dazu angeregt worden ist.

(Vergleiche oben Seite 8.)

1. Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.
2. Bergisch-Märkische Eisenbahn-Commission, Cassel.
3. „ „ „ „ Essen.
4. „ „ „ „ Aachen.
5. „ „ „ „ Altena.
6. „ „ „ „ Hagen.
7. Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft.
8. „ „ „ „ Finanz- und Bau-Commission.
9. Hannoversche Staatsbahn, Commission Harburg.
10. Magdeburg-Leipziger Bahn.
11. Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
12. Oberschlesische Eisenbahn, Commission Glogau.
13. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellsch.
14. Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
15. Main-Weser-Bahn.
16. West-Holsteinische Eisenbahn.
17. do. do.
18. Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
19. „ „ „ „ für die Berlin-Dresdener Bahn.
20. Transport-Ober-Inspection der Berlin-Dresdener Bahn.
21. Königl. General-Direction d. Sächs. Staats-Eisenbahne .
22. „ Nassauische Staats-Eisenbahn.
23. Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.
24. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Gesellschaft.
25. Königl. Eisenbahn-Direction in Saarbrücken.
26. „ Ostbahn, Commission Königsberg.
27. „ „ „ Danzig.
28. „ „ „ Bromberg.
29. „ „ „ Berlin.
30. General-Direction der Niederländ. Central-Eisenbahn.

31. Kaiserliche Telegraphen-Direction in Cöln.
32. Königl. Regierung zu Königsberg an die Oberförster.
33. Königl. Oberbergamt zu Bonn.
34. Landes-Direction der Rheinprovinz
35. Provinzial-Ausschuss der Provinz Schlesien.
36. Kaiserliche Forst-Direction zu Strassburg
37. Königl. Oberforstmeister des Reg.-Bezirks Stralsund.
38. Forst-Bureau der Königl. Regierung der Pfalz
39. „ „ „ „ von Oberfranken.
40. „ „ „ „ „ Oberbayern
41. „ „ „ „ „ Würzburg.
42. „ „ „ „ „ Ansbach.
43. Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse der Landdrostei Lüneburg.
44. Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Kreises Hamm und des früheren Amtes Aplerbeck.
45. Pestalozzi-Verein für die Provinz Preussen.
46. Posener Provinzial-Lehrer-Verein.
47. Königl. Regierung zu Cassel, Abth. für Kirchen- und Schulsachen.
48. Erziehungs-Verein der Loge „Carl zum Felsen“.
49. Evangelischer Schulverein in Bayern.
50. Königl. Ober-Präsidium der Provinz Westfalen.
51. „ „ „ „ Rheinprovinz.
52. Kaiserl. „ „ „ Elsass-Lothringen.
53. Königl. „ „ „ Posen.
54. „ „ „ „ Sachsen.
55. Gräfl. v. Hochberg'sches Rentamt.

u. s. w. u. s. w. u. s. w.



Victoria zu Berlin,

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Directions-Bureaux: BERLIN W., Mohren-Strasse No. 45.

Regulativ

für die Gewährung von Polizen-Darlehen behufs Bestellung von Kautionen.

§ 1.

Die Victoria zu Berlin gewährt Staats-, Kommunal- und Eisenbahn-Beamten, welche bei ihr nach den Tarifen der Victoria IA, IB, II, IV oder IVA mit mindestens 1500 Mark versichert sind, zwecks Bestellung von Kautionen Polizen-Darlehen bis zu 4/5 des vorschussfreien Betrages der Versicherungs-Summe.

§ 2.

Das Darlehens-Gesuch ist auf dem angehängten Formulare G unter gewissenhafter Beantwortung der darin enthaltenen Fragen an die Direction der Victoria zu senden. Dem Darlehens-Gesuche sind beizufügen:

a) ein Vorschuss von M. 5 zur Bestreitung der durch dasselbe entstehenden Kosten,

b) eine Bescheinigung der kautionsfordernden Behörde über die Höhe der Kaution;

c) die als Sicherheit für das Kautions-Darlehen zu verwendende Polize mit den etwa dazu gehörigen Rückgewähr-Scheinen resp. der über diese Documente ertheilte Depositen-Schein.

Der Victoria zu Berlin steht es frei, die ihr geeignet scheinenden Auskundigungen einzuziehen und das Gesuch ohne Angabe von Gründen abzulehnen. Im Falle der Ablehnung werden die oben sub a, b und c bezeichneten Werthe und Documente zurückgegeben. Wird der Antrag gestellt, dass das Kautions-Darlehen gleichzeitig mit der Einlösung der Polize gewährt werde, so ist es zulässig, den Lebens-Versicherungs-Antrag nur unter der Bedingung zu stellen, dass dem Antragsteller das Kautions-Darlehen gewährt werde.

§ 3.

Wird das beantragte Kautions-Darlehen gewährt, so hat der Antragsteller der Victoria zu Berlin einen Schuld-Schein (Form. No. 799 A) auszustellen, in welchem er sich allen Bestimmungen des vorliegenden Regulatives unterwirft und der Victoria zu Berlin zur Sicherstellung aller ihm nach demselben obliegenden Verpflichtungen alle Ansprüche aus der eingesandten Polize und den etwa dazu gehörigen ausgegebenen oder auszugebenden Rückgewähr-Scheinen resp. aus dem empfangenen Depositen-Scheine, sowie alle Ansprüche auf Rück-Empfang der ganzen von ihm oder durch die Victoria bestellten Kaution abtritt. Zu diesem Zwecke hat der Antragsteller sich zu verpflichten, vor Gewährung des Darlehens die Polize mit den etwa dazu ausgegebenen oder auszugebenden Rückgewähr-Scheinen resp. den darüber ertheilten Depositen-Schein und nach Bestellung der Kaution den ihm von der kautionfordernden Behörde ausgestellten Kautions-Schein sofort nach Empfang desselben, wie auch die etwa in seinen Händen verbleibenden Zins-Scheine der deponirten Kautions-Papiere gegen Ausstellung eines Gegen-Scheines (Form. No. 799 B) der Victoria zu übergeben, beziehungsweise zu überlassen.

Jener Schuld-Schein muss gerichtlich oder notariell beglaubigt sein.

Der Victoria zu Berlin steht es frei, die Deponirung der Kaution bei der dieselbe fordernden Behörde ohne Vermittelung des Darlehens-Empfängers direct zu bewirken.

§ 4.

Die Leistungen an die Victoria zu Berlin, zu welchen der Empfänger eines Kautions-Darlehens sich gegen dessen Gewährung rechtsverbindlich pro anno verpflichtet, sind folgende:

a) 5 % Zinsen für die empfangene Darlehens-Summe;

b) eine Risiko-Prämie von 1 % der Darlehens-Summe;

c) ein Verwaltungs-Kosten-Beitrag von 1/2 % der Darlehens-Summe.

Diese Beträge sind jährlich pränumerando fällig. Jedoch kann die Direction der Victoria zu Berlin gegen entsprechende Vergütung für Zinsverlust und vermehrte Verwaltungs-Kosten die Zahlung derselben in den nämlichen Raten gestatten, in welchen die Zahlung der Prämien für die betreffende Lebens-Versicherung erfolgt.

Sämmtliche aus dem Kautions-Darlehens-Verhältnisse sich ergebenden Leistungen sind direct und franko an die Haupt-Kasse der Victoria zu Berlin, zu senden.

Die unter a vorgeschriebene Verzinsung fällt fort, wenn die Kautions-Stellung durch Hinterlegung eines Bürgschafts-Scheines der Victoria erfolgt.

Die effectiv gewonnenen Zinsen der Kautions-Effecten werden dem Darlehens-Empfänger gutgerechnet.

§ 5.

Jedem Darlehens-Empfänger steht es frei, durch Zahlung einer gleichbleibenden Tilgungs-Quote innerhalb einer gewissen Reihe von Jahren das freie Eigenthum der von der Victoria zu Berlin hergegebenen Kaution zu erwerben. Die jährlich zu zahlende Quote beträgt, wenn die Tilgung erfolgen soll in

5	10	15	20	25	30 Jahren
17,80	8,10	4,90	3,30	2,40	1,80 Mark

für je 100 Mark Darlehens-Summe.

Hört die Zahlung der vereinbarten Tilgungs-Quoten vor vollständiger Tilgung des Darlehens auf, so werden die bereits gezahlten Quoten nebst 4 % Zinses-Zinsen vom Tage ihrer Einzahlung bis zur Auflösung des Darlehens-Verhältnisses dem Kautions-Darlehens-Empfänger resp. seinen Rechts-Nachfolgern angerechnet.

§ 6.

Die nach § 4 b zu zahlenden Risiko-Prämien sind, wie folgt, zu verwenden.

Aus den im Laufe eines Rechnungs-Jahres gemäss § 4 b eingehenden Risiko-Prämien sind zunächst und so weit dies möglich, die im nämlichen Jahre eingetretenen Verluste an Kautions-Darlehen und andere von den Betheiligten nicht einzubringende besondere Verluste und Unkosten zu decken resp. zurückzustellen.

50 % des sich alsdann ergebenden etwaigen Ueberschusses werden zunächst zur Bildung eines „Sicherheits-Fonds“ verwandt, während die anderen 50 % der „Ueberschuss-Reserve“ zufliessen.

Hat der „Sicherheits-Fonds“ eine Höhe von 10 % aller in Kraft befindlichen Kautions-Darlehen erreicht, so fliessen die weiteren Ueberschüsse ganz in die „Ueberschuss-Reserve“.

Vom Schlusse des fünften Rechnungs-Jahres nach Bildung der Ueberschuss-Reserve ab wird alljährlich die Quote der Ueberschuss-Reserve ermittelt, welche den im ersten der zuletzt verflossenen fünf Jahre gezahlten Risiko-Prämien im Verhältnisse zu der Gesammt-Summe der in diesen fünf Jahren gezahlten Risiko-Prämien entspricht.

Diese Quote wird als Dividende an diejenigen Kautions-Darlehens-Empfänger, welche im ersten dieser fünf Jahre Risiko-Prämien bezahlt haben und solche auch noch ferner zu zahlen haben, nach Verhältniss der von ihnen im ersten der fünf Jahre gezahlten Risiko-Prämien vertheilt oder gutgerechnet.

§ 7.

Jeder Kautions-Darlehens-Empfänger, durch welchen der Gesellschaft aus diesem Darlehens-Geschäfte ein Verlust entsteht, haftet mit seinem gesammten gegenwärtigen und künftigen Vermögen der Gesellschaft Victoria für diesen Verlust, auch wenn letzterer bereits ganz oder theilweise gedeckt worden ist. Insbesondere ist der Kautions-Darlehens-Empfänger verpflichtet, die Kosten für alle der Gesellschaft behufs Abwendung von Verlusten nöthig erscheinenden Recherchen zu tragen.

Die bereits gezahlten Amortisations-Quoten und die für alle von ihm mit der Victoria zu Berlin geschlossenen Versicherungs-Verträge angesammelten Reserven sind Behufs Deckung des Verlustes an die Victoria verfallen. Die von ihm nach anderweitiger Deckung des Verlustes erlangten Entschädigungen sowie die Beträge, welche an den zur Deckung von Verlusten von unbestimmter Höhe zurückgestellten Summen erspart werden, fliessen dem Sicherheits-Fonds zu, und falls dieser die Maximal-Höhe von 10 % der in Kraft befindlichen Darlehen erreicht hat, der Ueberschuss-Reserve.

§ 8.

Reichen die in einem Jahre eingenommenen Risiko-Prämien zur Deckung der Verluste nicht aus, so ist zunächst die Ueberschuss-Reserve und, wenn diese nicht genügen sollte, der Sicherheits-Fonds zur Deckung zu verwenden. Sind auch diese Summen unzureichend, so haften sämmtliche Kautions-Darlehens-Empfänger im Verhältnisse der erhaltenen Darlehen und bis zum Betrage der für ihre der Victoria verpfändeten Versicherungen angesammelten Prämien-Reserven, soweit dieselben vorschussfrei sind, jedoch nur mit diesen, für den überschiessenden Betrag der Verluste.

Sollte dieser, übrigens unwahrscheinliche, Fall eintreten, so hat der Kautions-Darlehens-Empfänger zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Versicherungs-Vertrages, der im Weigerungsfalle ohne Weiteres nichtig sein soll, ohne dass die Victoria zu irgend einer Rückerstattung aus demselben verpflichtet ist, einen Darlehens-Schuldschein über den zum Ersatz einzuziehenden Theil-Betrag resp. ganzen Betrag der angesammelten Prämien-Reserve zu vollziehen. In späteren Jahren nach § 6 sich ergebende Dividenden sind zunächst zur Tilgung dieser Darlehen pro rata der letzteren zu verwenden. **Zu baaren Nachschuss-Zahlungen behufs Deckung der Verluste dieser Geschäfts-Abtheilung sind die Darlehens-Empfänger dagegen in keinem Falle verpflichtet; vielmehr haftet die Victoria für alle weiteren durch die vorstehend aufgeführten Beiträge nicht gedeckten Verluste.**

§ 9.

Für jedes Rechnungs-Jahr wird gleichzeitig mit dem Haupt-Rechnungs-Abschlusse durch die Direction der Victoria eine Spezial-Abrechnung über deren Kautions-Darlehens-Geschäft aufgestellt und veröffentlicht, welche für alle Kautions-Darlehens-Empfänger der Victoria bindend ist, insbesondere auch insoweit sich daraus die nach § 6 zu vertheilenden Dividenden oder die nach § 8 einzuziehenden ergänzenden Deckungs-Beträge ergeben.

Zu einer weitergehenden Rechnungslegung ist die Gesellschaft Victoria gegenüber den Kautions-Darlehens-Empfängern nicht verpflichtet.

§ 10.

Die Direction der Victoria zu Berlin ist berechtigt, das Kautions-Darlehens-Verhältniss für aufgehoben zu erklären und die sofortige Rückzahlung des nicht amortisirten Theiles des Darlehens und die Befriedigung aller rückständigen, aus diesem Regulative sich ergebend Forderungen zu verlangen, wenn

a) sich herausstellt, dass in den Declarationen und sonstigen theilungen des Darlehens-Empfängers, auf Grund deren die theilung des Darlehens erfolgt ist, sich wahrheitswidrige Angab befinden,
b) die bestellte Kaution ganz oder theilweise zur Deckung Verlusten in Anspruch genommen wird,
c) die der Victoria zum Zwecke der Kautions-Leistung verpfände Polizen insgesammt oder zum Theile aus irgend welchem Grun verfallen,
d) der Darlehens-Empfänger mit einer der ihm nach diesem Regulati obliegenden Leistungen länger als 3 Wochen in Rückstand blei

Kommt der Darlehens-Empfänger einer einmaligen, auf Gru obiger Bestimmungen an ihn mittels eingeschriebenen Briefes gerichte Aufforderung nicht nach, so ist die Gesellschaft berechtigt, den Kla weg zu beschreiten. Sie kann, um sich für einen solchen Fall a Vorzugs-Rechte zu sichern, vor Gewährung des Darlehens von jed Kautions-Darlehens-Empfänger gegen entsprechenden Gegenschein Hinterlegung eines 8 Tage nach Sicht zahlbaren Wechsel-Acceptes üb 5 % des Kautions-Darlehens-Betrages verlangen.

§ 11.

Die einseitige Lösung des Darlehens-Verhältnisses seitens des Da lehens-Empfängers ist nur nach vorgängiger, vierwöchentlicher Kündigu und nach Befriedigung aller der Victoria nach dem gegenwärtig Regulative zustehenden Ansprüche zulässig.

Das Recht eines Kautions-Darlehens-Empfängers auf die nach § zu vertheilende Dividende und die in § 8 ausgesprochene Haftbark der für seine Versicherung angesammelten Reserve erlöschen mit d Ende desjenigen Rechnungs-Jahres, in welchem durch allmähliche od einmalige Rückzahlung das empfangene Darlehen getilgt ist.

§ 12.

Wird die in der verpfändeten Polize resp. in den verpfände Rückgewähr-Scheinen versicherte Summe oder die etwaige Bonificati bei den Tabellen IB und IC oder die baar zahlbare Dividende falli so steht der Victoria zu Berlin das Recht zu, sich wegen aller ih Ansprüche an den Darlehens-Empfänger aus den fällig werdenden H trägen vor jedem anderen Interessenten vorweg und in erster Rei zu befriedigen.

§ 13.

Nach Befriedigung aller der Victoria zustehenden Forderung erfolgt die Rückgabe der nicht in Anspruch genommenen ihr v pfändeten Documente an den Inhaber des Gegen-Scheines. Die Victo zu Berlin ist zur Prüfung der Legitimation des Inhabers berechti aber nicht verpflichtet.

Die Victoria zu Berlin ist jederzeit berechtigt, an diesem Regulati die nach ihren Erfahrungen nöthig erscheinenden Aenderungen v zunehmen. Soweit diese Aenderungen eine Vermehrung der Leistung der Kautions-Darlehens-Empfänger an die Gesellschaft in sich schliess sind sie ohne rückwirkende Kraft.

§ 14.

Es steht der Victoria zu Berlin frei, die Einziehung sämmtlich Kautions-Darlehen zu beschliessen. Tritt dies ein, so muss die Kündigu jedem Darlehens-Empfänger mittels eingeschriebenen Briefes notifi werden; gleichzeitig ist derselbe aufzufordern, zu erklären, ob er d Tilgung des Kautions-Darlehens oder des Restes desselben durch ei malige Zahlung oder durch ratenweise Amortisation, die sich jedo über keinen längeren Zeitraum als 10 Jahre erstrecken darf, vorzieh

§ 15.

Alle Rechts-Streitigkeiten, welche zwischen den Contrahenten a dem Kautions-Darlehens-Geschäfte und den sonstigen damit zusamme hängenden Rechts-Verhältnissen entstehen möchten, sollen durch d Königliche Amts- resp. Land-Gericht I in Berlin entschieden werde welches die Contrahenten als ihren besonderen Gerichtsstand für die Fälle ausdrücklich hiermit wählen.

Decla

Declaration G.

behufs Gewährung von Kautions-Darlehen.

Von dem Antragsteller zu beantwortende Fragen:

Welches ist:

1. Ihr Vor- und Zuname?
2. Ihr Beruf und Titel?
3. Das Datum Ihrer Geburt?

4. Welches ist Ihre jetzige Adresse?
5. Seit wann befinden Sie sich an Ihrem jetzigen Wohnorte?
6. Welches sind Ihre früheren Wohnorte und in welchen Jahren haben Sie sich daselbst befunden?
7. Seit wann befinden Sie sich in Ihrer jetzigen Stellung?
8. Welche andere Stellung oder welchen anderen Beruf hatten Sie vorher?
9. Bezeichnen Sie gefälligst genau nach Namen, Stand und Wohnort einige (mindestens drei) Personen, darunter jetzige und frühere Vorgesetzte, welche über Ihre privaten und dienstlichen Verhältnisse in erschöpfender Weise Auskunft zu geben vermögen.

10. Haben Sie bei der Victoria zu Berlin schon früher ein Kautions-Darlehen beantragt?

Ist dasselbe gewährt worden oder nicht?

11. Haben Sie jemals bei anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften oder deren Vertretern ein Kautions-Darlehen beantragt?

Bei welchen?

Ist Ihnen dasselbe gewährt worden oder nicht?

Welche Höhe hat dasselbe?

12. Haben Sie von anderer Seite ein Darlehen zum Zwecke der Kautions-Stellung erhalten oder ist für Sie von einem Dritten Kaution gestellt worden?

Wie heisst Ihr Gläubiger oder Bürge?

13. Bei welcher Behörde haben Sie die Kaution zu bestellen?
14. Haben Sie bei dieser Behörde bereits Kaution hinterlegt?

In welcher Höhe?

Aus eigenen oder fremden Mitteln?

In welchen Effecten (oder in Baar)?

Auf wessen Namen lautet der Kautions-Empfang-Schein?

Ist eine von Ihnen bestellte Kaution von der vorgesetzten Behörde jemals ganz oder theilweise in Anspruch genommen oder von dritten Personen mit Beschlag belegt worden?

Aus welchen Gründen?

15. Welches ist Ihr gegenwärtiges Gehalt?

Haben Sie Neben-Einkünfte und wieviel?

16. Werden sich durch Stellung der Kaution Ihre Einnahmen erhöhen?

Um wieviel?

c. Haben Sie anderweite Geld-Verbindlichkeiten (z. B. Schulden, Unterstützung von Angehörigen, Gehalts-Abzüge etc.)?

Wie hoch belaufen sich dieselben insgesammt?

d. Sind Sie verheirathet?

Wieviel Kinder haben Sie?

In welchem Alter?

7) Sind Sie bei der Victoria zu Berlin bereits versichert?

Unter welcher Polizen-Nummer?

Mit welcher Summe?*)

8) In welcher Höhe beantragen Sie das Kautions-Darlehen? **)

Wollen Sie dasselbe durch Raten-Zahlungen tilgen?

In wie vielen Jahren?

(5, 10, 15, 20, 25 oder 30?)

9) Soll das beantragte Darlehen zur Bestellung einer neuen Kaution oder zur Erhöhung einer bereits bestehenden Kaution verwandt werden oder wollen Sie dasselbe gegen Verpfändung einer bereits bestehenden Kaution aufnehmen?

Aus welchem Grunde geschieht das Letztere?

10) Haben oder erhalten Sie eine Kasse in eigener Verwaltung?

Welchen ungefähren Umfang hat diese Kasse (durchschnittliche Monats-Einnahme)?

Wie oft haben Sie den Inhalt abzuliefern?

Wie oft wird die Kasse revidirt? von wem?

11) Welche sonstigen Bestimmungen bestehen über die Revision und die Ablieferung der Ihrer Verwaltung anvertrauten Gelder und geldwerthen Gegenstände?

Hierdurch beantrage ich auf Grund der vorstehenden, wahrheitsgemässen Angaben bei der Versicherungs-Gesellsc **Victoria zu Berlin** die Gewährung eines Kautions-Darlehens, indem ich mich allen Bestimmungen des mir bekannten Regula der Victoria für dergleichen Darlehen, unterwerfe. Sollte ich von der etwaigen Bewilligung des beantragten Darlehens in halb zweier Monate, vom Datum derselben ab, keinen Gebrauch machen, so soll der gezahlte Kosten-Vorschuss der Gesells verfallen und diese an die Bewilligung des Darlehens nicht weiter gebunden sein.

(Ort, Datum.)

(Unterschrift.)

*) Die geringste Versicherungs-Summe für Kautions-Darlehens-Empfänger beträgt 1500 Mark; event. ist ein Nachversicherungs-Antrag nach den geschriebenen Tarifen, jedoch nicht unter 1000 Mark, zu stellen.

**) Das Kautions-Darlehen beträgt höchstens 4/5 der vorschussfreien Gesammt-Versicherungs-Summe; event. ist Letztere durch einen Nachversi rungs-Antrag nach den vorgeschriebenen Tarifen, der jedoch nicht unter 1000 Mark lauten darf, zu erhöhen.

2115 235 6

Memorandum.

I. Die **„Victoria zu Berlin"** gewährt ihren **„Kautions-Versicherten"** in folgenden Punkten eine erhebliche pecuniäre Erleichterung gegenüber den Bedingungen aller anderen Gesellschaften, welche ebenfalls Kautions-Darlehen gewähren:

1. Die „Victoria" stellt es ihren Kautions-Versicherten frei, **zwingt** sie aber **nicht,** neben der durch Prämien-Zahlung zu erwerbenden Versicherungs-Summe auch noch das Eigenthum der Kautions-Summe durch Zahlung von Amortisations-Quoten zu erwerben. (§ 5 des Regulatives.) Erreicht wird hierdurch größtmöglichste **Billigkeit** der Beiträge.
2. Wenn die kautionfordernde Behörde einen Bürgschafts-Schein der „Victoria" als zur Kautions-Stellung genügend erachtet, fällt jede Verzinsung Seitens des Kautions-Versicherten fort. Die ganzen Leistungen, zu denen er verpflichtet ist, beschränken sich alsdann auf Zahlung eines geringfügigen Beitrages zu den Verwaltungs-Kosten und einer Risiko-Prämie, von der ein mehr oder minder erheblicher Bruchtheil dem Versicherten später wieder als Dividende zu Gute kommt. (§ 4 des Regulatives.)
3. Die Kautions-Versicherten sind **nicht** solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen haftbar für die Schäden dieser Geschäfts-Branche, nehmen aber trotzdem an dem Gewinne derselben Theil und zwar erhalten sie den vollen und ungeschmälerten Gewinn, sobald die für die Branche anzusammelnde Extra-Reserve 10 Procent der Darlehen erreicht hat.
4. Eine Verbindlichkeit zur Zahlung von baaren Nachschüssen für Verluste aus dieser Branche wird nicht gefordert.

Die Vortheile aus dieser neuen Kombination finden sich in dem Prospect des Näheren auseinandergesetzt.

II. Die von der „Victoria" seit 1878 eingeführte Versicherung mit **Gewinn-Antheil** nach dem Systeme der sogenannten **„steigenden Dividende"** hat sich bereits einer großen Beliebtheit, namentlich in Beamtenkreisen, zu erfreuen, da sie den bei der „Victoria" Versicherten im Vergleich zu den Versicherten anderer Gesellschaften günstige Chancen bietet. Die Versicherten partizipiren neben den Aktionären z. B. an dem **Gesammt**-Gewinne des Geschäftes, d. h. an dem Gewinne nicht nur der Lebens-, sondern auch der Transport-Versicherungs-Abtheilung und das von der „Victoria" gewählte System der Gewinn-Vertheilung im Verhältniß der vom Beginn der Versicherungen an gezahlten **Gesammt**-Prämien (nicht nur der einzelnen jedesmaligen Jahres-Prämien) gewährt außerdem den Vortheil einer mit dem zunehmenden Alter immer erheblicher sich gestaltenden Verminderung der Versicherungs-Beiträge, und bei den Tarifen mit abgekürzter Zahlungs-Dauer den von vielen anderen Gesellschaften nicht gebotenen Vortheil einer als **lebenslängliche Alters-Pension** zahlbaren Dividende. Den einzelnen Tarifen in dem Prospecte sind ausführliche Beispiele beigegeben, welche diese anerkannt praktische Modalität in anschaulicher Ausführlichkeit beleuchten.

III. Die von der „Victoria" den Herren Beamten derjenigen Behörden, welche sich der Einziehung der Prämien-Rechnungen durch Gehalts-Abzüge für die „Victoria" unterziehen, außerdem gewährten besonderen Vergünstigungen sind folgende:

1, die Ausfertigung der Polizen geschieht kostenfrei; ebenso werden keine Aufnahme-Gebühren berechnet;
2, das Honorar der ärztlichen Untersuchung wird von der Gesellschaft getragen;
3, die Prämien können in 1/1-, 1/2-, 1/4jährlichen, sowie in monatlichen Raten entrichtet werden;
4, die fälligen Capitalien werden binnen 14 Tagen nach Feststellung der Zahlungs-Pflicht an die betreffenden Empfangs-Berechtigten gezahlt.

Victoria zu Berlin,

236

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Gesellschafts-Haus: Berlin W., Mohren-Strasse No. 45,
Ecke des Gensd'armen-Marktes.

Prospect

für Kautions-Darlehen an Versicherte der Victoria.

Die **Victoria zu Berlin** gewährt an Staats-, Communal- oder Eisenbahn-Beamte, welche bei ihr nach den Tarifen I^A, I^B, I^C, IV oder IV^A mit mindestens 1500 M. versichert sind, nach Maßgabe ihres gedruckten, jedem gratis zur Verfügung stehenden Regulatives, Kautions-Darlehen bis zur Höhe von $^4/_5$ der Versicherungs-Summe.

I. Der um ein Kautions-Darlehen nachsuchende Beamte erhält einen Antrag, zu welchem die Formulare von der Direction oder von jedem Vertreter der Victoria gratis verabfolgt werden, nach genauer und wahrheitsgemäßer Beantwortung der vorgedruckten Fragen schriftlich einzureichen. War er noch nicht nach den in Abschnitt I genannten Tarifen bei der Victoria versichert, so hat er den Lebens-Versicherungs-Antrag gleichzeitig zu stellen.

Zur Deckung der Kosten sind zugleich mit dem Darlehens-Gesuche 5 Mark franco an die Victoria, Berlin W., Mohren-Straße Nr. 45, einzusenden.

Die Victoria kann das Darlehens-Gesuch ohne Angabe von Gründen ablehnen.

Die Genehmigung des Darlehens-Gesuches wird dem betreffenden Beamten schriftlich angezeigt. Derselbe hat alsdann die Polize (nebst den etwaigen Prämien-Rückgewähr-Scheinen)

der Victoria zu cediren und die Versicherungs-Documente, (Polize und ev. Rückgewähr-Scheine) mit den nach § 3 des Regulatives erforderlichen Papieren der Victoria zur Veranlassung des Weiteren einzureichen.

III. Die **Vortheile,**

welche die Victoria ihren „Kautions-Versicherten" bietet, sind, abgesehen von den besonderen Vorzügen ihrer Lebens-Versicherungs-Einrichtungen durch die Prämien-Rückgewähr, die Bonification bei Lebzeiten und die Betheiligung der mit Gewinn-Antheil Versicherten am gesammten Geschäfts-Gewinne, hauptsächlich noch folgende:

a) Die Victoria trägt alle durch die Risiko-Prämien, den Sicherheits-Fonds, die Ueberschuß-Reserve und die Prämien-Reserven nicht gedeckten Verluste selbst (cf. § 8 des Regulatives). Die „Kautions-Versicherten" sind also außer mit den Prämien-Reserven ihrer verpfändeten Polizen **nicht solidarisch haftbar** und zu baaren Nachschüssen überall nicht verpflichtet.

b) Obwohl hiernach die Kautions-Versicherten der Victoria von den Nachtheilen der reinen Gegenseitigkeit nicht betroffen werden, genießen sie doch deren Vortheile. Von dem aus den Risiko-Prämien erzielten Gewinn-Ueberschuß werden nämlich 50 pCt. zur Bildung eines Sicherheits-Fonds für diese Geschäfts-Branche zurückgestellt und 50 pCt. zur Vertheilung an die „Kautions-Versicherten" bestimmt. Hat der Sicherheits-Fonds 10 pCt. der Kautions-Darlehen erreicht, so wird der gesammte Gewinn-Ueberschuß zur ev. Vertheilung an die Kautions-Versicherten zurückgestellt.

c) Dem „Kautions-Versicherten" der Victoria steht es frei, das Darlehen durch jährliche Tilgungs- (Amortisations-) Raten zu seinem Eigenthume zu erwerben; er ist jedoch nicht, wie bei anderen Gesellschaften, hierzu gezwungen. Durch die Aufhebung des Amortisations-Zwanges ist es demnach dem „Kautions-Versicherten" der Victoria ermöglicht, bei Aufnahme eines Kautions-Darlehens die zu leistenden Ausgaben nach seinem Einkommen zu bemessen. Es steht ihm frei, je nachdem seine Verhältnisse ihm diese Ausgabe gestatten oder versagen, erst in späteren die Amortisirung zu beantragen, oder eine angef Amortisation wieder einzustellen, wenn ihm die A dafür doch zu beschwerlich fällt. Die im letzteren eingezahlten Raten bleiben Eigenthum des „Kautio sicherten" und werden denselben mit 4 pCt. Zin Zins bis zur Lösung des Kautions-Darlehens-Verh von der Victoria verzinst. — Die Amortisations haften nicht für die Verluste aus dieser Geschäfts- der Victoria. (cf. §§ 4–8 des Regulatives.)

IV. Die (neben den Versicherungs-Prämien) für das Ka Darlehen zu leistenden Beiträge für den von der V effectiv ausgegebenen Betrag sind:

a) 1 pCt. Risiko-Prämie zur Deckung der Verluste; der schuß dient zur Bildung eines Sicherheits-Fonds u Dividende an die „Kautions-Versicherten."

b) ½ pCt. Unkosten-Beitrag.

c) 5 pCt. Zinsen; **dagegen werden dem „Kautions sicherten" die aus den hinterlegten Effecten fl den Zinsen oder Dividenden gutgerechnet. T also die Effecten selbst 5 pCt., so hat er für keine Auslagen.**

Wie angedeutet, wird von der Victoria **nur** der v baar verauslagte Betrag als Darlehen gerechnet; ist al ihr für den Versicherten ein Papier unter pari, beispie mit 97 pCt. eingekauft, so werden auch nur die 97 pC Darlehen angesehen, und demgemäß verringern sich in f Falle auch die Beiträge für das Risiko, die Unkosten u Zinsen.

Für Denjenigen, welcher das Kautions-Darlehen zu Eigenthume erwerben will, kommen zu vorstehend unter und c aufgeführten Ausgaben noch die bezüglichen A sations-Raten, welche bei einer Amortisations-Dauer

von	5	10	15	20	25	30 Jahren
betragen Mark	17,80	8,10	4,90	3,30	2,40	1,80 pro 100

(cf. § 5 des Regulatives).

Beispiel: Gegen eine der pos. I. entsprechende Versicherung von 1500 Mark bei ihr gewährt die Victoria eine Kaution bis zu 1200 Mark.

Für eine Kaution von 1000 Mark wären jährlich zu zahlen, neben der laufenden Versicherungs-Prämie (cf. pos. IV)

ad a.	1 pCt. Risiko-Prämie mit	10 Mark
ad b.	½ pCt. Verwaltungs-Kosten mit	5 „
ad c.	5 pCt. Zinsen mit	50 „
	zusammen	65 Mark.

Dagegen werden dem Versicherten die Zinsen aus den Effecten gutgerechnet, so daß, wenn die 1000 Mark in 4½ pCt. Werth-Papieren hinterlegt sind, der Versicherte 65 Mark abzüglich 45 Mark (den Zinsen von den Effecten) also insgesammt nur 20 Mark baar an die Gesellschaft zu entrichten hat. Sind die Effecten von der Victoria unter pari, z. B. mit 92 pCt. beschafft worden, so verringern sich die Beträge sub a, b, c noch um je 3 pCt. d. h.

ad a auf	Mark	9,70 Pf.
ad b auf	„	4,85 „
ad c auf	„	46,50 „
in Summa auf	Mark	63,05 Pf.

Mark
unter Abzug jener
Zinsen für die Effecten stellt sich die Baarleistung also auf
Will der Versicherte die Kaution als Eigenthum erwerben, etwa in 20 Jahren,
bei letzterer Annahme zu zahlen ad a, b, c zusammen Mark
dazu der jährliche Tilgungs-Satz
welch Letztere mit 4 pCt. Zins auf Zins gutgerechnet werden.

Auf diese Beträge und die Prämie käme nun der etwaige Gewinn nach pos. I wie auch die Dividende bei den Versicherungen nach den betreffenden Tarifen mit G Betheiligung am Gesammt-Geschäfte der Victoria mit in Anrechnung und schl die Beiträge für die Versicherung selbst nur auf gewisse Jahre (für die Tarife IA, das 65., für IC, IV und IVA auf das 60. ꝛc. Lebens-Jahr) beschränkt, also nicht 85. oder 90. Lebens-Jahre zu leisten.

Antrags-Bogen und Regulative sind durch Vermittelung aller Herren Vertreter General-Agenturen gratis zu erlangen.

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst von der Direction der Victoria, Berlin W., Mohren-Straße und den Herren Vertretern der Victoria ertheilt.

237

Cito! 245

Pr. 8/4 87.
1 Bog.

Dr. Jordan.

Schreiben an den Direktor der Kgl. Akademie Gartenbau Herrn Dr. Jordan, Hochwohlgeboren:

8/87
Abgesandt
am 8/4

Hochgeehrter Herr Direktor!

Zu dem Landes-Verbande der Kgl. Akademie-Gebäude, das befindet sich noch immer eine der in diesem Frühjahr für die Anschaffung der Gipsabgüsse der Gärtnerlehranstalten eingerichteten Sammlungen. Der Leiter, Gärtner Meyer, hatte Abschrift der Verhandlungen mit dem Lehrer über den Gebrauch der Sammlung, mit dem Lehrplan, welcher Verhandlungsgegenstand ist, dieser Abschrift Bemerkungen hinzugefügt. Da nun der Landes-Verband es in seinem Interesse für die Anschaffung der bereits vorhandenen Abgüsse, Arbeiten der künftigen und weiterhin entstehenden Kunst- und Gewerbeschulen sind zur Verfügung gestellt werden muß, der vorhandene Apparat aber häufig die neu-gegangenen Erkundigungen. Arbeiten für die Lehrerbildung in die Hände der von Professoren und

Michael

Berlin v. 9 Juli 1880.

238

246

1 W23.

Michael. Berlehem Bittenyan barmit überfällt
ist und der langa Brak, in welchem zur Zeit
noch die Strafgefangenen um den zweiten Brak.
zweis arbeiten, abwechselt binnen Kürzem
für die neu 3 Cäzellen-Gebäude Steine und
die damit verbundene Anschaffung der Apparate.
Arbeiten unseres Abtheilung der bildhauer Kunst
angewiesen werden muß, so sehe ich mich zu der
gnädigen ergebensten Bitte genötigt, Euer Hoch-
wohlgeboren gefälligst Veranlassung alsbald
die erforderliche Anordnung wegen Fortsetzung
und resp. anderweitigen Thätigkeit der
in Brake befindlichen Gefangenen treffen wollen.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

B. 7.7.80.

ergebenster

Stürig

Z. d. Akten.
B. 9.7.80.

Stz. Z.

z. A.

Z. Vincken Janssen
Satz der Kalkulation der
W23 gehörigen abgelaufen
lassen.

Hochachtungsvoll

1 1770. 247

G. A.

d.
Sam p. Boden ist der Antrag seines Geschäfts
in Kgl. Amsterdam. Gebäude zu übertragen.
B. 10. 7. 80.
Hübsch G.

Bei der jetzigen Revision
im Akademie-Gebäude
fand ich im Hörsaal-
saale eine lange Tafel
vor, auf der zwei, Vorträge
aufgezeichnet, Photographien
Zeichnungen, Lagen; fer-
ner einige in Papier
eingeschlagene Bücher und
Mappen, welche ich auf
Befragen dessen nannte,
nur erklärte, die Be-
stimmung für Abholung

G. A.
Bosse ist nach Übergabe
der Geschäfte sofort Behufs
Lagen nachzusenden.
d. 17/7 80.
Hy

d.
Zu den Akten.
B. 12. 7. 80.
Hy.

248
v. B/880
Bg.

An Die Kgl. Akademie der Künste
1562.
zu
Berlin.

Das unterzeichnete Kuratorium der **Friedrich Eggers-Stiftung zur Förderung der Künste und Kunstwissenschaften zu Berlin** bittet ergebenst, der umstehenden **Bekanntmachung** durch Anheften am schwarzen Brett bis zum 1 Februar 1881 die möglichste Verbreitung im Kreise der Commilitonen zu gewähren.

Berlin, den 16 August 1880.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Das Kuratorium der Friedrich Eggers-Stiftung zu Berlin.
Lazarus.

9
Cal pro petito.
d. 20.8.80.
Zöllner.

seinen Abschied von seinem Posten als Professor an der Akademie erhalten hat.

Der jetzt verstorbene Professor, welcher seine ganze Kraft und seine ganze Liebe der Kunst widmete, hat durch seine Arbeiten und durch seine Lehrthätigkeit einen Einfluß auf die Kunst ausgeübt, welcher sich mit den besten Namen unserer Zeit messen kann.

Weitere Worte sind überflüssig.

Berlin d. 9 Juli 1880.

I. 1216.

Nr. ord. 1ani. Ch.

244

Auffrieben eingegangen

No 194 der Gazetta piemontesa vom 14. Juli 1880.

Berlin den 20. Juli 80

Di Cappelli

Di
Zu den Akten.
B. 10. 9. 80.

bando per intervenire alle sedute del Reichstag.

Qui si è certi ch'essi non saranno condannati. Come potevano essi rappresentare i loro elettori stando in esilio?

O non lasciarli eleggere, ed allora va benissimo, ma una volta eletti mi pare che non si dovrebbe aver la dabbenaggine di credere che un deputato — per quanto socialista — si accontenti di rappresentare in ispirito i suoi mandatari.

∴

Giorni sono gli allievi dell'Accademia di Belle Arti di Berlino fecero, in compagnia dei loro professori e di parecchie... *modelle*, una scampagnata. E fin qui niente di male, potendo anzi parere lodevole questo spirito di affratellamento fra allievi, professori e..... *modelle*.

Ma quello che, secondo me, manca di serietà e di buon gusto, si è il modo di fare questa festa che degenera così in una insulsa carnevalata.

Figuratevi che i futuri Raffaelli e Michelangioli dell'Accademia di Berlino, con costumi degni d'un teatro di quinto ordine, vollero fare una cavalcata che, dicevano essi, rappresentava la partenza di Carlo V per il Congresso di Augsburgo.

I costumi, che avrebbero dovuto essere del cinquecento, variavano di molto l'uno dall'altro, e ve n'erano di tutti i colori e di tutti i secoli. Templari, crociati, lanzichenecchi, Savoiardi — *de strapas*, come direbbero i Milanesi — scortavano, cavalcando ronzini degni di D'Artagnan e di Don Chisciotte, diversi *omnibus* stracarichi di Fornarine!..... che disgraziatamente non vestivano in costume.

Compiangiamoli!

∴

I banchetti politici si susseguono con crescente lena. Si mangia e si beve tanto contro il Governo, che il conte Taaffe deve inquietarsene assai! Ma bisogna udirli i deputati tedeschi, con quanta potenza oratoria essi attacchino la genia federale; e vedere come il Governo e il sistema che l'informa ne escono malconci! A furia di parole i tedeschi dell'Austria hanno finito per credere d'aver realmente del coraggio, e invece, se Dio non li aiuta, io non so davvero se giungeranno un dì a farsi ragione di quello che or chiamano conculcazione dei loro diritti nazionali. Il dottore Rockbauer ha ragione: il motto, ch'ei proclamò nel banchetto di Graz, è giusto ed efficace:

Niemandes Herrscher, Niemandes Knecht,
Frei, deutsch, treu und recht, (*)

ma gli altri non han diritto d'esser liberi, ed è proprio mestiere d'esser tedeschi per vantare titoli di onestà e rettitudine?

Albagia, albagia, albagia!

Cuique suum! E i Tedeschi vedranno, che lasciando ad ognuno il suo, e perdendo il predominio materiale, ne guadagneranno nella morale. Il Papa informi, se questo non valga meglio di quello!

∴

Sabato prossimo gran ricevimento. Arrivano i bersaglieri. La Svizzera ne manda ottocento, la Germania un migliaio, l'Ungheria cinquecento; Francia ed Italia furono invitate, ma non si sa se saranno rappresentate o non.

(*) Padrone di nessuno, né a veruno ligio,
Libero, tedesco, fedele e retto.

popolazione è con un universale « arrivederci. »

In seguito a notizia telegrafica, il Ministro della guerra ordinava ieri stesso, pure telegraficamente, che due battaglioni di *Cacciatori* (cacciatori alpini) — il 3° e l'8° — i quali stavano già a Calchide, raggiungessero immediatamente il confine.

∴

A Calchide, come punto di concentramento, nelle pianure lambenti il mare, furono allestite caserme per truppe, animali e depositi di munizioni da fuoco e da bocca, vaste e veramente belle.

∴

Soltanto, come voce che corre con insistenza, vi registro quella, che non è forse più che un vivo desiderio, della venuta di un corpo di volontari italiani comandati da Menotti Garibaldi.

So però di positivo che finora non esiste alcuna pratica con chi, nel 1878, si era incaricato delle trattative per il ricevimento di questo corpo.

∴

Persona venuta testè da Volo, con cui io stesso parlai, disse che la notizia delle decisioni della Conferenza fu accolta in Tessaglia assai favorevolmente. Ivi anche la maggior parte degli odierni turchi sono greci di origine, per cui aspettano tutt'altro che di cattiva voglia il nuovo Governo. Anche i veri turchi — che sono pochissimi — si mostrano stanchissimi dell'ordine, ossia del disordine presente. Soggiunse altresì che si è tanto convinti del risultato, che a Volo di moneta turca non se ne vuol più sapere e s'è costretti a procurarsi, come si può, moneta greca! Sintomo che non sbaglia!

ILANO — 14 luglio.		
5 0[0 cont.	94	30
f.c.	94	40
nale . .	2475	—
barda . .	715	—
lare . .	—	—
Cantoni .	226	—
esi . .	810	—
ep. Naz.	238	—
cchi . .	940	—
eridionali .	458	—
mana . .	165	50
amica . .	298	—
Meridionali	296	—
de Serie A	305	50
. . . .	301	50
879 . .	292	—
ta Italia .	287	—
far.-Trap. .	396	50
pane . .	450	—
neri (oro)	513	25
cchi . .	—	—
di Milano	513	25
niali . .	—	—
ridionali .	598	—
no2 1[2 0[0	110	40
no 3 1[2 »	110	50
2 1[2 0[0	27	80
si e 4 0[0 .	135	1[4
5 0[0 . .	—	—
. . . .	22	1[2

	12	13
	278 80	280 —
	61 50	62 —
	134 —	134 50
	278 —	280 —
	880 —	880 —
	9 86 5	9 86 5
	100 —	100 —
	46 60	46 60
	117 85	117 95
	73 20	73 35
	72 40	72 62
	110 —	110 50
	87 60	88 —
	109 30	109 70
	12	13
	484 —	485 50
	486 —	485 50
	142 —	143 —
	90 89	90 88

Rendita Italiana .	86 20	86 20
Az. Regia Tab. .	103 50	— —
Obbl. Regia Tab.	— —	— —
Rendita Turca .	— —	10 90
Prestito russo .	92 90	92 90
Prest. orien. russo	61 10	61 25
Argento per chil.	216 20	216 30
Londra,	12	13
Consolid. inglese .	98 9[16	98 9[16
Rendita italiana .	84 13[16	84 1[8
Spagnolo . . .	18 1[2	18 5[8
Turco . . .	10 1[8	10 1[4
Egiziano del 1863	62 1[4	62 5[8
Egiziano del 1878	69 1[4	69 3[4
Argento . . .	52 1[2	52 1[2
Parigi,	12	13
3 0[0 fran. ammor.	86 50	86 35
3 0[0 francese .	84 35	84 55
5 0[0 francese .	119 60	119 60
Rendita italiana .	85 05	85 —
Ferr. Austriache .	595 —	595 —
Ferr. Lomb.-Ven.	177 —	178 —
Obbl. Regia Tab.	— —	— —
Obbl. Ferr. V. E.	280 —	— —
Az. Ferr. Romane	149 —	— —
Obbl. Lombarde .	260 —	261 —
Obbl. Romane .	— —	340 —
Az. Regia Tab. .	— —	— —
Cambio su Londra	25 32 5	25 32
Cambio sull' Italia	9 1[4	9 1[4
Consolid. inglesi .	98 9[16	98 9[16

Borsa Ufficiale, 14 luglio 1880. —
Consolidato 5 p. 0[0 C. d. m. in con. 94 80 27 1[2 25 26 25.
Corso legale 94 25.
Az. Banco Sc. e Sete. C. d. m. in con. 405 75.
Oro da 22 16 a 22 20.

CAMBI	da	a	da	a
Francia*	110 75	111 05	—	—
Svizzera*	110 70	111 —	—	—
Londra**	— —	27 92 1[2	97 87 1[2	
Germania**	— —	185 1[2	184 —	

*— 2 1[2, *— 2 1[2, **+ 2 1[2, ** + d.

Cronaca. — 14 luglio 1880. — Alcuni frequentatori di Borsa ridevano ieri dell'idea che la morte d'un uomo potesse mettere lo scompiglio alla Borsa di Parigi, eppure la cosa è positivamente vera, e tutte le lettere, tutti i dispacci di Parigi si accordano nel dire che la debolezza e l'incertezza che regnano ora a quella Borsa sono il risultato della morte del sig. Isaac Péreire, presidente del Consiglio d'amministrazione del Mobiliare spagnuolo, ed in prova adducono i corsi delle Azioni di quello stabilimento, che in due giorni sono ribassate di più di 200 franchi, da 750 a 530.

Molti altri valori nei quali il sig. Péreire aveva un interesse più o meno importante ribassarono anch'essi in proporzione; finalmente le Rendite sulle quali esso operava come conversionista, ora seguono un andamento contrario.

I dispacci particolari di Borsa dicono che ieri sera ed oggi è festa e quindi non ci mandano neppure i corsi del Boulevard, non avendo avuto luogo la riunione della sera.

Ore 11 1[2:

La nostra Borsa fu poco animata oggi ed i prezzi mostrarono debolezza.

La Rendita fine mese fece dapprima 94 85, poi piegava a 94 32 1[2, rimanendo a questo prezzo in lettera, con denaro a 94 27 1[2.

Per contanti 94 25 a 94 17 1[2.
Continua la debolezza sui valori.
Banca Nazion. 2480 a 2475
Mobiliare da 973 a 970
Banca di Torino 905 a 900
Az. Banco Sconto 403 a 401
Az. Banca Sub. 665 a 660
Az. Tabacchi 938 a 935
Az. Meridionali 457 a 455
Az. Esquilino 185 a 180.
Az. Piccola Ind. 99 a 99 1[2
Obbl. Merid. 296 a 295
Obbl. Cavour 594 a 592.
Obbl. S. Paolo 511 a 513
Obbl. Sarde a. 293 1[2 a 293

Francia 110 75 a 111.
Londra 27 92 a 98
Oro 22 16 a 22 20.

Borsino. — 14 luglio 1880. — Oggi festa a Parigi noi siamo senza corsi di quella Borsa.

Però le disposizioni erano discretamente buone al Borsino.

La Rendita si trattava da 94 40 a 94 45 per fine mese, 94 20 a 94 25 per contanti.

Banco Sconto 402 a 406.
Banca di Torino 900 a 895.
Cartiera Ital. 436 a 440.
Banca Naz. 2485 a 2480.
Tabacchi 938 a 936.
Meridionali 454 a 456.

Firenze,	13	14
Rendita 5 0[0. .	94 32 5	94 35
Oro lettera . . .	22 18	22 23 5
Londra lettera .	27 82	27 84
Cambio su Parigi	110 70	110 80
Prestito Naz. . .	— —	— —
Az. Tabacchi . .	816 —	821 —
Banca Nazionale .	— —	— —
Az. Ferr. Merid. .	450 —	— —
Obbl. Ferr. Merid.	— —	— —
Banca Toscana .	— —	— —
Credito Mobil. .	972 50	970 50
Fondiaria . . .	— —	— —
Banca Generale .	— —	— —

MILANO, 10 luglio 1880. — Ecco il listino dei prezzi del grano consegnato a pronti al quintale:

Frumento nostrano	L.	31 —	a 34 —
Frumento Po . .	»	30 —	a 32 —
Granoturco . . .	»	22 50	a 27 —
Id. estero pallido .	»	— —	a — —
Segale	»	23 —	a 24 —
Riso nostr. das. scel.	»	33 50	a 44 50
Riso pugliese . .	»	33 —	a 43 —
Avena	»	22 —	a 26 50

eingebunden

Schrift eingebunden

efficacia pratica e legislativa. Non deploriamo il voto del 31 maggio che ebbe pure il suo morale valore; ma non possiamo neppure biasimare sovrachiamente il voto del 13 luglio, perchè contro certe difficoltà superiori è impossibile dare di cozzo.

ROMA.

Si precipita alla fine — Dinuovo Agostino Magliani e Luigi Laporta — Un'onorificenza.

(Manius) — 13 luglio. — Si precipita alla fine di questo scorcio di sessione. La Camera voterà domani i provvedimenti finanziari, e la prima grande riforma nel senso sociale sarà così compita. Tutti sono contenti: gli stessi deputati di Destra s'allietano, ed il Senato, dianzi riottoso, non brontola più e voterà quei provvedimenti che, ora è un anno, respinse.

Donde tale cambiamento? Io credo che vi abbia influito assai la volontà decisa della Camera e degli elettori; credo anche che il risultato della gestione finanziaria di questo sessione abbia avuto la sua parte, ma ora per ora vado sempre più convincendomi che il gran merito si deve al ministro Magliani.

***

Vi ho già delineato Agostino Magliani, e taluno m'ha detto che io avea avuto torto nello scrivere che Magliani non è *un grande oratore*. Intendiamoci: se si vuol chiamare Magliani, oratore, nel senso classico della parola, nego riciso che egli lo sia; ma egli lo è nel senso moderno, nel senso inglese. Il Magliani è breve, chiaro, preciso ed elegante nel suo dire; è un dialettico acuto, e, come fece degli argomenti del Grimaldi, stritola in pochi periodi le prolisse orazioni degli avversari. Però fino a qualche giorno fa io riteneva che il Magliani non avesse quel vivo colorito, quella tinta locale che si trae dall'ambiente in mezzo al quale si parla. Per me oratore vero non è già quello che svolge con tutti i leneiniili dell'arte una tesi a lui ben conosciuta, ma quegli che nell'occhio degli uditori sa leggere la impressione della sua parola dai movimenti loro, dalle loro adesioni o dai segni negativi sa ricavare argomenti adatti e che abbiano il colore del momento. Questa qualità, che è quella che fa emergere un discorso, stavolta il Magliani ha dimostrato di averla, ed io sono ben lieto di attribuire anche questo titolo di merito, a lui che riconobbi già come buon finanziere ed eccellente economista.

***

Chi pure si rivelò, a me almeno, in modo nuovo, fu il Laporta: e questa rivelazione egli me la fece, non già nel discorso pronunciato coma relatore del macinato, discorso studiato e preparato, ma in quello che improvvisò rispondendo a G. Lanza, in occasione dell'allegato *A* sugli spiriti.

La Camera ramoreggiava: stanchi e iddispettiti dei continui appelli nominali della Destra, non si voleva più sentire alcun oratore, quando si alza il Lanza, oratore di rado opportuno, e chiede di parlare. Un uragano coprì la sua voce, ma in quella si udì il Laporta ed esclamare: « Non lasciamo che si dica che noi vinciamo col numero. » Silenzio perfetto ed il Lanza parla facendo un lungo discorso niente affatto speciale sugli spiriti, ma tutto politico. Appena ebbe egli finito, il Laporta, pigliando il filo da alcune parole del Lanza: « Combattono questa legge, che hanno essi primi votata or è un anno, e così intendono coloire l'abolizione del macinato, ecc., »

di questa città ed alla quale assisteranno non meno di trenta mila uomini di truppa.

Questa rassegna sarà il complemento e la chiusa delle grandi manovre che avranno luogo in detti giorni nel nostro Mugello e nelle quali si svolgerà il seguente tema:

« Un grosso Corpo nemico, con improvvisa invasione, minaccierà la nostra città muovendo dai valichi della Futa e dall'Osteria della Croce. Il comandante del Corpo d'esercito residente in Firenze riunirà tutte le truppe disponibili e si muoverà verso il nemico per ricacciarlo al di là dell'Appennino e in ogni modo coprire Firenze. »

Prenderanno parte a queste manovre il Corpo d'esercito di Firenze, quello di Bologna ed altri Corpi di truppe dei dipartimenti di Roma e di Verona. Tutte queste truppe saranno comandate dai generali Avogadro di Casanova, Sacchi e i due Mezzacapo, sotto gli ordini del Re.

I predetti ufficiali generali alloggeranno nella villa Torrigiani in Panna nel Mugello, e S. M. il Re si crede che sarà ospitato nella villa delle Mozzate del principe Corsini, sindaco di Firenze.

***

Arrivò ieri in Firenze la Commissione parlamentare per l'inchiesta sull'elezione politica di Campi Bisenzio.

Compongono quella Commissione i deputati Basteris presidente, Vanni, Righi, Paternò e Molfino.

Dovrà esaminare una quarantina di testimoni intorno a fatti di allegata corruzione elettorale a carico del candidato vittorioso, marchese Farinola, e intorno alla mancata sua proclamazione per parte del seggio elettorale.

È destino che quest'elezione di Campi Bisenzio, combattutissima e contrastatissima, dovesse fare gran chiasso e fosse accompagnata da incidenti comici e, pare almeno, sanguinosi.

Uno degli incidenti comici di cui parlo è la sfida oratoria indetta, al tempo della elezione, dai fautori del candidato soccombuto, marchese Maccarani, al candidato vittorioso, marchese Farinola, e che da quest'ultimo non fu voluta accettare.

L'incidente sanguinoso sarebbe invece una sfida bella e buona a duello che sarebbe avvenuta una settimana fa circa fra i due rivali. Dico *sarebbe*, perchè il fatto del duello non è ben certo; chi dice di sì, chi dice di no. Alcuni però sostengono fermamente che il Farinola è ferito al braccio.

Comunque sia, la Commissione per l'elezione di Campi è stata ricevuta con gran pompa. Si trovavano al suo arrivo il senatore Paoli, il Prefetto in tenuta ufficiale, il generale della Divisione in grande uniforme, il sindaco ed altre Autorità minori; più un battaglione di bersaglieri che rese alla Commissione gli onori militari, e una scorta di carabinieri a cavallo.

***

La progettata Esposizione internazionale d'arte moderna, che avrà luogo nel prossimo autunno, sarà fatta nel palazzo Serristori, lo storico palazzo dove alloggiò Malatesta Baglioni.

***

È stata pubblicata la relazione del marchese De Maris, membro della Commissione di vigilanza della lotteria di beneficenza. È un lavoro apologetico dell'operato del Banco Annunzi della *Gazzetta d'Italia*, esattore, e me sapeta, di quella lotteria.

Quella relazione è seguita da un processo verbale dell'adunanza di quella Commissione, adunanza stata presieduta dal prefetto Corte, nella quale venne deliberato di « approvare l'operato del *Banco Annunzi* che ha piena-

***

Un'eletta di cittadini, accompagnate le loro signore, salutarono coi fazzoletti i vapori dalla spiaggia, la banda più volte citata e la fanfara. Il loro condussero i Genovesi, alternate suonavano gli Inni a Garibaldi e a

***

Quanto sono mutati i tempi! Ecco un vecchio amico vicino, alludendo ai tempi barbareschi in cui Genova atrocemente si dilaniavano in lotte

Il comizio di Alessa

Inaugurazione nazion

(Argo) — Alessandria, 12 luglio. — Fu insuccesso il *meeting* di ieri? — Fu un successo? — No! — È stata la frase non troppo cruschevole ma scaldata anche colla maggior cura riscaldata.

Di presenti fra operai e curio ce ne potevano essere 500 nel

Presiedeva ancora il dott. T capito che una volta in ballo lare. Come ballò infatti facendo coi soliti effetti di applausi troppo entusiastici per la regio lessandrini sono la calma personi anche arrivano ad entusiasmarsi a freddo.

Ci voleva un discorso Pani che l'altra volta ebbe parole t gli assenti, e ci fu.

Tessè una filippica contro l' di rappresentanza e dimostrò, dimostrare, il bene che deri quando avrà ottenuto il suffra Al Panizza tenne dietro l'i che crede nel suffragio univ suo ingegno, che nessuno gli la cui versatilità d'ingegno questa frase. Parlava delle im imposte, e dopo aver detto ch chilo di pane quotidiano d'anno a pagare undici lire ogni mezzo litro di vino tre di tabacco, soggiunse, che mate pagate alla fin d'anno posta.

Il tetto parve crollasse. P altri, fra cui un Pistarini, focoso altrettanto. Disse cor e ch'ei non vive che per il sale. Si fecero infine i soliti i soli telegrammi, e si ritor stesso ordine con cui s'era testa e quattordici e quindi L'ispettore di pubblica sic le cose in modo che non si il minimo disordine, senza una guardia o di un carab sata anche questa inosserv francamente, non ci pens versale.

*** Nientemeno che all' tranvia si vuol dare un c perchè tutto, materiale e nazionale. Oltre all'on. Vil inaugurazione Cairoli, B Bellisommi è sospesa p gli onori di casa.

Comizio a

Rovigo, 12 luglio. — teatro Lavezzo un Comi largamento dal suffragio abbastanza vasto, era af sono citati a comparire il venti di questo mese davanti il Tribunale, avendo rotto il

a dirsi; si crede però che finora nessuna Potenza abbia ufficialmente proposto d'intervenire in armi per forzare la mano alla Porta. Quello che si crede possibile è una dimostrazione navale collettiva.

Che l'intervento in qualsiasi modo sia reso inevitabile per l'onore d'Europa lo dimostra la risposta turca per ciò che riguarda l'Armenia. In essa è detto a chiare note che la Porta non ne vuol proprio sapere un bel nulla.

Per quanto riguarda l'Italia è positivo — e ciò risulterà dai protocolli — che ebbe una parte molto più importante nella Conferenza odierna di quanto l'abbia avuta durante il primo Congresso. La sua voce venne ascoltata, le sue proposte accettate. Infatti, oltre che le proposte fatte dal Saint-Vallier consideravansi ed erano di fatto l'espressione dei tre Gabinetti: di Londra, Parigi e Roma, è positivo che devesi all'Italia la proposta, accettata, obbligante la Grecia a rispettare la libertà civile, politica e religiosa delle popolazioni delle provincie che debbono da lei venir occupate ed a permettere che i cittadini, a qualunque confessione appartengano, siano abilitati a fruire dei loro diritti di cittadini e possano coprire qualunque sia carica governativa. Così pure all'Italia devesi di aver proposta la libera navigazione del canale di Corfù.

Ultima arrivata l'Italia fra le grandi Potenze, non è un mistero la guerra sorda che le sorelle maggiori le fanno per teneria sempre ed il più che è possibile in disparte. Ora fa veramente bene sapere che vi sieno uomini che col loro tatto e colla loro influenza sanno far capire che, *bon gré, mal gré*, questa benedetta Italia esiste e bisogna contare anche con lei.

***

Come già saprete, anche la Camera dei Signori prussiana ha votato... cioè posa la sabbia sul progetto di legge ecclesiastica. Dovrebbe quindi essere una cosa fatta e non più parlarsene, ma succede invece proprio il contrario.

Vive polemiche sorsero fra gli organi delle diverse frazioni del Parlamento, ed ora ancora gli organi dei nazionali-liberali combattono una lotta fratricida.

National Zeitung, *Gazzetta di Colonia* e *Vossische Zeitung* si battono di santa ragione l'un l'altro ed ognuno giudica a seconda delle sue vedute il voto o l'astensione dei deputati del partito.

Chi credo però abbia finora detto meglio si è la *Vossische Zeitung*, la quale afferma doversi sciogliere un partito che, per le divisioni che lo dilaniano, non ha più ragione di esistere.

Di tale avviso è pure il deputato Richter, il quale, in un discorso tenuto a Lubecca, disse « che il partito liberale è solo concorde per ciò che riguarda il *ménu* del pranzo del partito. »

È bene sappiate che i nazionali-liberali si riuniscono di tanto in tanto a pranzo per intendersi sulle quistioni parlamentari.

***

Il Gran Cancelliere aveva tempo fa presentato una legge agli Stati confederati per limitare il diritto di firmare cambiali. Scopo di questa legge era di porre un limite all'usura.

Da quanto pare però tal progetto non incontra l'approvazione degli Stati tedeschi ed il Governo granducale di Weimar rispose già negativamente, dicendo essere difficile trovare il limite per permettere ad un uomo di potere o non firmare una cambiale.

***

I deputati socialisti Fritsche ed Hasselmann

Nulla di più grottesco di questo aborto di cavalcata che alcuni fogli di qui ebbero il *toupé* di portare alle stelle. E dire che questi buoni tedeschi se, puta caso, visitando una città italiana assistono ad una festa carnevalesca — il più delle volte fatta a scopo di beneficenza — gridano con Mommsen allo scandalo ed al decadimento latino! Mentre essi fanno poi altrettanto..... senza scopo alcuno e il più delle volte con totale mancanza di buon gusto.

Alla sera rividi la comitiva artistica. Ma ahimè in quale stato! Papa Sisto, sorretto da un *Reuter* a da un *crociato*, faceva la sua entrata poco gloriosa e niente trionfale nel caffè *Bauer!* Nè era il solo a cui

Il biondo licor

avesse indebolite le gambe ed offuscato il cervello, chè molti suoi compagni stavano meglio... cioè peggio di lui.

Non mi starò a descrivervi in quale stato fossero i costumi di quei signori. Figuratevi una banda di giovanotti che, recatasi al *Ballon*, indossi i sdruscìti costumi che colà vendonsi in tanto il chilo, si ricopra di elmi fiaschi di carta pesta sormontati da pennacchi che un dì furono bianchi, cingano durlindane dalla guaina sdruscita, ed avrete una pallida idea della bellezza d'uno spettacolo di tal fatta.

Che gusto squisito e che sentimento dell'arte!

VIENNA.

Medslissi Idar — *Speranze della Gazzetta di Vienna — Apostrofe agli scettici — La Porta e il Montenegro — E l'Austria? — I banchetti politici — Il banchetto di Graz — Albagia tedesca — Ricevimenti e feste dei bersaglieri — L'Imperatore* — Nil novi — *Impertinenze slovene.*

(R.) — La Gazzetta di Vienna, l'organo ufficiale della Cisleitania, pubblicava, due giorni or sono, una relazione sui *Medslissi Idar* tenuti testè nel capiluogo distrettuali della Bosnia e dell'Erzegovina. *Medslissi Idar* è il nome turco dei Consigli, che sotto l'antica amministrazione ottomana si radunavano una volta per anno a trattare col *Kaimakan* gli affari del distretto. Il Governo austriaco entrando nella Bosnia promise riforme; finora però se ne videro poche assai, ed anzi è questo il primo anno dopo l'occupazione, che il Governo pensò a radunare quella specie di Consigli. Però la Gazzetta di Vienna mostrava, pubblicando le chiacchere dei dieci o dodici consiglieri *nominati dal Governo*, una certa compiacenza; faceva un viso grasso, grasso, e pareva volesse dire: « Guardate un po', signori scettici, come noi sappiamo rispettare i diritti dei popoli e mantenere le nostre promesse. Uditeli i Bosnesi e gli Erzegovini, sono o non sono contenti del nostro regime? Uditeli parlare: paion macchine bene oliate, tanta è la vivacità del detto; ed hanno pensieri elevati come i nostri deputati più liberali. » Uhm! Proprio in quel giorno però, per una delle mille incomprensibili stranezze della sorte, ci giunge la più strana ed inaspettata nuova del mondo: La Porta permette al Montenegro la cessione di alcune parti dell'Erzegovina e del distretto di Novi-Bazar purchè rinunci a Prevesa e ai distretti albanesi. Ah, Porta ingrata, Porta del diavolo! All'Austria giuocare un tal tiro, all'Austria di lei tanto tenera! Interporre tra la Bosnia e « l'au-delà de Mitrovica » una barriera della specie del Montenegro! Gli ufficiosi sudano sangue, e c'è da meravigliarsi che non sia tra loro avvenuto qualche caso d'apoplessia, perchè così accecati dall'ira, impetuosi e feriginosi non furon mai.

In onore di questo moderno *sport*, di questa filantropica istituzione del tiro a segno, si è già commosso il mondo ufficiale ed ufficioso. Tutta l'Austria ne parla. E il corrispondente si rassegna e tempra la penna!

L'imperatore ordinò che all'inflissione delle sorbite nell'asta della bandiera prendano parte ministri, e quelli della Transleitania siano rappresentati dal Tisza, o almeno, in vece di lui, dal barone Orczy, ministro della Real Casa Ungherese.

Sarà uno spettacolo imponentissimo, e che farà sudare, perchè il sole non ha misericordia di noi poveretti, e cerca di pigliar la rivincita per tante sconfitte inflittegli dai venti e dalle pioggie.

***

Del resto nulla di nuovo. Se non ritenete nuova l'impertinenza usata dai due deputati sloveni del territorio di Trieste, che volendo *parlare la loro lingua (?) nella Dieta provinciale dell'antica colonia romana*, suscitarono una tale sfuriata di indegnazione e grida e minaccie, che il delegato governativo telegrafò a Vienna chiedendo venisse pronunciata immantinente la chiusura della sessione.

Che cosa vogliono gli Sloveni?...

Ma m'avvedo che v'impazientate. E dàgli colla politica, n'è vero? Ma io chiamo Iddio in testimonio se sia possibile non farne! Che volete, i popoli austriaci debbono appena rialzarsi da sistemi conosciuti anche in Italia, e la lotta è dura!

A domani.

GRECIA.

Vera situazione — Il Re a Parigi — Il ministro Ghirs alla Regina — Partenza di truppe — A Calchide — Volontari italiani — Notizie da Volo.

(V. P.) — Atene, 8 luglio 1880. — Vi sarete accorti che vi annunciai quella congerie di notizie che si leggono in molte corrispondenze — specialmente telegrafiche — da qui, di giornali che preferiscono l'effetto momentaneo alla reputazione di essere esattamente informati.

La « popolazione agitatissima, » la « legione universitaria, » coi professori « fattisi semplici gregari » ed altre di simile stampo, ch'è inutile ripetere, sono pure invenzioni.

È invece un fatto che, senza nessuna agitazione, ma anzi con una calma, ch'è segno di fiducia nel Governo, si assiste all'opera di mobilizzazione dell'esercito e di organizzazione dei volontari a cui attende, con la maggiore alacrità, il Ministero della guerra, ed ogni ramo dell'amministrazione da esso dipendente; nè d'altro si si preoccupa o si parla.

***

Re Giorgio, ritornato a Parigi, fu oggetto di nuove testimonianze di simpatia, finanche da parte dell'associazione degli artisti drammatici, ed ora andrà a raggiungere l'angusta Consorte ed i reali rampolli a Pietroburgo.

***

Ivi si narra che il ministro Ghirs, rispondendo, a proposito della questione ellenica, alle premure di S. M. la Regina, abbia detto: « Che il modo incantevole onde S. M. propugna gli interessi della Grecia, basterebbe « a far concedere a questa tutto quanto essa « chiede, se non ne avesse già acquistato « pienamente il diritto! »

***

Ieri (7) partirono da Atene per Calchide, donde proseguiranno per Lamia, il 3° di fanteria, uno squadrone di cavalleria, una batteria di montagna e due compagnie del genio, il tutto benissimo equipaggiato, in completo assetto di guerra, in mezzo ai saluti della

ed in mezzo ad una attenzione vivissima [illegible] una pittura così viva della Destra, che nega il sopravanzo, e, geloso come è del pareggio, non vota le imposte che devono riparare alle perdite, da sgomitare pienamente la parte avversa.

⁂

Finisco per oggi con una notizia locale od almeno piemontese. Uno dei più operosi e giovani vostri industriali, che negli stabilimenti di Saluzzo, Pinerolo ed Alpignano tiene in questi anni tristissimi occupate parecchie centinaia di operai, il giovane A. R. Gramaglia, venne fatto cavaliere.

Per me, che nel lavoro saggiamente diretto vedo la rigenerazione economica del Paese, per me, che seguo con affetto lo svolgersi delle patrie industrie, è una vera soddisfazione il vedere riconosciuto il merito ed incoraggiata una persona che sa che ha assai bene operato e farà più ancora.

FIRENZE.

Grandi manovre nel Mugello — Grande rassegna militare che passerà il Re a Firenze — Commissione d'inchiesta parlamentare per l'elezione di Campi Bisenzio — Esposizione internazionale d'arte moderna — Relazione sulla lotteria di beneficenza.

(R. L.) — 12 luglio. — Da persone giunte stamane da Roma sono informato che avrà luogo nei primi giorni del prossimo settembre una solennità militare, della quale, per il numero delle truppe che vi prenderanno parte, non si ebbe forse l'eguale dopo il 1866.

Si tratta di una grande rassegna che sarà tenuta da S. M. il Re al Campo di Marte

SAVONA.

Una gradita visita.

(Raulo) — 11 luglio. — Verso le 10 di stamane, il *Conte Menabrea* e *Tortoli*, due vaporini ad elice appartenenti alla Società Rubattino, approdarono nel nostro porto, e ne sbarcarono più di trecento genovesi, componenti la Società di mutuo soccorso fra gli operai della Foce.

⁂

Codesta gradita visita era da parecchi giorni annunziata, cosicchè i Savonesi ebbero tempo a prepararsi per degnamente fare gli onori di casa.

A riceverli al loro sbarco eranvi gran parte di compaesani e parecchie Società democratiche coi relativi vessilli.

La brava banda del *Club Progresso operaio*, suonando allegre sinfonie, li precedè lungo le vie della città, e non li lasciò se non allorquando entrarono nella sala della *Consociazione operaia*.

⁂

Ivi furono pronunciati parecchi ed applauditi discorsi, tendenti tutti a viemmaggiormente cementare i vincoli d'affetto che diggià uniscono le classi lavoratrici.

Verso le tre pomeridiane fuvvi il pranzo al quale intervennero pure numerosi savonesi.

⁂

Alle sette, nuovamente preceduti dalla banda suilodata, la quale venne a prenderli nella sala della Consociazione, recaronsi al porto per l'imbarco.

Comizio, incomi[nciato] mine alle 6 1[/2] p[omeridiane] simo ordine.

Domenica ab[biamo] tive: vi informe[remo]

E[stero]

Il Re di Gre[cia] Conferenz[a] — La leg[ge] tati soci[ali] festa dell[a]

(Fulvo) — Berlino, sotto Re di Grecia, viaggia nel più erano andati Rangabè, no[stro] sione greca M[inistro] nimarca Di Q[uale]

Il Re vesti[va] bell'uomo con[versa] abbronzata da[l sole] ma non gli tisci o ventis[ei] il suo arrivo tore Guglielm[o]

Nei circoli mai convint[i] conclusioni d[ella] è inevitabile. Quello che

Echi de[lla] famig[lia] — I de[putati] — U[na] le Arti.

[Ar]rivò Il Mistro, [Pie]troburgo [al]la stazio[ne] [Min]istro gre[co] della Leg[azione] [Mae]stro di D[animarca]

Egli è u[n] [ge]ll e la tia[ra] [quat]tatré ann[i], che ve[stiva] subito dop[o] dell'imper[atore] e imperial[e]

[Ora] più ch[iaro] espingerà [a] un conflitt[o] to è difficil[e]

AFFARI E COMMERCIO

Telegrammi Particolari Commerciali.

Parigi (sera) luglio,		12	13
Farine 8 m. pel c. (1) L.		62 25	62 25
» per agosto	»	60 25	60 25
» per 7bre-8bre	»	— —	— —
» per 4 mesi ultimi	»	56 —	56 —
Zuccari n. 3e 10[/13] (2)	»	60 —	60 25
» » 7[/9]	»	66 —	66 25
» bianco 3	»	89 —	89 25
» raffinato scelto	»	147 50	149 —

Liverpool, 13

Cotoni — Vendite generali, balle 10000, di cui per la speculazione 2000 e per la consumazione 8000.

Mercato fermo.

Prezzi sostenuti.

Importazione della giornata 6000.

Havre, 13

Cotoni — Vendite balle 2400.

Mercato fermo

Buona ricerca regolare.

Caffè — Venduti sac. 450.

Mercato calmo.

Manchester, 13.

Cotoni filati e cotoni crudi.

Mercato fermo.

Prezzi ben tenuti ai corsi precedenti.

Marsiglia, 13

Frumenti — Importaz. ett. 9803
— Vendite » 5000

Mercato calmo.

Con tendenza di miglioramento a favore dei compratori.

(1) Questo prezzo s'intende per 150 chil., tela perduta.
(2) Per 100 chil. netti, tela perduta.

Rivista settimanale dei mercati. — (*Dalla Circolare della Casa C. et L. Block Fils, rappresentata in Torino da Levi e Segre*).

Parigi, 10 luglio 1880.

Grani. — Continuò il ribasso; i grani nuovi sono poco soddisfacenti in qualità. Mercati esteri in ribasso. Arrivi a Marsiglia considerevoli.

Farine 8 marche. — Affari poco animati. La speculazione dimostrasi ri[ser]vatissima a operare; i consumatori sono poco disposti a trattare agli attuali prezzi per consegne future; tendenza al ribasso.

Stock: 89,848 sacchi.

Olii di colza. — Si constatò qualche ribasso sulla merce pronta; gli speculatori continuano ad acquistare e per consegna i prezzi non subirono variazioni; quotasi il disponibile fr. 76 50.

Spiriti. — Nuovamente in calma con affari discretamente attivi; il disponibile, domandato, quotasi 63 75. [Il] consumazione fece qualche acquisto.

Stock al 9 corr. 2900 pipe.

Zuccheri. — Ne[ssuna] variazione; disponibile fr. 68 50, 4 mes[i da ottobre] fr. 62 75. Affari quasi nulli.

Stock al 7 corr. 328,878 sacchi.

CHIERI, 13 luglio. — Ecco il bollettino dei prezzi:

Frumento	ettol.	L. 24 73	a — —
Meliga	»	» 20 59	a — —
Buoi 1ª qual. mir.		L. 8 —	a 9 —
Id. 2ª »	»	» 6 25	a 7 50
Vitelli 1ª qual.	»	» 8 50	a 9 25
Id. 2ª »	»	» 7 —	a 8 —

NOVARA, 21 luglio. — Ecco il listino dei prezzi fatti sulla piazza per ett.:

Riso nostrano	L. 29 65	a 30 05
Id. bertone	» — —	a — —
Frumento	» 22 55	a 24 —
Segale	» 14 25	a 16 60
Meliga	» 18 40	a 21 35
Avena fuori dazio	» 9 —	a 9 25
Risone nostr. al q.	» 25 50	a 25 75
Id. bertone	» — —	a — —

BORSA DI GENOVA — 13 luglio.

Rend. It.	94 60 — 94 22 1[/2]	f.m.
An. Banca Naz.	2470 —	f.m.
An. Cred. Mobil. Ital.	973 —	f.m.
An. Regia Tabacchi		
An. Ferr. Merid.		
Francia	lett. 110 75 —	
Londra	vista 28 05 —	
Oro da 22 15 a 22 17 -		

Stagionatura delle Sete

Bollettino del 13 lug[lio]

Condizioni	Qualità	Col[li]
Condizione pubblica	Organzino	
	Trame	
	Greggia	
	Articoli div.	
	Totale	
	Tot. nel mese	
Stagionature ora esistenti	Organzino	
	Trame	
	Greggia	
	Articoli div.	
	Totale	
	Tot. nel mese	
Condiz. esterne C. Blanzone	Organzino	
	Trame	
	Greggia	
	Articoli div.	
	Totale	
	Tot. nel mese	

MERCATO DEI [BOZZOLI]

Dispacci telegr[afici]

Mercato del giorno 1[4]

Gialli				*Bianchi*			
Qual. sup.	Qual. corr.	Qual. inf.		Qual. sup.	Qual. corr.	Qual. inf.	
L. a L.	L. a L.	L. a L.		L. a L.	L. a L.	L. a L.	
			Cuneo mir.				
68-47	——	——	46				

[Vienna] [illegible] Anglo-A[ustriaca] [illegible] Nazionale [illegible] [Banconote] [illegible] [Londra] Austriaca Id. bank Aus. naz. Ungherese [illegible] [Berlino] [illegible] [illegible] [illegible

Ref. I. ant. 1075. Berl. 16/VII 80.

Von mittelst gef. Schreib. v. 27 v. M. mir übersandten Kaufan-
trag des Landstads Sal allen Uebrigen mit
Gutacht. betreffend die v. d. Akademie
der Künste vorgelegten, angeblich
in Versailles entdeckten Gemälde
Von Velasquez.

Schreiben
Kopie
mit Akten

245

I. 1292.

Der **Präsident des Kunstvereins Baden, Freiherr von Goeler,** beehrt sich die ergebenste Mittheilung zu machen, dass er beabsichtigt ein Original-Oelgemälde:

Hühnerstück von Melchior Hondeköter

(XVII. Jahrhundert),

welches der vormals Fürstlich Sapieha'schen Gallerie angehörte, zu **verkaufen.**

Das Bild — 1,26 Meter breit und 1,3 Meter hoch — ist sehr wohl erhalten und an seiner Echtheit nicht zu zweifeln.

Verkaufspreis: 25,000 Mark.

Auf Verlangen kann eine Photographie des Bildes (im verkleinerten Maasstabe) mitgetheilt werden.

Baden, im Juli 1880.

v. Goeler
B. 29.7.80.

I. 1659. Pr. 16/22 III. 246

Berlin 12. Sept. 80.

254

Hochstehender Herr Professor!

Von dem sehr Blasius's wird bei mir angefragt, wo sich der Mortalle befindet, welcher die Restauration K. Friedr. Wilh. IV (Kölner Dombau) besitzt, welche der König in römischem Imperatoren-Costüm darstellt.

Meines Wissens befindet sich derselbe in der Akademie. Wollen Sie die große Güte haben, mich gefl. wissen zu lassen?

Ihr Ergebenster

Hermann

Herrn Professor Schwartzegger zur gefälligen Kenntnahme und demnächstigen Rücksendung dieses Schreibens

Fordan

Geschrieben an Herrn Geh. Rath Dr. Jordan mit dem Bemerken, daß ich gute Zeit mit Urlaub abwesend sei.

Jor.

Hochwohlgeb. Landé

Hochgeehrter Herr Geheimrath

Hochverehrter!

M. 16/9.

Ew. Hochwohlgeb. beehre ich mich im Auftrage des Herrn Geh. Reg. Raths Dr. Hillmann die im Falle gefangenen Rehab. v. 12 d. die ganz gef.

Ausgänge der Rehabilitation, sowie die Bilanz für Rechnungsjahr Seiner Majestät Königs Fr. Wilhelm IV, für die Kölnische Maschinen Actien Gesellschaft Hallenland vierteljährig mir Abschrift mir.

Ergebenst

Ew. Hochwohlgeb.

gehorsamster

Diener

248
255

Fr. 29/9 80.

Berlin im September 1880.

I. 1739.

Für den Abtheil.
D. 29.9.80.

Nachdem der Fernsprecher, in seiner jetzigen Gestalt bei mehr als 1000 Fernsprechämtern des Deutschen Reiches, als vollendetes Werkzeug der elektrischen Telegraphie für die unmittelbare Benutzung Seitens des Publikums zweckentsprechend sich erwiesen, hat das Reichs-Postamt in gebührender Würdigung der Dienste, welche die direkte Verständigung von Tausenden untereinander, Handel und Verkehr leisten werde,

die Einrichtung von Fernsprech-Vermittelungsanstalten

in Berlin und näherer Umgegend beschlossen.

Durch Telegraphenleitungen mit den Vermittelungsanstalten verbunden, werden die Theilnehmer in die Lage gesetzt, mittels entsprechender Apparate von ihrer Behausung aus

mit jedem Inhaber einer gleichen Einrichtung sich zu unterhalten;

aber abgesehen davon geniessen sie den ferneren Vortheil,

jedem beliebigen Empfänger in der Stadt oder einem anderen Orte direkte Mittheilungen zukommen zu lassen,

welche durch Vermittelung der Reichs-Telegraphenanstalt mit Rohrpost oder telegraphisch befördert werden sollen.

Lässt sich die Tragweite dieser Einrichtung, welche die Bewohner der Hauptstadt miteinander und mit dem Telegraphennetz des Erdballes aus ihren Büreaus, Werkstätten und Wohnhäusern verbindet, in ihrem Umfange freilich jetzt noch nicht ermessen, so ist unzweifelhaft ein dringenderes Bedürfniss niemals empfunden, als das eines Werkzeuges,

durch dessen Gebrauch die räumliche Entfernung verschwindet.

Die schriftliche Mittheilung und Botenübermittelung mit ihren unvermeidlichen Irrthümern und Missverständnissen wird eingeschränkt, müssige Zeit des Wartens und vergeblicher Wege werden erspart, gleichzeitige Erledigung verschiedener Angelegenheiten an räumlich geschiedenen Orten ermöglicht, Geschäfte, welche der flüchtige Moment anbahnt, abgeschlossen, Annehmlichkeit dem Hause, der Familie bereitet.

Die Zahl der durch Fernsprechleitungen miteinander verbundenen Häuser hat sich bereits zu Anfang dieses Jahres in Cincinnati auf 800, in Chicago auf 1200, in San Franzisco auf 2000 und in Newyork auf fast das Doppelte belaufen.

Der Unterzeichnete, welcher zu Verhandlungen und Abschlüssen von Verträgen, in Betreff des Anschlusses an die allgemeine Fernsprecheinrichtung, Seitens des Reichs-Postamtes bevollmächtigt ist, wird jede gewünschte Auskunft bereitwillig ertheilen.

Die näheren Bedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden im Telegraphenbetriebs-Büreau des Reichs-Postamts, Französischestrasse No. 33c. eingesehen und Abschriften derselben ebendaselbst in Empfang genommen werden.

Der Unterzeichnete wird zur Ertheilung etwa gewünschter Auskunft, zu Verhandlungen etc. täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Zimmer No. 132 des Haupt-Telegraphengebäudes in der Französischenstrasse 33c. zu sprechen sein. Auch ist derselbe zu jeder anderen Tageszeit zur weiteren Auskunftsertheilung etc. in seiner Wohnung: Eichhornstrasse 5, hier gern bereit.

Mit Hochachtung

E. Rathenau,
Ingenieur.

Schütt & Hansen
BERLIN
1tes Geschäft: Stralauer-Platz 16/17.
2tes Geschäft: Genthiner-Strasse 3/4.

249

Berlin, den 18

I. 1741.

P. P.

Euer.

Hierdurch beehren sich die gehorsamst Unterzeichneten Werkstätten für Tischlerarbeiten seit einer Reihe von Jahren ist und von den hierunter genannten Königlich Preußischen Hochbeamten der ergebenste Auftrag zur Lieferung des bei denselben erforderlichen Heizungsbedarfs zu Theil geworden und zwar:

1) von dem Königlichen Ministerium für geistliche etc. Angelegenheiten,
2) . . Königlichen Ministerium des Innern,
3) . . Königlichen Finanz-Ministerium,
4) . . Königlichen Ministerium für öffentliche Arbeiten,
5) . . Königlichen Prinzl. Ministerium,
6) . . Herrenhäuser,
7) . der Königlichen Münze,
8) . . Königlichen Akademie der Künste,
9) . . Königlichen National-Gallerie,
10) . dem Königlichen Kammergericht,
11) . . Königlichen Oberverwaltungs-Gericht,
12) . der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn,
13) . . Königlichen Gewehrfabrik zu } Spandau.
14) . . Königlichen Geschützgießerei zu }

der hiesigen liegende, für uns sehr ehrenvolle Aufträge

Ehr

Berlin d. 13 Oktober 1880.

250

267

Betreffs
einen Antrag auf Ue.
Josef Eisler u. Söhne
Belgien

Ew. Exzellenz

Ad 17936/V

14/10

Anmd.
pl 15/10.
mit Bericht.

Beehre ich mich die Anlage
des Berichts des K. Konsuls
in Lüttich d. d. 6 d. M. betreffend
eingegangenen Anfragen,
ein Gesuch des J. u. Söhne
v. 6 d. M. betreffend, die
Festsetzung einiger weiteren
Warenkategorien gehorsamst
zu überreichen.

Der stellvertretende
Handelsminister
Im Auftrage
Freiherr v. Stumm

Ew.
Wohlgeboren
gefällige
Kenntnißnahme
ergebenst
ersuchend.

Lüttich, le 6 Octobre 1880.

Messieurs,

Nous avons l'honneur de vous informer que nous avons reçu de Monsieur le Ministre du Commerce de Prusse, à Berlin, la lettre dont nous vous transmettons ci-inclus la traduction.

Nous vous prions de vouloir bien nous faire connaître votre opinion à ce sujet.

Agréez, Messieurs, l'assurance de notre considération distinguée.

Le Consul de Belgique
Baron de Stassart

Messieurs
Messieurs Joseph Eisler et Fils
Négociants
à Liège

Der Zufriedenheit mit unseren Lieferungen hat in der That Ausdruck gegeben, eine gleiche Anerkennung unserer Geschäftsprinzipien, wenn möglich, auch bei den festgestellten Taxen der vorgenannten fünf Waaren zu erwerben.

Um unserseits das Möglichste dazu beigetragen zu haben, daß diese Anerkennung sich zugleich zu einer Thatsachen gestalte, geben wir auf alle in Folge dieses geschenkten Zutrauens uns zugehenden Aufträge

5 % Rabatt

und zwar gemäß dem jedesmaligen (pro II. Semester 1880 der ehrerbietigst beigefügten) Preisbuch unserer Originalpreise, welche für dasmal sogar bis ultimo März 1881 festzuhalten wir uns hiermit verpflichten.

Bei der großen Ausdehnung, welche unser Geschäftskreis, insonderheit durch das Vertrauen der obengenannten Königlichen Behörden in uns gesetzte Vertrauen, gewonnen hat, ist es uns möglich geworden, so gestellten Vorzugspreise zu calculiren.

Ew. Wohlgeboren bitten wir demnach:

Gefälligst uns event. weitere Order mittelst der ganz ergebenst zu diesem Zwecke beigefügten Karte zugehen lassen zu wollen.

Mit besonderer Hochachtung verharren wir als

Ew. Wohlgeboren
gefällige

Joseph Eisler & Söhne

258

Nr. 11/20 80 Leipzig, Lessing-Hof-Passage.

1.
für den
Allm.
d. 13.10.80.

2 Exp. Bog

1809.

Eine geschäftliche Circulation

Hierbei ist mir vermehrt auf am Unterzeichnen ehrerbietigst zu machen, daß, seit einigen Jahren unter dem Gesammt-Titel

Deutsche Bautechnische Taschenbibliothek

in meinem Verlage erscheinend, mehr und mehr alle Fächer und den Gebieten der gesammten Baukunst und der Ingenieurwissenschaft in gedrängter, übersichtlicher Form bearbeitet, umfassen, und über das Bisherbedürfniß hinaus praktisch Handbücher und Belehrung bieten soll, zu welchem Behufe auf die Hefte, mit Ausnahme einiger, deren Inhalt als nicht verfordert, reichlich bemessen in Zeichnung und Bildern gut ausgeführte Holzschnitte illustrirt sind. Sie in erster Linie für den Gebrauch in Bau-, Gewerbe- u. Ingenieur-Schulen bestimmten Werkchen bilden jedes für sich ein abgeschlossenes Ganzes und können einzeln bezogen werden. Bis jetzt liegen 62 Hefte fertig vor, deren Folgen weiterhin folgen werden, bis das gesteckte Ziel erreicht ist.

H. H. z. B.!

An die Königl. Akademie der Künste
Hier

I. 1782.

Berlin, 6 Oktober 1880.

Unter Bezugnahme auf beifolgende Originalzeichnung, welche uns Anfangs d. Mts. Herr Ernst (Kaufmannsgasse) eingeliefert hat, ersuchen wir die Königl. Akademie ergebenst, uns gefälligst gegen Quittung bis zum 10. d. Mts. Vormittags 8-9 oder Nachmittags 2-3 Uhr gefl. wieder zustellen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Der gerichtlich bestellte Liquidator
der Firma M. Lociller
Siegmund Salomon
Oranien Str. 101

I.
Herrn Inspektor Schwartzkopf
zur weiteren Veranlassung
B. 12.10.80.
Zöllner.

Siegmund Salomon
Oranien Str. 101

Pro.
An
Herrn Siegmund Salomon
Wohlgeboren
Oranienstr. 101.

Ew. Wohlgeboren werden auf Ihr Schreiben als gerichtlich bestellter Liquidator der Firma M.

dass beiliegende Kupferstich-Handbücher im wirklichen Gebrauch und gebrauchsfertig sind, ist durch die Ihnen mehrfach erfolgte Einsicht in dergleichen Lehrbücher, und so glaube ich mich dem der angenehmen Verpflichtung hingeben zu dürfen, dass auch Sie, geehrter Herr Direktor, der „Baukonstruktions-Taschenbibliothek“ günstig näher treten, und gefälligen Falls deren gestempelte oder auf mir schriftliche Anfrage unter die Firma einer der Ihnen unterstellten Anstalt entfliegen werden. Die Preis-Courante aller sechs stelle Ihnen auf Wunsch sofort zu.

Den ergebenst Prospekt, welcher über die bisher zur Erscheinung gekommenen Hefte dieses Werkes Aufschluss giebt, Ihnen gefälligen Einsicht empfehlend, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Koltze.

Verlagsbuchhandlung für Architektur, Technik u. Kunstgewerbe.

W. Lorillot an die Kgl. Akademie der Künste gerichtete

Schreiben

vom 6. dss. Mts. Inhalts benachrichtigt, dass Seitens der

Königlichen Akademie der Künste uns die in dem anliegenden

Schreiben gedachte Zeichnung, welche uns

Klagemauer.

Beschädigung" Unter Leitung des Herrn Prof. Bocklicher ausgeführt

meister Leopold 1856/7 [illegible] Blondthal gegen

[illegible] Reinerlei Ansprüche erhoben werden.

Rückstand gesetzt die Zeichnung

Berlin, den 29 ten October 1880.

Der Präsident

Hübner

Berlin d. 27 Febr. 1880.

I. 1910.

D. f. 28/1880.

Fr. 254

201.

Bei einer meiner nächsten Visiten Revision des Assistenzarztes
1. des Hospitals Dr. Heinrich, sowie Gehülfen, welche ich seit dem Juni ab bis auf gestern Abend 1/2 11 Uhr wurde, während in Begleitung waren, hat sich der Einzug des fortwährend Einzelne alle freiwillig gestellt, dass einzelne Räume des Gebäudes jetzt, wenn etwa mehrere in den oberen und des Gemüthes Anatomie-Classe genügsam zu revidiren.

2. J. Dr. Schmidtberger wollte heute Mittag nachsehen die täglich zu wechselnde Ebene stehende besichtigen, in welcher sie von uns der centralisirte Assistenzarzt Dr. Heinrich befindet ist.

3. Regr. cel. u. Uffz.

Dr. Heinrich

Anordnung hat nicht dem Stein noch stattgefunden.

Dr. Heinrich

sie Klinik ergriffen Ebene. da der Hospitals nicht einzeln und nur die Fortsetzung des Inspizirens soll längere Zeit in Anspruch nehmen, so müssen die Gefangenen des Einzelnen; und Ausgänge sie hat von mir mündlich vorgetragenen Befehl falle ich zu

256

Nr. 29/10 80. Trier 26/10 80

Kunst. 1 Marken I. 1915.

Mit Bezug auf Ihre Adress. d. Maler[illegible] Hamm Professor
Künstler hier, theile ich Ihnen mit Vergnügen
in Berlin wohnhaft, ersuche ich mir den Brief
an die König. Kunst-Akademie zu senden und
wünsche sehr deutlich, damit derselbe mit
Ihrer gefälligen Adresse versehen werde. Ich selbst
bin bekannt ist, wenn Sie ihn dafür, mich persönl.
H. unser von Ihr gemaltes Bild der Ausgestellten
fest, vielleicht uns macht.
Im Voraus besten Dank sagend zeichnet
Ihre gefällige Adresse
Künstler nicht bekannt ist,
ist gefälligst Brief nicht die
die Güte zu übergeben.

Vleskerwagen
Oberst u. Commandeur 2r Rhein. Inf.
Regt No 9.

Berlin den
29 Oktober 1880.

Zöllner.

Brief an Adresse
mit Bürgerbrief abgesandt
Berlin 29/10 80.

B. Winkler

I. 1971

EDM. GAILLARD IN BERLIN

HOF-KUNSTHÄNDLER

I. M. der Kaiserin und Königin Augusta und S. K. H. des Fürsten Carl von Rumänien.

Kunstwerkstätte für Photographie, Lichtdruck, Heliochromographie, Zinkhochätzung, Photolithographie, lithographischen Farbendruck etc.

PREIS-MEDAILLEN:

1865 Linz. 1867 Paris. 1868 St. Petersburg. 1869 Groningen. 1872 Lima. 1872 London. 1872 Moskau. 1872 Cordoba. 1873 Wien. 1874 Grossherzoglich Hessische goldene Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft. 1875 Santiago. 1875 Tunis. 1876 Sachsen-Ernestinische goldene Medaille. 1876 München. 1876 Utrecht. 1876 Königlich Sächsische goldene Medaille „virtuti et ingenio". 1877 Gmunden. 1879 Berlin. 1879 Königlich Preussische Staatsmedaille.

I.
In der gest. Monatssitzung
mitzutheilen.
2. Zu den Akten.
13.11.80.
Zillner.

Berlin S. W. den 8 November 1880.
Lindenstrasse 69.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Der ergebenst Unterzeichnete gestattet sich dem hohen Senat seine Dienste zur Ausführung graphischer Arbeiten, namentlich soweit dieselben auf Anwendung moderner Reproduktionsarten basiren, soweit ergebenst anzubieten;

Derselbe bekennt besonders

Lichtdruck,
Photolithographie
Photogravüre für Tiefdruckpresse,
Heliochromographie

und kann gute Leistungen bestimmt versprechen.

Die Arbeiten des gehorsamst Unterzeichneten sind von sämtlichen Königlichen Behörden ausserordentlich günstig beurtheilt und stehen

Berlin den 16. II. 69. 258

Pr. 2 Thlr. Cour. I. 2011. pb: 13/II 365.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

I. 2004.

Pr. 16/80
Saul.
Bg. 266

Der Bildhauer R. Neumann - Hayligar.
geb. 32. Bittet in dem Immediatgesuche vom
26. September 1880 um Beschäftigung
den Herrn Minister
6. bei Hermes,
6 de Grazyan,
c. bei Uhdenwitz d. 83.
zur Berücksichtigung empfohlen. —
— U. W. 3036. —

Beschäftigt soll angeblich

Hankenberg
z. A.

Die Vorlage in Schleiffallen

Ergebenst unter Bitte um Rückgabe
Ew
dem Senat der Königlichen Akademie
der Künste (Section für die bildenden
Künste)

zum Bericht.

Berlin, den 12. November 1880.

Der Minister
Fg.
Greiff

Pr. 16/80
Saul.
Bgs.

Vorgelegt.
Berlin, den 16. November 1880.

Wegele.

Berlin den 3 Dezember 1880.

Betreffs die von dem Bildhauer R. Neumann hierselbst Allerhöchsten Orts eingereichte Bitte um Verleihung.

Adl. 2004.

267

Ew. Excellenz

Bezugnehmend auf das hohe Reskript vom 12 November d.J. — U.N. 3036/80 — beehre ich mich das Immediatgesuch des Bildhauers R. Neumann hierselbst d.d. 26 September 1880, welches mir mit den sämmtlichen Anlagen zurückfolgt, gehorsamst zu berichten, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, einen neuen künstlerischen Gutachtens des p. Neumann zu erfordern.

Mercredi 6/12 ab 7/12 V. mit 4 Ord

Der Dirigent der Abtheilung für die bild. Künste

v. Tschudi

v. Tschudi

An
den Kgl. Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn von Puttkamer
Excellenz.

Berlin W. den 19. Nov.

I. 2015.

Fr. 20/11 80.

6 Anl.

Gesuch
des Feldwebels und Hofmeisters
Bezirksoffizier a. d. Bernard um
Genehmigung für den Übertritt
in Dienst.

24/11

Respondeatur:

Auf Ihr an die Kgl. Akademie
der Künste hierselbst gerichtetes
Gesuch vom 19ten d.M. um Genehmigung
für den Übertritt in Dienst wird Ihnen
Eröffnung erwidert, daß zur Zeit
eine Vakanz im Übertritt
bei der Kgl. Akademie der
Künste nicht vorhanden ist
und sich wenig Aussicht
einer baldigen Vakanz vorhanden
nicht absehen läßt.

der Präsident

B. 23.11.80.

Wittig

Der Königlichen Akademie
der Künste beehre ich mich ergebenst
Unterzeichneter um die Genehmigung
für den Übertritt in Dienst mit der ganz gehorsamsten
Bitte um Herbeiführung der
Allerhöchsten Bestätigung ergebenst
Meinem Portepee-Fähnrichs-Examen
habe ich mich im Juni, mit
einigen Attesten über meine
mir fehlende Fähigkeit als Hofmeister
meister, Bezirksoffizier bekleidet
sind beigeschlossenen Lebenslauf
beizufügen.
Bin die Königliche Akademie
und letzteren ersuchen wolle,
bin ich noch zurückgelegter fünf
10jähriger aktiver Militair-
dienstzeit von Königlichen
General-Kommando des 3
Armee-Korps als Feuer-
lich mit dem Civil-Versor-
gungsschein anerkannt und
seit 1 Juli v. J. von Militär

entlassen.

Einen Anspruch gestatte ich mir die gehorsamste Bemerkung, daß die Originale der beigefügten Atteste sich in meinen Besitze befinden, und ich erforderlichen Falls Dieselben zu stellen in der Lage bin.

Euer Hochwohlgeboren gütigen Bescheid ob die Königliche Akademie meine auf Verschaffung gerichtet sein würde, mich bei Eintritt einer Vacanz in Eingang vorgeschlagen dienste berücksichtigen zu wollen, bittet

ganz gehorsamst

Ohnsorge

Feldwebel im Infanterie-Regiment v. L. Nr. 14.

Sr. Königliche Akademie Hochwohlgeboren Danzig

Ad 2049. 269/262

Seit. von der Direktion der v. Conradi'schen Provinzial-Hilfs- und Erziehungs-Institute

Herrn Dr. Bonstedt in Jenkau bei Danzig:

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich Ihnen ersuchen auf eine ordentliche Zusammenkunft von 25ten d. M. von der Direktorium der Königl. Akademie der Wissenschaften zur weiteren Verhandlung obgenannter Sache.

der erste Sekretair der Königlichen Akademie der Wissenschaften

B. 27.11.80.

Zöllner

Ad 269/11

I.2050. Fr. 28/11 80. 270
263

Hochwohlgeboren! Ehr

mit gegenwärtigen erlaube mir eine copie ⁄. von einem bei mir befindlichen Bilde zur gütigen beschickung zu zeigen, mit dem höflichen bemerken, daß ich das gemälde, da es im privat besitze bleibt einen gehalt das zu bemessen nicht gesetzt ist – dem Künstler möglichst abzugeben wollen bin, und hoffe daß selbes zur Zierde welches immer museum dienen wird.

das Bild besteht aus zwei Glasplatten die verkehrt ⁄ ist eine abgekürzte zu schließen, b eine gegebene dünne platte, das gemälde ist an platte 1 bei a in Terpentin aufgeschmolzen mit einem von zwei übereinander O abfüllen die fehler hinter zu retuchieren vollkommen in feinsten colorit erhalten, die 2 platte seite b ist mit einer schwarzen farbe überzogen, meines Erachtens muß dedicativ kunst das gemälde von venetianischer schule in folge Paul Veroneses Erfindung sein.

1870

Ihr geehrtes Zuschrift vom 24 Nov. d. J. habe ich erhalten, und daraus ersehen, daß Sie mir die Bilder, welche ich Ihnen zum Verkaufe übergeben habe, zurückstellen wollen. Ich habe nun Ihnen zu antworten, daß ich mit dem Verkaufe dieser Bilder nicht einverstanden bin, und daß ich Sie ersuche, mir dieselben sogleich zurückzustellen.

Ich verbleibe

Ihr ergebenster Diener

Josef v. Nécsey

Verebély 1870 den 27 Nov.

Ihro Hochwohlgeboren

Herrn Josef v. Nécsey

Pest

Recipond. dem 6/12

Amend. ab 7/12

Resp. dem p. Nécsey:

Ew. Hochwohlgeboren senden wir anbei die uns mit Ihrem Schreiben vom 24ten nov. Monats zugegangenen Copie mit dem angebotenen Bemerken zurück, daß Seitens der Königl. Akademie der Künste Gemälde nicht angekauft werden, und wir Ihnen uns zu Ihrer gütigen Disposition, sich mit Ihrem Sachverständigen

I. 2123. 265

An
Königliche Hochlöbliche Akademie der Künste
zu
Berlin.

Der Bildhauer Herr Johann Heinrich Friedrich Klingsohr aus Berlin hat sich unterm 18ten Februar 1881 zum Lehrlingsexamen gemeldet, weswegen demselben auf erhaltenes Ersuchen Termin auf Montag den 6ten Juni 1881 Vormittags 9 Uhr anberaumt worden ist. Um diesen Termin auch die etwa (zum Lehrlingsexamen) erforderlichen Zeichnungen des Examinanden benutzen zu können, so ersuche ich Ew. Hochlöblichen Akademie ergebenst, gefälligst die Güte haben zu wollen, mir gefälligst gütigst anzuzeigen, ob die Zeichnungen des Examinanden Ihnen vorgelegen haben und ob Sie solche für genügend erachten, oder ob Sie noch weitere Zeichnungen von demselben verlangen.

Berlin, den 4. Dezember 1880.

Der Präsident
der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.
In Vertretung:
Wolff.

734 II
1 Bd. pr. 14/12 80

Br. m. sub pct. remis.

1 Bd.

Herrn Teschendorff mit dem ergebensten Ersuchen um gefällige Rücksendung, ob der p. Bayer bei der Akademie der bildenden Künste immatrikulirt oder dort bekannt ist?

Berlin den 14 Dezember 1880.

Zillmer.

Ak

Hz

B. 4.12.80.

Vor

I. 2136. pracs 15/12 80
Kgl.

Br. m. mit 1 Anlage

Herrn Dr. Zöllner mit dem ergebensten Bemerken, daß der p. Bayerer bei der diesseitigen Behörde der Schüler dieser Anstalt nicht bekannt ist.

Berlin, den 14ten Dezember 1880.

Testamentsvollstr.

Euer Hochwohlgeboren

gefälligen Beschleunigung, ob der p. Bayerer

wirklich bei einem Maler-Atelier oder bei

der Kgl. Hofschule für Musik als

Schüler inscribirt ist?

B. 15. 12. 80.

Zöllner.

Herrn

Dr. Testamentsvollstr. Blanckenburg

Hochwohlgeboren

hierselbst

Mskr ab 18/12

vito.

Euer Hochwohlgeboren erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, daß der p. Bayerer nicht als Schüler der Königlichen Hochschule für Musik inscribirt ist.

Berlin, den 16. Dezember 1880.

Der Direktor.

Joachim

I 2160.

Herrn Testamentsvollstr. Blanckenburg

Hochwohlgeboren

hierselbst

Kgl. Hochschule für Musik

Fasanenstr. 1.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß der p. Jacob Bayerer nicht als Schüler der Königlichen Hochschule für Musik inscribirt ist.

Berlin, den 16. Dezember 1880.

Der Direktor der Königlichen Hochschule für Musik.

Joachim

266

Ew. Hochgeboren erlaube ich mir ergebenst gefällige Auskunft, ob ein Jacob Bayerer als Schüler dort inscribirt ist, ergebenst zu erbitten.

Der Testamentsvollstr.

I 2160.

Herrn Direktor der Kgl. Akademie der Künste

Herrn Schneidefleger

mit dem Ersuchen ergebenst mitzutheilen, ob ein Jacob Bayerer bei der Königlichen Hochschule für Musik, Abtheilung B. für ausübende Tonkunst inscribirt ist.

Berlin den 18 Dezember 1880

Der Testamentsvollstr. Blanckenberg

Fr. 20/12 E. W.

Blanckenberg

Hochgeboren

B. ist ein solcher Schüler nicht inscribirt.

art. 2160

1 Resp.

Die Großherzogl. Bezirks-Finanz-
ressort Freiburg I. ersucht hier mit
gefälliger Zuschrift vom 10ten d.M.
übersandte Quittungsformulare mit
den angegebenen Vacanzen zurück,
Resp. an Obereinnehmer Jacob Bayerer
bei der Kgl. Akademie das Einnahm
wieder
amt in unterthänigst wiederholt vorl
gelegt haben wird.

Karlsruhe, Februar 1.

B. d. M. St.

Geißhirt

Mr 24/12

267

Fr. 26/81. 1125 274

Jan 27 1881

Sir

I see by the newspapers — that a Lottery will be held of articles of Vertu. I would like to take some chances — Kindly send me a prospectus and say hard money can be Remitted

Yours truly

Wm Nash

60 Strand

London

Verte

Resp. Arend. 27/1
d. eod.

Respondeatur:

Von Mißfallen zurück mit
Anfragen wenn 24 M. zu zahlen
wünscht, daß bei der Kgl. Akademie
der Künste persönlich eine Lotterie
gegen Zahlung eines Freischeins
zu Gunsten stattfindet.

B. 26. 1. 61. Der erste Sekretär

Zöllner.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 589

ENDE